DIE

VASENSAMMLUNGEN

DES

MUSEO NAZIONALE

ZU

NEAPEL

BESCHRIEBEN

VON

H. HEYDEMANN.

MIT 22 LITHOGRAPHISCHEN TAFELN.

BERLIN
DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER.
1872.

DEM ANDENKEN

OTTO JAHN'S

GEWIDMET.

— Wünschelruthen sind hier, sie zeigen
am Stamm nicht die Schätze;
Nur in der fühlenden Hand regt sich das
magische Reis.

VORWORT.

In dem nach vielen unfreiwilligen Hemmnissen nun endlich vorliegenden Buche habe ich — nach dem Vorbilde, das mein verehrter Lehrer Otto Jahn in seiner Beschreibung der Münchener Vasensammlung uns gelassen — sämmtliche mit figürlichen Darstellungen geschmückten oder sonst in irgend einer Hinsicht bemerkenswerthen Vasen beschrieben, welche sich im März 1869 im Museo Nazionale zu Neapel vorfanden. Bei Seite gelassen sind nur die zahlreichen Gefässe, deren Schmuck einzig in Frauenköpfen besteht, um das ohnehin schon umfangreiche Buch nicht noch stärker zu machen. Aus demselben Grunde sind auch die Beschreibungen so knapp und kurz als möglich abgefasst, ohne dadurch hoffentlich an Genauigkeit und Klarheit eingebüsst zu haben.

In der Angabe des wissenschaftlichen Apparats ist mir — Dank der Bibliothek des römischen Instituts und der hiesigen königlichen Bibliothek sowie der Buchhandlung Detken in Neapel — wohl Nichts Wesentliches entgangen, um Fundort Abbildung und Besprechung der einzelnen Vasen mitzutheilen; nur das „Inventar der Vasen“, welches sich nach einer Mittheilung von befreundeter Seite im Archiv des Neapeler Museums befindet, habe ich nicht einsehen können, und es ist daher leider

der Fundort einer Anzahl von Vasen nicht zu bestimmen gewesen.

Dass aber die Beschreibung der Neapeler Vasensammlungen den heutigen Forderungen der Wissenschaft gemäss gegeben werden konnte, verdanke ich der freundlichen Fürsorge und thätigen Unterstützung des Directors des Museums, Herrn Giuseppe Fiorelli, welcher mir mit seltener anerkennenswerthester Bereitwilligkeit monatelang die Schränke öffnen liess. Es gereicht mir zu aufrichtiger Freude, ihm meinen wärmsten Dank hier öffentlich zu wiederholen.

Demnächst gebührt mein Dank den Herren E. Bormann W. Corssen B. Cortese O. Donner A. Holländer F. Matz A. Migliozzi und Th. Mommsen sowie meinen jungen Freunden G. und A. Jatta, die mich alle mit Rath und That bei meiner Arbeit unterstützt haben.

Endlich fühle ich mich noch dem Herrn Verleger für die gediegene Ausstattung des Buches zu grossem Danke verpflichtet.

Möge die Arbeit, die viel Geduld und Zeit erfordert hat, eine langgefühlte Lücke in der Archäologie auszufüllen im Stande sein!

Berlin, November 1872.

H. H.

DIE

VASENSAMMLUNGEN

DES

MUSEO NAZIONALE

ZU

NEAPEL.

INHALT.

VERZEICHNISS DER ABKÜRZUNGEN.

F. = Form der Vase (auf den Tafeln I. II. III).
H. = Höhe
U. = grösster Umfang
D. = Durchmesser
L. = Länge
(H., U., D., L.: in Metermass.)
A. = Vorderseite.
B. = Rückseite.
I. = Innenbild.
br. F. = braune Figuren auf gelbem Grunde.
g. F. = gelbe Figuren auf schwarzem Grunde.
r. F. = rothe Figuren auf schwarzem Grunde.
s. F. = schwarze Figuren auf rothem Grunde.
w. F. = weisse Figuren auf schwarzem Grunde.
g. Grd. = auf gelbem Grunde.
s. Grd. = auf schwarzem Grunde.
w. Grd. = auf weissem Grunde.
mit br. = mit Anwendung brauner Farbe.
mit g. = mit Anwendung gelblicher Farbe.
mit w. = mit Anwendung weisser Farbe.
Z. = Schildzeichen.
Mus. Naz. No. = der Vasen des früheren Museo Borbonico.
Santang. No. = der Vasen der Sammlung Santangelo.
Racc. Cum. No. = der Vasen der Raccolta Cumana.
Licteriis =
Jorio =
Panofka =
Finati =
Michel B. =
Quaranta =
Gargiulo =
(Licteriis … Gargiulo: ohne weiteren Zusatz bezeichnen die jedesmaligen von ihnen herausgegebenen Kataloge des Neapeler Museums.)

ed. rom. = hinter den Abbildungen des Museo Borbonico bezeichnet den *römischen* Nachdruck dieses neapolitanischen Werkes durch Pistolesi Roma 1845 ff.

éd. fr. = hinter den Abbildungen des Museo Borbonico bezeichnet den (unter dem Titel: Chefs d'oeuvre de l'art antique tirés principalement du Musée Royal de Naples par H. Fèvre Fr. Lenormant et F. Robiau. Paris 1867 ff. bei A. Levy Libraire Editeur erfolgten) *französischen* Nachdruck dieses neapolitanischen Werkes.

Vasi cum. = Fiorelli: Notizia dei Vasi dipinti rinvenuti a Cuma nel 1856 e posseduti della S. A. R. il Conte di Siracusa. Napoli 1856. fol. 18 tav. 29 pag.

Vivenzio = Pietro Vivenzio: Museo Vivenzio (in Nola). Fol. 44 pag. 222 no. Sine l. et a.

I.

DAS FRÜHERE MUSEO BORBONICO.

Dazu die Tafeln IV—XVI.

Die Bedeutung und der Umfang dieser Vasensammlung beginnen erst mit der Rückkehr der Bourbonen nach dem Sturze des Napoleonischen Reiches.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts befanden sich die Vasen im Palast von Capodimonte, gelegentlich vermehrt durch Funde im Königreich Neapel (z. B. No. 3135) oder z. B. durch die Hinterlassenschaft des Duca di Caraffa-Noja (Münter Nachrichten von Neapel und Sicilien S. 45); dann wurden sie in den Palazzo degli Studj, das heutige Museo Nazionale, gebracht, wo im Jahre 1803 ihre Zahl sich nur auf ungefähr 500 Stück belief (Hans Dei vasi greci. Palermo 1823. p. 4). Der Sammeleifer der Königin Caroline, der späteren Gräfin von Lipona, kam dieser Sammlung nicht zu Statten, da die von ihr zusammengebrachten Vasen zu ihrem Privatmuseum gehörten; dieselben sind später meistens nach München (z. B. Jahn Vasens. No. 805—808; 810—834; 841; 844—846; 848—853; u. s. w.) gekommen, während nur wenige gute Gefässe (z. B. No. 2192; 2412; 2889; u. a.) in Neapel blieben.

Dagegen liessen die zurückgekehrten Bourbonen sich angelegen sein, die Vasensammlung zu vergrössern, sei es durch Ausgrabungen auf eigne Kosten, sei es durch Ankäufe von Privatsammlungen — wie vor Allen der herrlichen nolanischen Sammlung Vivenzio, der sicilianischen Zuratti und der ruvesischen Fieco und Cervoni —, so dass die Sammlung des Museo Borbonico im Jahre 1822 schon 2058 Vasen betrug (Giustiniani-Licteriis Guido per lo Real Museo p. 82 ss.) und jetzt ungefähr 3500 Gefässe enthält.

Von den bisher angefertigten Katalogen giebt keiner den reichen Stoff dieser Vasensammlung vollständig. Mir sind die folgenden bekannt geworden:

1. Das erste Verzeichniss lieferten Lorenzo Giustiniani und Francesco de Licteriis in ihrem Guida per lo Real Museo Borbonico Napoli 1822. 8. (mit danebenstehender englischer Uebersetzung). Die Vasen werden auf p. 82—155 sehr kurz, flüchtig und ungenau beschrieben; einige Erklärungen leisten darin das Möglichste (z. B. No. 2776; 3091; 3123; 3125). — Eine zweite Auflage erschien 1824: sie enthält das Verzeichniss der Vasen auf p. 116 ss. ohne Verbesserungen und Aenderungen; ich citire nach der ersten Ausgabe.

2. Der nächste Katalog war von Andrea de Jorio: Galleria de' vasi. Napoli 1825. 8., sehr brauchbar wie alle Arbeiten des Verfassers und voll von treffenden Bemerkungen (z. B. zu No. 766; 2412; 2519; 2850; 3144). Doch sind nur äusserst wenige (ungefähr 150) Vasen beschrieben und zwar stets mehr im Ganzen als in ihren Einzelheiten.

3. Die bedeutendste Arbeit ist die Beschreibung Panofka's in dem mit Gerhard gemeinschaftlich herausgegebenen Werke: Neapel's Antike Bildwerke. Stuttgart und Tübingen 1828. 8. S. 240—390. Auch sie giebt nur eine Auswahl und genügt jetzt nicht mehr, da — abgesehen von den mystischen Erklärungen — die bedeutenden ruvesischen Ausgrabungen erst später ins Museum gelangten. Dazu kommt noch, dass Panofka, wie es scheint, die Vasen nicht bei geöffneten Spinden betrachten konnte, daher er meistens — und oft flüchtig genug — nur die Vorderseite berücksichtigt, Inschriften und Graffiti vernachlässigt und nicht alle Vasen gleichmässig genau behandelt.

4. 1835 fügte Jorio der zweiten Ausgabe der Indicazione del più rimarcabile in Napoli e contorni. Ibid. 8. auch eine gedrängte Uebersicht der Galleria de' vasi fittili p. 118—142 bei.

5. Guida del Real Museo Borbonico per F. A(vellino). Napoli 1840. 4. Die auf p. 53—56 gegebene Auswahl und Beschreibung einiger Vasen ist ohne jeden Werth.

6. Das gleiche gilt von der Description des Monumens les plus interéssants du Musée Royal Bourbon par François Alvino traduit par F. de L.[1]) Naples 1841. 8., wo auf p. 219—226 die Vasen abgefertigt werden.

7. Ein umfangreicheres Verzeichniss der Vasen findet sich

[1]) Francesco de Licteriis?

erst wieder bei Giovambatista Finati: Le Musée Royal-Bourbon. Galeries supérieures. Première édition française. Naples 1843. 8. p. 133—256 (bildet den zweiten Theil zu Il regal Museo Borbonico descritto dal Cav. Finati. Altra edizione[1]) migliorata ed accresciuta. Napoli 1846). Da aber Finati's Arbeit fast ganz nur eine genaue Uebersetzung von Panofka's Verzeichniss ist — man vergleiche z. B. 1756; 1761; 1762; 1980; 1983; 2235; 2423; 2439; 2858; 2869; 2889; 3241; und andere —, so hat sie nur einigen (übrigens äusserst geringen) Werth wegen der Fundnotizen derjenigen Vasen, die nach dem Jahre 1828 hinzugekommen sind.

8. Bernard Quaranta's Verzeichniss der Vasen auf p. 202—225 seines Mystagogue guide general du Musée Royal Bourbon. Naples 1846. 8. ist flüchtig und werthlos wie das ganze Buch.

9. Nicht besser kann endlich das Urtheil ausfallen über Raffaele Gargiulo Cenni storici e descrittivi dell' edificio del Museo Nazionale e guida delle diverse collezioni di antichità. Napoli 1864. 8. p. 43—55, der nur abgethane Erklärungen und Irrthümer wiederholt (z. B. 1761; 2850; 2883; 2910; u. a.).

[1]) Unterscheidet sich von der 1842 erschienenen Seconda edizione migliorata ed accresciuta nur durch das Fehlen der zwölf Seiten langen Idea generale e prefazione alla collezione de' Monumenti egiziani vor dem ägyptischen Verzeichniss.

ERSTES ZIMMER.

ERSTER SCHRANK.

1—90. Schwarze Vasen jeglicher Form und Grösse theils mit rothfarbigen Verzierungen, theils und zwar meistens mit weissfarbigen Guirlanden bemalt. Besondere Beachtung verdienen:

21. F. 124. H. 0,19. U. 0,27. w. F. mit G. und Br. Zeichnung gut, leider sehr verwischt. Ruvo.

Eine bekleidete Frau bläst die Doppelflöte; vor ihr flattert eine Taube, unten liegt ein Musikinstrument, die sog. mystische Leiter. [1]).

[1]) Vgl. Annali dell' Inst. 1869. p. 309 ss.

23. F. 34.

Ausser der weissgemalten Weinrebenguirlande eine weisse Taube.

24. F. 160.

Desgleichen.

25. 39. 55.

Ausser der Guirlande je ein weissgemalter Frauenkopf.

43. F. 80. H. 0,22. U. 0,42. w. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein Kind, auf sein Gesäss gefallen.

B. Ein Schwan mit geöffneten Flügeln, pickend.

49. F. 40.

Eine weisse Maske ist unter der Guirlande aufgehängt.

57. F. 130. H. 0,15. U. 0,20. w. F.

Eros, reichgeputzt, sitzt da, eine Schale haltend.

ZWEITER SCHRANK.

91—195. Schwarze Vasen verschiedenster Form und Grösse, meistens mit geriffelter Oberfläche, zuweilen mit rothfarbigen Guir-

landen und Palmetten verziert (z. B. No. 97; 98; 126), oder mit weissen Verzierungen versehen (z. B. No. 100; 101; 103; 107).

Ausser No. **130** (F. 49. H. 0,55. U. 0,97. Zu dem jetzt verlornen Goldschmuck vgl. No. 681) sind eine Reihe kleiner Gefässe mit gepressten Verzierungen (F. 182; hoch ungefähr 0,06—0,10; Durchmesser ungefähr 0,10 Meter) zu beachten:

96. Silensmaske; desgleichen No. 177; 195.

102. Löwenkopf; desgleichen No. 3459 und Santang. No. 368 *d*.

125. Medusenkopf; desgleichen No. 144; 150; 162; 172 und Santang. 368 *a*.

131. Auf einem Seepferd sitzt eine Frau, unterwärts bekleidet, in der erhobenen Rechten ein Gewandstück (wohl den Zipfel ihres Mantels) haltend. Vgl. dazu Santang. No. 368 *p*.

144. Ein Tiger; desgl. Santang. No. 368 *f*.

149. *Zeus*maske; ebenso No. 164; Santang. No. 368 *r*.

151. Auf seinem Mantel sitzt ein nackter Jüngling, in der Linken Zweige (Schilf?) haltend.

157. Eine Maske; ebenso No. 174 und öfter.

169. Kopf der *Athene* in Hochrelief; vgl. auch No. 3493.

179. *Diomedes*, in der Rechten das Schwert[1]), in der Linken das Palladion, schleicht behutsam vorwärts; ihm folgt eilig *Odysseus*, auf dem Kopfe den Pilos, in der Rechten das Schwert. Beide sind nackt; um den Hals ist die Chlamys geknüpft.

[1]) Oder eine Fackel?

185. Mohrenkopf in Seitenansicht.

191. Jugendlicher Kopf in Halbprofil; als Helm einen Löwenkopf. Ob *Herakles* (vgl. Santang. No. 368 *l*) oder *Athene* ist bei der Unklarheit des Reliefs nicht zu entscheiden.

AUF DEM DRITTEN SCHRANK.

196. F. 96. H. 0,41. U. 1,00. Weissgelbe und rothbraune Verzierung auf s. Grd.

Auf der Vorderseite oben eine Arabeske, darunter ein dichter Rebenzweig; die Rückseite ist ohne Schmuck. Zu beachten sind die Henkel des Gefässes, welche als Oberkiefer von Lö-

wenköpfen gebildet sind; vgl. ebenso Laborde Vas. Lamberg II, 46 und unten No. 253; 325; 394; 1107; u. a. m.

DRITTER SCHRANK.

197—252. Schwarze Gefässe verschiedenster Form und Grösse mit eingeritzten Verzierungen (vgl. Abeken Mittelitalien S. 359 ff); z. B.

202. F. 6.

Greif und Tiger nebst einem Hirsch.

209. F. 42.

Geflügelte Thiere.

216. F. 105.

Tiger (und Vögel?).

222. F. 105.

Thiere.

AUF DEM VIERTEN SCHRANK.

253. F. 96. H. 0,43. U. 1,14. w. g. und rothbraune Zeichnung auf s. Grd.

A. Oben eine Borte und eine reiche Guirlande. Darunter eine Doppelflöte, eine Lyra und ein Trigonon mit der verzierenden Figur eines Storches; siehe ein ähnlich verziertes Instrument z. B. auf der Jatta'schen Vase No. 1554 (Ghd Apul. Vas. E, 8 = Bull. Nap. N. S. VI, 11, 1).

B. Die Rückseite ist nicht verziert.

VIERTER SCHRANK.

254—324. Gefässe verschiedenster Form und Grösse mit rothbraunen und schwarzen Ornamenten oder Thierfiguren (nebst Rosetten zur Raumausfüllung) auf gelbem Grund, wohl alle archaistisch. Besonders zu beachten sind:

255. F. 105. H. 0,21. U. 0,59. br. F. auf g. Grd. Rohe Zeichnung. Ruvo.

Der obere und der untere Streifen enthalten je zwei Hirsche, Böcke und Löwen.

265. F. 105. H. 0,35. U. 0,94. br. F. auf g. Grd. Roheste Zeichnung.

Um den Bauch drei Streifen mit Thierfiguren. Oben ist rechts und links von der mittelsten Tülle je ein Auge gemalt: vgl. dazu Jahn Ueber den bösen Blick. 1855. S. 64, 143.

268. F. 36. H. 0,18. U. 0,74. s. F. mit Lila auf g. Grd. Leidliche Zeichnung; Paestum.

Abwechselnd sind drei weidende Rehe und drei Löwen dargestellt unter Ornamenten.

Dieser Skyphos, der vielfach gebrochen und zusammengeflickt ist, wurde zusammen mit No. 293 und 367 im Jahre 1804 in Paestum gefunden: Finati Reg. Mus. Borb. (I. Ausgabe 1817 und flg.) II, 2. p. 59, 299.

270. F. 142. H. 0,08. U. 0,23. br. F. auf g. Grd.

Zwischen zwei Einhörnern ist eine Eule gemalt; überall Rosetten und Ornamente.

271. F. 142. H. 0,08. U. 0,23. br. F. auf g. Grd.

Eine Eule zwischen zwei Tigern und ein Vogel; ringsum Ornamente.

272. F. 1. D. 0,17. br. F. auf g. Grd. Leidliche Zeichnung.

Inwendig um den Buckel zwei Tiger und zwei Eulen, von Rosetten umgeben.

273. F. 142. H. 0,06. U. 0,20. s. F. mit Lila auf g. Grd. Nola.

Unter Rosetten eine *Sirene* [1]) mit erhobenen Flügeln. Nach Finati Reg. Mus. Borb. (I. Ausg. 1817 ff.) II, 2 p. 151, 520: „Uccello con testa d'Iside sormontata da una piramidetta".

[1]) Vgl. dazu Schrader Sirenen S. 103 ff.

275. F. 8. H. 0,09. D. 0,16. br. F. auf g. Grd. Rohe Zeichnung. Ruvo.

Ringsum ein Streifen mit Thierfiguren.

277. F. 142. H. 0,06. U. 0,21. br. F. auf g. Grd. Rohe Zeichnung.

Vier Krieger, mit Helm und Lanze, vom Schild fast ganz verdeckt, hintereinander marschirend. Vgl. z. B. das ähnliche Gefäss aus der Candelori'schen Sammlung, dessen Abbildung in den Mon. ined. dell' Inst. I, 27, 60 sich findet.

285. F. 157. H. 0,23. U. 0,32. br. F. auf g. Grd. Ruvo.

Um den Bauch zwei Streifen mit Thierfiguren (z. B. Tiger, geflügeltem Löwen, Schwänen), umgeben von Rosetten.

NB. Ebenfalls aus Ruvo sind die folgenden Gefässe (F. 157; bräunliche Thierfiguren auf gelbem Grund): No. 283; 287; 288; 327; 352; 360; 366; 368.

289. F. 142. H. 0,13. U. 0,34. br. F. auf g. Grd.

Ein bärtiger Mann sitzt zwischen zwei Löwen; ringsum Rosetten.

293. F. 156. H. 0,15. U. 0,31. s. F. auf g. Grd. Paestum.

Auf dem Bauch zwei Streifen: im oberen zwei Löwen, von Ornamenten umgeben; im unteren eine Ente und ein Reh zwischen drei Löwen, gleichfalls von Ornamenten umgeben.

Vgl. Finati Reg. Mus. Borb. (I. Ausg. 1817 ff.) II, 2 p. 72, 310; oben No. 268.

294. F. 142. H. 0,06. U. 0,16. br. F. auf g. Grd.; Ruvo.

Ein Schwan und ein Scarabäus (vgl. auch No. 276; 279; 290); überall Ornamente.

295. F. 158. H. 0,26. U. 0,39. br. F. auf g. Grd.

Ein Schwan zwischen zwei Sphinxen.

297. F. 142. H. 0,16. U. 0,45. s. F. mit Lila auf g. Grd. Nola.

Auf dem Bauch zwei Streifen, deren oberer mit Schuppenverzierung ausgefüllt ist. Der untere Streifen zeigt einen Adler mit erhobenen Flügeln zwischen zwei Löwen, von Ornamenten umgeben.

Vgl. Finati Reg. Mus. Borb. (I. Ausg. 1817 ff.) II, 2 p. 158, 535.

301. F. 142. H. 0,10. U. 0,40. br. F. auf g. Grd. Rohe carrikirte Zeichnung.

Im oberen Streifen gehen zwölf Krieger, behelmt, mit Schild und Lanze, einem dreizehnten entgegen, der wie die anderen bewaffnet ist. Im unteren Streifen gehen sieben Krieger fünf Genossen entgegen, die sämmtlich wie die obigen gerüstet sind.

302. F. 142. H. 0,15. U. 0,43. s. F. mit lila auf g. Grd. Nola.

Auf den Bauch zwei Streifen, von denen der obere mit Schuppenverzierung bemalt ist. Im unteren Streifen sind ein Eber und ein Vogel zwischen zwei Löwen gemalt; ringsum Ornamente.

Vgl. Finati Reg. Mus. Borb. (I. Ausg. 1817 ff.) II, 2 p. 159, 539.

303. F. 142. H. 0,04. U. 0,16. br. F. auf g. Grd. Ruvo.

Sirene unter Ornamenten.

304. F. 157. H. 0,26. U. 0,41. br. F. auf g. Grd. Nola. Leidliche Zeichnung.

Eine langbekleidete Frau, auf dem Haupte einen Modius, mit mächtigen Rückenflügeln, hält mit jeder Hand den Hals je eines neben ihr stehenden Schwanes gepackt, der die Flügel hoch emporhebt und sich loszumachen bemüht. Im freien Raum überall kleinere und grössere Rosetten und Verzierungen.

Abg. Mus. Borb. VI, 56 (ed. rom. V, 15; ed. fr. II, 1 pl. 51); Micali Storia degli ant. pop. ital. 73, 1; Müller-Wieseler I, 57, 282*b*; Ghd Arch. Ztg. 1854, 63, 6.

Vgl. Finati Reg. Mus. Borb. (I. Ausg. 1817 ff.) II, 2 p. 63 ss,

der *Osiris* in der Figur erkennt; Quaranta Myst. p. 222, welcher sie auf *Proserpina* deutet „en moment d'étrangler les mauvais génies" (ebenso im Mus. Borb. l. c.); ähnlich Micali a. a. O. III p. 125s.: „il *genio buono* — rimuove da sè e strigne due cigni, emblemi dello spirito malo"; Gerhard a. a. O. S. 178 ff: *Persische Artemis.*

305. F. 142. H. 0,05. U. 0,16. s. F. auf g. Grd.

Sphinx, auf dem Kopf den Modius, geflügelt; ringsum Rosetten.

308. F. 157. H. 0,17. U. 0,28. s. F. mit lila auf g. Grd. Locri.

Ein Löwe und ein Schwan zwischen Rosetten und anderen Ornamenten. Vgl. Finati Reg. Mus. Borb. (I. Ausg. 1817 ff.) II, 2 p. 58, 298.

309. F. 142. H. 0,07. U. 0,23. br. F. auf g. Grd. Ruvo.

Vier Männer, von ihren Schilden fast ganz verdeckt, mit Lanzen versehen, marschiren einer dicht hinter dem anderen. Vgl. No. 277.

AUF DEM FÜNFTEN SCHRANK.

325. F. 96. H. 0,43. U. 1,12. w. F. auf s. Grd.

A. Oben ist eine Mäanderborte und eine weisse Traubenguirlande gemalt; darunter eine Lyra, ein grosser Krater und zwei Flöten.

B. Die Rückseite ist unverziert.

Vgl. Panofka S. 300.

FÜNFTER SCHRANK.

326—393. Gefässe verschiedenster Form und Grösse mit braunen oder schwarzen Thierfiguren auf gelbem Grund, dessen leerer Raum von Rosetten und anderen Ornamenten ausgefüllt ist. Beachtenswerth dünken mich die folgenden Nummern:

327. F. 157. H. 0,27. U. 0,30. s. F. mit Lila auf g. Grd.

Um den Bauch des Gefässes zwei Streifen: im oberen zwei Hähne unter Ornamenten; im unteren zwei Tiger (vor oder neben einem ausgespannten Netz befindlich?), gleichfalls von Ornamenten rings umgeben.

328. F. 60. H. 0,33. U. 0,64. s. F. mit w. auf g. Grd.

A. Zwei weissgemalte geflügelte Sphinxe sitzen auf den Hinterfüssen sich gegenüber; zwischen ihnen ein Blitz.

B. Eine *Sirene* (Vogel mit Frauenkopf), von Rosetten umgeben.

336. F. 60. H. 0,36. U. 0,77. br. F. auf g. Grd.

A. Zwei Greife, einander gegenüber gemalt.

B. Zwei Tiger, einander gegenüber gemalt, welche aber je den Kopf zurückwenden.

347. F. 142. br. F. auf g. Grd. Ruvo.

Ein Scarabaeus (vgl. auch No. 350) nebst Ornamenten. Ebenfalls aus Ruvo sind die ähnlichen Gefässe No. 344 und 346 (die Form 142 haben) und die No. 352; 355; 366; 368 (die Form 157 zeigen).

367. F. 57. H. 0,22. U. 0,46. s. F. auf g. Grd. Paestum.

A. Eine Mantelfigur mit einem Stock steht einer gleichen ohne Stock gegenüber; beide sind miteinander im Gespräch. Hinter der ersten ist eine *Sirene* (Vogel mit Frauenkopf), hinter der anderen ein grosser Vogel (Ente?) befindlich. Ueberall Rosetten und Verzierungen.

B. Ein Greif steht zwischen zwei Schwänen.

Vgl. Finati Reg. Mus. Borb. (I. Ausg. 1817 ff.) II, 2 p. 69, 308, welcher auf *A.* „Harpyie und Ibis", auf *B.* „Harpyie und zwei Ibisse" sieht.

Siehe oben No. 268.

374. F. 157. H. 0,15. U. 0,21. s. F. auf g. Grd. Paestum.

Eine *Sirene* [1]) steht mit erhobenen Flügeln zwischen Rosetten und anderen Verzierungen.

Vgl. Finati Reg. Mus. Borb. (I. Ausg. 1817 ff.) II, 2 p. 62, 300: „Iside alata".

[1]) Vgl. Schrader Sirenen S. 103 ff.

375. F. 142. H. 0,18. U. 0,48. s. F. mit lila auf g. Grd. Leidliche Zeichnung.

Auf eine langhaarige Frau in Chiton und Mantel kommt eilig ein bärtiger Mann zugelaufen, in Chiton, die Linke in die Seite setzend; seine erhobene rechte Hand wird theilweise durch das Gesicht der Frau verdeckt. Im freien Raum überall Rosetten. Rechts und links je ein Tiger, gleichfalls von Rosetten und anderen Ornamenten umgeben.

Vgl. Panofka Bull. dell' Inst. 1851 p. 158s, der hier *Jasos* und *Demeter* (?) erkennt.

AUF DEM SECHSTEN SCHRANK.

394. F. 96. H. 0,40. U. 1,05. w. mit br. und Lila auf s. Grd.

Auf der Vorderseite oben eine Mäanderborte; darunter eine Traubenguirlande. Die Rückseite ist unverziert.

SECHSTER SCHRANK.

395—450. Schwarze Gefässe verschiedenster Form (z. B. 105.•133. 146. 176. 177. u. a.) und Grösse mit flachgepressten Verzierungen, die aus Etrurien stammen.

Abbildungen ähnlicher Gefässe siehe bei Micali Storia degli ant. pop. ital. 1832 tav. XVII ss; Inghirami Museo Chiusino tav. XX ss; Canina Etruria Maritima I, 37.

AUF DEM SIEBENTEN SCHRANK.

451. F. 93. r. F.

Rings um den Bauch ist ein Blätterzweig gemalt.

SIEBENTER SCHRANK.

452—568. Kleine Gefässe mit glänzendstem schwarzen Firniss, in den verschiedensten Formen (z. B. 3. 10. 13. 14. 21. 33. 66. 105. 166. 122. 116. 138. 172. u. s. w.), meist aus *Nola*. Darunter sind die folgenden zu beachten, unter deren Boden sich Graffiti finden:

452. F. 13. D. 0,21. vgl. Taf. XI, 452.

487. F. 14. D. 0,15. vgl. Taf. XI, 487.

488. F. 14. D. 0,16. S. Maria di Capua. Gefunden zusammen mit No. 3030. Die eingekratzte Inschrift ist abgebildet auch im Bull. Nap. N. S. I, 1, 2 und besprochen von Garrucci ebd. p. 86 s; Fabretti C. I. Ital. 2754.

Vgl. das Facsimile unten Taf. XI, 488.

489. F. 14. D. 0,16. vgl. Taf. XI, 489.

490. F. 14. D. 0,16. vgl. Taf. XII, 490.

493. F. 5. H. (ohne die Henkel) 0,08. D. 0,22. vgl. Taf. XI, 493.

ACHTER SCRRANK.

569—679. Schwarze meistens *nolanische* Gefässe verschiedenster Form und Grösse, mit glänzendem schwarzen Firniss, wie bei den Vasen des vorigen Schrankes. Zu beachten sind die folgenden, unter deren Boden sich Graffiti befinden:

570. F. 14. D. 0,15. vgl. Taf. XI, 570.

571. F. 14. D. 0,17. vgl. Taf. XI, 571.

605. F. 14. D. 0,15. vgl. Taf. XI, 605.

608. F. 14. D. 0,16. vgl. Taf. XI, 608.

612. F. 8. H. 0,09. D. 0,16. Gefunden bei S. Teresa in Neapel. [1]) Innen feine gepresste Verzierung.

Abg. Mus. Borb. II, 30, 3 (ed. fr. I, 1. pl. 107, 3).

[1]) Vgl. die ebenda gefundenen No. 2188 und 2884.

659. F. 21; H. 0,13; Dm. 0,18; Nola.

Auf dem Deckel ist ein K eingeritzt, auf dem Boden des Fusses ein KA. Vgl. darüber Arch. Ztg. 1869 S. 81, 10, wo mit Hinweis auf das am Boden eingeritzte καλος zweier kleinen schwarzen unbemalten Töpfe (sic!) der Sammlung Jatta (No. 514 und 519) vermuthet wird, dass auch hier κ(αλος) und κα(λος) zu ergänzen sei. Vgl. dazu Taf. XII, 659.

No. **680—690** stehen auf Säulen.

680. F. 93. H. 0,62. U. 0,77.

Rings um den Bauch ist eine weisse Efeuranke gemalt.

681. F. 49. H. 0,60. U. 1,08. Capua.

Um den Hals dieser schöngeformten glatten Hydria von herrlichem schwarzen Firniss liegt ein zierlich gemaltes vergoldetes [1]) Halsband. Vergoldet [1]) ist auch der herabfallende kleine Blätterrand der Mündung; die Henkelansätze sind mit feinen Goldstreifen [1]) geschmückt.

Vgl. Panofka S. 380, 2027; Braun Bull. dell' Inst. 1855 p. 35 und die ebenso verzierten Vasen No. 130; 682; 1212; Racc. Cum. No. 2.0 ff; u. a. m.

[1]) Die Vergoldung ist jetzt meistens verloren; doch ist der erhöhte Kreidegrund für dieselbe grösstentheils erhalten.

682. F. 49. H. 0,56. U. 1,04. Capua.

Um den Hals dieser schön geformten Hydria, deren Bauch ringsum gerifflt ist, liegt ein vergoldetes [1]) Halsband; vergoldet [1]) ist auch der kleine herabfallende Blätterrand der Mündung.

Abg. bei Gargiulo Racc. dei Mon. del Mus. Borb. (ed. I. Napoli 1825) Taf. 137; vgl. Braun Bull. dell' Inst. 1855 p. 35.

[1]) Die Vergoldung ist nur noch spärlich erhalten.

683. F. 101. H. 034. U. 1,22. s. F. mit rothbr. auf g. Grd. Flüchtige Zeichnung. Nola.

Um den *Bauch* laufen zwei Streifen, von denen der *untere* verschiedene Thiere — einen Löwen, einen Eber, eine Löwin, einen Vogel, zwei Tiger und zwei Steinböcke — zeigt, rings umgeben von kleinen und grossen Rosetten und anderen Ornamenten.

Im *oberen* Streifen sehen wir:

A. einen Kampf um einen Leichnam. Ein nackter Mann, mit Helm und Beinschienen versehen, in der Linken den Schild, zückt in der Rechten die Lanze gegen einen Krieger, der gleichfalls die Lanze in der Rechten zückt: er ist im Panzerkleid und ausserdem mit Helm, Beinschienen und Schild (Z. grosse Rosette) ausgerüstet. Unten zwischen beiden liegt, mit den Füssen nach dem letztbeschriebenen Krieger gerichtet, ein todter Krieger, noch mit Panzerkleid und Beinschienen versehen. Oben ist zwischen den beiden Kämpfenden eine kleine Eidechse (sic!)[1]) gemalt, die auf den erstbeschriebenen Krieger zuläuft. Rechts und links steht auf den Vorderbeinen je eine geflügelte Sphinx, zwischen deren Füssen eine Rosette gemalt ist.

B. Drei Paar Pferde mit je einem kleinen Reiter[2]); hinter den beiden ersten Paaren fliegt je ein Vogel (Adler?) her. Die Reiter sind sämmtlich behelmt und mit Beinschienen bewaffnet, und tragen Doppellanzen sowie Schilde (Z. grosse Rosette), welche den Körper fast ganz verdecken. Zwischen den Füssen der Pferde, von denen das vordere das neben ihm stehende fast verdeckt, ist je eine Rosette gemalt.

Unter den Henkeln ist hier ein Mann[3]) gemalt, der eilig (auf *A* zu) vorwärts läuft und die Rechte vorstreckt; er ist mit grossen Rückenflügeln versehen, mit langem Haupthaar und Bart, in kurzem Chiton und Kopftänie. Rings um ihn füllen Rosetten den leeren Raum. Unter dem anderen Henkel ist ein zweiter[3]) Flügelmann im eiligen Lauf dargestellt, ganz wie der vorige gebildet, nur unbärtig.

Auf der *oberen* breiten Fläche der Henkel ist je eine *Sirene* gemalt, die die Flügel hebt und den Kopf zurückwendet.

Abg. Ghd Aus. Vas. 220, wo von *B.* nur e i n[4]) Pferdepaar abgebildet ist und die Stellen, wo die Sirenen und die geflügelten Männer hingehören, irrig angegeben sind (ebenso in der kleinen Wiederholung der ganzen Vase bei Panofka Delphi und Melaine (Berl. Winckelm. Progr. 1849) Taf. No. 12 und 12*a*).

Vgl. Panofka Hyperb. Röm. Studien I, S. 161 f. n. 249 f. (= Kunstblatt 1825 S. 153 ff.); Ghd a. a. O. III S. 135f; Overbeck Arch. Ztg. 1851 S. 350, 5 und Sagenkr. S. 516, 38 (welche drei *Memnon* und *Achilleus* erkennen im Kampf um die Leiche des *Antilochos*); Finati p. 181, 2262 (Kampf um *Patroklos*); Quaranta p. 210, 2262 (der, wie ich glaube mit Recht, die Figuren *ohne Namen* lässt).

[1]) Bezeichnet nach Ghd (Annali dell' Inst. 1833 p. 350, nota) „espressione dello spavento" oder (Aus. Vas. a. a. O.) „schnelle Rache"; nach Panofka (der das Thier für ein Krokodil hält) „Abkunft des Memnon".

[2]) Vgl. Conze Annali dell' Inst. 1866 p. 278 ss.

[3]) Abg. auch bei Ghd Akad. Abhandl. I S. 162 Taf. XII, 4. 5 (= Flügelgest. IV, 4. 5). Nach Panofka in Hyperb. Stud. a. a. O. S. 249: *Deimos* und *Phobos* (ebenso Ghd a. a. O.; Jahn Arch. Beitr. S. 132, 43; Overb. a. a. O.), dagegen in dem obigen Berl. Winckelmannsfestprogr. S. 14 f: *Boreas* und *Zephyros*; nach Lenormant El. céram. II, p. 78, 5 *Thanatos* und weibliche (?) *Ker*.

[4]) Wodurch Overbeck Sagenkr. S. 513, 31 zu der Deutung auf *Memnon's Auszug* verleitet wurde.

684. F. 93. H. 0,71. U. 0,95. Basilicata.

Um den Bauch des schwarzen schönen Gefässes läuft eine zierliche weisse Efeuranke. An den beiden Henkeln sind je zwei kleine Silensmasken in Relief angebracht.

Abg. Garguilo Racc. dei monumenti (ed. I. Napoli 1825) Taf. 39.

Vgl. Jorio p. 44; Panofka S. 290, 575; Finati p. 160, 575.

685. F. 101. H. 0,42. U. 1,34. s. F. mit w. und rothbraun auf g. Grd. Flüchtige Zeichnung; viel restaurirt; Nola.[1]).

Um den *Bauch* zwei Streifen, von denen der *untere* fünfmal je einen Tiger einem Steinbock gegenüber enthält.

Der *obere* Streifen enthält einen Auszug zur Schlacht. *A*. Einem Viergespann, dessen vorderstes Ross weiss ist, eilt der mit Helm Lanze und Schild bewaffnete Eurymas (MAΜΥϘΥΒ)[2]) voraus. Hinter den Pferden kommen zwei laufende Krieger zum Vorschein, mit Helm Schild und Lanze versehen; vor dem ersten steht ΜΟΠΙΗ[3]), hinter dem zweiten HAƷV (? rest.)[4]) und AOTꓘK (? rest.). Letzterer Name (AOTꓘK)[5]) wiederholt sich — bis auf den ersten Buchstaben links *nicht* restaurirt — neben dem nackten Krieger mit Helm Lanze und Schild (Z. Stierkopf), der auf dem Wagen des Viergespanns steht und sich mit der Rechten an der Brüstung festhält. Neben ihm steht der

Wagenlenker in langem weissen Kleide, in den Händen das Kentron und die Zügel haltend. Unter den gehobenen Vorderfüssen der Pferde steht ꟽOΔANVO (? restaurirt)[6]; unter ihnen liest man ꟻOMAΔ (rest.)[3*]) und ΛAOΛ (*λαος*? rest.). Zwischen dem Wagen und den Pferden liest man wiederum SOMAΔ (die beiden Buchstaben links sind restaurirt)[4*]). — Es folgt ein zweites Viergespann mit zwei weissen Pferden, gelenkt von einem weissgekleideten Wagenlenker; neben diesem steht ein Krieger, behelmt, mit Lanze und Schild (restaurirt). Hinter diesem Krieger liest man VΓOΠ ꓶꓱH (die ersten drei Buchstaben links sind restaurirt)[7]); unter den Pferden steht ΛΛOϘYAI (? restaurirt sind der zweite und dritte Buchstabe von links an gerechnet)[8]), vor ihnen ΛOIꓭΛ (? die beiden ersten Buchstaben links restaurirt)[9]). Hinter den Pferden sind, wie bei den vorigen, zwei laufende Krieger sichtbar mit Helmen Beinschienen und Schilden; vor dem ersten liest man *Eurylochos* (MOXOΛYꟼVꓭ).

B. Ein Jüngling[10]) mit Lanze, um den Kopf eine Tänie, sitzt auf einem schwarzen Rosse, ein zweites weisses neben sich führend; zwischen den Beinen der Pferde ist ein Vogel (Adler?) angebracht. Ihm folgen zwei Zweigespanne; auf dem ersteren stehen ein behelmter Krieger, mit Lanze und Schild, und der Wagenlenker im langen weissen Kleide. Hinter den beiden Pferden kommt ein Mann zum Vorschein, mit Helm Lanze und Schild ausgerüstet, der wohl auf dem hinteren Pferde reitend zu denken ist. Hinter dem Wagen auf der Erde ist wieder ein Vogel zur Raumausfüllung gemalt. Auf dem zweiten Gespann, dessen eines weisses Pferd ein mit Helm Schild und Lanze versehener Jüngling reitet, stehen wieder ein Krieger und der Wagenlenker, wie auf dem vorigen Wagen.

Unter jedem Henkel ist ausser einer Rosette eine *Sirene* gemalt: ein weisser Vogel mit grossen rothbraunen und schwarzen Flügeln sowie weissem Frauenkopf.

Auf der breiten oberen Fläche der Henkel sind je zwei Vögel und eine Rosette gemalt.

Vgl. Licteriis p. 104; Panofka S. 324, 145; Finati p. 182, 145; Quaranta p. 210, 145; Ghd Rapporto vulc. p. 174, 672*; Kramer Styl und Herk. S. 52 f.

Die Inschriften auch im C. I. Gr. 7378; vgl. Taf. IV, 685.

[1]) Nach Abeken Mittelitalien S. 291, 1 und 341, 6 aus Capua.

[2]) Panofka und Finati: *Εὔρυσας*; C. I. Gr. *Εὐρυ[δα]μος*; Kramer ΜΑΜΥϘΥƎ.

[3]) C. I. Gr. verbindet dies *ἰπος* mit dem *restaurirten* *δαμος* ([3*]) und liest *Ἱπποδαμοι* (sic!), während Pan. Fin. Kram. *getrennt* *ἵππος* und *δᾶμος* (Kram: „unzweifelhaft alt") lesen und „Pferd und Volk" erklären.

[4]) C. I. Gr. verbindet dies mit dem zweiten *δαμ[ος]* ([4*]) und liest *Μενεδαμος*.

[5]) Pan. Fin. *Κετορ* für *Ἑκτορ*; Kram. ϘOTƎK; C. I. Gr. ΒΒΚΤΟΡ: gewiss richtige Vermuthung, da der erste Buchstabe links wohl ein *ρ* sein soll und möglicherweise falsch restaurirt ist.

[6]) Pan. Fin. *ὀύλαρος*; C. I. Gr. *κύλαρος* (wie ein Pferd heisst auf der Exekiasvase des Mus. Greg. II, 53; Ghd Etr. Camp. Vas. D, 5; u. s. w.)

[7]) Pan. *ὑπαπνυξ*; C. I. Gr. *Ἱπιον* (*Ἱππίων*)? Mich dünkt *Ἱππο* ....

[8]) Pan. Fin. ΜΟΘΥΑΙ; C. I. Gr. *γλαῦκος* (wie ein Pferd heisst z. B. C. I. Gr. 7379).

[9]) Pan. *Λει[ρ]α*; mich dünkt *Λει* ...

[10]) Vgl. dazu Conze Annali 1866 p. 278 ss.

686. F. 101. H. 0,38. U. 1,30. s. F. mit Lila auf g. Grd. Rohe Zeichnung. Erhaltung nicht gut.

Um den Bauch der Vase zwei Streifen, deren *unterer* verschiedene Thiere — drei Steinböcke, drei Tiger und eine Gans — enthält.

Im *oberen* Streifen:

A. Ein nackter Krieger, mit Helm und Beinschienen versehen, in der Linken den Schild, zückt die Lanze gegen einen Krieger, welcher, ebenfalls nackt und mit Helm Beinschienen Lanze und Schild (Z. fliegender Falke oder Adler) ausgerüstet, ihm gegenüber steht. Zwischen beiden am Boden fliegt ein Vogel zur Ausfüllung des leeren Raums. Neben ihnen ein zweites Kriegerpaar, bewaffnet wie das vorige, im Lanzenkampf.

B. Ein Jüngling[1]), in enganliegendem Chiton, mit dem Kentron, sitzt zu Ross, ein zweites Pferd neben sich führend. Hinter ihm fliegt ein Vogel her. Ihm gegenüber stehen zwei Rosse, deren eines gleichfalls ein Jüngling reitet, hinter welchem wieder ein Vogel herfliegt zur Raumausfüllung; eben deshalb ist auch ein grosser fliegender Vogel zwischen den beiden Rosspaaren gemalt. Ausserdem noch im freien Raum drei Rosetten.

Auf der breiten oberen Fläche der Henkel ist je eine *Sirene* (Vogel mit Frauenkopf) gemalt.

[1]) Vgl. Conze Annali 1866 p. 278 ss.

687. F. 59. H. 0,68. U. 1,00. Nola.

Der Bauch dieses schönen schwarzen Gefässes ist geriffelt; um seinen Hals liegt ein feiner Myrthenzweig, der wohl ver-

goldet (vgl. No. 688) gewesen, obgleich davon nichts mehr erhalten ist. Um die Henkelansätze ist ein schmaler rother Streifen gemalt.

Abg. Gargiulo Racc. dei mon. (I ed. Napoli 1825) Taf. 136; vgl. Finati p. 160, 967.

688. F. 59. H. 0,59. U. 0,94. Schwarz mit Vergoldung.

Am Bauch geriffelt. Um den Hals liegt ein feiner Myrthenzweig, der noch hie und da Vergoldung zeigt. Um die Henkelansätze ist eine vergoldete Perlenschnur gelegt.

Vgl. No. 687.

689. F. 93. H. 0,56. U. 0,80. Schwarz mit Goldschmuck. Capua.

Rings um den Bauch läuft ein vergoldeter Efeukranz; vergoldet war auch der kleine umgeschlagene Rand der Mündung, der mit schwarzen und rothen stylisirten Blättern verziert ist.

Vgl. Braun Bull. dell' Inst. 1855 p. 35 (Lorbeerkranz?).

690. F. 95. H. 0,69. U. 1,54. r. F. m. w. Flüchtige Zeichnung. Theilweise übermalt und ergänzt. Armento.

A. Auf einem von zwei Schlangen gezogenen Wagen steht in Vorderansicht *Triptolemos*, in jugendlicher Schönheit, um das lange Lockenhaar einen Lorbeerkranz, unterwärts mit einem Mantel bekleidet; seine Linke hält die Zügel, die Rechte streckt er aus nach dem Aehrenbündel, welches ihm *Demeter* hinreicht. Diese Göttin, welche in ihrer Linken eine Fackel mit Querholz[1]) hält, ist gekleidet in einen langen Chiton mit reichgesticktem Saume und in einen Mantel, der das Hinterhaupt verhüllt; sie trägt weisse Schuhe und Armschmuck. Hinter Demeter steht ein nackter Jüngling (*Hermes*), in hohen Schuhen, auf dem Haupte den Petasos, um den Hals die Chlamys geknüpft; er legt die Linke auf den Rücken und lehnt sich an eine hohe weisse Säule, die er mit der erhobenen Rechten umfasst; sein Gesicht ist auf Triptolemos gerichtet. Auf diesen blickt gleichfalls ein spitzohriger nackter *Satyr*, der die vorgestreckte linke Hand auch an jene Säule legt; er kreuzt die Beine und hält in der Rechten einen Thyrsos. Auf der anderen Seite von Triptolemos stehen zuerst, ein wenig höher, *zwei Frauen*[2]) im Gespräch, beide in langem Chiton und Mantel, beide reich geschmückt. Die eine kreuzt die Beine und legt die Rechte auf den Nacken der anderen, welche

in der vorgestreckten Rechten einen Lorbeerkranz für Triptolemos hält, auf welchen die zweite mit der linken Hand weist. Hinter ihnen steht ein nackter Jüngling (*Pan*), über dem linken Arm ein Tigerfell, in der erhobenen Rechten die Syrinx, in der Linken einen Thyrsos. Unterhalb dieser drei Figuren sitzt noch eine *Frau*[2]), in Chiton Mantel Schuhen und reichem Schmuck, welche mit der Rechten dem Triptolemos einen Lorbeerzweig hinhält. Im oberen Raum sitzt über Triptolemos eine Frau (*Aphrodite*) in Chiton und Mantel, mit Schuhen und Schmuck versehen; neben ihr steht ein grosser Schwan, der die Flügel hebt und aus einer Schale säuft, die ihm ein kleiner reichgeschmückter *Eros*, auf dem linken Knie hockend, hinhält. Aphrodite ist im Gespräch mit dem abgewandt vor ihr auf seinem Mantel sitzenden *Apollon*, der zu ihr umblickt; der Gott ist lorbeerbekränzt und hält in der Linken einen Lorbeerstamm, in der Rechten eine Leier. Neben ihm hängt ein Bukranion, mit einer Vitta geschmückt. Dem Apollon gegenüber sitzt *Artemis*, in hohen Jagdstiefeln und kurzem gegürteten Chiton; um den Hals ist die Chlamys geknüpft, auf der Brust ist das Köcherband sichtbar. Sie hält in der Rechten zwei (?) Lanzen, in der vorgestreckten Linken eine Fackel (nebst Kopf der Göttin schlecht restaurirt). Unten sprossen viele Blumen und Lorbeerzweige.

B. In der unteren Reihe steht *Poseidon* (der jugendliche unbärtige Kopf ist neu), unterwärts mit dem Mantel bekleidet, in der Rechten den Dreizack, die Linke vorgestreckt im Gespräch mit der vor ihm sitzenden *Amymone*[3]), die zu ihm aufblickt und mit der Rechten den Zipfel ihres Mantels über die rechte Schulter zieht; sie ist mit dem Chiton bekleidet, beschuht und reich geschmückt. Zwischen beiden sprosst ein Lorbeerzweig und steht, ein wenig höher, eine grosse Hydria. Hinter Poseidon steht ein geflügeltes Ross[4]), daneben ein Lorbeerzweig. Hinter Amymone steht eine Frau (*Danaide*), den rechten Fuss auf ein Felsstück aufgesetzt, in Chiton Schuhen und reichem Schmuck; sie hält in der gesenkten Rechten einen Ball, die Linke hebt sie ein wenig, erstaunt auf Poseidon blickend. In der oberen Reihe steht ein tempelartig gebautes Brunnenhaus; rechts davon sitzt abgewandt eine Frau (*Peitho?*), in Chiton Mantel Schuhen und Schmuck, in der Linken einen Spiegel, in der gesenkten Rechten eine Tänie; sie blickt um und herab auf Poseidon. Vor ihr steht ein Jüng-

ling (*Pan?* Oberkopf rest.), die Beine gekreuzt, um den linken Arm die Chlamys gewickelt, in der Rechten eine Syrinx, in der Linken einen Thyrsos. Auf der anderen Seite des Brunnenhauses sitzt eine Frau (*Aphrodite?*), in Chiton Mantel .Schuhen und Schmuck, in der erhobenen Linken eine Schale mit Früchten; sie blickt im Gespräch um zu einem neben ihr stehenden *Eros* (Kopf rest.), der in der gesenkten Rechten eine Tänie hält, die Linke zur Frau ausstreckt; er ist reich geschmückt an Brust Hals Armen und rechter Wade. Hinter ihm naht eilig ein ziegenfüssiger Satyr (*Panisk*), in jeder der vorgestreckten Hände eine Flöte (?) haltend.

Gefunden 1813 in Armento: Avellino Mem. Ercol. I p. 207 ss. Das Grab beschreibt Lombardi Mem. dell' Inst. I p. 244 ss, nach welchem die Vase *gleichzeitig*, aber nicht in *demselben* Grabe (wie Jorio Metodo per frug. sep. p. 25; Gargiulo Cenni del Museo p. 45 s; u. A. meinen) gefunden ist, in dem der Goldkranz des Kreithonios gefunden wurde (Romanelli Ant. topogr. istor. I p. 402 s. tav. II, 8; Ghd Ant. Bildw. Taf. 60).

Vgl. Licteriis p. 92; Jorio p. 41 s. und Indicaz. p. 127; Panofka S. 285 ff; Finati p. 203 ss; Quaranta p. 214 s.

Zu *A* ausserdem noch Minervini Bull. Nap. I p. 53 ss; Ghd Aus. Vas. I S. 218 und Akad. Abh. II S. 464, *y* (= Eleus. Bild. III S. 393, *y*); Stephani C. R. 1859 S. 83 ff. No. 14.

[1]) Vgl. Avellino Opuscula II p. 89.

[2]) Ghd Akad. Abh. a. a. O.: Athena Kora Hekate; Hyp. Röm. Stud. II S. 177: Priesterinnen; Stephani a. a. O. 1859 p. 109 ss: Horen.

[3]) Jahn Vasenbilder S. 40, 31 bezweifelt ohne Grund diese Benennung und Deutung.

[4]) Vgl. dazu Welcker Götterl. I S. 632 ff; Stephani C. R. 1864 S. 44 f.

ZWEITES ZIMMER.

AUF DEM ERSTEN SCHRANK.

691. F. 49. H. 0,31. U. 0,56. r. F. Sehr rohe Zeichnung.

Ein nackter Mann, um den linken Arm die Chlamys gewickelt, in der Rechten einen Eimer haltend, eilt vorwärts und sieht sich nach einer bekleideten reichgeschmückten Frau um, die in der Linken ein Tympanon hält und ihm folgt.

692. F. 94. H. 0,39. U. 0,82. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Neben seinem weissen Rosse steht ein behelmter Krieger, in sehr kurzem Chiton und weissen Beinschienen; in der Linken hält er eine kurze Lanze. Oben hängen zwei Pateren. Auf ihn eilt

B. ein Krieger zu, in Chiton und Panzer, Helm und Beinschienen, der in der Linken den Schild, in der Rechten eine Lanze hält. Oben hängt ein Schild (?).

693. F. 49. H. 0,31. U. 0,57. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Vor einem nackten Jüngling, der auf seiner Chlamys sitzt und in der erhobenen Rechten eine Schale hält, während er die Linke auf seinen Sitz aufstützt, steht im Gespräch eine bekleidete geschmückte Frau. Sie hat den linken Fuss hoch aufgesetzt, hält in der gesenkten Linken ein Tympanon und hebt in der Rechten einen Kranz.

ERSTER SCHRANK.

694. F. 108. H. 0,26. U. 0,50. r. F. Sehr verdorben.

Vor einem sitzenden nackten Jüngling mit Tympanon steht eine bekleidete Frau.

695. F. 39 (ohne Deckel). H. 0,13. U. 0,44. g. F. auf s. Grd. Rohe fast unkenntliche Zeichnung. Sehr verdorben.

A. Zwei Männer im Gespräch, der eine, wie es scheint nackt, der andere im Mantel.

B. Zwei Mantelfiguren.

696. F. 49. H. 0,27. U. 0,48. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf einem Felsen sitzt eine jugendliche reichgeschmückte Frau, in langem Chiton Schuhen und Haube, mit grossen Schulterflügeln; in der Linken hält sie eine Schale; auf dem Zeigefinger ihrer erhobenen Rechten sitzt ein Vogel.

697. F. 110. H. 0,31. U. 0,53. g. F. mit w. Rohste Zeichnung.

Eine bekleidete Frau steht mit höher gesetztem linken Fuss vor einem nackten Manne, dem sie eine Schale (?) zeigt.

699. F. 39. H. 0,25. U. 0,66. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Vor einem nackten *Jüngling* steht eine bekleidete *Frau*: er stemmt die Linke, um deren Arm die Chlamys gewickelt ist, in die Seite und hat in der Rechten einen knotigen Stab; sie hält in der gesenkten Rechten einen Krug, in der Linken eine Fackel. Diese beiden Geräthe sowie Gesicht Hände Arme und Füsse der Frau sind weiss gemalt.

B. Zwei Manteljünglinge, im Gespräch.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XI, 699.

700. F. 161. H. 0,14. U. 0,28. g. F. auf s. Grd. Schlechte Zeichnung.

Eine bekleidete behaubete Flügelfrau sitzt auf einem viereckigen Sitz, mit einem Eimer in der rechten, einer Schale mit Früchten in der linken Hand.

701. F. 101. H. 0,31. U. 0,60. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf einem ionischen Säulenkapitel sitzt eine bekleidete Frau, in der Rechten einen Spiegel haltend, über dem eine Taube fliegt. Vor ihr sitzt auf einem anderen ionischen Kapitel eine Gans (? Schwan). Hinter diesem Vogel sitzt eine bekleidete Frau mit einer Schale in der Linken, in die sie mit der Rechten greift. Darüber fliegt eine zweite Taube.

702. F. 52. H. 0,25. U. 0,44. g. F. Fast ganz verdorben.

Ein nackter Jüngling, um den linken Arm die Chlamys gewickelt, blickt im Vorwärtseilen zurück.

703. F. 110. H. 0,26. U. 0,51. g. F. Rohe Zeichnung.

Ein grosser behaubeter Frauenkopf in Seitenansicht, vor dem eine hohe Amphora steht.

704. F. 39. H. 0,16. U. 0,50. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Zwei bekränzte Manteljünglinge; zwischen ihnen eine Rosette.

B. Desgleichen.

705. F. 49. H. 0,23. U. 0,51. g. F. Schlechte fast ganz verdorbene Zeichnung.

Eine bekleidete Frau eilt mit einem Tympanon vorwärts; hinter ihr ein dicker Pfeiler und ein Fenster.

706. F. 34. H. 0,17. U. 0,48. g. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein nackter Satyr, beschuht, trägt in der Linken eine Schale und setzt vorwärtseilend den rechten Fuss auf einen Kasten.

B. Frauenkopf in Haube.

708. F. 94. H. 0,41. U. 0,78. r. F. Rohste Zeichnung.

A. Eine Frau, in Chiton Schuhen und Strahlenschmuck, sitzt auf einer Arabeske, in der Rechten eine Schale haltend.

B. Ein Jüngling, beschuht und an Kopf Brust und Armen geschmückt, steht mit höher gesetztem rechten Fuss da, in der Linken eine Schale haltend, in die er mit der Rechten greift. Oben hängt eine Tänie.

710. F. 110. H. 0,37. U. 0,64. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Eine bekleidete und geschmückte Frau sitzt auf einem altarähnlichen Sitz; in der erhobenen Linken hält sie Kasten und Tympanon, in der gesenkten Rechten einen Ball. Vor ihr steht eine zweite Frau, mit Schale und Tänie in der rechten, mit einem Ball in der linken Hand. Vor und hinter ihr je ein grosses Rautenfeld, weiss eingefasst, mit einem braunen Kreuz in der Mitte.

711. F. 124. H. 0,18. U. 0,28. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Ein Manteljüngling steht vor einer weissen Stele, auf der ein kleiner Ball liegt.

712. F. 94. H. 0,38. U. 0,84. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung. Basilicata.

A. Auf einem schöngedrechselten Sitz (ohne Lehne mit Kissen) sitzt eine *Frau* in Doppelchiton und Mantel, Schuhen und Schmuck, um das Haupt einen Lorbeerkranz. Sie[1]) legt die Linke auf die linke Schulter einer neben ihr stehenden *Frau*, die ihr den Kopf zuwendet; diese ist mit Doppelchiton und Schuhen bekleidet und reichgeschmückt. Auf der anderen Seite steht eine ebenso gekleidete *Frau*, welche die Doppelflöte bläst.

B. Zwei *Frauen*, in Schuhen und Chiton, ganz in ihre Mäntel gehüllt, schauen nach oben, wo ein Kranz mit einer Tänie hängt. Im freien Raum sind zwei Rautenfelder und eine Rosette gemalt.

Vgl. Panofka S. 318, 472.

[1]) Vielleicht ist sie krank und will sich erheben?

716. F. 110. H. 0,41. U. 0,68. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Theilweise zerbrochen.

Zwischen zwei grossen reichgeschmückten bekleideten Frauen, deren eine in der einen Hand Schale und Tänie, in der anderen einen Ball hält, die andere Schale und Ball trägt, sitzt im unteren Raum auf einem altarähnlichen Sitz eine kleine Flügelfrau mit Schale und Tympanon; im leeren

Raum sind noch ein Tympanon und ein Rautenfeld gemalt. Ueber der Flügelfrau sitzt auf einem Kissen ein nackter Jüngling, welcher, an Füssen Armen und Kopf reichgeschmückt, in der Linken eine Schale, in der Rechten einen Ball hält. Er ist mit der einen Frau, die geflügelte Figur mit der anderen im Gespräch. Rechts und links noch je eine Frau, in ihren Mantel gehüllt.

718. F. 94. H. 0,37. U. 0,84. r. F. mit w. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Eine mit Chiton und Mantel bekleidete *Frau* sitzt auf einem hohen verzierten Sitz, in der gesenkten Rechten eine Tänie, in der erhobenen Linken ein Trinkhorn in Form einer Muschel[1]) haltend; sie ist am Hals und an den Armen geschmückt und hat auf dem behaubeten Kopf einen Modios (?)[2]), am Hinterkopf eine Rosette. Vor ihr sitzt auf einem Felsen *Nike*, mit ihr im Gespräch. Daneben steht eine bekleidete reichgeschmückte *Frau*, mit Haube und Strahlenkranz, welche in der Linken eine Schale hält, während sie die Rechte im Gespräch vorstreckt.

B. Drei Frauen in Mänteln.

[1]) Vgl. Dilthey Annali 1867 p. 172 ss, wo auch diese Vase p. 176, 1 citirt wird.
[2]) Oder eine hohe Stephane?

720. F. 94. H. 0,23. U. 0,56. g. F. Rohste Zeichnung.

A. Zwei bekleidete Figuren, mit Stäben versehen.

B. Desgleichen.

721. F. 94. H. 0,17. U. 0,44. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Ein Schwan, der die Flügel erhebt.

B. Ein Frauenkopf in Haube.

722. F. 49. H. 0,31. U. 0,58. r. F. Rohe Zeichnung.

Vor einer bekleideten Frau, die mit einer Schale in der Rechten auf einem Fels sitzt, steht ein nackter Jüngling, die Chlamys um den linken Arm, der im Gespräch die Rechte vorstreckt (hielt dieselbe früher etwas?). Zwischen beiden Figuren zwei Bälle und eine Tänie.

723. F. 94. H. 0,35. U. 0,72. g. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Eine weissbeschuhte bekleidete Frau, mit Haube und reichem Schmuck, welche in ihren Mantel gehüllt ist und in der Rechten einen Kasten, in der gesenkten Linken eine Traube hält, sitzt auf einem Fels vor einer dicken niedrigen Stele, die mit einem Kymation bemalt ist und auf der vier weisse Kugeln liegen. Dem Weibe gegenüber naht eine Frau, in Doppelchiton Schuhen Haube und reichem Schmuck, welche in der Linken eine Schale mit neun weissen Kugeln und in der gesenkten Rechten eine Traube hält.

B. Eine Frau in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, die in der gesenkten Rechten eine Traube, in der erhobenen Linken einen Kasten hält,

naht einer auf Gestein sitzenden ebenso gekleideten Frau, welche in der Rechten eine Schale, in der Linken einen Eimer hält.

726. F. 52. H. 0,28. U. 0,50. g. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Auf einem Felsen sitzt eine Frau, unterwärts mit einem Mantel bedeckt; in der Linken hält sie einen Kasten, in der Rechten eine Tänie. Im freien Raum drei Pateren. Rechts und links je ein Greifenkopf.

727. F. 110. H. 0,19. U. 0,33. g. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Ein Schwan, mit erhobenen Flügeln; vor ihm eine Stele.

728. F. 39. H. 0,11. U. 0,33. r. F. Sehr rohe Zeichnung.

A. Ein Manteljüngling.

B. Desgleichen.

729. F. 94. H. 0,39. U. 0,88. g. F. mit w. Flüchtige theilweise verlöschte Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt *Dionysos*, nackt, unterwärts mit seinem Mantel bedeckt, um das Haupt eine breite Binde mit langen Enden. Hinter ihm steht eine bekleidete *Frau*; sie hält in der Rechten eine Schale empor, in der Linken, welche in die Seite eingesetzt ist, einen Thyrsos. Der Gott ist im Gespräch begriffen mit der vor ihm befindlichen bekleideten *Frau*, die fortgehend zu ihm umblickt und in der Linken einen Spiegel hält.

B. Drei Manteljünglinge, im Gespräch.

730. F. 34. H. 0,11. U. 0,33. g. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Ein nackter Jüngling, um das Haupt einen schmalen (Bronze-?) Reifen mit einer kleinen Spitze über der Stirn[1]), sitzt auf einem niedrigen Pfeiler, in der Linken eine Schale haltend.

B. Ein Manteljüngling.

[1]) Vgl. Conze, Beiträge zur Gesch. der gr. Plastik S. 34, 4, dem ich gegen Friedrichs' Vermuthung, dass hierin der Krobylos zu erkennen sei (Bausteine I S. 29 zu No. 21), beitreten muss.

731. F. 52. H. 0,27. U. 0,47. g. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein nackter bekränzter Jüngling, der auf seinem Mantel sitzt, sieht einer Taube nach, die seiner Rechten entflogen ist.

732. F. 116. H. 0,14. U. 0,24. g. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein *Satyr*, der eilig vorwärts läuft und in der Linken eine Schale hält, blickt zurück; er ist an Kopf und Brust geschmückt.

733. F. 94. H. 0,35. U. 0,80. g. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Krieger*, der, mit Helm Beinschienen und Chiton ausgerüstet, neben sich den Schild, auf seiner Chlamys sitzt, blickt zurück nach einer hinter ihm nahenden bekleideten und geschmückten *Frau*, welche in der Rechten Kasten und Tänie,

in der Linken eine Traube herbeiträgt. Auf der anderen Seite vom Krieger lehnt sich, die Beine gekreuzt, eine *Frau* mit dem linken Ellenbogen gegen seine rechte Schulter; sie ist beschuht bekleidet und geschmückt, und hält in der Rechten einen Kranz.

B. Drei Manteljünglinge, im Gespräch.

736. F. 139. H. 0,21. U. 0,43. g. F. mit w. Schlechte Zeichnung.

Ein nackter langlockiger Jüngling (*Eros*), mit grossen Schulterflügeln, eilt vorwärts und blickt zurück; er ist an Brust Armen und rechtem Oberschenkel geschmückt und beschuht, hat um das Haupt eine Tänie, und trägt in der Linken eine Schale, in der Rechten einen Spiegel.

738. F. 94. H. 0,18. U. 0,44. g. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Eine Frau, in Mantel, die in der Linken eine Schale, in der Rechten ein Tympanon hält, sitzt vor einer Stele, auf welcher Früchte liegen.

B. Ein Frauenkopf.

740. F. 94. H. 0,33. U. 0,82. r. F. mit w. Rohe vielergänzte Zeichnung.

A. Zwischen zwei bekleideten *Frauen*, deren eine in der Linken eine Schale hält, die andere das Gewand über die rechte Schulter zieht und in der Linken eine Fackel trägt, sitzt auf seiner Chlamys *Dionysos*. Alle drei blicken auf den von ihnen abgewandt stehenden bärtigen *Satyr*, der in der Linken einen Thyrsos hält und mit der Rechten auf den Gott weist, während er mit einer bekleideten *Frau* spricht; dieselbe hält in der Linken einen Thyrsos. Alle drei Frauen (*Bacchantinnen*) haben weisse Hautfarbe.

B. Drei Manteljünglinge, im Gespräch: ergänzt. Falsch beschrieben bei Panofka S. 312, 547.

742. F. 52. H. 0,25. U. 0,50. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine Frau, in Doppelchiton und Schuhen, an Ohr Hals und Armen geschmückt, geht einem Jüngling entgegen, der den Kopf senkt; er hat in der Rechten einen Stab, über dem linken Arm die Chlamys. Zwischen beiden eine Stele und eine Palmette; oben hängen eine Tänie und ein Ball.

744. F. 94. H. 0,40. U. 0,84. g. F. mit w. Rohste Zeichnung.

A. Einem auf seiner Chlamys sitzenden bekränzten Jüngling (*Dionysos*), der in der Linken den Thyrsos hält, reicht eine bekleidete Frau (*Ariadne*) eine Traube; in der gesenkten Linken trägt sie einen Zweig.

B. Eine bekleidete Frau (*Ariadne*), in der Linken eine Traube

haltend, legt oder nimmt mit der Rechten etwas aus der Schale, die ihr ein sitzender Jüngling (*Dionysos*) hinhält; er ist bekleidet und hat in der Linken den Thyrsos. Neben ihm an der Erde ein Tympanon. Oben hängt eine Tänie.

745. F. 34. H. 0,11. U. 0,37. r. F. Rohste Zeichnung; sehr verdorben.

A. Ein Pferd; darüber hängt eine Tänie.

B. Eine sitzende Figur, in der Rechten eine Schale.

747. F. 51. H. 0,26. U. 0,47. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein auf seiner Chlamys sitzender Jüngling, der, bekränzt und an der Brust sowie rechten Schenkel geschmückt, in der Rechten einen Spiegel, in der Linken einen Stab hält, spricht mit der vor ihm stehenden bekleideten Frau, welche in der Rechten einen Kranz, in der Linken eine Taube an den Flügeln hält.

748. F. 94. H. 0,35. U. 0,72. r. F. mit w. Rohste Zeichnung.

A. Ein nackter Mann, der, bekränzt beschuht und mit Brustbändern geschmückt, in der Rechten einen Kranz, in der Linken einen Zweig trägt, entfernt sich zurückblickend nach einer auf Gestein sitzenden bekleideten Frau, die in der Linken eine Schale hält und mit der Rechten ihn zu bleiben heisst.

B. Eine bekleidete und geschmückte Frau, die den rechten Fuss höher aufgesetzt hat und in der Linken eine Schale hält, reicht mit der Rechten einem auf einer ionischen Säule vor ihr stehenden Vogel Futter. Darüber eine Tänie. Zwischen der Frau und der Säule ein Thymiaterion und ein Zweig. Hinter der Frau fliegt ein zweiter Vogel herbei, in den Krallen einen Kranz haltend.

750. H. 0,29. U. 0,50. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein Manteljüngling, beschuht und um den Kopf einen Bronzereif mit Spitzchen über der Stirn. Vor ihm ein Zweig und eine Fensteröffnung mit einer Tänie, hinter ihm noch ein Zweig.

B. Frauenkopf.

AUF DEM ZWEITEN SCHRANK.

751. F. 94. H. 0,35. U. 0,68. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Eine Frau in Chiton und Mantel, Haube und Schmuck, sitzt auf einem Altar, mit der Linken ein Scepter aufstützend; vor ihr steht eine ebenso gekleidete Frau, welche in ihren Mantel eingehüllt ist. Oben sind drei Rautenfelder gemalt.

B. Es nahen der eben beschriebenen Scene drei Manteljünglinge, mit Haarband und Schuhen versehen; oben eine Rosette und ein Rautenfeld.

752. F. 94. H. 0,30. U. 0,70. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein jugendlicher bekränzter *Satyr*, in der Linken den Thyrsos, in der erhobenen Rechten einen Kranz, steht mit höher gesetztem rechten Fuss vor einer Stele.

B. Eine Frau in Chiton und Schmuck, die in der Rechten einen Thyrsos hält und die Linke erhebt, blickt vorwärtseilend zurück; vor ihr eine Stele und eine Patera.

753. F. 95. H. 0,41. U. 0,88. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf einer hohen Kline, die ganz bedeckt ist, liegen drei Jünglinge, unterwärts mit ihren Mänteln bedeckt; der vordere trägt an den Oberarmen Spangen und auf der Brust eine kleine Kreuzverzierung[1]). Sie heben alle drei in der Rechten die weisse Kylix am Fuss gefasst empor, wärend die gesenkte Linke einen Kranz hält. Vor ihnen steht eine behaubete Frau, in Doppelchiton und Schmuck, mit beiden Händen den liegenden Jünglingen einen Kranz hinhaltend. Oben hängen zwei grosse Bälle und ein Rautenfeld.

B. Es nahen drei Mantelfrauen, mit Schuhen und Haube versehen.

[1]) Vgl. z. B. die Vasen Millingen Vas. Coghill 17; Tischbein Vas. 4, 38; das campanische Grabwandgemälde Bull. Nap. N. S. II, 10 p. 178 ss; u. a. m.

ZWEITER SCHRANK.

754. F. 33. H. 0,19 U. 0,67. g. F. mit w. und blauer Farbe. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Eine Flügelfrau (*Nike*), in Chiton und Schmuck, in der Linken eine Schale, naht einer auf einem Fels sitzenden bekleideten *Frau*, die in der erhobenen Rechten einen Kranz, in der Linken einen Thyrsos trägt; neben ihr ein Tympanon. Oben hängen zwei Spiegel. Erhaltene Spuren zeigen, dass die Kleider *blau* bemalt waren.

B. Ein Frauenkopf mit breitem Kopftuch.

755. F. 108. H. 0,14. U. 0,31. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein Hund, der die Vorderpfote hebt.

756. F. 110. H. 0,30. U. 0,55. g. F. mit w. Rohe Zeichnung.
In der Mitte sitzt eine Frau mit einem Korb auf der rechten Hand; sie wendet das Gesicht zu der hinter ihr stehenden Frau, die Kranz und Fächerblatt hält. Vor der Sitzenden eine Rosette und dann eine dritte stehende Frau mit Spiegel und Kasten in den Händen: in Unterhaltung.

Alle drei tragen lange gegürtete Kleider Hauben und gelbliche Schuhe; Gesicht und Arme sind weiss gemalt. Oben hängen zwei Tänien.

757. F. 62. H. 0,20. U. 0,42. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen Kranz, in der Rechten einen Spiegel, eilt vorwärts.

B. Ein Frauenkopf in Schmuck.

758. F. 49. H. 0,25. U. 0,63. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

Auf einem Stuhl (ohne Lehne) sitzt in Mantel und Haube eine Frau; vor ihr eine zweite, im langen Chiton und Mantel, welche im Gespräch die Rechte ausstreckt. Zwischen beiden eine Gans (oder Ente?)

759. F. 62. H. 0,21. U. 0,46. r. F. mit g. Fast ganz zerstört. Ruvo.

A. Eine bekleidete Flügelfrau, mit Kranz und Spiegel in den Händen; vor ihr ein Felsstück.

B. Nach ihr sieht eine bekleidete Frau um, die mit einem Kranz in der Linken davoneilt.

760. F. 110. H. 0,29. U. 0,57. r. F. mit w. Rohste Zeichnung. Hinten zerbrochen.

Eine bekleidete und beschuhte Frau trägt einen Kasten und einen Eimer in den Händen; oben eine Tänie und im leeren Raum zwei rosettenartige Verzierungen.

762. F. 39. H. 0,15. U. 0,45. r. F. mit w. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Eine bekleidete Frau, mit Haube Schuhen und Schmuck versehen, sitzt auf einem Fels, in der Rechten einen Spiegel, in der Linken eine Traube (?) haltend.

B. Manteljüngling; vor ihm eine Perlentänie.

763. F, 108. H. 0,16. U. 0,32. g. F. Flüchtige Zeichnung.

Ein Satyrkopf, in halber Vorderansicht.

764. F. 63. H. 0,24. U. 0,58. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Satyr*, in der Linken ein Tympanon, in der Rechten eine Fackel, blickt, lustig vorwärtsspringend, nach dem ihm folgenden, ein wenig trunkenen *Dionysos* um, welcher das bekränzte Haupt senkt, mit der Linken den Thyrsos schultert, in der Rechten den vom linken Arm über den Rücken gehenden Mantel festhält. Zwischen beiden ein Altar.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen eine Stele, auf der vielleicht eine Inschrift — jetzt ganz verwischt — gestanden.

765. F. 110. H. 0,24. U. 0,40. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Eine bekleidete und behaubete Frau, in der Linken eine Schale haltend[1]), sitzt auf einem Fels; vor ihr steht eine bekleidete Frau, die in

der Linken eine Schale, in der Rechten einen Kranz trägt. Im leeren Raum grosse Bälle und ein Rautenfeld.

[1]) In der erhobenen Rechten eine Nadel?

766. F. 51. H. 0,34. U. 0,62. g. F. mit w. und Lila. Flüchtige Zeichnung.

Ein alter Mann (*Paedagogos*) — mit weissem Haupthaar und weissem Bart, in kurzem langärmeligen Chiton und hohen Schuhen, um die erhobene linke Hand die um den Hals geknüpfte Chlamys gewickelt, in der Rechten einen Stock — blickt im Fortgehen ängstlich und traurig [1]) nach einer ihm folgenden *Frau* um, welche den Zeigefinger der linken Hand an den Mund legt, die Rechte nach ihm ausstreckt. Sie ist im langen feingefälteten Chiton und Mantel; ihre Aermel sind wie die des Mannes dunkellila gemalt.

Unter den Seitenhenkeln der Hydria ist je ein weisser Kopf (*Amazone*) mit phrygischer Mütze und Halsband gemalt.

Vgl. Jorio p. 34ss; Panofka S. 266, 1664; Finati p. 163, 1464 (der eine Publication dieser *dramatischen* Scene von Jorio andeutet, die mir unbekannt geblieben ist).

[1]) Seine Stirn zeigt Runzeln: vgl. Heydemann Iliupersis S. 37, 1.

767. F. 109*b*. H. 0,19. U. 0,31. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf einem Lehnstuhl sitzt eine bekleidete Frau, in der Linken eine Schale; vor ihr steht eine mit Chiton und Mantel bekleidete Frau, welche einen Thyrsos hält. Hinter ihr eine Säule.

768. F. 62. H. 0,26. U. 0,54. r. F. Schlechte Zeichnung, fast ganz verlöscht; der obere Theil der Vase ist ergänzt.

A. *Eros*, behaubet und reich geschmückt, hält in der Rechten eine Schale, in der Linken eine Traube.

B. Zu ihm blickt eine bekleidete Frau um, die auf Gestein sitzt und in der Rechten einen Kranz hält.

770. F. 110. H. 0,32. U. 0,55. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Auf einem Altar (?) sitzt eine *Flügelfrau* in Doppelchiton und Schmuck, in der Rechten eine Spindel (?) hebend. Auf sie schwebt oben eine kleine *Figur* (ohne Flügel) [1]) zu, die in beiden Händen einen Kranz hält. Vor ihr steht eine *Frau*, in Doppelchiton und Schmuck, in den Händen einen Kasten und ein Tympanon. Zwischen beiden steht ein Altar oder eine breite niedrige

Stele. Im freien Raum sind vier Rosetten und zwei Rautenfelder angebracht.

[1]) *Nike apteros?* — vgl. Santang. No. 694.

771. F. 105. H. 0,22. U. 0,48. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Eros, bekränzt, am linken Fuss rechten Arm und Brust geschmückt, hält in der Rechten eine Schale mit fünf weissen Kügelchen, in der Linken einen Knotenstab. Vor ihm eine weisse Stele.

772. F. 94. H. 0,25. U. 0,60. g. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine bekleidete Frau eilt mit Thyrsos und Kranz in den Händen vorwärts. Vor ihr eine Stele; oben eine Fensteröffnung.

B. Bekränzter Manteljüngling, in der Rechten einen Kranz haltend. Hinter ihm eine Blume und oben eine Fensteröffnung.

773. F. 108. H. 0,14. U. 0,33. r. F. Rohe Zeichnung.

Ein nackter beschuhter Jüngling streckt beide Hände aus: auf seiner Rechten ein Ball (oder eine Schale?). Im freien Raum hinter ihm ein zweiter Ball.

774. F. 66. H. 0,29. U. 0,44. r. F. Flüchtigste Zeichnung.

A. Am *Hals* ein bärtiger *Satyrkopf.* Am *Bauch* eine Frau in Doppelchiton, die mit der Rechten einen Gewandzipfel über die Schulter zieht und umblickt; in der Linken hält sie ein Tympanon.

B. Am *Hals* ein behaubeter Frauenkopf. Am *Bauch* ein bekränzter Manteljüngling, in der Rechten einen Stab.

775. F. 124. H. 0,14. U. 0,22. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf einem Klappstuhl sitzt eine nackte Frau, unterwärts mit ihrem Mantel bedeckt, an Kopf Hals Brust und Armen geschmückt und beschuht; sie hält in der Rechten (eine Schale?)

776. F. 94. H. 0,34. U. 0,80. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung. Basilicata.

A. Eine beschuhte *Frau*, in Chiton Haube und Mantel, hält in der Linken einen Krug und reicht mit der Rechten eine Schale (über der fünf weisse Kügelchen gemalt sind) einem vor ihr stehenden *Krieger*, welcher die Beine kreuzt; er stützt sich mit dem linken Unterarm auf den zur Erde gesetzten Schild und hält in der Rechten die Lanze. Sein Anzug besteht aus einem sehr kurzen enganliegenden Chiton mit breitem Gürtel; auf der Brust hat er drei gelbliche kleine runde Schildchen (*φάλαρα*) [1]), auf dem Haupt einen Helm mit Backenlaschen, herabwallendem Busch und drei hoch emporstehenden Federn. Hinter der Frau steht

ein zweiter Krieger, in Hinteransicht, ebenso gekleidet, noch ausserdem mit Beinschienen versehen; er trägt in der erhobenen Linken den Schild. Oben im freien Raum drei Blätter und eine Patera.

B. Drei Manteljünglinge, um den Kopf die Tänie (mit Stirnspitze): der eine hält in der Rechten einen Kranz, ein anderer eine Schale, die er dem einen Genossen anbietet.

Abgebildet ist *A* in den Annali 1865 tav. d'agg. O, 1.

Vgl. Panofka S. 318, 468; Finati p. 179, 468; Helbig Annali a. a. O. p. 281 ss (der auf die Aehnlichkeit des Kriegeranzugs mit denjenigen der pästanischen Wandgemälde (Mon. dell' Inst. 8, 21; Bull. Nap. N. S. 4, 7) hinweist).

[1]) Vgl. Jahn Lauersforter Phalerae S. 3; Helbig a. a. O. p. 286, 1.

779. F. 66. H. 0,28. U. 0,42. r. F. Flüchtige fast ganz zerstörte Zeichnung.

A. Am *Hals* ein behaubeter Frauenkopf.

Am *Bauch* eine nackte Frau, die Rechte vorstreckend, die Schenkel scheu zusammenziehend.

B. Am *Hals* eine Palmette.

Am *Bauch* ein Manteljüngling.

780. F. 105. H. 0,16. U. 0,36. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Theilweise beschädigt.

Eine nackte *Frau* sitzt auf einem weissen Felsstück, unterwärts mit einem Mantel bekleidet und beschuht, an Kopf Hals Brust und Armen reichgeschmückt; in der Rechten hält sie einen Spiegel. Vor ihr steht ein kleiner *Pan*, um Hals uud Brust ein Perlenband, in der Linken ein Tympanon und eine Schale, in der Rechten ein Eimerchen lustig tragend. Hinter der sitzenden Frau steht eine *zweite*, in Doppelchiton und Schmuck, in der erhobenen Rechten eine Schale haltend, auf der eilf weisse Kügelchen liegen.

Vgl. Panofka S. 276, 135.

781. F. 0,94. H. 0,26. U. 0,58. r. F. mit w. Fast unkenntliche Zeichnung.

A. Ein bekränzter, unterwärts bekleideter Jüngling sitzt neben einem Altar; in der gesenkten Linken hält er eine Tänie, in der Rechten drei Bälle.

B. Nach ihm blickt zurück ein bekränzter Jüngling, der in der Rechten drei Bälle, in der linken Hand, über deren Arm seine Chlamys liegt, einen Thyrsos trägt.

782. F. 108. H. 0,23. U. 0,51. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

Auf einem Felsstück sitzt ein nackter, unterwärts mit dem Mantel bedeckter Jüngling, der beschuht ist und um die Brust eine Perlenschnur, um die Stirn ein Strahlenband trägt; er stützt in der Rechten eine Lanze auf. Im freien Feld Efeublätter und Bälle.

783. F. 123. H. 0,22. U. 0,39. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

Ein nackter beschuhter Jüngling, mit gezacktem Stirnband Ohrringen und Armbändern geschmückt, hebt die Rechte gegen die Stirn, in der Linken die Chlamys und den weissen Pilos tragend. Vor ihm steht ein nackter Jüngling, gleichfalls beschuht und ebenso geschmückt, die Chlamys shawlartig um den Rücken und die Arme gelegt; er stützt sich, die Beine kreuzend, auf einen Speer in der erhobenen rechten Hand, während die Linke im Gespräch die Strigilis hebt. Zwischen beiden steht ein hohes Wasserbecken, in dem ein Schwan sitzt[1]); derselbe hebt die Flügel und wendet sich zum letztbeschriebenen Jüngling. Am Fuss des Beckens eine Blume.

[1]) Vgl. ebenso No. 1796; 1872; u. a. m. und dazu Rochette Mém. de Num. et d' Ant. I p. 21, 1; Stephani C. R. 1863 S. 52 ff.

784. F. 94. H. 0,32. U. 0,64. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem weissen Ross sitzt ein Jüngling, in Stiefeln enganliegendem kurzem Chiton und Helm (mit zwei emporstehenden Federn); er hält in der Rechten die Zügel, in der Linken die Lanze, an der ein längliches Stück Zeug (Fahne)[1]) hängt.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen ist eine Rosette gemalt.

[1]) Ebenso bei Millin Peint. de Vas. ant. I, 13; Tischbein III, 47; und das Pästaner Wandgemälde in Neapel (Mon. dell' Inst. 8, 21, 1).

786. F. 66. H. 0,25. U. 0,39. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Durch Verbrennen gelitten.

A. Eine Frau, in Chiton und Haube, hält in der Linken Schale und Tänie, in der Rechten einen Spiegel. Oben eine Rosette.

B. Ein nackter Jüngling, mit Schuhen Arm- und Brustschmuck versehen, sitzt auf einem Felsen, in der Rechten eine Schale, in der Linken eine Tänie haltend. Oben eine Fensteröffnung eine Schale und eine Rosette.

787. F. 94. H. 0,38. U. 0,85. r. F. mit w. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein *Krieger*, in enganliegendem sehr kurzem Chiton mit drei weissen Phalerae auf der Brust und weissem breitem Gürtel, Helm und Beinschienen, in den Händen den weissen Schild und

die Lanze, steht zwischen *zwei Frauen*, welche beide weissbeschuht und in Chiton und weissen Mantel gekleidet sind. Beide tragen je ein Eimerchen; die Frau hinter dem Krieger hält ausserdem noch in der Rechten einen Zweig, den sie zum Krieger emporhebt; vor ihr steht eine Stele, auf welcher Kügelchen liegen. Rechts und links je ein Fenster, aus dem lange weisse Binden herabhängen.

B. Ein Manteljüngling mit Tänie (Stirnspitzchen) steht einer auf einem Klappstuhl sitzenden Mantelfrau gegenüber; zwischen beiden eine Stele. Oben eine Tänie und zwei (vielleicht drei) Fensteröffnungen.

789. F. 66. H. 0,27. U. 0,35. r. F. Sehr verdorbene Zeichnung.

A. Eine Frau, unterwärts mit einem Mantel bedeckt, setzt den linken Fuss auf eine niedrige Stele; in der vorgestreckten Linken hält sie eine Schale. Vor ihr eine grössere Stele.

B. Manteljüngling; oben eine Fensteröffnung und ein Kranz.

791. F. 94. H. 0,32. U. 0,70. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Haube, reichgeschmückt, in der Linken einen Thyrsos, in der vorgestreckten Rechten eine Schale, steht vor einer auf Gestein sitzenden Frau, welche, wie die vorige gekleidet und geschmückt, unterwärts noch mit dem Mantel bedeckt ist und in der vorgestreckten Rechten einen Eimer hält. Hinter ihr eine Fensteröffnung mit Binde; unten Lorbeerzweige.

B. Ein Manteljüngling, beschuht und mit einer Tänie (Stirnspitzchen) geschmückt, steht vor einer auf einem Fels sitzenden Frau in Schuhen Mantel und Schmuck, die in der Linken eine Tänie und eine Schale hält. Oben eine Fensteröffnung und zwei Bälle mit Tänien.

Vgl. Panofka S. 276, 1422.

792. F. 124. H. 0,20. U. 0,34. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Zwischen zwei bekleideten Frauen, deren erste im Gespräch sich zur anderen umwendet, welche in der Linken eine Schale trägt, steht eine Stele. Rechts und links im freien Raum ein Tympanon.

793. F. 94. H. 0,21. U. 0,49. g. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein Greif.

B. Ein behaubeter Frauenkopf mit Halsband.

794. F. 34 (mit Deckel). H. 0,32. U. 0,64. r. F. mit w. Zeichnung flüchtig und sehr verdorben.

Am *Deckel* ein weisser Lorbeerkranz mit zwei grossen Medaillons.

A. Einer sitzenden unterwärts bekleideten *Frau*, die mit der Linken einen Gewandzipfel über die rechte Schulter zieht, während sie den linken Ellenbogen auf eine Stele legt, ordnet eine *Frau* in Doppelchiton das lange Haar; eine dritte gleichfalls bekleidete *Frau* hält in der erhobenen Linken einen Spiegel. Oben hängen ein Tympanon ein Ball und ein Kasten (?). An den Kleidern ist vielfach weisse Farbe angewandt, die jetzt abgefallen ist[1]).

B. Eine sitzende Frau, unterwärts bekleidet, in reichem Schmuck, lehnt die Linke auf eine Stele, und hält in der vorgestreckten Rechten eine Schale. Vor ihr hängt ein Tympanon (?).

[1]) Nach Panofka S. 355: „vielleicht *Achill* bei den Töchtern des Lykomedes" (??).

795. F. 77. H. 0,17. U. 0,39. r. F. mit w. Rohe verdorbene Zeichnung.

A. Vor einer Stele steht eine Frau, in Doppelchiton und Schmuck, in der erhobenen Rechten eine Schale. Hinter ihr eine Fensteröffnung.

B. Manteljüngling; oben eine Fensteröffnung.

796. F. 51. H. 0,32. U. 0,62. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

In der Mitte erhebt sich auf drei Stufen eine ionische Grabsäule[1]), mit einer grossen Tänie umwickelt. Eine bekleidete *Frau*, um das Haupt einen Lorbeer (?) kranz, welche den rechten Fuss auf die oberste Stufe gesetzt hat, hält in der Linken eine Schale und hebt die Rechte um die Säule zu berühren. Auf der anderen Seite von der Säule entfernt sich ein nackter myrthenbekränzter[2]) *Jüngling*, auf der linken Schulter die Chlamys; er wendet den Kopf zurück und hält in beiden Händen eine Tänie. An der Erde vor der Säule steht eine schwarzgemalte Hydria. Rechts und links oben im freien Raum ein Ball und ein viereckiges weiss eingefasstes Feld (Tafel? Buch?).

[1]) Vgl. Jahn Spec. epigr. p. 63; Guhl Jon. Capitell S. 17 f.

[2]) Vgl. Jahn Telephos und Troilos S. 89, 100.

797. F. 124. H. 0,18. U. 0,29. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Eine beschuhte reichgeschmückte Frau, in Chiton und Haube, sitzt auf einem Fels und hält in der Rechten eine Schale, während die Linke sich auf den Sitz stützt.

798. F. 127 (ohne jeden Henkel). H. 0,34. U. 0,43. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche verdorbene Zeichnung.

A. Eine Frau, in gegürtetem Doppelchiton, hält in der Linken eine Schale, in der gesenkten Rechten einen Kranz. Ihre Arme und ihr Gesicht sind weiss, ihr Haar gelblich gemalt. Oben Zweig und Schale.

B. Mantelfrau in Schuhen und Schmuck; vor ihr ein Zweig.

800. F. 94. H. 0,38. U. 0,90. r. F. mit w. und g. Sehr rohe schlechte Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Jüngling, in kurzem Chiton und weissem Brustpanzer, Helm und Mantel, hält in der Linken eine Lanze, in der Rechten die Zügel seines neben ihm stehenden Rosses. Oben zwei Fensteröffnungen mit Zweigen.

B. Zwei Manteljünglinge in Kranz und Tänie, im Gespräch. Neben ihnen eine Stele und eine Rosette; oben zwischen beiden ein Kasten.

803. F. 65*a*. H. 0,31. U. 0,42. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Eine sitzende Frau, in Schuhen und Schmuck, die unterwärts bekleidet ist, streckt beide Hände vor.

B. Vor einer Stele steht ein Manteljüngling; oben zwei Bälle.

804. F. 124. H. 0,18. U. 0,30. g. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Eine bekleidete beschuhte und geschmückte Frau blickt vorwärtseilend zurück; in den Händen trägt sie ein Tympanon und einen Thyrsos.

805. F. 52. H. 0,32. U. 0,53. g. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Einem nackten bekränzten Jüngling, der, mit Kreuzbändern geschmückt, auf seiner Chlamys sitzt und in der Linken eine Schale hält, naht *Nike*, in Schuhen Doppelchiton und Haube, in der erhobenen Rechten den Kranz, in der Linken die Tänie haltend.

806. F. 77. H. 0,16. U. 0,39. r. F. Zerstörte Zeichnung.

A. Eine laufende Frau, in Doppelchiton und Haube, hebt mit der Linken den Zipfel des Chitonüberwurfes, während sie die Rechte gegen die Stirn emporstreckt. Im leeren Raum eine Tänie.

B. Manteljüngling; oben Fensteröffnung.

807. F. 94. H. 0,21. U. 0,48. r. F. Flüchtige verdorbene Zeichnung.

A. Ein Schwan. *B.* Ein Frauenkopf.

808. F. 94. H. 0,32. U. 0,79. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Zwischen *zwei* ganz weissen *Frauen* in Chiton und Schmuck, von denen die eine Kasten und Tänie, die andere Eimer und Zweig trägt, sitzt auf einem Stuhl (über dem ein

Thierfell liegt) *Apollon*, im langen Kitharödenchiton mit breitem Gurt, um das Haupt ein Diadem, in der Linken die Leier, in der Rechten das Plektron. Auf seinen Knien steht ein weisser Vogel (Schwan) und liegt ein Lorbeerzweig mit einer Tänie. Hinter dem Gott ein Thymiaterion. Oben zwei Rosetten und zwei Fensteröffnungen; an einer derselben hängt eine Vitta herab.

B. Drei Manteljünglinge, mit Tänien (Stirnspitze); oben zwei Bälle und zwei Kasten.

Vgl. Panofka S. 268, 1483; Finati p. 163, 1483.

810. F. 124. H. 0,25. U. 0,40. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung. Ruvo.

Ein nackter beschuhter Jüngling, um das Haupt eine Tänie, sitzt auf einem Felsstück, auf welchem die Chlamys liegt; er hält in der Rechten eine Lanze. Vor ihm sitzt, gleichfalls auf einem Felsstück, eine Frau, in Schuhen Chiton Mantel und Haube, welche ihm zwar den Rücken zugekehrt hat, sich aber zu ihm umwendet und ihm in der Linken einen Kasten zeigt; in der Rechten hält sie eine Schale.

811. F. 94. H. 0,33. U. 0,76. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. Auf einem Tigerfell sitzt *Dionysos*, bekränzt und unterwärts mit dem Mantel bedeckt; er hält in der gesenkten Rechten eine Schale in der Kottabosweise, während er das Gesicht zu einem *Satyr* umwendet, welcher, im Begriff fortzugehen, mit der Rechten nach dem kleinen Täfelchen (*πιναχίσχιον*) auf dem zwischen beiden stehenden Kottabosständer (*ῥάβδος χοτταβιχή*) greift[1]), sei es um es in Gleichgewicht zu setzen, sei es um es im Scherz herabzuwerfen. Der Satyr ist beschuht und hat um den Kopf eine Tänie (mit Spitzchen auf der Stirn). Auf der anderen Seite vom Gott steht eine bekleidete Frau (*Ariadne*), in Haube und Schmuck, die mit der Rechten auf den Satyr weist, in der Linken eine Schale mit Früchten hält. Ihre Hautfarbe ist weiss gemalt. Oben drei Fenster.

B. Drei Manteljünglinge, um das Haupt eine Tänie (mit Stirnspitze), im Gespräch; der eine von ihnen hält eine Tänie, ein anderer eine Frucht (oder ein Ei?). Oben Fenster Kranz und Rosette.

Vgl. Panofka S. 314, 522.

[1]) Vgl. Annali 1868 p. 223 ss.

813. F. 124. H. 0,24. U. 0,37. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Eine sitzende Frau, unterwärts und den Rücken mit dem Mantel bedeckt, in weisser Haube Schuhen und reichem Schmuck, hält in der Linken einen breiten Korb und ein Tympanon, während sie die in den Mantel gehüllte Rechte auf den Sitz stützt. Sie wendet den Kopf zu einer Frau, welche in der Linken eine Schale mit Früchten emporhält, in der Rechten einen Kranz mit einer Tänie trägt; dieselbe ist mit Doppelchiton Haube und reichem Schmuck versehen. Oben eine Patera und ein Fenster (?).

Vgl. Panofka S. 335, 189.

814. F. 94. H. 0,33. U. 0,81. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Auf einer Kline, vor der ein langer Tisch mit Binden und pyramidalen Kuchen steht, liegen ein *Jüngling* und ein bärtiger *Mann*, beide bekränzt. Während der Jüngling in der Rechten eine Tänie hebt, fasst der Mann mit der Rechten eine vor ihm stehende bekränzte *Frau* unter das Kinn[1]), welche zwei Flöten bläst; sie ist beschuht und mit einem gestickten Chiton bekleidet: ihre Haut ist weiss gemalt. Hinter ihr liegt auf einer zweiten Kline, vor der gleichfalls ein besetzter Tisch steht, ein bekränzter *Jüngling*, in der Rechten ein Trinkhorn hebend, dessen Spitze ein Hasen- oder Kaninchenkopf ziert. Oben hängt eine Tänie.

B. Drei Manteljünglinge, der eine mit einer Strigilis.

Vgl. Panofka S. 268, 1481; Finati p. 161, 1481.

[1]) Oder ist die Rechte einfach erhoben und nur zufällig unterhalb des Kinns?

815. F. 130. H. 0,09. U. 0,20. g. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein Vogel pickt nach einer weissen Beere.

818. F. 94. H. 0,24. U. 0,51. r. F. mit w. und g. Zeichnung fast ganz verdorben. Ruvo.

A. *Seilenos*, nackt, an Brust und linkem Oberschenkel geschmückt, über dem linken Arm ein Thierfell (?), in der Rechten einen Thyrsos, in der Linken Schale und Kranz haltend, geht schnell vorwärts und wendet sich um

B. nach dem ruhig dasitzenden *Dionysos*, der in der Rechten einen Kranz, in der vorgestreckten Linken eine Tänie hält; hinter ihm ist der Thyrsos angelehnt. Der Gott ist unterwärts bekleidet und beschuht, hat um den Kopf eine Tänie und ist an den Armen und der Brust geschmückt. Neben ihm unten steht ein kleiner Altar mit Feuer.

819. F. 94. H. 0,29. U. 0,65. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der erhobenen Rechten einen Spiegel hält, steht vor einem auf seiner Chlamys sitzenden nackten Jüngling, der bekränzt und beschuht ist; er hält in der Linken eine Schale. Im freien Raum sind zwei Tänien eine Rosette und ein Zweig gemalt.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen eine Palmette und ein Kasten.

820. F. 94. H. 0,14. U. 0,33. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein Schwan. *B.* Ein *Satyr*kopf mit Tänie.

822. F. 94. H. 0,38. U. 0,77. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf einer Kline, unter der ein Lorbeerkranz und eine Blume sichtbar sind, liegt ein *Jüngling*, unterwärts mit einem Mantel bedeckt, mit einer breiten Binde geschmückt und an Hals Brust und rechtem Arm verziert; er hebt in der Rechten einen Kantharos in der Kottabosweise[1]). Neben und vor ihm steht eine *Frau*, welche die Doppelflöte bläst; sie ist in Doppelchiton gekleidet, mit Haube und Schuhen versehen. Ihr Gesicht und die Arme sind weiss gemalt. Ueber ihr hängt eine Tänie.

B. Drei bekränzte Manteljünglinge. Oben zwei Fensteröffnungen und eine Rosette.

[1]) Vgl. Annali 1868 p. 220 ss.

824. F. 94. H. 0,28. U. 0,57. r. F. mit w. und lila. Gewöhnliche Zeichnung.

A. *Eros*, welcher den rechten Fuss höher aufsetzt, hält in der vorgestreckten Rechten eine Tänie, in der auf dem rechten Knie ruhenden linken Hand einen Bogen mit daraufgelegtem Pfeil[1]); er ist bekränzt und beschuht, an der Brust den Armen und der linken Wade geschmückt. Vor ihm ein Altar (oder eine niedrige Stele?), hinter ihm eine Gans (oder ein Schwan?).

B. *Dionysos*, der in der Linken einen Kranz, in der vorgestreckten Rechten einen flachen Korb hält, sitzt neben einem Altar (oder niedrigen Stele?); er ist beschuht, unterwärts mit dem Mantel bedeckt und an der Brust geschmückt; um das Haupt hat er eine Tänie. Sein Thyrsos ist hinter ihm angelehnt.

Vgl. Panofka S. 337, 176.

[1]) Nach Panofka: „ein Geräth gleich einem Ψ mit wagerechtem Stab darüber". Ein *ganz ebenso* geformter Bogen mit Pfeil findet sich auf einer Vase in Berlin

(No. 975; Levezow: „ein ins Kreuz gelegtes räthselhaftes Instrument, dessen eine Seite von einem Halbzirkel umspannt wird"; Ghd: „räthselhaftes Geräth, welches einem kleinen Bogen ähnelt") und auf Münzen von Caulonia (vgl. Eckhel Sylloge num. vet. anecd. I, 11 p. 8s; Rochette Mém. de Num. et d'Ant. I, 2 p. 13ss; Magnan Miscell. num. II, 16, 7 und 17, 10; Mus. Borb. VI, 16, 4; Carelli 118, 28 p. 107 und 163, 67 p. 89: „arcus non valde dissimilis".

825. H. 0,21. U. 0,47. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein Schwan. *B.* Ein Frauenkopf.

827. F. 94. H. 0,30. U. 0,75. r. F. Schlechte sehr zerstörte Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, in kurzem Chiton hohen Stiefeln und Mantel, hält in der Linken die Zügel seines Pferdes [1]), das neben ihm herläuft, während er sich umwendet und die Rechte gegen einen ihn verfolgenden *Krieger* hebt. Dieser ist mit kurzem Chiton und Chlamys, Helm und Schuhen versehen; in der Linken trägt er den Schild und zwei Lanzen, während er in der Rechten eine dritte zückt. Unten einige Lorbeerzweige.

B. Drei Manteljünglinge.

[1]) Auf seinem Schenkel ist ein ⊗ eingebrannt, wie öfter; vgl. z. B. die Vasen No. 1806; 1814; 1949; 1985; 2354; 2856; 2914; Millingen Vas. Cogh. 47; Jatta No. 1494; u. a. m. Vgl. dazu Mommsen Unterital. Dial. S. 19.

828. F. 77. H. 0,12. U. 0,35. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine Frau, in Doppelchiton Kranz und reichem Schmuck, eilt zurückblickend vorwärts; in der Rechten hält sie einen Thyrsos, in der Linken einen flachen Korb.

B. Manteljüngling, bekränzt und beschuht.

829. F. 94. H. 0,41. U. 0,88. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. Eine in Doppelchiton gekleidete Frau (*Ariadne*), in der Rechten eine Schale, in der Linken einen Eimer, steht zwischen *zwei Satyrn*, von welchen der eine eine Fackel, der andere Schale und Kranz in den Händen hat und welche sie umtanzen. Beide Satyrn sind bekränzt und an Brust und Armen geschmückt, tragen weisse Schuhe und um einen Oberschenkel einen Efeuzweig. Vor der Frau, deren Haut weiss gemalt ist, steht ein Thymiaterion mit Flamme. Im leeren Raum drei Paterae.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen, die beschuht sind und um den Kopf eine Tänie (mit Stirnspitze) tragen, sitzt auf einem Klappstuhl eine Frau, in Schuhen Chiton und Haube, in der

linken Hand eine Tänie und eine Schale haltend. Oben zwei Fensteröffnungen und eine Schale.

Vgl. Panofka S. 314, 523.

831. F. 105. H. 0,18. U. 0,41. r. F. Flüchtige Zeichnung[1]).

Ein bärtiger Mann, der vom Leib an in einen Fischschwanz ausgeht (die menschlichen Schamtheile noch gezeichnet!), hebt beide Hände empor: *Nereus* oder *Triton?*

Vgl. Jorio p. 32 8; Panofka S. 268, 1482.

[1]) Zu beachten ist die Technik der Malerei: Auf den schwarzen Grund ist die rothe Farbe aufgetragen und die innere Zeichnung dann tief eingeritzt. Vgl. auch No. 1541; 2069; 2155; München No. 890; Mus. Jatta 1324; Petersburg 349; 427; 895; 937; 1349; u. s. m.

832. F. 94. H. 0,32. U. 0,71. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung.

A. Eine Frau, in langem Chiton und gelöstem Haar, die Arme geschmückt, in der Linken ein Tympanon, folgt einem Jüngling, der auf der linken Schulter die Chlamys trägt, in der Rechten eine Fackel hält und zu ihr umblickt. Im leeren Raum Kranz und Tänie.

B. Drei Manteljünglinge. Oben Tänie und Rosette.

833. F. 109*b*. H. 0,22. U. 0,32. r. F. Durch das Brennen fast ganz verlöscht.

Eine Frau, die im Gespräch mit einem Jüngling die Rechte hebt.

AUF DEM DRITTEN SCHRANK.

835. F. 94. H. 0,33. U. 0,70. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Zwei bekleidete reichgeschmückte Frauen, im Gespräch; die eine hält zwei Kränze, die andere einen Kranz und eine Traube in den Händen. Oben drei Fensteröffnungen.

B. Zwei Manteljünglinge. Oben Stücke Zeug (?).

836. F. 94. H. 0,35. U. 0,76. r. F. mit w. und g. Schlechte Zeichnung.

A. Eine Frau, in Chiton Schuhen und Schmuck, die auf einer Stele sitzt, wendet den Kopf um nach dem hinter ihr stehenden Krieger, der, mit weissem Harnisch Beinschienen und Helm ausgerüstet, Lanze und Schild (Z. weisse Rundung von Kugeln umgeben) trägt. Ihm hält eine zweite Frau eine lange Schüssel mit Früchten entgegen; sie steht vor und neben der erstbeschriebenen, ist bekleidet und geschmückt und hält in der anderen Hand einen Kranz.

B. Zwei Manteljünglinge.

DRITTER SCHRANK.

837. F. 123. H. 0,28. U. 0,49. g. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Nike, unterwärts mit dem Mantel bekleidet, in Schuhen Haube und reichem Schmuck, sitzt auf einem Felsstück, in der Rechten eine Tänie hochhaltend. Vor ihr eine Rosette (oder ein Ball?). Oben zwei Fensteröffnungen.

838. F. 94. H. 0,13. U. 0,30. r. F. mit w.

A. Kopf eines Jünglings, von einer Tänie (mit Stirnspitze) umgeben.

B. Desgleichen.

840. F. 34. H. 0,15. U. 0,43. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Eine Frau, in Chiton und Haube, blickt im Weitergehen um; in der erhobenen Rechten trägt sie einen Spiegel.

B. Manteljüngling, in der Linken einen Stab.

841. F. 105. H. 0,17. U. 0,37. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Satyr*, dessen Haupt Brust und linker Schenkel geschmückt sind, tanzt und springt, in der Linken einen Kranz mit Tänie, in der Rechten eine Tänie haltend.

842. F. 124. H. 0,19. U. 0,32. r. F. Schlechte Zeichnung.

Zwei behaubete Frauenköpfe, weiss gemalt, in Seitenansicht gegenüber gestellt.

843. F. 52. H. 0,28. U. 0,49. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Eros, mit Brustschmuck, in der Rechten eine Tänie, in der Linken eine Schale, setzt den rechten Fuss auf einen weissgemalten Aruhoskenstrauch; unter seinen Flügeln ist eine rosettenartige Verzierung gemalt.

844. F. 63. H. 0,15. U. 0,37. r. F. Schlechte Zeichnung.

A. Eine Frau, in Doppelchiton und Tänie, hält in den beiden ausgestreckten Händen einerseits eine lange Tänie und eine Schale, sowie andererseits eine Tänie und einen Kranz.

B. Ein nackter Jüngling, in der Rechten eine Schale, in der Linken eine Tänie, springt vergnügt empor, das rechte Bein erhebend. Hinter ihm eine Stele.

845. F. 124. H. 0,15. U. 0,26. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Ein bekränzter Jüngling, in kurzem enganliegendem Chiton mit weissem Gürtel, steht vor einer Stele; in der Linken Chlamys und Schild, in der Rechten einen Kranz haltend. Im leeren Raum eine Verzierung.

846. F. 34. H. 0,14. U. 0,48. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein Jüngling, die Chlamys über den linken Arm gelegt, stützt mit der linken Hand eine Lanze auf.

B. Vor ihm steht ein Manteljüngling.

849. F. 108. H. 0,15. U. 0,33. g. F. Flüchtige Zeichnung.

Ein nackter bekränzter Jüngling sitzt ausruhend auf seinem Mantel; in den Händen eine Lanze.

850. F. 34. H. 0,16. U. 0,54. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem Fels sitzt eine unterwärts bekleidete Frau, bekränzt und reich geschmückt, in jeder Hand einen Zweig haltend. Oben zwei Perlenschnüre und vor ihr eine Efeuranke.

B. Eine Mantelfrau, auf Gestein sitzend; vor ihr ein flacher Korb mit Früchten.

851. F. 105. H. 0,16. U. 0,35. r. F. Sehr beschädigte nur noch in den Umrissen erhaltene Zeichnung.

Zwischen zwei bekleideten Frauen, deren eine einen Thyrsos trägt, steht ein nackter Jüngling; hinter ihm liegt ein Trinkhorn.

852. F. 52. H. 0,27. U. 0,49. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung.

Eros, nackt, an Stirn und Brust reich geschmückt, hat den rechten Fuss auf eine Palmette gesetzt; in der Linken trägt er ein Tympanon.

853. F. 34. H. 0,16. U. 0,52. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Eine reichgeschmückte Frau, in Schuhen und Chiton, sitzt auf einem Felsstück, in den Händen einen Kasten und einen Kranz haltend. Oben zwei Fensteröffnungen.

B. Auf Gestein sitzt *Eros*, in der vorgestreckten Rechten eine Schale mit Früchten haltend; er ist nackt, aber beschuht und an Hals Brust Armen Waden und linkem Schenkel geschmückt, in weibischem Kopfputz. Oben zwei Fensteröffnungen.

854. F. 108. H. 0,16. U. 0,34. r. F. Rohe Zeichnung.

Ein nackter Jüngling, um den linken Arm die Chlamys, wendet sich vorwärtslaufend zurück; neben ihm hängt eine lange Tänie.

855. F. 94. H. 0,16. U. 0,51. r. F. Nicht üble Zeichnung, die leider durch Feuer sehr gelitten.

A. Der Kopf eines Jünglings, in enganliegendem Helm, auf dem ein Lorbeerzweig gemalt ist.

B. Kopf eines Jünglings, im sog. ätolischen[1]) Hut.

[1]) Vgl. z. B. Atalanta auf dem pompejanischen Bilde Mus. Borb. VII, 18 (No. 1163 des Helbig'schen Verzeichnisses).

856. F. 34. H. 0,19. U. 0,64. r. F. mit w. und dunkellila. Zierliche Zeichnung.

A. Eine reichgeschmückte *Frau*, in gelblichen Schuhen langem rothbraunem Chiton und Mantel, stützt das Haupt traurig auf die linke Hand, deren Ellenbogen auf einem neben ihr stehenden Pfeiler (mit ionischem Capitell) ruht; auf dem Pfeiler liegt auch ihr rechter Arm. Ihr gegenüber steht eine reichgeschmückte *Frau* in langem Chiton, die in der gesenkten Linken ein Tympanon, in der erhobenen Rechten einen halbgeöffneten Kasten, in dem ein Alabastron steht, und eine Tänie hält; ihr Gesicht und die Arme sind weiss gemalt. Zwischen beiden Frauen steht ein hohes Marmorbecken, hinter dem sich eine schlanke Palme erhebt: beides weissgemalt. Im freien Raum Rosetten und Arabesken; oben vier gelbe Beutel (? oder Bälle mit Bändern) und zwei Fensteröffnungen.

B. Auf einem Stein sitzt *Eros*, in der Linken Schale und Tänie, in der Rechten eine Tänie, zurückblickend; er ist nackt, aber beschuht reich geschmückt und in weibischem Kopfputz. Vor ihm Rosette und Efeublatt; oben Blätter und zwei Fensteröffnungen.

Vgl. Panofka S. 384, 1917; Finati p. 213, 1917.

857. F. 66. H. 0,24. U. 0,44. r. F. Rohe Zeichnung, deren Umrisse eingeritzt sind[1]).

A. Ein Jüngling, in Mantel, der in der Linken einen Knotenstab hält, streckt die rechte Hand vor.

B. Ein Jüngling, in Mantel, der in der Linken einen Knotenstab hält, streckt die Rechte nach hinten aus.

[1]) Vgl. dieselbe Technik z. B. bei No. 865.

858. F. 63. H. 0,16. U. 0,41. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Haube, die in der Linken einen Kasten, in der Rechten einen Ball trägt, blickt im Lauf zurück; neben ihr eine Stele.

B. Ihr folgt *Eros*, mit einem Kranz in der rechten Hand; vor ihm eine Stele.

859. F. 52. H. 0,44. U. 0,68. r. F. mit w. und g. Geringe Zeichnung späten Styles.

In einem weiss und gelb gemalten Grabtempelchen, dessen Giebel durch eine Palmette geziert ist, sitzt auf einem Klappstuhl eine *Frau*, unterwärts mit ihrem Mantel bedeckt, in der Linken eine Schale mit Früchten und einen Kranz haltend. Ihre Haut ist weiss gemalt; über ihr sind eine Patera und ein sog. mystisches Leiterchen[1]) aufgehängt. Sie wendet den Kopf um

nach einer hinter ihr ausserhalb des Grabes stehenden *Frau*, die in der Linken einen Zweig erhebt, in der Rechten einen Kranz hält; sie trägt gelbliche Schuhe und Doppelchiton: ihre Haut ist weiss gemalt. Ueber ihr eine Schale mit pyramidal aufgehäuftem Inhalt (Feigen?), vor ihr ein Lorbeerzweig. Auf der anderen Seite des Grabes steht zusehend ein *Krieger*, in kurzem enganliegenden Chiton und weissen Beinschienen, mit Gurt Helm Schild und Lanze ausgerüstet. Vor ihm ein Lorbeerzweig, hinter ihm ein Baum, über ihm eine Schale (wie die obenbeschriebene gefüllt).

Vgl. Panofka S. 273 und Griech. Trinkh. (Berl. Akad. 1850) S. 32.

[1]) Vgl. dazu Annali 1869 p. 309 ss.

861. F. 93. H. 0,43. U. 0,70. r. F. mit w. und rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf einem weissen Ross sitzt ein *Krieger*, in der Linken die Zügel und zwei Lanzen; er ist in hohen Schuhen, kurzem breitgegürtetem Chiton und gelblichem Helm mit zwei hoch emporstehenden Federn. In der Rechten zückt er eine kurze Lanze gegen einen Krieger, der bittend beide Hände emporstreckt; derselbe, behelmt (zwei grosse Federn), hat über den linken Arm die Chlamys und um die Brust das Wehrgehänge. An der Erde liegen zwei Lanzen und ein Schild, die der Unterliegende wohl weggeworfen hat. Oben sind Trauben und eine Chlamys aufgehängt; unten einige Zweige.

B. Roher gemalt: ein Manteljüngling, in der Rechten einen Stab, um den Kopf eine Tänie. Oben eine Fensteröffnung und ein Korb (oder Tuch?).

Vgl. Panofka S. 383, 1919.

862. F. 23. H. 0,10. D. 0,12. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Am *Deckel A.* eine Taube. *B.* Ein Frauenkopf mit Hals- und Ohrschmuck.

863. F. 127. H. 0,26. U. 0,36. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* eine behaubete Frau.

Am *Bauch* eine Frau, in Schuhen und Chiton, Haube und Schmuck, welche sich im Laufen umdreht und die Rechte erhebt.

B. Am *Hals* eine Palmette.

Am *Bauch* ein Manteljüngling.

864. F. 51. H. 0,50. U. 0,82. r. F. mit w. und g. Schlechte Zeichnung.

Auf einem Klappstuhl sitzt eine nackte unterwärts mit dem Mantel bedeckte *Frau*, in der Rechten eine Schale mit Früchten (Feigen?) haltend. Hinter ihr piekt eine Ente oder Gans an einem langen Lorbeerzweig. Vor ihr steht eine hohe dicke Stele (oben mit Arabesken bemalt), auf welche eine zweite der obigen gegenüberstehende *Frau* mit der Rechten zu weisen scheint, während die Linke eine Schale und Tänien hält. Hinter dieser Frau steht ein Arbeitskorb mit Tänien und Wollenbündeln. In der oberen Reihe sitzen *drei* nackte *Frauen* unterwärts mit ihren Mänteln bedeckt; die erste links hält ein Tympanon und eine Schale mit Früchten, die folgende Schale und Spiegel, die dritte, welche sich zur vorigen umwendet, Zweig und Tänie. Die nackten Theile aller Frauen sind weiss, die Haare und Schuhe gelblich gemalt.

Vgl. Panofka S. 270, 1443 und Griech. Trinkh. (Berl. Akad. 1850) S. 32.

865. F. 66. H. 0,25. U. 0,44. r. F. Rohe Zeichnung (vgl. No. 857).

A. Ein nackter Jüngling, in der Rechten einen Stab, streckt die Linke weit hinter sich aus; seine Chlamys liegt auf der rechten Schulter und um den linken Arm.

B. Ein nackter Jüngling, um den Oberkörper und über dem linken Arm den Mantel, in der Rechten einen Stab, blickt sich um.

866. F. 63. H. 0,14. U. 0,35. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Chiton, hält in der Rechten eine Schale mit Kuchen.

B. Ein Jüngling läuft vorwärts, in der Rechten einen Stab, um den linken Arm die Chlamys tragend.

867. F. 51. H. 0,30. U. 0,53. r. F. m. w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf einem Felsstück sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der vorgestreckten Rechten eine Tänie und eine Schale haltend. Oben zwei Gewandstücke (oder sehr breite Tänien?); vor der Frau eine Rosette, hinter ihr eine Stele.

869. F. 51. H. 0,36. U. 0,73. g. F. mit w. Schlechte Zeichnung.

In der Mitte sitzt auf einer hohen weissen ionischen Säule *Nike*, in kurzem Chiton und reichem Schmuck; sie wendet den Kopf um und streckt die Rechte herab zu einer hinter ihr sitzen-

den bekränzten Frau (*Ariadne*), die unterwärts mit dem Mantel bekleidet ist und in der Linken einen Thyrsos hält, während sie die Rechte um den Hals eines Tigers legt, der wegspringen will. Unter dem Thier steht eine niedrige Stele (oder Altar?). Auf der anderen Seite von *Nike* steht ein nackter Jüngling (*Dionysos*), den rechten Fuss höher gestellt; er hebt die Rechte im Gespräch mit der eben beschriebenen Frau. Er ist um das Haupt und die Brust bekränzt; um die linke Schulter liegt die Chlamys, in der linken Hand, welche in die Seite gestemmt ist, hält er eine Lanze (Thyrsosstab). Unten Zweige und Blumen.

Vgl. Panofka S. 267, 1455.

870. F. 65. H. 0,32. U. 0,39. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Am *Hals* ein behaubeter Frauenkopf.

Am *Bauch.* Ein Jüngling, dessen Chiton nur bis zum Gürtel reicht, mit Helm und Beinschienen versehen, deckt sich mit dem weissen Schilde, in der Rechten eine Lanze schwingend; den linken Fuss hat er auf ein Felsstück vorgesetzt.

B. Am *Hals* ein Jünglingskopf, mit Tänie.

Am *Bauch* ein Manteljüngling.

871. F. 95. H. 0,42. U. 0,90. r. F. mit w. Flüchtige leidliche Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen gegürtetem Chiton Mantel und Kopftuch, reicht in der erhobenen Rechten einen Kranz einem vor ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Krieger*, der in der Linken eine Lanze hält, die Rechte auf den Sitz aufstützt. Hinter ihm steht, abgewandt, aber sich umwendend, ein zweiter *Jüngling*, in der Linken die Lanze, in der gesenkten Rechten einen Kranz haltend; neben ihm ist sein Schild angelehnt, oben ist eine Tänie gemalt. Hinter der oben beschriebenen Frau stehen noch ein dritter *Jüngling*, mit r. Spielbein, in der Rechten die Lanze, in der Linken den Schild, und eine *Frau*, in weissen Schuhen gegürtetem Doppelchiton und Kopftuch, in den gesenkten Händen einen Zweig haltend. Unten drei Lorbeerzweige. Die drei Jünglinge sind im kurzen kaum über die Scham reichenden Chiton und Brustpanzer (mit je drei Phalerae), dessen Schulter- und Seitenschnallen genau angegeben sind; auf dem Haupte haben sie je einen Helm mit flatterndem Busch und zwei emporstehenden Federn.

B. Vor einer Mantelfrau, die auf einem viereckigen Sitz

sitzt und in der Rechten ein Tympanon, in der Linken eine Schale hält, steht eine ebenso gekleidete Frau, die in der Linken einen Thyrsos hält: mit einander in Gespräch. Hinter der sitzenden Frau steht noch eine dritte, in Chiton und Schmuck, mit Schale und Zweig in den Händen. Vor ihr ein Zweig. Alle *drei* sind beschuht und haben um das Haupt ein breites Tuch.

Abg. Mus. Borb. VI, 39 (ed. Rom. 3, 24); Inghirami Vas. fitt. 112.

Vgl. Panofka S. 345, 118; Finati p. 193, 115.

873. F. 65. H. 0,32. U. 0,37. g. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* ein Jünglingskopf, mit Stirnband.

Am *Bauch* ein bärtiger Krieger, in gelblichen Beinschienen Helm und Chlamys, in der Rechten die Doppellanze, fast ganz von seinem runden weissen Schilde (Z. ein grosser Stern) verdeckt.

B. Am *Hals* ein Frauenkopf in Schmuck.

Am *Bauch* — roh gemalt — ein Manteljüngling mit gezacktem Stirnband.

874. F. 52. H. 0,37. U. 0,65. g. F. mit w. und braun. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Jüngling*, in der Linken die Lanze aufstützend, hält in der vorgestreckten Rechten einen Skyphos (F. 34) einer *Frau* hin, welche, mit r. Spielbein, in der gesenkten Linken einen Krug, die Rechte hebt, um dem Krieger das Gefäss abzunehmen. Derselbe trägt einen sehr kurzen enganliegenden breitgegürteten Chiton und auf dem Kopf den Helm mit zwei hohen Federn; auf der Erde steht an ihn gelehnt der grosse Schild. Hinter ihm hängt eine Tänie. Die Frau ist in Chiton und einem langen weissen Kragen, mit Ohrringen geschmückt. Zu beachten ist ihr Kopfputz [1]): eine Stephane hält ein Kopftuch fest, das über den Hinterkopf herabfällt, ähnlich wie bei den heutigen italienischen Bäuerinnen. Oben hängt in der Mitte die untere Hälfte eines Schildes, mit Nägeln besetzt.

Unter den Seitenhenkeln der Hydria ist je ein grosser Jünglingskopf gemalt, mit dem Pilos bedeckt, der unter dem Kinn festgebunden ist; an der Spitze des Hutes bemerkt man die Schleife, an der man ihn zu tragen pflegte [2]).

Abgeb. Annali dell' Inst. 1865 tav. d'agg. O, 2. 3. p. 281 s.

[1]) Vgl. dieselbe Tracht bei dem Frauenkopf eines Wandgemäldes bei Millin Peint.

des Vas. gr. II, 78, 9 p. 122 (= Inghirami Mon. Etr. Ser. VI, Taf. O, 4, 5; Elite céram. I, 29, 2; Ghd Ant. Bildw. 304, 22); vgl. auch Racc. Cum. No. 143.

[2]) Vgl. z. B. Millingen Vas. Gr. 19; Mus. Jatta 414; unten No. 2228; u. a. m.

875. F. 124. H. 0,16. U. 0,17. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

Ein geflügelter nackter Jüngling, in Haube (?), der auf einem Stein sitzt und die Linke hebt, blickt sich um.

878. F. 33. H. 0,19. U. 0,65. r. F. Leidliche Zeichnung. In dem Gefäss ist noch die Asche[1]) erhalten.

A. Ein *Jüngling*, in ganz kurzem gestreiftem Chiton und Pilos mit Helmbusch, in der Linken einen runden Schild, stützt mit der Rechten die Lanze auf: ihm gegenüber steht ein ebenso gekleideter *Jüngling* (jedoch ohne Helm), in der Rechten Schild und Chlamys, in der Linken gleichfalls eine Lanze zur Erde setzend.

B. Zwei Manteljünglinge im Gespräch, der eine mit Lanze.

Vgl. Jorio p. 76; Finati p. 194, 119.

[1]) Vgl. auch No. 2422; München 782; Brit. Mus. 569; Micali Mon. ined. 1833. 96, 2; u. a. m. und dazu Ghd Bull. dell' Inst. 1829 p. 186 und Ant. Vas. I S. 193; Inghirami Bull. dell' Inst. 1830 p. 70; Rochette Ant. chrét. III p. 62, 1; Jatta Catal. del Museo Jatta p. 43.

880. F. 160 (ohne Henkel). H. 0,20. U. 0,34. r. F. mit w. Flüchtige zum Theil verwischte Zeichnung.

Auf einem ionischen Säulenkapitell sitzt *Eros*, reichgeschmückt, in der Linken einen Ball haltend; er wendet den Kopf um zu dem hinter ihm sitzenden *Jüngling*, der, beschuht und unterwärts bemäntelt, in der Linken eine Schale hält. Auf der anderen Seite von Eros sitzt auf Gestein eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche im Gespräch die Rechte hebt.

881. F. 51. H. 0,50. U. 0,78. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf einem Viergespann steht eine Frau (*Amazone*), mit weissem Gesicht und weissen Armen, in den Händen Zügel und Peitsche; sie ist in einen langen engen weissen Chiton gekleidet mit gelblichem Gürtel und gelblichen Aermeln, auf dem Kopfe die phrygische Mütze, um die Schultern den flatternden Mantel. Unten Steine.

Unter den beiden Seitenhenkeln der Hydria ist je ein Frauenkopf in Haube und Schmuck gemalt.

Vgl. Panofka S. 389, 1884.

883. F. 108. H. 0,20. U. 0,45. r. F. Schlechte Zeichnung.

Auf einem viereckigen verzierten Sitz sitzt eine weissbeschuhte Frau

in Chiton und weisser Haube, mit reichem Schmuck versehen; sie hebt in der Rechten einen Kranz und eine Schale und wendet sich um nach der hinter ihr stehenden Frau, die, ebenso wie sie gekleidet, in der Rechten einen Spiegel, in der Linken eine Traube hält. Oben eine Tänie, unten eine Arabeske und eine Rosette.

884. F. 94. H. 0,39. U. 0,92. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf einer langen Kline mit hohen Polstern, vor der zwei Tische mit Früchten stehen, liegen *drei Jünglinge*, mit breiten Tänien um das Haupt, Guirlanden (ὑποϑυμιάδες) um die Brust, unterwärts bemäntelt. Zwei von ihnen wenden das Gesicht um, im Begriff mit der Rechten sich einen Kranz aufzusetzen; der dritte, schon bekränzt, die Rechte über den Kopf gelegt, wirft, in heiterer Symposionstimmung, den Kopf ganz nach hinten über. Vor ihm sitzt am Fussende der Kline eine *Frau*, bekränzt und unterwärts bemäntelt, in der Linken einen Thyrsos haltend. Oben hängen vier Bälle (oder Taschen?)

B. Drei Manteljünglinge in Procession, um den Kopf eine Tänie (mit Stirnspitze), in den Händen einen Stock.

Vgl. Panofka S. 387, 1961.

886. F. 108. H. 0,21. U. 0,44. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf einem Kasten sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten Kasten und Tänie haltend; sie blickt um nach einer hinter ihr stehenden ebenso gekleideten Frau, welche mit beiden Händen eine Tänie hält. Oben Tänie Rosette und Fensteröffnung.

887. F. 51. H. 0,52. U. 0,76. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Basilicata.

Im *oberen* Streifen Thierkämpfe. In der Mitte wird ein Tiger von zwei Greifen angefallen; links davon ist ein *Kentaur* bemüht einen Ast von einem Baumstamm loszureissen: vor ihm ein Frauenkopf in Schmuck und Schleier — rechts steht ein Tiger einem Greifen gegenüber.

Am *Bauch.* In der Mitte sitzt auf der Basis einer ionischen von einer Palmette bekrönten weiss- und gelbgemalten Säule eine *Frau*, trauernd, in Chiton und Mantel welcher zugleich das Hinterhaupt verhüllt, mit Hals- und Ohrschmuck, in beiden Händen ein grosses Fächerblatt haltend. Hinter ihr steht mit höher gesetztem rechtem Fuss eine *Frau*, in Chiton und Mantel, Haube und reichem Schmuck; in der auf dem rechten Knie liegenden

Hand hält sie einen Kranz, die Rechte streckt sie zum sitzenden Weibe aus. Hinter der stehenden Frau eine grosse Palmette, darüber eine Tänie und eine Fensteröffnung; hinter dieser Palmette naht eilig *Eros* (unter dem einen Seitenhenkel der Hydria befindlich), beschuht und strahlenbekränzt, mit Kasten und Tänie in den Händen. Auf der anderen Seite — vor der trauernden — sitzt abgewandt auf einem hohen Felsstück [1]) ein nackter *Jüngling* (Localgottheit?), beschuht und strahlenbekränzt, unterwärts mit dem Mantel bedeckt, in der Linken einen Baumstamm (weissgemalt; rohrartig): er blickt zu den beiden Frauen um. Vor ihm steht (unterhalb des anderen Seitenhenkels) mit höhergesetztem linken Fuss *Hermes*, strahlenbekränzt, über der linken Schulter die Chlamys, in der Linken das Kerykeion, in der vorgestreckten Rechten einen Kranz haltend.

Vgl. Panofka S. 319, 433; Finati p. 179, 433.

[1]) Erstreckt sich (grottenartig) zum Theil über die beiden Frauen hin.

889. F. 94. H. 0,24. U. 0,52. r. F. Rohe Zeichnung.

A. Ein nackter Mann streckt die Rechte vor, während er die Linke auf sein vorgesetztes linkes Knie legt; hinter ihm eine Frau mit Kopftuch, in ihren Mantel gehüllt, die ruhig zuschaut.

B. Ihnen gegenüber sitzt auf Felsstück (oder Kissen) eine behaubete Frau, beschuht und unterwärts bekleidet, in der vorgestreckten Linken einen Kranz haltend.

890. F. 94. H. 0,33. U. 0,81. r. F. mit w. Leichte Zeichnung.

A. Ein nackter ithyphallischer *Satyr*, mit weisser Stirnbinde, greift mit der Linken nach der ruhig auf einer zweistufigen Erhöhung vor ihm stehenden Frau (*Ariadne?*), während er die Rechte lustig hebt; die Frau, mit lang herabfallendem Haupthaar und Stirnschmuck, in langem gegürtetem Chiton mit reichgesticktem Ueberwurf, weiss beschuht, hat die Rechte in die Seite gesetzt, die Linke vorgestreckt: Gesicht und Arme sind weiss gemalt. Hinter dem Satyr entfernt sich, tanzend und umblickend, eine zweite wie die obige gekleidete *Frau* (nur ist sie barfuss und das Haar in einen Zopf aufgebunden), die staunend die Rechte erhebt. Auf der anderen Seite sitzt auf seiner Chlamys, mit dem Rücken gegen die erstbeschriebene Frau gewandt, zu der er umblickt, ein Jüngling (*Dionysos*); er ist im reichen Stirnschmuck und hat in der Rechten den Thyrsos. Vor ihm tanzt eine dritte *Frau*, wie die beiden anderen gekleidet.

B. Sehr roh gemalt: zwischen zwei Manteljünglingen *Nike.* Vgl. Panofka S. 272, 1453.

891. F. 172. H. 0,06. D. 0,12. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Ein behaubeter Frauenkopf ist einem Jünglingskopf (mit Tänie) gegenüber gemalt.

B. Ein Jünglingskopf mit Tänie.

892. F. 108. H. 0,21. U. 0,44. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Ein nackter Jüngling, um das Haupt eine Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, in der Linken einen Kasten, in der Rechten einen langen Zweig, blickt vorwärtseilend zurück. Unten ein Zweig.

893. F. 94. H. 0,41. U. 0,95. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf einer langen Kline liegen auf die linken Arme gestützt *vier Jünglinge*, in reichem Stirnschmuck, unterwärts mit dem Mantel bedeckt; der dritte, nach dem die beiden vor ihm liegenden die Köpfe umwenden, hat lange Locken. Alle heben ganz gleichmässig den Zeigefinger der rechten Hand in der Richtung gegen die Stirn: es sieht aus, als ob der lockige Jüngling (*Symposiarchos*) es vorgemacht habe und die anderen es nachmachen. Vor der Kline stehen zwei längliche Tische, zwischen denen sich eine *Frau* befindet, weiss beschuht und geschmückt, in langem Chiton mit reichgesticktem Ueberwurf, welche in der Linken eine Schüssel trägt; sie blickt forteilend zu dem gelockten Jüngling um, den Zeigefinger der wenig erhobenen rechten Hand ausstreckend — mich dünkt, sie will die den Jünglingen aufgetragene Bewegung auch nachmachen. Ihr Gesicht und ihre Arme sind weiss gemalt.

B. Aeusserst roh: auf einen Manteljüngling mit Stock eilt ein nackter Jüngling, Strigilis und Ampulla in den Händen, zu; hinter diesem steht noch eine Mantelfigur.

895. F. 108. H. 0,23. U. 0,48. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf einem Felsstück sitzt *Eros*, in Schuhen und weibischem Kopfputz, an Brust Hals und Armen reich geschmückt; in der Linken hält er eine lange Thyrsosstaude (Ferula), in der Rechten eine Schale. Hinter ihm eine Fensteröffnung.

896. F. 94. H. 0,32. U. 0,82. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung, die durch Feuer sehr gelitten. Basilicata.

A. Eine *Frau*, in reichgesticktem Chiton und Strahlenschmuck, wendet sitzend den Kopf zu dem hinter ihr stehenden bärtigen *Satyr* um, der in der Linken einen Thyrsos hält; auf

ihn fliegt ein kleiner weissgemalter *Eros* zu, die Hände erhebend. Neben dem Satyr sitzt eine *Frau*, in reichgesticktem Chiton und Kopfschmuck. Auf der anderen Seite von der erstbeschriebenen Frau hockt im höheren Raum ein zweiter bärtiger *Satyr*, beide Hände über dem Haupt der sitzenden Frau haltend. Hinter ihm entfernt sich eine dritte *Frau*, in reichgesticktem Chiton, den Kopf umwendend. Alle sind bekränzt.

B. Drei Manteljünglinge, im Gespräch. Oben eine Tasche (oder ein Schild?).

Vgl. Panofka S. 320, 446.

897. F. 172. H. 0,06. D. 0,11. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein behaubeter Frauenkopf einem Jünglingskopf gegenüber.

899. F. 94. H. 0,22. U. 0,50. g. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine Frau, in Schuhen und Chiton blickt im Lauf zurück; in der Linken trägt sie einen Thyrsos, in der Rechten einen Eimer.

B. Ein Frauenkopf in Haube und Schmuck.

900. F. 94. H. 0,21. U. 0,41. g. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Ein behaubeter Kopf. *B.* Eine Mantelfigur in Haube und Schmuck.

901. F. 34. H. 0,12. U. 0,40. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein Jüngling, in Schuhen und geschmückt, streckt die Rechte vor nach vier weissen Kugeln, im Begriff von seinem Sitz sich auf die Kniee zu lassen.

B. Ihm wendet ein Jüngling, in Mantel und Schuhen, den Rücken zu. Rechts und links hängt je eine Tänie.

902. F. 94. H. 0,34. U. 0,75. r. F. mit w. und g. Schlechte Zeichnung.

A. Ein *Satyr*, mit Stirnschmuck, in der Linken einen Eimer, steht einer *Frau* gegenüber, die, in Doppelchiton Haube und Schmuck, in der erhobenen Rechten ein Fächerblatt, in der Linken einen weissen gedrechselten Kandelaber trägt, nach dem der Satyr seine Rechte ausstreckt. Zwischen beiden eine grosse Arabeske. Im oberen Raum eine rosettenartige Verzierung und eine Fensteröffnung.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Tänien (Stirnspitze) um das Haupt, der eine mit Stab, der andere mit Kranz in der rechten Hand, den er dem ersteren anbietet. Oben eine Schale.

903. F. 95. H. 0,41. U. 0,82. r. F. mit w. und g. Schlechte Zeichnung.

A. Auf einer Kline liegt ein nackter *Mann*, unterwärts bemäntelt, mit je einem Kranz um den Hals und den Kopf, am linken Arm geschmückt; die Rechte liegt auf dem zurückgelehnten Haupte, in der Linken hält er ein Ei. Vor ihm steht eine bekleidete *Frau*, welche die Doppelflöte bläst. Hinter der Kline kommt der Obertheil eines (gewundenen) Kottabosständers[1]) zum Vorschein, auf dem das Täfelchen liegt. Auf einer anderen Kline liegt ein *Jüngling*, unterwärts mit dem Mantel bedeckt, um den Kopf und den Hals bekränzt; vor ihm steht ein dreifüssiger Tisch, auf dem drei pyramidale Kuchen (?) stehen. Vor ihm sitzt eine *Frau*, nackt, weissgemalt, unterwärts bemäntelt, welche gleichfalls die Doppelflöte bläst. In der rechten Hand hält der Jüngling eine Schale[2]) nach Kottabosart; hinter seiner Kline, vor ihm, erhebt sich ein zweiter Kottabosständer[3]), am Boden zwei Granatäpfel und fünf Eier. Im oberen Raum zwei Pateren, ein Zweig und eine weibliche Maske. Im Hintergrund drei ionische weisse Säulen, die einen weissen Architrav tragen, als obere Einfassung des ganzen Bildes.

B. Roh gemalt: zwischen einem stehenden Jüngling mit Mantel und Kranz versehen und einer sitzenden bekleideten Frau, die in der Linken einen Spiegel, in der Rechten eine Schale hält, steht eine Stele mit Früchten; darüber hängt eine Schale und ein Ball.

Vgl. Panofka S. 280, 1492; Finati p. 195, 1492.

[1]) Vgl. Annali dell' Inst. 1868 p. 223 ss.

[2]) Sehr verlöscht.

[3]) Auf der gewundenen Stange liegt das fast verloschene Täfelchen; auf dem grossen Teller sind vier weisse Kugeln gemalt.

904. F. 34. H. 0,14. U. 0,43. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein nackter Jüngling, vorwärtsschreitend, in Schuhen und pilosartigem Helm; in der Linken hält er den Schild (Z. Stern), in der Rechten die Lanze.

B. Sehr schlechte Zeichnung: eine Frau, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, hebt in der Rechten einen Spiegel, und mit der Linken einen Zipfel ihres Gewandes am linken Knie.

905. F. 94. H. 0,32. U. 0,67. r. F. mit (fast verloschenem) w. Flüchtige Zeichnung.

A. Vor dem auf einem Altar sitzenden *Dionysos*, welcher, lang-

gelockt, unterwärts bemäntelt und beschuht, in der Linken den Thyrsos hält, steht ein *Satyr*, der den linken Fuss auf eine Palmette höher aufgesetzt hat und im Gespräch beide Hände vorstreckt, die eine nach oben, die audere höher oberhalb derselben nach unten geöffnet. Der Gott hat um die Brust ein Perlenband, um das Haupt eine Tänie.

B. Zwei Jünglinge, in Mantel und Kranz, der eine mit einem Stab, der andere mit einer Tänie, im Gespräch.

906. F. 94. H. 0,20. U. 0,39. g. F. Rohste Zeichnung.

A Ein Schwan. *B.* Ein Frauenkopf.

907. F. 94. H. 0,28. U. 0,66. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, mit der Rechten ihr Gewand hebend, blickt erschrocken mit erhobener linken Hand zurück nach einem Jüngling, der ihr folgt und ihr in der Rechten eine Schale reicht; er trägt um den Hals einen breiten Schmuck, in der Linken seine Chlamys und den Stab. Zwischen beiden eine Tänie. Oben zwei Fensteröffnungen.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen – der eine mit einem Stabe — eine Palmette und ein Ball.

908. F. 34. H. 0,11. U. 0,37. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein nackter Jüngling, beschuht bekränzt und an Brust sowie linkem Schenkel geschmückt, hält in der Linken einen Thyrsos, in der erhobenen Rechten eine Blume und eine lange Tänie.

B. Eine Frau, in Doppelchiton Schuhen und Schmuck, in der Rechten eine Tänie, in der Linken eine Blume, läuft umblickend vorwärts.

909. F. 94. H. 0,41. U. 1,09. r. F. mit w. Aeusserst flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Der jugendliche bekränzte *Dionysos*, in der Rechten den Thyrsos hebend, stürmt vorwärts, die Linke auf die Schulter der vor ihm befindlichen Frau (*Ariadne*) gelegt, welche, im weit herabfallenden Mantel und Kopfschmuck, in der Linken ein Tympanon hält, zum Gott umblickt und ihm in der erhobenen Rechten eine Tänie zeigt. Dem Weingott voran eilt ein bekränzter *Satyr*, mit Fackel und Tänie in den Händen; über ihm ein zweiter ebenfalls bekränzter *Satyr*, welcher, nur bis zu den Schenkeln sichtbar, in jeder Hand eine Tänie hält und die linke Hand zu ihm ausstreckt. Hinter Dionysos eine ionische Säule und dann ein dritter *Satyr*, welcher, mit Kranz und Nebris versehen, in den Händen Tänie und Schale haltend, ihm folgt, um-

tanzt von *zwei Frauen*; diese sind im gestickten Chiton und Kopfschmuck, die eine trägt ein Tympanon und eine Tänie, die andere hält mit der einen Hand ein Tympanon, während sie mit der anderen einen Zipfel ihres Gewandes über die Schulter zieht. Alle blicken auf Dionysos und Ariadne, unterhalb deren eine breite niedrige Stufe (?) gemalt ist; oben noch die Obertheile von zwei Säulen. Die Hautfarbe aller Frauen ist weiss.

B. Roh gemalt: zwei nackte Jünglinge, mit einer Strigilis versehen, gehen auf einen dritten zu; jeder hebt eine Hand. Alle drei sind mit einer Tänie geschmückt. Zwischen ihnen steht eine Stele und ist eine Verzierung gemalt.

Vgl. Jorio Metodo nel dipingere i vasi p. 24, 22; Panofka S. 296, 886.

910. F. 33. H. 0,08. U. 0,30. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Jüngling, der umblickt und die Hände erhebt, springt eilig davon.

B. Ein Hirsch, den Kopf emporhebend, hinter ihm ein Baum.

911. F. 33. H. 0,11. U. 0,35. r. F. Sehr rohe Zeichnung.

A. Eine Frau, in Mantel und Strahlenkrone, in der erhebenen Rechten einen Zweig; jederseits ein Olivenzweig.

B. Desgleichen.

912. F. 94. H. 0,30. U. 0,68. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine Frau, in Doppelchiton, reicht mit der Rechten einen Kranz einem vor ihr stehenden nackten Jüngling, der die Rechte in die Seite stemmt und in der vorgestreckten Linken eine tiefe Schale hält.

B. Zwei Frauen, in Chiton Mantel und Kopfband, stehen einander gegenüber; die eine reicht der anderen eine Schale mit Früchten.

913. F. 94. H. 0,25. U. 0,51. r. F. mit w. Sehr flüchtige rohe Zeichnung.

A. *Eros*, mit mächtigen Flügeln, liegt auf dem linken Knie, im Begriff sich am rechten Fuss den Schuh anzuziehen; er ist bekränzt, an der Brust dem linken Oberschenkel und den Armen geschmückt. Ueber ihm ein Bukranion mit Vittae; hinter ihm ein Altar.

B. Eine *Frau*, in Doppelchiton Kranz und Armbändern, blickt laufend zurück; in der Rechten trägt sie einen Zweig, in der Linken eine Perlenschnur.

AUF DEM VIERTEN SCHRANK.

916. F. 94. H. 0,27. U. 0,64. r. F. mit w. Grobe Zeichnung, durch Feuer sehr mitgenommen.

A. Eine Frau, im Gespräch die rechte Hand hebend, sitzt einer zweiten gegenüber, die in der Linken einen Zweig hält: beide sind in Schuhen Chiton Haube und reichem Schmuck. Neben der ersten Frau ein Arbeitskorb und eine Rosette. Oben zwei Fensteröffnungen.

B. Auf einem Felsen sitzt eine Frau in Schuhen Chiton und Schmuck, n der vorgestreckten Rechten eine Schale mit Kuchen haltend. Vor ihr steht eine Stele und ist eine Taube gemalt, die mit einem Kranz in den Krallen wegfliegt. Im freien Raum zwei Rosetten und oben eine Fensteröffnung.

917. F. 64. H. 0,33. U. 0,71. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Satyr*, mit langen Spitzohren, tanzt auf dem linken Fuss stehend; die Verkürzung des nach oben gezogenen rechten Beines ist kühn gezeichnet. Die Rechte legt er an den Kopf; er trägt Stiefel.

B. Eine Frau, in Schuhen und Chiton, unterwärts nebst der linken Schulter und dem linken Arm ganz in den Mantel gehüllt, sitzt sich nach hinten anlehnend und hält in der vorgestreckten Rechten eine Schale.

918. F. 94. H. 0,27. U. 0,68. r. F. mit w. Aeusserst flüchtige rohe Zeichnung.

A. *Eros*, nackt, weiss gemalt, mit Stirnschmuck, sitzt auf seiner Chlamys und bläst die Doppelflöte; ihm gegenüber tanzt eine *Frau*, den Kopf hintenüber geworfen, die in der Linken Kranz und Thyrsos, in der Rechten Kranz und Schale hält. Hinter ihm tanzt eine zweite *Frau*, gleichfalls den Kopf hintenüber geworfen, in der Linken Kranz und Thyrsos tragend; ihre rechte Hand, die in die Seite gesetzt ist, hält einen Kranz. Beide Frauen sind in einen Doppelchiton gekleidet und an Stirn und Hals reichgeschmückt; ihre Haut war ursprünglich weiss gemalt. Oben drei Trauben; links der Obertheil einer weissen ionischen Säule. Um den Sitz des Eros sind Ranken gemalt.

B. Sehr roh gemalt: zwischen zwei Manteljünglingen eine Stele und ein Ball.

VIERTER SCHRANK.

919. F. 94. H. 0,18. U. 0,42. g. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine ganz verhüllte Mantelfigur — wohl ein Jüngling — sitzt da, das Gesicht traurig auf den Stab in der Rechten aufstützend; um den Kopf eine Tänie mit Stirnspitze.

B. Ein weisser Frauenkopf in Haube.

920. F. 33. H. 0,18. U. 0,63. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, in sehr kurzem enganliegendem Chiton, pilosartigem Helm mit Busch, in der Linken den spitzen Schild [1], mit der Rechten die Lanze schulternd, läuft vorwärts; ihm folgt ein *Jüngling*, im gleichen Chiton, mit Strahlenstirnband, in der Linken den spitzen Schild [1], in der Rechten die Lanze.

B. Einem Manteljüngling mit Strahlentänie steht ein zweiter gegenüber, der in der vorgestreckten Linken den Helm (mit einem herabwallenden Busch und einer hohen Feder) hält, während er mit der Rechten eine zweite Feder aufzustecken im Begriff ist.

[1]) Vgl. Passeri Picl. Etr. 178; 256; u. a. m.

922. F. 105. H. 0,32. U. 0,71. r. F. Mässig gute Zeichnung. Basilicata [1]).

Drei nackte *Jünglinge* schiessen mit dem Bogen nach einem Hahn, der auf einer ionischen Säule steht. Der *erste* setzt das rechte Knie in den Bogen, den er mit dem einen Ende gegen den Boden gesetzt hat, während er ihn am anderen Ende mit den beiden Händen gefasst hält: er will ihn geschmeidiger machen [2]). Er blickt aufmerksam nach dem Hahn, den zwei Pfeile umschwirren, ein dritter steckt im Kapitell. Der *zweite* schiesst eben einen Pfeil ab, indem er niederkniet. Der *dritte* schiesst gleichfalls einen Pfeil ab; er steht aufrecht, ein wenig vorgebeugt. Alle drei haben an der linken Seite den Köcher.

Abg. Mus. Borb. VII, 41 (ed. rom. II, 76; éd. fr. I, 1. pl. 102); Pouqueville Grecia (übersetzt ins Italienische von Falconetti) 100, 7; Inghirami Vasi fitt. 69; Panofka Bild. ant. Leb. X, 3; Guhl-Koner Leb. der Gr. und Röm. No. 282; Weisser-Kurz Lebensb. aus d. kl. Alterth. 23, 8; Lübker Reallexikon (II. Aufl.) Taf. 2, 29.

Vgl. noch ausserdem Jorio p. 55 und Metodo nel dip. i vasi p. 36, 16; Panofka S. 315; Finati p. 178, 475.

[1]) Laut Quaranta Mystag. p. 209, 475 vielmehr apulisch.

[2]) Nach Panofka „spannt er den Bogen" — dann wäre die Sehne vom Maler fortgelassen worden.

924. F. 33. H. 0,19. U. 0,66. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Herakles, beschuht, auf dem Rücken das Löwenfell, in der Linken die Keule, hebt die Rechte, den Blick gerichtet auf

B. eine *Frau*, in Schuhen langem Chiton und Mantel, dessen einen Zipfel sie in der Rechten hält; sie hat in der Linken einen Kasten und wendet, forteilend, den Kopf zum Herakles um. Hinter ihr ist eine Tänie aufgehängt.

925. F. 94. H. 0,19. U. 0,44. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. S. Maria di Capua.

A. Sechs Frauenköpfe, in Seitenansicht, neben und auf einander gemalt; der erste Kopf ist der grösste.

B. Ein Frauenkopf.

Abg. Bull. Nap. N. S. III, 2, 1. 2; vgl. Minervini ebd. p. 988, welcher irrig die „Plejaden" erkennt; ebenso Fiorelli Scov. archeol. p. 24; vgl. darüber Bull. dell' Inst. 1869 p. 30, 8.

926. F. 94. H. 0,17. U. 0,41. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Satyr*, der beide Hände vorstreckt, läuft vorwärts; er ist stumpfnasig und bucklig: ob letzteres vom Maler beabsichtigt oder Zufälligkeit ist, bleibt unentschieden.

B. Ein Frauenkopf in Haube und Schmuck.

927. F. 94. H. 0,32. U. 0,85. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf einer langen Kline, vor der zwei Tische mit Kugeln und Bänder stehen, liegen *vier Jünglinge*, alle vier unterwärts bemäntelt und bekränzt; die ersten beiden blicken sich um. In den erhobenen Rechten halten sie sehr lange Tänien, welche sie der vor der Kline zwischen den Tischen stehenden behaubeten *Frau* darzubieten scheinen; dieselbe ist nackt, weiss gemalt, und bläst die Doppelflöte. Oben eine Tänie und eine Patera (oder Ball?).

B. Roh gemalt: drei Manteljünglinge, der mittlere mit Palästratasche.

928. F. 66. H. 0,29. U. 0,46. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Am *Hals* ein behaubeter Frauenkopf, in reichem Schmuck.

Am *Bauch* ein nackter Jüngling, beschuht und um den Kopf die Tänie, den Mantel shawlartig um die Arme und den Rücken gelegt, in der Linken einen Thyrsos, in der erhobenen Rechten einen Kranz; er läuft vorwärts.

B. Am *Bauch* eine behaubete Frau in Schmuck.

929. F. 94. H. 0,40. U. 0,99. r. F. mit w. g. Flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys *Dionysos*, nackt, um die langen Locken einen dichten Kranz mit Tänien, in der Linken einen Thyrsos mit einer Traube, in der Rechten ein Tympanon, welches er einer vor ihm stehenden Frau (*Ariadne*) reicht; sie hat den linken Fuss höher aufgesetzt, ist in reichbesticktem Chiton und Schmuck, und hält in der Rechten einen Thyrsos. Ueber ihr im oberen Raum ein Blatt. Hinter ihm naht ein bekränzter bärtiger *Satyr*, der sich umwendet und in beiden Händen eine lange Tänie hält. Unten liegt ein Thyrsos mit Krummstab. Unterhalb des sitzenden Dionysos kriecht kniend auf einen Altar zu ein sog. *Papposeilenos*, in weissem Bart und *χιτὼν ἀμφίμαλλος*; auf dem weissen niedrigen Altar liegen zwei Spitzkuchen und ein Brod, nach denen jener die Rechte auszustrecken scheint, während er das Gesicht erhebt zu dem auf seiner Chlamys sitzenden *Hermes*. Dieser ist langgelockt und bekränzt, in der Linken das Kerykeion, auf dem Rücken den Petasos; er stützt die Rechte auf den Sitz und wendet sich um zu der zwischen ihm und dem *Dionysos* stehenden Frau (*Bacchantin*), welche, mit langem Chiton und reichem Schmuck versehen, in der Linken einen Thyrsos hält. Sie dreht den Kopf zum Hermes um, im Gespräch mit ihm. Ueber ihr ist der Obertheil einer ionischen Säule sichtbar. Die Hautfarbe beider Frauen ist weiss gemalt.

B. Drei Manteljünglinge, um das Haupt die Tänie (mit Stirnspitze); der eine mit einem Stab, der zweite mit Strigilis und Palästratasche.

Vgl. Panofka S. 360, 130; Finati p. 200, 130.

930. F. 127. H. 0,28. U. 0,37. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Ein Manteljüngling, die Linke in die Seite gestemmt, in der Rechten einen Kranz.

B. Ein springendes Pferd, über dem eine Tänie hängt.

931. F. 94. H. 0,32. U. 0,85. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. In der Mitte sitzt *Dionysos*, um das Lockenhaar eine Tänie, über dem rechten Oberschenkel den Mantel, in der Rechten den Stab (des Thyrsos); er wendet den Kopf zu der hinter ihm stehenden bekleideten und geschmückten Frau (*Ariadne*),

welche ihre Rechte auf seine linke Schulter legt und, im Begriff fortzugehen, zu ihm umschaut. Neben ihr steht ein bekränzter junger *Satyr*, der in der Rechten einen Zweig hebt, in der Linken Früchte (?) hält. Vor Dionysos steht eine zweite Frau (*Bacchantin*), in Chiton und Schmuck, welche in beiden Händen eine Tänie hebt; hinter ihr noch ein bekränzter bärtiger *Satyr*.

B. Zwischen zwei nackten Jünglingen, um das Haupt eine Tänie (mit Stirnspitze), mit Strigilis, steht *Eros*, mit der gleichen Tänie geschmückt, zu dem einen Jüngling sprechend.

932. F. 94. H. 0,23. U. 0,60. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Amazone*, in Chiton und Anaxyrides, Schuhen und phrygischer Mütze, sitzt zu Pferde und legt die Lanze ein gegen einen anspringenden Greifen, unter dem ein Schild liegt. Hinter ihr ein Baumstamm.

B. Sehr roh gemalt: zwei Manteljünglinge, der eine mit Ball (?), der andere mit Sack (? Schild).

Vgl. Panofka S. 347, 77.

933. F. 94. H. 0,31. U. 0,76. r. F. mit w. und g. Rohe Zeichnung.

A. Dionysos, bekränzt und unterwärts bemäntelt, in der Rechten den Thyrsos, blickt um nach der hinter ihm stehenden bekränzten und geschmückten Frau (*Ariadne*), welche, in reichbestiektem Chiton, in der erhobenen Rechten eine Tänie und in der Linken einen Kranz hält. Zwischen beiden steht ein Altar, auf dem ein Kuchen liegt. Hinter der Frau ein bärtiger *Satyr*, bekränzt, mit einem Thierfell versehen, der in der Linken eine Schüssel mit Früchten trägt. Vor Dionysos steht noch eine zweite Frau (*Bacchantin*), im bestickten Chiton und Schmuck, die in der Linken eine Schüssel mit einem Brode, in der anderen Hand eine Tänie hält; neben ihr ein Zweig.

B. Drei Manteljünglinge; oben zwei Tänien.

Vgl. Panofka S. 273.

934. F. 94. H. 0,33. U. 0,83. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Ein weissgemalter *Eros* streckt fliegend die Hände aus nach einem nackten *Jüngling*, der fliehend sich umschaut; er ist langlockig und bekränzt, die Chlamys und den Petasos auf dem Rücken; seine Linke ist in die Seite gestemmt, die Rechte ver-

wundert erhoben. Ueber ihn ist die Hälfte eines Kranzes und ein Bukranion sichtbar. Neben dem Jüngling entfernt sich *Pan*, unbärtig, bekränzt, in der Linken die Keule; er hebt die Rechte *ἀποσκοπεύων* und wendet sich um. Hinter Eros läuft, zurückblickend, ein bekränzter *Satyr* davon, während eine bekleidete *Frau* mit Füllhorn in der Linken vergnügt der Scene zuschaut und die Rechte hebt. Unten liegt eine Feder (?) oder ein Zweig (?).

B. Drei Manteljünglinge, im Gespräch; der mittlere ohne Stock.

Vgl. Panofka S. 275, 1410.

936. F. 94. H. 0,32. U. 0,80. r. F. mit w. und g. Rohe Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys *Dionysos*, bekränzt, in der Linken den Thyrsos (mit einem Traubenzweige): vor ihm schwebt ein kleiner weissgemalter *Eros*, reichgeschmückt, die Rechte über sein Haupt erhebend. Eine Frau (*Bacchantin*), in besticktem Doppelchiton und Schmuck, wendet fortgehend den Kopf zum Dionysos um. Neben ihr steht ein bärtiger *Satyr* mit einem Thyrsos (mit Traubenzweig) in der linken Hand. Hinter dem Weingott steht eine zweite reichgeschmückte und bekleidete Frau (*Ariadne*): sie hat den linken Ellenbogen auf des Gottes rechte Schulter gesetzt und blickt auf die obige weggehende Frau. Neben ihr steht noch ein *Satyr*, die Rechte hoch erhebend. Die Hautfarbe der beiden Frauen ist weiss gemalt.

B. Drei Manteljünglinge, mit Tänien geschmückt.

Vgl. Panofka S. 269.

937. F. 108. H. 0,09. U. 0,23. r. F. Rohe Zeichnung.

Ein Jünglingskopf mit dem Pilos.

938. F. 94. H. 0,30. U. 0,84. r. F. mit w. Flüchtige anmuthige Zeichnung.

A. Der bärtige *Bacchos*, in langem Chiton und Mantel, mit Kranz und breiter Tänie geschmückt, in der Linken einen Kantharos, in der Rechten den Thyrsos, senkt das Haupt und folgt einer bekleideten Frau (*Mänade*), die das Haupt nach ihm umwendet und ein Tympanon rührt. Hinter dem Gott folgt, den Kopf ein wenig hintenüber geworfen, eine Frau (*Mänade*) in Doppelchiton, in der Rechten ein Fackel hebend, in der Linken eine zweite Fackel zur Erde senkend. Der Tympanistria geht ein bärtiger *Satyr* voraus, um den Kopf einen Kranz, um die Brust die Nebris, in der Linken

einen Thyrsos; er hebt den rechten Arm, der das gesenkte Gesicht ganz verdeckt.

B. Drei Manteljünglinge, im Gespräch.

Vgl. Panofka S. 274, 1416; Finati p. 162, 1416.

939. F. 94. H. 0,31. U. 0,72. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein *Jüngling* zu Ross, in weissem Chiton shawlartiger Chlamys und Stirnschmuck, wendet den Kopf nach dem ihm folgenden *Genossen*, der gleichfalls zu Ross ist und zurückblickt; er ist auch mit Chiton Stirnschmuck und weissem Mantel versehen, der über dem rechten Arm liegt. Beide strecken den rechten Arm nach hinten aus.

B. Drei Manteljünglinge.

Vgl. Jorio p. 36; Panofka S. 272, 1449 — welche beide irrig *Amazonen* erkennen, da jede Andeutung des weiblichen Geschlechts fehlt.

940. F. 79. H. 0,44. U. 0,59. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein Jüngling, um den Kopf ein Band, in der rechten Hand einen Eimer, um die Linke die Chlamys, steht vor einer auf einem Fels sitzenden bekleideten Frau, die beschuht und geschmückt, in der Linken ein Tympanon hebt, während sie den Kopf züchtig senkt.

B. Roh gemalt: zwischen zwei Manteljünglingen steht ein Baum.

941. F. 94. H. 0,31. U. 0,73. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine weissgemalte Frau, in Chiton und Schmuck, in der Linken einen Thyrsos, wendet sich um zu einem bärtigen *Satyr*, der mit höher gesetztem rechten Bein dasteht und ihr in beiden Händen eine Tänie zeigt. Hinter der Frau steht noch ein zweiter *Satyr*, eine Schale und zwei Tänien haltend.

B. Drei Manteljünglinge.

Im Boden ist — wohl absichtlich — ein Loch gelassen worden.

942. F. 94. H. 0,33. U. 0,72. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Ein phrygischer *Jüngling*[1]), in Anaxyrides und Mütze, schlägt mit den Händen Takt und blickt um nach der ihm folgenden bekränzten *Flötenbläserin*, die mit einem langen weissen breitbesetzten Chiton[2]) bekleidet ist; unten liegt ein Tympanon. Hinter ihr tanzen *zwei* phrygische *Jünglinge*[1]), wie der obige

gekleidet; der eine rührt ein Tympanon. Oben hängen drei Trauben; hinter den Tänzern steht eine weisse Säule.

B. Zwei Manteljünglinge heben im Gespräch mit dem zwischen ihnen stehenden dritten je eine Hand; neben ihnen eine Stele, auf der ein Ball liegt.

Vgl. Jorio p. 38 s; Panofka S. 277, 1377; Finati p. 162, 1377.

[1]) Keine Amazonen, wie Jorio und Panofka wollen; vgl. No. 939.

[2]) Den Besatz bildet ein ringsum laufender breiter Streifen, der mit Knöpfen bestickt ist; vgl. einen ähnlichen Besatz am Kleide eines Jünglings auf einem römischen Grabwandgemälde (jetzt im Museo Nazionale zu Neapel; abg. Cassini Pitture ant. ritrovate in una vigna accanto l'ospedale di S. Giovanni in Laterano (Roma 1783) pl. VII).

943. F. 94. H. 0,32. U. 0,79. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Ein junger bekränzter *Satyr*, der in der erhobenen Linken eine Schale mit Kuchen trägt, entfernt sich umblickend; nach ihm schaut um eine Frau (*Ariadne*), in Doppelchiton und Haube, welche mit der Rechten ihm zuwinkt. Neben ihr ein bekränzter Jüngling (*Dionysos*), die Rechte gleichfalls winkend erhoben; er sitzt auf seiner Chlamys, mit dem linken Ellenbogen angelehnt. Hinter ihm eine zweite Frau (*Bacchantin*), in Chiton und Haube, die sich entfernt, in der Linken einen Thyrsos haltend und die Rechte erhebend.

B. Roh gemalt: drei Manteljünglinge, im Gespräch; einer mit einem Stock.

Vgl. Panofka S. 268, 1463.

944. F. 79. H. 0,48. U. 0,63. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein Jüngling, um das Haupt ein Band, über dem linken Arm den Mantel, blickt laufend zu einer ihm folgenden Frau um, die in der Rechten eine Traube, in der Linken eine Thyrsosstaude (mit Tänie) hält. Sie ist beschuht bekleidet und geschmückt; er trägt in der Rechten eine Pfanne, in der Linken eine Schale. Oben hängt eine Tänie; rechts und links eine Fensteröffnung.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken.

AUF DEM FÜNFTEN SCHRANK.

945. F. 94. H. 0,27. U. 0,58. r. F. mit g. Grobe Zeichnung.

A. Ein nackter *Eros*, an Hals Ohr Armen Brust und Schenkel geschmückt, beschuht und behaubet, sitzt auf einem Felsstück, in der vor-

gestreckten Rechten einen Kasten haltend. Neben ihm eine Tänie und eine Rosette; oben zwei Fensteröffnungen.

B. Ein Manteljüngling mit Stock. Oben zwei Gewandstücke.

946. F. 110. H. 0,40. U. 0,79. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Vor einem sitzenden Jüngling[1], in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, beschuht und unterwärts bemäntelt, der in der Linken einen Thyrsos hält, steht ein nackter bekränzter Mann, welcher, beschuht und an Brust Armen und linkem Schenkel geschmückt, in der Linken gleichfalls einen Thyrsos trägt; er hat den rechten Fuss höher aufgesetzt und hält in der Rechten eine Tänie, nach welcher der sitzende die Rechte ausstreckt. Hinter dem stehenden Jüngling steht noch eine bekleidete und geschmückte Frau, mit höher gesetztem rechtem Fuss, in der Linken einen Thyrsos, die Rechte erhebend.

[1]) *Dionysos?* doch könnte in der Figur auch eine Frau erkannt werden.

947. F. 94. H. 0,27. U. 0,65. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, nackt, aber beschuht, die Linke in die Seite gestemmt, in der Rechten eine Traube, steht vor einer sitzenden Frau, welche in der Linken ein Tympanon hält; sie ist beschuht bekleidet und geschmückt. Unter ihr steht ein Kasten.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit Stock. Oben ein Ball.

FÜNFTER SCHRANK.

948. F. 94. H. 0,22. U. 0,50. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Um einen weissen Altar stehen *drei Jünglinge*, mit Tänien und Mantel versehen. Der eine hebt in der Rechten einen Krug, um in die Schale zu giessen, welche der zweite in der Rechten über den Altar hält; der dritte trägt eine Schüssel mit (pyramidal gehäuftem) Inhalt herbei.

B. Sehr roh: zwei Manteljünglinge.

949. F. 124. H. 0,19. U. 0,29. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Ein Hund mit einem Halsband.

951. F. 52. H. 0,26. U. 0,46. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung, die durch Feuer gelitten hat.

Eine Frau, unterwärts mit einem Mantel bedeckt, bekränzt und reich geschmückt, sitzt auf einem Felsstück, das mit weissen Punkten verziert

ist; sie hält in der Linken ein Tympanon, in der Rechten einen Kranz. Im freien Raum eine Patera und Blätter.

952. F. 110. H. 0,32. U. 0,64. r. F. Flüchtige anmuthige Zeichnung. Ruvo.

Ein nackter *Jüngling* sitzt ruhig auf einem Felsen; vor ihm steht, ihm den Rücken zukehrend, eine *Frau*, in langen Doppelchiton gekleidet; sie hebt den linken Fuss empor und wendet den Kopf zurück, um dessen Sohle zu sehen, an der sie einen Dorn[1]) (oder sonst etwas) zu stecken hat: der sitzende Jüngling weist mit dem Zeigefinger der auf seinem rechten Knie liegenden rechten Hand darauf hin. Vor der Frau steht noch ein zweiter nackter *Jüngling* (verzeichnet), der erschrocken beide Hände hebt und den Kopf neugierig vorstreckt.

Abg. Millin Peint. de vas. gr. I, 47 p. 91 ss.

[1]) Doch könnte es auch der (verzeichnete) kleine Zeh (?), und nicht ein Dorn sein.

953. F. 52. H. 0,28. U. 0,48. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Eine Frau, in Doppelchiton und reichgeschmückt, hält in beiden Händen eine grosse Tänie und blickt vorwärtseilend zurück.

954. F. 34. H. 0,14. U. 0,40. r. F. mit w. Rohe Zeichnung, durch Feuer beschädigt.

A. Ein nackter Jüngling, um den Kopf die Tänie, um den linken Arm die Chlamys gewickelt, setzt mit der Linken einen Stock in die Seite, in der erhobenen Rechten einen Kranz haltend; r. Spielbein.

B. Eine Frau, in Chiton und Mantel, Stephane und Schmuck, hält in der Linken ein Tympanon. Hinter ihr eine Fensteröffnung.

955. F. 124. H. 0,17. U. 0,28. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Einem behaubeten Frauenkopf in Strahlenstirnschmuck ist ein bärtiger männlicher Kopf gegenüber gemalt, der mit Strahlendiadem und Halsschmuck versehen ist.

956. F. 51. H. 0,31. U. 0,55. r. F. mit w. Geringe Zeichnung.

Eine in Chiton und Mantel gekleidete und beschuhte *Frau*, welche in der Linken einen Fächer, in der Rechten eine Kanne trägt, blickt zurück nach einem Vogel, der auf der vorgestreckten rechten Hand eines *Jünglings* sitzt; derselbe ist unterwärts mit dem Mantel bedeckt und stützt sich auf seinen Stock, um das Haupt eine Strahlentänie. Zwischen beiden Figuren eine Palmette. Die Haut der Frau ist weissgemalt.

957. F. 94. H. 0,25. U. 0,56. r. F. mit w. und g. Rohe Zeichnung.

A. Eine Frau setzt den linken Fuss auf einen Stein, in der Rechten einen Kranz, in der Linken einen Eimer und eine Schale mit Früchten (?) haltend; sie ist beschuht behaubet reichgeschmückt und unterwärts mit dem Mantel bedeckt. Vor ihr steht eine Stele, mit einer Täuie umwickelt, auf der schon drei Früchte (?) liegen. Oben eine Fensteröffnung.

B. Eine Frau, in Schuhen und Mantel; hinter ihr ein Baum. Oben ein Ball und eine Fensteröffnung.

959. F. 94. H. 0,34. U. 0,77. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Eine bekleidete *Frau*, die mit der Linken ihren Chiton hebt und sich umwendet, winkt mit der erhobenen Rechten einem bekränzten *Satyr*, welcher ihr folgt. Hinter ihm eine bekleidete *Frau*, in der Linken einen Thyrsos, die vorwärts eilt; ihre Hautfarbe ist weissgemalt. Es folgt ein tanzender bekränzter *Satyr*, der erstaunt die Rechte hebt und den Kopf umwendet. Oben ein Bukranion; unten Steine.

B. Drei Manteljünglinge, der eine mit Stock.

Vgl. Panofka S. 269.

960. F. 33. H. 0,12. U. 0,41. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine Frau, in gegürtetem langem Chiton, mit gelöstem Haar, blickt eilig vorwärtslaufend um; sie hebt beide Hände.

B. Roh gemalt: ein Manteljüngling.

961. F. 94. H. 0,33. U. 0,83. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt auf einem Felsstück eine *Frau*, in langem reichgesticktem Chiton, in der Linken den Thyrsos; das lang herabfallende Haar ist bekränzt. Sie spricht mit dem ihr gegenüberstehenden bekränzten jungen *Satyr*, der in der Rechten eine Traube hält. Ein wenig höher steht zwischen beiden, der Frau gegenüber, ein *Eros*, die Linke in die Seite gestemmt; er greift mit der Rechten nach dem Thyrsos der Frau. Hinter dieser tanzt ein junger bekränzter ithyphallischer *Satyr*, während eine sitzende bekleidete und bekränzte *Frau*, in der Rechten einen Thyrsos haltend, Kopf und linke Hand, welche eine Schale trägt, nach dem *Eros* hinwendet. Oben eine Traube. Die Hautfarbe der Frauen (*Bacchantinnen*) ist weissgemalt.

B. Roh gemalt: zwischen zwei Manteljünglingen steht die bekleidete *Nike*.

Vgl. Panofka S. 351, 110.

962. F. 33. H. 0,12. U. 0,40. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein nackter Jüngling, über dem rechten Arm die Chlamys, blickt aufmerksam vorwärts; in der Rechten hält er einen Stab (oder Lanze).

B. Ein Manteljüngling.

963. F. 94. H. 0,33. U. 0,85. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt ruhig auf einem Felsen ein nackter *Satyr*, mit Stirnschmuck: er wendet sein Gesicht zu einer hinter ihm befindlichen *Frau*, die fortgehend zu ihm umblickt; sie ist in langem reichbesticktem Chiton und geschmückt, um den Kopf eine Tänie; mit der Linken schultert sie einen Thyrsos, dessen lange Tänien sie mit der erhobenen Rechten gefasst hält; ihre Hautfarbe ist weissgemalt. Vor ihr ist ein junger bekränzter *Satyr* auf die Kniee gesunken, während er den Kopf zurückwendet und die Rechte erstaunt hebt. Auf der anderen Seite von dem sitzenden Satyr befindet sich *Eros*, ganz weiss gemalt, an der Stirn geschmückt: er hat das linke Knie auf den rechten Schenkel des sitzenden Satyrs gesetzt; mit der Linken hebt er eine Perlenschnur um sie der obenbeschriebenen Frau zu zeigen. Hinter ihm steht eine zweite *Frau*, in langem besticktem Chiton und reichem Schmuck, die Rechte in die Seite gesetzt, in der Linken ein Tympanon haltend.

B. Roh gemalt: drei Manteljünglinge, der eine mit einem Tympanon.

Vgl. Panofka S. 267, 1462.

965. F. 94. H. 0,28. U. 0,78. r. F. Flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. Auf einer langen Kline liegen *zwei Jünglinge*, unterwärts verhüllt; vor jedem steht ein Tisch. Zwischen diesen beiden Tischen — unter dem einen liegt ein Korb (?) — steht eine *Frau*, in langem Chiton mit reichgesticktem Ueberwurf, die Doppelflöte blasend. Der eine Jüngling hält ihr die Rechte entgegen, der andere wendet den Kopf zu ihr um und hebt die Schale nach Kottabosart.

B. Drei Manteljünglinge, der eine mit Stab.

Vgl. Panofka S. 313, 490.

966. F. 94. H. 0,28. U. 0,72. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einer Kline, neben der ein ganz bedeckter und mit Speisen besetzter Tisch steht, liegen *zwei Jünglinge*, unterwärts mit dem Mantel bedeckt, die Rechte über den Kopf gelegt; der erste wendet das Gesicht zum anderen um. Vor ihnen steht eine flötenblasende *Frau*, im Chiton: ihre Hautfarbe ist weiss

gemalt. Dieser folgt eilig ein *Satyr*, um den Kopf eine Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, die Rechte erhebend.

B. Roh gemalt: drei Manteljünglinge, im Gespräch.

967. F. 94. H. 0,33. U. 0,82. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. *Dionysos*, in weitem Mantel welcher die rechte Schulter und Brust freilässt, um den Kopf Kranz und Tänie, stützt sich mit der rechten Achsel auf den Thyrsos, dessen Laubspitze er auf die Erde gesetzt hat; in der rechten Hand hält er ein Ende der den Thyrsos schmückenden Tänie. Er wendet das Haupt um nach der hinter ihm stehenden bekleideten Frau (*Ariadne*), welche mit der Linken einen Zipfel ihres reichbestickten Gewandes über die Schulter zieht; ihre Hautfarbe ist weiss gemalt; sie wendet den Kopf zu Dionysos, mit dem sie im Gespräch ist. Neben ihr steht ein bekränzter *Satyr*, in der Rechten ein Tympanon, die Linke erhebend; und hinter diesem eine sitzende *Frau*, in langem besticktem Chiton und Kopfschmuck, die in der Linken einen Thyrsos hält und den Kopf zu Ariadne und Dionysos wendet. Hinter letzterem noch eine ebenso gekleidete *Frau*, in der Linken einen Thyrsos, die Rechte erhoben; sie scheint mit dem Satyr zu tanzen. Oben zwei Tänien und eine Traube.

B. Roh gemalt: *Nike* steht zwischen zwei Manteljünglingen.

Vgl. Panofka S. 275, 1425.

970. F. 94. H. 0,34. U. 0,80. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Ein nackter Mann (*Dionysos*), in Strahlenstirnschmuck, über dem linken Arm die Nebris, scheint mit der Linken eine neben ihm stehende bekleidete und behaubete Frau (*Ariadne*), welche die Rechte auf seine Schulter legt, umfasst zu halten und blickt aufgeregt mit erhobener winkender Rechten zurück nach einer zweiten Frau (*Bacchantin*), die ihm folgt und ein Tympanon schlägt; dieselbe ist reichgeschmückt und ganz entblösst von dem sie umwallenden dorischen Chiton; ihre Hautfarbe ist weissgemalt. Hinter ihr springt ein junger bekränzter *Satyr*, den Mantel über dem linken Arm, den Thyrsos in der linken Hand, die Rechte lustig erhoben. Nach ihm blickt erstaunt um eine behaubete und reichgeschmückte Frau (*Bacchantin*), in Chiton mit gesticktem Ueberwurf, in der Linken eine Schale haltend. Oben und unten verschiedene kleine Verzierungen.

B. Roh gemalt: drei Manteljünglinge, einer mit einer Strigilis, ein zweiter mit einem Tympanon.

Vgl. Panofka S. 267, 1457.

971. F. 77. H. 0,11. U. 0,28. r. F. mit w. und g. Leidliche Zeichnung.

A. Eine Frau, in gegürtetem Chiton, beschuht und geschmückt, sitzt ruhig auf einem Stein, in der Linken einen Fächer, in der Rechten eine Schale. Herum einige Rosetten. Ihr gegenüber

B. sitzt auf Gestein *Eros*, in weibischem Kopfputz, beschuht und an Hals Brust Armen linkem Schenkel und linker Wade geschmückt; er hält in der Rechten eine Traube, in der Linken eine Schale. Darüber eine Rosette.

972. F. 94. H. 0,30. U. 0,76. r. F. mit w. Leichte flüchtige Zeichnung.

A. Auf einer Kline liegen *ein bärtiger* und — vor ihm — *ein unbärtiger Mann*, der sich zu jenem umwendet; beide sind unterwärts mit dem Mantel bedeckt und bekränzt. Der ältere hat in der erhobenen Rechten eine Schale nach Kottabosart gefasst, der jüngere hält eine henkellose Schale am Fuss empor. Vor ihnen steht ein Tisch mit Brod Früchten und Tänien und eine bekränzte *Flötenbläserin*[1]), in langem Doppelchiton mit Ueberwurf und Kreuzbrustbändern[2]). Hinter ihr liegt auf einer zweiten Kline ein junger *Mann*, bekränzt und unterwärts bedeckt; er blickt zu den anderen beiden um. Vor ihm ein Tisch mit Brod und Früchten.

B. Drei Manteljünglinge, einer mit einem Stock.

Vgl. Panofka S. 276, 1423; Finati p. 158, 1423.

[1]) Könnte — nach den Haaren und den nicht allzustarken Brüsten zu urtheilen — auch ein Jüngling sein.

[2]) Um den Chiton auf den Schultern zu halten; vgl. auch No. 1756; 2411; u. a. m.

974. F. 33. H. 0,19. U. 0,73. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein nackter Jüngling, in der Linken einen Stab, in der Rechten eine Strigilis. Ihm gegenüber

B. steht eine Frau, in Chiton und Mantel, Schuhen und Schmuck, die in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel hält.

975. F. 94. H. 0,17. U. 0,42. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Eine behaubete und reichgeschmückte Frau, in ihren Mantel gehüllt, dessen einen Zipfel sie mit der Rechten über die rechte Schulter zieht, sitzt ruhig auf einem Felsstück und hält in der Linken einen Spiegel. Vor und hinter ihr eine rosettenartige Verzierung.

B. Ein Tiger; über ihm eine Verzierung.

976. F. 94. H. 0,30. U. 0,77. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. *Dionysos*, um die Locken die Tänie, die Chlamys auf dem linken Arm dem Rücken und dem Schenkel des höher gesetzten rechten Fusses, in der Linken den Thyrsos, reicht in der Rechten ein Trinkhorn einer vor ihm stehenden Frau (*Ariadne*), welche, mit Chiton Schuhen und Schmuck versehen, in der Rechten einen Thyrsos hält und die Linke erhebt. Hinter ihr tanzt ein bekränzter bärtiger *Satyr*, mit umgeknüpfter Nebris, in den Händen eine Tänie haltend. Hinter Dionysos steht eine zweite Frau (*Bacchantin*), in Chiton und Schmuck, die Rechte gegen den Mund führend. Vor ihr hängt eine Tänie.

B. Drei Manteljünglinge, im Gespräch. Oben hängt ein Gewandstück (?).

Vgl. Panofka S. 273 (zu Anfang).

977. F. 94. H. 0,37. U. 0,81. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Zum Theil arg zerstört.

A. In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys *Dionysos*, in der Rechten den Thyrsos, an den ein schwebender *Eros* eine Tänie zu befestigen scheint. Der Weingott wendet im Gespräch das Gesicht zu der hinter ihm befindlichen bekleideten Frau (*Ariadne*), welche sich mit dem rechten Ellenbogen auf seine linke Schulter lehnt; ihre Linke liegt in der Seite, ihre Hautfarbe ist weiss gemalt. Neben ihr steht ein stumpfnasiger bärtiger *Satyr*, dessen Hände hinter ihrem Rücken sich zu beschäftigen scheinen; er ist bekränzt und ithyphallisch. Vor Dionysos entfernt sich, umblickend und die Linke erstaunt hebend, eine bekleidete Frau (*Bacchantin*). Oben zwei Efeublätter, unten ein Füllhorn.

B. Drei Manteljünglinge, einer mit einem Tympanon, ein anderer mit einer Strigilis.

Vgl. Panofka S. 278, 1382.

978. F. 94. H. 0,32. U. 0,83. r. F. mit w. Leichte flüchtige Zeichnung.

A. Auf einer Kline, vor der ein besetzter Tisch steht, liegen *zwei Jünglinge*, deren einer mit erhobener Rechten sich zum anderen umwendet, welcher die Rechte über seinen Kopf gelegt hat und nach oben blickt. Vor ihnen steht eine bekränzte *Flötenbläserin*, in Chiton und Schuhen; ihre Hautfarbe ist weiss gemalt. Hinter ihr steht eine zweite Kline — vor derselben

wieder ein besetzter Tisch —, auf welcher *zwei Jünglinge* liegen, in ähnlichen Stellungen wie die oben beschriebenen. Alle sind bekränzt und unterwärts mit dem Mantel bedeckt.

B. Sehr roh gemalt: drei Manteljünglinge.

Vgl. Panofka S. 271, 1439; Finati p. 158, 1439.

979. F. 94. H. 0,27. U. 0,63. r. F. Leichte Zeichnung, durch Feuer zerstört.

A. Ein bekränzter Jüngling, über der linken Schulter die Chlamys, hebt in der Linken einen Kranz im Gespräch mit einer vor ihm stehenden Frau, welche die Beine kreuzt und sich mit beiden Händen nach vorn aufstützt; sie ist in Chiton und Schmuck. Hinter ihr hängt ein Tympanon.

B. Zwei Manteljünglinge, um den Kopf eine Tänie (mit Stirnspitze), der eine mit einem Stab, im Gespräch.

AUF DEM SECHSTEN SCHRANK.

980. F. 94. H. 0,27. U. 0,59. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein nackter Jüngling, über dem linken Arm die Chlamys, in der rechten Hand einen Kranz, in der anderen eine Schale, steht vor einer auf einem Felsstück sitzenden Frau, die ihm in der Rechten einen Kranz entgegenhält; sie ist in Chiton und Haube, beschuht und reichgeschmückt. Hinter ihm eine Tänie, hinter ihr eine Rosette.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Stöcken, im Gespräch; oben ein Ball.

981. F. 94. H. 0,33. U. 0,80. g. F. mit w. Grobe flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Schuhen und Chiton mit Kragen, Haube und Schmuck, in der Linken die Kanne, reicht in der Rechten eine Schale dem vor ihr stehenden Krieger, der ihr den Rücken zukehrt, aber den Kopf zu ihr umwendet; er hält in der Rechten die Lanze, die Linke liegt auf dem zur Erde gesetzten Schild. Neben ihm ein zweiter Krieger, in der Rechten die Lanze, in der Linken den Schild zur Erde haltend. Beide Männer sind in sehr kurzem breitgegürtetem Chiton Beinschienen und Helm mit drei hochstehenden Federn. Die Hautfarbe der Frau ist weiss gemalt. Oben Rosetten und Fensteröffnungen.

B. Drei Manteljünglinge, der eine mit einem Stock, im Gespräch. Zwischen ihnen eine Rosette; oben zwei Fensteröffnungen und ein halber Schild.

982. F. 94. H. 0,25. U. 0,60. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Satyr*, in der Rechten einen Thyrsos haltend, die Linke hoch erhebend, blickt laufend um und empor; ihm folgt eine Frau,

in Chiton und Schmuck, die in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel hält.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit Stock, im Gespräch.

SECHSTER SCHRANK.

983—1306. Vasen verschiedenster Form und Grösse, meistens ganz schwarz, oder nur mit geringen Verzierungen versehen. Zu beachten sind darunter die folgenden:

997. F. 58. H. 0,33. U. 0,67. w. F. mit g. Leichte Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau (*Mänade*), in Schuhen und langem herabwallendem Chiton der gelb gestreift ist, welche in der Linken ein Tympanon [1]), in der Rechten ein Schwert hält, wirft aufgeregt den Kopf mit den langen Locken hintenüber. Neben ihr rechts und links Zweige.

B. Ohne jede Darstellung.

[1]) Auf demselben ist ein Stern gemalt: vgl. dazu z. B. Tischbein IV, 35; Inghirami Vasi fitt. 200; Millingen Vas. Cogh. 19 = Inghirami ibid. 336; Beger Luc. vet. sepulcr. II, 23; u. a. m.

1029. F. 58. H. 0,32. U. 0,56. w. F. Zeichnung leider sehr zerstört. Ruvo.

A. Ein nacktes *Kind*, in der Rechten eine Peitsche, treibt einen Hund vor sich her, den es am Strick in der linken Hand hält. Oben zwei Tänien.

B. Keine Darstellung.

1107. F. 96. H. 0,32. U. 0,84. w. F. mit g. und braun.

Vorn ist, in weisser gelber und brauner Farbe, eine breite Guirlande von Trauben und Ranken gemalt.

Vgl. No. 196.

1172. F. 118. H. 0,32. U. 0,46. r. F. Sehr zerstörte Zeichnung.

Ein nackter Jüngling läuft einem Manteljüngling entgegen.

1176. F. 118. H. 0,18. U. 0,31. r. F. Rohe Zeichnung.

Ein Manteljüngling zwischen Olivenzweigen.

1212. F. 52. H. 0,45. U. 0,79. Der schwarze Firniss ist jetzt zum grössten Theil abgesprungen. Karthago.

Am Bauch schwarz geriffelt; um den Hals eine Schmuckkette, die ursprünglich vergoldet war [1]). Am Hals der eingeritzte

Name des Besitzers[2]): *Χαρμῖνος Θεοφαμίδα Κῷος*, ursprünglich vollständig deutlich erhalten, während jetzt nur noch *φαμιδα* gut, die übrigen Buchstaben dagegen nur noch mehr oder weniger schwach erhalten sind.

Abg. Mus. Borb. IV, 5, 1 (ed. rom. II, 71; éd. fr. II, 1. pl.52, 1 [ohne die Inschrift]).

Vgl. Ghd Hyp. Röm. Stud. I S. 162 (Kunstblatt 1825); Jorio p. 76 s; Zannoni Antologia di Firenze XXIV No. 71. 72. p. 48 s; Panofka S. 348, 32; Finati p. 156, 2150; Birch Arch. Ztg. 1846 S. 216, 35.

Vgl. die Inschrift (½ verkleinert) auf Taf. IV, 1212.

[1]) Vgl. dazu No. 681; u. a.

[2]) Rochette Lettr. à M. Schorn p. 66 erkennt dagegen darin den Namen des Verfertigers; ich muss den Deutungen von Jorio, Zannoni u. s. w. beitreten.

AUF DEM SIEBENTEN SCHRANK.

1307. F. 94. H. 0,24. U. 0,56. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein *Jüngling* sitzt auf seiner Chlamys: in dieselbe ist seine Linke gewickelt, welche auf dem Rücken liegt; in der Rechten hält er eine Strigilis. Hinter ihm sitzt ein Hund; darüber eine Verzierung in Gestalt eines grossen griechischen Kreuzes.

B. Ein *Satyr* läuft eilig herbei, die rechte Hand vorgestreckt, die Linke erhoben — vielleicht um den Hund zu schlagen? Hinter ihm eine Palmettenranke.

1308. F. 79. H. 0,44. U. 0,67. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer bemalten Basis eine Stele, mit einer weissen und einer schwarzen Tänie geschmückt. Daneben steht links eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, Tänie und Kasten in der linken Hand, in der Rechten eine Traube haltend; auf der anderen Seite steht ein Jüngling, um den Kopf eine Tänie, die Chlamys auf dem Rücken; er trägt Stiefel, hat den rechten Fuss höher aufgesetzt und trägt in der Rechten ein Alabastron, in der Linken einen Eimer. Neben ihm eine Tänie und eine Schale.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit einem Stock, der andere mit einem Kasten.

1309. F. 94. H. 0,25. U. 0,60. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung, durch Feuer sehr mitgenommen.

A. Ein nackter Jüngling (*Dionysos*), in der Linken ein Tympanon, in der Rechten eine Ferulastaude, steht vor einer bekleideten Frau (*Ariadne*), welche, auf einem Stein sitzend, in der Rechten eine Schale, in der Linken eine Ferulastaude hält.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Stöcken; zwischen ihnen ein Ball und ein Gewandstück.

SIEBENTER SCHRANK.

1310—1754. Gefässe verschiedenster Form und Grösse, meistens schwarz und ohne jede Verzierung. Zu beachten sind die folgenden:

1316. F. 14. H. 0,05. D. 0,15.

Der eine Henkel ist antik restaurirt; den Graffito vgl. auf Taf. XII, 1316.

1317. F. 14. H. 0,05. D. 0,16.

An einem Henkel ist antike Restauration zu bemerken; den Graffito vgl. auf Taf. XII, 1317.

1323. F. 14. H. 0,05. D. 0,13. Nola.

Aussen ist ein etruskisches Alphabet eingeritzt: vgl. dasselbe facsimilirt auf Taf. XII, 1323.

Vgl. ausserdem Panofka S. 301 und Taf. II No. IV, 5, 2; Lepsius Inscr. Umbr. Oscae XXVI, 34; Mommsen Unterit. Dial. I, 15*b* S. 6 ss; Huschke Osk. Sabell. Sprachdenkm. I, Alphabete: Nolanisches Gefäss *b.* S. 219 f; Fabretti C. I. Ital. No. 2767.

1327. F. 14. H. 0,05. D. 0,14. Nola.

Inwendig ist eingeritzt ein ⊗; aussen ein etruskisches Alphabet, dessen Facsimile Tafel XII, 1327 giebt.

Am Fuss sind um ein gleichschenkeliges Kreuz drei Buchstabenzeichen eingekratzt; vgl. auf Taf. XII, 1327.

Vgl. ausserdem Lepsius Inscr. Umbr. Oscae XXVI, 33 (lässt drei Zeichen weg); Mommsen Unterit. Dial. I, 14*a* S. 6 ss; Huschke Osk. Labell. Sprachdenkm. I, Alphabete: Nolanisches Gefäss *a.* S. 219 f; Fabretti C. I. Ital. No. 2766.

1341. F. 94. H. 0,34. U. 1,00. r. F. Sehr rohe Zeichnung[1]).

A. Dargestellt sind *drei* nackte bärtige stumpfnasige *Satyrn*: der *erste* trägt auf der vorgestreckten Rechten einen Hasen, den er eingefangen hat und nun aufmerksam betrachtet; er hebt den rechten Fuss ein wenig. Der *zweite* hält in der Linken einen Thyrsos und streckt erstaunt die Rechte vor, den Hasen

gleichfalls anstaunend. Der *dritte*, der den rechten Fuss auf eine Erhöhung aufgesetzt hat, hält in der Linken einen Thyrsos und führt die Rechte gegen den Mund, das Thier ebenfalls mit der grössten Aufmerksamkeit betrachtend.

B. Herbei kommen eilig *zwei* bärtige stumpfnasige *Männer* mit spitzen Ohren, beide in hohen Schnabelstiefeln und ganz in Mäntel gehüllt, der eine mit einem Stab in der linken Hand — ohne Zweifel ebenfalls *Satyrn*[2]).

Aeusserst komische Darstellung.

Vgl. Panofka S. 387, 1939; Heydemann Berl. Winckelmannsfestpr. 1870 S. 12 ff, E.

[1]) Ueber die Technik vgl. No. 831.

[2]) Vgl. Satyrn in Mäntel gehüllt auch Museo Jatta No. 1442; u. a.

No. **1755—1771** auf Säulen.

1755. F. 59. H. 0,66. U. 1,13. r. F. mit w. Leidlich gute Zeichnung; theilweise ergänzt. Basilicata.

A. In der Mitte steht auf einer Basis mit Triglyphenverzierungen eine Säule, auf der ein Helm liegt: daran steht von unten nach oben ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ [1]) angeschrieben[2]); daneben steht auf der Basis ein Gefäss (F. 59) mit zwei schwarzen Figuren: eine Frau reicht einem Manne eine Tänie. Auf der Stufe der Basis sitzt trauernd, mit dem Rücken gegen die Säule gelehnt, *Elektra* (ΗΛΕΚΤΡα), in Chiton und Mantel, an Ohr und Armen geschmückt und beschuht, mit den Händen ihr linkes Knie umfassend[3]). Neben ihr steht eine *Frau*, in dorischem Chiton, an Hals Ohr und Armen geschmückt, die mit der Rechten einen Zipfel ihres Gewandes über die rechte Schulter zieht und in der Linken einen Kasten trägt. Sie wendet ihr Gesicht um zu dem auf der anderen Seite der Grabsäule nahenden Jüngling (*Orestes*), in Tänie und hohen Schuhen, auf dem Rücken Petasos und Chlamys, um die Brust das Wehrgehänge, in der Linken die Lanze; seine Rechte streckt er zur trauernden Elektra aus, die ihn nicht sieht. Hinter ihm befinden sich *zwei Jünglinge*; der eine (*Pylades*), kleiner[4]) als Orestes, steht da, mit der Rechten die Lanze aufstützend; er ist mit Tänie hohen Schuhen Wehrgehänge und Chlamys (über der linken Schulter) versehen und setzt den in sie eingewickelten linken Arm in die Seite. Der andere Jüngling sitzt im oberen Raum auf seiner Chlamys, in der Linken die Lanze, die Rechte auf das

Knie des höher gesetzten rechten Fusses gelegt; er wendet den Kopf zu den übrigen Figuren um, denen er den Rücken zugekehrt hat. Oben hängen Schwert und Schild.

B. Ein auf seiner Chlamys sitzender nackter *Jüngling* in Tänie, der in der Linken einen Stab hält, fasst mit der Rechten die ihm entgegengestreckte Linke einer vor ihm stehenden *Frau*, welche, beschuht und im Doppelchiton, an Hals Ohr und Armen geschmückt ist und um das Haupt eine Strahlentänie trägt. Oben hängt eine Binde. Hinter dem Jüngling steht noch eine zweite *Frau*, in Chiton Mantel und Kopfband, in der Rechten einen Kasten am Henkel hoch emporhebend; vor ihr ein Lorbeerstamm, unten Steine[5]).

Abg. Millin Orestéïde (Paris 1817) Taf. 1. 2. p. 10 ss; Millingen Vas. gr. 14. 15. p. 25 ss; Inghirami Vas. fitt. 137. 138; *A.* auch bei (Carelli) Dissert. Exegetica intorno alla sacra architt. presso i Greci V, 1 p. 32 s. (ebd. VII, 2 die Grabstele mit Helm und Gefäss wiederholt).

Vgl. Licteriis p. 98 s (der auf *B.* sogar *vier* Inschriften las!); Jorio p. 49 und Metodo nel dip. p. 37, I; Panofka S. 306, 405; Finati p. 202, 405; Quaranta p. 215, 405; Gargiulo p. 53 s; Rochette Mon. Inéd. p. 151; Rathgeber Allg. Encykl. III, 5 (unter „Orestes") S. 111, 35; Overb. Sag. S. 679, 2 und 687, 13.

Die Inschriften auch im C. I. Gr. 8419; vgl. Taf. IV, 1755.

[1]) Derselbe Name ΑΓΑΜΕΛ (sic!) findet sich auch auf einer ähnlichen Darstellung an der Grabesstele angemalt: Gargiulo Racc. IV, 38, welche Vase ich im Herbst 1868 bei V. Barone sah.

[2]) Was die Echtheit der Inschriften betrifft, so ist *Ἀγαμεμνων* sicher alt und zweifellos, *Ἐλεκτρ[α]* vielleicht auch (ebenso urtheilt Kramer Styl und Herk. S. 178), doch könnte diese schon moderner Zusatz sein, wie es die auf den Abbildungen zu lesenden weiteren Beischriften *Ορεστες* auf *A*, ΑΙΓΙΣΤΟΣ und ΚΛΥΤΕΜΝΕΣΤΡΑ auf *B*, welche drei jetzt völlig verschwunden sind, ganz sicher waren. Vgl. Arch. Ztg. 1869 S. 81, 3.

[3]) Vgl. Paus. X, 31, 5: *ἀμφοτέρας ἔχει τὰς χεῖρας περὶ τὸ ἀριστερὸν γόνυ, ἀνιωμένου σχῆμα ἐμφαίνων.*

[4]) Vielleicht zufällig, vielleicht absichtlich, um ihn als Deuteragonisten zu kenntzeichnen.

[5]) Nach Stephani Nimb. und Strahl. S. 124: *Ariadne* und *Bacchos.*

1756. F. 73. H. 0,51. U. 1,17. g. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Apulien.

A. In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys ein nackter *Jüngling*, mit hohem Schuhwerk, auf dem Rücken den Petasos, an

die linke Schulter zwei Speere angelehnt, in der erhobenen Rechten einen Kranz. Vor ihm steht mit höher gesetztem linkem Fuss eine *Frau*, in Schuhen und Chiton, den Mantel um den Hals geknüpft, an Kopf Ohr und Armen geschmückt; sie trägt in der Linken eine Schale mit Früchten, von denen sie eine in der erhobenen rechten Hand dem Jüngling zeigt. Ihr entgegen fliegt *Eros*, in den Händen eine Tänie. Hinter dem Jüngling steht zuschauend eine beschuhte *Frau*, in Chiton und Ohrringen, mit einem Mantel versehen, den sie mit ihrer Linken zusammengefasst hält, während sie einen Zipfel desselben mit der Rechten über die Schulter zieht. Ein wenig höher steht mit gekreuzten Beinen *Hermes*, in hohem Schuhwerk, auf dem Rücken Chlamys und Petasos, die Rechte in die Seite gesetzt, in der Linken das Kerykeion, ebenfalls ruhig zuschauend.

B. In der Mitte trägt ein nackter beschuhter *Jüngling*, mit Chlamys, auf der linken Schulter ein Gefäss (F. 92), welches, mit Efeuzweig behängt, zwei schwarzgemalte Männer zeigt: den ersten mit einem Kranz, beide eilig vorwärtslaufend und umblickend. Der Jüngling wendet sein Gesicht nach der ihm folgenden *Flötenbläserin*, in Schuhen Chiton[1]) und Mantel, Kopf Ohr und Armschmuck. Ueber ihr ist der Obertheil eines *Satyrs* sichtbar, in der Rechten einen Thyrsos, die Linke in einen Mantel eingewickelt, welcher zum Jüngling umblickt. Diesem eilt voraus eine *Frau*, in dorischem Chiton welcher die rechte Schulter und Brust nebst Bein freilässt; sie ist beschuht, an Hals und Armen geschmückt, trägt in der Rechten eine Fackel, in der Linken ein Tympanon und blickt zurück. Unter ihr kriecht auf den Knien ein bärtiger beschuhter *Satyr* vorwärts.

Vgl. Panofka S. 262, 1345; Finati p. 150, VIII.

[1]) Unter ihrer rechten Achsel und auf dem Rücken bemerkt man ein feines Band, das gekreuzt über die Brust läuft, um den Chiton auf den Schultern festzuhalten; vgl. No. 972; 2411; u. a. m.

1757. F. 79. H. 0,92. U. 1,35. r. F. mit w. g. und braun. Gewöhnliche Zeichnung. Sehr lückenhaft.

A. Am *Hals* sitzt auf einem Schwan mit ausgebreiteten Flügeln *Eros*, an Hals Brust Schenkel und Waden geschmückt, in der Rechten einen Spiegel, in der Linken eine Fackel, unter Blüthenranken.

Im *oberen Streifen des Bauches.* Auf einem Viergespann mit

weissen Rossen stehen eine *Frau*, in Chiton Mantel und reichem Schmuck, und ein *Jüngling*, mit der Chlamys über dem rechten Arm, welcher in der Linken die Zügel hält; sie legt ihre Rechte auf seinen Hinterkopf, den Blick auf ihn hinrichtend [1]). Hinter ihnen steht, ruhig zuschauend, *Hermes*, die Chlamys auf der linken Schulter und dem linken Arm, in hohen Schuhen, den Petasos im Nacken, in der Rechten das Kerykeion. Dem Gespann voraus schwebt *Eros*, an Ohr Brust Hals Armen und Füssen geschmückt sowie beschuht, in der Linken Mantel und Schale, in der Rechten einen Krug (F. 109); er wendet den Kopf zu dem Paare auf dem Gespann zurück; unter ihm läuft ein weisser Hund. Vor den Rossen entfernt sich eilig ein weissbärtiger kahlköpfiger Mann (*Paidagogos*) [2]), in kurzem Chiton mit braunen Aermeln und Mantel, in der Linken einen Krummstab, die Rechte erschrocken hebend; er wendet das Gesicht zurück. Unten Blumen, oben vier Sterne und ein Efeublatt. Etwa die Entführung des *Adonis* durch *Aphrodite?*

Schmaler Mittelstreifen mit Thierfiguren: erhalten noch ein Stier, den ein Löwe und ein Panther angreifen, und noch ein Panther.

Unterer Streifen. Erhalten noch ein *Jüngling*, mit Tänie, in der Rechten einen Fächer, in der Linken einen Krug (F. 109), hochbeschuht und auf dem Rücken die Chlamys, den linken Fuss auf ein Felsstück hoch aufgesetzt. Hinter ihm steht ein *Eros*, beschuht und an Stirn Ohr Hals Brust Armen und Schenkel geschmückt, in der Rechten einen Fächer, in der Linken eine Tänie. Rechts ist noch das Obertheil einer geflügelten *Figur* sichtbar.

B. Am *Hals. Eros*, beschuht und reichgeschmückt, in der Rechten ein Tympanon, in der Linken einen Kranz haltend, kniet auf einer Blume; jederseits Palmetten.

Oberer Streifen. In der Mitte sitzt auf ihrem Mantel eine reichgeschmückte *Frau*, in Chiton, in der Linken einen Eimer, in der Rechten eine Schale mit Zweigen und Blättern, den rechten Fuss auf Gestein aufgesetzt; hinter ihr ein Kasten und ein Tympanon. Sie wendet den Kopf um zu dem hinter ihr stehenden nackten *Jüngling*, mit Stirnschmuck, der in der Rechten Kasten Traube und Tänie, in der Linken einen Eimer trägt. Hinter ihm entfernt sich umblickend eine *Frau* in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Rechten einen Thyrsos, in der

Linken Mantel und Spiegel; vor ihr liegt ein Tympanon. Auf der anderen Seite der erstbeschriebenen Frau steht ein *Jüngling,* in hohen Stiefeln und Stirnschmuck, auf dem Rücken die Chlamys, in der Rechten ein Tympanon, in der Linken eine Tänie. Vor ihm endlich steht eine *Frau*, in Chiton und Mantel, welche in der Linken eine Traube und einen geöffneten Kasten, in der Rechten einen Spiegel und eine Tänie mit vier Rosetten hält.

Der schmale *Zwischenstreifen* ist hier mit einem Lorbeerzweig ausgefüllt.

Unterer Streifen. Auf Kissen und Chlamys sitzt ein *Jüngling*, beschuht, mit Tänie und Armband, in der Rechten eine Schale, in der Linken einen Thyrsos; ihm gegenüber sitzt auf Gestein eine *Frau*, bekleidet und reichgeschmückt, in der Linken einen Fächer, in der Rechten eine Traube und einen Kasten. Sie wendet ihr Gesicht um nach einer herbeieilenden *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, welche in der Linken einen Eimer, in der Rechten einen geöffneten Kasten und eine Tänie trägt; diese blickt um nach einem ihr folgenden beschuhten *Satyr*, welcher in der Linken Thyrsos und Chlamys, in der Rechten einen Eimer hält und seinerseits sich nach einer reichgeschmückten und bekleideten *Frau* mit Tympanon und Thyrsos umsieht. Hinter dieser Frau endlich sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, beschuht, in der Linken einen Kasten und eine Traube, grösstentheils zerstört.

[1]) Vgl. eine sehr ähnliche Darstellung Bull. dell' Inst. 1868 p. 184.

[2]) Vielfach an Kopf und Beinen ergänzt.

1758. F. 85. H. 0,54. U. 1,20. w. F. mit g. und braun. Anmuthige Zeichnung. Oria (Uria Calabriae).

A. Auf einem von vier Tigern gezogenen Wagen steht ein *Eros*, mit Tänie, über der linken Schulter den Mantel, in der Rechten die Peitsche, in der Linken die Zügel; vor dem Gespann ein zweiter *Eros,* bekränzt, um die Brust ein Band mit Bulla (?), mit Chlamys, in der Rechten einen Thyrsos, welcher mit der Linken den Zügel des ersten widerspenstigen Tigers gefasst hat. Unten Blumen und Steinchen.

B. Dieselbe Darstellung.

Abgeb. Mus. Borb. 3, 46 (Ed. rom. I, 29; éd. fr. I, 1 pl. 54); die schöne Form auch bei Gargiulo Raccolta dei Mon. (I ed. Nap. 1825) Taf. 135.

Vgl. Jorio p. 46; Panofka S. 293, 574; Finati p. 160, 574; Quaranta Myst. p. 206, 574; Kramer Styl und Herk. S. 140 f; Jahn Einl. S. 36.

1759. F. 79. H. 0,97. U. 1,28. r. F. mit w. und g. Theilweise lückenhaft. Leidlich gute Zeichnung.

A. Am *Hals* ein Frauenkopf zwischen Blüthenranken.

Im *oberen Streifen* des Bauches. Auf einem von zwei Panthern gezogenen Wagen stehen *Dionysos* und *Ariadne*, jener mit Binde Mantel und Thyrsos, die Zügel haltend; diese, in Chiton und Mantel, hielt wohl auch in der Rechten den Thyrsos, von dem aber nur noch der Stab theilweise erhalten ist. Ihnen folgt ein junger *Satyr* mit Thyrsos, die Rechte zum Spähen über die Augen legend (ἀποσκοπεύων); hinter ihm entfernt sich vergnügt ein *Paniskos*. Dem Wagen voran eilt ein bärtiger *Satyr*, Kopf und Oberkörper in einen weiten Mantel gewickelt[1]), die Doppelflöte blasend; vor ihm eine Frau *(Bacchantin)*, welche, in dorischem Doppelchiton und Schuhen, an Armen und Füssen geschmückt, in der Linken ein Tympanon hält, und endlich ein jugendlicher *Satyr* mit Fackel in der Linken, einen Kranz um den Hals, welcher zur letztbeschriebenen Frau umblickt; hinter dieser liegt der Obertheil eines Thyrsos mit Tänie. Unter den Panthern läuft ein Hase (oder Kaninchen); oben ist noch ein Stern und ein Bukranion erhalten.

B. Am *Hals* Palmettenverzierung.

Oberer Streifen. Eine beschuhte bekleidete *Frau*, den rechten Fuss höher gesetzt, welche in der Linken wahrscheinlich einen Lorbeerstamm hielt, reicht mit der Rechten einen Kranz einem vor ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher einen Thyrsos in der rechten, Schale und Tänie in der linken Hand hält und zu ihr den Kopf umwendet. Vor ihm steht eine beschuhte und bekleidete *Frau* mit einer Fackel in der Linken und einem Tympanon in der Rechten, hinter der erstbeschriebenen Frau dagegen ein junger *Satyr* mit Thyrsos in der Linken, Traube in der Rechten. Unten Zweig Tympanon und Blume.

Der *untere Streifen* bildet eine ununterbrochen herumlaufende Darstellung, deren Mittelpunkt auf

A. eine Stele bildet, auf welcher eine grosse zweihenkelige Schale, wohl aus Bronze zu denken, aufgestellt ist. Eine *Frau*, beschuht und im Doppelchiton, naht dieser Stele, mit einem Krug in der Linken und einer Tänie in der Rechten. Ihr folgt eine

bekleidete *Frau*, mit Fächer und Kasten, welche nach einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling* mit zwei Schalen in der Linken umblickt, welcher zu ihr gleichfalls den Kopf umkehrt. Auf der anderen Seite der Stele steht mit höher gesetztem linkem Fuss ein *Jüngling* mit der Chlamys auf der linken Schulter, im Gespräch mit der erstbeschriebenen Frau. Hinter ihm eilt eine bekleidete *Frau* herbei, in der Rechten ein Tympanon, in der Linken ebenfalls Kasten und Mantel, welche nach dem ihr folgenden *Eros* das Gesicht umwendet; derselbe ist beschuht, an Hals Arm und Füssen geschmückt, und trägt in der Rechten einen Lorbeerstamm, in der Linken einen Ball (?).

B. Hinter ihm sitzen *zwei* bekleidete *Frauen*, die erste mit Spiegel und Fächer, die andere mit Kasten; diese letztere blickt nach einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling* um, welcher in der Rechten einen Zweig, in der Linken einen Kranz hält und im Gespräch den Kopf zu ihr umwendet. Ihm gegenüber sitzt eine bekleidete *Frau* mit Spiegel und Schale, welche nach einer sich entfernenden *Frau* zurückblickt, die in der Rechten eine Schale trägt und das Gesicht zurückwendet. Hier und da im Feld Rosetten und Tänien.

[1]) Vgl. dazu Mus. Santangelo No. 687; u. a.

1760. F. 74. H. 0,44. U. 1,10. r. F. mit w. Schmutziger Firniss. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

A. In der Mitte steht auf einer breiten Basis ein weibliches *Götteridol*[1]), in enganliegendem Chiton, den Modios auf dem Kopfe, in der Linken einen Speer, in der Rechten eine Fackel (?) haltend. Um die Göttin sitzen in Trauer versunken *drei Frauen:* die *eine* umfasst das Xoanon mit der Linken, in der Rechten hält sie eine grosse Ferulastaude; ihr Haar ist gelöst, Chiton und Mantel lassen die Brust und ein Bein entblösst. Die *zweite*, in Haube Chiton und Mantel, an Ohr Hals und Armen geschmückt, stützt sich mit der Rechten auf die Basis und blickt nach dem ihr und der obigen Frau gegenüberstehenden Manne um. Hinter ihr befindet sich auf einer hohen ionischen Seule ein Dreifuss und hinter der Seule die *dritte* Frau[2]), nur theilweise sichtbar, welche sich mit der Linken das aufgelöste Haar rauft. Der schon erwähnte *Mann* ist bärtig, beschuht und unterwärts mit dem Mantel bedeckt; in der Linken trägt er ein Scepter und streckt die Rechte zu den drei Frauen aus. Hinter ihm sitzt nachdenklich auf einem Sack ein stumpf-

nasiger bärtiger Mann *(Seilenos)*[3], in Exomis Pilos und Schuhen, in der Rechten einen Thyrsos, die Linke gegen den Mund führend; über ihm hängt ein Votivtäfelchen[4]) mit schwarzen Figuren (auf zwei sitzende eilt eine dritte Figur zu), wie auch neben dem Dreifuss eine Votivtafel mit zwei Männerfiguren hängt. Auf der anderen Seite des Bildes steht *Dionysos*[5]), um das Haupt eine breite Binde, um den Unterkörper den Mantel, in der Linken eine Ferulastaude, in der erhobenen Rechten den Kantharos[6]).

B. Auf zwei ionischen Seulen erhebt sich ein Giebelfeld; darunter hängen zwei Pateren und steht eine Vase (F. 79) mit schwarzen Figuren: ein Mann mit Schale und Eimer geht auf eine Frau zu, die auf einem Klappstuhl sitzt; über ihnen hängen Binde Patera und ein Querholz. Neben dem Grabgebäude steht je ein Arbeitskorb, auf dem drei weisse Klumpen (Wolle) und zwei Zweige liegen; darüber hängt eine Tänie und eine Rosette. Auf der anderen Seite hängt eine Kreuzverzierung und ein Tympanon.

Abg. *A.* bei Millingen Vas. gr. 52 p. 78 ss; Müller-Wieseler I, 2, 11; Guignaut Rel. de l'ant. 172 bis, 607; Hoffmann Alterthumswissensch. XIII, 4.

Vgl. Licteriis p. 123 s; Panofka S. 375, 29.

[1]) Abgeb. auch bei Gbd Ant. Bildw. Taf. 309, 10.

[2]) Nach Wieseler a. o. *Lyssa* (?).

[3]) So nach Wieseler; vgl. jedoch die ähnliche Figur auf No. 2858.

[4]) Vgl. dazu Rochette Lettres arch. p. 130; Benndorff Gr. Sic. Vas. S. 12 ff.

[5]) Abg. auch bei Smith Dictionary of gr. and rom. ant. p. 193.

[6]) Nach Millingen entweder „*Athena*idol (so auch Panofka) und die Töchter des Kadmos“ oder „*Artemis*idol Melampus und die Prötiden“; letztere Ansicht theilen Gerhard (Prodr. S. 35, 88 und 399, 10, der aber im Götterbild die argivische *Hera* erkennt) O. Müller, Wieseler, u. A. Vgl. Eckermann Melampus S. 8 ff.

1761. F. 82. H. 0,63. U. 1,30. r. F. mit w. und g. Zeichnung leicht und schön. Viel geflickt. Der Hals des Gefässes gehörte ursprünglich nicht zu demselben. Basilicata.

A. Am *Hals.* Ein Greif fällt ein fliehendes Maulthier an, dem ein Pferd mit Zügel vorausläuft.

Vor einem tempelartigen Grabmal sitzt trauernd eine Frau (*Elektra*)[1]), in Chiton und Mantel der auch den Hinterkopf verhüllt, das Haupt auf die linke Hand gestützt, die Rechte auf ein grosses Gefäss gelegt, welches auf ihrem Schooss liegt. Vor ihr steht, nicht von ihr bemerkt, ein Jüngling *(Orestes)* in hohen Wanderschuhen, Pilos und Chlamys auf dem Nacken, in der Linken

einen Stab, die Rechte nachdenklich gegen das leise gesenkte Haupt hebend. Hinter der Frau steht auf der Basis des Grabmals, auf welches er den linken Ellenbogen auflegt, ein zweiter Jüngling *(Pylades)* gleichfalls in hohen Schuhen, Petasos und Chlamys auf dem Rücken und den Stab in der rechten Hand, um das Haar eine Tänie; er wendet den Blick nach der Frau um. Ueber ihm hängt eine Tänie[2]).

B. Am *Hals* Blumenranken.

Herakles, lorbeerbekränzt, über dem linken Arm das Löwenfell, auf dem er zugleich sitzt, in der Rechten einen Krug (F. 138), in der Linken die Keule, wendet sich um nach der hinter ihm stehenden *Frau,* welche, in Doppelchiton und reichgeschmückt, in der Linken eine Tänie, ihm in der Rechten einen Kranz entgegenhält. Ueber dem Heros hängt eine Tänie; vor ihm eine Stele, unten Steine und Zweige (?); hinter der Frau ein grosser Thyrsos.

Abg. A. bei Millingen Vas. gr. 16 p. 29 s; Rochette Mon. Inéd. 31; Inghirami Vas. fitt. 139; Horner Bilder des gr. Altert. 65; Overb. Sag. 28, 7 S. 685, 9.

Vgl. noch Jorio p. 27 s und Metodo nel dip. p. 31, II; Panofka S. 259, 1348; Finati p. 148, 1348; Gargiulo p. 46 und zu A. noch ausserdem Ratgeber Allgem. Encykl. III, V S. 112, 40 (unter „Orestes"); Creuzer zur Arch. I S. 180.

[1]) Abgeb. allein zusammen mit dem Grabmal auch in der Dissert. exeg. intorno alla sacra architettura VII, 6.

[2]) Jorio, Gargiulo u. a. erkannten in der Frau *Artemisia!*

1762. F. 80. M. 0,55. U. 1,18. r. F. mit w. Gute Zeichnung. Basilicata.

A. Apollon, in langen Locken, die Chlamys auf der linken Schulter, in der Linken den Lorbeerstamm, die Rechte ausstrekkend, verfolgt eilig den bärtigen *Herakles,* welcher, in der Linken den Dreifuss, in der Rechten die Keule, fliehend umblickt. Zwischen beiden ein Lorbeerzweig. Ueber ihnen zwei Fenster, aus deren einem eine Frau *(Pythia),* mit verschleiertem Hinterhaupt und Ohr- wie Halsschmuck, herausschaut; daneben hängt eine Tänie[1]).

B. In der Mitte steht, grösser als alle übrigen, *Apollon,* im langen ärmeligen Kitharödengewande und wallendem Mantel, beschuht und lorbeerbekränzt, und spielt die Leier, deren Staubdecke reich gestickt ist. Vor ihm steht mit höher gesetztem rechtem Fuss eine bekleidete reichgeschmückte *Frau,* die Rechte

aus Bewunderung über das Spiel hebend[2]), dem auch der hinter Apollon auf seinen Stab gestützte junge *Mann*[3]) aufmerksam zuhört; er hat die Rechte in die Seite gesetzt, um den Unterkörper den Mantel gewickelt. Ueber ihm sitzt *Artemis*[4]), in langem Chiton und hohen Schuhen, Arm- Ohr- und Halsschmuck, neben ihr zwei Speere; die Rechte liegt auf den Knieen, die linke Hand (auf einen neben ihr stehenden Baumstamm gelehnt) stützt die Stirn: sie horcht fast wehmüthig der Weise ihres Bruders, zu dem sie das Gesicht umkehrt. Von der anderen Seite fliegt *Nike*, im Doppelchiton Schuhen und reichem Schmuck, mit einer Tänie in beiden Händen auf den delphischen Gott zu, über dem eine Tänie hängt. Unten ein kleiner Steinhaufen.

Abgeb. Millingen Vas gr. 29. 30 p. 49 ss. *A.* auch bei Creuzer Abbild. zur Symb. (II. Aufl.) 41. II. S. 221; *B.* auch in der El. céram. II, 97 p. 314 ss.

Vgl. noch Lieteriis p. 88 s (welcher S. Agata de' Goti als Fundort angiebt); Jorio p. 26 s; Panofka S. 258, 1349, Finati p. 147, 1349; Passow; Verm. schr. S. 246 ff (= Böttiger Archäologie und Kunst S. 125 ff); Welker Alte Denkm. III S. 281, 43 und S. 285, 62 (aus Versehen zweimal angeführt); Stephani CR. 1868 S. 49, 76.

[1]) Vgl. dazu noch Panofka Annali 1830 p. 205, 2.

[2]) Millingen („prêtresse du dieu occupée pour le consulter par les sorts!") und Panofka (in ähnlicher Weise) deuten die Handlung dieser Figur gewiss falsch!

[3]) Nach Millingen und Panofka die Personification von *Delphi*.

[4]) So benennen sie richtig die Herausgeber der Elite céramographique und auch Panofka; nach Millingen dagegen *Daphne* oder Nymphe des Parnassos.

1763. F. 79. H. 0,88. U. 1,17. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

A. In einem Grabtempel mit ionischen Seulen, dessen hohe Basis mit Arabesken geschmückt ist, stehen im Gespräch begriffen ein nackter *Jüngling*, die Chlamys um den Hals geknüpft, in der Linken das Wehrgehäng, in der Rechten den Speer, und ein bärtiger *Mann*, welcher, beschuht, um den Unterkörper die Chlamys, in der Rechten einen Kranz, mit gekreuzten Beinen sich auf einen Knotenstock stützt; beide sind weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes sitzt zur Linken des Beschauers unten abgewandt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Mantel, reich geschmückt und bekränzt, in der Linken eine Schale, in der Rechten eine Tänie; neben ihr eine grosse bronzene Hydria. Ueber ihr

steht mit höher gesetztem linkem Fuss ein *Jüngling*, die Chlamys auf der linken Schulter, in der Rechten einen Kranz; er neigt den Kopf zu den beiden Figuren im Grabtempel; neben ihm liegt ein grosses Bronze-Becken mit langem Stiel. Auf der anderen Seite sitzt oben abgewandt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Mantel nebst reichem Schmuck, in der Linken eine Schale mit Früchten, in der Rechten eine Traube; sie wendet den Kopf um; neben ihr liegen eine Alabastron und eine Patera. Unterhalb ihrer steht mit gekreuzten Beinen auf Knotenstab gelehnt ein bärtiger bekränzter *Mann*, in der Linken einen Kranz, in der Rechten einen Palmenzweig; sein Mantel lässt rechts Schulter und Brust frei; hinter ihm hängt eine Tänie. Ueber dem Giebel des Tempelchens sind noch zwei Kränze gemalt.

B. In einem Grabtempel, dessen sehr hohe Basis mit Arabesken und einem Lorbeerzweig verziert ist, steht ein nackter *Jüngling*, mit umgeknüpfter Chlamys, in der Rechten den Speer aufstützend, in der Linken den Pilos an einem an der Spitze befestigten Faden[1]) haltend; neben ihm eine Tänie und ein Lorbeerstamm. Ausserhalb des Gebäudes steht oben links vom Beschauer eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, mit höher gesetztem linkem Fuss; sie reicht mit beiden Händen einen Zweig dem Jüngling im Grabe hin; neben ihr ein grosser Zweig. Unten sitzt abgewandt auf seiner Chlamys ein nackter *Jüngling*, mit Tänie um den Kopf welchen er zurückwendet, in der Rechten eine Schüssel mit Früchten. Auf der anderen Seite des Grabmals steht oben mit gekreuzten Beinen auf seinen Stab gelehnt ein *Jüngling*, die Chlamys über der linken Schulter, in der Rechten einen langen Zweig, in der Linken einen Kranz. Unten sitzt abgewandt eine *Frau*, in Chiton Schuhen und reichem Schmuck, in der Rechten einen Kranz, in der Linken einen Kasten; sie blickt zurück; neben ihr hängt eine Tänie. Ueber dem Grabmal hängen noch zwei Kränze.

[1]) Vgl. ebenso No. 2228; u. a. m.

1764. F. 64. H. 0,45. U. 1,08. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* verfolgt ein Fuchs (?) einen Greifen.

Am *Bauch.* Vor einem nackten *Jüngling*, welcher mit der Rechten die Lanze schultert und in der Linken die Chlamys und den Schild (F: Schlange) hat, steht ein *Gefährte*, unterwärts mit dem Mantel bedeckt. Beide sind im Gespräch mit einander, während

hinter dem bewaffneten eine junge *Frau*, in Doppelchiton und Halsband, mit Kanne und Schale naht. Zwischen ihr und dem Krieger eine Stele.

B. Am *Hals* zwei Löwen, welche gegen einander anspringen. Am *Bauch.* Ein nackter *Jüngling*, auf dem Rücken die Chlamys, in der Linken die Lanze, ist im Gespräch mit einem *Jungling*, der in der Linken die Lanze hält; derselbe hat auf dem Rücken den Petasos und die Chlamys, und ist mit hohen Stiefeln versehen. Hinter dem erstbeschriebenen Jüngling steht noch ein *Jüngling*, in der gesenkten Rechten den Pilos, um den linken Arm und die Schulter die Chlamys.

1765. F. 79. H. 0,84. U. 1,10. r. F. mit w. g. und braun. Saubere leidlich gute Zeichnung. Ruvo.

A. Am *Hals* auf Blumen zwischen Blüthenranken ein Frauenkopf.

Im *oberen Streifen.* Auf seinem Mantel sitzt ein *Jungling (Paris)*, mit hohen Stiefeln langärmeligem Chiton und phrygischer Mütze, in der Linken eine Lanze, neben ihm ein Hund, über ihm eine Tänie; er hebt die Rechte im Gespräch begriffen mit der vor ihm befindlichen *Frau* [1]), welche, die Beine gekreuzt, mit linkem Ellenbogen an ein hohes Marmorbecken lehnt; sie ist in Schuhen Chiton Stephane und Schmuck; mit der Rechten hebt sie den Mantel, der zugleich das Hinterhaupt verschleiert, in der Linken hält sie einen Spiegel. Hinter ihr naht eine *Frau* [1]) in Chiton und Mantel, Schuhen und Schmuck, welche in der Linken einen Fächer, in der Rechten einen Kasten herbeiträgt; vor ihr ist ein Tympanon, hinter ihr Tänie und Alabastron[2]) gemalt. Hinter dem phrygischen Jüngling steht *Hermes*, mit Flügelschuhen, Petasos und Chlamys auf dem Rücken, in der Rechten das Kerykeion, in der Linken eine Pâtera; hinter ihm Blume und (Felsstück?)

Unterer Streifen. Einer laufenden *Frau* in Chiton Schuhen und Schmuck, welche in der Linken Tympanon und Tänie, in der Rechten eine Schale mit Brod (oder Kuchen) und eine Tänie mit drei Rosetten trägt und zurückblickt, folgt *Eros*, beschuht und an Haar Hals Armen nebst rechter Wade geschmückt, mit Traube in rechter, Fächer in linker Hand. Hinter ihm naht eilig eine zweite *Frau*, bekleidet und geschmückt, mit Spiegel und Tänie in linker, Eimer und Kasten in rechter Hand.

B. Am *Hals* Palmetten.

Im *oberen Streifen.* In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys *Eros*, in weibischem Kopfputz, an Hals Armen und linker Wade geschmückt, in der Rechten einen Fächer. Vor ihm steht mit höher gesetztem linkem Fuss eine *Frau*, in Chiton Schuhen und Schmuck, welche in der Rechten einen Spiegel, in der Linken Kranz und Tänie hält. Hinter Eros steht eine zweite *Frau*, in gleicher Tracht, den linken Ellenbogen auf Gestein aufgelegt, in den Händen Spiegel und Kranz. Unten Zweige, oben Blätter.

Unterer Streifen. In der Mitte steht eine breite Stele, mit einer schwarzen und einer weissen Tänie geziert. Daneben sitzt abgewandt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, mit Tänie und Spiegel in der linken, Kasten und Tänie mit drei Rosetten in der rechten Hand; sie wendet das Gesicht zurück; neben ihr hängt noch eine Tänie. Auf der anderen Seite sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, um das Haar eine Tänie, in der Linken einen Stab, in der Rechten eine Schüssel mit Kuchen (oder Brod?) und eine Tänie mit drei Rosetten. Oben Blätter.

[1]) Vielleicht *Aphrodite*, die mit Paris verhandelt und eine Dienerin *(Charitin)*? oder *Aphrodite*, welche *Helena* dem Paris zuführt, um ihn für sich zu gewinnen?

[2]) Jederseits ist die kleine Erhöhung sichtbar, die das zum Tragen umgewickelte Band festhielt; vgl. z. B. die Alabastra Racc. Cum. No. 207; 209; u. a. m.

1766. F. 79. H. 0,96. U. 1,32. r. F. mit w. Zeichnung flüchtig, zum Theil stark beschädigt und verlöscht, aber in allem Wesentlichen erhalten und klar. Ruvo.

A. Am *Hals.* Vor einem nackten auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der die Linke an den Mund legt, entfernt sich eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Mantel, in der Linken einen Spiegel, in der Rechten eine Tänie mit drei Rosetten, das Haupt zurückwendend. Zwischen Beiden ein Lorbeerbaum. Neben ihr sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, in der Rechten einen Lorbeerstamm, in der Linken eine Rolle (?), welcher das Gesicht zurückwendet nach einer hinter ihm stehenden *Frau*, die ihre Rechte auf seine linke Schulter legt, während die Linke auf dem höher gesetzten rechten Knie ruht; sie ist in Chiton und Mantel, Schuhen und Schmuck. Ueber ihnen hängt ein Kranz.

Oberer Streifen des Bauches. In der Mitte steht ein bärtiger Mann *(Lykurgos)*, in langem Aermelchiton und Mantel, mit Schuhen und Pilos, in der gesenkten Linken ein Scepter[1]) haltend; die Rechte ist erhoben im Gespräch mit dem vor ihm stehenden

bärtigen Manne (*Amphiaraos* oder *Adrastos*), welcher, in Schuhen und Mantel der die rechte Schulter und Brust entblösst lässt, mit Scepter [1]) in der Linken, die Rechte nachdenklich gegen den Mund geführt hat. Zwischen Beiden eine Blume. Hinter dem letztbeschriebenen Manne steht ein *Jüngling* [2]) mit Doppelspeer und Mantel, welcher den Kopf zu einem *Gefährten* [2]) umwendet; derselbe trägt den Mantel auf dem Rücken, in der Linken das Wehrgehäng, die Rechte im Gespräch erhoben. Zwischen Beiden an der Erde ein Pilos [3]). Hinter dem erstbeschriebenen Manne sitzt abgewandt auf einem Stuhl eine Frau (*Eurydike*), in Schuhen und Chiton, trauernd in den Mantel gehüllt, die Rechte nachdenklich gegen den Mund geführt. Vor ihr steht eine kahlköpfige Frau (*Hypsipyle*), in Chiton und Mantel der auch das Hinterhaupt bedeckt, die Rechte im Gespräch vorstreckend. Oben einige Sterne.

Unterer Streifen. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling* mit Kranz in der rechten, Lorbeerstamm in der linken Hand; vor ihm stand eine *Frau*, in Chiton, mit Tänie und Kranz in den Händen, die fast ganz verlöscht ist. Dann folgt ein auf seiner Chlamys sitzender *Jüngling*, der sich umwendet zu der hinter ihm stehenden *Frau* in Chiton und Schmuck, welche das rechte Bein höher gesetzt hat und in der erhobenen Rechten einen Kranz hält. Hinter ihr sitzt noch auf seiner Chlamys ein dritter *Jüngling*, der in der Rechten einen Lorbeerstamm gehalten hat [1]).

B. Am *Hals.* Auf Blumen zwischen Ranken und Palmetten ein Frauenkopf.

Oberer Streifen. In der Mitte sitzt auf Fels eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, die nach einem hinter ihr stehenden *Jüngling* sich umdreht, mit dem sie im Gespräch ist; er hat auf das höher gesetzte rechte Bein seinen Mantel und den linken Arm gelegt, den rechten aber ausgestreckt. Hinter ihm steht noch eine *Frau* in Schuhen Chiton und Schmuck, mit Kranz in der Rechten, Traube in der Linken; neben ihr Lorbeerzweig und Blume. Vor der sitzenden Frau steht ein *Jüngling*, um den linken Arm die Chlamys, in der rechten Hand einen Spiegel, welcher den Kopf zu einer hinter ihm auf Steinen sitzenden *Frau* umwendet, welche, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der Linken eine Schale trägt. Oben drei Rosetten.

Unterer Streifen. Eine bekleidete *Frau* mit Tänie und Kasten in den Händen, steht zwischen *zwei* auf ihren Mänteln sitzenden

Jünglingen, deren einer eine Schale in der Linken, einen Lorbeerzweig in der Rechten trägt, der andere die Rechte vorstreckt. Vor diesem hängt eine Tänie; hinter ihm steht eine *Frau*, in Doppelchiton und Schmuck, in der Rechten Kranz und Binde, in der Linken eine Schale, welche sich zu einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling* richtet, der in seiner Linken einen Lorbeerstamm aufstützt; vor ihm am Boden ein Zweig. Oben drei sternartige Verzierungen.

Abgeb. *A.* bei Ghd Apul. Vas. taf. E, 10. S. 34; Overb. Sag. IV, 4. S. 119 f.

Vgl. Bull. dell' Inst. 1840 p. 188, 10; Finati p. 216s; Ghd Akad. Abh. I S. 6, 28. (Archemoros Berl. Akad. 1836 S. 257, 8).

[1]) Fast ganz verlöscht.

[2]) Zwei Fürsten aus dem Heerzuge des Polyneikes, deren Namen nicht bestimmt anzugeben sind.

[3]) Sicher! vgl. Overbeck a. o. S. 120, 43.

1767. F. 82. H. 0,77. U. 1,43. r. F. mit w. Sehr flüchtige, sogar rohe Zeichnung. S. Agata de' Goti [1]).

A. Am *Hals* in drei Streifen zuerst ein Frauenkopf[2]) mit Ohr- und Halsschmuck zwischen Arabeskenranken; darunter zwischen zwei Sphinxen zwei Tiger (oder Löwen), die, gegenüber stehend, die Tatzen heben; endlich im untersten Streifen eine Blumenranke.

Am *Bauch* zwei Darstellungen. In der *oberen*[3]) sehen wir zwei Viergespanne mit je zwei weissen Rossen; auf dem ersten steht ein *Eros*, umblickend zur kleinen ungeflügelten[4]) *Nike*, die über dem Wagen des zweiten Gespanns schwebt und ursprünglich die Zügel desselben hielt, wie auch Eros die Zügel gehalten hat: doch jetzt verlöscht.

Im *unteren* Streifen flieht *Perseus*[5]) mit Flügelschuhen und phrygischer Mütze versehen, über dem linken Oberarm die Chlamys: in der Rechten hat er die Harpe. Er hält in der Linken das Medusenhaupt der ihn eilig verfolgenden *Gorgone* entgegen, welche in jeder Hand eine Schlange gegen ihn züngeln lässt; sie ist im Doppelchiton und beschuht. Hinter ihr sitzt auf einem Felsen *Medusa*, in gegürtetem Chiton, die Hände im Schoss; aus ihrem Rumpfe erhebt sich der Hals und Kopf des geflügelten *Chrysaor*. Darüber eine Rosette. Es folgt noch eine zweite *Gorgone*, wie ihre Schwester gekleidet, gleichfalls mit Schlangen

in den Händen den Perseus verfolgend. Den Beschluss macht ein bärtiger *Satyr*, der verwundert aufspringt und die Hände erhebt [6]).

B. Am *Hals* schwebt zwischen Blumenranken ein nackter *Eros*, in weibischer Haartracht, mit reichem Schmuck und Schuhen; in der Linken hält er eine Perlenschnur.

Am *Bauch* wieder zwei Darstellungen, von denen die obere *Ikaros* und *Dädalos* vorstellt [7]). *Dädalos*, in Chiton Mantel und Schuhen, die Beine gekreuzt und auf seinen Stab unter der linken Achsel gestützt, hat mit beiden Händen die grossen Flügel an den Rücken des langlockigen nackten *Ikaros* befestigt und scheint zu prüfen, ob der linke Flügel festsitzt; Ikaros, in Vorderansicht, hebt den linken Arm hoch und blickt zum Vater hin, welcher ihm wol Unterweisungen giebt. Zwischen beiden steht ein Ambos; neben Dädalos ein Stuhl, auf dessen Rande Stücke (Wachsklumpen?) liegen, und auf dem Boden ein Doppelhammer; neben Ikaros steht ein kleiner offener Kasten (mit Knöpfen reichbesetzt), über ihm hängt ein Bukranion. Auf der anderen Seite, neben dem geflügelten Ikaros, steht *Athene*, in gegürtetem dorischem Doppelchiton Mantel und Schuhen, an Ohr Hals und Armen geschmückt und behelmt, in der Linken die Lanze, die Rechte im Gespräch mit Dädalos vorgestreckt; ihr Schild ist an das Knie des linken ein wenig zurückgesetzten Fusses gelehnt. Zu beachten ist das nägelbesetzte Brustband, das über ihrer linken Schulter liegt. Ein wenig höher, hinter Dädalos, sitzt eine Frau (*Kreta* [8]), in Schuhen Chiton Kopftuch und Schmuck, in der vorgestreckten Rechten eine Schale; die Linke zieht den Zipfel des Mantels, der sie unterwärts bedeckt, über die linke Schulter. Vor ihr oben ist ein Giebelfeldchen gemalt — Andeutung eines Tempels oder Altars? Hinter ihr ein Baumstamm, unter ihr ein Flügelpaar für Dädalos. Zu dieser Darstellung gehört auch noch die kleine Flügelfrau (*Nike*), welche auf einer ionischen Seule sitzt; diese Seule erhebt sich auf einer hohen Basis von der Bodenfläche der unteren Darstellung an. Nike ist bekleidet und geschmückt; in der Rechten hält sie einen Spiegel [9]), in der gesenkten Linken Blumen (?) [10]).

Die *untere* Darstellung zeigt einen bärtigen Mann (*Proteus*), um das Haupt Strahlen, vom Bauch an in drei Hunde und zwei Fischschwänze auslaufend, die wiederum in Krebsscheeren enden;

einer der Hunde packt einen kleinen Fisch. Er hebt im Kampf mit *zwei Männern* in der Rechten eine Keule, während um die vorgestreckte Linke schildartig seine Chlamys gewickelt ist. Der eine Krieger (*Menelaos*) ist bärtig, in kurzem Chiton und Panzer, mit Helm und Beinschienen; in der Linken hat er den Schild, in der erhobenen Rechten das Schwert, das er mit Macht gegen den sich gegen ihn wendenden Meergott zückt. Der andere *Krieger* ist unbärtig, auf dem Kopf den Petasos, eine steife Lederchlamys, die bis zu den Schenkeln reicht, um den Hals geknüpft; er greift mit eingelegter Lanze den Meergott von der anderen Seite an, sich mit dem Schild in der vorgestreckten Linken deckend[11]).

Abgeb. Mus. Bourb. 13, 57. 58. 59 (ed. rom. VIII, 76. 77. 78; ed. fr. I, 1. pb. 97. 98. 99).

Vgl. auch Finati p. 204, 2261; Quaranta Annali civili del regno delle due Sicilie 30 p. 70 ss; Panofka Zufluchtsgottheiten (Akad. Abh. 1853) S. 283 f.

[1]) Nach Quaranta Myst. p. 215, 2261 vielmehr in der Basilicata gefunden: irrthum.

[2]) Vgl. Migliarini Bull. dell' Inst. 1845 p. 205.

[3]) Vgl. dazu Stephani CR 1860 S. 70; Panofka a. O. „Phosphoros, Phaethon und Helios" (??); Mus. Borb. a. o.: „Phosphoros und Aurora" (?).

[4]) Vgl. Welker Alte Denkm. V S. 404, 18 und die Vasen Santang. 694; Racc. Cum. 125; Mus. Greg. II, 22, 2a; u. a.

[5]) Der Kopf allein ist abgebildet bei Niccolini Quadro in Mosaico di Pompei 8, 2 (= Mus. Borb. 8, 43,2).

[6]) Vgl. dazu Jahn Philol. 27 S. 8 f, 29.

[7]) Vgl. dazu Jahn Sächs. Ber. 19 (1867) S. 109; auch 13 (1861) S. 336, 162.

[8]) Nach Panofka a. o. dagegen „Artemis Ikaria" (?).

[9]) Keine Lanze oder Pfeil, wie die Abbildung zeigt.

[10]) Nicht mehr mit Sicherheit zu bestimmen.

[11]) Vgl. dazu Welker zu Müllers Hdb. § 410, 5 S. 679 („Triton und Herakles") und § 418, 1 S. 722 („Proteus und Menelaos"); Vinet Annali 1843 p. 200, 2 („Skylla und Odysseus" vgl. Minervini. Bull Nap. III p. 40 und 47); Jahn Sächs. Ber. 1854 S. 191, 157 („Proteus?"); Stephani Strahlenkr. S. 19 f. und 50, 2 („Proteus"); Quaranta Myst. p. 215, 2261 („Proteus und Odysseus"); Gädechens Glaukos S. 130 ff. („Glaukos").

1768. F. 94. H. 0,41. U. 1,10. r. F. Zeichnung leidlich. S. Agata de' Goti.

A. Ein jugendlicher *Grieche* durchbohrt mit der Lanze eine auf der Flucht zu Boden sinkende *Amazone* oberhalb der rechten Brust; sie ist in kurzem gegürtetem Doppelchiton und Mantel, phrygischer Mütze und hohen Stiefeln; den Kopf hat sie schmerz-

voll hinten über geworfen, die Rechte flehend hoch nach hinten erhoben, die Linke mit dem Bogen gesenkt. Der Grieche ist in Chiton, mit Panzer und Beinschienen, behelmt, in der Linken den Schild. Daneben eine zweite *Amazone* zu Ross, in kurzem Chiton und Anaxyrides, beschuht und mit phrygischer Mütze bedeckt, die Pelta nebst Köcher und Bogen auf dem Rücken, welche mit der Lanze einen vor ihr standhaltenden *Griechen* angreift, der die Lanze schwingt und in der Linken den Schild[1]) schützend vor das Gesicht hält; er ist in Chiton und Helm, um die Brust das Wehrgehäng. Unten eine Blume.

B. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, im Gespräch mit einem bärtigen *Manne* in Mantel und Tänie, der in der Rechten einen Stab hält; hinter ihm eine zweite *Frau*, in Chiton Mantel und Haarbändern.

Vgl. Licteriis p. 142; Jorio p. 9 und Metodo nel dipingere p. 23, 18; Panofka S. 240, 1517; Finati p. 149, 1517; Klügmann Ann. 1866 p. 222 ss, Not. 1.

[1]) Das Schildzeichen, verwischt und nicht mehr bestimmbar, ist jedenfalls *kein* Delphin, wie Panofka zu sehen glaubt.

1769. F. 79. H. 1,00. U. 1,39. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung, theilweise beschädigt. Ruvo.

A. Der *Hals* ist mit einem Schuppen-Ornament bemalt.

Am *Bauch* drei Streifen; im *oberen* ist die *Entführung des Chrysippos*[1]) dargestellt. Auf einem Viergespann mit einem weissen und einem braunen Rosse steht ein junger Mann *(Laios)*, auf dem Rücken den Mantel und den Petasos, in der Rechten das Kentron; er hat den linken Arm an den Rücken eines neben ihm stehenden nackten Knaben *(Chrysippos)* gelegt, auf den er hinblickt. Dieser hat den Mantel shawlartig um den Rücken und hält sich mit der Rechten an der Wagenbrüstung[2]) fest, während er freudig die linke Hand, welche das eine Ende des Mantels hält, zu dem hinter ihm heranfliegenden kleinen *Eros* hebt, nachdem er auch das lockige Haupt umwendet. Eros ist nackt, in weibischem Kopfputz und reichem Schmuck, und streckt Kranz und Tänie dem Knaben entgegen. Hinter dem Gespann sitzt eine beschuhte Frau *(Aphrodite)*[3]), in Chiton Mantel und reichem Schmuck, in der Rechten einen Ball auf ihrem Schooss haltend, den linken Arm auf eine weissgemalte Herme[4]) aufstützend, auf deren Basis ein Thyrsos liegt; sie wendet das Gesicht um zu

dem eilig herbeikommenden weisshaarigen *Pädagogen*, welcher die Rechte erschrocken an die Stirn legt: er ist in hohen Stiefeln kurzem Chiton und Mantel, hat den Petasos auf dem Rücken und einen kleinen Krummstab in der gesenkten linken Hand. Ueber ihm ein Zweig, unter ihm eine Blume. Den Pferden voran schwebt ein zweiter weibisch geputzter *Eros*, ein wenig grösser als der oben beschriebene, welcher in der Rechten eine Schale trägt und mit der Linken die Zügel des vorderen Pferdes hält. Unter ihm ist ein weisser Hund[5]) gemalt, eine kleine Schlange (sic!) fressend. Den Beschluss macht ein vor den Rossen auf seiner Chlamys sitzender Jüngling *(Pan)*, gehörnt und spitzohrig, mit Perlenhaarband und Armband geschmückt; er hat in der vorgestreckten Linken die Syrinx und stützt mit der Rechten eine Keule auf. Unten ein Lorbeerzweig und Gräser, oben ein Zweig, vier Sterne.

Im schmaleren *Mittelstreifen* ein Frauenkopf zwischen Blüthenranken.

Im *unteren Streifen* sind um ein Brunnenhaus mit zwei Löwenmasken *sechs Frauen* und *zwei Jünglinge* versammelt. Links lehnt sich, die Beine gekreuzt, eine *Frau* im dorischen Doppelchiton mit dem rechten Ellenbogen an das Gebäude, in der Linken eine Hydria tragend; sie spricht mit der vor ihr stehenden bekleideten *Frau*, die in der Rechten einen Spiegel, in der Linken eine Hydria trägt. Hinter ihr sitzt, abgewandt, auf ihrer Hydria die dritte *Frau*, in Chiton und Mantel, in der Linken einen aufgespannten Schirm; sie spricht mit dem vor ihr stehenden nackten bekränzten *Jüngling*, der die Linke auf sein rechtes höher gestelltes Knie legt und in der Rechten einen Kranz hält. Alle diese Frauen sind beschuht und mit reichem Schmuck versehen, wie auch die Frauen auf der anderen Seite des Brunnenhauses. Von diesem abgewandt sitzt die erste langhaarige *Frau* auf ihrer Hydria, in Chiton und Mantel; sie führt die Rechte gegen den Mund, im Gespräch mit dem vor ihr stehenden nackten *Jüngling* welcher, die Beine gekreuzt, sich auf einen Knotenstab stützt; er ist bekränzt, hat die Chlamys um den linken Arm gewickelt und hält in der Rechten eine Tänie. Auf ihn fliegt eine Taube zu, in den Krallen eine Tänie. Hinter ihm lehnt sich an einen Fels eine *Frau*, in Chiton, in der Rechten eine Hydria, in der Linken einen Blumenstengel. Sie spricht mit der vor ihr stehenden sechsten

Frau welche, mit Chiton und Mantel bekleidet, in der Rechten eine Hydria trägt; auf ihrer vorgestreckten linken Hand sitzt ein Vögelchen. Oben Sterne und ein Zweig; unten Zweige.

B. Am *Hals* ein behaubeter Frauenkopf auf einer Blume zwischen Ranken.

Am *Bauch* drei Streifen. Im *oberen* Streifen sitzt in der Mitte auf seiner Chlamys *Dionysos*, um den Kopf eine Tänie, in der Linken den Thyrsos, in der Rechten eine Schale, im Gespräch mit einer vor ihm stehenden Frau *(Ariadne)*, welche, in Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Lorbeerkranz mit Tänie, in der Linken einen Kranz hält. Hinter dem Gott steht ein *Satyr*, in der Rechten einen Eimer, in der Linken einen Kuchen haltend, welcher sich umwendet zu der hinter ihm auf Gestein sitzenden Frau *(Bacchantin)*; sie ist im Chiton und Schmuck, und hält in der Rechten eine Schale mit Früchten, in der Linken einen Krug. Hinter der erstbeschriebenen Frau sitzt auf Gestein ein nackter gehörnter Jüngling *(Pan)*, um den Kopf eine Perlentänie, in der Linken eine Syrinx; er wendet das Gesicht nach der hinter ihm stehenden gekleideten und geschmückten Frau (*Bacchantin*), welche in der Rechten eine Fackel trägt, während die Linke auf dem höher gesetzten linken Knie liegt. Oben drei Tänien, Blätter und Verzierungen; unten zwei Zweige.

Im schmaleren *Mittelstreifen* einfache Arabeskenzeichnung.

Das Bild des *unteren* Streifens ist von der schon beschriebenen Darstellung auf *A.* nur durch je eine kleine Blume getrennt. Auf ein hohes Marmorbecken lehnt sich, die Beine gekreuzt, mit dem linken Ellenbogen ein bekränzter *Jüngling*, in der Rechten einen Eimer, in der Linken eine Schale. Vor ihm sitzt auf Gestein eine reichgeschmückte bekleidete *Frau*, in der Rechten einen Fächer, in der Linken einen Lorbeerzweig mit Tänie haltend. Hinter ihr steht eine zweite *Frau*, in Chiton und Schmuck, in der Rechten ein Tympanon, in der Linken einen Kranz; ihr Mantel wallt vom linken Arm herab. Vor dieser Frau sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, in der Rechten eine Schale, in der Linken ein Stäbchen [1]). Auf der anderen Seite, hinter dem zuerst beschriebenen Jüngling, steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Mantel, mit Spiegel und halbgeöffnetem Kasten in den Händen. Hinter derselben sitzt, ihr den Rücken zukehrend, auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, im Gespräch mit der abgewandt vor ihm

sitzenden *Frau*, welche mit Chiton Mantel und Schmuck versehen ist; sie hält in der Linken eine Schale, die sie dem Jüngling reicht, zu ihm den Kopf umwendend. Oben zwei Sterne.

Abgebildet ist die obere Darstellung von *A.* bei Overbeck Sagenkr. I, 2.

Vgl. Bull. dell' Inst. 1840 p. 188, 9; Finati p. 218, II; Overbeck a. o. S. 7 ff. Forchhammer Sphinx (Allgem. Monatsschr. für Wissensch. und Literatur 1852) S. 5 ff; H. A. Müller Zeitschrift f. Alterthumsw. 1852 S. 373.

1) Forchhammer's Deutung auf den Raub des *Ganymedes* ist meiner Meinung nach gewiss irrig (Sphinx S. 9).

2) An derselben sind die Zügel des Gespanns festgebunden.

3) Nach Forchhammer a. o. S. 5: Hippodameia (?)

4) Als Andeutung der Palaestra: Apoll. III, 5, 5, 10; vgl. auch Ztschr. f. Alterthumsw. 1852 S. 373.

5) Vgl. dazu ebd.: Andeutung des Freien.

6) Das sehr wohl ein Kerykeion gewesen sein kann; jetzt verwischt.

1770. F. 95. H. 0,47. U. 1,11. g. F. mit w. Grobe Zeichnung, zum Theil verwischt und unkenntlich. S. Agata de' Goti.

A. In der Mitte steht neben einem weissen Rosse, auf dessen Nacken er den rechten Arm legt, ein Jüngling *(Paris)* in phrygischer Mütze und Beinschienen; über der linken Schulter liegt sein Mantel; er hält in der rechten Hand die Zügel, und stützt mit der linken eine Lanze (σαυρωτήρ) auf. Sein Blick ist auf die vor ihm stehende *Athene* gerichtet, welche, in Vorderansicht, mit weissen Schuhen langem Chiton und Brustpanzer versehen und behelmt, in der erhobenen Linken den Schild, mit der Rechten den Zipfel ihres Mantels über die rechte Schulter zieht; sie wendet ihr Gesicht zu der neben ihr rechterseits fliegenden kleinen *Nike* (ursprünglich weiss bekleidet), welche in der Rechten eine lange Tänie hält und auf die auf einem Lehnstuhl (mit breiter Fussbank) sitzende Frau *(Aphrodite)* hinweist. Dieselbe ist unterwärts mit einem Mantel bedeckt, hat um den Kopf eine lange Tänie, und hält in der erhobenen Linken langflatternde Tänien und einen Spiegel (mit sehr langem Griff)[1], während eine vor ihr knieende kleine bekleidete *Nike* den Schuh des linken Fusses zu- (oder auf-?) bindet. Oben eine Fensteröffnung. Hinter dem Phryger mit Ross steht, den rechten Fuss auf ein Felsstück höher aufgesetzt, ein zweiter *Phryger*, in Mütze hohen Stiefeln kurzem

Chiton und Mantel: er trägt in der Linken einen Stab (oben mit einem sehr grossen eiförmigen Knopf)[1]); die rechte Hand, deren Ellenbogen auf dem rechten Knie ruht, streckt erstaunt alle fünf Finger aus. Vor ihm steht, ein wenig höher, eine kleine *Frau*[3]), in Chiton und weissem Mantel, in der Linken ein ähnlich geformtes Geräth (hier etwa als Thyrsos zu fassen?), in der Rechten ein Eimerchen; sie wendet den Kopf zum Reiter um, der ihr den Rücken zeigt. Oben viele Perlenschnüre und Tänien; unten Zweige.

B. Roher gemalt: eine *Frau* in Haube und Mantel, steht einem *Jüngling*, dessen Mantel seine rechte Schulter und Brust freilässt, gegenüber; er hat in der Linken einen Zweig, mit einer Vitta geschmückt, in der Rechten einen Thyrsos und trägt um den Kopf eine Stephane. Daneben ein zweiter *Jüngling*, gleichfalls im Mantel, mit einem Thyrsos in der rechten Hand, der sich zu einer behaubeten *Frau* wendet, welche ganz in ihren Mantel gehüllt ist und einen Spiegel hält. Oben Blatt und Fensteröffnung.

Vgl. Panofka S. 281, I; Finati p. 159, 970.

[1]) Gewiss kein *Thyrsos*, wie Panofka meint.

[2]) Nach Panofka wieder ein *Thyrsos*; etwa eine Keule??

[3]) Etwa *Oinone*?

1771. F. 79. H. 0,62. U. 1,14. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Am *Hals* ein Kampf zwischen einem naekten *Jüngling* — im Pilos, in der Linken den Schild, in der Rechten die Lanze (σαυρωτήρ) — und einem bärtigen behelmten *Manne*, welcher gleichfalls mit Schild (z. Stern) und Sauroter ausgerüstet ist.

Am *Bauch* steht in der Mitte ein *Jüngling*, unterwärts mit einem Mantel bekleidet, in der Linken einen Knotenstab, auf den er sich ein wenig stützt, die Rechte im Gespräch ausgestreckt zu dem vor ihm stehenden *Jüngling*, welcher in der Rechten einen Stab hält und die Chlamys über der linken Schulter und dem linken Arm trägt. Zwischen beiden unten eine Tänie. Hinter dem erstbeschriebenen Manne steht eine *Frau*, in Sandalen und Doppelchiton, mit Schmuck und Stirnbinde versehen, in der Linken einen Kasten; sie streckt die rechte Hand empor und öffnet sie, um einen kleinen auf sie herabfliegenden *Eros* zu fassen, der ihr beide Arme entgegenstreckt.

B. Am *Hals* steht eine *Frau* in Doppelchiton und reichem

Schmuck zwischen *zwei* nackten *Jünglingen*: dem vor ihr stehenden, welcher in der Linken eine Strigilis hält, setzt sie mit der Rechten einen Kranz auf's Haupt. Der andere hebt die rechte Hand; die Linke ist gesenkt. Neben dem Sieger eine Stele.

Am *Bauch* steht zwischen *zwei Jünglingen* eine *Frau*; in Doppelchiton und Kopfschleier, Sandalen und Armbändern. In der Rechten zeigt sie ein Alabastron dem vor ihr stehenden Jüngling, welcher unterwärts und um den linken Arm mit seinem Mantel bedeckt ist; er hält die Rechte mit einem Stab in die Seite gelegt. Der andere Jüngling trägt hohe Schuhe und stützt sich, die Beine gekreuzt, auf seinen Stab, auf dem auch der Mantel liegt; den linken Arm hat er auf den Rücken gelegt.

DRITTES ZIMMER.

AUF DEM ERSTEN SCHRANK.

1772. F. 94. H. 0,27. U. 0,59. r. F. mit w. Geringe Zeichnung.

A. Ein nackter *Satyr*, bestiefelt und an der Brust sowie dem linken Schenkel geschmückt, setzt den linken Fuss auf eine Palmette auf, beugt sich vornüber, streckt beide mit Armbändern[1]) versehenen Arme vor und reicht in der Rechten eine Schale mit Früchten

B. dem vor ihm stehenden Manteljüngling, der mit Schuhen Tänie und Stock versehen ist. Vor ihm hängt ein Kranz mit Bändern, hinter ihm eine Perlenschnur.

[1]) An dem einen Armband hängt eine Glocke.

1773. F. 95. H. 0,38. U. 0,69. r. F. mit w. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

A. Vor einer auf einem viereckigen Stein sitzenden *Frau*, welche, ganz in den Mantel gehüllt und mit Schuhen Haube und Ohrringen ausgestattet, in den Händen eine Tänie und einen Ball hält, steht ein *Jüngling*, der in der Rechten eine Binde hat und ihr in der Linken ein Ei und einen Kranz hinreicht; er hat den linken Fuss auf eine Ranke höher aufgesetzt und ist in weibischer Haartracht, mit Schuhen Ohrringen Brustband und Periskelides versehen.

B. Auf viereckig behauenem Sitz sitzt eine Frau, ganz in den Mantel gehüllt, beschuht und reichgeschmückt, in der Rechten ein Tympanon haltend; ein zweites hängt vor ihr.

1774. F. 94. H. 0,30. U. 0,58. r. F. mit rothbraun und w. Saubere Zeichnung.

A. *Dionysos,* in Lockenhaar mit Efeukranz und Binde, über

dem linken Arm die Chlamys, beschuht und reichgeschmückt, hält in der Linken Schale und Tänie, in der Rechten den Thyrsos und eilt vorwärts. Vor ihm ein kleiner Altar mit Früchten.

B. Ein *Satyr*, bekränzt beschuht und an der Brust linkem Schenkel sowie an den Waden geputzt, setzt den linken Fuss auf eine Ranke: er hält in der gesenkten Linken einen Thyrsos mit brauner Tänie und hebt in der Rechten eine rothbraune Tänie und fünf Kugeln, die senkrecht übereinander stehen. Vor ihm ein Altar mit vier Kugeln.

ERSTER SCHRANK.

1775. F. 127. H. 0,50. U. 0,62. r. F. Flüchtige Zeichnung, deren innere Linien grösstentheils verwischt sind.

A. Ein *Jüngling*, unterwärts bekleidet, hebt die Linke grüssend zu einem im höheren Raum stehenden *Eros*, der die Rechte erhebt. Vor dem Jüngling sitzt abgewandt eine bekleidete *Frau*, welche zu ihm das Gesicht umwendet, während eine hinter ihm höher sitzende, gleichfalls bekleidete Frau zum Eros umblickt. Oben hängen Tympanon und Schale.

B. Zwei Manteljünglinge; zwischen ihnen hängt eine Tänie.

1776. F. 65 a; H. 0,56. U. 0,66. r. F. mit w. Sehr schlechte und sehr verdorbene Zeichnung.

A. Am *Hals* eine grosse Palmette.

Am *Bauch.* Ein *Krieger* in sehr kurzem enganliegenden Chiton mit breitem Gürtel, auf dem Kopf den Helm mit zwei hohen Federn, in der Rechten den Speer, in der Linken den Schild, steht vor einer *Frau* in Chiton und Mantel, die auf dem Kopf eine prygische Mütze (?) zu tragen scheint; sie hat in der Linken ein Tympanon, und erhebt die Rechte zu ihm.

B. Am *Hals* ein Frauenkopf in Haube und Schmuck.

Am *Bauch* zwei Manteljünglinge, deren einer im Gespräch die Rechte hebt. Oben eine Fensteröffnung.

1777. F. 65. H. 0,41. U. 0,62. r. F. mit w. Geringe Zeichnung; verloschen.

A. Am *Hals* ein geschmückter Frauenkopf.

Am *Bauch.* Ein *Jüngling*, beschuht und mit der Chlamys über dem linken Arm, steht vor einer *Frau* (in dorischem Chiton Schuhen und reichem Schmuck) und streckt im Gespräch die Rechte vor, welche einst mit Armbändern geschmückt war und eine Schale nebst Kranz trug, wie auch die Frau in beiden Händen einst eine Tänie hatte.

B. Am *Hals* ein Frauenkopf in Schmuck.

Am *Bauch*. Zwei Jünglinge in Schuhen und Mänteln, mit Stöcken, im Gespräch miteinander.

1778. F. 94. H. 0,42. U. 0,83. r. F. mit rothbraun und w. Leidliche Zeichnung. Paestum.

A. In der Mitte steht ein wohlbeleibter *Schauspieler* (einst ithyphallisch) mit komischer Maske, in Schuhen Hosen und kurzem weissem Chiton mit Aermeln; er hebt die Linke gegen den Bart und hält in der Rechten einen Krummstab. Neben ihm steht einerseits eine Frau (*Ariadne*), in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, welche mit der Linken einen Zipfel des Mantels über ihre Schulter zieht und die Rechte auf die Schulter des Komikers legt, andererseits der langgelockte *Dionysos*, den Mantel shawlartig über beiden Armen, beschuht und bekränzt, an Brust und Schenkel geschmückt: der Gott hält in der Rechten den Thyrsos, in der erhobenen Linken eine Schale mit Früchten und zwei Kränze, welche er dem Komiker zeigt. Oben eine lange Tänie und einige kleine Verzierungen.

B. Zwei Manteljünglinge; zwischen ihnen eine Palmette.

Abgebildet im Mus. Borb. X, 30 (ed. rom. VI, 60; éd. fr. I, 1. pl. 92).

Vgl. Jorio p. 84 s; Panofka S. 359, 32; Michel B. p. 208, 32; Finati p. 199, 32; Quaranta p. 214, 32.

1779. F. 65a. H. 0,57. U. 0,60. r. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Gefunden 1805 in Paestum [1]).

A. Am *Hals* ein grosser behaubeter Frauenkopf.

Am *Bauch*. Auf der zweistufigen Basis einer ionischen (Grab-) Seule, welche beide mit Tänien und Granatfrüchten geschmückt sind, sitzt eine Frau (*Polyxena*) in braunem Chiton und umfasst die Seule. Vor ihr steht ein nackter Jüngling (*Neoptolemos*), die Chlamys auf dem Rücken und über dem linken Arm, auf dem Kopfe den Petasos, um die Brust das Wehrgehänge: er zückt in der Rechten das Schwert und scheint mit der andern Hand die Rechte der Frau von der Seule zu entfernen. Oben sind zwei Pateren und Binden gemalt.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Schuhen und Tänien. Oben zwei Pateren und eine Fensteröffnung.

Abgebildet bei Lanzi Illustr. di due Vasi fittili recentemente

trovati in Pesto (Roma 1809 fol.) Taf. I; Inghirami Mon. Etr. Ser. V, 46; Overbeck Sagenkr. 27, 19.

Vgl. — ausser Lanzi l. c. p. 7 s (der *Menelaos und Helene* in Aegypten erkennt); Ingh. l. c. p. 462 ss; Overb. a. o. S. 665, 177; — noch Paolini Memorie sui monumenti che esistono in Miseno etc. ed in Pesto publ. da Nicolas (Nap. 1812) p. 338; Dono al congresso scientifico in Napoli II p. 545 (wo die Darstellung auf *Orestes und Elektra* gedeutet wird); Jorio p. 71 und Metodo nel dipingere p. 22, 7; Panofka S. 341, III; Michel B. p. 207, 3; Finati p. 190, 3; Quaranta p. 212, 3.

[1]) Nicht in Apulien, wie Quaranta und auch Panofka angeben.

1780. F. 65a. H. 0,54. U. 0,64. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Vor einem auf der Chlamys sitzenden nackten *Mann*, der in der vorgestreckten Rechten eine Frucht hält, steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, welche in der Linken eine Schale mit Früchten hält und in der Rechten ihm einen Kranz reicht. Er hat um den Kopf ein Haarband. Oben eine Fensteröffnung.

B. Zwei Jünglinge in Mänteln und Tänien, von denen der eine einen Kranz hält. Oben eine Verzierung (Schale?)

1781. F. 65a. H. 0,55. U. 0,59. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* ein Manteljüngling.

Am *Bauch.* In der Mitte erhebt sich auf zwei hohen Absätzen, vor denen eine schwarze Amphora steht, ein hohes Gefäss (in Form eines Pinienapfels)[1]). Ihm naht — links vom Beschauer — eine bekleidete *Frau*, die in der gesenkten Rechten einen Krug hält und mit der Linken einen Kasten auf dem Kopf trägt. Auf der anderen Seite befindet sich eine junge *Maid*, mit einem Chiton bekleidet der die rechte Schulter und den rechten Arm freilässt: sie neigt sich vornüber, um mit beiden Händen eine Schüssel auf die Basis zu stellen. Hinter ihr entfernt sich umblickend eine *Frau*[2]), unterwärts mit einem langen Unterrock bekleidet, über der linken Schulter und Arm den Mantel. Oben eine Patera.

B. Rohe Zeichnung. Am *Hals* ein *Manteljüngling*; oben zwei Fensteröffnungen.

Am *Bauch.* Ein *Jüngling* mit Speer steht einem *anderen* gegenüber; beide sind bemäntelt.

Vgl. Panofka S. 278, 1381.

[1]) Vgl. Racc. Cum. No. 13.

[2]) Oder etwa ein *Mann*, wie Panofka will?

1782. F. 91. H. 0,30. U. 0,37. r. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung: nur die Vorderseite ist bemalt. Paestum.

Dargestellt ist ein *Schauspieler* mit komischer Maske, die mit hohen Hörnern, welche mit Tänien und an den Spitzen mit kleinen Zweigen geschmückt sind, versehen ist; er trägt einen kurzen Aermelchiton und Mantel, Hosen und Schuhe, in der Rechten einen Krummstab; seine Linke liegt an der Brust. Hinter ihm fliegt ein weisser Vogel (Taube) herbei.

Vgl. Panofka S. 358, 29; Finati p. 199, 29.

1783. F. 39. H. 0,17. U. 0,47. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Auf einem Felsstück sitzt ein junger bekränzter *Satyr*, an Ohren Brust Armen Waden und rechtem Schenkel geschmückt, der in der Linken eine Schale hebt, in der Rechten einen Eimer hält.

B. Mantelfrau mit Schuhen und Schmuck. Oben zwei Fensteröffnungen (oder Nischen für kleine Idole?) mit Tänien.

1784. F. 124. H. 0,46. U. 0,70. r. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

Ein nackter *Jüngling*, beschuht, über der linken Schulter die Chlamys, um den Kopf Tänie und Kranz, steht mit gekreuzten Beinen und in den Händen Tänie und Kranz haltend vor einer sitzenden *Frau*, welche ihm in der Rechten einen Kranz reicht; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Haubentuch, mit Armbändern und Tänie versehen, und hält in der Linken eine Tänie. Hinter dem Jüngling steht ein *zweiter*, den braunen Mantel shawlartig über den Armen, um den Kopf ein Band; er hat in der Rechten einen Thyrsos, in der Linken eine Schale mit Früchten, die er einer vor ihm abgewandt sitzenden *Frau* reicht, welche zu ihm umblickt. Sie ist in Chiton und Mantel, Schuhen und Haube. Unten Ranken; oben Tänien.

Die No. 1784. 1785. 1786. 1788. 1789 sind im Styl sehr verwandt.

1785. F. 108. H. 0,37. U. 0,81. r. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

Einem nackten bekränzten *Satyr*, der an der Brust dem linken Oberschenkel und beiden Waden geschmückt ist und sich umsieht, folgt eine Frau (*Bacchantin*), welche die Doppelflöte bläst; sie ist in Schuhen langem Aermelchiton und reichem Schmuck. Zwischen beiden steht ein kleiner Altar. Der Frau folgt *Dionysos*, langgelockt bekränzt und beschuht, den Mantel shawlartig über den Armen, an Brust linkem Schenkel und den beiden Waden geschmückt: er hat den Thyrsos in der rechten Hand, in der linken ein Tympanon, und wendet sich um (nach dem Gefolge, das nicht mehr gemalt ist). Unten ein Zweig, oben Tänien.

1786. F. 95. H. 0,42. U. 0,83. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Dionysos, langgelockt und bekränzt, in Stiefeln und Brustschmuck, in der Linken den Thyrsos, in der Rechten den Mantel haltend, der von der linken Schulter über den Rücken herabfällt, steht vor einer Frau (*Ariadne*), welche, in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, in der Linken eine Schale mit Früchten und einen Kranz dem Gott hinreicht; sie hat den linken Fuss höher auf eine Ranke aufgesetzt und die Rechte mit einer Tänie auf das linke Knie gelegt. Zwischen beiden ein kleiner Altar mit vier Früchten. Oben ist der Kopf einer bekleideten reichgeschmückten Frau sichtbar, welche herabsieht, ringsum eingefasst von einer leichten Wellenlinie (Fenster)[1]. Unten und oben Ranken und Blätter.

B. Ein *Jüngling* in Schuhen Mantel und Tänie[2]), mit der Linken den Stock auf dem Rücken haltend, in der Rechten eine Strigilis, steht im Gespräch vor einem zweiten *Jüngling*, welcher, beschuht und bekränzt, mit dem Mantel versehen der Unterkörper linke Brust und Schulter bedeckt, in den Händen Stock und Strigilis hält. Zwischen beiden eine Stele mit Früchten; oben ein Palästrabeutel.

Vgl. Panofka S. 335, 199; Finati p. 187, 199.

[1]) Vgl. dazu Winckler Haus der Hellenen S. 178 f.

[2]) Mit einer Schleife über der Stirn.

1787. F. 108. H. 0,32. U. 0,72. r. F. mit w. und rothbraun. Saubere Zeichnung. Pästum.

Auf einem weissen Lehnstuhl sitzt der jugendliche *Dionysos*, efeubekränzt und beschuht, unterwärts mit dem Mantel bedeckt und an der Brust sowie den Armen geschmückt: in der Rechten stützt er den Thyrsos auf, in der Linken hält er eine Schale mit Früchten und einen Kranz. Vor ihm steht ein weissbärtiger weisshaariger *Papposeilenos*, eine kleine untersetzte Figur, welcher um den Leib die Nebris trägt und mit Schuhen[1]) versehen ist; er stützt die Linke auf das linke Knie des Dionysos und zeigt ihm in der erhobenen Rechten einen kleinen Kranz (um den Gott zu bekränzen?) Hinter Dionysos steht eine Frau (*Ariadne*), in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, die in der Rechten eine Tänie, in der erhobenen Linken eine Frucht (Apfel?) hält. Oben eine Tänie.

Vgl. Jorio p. 85s und Metodo nel dipingere p. 21, 6; Panofka S. 358, 27; Michel B. p. 208, 27; Finati p. 199, 27.

[1]) Ueber denselben ein breiter brauner (Besatz?) Streifen.

1788. F. 124. H. 0,50. U. 0,82. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein bekränzter Jüngling (*Dionysos*?), beschuht, an Brust und Schenkel geschmückt, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Linken einen Thyrsos, fasst mit der Rechten die linke Schulter einer fliehenden *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in jeder Hand einen Kranz hält. Dem Jüngling folgt ein *zweiter*, welcher, beschuht und bekränzt, geschmückt und mit der Chlamys versehen wie der andere, in der Rechten eine Schüssel, in der Linken einen Kranz trägt. Oben zwei Tänien und zwei Tympana: ein drittes im leeren Raum zwischen den beiden Jünglingen und unten zwei Palmettenspitzen.

1789. F. 159. H. 0,32. U. 0,64. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Vor einer auf Gestein sitzenden *Frau*, welche, unterwärts mit dem Mantel bedeckt behaubt und geschmückt, in der erhobenen Rechten einen Spiegel hält, steht eine *Gefährtin* in reichbesticktem langem Chiton Haube und Schmuck, die in der Rechten gleichfalls einen Spiegel, in der Linken einen Korb (oder tiefe Schale) mit Früchten trägt; über ihren beiden Armen liegt shawlartig der weisse Mantel.

1790. F. 66. H. 0,42. U. 0,65. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* ein geschmückter Frauenkopf.

Am *Bauch.* Ein (theilweise verwischter) *Jüngling* mit hohen Schuhen und umgeknöpfter Chlamys, in der Linken einen Speer, steht vor einem *Jüngling*, welcher auf seiner Chlamys sitzend in der Linken den Speer hat und die Rechte zu ihm erhebt; er ist bestiefelt und trägt um den rechten Oberschenkel eine Perlenschnur.

B. Am *Hals* ein geschmückter Frauenkopf.

Am *Bauch.* Ein nackter beschuhter *Jüngling* ist im Gespräch mit einem *Gefährten*, welcher, beschuht und unterwärts bemäntelt, in der Rechten einen Stab hält.

Vgl. Jorio Metodo nel dipingere p. 25, 34 (der *Orestes* und *Pylades* in *A.* erkennen möchte).

1791. F. 94. H. 0,37. U. 0,67. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein nackter *Jüngling*, bekränzt beschuht und an den Ohren Armen sowie der Brust geschmückt, den weissen Mantel shawlartig über beiden Armen,

steht da mit einem Thyrsos in der rechten und einer Tänie in der linken Hand.

B. Roher gemalt. Auf einer Ranke sitzt eine Frau in Schuhen Mantel und Schmuck, die in der Rechten einen Kranz hält.

1792. F. 105. H. 0,27. U. 0,60. r. F. mit w. und g. Rohe Zeichnung.

Eine sitzende *Frau*, beschuht reichgeschmückt und unterwärts mit dem Mantel bedeckt, in der Linken ein Tympanon, in der Rechten einen Thyrsos, ist im Gespräch mit einem vor ihr stehenden *Jüngling*, der den linken Fuss auf eine liegende mit einer Efeuranke bemalte Amphora gesetzt hat: er ist langgelockt und bekränzt, in hohen Stiefeln und der Chlamys die über der linken Schulter liegt, an der Brust dem rechten Schenkel und den Waden geschmückt, und hält in der Linken den Thyrsos, in der Rechten einen Kranz. Hinter der Frau Lorbeerzweige. Wohl *Ariadne* und *Dionysos*.

1793. F. 94. H. 0,36. U. 0,83. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. Ein nackter *Jüngling*, bekränzt und an der Brust sowie dem rechten Schenkel geschmückt, in Schuhen und um den Hals geknüpfter Chlamys, in der Rechten einen Thyrsos, in der Linken einen Kranz, steht vor einer *Frau* in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, welche in der Linken einen Thyrsos hält und die Rechte geöffnet vorstreckt: darüber sieben Kugeln, die von unten nach oben an Grösse abnehmen und abwechselnd weiss und gelb gemalt sind. Zwischen beiden ein kleiner Altar mit Früchten. Oben Verzierungen.

B. Zwei Jünglinge in Schuhen Kränzen und Mänteln, jeder mit einem Zweig in den Händen, stehen einander gegenüber.

Vgl. Panofka S. 320, 442; Finati p. 180, 442.

1794. F. 105. H. 0,30. U. 0,62. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein nackter *Jüngling*, welcher bestiefelt bekränzt mit Kreuzbändern versehen und am rechten Schenkel sowie den Waden geschmückt ist, trägt in der Linken eine Fackel, in der Rechten einen Kottabosständer (*ῥάβδος κοτταβική*) und folgt einer *Frau*, die in jeder Hand eine Flöte hat und zu ihm umblickt; sie ist in Schuhen Doppelchiton Haube und Schmuck. Oben hängt eine Tänie.

1795. F. 94. H. 0,35. U. 0,66. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Ein nackter *Jüngling*, beschuht und reich an Kopf Brust und einem Schenkel geschmückt, Tänie und Früchte in den Händen, sieht vorwärts laufend zurück. Vor ihm steht eine kleine Stele mit einer Frucht; hinter ihm liegt ein Tympanon. Unten eine Blume.

B. Eine *Frau* in Schuhen Chiton und Schmuck, welche in der Linken einen Reifen (oder Tänie?), in der ausgestreckten Rechten ein Tympanon und eine Schale trägt, blickt vorwärtslaufend zurück. Oben eine Schale.

1796. F. 124. H. 0,46. U. 0,63. r. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

Ein nackter *Jüngling*, beschuht und bekränzt, um den linken Arm die Chlamys, in der Rechten eine Tänie, in der Linken einen Knotenstock, wendet fortgehend den Kopf zu einer *Frau* um, welche auf einem Klapstuhl sitzt und in der Linken einen Kranz, in der erhobenen Rechten einen Kasten hält, über dem ein Spiegel hängt; die Frau ist unterwärts mit dem Mantel bedeckt, beschuht und reichgeschmückt. Zwischen ihr und dem Jüngling steht ein hohes Marmorbecken, in dem ein Schwan (oder eine Gans?) sitzt [1].

Zu beachten ist die Beule des Gefässes (hinter der Frau), die vor dem Brennen eingedrückt ist; vgl. auch No. 1839; 1910; 1947; 2354; 2394 u. a. m.

[1] Vgl. dazu No. 783; u. a.

AUF DEM ZWEITEN SCHRANK.

1797. F. 94. H. 0,27. U. 0,61. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Vor dem auf seiner Chlamys sitzenden *Dionysos*, der bekränzt ist und in der Rechten den Thyrsos hält, steht ein *Satyr*, welcher ihm eine Schale mit Früchten reicht. Zwischen beiden ein Kranz, über ihnen eine Tänie.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit Stock, der andere mit Strigilis, im Gespräch.

1798. F. 94. H. 0,32. U. 0,77. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton Schuhen und Schmuck, über dem linken Arm den Mantel, in der Rechten einen Kasten, in der Linken einen Thyrsos, blickt im Lauf zurück — über ihr Tänie und Zweig — nach

B. Der herbeischwebenden *Nike*, welche, in Doppelchiton und Schuhen, in den Händen einen Kasten und einen Kranz trägt. Im freien Raum eine Rosette und ein Dreieck (?)

1799. F. 94. H. 0,45. U. 0,97. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys der bekränzte *Dionysos*, in der Linken den Thyrsos; er wendet das Haupt und die rechte Hand, welche den Kantharos hält, zu der hinter ihm stehenden Frau (*Ariadne*), welche, in Chiton und Schmuck, mit ihm spricht. Sie hat in der Rechten eine Fackel, in der anderen — auf dem Knie des hoch aufgesetzten linken Fusses gelegten — Hand eine Traube. Zwischen beiden steht ein runder

hoher Kasten (theilweise ergänzt). Vor dem Gott steht ein *Satyr*, der in der Rechten eine Tänie, in der Linken einen *Thyrsos* und eine Tänie hält.

B. Drei beschuhte Manteljünglinge, einer mit einem Stock, ein anderer mit einer Strigilis.

ZWEITER SCHRANK.

1800. F. 94. H. 0,24. U. 0,53. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine Frau (*Bacchantin*) in Schuhen Chiton und Schmuck, welche in der Rechten einen Thyrsos, in der Linken ein Tympanon hält, blickt im Lauf zurück. Zu ihr blickt um

B. ein *Satyr*, mit Tänie und Brustband geschmückt, in der Rechten einen Thyrsos und eine Tänie, in der Linken einen Kantharos haltend, welcher vorwärts läuft.

1801. F. 62. H. 0,34. U. 0,63. r. F. Grobe Zeichnung. Ruvo.

A. Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden bekränzten Jüngling, der in der Rechten eine Schale hält, steht eine Frau in Schmuck und Chiton (der die rechte Schulter freilässt), in den Händen Kasten und Kranz haltend; ihr linker Fuss ist höher aufgesetzt.

B. Roher gezeichnet, Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock, im Gespräch. Oben eine Fensteröffnung.

1802. F. 121. H. 0,31. U. 0,28. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein nackter Jüngling, um den Kopf eine Tänie, über der linken Schulter und um den linken Arm die Chlamys, in der Rechten den Stab, geht eilig vorwärts. Oben eine Rosette und ein Schenkelkreuz.

1803. F. 74. H. 0,53. U. 1,01. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden nackten *Jüngling* steht eine *Frau* in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, die in der Rechten einen Thyrsos hält, in der erhobenen Linken dem Jüngling einen Kranz reicht, nach dem er verwundert die Hände ausstreckt. Im leeren Raum oben und unten Verzierungen.

B. Einem nackten Jüngling, welcher in der Rechten einen Thyrsos hält und die Chlamys shawlartig über den Armen hat, steht eine Frau gegenüber, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, welche in der Rechten ein Tympanon, in der Linken eine Schale trägt. Er hebt die Linke im Gespräch.

1804. F. 130. H. 0,11. U. 0,33. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

Zwischen Arabesken und Palmetten steht eine Taube mit erhobenen Flügeln.

1805. F. 105. H. 0,30. U. 0,55. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Vor einer auf einem Felsstück sitzenden *Frau* in Schuhen Chiton und Mantel, welche in der erhobenen Rechten eine Schale hält, steht im Gespräch ein nackter *Eros*, beschuht und reichgeschmückt, den linken Fuss auf ein ionisches Seulencapitell hochaufgesetzt, in der Linken einen Kranz, in der Rechten eine Fackel haltend. Hinter der Frau steht eine *zweite*, bekleidet und geschmückt, welche, in den Händen Tänie und Schale haltend, der Unterredung zuhört. Oben Patera und Tänie. Zwischen den Frauen vier Rosetten, hinter Eros eine fünfte Rosette im freien Raum.

1806. F. 59. H. 0,67. U. 1,16. r. F. mit w. Flüchtige schlechte Zeichnung. Ruvo.

A. Am *Hals.* Vor dem auf Gestein sitzenden *Eros*, der nackt aber beschuht ist, steht eine *Frau* in Schuhen Chiton Mantel Schmuck und Haube, welche in der Linken eine Schale (oder einen Korb) mit Früchten trägt und mit der Rechten einen Zipfel ihres Mantels hält. Zwischen beiden steht ein Arbeitskorb mit Wollknäueln. Hinter Eros naht eine *Frau*, die erstaunt die Rechte hebt; sie ist beschuht und reichgeschmückt, in Chiton und reichgestickten Mantel gehüllt.

Am *Bauch.* Ein nackter *Jüngling*, lorbeerbekränzt, die Chlamys um den Hals geknüpft, in der Linken die Lanze (*σαυρωτήρ*), in der gesenkten Rechten den Pilos haltend, steht vor einer bekleideten *Frau*, welche, beschuht und geschmückt, in der Linken einen Kranz hält, in der Rechten eine Schale mit Früchten dem Jüngling darreicht. Zwischen beiden eine grosse Palmette. Hinter der Frau steht ein zweiter lorbeerbekränzter *Jüngling*, über der linken Schulter die Chlamys, in der Linken den Speer (*σαυρωτήρ*), in der erhobenen Rechten den Pilos.

B. Am *Hals.* Ein junger Krieger (*Achilleus*), auf dem Kopf den Helm (ergänzt), in der Linken den Schild (Z. Stern) und die Lanze, verfolgt einen reitenden Knaben (*Troilos*), dessen Chlamys er mit der Rechten ergriffen hat. Der Knabe, welcher nackt und beschuht ist, wendet sich erschrocken um. Das Pferd ist mit einem ⊗ gezeichnet (vgl. No. 827): unter ihm läuft ein Hund auf den Verfolger los.

Am *Bauch.* Eine *Frau* in Chiton Mantel und Schmuck, welche in den Händen ein Alabastron und einen Arbeitskorb

hält, steht zwischen einem *Jüngling*, der, mit Schuhen Lorbeerkranz und Chlamys ausgestattet, in der Linken eine Strigilis hebt und mit ihr spricht, und einem zweiten, welcher, lorbeerbekränzt, mit der Linken sich auf Stab und Chlamys lehnt, die Beine gekreuzt hat und die Rechte erhebt (*ἀποσκοπεύων*).

1807. F. 105. H. 0,28. U. 0,55. r. F. mit w. Flüchtige rohe Zeichnung. Ruvo.

Eine Frau (*Ariadne*) in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, welche in der Linken eine Tänie hält, reicht in der Rechten einen Kranz dem vor ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Dionysos*. Der Gott ist nackt, die Beine theilweise von der Chlamys bedeckt, um den Kopf eine Doppelbinde; er hält in der Linken den Thyrsos (an dem eine Tänie befestigt ist), in der vorgestreckten Rechten eine Schale. Oben zwei Efeublätter; hinter der Frau eine Tänie.

1808. F. 130. H. 0,11. U. 0,32. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein Hund läuft auf eine Taube zu, die nach ihm den Kopf umwendet. Vgl. Panofka S. 390, der in dem Vogel einen *Raben* erkennt.

1809. F. 72. H. 0,60. U. 1,00. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf seiner Chlamys, die auch das rechte Bein bedeckt, sitzt der nackte *Dionysos*, beschuht und mit Tänie und Kranz geschmückt; er hält in der Linken den grossen Thyrsos (an dem eine Tänie befestigt ist), in der erhobenen Rechten einen Skyphos nach Kottabosart gefasst. Unter seinen Füssen Steine. Vor ihm steht eine bekleidete Frau (*Ariadne*), beschuht und reichgeschmückt: ihre Rechte hält den Zipfel des Mantels, der shawlartig über dem Rücken und um den linken Arm liegt, während sie mit der Linken ihr Gewand über die linke Schulter zieht. Ueber ihr eine Tänie, hinter ihr eine Rosette; eine zweite Rosette über Dionysos.

B. Auf eine kleine ionische Seule fliegt *Nike* zu, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, welche in den Händen eine Tänie hält.

1810. F. 122. H. 0,30. U. 0,29. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Ein nackter Jüngling, welcher die in die Chlamys gewickelte Linke in die Seite stemmt, naht eilig mit einem Zweig in der rechten Hand. Zu ihm hebt eine vor ihm auf dem Boden sitzende Taube den Kopf.

1811. F. 63. H. 0,34. U. 0,62. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Ein nackter *Jüngling*, beschuht und mit reichem Stirnschmuck, in der Rechten einen Spiegel und in der Linken eine Schale, steht vor einer auf Fels sitzenden *Frau*, die in Schuhen Chiton und Schmuck ist; sie hält in der Linken ein Tympanon, in der Rechten eine Tänie mit vier Rosetten.

Oben und im freien Raum eine Tänie, Efeublätter, Rosetten (oder andere Verzierungen).

B. Zwischen zwei Manteljünglingen steht eine Stele und hängt oben eine umwickelte Rolle (?)

1812. F. 59. H. 0,60. U. 1,00. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Theilweise verletzt. Basilicata.

A. Am *Hals.* Neben einem Rosse, dessen Zügel er in der Linken hält, läuft ein nackter *Jüngling,* um den Hals die Chlamys geknüpft, mit geschwungenem Speer auf einen nackten *Jüngling* zu, welcher sich auf der Flucht umwendet und in der Rechten das Schwert schwingt; in der Linken hat er den Schild (Z. Kranz von Kugeln). Zwischen beiden ein kleiner Baum. Hinter dem erstbeschriebenen Jüngling entfernt sich eilig ein *Jüngling,* der umblickt, die Chlamys auf dem Rücken, den Schild in der linken, den Speer in der rechten Hand.

Am *Bauch.* Ein nackter *Jüngling* mit Tänie, der in der Rechten die Chlamys, in der Linken eine Strigilis trägt, steht vor einem nackten lorbeerbekränzten Jüngling *(Apollon),* welcher in der Linken einen Lorbeerstamm, in der Rechten aber den Zipfel des Mantels hält, der über dem Rücken und dem linken Arm liegt. Hinter ihm steht eine *Frau* in Schuhen Chiton und reichem Schmuck; sie hält in der in die Seite gestemmten Linken einen Kranz, in der erhobenen Rechten eine Schale mit Früchten. Unten steiniger Boden.

B. Am *Hals.* Ein nackter *Jüngling,* um das Haupt eine Tänie, in der Linken eine Binde haltend, liegt auf seiner Chlamys und wendet sich fast ganz um, um dem hinter ihm auf Felsstück sitzenden *Jüngling* in der erhobenen Rechten eine Strigilis zu zeigen, während dieser in der Rechten einen Lorbeerzweig hebt. Hinter ihm sitzt noch auf Gestein eine langlockige *Frau* in Chiton und Schmuck, welche in der Rechten eine Schale, in der Linken einen Spiegel hebt.

Am *Bauch.* Eine *Frau* in Chiton Mantel und Schmuck, die in der erhobenen Rechten einen Zweig oder eine Blume hält, steht vor einem auf seiner Chlamys sitzenden nackten *Jüngling* welcher in der erhobenen Linken einen Kranz hält und zu ihr emporblickt. Hinter ihr steht noch ein *Jüngling,* unterwärts bemäntelt, mit der Linken auf seinen Stab gelehnt und die Beine ge-

kreuzt; er hat in der Rechten eine Tänie. Oben zwei Schalen und eine Verzierung. Unten steiniger Boden.

Vgl. Panofka S. 283, 966; Finati p. 160, 966.

1813. F. 79. H. 0,42. U. 0,68. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, Halsband und zackiger Stirnkrone[1]), welche von dem über den Hinterkopf gezogenen Mantel überdeckt wird, sitzt traurig auf einem Felsstück (?): sie ist ganz in den Mantel gehüllt und hat das linke Bein über das rechte geschlagen, welches auf einem Bänkchen ruht. Neben ihr unten noch eine unbestimmbare Masse (Wellen?). Oben zwei Tänien. Sie wendet das Gesicht zu dem

B. Nackten Jüngling *(Apollon)*, der in der Rechten einen Palmenstamm hält, in der Linken einen Zipfel der Chlamys, welche über seinem rechten Arm und Rücken liegt; er spricht mit der Frau. Oben eine Fensteröffnung.

Vgl. Panofka S. 390, 1897 (der in *A. Creusa* mit den Geschenken (?) Medea's erkennen möchte).

[1]) So dass es den Anschein hat, als ob die Frau gehörnt wäre, was mich ursprünglich verleitete, in ihr *Jo* zu erkennen. Vgl. Arch. Ztg. 1870 S. 40, 6 und S. 49 f.

1814. F. 49. H. 0,29. U. 0,62. r. F. Grobe Zeichnung. Basilicata.

Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, wendet im Begriff fortzugehen den Kopf zurück nach einem hinter ihr stehenden nackten *Jüngling*, dessen Hand sie *ἐπὶ καρπῷ* gefasst hat; er hat den linken Fuss auf eine kleine Stele hochaufgesetzt und hält in der Rechten einen Stab. Zwischen beiden ein Ball. Hinter dem Jüngling entfernt sich ein *Genosse*, der zu Ross sitzt und in der Rechten das Kentron hält, während hinter der Frau ein junger *Reiter* mit Schild (Z. Stern) in der erhobenen linken Hand naht. Beide Reiter sind nackt und in kleinerem Verhältniss, da sie unterhalb der Seitenhenkel der Vase angebracht sind; jedes Pferd ist mit einem ⊗ (in dessen vier Kreisausschnitten vier Punkte gemalt sind) auf dem Schenkel gezeichnet.

Vgl. Panofka S. 319, 429.

1815. F. 34. H. 0,11. U. 0,36. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Auf einer Palmette sitzt ein Jüngling, nackt, aber beschuht und an der Brust sowie dem linken Schenkel und den Füssen geschmückt.

B. Auf einer Ranke sitzt eine Frau, in Schuhen Mantel Haube und Schmuck, die in der vorgestreckten Rechten eine Schale und eine Tänie hält.

1816. F. 72. H. 0,40. U. 0,76. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Linken den Mantel, in der Rechten einen Spiegel tragend, blickt vorwärtseilend zurück. Vor ihr oben eine (Kranz-) Verzierung.

B. Ein Jüngling, um den Kopf ein Band, welcher in der erhobenen Rechten einen Kranz und in der Linken eine Lanze hält, steht neben einer Stele, auf der ein Kantharos steht.

1817. F. 124. H. 0,16. U. 0,27. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. Oben theilweise beschädigt.

Eine Frau, in Chiton und Mantel, stützt die Linke auf ihren Sitz, während die Rechte einen Fächer hält. Um sie herum Zweig Stein Blume und Tänie.

1818. F. 25. H. 0,28. U. 0,65. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf dem *Deckel*, der allein bemalt ist:

A. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, über dessen linkem Schenkel die Chlamys liegt, naht mit Traube und Kranz einem vor ihm auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher, beschuht bekränzt mit Armbändern geschmückt und mit dem Petasos (auf dem Rücken) versehen, in den Händen Eimer und Schale hält. Neben dem Jüngling liegt ein Alabastron; hinter dem Eros folgt ein laufender Hase.

B. Auf eine sitzende *Frau*, welche, beschuht und geschmückt, in Chiton und Mantel gekleidet, in der Rechten eine Schale hält, schwebt ein *Eros* zu, in der erhobenen Rechten einen Kranz haltend; er ist wie der vorige in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, über dem linken Arm die Chlamys. Neben ihm liegt eine Fackel mit Querholz, neben ihr ein Alabastron.

1819. F. 34. H. 0,10. U. 0,32. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, eilt mit einem Spiegel und einem Blatt in den Händen vorwärts.

B. Ein Frauenkopf in Schmuck.

1820. F. 94. H. 0,34. U. 0,32. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Theilweise zerstört. Basilicata.

A. Vor dem auf seiner Chlamys sitzenden *Dionysos*, der in der Linken den Thyrsos hält und die Rechte erhebt, steht eine Frau (*Ariadne*) in Schuhen Chiton und Schmuck, welche mit der Rechten das Gewand über die Schulter zieht. Hinter dem Gott steht ein *Satyr*, der in der Linken einen Thyrsos, in der anderen Hand einen Schlauch hält.

B. Ein nackter *Jüngling*, der in der erhobenen Rechten eine Strigilis hält, folgt einem *Genossen*, welcher die Chlamys über dem linken Arm hat und zurückblickt.

Vgl. Panofka S. 316, 518.

1821. F. 34. H. 0,11. U. 0,32. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, hält in der Rechten eine Schüssel, in der Linken einen Kranz. Vor ihr ein Lorbeerzweig. Oben eine Rosette und eine Fensteröffnung.

B. Ein geschmückter Frauenkopf.

1822. F. 49. H. 0,29. U. 0,61. r. F. Feine Zeichnung.

Eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton breitem Stirnband und Schmuck, die in der Rechten einen Krug (F. 110) hält, reicht eine Patera dem vor ihr stehenden Jüngling, der die Rechte ausstreckt; er hat die Chlamys um den Hals geknüpft, den Pilos auf dem Kopf, in der Linken den Schild (Z. Stern) und die Lanze (*σαυρωτήρ*). Zwischen beiden eine Arabeske, über ihnen eine Tänie. Ueber den Seitenhenkeln — am Halse des Gefässes — ist je eine Amphora gemalt mit zwei laufenden schwarzen Figürchen.

1823. F. 159. H. 0,16. U. 0,29. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf einem Stein sitzt ein *Eros*, in Schuhen und weibischer Haartracht an Ohr Hals Brust Armen und der linken Wade geschmückt, der in der vorgestreckten Rechten eine Schale hält.

1824. F. 72. H. 0,41. U. 0,78. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, die in der Rechten einen Lorbeerzweig, in der Linken eine mit einer schwarzen laufenden Figur bemalte Lekythos (F. 121) an einem Bande trägt, blickt im Gehen zurück.

B. Ein Jüngling, der um den Kopf einen Lorbeerkranz und um beide Knöchel Ringe trägt, hat in der Rechten eine Lanze, in der Linken einen Schild (Z. Stern). Hinter ihm liegt ein Trinkhorn.

1825. F. 34. H. 0,10. U. 0,33. r. F. Roheste Zeichnung.

A. Ein Jüngling, ganz in den Mantel gehüllt.

B. Desgleichen.

1826. F. 41. H. 0,25. U. 0,67. r. F. mit w. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein junger *Satyr*, bekränzt, um die Brust Perlenschnüre, in den Händen Kranz und Schale, folgt einer vor ihm sich entfernenden Frau (*Bacchantin*), die zu ihm umblickt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck und hat in den Händen Spiegel und Thyrsos. Neben ihr eine kleine Stele.

B. Ein Jüngling, der nackt, aber beschuht, in der Rechten einen Thyrsos, um die Linke die Chlamys hat, blickt im Laufen zurück. Oben ein Fenster und ein Ball.

1827. F. 121. H. 0,51. U. 0,47. r. F. Flüchtige Zeichnung. Viel geflickt.

Ein nackter langhaariger *Jüngling*, beschuht und mit der Chlamys versehen die shawlartig über beiden Armen liegt, Eimer und Schale in den Händen, wendet sich vorwärtseilend um zu einer ihm folgenden *Frau*, welche, in Schuhen Chiton Mantel und Tänie, in der Linken einen geöffneten

Kasten trägt. Dem Jüngling voraus eilt eine zweite *Frau*, beschuht bekleidet und reichgeschmückt, welche umblickt. Unten viele Steine.

1828. F. 94. H. 0,26. U. 0,59. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau* in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Thyrsos, in der erhobenen Linken vielleicht ein Tympanon (jetzt verschwunden), steht vor einem auf Gestein sitzenden *Jüngling*, der in der Rechten eine tiefe Schale hält; er ist nackt bis auf die Chlamys, welche über der linken Schulter und um den linken Arm liegt. Zwischen beiden ein Blatt.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit Stock, im Gespräch. Oben eine Fensteröffnung (oder Nische?) und ein Ball.

1829. F. 34. H. 0,15. U. 0,52. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein nackter Jüngling, um den linken Arm die Chlamys, in der Rechten eine Strigilis haltend.

B. Nach ihm blickt eine Frau um, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der erhobenen Rechten einen Kasten trägt.

1830. F. 94. H. 0,33. U. 0,86. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau* in Chiton Mantel und Schmuck, libirt aus einer Patera auf einen Altar, über den sie auch in der Rechten einen Krug (F. 109b) hält. Ihr gegenüber steht ein nackter bekränzter *Jüngling*, der in der Linken die Lanze trägt und die Rechte vorstreckt.

B. Zwei Jünglinge in Kränzen und Mänteln, der eine mit einem Stock.

Vgl. Jorio Metodo nel dipingere p. 29, 27; Finati p. 198, 108.

1832. F. 63. H. 0,48. U. 0,98. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling* steht im Gespräch eine *Frau*, welche, in Doppelchiton und Schmuck, in der vorgestreckten Linken ein Tympanon hält. Hinter ihr ein Ball und ein Kasten. Hinter dem Jüngling steht eine zweite *Frau* in Chiton Mantel und Schmuck, die in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel hält. Oben der Untertheil eines Schildes (Z. Stern) ein Ball und ein Fenster.

B. Drei Manteljünglinge, der eine mit Stock, der zweite mit Strigilis, der dritte mit einer grossen Blume in den Händen. Zwischen ihnen eine Stele.

1833. F. 23. H. 0,13. D. 0,14. r. F. mit g. Flüchtige Zeichnung.

A. *Eros*, bekränzt beschuht und mit Armbändern versehen, hält in beiden vorgestreckten Händen einen Kranz und läuft auf

B. eine *Frau* zu, welche auf der Erde sitzend zu ihm umblickt: sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, hat in der Rechten einen Zweig und zieht mit der Linken einen Gewandzipfel über die linke Schulter.

1834. F. 94, H. 0,37. U. 0,81. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. *Dionysos*, um das Haupt eine Tänie, über dem linken Arm den Mantel, in der Rechten eine Traube, in der Linken den Thyrsos, wendet sich vorwärtseilend um zu einer ihm folgenden Frau (*Ariadne*), die in der Rechten den Thyrsos, in der Linken eine Schale mit Früchten hält; sie ist in Chiton Schuhen und reichem Schmuck. Zwischen beiden ein Lorbeerzweig und oben eine Tänie.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit Stock. Zwischen beiden eine Stele; oben ein Ball.

1835. F. 33. H. 0,13. U. 0,53. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Vor einer Stele steht ein nackter Jüngling.

B. Eine Frau, in Chiton Haube und Schmuck, hält in der Rechten eine Tänie und setzt die Linke in die Seite.

1836. F. 121. H. 0,41. U. 0,35. r. F. Flüchtige Zeichnung. Zerstört. Ruvo.

Ein *Eros* geht langsam vorwärts, in der gesenkten Rechten eine Leier, auf der vorgestreckten Linken eine Blume (?) haltend.

AUF DEM DRITTEN SCHRANK.

1837. F. 94. H. 0,38. U. 0,88. r. F. Leichte Zeichnung.

A. Eine *Frau* in Schuhen Doppelchiton und Halsband flieht vor einem nackten aber beschuhten *Satyr*, welcher, ithyphallisch, lustig die Hände ausstreckt nach dem Eimer, welchen die Frau in der Linken hält; sie blickt nach ihm um.

B. Zwei beschuhte Manteljünglinge, einer mit Stock; zwischen beiden eine Stele.

1838. F. 94. H. 0,30. U. 0,65. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein nackter *Jüngling*, um den Kopf einen Kranz, über dem linken Arm den Mantel, in der Linken eine Narthexstaude, in der vorgestreckten Rechten einen Kranz, verfolgt eine *Frau*, welche zu ihm umblickt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck und hält in der Linken einen Thyrsos, in der Rechten einen Eimer. Unten drei Zweige, oben eine Rosette.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit einem Stabe. Oben eine Rosette.

DRITTER SCHRANK.

1839. F. 57. H. 0,41. U. 0,76. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau* in Schuhen Chiton und Schmuck, über dem rechten Arm den Mantel, die in der Linken ein Tympanon und in der Rechten einen Kasten trägt, folgt einem nackten *Jüngling*, welcher zu ihr umblickt; er ist mit Tänie und Kranz geschmückt, hat die Chlamys um den linken Arm gewickelt und trägt in den Händen ein Tympanon und einen Stab. Zwischen beiden eine grosse Rosette. Oben eine Fensteröffnung und Rosetten.

B. Roher gemalt. Zwischen zwei Manteljünglingen steht eine breite Stele.

Das Gefäss hat eine alte Beule; vgl. No. 1796.

1840. F. 124. H. 0,20. U. 0,28. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros* mit mächtigen Flügeln, beschuht und in weibischer Haartracht sowie reichem Schmuck, der in der Rechten eine Traube, in der Linken ein Tympanon und einen Ball hält. Hinter ihm am Boden liegt eine Schale; vor ihm sind ein Zweig und eine Rosette angebracht.

1841. F. 72. H. 0,61. U. 1,08. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein nackter Jüngling, um den Kopf eine Tänie, der in der Linken ein Sternband, in der erhobenen Rechten eine Schale mit Früchten hält. Oben ist eine Tänie aufgehängt; hinter ihm lange Lorbeerzweige.

B. Auf einem hohen Altar sitzt eine *Nike*, in Doppelchiton und Schmuck, welche die Linke senkt, die Rechte erhebt. Hinter ihr ein Lorbeerzweig.

Die Zeichnung hat mit der No. 1847 grosse Aehnlichkeit.

1843. G. 108. H. 0,25. U. 0,53. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Eine *Frau*, in Schuhen und Chiton, in der Rechten ein Tympanon, in der Linken eine Pfanne, steht vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher, um das Haupt eine Tänie, in der Rechten einen Kranz (mit Tänie) und in der Linken einen Thyrsos (gleichfalls mit Tänie geputzt) hält. Unten zwischen beiden ein Lorbeerzweig.

1844. F. 59. H. 0,64. U. 1,08. r. F. Flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. In der Mitte steht auf einer hohen ionischen (Grab-) Seule ein grosser Kantharos. Links von ihr unten sitzt auf seiner Chlamys, die auch um den rechten Arm gewickelt ist, ein nackter, aber beschuhter *Jüngling*, der in der vorgestreckten Rechten eine Schale hält. Ueber ihm steht eine bekleidete *Frau*, in der Linken eine Tänie haltend. Auf der anderen Seite neben der Seule befindet sich unten ein nackter *Jüngling*: im Begriff sich zu entfernen, wendet er das Haupt im Gespräch mit dem erstbeschriebenen Jüngling; er hat den Mantel um den linken Arm. Hinter

ihm steht ein grosser Arbeitskorb. Ueber dem Jüngling eine bekleidete *Frau* mit Blumenzweig und Patera in den Händen; hinter ihr ein Kasten.

B. Ein nackter *Jüngling*, um den linken Arm die Chlamys, in der Rechten einen Kranz, steht zwischen *zwei Frauen*, welche bekleidet und geschmückt sind. Die eine, mit der der Jüngling spricht, hält einen Kasten, die andere einen Spiegel. Oben ein Ball und zwei Fensteröffnungen.

Vgl. Finati p. 161, 972.

1846. F. 108. H. 0,27. U. 0,52. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein *Satyr*, an Kopf und Wade geschmückt, über dem rechten Arm eine Tänie, in den Händen Eimer und Fackel haltend, folgt einer *Frau*, die sich nach ihm umwendet und Kranz und Tympanon in den Händen hält; sie ist in Chiton Schuhen und Schmuck, und trägt den Mantel über dem linken Arm. Vor ihr unten eine Verzierung.

1847. F. 82a. H. 0,61. U. 1,07. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau* in Doppelchiton Schuhen und reichem Schmuck, die in der Linken einen Ball, in der Rechten einen Spiegel und eine Tänie hält, folgt einem nackten *Jüngling*, welcher in den Händen Thyrsos und Eimer trägt. Unter ihm ein Palmenzweig; hinter der Frau ein zweiter sehr langer Zweig. Unten gleichfalls Zweige.

B. Ein nackter *Jüngling*, in der Rechten eine Tänie, in der Linken Schild (Z. Stern) Lanze und Chlamys, steht vor einer *Frau*, welche, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, in der Rechten einen Thyrsos und in der erhobenen Linken (über deren Arm eine Tänie liegt) eine Schale mit Früchten und Zweigen trägt. Zwischen beiden ein Zweig.

Vgl. No. 1841.

1849. F. 123. H. 0,17. U. 0,34. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Vor einem *Eros* setzt sich ein Häschen auf die Hinterbeine: der Gott hält in der gesenkten Rechten einen Zweig, während er die Linke ausstreckt (in der er vielleicht einen Bissen für das Thier hält). Daneben steht eine bekleidete *Frau*, welche, in den Händen Thyrsos und Kranz haltend, zusieht. Rechts und links je ein grosser Zweig.

1850. F. 58. H. 0,40. U. 0,71. r. F. mit w. Sehr flüchtige gewöhnliche Zeichnung. Matter Firniss.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein nackter *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, in der erhobenen Rechten einen halbgeöffneten Kasten haltend. Vor ihm steht eine *Frau* in Schuhen Chiton und Schmuck, mit Eimer und Spiegel in den Händen; auf sie fliegt ein kleiner *Eros* zu, der in beiden Händen eine Tänie hält und die Rechte auf ihr Haupt legt: er ist be-

schuht in weibischer Haartracht und reichem Schmuck. Oben eine Tänie und eine Fensteröffnung.

B. Eine bekleidete *Frau*, welche, beschuht und geschmückt, in der Linken eine Traube und in der erhobenen Rechten einen Spiegel hält, blickt laufend nach einem *Jüngling* um, welcher ihr in der Rechten eine Schale hinhält; in der Linken trägt er Chlamys und Stab, um den Kopf eine Tänie. Hinter ihm eine Fensteröffnung.

Vgl. Panofka S. 296, 882.

1851. F. 94. H. 0,28. U. 0,53. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Apulien.

A. Der bärtige *Seilenos*, die Hände auf den Rücken gebunden, sieht sich um nach dem ihn am Strick führenden Mann *(Doryphoros des Midas)*, welcher in der Linken eine Lanze hält und mit Schuhen Anaxyriden Chiton Mantel und phrygischer Mütze bekleidet ist. Hinter diesem Phryger folgt in begeistertem Tanz eine Frau *(Mänade)*, in Schuhen Doppelchiton und Armbändern, das Haar gelöst, den Kopf hintenüber geworfen: sie senkt in der Linken den Thyrsos und fasst mit der Rechten ihr Gewand.

B. Drei Manteljünglinge mit Tänien (über der Stirn je eine Spitze).

Vgl. Jorio p. 68 und Metodo nel dipingere p. 29, 1 (*Marsyas* und *Apollon* (!) oder wahrscheinlicher ein *Skythe* aus dem Gefolge des Apollon); Panofka S. 336 und Arch. Ztg. 1848 S. 334, 33 (der von einem *Phryger* transportirte Silen *Marsyas*); Finati p. 188, 174 (desgl.); Braun Annali 1844 p. 200 ss; Stephani CR. 1862 S. 149 No. 4.

1852. F. 28[1]). H. 0,19. U. 0,72. r. F. mit w. Grobe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein nackter Jüngling, um den Kopf eine Tänie, stützt die Linke auf den neben ihm zur Erde gesetzten Schild und hält in der vorgestreckten Rechten sein Schwert (in der Scheide).

B. Eine Frau, beschuht bekleidet und geschmückt, läuft mit Spiegel und Schale vorwärts.

[1]) Das Gefäss ruht auf drei *Löwen*tatzen; vgl. No. 2013.

1853. F. 23. H. 0,11. D. 0,14. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Nur der Deckel ist verziert:

A. Ein Jüngling mit Locken, bekränzt beschuht und an der Brust sowie den Armen geschmückt, liegt auf dem Bauch an der Erde; er hat in der Linken eine Frucht und hält in der vorgestreckten Rechten eine Tänie und sechs übereinander gemalte Kügelchen

B. einem auf ihn losrennenden Hunde hin. Unter und vor dem Thier je eine Palmette.

1854. F. 72. H. 0,40. U. 0,67. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Auf einem Fels sitzt ein lorbeerbekränzter Jüngling, nackt aber beschuht, in der Linken einen grossen Lorbeerzweig, in der vorgestreckten Rechten zwei kleinere Zweige. Im freien Raum unter ihm zwei Zweige und vor ihm zwei Rosetten.

B. Eine Frau in Schuhen Chiton und Schmuck, welche in der Linken einen Kasten trägt, erhebt die rechte Hand (etwa um das Gewand über die Schulter zu ziehen). Im freien Raum zwei Rosetten und ein Zweig.

1855. F. 34. H. 0,09. U. 0,25. r. F. mit w. Flüchtige feine Zeichnung.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein Jüngling, beschuht und mit der Tänie geschmückt, in der Linken einen Knotenstab, in der vorgestreckten Rechten eine Schale mit Blättern. Vor ihm eine Tänie.

B. Auf Gestein sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen Ball, in der vorgestreckten Rechten eine Schale mit Zweigen und eine Tänie mit drei Rosetten.

1856. F. 49. H. 0,33. U. 0,64. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

Ein nackter *Jüngling*, mit Tänie und Schuhen versehen, über dem linken Arm die Chlamys, in der erhobenen Linken ein Tympanon, steht vor einer auf Gestein sitzenden *Frau*, welche die Linke auf den Sitz legt, in der Rechten aber einen Zweig und eine Schüssel mit Früchten erhebt; sie ist beschuht bekleidet und reichgeschmückt. Hinter dem Jüngling eine Tänie, oben ein Efeublatt.

1857. F. 94. H. 0,33. U. 0,84. r. F. Flüchtige anmuthige Zeichnung. Viel geflickt. Ruvo.

A. Auf einer Kline, vor der ein länglicher Tisch mit einer Schüssel voll Früchten steht, liegen auf den linken Ellenbogen gestützt *zwei Jünglinge*, unterwärts bemäntelt, um die Lockenhaare breite Tänien. Der eine legt die Rechte auf die linke Schulter des vor ihm liegenden Gefährten, welcher im Gespräch zu ihm umblickt, während er in der erhobenen Linken nach Kottabosart eine tiefe Schale gefasst hält. Vor ihnen steht am Fussende der Kline ein Kottabosständer[1]), dessen Stange eine *Frau* mit der Linken gefasst hat, während sie mit der Rechten die kleine Tafel (*πιναχίσκιον*) auf der Stange in Gleichgewicht legt; sie ist im langen Chiton und Schuhen.

B. Sehr viel gebrochen und geflickt. Drei Manteljünglinge, der mittlere mit einem Stock.

Abgebildet in den Mon. ined. dell' Inst. VIII, 51, 4; vgl. Annali 1868 p. 225.

[1]) In der Mitte ist das Becken (λεκάνη oder χαλκίον) herausgebrochen und verloren.

1858. F. 49. H. 0,33. U. 0,61. r. F. mit g. Gewöhnliche Zeichnung.

Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Linken einen Lorbeerzweig mit Tänie, in der erhobenen Rechten einen Kranz, folgt eilig einem nackten *Jüngling*, der nach ihr umblickt; er trägt die Chlamys über dem linken Arm, in der Rechten einen Spiegel, in der linken Hand eine Schale und eine Tänie. Unter und vor ihm eine Tänie; über der Frau eine Schale.

1860. F. 72. H. 0,40. U. 0,75. r. F. mit w. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

A. Eine Frau, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, hält vorwärtslaufend in der Linken einen Ball und in der Rechten einen Spiegel. Vor ihr ein Lorbeerzweig.

B. Ihr folgt eine Frau, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, die in der Linken einen Ball und in der erhobenen Rechten einen Spiegel hält.

1861. F. 23. H. 0,11. D. 0,15. r. F. mit w. g. Gewöhnliche Zeichnung. Nur der Deckel ist verziert.

A. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, hält in der Rechten einen Spiegel, in der Linken einen Kranz (mit Tänie) und eilt auf

B. eine Frau zu, welche auf Gestein sitzt und in den Händen einen Kranz und einen offenen Kasten hält; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck.

1862. F. 41. H. 0,27. U. 0,77. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. *Dionysos*, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, um den Kopf eine Tänie, in der Rechten einen Eimer und in der Linken den Thyrsos, blickt zurück nach dem ihm tanzend folgenden bärtigen *Satyr*, der mit Stiefeln und Schmuck versehen ist und in den Händen Kranz und Fackel trägt.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit Stock. Oben ein Ball.

1863. F. 33. H. 0,18. U. 0,67. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein nackter, aber beschuhter Jüngling, in der Rechten einen Stab. Oben vor ihm eine Schale.

B. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, senkt in der Rechten eine brennende Fackel.

1864. F. 34. H. 0,14. U. 0,54. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Zwei Jünglinge, mit Tänie geschmückt und in den Mantel gehüllt

der die eine Schulter freilässt, stehen im Gespräch um eine Stele; der eine hat einen Krummstock.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit einem Stock.

1866. F. 94. H. 0,37. U. 0,90. r. F. mit g. Flüchtige Zeichnung. Beschädigt.

A. Auf einer Kline liegt *Dionysos*, bekränzt und unterwärts bemäntelt, in der Linken den Thyrsos, in der Rechten nach Kottabosart die Schale gefasst; neben ihm steht ein Tischchen mit einem Ei. Er blickt auf die vor ihm stehende Frau *(Ariadne?)*, welche die Doppelflöte bläst; sie ist in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck. Hinter ihr entfernt sich umblickend ein bekränzter bärtiger *Satyr.* Hinter dem Gotte steht eine Frau *(Bacchantin)* in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, in der Linken einen Eimer haltend, mit der Rechten ein Tympanon auf der rechten Schulter tragend. Oben hängt eine weisse tragische Maske (mit einer Tänie), eine Tänie (mit Spitze; vergl. No. 730).

B. Drei Manteljünglinge, zwei mit Stöcken; der dritte hebt in der Rechten eine Tänie (gleichfalls mit Spitze).

Vgl. Panofka S. 377, II.

1867. F. 23. H. 0,13. D. 0,15. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ganz verwischt.

A. Ein geschmückter *Eros*, der auf Fels sitzt, reicht mit der Linken ein Kästchen

B. einer auch auf Fels sitzenden bekleideten Frau, die in der Rechten eine Schale hält.

1868. F. 57. H. 0,42. U. 0,90. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung. Ruvo.

A. Vor einer *Frau*, welche, auf viereckigem Sitz sitzend, in den Händen einen Kranz sowie einen Spiegel hält und traurig das Gesicht senkt, steht eine *zweite*, welche, die Linke in die Seite setzend, auf der hocherhobenen Rechten einen Vogel hat. Hinter der sitzenden eine dritte *Frau*, die Krug und Schale hält. Alle drei sind in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die sitzende ausserdem noch unterwärts bemäntelt. Oben Tänie Ball und Arbeitskorb; unten — hinter der sitzenden Frau — ein Palmettenzweig.

B. Drei Manteljünglinge, mit Tänien geschmückt: der mittelste hält einen Stab, den der eine Gefährte mit der Rechten anfasst. Oben ein Ball.

1870. F. 94. H. 0,38. U. 0,88. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Jüngling*, um den Kopf die Tänie, um den linken Arm die Chlamys, in der Linken einen Lorbeerzweig und in der vorgestreckten Rechten einen Kranz, verfolgt eine *Frau*, die in den Händen einen Eimer und eine Schale (mit Brod)[1]) hält und umblickt. Zwischen beiden eine Tänie und ein Efeublatt; vor der Frau ein Lorbeerzweig.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock, im Gespräch; oben ein Ball.

[1]) Ganz wie die in Pompeji gefundenen Brode; vgl. z. B. Jahn Handw. und Handelsverk. auf ant. Wandgem. III, 2.

1872. F. 94. H. 0,25. U. 0,63. r. F. Flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. Ein bärtiger unterwärts mit einem Mantel bekleideter Mann *(Sinis)* sitzt vor einer Palme (sic!), deren einen Zweig er mit der Rechten gefasst hat und herabzieht; die Linke liegt auf dem Sitz. Ihm gegenüber steht aufmerksam zusehend ein Jüngling *(Theseus)*, um den Hals die Chlamys geknüpft, in der Rechten die Lanze, in der anderen vorgestreckten Hand den Pilos an der oberen Oehse (vgl. No. 874,2) tragend.

B. Roher gemalt. Ein Manteljüngling, in der Rechten einen Kranz hebend, steht einem zweiten gegenüber, der in der Rechten einen Baumstamm hat. Hinter diesem eine Stele.

Vgl. Jorio p. 53 und Metodo nel dipingere p. 32, 15; Panofka S. 311, 538; Michel B. p. 206, 538.

1873. F. 94. H. 0.30. U. 0,67. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. Viel gebrochen und ergänzt.

A. Vor einer *Frau* in Schuhen Chiton und Kopfputz, die auf Gestein sitzt und in der Rechten einen grossen Zweig hält, steht ein *Jüngling*, welcher, die Chlamys über dem linken Arm, ihr in der Linken eine Schale reicht. Oben zwei Rosetten; hinter der Frau ein hoher Zweig.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken; oben drei Verzierungen.

AUF DEM VIERTEN SCHRANK.

1875. F. 94. H. 0,38. U. 0,88. r. F. mit w. und g. Flüchtige ganz übermalte[1]) Zeichnung.

A. Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der nackt aber beschuht ist, steht im Gespräch eine *Frau* in Schuhen Chiton Schmuck und Mantel, der auch den Kopf verhüllt. Hinter ihr ein hoher Lorbeerzweig, vor ihr eine kleine Pflanze. Oben zwei Rosetten und eine Fensteröffnung.

B Zwei beschuhte Manteljünglinge, im Gespräch. Oben drei Rosetten.

[1]) Oder auch ganz *moderne* Zeichnung? nur am Jüngling (auf *A.*) ist weniges alt.

1876. F. 94. H. 0,26. U. 0,49. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Ein nackter Jüngling, in der Linken einen Kranz, in der erhobenen Rechten einen Zweig, wendet sich im Fortgehen um; er ist an Kopf Ohr Hals sowie Brust reichgeschmückt und beschuht.

B. Nach ihm blickt eine Frau um, die, in Schuhen und Chiton, in den Händen eine Tänie und einen Zweig hält.

VIERTER SCHRANK.

1877. F. 33. H. 0,08. U. 0,27. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein nackter Jüngling streckt, vorwärtslaufend, die rechte Hand aus.

B. Ein Frauenkopf.

1878. F. 94. H. 0,38. U. 0,75. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau (*Bacchantin*), in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, hält in der Linken eine Traube und in der Rechten eine Tänie, welche sie dem vor ihr befindlichen *Satyr* darbietet; dieser lehnt sich mit dem linken Ellenbogen auf eine Stele, kreuzt die Beine und hält ein Tympanon und einen Thyrsos in den Händen. Zwischen beiden unten Zweige, oben eine Tänie.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit Stab, der andere mit Strigilis, zwischen ihnen eine Stele und darüber eine Schale.

1879. F. 49. H. 0,19. U. 0,40. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein nackter Jüngling, mit Schuhen und Tänie versehen, an Armen und Füssen geschmückt, hält in den Händen Eimer und Fackel und sieht sich im Laufen um. Oben ein Kranz

1880. F. 72. H. 0,44. U. 0,92. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein langhaariger Jüngling, in kurzem Chiton (der abwechselnd mit schwarzen und weissen Wellenlinien verziert ist) und hohen Schuhen, hält in der Linken Schild und Speer, in der Rechten einen zweiten Speer; an den beiden Oberarmen trägt er ein Band. Oben eine Rosette und zwei Kasten (?oder Gewandstücke?).

B. Ein *Eros*, in hohen bestickten Stiefeln, lorbeerbekränzt und reichgeschmückt, fliegt daher, in den Händen eine Tänie und eine Schale mit Früchten haltend. Oben zwei Rosetten und ein Kasten (?oder Gewandstück?).

Vgl. Panofka S. 301 (am Ende).

1881. F. 34. H. 0,10. U. 0,32. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in den Händen Kranz und Kasten, über ihr eine Tänie, hinter ihr ein Zweig, blickt um nach

B. Einer ebenso gekleideten Frau, die in der Rechten eine sog. Leiter, in der Linken Schale und Tänie hält. Neben ihr ein Lorbeerzweig; oben eine kleine Rosette und ein Efeublatt.

1882. F. 124. H. 0,25. U. 0,44. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, beschuht und mit einem Palmenzweig bekränzt, der die Linke auf den Sitz legt; auf der vorgestreckten Rechten flattert eine Taube.

1883. F. 58. H. 0,54. U. 0,95. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Theilweise geflickt. Ruvo.

A. Im unteren Raum sitzt in der Mitte auf einem Stuhl (mit Fussbank) eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der erhobenen Rechten eine Schale haltend; sie wendet den Kopf nach dem hinter ihr stehenden bekränzten *Jüngling*, welcher mit hohen Stiefeln und der Chlamys versehen ist, die über dem rechten Arm und dem Rücken liegt: er hält in der Rechten einen Korb (oder ein Kästchen) empor. Zwischen beiden ein Fächer. Vor der Frau steht eine *zweite*, in Schuhen Chiton Armbändern und Haube, den Mantel um den Unterkörper, welche den linken Fuss auf ein ionisches Kapitell hochaufsetzt und in der Rechten einen Kasten, in der auf dem linken Knie ruhenden linken Hand eine Tänie hält. Zwischen den beiden Frauen ein Ball. Im oberen Raum sitzt auf einem ionischen Capitell eine *Frau* in Chiton Mantel und reichem Schmuck, die in der Rechten einst einen Spiegel hielt und auf die ihr gegenüber sitzende[1]) *Frau* weist, welche mit Schuhen Chiton Mantel Stephane und sonstigem Schmuck ausgestattet ist und ruhig zuschaut, wie ein zwischen beiden befindlicher *Eros* auf die erstbeschriebene Frau zuschwebt: er ist beschuht, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck und hält in der Linken eine Schale (und ursprünglich auch wohl noch eine Tänie).

B. Sehr viel gestückt. Eine *Frau* in Schuhen Chiton Mantel (der über dem linken Arm liegt) und Schmuck, in der Rechten einen Kranz und in der erhobenen Linken einen Fächer, ist im Gespräch mit einem vor ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der ihr in der Rechten eine Schale hinhält. Oben sitzt auf Gestein eine bekleidete geschmückte *Frau*, die in der Rechten einen

Kasten hebt: vor ihr fliegt ein *Eros* herbei, mit Kranz in der rechten, Schale und Tänie in der linken Hand. Er ist in weibischer Haartracht und reichem Schmuck.

[1]) Die ursprünglich *weisse* Masse, auf der sie sitzt, ist nicht mehr zu bestimmen.

1884. F. 49. H. 0,09. U. 0,23. r. F. Feine Zeichnung.

Ein Jüngling, der am linken Arm den Schild (Z. Schlange) trägt, streckt im Laufen den rechten Arm vor.

1885. F. 124. H. 0,24. U. 0,44. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Hinter einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der, nackt aber beschuht, das Gesicht umwendet, steht eine *Frau* in Schuhen Doppelchiton breiter bestickter Stirnbinde und Armbändern: in der Linken hält sie eine Schale, während auf dem Zeigefinger der rechten Hand eine Taube flattert. Zwischen den Figuren ein Lorbeerzweig.

Vgl. Panofka S. 360, 131.

1886. F. 72. H. 0,43. U. 0,86. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein Jüngling, beschuht lorbeerbekränzt und am linken Schenkel geschmückt, in der Linken einen grossen Palmenzweig: er schaut der auf dem Zeigefinger seiner rechten Hand flatternden Taube zu. Vor und hinter ihm Zweige.

B. Theilweise ergänzt. Neben einem Altar steht *Nike*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der Rechten eine Kanne, aus der sie über den Altar ausgiesst. Oben eine Binde.

1887. F. 34. H. 0,11. U. 0,33. r. F. mit g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, hält in der Linken einen Kranz, in der Rechten einen Spiegel.

B. Ein Frauenkopf in Schmuck.

1888. F. 49. H. 0,19. U. 0,36. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eine Frau, in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, in den Händen eine Tänie und einen Kranz, blickt vorwärtseilend zurück. Oben zwei Kränze.

1889. F. 94. H. 0,37. U. 0,83. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Vor einer sitzenden *Frau*, die unterwärts mit dem Mantel bekleidet ist und — ursprünglich — reichgeschmückt war und in der erhobenen Linken ein Tympanon hält, während sie die Rechte ausstreckt, steht ein *Jüngling*, der ihr in der Linken einen Kranz reicht; er lehnt sich auf seinen Stab, auf dem die Chlamys liegt, und kreuzt die Beine. Unten Steine.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit Stock, beide mit Tänien versehen.

1890. F. 57. H. 0,34. U. 0,71. r. F. Flüchtige Zeichnung. Zum Theil verwischt.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, hält in der Linken einen Spiegel empor und hört auf die Rede eines vor ihr stehenden *Eros*, welcher beschuht und reichgeschmückt ist.

B. Zwei Manteljünglinge, jeder mit einem Stock.

1891. F. 94. H. 0,40. U. 0,94. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. *Bellerophon*, um den Kopf die Tänie, den Petasos auf dem Rücken, um den Hals die Chlamys geknüpft, in die der linke Arm gewickelt ist, dessen Hand er in die Seite stemmt, hält in der Rechten den Doppelspeer und senkt den Kopf ein wenig vor einer — in einer Thür ihm gegenüber stehenden — Frau *(Philonoe)*[1]), welche in der Linken eine Schale mit Früchten, in der Rechten einen Spiegel hält und auf den hinter Bellerophon stehenden *Pegasos* hinweist. Sie ist in Chiton und Mantel gekleidet, im Haar eine Binde, an Hals und Armen geschmückt.

B. Neben einer Stele und einem Lorbeerzweig sitzt der langlockige *Apollon*, beschuht lorbeerbekränzt und unterwärts bemäntelt; er hält in der Linken die Leier, in der auf der Stele liegenden rechten Hand das Plektron und blickt nach der nahenden *Nike* um, welche ihm einen Kranz entgegenstreckt. Die Siegesgöttin ist in Schuhen Chiton und Schmuck. Zwischen beiden steht — ein wenig tiefer — eine kleinere langlockige *Frau*[2]), in Schuhen Chiton und reichem Schmuck; sie blickt zum Gott empor, ihre Linke ist auf Apollons Rücken liegend zu denken. Neben Apollon steht noch eine Frau *(Artemis)*, in Schuhen Doppelchiton Mantel und reichem Schmuck, die in der Rechten eine Lanze hält und auf Nike blickt. Oben und an den Seiten Lorbeerzweige.

Abgebildet ist *B.* in der Elite cér. II, 35 p. 100ss.

Vgl. Panofka S. 310, VIII; Finati p. 180, 408 und zu *A.* auch Ghd Apul. Vasenb. S. 13, 20c; Welcker Alte Denkm. III S. 530 (= Bull. Arch. Nap. I p. 34) und in Müller's Handb. § 414, 1, 5. S. 702; Fischer Bellerophon S. 81 f.

[1]) Nach Welcker l. c. vielmehr Sthenoboia.

[2]) Wahrscheinlich *Leto*; vgl. Annali 1870 p. 223ss.

1892. F. 64. H. 0,21. U. 0,46. r. F. mit w. Leichte flüchtige Zeichnung.

A. Aus einem Fenster schaut ein *Frauenkopf* heraus, mit Chiton und reichem Schmuck versehen.

B. Schlechter gezeichnet. Auf einem Fels sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der vorgestreckten Rechten einen Lorbeerzweig hält.

1893. F. 75. H. 0,36. U. 1,01. r. F. Sehr feine flüchtige anmuthige Zeichnung. Vielfach zerstört und ausgebessert. Anzi di Basilicata.

A. Oberer Streifen. Einem *Jüngling*, welcher, in hohen Stiefeln und Chiton mit Gürtel und Kreuzbändern, um den Kopf eine Tänie, in der Rechten die Lanze aufstützt und die Linke mit dem Zügel auf den Nacken des neben ihm stehenden Pferdes legt, reicht eine vor ihm stehende *Frau* in der Rechten eine Schale; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, und hält in der Linken einen Kranz. Ueber dem Rosse ist der Unterleib eines Schildes sichtbar; hinter dem Pferde steht ein zweiter ebenso gekleideter *Jüngling*, der in der Linken Schild und Lanze trägt und in der erhobenen Rechten einen Kranz hält.

B. Oberer Streifen. Ein *Jüngling*, in hohen Stiefeln Chiton mit Gürtel und Kreuzbändern, Wehrgehänge und Helm, welcher in der Rechten die Lanze hält und die Linke auf den zur Erde gesetzten Schild auflegt, steht im Gespräch vor einem auf Fels sitzenden *Jüngling*, welcher, in hohen Stiefeln Chiton (mit Gurt und Kreuzbändern) und Tänie, in der Linken die Lanze hält, während die Rechte ruhig auf dem rechten Knie liegt. Hinter ihm steht abgewandt eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und Tänie, vor einem — ebenso wie seine Genossen gekleideten, noch ausserdem mit der um den Hals geknüpften Chlamys versehenen — *Jüngling:* sie reicht ihm in der Linken eine Schale, die er mit der Rechten fasst, in der Linken hält er seine Lanze. Zwischen beiden steht eine Stele, an der sein Schild angelehnt ist.

Der *untere* Streifen geht ohne Unterbrechung um das Gefäss herum und stellt einen Reigentanz dar, den *fünf Frauen* und *vier Jünglinge* in bunter Reihe ausführen, indem sie sich mit den ausgestreckten Händen entweder berühren oder anfassen. Die Frauen sind in Schuhen gegürtetem Chiton und Haarbändern; die Männer in hohen Stiefeln gegürtetem Chiton und Tänie. Der eine Jüngling (auf *B.*) reicht in der Rechten einen Kranz der vor ihm tanzenden Frau, die zu ihm umblickt, während (unter dem

einen Henkel) eine Frau in der erhobenen Linken einen Kranz dem folgenden Jünglinge zeigt, zu dem sie das Gesicht umwendet.

Abgeb. im Mus. Borb. 8, 58 (ed. rom. V, 94; éd. fr. I, 1. pb. 106); Inghirami Vasi fitt. 245; der *untere* Streifen auch bei Panofka Bild. ant. leb. 9, 5; Weisser-Kurz Lebensb. klass. Alterth. 17, 1; Guhl-Koner Leb. der Gr. und Röm. No. 308.

Vgl. auch Finati p. 213, 2209 (der irrthümlich Bari als Fundort angiebt.

1894. F. 64. H. 0,25. U. 0,49. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein Frauenkopf in Haarschmuck und Haartuch, das mit einer grossen weissen Arabeske verziert ist.

B. Ein Schwan.

1895. F. 94. H. 0,39. U. 0,91. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem Altar, auf dessen Vorderseite ein schwarzer Fleck[1]) gemalt ist, sitzt ein nackter Jüngling *(Herakles)*, in der Linken eine Keule, in der erhobenen Rechten einen Kranz, den er dem vor ihm stehenden *Hermes* hinhält; der Götterherold, welcher bis auf die um den Hals geknüpfte Chlamys nackt ist, setzt in der Rechten das Kerykeion zur Erde. Hinter ihm sitzt eine Frau *(Athene* oder *Artemis?)*, in Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, in der Linken eine Lanze; sie hebt die Rechte und hört aufmerksam auf das Gespräch der beiden Männer. Hinter dem Jüngling auf dem Altar steht noch ein *Jüngling*[2]) in Anaxyriden und kurzem breitgegürtetem Chiton, die Chlamys um den Hals geknüpft, auf dem Kopf die phrygische Mütze; er hält in der Linken eine Lanze, in der erhobenen Rechten eine Axt. Oben eine Fensteröffnung.

B. Drei Manteljünglinge, einer mit Stock.

Vgl. Panofka S. 336, 171; Finati p. 188, 171; Roulez Mél. de phil. d'hist. et d'ant. IV, 7 p. 568 Note 1. No. 2 (Bulletin de l'Acad. roy de Bruxelles IX No. 6).

[1]) Etwa Blut? Vgl. Conze Gött. Gel. Anz. 1867 S. 597.

[2]) Nach Panofka eine *Amazone*; doch fehlt der Figur *jede* Andeutung von Weiblichkeit.

1896. F. 62. H. 0,39. U. 0,72. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein grosser *Eros*, nackt aber beschuht, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, in den Händen eine Tänie und einen Kasten, folgt einer fliehenden nach ihm umschauenden *Frau*, die in der Linken einen

Kranz (mit Tänie), in der Rechten eine Doppelschale hält; sie ist in Schuhen Chiton und reichem Schmuck. Oben zwei Rosetten; unten eine Rosette und zwischen den Figuren ein Lorbeerzweig.

B. Roh gemalt. Zwei Manteljünglinge, einer mit Stock. Zwischen ihnen eine Palmette und ein Ball.

1897. F. 33. H. 0,17. U. 0,59. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton Haarband und Halsschmuck, die ruhig dasteht, hält in der Linken einen Kranz und in der Rechten einen Thyrsos.

B. Ein nackter Jüngling, der gleichfalls in den Händen einen Kranz und einen Thyrsos hält.

1898. F. 66. H. 0,21. U. 0,34. r. F. Rohe Zeichnung.

A. Ein Jüngling, um den linken Arm die Chlamys, blickt laufend zurück und hebt den rechten Arm empor.

B. Eine bekleidete Frau, welche die Linke in die Seite setzt, hebt die rechte Hand empor.

1899. F. 124. H. 0,46. U. 0,80. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

Ein nackter *Jüngling*, beschuht und an den Waden geschmückt, in der Linken den Mantel und in der Rechten einen Kranz, steht vor einer *Frau*, die bekleidet und geschmückt ist und in der Linken einen Kasten trägt. Zwischen beiden ein Arbeitskorb; oben ein Ball. Hinter dem Jüngling findet sich eine zweite *Frau*, in Chiton und Schmuck, mit Kasten und Spiegel in den Händen, vor einem zweiten nackten *Jüngling*, der in der Linken seinen Mantel hat und in der Rechten eine grosse Arabeske zur Erde hält. Oben eine Fensteröffnung.

1900. F. 108. H. 0,21. U. 0,43. r. F. mit w. Rohe Zeichnung. Ruvo.

Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, hält vorwärtslaufend in der Rechten eine Traube, in der Linken einen Kasten. Vor ihr eine grosse palmettenartige Blume und eine Rosette.

1901. F. 95. H. 0,40. U. 0,92. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige rohe Zeichnung. Viel geflickt.

A. Neben einem Altar, auf dem viele Früchte und Kuchen liegen, steht ein junger nackter Mann *(Herakles?)*, um das Haupt eine Tänie mit Spitze; er schultert mit der Linken eine Keule und hebt in der Rechten einen Palmenzweig zu der — auf der anderen Seite des Altars — ihm gegenüber stehenden *Frau*[1]), welche, bekleidet und geschmückt, in der Rechten eine Schale hält und mit der Linken dem Jüngling einen Kranz aufsetzen will. Hinter ihr steht ein kleines *Mädchen*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die verwundert die Hände hebt. Hinter dem Jüngling sitzt ein kahlköpfiger kleiner *Satyr*, der beschuht ist, in der Linken einen Eimer und in der vorgestreckten Rechten eine Schale hält.

B. Auf seiner Chlamys sitzt nachlässig hingeworfen *Dionysos*, um die Locken eine breite Tänie; er hält in der Linken den Thyrsos, in der erhobenen Rechten die Schale nach Kottabosart gefasst und blickt auf den Kottabosständer[2]), auf dessen geschwungene Stange eine nackte Frau *(Ariadne* oder *Bacchantin)* die kleine Schale (*πιναχίσκιον* oder *πλάστιγξ*) in's Gleichgewicht legt. Sie ist mit Schuhen Periskelides und Tänie geschmückt, und hält in der anderen Hand einen Eimer; ihre Bewegung ist stark verzeichnet. Oben hängen Tänien.

Vgl. Panofka S. 372.

[1]) Nach Panofka *Nike* (?)

[2]) Zu beachten ist die unterhalb der Schüssel angebrachte mondsichelartige, nach oben hin offene Verzierung (?)

1903. F. 150. H. 0,37. U. 0,79. r. F. Roh gemalt.

Auf einem springenden Rosse sitzt ein Jüngling, in kurzem bestickten breitgegürteten Chiton, in der Rechten den Zügel, in der Linken Schild und Doppellanze haltend. Unten Lorbeerzweige; oben Kranz und kreuzartige Verzierung.

1905. F. 33. H. 0,18. U. 0,67. r. F. Flüchtige feine Zeichnung.

A. Vor einer Stele steht ein nackter Jüngling, über dem linken Arm die Chlamys, in der Rechten die Strigilis haltend.

B. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Mantel, setzt die Linke in die Seite und hält in der vorgestreckten Rechten eine Tänie.

AUF DEM FÜNFTEN SCHRANK.

1906. F. 94. H. 0,35. U. 0,78. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jünglinge*, welcher beschuht und bekränzt ist und in der Rechten eine Schale mit Früchten hält, steht eine bekleidete *Frau*, die den linken Fuss höher aufsetzt und in der Rechten einen Kasten, in der Linken eine Tänie hält. Hinter dem Jüngling steht eine zweite ebenfalls bekleidete *Frau*, welche in den Händen einen Eimer und ein Tympanon hält. Beide Frauen sind weissgemalt. Oben Bälle und viereckige Verzierungen; unten eine Blume.

B. Drei Manteljünglinge, beschuht und bekränzt, im Gespräch.

1907. F. 94. H. 0,37. U. 0,82. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Eine beschuhte und geschmückte *Frau*, in Doppelchiton und auf dem Haupt den Modios, sitzt auf einem Altar (?) und spricht, indem sie die Rechte mit einer Schale verstreckt, mit einer vor ihr befindlichen

Frau, welche in der Rechten einen Spiegel und in der Linken ein Tympanon und einen Korb mit Zweigen hält; dieselbe ist in Schuhen Doppelchiton und Schmuck. Hinter dem muthmasslichen Altar steht eine dritte *Frau*, die ganz in den Mantel gehüllt beschuht und geschmückt ist. Oben hängt ein Tympanon; daneben ein Rautenfeld.

B. Es nahen drei Frauen, in ihre Mäntel gehüllt, mit Schuhen Haube und Schmuck ausgestattet. Oben zwei Bälle und ein Rautenfeld.

1908. F. 94. H. 0,33. U. 0,66. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und überreichem Schmuck, in der Rechten einen Spiegel, in der Linken eine Tänie und eine Schale mit Früchten; über ihr fliegt eine Taube mit einem Kranz in den Krallen herbei. Vor der Frau steht eine *zweite*, in Chiton Schuhen und reichem Schmuck, die in der Linken einen Thyrsos und in der Rechten eine Traube (?oder Ball? unbestimmbar) hält. Hinter ihr ein Fenster mit herabhängender (Klingel?-) Schnur.

B. Ein junger *Satyr*, bekränzt und bestiefelt, auf dem Rücken die Nebris, blickt zurück, während er die Doppelflöte bläst und wegeilt. Oben und an den Seiten Tänien; unten ein Lorbeerzweig.

FÜNFTER SCHRANK.

1909. F. 58. H. 0,38. U. 0,70. r. F. mit w. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf einem Fels sitzt eine *Frau* in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen eine Traube und einen Kasten; vor ihr steht, den linken Fuss auf einen Stein aufsetzend, ein *Jüngling*, der die Linke mit einem Kranz senkt und die Rechte im Gespräch erhebt; um den Kopf hat er eine Tänie (mit Spitze). Zwischen beiden fliegt ein kleiner *Eros* mit Fächerblatt in der erhobenen Rechten auf die Frau zu; er ist beschuht, in weibischer Haartracht, Armbändern und Periskelis.

B. Eine bekleidete geschmückte *Frau*, die in den Händen einen Spiegel und eine Traube hält, blickt im Lauf nach einem nackten *Jüngling* um, der um den Kopf eine Tänie hat, in der Rechten eine Schale hebt und in der Linken Stab und Chlamys trägt. Oben eine Fensteröffnung.

1910. F. 108. H. 0,27. U. 0,50. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Vor dem auf seiner Chlamys sitzenden *Dionysos*, welcher, mit Tänie und Periskelides geschmückt, in der Linken die Thyrsosstaude, in der Rechten eine Schüssel mit Früchten und Zweigen hält, steht eine Frau (*Ariadne*), in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Rechten gleichfalls eine Thyrsosstaude, in der Linken einen Kasten haltend. Zwischen beiden eine Tänie; oben eine Rosette und ein Efeublatt.

Zur alten Beule vgl. No. 1796.

1911. F. 124. H. 0,18. U. 0,24. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Rechten eine Schüssel mit Früchten haltend. Vor ihr eine Tänie und eine Rosette.

1912. F. 72. H. 0,46. U. 0,84. r. F. mit w. Mittelmässige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, beschuht bekränzt und reichgeschmückt, welcher in den Händen eine Schüssel und eine Tänie hält, schwebt daher; unter ihm eine Blume.

B. Auf einem Fels sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die in der Linken einen Palmenzweig hält: auf ihrer erhobenen Rechten sitzt ein Vogel.

1913. F. 105. H. 0,20. U. 0,42. r. F. mit w. Saubere Zeichnung.

Ein *Frauenkopf*, in Stirn- Ohr- und Halsschmuck, nebst erhobenem rechtem Arm, der einen Spiegel hält.

1914. F. 82a. H. 0,54. U. 0,99. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton Mantel und Kopfputz, welche in der Linken einen grossen Zweig (an dem eine Tänie herabhängt) haltend ruhig dasitzt, beobachtet einen auf dem Zeigefinger ihrer erhobenen Rechten flatternden Vogel. Oben eine Rosette.

B. Ein nackter Jüngling, beschuht und mit der Chlamys versehen die shawlartig über den Armen liegt, hält in der Linken einen Palmenzweig, in der erhobenen Rechten eine Schale mit (Palmen?-)Blättern.

1915. F. 34. H. 0,16. U. 0,44. r. F. mit w. und g. Mittelmässige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt ein nackter *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, welcher in der erhobenen Rechten einen Korb mit Früchten und Blumen hält. Vor ihm eine Tänie.

B. Auf Gestein sitzt eine Frau in Schuhen Chiton und Schmuck, welche in der Rechten einen Kasten und in der Linken einen Spiegel hält. Vor ihr eine Tänie.

1916. F. 108. H. 0,17. U. 0,38. r. F. Grobe Zeichnung. Ruvo.

Eine *Frau*, in Schuhen und Chiton, in der Rechten eine Schale, entfernt sich umblickend vor einem *Jüngling*, der in der Rechten eine Strigilis hält, beschuht ist und um den linken Arm die Chlamys gewickelt trägt. Vor der Frau eine kleine Stele.

1917. F. 80. H. 0,48. U. 0,90. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein nackter Jüngling, auf dem Kopf den Helm, in der Linken Schild Doppelspeer und Chlamys, in der Rechten einen dritten Speer, geht langsam vorwärts. Vor ihm oben eine Kreuzverzierung.

B. Auf einem springenden Rosse sitzt ein behelmter Jüngling, in der Rechten Zügel und Lanze, in der Linken Chlamys Schild und Doppelspeer. Oben eine Rosette; unten ein Palmenzweig.

1918. F. 124. H. 0,16. U. 0,24. r. F. Flüchtige Zeichnung.
Eine Frau in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken eine Schale mit Früchten trägt, blickt im Laufen um, die Rechte erstaunt hebend. Vor ihr eine Stele (mit Tänie).

1919. F. 108; H. 0,27. U. 0,50. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.
Eine *Frau* in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die in den Händen einen Kasten und einen Eimer hält, steht vor einem auf Gestein und seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher, nackt aber beschuht und mit einer Tänie versehen, in der Rechten eine Schale vorstreckt. Zwischen beiden eine Tänie; eine zweite hinter dem Jünglinge. Oben eine Rosette.

1920. F. 58. H. 0,39. U. 0,67. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.
A. Auf einem Klappstuhl sitzt eine *Frau* in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in den Händen einen Kasten und einen Kranz. Vor ihr steht ein *Jüngling*, nackt bis auf die Schuhe und die um den linken Arm gelegte Chlamys: er hat die linke Hand in die Seite gesetzt; in der Rechten hält er eine Tänie mit vier Rosetten. Oben schwebt auf die Frau ein kleiner *Eros* zu, welcher, beschuht und reichgeschmückt, in der Rechten eine Schale und in der Linken einen Kranz trägt. Oben zwei Tänien und eine Fensteröffnung; im leeren Raum zwischen den beiden Figuren Rosetten.
B. Ein *Jüngling*, beschuht, die Rechte mit der Chlamys auf dem Rücken, in der Linken eine Tänie haltend, steht vor einer auf Fels sitzenden *Frau*, die in den Händen ein Tympanon und einen Spiegel hält; sie ist beschuht bekleidet und reichgeschmückt. Zwischen beiden eine Rosette. Oben Tänie Schale Efeublatt und Fensteröffnung.

1921. F. 33. H. 0,14. U. 0,56. r. F. Leichte Zeichnung.
A. Ein bärtiger *Satyr* tanzt und klatscht in die Hände vor Freude, dass
B. eine *Frau* auf ihn zugelaufen kommt, welche zurückblickend ihn nicht bemerkt. Sie ist in Chiton Mantel und Haube; ihre Rechte ist vorgestreckt.

1922. F. 94. H. 0,20. U. 0,53. r. F. mit w. Flüchtige feine Zeichnung.
A. Eine Frau *(Bacchantin)*, in Doppelchiton Kranz und Armbändern, schlägt ein Tympanon zum Tanz eines bekränzten *Satyrs*; er hat die Nebris umgeknüpft, in der Linken einen Thyrsos, den Kopf begeistert nach hinten geworfen.

B. Roth gemalt. Ein Manteljüngling streckt die rechte Hand vor.

1924. F. 150. H. 0,35. U. 0,71. r. F. mit w. Leidliche Zeichnung. Uebermalt.

Herakles, um die vorgestreckte Linke schildartig die Löwenhaut (die Tatzen restaurirt) gewickelt, eilt mit geschwungener Keule auf den dreiköpfigen bärtigen *Geryones* zu, der mit einem bestickten Chiton bekleidet ist und in der Linken den Schild, in der Rechten das Schwert führt. Zwischen beiden oben eine Tänie. Hinter Herakles naht *Athene*, in Stiefeln kurzem Doppelchiton und Mantel, auf dem Kopf den Helm (mit Seitenflügeln), welche in der Linken die Lanze hält und die Rechte ermunternd erhebt. Neben ihr liegt ihr Schild. Hinter Athene steht noch *Hermes*, die Chlamys um den Hals geknüpft, den Flügelhut auf dem Kopfe, in der Rechten einen Lorbeerzweig, in der Linken das Kerykeion.

Abgeb. bei Millingen Peint. des vases. 27; Creuzer Abbildungen zur Symb. und Myth. (2. Aufl.) Taf. 40; Guigniaut Rel. de l'ant. fig. 180, 664.

Vgl. — ausser Millingen l. c. p. 46s und Creuzer a. o. II S. 250 Anm. 311 — noch Jorio Metodo nel dipingere p. 30, 4; Panofka S. 346, 120; Finati p. 193, 120.

1925. F. 33. H. 0,11. U. 0,40. r. F. Rohe Zeichnung.

A. Ein nackter Jüngling spielt mit zwei Bällen in der rechten Hand.

B. Eine bekleidete Frau streckt die Arme aus.

1926. F. 94. H. 0,34. U. 0,84. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Vor einer auf Gestein sitzenden *Frau*, die in Schuhen Chiton und reichem Schmuck ist und in der Linken eine Schale hält, steht ein nackter bekränzter *Jüngling*, über dem linken Arm die Chlamys, in der Linken eine Thyrsosstaude und in der Rechten einen Kranz. Zwischen beiden liegt ein kurzer Thyrsos (mit Tänie). Oben hängen Tänie Traube und Efeublatt.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken. Zwischen beiden eine Palmette und oben ein Kasten (?Packet?)

1927. F. 34. H. 0,12. U. 0,46. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein nackter Jüngling, dessen Chlamys auf der linken Schulter und dem linken Arm liegt, bietet in der Rechten eine Schale

B. einer Frau, die ihm die Linke entgegenstreckt; sie ist in Chiton und geschmückt.

1928. F. 150. H. 0,33. U. 0,72. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Schuhen Chiton langer Tänie reichem Schmuck und Mantel der shawlartig über beiden Armen liegt, läuft vorwärts: ihren nach hinten ausgestreckten linken Arm fasst an dem Gelenk (ἐπὶ καρπῷ) ein *Jüngling*, welcher, beschuht und mit der Tänie geschmückt, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der linken Hand Speer und Schild (Z. Schlange?) trägt. Der Frau kommt entgegengelaufen und fasst mit der Linken auf ihren vorgestreckten rechten Arm, ein zweiter *Jüngling*, der, beschuht und die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Rechten das Schwert und am linken Arm den Schild hat.

In Zeichnung und Styl sehr verwandt mit No. 1924.

Vgl. Panofka S. 361, 135 und Bull. dell' Inst. 1849 p. 185 s (wo er die Darstellung auf den *Raub der Helena durch Theseus und Peirithoos* deutet), sowie Annali 1852 p. 323 („Tarentini(?) che amazzano donna Messapia (?) prigionera — mit Berufung auf Tischbein Vas. IV, 54 (58), über welches Vasenbild man jedoch vergl. Heydemann Iliupersis S. 18, 6, B).

1930. F. 94. H. 0,26. U. 0,61. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Vor einer auf Gestein sitzenden *Frau*, die, mit Chiton und weitem Mantel versehen und mit einer breiten Stephane geschmückt, mit der Linken den einen Zipfel des Mantels über die Schulter zieht, tanzt ein *Satyr*, der in den Händen einen Thyrsos und ein Tympanon hält und den Kopf hintenüber wirft; er ist beschuht.

B. Zwei Manteljünglinge.

1931. F. 34. H. 0,14. U. 0,53. r. F. mit w. Sehr geringe Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton und sehr reichem Schmuck, hält in der Rechten einen Kranz und in der Linken einen Kasten mit Früchten.

B. Ein Jüngling, um den Kopf eine Tänie, über beiden Armen den Mantel, hält in der Rechten eine Tänie. Vor ihm ist eine Schale aufgehängt.

1932. F. 94. H. 0,19. U. 0,47. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein Jüngling, in der Rechten einen Stab, läuft eilig nach

B. einem Rosse, welches fortspringt.

Vgl. das Gegenstück No. 1941.

1933. F. 34. H. 0,14. U. 0,40. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung. Ruvo.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, sehr reichgeschmückt, in der Rechten einen Kasten hebend.

B. Auf Gestein sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken eine Traube, in der Rechten einen Kasten und ein Rädchen [1]) hält.

[1]) Vgl. dazu Jahn Sächs. Ber. 1854 S. 256 f.

1934. F. 94. H. 0,34. U. 0,79. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Linken ein Tympanon, schaut auf einen Vogel, den sie an einem Bändchen[1]) in der Rechten flattern lässt. Vor ihr sitzt auf Gestein ein bekränzter *Satyr*, der in der Linken eine Schale und in der Rechten einen Kranz hält. Oben zwischen beiden eine Traube.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken. Oben ein Kasten (?).

[1]) Vgl. Arch. Ztg. 1867 S. 126.

1935. F. 39. H. 0,12. U. 0,39. r. F. Rohste Zeichnung.

A. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Ball.

B. Desgleichen.

1936. F. 94. H. 0,36. U. 1,04. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, in der gesenkten Rechten einen Krug, reicht in der Linken die Schale einem vor ihr stehenden *Jüngling*, welcher in der Rechten einen Speer hält: die Linke setzt er in die Seite; der Schild (Z. Stern) steht neben ihm. Er ist mit einer Tänie geschmückt und in einen kurzen breitgegürteten Chiton gekleidet, der mit vier Schenkelkreuzen [1]) bestickt ist. Hinter dem Jüngling hängt das Laiseïon (eines nicht mehr gemalten Schildes). Hinter der Frau steht *Hermes*, die Chlamys um den Hals geknüpft, in der erhobenen Rechten das Kerykeion, die Linke gleichfalls erhebend.

B. Einem *Jüngling*, der mit dem Mantel versehen ist und auf dessen erhobener Rechten ein Vogel sitzt, naht ein zweiter *Jüngling*, in Mantel, in der Rechten einen langen Thyrsos haltend. Hinter diesem befindet sich ein *dritter*, gleichfalls im Mantel, welcher in der Rechten einen kleineren Thyrsos hebt.

Vgl. Panofka S. 321, 554; Finati p. 180, 554.

[1]) Vgl. Berlin No. 1025 (Arch. Ztg. 1847, 7); Millingen Vas. Coghill 44; 47; u. a. m.

1938. F. 34. H. 0,12. U. 0,39. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Eine Frau, in Chiton und Schmuck, welche in der Rechten ein Fächerblatt und in der Linken ein Tympanon und eine Schale mit Früchten trägt, blickt im Laufen zurück.

B. Eine Frau, die in der Linken einen Spiegel, in der Rechten eine Schale mit Früchten und ein Tympanon hält, sitzt auf einem viereckigen Sitz; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck, über ihren Armen liegt shawlartig der dünne weisse Mantel.

1939. F. 94. H. 0,36. U. 0,83. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Rechten einen Thyrsos (mit Tänie), in der Linken ein Tympanon, steht vor einem auf Gestein sitzenden *Eros*, der ihr in der Rechten eine Schale entgegenstreckt; er ist beschuht in weibischer Haartracht und reichem Schmuck. Zwischen beiden eine Tänie. Oben Fensteröffnung Rosette und Efeublatt.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Tänien und Stöcken.

1940. F. 34. H. 0,13. U. 0,42. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

A. Ein sitzender Jüngling, der mit Tänie Schuhen und Armbändern ausgestattet ist — vor ihm eine Tänie, neben ihm eine Blume — ist im Gespräch mit

B. einem vor ihm stehenden *Eros*, der in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck ist. Vor ihm ein Lorbeerzweig.

1941. F. 94. H. 0,19. U. 0,47. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Satyr*, um das Haupt eine Strahlentänie, hebt die Arme und schleicht von hinten herbei nach

B. einem ruhig dastehenden Reh.

Vgl. das Gegenstück No. 1932 und zur Darstellung Heydemann Berl. Winckelmanns-Festprogr. 1870 S. 12 ff, H.

AUF DEM SECHSTEN SCHRANK.

1942. F. 94. H. 0,28. U. 0,54. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Ein nackter Jüngling, beschuht bekränzt und an einem Schenkel sowie den Armen geschmückt, setzt den linken Fuss auf eine Palmette auf; hinter ihm steht eine Stele mit Tänie und Früchten. Er hält in den Händen Tänie und Tympanon und ist im Gespräch mit

B. der vor ihm auf einer Ranke sitzenden Frau, die in der Rechten einen Spiegel hält; sie ist in Schuhen und Schmuck und in den Mantel gehüllt. Vor ihr hängt ein Tympanon.

1943. F. 94. H. 0,35. U. 0,82. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau* in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, über dem

linken Arm den Mantel, hält in der Rechten ein Tympanon und in der Linken eine Thyrsosstaude (mit Tänie). Vor ihr sitzt ein *Eros*, der ihr in der Linken einen geöffneten Kasten hinhält; er ist in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck. Oben eine Rosette und eine Fensteröffnung.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken. Zwischen ihnen ein Ball und ein Gewandstück. Oben zwei Fensteröffnungen.

1944. F. 94. H. 0,26. U. 0,66. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein beschuhter *Satyr*, in der Linken einen Eimer, in der Rechten einen Thyrsos, folgt einer nach ihm umblickenden *Frau*, welche in den Händen eine Schale und einen Kranz hält; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck. Vor ihr eine kleine Stele. Oben zwei Rosetten.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit Stab, der andere mit Fruchtschale, stehen im Gespräch gegenüber. Zwischen beiden eine Stele.

SECHSTER SCHRANK.

1945. F. 49. H. 0,55. U. 1,09. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Neben einem grossen Wasserbecken (auf Volutenfuss) steht ein *Jüngling*, der in der Linken Stab und Chlamys hat, im Gespräch mit einer auf der anderen Seite des Beckens ihm gegenüberstehenden *Frau*, welche in der Rechten eine Tänie, in der Linken eine Schale mit Früchten hält; sie ist in Chiton und Schmuck. Im oberen Raum befinden sich noch *drei Frauen*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die eine mit einem Kasten, die mittlere mit zwei Kränzen, die letzte mit einem Spiegel.

1946. F. 77a. H. 0,24. U. 0,49. r. F. mit w. und g. Leichte Zeichnung. Zum Theil zerstört.

A. Eine bekleidete *Frau*, die die Rechte erhebt und in der Linken einen Reifen hält, steht einer *Frau* gegenüber, welche, in Chiton und Mantel, in der Linken einen Kasten, in der Rechten einen Kranz und eine Schale hält. Zwischen beiden ein Thymiaterion.

B. Ein *Jüngling*, um den linken Arm die Chlamys, der in der Linken einen Thyrsos hält, reicht in der Rechten einen Kantharos einer vor ihm sitzenden *Frau*, welche ihm Kranz und Schale entgegenstreckt; sie ist unterwärts bekleidet und geschmückt.

1947. F. 58. H. 0,44. U. 0,81. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung. Ruvo.

A. Auf einem weissen viereckigen Sitz sitzt eine bekleidete *Frau*, in der Rechten Kranz und Tänie, welche letztere auch die linke Hand hält. Vor ihr steht ein bekränzter *Jüngling*, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Rechten einen Thyrsos; er streckt die Linke zur Frau aus. Hinter dieser steht ein zweiter *Jüngling*, gleichfalls bekränzt, die Linke

in den Mantel gewickelt, in der Rechten eine Fackel haltend. Oben Efeublätter.

B. Drei Manteljünglinge, von denen der ein wenig tiefer stehende mittlere eine Strigilis hält; über ihm eine Fensteröffnung.

Zur alten Beule vgl. No. 1796.

1948. F. 77a. H. 0,15. U. 0,46. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten eine Schale hält, wendet den Kopf um. Vor ihr eine Stele, darüber ein Ball. Hinter ihr ein Tänienreif (mit Spitze).

B. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, hält in der Rechten einen Ball, in der Linken einen Kranz. Oben ein Ball.

1949. F. 81. H. 0,57. U. 1,09. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Zerbrochen und verdorben. Basilicata.

A. Im unteren Raum zückt ein *Jüngling*, der zu Ross[1]) sitzt und bis auf den Helm und die shawlartig über den Armen liegende Chlamys nackt ist, in der Rechten die Lanze gegen einen *Krieger*, welcher, mit Helm und Chlamys versehen, in der Linken Schild (Z. Schlange) und Doppelspeer hält, in der Rechten zur Gegenwehr einen dritten Speer schwingt. Hinter ihm ein Zweig. Unter dem Rosse ein Hund, der auf den Krieger zu Fuss losrennt. Im oberen Raume befindet sich in der Mitte ein *Satyr*, in der Linken ein grosses Gefäss, in der Rechten einen Schlauch haltend; ihm läuft eine *Frau* in Schuhen Doppelchiton und Schmuck entgegen, welche in den Händen eine Fackel und einen Eimer trägt: sie blickt zurück. Zwischen beiden flattert eine Taube. Hinter dem Satyr entfernt sich, zu ihm zurückblickend, eine zweite *Frau*, welche die Rechte zum Satyr ausstreckt, während die Linke ein Tympanon trägt; sie ist in den Chiton gekleidet, über dem linken Arm liegt der Mantel. Zwischen ihr und dem Satyr ist ein Zweig gemalt.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, zeigt in der vorgestreckten Linken einen Kasten mit zwei Zweigen einem vor ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welche in der Linken eine Strigilis hebt, die Rechte aber auf das auf seinem rechten Knie liegende Thier (Hund? Ratte?) legt. Hinter ihm steht — im tiefen Raum — eine bekleidete *Frau*, welche mit der Linken ihr Gewand auf der linken Schulter hält. Vor ihr ein Schwan ein Lorbeerzweig und ein Reh. Oben eine Tänie.

Vgl. Panofka S. 282, 969; Finati p. 147, 969.

[1]) Am Schenkel mit einem Theta gezeichnet; vgl. No. 827.

1951. F. 77a. H. 0,14. U. 0,43. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein nackter aber beschuhter Jüngling hält in der Rechten einen Kranz.

B. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, blickt zurück und streckt die Rechte aus.

1952. F. 60. H. 0,43. U. 0,84. r. F. Leichte Zeichnng. Viel geflickt.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel breiter Binde und Schmuck, die in der Linken einen Spiegel hält, streckt im Gespräch die Rechte vor zu einem vor ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der ihr aufmerksam zuhört. Zwischen beiden oben eine Lade. Hinter der Frau steht ein zweiter *Jüngling*, den rechten Fuss höheraufgesetzt, die in die Chlamys gewickelte Linke auf den Rücken gelegt; er hält in der Rechten die Lanze. Zwischen ihm und der Frau oben eine Hydria.

B. Drei Manteljünglinge.

1953. F. 64. H. 0,24. U. 0,44. r. F. Schlechte Zeichnung.

A. Ein Tiger springt nach einer höher sitzenden Taube. Hinter ihm eine Rosette; vor ihm unten ein Blumenzweig.

B. Eine flatternde Taube. Im leeren Raum zwei Rosetten.

1954. F. 49. H. 0,36. U. 0,78. r. F. Gewöhnliche Zeichnung. Theilweise ergänzt.

In der Mitte sitzt auf Steinen ein *Jüngling*, unterwärts mit der Chlamys bedeckt, um die Brust eine Guirlande (*ὑποθυμιάς*); die Linke liegt auf dem Sitz, die Rechte streckt er nach einer Schale (?) aus, welche eine vor ihm stehende *Frau* hält. Dieselbe hat den linken Fuss höher aufgesetzt und hebt die rechte Hand, während sie aufmerksam auf die Rechte des Jünglings blickt; sie ist in Schuhen Chiton und Mantel. Hinter dem Jüngling steht, mit dem linken Ellenbogen auf eine Stele (mit Tänie) gelehnt, eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Mantel; sie hebt die rechte Hand. Neben ihr eine Stele (mit Tänie).

1955. F. 51. H. 0,44. U. 0,70. w. F. mit g. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

Eine Frau, in Schuhen Chiton (mit braunem Saum) und Tänie, die den rechten Fuss höher aufsetzt, hat in der Linken ein Tympanon und in der Rechten einen Spiegel.

1956. F. 34. H. 0,12. U. 0,47. r. F. mit w. Sehr rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein nackter *Jüngling*, in der Rechten eine Strigilis, steht vor einem zweiten *Jüngling* in Mantel, der in der Rechten einen Thyrsos hält.

B. Ein nackter *Jüngling*, der eine Strigilis hält, steht im Gespräch einem *Jüngling* in Mantel gegenüber, der einen Thyrsos hält.

1957. F. 105. H. 0,30. U. 0,62. r. F. mit w. Saubere Zeichnung.

Ein grosser *Frauenkopf* (überschnittene Seitenansicht) in Schleier, mit Stephane und Halsband, den Blick ernst gesenkt. Vor ihr ein Tympanon; oben rechts und links je eine Rosette.

Vgl. den ähnlichen Styl No. 1966.

Abgebildet bei Dubois-Maisonneuve Introduction à l'étude des vases 74, 1.

1958. F. 65. H. 0,16. U. 0,23. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Ein jugendlicher männlicher (sic!) Kopf, bekränzt.

B. Desgleichen.

1959. F. 59. H. 0,46. U. 0.76. r. F. Grobe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Jüngling, nackt bis auf die shawlartig über den Armen liegende Chlamys, hält in der Linken eine Strigilis und erhebt die rechte Hand.

B. Eine Frau in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, hält in der gesenkten Rechten ein Tympanon und hebt die linke Hand. Vor ihr eine kreuzartige Verzierung.

1962. F. 49. H. 0,46. U. 0,96. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Zum Theil verwischt. Ruvo.

In der Mitte des unteren Raumes steht auf hoher Basis ein Lehnstuhl, auf dem eine *Frau* sitzt, welche mit Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck ausgestattet ist; sie legt den linken Ellenbogen auf die Lehne und hält in der Rechten einen Spiegel. Vor ihr steht ein nackter *Jüngling*, die Beine gekreuzt und mit der Linken auf den Stab gelehnt, die Rechte im Gespräch mit der Frau vorgestreckt; er ist bekränzt und hat die Chlamys auf der linken Schulter. Zwischen beiden ein Lorbeerstamm. Hinter der Frau sitzt eine zweite Frau *(Dienerin)*, den rechten Fuss auf die hohe Basis gesetzt: sie ist mit einem Doppelchiton bekleidet und hält in der Rechten einen Fächer, in der Linken einen Kranz. Vor ihr — im leeren Raum — ein Ball; hinter ihr ein Lorbeerzweig. Im oberen Raum sitzt noch eine Frau *(Dienerin)* in Schuhen Chiton und Mantel, die in der Linken eine Schale hält und nach einer dritten *Dienerin* (nur bis zum Gürtel sichtbar) umsieht, welche, bekleidet und geschmückt, in der Rechten einen Spiegel hält.

Unterhalb jedes der beiden Seitenhenkel des Gefässes ist ein Frauenkopf gemalt.

1963. F. 124. H. 0,17. U. 0,29. r. F. Flüchtige Zeichnung. Fast ganz zerstört.

Eine Frau, in Doppelchiton, der die linke Schulter freilässt, hält in der Linken einen Kasten und streckt die Rechte nach einem Ball aus, der zur Erde fällt[1]. Vor ihr eine Stele.

[1]) Etwa das von den Griechen *ἀπόῤῥαξις* genannte Ballspiel? vgl. Pollux 9, 104; Eust. Od. p. 1601, 34.

1964. F. 59. H. 0,45. U. 0,73. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte steht auf einer mit drei Früchten gezierten Basis und hohem viereckigem Untersatz eine (Grab-) Seule; neben ihr hängen oben eine Tänie und ein Schild (dessen untere Hälfte nur sichtbar ist). Rechts davon steht eine *Frau*, in Doppelchiton und Kopfputz, in der Linken eine Schale mit Früchten, in der Rechten eine Lekythos (die mit einer schwarzen Figur geschmückt ist). Zwischen der Frau und der Seule steht unten eine grosse Amphora, die mit zwei schwarzen Figuren bemalt ist. Auf der anderen Seite steht ein *Jüngling*, die Chlamys shawlartig über den beiden Armen; in der vorgestreckten Rechten hält er einen Kranz, den er auf die Basis der Seule legen will. Zwischen ihm und der Seule liegt unten ein Kranz.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock. Zwischen beiden eine Stele; darüber ein Ball.

1966. F. 105. H. 0,29. U. 0,60. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein grosser *Frauenkopf,* in Haube uud Schleier, den Blick emporrichtend. Oben hängt rechts und links eine Traube.

Im Styl verwandt mit No. 1957.

1967. F. 94. H. 0,26. U. 0,64. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau* in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in den Händen einen Thyrsos und eine Schale haltend, läuft auf einen Jüngling zu, welcher nackt und bekränzt ist und in der vorgestreckten Linken einen Spiegel hält. Zwischen beiden ein Zweig.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken.

1968. F. 62. H. 0,29. U. 0,67. r. F. mit w. Die Zeichnung ist fast ganz zerstört.

A. Ein *Eros,* welcher die Linke in die Seite stemmt und in der Rechten einen Kranz hält, naht einer bekleideten und geschmückten *Frau,* welche

in der Rechten einen Spiegel hält und den Kopf, sowie die linke Hand zu ihm wendet. Zwischen beiden ein Altar.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen, von denen der eine einen Stock, der andere eine Strigilis hält, steht ein kleiner Altar.

1970. F. 94. H. 0,30. U. 0,87. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Eine Frau *(Ariadne)*, in Doppelchiton kurzem Mantel und Schmuck, reicht in der Rechten einen Kranz dem ihr gegenüberstehenden *Dionysos*, welcher, nackt bis auf die shawlartig über den Armen liegende Chlamys und mit reichem Stirnschmuck versehen, in der Linken den Thyrsos hält, in der Rechten aber der Frau einen Kantharos entgegenstreckt. Hinter dem Gotte steht eine Frau *(Bacchantin)*, in Doppelchiton und Schmuck, die in der Rechten eine Oenochoe hält und zuschaut.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere mit einem Stock; hinter demselben eine Stele.

Vgl. Panofka S. 277, 1385. Finati p. 169, 885.

1971. F. 94. H. 0,38. U. 0,93. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem Lehnstuhl sitzt *Dionysos*, um das Haupt eine Tänie, in der Linken einen Kranz, in der Rechten den Thyrsos, an dem eine Tänie befestigt ist. Nach dieser greift mit der Rechten ein *Satyr*, der um das Haar eine Binde trägt und in der Linken einen Thyrsos hält. Hinter dem Satyr entfernt sich eine Frau *(Ariadne)*, in Chiton und Schmuck, welche in den erhobenen Händen Krug und Schale hält; sie blickt um: die Runzeln auf ihrer Stirn deuten auf Unwillen[1]). Hinter dem Gotte entfernt sich, gleichfalls umblickend, eine zweite Frau *(Bacchantin)*, in Chiton und reichem Schmuck, welche in den Händen ein Tympanon und einen Eimer trägt.

B. Drei Manteljünglinge, zwei mit Stöcken versehen. Oben ein Ball.

[1]) Vgl. Feuerbach Nachgel. Schr. 4, S. 78; u. a.

1972. F. 94. H. 0,31. U. 0,74. r. F. Flüchtige Zeichnung. Castelluccio di Basilicata.

A. Auf einem Felsstücke sitzt *Herakles*[1]), die Linke auf seine Keule stützend, in der vorgestreckten Rechten einen Lorbeerzweig haltend. Vor ihm steht *Athene*, in Chiton und Helm; sie hält in der Rechten die Lanze und hat die Linke auf den vor ihr auf

dem Boden stehenden Schild (Z. Kranz) gelegt. Hinter ihr folgt *Hermes*, auf dem Kopf den Petasos, die Chlamys (in welche die Linke eingewickelt ist) um den Hals geknüpft; die Rechte mit dem Kerykeion legt er auf den Rücken.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken. Oben ein Ball.

Abgebildet bei Panofka Zeus Basileus und Herakles Kallinikos (Berl. Winckelmannsfestpr. 1847) Taf. No. 7.

Vgl. Panofka ebd. S. 8 f. und bei Gerhard Hyp. Röm. Studien I S. 169, 3 (= Kunstblatt 1825 S. 285f.) sowie in der Arch. Ztg. 1851 S. 1 ff. zu Taf. 49.

[1]) Nach Panofka's wahrscheinlicher Deutung „*Herakles Kallinikos*."

1973. F. 34. H. 0,13. U. 0,48. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Eine bekleidete Frau, die in der Linken einen Thyrsos trägt, streckt die Rechte aus.

B. Ein fliegender *Eros* streckt, umblickend, die rechte Hand nach hinten aus.

1974. F. 62. H. 0,30. U. 0,57. r. F. mit w. Mittelmässige Zeichnung.

A. Vor einer auf Fels sitzenden *Frau*, die mit Schuhen Chiton und reichem Schmuck versehen ist und in den Händen ein Tympanon sowie eine Traube hält, steht ein nackter *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie über dem linken Arm die Chlamys; in den Händen hat er einen Thyrsos und einen Eimer. Ueber beiden hängt eine Tänie.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken. Oben ein Ball und ein Kasten (?oder ein zusammengebundenes Packet?)

Die No. **1975—1992** stehen grösstentheils auf Seulen; einige wenige auf den Schränken im siebenten Zimmer.

1975. F. 74. H. 0,55. U. 1,35. r. F. Flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. In der Mitte steht ein bartloser Jüngling (*Herakles*), mit langem Haar; auf dem Rücken hat er den Köcher, über dem linken Arm das Löwenfell, in der Linken die Keule, während er mit der erhobenen Rechten im Begriff ist, sich einen Lorbeerkranz aufzusetzen. Er wendet das Gesicht zu dem rechts neben ihm stehenden lorbeerbekränzten Jüngling (*Apollon*), welcher, die Chlamys shawlartig auf dem Rücken, die Linke (mit dem einen Zipfel des Mantels) im Gespräch auf Herakles richtet und in der Rechten einen Lorbeerzweig hält. Vor und hinter ihm Lorbeerstauden. Auf

der anderen Seite von Herakles steht *Athene*, in langem breitgegürtetem Chiton und Mantel, Schuhen und Helm, der beflügelt (sic!) ist; sie hält in der Rechten eine mit Zweigen geschmückte Schale dem Heros hin und trägt in der Linken Schild und Doppellanze.

B. In der Mitte — der roher gezeichneten Rückseite — erhebt sich auf fünfstufigem Untersatz eine ionische Seule, auf welcher eine grosse breite Schale steht. Zur Rechten vom Beschauer steht, den rechten Fuss auf die oberste Stufe aufsetzend, eine *Frau* in Schuhen und Chiton, welche in der Linken eine Schale hält und die Rechte erhebt. Hinter ihr steht, im oberen *Raum*, ein nackter *Jüngling*, welcher sich mit der Rechten auf seine Lanze lehnt und an der linken Schulter und linkem Arm die Chlamys hat; seine vorgestreckte Rechte berührt — vom Maler wohl unbeabsichtigt — das Haupt der eben beschriebenen Frau. Im unteren Raum sitzt auf seiner Chlamys ein nackter beschuhter *Jüngling*, in der Rechten einen Lorbeerzweig haltend. Auf der anderen Seite von der Seule steht, den linken Fuss auf die oberste Stufe aufsetzend, ein *Jüngling* [1] in kurzem gegürtetem enganliegendem Aermelchiton, der an der Schulter mit einem Schenkelkreuz geschmückt ist; er blickt auf seine vorgestreckten Hände, von welchen er die nach unten geöffnete Rechte auf die nach oben geöffnete Linke zu legen im Begriff ist. Hinter ihm sitzt im oberen Raum eine junge *Frau*, bekleidet und geschmückt, in der Linken eine Schale, in der Rechten eine breite lange Tänie haltend; sie blickt — wie es scheint — aufmerksam auf die Handlung in der Mitte. Unterhalb steht ein nackter *Jüngling*, in der gesenkten Linken einen Lorbeerkranz; um seine auf dem Rücken liegende Rechte ist die Chlamys gewickelt; er wendet den Kopf zurück (nach Gefährten, die nicht gemalt sind).

Vgl. Panofka S. 293, VII; Finati p. 164, 580.

[1] Die Beine desselben sind theilweise restaurirt.

1976. F. 75. H. 0,58. U. 1,34. r. F. mit w. Rohe Zeichnung. Basilicata.

A. Im *oberen* Streifen blickt eine bekleidete *Frau*, welche, beschuht und geschmückt, in der Linken einen Kasten und in der Rechten eine Tänie hält, um nach einem ihr folgenden nackten (aber beschuhten) *Jüngling*, mit Tänie um den Kopf, welcher in der Linken seinen Mantel und in der Rechten eine Tänie und einen

Henkelkorb hat. Vor und hinter ihm ein Stück Palmette. Ihm folgt eine *Frau*, wie die erste gekleidet und geschmückt, welche in der vorgestreckten Rechten einen Kranz trägt.

Im *unteren* Streifen steht ein nackter *Jüngling*, mit Tänie um den Kopf, in der Rechten einen Eimer, in der Linken einen Stab und seinen Mantel, zwischen *zwei Frauen* in Chiton und reichem Schmuck, deren eine ihm ein Tympanon hinhält; die andere — hinter ihm — hebt in der Rechten einen Spiegel. Vor dem Jüngling eine Palmette.

B. Im *oberen* Streifen läuft eine *Frau* — in Doppelchiton Schuhen Haube und reichem Schmuck, die Linke auf dem Rücken, die Rechte vorgestreckt — auf eine vor ihr stehende *Frau* zu, welche, bekleidet und geschmückt, ihr in der Linken einen Spiegel entgegenhält. Zwischen beiden steht am Boden ein grosser viereckiger reichverzierter Kasten oder Sitz; darüber im freien Raum eine Rosette. Hinter der erstbeschriebenen Frau steht noch ein Arbeitskorb (?oder ein Tisch in dieser Form?), auf dem eine Amphora steht; dahinter eine dritte *Frau*, die verwundert die Rechte ausstreckt: sie ist in Chiton und Schuhen, Haube und Schmuck.

Im *unteren* Streifen sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Haube und Schmuck, auf einem viereckigen reichverzierten Sitz (vgl. oben); sie hält in der Rechten eine Schale mit Früchten, in der Linken einen Spiegel, und ist im Gespräch mit einem vor ihr stehenden nackten *Jüngling*, welcher in der Rechten eine Tänie hält; er trägt um das Haar eine Binde, um den linken Arm die Chlamys. Hinter der Frau steht ein zweiter *Jüngling*, die Rechte erhoben; er ist nackt und hat die Chlamys um den linken Arm. Vor ihm eine Blumenranke. Die Darstellung ist fast ganz restaurirt, aber auf alter Grundlage und nach sicheren Spuren.

Vgl. Panofka S. 257, 1351; Finati p. 167, 1351.

1977. F. 91. H. 0,40. U. 0,78. r. F. mit w. Saubere Zeichnung, leider sehr zerkratzt. Ruvo.

A. Vier Satyrn, der eine beschuht, drei mit Tänie um den Kopf, tragen auf einer Bahre einen reich mit Binden und Efeuzweigen geschmückten Schlauch. Voraus eilt eine Frau *(Bacchantin)*, die zu ihnen umblickt und befehlend die Rechte nach dem Schlauch ausstreckt: sie ist beschuht, geschmückt und in langwallen-

den Chiton und Mantel gekleidet, dessen einer Zipfel über dem linken Arm liegt, während der andere von der linken Hand vorn gehalten wird: in dieser Hand hält sie einen langen Zweig, an dem eine Tänie und eine Glocke hängt [1]). Den linken Fuss hat sie auf die oberen Stufe einer halbgeöffneten Doppelthür gesetzt, über der ein schützendes Holzdach vorgebaut ist. Die Grundlinien sind punktirt.

B. Roher gezeichnet. *Dionysos*, mit der Tänie und shawlartig getragener Chlamys versehen, in der Linken den Thyrsos, hält ein — in der Form nicht mehr erkennbares — Gefäss einer vor ihm stehenden Frau *(Ariadne)* hin, welche, den linken Fuss höher gesetzt und in der Linken einen Thyrsos haltend, mit der Rechten aus dem Krug dem Gott einschenkt; sie ist beschuht bekleidet nnd geschmückt. Zwischen beiden unten eine Ranke, oben eine Tänie. Hinter Dionysos noch eine zweite *Frau*, welche, beschuht und geschmückt, ganz in einen Mantel gehüllt ist; den freien rechten Arm erhebt sie nachdenklich gegen ihr Kinn.

Abgebildet bei Gerhard Antike Bildw. 107; Gargiulo Raccolta IV, 49 (= Tf. 112 der ersten Auflage 1825).

Vgl. Ghd Prodromus S. 350 f.; Gargiulo p. 47.

[1]) Vgl. dazu Stephani C. R. 1865. S. 173 ff.

1978. F. 82. H. 0,51. U. 0,99. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* ein Greif und ein Löwe, die gegen einander anspringen.

Am *Bauch* sitzt in der Mitte ein langgelockter Jüngling *(Orpheus)*, in Schuhen Aermelchiton und phrygischer Mütze, in der Linken die sechssaitige Leier, in der Rechten das Plektron. Ueber ihm sind zwei Sterne gemalt; unter ihm lagert ein Reh. Er blickt auf einen vor ihm stehenden Jüngling *(Thraker)*, welcher im Gespräch mit ihm die Rechte (und zwar zwei [1]) Finger) hebt und in der anderen Hand zwei Lanzen hält. Neben diesem ist ein zweiter Jüngling *(Thraker)*, der, wie es scheint, weggehen will und die Rechte ausstreckt, auf den Leierspieler weisend; die gesenkte Linke hält ein Trinkhorn in Gestalt einer Muschel [2]). Beide Jünglinge sind in Schuhen Anaxyrides reichbesticktem gegürtetem Chiton und phrygischer Mütze; der erste trägt noch Kreuzbänder. Oben eine Fensteröffnung zur Füllung des Raumes. Hinter dem Leierspieler stehen zwei Frauen *(Musen)*, beide in

Schuhen und reichem Schmuck, Chiton und Mantel. Die eine, langgelockt, zieht mit der Linken einen Zipfel ihres Mantels über die Schulter, während die Rechte auf dem Rücken ihrer Gefährtin liegend zu denken ist; diese, durch Kopftuch Ohrring und dorischen Chiton unterschieden, hat ihre Linke gleichfalls auf den Rücken der anderen Frau gelegt und streckt zwei Finger der Rechten vor, auf die beiden Jünglinge weisend [1]). Unten einige Steine; die Grundlinien puuktirt.

B. In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys *Dionysos*, um das Haupt die Tänie, in der Rechten den Thyrsos, in der Linken die Schale. Vor ihm steht eine bekleidete und beschuhte Frau *(Ariadne)*, die in der vorgestreckten Rechten ihm einen Kranz reicht, in der Linkeu ein Tympanon hält. Hinter dem Gott steht ein junger bekräuzter *Satyr*, in der Linken eineu Eimer haltend. Oben eine Fensteröffnung.

Abgeb. Mon. ined. dell' Inst. VIII, 43,1.

Vgl. Dilthey Annali 1867 p. 167 ss.

[1]) Etwa in Bezug auf die *zwei* untenbeschriebenen Frauen? vgl. auch Anm. 3.

[2]) Vgl. Dilthey l. c. p. 172 ss.

[3]) Vgl. Heydemann Nachenrip. Antigone S. 12 f.

1979. F. 91. H. 0,40. U. 0,77. r. F. mit w. Feine Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Ein *Satyr*, mit Thyrsos und Fackel, reitet auf einem Panther, dem eine Frau *(Bacchantin)* mit Tympanon voranspringt; sie ist in kurzem Chiton und mit der Nebris versehen. Darüber schwebt ein *Eros* mit Tänie; unten läuft ein Hase. Hinter dem Satyr steht ein gehörnter Jüngling *(Pan)*, in der Linken einen Zweig und die Nebris, in der Rechten einen Eimer haltend. Oben und unten Blumen.

B. Ein *Satyr*, mit Tänie und Schuhen versehen, in der Rechten eine Myrthenstaude, in der Linken einen Kasten, blickt im Laufen zu einer ihm folgenden Frau *(Bacchantin)* um, welche in der Linken einen Lorbeerzweig mit einer Tänie, in der Rechten einen Kranz mit einer Täuie hält; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck. Zwischen beiden oben eine Tänie, unten eine Schüssel.

Abgeb. Mus. Borb. VIII., 27 (ed. rom. VI, 47; éd. fr. I, 1 pl. 82); Inghirami Vasi Fitt. 165.

Vgl. Vivenzio No. 86 („calice barese"); Lieteriis p. 140; Jorio p. 86 s; Panofka S. 361, 1851; Finati p. 174, 1851.

1980. F. 75. H. 0,48. U. 1,24. g. F. Leichte Zeichnung. Vielfach geflickt. Basilicata.

A. Im *oberen* Streifen steht ein nackter *Jüngling*, die Chlamys shawlartig auf dem Rücken, in der Linken einen Stab, die rechte Hand auf das Knie des auf eine kleine Basis aufgesetzten rechten Fusses gelegt, im Gespräch vor einer *Frau* welche in beiden Händen eine lange Tänie hält; sie ist im Doppelchiton und reichem Schmuck. Zwischen beiden eine kleine Arabeske. Hinter dem Jüngling steht abgewandt ein zweiter *Jüngling*, die Chlamys auf dem Rücken, im Gespräch mit der vor ihm stehenden *Frau*, welche, in Doppelchiton und reich geschmückt, den Zeigefinger der rechten Hand hoch emporhebt.

Im *unteren* Streifen sitzt der bärtige *Poseidon*, unterwärts bemäntelt und in der Rechten den Dreizack haltend, und reicht in der Linken einen Fisch der vor ihm stehenden *Amymone*, welche reich geschmückt und in Doppelchiton und Mantel, der das Hinterhaupt verhüllt, gekleidet ist; sie hält in der gesenkten Linken den Polsterkranz [1]), während sie mit der Rechten den Schleier über die Schulter zieht. Zwischen beiden steht auf einem vierstufigen Untersatz [2]) eine grosse Hydria; daneben ein Lorbeerbaum. Hinter der Frau eilt mit ausgestreckten Händen ein bärtiger *Satyr* herbei, der um den Hals geknüpft ein Thierfell trägt.

B. Im *oberen* Streifen steht eine geschmückte *Frau* in Chiton und Mantel, die in der Linken eine Kanne hält und in der Rechten die Schale einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling* reicht, der in der Linken einen Stab hat. Hinter ihr steht abgewandt ein zweiter *Jüngling* in Chlamys, deren einen Zipfel die Linke fasst, während die Rechte sie über die rechte Schulter zieht. Er hört auf die Worte einer vor ihm befindlichen *Frau*, welche, bekleidet und reich geschmückt, die Rechte vorstreckt: sie lehnt sich mit dem linken Ellenbogen auf eine Stele und kreuzt die Beine.

Im *unteren* Streifen ist ein *Jüngling* in Mantel und mit einem Krummstab, im Gespräch mit einem vor ihm stehenden *Genossen*, der die Rechte in die Seite setzt und in der Linken einen Speer hält; auf dem Rücken hat er die Chlamys und den Petasos. Hinter dem erst beschriebenen Jüngling steht mit gekreuzten

Beinen ein dritter *Jüngling*, mit umgeknüpfter Chlamys, in der Linken eine Lanze, in der gesenkten Rechten den Pilos.

Vgl. Jorio p. 31 s; Panofka S. 265, 1352; Finati p. 148, 1352. Zur *Amymonedarstellung* vgl. noch ausserdem Jahn Palamedes p. 48, 67 und Vasenb. S. 40, 28; Rochette Choix de peint. de Pomp. p. 58.

[1]) Abgeb. Bull. dell' Inst. 1843 p. 123, 5; vgl. Minervini ebd. p. 119 s.

[2]) Andeutung des Quellenhauses.

1981. F. 82a. H. 0,56. U. 1,21. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* sitzt — in der Mitte — auf einem Stuhl eine reich geschmückte *Frau*, in Schuhen Chiton und Mantel, in beiden Händen eine Tänie haltend, welche sie einem vor ihr herbei geeilten nackten *Jüngling* reicht; er hält in der Linken einen Speer und setzt in der Rechten den Schild zur Erde. Hinter ihm steht ein *Gefährte*, um den Kopf wie der andere die Tänie, in der Rechten eine Lanze, in der Linken ein Schild (Z. Kugel umgeben von Perlenschnur). Hinter der sitzenden Frau steht noch eine andere *Frau*, beschuht bekleidet und geschmückt, welche in der gesenkten Rechten einen Kranz, in der erhobenen Linken einen Kasten hält.

Am *Bauch*. In der Mitte sitzt auf einem viereckigen Sitz ein bärtiger *Mann*, in der Rechten eine Schale haltend, in die eine vor ihm herbei geeilte *Frau*, in Doppelchiton Schuhen und reichem Schmuck, aus einer Kanne (weisse) Flüssigkeit giesst; sie hält in der Rechten einen Eimer. Der Mann trägt einen enganliegenden kurzen Aermelchiton mit breitem Gürtel und Schenkelkreuz auf der Brust, auf dem Kopf den Pilos; die Linke liegt mit dem Doppelspeer auf dem neben ihm stehenden Schild (Z. Stern). Hinter ihm steht ein *Jüngling*, in der erhobenen Rechten den umgekehrten Pilos, in der Linken Doppelspeer und Schild (Z. Schlange), welcher den ganzen Körper verdeckt. Hinter der einschenkenden Frau kommt eine zweite *Frau* herbei, gekleidet wie die obige, welche mit der Linken auf dem Kopf einen Korb mit Broden hält; die Rechte hebt den Chiton, um bequemer gehen zu können. Oben in der Mitte eine Fensteröffnung.

B. Am *Bauch*. *Vier Jünglinge*, in ihre Mäntel gehüllt und mit Haarbändern versehen, der eine mit Stock, ein anderer mit einer Fruchtschüssel, im Gespräch. Oben sind zwei Bälle gemalt.

1982. F. 82a. H. 0,54. U. 1,10. r. F. mit w. Grobe Zeichnung. Apulien.

A. Am *Hals.* *Eros*, nackt, beschuht, in weibischem Kopfputz und an Hals Brust Armen Schenkel und Wade reich geschmückt, steht zwischen einer auf einem Fels vor ihm sitzenden *Frau*, die ihm in der Linken eine Frucht (oder ein Ei) hinhält, und einer anderen *Frau*, welche den rechten Fuss auf einen Kasten hoch aufsetzt und in der Linken eine Schale mit Früchten hält. Nach dieser Frau wendet Eros das Gesicht, während er in beiden Händen einen Doppelfaden hält, an den ein kleines Rädchen schnurrt[1]). Beide Frauen sind bekleidet beschuht und geschmückt.

Am *Bauch* ist die *Ankunft des Pelops*[2]) *in Pisa* dargestellt. In der unteren Reihe sitzt auf einem Thron eine Frau *(Sterope)*[3]), in Schuhen Chiton Kopfschleier und reichem Schmuck; über ihr ist ein grosser Schirm ausgespannt. Sie streckt die Rechte vor[4]) im Gespräch mit einem vor ihr stehenden Jüngling *(Pelops)*, welcher die Beine kreuzt und sich mit der Linken auf einen Doppelspeer stützt, während die Rechte an dem unter die rechte Achsel gesetzten Stab liegt; er ist in Anaxyriden kurzem Chiton und phrygischer Mütze. Hinter der sitzenden Frau befindet sich eine zweite Frau *(Hippodameia)*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, die fortgehend nach dem Jüngling blickt und erregt den Fächer in der linken Hand hebt. In der oberen Reihe sitzt über der thronenden Frau *Hermes*, in Flügelschuhen, auf dem Kopf den Petasos (dessen Bindebänder sichtbar sind), in der Linken einen Kranz, in der Rechten das Kerykeion; er wendet das Gesicht um nach dem hinter ihm abgewandt sitzenden *Zeus*, welcher, bekränzt und unterwärts bemäntelt, in der Linken ein Adlerskepter hält, die Rechte im Gespräch mit Hermes, zu dem er umblickt, vorstreckend. Auf der andern Seite von Hermes sitzt abgewandt ein ebenso wie der oben beschriebene gekleideter phrygischer Jüngling *(Begleiter der Pelops)*, in der Rechten zwei Speere, in der Linken eine Schwertscheide; er wendet das Gesicht zum Hermes um und scheint auf das Gespräch zwischen diesem und Zeus zu horchen.

B. Am *Hals* eine Ephenranke. Am *Bauch.* Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, welche in der Linken einen Korb mit Brod und Spitzkuchen trägt, blickt vorwärtseilend nach

dem ihr folgenden *Jüngling* um, der in der Rechten einen Kranz mit Tänie und in der Linken zwei Speere hat; er ist in hohen Schuhen und enganliegendem kurzem Chiton und trägt auf dem Kopf einen pilosartigen Helm. Vor der Frau steht ein ebenso gekleideter zweiter *Jüngling*, welcher, die Beine kreuzend, in der Linken eine Tänie und in der Rechten zwei Speere hält. Oben vier Verzierungen.

Abgebildet ist *A*. Annali dell' Inst. 1852 tav. d'Agg. O. P. und Q; Arch. Ztg. 1853, 53 (wo das Halsbild von *A*. fehlt).

Vgl. Panofka Ann. l. c. p. 321 ss.; Papasliotis Arch. Ztg. a. a. O. S. 37 ff.; Stephani C. R. 1861. S. 119 f.

[1]) Vgl. dazu Jahn Sächs. Ber. 1854 S. 256 f.

[2]) Ich ziehe diese Erklärung der Deutung Panofka's und Stephani's auf „Paris und Helena" vor.

[3]) Papasliotis l. c. nennt *sie* Hippodameia und die *andere* Frau Sterope — mich dünkt mit Unrecht.

[4]) Mit der in Unter-Italien noch jetzt gebräuchlichen Bewegung des Heraurufens; vgl. Jorio Mimica p. 81, 1.

1983. F. 91. H. 0,49. U. 0,83. r. F. mit w. Unfeine sehr realistische Zeichnung. Apulien [1]).

A. Am Boden liegt ein todter bartloser *Mann*, auf das Gesicht gefallen, die Rechte über dem Kopf, die Linke auf dem Rücken, nackt bis auf die Schuhe und ein breites Gewandstück um die Hüften; er trägt ein Halsband. Um ihn kämpft ein *Jüngling* zu Ross, in sehr kurzem Chiton hohen Stiefeln und umgeknüpfter Chlamys, mit dem Speer in der rechten Hand gegen einen bärtigen behelmten *Mann*, welcher, in Schuhen und sehr kurzem Chiton, sich mit dem spitzen Schild in der Linken deckt, während die Rechte eine lange Lanze hält. Hinter ihm ein Baum. Im oberen Raum schleudert ein *Jüngling*, in Schuhen und kurzem Chiton, in der Linken Doppelspeer und spitzen Schild, eine Lanze gegen einen vor ihm weichenden ebenso gekleideten *Jüngling*, welcher mit Lanze in der Rechten, zwei Speeren und dem Schild in der Linken, fliehend umblickt. Zwischen beiden ein Baumstamm.

B. In der Mitte steht *Dionysos*, beschuht, um das lange Lockenhaar eine Tänie, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Linken den Thyrsos, in der Rechten Früchte. Eine mit gekreuzten Beinen vor ihm stehende Frau *(Ariadne)*, in Doppelchiton und reichem Schmuck, ist im Begriff, dem Gott mit der Linken einen Perlenkranz aufzusetzen; in der Rechten

hält sie eine Tänie. Hinter Dionysos steht ein bärtiger *Satyr*, in Rückenansicht, in der Linken einen Perlenkranz und in der Rechten einen Thyrsos haltend, und schaut verwundert zu. Oben hinter der Frau hängt ein Tympanon.

Vgl. Panofka S. 327, 148; Finati p. 176, 148 (welche, ebenso wie Quaranta (l. c.), ohne genügenden Grund in dem Kampf um irgend einen Todten auf der Vorderseite den Kampf um *Patroklos* sehen).

[1]) Nach Quaranta p. 209, 148 dagegen aus der Basilicata.

1984. F. 74. H. 0,43. U. 1,09. r. F. mit w. Saubere Zeichnung. Basilicata [1]).

A. Orestes, in hohen Wanderstiefeln und der Chlamys die shawlartig über beiden Armen liegt, in der Linken die Scheide, flieht, das Schwert in der Rechten gegen eine ihm verfolgende *Erinys* zückend, nach der er auch sein Gesicht umwendet; sie ist beschuht und im langen Doppelchiton und hält in jeder Hand eine Schlange, von denen sie die in der Linken gegen Orestes vorstreckt. Voran eilt ihm eine zweite *Erinys,* gekleidet wie die Erste, nur das ihr Gewand in der Eile die rechte Schulter und Brust entblösst zeigt: sie wendet das Gesicht zum Orestes um, dem sie in der Rechten eine Schlange entgegenhält, während sie in der Linken ihm einen Spiegel vorhält, in dem ein Frauengesicht (*Klytaemnestra*) erscheint. Unten viele Steine.

B. In der Mitte sitzt auf dem mit Binden und Zweigen reich geschmückten Omphalos in Delphi der lorbeerbekränzte *Apollon,* beschuht und unterwärts bemäntelt, in der Linken die Leier, in der Rechten einen Lorbeerzweig. Vor ihm steht, das linke Bein höher gestellt, ein Jüngling *(Orestes)*, in hohen Stiefeln, um den Hals den auf dem Rücken liegenden Petasos geknüpft, über der linken Schulter und dem linken gesenkten Arm die Chlamys: in der Rechten reicht er ein Schwert in der Scheide dem Gott hin; an seiner linken Schulter lehnen zwei Speere. Hinter ihm steht eine Frau *(Elektra)*, in Schuhen Chiton und Mantel, behaubet und reich geschmückt; die Rechte liegt über der Brust, die Linke ist erhoben. Hinter Apollon steht ein Jüngling *(Pylades)*, in der Rechten die Lanze, den Blick sinnend auf den anderen Jüngling gerichtet; er ist in hohen Schuhen, auf dem Kopf den Petasos dessen Bindeband nach hinten gebunden ist, um den Hals die Chlamys geknüpft. Neben ihm sitzt auf

einem Dreifuss eine lorbeerbekränzte Frau (*Pythia*)[2], in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck; sie hält in beiden Händen eine lange Tänie und blickt gleichfalls auf den Jüngling vor dem Gott[3].

Abgebildet bei Rochette Mon. ined. 36, 37; Inghirami Vasi fitt. 385, 386; Guigniaut Rel. de l'Ant. 242. 835. 835a; Overbeck Sagenkr. 29, 2. 11. *A.* auch bei Müller-Wieseler Denkm. II, 955; *B.* bei Kurz-Weisser Lebensbilder aus d. kl. Altertb. XI, 17; Arch. Ztg. 1860, 138, 1.

Vergl. — ausser Rochette l. c. p. 186 ss.; Overbeck a. a. O. S. 706, 41 und 715, 56; Bötticher Arch. Ztg. a. a. O. S. 49 ff. und dem jedesmaligen Text zu den obigen Abbildungen — noch Panofka S. 283, 968 und Annali 1830 p. 135, 36; Finati p. 185, 968; Rathgeber Allg. Encykl. Ersch.-Gruber III., 5, S. 119, 18; Jahn Vasenb. S. 9; Creuzer zur Archäol. I, S. 193 f; Stephani C. R. 1863, S. 254 f; Heydemann Arch. Ztg. 1867 S. 53, 12.

[1]) Quaranta p. 211, 968 giebt irrthümlich Apulien als Fundort an.

[2]) Allein abgebildet auch bei Dethier und Mordtmann Epigr. von Byzanz III, 24 d.

[3]) Nach Bötticher a. a. O. empfängt Orestes von Apollon den Auftrag und das Schwert zum Vatermorde; nach Rochette, Overbeck und Anderen Entsühnung des Orestes; ich muss der von Jahn vorbereiteten, von Stephani noch in Zweifel gelassenen Erklärung folgen, welche den Schlussact des ganzen Dramas — *die Schwertweihe nach völliger Genesung und Rückkehr aus der Krim* — in der Darstellung sieht.

1985. F. 91. H. 0,50. U. 0,94. r. F. mit w. und rothbraun. Grobe Zeichnung. Sehr viel ergänzt und grösstentheils übermalt.

A. Innerhalb eines von zwei ionischen Seulen getragenen Gebäudes steht neben dem am Schenkel mit einem ⊗ gezeichneten[1]) Pferde, dessen Zügel die rechte Hand hält, ein weisser *Jüngling* mit braunem sehr kurzem enganliegendem Chiton und breitem Gurt, in der Linken einen Doppelspeer; sein Haar ist geschmückt[2]). Oben hängt ein Schild; vor dem Pferde eine Tänie, unter demselben ein Lorbeerzweig. Rechts vom Beschauer neben dem Gebäude steht — zu dem Jüngling im Gebäude gewandt — eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, welche in der Linken einen Spiegel, in der Rechten Kasten und Tänie hält. Unter ihr liegt eine Schale. Auf der anderen Seite vom Gebäude steht eine zweite *Frau*, gekleidet wie die andere, welche in der Rechten eine Tänie, in der linken Hand, über deren Arm der Mantel liegt, einen Kasten und eine Tänie hält.

Ueber ihr eine Rosette, unter ihr eine Schale und einen Lorbeerzweig.

B. In der Mitte steht auf einer hohen von einer schwarzen Binde umwickelten Stele eine grosse Schale. Auf *jeder* Seite steht ein *Jüngling*, beschuht und in einen Mantel gehüllt, mit Stock; um den Kopf ein Haarband. Oben Tänie Rosette Ball zwei Fensteröffnungen und ein viereckiges (umwickeltes?) Packet.

Vgl. Panofka S. 263, IX; Finati p. 150, 1354.

[1]) Vgl. No. 827.

[2]) Sein Ohrring (vgl. Heydemann Iliupers. S. 16, 3) wird wohl der Restauration verdankt, welche in der Figur wegen der weissen Hautfarbe ein Weib zu sehen glaubte.

1986. F. 75. H. 0,48, U. 1,30. r. F. Flüchtige Zeichnung. Anzi di Basilicata.

A. Im *oberen* Streifen steht ein *Jüngling* in Stiefeln, in der Rechten einen Stab, in der erhobenen Linken eine Strigilis, im Gespräch mit einem *Jüngling*, welcher, gleichfalls in Stiefeln, sich auf einen Stab lehnt und die Beine kreuzt; über dem Stab liegt die Chlamys. Zwischen beiden steht eine Stele mit einer Chlamys. Daneben eilt eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, die in der Rechten eine Tänie und in der Linken einen Arbeitskorb hält, auf einen *Jüngling* zu, welcher, beschuht und bemäntelt, ihr die Rechte entgegenstreckt. Zwischen beiden eine Palmettenranke.

Im *unteren* Streifen verfolgt ein *Jüngling*, um die Brust das Wehrgehänge, um den linken Arm schildartig die Chlamys gewickelt, in der Rechten das blanke Schwert, eine *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und Mantel, mit erhobenen Händen erschreckt sich umwendet. Vor ihr naht zur Hülfe ein junger *Mann*, unterwärts mit einem Mantel bekleidet, die Rechte hoch erhoben, in der Linken einen Stab haltend [1]).

B. Im *oberen* Streifen. Zwei *Kentauren*, an der Brust stark behaart, über der vorgestreckten Linken das Tigerfell, von denen der Eine in der erhobenen Rechten einen Stein, der Andere eine Keule hält, greifen einen *Krieger* an, welcher auf der Flucht sich umwendet und in der Rechten die Lanze zückt; er ist mit Stiefeln Wehrgehänge und Helm versehen und trägt in der Linken den Schild (Z. Schlange) und die Chlamys. Ihm eilt zu Hülfe ein *Jüngling* in Pilos, der mit Lanze und Schild ausgerüstet ist.

Im *unteren* Streifen. Einem *Jüngling* mit Wehrgehänge und Helm (der mit zwei hohen Federn ausser dem Busch versehen ist), welcher in der Linken die Lanze aufstützt, die Rechte in die Seite stemmt, nahen ein *Jüngling* in hohen Stiefeln und Petasos, welcher in der Linken Chlamys und Schild (Z. Stern) hält und mit der Rechten die Lanze schultert — und hinter diesem ein zweiter *Jüngling*, welcher in der erhobenen Rechten einen Pilos hält und die Linke mit der Lanze gegen seinen Schild (Z. Stern) lehnt[2]).

Vgl. Panofka S. 305, 507; Finati p. 174, 407.

[1]) Nach Welcker Bull. Nap. I. p. 34 (= Alte Denkm. 3, S. 530): Orestes Klytämnestra und Pylades (??).

[2]) Nach Panofka (Bull. dell' Inst. 1851 p. 48), welcher die beiden obigen gegen die Kentauren kämpfenden Griechen *Theseus* und *Peirithoos* benennt, ist hier Theseus ein Ephebe (der seinen Schild trägt) und Peirithoos dargestellt (??).

1987. F. 49. H. 0,64. U. 1,28. r. F. mit w. Werthlose Zeichnung. Mehrfach lückenhaft und verschmiert.

Am *Hals*. In der Mitte sitzt auf einem Klappstuhl eine junge langlockige *Frau*, unterwärts bemäntelt beschuht und geschmückt, die in der Linken einen Spiegel hält. Vor ihr unten liegt ein Fächer; darüber steht ein kleiner nackter *Eros*, an Hals Arm und Wade geschmückt, in der erhobenen Rechten ein Alabastron, die Linke auf das zur Erde gesetzte Tympanon legend. Die Frau wendet ihr Gesicht um nach dem hinter ihr mit gekreuzten Beinen auf den Stab gelehnten *Jüngling*, mit dem sie spricht; er ist mit einer dicken Tänie umwunden und trägt die Chlamys shawlartig um beide Arme. Hinter ihm sitzt eine bekleidete beschuhte reich geschmückte *Frau*, die in der Linken einen Kranz (?) hält, die Rechte aber auf die Schulter der hinter ihr abgewandt sitzenden *Frau* legt, welche in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck ist und in der Linken einen Spiegel hält; beide Frauen wenden die Gesichter einander zu. Auf der anderen Seite sitzt hinter dem oben beschriebenen Eros eine beschuhte bekleidete und geschmückte *Frau*, die in der Linken eine Rolle[1]) einer hinter ihr sitzenden ebenso gekleideten *Frau* reicht, zu welcher sie das Gesicht umwendet. Zwischen beiden steht ein offener Kasten, aus dem die Frau wohl die Rolle genommen hat, denn die zweite Frau, welche sie mit der Rechten nimmt, weist mit der Linken auf diesen Kasten hin[2]). Ihr kehrt den Rücken zu eine hinter ihr sitzenden *Frau*, die in der Linken eine Schale, in der Rechten einen Spiegel hält; sie ist wie die

anderen in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck und wendet das Gesicht um. Oben einige Verzierungen.

Ein schmaler *Mittelstreifen* — zwischen diesem und dem folgenden Bilde — zeigt zwischen Blüthenranken einen Frauenkopf.

Am *Bauch*. In der Mitte sitzt eine *Frau*, wie alle Frauen dieser Darstellung in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, welche in der Linken einen Lorbeerbaum, in der Rechten einen Kranz hält; sie wendet das Gesicht zu der hinter ihr an einem Pfeiler gelehnten *Frau*, die ihr den Rücken zukehrt: dieselbe kreuzt die Beine, hat die Linke auf die Stele gelegt und mit der Rechten einen Zipfel ihres Mantels gefasst. Vor ihr sitzt eine *Frau*, mit Kranz und Tänie in der linken Hand, mit welcher sie spricht. Es folgt eine *Frau* mit einem Baumstamm in der Linken, Spiegel und Tänie in der rechten Hand; sie ist ohne Mantel und wendet das Gesicht der hinter ihr sitzenden fünften *Frau* zu, welche in der Linken eine Schale und in der Rechten einen Kranz hält. Vor der erst beschriebenen Frau steht eine *Gefährtin*, ohne Mantel, einen Kranz und einen grossen Kasten haltend; sie wendet, im Begriff fortzugehen, das Gesicht um. Vor ihr sitzt auf einem Felsstück eine *Frau*, welche in der Rechten einen Ball, in der Linken eine Schale hat und den Kopf nach der hinter ihr befindlichen *Frau* wendet: diese, ohne Mantel, in der Rechten eine Traube, lehnt sich die Beine gekreuzend mit dem linken Ellenbogen auf eine Stele. Oben einige Rosetten.

[1]) Vgl. z B. die Rolle auf No. 3231.

[2]) Oder auch die zweite Frau zeigt mit der Linken, dass sie die Rolle in den Kasten hineinlegen will.

1988. F. 75. H. 0,51. U. 1,26. r. F. Flüchtige Zeichnung. Anzi di Basilicata.

A. Im *oberen* Streifen. Zur Rechten eines Altars, vor dem eine ionische Seule steht, findet sich ein bärtiger *Mann*, unterwärts bemäntelt, der mit der Rechten einen Lorbeerzweig auf den Altar legt. Hinter ihm naht ein *Jüngling*, mit Tänie und Chlamys versehen, die Rechte auf die Hörner eines Widders legend, den er herbei führt. Auf der anderen Seite vom Altar steht ein *Jüngling* mit Tänie, in der Linken einen Kantharos, in der Rechten am Henkel eine Schale haltend: vor ihm steht eine Kanne. Hinter ihm steht eine *Frau* in Doppelchiton Kopf-

schleier und Schmuck, welche die Rechte verwundert hebt, die Linke an die Schulter legt. Vor ihr steht ein grosser Krater mit zwei schwarzen Figuren geziert (nach einem tanzenden *Satyr* blickt der bekleidete *Dionysos* um).

Im *unteren* Streifen. Eine *Frau* in Chiton und Mantel reicht die Schale einem vor ihr stehenden *Jüngling*, welcher, in kurzem enganliegendem Chiton [1]), die Rechte nach dem Trank ausstreckt, in der Linken eine Lanze hält. Hinter ihm steht ein nackter *Jüngling*, in den Händen Lanze und Schild (Z. Schlange) haltend, auf dem Rücken die Chlamys.

B. Im *oberen* Streifen. Auf einem Felsen sitzt *Dionysos*, unterwärts bemäntelt, in der Linken den Thyrsos, um den Kopf eine Tänie; er streckt die Rechte aus, um das Trinkhorn zu nehmen, welches ein mit höher gesetztem linkem Fuss vor ihm stehender *Satyr* ihm anbietet. Hinter dem Gott steht ein Krater und eine Frau *(Bacchantin)* in Chiton Mantel und Schmuck, die in der vorgestreckten Rechten eine Tänie, in der Linken einen Thyrsos hält. Eine zweite Frau *(Bacchantin)* naht hinter dem Satyr: sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck und hat in der Linken den Thyrsos, in der Rechten ein Tympanon.

Im *unteren* Streifen. *Drei* nackte *Jünglinge*, mit Lanzen versehen, von denen der mittlere über dem linken Arm die Chlamys trägt, mit einander im Gespräch. Rechts vom Beschauer steht eine Stele, auf der eine Chlamys liegt; darüber hängt ein zweites Gewandstück.

Vgl. Panofka S. 306, 406; Finati p. 175, 406; Stephani C. R. 1868, S. 150, 3.

[1]) Auf der Brust sowie auf dem Bauch mit einem Schenkelkreuz verziert; vgl. ebenso No. 2905; u. a. m.

1989. F. 82. H. 0,45. U. 0,97. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Apulien.

A. Am *Hals* flieht ein Hirsch vor einem Löwen; darüber eine kranzartige Verzierung,

Am *Bauch.* In der Mitte sitzt *Dionysos* mit breiter Kopfbinde, mit der Rechten den Thyrsos aufstützend; er streckt die Linke nach dem Trinkhorn aus, welches ihm ein mit gekreuzten Beinen vor ihm stehender *Satyr* reicht: derselbe stützt in der Linken einen Thyrsos auf. Neben Dionysos liegt ein Reh; hinter ihm steht auf einer Fussbank (?) eine bekleidete und geschmückte

Frau *(Ariadne)*: sie legt die Linke auf die rechte Schulter des Gottes, während sie mit der Rechten einen Zipfel ihres Chitons über ihre rechte Schulter zieht; über ihrem rechten Arm hängt eine Tänie.

B. Am *Hals* greifen ein Löwe und ein Greif einander an; darüber eine runde Verzierung.

Am *Bauch* sieht man in einer halbgeöffneten Giebelthür eine ionische Seule. Auf der einen Seite steht *Hermes* — die Chlamys auf der linken Schulter, den Petasos im Nacken, das Kerykeion in der rechten Hand, — auf der anderen Seite eine *Frau*, welche in der Linken einen Thyrsos hält, in der Rechten einen Kranz hochhebt: sie steht auf einer verzierten Erhöhung und ist in Doppelchiton und reichem Schmuck.

Abgebildet ist die Darstellung von *B.* in der Elite céram. III, 91, p. 256 s.

Vgl. ausserdem Panofka S. 309, VII; Finati p. 176, 409.

1990. F. 94. H. 0,39. U. 0,96. r. F. mit w. Leichte Zeichnung. Bari.

A. Auf dem Löwenfell sitzt *Herakles*, bartlos, bekränzt, in der Linken die Keule und in der Rechten eine Schale; neben ihm liegt der Köcher mit dem daraufgebundenen Bogen. Vor ihm steht *Nike*, in Schuhen langem dorischem Doppelchiton und reichem Schmuck, in der Linken einen Eimer und in der Rechten einen Kranz haltend, welchen sie dem Helden reicht; ihr Haar ist oberhalb der Stirn in einen Zopf zusammengebunden [1]). Hinter Herakles steht *Hermes*, Petasos und Mantel auf dem Rücken, in der Rechten das Kerykeion, in der Linken einen Zipfel seines Mantels haltend. Oben hängt eine Patera, unten ein Lorbeerzweig.

B. Roh gezeichnet. Drei Manteljünglinge, der eine mit einem Stabe, ein zweiter mit einer Strigilis, im Gespräch. Neben ihnen eine Stele; oben zwei Verzierungen.

Vgl. Vivenzio No. 106; Jorio p. 93; Panofka S. 367, 1833; Finati p. 185, 1853.

[1]) Vgl. No. 2776; 2919; u. a. m.

1991. F. 82. H. 0,48. U. 0,96. r. F. mit w. Leichte Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Eine *Frau* [1]), in Schuhen Chiton Ohr- und Stirnschmuck, in einen weiten Mantel der nur das Gesicht freilässt ganz eingehüllt, blickt tanzend zurück nach der ihr folgenden *Frau*, welche

die Doppelflöte bläst und in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck ist. Oben zwei Rosetten eine Tänie und eine Fensteröffnung.

B. Innerhalb eines kleinen Grabtempels mit Giebel steht eine schlanke Amphora. Ausserhalb des Gebäudes steht einerseits ein *Jüngling*, bekränzt und beschuht, über der linken Schulter die Chlamys, in der Rechten eine lange Tänie, die er neben den Tempel niederlegen wird; andererseits entfernt sich umblickend ein zweiter *Jüngling*, beschuht und um den Hals die Chlamys geknüpft: er hält in der Rechten einen Stab und legt die Linke auf den Giebel. Unten eine breite Basis, auf der die beiden Jünglinge und der Grabtempel stehen.

Vgl. Jorio p. 50; Panofka S. 308, 410; Michel B. p. 205, 410; Finati p. 177, 410.

[1]) Vgl. z. B. Tischbein Vas. I, 48 (= Müller-Wieseler Denkm. II, 564); u. a.

1992. F. 74. H. 0,50. U. 1,20. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung; stark restaurirt. Apulien.

A. Auf einem Polster liegt *Dionysos*, unterwärts bemäntelt, um das Haupt eine breite Tänie, in der Rechten ein Alabastron, in der Linken einen Thyrsos. Neben ihm steht ein dreifüssiger Tisch mit Früchten und eine grosse Blume. Vor dem Gott steht eine Frau *(Bacchantin)* in Doppelchiton, die zwei Flöten bläst. Hinter ihr sitzt ein bärtiger kahlköpfiger *Satyr* [1]), in der Linken eine Leier haltend; unter ihm liegt ein Gefäss, über ihm ein Tympanon. Hinter Dionysos steht eine Frau *(Ariadne)*, beschuht und in Chiton und Mantel, welche mit den Händen die Kissen des Polsters zurecht rückt. Hinter ihr entfernt sich ein *Satyr*, beschuht, in der Rechten einen Thyrsos haltend; er blickt erstaunt zur Scene zurück.

B. Gröber gemalt. In der Mitte sitzt auf einem Felsen ein bärtiger lorbeerbekränzter Mann *(Zeus)*, welcher in der Linken eine Blüthenstaude, in der Rechten eine Schale hält, in die *Nike* aus einem Krug in der Rechten eingiesst; sie ist in Schuhen Chiton und Mantel, den die Linke um den Körper festhält. Oben ist eine breite Tänie aufgehängt. Auf diese Beide blickt zurück *Hermes*, welcher im Begriff ist fortzugehen; er hat in der Linken das Kerykeion, die Chlamys und den Petasos auf dem Rücken, und ist beschuht.

Abgebildet Mus. Borb. VI, 22 (ed. rom. III, 90; éd. fr. I, 1 pl. 100); Inghirami Vasi fitt. 58; *B.* auch noch in der Elite céram. I, 23.

Vgl. Jorio p. 29; Panofka S. 261, VI; Finati p. 165, 1346; Journal des Savants 1842 p. 17.

[1]) Sehr roh gezeichnet und als Carricatur verunglückt; vgl. ähnliche Figuren z. B. Millin Peint des vas. gr. II, 53; Tischbein Vas. III, 19 (= Inghirami Mon. Etr. V, 38; Müller-Wieseler Denkm. II, 603); u. a. m.

VIERTES ZIMMER.

AUF DEM ERSTEN SCHRANK.

1993. F. 108; H. 0,29. U. 0,58. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau* (weiss gemalt), in Chiton Schuhen und Schmuck, in der Rechten einen Fächer, in der Linken eine Tänie mit drei Rosetten, läuft auf eine Stele (mit Efeublatt) zu, indem sie das Gesicht zu einem ihr folgenden *Jüngling* umwendet, der, in Schuhen und Tänie, in der Linken Chlamys und Stab, in der Rechten Schale und Tänie trägt.

1994. F. 94. H. 0,30. U. 0,76. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Eine *Frau* (weiss gemalt), in Doppelchiton und Schmuck, in der Linken eine Tänie, in der Rechten einen (weissen) Spiegel, steht vor einer auf Fels sitzenden *Frau*, welche in der Linken einen Spiegel, in der Rechten einen Korb mit Spitzenkuchen (?) hat; sie ist mit dem Chiton bekleidet, unterwärts mit einem weissen Mantel bedeckt und reich geschmückt. Zwischen Beiden eine Rosette; oben eine Fensteröffnung.

B. Drei Manteljünglinge mit Tänien. Oben zwei Fensteröffnungen.

1995. F. 108. H. 0,28. U. 0,59. r. F. mit w. Rohe Zeichnung; zum Theil verwischt.

Eine sitzende *Frau*, in Schuhen Chiton Haube und Schmuck, in der Linken einen Spiegel, reicht in der rechten Hand, welche eine Tänie hält, eine Schale mit Früchten einer vor ihr stehenden *Frau*, die in den Händen einen Kranz und eine Schale hält; dieselbe ist gleichfalls in Schuhen Chiton Haube und Schmuck. Neben der sitzenden Frau steht ein Arbeitskorb, Oben eine Tänie.

ERSTER SCHRANK.

1996. F. 79. H. 0,50. U. 0,67. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Apulien.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer verzierten Basis eine Stele mit Giebel, die von einer schwarzen und einer weissen Tänie umwunden ist. Auf der einen Seite steht ein *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, die

Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Rechten einen Zweig, in der Linken einen Kranz; vor ihm eine Rosette. Auf der anderen Seite befindet sich eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, welche in der Rechten eine sog. mystische Leiter (vgl. No. 21), in der Linken eine Schale mit Zweigen hält.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken. Oben zwei Rosetten.

Vgl. Vivenzio No. 167.

1997. F. 122. H. 0,30. U. 0,29. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine Frau *(Amazone)*, in hohen Stiefeln und kurzem Chiton, um die Brust ein Thierfell, zur linken Seite den Köcher, setzt die Rechte in die Seite und stützt sich mit der Linken auf ihre Lanze (rechtes Spielbein): sie schaut ernst auf einen kleinen Palmenbaum, der vor ihr steht.

Eine fast *identische* Darstellung findet sich auf einer gleichen Vase aus Terranuova (Bull. dell' Inst. 1868, p. 85); vgl. auch die ähnliche Figur der *Artemis* auf einer Vase der Eremitage (no. 1644; abg. bei Stephani C. R. 1868 S. 66; vgl. S. 19, 1).

1998. F. 62. H. 0,44. U. 0,76. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein auf seiner Chlamys sitzender *Jüngling*, um das Haar eine Tänie, welcher in der Rechten eine Traube und in der Linken eine Schale hält, wendet den Kopf um zu der hinter ihm stehenden *Frau*, welche sich mit dem rechten Ellenbogen auf eine Stele lehnt und die Beine kreuzt; sie ist in Schuhen Chiton und reichem Schmuck; auf ihrer vorgestreckten Linken sitzt eine Taube, in der Rechten hat sie einen Kranz. Auf sie schwebt ein *Eros* zu, der in der Rechten einen Spiegel, in der Linken ein Rädchen [1]) hält; er ist in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck. Neben dem Jüngling steht noch eine zweite *Frau*, ebenso gekleidet und geschmückt, in der vorgestreckten Rechten einen Kranz und in der Linken ein Alabastron haltend. Oben eine Fensteröffnung und eine Schale.

B. Ein *Jüngling*, in Schuhen und Tänie, um den linken Arm die Chlamys, hält die linke Hand auf dem Rücken und hebt in der Rechten einen Kranz, während eine *Frau* sich umblickend entfernt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck, und hat in den Händen eine Traube und einen Spiegel. Zwischen beiden eine Stele, mit Tänie und Efeublatt geschmückt. Oben eine Fensteröffnung und eine Rosette; hinter dem Jüngling eine Schale und ein Lorbeerzweig.

Vgl. Panofka S. 295 (am Ende).

[1]) Vgl. Jahn Ber. der Sächs. Gesellsch. 1854 S. 256 f.

1999. F. 121. H. 0,19. U. 0,22. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine Frau in Chiton, mit einem Spiegel in der rechten Hand. Vor ihr steht ein Arbeitskorb; hinter ihr ist eine Tänie aufgehängt.

2000. F. 86. H. 0,69. U. 0,60. r. F. mit w. und rothbraun. Rohe Zeichnung.

A. Am *Hals* zwischen Blüthenranken ein Frauenkopf.

Am *Bauch.* In der Mitte erhebt sich auf einem hohen Untersatz ein (Grab) Tempel mit ionischen Seulen Giebel und Akroterien. In ihm sitzt auf einem Stuhl eine *Frau,* in Schuhen Chiton Schmuck und Mantel der den Hinterkopf verschleiert, in der Linken einen Ball haltend, die Rechte der vor ihr stehenden *Frau* reichend, welche die Rechte gleichfalls vorstreckt und in der Linken einen Fächer trägt; sie ist in Schuhen Chiton Haube und Schmuck. Beide Frauen sind ganz weiss gemalt; der Saum des Mantels der ersteren und der herunterlaufende Besatzstreifen (ὄχθοιβος) des Chitons der anderen sind rothbraun gemalt. Auf der einen Seite des Gebäudes — links vom Beschauer — naht unten eine *Frau,* die einen Lorbeerzweig in der Linken, einen Kranz und einen Korb mit Brod in der Rechten trägt. Ueber ihr sitzt eine zweite *Frau,* welche in der Linken eine Schale, in der erhobenen Rechten einen Ball und einen Kasten hat; sie wendet das Gesicht um im Gespräch mit der auf der anderen Seite des Gebäudes sitzenden *Frau,* welche in der Rechten einen Ball, in der Linken eine Traube und einen Kasten hält, und das Gesicht gleichfalls umdreht. Unterhalb dieser letzteren naht eilig eine vierte *Frau,* die in der Rechten einen Fächer, in der Linken einen Ball und eine Schale trägt. Alle vier Frauen sind beschuht und reich geschmückt, mit Chiton und Mantel bekleidet.

B. Am *Hals* ein Frauenkopf in Haube und Schmuck zwischen zwei (Rücken-)Flügeln.

Am *Bauch.* Auf einer breiten hohen Basis erhebt sich eine Stele (mit Giebelchen), von einer schwarzen und einer weissen Tänie umwickelt. Daneben steht rechts und links *je eine Frau* in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck; beide tragen je einen Fächer, die eine zieht mit der Rechten einen Gewandzipfel über ihre rechte Schulter.

Vgl. Panofka S. 356, 42; Finati p. 198, 42.

2001. F. 9. H. 0,06. D. 0,10. r. F. mit w. Saubere Zeichnung.

A. Eine *Sirene,* an Kopf Ohr Hals und Armen geschmückt, trägt in der Rechten eine Tänie, in der Linken einen Kranz. Ringsum läuft eine Efeuranke.

B. Ohne Bild. Oben ein Eierstabstreifen.

2002. F. 122. H. 0,21. U. 0,22. r. F. Flüchtige anmuthige Zeichnung.

Auf einem Felsen sitzt *Eros*, beide Hände nachdenklich auf das linke Knie legend. Vor ihm zwei dünne Zweige und eine schlanke Palme.

Vgl. Panofka S. 237, 1692.

2003. F. 62. H. 0,44. U. 0,77. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf einem ionischen Kapitell sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, in der Rechten ein geöffnetes Kästchen haltend; sie ist im Gespräch mit dem vor ihr stehenden *Jüngling*, der in der Rechten einen Spiegel trägt und mit der Linken sich auf seinen Stab lehnt. Derselbe ist bekränzt und beschuht, hat über dem linken Arm die Chlamys und kreuzt die Beine. Hinter der Frau hält eine *Dienerin*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, einen aufgespannten Schirm über die Herrin; sie hat den rechten Fuss höher aufgesetzt und hält in der Linken einen Kasten am Henkel. Oben hängen Efeublatt Tänie und Ball.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen Kranz und in der vorgestreckten Rechten einen Fächer, spricht mit einem vor ihr auf seiner Chlamys sitzenden Jüngling, welcher in der Rechten eine Thyrsosstaude und in der vorgestreckten Linken eine Schale hält; er ist beschuht und mit einer Tänie versehen. Oben Rosette und Fensteröffnung.

Vgl. Panofka S. 279, 1485.

2004. F. 121. H. 0,30. U. 0,23. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein sitzender *Jüngling*, unterwärts mit dem Mantel bedeckt, bekränzt und beschuht, hält in der Linken ein Diptychon, in der Rechten den Stylos, und ist im Begriff zu schreiben [1]). Ueber ihm hängt eine breite Tänie. Rechts und links Arabesken zur Begrenzung.

Abgebildet in den Annali 1869 tav. d'agg. P, f.

Vgl. — ausser ebd. p. 314s — Panofka S. 338, 100 (nach welchem er die vor ihm befindliche Arabeske zeichnet).

[1]) Aehnliche Darstellungen z. B. Elite céram I, p. 253 und taf. 77; Bull. Nap. N. S. VI, 4, 1; u. a.

2005. F. 79. H. 0,48. U. 0,65. r. F. mit w. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. In der Mitte steht auf einer verzierten Basis eine Stele, die mit einer weissen und einer schwarzen Tänie geschmückt ist. Auf der einen Seite steht eine *Frau*, den linken Fuss auf die Basis der Stele höher aufgesetzt, in den Händen einen Eimer und einen Spiegel haltend; auf der

anderen Seite eine *Frau* mit Alabastron und Eimer, den rechten Fuss gleichfalls auf die Basis aufsetzend. Beide sind in Schuhen Chiton und reichem Schmuck.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit Stock. Oben ein Kasten (?) oder Packet (?).

2006. F. 49. H. 0,40. U. 1,01. r. F. mit w. Geringe Zeichnung.

In der Mitte erhebt sich auf zwei Stufen — auf deren oberer eine schwarze Tänie liegt — eine ionische Seule, auf der eine grosse geriffelte Schale steht. Daneben sitzt abgewandt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der Linken eine Schale mit Früchten haltend, von denen die rechte Hand eine berührt. Vor ihr steht ein *Jüngling*, in Stiefeln und Tänie, die Chlamys shawlartig über den beiden Armen, in der Linken einen Palmenzweig, in der erhobenen Rechten einen Kranz haltend. Hinter ihm noch eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten ein Tympanon hat. Auf der anderen Seite der Seule naht ein *Jüngling*, bestiefelt, die weite Chlamys über der linken Schulter und dem linken Arm, in der Rechten eine Lanze. Hinter ihm sitzt abgewandt — auf seiner Chlamys — ein zweiter *Jüngling*, der den Blick zur Säule umwendet und in der Rechten eine Schale mit Früchten hält. Oberhalb der beiden Seitenhenkel des Gefässes ist hier ein Schwan, dort ein Tympanon gemalt.

Vgl. Panofka S. 317, 458.

2007. F. 62. H. 0,31. U. 0,60. r. F. mit w. Geringe Zeichnung.

A. Ein Jüngling, in Schuhen und Tänie, der auf seinem Gewande sitzt und in der Linken einen Stab hat, reicht in der Rechten Schale und Tänie einer vor ihm stehenden Frau, die in der Linken einen Kranz, in der erhobenen Rechten einen Fächer hält; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck. Hinter ihr eine Tänie. Oben eine Sternverzierung und eine Tänie.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit Stock. Oben eine Fensteröffnung.

2008. F. 94. H. 0,40. U. 0,93. r. F. Flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. Auf einem breiten Polster sitzt *Dionysos*, unterwärts mit dem Mantel bedeckt, um das Haupt eine breite Binde, an den Füssen Sandalen, in der Linken den Thyrsos; er streckt die Rechte nach einer abgewandt vor ihm stehenden nackten

Frau *(Ariadne?)* aus, welche, mit Sandalen versehen, im Begriff ist mit beiden Händen ein Gewand über sich zu werfen: sie wendet dabei das Gesicht zum Gotte um. Ueber ihr sitzt ein nackter beschuhter *Eros*, der ein Alabastron über sie ausgiesst [1]). Hinter Dionysos steht — im höheren Raum — ein kleiner *Satyr*, der die Linke auf das Knie seines höhergesetzten rechten Fusses legt, die Rechte aber staunend erhebt [2]).

B. Schlechter gezeichnet. Vor einem *Jüngling*, dessen Chlamys shawlartig über beiden Armen liegt und der in der Linken den Speer hält, während er die Rechte in die Seite setzt, steht eine *Frau*, in Chiton Mantel Stephane und Halsschmuck, welche die Linke in die Seite stemmt; ihre Rechte liegt auf dem Bauch [3]). Hinter ihr legt ein *Jüngling*, mit Chlamys und Speer versehen, die Rechte auf ihre linke Schulter.

Vgl. Jorio p. 132, 1; Panofka S. 307, 411; Finati p. 180, 411.

[1]) Vgl. dazu Jahn Ber. der Sächs. Gesellsch. 1851, S. 160 und die ähnlichen Darstellungen z. B. Elite cér. II, 49; Millingen Vas. Coghill 46 (öfters abgebildet z. B. Müller-Wieseler II, 3, 37); Cat. Jatta 1050; u. a. m.

[2]) Vgl. dazu Jorio Mimica p. 60, 8.

[3]) Vgl. dazu Jahn Ztschr. für Alterthum. 1842 S. 884.

2009. F. 34. H. 0,09. U. 0,26. r. F. mit w. Feine Zeichnung.

A. Auf einem Fels sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht und sehr geschmückt; seine Linke liegt auf dem Sitz, seine vorgestreckte Rechte hält einen Kasten und eine Traube.

B. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, hält in der Rechten einen Kasten und eine Traube. Neben ihr ein Spiegel und eine Tänie.

2010. F. 63. H. 0,32. U. 0,61. r. F. mit w. Grobe Zeichnung. Ruvo.

A. Vor einem auf einem Fels sitzenden *Eros*, der beschuht und reichgeschmückt ist und in der Rechten eine Schale hält, steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck; sie hat in der gesenkten Rechten einen Kranz, in der erhobenen Linken einen Spiegel. Zwischen beiden eine Blätterverzierung. Oben zwei Rosetten und eine Tänie.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Tänien und Stöcken. Oben eine Fensteröffnung und eine Tänie.

2011. F. 49. H. 0,38. U. 0,83. r. F. Flüchtige Zeichnung. Sehr verdorben.

Eine *Frau*, in Schuhen Chiton weitem bestickten Mantel Kopf- und Halsband, hebt in der Linken einen Spiegel vor einem nackten *Jüngling*, welcher in der Linken einen Stab hält; diesem folgt ein zweiter *Jüngling*,

der beschuht und ganz in seinen Mantel eingehüllt ist. Vor der Frau unten eine Arabeske.

2012. F. 94. H. 0,24. U. 0,55. r. F. Ganz verdorbene Zeichnung.

A. Eine bekleidete Frau, über dem linken Arm den Mantel, in der Linken einen Spiegel haltend, steht vor einem sitzenden *Eros*, der in weibischer Haartracht ist und in der Linken eine Schale, in der Rechten eine Traube hält. Oben eine Sternverzierung.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen eine Stele.

2013. F. 94. H. 0,28, U. 0,63. r. F. Flüchtige, leichte Zeichnung.

A. Ein beschuhter *Satyr,* der in der Rechten einen Eimer und in der Linken einen Thyrsos hält, wendet den Kopf zu der ihm in Aufregung folgenden Frau *(Bacchantin),* welche den Kopf mit dem gelösten Haar hintenübergeworfen hat, in der Rechten das Messer und in der nach hinten ausgestreckten Linken einen Hasen hält; sie trägt über dem Chiton, der die linke Brust entblösst zeigt, ein Tigerfell geknüpft.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock. Oben ein Ball ein Kasten (oder Packet) und eine Schale.

Vgl. Panofka S. 384, 1963.

2014. F. 62. H. 0,44. U. 0,87. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. In der Mitte sitzt eine beschuhte *Frau,* in Chiton Mantel und Schmuck, in der Rechten einen Spiegel, im Gespräch mit dem vor ihr auf seinen Stab gelehnten *Jüngling,* der in der Linken eine Blätterranke und in der Rechten eine sog. mystische Leiter (vgl. No. 21) hält; er ist beschuht und mit der Tänie sowie der Chlamys versehen, die über dem linken Arm liegt. Hinter der Frau lehnt sich mit der Linken auf eine Stele ihre *Dienerin,* welche, in Chiton und Schmuck, in der vorgestreckten Rechten den Fächer hält. Oben ein Kranz, ein geöffneter Kasten und eine Tänie; unten eine Blume und ein Zweig.

B. Eine *Frau,* die in den Händen einen Spiegel und einen Lorbeerstamm hält, steht im Gespräch vor einer auf einem Fels sitzenden *Frau,* die in der Rechten eine Schale hat; beide sind in Schuhen Chiton und Schmuck. Oben eine Rosette und ein Kranz.

2015. F. 94. H. 0,29. U. 0,66. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung.

A. Einer *Frau,* welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, vorwärtseilend in der Linken einen Thyrsos und in der Rechten eine Schale mit Früchten hält, folgt ein grosser *Eros,* welcher in der Rechten einen (mit einem weissen Figürchen geschmückten) Eimer, in der Linken ein Alabastron

trägt; er ist in weibischer Haartracht und an Kopf Ohr Hals Armen und Wade geputzt. Vor der Frau eine Tänie. Oben zwei Rosetten.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Tänien und Stöcken, im Gespräch. Oben zwei Bälle und ein rechteckiges Feld.

2016. F. 94. H. 0,27. U. 0,63. r. F. Sehr flüchtige grobe Zeichnung.

A. Vor *Athene,* welche, mit dem Chiton bekleidet, auf der Brust ein grosses Gorgoneion und auf dem Kopfe den Helm, in der Rechten die Lanze hält und mit der Linken den Schild auf den Boden stützt, steht ein bärtiger Mann *(Zeus),* in hohen Schuhen, die Chlamys um den Hals geknüpft, um den Kopf eine weisse Tänie (mit zwei Spitzen über der Stirn), der in der Rechten einen Donnerkeil [1]), in der Linken einen kurzen (geschlängelten) Stab (Blitz?) hält [2]).

B. Ein *Jüngling,* um das Haupt eine Tänie (mit einer Spitze), in der Rechten einen Kranz (?), bietet in der Linken eine Frucht einer vor ihm stehenden *Frau,* welche, mit Chiton und Tänie bekleidet, in der Linken einen Kranz und in der Rechten einen kurzen (geschlängelten) Stab hält. Hinter dem Jüngling steht abgewendet eine zweite *Frau,* in Chiton Tänie und Halsschmuck, welche in der Rechten eine Frucht, in der Linken eine (korbartig geflochtene) Kiste am Henkel des Deckels trägt.

Vgl. Panofka S. 334, 194.

[1]) Panofka erkennt dagegen (gewiss irrig) einen „Dreizack, in Form eines halben Blitzes" und demgemäss in der Figur den *Poseidon.*

[2]) Vgl. die chiusiner Vase in der Arch. Ztg. 1851. 27, deren eine Seite Poseidon (mit Blitz und Dreizack) zeigt gegenüber zwei Gottheiten (Zeus und Hades) die je einen Donnerkeil und einen kurzen geschlängelten Stab (nach Panofka ebd. S. 309 f. „*Wetterleuchten*") tragen.

AUF DEM ZWEITEN SCHRANK.

2019. F. 109. H. 0,53. U. 0,84. r. F. mit w. und rosa. Gewöhnliche Zeichnung. Canosa [1]).

Am *Hals* oben ein weisser Frauenkopf zwischen Ranken; unten abwechselnd Masken und Schilde mit Spuren von polychromer Malerei.

Am *Bauch. Oberer* Streifen. Auf einem weissen Viergespann steht eine Frau *(Amazone?),* in Aermelchiton und Schmuck, um den Hals ein Thierfell geknüpft, in der Rechten Zügel und Peitsche,

in der Linken gleichfalls die Zügel. Voraus schwebt ein *Eros*, der in den Händen Peitsche und Tänie hält und das Gesicht zurückwendet; er ist in Schuhen weibischer Haartracht und sehr reichem Putz. Oben Rosetten; unten Blumen.

Unterer Streifen. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Eros*, wie der eben beschriebene geschmückt, in der Rechten einen Spiegel, in der Linken ein Rädchen [1]) haltend. Vor ihm sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, in Schuhen und Tänie, auf dem Rücken den Petasos, der in den Händen einen Eimer und einen Ball (oder ein Rädchen?) hält. Hinter dem Eros aber sitzt auf Gestein eine *Frau*, in Schuhen Chiton und sehr reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt, welche in der Linken einen Eimer, in der Rechten einen Kranz und eine Schale hält. Im freien Raum Efeublätter Tänien und ein Tympanon.

Am *Henkel* ist in Relief ein bekränzter Kopf angebracht, der noch Spuren von Polychromie zeigt.

[1]) Vgl. No. 2204.

[2]) Vgl. Jahn Ber. der Sächs. Gesellsch. 1854. S. 256 f.

ZWEITER SCHRANK.

2020. F. 94. H. 0,31. U. 0,65. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine Frau (*Bacchantin*), in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken eine Schale mit Früchten, in der Rechten einen Thyrsos hält, blickt forteilend nach einem ihr folgenden *Satyr* um, welcher in den Händen einen Eimer und einen Thyrsos hat; er ist mit einer Tänie und zwei kleinen Hörnchen versehen. Oben eine Binde.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock. Rechts und links je eine kleine Stele.

2021. F. 63. H. 0,19. U. 0,48. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Jüngling, in hohen Stiefeln, über der linken Schulter und dem linken Arm die Chlamys, hält in der Rechten eine Fackel und verfolgt einen kleinen Hirsch.

B. Nach ihm blickt zurück eine Frau, in Chiton Mantel Tänie und Schmuck, welche in der Rechten einen Spiegel trägt und forteilt. Hinter ihr steht eine (geriffelte) Kanne; vor ihr springt ein Hund (?Tiger?).

2022. F. 82. H. 0,53. U. 0,91. r. F. mit w. und g. Fast rohe Zeichnung. Polignano.

A. Am *Hals*. Auf einem von zwei weissen Rossen ge-

zogenen Gespann steht *Eros,* in weibischer Haartracht Hals- und Armbändern, in der Rechten die Peitsche. Vor den Pferden oben eine viereckige Nische, in der eine weisse Taube [1]) sitzt (nach der vielleicht der Zeigefinger der rechten Hand des Eros verlangend hinweist?). Unten Blumen, oben ein Ball.

Am *Bauch.* In der Mitte erhebt sich auf einem Unterbau ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen. In demselben steht neben seinem Rosse ein *Jüngling,* die Chlamys um den Hals geknüpft, den Petasos auf dem Kopfe, in den Händen die Lanze und die Zügel des Rosses haltend. Dies alles ist in weisser und gelber Farbe gemalt. Ausserhalb des Gebäudes steht vor ihm ein *Jüngling* (in grösseren Verhältnissen), in der Rechten seinen Mantel und einen Zweig, in der Linken einen Kranz haltend; auf der anderen Seite steht ein (ebenso proportionirter) *Jüngling,* welcher in der Linken seine Chlamys und einen Zweig, in der Rechten eine Tänie und einen Spiegel trägt.

B. Am *Hals* eine Palmette.

Am *Bauch.* Grosser Frauenkopf, in Haube und Schmuck.

Vgl. Vivenzio No. 169; Panofka S. 378, III.

[1]) Vgl. Aelian Var. Hist. X, 33 und die Felsnischen mit Votivtauben beim Aphroditetempel zwischen Athen und Eleusis (vgl. Bursian Geogr. I. S. 327, 2).

2023. F. 58. H. 0,34. U. 0,68. r. F. mit w. Leichte Zeichnung. Apulien.

A. Eine *Frau,* in Chiton Mantel und Schmuck, in der Linken eine sog. mystische Leiter (vgl. No. 21), sitzt auf einem Felsstück und berührt mit der vorgestreckten rechten Hand die rechte Ferse eines kleinen entschwebenden *Eros,* welcher in den Händen Schale und Tänie haltend, auf einen vor ihr befindlichen *Jüngling* zufliegt. Dieser lehnt sich mit dem linken Ellenbogen auf eine Stele, auf der theilweise seine Chlamys liegt, und hat in der Rechten einen Palmenzweig (mit Tänie), in der Linken eine Schale. Vor ihm ist eine grosse Blume gemalt. Der Eros ist in weibischer Haartracht und reichgeschmückt.

B. Ein *Jüngling,* der in der Rechten einen Thyrsos, in der Linken eine Schale und seine Chlamys trägt, blickt vorwärtseilend zurück. Hinter ihm eine Tänie; oben eine Fensteröffnung und eine Rosette.

Vgl. Vivenzio No. 152; Panofka S. 386, 1940.

2024. F. 79. H. 0,63. U. 0,93. r. F. mit w. und g. Rohe Zeichnung.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer verzierten Basis ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen und Giebel In ihm sitzt auf seiner Chlamys ein nackter *Jüngling*, die Beine übereinander geschlagen, in der Linken eine Lanze haltend, die Rechte gegen das Kinn führend. Diess alles ist in weisser und gelber Farbe gemalt. Ausserhalb des Gebäudes steht vor ihm eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten einen Spiegel und eine Tänie hält. Auf der anderen Seite lehnt sich ein *Jüngling* mit der Rechten auf seinen Stab, während er in der erhobenen Linken eine Schale mit Zweigen und eine Binde hält; er ist beschuht und bekränzt, und hat um den rechten Arm die Chlamys.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere mit einem Stocke. Oben ein Ball.

2025. F. 58. H. 0,34. U. 0,71. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine auf einem Felsstück sitzende *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, reicht eine Schale in der Rechten einem vor ihr stehenden *Jüngling*, der in der Rechten einen Stab hält, in der Linken einen Fächer oben fasst und zur Erde setzt; er hat um den Kopf eine Tänie, über beiden Armen shawlartig die Chlamys. Oben Tänie und Fensteröffnung.

B. Zwei Manteljünglinge mit Tänien, der eine bedeutend grösser. Oben Rosette und ein Packet (?); zwischen beiden Figuren ein Ball.

2026. F. 82. H. 0,54. U. 0,95. r. F. mit w. und g. Rohe Zeichnung.

A. Am *Hals* zwischen Blüthenranken ein behaubeter weisser Frauenkopf.

Am *Bauch*. Auf einer verzierten Basis erhebt sich ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen und Giebel. In ihm sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, auf dem Rücken den Petasos, in der Linken eine Lanze, in der Linken einen Krug haltend; er wendet sich um. Oben vor ihm hängt ein Panzer; hinter ihm eine Tänie und eine Fensteröffnung. Unter seinem Sitz liegt eine grosse Schale. Diess alles ist in weisser und gelber Farbe gemalt. Rechts und links ausserhalb des (Grab-) Tempelchens ist je eine grosse Tänie aufgehängt.

B. Am *Bauch* ein grosser reichgeschmückter Frauenkopf.

2027. F. 63. H. 0,19. U. 0,47. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Jüngling hält über dem vorgestreckten linken Arm die Chlamys, in der Rechten eine Schale. Oben eine Traube und ein Palmenzweig.

B. Ihm gegenüber steht eine Frau, in Chiton und Schmuck, die in der vorgestreckten Rechten eine Schale, in der Linken einen Kasten hält.

2028. F. 79. H. 0,48. U. 0,63. r. F. mit w. Bildliche Zeichnung.

A. In einem weissen ionischen Giebeltempelchen sitzt auf seiner

braunen Chlamys ein Jüngling, der in der Rechten eine Leier hält; über ihm hängt eine Tänie und ein Pilos. Alles weiss gemalt.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Tänien und Stöcken. Oben ein Kasten (? Packet?).

2029. F. 79. H. 0,42. U. 0,62. r. F. mit w. Grobe Zeichnung. Ruvo.

A. Unter einem von zwei Pfeilern getragenen Gebälk sitzt auf seiner Chlamys ein nackter *Jüngling*, der in der Linken eine Schale hält. Vor ihm eine Tänie; oben ein Kranz und eine Tänie. Alles weissgemalt.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock. Oben ein Ball und eine Fensteröffnung.

2030. F. 102. H. 0,42. U. 0,87. r. F. mit g. Feine flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Vor einer auf Fels sitzenden *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen Thyrsos hält, steht ein *Jüngling*, den rechten Fuss höher aufgesetzt, um das Haupt eine Tänie, auf der linken Schulter die Chlamys; er hat in der Linken auch einen Thyrsos und reicht in der anderen Hand der Frau einen Kranz. Hinter ihr eine Tänie, hinter dem Jüngling eine Tänie und ein Zweig.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Stöcken. Zwischen ihnen eine Stele, oben ein Packet (?) und ein Ball.

2031. F. 34. H. 0,12. U. 0,43. r. F. Rohe Zeichnung. Verdorben.

A. Auf Fels sitzt ein bekränzter *Eros*, der in der Rechten einen Kranz, in der Linken eine Schale mit Früchten hält, gegenüber

B. einer Frau, die in den Händen einen Spiegel und einen Kranz hat; sie ist bekleidet und geschmückt.

2032. F. 58. H. 0,42. U. 0,71. r. F. mit w, und g. Leidliche Zeichnung.

A. Auf einem Klappstuhl sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der Linken einen Kranz und eine Schale mit Früchten haltend; sie wendet den Kopf um zu dem hinter ihr stehenden *Jüngling*, der um den Kopf eine Tänie und über beiden Armen shawlartig die Chlamys hat. Er lehnt sich rechtshin auf seinen Stab und hält in der Linken einen offenen Kasten, in der Rechten einen Schuh. Vor der Frau steht eine *Dienerin*, in Schuhen Chiton und Schmuck; dieselbe trägt in der Linken einen Kasten am Henkel, in der Rechten hebt sie einen Fächer. Unten zwei Blumen; oben zwischen zwei Tänien ein Ball.

B. Ein *Jüngling*, in Schuhen und Tänie, um den linken Arm die Chlamys, in der Linken eine Thyrsosstaude und in der

vorgestrreckten Rechten einen Kasten (oder Korb) haltend, steht einer *Frau* gegenüber, die in den Händen Thyrsosstaude und Eimer trägt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck. Zwischen beiden eine Stele; oben eine Tänie.

Vgl. Panofka S. 315, 478.

Vgl. die stylverwandte No. 2034.

2033. F. 79. H. 0,51. U. 0,67. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Unter einem von zwei ionischen Seulen getragenen Gebälk sitzt auf seiner rothen Chlamys ein nackter *Jüngling*, der in der Linken eine Schale und einen Kranz, in der Rechten einen Eimer trägt. Oben hängen eine Tänie und ein Ball. Diess alles ist weiss und gelb gemalt. Rechts und links vom Gebäude je ein Fächer und darüber eine Tänie.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen ein Ball und ein Zweig.

2034. F. 62. H. 0,42. U. 0,72. r. F. mit w. und g. Leidliche Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, bekränzt, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Linken einen Stab, hebt in der Rechten einen Fächer: ihm gegenüber sitzt auf einem Klappstuhl eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, welche ihm in der Rechten eine Schale mit Früchten hinhält. Hinter ihr steht eine *Dienerin*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten einen Spiegel, in der Linken einen Kranz (mit Tänie) hält. Oben zwischen zwei Tänien ein Ball.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Kranz (mit Tänie), in der erhobenen Linken einen Fächer, steht im Gespräch vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher in der Linken eine Thyrsosstaude und in der Rechten eine Schale hält; er ist beschuht und mit einer Tänie geschmückt. Oben ein Efeublatt und ein Ball.

Im Styl sehr verwandt mit No. 2032.

Vgl. Panofka S. 312, 492.

2035. F. 33. H. 0,11. U. 0,44. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Doppelchiton und Schmuck, in der Linken einen Spiegel, wendet eilig gehend das Gesicht und die rechte Hand zurück. Hinter ihr ein Ball.

B. Ein Jüngling, der über der linken Schulter die Chlamys, in der Rechten eine Strigilis und in der Linken einen Thyrsos trägt, läuft schnell vorwärts.

2036. F. 100. H. 0,45. U. 0,86. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling*, um das lange Haar eine Tänie, in hohen Stiefeln und sehr kurzem breitge-

gürtetem gestreiftem Chiton, in der Rechten eine Doppellanze, in der Linken eine Schale mit Zweigen. Vor ihm steht eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken einen Blätterstamm (mit Tänie) zur Erde setzt, in der Rechten aber dem Jüngling einen Kranz reicht. Zwischen Beiden ein Lorbeerzweig. Oben eine Traube zwischen zwei Efeublättern und eine Fensteröffnung.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Tänien und Stöcken.

Vgl. Panofka S. 382, 1967.

2038. F. 94. H. 0,31. U. 0,76. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Vor einer *Frau*, welche, mit Chiton und Stirnband versehen, ganz in den Mantel gehüllt ist, steht ein nackter *Jüngling*, den linken Fuss auf einen Stein höher aufgesetzt, in der Linken eine Lanze, in der erhobenen Rechten eine Strigilis haltend: beide in Gespräch. Hinter dem Jüngling steht noch eine *Frau*, in Chiton weitem Mantel und Haube, welche die Rechte ausstreckt.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere ohne Stock.

Vgl. Vivenzio No. 3; Panofka S. 378, 2030; Finati p. 213, 2030.

2039. F. 95. H. 0,39. U. 0,84. r. F. mit g. Flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. Ein *Satyr*, beschuht, den linken Fuss höhergesetzt, hält in der Linken Eimer und Thyrsos (der an die rechte Schulter anlehnt) und schenkt aus einer Kanne in der Rechten der vor ihm sitzenden Frau *(Ariadne?)* ein, welche in der Linken einen Thyrsos trägt, in der Rechten ihm eine Schale hinhält; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck. Neben ihr liegt ein Tympanon; hinter dem Satyr steht ein mit einer Tänie umwundener Krater. Oben ein voller Traubenzweig und eine Rosette.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Stöcken. Hinter ihnen eine Stele. Oben drei Bälle (oder Verzierungen).

Vgl. Panofka S. 316, 520.

2040. F. 94. H. 0,33. U. 0,80. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Plistia.

A. Ein bärtiger bekränzter *Satyr*, den linken Fuss höhergesetzt, schlägt mit beiden Händen Tact zum Doppelflötenspiel eines vor ihm auf seiner Chlamys sitzenden *Jünglings*, der nackt ist und um das lange Haar einen Kranz trägt. Hinter demselben steht eine *Frau*, in Chiton Tänie und Schmuck, welche in der Linken eine Schale hält und mit der Rechten das Gewand über die rechte Schulter zieht; sie hört aufmerksam zu. Oben zwei Sterne und zwei (schräg übereinandergelegte) kurze Stäbe.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken.

Vgl. Vivenzio No. 145 (*Marsyas* und *Apollon*); Panofka S. 388, 1867 (ebenso); ebenso die Herausgeber der Elite cér. II p. 236 No. 10; mit Recht weist dies zurück Stephani C. R. 1862 S. 150 No. 8.

2041. F. 94. H. 0,36. U. 0,90. r. F. Feine anmuthige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. *Dionysos,* um die langen Locken Kranz und Binden, den Mantel shawlartig über beiden Armen, legt gehend die Linke auf die linke Schulter der neben ihm gehenden Frau (*Ariadne*), welche in der Linken einen Eimer trägt, mit der Rechten dagegen den einen Henkel des Kantharos gefasst hat, dessen anderen Henkel der Gott mit seiner Rechten hält; er wendet das Gesicht zu ihr. Sie ist in Schuhen kurzem Chiton Kopfbinde und Ohr- sowie Halsschmuck. Hinter ihnen steht ein Weinstock, der seine Fruchtzweige oben weit nach beiden Seiten ausdehnt. Dann kommt ein bärtiger *Satyr,* in hohen Schuhen, herbeigesprungen, welcher auf der rechten Schulter eine Spitzamphora trägt, und die Linke lustig vorstreckt. Unter ihm Steine. Dem Dionysos voraus geht ein *Jüngling,* welcher den Kopf zurückwendet, in der Rechten ein Kasten am Henkel, in der Linken aber einen Kottabosständer (mit gewundener Stange, an der eine Tänie flattert) [1]) trägt.

B. Einem *Manteljüngling* steht ein *Jüngling* gegenüber, der, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Linken einen Stock trägt und die Rechte auf den Rücken legt. Hinter ihm steht eine ionische Seule und dann eine *Frau,* in Chiton Mantel und Halsschmuck, welche die Rechte in die Seite setzt und in der vorgetreckten Linken eine Strigilis hält. Oben ein Ball.

Abgebildet im Mus. Borb. 13,15 (ed. rom. 7,99; éd. fr. I, 1 pl. 91).

Vgl. Jorio p. 53 s; Panofka S. 313, 513; Finati p. 178, 513.

[1]) Keinen *Leuchter,* wie Bötticher will (Arch. Ztg. 1858 S. 203, wo tf. 117, 8 die Figur abgebildet ist.)

2042. F. 94. H. 0,34. U. 0,78. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. Auf einer Erhöhung steht ein Lehnstuhl, auf dem ein Jüngling (*Dionysos*) sitzt, welcher, unterwärts mit dem Mantel bedeckt, um den Kopf eine Tänie, in der Linken einen Thyrsos hält und in der erhobenen Rechten eine Kylix nach Kottabosart gefasst

hat und zu schwingen im Begriff ist. Vor ihm steht — gleichfalls noch auf der Erhöhung — ein Kottabosständer, auf dessen Stange eine Frau *(Ariadne)* mit der Rechten die kleine Tafel (*πιναχίσχιον*) ins Gleichgewicht legt, während sie mit der Linken die Stange gefasst hat und den Ständer zu sich hinneigt. Dieselbe ist mit Doppelchiton Schuhen und Schmuck versehen; ihre Haare sind in einen Zopf nach hinten zusammengebunden. Hinter der Frau ein viereckiger Stein (Altar) auf dem ein Gefäss (F. 29) steht; oben hängt eine Binde. Hinter Dionysos unten ein Kranz, oben eine kleinere Tänie.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit einer Strigilis, der andere mit einem Stab. Zwischen beiden eine Stele und eine Rosette (oder Schale).

Abgebildet in Mon. ined. dell' Inst. VIII, 51, 3.

Vgl. dazu Heydemann Annali 1868 p. 225; Panofka S. 314, 525.

2045. F. 28 [1]). H. 0,24. U. 0,79. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Satyr,* mit einer Tänie geschmückt, hält mit beiden Händen einen Eimer empor unter eine Brunnenmündung [2]), aus der das Wasser reichlich herabfliesst. Vor ihm steht eine grosse breite Stele; hinter ihm hängt eine Tänie.

B. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, hält in der Linken einen Kranz, in der Rechten eine Schale. Oben eine Schale und eine Fensteröffnung.

[1]) Vgl. zur Form die No. 1852.

[2]) Als Gefässöffnung gedacht, wie z. B. Musée Pourtalès tf. 29, 4; Jatta No. 724; 1097; 1304; 1704; Heydemann Gr. Vasenb. V, 2; u. a. m.

DRITTER SCHRANK.

2046. H. 0,20. U. 0,44. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Eine Frau, in Chiton und Schmuck, greift laufend mit der Rechten nach einem Ball.

2047. F. 82. H. 0,58. U. 0,96. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. Canosa.

A. Am *Hals.* In Vorderansicht ein Frauenkopf *(Aphrodite?),* mit reichem Halsband und breiten Schulterflügeln versehen; rechts und links entfliegt je eine Taube. Zwei Sternverzierungen. Alles weiss und gelb gemalt.

Am *Bauch.* Auf einer hohen Basis erhebt sich ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen: in demselben sitzt auf einem Klappstuhl eine *Frau,* in Schuhen Chiton gesticktem Mantel und reichem Schmuck, welche in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel hält. Vor ihr hängt eine Tänie. Dies Alles ist weiss mit gelb und rothbraun gemalt. Ausserhalb des Gebäudes steht vor ihr eine *Frau,* in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die in der Linken eine Tänie hält und mit der Rechten die langen Bänder ihres Kopfputzes fasst. Auf der anderen Seite sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling,* um den Kopf eine Tänie, beschuht und an der Brust geschmückt, welcher in der erhobenen Rechten einen Spiegel hält.

B. In der Mitte erhebt sich eine breite Stele, mit schwarzen Tänien umhangen; jederseits steht ein *Jüngling,* mit Schuhen und Tänien. Der Eine hält in der Linken seine Chlamys und einen Spiegel, in der Rechten einen Kranz; der Andere, welcher sich mit gekreuzten Beinen gegen eine kleine Stele lehnt, hat in der Linken eine Thyrsosstaude, in der Rechten eine Tänie (mit drei Rosetten).

2048 F. 63. H. 0,35. U. 0,67. r. F. mit w. und g. Leichte flüchtige Zeichnung.

A. Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling,* der in der Linken einen Spiegel hoch erhebt und in der Rechten einen Kranz vorstreckt, steht eine *Frau,* in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, an einen Pfeiler gelehnt, die Beine kreuzend und dem Jüngling in der Rechten eine Schale darbietend. Oberhalb schwebt ein *Eros,* beschuht und reich geschmückt, in den Händen einen Kranz und einen Lorbeerzweig haltend, das Gesicht zurückwendend. Hinter der Frau eine Tänie und ein Stern.

B. Ein *Jüngling,* in Schuhen und Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, einen Kranz und einen Blüthenzweig in den Händen, steht vor einer auf Gestein sitzenden *Frau,* welche ihm in der Rechten eine Schale hinreicht; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck. Oben eine Tänie. Im freien Raum rechts und links Zweig Rosette und Tänie.

Vgl. Panofka S. 359, 33.

2049. F. 82. H. 0,54. U. 0,98. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. Sehr verdorben. Ruvo.

A. Am *Hals* ein weisser geschmückter Frauenkopf zwischen Blüthenranken.

Am *Bauch.* Auf einer Basis erhebt sich ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen, in welchem auf seiner rothen Chlamys ein *Jüngling* sitzt,

der in der Linken die Lanze, in der Rechten den Schild hält; vor ihm hängt eine Tänie, unten liegt sein Helm. Dies Alles ist in weisser und gelber Farbe gemalt. Ausserhalb des Gebäudes steht vor ihm eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der Rechten einen Fächer und eine Tänie haltend, welche Letztere auch von der linken Hand gehalten wird. Hinter ihr ein Arbeitskorb und ein Ball; unter ihr ein Alabastron. Auf der anderen Seite steht ein *Jüngling*, auf seinen Knotenstab gelehnt, in hohen Stiefeln und Tänie, auf dem Rücken die Chlamys; er hält in der Linken einen Zweig, in der Rechten eine Kanne. Hinter ihm hängt ein Kranz; unter ihm liegen eine Schale und ein Zweig.

B. Am *Hals* eine Palmette.

Am *Bauch.* Auf einem bemalten breiten Unterbau erhebt sich eine grosse Stele mit Giebel, umwunden von einer weissen und einer schwarzen Tänie. Auf sie eilt einerseits ein *Jüngling* zu, der in den Händen einen Kranz und eine Schale trägt, andererseits eine *Frau*, welche in den Händen eine grosse Pfanne und einen Kasten trägt. Er hat um den Kopf eine Tänie und über dem linken Arm die Chlamys, sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck; ihr Mantel liegt über ihrem linken Arm. Oben eine Rosette und eine Tänie.

2050. F. 58. H. 0,36. U. 0,71. r. F. mit w. und g. Feine leichte Zeichnung. Basilicata.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, legt mit der Rechten Weihrauch — aus der Schale in ihrer linken Hand — auf das vor ihr stehende Thymiaterion. Ihr gegenüber steht ein *Eros*, beschuht, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der mit der Rechten aus dem — auf seiner linken Hand befindlichen — Kasten einen Gegenstand nimmt, der wie das Obertheil eines Lituus mit kurzem Stab daran aussieht [1]). Oben hängt ein Ball eine Rosette eine Tänie. Unten zur Raumausfüllung eine Rosette und ein Zweig.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen Thyrsos, geht tänzelnd vorwärts und hebt in der Rechten ein Tympanon hoch empor. Hinter ihr eine Tänie, vor ihr ein Ball.

Vgl. Panofka S. 321, 556.

[1]) Etwa ein Instrument aus Eisen, um den brennenden Weihrauch aufzustochern.

2051. F. 82. H. 0,53. U. 0,99. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* ein weisser Frauenkopf zwischen Blüthenranken.

Am *Bauch.* Auf einer verzierten Basis erhebt sich ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen: darin steht ein *Jüngling*, den linken Fuss höher aufgesetzt, die braune Chlamys um den Hals geknüpft, in der Rechten das

Schwertgehänge haltend, die Linke auf den neben ihm stehenden Schild legend. Oben hängt sein Pilos; unten liegt eine Schale. Dies Alles ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebändes steht einerseits eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und sehr reichem Schmuck, die in der Rechten einen Spiegel und in der Linken drei Tänien hält. Andererseits ein *Jüngling*, der in der Rechten eine Traube, in der Linken eine Schale und eine Tänie hält; er lehnt sich auf seinen Knotenstab und kreuzt die Beine, ist bestiefelt sowie bekränzt und hat die Chlamys über dem linken Arm. Vor der Frau eine Tänie, unter ihr eine Schale; über dem Jüngling ein Ball und eine Tänie, unter ihm gleichfalls eine Schale.

B. Am *Hals* eine Palmette.

Am *Bauch*. In der Mitte erhebt sich auf einem breiten bemalten Unterbau eine Stele (mit Giebelchen), von einer schwarzen und einer weissen Tänie umwunden. Daneben steht hier eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, die in der Rechten einen Kranz mit Tänie, in der Linken eine Tänie und einen Kasten trägt; dort ein *Jüngling*, in Stiefeln und Tänie, welcher in der Rechten eine Schale, in der Linken seine Chlamys und einen (Lorbeer?) Stamm mit Tänie hält. Vor ihr eine Blume, unter ihr ein Kasten; vor ihm ein grosser Lorbeerzweig, unter ihm eine Schale.

2052. F. 108. H. 0,18. U. 0,45. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

Vor einer auf Gestein sitzenden *Frau*, die in Schuhen Chiton und Schmuck ist, steht ein *Eros*, welcher, den linken Fuss auf den Fels setzend, in der Linken eine Schale hält und in der Rechten ihr einen Kranz reicht, nach dem sie die Rechte ausstreckt. Der Eros ist beschuht, mit Tänie und reichem Schmuck versehen. Oben zwei runde Verzierungen.

2053. F. 94. H. 0,30. U. 0,79. r. F. mit w. Leichte flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Doppelchiton langem Kopfschleier und Schmuck, welche die linke Hand auf die Brust legt, reicht in der Rechten eine Schale (mit fünf Kugeln oder Früchten) einem vor ihr stehenden *Jüngling*, welcher die Linke in die Seite stemmt und in der Rechten eine Lanze hält; er ist in hohen Stiefeln und hat um den Kopf eine Tänie, um den Hals die Chlamys geknüpft, den Petasos auf dem Rücken. Hinter ihm findet sich ein zweiter *Jüngling*, in Tänie und hohen Stiefeln, um den Hals die Chlamys geknüpft, auf dem Rücken den Petasos, welcher in der vorgestreckten Rechten ein Schwertgehänge hält.

B. Zwei Manteljünglinge einem dritten gegenüber. Zwischen ihnen eine Stele (mit Frucht).

Vgl. Panofka S. 315, 480.

2054. F. 100. H. 0,47. U. 0,94. r. F. mit g. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Vor einer *Frau*, welche, den rechten Fuss höher setzend, in den Händen eine Perlenschnur hält und sie beschaut, steht ein bekränzter

Jüngling, welcher nach der Schnur die Rechte ausstreckt, während er in der Linken seine Chlamys und eine Doppellanze hält. Hinter ihm steht sein Ross. Der Jüngling ist in hohen Stiefeln und sehr kurzem Chiton (mit kurzen Aermeln); die Frau ist in Schuhen Doppelchiton (der die linke Schulter freilässt) und reichem Schmuck.

Oben rechts und links eine Patern, unten Blumen.

B. Drei Manteljünglinge, einer mit einer Strigilis, der mittlere mit einem Stock. Zwischen ihnen eine Stele. Oben eine Fensteröffnung, ein Ball und eine Verzierung.

2055. F. 34. H. 0,10. U. 0,34. r. F. mit w. und g. Geringe Zeichnung. Ruvo.

A. Auf einem Felsen sitzt ein Jüngling, beschuht und bekränzt, in der Linken eine Schale, in der rechten Hand, welche wie der Kopf nach hinten zurückgewandt ist, einen Kranz haltend. Im leeren Raum Rosetten.

B. Eine Frau, beschuht bekleidet und geschmückt, eilt vorwärts, in den Händen eine Schale und einen Spiegel tragend. Oben zwei Rosetten.

2056. F. 58. H. 0,44. U. 0,78. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf einem Felsstück sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, welche in der Linken die Schale einem vor ihr im Weggehen begriffenen *Jüngling* hinhält, der das Gesicht ihr zuwendet und in der Rechten einen offenen Kasten trägt; er ist bekränzt und beschuht, und hat die Chlamys auf der linken Schulter, den Knotenstab in der linken Hand. Hinter der Frau steht eine andere *Frau*, in gleicher Tracht, in den Händen Spiegel und Kranz. Oben hängt ein Efeublatt ein Ball und eine Tänie.

B. Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der beschuht und mit einer Tänie versehen ist, und in der Linken einen Stab, in der vorgestreckten Rechten eine Schale hält, steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der erhobenen Linken einen offenen Kasten in der Rechten einen Kranz trägt. Zwischen Beiden eine Tänie. Oben eine Tänie und eine Fensteröffnung.

2058. F. 79. H. 0,46. U. 0,65. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung

A. Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher, um den Kopf eine Tänie, in der Linken eine Schale und in der Rechten einen Knotenstab hat, steht eine *Frau*, an ein hohes Felsstück gelehnt, die Beine gekreuzt, in Schuhen Chiton und Schmuck; sie hält in der Linken einen Spiegel, in der Rechten eine Tänie mit drei Rosetten. Beide im Gespräch. Im freien Raum zwei Tänien und zwei Rosetten.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen mit Stöcken eine Stele. Oben ein Packet (?).

2060. F. 69. H. 0,44. U. 0,77. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, mit Schuhen und Tänie versehen, in der Rechten einen Kranz (mit Tänie) und in der Linken eine Schale haltend; er wendet das Gesicht zu der hinter ihm befindlichen *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, an einem Pfeiler gelehnt die Beine kreuzt und in der Linken einen Spiegel hält. Ihr schwebt ein *Eros* entgegen, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in der Rechten eine Schale und in der Linken ein Alabastron hält. Vor dem Jüngling steht noch eine *Frau*, den rechten Fuss höher auf einem Felsstück aufgesetzt, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in beiden Händen einen Zweig (zum Kranz für den Jüngling) hält. Oben Fensteröffnung Rosette und Tänie; unten ein Zweig.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen Kasten und in der Rechten einen Kranz (mit Tänie), blickt vorwärtseilend zurück nach dem ihr folgenden *Jüngling*, der, mit Schuhen und Tänie versehen, in der Rechten einen Eimer, in der Linken seine Chlamys und eine Thyrsosstaude hält. Im freien Raum Rosetten und ein Lorbeerzweig.

Vgl. Panofka S. 279, 1488.

2061. F. 34. H. 0,09. U. 0,35. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein Jüngling, mit Schuhen und Tänie versehen, hält in der Rechten eine Traube, in der Linken eine Schale. Vor ihm eine Rosette.

B. Eine Frau in Schuhen Chiton und Schmuck, hält in der Rechten eine Tänie, in der hocherhobenen Linken eine Schale.

2062. F. 102. H. 0,45. U. 0,85. r. F. mit w. und g. Rohe Zeichnung. Basilicata.

A. Ein jugendlicher *Krieger*, in hohen Stiefeln kurzem Chiton und Pilos (mit Helmbusch), in der Linken den Schild und die Doppellanze, hat den linken Fuss auf ein Felsstück gesetzt und reicht mit der Rechten einen Kantharos der vor ihm abgewandt auf einem Felsen sitzenden *Frau*, die zu ihm umblickt; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, zieht mit der Linken einen Gewandzipfel über die linke Schulter und hält in der Rechten einen Thyrsos (mit Tänie). Oben Rosetten und Tänie; unten Tänie und Zweig.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen eine Stele und oben ein Packet (?) nebst zwei Bällen.

Vgl. Vivenzio No. 124; Panofka S. 385, 1916.

2063. F. 79. H. 0,45. U. 0,62. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken eine Thyrsosstaude, zeigt in der Rechten einen Fächer dem vor ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der, mit Tänie geschmückt, in der Linken

eine Schale und in der Rechten eine Thyrsosstande (mit Tänie) hält. Zwischen Beiden eine Binde.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken. Oben ein Packet (?).

2064. F. 94. H. 0,30. U. 0,75. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Jüngling*, in der Linken den Stab, die Rechte im Gespräch erhoben, steht vor einem auf einem Felsen sitzenden *Jüngling*, der die Rechte gleichfalls vorstreckt. Hinter diesem steht eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, die in der Rechten einen Baumstamm aufstützt und dem Gespräch zuhört.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere ohne Stock, im Gespräch.

2065. F. 94. H. 0,36. U. 0,88. r. F. mit g. Flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. Ein *Satyr*, in den Händen Eimer und Fackel haltend, den Kopf hintenüber geworfen, läuft auf eine vor ihm tanzende Frau *(Bacchantin)* zu, die den Kopf gleichfalls hintenüber wirft, in der Rechten einen Thyrsos trägt und die Linke erhebt; sie ist in langem wallendem Chiton (der die rechte Brust und Schulter freilässt) um die Brust geknüpftem Thierfell und reichem Schmuck. Hinter dem Satyr eilt *Dionysos* herbei, um das Haar eine breite Tänie, über der linken Schulter und dem linken Arm die Chlamys, in der Rechten den Thyrsos. Hinter ihm hängt ein Kranz.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere mit Stock; oben hängt ein Ball.

Vgl. Panofka S. 314, 509.

2066. F. 94. H. 0,33. U. 0,84. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. In der Mitte erhebt sich eine Seule (wohl ionisch), welche ein grosser *Eros* mit der Rechten anfasst, der den rechten Fuss höher aufsetzt und in der Linken ein Tympanon hält. Vor ihm flieht eine *Frau*, in Doppelchiton und Schmuck, die das Gesicht umwendet; sie trägt in der Linken ein Tympanon und hebt in der Rechten einen Stab (des Thyrsos, für dessen Büschel der Raum fehlte). Im freien Raum ein grosser Kranz.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit Stock. Zwischen ihnen hängt eine grosse Tänie, eine zweite rechts vom Beschauer.

2067. F. 94. H. 0,39. U. 0,91. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. Auf einem Polster liegt *Dionysos*, um das Haupt eine Tänie, unterwärts bemäntelt, in der Linken den Thyrsos, in der Rechten eine Schale, welche der vor ihm stehende bärtige mit einer Tänie geschmückte *Satyr* aus einem Krug (F. 109b) in der Linken

füllen will, während er in der Rechten einen Eimer trägt. Neben dem Gott steht ein dreifüssiger Tisch mit Früchten. Am Kopfende der Kline hockt ein kleiner *Satyr*, der aus einem Trinkhorn trinkt. Hinter ihm steht eine Frau *(Ariadne)*, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, die zuschaut und in den Händen ein Tympanon und einen Eimer trägt.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken stehen vor einem dritten, der ohne Stock ist. Oben hängt ein Ball.

Vgl. Panofka S. 311, 531; Finati p. 178, 531.

2068. F. 94. H. 0,32. U. 0,83. r. F. Flüchtige Zeichnung. Zum Theil verdorben.

A. Vor einer sitzenden *Frau*, die in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck ist und in beiden Händen eine Tänie hält, steht ein *Jüngling*, das rechte Bein auf Steine höher aufgesetzt, um den Kopf eine Tänie, über der linken Schulter und dem linken Arm die Chlamys; er hält ihr in der Rechten eine Schale hin, während seine Linke auf dem Rücken liegt. Zwischen beiden ein grosser Baum.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen, deren einer einen Stock trägt, steht eine Stele und hängt oben ein Schild (nur der untere Theil ist sichtbar.)

AUF DEM VIERTEN SCHRANK.

2069. F. 105. H. 0,31. U. 0,57. r. F. mit w. Theilweise grobe Zeichnung [1]).

Eros, beschuht reich geschmückt und unterwärts mit einem Mantel bekleidet, sitzt auf einer Ranke; er hält in den Händen einen Kranz und einen grossen Korb und ist im Gespräch mit einer vor ihm stehenden *Frau*, die in Schuhen Doppelchiton und Schmuck ist und in den Händen einen Kranz und einen Thyrsos hält.

[1]) Zur Technik vgl. No. 831.

2070. F. 103. H. 0,36. U. 0,80. r. F. mit w. und g. Geringe Zeichnung.

A. Am *Hals* ein Löwe und ein Tiger, gegen einander anspringend.

Am *Bauch*. Ein *Jüngling*, in Tänie und Stiefeln, mit der Chlamys umwunden, der sich mit dem linken Ellenbogen gegen eine Stele lehnt, reicht in der Rechten einen Zweig einer ihm auf einem Stuhl gegenübersitzenden *Frau*, welche in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck ist und in den Händen einen Spiegel und einen Zweig hält. Hinter dem Jüngling naht eine bekleidete geschmückte *Frau*, die einen Stuhl herbeiträgt. Ein oben sitzender *Eros*, mit der Chlamys versehen, neigt sich hintenüber, um der letztbeschriebenen Frau eine Blume zu reichen.

B. Am *Hals* ein Löwe und ein Tiger.

Am *Bauch.* Ein *Jüngling*, in kurzem gestreiftem Chiton Pilos und Chlamys, in der Rechten die Lanze, in der Linken den Schild, steht vor einer auf einem Stuhl (mit Fussbank) sitzenden *Frau*, welche ihm in der Rechten eine Schale reicht; sie ist in Chiton Mantel und Schmuck. Hinter ihr steht noch eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten dem Jüngling einen Kranz hinhält. Unten zwei Kasten.

Diese bildlichen Darstellungen sind *falsch*.

2071. F. 105. H. 0,28. U. 0,58. r. F. Grobe Zeichnung.

Ein *Eros*, in der Linken einen Kranz haltend, berührt mit einem Stabe in der Rechten die Füsse eines vor ihm befindlichen Schwanes. Hinter ihm ein Ball.

VIERTER SCHRANK.

2072. F. 94. H. 0,29. U. 0,63. r. F. mit w. und g. Geringe Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau* in Chiton und Schmuck, die in der Rechten eine Thyrsosstaude, in der Linken einen Kasten trägt, wendet vorwärtslaufend das Gesicht um nach einem ihr folgenden *Eros*, der Traube und Eimer in den Händen hält; er ist in Schuhen weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck. Hinter ihm eine Fensteröffnung; vor ihr eine Tänie.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock. Oben ein Packet (?).

2073. F. 124. H. 0,18. U. 0,27. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck, der in den Händen einen Spiegel und einen Kasten hält.

2074. F. 94. H. 0,31. U. 0,77. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Dionysos, bekränzt, über der linken Schulter und dem linken Arm die Chlamys, die Rechte über die Stirn erhebend, in der Linken den Thyrsos (an dem eine Glocke hängt) [1], eilt begeistert vorwärts. Ihm folgt eine Frau *(Ariadne)*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken ein Tympanon hält, die Rechte erhebt und den Kopf zurückwendet. Dem Gotte voraus eilt ein *Satyr,* in Schuhen und Tänie (mit Spitze), der die Doppelflöte bläst.

B. Ein Manteljüngling in Schuhen und Tänie wendet sich fortgehend zu einem anderen um, der in der Rechten einen Thyrsos hat.

[1]) Vgl. dazu No. 1977, 1.

2075. F. 77a. H. 0,10. U. 0,26. r. F. mit w. und g. Geringe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein auf Fels sitzender *Eros*, beschuht und reichgeschmückt, hält in der Rechten eine Schale; im freien Raum eine Tänie und eine Fensteröffnung.

B. Auf Gestein sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken eine Schale, in der Rechten einen Kranz haltend und umblickend.

2076. F. 86a. H. 0,73. U. 0,60. r. F. mit w. g. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Paestum.

A. Am *Hals* ein weisser Frauenkopf zwischen Blüthenranken.

Am *Bauch.* In der Mitte erhebt sich auf einem breiten mit einer Blätterranke bemalten Untersatz ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen, in dem eine *Frau* steht, welche sich mit dem linken Ellenbogen auf eine hohe Amphora (F. 86a) stützt, die Beine kreuzt und in der Rechten einen Spiegel hält, während auf ihrer Linken eine Taube sitzt. Sie ist in Schuhen Chiton rothbraunem Mantel und reichem Schmuck; neben ihr hängt eine rothbraune Binde: alles Uebrige ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes steht rechts und links *je eine Frau* in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, die sich mit dem einen Arm, dessen Hand einen Kranz hält, auf eine schlanke ionische Seule stützt; in der anderen Hand aber trägt die eine ein Alabastron, die andere einen Kantharos. Unter jeder Frau liegt eine Schüssel.

B. Am *Hals* eine Palmette.

Am *Bauch.* In der Mitte erhebt sich auf einer breiten bemalten Basis eine Stele mit einer weissen und einer schwarzen Tänie. Jederseits naht eine *Frau* in Schuhen Chiton und Schmuck: die eine trägt in den Händen eine grosse Pfanne und einen Lorbeerzweig, die andere eine grosse Pfanne und eine Traube nebst einem Kasten. Unter der einen Frau ein Korb mit Blüthen, unter der anderen ein Korb mit Brod; vor jeder Frau hängt eine Tänie.

Abgebildet Mus. Borb. VII, 23 (ed. rom. 5, 36; éd. fr. II, 1 pl. 50); Inghirami Vasi fitt. 42; Elite céram. IV, 27.

Vgl. Finati p. 196, 2205 (Aphrodite!); Elite l. c. p. 159s (Aphrodite und Grazien!)

2077. F. 77a. H. 0,09. U. 0,25. r. F. mit w. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der Rechten einen Kasten.

B. Eine auf Gestein sitzende Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, hält in der vorgestreckten Rechten eine Schale. Oben eine Fensteröffnung und eine Traube.

2078. F. 94. H. 0,32. U. 0,83. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Plistia.

A. Ein *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie mit Strahlen (?), über dem linken Arm den Mantel, in der Linken eine Fackel, die Rechte erhoben, wendet sich im Begriff fortzueilen um nach der ihm folgenden *Frau*, die in Doppelchiton und Schmuck ist und die Doppelflöte bläst. Hinter ihr eilt ein bärtiger *Mann* herbei; über dem linken Arm die Chlamys, in der Rechten eine Fackel, in der Linken eine Schüssel mit Blättern und Bändern. Oben Kapitelle und Schaftstücke von zwei ionischen Seulen sowie ein ganz kleines Tempelchen (auf zweistufiger Basis mit Giebelchen und Akroterien) [1]).

B. Roh gemalt. Drei Mantelfiguren, mit Tänien; zwischen ihnen ein Altar, auf dem eine Tänie liegt.

Vgl. Vivenzio No. 142; Panofka S. 389, 1882; Finati p. 216, 1882.

[1]) Wohl ein Kasten in Tempelform?

2079. F. 124. H. 0,19. U. 0,27. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Ein Jüngling, beschuht und am Kopf geschmückt, über dem linken Arm die Chlamys, in der Linken den Stab, in der Rechten einen Spiegel und eine lange Tänie, eilt vorwärts. Im freien Raum Rosetten; unten Wellenstreifen.

2080. F. 94. H. 0,27. U. 0,66. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Vor einer *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Spiegel hält und auf ihrem Tympanon sitzt, steht ein *Mann*, beschuht, um den Kopf eine Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, welcher ihr in der Linken eine Schale anbietet. Zwischen Beiden ein Blätterzweig. Oben Tänie und Fensteröffnung.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen, deren einer einen Stock hält, steht eine Stele; oben ein Ball.

2081. F. 94. H. 0,25. U. 0,60. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Schmuck, die in der Linken einen Thyrsos (mit Binde) und in der Rechten einen Tympanon hält, blickt nach dem ihr folgenden *Satyr* um, welcher, beschuht und bekränzt, in der Rechten

einen Thyrsos und in der Linken eine Schale mit Früchten trägt. Unten Zweig und Rosette; oben Kranz und Efeublatt.

B Zwei Manteljünglinge, mit Stöcken. Oben ein Packet (?).

2082. F. 59. H. 0,36. U. 0,60. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung (mit sehr kühner guter Verkürzung). Basilicata.

A. Auf einem viereckigen Stein springt ein bärtiger *Satyr,* den linken Fuss hoch emporziehend, die linke Hand erhebend; er ist beschuht. Neben ihm steht eine Stele, auf der eine Frucht liegt; darüber im freien Raum eine sternartige Verzierung.

B. Roh gezeichnet. Ein Manteljüngling vor einer Stele.

Vgl. Panofka S. 311, 529.

2083. F. 34. H. 0,12. U. 0,45. r. F. mit w. und g. Feine Zeichnung.

A. Ein *Eros*, beschuht bekränzt und geschmückt, hält in der Linken einen Spiegel. Rechts und links je ein Ball.

B. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Kranz, in der Linken einen Kasten, sitzt auf einem viereckigen Sitz (oder Stein?).

2084. F. 62. H. 0,55. U. 1,12. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. In der unteren Reihe sitzt auf einem Stuhl (mit Fussbank) eine *Frau,* in Schuhen Chiton weitem Mantel (der zugleich als Kopfschleier dient) Stephane Ohr- und Armschmuck, welche in der Rechten einen Spiegel hebt; sie wendet das Gesicht um zu dem hinter ihr auf seinem Knotenstab gelehnten *Jüngling,* der ihr in der Rechten eine Schale und eine Tänie hinhält. Er ist in hohen Stiefeln und Armbändern, die Chlamys auf dem Rücken, die Beine gekreuzt. Zwischen Beiden steht ein Thymiaterion; hinter dem Jüngling ein grosser Zweig, Vor der Frau sitzt auf Kissen (?) eine *Dienerin* in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, welche mit der Linken den Deckel eines auf ihren Knieen stehenden Kastens offen hält, während ihre Rechte nach einem Gegenstand [1]) langt, den ihr die zwischen ihr und der sitzenden Herrin stehende zweite *Dienerin* mit der Rechten (zum Verwahren in dem Kasten) reicht; dieselbe ist gleichfalls in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, und hält in der Linken einen Schirm aufgespannt über der Herrin. Unten zwei Schalen. In der oberen Reihe sitzt auf seinem Mantel ein *Eros* — in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der sich umwendet

und einem hinter ihm befindlichen Schwane die Rechte (wohl mit Futter) hinhält — zwischen *zwei Frauen,* die in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck sind; die eine von diesen (Dienerinnen) hält in der Linken einen Kasten, die andere legt mit der Rechten eine Schale in eine vor ihr stehende Lade, deren Deckel sie mit ihrer Linken offen hält. Ueber Eros hängt ein Kasten (? oder eine Schale); unter ihm liegt ein Tympanon.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, in der Rechten eine Tänie, in der erhobenen Linken einen offenen Kasten, und blickt zurück nach dem hinter ihr stehenden *Jüngling,* der, in Schuhen Tänie und Armbändern, in der Rechten einen Kranz und in der Linken eine Schale mit Zweigen hält; über seinem linken Arm liegt seine Chlamys. Vor der sitzenden Frau steht eine zweite *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken einen Lorbeerstamm und in der erhobenen Rechten einen Spiegel hält. Oben sitzt auf seiner Chlamys ein *Eros,* in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in der Linken eine Schale und eine Tänie, in der Rechten einen Fächer hält; er blickt um. Oben zwei Rosetten.

[1]) Dessen Form und Benennung unklar ist.

2085. F. 34. H. 0,12. U. 0,45. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Jüngling, in der Linken Mantel und Thyrsos, hält in der vorgestreckten Rechten eine Schale.

B. Auf einem Lehnstuhl sitzt eine Frau, in Chiton und Schmuck, unterwärts mit dem Mantel bedeckt, in der Rechten einen Fächer.

2086. F. 79. H. 0,42. U. 0,63. r. F. Flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. Eine *Frau* [1]), in Chiton Hals- und Armschmuck, entfernt sich eiligst, das Gesicht zurückwendend nach dem hinter ihr auf einer hohen Stange sitzenden Vogel, der die Flügel erhoben hat.

B. Ein männlicher Kopf [2]) (verzeichnet) mit starkem Bart; darunter auf Steinen ein kleines Kameel, vor dem ein Baum (einem Thyrsos *sehr* ähnlich: etwa eine Cypresse?) steht.

Abgebildet ist *A.* in der Elite céram. I, 29 A.

Vgl. Rochette Journal des Sav. 1842 p. 213 ss; Panofka S. 311, 533.

[1]) Nach der Elite céramographique l. c. p. 70 ss: „Hera vor dem Kukuk fliehend"; was Rochette l. c. mit Recht zurückweist.

[2]) Nach Panofka a. a. O. „*Herakles*" (?).

2087. F. 94. H. 0,27. U. 0,64. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. Plistia.

A. Auf einen mit einer Tänie geschmückten Jüngling (*Dionysos*), der auf seinem Mantel sitzt und in der Rechten einen Thyrsos (mit Tänie), in der Linken eine Schale mit Früchten hält, eilt eine Frau (*Ariadne*) zu, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die in der Linken einen Thyrsos (mit zwei Tänien) und in der Rechten ein Tympanon hält. Zwischen Beiden unten ein Zweig, oben eine Blüthenguirlande.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen, die Stöcke halten, eine Stele. Oben ein Packet (?) und eine Rosette.

Vgl. Vivenzio No. 82.

2088. F. 100. H. 0,44. U. 0,88. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Polignano.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Rechten eine Fackel, in der Linken einen Kasten (darüber eine Rosette) und drei Tänien haltend, flieht vor einem langlockigen *Jüngling*, zu dem sie umblickt. Er ist in hohen Stiefeln und kurzem enganliegendem breitgegürtetem Chiton, auf dem Kopf einen (bienenkorbartigen) Pilos; in der Linken trägt er die Chlamys und eine Doppellanze, in der Rechten einen Eimer.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen, die Stöcke halten, steht eine Stele, auf der zwei Früchte liegen und an die ein Zweig angemalt ist. Oben ein Kasten (? oder Packet?) und ein Ball sowie rechts und links je eine Fensteröffnung.

Vgl. Vivenzio No. 56; Panofka S. 382, 1922 und Annali dell' Inst. 1852 p. 316, 1.

2090. F. 102. H. 0,55. U. 1,02. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, über dem rechten Arm den Mantel, hält in der Rechten eine Traube und einen Kasten, in der Linken einen Kranz (mit Tänie) und steht mit höher gesetztem linkem Fuss vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der in der Rechten eine Schale mit Früchten (oder Eiern?) und Efeublättern, in der Linken einen Eimer hält; er ist langlockig, in hohen Stiefeln und kurzem enganliegendem breitgegürtetem Chiton, auf dem Kopf den Pilos. Neben ihm eine Thyrsosstaude mit zwei Tänien; unter ihm eine Rosette und ein Alabastron. Hinter der Frau eine Tänie. Oben eine lange Tänie und ein Kranz.

B. Zwischen zwei Jünglingen, die in Tänien und Mänteln

sind und von denen der eine einen Stock, der andere einen Kranz hält, steht eine Stele auf welcher eine Frucht liegt. An der Stele ist eine Schlange (?) [1]) angemalt. Oben eine Rosette und ein Packet (?).

[1]) Vgl. dazu Pers. Sat. 1, 113 und Jahn Comment. p. 110 s.

2092. F. 102. H. 0,39. U. 0,76. r. F. mit w. und g. Sehr geringe Zeichnung. Ruvo.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, in der Rechten ein Tympanon hebend. Um ihn herum drei Tänien.

B. Ein Frauenkopf in Haube und Schmuck.

AUF DEM FÜNFTEN SCHRANK.

2093. F. 94. H. 0,25. U. 0,57. r. F. mit w. Geringe Zeichnung.

A. Auf einer niedrigen Stele (?) sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton Haube und Schmuck, in der Rechten einen Kasten und in der Linken eine Traube haltend. Im freien Raum zwei Rosetten.

B. Zwei Manteljünglinge mit Tänien um den Kopf, im Gespräch.

2094. F. 94. H. 0,31. U. 0,75. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, um den linken Arm die Chlamys (in die ein Schenkelkreuz eingestickt), in der rechten Hand einen Kranz, folgt einer vor ihm fliehenden *Frau*, die zurückblickt; sie ist bekleidet und trägt in den Händen einen Kranz und einen Kasten. Hinter dem Jüngling hängt ein Trinkhorn.

B. Zwei Manteljünglinge, im Gespräch, der eine mit einem Stock, der andere mit einer Strigilis.

2095. F. 94. H. 0,24. U. 0,59. r. F. Grobe Zeichnung.

A. Ein Jüngling, in Schuhen und Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, in der Rechten einen Stab, blickt laufend zurück (oben hängt ein Kranz) nach

B. einem auf einem Altar sitzenden Jüngling, der, unterwärts bemäntelt, in der Linken einen Stab, in der vorgestreckten Rechten eine Schale hält. Vor ihm zwei Pateren.

FÜNFTER SCHRANK.

2096. F. 94. H. 0,26. U. 0,67. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Amazone* zu Ross, in kurzem breitgegürtetem Aermelchiton um den Hals geknüpfter Chlamys und phrygischer Mütze, in der Rechten einen Speer, in der Linken den Zügel, geht auf

einen vor ihr weichenden *Griechen* los, welcher in der Rechten den Lanzen(?)schaft und in der Linken den die Brust bedeckenden Schild hat; er ist in Beinschienen kurzem breitgegürtetem Chiton, den Mantel über der linken Schulter, den Helm (in phrygischer Mützenform) auf dem Kopf.

B. Zwei Manteljünglinge, in Schuhen und Tänien.

Vgl. Panofka S. 354, 89.

2097. F. 94. H. 0,36. U. 0,86. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. Bari.

A. In der Mitte sitzt eine Frau *(Ariadne?)* in Schuhen Chiton reichgesticktem Mantel und Schmuck, die in der Linken den Thyrsos hält; ihre Rechte liegt auf dem Sitz, neben dem ein Kasten steht. Während sie den Kopf zu der hinter ihr stehenden Frau *(Bacchantin)*, welche, in Doppelchiton und Schmuck, in den Händen ein Tympanon und einen Thyrsos hält, umwendet, fasst ein vor ihr stehender *Satyr* mit der Rechten nach ihrem Thyrsos; er ist in Schuhen und Tänie und setzt den rechten Fuss höher auf.

B. Ein jugendlicher *Satyr*, in Schuhen und Tänie, verfolgt eine Frau *(Bacchantin)*, die in Schuhen Chiton und Schmuck ist und in der Linken einen Thyrsos hält; sie blickt sich erschrocken um.

Vgl. Vivenzio No. 37; Panofka S. 388, 1871.

2098. F. 33. H. 0,15. U. 0,58. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, zwischen dessen Beinen ein Ball liegt, läuft eilig vorwärts und streckt die Arme aus nach

B. einer vor ihm fliehenden Frau, die in Chiton Mantel und Haube ist und in der Rechten einen Fächer hält; sie wendet das Gesicht zurück. Hinter ihr hängt eine Tänie.

2099. F. 49. H. 0,59. U. 1,12. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. Sehr zerstört. Ruvo.

In der Mitte erhebt sich auf einer Basis ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen, in dem auf einem Lehnstuhl eine bekleidete *Frau* sitzt; vor ihr steht eine zweite *Frau*, die ihr in der Linken einen geöffneten Kasten anbietet. Dies Alles ist weiss gemalt; auf der Basis steht noch ein Arbeitskorb mit Wollenknäueln. Ausserhalb des Gebäudes sitzt in der oberen Reihe hier eine *Frau* mit einer Schale in der Linken, dort — abgewandt vom Gebäude — eine *Frau*, die in der Linken einen Spiegel, in der Rechten eine Tänie hält und das Gesicht umwendet. In der unteren Reihe

eilt hier eine *Frau* herbei, in der Rechten einen Fächer und in der Linken eine Schale mit Kuchen haltend; dort sitzt abgewandt vom Grabtempel eine *Frau*, welche umblickt und mit der Linken einen Gewandzipfel über die linke Schulter zieht. Alle Frauen sind in Schuhen Chiton und reichem Schmuck. Unter den Seitenhenkeln des Gefässes steht je eine grosse Lade mit geöffnetem Deckel, an der Vorderseite mit phaleraartigem Schmuck [1]).

[1]) Vgl. dazu die pompejanischen Geldkisten: Bull. dell' Inst. 1868 p. 46 ss; u. s. w.

2100. F. 33. H. 0,15. U. 0,57. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Satyr*, in den Händen Fackel und Thyrsos, geht vorwärts und blickt grinsend um nach

B. einem ihm folgenden bärtigen *Satyr*, der in der Rechten einen Thyrsos trägt.

2101. F. 94. H. 0,38. U. 0,95. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. *Dionysos,* um die langen Locken eine breite Tänie, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Rechten den Thyrsos, reicht in der Linken einen Kranz der vor ihm sitzenden Frau *(Ariadne)*, welche, in Chiton Mantel und Schmuck, in der Linken einen Eimer hält und mit der Rechten einen Gewandzipfel über die Schulter zieht. Hinter ihr steht ein bärtiger *Satyr,* in den Händen eine Fackel und einen Thyrsos, um den Kopf ein Band. Oben hängt eine Tänie.

B. Drei Manteljünglinge, einer mit einem Stock, der mittlere mit einer Strigilis.

2102. F. 94. H. 0,26. U. 0,68. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Zwischen einer *Frau,* welche in Schuhen Doppelchiton und Haube ist und die Doppelflöte bläst, und einer zweiten *Frau,* welche, in Doppelchiton und Halsschmuck, tanzend den Kopf zurückwirft und in den Händen Castagnetten schlägt, springt neben einer kleinen Stele ein *Satyr,* bestiefelt, den rechten Fuss hinterwärts hochhebend, den Kopf umwendend — als ob er die Sohle des rechten Fusses besehen will; er streckt beide Hände aus.

B. Drei Manteljünglinge, in Schuhen, der mittlere mit einem Stock, ein anderer mit einer Strigilis.

Vgl. Panofka S. 360.

2103. F. 94. H. 0,24. U. 0,57. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein beschuhter *Jüngling*, in der Linken eine Schale haltend; er hält in der Rechten einen Kranz der vor ihm ste-

henden *Frau* hin, welche in den Händen einen Spiegel und eine Traube trägt. Sie ist in Schuhen Chiton und reichem Schmuck. Zwischen Beiden eine Tänie. Oben zwei Fensteröffnungen.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken. Oben ein Kasten (?Packet?).

2104. F. 62. H. 0,34. U. 0,60. r. F. mit w. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

A. Vor einer auf einem Felsen sitzenden *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken eine Traube und in der Rechten einen Kasten und eine Tänie hält, steht ein *Jüngling*, den linken Fuss höhergesetzt, um den Kopf eine Tänie, die Chlamys über der linken Schulter, in der linken Hand einen Kranz und eine Tänie, in der Rechten einen Spiegel haltend; Beide in Gespräch. Unter dem Jüngling liegt eine Schale. Oben zwei Rosetten.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock; zwischen Beiden eine Palmette.

2105. F. 23. H. 0,18. D. 0,22. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Nur der Deckel ist bemalt.

A. Eine Frau in Schuhen Chiton und Schmuck, sitzt auf einem Felsen und hält in der Rechten einen Kasten und eine Tänie, in der Linken eine Ranke.

B. Ein *Eros*, beschuht, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, schwebt daher mit Tympanon und Blattfächer in den Händen; neben ihm eine Fackel mit Querholz.

2106. F. 49. H. 0,52. U. 1,07. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Apulien.

In der Mitte erhebt sich auf einer hohen Basis ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen und Giebel, in dem eine *Frau* steht, welche in der Rechten einen Fächer, in der Linken ein offenes Kästchen und eine Tänie trägt; sie ist beschuht und unterwärts mit dem Mantel bedeckt. Rechts und links hängt je ein Spiegel. Dies Alles ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes sitzen in der oberen Reihe *zwei Frauen*, von denen sich die eine, welche abgewandt vom Grabe auf einer grossen Lade sitzt und in der Linken einen Kranz hält, zur anderen umwendet, die in den Händen Schale und Kranz hat. In der unteren Reihe steht dort eine *Frau*, die einen offenen Kasten und eine Tänie in den Händen trägt; hier eilt eine vierte *Frau* mit Kranz und Kasten herbei. Alle sind mit Schuhen Chiton reichem Schmuck, und — mit Ausnahme der letztbeschriebenen Frau — mit einem Mantel versehen.

Vgl. Panofka S. 265, 1353; Finati p. 166, 1353.

2107. F. 23. H. 0,20. D. 0,20. r. F. mit w. Flüchtige überladene Zeichnung. Canosa. Nur der Deckel ist bemalt.

A. Ein Jüngling, in Schuhen und Tänie, in der Rechten ein Thymiaterion (mit Deckel), in der Linken einen Eimer, blickt vorwärtseilend zurück (unten eine Blume, oben eine Tänie) nach

B. der auf einem Felsen sitzenden Frau, welche, in Schuhen Chiton Haube und Schmuck, in der Rechten einen Spiegel und in der Linken einen Eimer hält.

2108. F. 58. H. 0,35. U. 0,63. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, in Schuhen und Tänie, über dem rechten Arm die Chlamys, in der Rechten einen Thyrsos und in der Linken ein Tympanon haltend, steht in Gespräch vor einer *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Fächer und einen Kranz hat. Zwischen Beiden eine Schale und ein Zweig am Boden.

B. Zwischen zwei Mauteljünglingen steht eine Stele, die mit einer schwarzen Tänie umwunden ist; darüber ein Ball.

2109. F. 94. H. 0,25. U. 0,62. r. F. mit g. Flüchtige Zeichnung.

A. Vor einem bekränzten Jüngling *(Apollon)*, der in der Rechten einen grossen Lorbeerstamm hält und auf seinem Mantel sitzt, steht eine *Frau*, welche, in Chiton und reichem Schmuck, ihm in der Linken eine Schale reicht; in der Rechten hat sie die Kanne. Zwischen Beiden eine Ranke.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock; oben ein Ball.

2110. F. 94. H. 0,25. U. 0,57. r. F. mit w. und g. Sehr rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in der Rechten einen Kranz (mit Tänie) und in der vorgestreckten Linken eine Schale hält, läuft auf eine Stele zu, auf der ein Efeublatt liegt.

B. Ein Frauenkopf in Haube und Schmuck, vor ihm eine Binde.

2111. F. 94. H. 0,32. U. 0,73. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein bekränzter *Satyr*, der in der Linken einen Kranz und in der Rechten eine Schale nach Kottabosart gefasst hält, blickt vorwärtslaufend um nach dem ihm folgenden bärtigen *Dionysos*, welcher, den Mantel shawlartig über beiden Armen tragend, in der Rechten den Mantel hebt. Hinter dem Gott ein Altar. Oben eine Traube.

B. Ein Manteljüngling reicht einem zweiten eine Schale. Zwischen ihnen eine Stele; oben ein Packet (?).

2112. F. 102. H. 0,43. U. 0,80. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, in der Linken einen Thyrsos (mit Tänie), hält in der Rechten einen Kranz dem vor ihr auf einem Felsen sitzenden *Eros* hin, der in der Rechten eine Kanne, in der Linken eine Schale und eine Traube hält; er ist in Schuhen wei-

bischer Haartracht und reichem Schmuck. Zwischen Beiden ein Bukranion, unten ein Eimer.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit Stab, der andere mit Kranz; zwischen ihnen eine Palmette. Oben zwei Efeublätter.

2113. F. 94. H. 0,29. U. 0,71. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten eine Traube, in der Linken einen Kasten und eine Tänie hält, blickt vorwärtseilend um nach dem ihr folgenden *Jüngling*, der in der Rechten ein Tympanon, in der Linken einen Lorbeerzweig (mit Tänie) hält; er ist in Schuhen und Tänie, über dem linken Arm liegt seine Chlamys. Oben eine Tänie und eine Patera (? oder Rosette); unten zwischen den Füssen des Jünglings eine Schale.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen, die Tänien und Stöcke tragen, steht eine Stele, an die eine schwarze Tänie angeheftet ist; darüber ein Efeublatt und ein Packet (?).

2114. F. 94. H. 0,23. U. 0,52. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine geflügelte *Frau*, in Schuhen langem Chiton und Schmuck, hält in der Linken einen Thyrsos und hebt in der Rechten einen Kasten. Vor ihr eine Ranke.

B. Auf einem Felsen sitzt ein *Satyr*, beschuht und bekränzt, in der Linken einen Thyrsos, in der Rechten einen Kasten mit Früchten haltend. Oben eine Rosette.

AUF DEM SECHSTEN SCHRANK.

2115. F. 79. H. 0,38. U. 0,53. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem Felsen sitzt mit übereinander geschlagenen Beinen eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten einen Spiegel, in der Linken einen Korb (oder Kasten) mit Brod und eine Traube hält; sie wendet den Kopf um.

B. Ein Frauenkopf in Schmuck.

SECHSTER SCHRANK.

2116. F. 94. H. 0,29. U. 0,78. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. *Zwei Jünglinge* stehen einander gegenüber: der eine den rechten Fuss, der andere den linken weit vorgesetzt, die beiden Arme und Hände ausgestreckt — wie mir scheint in der Stellung kurz vor dem Beginn des

Faustkampfs. Zur Linken des Beschauers steht eine Stele, rechts ein bärtiger Mann (βραβευτης), der in den Mantel gehüllt ist und in der Rechten einen langen Stab aufstützt.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere ohne Stock.

Zu beachten ist, dass man bei diesem durch Verbrennen theilweise beschädigten Gefässe sieht, dass die allerersten Umrisslinien vom Maler mit rothbrauner Farbe angegeben sind.

2117. F. 61. H. 0,38. U. 0,92. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung.

A. Auf ein grosses hohes Marmorbecken stützt sich mit der linken Hand eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die Beine kreuzend, in der Rechten einen Kasten haltend; sie wendet im Gespräch den Kopf zu der auf der anderen Seite des Beckens stehenden *Frau*, die in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck ist und in den Händen einen Spiegel und eine Tänie hält. Zwischen beiden Figuren hängt oben eine Tänie. Vor der erstbeschriebenen Frau sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, die in der Linken einen Kranz hält und die Rechte an den Sitz legt, neben dem unten ein offener Kasten steht. Oben eine Patera und eine Fensteröffnung.

B. Drei beschuhte Manteljünglinge, der mittlere mit Stock.

2118. F. 94. H. 0,34. U. 0,74. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Theilweise ganz verdorben. Ruvo.

A. Eine *Frau*, bekleidet und geschmückt, in der Rechten eine Thyrsosstaude, in der Linken einen Kranz und einen Kasten, blickt um nach einem sie verfolgenden *Eros*, der in der Linken einen Kranz und zwei Tänien, in der vorgestreckten Rechten einen Eimer trägt; er ist in weibischer Haartracht, reich geschmückt, und hat über dem rechten Arm seinen Mantel. Oben eine Tänie und eine Fensteröffnung.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken.

2119. F. 94. H. 0,32. U. 0,81. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. Zum Theil ganz verdorben. Ruvo.

A. Ein grosser *Eros* verfolgt beide Arme vorstreckend eine *Frau*, die sich erschrocken umsieht; sie ist in Chiton Mantel und Haube und streckt die Rechte aus. Eine zweite ebenso gekleidete *Frau* flieht das Gesicht zurückwendend nach der anderen Seite.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere ohne Stock.

2120. F. 34. H. 0,18. U. 0,70. r. F. mit w. Sehr flüchtige feine Zeichnung.

A. Ein *Eros* hält in der Rechten einen weissen Faden; in der vorgestreckten Linken reicht er eine weiss gemalte Kugel

B. einer nahenden Frau, die, in Chiton und Schmuck, in der Linken eine Schale mit Früchten und Zweigen, in der vorgestreckten Rechten eine Kanne hält; vor ihr eine kleine Stele.

2121. F. 34. H. 0,12. U. 0,40. r. F. Aeusserst rohe Zeichnung.

A. Eine nackte Frau, mit Schuhen und Haarband versehen, über dem linken Arm den Mantel, hält in der Rechten eine Schale und eine Tänie, in der Linken einen Spiegel.

B. Ein Jüngling, in Tänie und Brustschmuck, hält in der Linken eine Tänie, in der Rechten eine Schale und eine Tänie.

2123. F. 138 (mit gedrehtem Henkel). H. 0,33. U. 0,90. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Auf einem weissen Tiger sitzt rücklings *Dionysos*, um das Haar eine Tänie, um den Unterkörper den Mantel; er hat die Rechte um den Hals des Thieres gelegt und hält in der Linken eine grosse blühende Narthexstaude (mit breiter Tänie). Ihm folgt eine Frau *(Ariadne)*, in Schuhen Chiton Tänie und Schmuck, die in der Linken ein Tympanon hebt und das Gesicht zur Erde senkt. Zwischen Beiden steht ein hoher Lorbeerbaum. Hinter der Frau kommt gebückt *Seilenos* herbei, um den Kopf eine Tänie, welcher die Hände erstaunt hebt, und dann noch eine Frau *(Bacchantin)*, die, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen Thyrsos und in der vorgestreckten Rechten ein Tympanon hält. Dem Tiger voraus geht ein junger *Satyr*, der umblickt; in der Linken hebt er eine Fackel, in der Rechten trägt er eine Kottabosstange. Ihm schwebt voraus *Nike*, den Kopf gleichfalls zum Dionysos zurückgewandt, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck; sie hebt mit der Rechten ihr Gewand und trägt in der Linken ein Thymiaterion.

2125. F. 34. H. 0,18. U. 0,68. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein Jüngling, über dem linken Arm die Chlamys, stützt in der Rechten einen Thyrsos auf.

B. Ein Jüngling, beschuht und in den Mantel gehüllt, setzt die Linke in die Seite und hebt in der Rechten einen Thyrsos.

2126. F. 34. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. *Eros*, in Schuhen und Haarband, in den Händen Kranz und Kasten blickt vorwärtsgehend um.

B. Eine Frau, in Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Kasten, blickt sich um. Neben ihr eine Schale.

2127. F. 34. H. 0,17. U. 0,65. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. *Eros*, die Rechte auf dem Rücken, in der Linken eine Schale, folgt (vor ihm ein Ball)

B. einer eilig laufenden bekleideten Frau, die in der Linken einen Thyrsos hält.

2128. F. 94. H. 0,28. U. 0,78. r. F. mit w. nnd g. Anmuthige sehr flüchtige Zeichnung. Zum Theil verdorben. Ruvo.

A. In der Mitte sitzt ein *Jüngling,* um den Hals die Chlamys geknüpft, in der Rechten die Lanze; hinter ihm ist sein Schild (Z. Stern) angelehnt. Er senkt den Kopf im Gespräch mit dem vor ihm stehenden *Jüngling,* welcher in der Rechten die Lanze anfstützt und mit der Linken seinen neben ihm stehenden Schild berührt: derselbe trägt hohe Stiefel und auf dem Rücken die Chlamys. Zwischen Beiden hängt oben ein weisser Pilos. Hinter dem sitzenden Jüngling schwebt *Nike* herbei, in beiden Händen einen Kranz erhebend; sie ist in Doppelchiton Haarband und Schmuck.

B. Drei Manteljünglinge mit Stöcken, einer noch ausserdem mit einer Strigilis.

2129 und **2130.** F. 33 mit 20. H. 0,13. D. 0,11. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Am *Deckel: A.* Ein Frauenknpf, mit Schmnck.

B. Znm Theil beschädigt. *Eros* schwebt mit Kranz nnd Tänie in der Linken nnd einem Spiegel in der rechten Hand herbei.

Am *Gefäss: A.* Ein Franenknpf, in Haube nnd Schmnck.

B. Zum Theil verlnren. Ein Frauenkopf.

2131. F. 94. H. 0,30. U. 0,72. r. F. mit w. und g. Feine Zeichnung. Zum Theil verdorben.

A. Eine *Frau,* in Schuhen Doppelchiton [1]) nnd reichem Schmuck, in der Linken einen Eimer nnd in der Rechten einen Thyrsos, steht im Gespräch vor einem *Jüngling,* der in der Rechten seinen Stab hebt, die Linke in die Seite gesetzt hat; er ist mit einem Haarband geschmückt und hat die Chlamys um den linken Arm. Hinter ihm eine Fensteröffnung.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit einem Stock, der andere mit einer Strigilis. Zwischen ihnen eine Stele; oben ein Ball.

[1]) Der breite vorn herunterlaufende Streifen ist mit weissen Knöpfchen besetzt.

2132. F. 33. H. 0,11. U. 0,43. r. F. Anmuthige flüchtige Zeichnnng.

A. Vor einer kleinen Stele steht ein Jüngling, nm das Haar ein Band, der in der Linken einen Thyrsns anfstützt; in der Rechten hält er einen Zweig

B. einer auf ihn zueilenden Frau entgegen, die ihm mit beiden Händen einen Kranz hinhält; sie ist in Chiton Mantel und Kopfschmuck. Vor ihr ein viereckiger Stein, hinter ihr eine Tänie.

2133. F. 49. H. 0,24. U. 0,58. r. F. Sehr flüchtige carricaturähnliche Zeichnung. Ruvo.

Um einen Altar steht *Athene*, in den Doppelchiton gehüllt, auf dem Kopfe den Helm (mit grossen Flügeln), in der Linken die Lanze, und ihr gegenüber ein *Jüngling*, der in der Linken Lanze und Schild hält, die Rechte vorstreckt; er ist in Chiton Helm und Brustpanzer, der mit Nägeln beschlagen ist [1]).

[1]) Vgl. dazu Conze, Annali dell' Inst. 1868 p. 264 ss.

2134. F. 51. H. 0,32. U. 0,55. r. F. wohl mit w. Zeichnung fast ganz verdorben. Ruvo.

In einem mit ionischen Seulen geschmückten (Grab-) Tempel sitzt auf einem Thron eine bekleidete *Frau*, die in der Rechten einen offenen Kasten hält. Vor ihr steht ein hohes Marmorbecken, darüber ein Tympanon. Der Gegenstand, der hinter der Frau hängt, scheint eine Maske gewesen zu sein.

2236. F. 23. H. 0,20. D. 0,24. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Nur der *Deckel* ist bemalt.

Auf einem Felsen sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, legt die Rechte auf einen hinter ihr befindlichen Baumstamm; in der vorgestreckten Linken hält sie einen Spiegel. Vor ihr hängt eine Tänie. Auf sie geht ein *Eros* (unterwärts ergänzt) zu, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in der vorgestreckten Rechten eine Schale mit Früchten hält; er blickt um nach einer hinter ihm abgewandt auf einer kleinen Stele sitzenden *Frau*, die in der Linken eine Tänie und einen Korb mit Zweigen, in der Rechten einen Kranz hält und zu ihm umblickt. Sie ist beschuht unterwärts mit dem Mantel bedeckt und reich geschmückt; hinter ihr eine Pflanze. Zwischen den Figuren je eine Palmette.

2137. F. 23. H. 0,21. D. 0,25. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung. Ruvo.

Nur der *Deckel* ist bemalt, auf dessen *Knopf* oben ein Frauenkopf, in Haube und Schmuck, gemalt ist.

Am Deckel selbst sitzen hintereinander auf Felsstücken *drei Frauen*, unterwärts bemäntelt und reich geschmückt. Die vordere hält in der erhobenen Rechten einen Spiegel und in der gesenkten Linken einen Fächer; die zweite in der Rechten einen Kasten und eine Tänie, in der Linken einen Kranz; die dritte, welche ausserdem in einen Chiton gekleidet ist und vor der eine Palmette gemalt ist, hebt in der Rechten einen Spiegel und legt die Linke auf den Sitz. Hinter ihr steht ein Altar mit Kuchen. Vor ihr entfernt sich zurückblickend eine vierte *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck,

welche in der Rechten ihren weissen Mantel (der shawlartig über beiden Armen liegt) und einen Korb mit Früchten, in der Linken einen Fächer hat.

2138. F. 23. H. 0,17. D. 0,20. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Nur der *Deckel* ist bemalt, auf dessen *Knopf* oben ein geschmückter Frauenkopf gemalt ist.

A. Eine Frau, beschuht unterwärts bemäntelt und reich geschmückt, sitzt auf einem Felsstück, in der erhobenen Rechten eine Schale und ein Ende ihres Mantels haltend, in der Linken einen Kranz.

B. Eine Frau, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, über beiden Armen shawlartig den weissen Mantel gelegt, hält in der Rechten einen Spiegel, in der Linken einen Fächer (?), und eilt umblickend vorwärts.

2141. F. 23. H. 0,16.·D. 16. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Nur der *Deckel* ist bemalt:

A. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Kopftracht und reichem Schmuck, hockt auf beiden Knieen und hält in der Rechten ein Tympanon und in der erhobenen Linken eine Schale. Um ihn ein Spiegel und eine Schale.

B. Auf Gestein sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen Kranz, in der Rechten einen Kasten und einen Ball haltend; sie blickt zurück. Um sie Blumen und Blätter.

SIEBENTER SCHRANK.

2144. F. 63. H. 0,29. U. 0,63. r. F. mit w. und g. Sehr gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling*, um den Kopf ein Band, in der Rechten eine Schale mit Früchten; vor ihm steht *Nike*, den linken Fuss höher aufgesetzt, im Gespräch mit ihm. Sie ist in Schuhen Haube reichem Schmuck und Chiton, der die rechte Schulter freilässt, und hält in der Linken einen Kranz, in der Rechten einen Stab. Oben zwischen Beiden hängt eine Tänie.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock.

2145. F. 95. H. 0,36. U. 0,86. r. F. Rohe Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt auf einem Felsen *Eros*, der in der Rechten einen Ball hält. Vor ihm steht eine *Frau*, in Chiton und breitem Kopfbande, die in der vorgestreckten Linken einen offenen Kasten und in der Rechten einen Kranz hält. Hinter dem Eros steht ein *Jüngling*, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Linken den Stab; auf seiner vorgestreckten Rechten sitzt ein Vogel.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere mit einem Stock.

Vgl. Panofka S. 280, 1495.

2147. F. 59. H. 0,66. U. 1,04. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer hohen Basis (mit zwei Stufen) ein weisser Pfeiler, auf dem eine weisse Hydria steht: die Stele wie die Basis sind mit rothen und schwarzen Tänien geschmückt; auf den Stufen liegen Früchte. Links vom Beschauer sitzt auf der Basis — abgewandt von der Stele — ein *Jüngling* auf seiner Chlamys, den rechten Fuss höher gesetzt, in der Linken einen Kranz und in der Rechten einen Stab haltend; er wendet den Kopf im Gespräch zu dem auf der anderen Seite des Grabmals stehenden *Jüngling*, der die Chlamys shawlartig über beiden Armen trägt und in der Linken eine Lanze, in der erhobenen Rechten einen Kranz hält. Hinter diesem steht noch ein *Jüngling*, in hohen Schuhen, in den Mantel gehüllt der die rechte Schulter und Brust freilässt, die Rechte vorgestreckend und in der Linken einen Stab haltend. Vor dem erst beschriebenen Jüngling steht noch eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, welche in der Rechten eine Schale mit Früchten und in der Linken einen offenen Kasten hält. Unten steht rechts und links je ein Kasten (oder Korb?).

B. Auf einer hohen (omphalosähnlichen) Erhöhung, welche mit vier schwarzen Tänien drei Kränzen und einem Zweige geschmückt ist, steht eine Amphora (F. 59), die mit der Figur eines schwarzen Mannes bemalt ist, welcher nackt ist und, in den Händen eine Schale und einen Stab haltend, den rechten Fuss höher aufsetzt. Im höheren Raum — rechts vom Beschauer — steht ein *Jüngling*, die Chlamys über der linken Schulter und dem linken Arm, die linke Hand auf dem Rücken, die Rechte mit einem Kranz erhebend. Ihm gegenüber steht eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, welche in der Linken eine Schale mit Früchten und in der erhobenen Rechten einen Korb hält; vor ihr ein kleiner — nach unten fallender — Zweig. Hinter ihr steht ein zweiter *Jüngling*, über der linken Schulter und dem linken Arm die Chlamys, welcher in der Rechten einen Stab hält und die Beine kreuzt. Oben ein Schild (von dem nur die untere Hälfte sichtbar ist).

Vgl. Finati p. 223, IV.

2148. F. 109b. H. 0,22. U. 0,30. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

Auf einem Felsen sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton reichem Schmuck und Mantel der über dem linken Arm liegt, die in der Rechten einen offenen Kasten mit Zweigen und in der Linken einen Spiegel hält. Neben ihr ein Fächer.

2149. F. 94. H. 0,33. U. 0,88. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Zehr zerstört. Ruvo.

A. *Dionysos*, um das Haupt eine Tänie (mit Spitze), über dem linken Arm und dem Rücken den Mantel dessen eines Ende er mit der rechten Hand fasst, in der Linken den Thyrsos, eilt vorwärts. Ihm folgen ein bärtiger *Satyr*, welcher in der Rechten einen Thyrsos und mit der Linken eine grosse Schüssel auf dem Kopfe trägt, und eine Frau (*Bacchantin*), in Doppelchiton und Schmuck, welche das Tympanon rührt und den Kopf zurückwendet. Hinter ihr hängt eine Tänie.

B. Drei Manteljünglinge, einer mit einem Stock.

2150. F. 123. H. 0,18. U. 0,36. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. Verdorben. Ruvo.

Eine bekleidete *Frau*, die den rechten Fuss hoch aufsetzt und in der Rechten einen Kranz hält, reicht eine Schale in der Linken einem vor ihr stehenden *Jüngling*, der, über der linken Schulter den Mantel, in der Rechten eine Strigilis und in der Linken einen Stab hat. Zwischen Beiden eine Palmette.

2151. F. 63. H. 0,29. U. 0,61. r. F. mit w. und g. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

A. Vor einer *Frau*, die, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Linken einen Kranz und in der Rechten eine Schale mit Früchten hält, steht *Eros*, der ihr in der Rechten einen Vogel anbietet; in der Linken hat er eine Blumenranke. Der Gott setzt den linken Fuss auf ein Felsstück höher auf; er hat um den Kopf eine Tänie (mit Spitze) und um die linke Wade eine Periskelis. Zwischen beiden Figuren eine Palmettenranke und zwei Sternverzierungen.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen, von denen einer einen Stock trägt, steht eine Stele.

Vgl. Panofka S. 297, 891.

2152. F. 62. H. 0,20. U. 0,46. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Jüngling, beschuht, um das Haar eine Binde, über dem linken Arm die Chlamys, hält in der vorgestreckten Linken eine Schale (darüber ein Ball)

B. einer vor ihm auf einem Felsen sitzenden Frau hin, die in der Linken einen langen Zweig hält und die Rechte mit einem Spiegel vorstreckt; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck.

2153. F. 94. H. 0,15. U. 0,34. r. F. mit w. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf einem Felsen sitzt ein Jüngling, beschuht, um das Haupt eine Tänie, um die Brust ein Band, in der Rechten eine Schale mit Früchten haltend; er wendet sich neugierig um nach

B. einem Manteljüngling, der mit einer Tänie geschmückt ist.

2154. F. 62. H. 0,32. U. 0,59. r. F. mit w. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

A. Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der in der Rechten eine Schale mit Früchten hält, steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton Haube und Schmuck, die in den Händen einen langen Lorbeerzweig und einen Spiegel hat. Oben eine Tänie; zwischen Beiden unten eine Rosette und ein Zweig.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Stöcken.

2155. F. 33. H. 0,08. U. 0,31. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine Eule zwischen zwei Lorbeerzweigen.

B. Desgleichen.

Zur Technik vgl. No. 831.

2156. F. 94. H. 0,38. U. 0,97. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Mehrfach ergänzt.

A. In der Mitte sitzt *Apollon,* lorbeerbekränzt, die Chlamys um den Hals geknüpft, und hält mit beiden Händen die Leier nach hinten, während eine vor ihm nahende Frau *(Bacchantin),* in Schuhen gesticktem Chiton und reichem Schmuck, eifrigst die Doppelflöte bläst. Hinter ihr folgt *Dionysos* [1]), beschuht und mit der Tänie versehen, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Rechten einen Kantharos und den — fälschlich zum Kerykeion ergänzten — Thyrsos haltend, die Linke erhebend. Hinter Apollon sitzt auf einem Felsen ein *Satyr,* im Begriff eine Doppelflöte an den Mund zu setzen. Hinter ihm steht eine Frau *(Bacchantin),* in reich besticktem Chiton und Schmuck, die in der Rechten eine Fackel und in der Linken einen Thyrsos hält; an diesen Thyrsos hängt ein bekränzter ithyphallischer *Satyr* eine Tänie.

B. Drei Manteljünglinge, in Schuhen und Tänien, der mittlere mit einem Horn (?), die anderen beiden je mit einem Tympanon.

Vgl. Panofka S. 279; Elite céram. II p. 236 No. 7, wo die Darstellung auf *Marsyas* und *Apollon* erklärt wird, was Stephani C. R. 1862 S. 148 No. 5 mit Recht zurückweist.

[1]) Früher *Hermes* benannt wegen des ergänzten Kerykeions.

2158. F. 62. H. 0,35. U. 0,67. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Auf einem Felsen sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, und hält in der Linken eine Schale und eine Tänie, während die Rechte auf dem Sitz ruht. Vor ihr steht ein bekränzter *Jüngling*, um den linken Arm die Chlamys gewickelt, der in der vorgestreckten Rechten einen Lorbeerzweig und eine Tänie hält. Zwischen Beiden unten eine Tänie; oben zwei Rosetten.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen eine Stele: darüber ein Efeublatt. Oben ein Ball.

2159. F. 33. H. 0,14. U. 0,48. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Jüngling eilt vorwärts, in der Linken den Schild hebend und in der Rechten eine Lanze zückend.

B. Ein Jüngling stützt mit der Linken die Lanze auf und kreuzt die Beine.

2160. H. 0,20. U. 0,48. r. F. mit w. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Chiton und reichem Schmuck, in jeder Hand ein Ei oder eine Frucht haltend, eilt fort und wendet das Gesicht um. Hinter ihr oben ein Ball.

B. Ein Jüngling, der in der Rechten einen Kranz und in der Linken eine Schale mit Früchten hält, blickt laufend zurück.

2161. F. 94. H. 0,37. U. 0,84. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein bekränzter *Jüngling*, über dem linken Arm die Chlamys, stützt in der Linken einen (Lorbeer?)-stamm auf und reicht in der Rechten einen Kranz und eine Tänie der vor ihm auf einem Felsen sitzenden *Frau*, die in den Händen einen Kranz und einen Kasten hält; sie ist in Schuhen Chiton und reichem Schmuck. Zwischen Beiden ein Lorbeerkranz; oben zwei Rosetten Tympanon und Tänie.

B. Roh gemalt. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken und Tänien; zwischen ihnen eine Tänie.

2162. F. 23. H. 0,17. D. 0,19. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo. Nur der *Deckel* ist bemalt:

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck, und hält in der Linken eine Traube, in der vorgestreckten Rechten eine Tänie und eine Schale mit Brod und Zweigen.

B. Auf Gestein sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche in der Linken einen Eimer und in der erhobenen Rechten ein Alabastron hält.

2163. F. 99. H. 0,39. U. 1,03. r. F. Sehr rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein ithyphallischer bärtiger *Satyr*, der in der Linken einen Thyrsos hat, streckt laufend die Rechte aus nach der vor ihm eilig fliehenden Frau

(*Bacchantin*), welche, mit einem Doppelchiton bekleidet, in der Rechten einen Thyrsos hält und den Kopf umwendet. Zwischen Beiden hängt oben ein Schlauch.

B. Drei Manteljünglinge, zwei mit Stöcken.

2164. F. 23. H. 0,20. D. 0,19. r. F. mit w. Sehr gewöhnliche Zeichnung. Ruvo. Nur der *Deckel* ist bemalt:

A. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und Schmuck, hält knieend in der Rechten einen Spiegel und in der Linken einen Ball; vor ihm liegt eine Tänie.

B. Ein *Eros*, wie der andere ausgestattet, hält knieend in der Rechten einen Spiegel und in der Linken eine Traube.

2165. F. 94. H. 0,32. U. 76. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. *Zwei Jünglinge*, der erste mit Stab und Palästrabeutel in den Händen, der andere mit Stab und Strigilis nahen einer *Frau*, die ihnen in der Linken eine Strigilis entgegenhält; sie ist in Chiton Mantel und Haube.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere mit Stock.

AUF DEM ACHTEN SCHRANK.

2166. F. 94. H. 0,23. U. 0,48. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

A. Auf einem Felsen sitzt ein Jüngling, beschuht, um die Brust ein Band, und hält in den Händen einen Kranz und einen Kasten; neben ihm ein Thyrsos. Im leeren Raum unten zwei Rosetten, oben zwei Fensteröffnungen.

B. Ein geschmückter Frauenkopf.

2167. F. 94. H. 0,35. U. 0,80. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt eine *Frau* in Schuhen Chiton und Kopfschmuck, die in der Rechten einen Kasten hält, die Linke auf den Sitz legt und den Kopf nach dem hinter ihr befindlichen *Jüngling* umwendet, welcher ihr in der Rechten einen Spiegel hinhält; er ist beschuht bekränzt an Brust und linkem Oberarm geschmückt unterwärts mit dem Mantel bedeckt, und hält in der Linken einen Thyrsos. Zwischen den beiden Figuren eine breite Tänie. Vor der Frau steht eine zweite *Frau*, in Schuhen Chiton und Mantel, welche die Linke in die Seite setzt und in der Rech'en einen Kranz hält. Die Hautfarbe der Frauen ist weiss bemalt. Oben eine Rosette und Efeublätter.

B. Drei Manteljünglinge, mit Tänien, im Gespräch.

2169. F. 94. H. 0,24. U. 0,53. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

A. Um einen grossen weiss gemalten behaubeten *Frauenkopf* tanzen *zwei Frauen*: die eine, in besticktem Doppelchiton, hält in der Linken ein

Tympanon; die andere, in einfachem reichbesticktem Chiton, hebt beide Hände.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen steht eine Stele.

Vgl. Fröhner Choix de Vases du pr. Napoleon p. 27ss; Strube Bilderkr. von Eleusis S. 70ff.

ACHTER SCHRANK.

2170. F. 62. H. 0,31. U. 0,64. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Vor einer auf Gestein sitzenden *Frau*, die, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der Rechten einen Spiegel hält, steht ein bekränzter *Jüngling*, auf seinen Stab in der Linken gelehnt, die Beine gekreuzt, um den linken Arm die Chlamys; auf seiner nach hinten ausgestreckten rechten Hand sitzt ein Vogel, nach welchem die Frau mit dem Zeigefinger ihrer Rechten hinweist. Oben eine Tänie.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen, deren einer einen Stock trägt, steht eine Stele. Oben ein Ball.

2172. F. 82. H. 0,40. U. 0,73. r. F. mit w. Zeichnung fast ganz zerstört.

A. Am *Hals* ein weisser Frauenkopf zwischen Blüthenranken.

Am *Bauch.* In einem (Grab-) Tempelchen mit ionischen Seulen findet sich ein weiss gemalter *Jüngling*, der läuft; er hat über dem rechten Arm die Chlamys, in der linken Hand ein Tympanon (?) und in der Rechten einen Spiegel. Oben hängt ein Kranz und ist eine Fensteröffnung angebracht. Ausserhalb des Gebäudes steht rechts und links oben je ein Korb mit einer Rosette, unten hier eine Schüssel, dort ein Kranz.

B. Am *Bauch* ein geschmückter Frauenkopf.

2175. F. 62. H. 0,35. U. 0,68. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Ein bekränzter *Jüngling*, welcher, in hohen Stiefeln, um den linken Arm und die linke Hand den Mantel gewickelt, in der Linken einen Lorbeerstamm und in der Rechten einen Kranz (mit Tänie) hält, folgt einer vor ihm fliehenden *Frau*, welche in den Händen eine Traube und eine Schale hält und den Kopf zu ihm umwendet; sie ist in Schuhen Chiton und reichem Schmuck. Oben eine Tänie, unten eine Blume und ein Zweig.

B. Zwei Manteljünglinge in Tänien, einer mit einem Stock; oben ein Ball und eine Fensteröffnung.

2177. F. 94. H. 0,24. U. 0,59. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, der in der Linken einen Stock aufstützt, hebt die Rechte im Gespräch mit dem vor ihr stehenden *Mann*, der ganz in den Mantel gehüllt ist mit Ausnahme der beschuhten Füsse der linken Hand, welche eine Schale mit Früchten trägt, und des Kopfes, der mit einer

Binde mehrfach umwunden ist. Zwischen Beiden steht eine Stele, sowie eine zweite wenig grössere hinter der Mantelfigur.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit Stock.

2178. F. 108. H. 0,22. U. 0,51. r. F. mit w. Rohe Zeichnung. Ruvo.

Auf einem Polster liegt auf dem Bauch der langlockige *Dionysos,* unterwärts bemäntelt, beschuht bekränzt und mit Kreuzbändern geschmückt; er stützt sich auf den linken Ellenbogen, hebt das linke Bein und hält in der linken Hand eine Schale Brod und in der vorgestreckten Rechten einen Zweig, den er der vor ihm auf einer Ranke sitzenden Frau *(Ariadne)* reicht. Dieselbe ist beschuht, unterwärts mit dem Mantel bedeckt, bekränzt und mit Brustbändern und Armbändern geputzt; in der Linken hält sie einen Thyrsos und in der Rechten einen Kranz. Hinter ihr eine ionische Seule; hinter dem Gotte ein Lorbeer(?)baum.

Die Zeichnung der liegenden Figur ist sehr kühn.

2179. F. 94. H. 0,33. U. 0,93. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Auf einen *Jüngling,* der in der Linken einen Knotenstab aufstützt und in der Rechten einen Lorbeerzweig hält, geht ein zweiter *Jüngling* los, um ihm einen Kranz auf's Haupt zu setzen. Hinter diesem steht noch ein *Jüngling,* die Chlamys shawlartig über beiden Armen, um den Kopf ein Band, der in der Rechten einen Stab und in der vorgestreckten Linken eine Tänie hält.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere ohne Stock.

2180. F. 108. H. 0,23. U. 0,55. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling,* in Schuhen und Tänie, in der Linken ein Ei, in der Rechten eine Thyrsosstaude haltend; er wendet den Kopf um zu dem hinter ihm stehenden *Jüngling,* der, mit Schuhen und Tänie versehen, in der Rechten eine Traube und in der Linken einen langen Blätterzweig hält. Zwischen beiden eine Stele und ein Lorbeerzweig; oben Traube und Ball.

2181. F. 94. H. 0,26. U. 0,66. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau* [1]), in Doppelchiton Tänie und Halsband, die in der Rechten eine Kanne hält, reicht in der Linken eine Schale dem ihr gegenüber stehenden *Hermes,* welcher in der Linken das oben gefasste Kerykeion zur Erde setzt und ihr in der Rechten einen Kranz darbietet; er ist in hohen Stiefeln und hat um das Haupt eine Tänie, um den Hals die Chlamys geknüpft, auf dem Rücken

den Petasos. Hinter dem Gott eine schlanke ionische Seule, hinter der Frau eine Tänie; zwischen beiden Figuren steht eine Stele.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen steht eine Stele; darüber hängt eine Tänie.

Vgl. Panofka S. 361, 20.

[1]) Ob sie schwanger ist? Vgl. Overbeck Troisch. Sagenkr. S. 226, 86.

2182. F. 94. H. 0,24. U. 0,52. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt ein Jüngling, um den Kopf eine Tänie, der in der Rechten eine Schale (um ihn herum zwei Rosetten eine Tänie und ein Lorbeerzweig)

B. einer Frau darbietet, die, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Lorbeerstamm (mit Tänie), in der vorgestreckten Linken eine Schale hält. Vor ihr ein Altar (oder Stele) mit einem Ei (oder einer Frucht.)

2183. F. 23. H. 0,14. D. 0,17. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

Nur der *Deckel* (der *nicht* zu der mit weissen Ornamenten bemalten Schale zu gehören scheint) ist bemalt:

A. Auf dem (erhöhten) Boden sitzt eine Frau, in Schuhen und Schmuck, unterwärts bemäntelt, die in der vorgestreckten Rechten einen Kasten hält.

B. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht und sehr reich geschmückt, der beide Arme vorstreckt.

2184. F. 94. H. 0,36. U. 0,80. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein langlockiger *Jüngling*, über den beiden Armen shawlartig die Chlamys, der in der Linken eine Lanze und in der Rechten eine Schale hält, steht vor einer *Frau*, welche die Rechte über seine Schale erhebt und die Linke nach hinten herabstreckt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck. Zwischen Beiden ein Lorbeerzweig.

B. Ein *Jüngling*, unterwärts und die linke Schulter nebst dem linken Arm vom Mantel bedeckt, in der Rechten einen Stab, steht vor einem ganz in seinen Mantel gehüllten *Jüngling*. Oben zwei Bälle.

2185. F. 23. H. 0,14. D. 0,18. r. F. mit w. Rohe Zeichnung. Nur der *Deckel* ist bemalt.

A. Ein *Eros*, in Schuhen und reichem Schmuck, um den Kopf eine Tänie (mit Spitze), liegt auf dem linken Knie und setzt den rechten Fuss weit vor; er hält in der Linken eine Frucht und bietet in der Rechten eine Schale mit Früchten

B. der auf der Erde vor ihm sitzenden Frau, welche ihm in der Linken eine Schale hinhält und den Kopf umwendet. Sie ist unterwärts bemäntelt, in Tänie und reichem Schmuck; in der rechten Hand, welche sie

14*

auf die Erde stützt, hält sie eine Frucht. Zwischen beiden Figuren eine Palmette.

2186. F. 94. H. 0,22. U. 0,60. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine Frau *(Bacchantin)*, in Chiton und Haube, in der Linken ein Tympanon, blickt forteilend um nach dem ihr folgenden bärtigen *Satyr*, welcher in den Händen eine Fackel und eine Schale hält. Hinter ihm hängt eine Tänie.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock. Oben ein Ball.

2188. F. 7b. H. 0,14. U. 0,32. g. F. Rohe Zeichnung. Neapel.

Am *Hals* ringsum zwölf Schwäne [1]).

Am *Bauch.* *A.* Ein nackter *Jüngling* steht im Gespräch vor einer bekleideten *Frau:* Beide halten in der einen gesenkten Hand einen Kranz, während die andere gehoben ist. Zwischen ihnen eine Gans (oder Schwan).

B. Eine ähnliche Darstellung.

Gefunden bei S. Teresa in Neapel zusammen mit No. 612 und 2884 laut Giustiniani Sullo scovrimento di un antico sepolcreto greco-romano 1812 p. 64 (= II Ausgabe. 1817. p. 70).

[1]) Eine ähnliche Darstellung bei Tischbein Homer nach Antiken S. 1 Vignette 2; vgl. ebd. S. 49.

2189. F. 94. H. 0,31. U. 0,82. r. F. Rohe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton, mit Ausnahme des Gesichts und der rechten Hand in einen weiten Mantel gehüllt, reicht in der Rechten eine Frucht (?) einem vor ihr stehenden *Jüngling*, der, in seinen Mantel gewickelt, die Rechte nach dem Geschenk ausstreckt. Hinter der Frau eine ionische Seule.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Stöcken; hinter dem einem eine Seule.

2191. F. 94. H. 0,29. U. 0,77. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, um den linken Arm die Chlamys gewickelt, die linke Hand in die Seite gesetzt, reicht mit der Rechten einen kurzen Stab (oder Tänie?) einer vor ihm sitzenden Frau, die in der Rechten einen Thyrsos aufstützt und die Linke zum Nehmen ausstreckt; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck. Neben der Frau eine Pflanze. Zwischen ihnen zwei runde Verzierungen.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock.

No. 2192—2203 auf Seulen.

2192. F. 79. H. 0,91. U. 1,30. r. F. mit w. rothbraun und gelb. Sehr flüchtige Zeichnung. Canosa.

A. In der Mitte erhebt sich auf hohem Unterbau, der mit Mäander geschmückt ist, ein Grabtempel mit ionischen Seulen. In demselben eilt ein *Jüngling,* in der Linken einen grossen Schild (Z. Gorgoneion) und in der vorgestreckten Rechten einen Helm tragend, auf einen bärtigen *Mann* zu, der im Begriff ist mit beiden Händen auf einen vor ihm stehenden Stuhl ein rothbraunes Tuch [1]) zu legen; er richtet den Blick auf den Jüngling. Neben ihm steht eine Lanze angelehnt; oben hängen zwei Beinschienen ein Ball (?) und ein Wehrgehänge. Dies Alles ist weiss gemalt. Zur Linken des Beschauers — ausserhalb des Gebäudes — sitzt oben auf seiner Chlamys ein nackter *Jüngling,* in Stiefeln und bekränzt, in der Rechten einen Knotenstab, in der Linken eine Tänie und eine Schale (mit Zweig) haltend. Unter ihm steht eine *Frau,* beschuht bekleidet und reich geschmückt, welche in der Rechten eine Traube und in der Linken einen Spiegel hält. Auf der anderen Seite sitzt — oben — gleichfalls auf seiner Chlamys ein zweiter *Jüngling,* mit Knotenstab und Kanne, um welche eine Tänie gehängt ist, in den Händen; unter ihm steht eine zweite *Frau,* gekleidet und geschmückt wie die obige, welche in der Rechten Spiegel und in der Linken einen Lorbeerzweig mit einer Tänie trägt.

B. In der Mitte erhebt sich auf hoher breiter Basis eine mit einer schwarzen Tänie umwundene Stele, auf der eine weiss und gelb gemalte (d. i. Bronze) Schale steht. Abgewandt von der Stele sitzt — in der oberen Reihe, links vom Beschauer — auf seiner Chlamys ein nackter *Jüngling,* beschuht und bekränzt, in der Rechten einen Kranz und in der Linken einen Kasten haltend; er wendet das Gesicht zu der oben auf der anderen Seite der Stele sitzenden *Frau,* welche, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Linken einen Kranz und in der Rechten eine Schale mit Brod und Kuchen hält. Vor ihr hängt eine Tänie. In der unteren Reihe kommt dort eine ebenso bekleidete *Frau* herbei, mit Traube und Schale (über welcher eine grosse Rosette gemalt ist) in den Händen; hier steht ein *Jüngling,* beschuht und bekränzt wie der obige, in der linken Hand, über deren Arm die Chlamys liegt, einen langen Lorbeerstamm, in der Rechten eine Kanne, die mit einer Tänie umhängt ist.

Gefunden den 16. October 1813 in einem Grabe (das bei Millin l. c. I, 1. 2. 3 und bei Dubois Maisonneuve Introduction à l'étude des Vas. pl. 76 abgebildet ist) beim alten Canusium zu-

sammen mit der No. 2311 des Mus. Naz. di Napoli und den No. 810. 849. 853. der Münchener Vasensammlung.

Abgeb. bei Millin Descr. des tombeaux de Canosa (Paris 1816) pl. XI. XII. p. 40s; vgl. Licteriis p. 114s; Jorio p. 74s; Panofka S. 344, VI; Finati p. 192, 5.

[1]) Nach Millin und Panofka vielmehr ein Panzer — gewiss unrichtig.

2193. F. 82. H. 0,58. U. 1,08. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* zwischen Blüthenranken ein Frauenkopf mit Stirn- und Ohrschmuck.

Am *Bauch.* Unter einem von ionischen Seulen getragenen Giebel steht neben seinem weissen Pferde ein *Krieger* [1]), in der Linken die Lanze und in der Rechten eine Schale; er ist in Chiton und Panzer gekleidet und trägt auf dem Kopfe den pilosartigen Helm. Hinter ihm hängt eine Binde und eine Schale. Links neben dem Gebäude steht ein nackter *Jüngling* in Chlamys und Stirnbinde, der in der Linken eine Tänie, in der Rechten einen Kantharos hält; neben ihm finden sich ein Eimer eine Binde eine Schale und ein Blatt gemalt. Auf der anderen Seite des Gebäudes steht eine bekleidete *Frau,* in der Linken einen Kranz mit drei Tänien haltend. Neben ihr zwei Binden und ein Korb.

B. Am *Bauch.* In der Mitte erhebt sich auf breiter Basis eine mit einer weissen und einer schwarzen Binde umwundene Stele, auf der ein Efeublatt liegt. Daneben steht einerseits ein *Jüngling* in Schuhen und Haarband, welcher sich auf einen Stab stützt; über dem linken Arm trägt er die Chlamys, in der Linken zwei Tänien, in der erhobenen Rechten ein Alabastron. Andererseits steht eine *Frau* in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten einen Eimer, in der Linken einen Spiegel und eine Tänië hält. Im freien Raum sind Schale Rosette Lorbeeerzweig und Tänien angebracht.

[1]) Zum Theil undeutlich geworden.

2194. F. 58. H. 0,61. U. 1,11. r. F. mit w. und rothbraun. Sehr flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer reich verzierten Basis ein Grabtempel mit ionischen Seulen; in demselben sitzt auf einem Stuhl eine *Frau,* in Schuhen Chiton Haube reichem Schmuck und weitem Mantel, dessen Zipfel sie mit der Linken über die Schulter zieht, während die Rechte eine Schale mit Früchten

hält: vor ihr steht eine *Frau,* in Chiton mit breitem Besatz, die in der Linken eine Kanne trägt, in der Rechten einen Schirm ausgespannt über die vorige Frau hält. Dies Alles ist weiss gemalt. Ausserhalb des Gebäudes sitzen in der oberen Reihe links vom Beschauer eine *Frau,* die einen Kasten hält, rechts vom Beschauer eine *Frau,* mit einem Fächer in der rechten Hand; beide sind in Chiton und Mantel, beschuht und reich geschmückt. In der unteren Reihe steht dort ein *Jüngling,* mit Haarband, über dem linken Arm die Chlamys, in der Rechten einen Kranz, in der Linken einen Spiegel, hier dagegen ein *Jüngling,* gleichfalls mit Haarband, die Chlamys auf dem Rücken, der den rechten Fuss höher aufsetzt und in der Rechten einen Spiegel hält, während die Linke ruhig auf dem rechten Knie liegt; hinter ihm hängt eine Tänie.

B. Ein nackter *Jüngling,* mit Haarband, in der Rechten eine Tänie mit vier Rosetten, steht vor einer auf einem Felsen sitzenden langlockigen *Frau,* welche, in Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Kranz und in der Linken einen Kasten hält. Oben schwebt auf den Jüngling ein *Eros* zu, beschuht, in weibischem Haarputz und reichem Schmuck, der in jeder Hand eine Tänie hält: diejenige in der linken Hand will er auf den Jüngling herabfallen lassen. Vor ihm ist ein Sack (restaurirt) aufgehängt; ebenso hinter ihm ein zweiter Sack.

Vgl. Vivenzio No. 150; Panofka S. 383, 1942.

2195. F. 49. H. 0,67. U. 1,24. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Zum Theil verdorben.

In der Mitte erhebt sich auf breiter Basis ein Grabtempelchen mit ionischen Seulen: in ihm steht eine *Frau,* in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, welche, die Beine gekreuzt, sich mit dem linken Ellenbogen auf eine Stele lehnt, während die Rechte aus einem Kasten, den ihr ein *Mädchen* (in Schuhen Chiton und Schmuck) mit beiden Händen hinhält, irgend einen nicht näher zu bestimmenden Schmuck herausnimmt; die Frau wendet das Gesicht — vor dem man die zweizeilige Inschrift ΚΑΛΛΙ||ΟΑΡΙΣΣΑ [1]) liest — zur Dienerin, mit der sie spricht. Oben hängt ein Spiegel. Dies Alles ist in weisser Farbe gemalt. Ausserhalb des Gebäudes sitzen in der oberen Reihe links vom Beschauer eine *Frau* mit einer Tänie in der rechten Hand, rechts eine zweite *Frau* mit Traube und Kranz in den Händen;

neben ihr steht ein Kasten (restaurirt). Beide Frauen sind in Chiton und Mantel, beschuht und reich geschmückt. Ebenso, nur ohne Mantel, sind die *beiden Frauen* der unteren Reihe gekleidet, welche eilig herbeikommen, von denen die eine — links vom Beschauer — einen Kranz und einen Arbeitskorb (auf dem vier Knäule liegen), die andere dagegen einen Kranz und einen geöffneten Kasten trägt. Im leeren Raum sind vor diesen Frauen eine Schale und eine Tänie angebracht.

[1]) Etwa ein Frauenname *Καλλιθαρισσα*? oder *Καλη Θαρισσα*?

2196. F. 58. H. 0,68. U. 1,32. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. An sehr vielen Stellen ergänzt. Basilicata [1]).

A. Im *mittleren* Raum des Bildes sieht man ein weisses Viergespann, auf dem eine bekränzte *Frau* steht, in Chiton Kopfschleier und Schmuck; die Rechte legt sie auf die rechte Schulter des neben ihr stehenden bekränzten *Jünglings*, dem sie das Gesicht zuwendet: er ist unterwärts mit dem Mantel bekleidet und hat in den Händen das Kentron und die Zügel [2]). Hinter ihnen läuft eine Frau *(Erinys)* [3]), das Haupt ein wenig zurückgewandt: sie ist in hohen Stiefeln, kurzem Chiton mit langen Aermeln und Kreuzbändern, reichem Schmuck und trägt über dem linken Arm ein Thierfell, auf dem Rücken einen Köcher [4]), in jeder Hand eine Fackel. Neben ihr steht ein hohes Marmorbecken. Den Pferden voraus eilt *Hermes*, in hohen Stiefeln, auf dem Rücken die Chlamys und den Petasos, in der Linken das Kerykeion, in der Rechten die Zügel des vordersten Pferdes haltend. Im *oberen* Raum schwebt über dem Gespann *Eros* dem Jüngling entgegen, mit der Linken einen Kranz über dessen Haupt haltend [5]); er ist beschuht bekränzt und reich geschmückt. Das Gesicht des Eros ist auf den ihm gegenüberstehenden gehörnten [6]) Jüngling *(Pan)* gerichtet, welcher ihm in der Rechten die Syrinx hinhält; er trägt die Chlamys über der linken Schulter und hat den linken Fuss höheraufgesetzt. Ueber Beiden hängen ein Fächer und ein Ball. Hinter Eros sitzt abgewandt auf seiner Chlamys *Apollon*, in der Rechten den Bogen, in der Linken die Lyra; er wendet den (restaurirten) Kopf um. Neben ihm liegen sein Köcher und eine Schale.

Im *unteren* Raum sitzt auf einer Kline mit hohem Polster eine *Frau* [7]), in Schuhen Chiton und Mantel, auf dem Haupte eine Stephane, um den Hals ein Perlenschmuck: ihr Mantel bedeckt

das Hinterhaupt, den linken Arm und den ganzen Unterkörper; in der Rechten hält sie eine Fackel (mit Querholz *), das noch theilweise erhalten). Ihre gekreuzten Füsse ruhen auf einer langen Fussbank, auf der auch ein kleiner Vogel sitzt; das Gesicht ist mit einem traurigen Ausdruck nach der abgewandt neben der Kline stehenden *Frau* gerichtet, welche, in dorischem Doppelchiton Schuhen Haube und reichem Schmuck, die Beine kreuzt und sich mit dem rechten Ellenbogen auf die Kissen der Kline lehnt: in der Rechten hielt sie einen aufgespannten Schirm (grösstentheils verdorben), während sie die (restaurirte) linke Hand im Gespräch mit einer vor ihr sitzenden *Frau* erhebt. Diese ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, und hält mit der Rechten ein Tympanon auf dem Schooss; die Linke liegt am viereckigbehauenen Sitz. Auf der anderen Seite von der Kline steht eine bekränzte *Frau*, in Chiton und Mantel der das Hinterhaupt den Rücken und den Unterleib bedeckt, beschuht und reich geschmückt; in der Linken hält sie einen Kasten und in der Rechten einen Fächer. Ihr Gesicht ist zu der hinter ihr sitzenden *Frau* gewandt, mit welcher sie spricht; dieselbe ist in Schuhen Chiton Mantel und Haube, und hält in der Linken einen Kasten, in welchen sie mit der Rechten greift: das Gesicht ist zu der sprechenden Frau emporgerichtet. Unten neben ihr liegt ein Spiegel.

B. Roher gemalt und sehr viel ergänzt. Im oberen Raum steht eine *Frau*, Kranz und Kasten in den Händen, vor einer sitzenden *Gefährtin*, die in der Rechten einen Ball (?) hält; neben ihr ein Tympanon. Hinter ihr sitzt eine dritte *Frau*, in der Linken einen Kranz, das Gesicht zu einer vierten *Frau* umgewandt, welche den rechten Fuss höher gesetzt hat und die Rechte im Gespräch hebt. Im unteren Raum steht vor einer sitzenden *Frau*, die in der Linken einen Kasten hält, ein *Jüngling*, die Beine gekreuzt, auf seinen Stab gelehnt, über der linken Schulter die Chlamys. Neben ihm sitzt abgewandt eine *Frau* mit offenem Kasten in der linken Hand; vor dieser Frau steht endlich noch eine *Gefährtin*, welche in der Linken eine Traube und in der Rechten einen Fächer hält: zwischen Beiden ein Lorbeerzweig. Im freien Raum sind oben ein Ball, in der Mitte und unten je eine Rosette und eine Schale angebracht. Die sieben Frauen sind alle in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die sitzenden ausserdem noch mit einem Mantel versehen.

Vgl. Jorio p. 96; Panofka S. 369, 28; Finati p. 200, 2126; Welcker Alte Denkm. III. S. 119 [8]).

[1]) Nach Panofka aus *Armento*; nach Finati aus *Anzi*.

[2]) Nach Jorio *Demeter* und *Triptolemos*; nach Panofka *Liber* und *Libera*; nach Welcker *Kora's* Entführung (?) — vielleicht ist *Aphrodite* dargestellt, welche den *Adonis* entführt? vgl. No. 1757.

[3]) Nach Panofka *Artemis?!*

[4]) Der sichtbare Obertheil desselben ist theilweise restaurirt.

[5]) Die rechte Hand ist restaurirt.

[6]) Die Hörner sind theilweise verdorben.

[7]) Nach Jorio und Panofka *Demeter;* nach Welcker wieder *Kora;* nach meiner Erklärung würde die um die Entführung des Adonis trauernde *Persephone* mit vier Dienerinnen zu erkennen sein.

[8]) Nach Jorio „uno stromento per lavorare la terra; tale emblema si vede nelle mani della dea (Cerere) in altri vasi."

2197. F. 82. H. 0,76. U. 1,24. r. F. mit w. g. und rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Am *Hals.* Auf Steinen sitzt ein nackter *Eros*, an Stirn Ohr Hals Schenkel und Füssen reich geschmückt, in der Rechten eine Schale mit einem grossen Kuchen (? in der Form eines Granatapfel). Vor ihm steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, welche den linken Fuss auf einen Stein höher aufsetzt und in den Händen eine Traube und einen Fächer hält. Hinter Eros lehnt sich mit dem linken Ellenbogen eine ebenso gekleidete und geschmückte *Frau* gegen eine Stele, die Beine kreuzend; in der Rechten hält sie einen Fächer, in der Linken Tänien und einen Kasten.

Am *Bauch.* In einem Grabtempel, dessen hohe Basis mit Blätterranken verziert ist, steht ein *Jüngling* in kurzem enganliegendem Chiton mit breitem Gurt, um den Kopf eine Tänie, über beiden Armen den Mantel, welcher in der Linken einen Eimer, in der Rechten Kranz und Tänie hält. Um ihn sind eine Tänie ein Stern und ein Lorbeerzweig angebracht. Um das Gebäude finden sich *vier Frauen* versammelt, alle in Schuhen Chiton und reichem Schmuck: die beiden des oberen Raums sitzen, die eine — rechts oben — mit Schale und Traube in den Händen, die andere mit Schale und Spiegel, während die Beiden in dem unteren Raum stehen und zwar je mit einem höher aufgesetztem Fusse; von ihnen trägt diejenige zur Linken des Beschauers Schale und Kranz, die andere, neben der eine Tänie hängt, Kasten und Patera.

B. Am *Hals.* In der Mitte von Blüthenranken erhebt sich auf einer Blume ein Frauenkopf *(Aphrodite),* auf der Stirn eine Gemme tragend; ihn umflattern zwei Tauben, deren eine in den Krallen einen Kranz herbeiträgt.

Am *Bauch.* In einem Grabtempel mit ionischen Seulen, dessen hohe Basis mit einem Blätterzweig verziert ist und dessen Giebelfeld ein Medusenkopf schmückt, sitzt auf seiner braunen Chlamys ein nackter *Jüngling,* in der Linken einen Stab und in der Rechten eine Schale haltend: vor ihm steht ein nackter *Jüngling,* die Chlamys auf dem Rücken, den rechten Arm auf seinen Stab gestützt, in der linken Hand einen Kranz. Oben hängen ein Ball und ein halber Schild. Dies Alles ist in weisser Farbe gemalt. Neben dem Gebäude sitzt rechts oben eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Eimer und in der Linken eine Schale haltend, auf der eine (leere) Kanne liegt. Hinter der Frau hängt eine Tänie; unter ihr steht ein *Jüngling* mit Traube und Kasten in den Händen: er trägt um den Kopf eine Tänie, um den Rücken shawlartig die Chlamys. Neben ihm ist ein Alabastron gemalt. Auf der anderen Seite vom Gebäude sitzt oben eine *Frau* in Chiton und Mantel, beschuht und reich geschmückt, die in der Rechten einen Kasten und in der Linken einen Fächer hält; neben ihr ist ein Ball aufgehängt. Unterhalb der Frau steht noch eine ebenso gekleidete und geschmückte *Frau,* welche in der Linken eine Traube, in der Rechten aber einen Kranz und eine Schale trägt, auf der gleichfalls eine (leere) Kanne liegt.

2198. F. 49. H. 0,65. U. 1,29. r. F. mit w. und rothbraun. Sehr geringe Zeichnung.

In der Mitte erhebt sich auf hoher bemalter Basis ein Grabtempel mit ionischen Seulen, dessen Giebelfeld mit einem Medusenkopf geschmückt ist; auf das mittelste Palmettenakroterion fliegt rechts und links ein Vogel zu. In dem Gebäude sitzt auf einem Stuhl eine *Frau,* in Chiton und Mantel der das Hinterhaupt verhüllt, beschuht und reich geschmückt; in der Rechten hält sie einen aufgespannten Schirm, die Linke liegt auf dem Stuhl. Vor ihr steht mit gekreuzten Beinen eine ebenso gekleidete und geschmückte *Frau:* sie hebt in der Rechten ein Fächerblatt und streckt im Gespräch mit der sitzenden die Linke vor. Im Hintergrund ist zwischen beiden ein Kasten zum Theil sichtbar; oben hängt ein Ball. Dies Alles ist in weisser Farbe gemalt.

Ausserhalb des Gebäudes sitzt in der oberen Reihe — links vom Beschauer — eine *Frau*, in der Rechten einen Kranz mit einer Binde, in der Linken einen geöffneten Kasten und eine Binde mit drei Rosetten haltend; rechts sitzt eine zweite *Frau* mit Kranz und Tänie in der rechten Hand, geöffnetem Kasten in der Linken: neben ihr liegt eine Schale (mit Knöpfen auf den Henkeln). Die Frauen sind in Chiton und Mantel, der den Unterkörper bedeckt, beschuht und reich geschmückt. Ebenso sind die *beiden Frauen* der unteren Reihe gekleidet und geputzt, welche, den Mantel shawlartig über den beiden Armen, eilig herbeikommen: die eine trägt in der Linken Arbeitskorb und Ball, in der Rechten einen Kranz mit einer Tänie; die andere hält in der Rechten einen Fächer, in der Linken einen Korb mit Früchten (?) und einen Ball.

Unter den Seitenhenkeln der Hydria findet sich je ein rundes Loch von 0,01 Meter im Durchmesser, dessen Zweck mir unklar geblieben: wahrscheinlich ist es erst modern hinzugefügt?

2199. F. 49. H. 0,60. U. 1,21. r. F. mit w. und rothbraun. Sehr flüchtige Zeichnung. Zum Theil verletzt.

In der Mitte erhebt sich auf einer breiten bemalten Basis ein Grabtempel mit ionischen Seulen. In ihm sitzt auf einem Stuhl eine *Frau*, in Chiton und rothbraunem Mantel, beschuht und reich geschmückt, den rechten Fuss auf den Fussschemel gesetzt; sie hebt die Rechte im Gespräch mit der vor ihr stehenden *Frau*, welche, beschuht und in einen Chiton mit breitem rothbraunem Besatz gekleidet, in der Rechten einen Fächer und in der Linken einen geöffneten Kasten trägt. Oben hängen Lekythos Spiegel und Patera. Dies Alles ist in weisser Farbe gemalt.

Ausserhalb des Gebäudes sitzen in der oberen Reihe *zwei Frauen:* diejenige links vom Beschauer mit Zweig und Schale in den Händen, die andere mit Kasten und Spiegel. Beide Frauen sind in Chiton und Mantel, beschuht und reich geschmückt. Ebenso gekleidet und geputzt, nur ohne Mantel, sind die *beiden Frauen* der unteren Reihe: von diesen setzt die eine — links vom Beschauer — den linken Fuss auf die Basis des Grabtempels, und hält in der Rechten einen Fächer, in der Linken einen geöffneten Kasten; die andere, welche — rechts vom Beschauer — eilig herbeikommt, hat in der Linken einen Kranz, in der Rechten eine Tänie und einen geöffneten Kasten.

2200. F. 94. H. 0,56. U. 1,58. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti [1]).

A. In der Mitte steht auf einer hohen ionischen Seule ein alterthümliches Götterbild [2]) der *Artemis* [3]), die Beine fest aneinander geschmiegt, in enganliegendem Doppelchiton und langem Mantel, der um den Hals geknüpft in gleichmässigen Zipfeln hinten beiderseits herabfällt; auf dem langlockigen Haupte trägt sie einen hohen modiosartigen oben mit Palmetten (sic!) [4]) verzierten Aufsatz, in den Händen, deren Arme bis zum Ellenbogen am Oberkörper anliegen, Bogen und Schale. Vor ihr steht ein Altar mit Feuer; links von diesem der bärtige *Oinomaos* (OINOMAOΣ) in kurzem reichbesticktem Chiton und Panzer, auf dem Kopf den Helm, über der rechten Schulter und dem linken Arm die Chlamys: an der linken Schulter ist seine Lanze angelehnt, während er beide Hände nach dem (Weihrauch-) Kästchen und der langen mit Zweigen geschmückten (Gerstenschrot-) Schale ausstreckt, welche ein bekränzter *Jüngling* in den Händen trägt; Derselbe, nackt, die Chlamys um die Hüften gebunden, steht hinter dem Altar auf der anderen Seite und blickt, im Begriff fortzugehen, nach Oinomaos um. Hinter diesem führt ein zweiter *Jüngling,* gleichfalls bekränzt und die Chlamys um die Hüften gebunden, einen Widder herbei, den er mit beiden Händen an den Hörnern festhält [5]). Hinter diesem sitzt abgewandt auf seiner Chlamys ein lorbeerbekränzter Jüngling *(Ares)* [6]), im linken Arm zwei Speere; er wendet das Gesicht zum Opfer um und hebt theilnehmend die rechte Hand. Neben ihm liegt sein Schild und ein Lorbeerkranz. Auf der anderen Seite — rechts vom Beschauer, hinter dem erstbeschriebenen Opferjüngling — steht auf dem feurig springenden Viergespann *Pelops* (ΓΕΛΟΨ) [7]), welcher, in der Rechten die Zügel und das Kentron, kaum die Rosse zu zügeln vermag [8]), während er das Gesicht zum Oinomaos umwendet und seine Linke die neben ihm auf dem Wagen stehende *Hippodameia* (IΓΟΔΑΜΕΙΑ) umfasst, die sich mit der Linken an der Wagenbrüstung festhält und gleichfalls zum Oinomaos umblickt. Pelops ist in Anaxyrides Chiton Mantel und phrygischer Mütze, Hippodameia in Chiton Mantel und reichem Schmuck. Unter den Rossen — als Grundlinie — Blüthenzweige. In der oberen Reihe der Darstellung sehen wir links vom Beschauer zuerst *Myrtilos* (ΜΥΡΤΙΛΟΣ) auf dem ruhig dastehenden Viergespann (des Oinomaos); er ist bekränzt

und im langen Wagenlenkerchiton, und hält in der Rechten das Kentron und in beiden Händen die Zügel. Er blickt auf den vor seinem Gespann sitzenden *Poseidon* (ΠΟΣΕΙΔΩΝ), welcher, unterwärts bemäntelt und bekränzt, in der Rechten den Dreizack, das Gesicht umwendet im Gespräch mit der abgewandt hinter ihm stehenden *Athene*, die zu ihm den Kopf umdreht; die Göttin ist in dorischem Doppelchiton Helm und Armbändern, auf der Brust die Aegis mit dem Gorgoneion, und hält in der Linken den Schild, in der Rechten die Lanze. Den Beschluss dieser Reihe macht nach rechts hin der sitzende bärtige *Zeus* (ΣΕΥΣ), im Gespräch mit dem vor ihm stehenden *Ganymedes* (ΓΑΝΥΜΗΔΗΣ); der Göttervater ist bekränzt und unterwärts bemäntelt, in der Linken den langen Skepterstab: Ganymedes, gleichfalls bekränzt, den rechten Fuss höhergesetzt, hält in der Linken einen Reifen und ein kurzes krummes Stäbchen [*]), während er die Rechte nach dem langen Stab des Zeus auszustrecken scheint. Hinter ihm endlich sitzt eine reich geschmückte Frau *(Aphrodite)*, in Doppelchiton und Mantel dessen einen Zipfel sie mit der Rechten über die Schulter zieht; die Linke liegt auf dem Schooss. Ihre Hautfarbe ist ebenso wie diejenige der Hippodameia und Athene weiss gemalt.

B. Rohe grosse Figuren. *Dionysos*, Kranz und Tänie um die langen Locken, in der Rechten den Thyrsos, sitzt auf seiner Chlamys und wendet sich zu einer abgewandt hinter ihm sitzenden Frau *(Ariadne)* um, welche das Gesicht im Gespräch umdreht; sie ist in Chiton und mit der Stephane geschmückt, und stützt den linken Arm auf ein Tympanon. Neben dem Gott steht eine zweite Frau *(Bacchantin)*, in Chiton und Schmuck, im Begriff, mit der Rechten eine Tänie auf seinem Hinterhaupt zu befestigen; in der linken Hand hält sie noch eine Tänie. Neben der ersthesehriebenen sitzenden Frau steht, den linken Fuss höher aufgesetzt, ein bekränzter *Satyr*, der dem Dionysos in der Rechten eine Tänie hinhält. Die Hautfarbe der beiden Frauen ist ebenfalls weiss gemalt.

Abgeb. ist die Vorderseite bei Dubois Maisonneuve Introd. à l'étude des vases 30; treuer bei Ingbirami Mon. Etr. Ser. V, 15 und Archäol. Ztg. 1853, 55.

Vgl. — ausser Ingbirami l. c. p. 122 ss und Papasliotis Arch. Ztg. a. a. O. S. 49 ff — noch Haus Sul tempio di Giove in Olympia p. 74 s;

Rochette Journal des Savants 1828 p. 713ss; Welker zum Philostratos p. 627s; Ritschl Annali 1840 p. 172ss; Rathgeber Ersch-Gruber's Encykl. III, 2. s. v. Oenomaos S. 99f.

Vgl. auch Licteriis p. 110; Jorio p. 72; Finati p. 207, 1; Quaranta p. 215, 1; Gargiulo p. 47s.

Die Inschriften auch im C. J. Gr. IV, 8423.

[1]) Haus' (l. c.) irrthümliche Angabe, dass die Vase in Sicilien gefunden sei, kommt daher, dass die Vase mit den Borbonen nach *Pal rmo* wanderte und von dort 1816 nach Neapel zurückkam; Quaranta's (l. c.) Notiz, die Vase sei apulisch, ist eine der vielen Nachlässigkeiten des Buches.

[2]) Abgeb. aber nicht sehr genau auch bei Ghd. Antike Bildw. 309, 8.

[3]) Vgl. Haus l. c; Ritschl l. c. p. 182s; Jahn Peitho S. 20, 86; Stephani CR. 1868 S. 136f.

[4]) Früher für Buchstaben gehalten und verschiedentlich gelesen: so von Ghd. (Prodr. S. 35, 88 und 398f) und Papasliotis *ΠPA*; von Stackelberg (Apollontempel S. 194) und Panofka (a. O.): *ΠΤΩ* d. i. *Πειθώ*; von Rathgeber (a. O.): *ΠεΚΑτη*.

[5]) Diese drei Figuren sind auch abgebildet bei Panofka Bild. ant. Lebens XIII, 5.

[6]) So Papasliotis a. O. S. 52, dem ich beistimmen muss.

[7]) Der Kopf allein ist abgebildet bei Niccolini Quadro in Musaico di Pompei tf. 8, 1 (= Mus. Borb. 8, 43, 1).

[8]) Wie sein zurückgezogener Oberkörper andeutet.

[9]) Vgl. dazu Jahn Ber. der Sächs. Gesellsch 1854 S. 225f.

2201. F. 92. H. 0,50. U. 1,25. r. F. mit rothbraun. Die Zeichnung ist flüchtig; stellenweise sehr gut; archaisirend. Apulien.

A. Am *Bauch*. Eine *Frau*, in feingefaltetem Chiton und langem Mantel, um das Haar ein Doppelband, am Arm geschmückt, in der Linken eine Kanne, reicht in der Rechten die Schale (darauf sind fünf rothbraune Kügelchen gemalt) einem *Jünglinge*, der die Rechte in die Seite stemmt und in der Linken die Lanze aufstützt: er trägt die Chlamys shawlartig über beiden Armen und um die Locken einen Kranz; das Gesicht ist der Frau zugewandt. Hinter ihm entfernt sich umblickend *Artemis*, in der Rechten den Bogen: ihre Linke greift nach dem Köcher der auf dem Rücken hängt; die Göttin ist mit einem feingefälteten Chiton und breiten alterthümlich streng geordneten Mantel gekleidet und mit Haarbändern und Armbändern geschmückt. Hinter der erstbeschriebenen Frau entfernt sich gleichfalls umblickend ein bärtiger *Satyr*, in der Rechten einen Kantharos haltend [1]).

Im *unteren* Streifen. Ein bärtiger *Satyr*, der die Doppelflöte bläst, hockt zwischen *zwei anderen Satyrn*. Der eine von

diesen, dem der erstbeschriebene Satyr sein Gesicht zuwendet, streckt beide Arme nach hinten aus und will über den vor ihm stehenden Skyphos (F. 34) hinüberspringen; der andere lässt einen Skyphos, den er mit den Zehen festhält, auf der Sohle des nach hinten emporgehobenen linken Fusses balanciren: er scheint auf dem rechten Fusse vorwärts zu springen und streckt den Kopf und die linke Hand zurück, um seine Gefährten auf sein Kunststück aufmerksam zu machen.

B. Am *Bauch.* Einem *Jüngling* zu Ross, der fast ganz von seinem Schild verdeckt ist — er trägt eine Doppellanze und um das Haupt eine Binde — folgt ein *Gefährte,* welcher mit beiden Händen einen todten Eber an den Hinterpfoten gepackt hat und das Thier nach sich schleppt. Ihm folgt eine *Frau,* in feingefaltetem Chiton und Mantel, mit Doppelhaarband und Armband geschmückt, welche in der Linken eine Fackel weit vorstreckt (um den spät von der Jagd Zurückkehrenden zu leuchten).

Im *unteren* Streifen. Zwischen *zwei* bärtigen *Satyrn* steht ein grosser Krater (F. 99), von dem der eine sich entfernt, das Gesicht umwendend und die Hände verwundert ausstreckend: der andere nämlich, der auf dem linken Knie liegt, streckt den rechten Fuss über das Gefäss aus.

Abgebildet im Mus. Borb. XV, 15 (Quaranta). Vgl. Finati p. 184, VI (der auf *B.* „fonction mystique et funeraire etc." sieht); Stephani CR. 1863 S. 247, 3 und 1868 S. 149, 4.

[1]) Nach Quaranta (l. c.) ist „das Opfer nach der Jagd" (vgl. *B*) dargestellt (?); Stephani erkennt (in *A* und *B*) ein „dem Dionysos dargebrachtes Schweineopfer." Mich dünkt die Scene mythologischen Inhaltes: sollte der Jüngling etwa *Orion* sein, den Artemis aus *Eifersucht* zu tödten im Begriff ist?

2202. F. 95. H. 0,58. U. 1,36. r. F. mit w. Flüchtige leichte Zeichnung, nicht ohne Feinheit, aber jetzt zum Theil zerstört. S. Agata de Goti [1]).

A. In der Mitte sitzt unter einem Lorbeerbaum *Athene,* in Chiton und verziertem Helm, unterwärts mit dem Mantel bedeckt und reich geschmückt; die Rechte stützt eine Lanze auf, die Linke ruht auf dem neben ihr angelehnten Schilde. Sie wendet das Haupt zu dem hinter ihr stehenden *Perseus,* der auf dem lockigen Kopf den Flügelhelm trägt und bis auf die Chlamys, welche von der rechten Schulter und über die rechte Wade herabfällt, nackt ist. Er überreicht in der zierlich erhobenen Rechten das weiss-

gemalte ***Medusenhaupt*** der Göttin, sich vor ihr verneigend. Hinter ihm ringelt sich eine Schlange ***(genius loci)***[1]) empor, als ob sie ihn heissen wolle. Ueber Athene schwebt *Nike,* in gegürtetem weissem Doppelchiton, mit einem Kranz in beiden Händen auf Perseus zu; ihr Blick ist auf den über der Schlange hinter Perseus sitzenden bekränzten bärtigen Mann ***(Zeus)*** gerichtet, der das Gesicht zu ihr umwendet: er ist unterwärts bemäntelt und stützt in der Rechten einen Skepterstab auf; die Linke liegt im Schooss. Hinter ihm schwebt eine zweite *Nike* (in Doppelchiton) mit einem Kranz in beiden Händen herbei — ob für den bärtigen Mann oder auch für Perseus ist nicht zu bestimmen. Hinter diesem steht zuschauend eine Frau ***(Hera),*** in Doppelchiton gesticktem Mantel Strahlenstephane und Schmuck, die Linke auf dem Rücken, in der Rechten einen Skepterstab aufstützend. Hinter dieser entfernt sich ein gehörnter Jüngling ***(Pan),*** über der linken Schulter und dem auf dem Rücken liegenden linken Arm ein Thierfell: er blickt um und hebt abwehrend die rechte Hand. Unter ihm liegt eine Spitzamphora zur Ausfüllung des Raumes. Neben Athene steht (mit linkem Spielbein) ein Jüngling ***(Dioskur)***[2]), auf dem Kopf den Pilos, über dem linken Arm die Chlamys die über die linke Wade herabfällt; die rechte Hand hat er auf den Rücken gelegt; neben ihm liegt ein Köcher (?). Hinter ihm sitzt abgewandt auf seiner Chlamys ein zweiter Jüngling ***(Dioskur)***[3]), mit zwei Lanzen, welcher zur Mittelgruppe umblickt und erstaunt die rechte Hand hebt. Neben ihm steht ein wenig höher eine bekränzte ***Frau***[4]), mit Doppelchiton und Schmuck, welche die Beine kreuzt, die Rechte in die Seite gesetzt hat und mit der Linken ein Stück des Gewandes über die Schulter zieht; ihre Hautfarbe ist weiss.[5])

B. Auf einer breiten Kline mit reich bestickten Polstern liegen ***fünf Jünglinge,*** alle bekränzt und unterwärts mit den Mänteln bedeckt, und sitzen ***drei*** nackte weisshäutige Frauen ***(Hetaeren),*** in sehr reichem Schmuck und unterwärts von ihren Mänteln verhüllt. Links vom Beschauer die Darstellung des Symposions[6]) beginnend, sehen wir einen Jüngling, welcher in der Linken eine Schale hält und in der Rechten hoch ein Trinkhorn hebt, das mit einem Katzenkopf verziert ist; nach diesem Horn wendet den Kopf und streckt die Hand aus ein kleiner neben dem Jüngling schwebender ***Eros.*** Neben dem zweiten Jüngling — der um das Haupt eine Tänie trägt — sitzt die eine Frau, die

Füsse gekreuzt auf einer Fussbank: seine Rechte ist wol auf ihrem Rücken liegend zu denken; sie sprechen mit einander. Neben dem Jüngling schwebt ein zweiter kleiner *Eros,* in beiden Händen eine Täuie haltend; er blickt zu dem erstbeschriebenen Eros um. Neben dem dritten Jüngling sitzt die zweite Frau, um die Brust ein Band, in der Linken eine Lyra (Trigonon), die Füsse gekreuzt auf einer Fussbank; sie wendet das Gesicht zu ihm, welcher die Rechte hochhebt und zu einem dritten *Eros* emporblickt, der mit einer Perlenschnur in den Händen von hinten auf die Frau zuschwebt, um sie zu schmücken. Ueber ihm sind zwei Blätter gemalt. Neben dem folgenden Jüngling sitzt die dritte Frau, um deren Nacken er die Rechte legt, während sie ihn mit beiden Armen umschlingt: sie küssen sich. Hinter ihnen hebt der fünfte Jüngling in der Rechten die Schale, auf die Küssenden blickend. Ueber ihm ein Ball und eine Traube. Vor der Kline stehen drei runde Tische, jeder mit drei in Thierfüsse endenden Beinen versehen: zwei derselben sind mit Kuchen und Früchten besetzt; auf dem dritten steht ein Gefässchen[7]). Unterhalb der mittleren Gruppe des dritten Jünglings und der Harfenspielerin steht ein grosser Krater, den ein *Knabe* mit beiden Händen am Rande fasst — vielleicht um ihn wegzubringen? oder hat er ihn eben gebracht? Er blickt um, als ob er den Befehlen und Winken einer ausserhalb des Bildes stehenden (nicht mehr gemalten) Person gehorche. Unterhalb der letztbeschriebenen Gruppe greift ein kleiner *Eros* nach einem vor ihm befindlichen Vogel[8]).

Zu beachten sind die Verbesserungen, welche in der Zeichnung der Vorderseite hier und da angebracht sind (vgl. dazu Jorio metodo nel dipingere p. 13, 2).

Abgebildet bei Dubois Maisonneuve Introd. à l'étude des vas. 45. 46; Mus. Borb. V, 51 (vgl. dazu Bull. dell' Inst. 1830 p. 34; ed. rom. IV, 27; ed. fr. I, 1. pl. 90). *B* auch noch bei Panofka Bild. ant. leb. 12, 3 und Gr. Trinkh. (Berl. Akad. 1850) III, 2; Weisser-Kurz Lebensb. des klass. Alterth. 41, 1; Guhl-Koner Leb. d. Gr. und Röm. S. 312, 302.

Vgl. Panofka S. 339 ff. und Trinkh. S. 33; Kramer Styl und Herk. S. 124; Licteriis p. 110s; Jorio p. 70s und Metodo nel dip. p. 30s; Finati p. 205, 2; Quaranta p. 215, 2.

[1]) Quaranta's (l. c.) Angabe, dass die Vase apulisch sei, ist ein Irrthum.

[2]) So auch ähnlich Panofka: „als Localbezeichnung Libyens, wo die That vorfiel."

[3]) Nach Panofka *Hermes* und *Ares* — mich dünkt die Deutung auf die *Dioskuren* (Jahn a. O.) unzweifelhaft.

[4]) Nach Panofka *Aphrodite* (?)

[5]) Vgl. zu dieser Vorstellung auch Jahn Philol. XXVII S. 10 f.

[6]) Vgl. dagegen Rochette Choix des Peint. de Pomp. p. 43, 7: „mariage mystique.“

[7]) Nach Panofka „eine ausgelöschte Lampe“ (?)

[8]) Vgl. dazu Jahn Berichte der Sächs. Gesellsch. 1854 S. 252 f.

2203. F. 79. H. 0,85. U. 1,24. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte erhebt sich auf hoher verzierter Basis ein Grabtempel mit ionischen Seulen: in ihm steht neben seinem Rosse, welches den Kopf zurückwendet, ein nackter *Jüngling,* in der Rechten die Lanze, in der Linken die Zügel haltend, um die Brust ein Wehrgehänge. Ueber ihm hängen zwei Pateren. Dies Alles ist weiss gemalt. Ausserhalb des Gebäudes sitzt — links vom Beschauer — in der oberen Reihe auf seiner Chlamys abgewandt ein *Jüngling,* um das Haupt eine Tänie, in der Rechten einen Kasten und in der Linken einen Kranz; er wendet den Kopf um. Darüber Schale und Tänie. Auf der anderen Seite vom Grabtempel sitzt auf einer grossen Lade eine *Frau,* in Chiton Schuhen und reichem Schmuck, in der Rechten einen Kasten, in der Linken einen Thyrsos mit einer Tänie haltend. In der unteren Reihe eilt — links vom Beschauer — eine zweite ebenso gekleidete und geschmückte *Frau* herbei, welche in der Rechten einen Kranz und in der Linken eine Schale hält. Vor ihr sind eine Schale und eine Tänie gemalt. Auf der anderen Seite sitzt abgewandt vom Gebäude auf seiner Chlamys, die zugleich seine Schenkel bedeckt, ein *Jüngling,* welcher den Kopf umwendet; er hat in der Rechten einen Palmenzweig und in der Linken eine Schale mit Trauben. Neben ihm liegt eine Schale.

B. In der Mitte erhebt sich auf hoher Basis ein Gebälk, innerhalb dessen eine Arabeskenranke [1]) gemalt ist; darüber drei Rosetten. Neben diesem einfachen Grabgebäude sitzt in der oberen Reihe — links vom Beschauer — abgewandt auf seiner Chlamys ein nackter *Jüngling* in Schuhen, in der Rechten einen Kasten und in der Linken einen Kranz; er wendet das Gesicht zu der auf der anderen Seite gleichfalls abgewandt sitzenden *Frau,* welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Kranz und Palmenzweige hält und ebenfalls das Gesicht um-

wendet.[2]) In der unteren Reihe eilt — links vom Beschauer — eine *Frau* herbei, wie die eben beschriebene gekleidet, welche in der Rechten Palmenzweige und in der Linken eine Schale hält; von der anderen Seite naht ein *Jüngling*, nackt, beschuht, um den linken Arm die Chlamys gewickelt, der in der Rechten einen Palmenzweig mit einer Tänie trägt. Hinter ihm ist noch im leeren Raum ein Arbeitskorb angebracht.

Der Fussboden der Vase ist dreimal durchbohrt — das Gefäss war also im Alterthum nur zur Decoration bestimmt, falls die Bohrlöcher nicht etwa erst in neuerer Zeit angebracht sind (vgl. No. 2198).

[1]) Vgl. z. B. Passeri Pict. Etr. 143; 182; u. a. m.

[2]) Der Raum über dem Gebäude zwischen diesen beiden Figuren ist restaurirt.

FÜNFTES ZIMMER.

AUF DEM ERSTEN SCHRANK.

2204. F. 109 h. H. 0,55. U. 0,84. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Canosa.

Am *Hals*. *Oben* ein weissgemalter Frauenkopf zwischen Blüthenranken. *Unten* ein Streifen, in dem Masken und Schilder abwechseln.

Am *Bauch*. *Oberer* Streifen. Auf einem weissen Viergespann (theilweise zerstört) steht eine *Frau*, in Chiton Mantel und Schmuck, in der Linken die Zügel und in der Rechten die Peitsche haltend. Voraus schwebt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck, der in den Händen eine Tänie und einen Eimer trägt und das Gesicht zurückwendet. Ihm folgt ein weisses Häschen (oder Kaninchen).

Unterer Streifen. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Eros*, wie der obige geputzt, in der Rechten einen Kranz und in der linken Hand einen Eimer haltend, nach deren Inhalt ein Schwan den Hals ausstreckt. Dem Gott gegenüber sitzt auf Gestein eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, die in der Rechten einen Eimer und in der Linken eine Schale hält. Auf der anderen Seite des Gottes sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, den Petasos im Nacken, mit Schuhen und Tänie versehen, in den Händen einen Fächer und einen Eimer. Im leeren Raum Tänien Efeublätter und ein Alabastron.

Am *Henkel* ein kleiner bekränzter *Frauenkopf* mit Spuren von Polychromie.

Vgl. Annali dell' Inst. 1832 p. 287, 1.

Gefunden zusammen mit den Nummern 2304; 2336; 2383

in einem Grabe bei Canosa (vgl. dasselbe abgebildet in den Mon. ined. dell' Inst. I, 43 und besprochen in den Annali 1832 p. 285 ss).

ERSTER SCHRANK.

2205. F. 82a. H. 0,38. U. 0,91. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Einem *Jüngling* mit dünnem Flaum, um den Kopf eine Tänie, um die Schultern den Mantel, in der Linken eine Leyer, folgt eine Flöte blasende *Frau* in Doppelchiton und Haarband, zu welcher er das Gesicht umwendet und die Rechte emporstreckt. Es folgt noch ein *Jüngling* mit zartem Bart, welcher über der linken Schulter die Chlamys, in der Rechten einen Stock, in der Linken eine mit Laub bekränzte Amphora trägt.

B. Ein bekränzter *Jüngling*, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Linken eine Leier und in der Rechten einen Krückstab, blickt vorwärtseilend zurück nach der ihm folgenden *Frau,* welche, in Doppelchiton und Kranz, die Doppelflöte bläst. Ihr folgt noch ein bekränzter *Jüngling,* welcher über der linken Schulter und dem linken Arm die Chlamys, in der Rechten einen Krückstab hält und im linken Arm eine mit Weinlaub bemalte Amphora trägt. Beide Jünglinge sind mit einem dünnen Bart versehen.

2206. F. 73. H. 0,27. U. 0,67. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

A. Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der, beschuht und bekränzt, in der Linken einen Stab und in der Rechten einen Kranz (mit Tänie) hält, steht eine *Frau,* in Schuhen Chiton reichem Schmuck und Mantel der über dem linken Arm liegt, welche in der Rechten eine Traube und in der Linken ein Tympanon trägt. Zwischen Beiden Stern und Lorbeerzweig.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit Stock; oben ein Packet. (?)

2207. F. 63. H. 0,16. U. 0,40. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Satyr*, in Schuhen, den rechten Fuss auf einen viereckigbehauenen Stein aufgesetzt, hält in der Rechten einen Kranz und reicht in der Linken ein Tympanon

B. der vor ihm stehenden Frau, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken ein Tympanon und in der Rechten einen Spiegel hält. Hinter ihr eine Stele; oben Tänie und Ball.

2208. F. 88. H. 0,81. U. 1,18. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. In der Mitte erhebt sich auf einem hohen Untersatz ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen und Giebel; in demselben sitzt auf einem Felsen ein *Jüngling,* der in der Linken einen Panzer dem vor ihm stehenden *Jüngling* zeigt, der seinerseits in der Rechten einen Helm emporhält und in der Linken eine Lanze trägt; der stehende, hinter dem sein Schild steht, ist in einen kurzen Chiton gekleidet. Oben hängen zwei Beinschienen. Dies Alles ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes sitzt oben — links vom Beschauer — eine *Frau,* in Chiton Mantel und Schmuck, in den Händen einen Fächer und eine Schale mit Zweigen. Vor ihr hängt eine Tänie. Unterhalb sitzt abgewandt vom Gebäude auf seiner Chlamys ein *Jüngling,* welcher in den Händen einen Lorbeerzweig und ein Alabastron hält; er wendet das mit einer Tänie geschmückte Haupt zurück. Auf der anderen Seite des Gebäudes sitzt oben auf seiner Chlamys ein *Jüngling,* um den Kopf ein Band, in der Rechten eine Tänie. Unterhalb dieser Figur naht eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten einen Kranz, in der Linken eine Schale und eine Tänie trägt.

B. Auf einer breiten bemalten Basis erhebt sich eine dicke Stele, die mit einer weissen und einer schwarzen Tänie umwunden ist und auf der eine geriffelte Schale steht. Daneben sitzt im oberen Raum — rechts vom Beschauer — eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Kranz und einen Kasten; hinter ihr hängt eine Tänie. Ihr gegenüber sitzt auf seiner Chlamys abgewandt von der Stele ein *Jüngling,* welcher den Kopf umwendet und in den Händen einen Kranz und eine Schale hält; er ist mit einer Tänie geschmückt. Im unteren Raum naht — unterhalb der Frau — ein *Jüngling,* welcher, um den linken Arm die Chlamys, in der vorgestreckten Rechten eine Kanne hält; dieselbe ist mit einer schwarzen Figur bemalt (restaurirt). Vor diesem Jüngling hängt eine Tänie. Ihm gegenüber steht endlich eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Kranz, in der vorgestreckten Linken eine Traube und einen Kasten haltend. Hinter ihr eine Blume.

2209. F. 23. H. 0,09. D. 0,11. r. F. mit w. Feine Zeichnung. Etrurien.

Nur der Deckel ist bemalt: *A.* Eine sitzende Frau, unterwärts bekleidet und sehr reich geschmückt, hält in der erhobenen Rechten einen Spiegel.

B. *Eros*, sehr reich geschmückt, hockt auf den Knieen: er wendet das Gesicht und den Oberkörper zurück und hält in der rechten Hand eine Traube.

2210. F. 63. H. 0,16. U. 0,41. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau in weitem Chiton, in der Linken einen Spiegel, folgt eilig

B. einem laufenden Jüngling, der zu ihr umblickt; er trägt in der Rechten eine Strigilis. Hinter ihm eine Stele.

2211. F. 73. H. 0,26. U. 0,62. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung. Basilicata.

A. Einer auf einem Felsen sitzenden *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die Linke an den Sitz legt und in der vorgestreckten Rechten eine Schale hält, schenkt ein *Jüngling* aus einer Kanne in der Rechten ein: in der Linken trägt er einen Eimer. Er hat den linken Fuss auf ein Felsstück höher aufgesetzt und ist in kurzem Chiton und Pilos.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken eine Traube, in der ausgestreckten Rechten einen offenen Kasten und eine Tänie mit drei Rosetten trägt; sie schlägt die Beine übereinander.

Vgl. Panofka S. 317, 460; Finati p. 179, 460.

2212. F. 81. H. 0,38. U. 0,87. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Vor einem auf einem Felsen sitzenden *Jüngling*, welcher bekränzt ist und in der Rechten eine Lanze hält, an der eine Tänie flattert, steht eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton reichem Schmuck und Mantel, der über dem linken Arm liegt; sie hält ihm in der linken Hand ein Alabastron entgegen, in der Rechten hat sie einen Eimer. Unten drei Lorbeerzweige.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Stöcken. Oben ein Ball.

2213. F. 27. H. 0,20. U. 0,57. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Auf einem Stein sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Rechten einen Eimer und in der Linken einen Ball (? oder eine Blume mit Ranken ?) haltend. Vor ihr oben ein grosser Stern; unten eine Verzierung.

B. Ein Manteljüngling, um den Kopf eine Tänie. Oben zwei Trauben.

2214. F. 65. H. 0,26. U. 0,36. r. F. Feine Zeichnung.

A. Eine Frau, in Schuhen Doppelchiton und Haube, hält in der gesenkten Rechten eine Tänie, in der erhobenen Linken einen Spiegel (?).

B. Ein beschuhter Manteljüngling.

2215. F. 73. H. 0,27. U. 0,64. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche in der Rechten einen Thyrsos hält und auf Gestein sitzt, wendet den Kopf zu dem hinter ihr stehenden *Jüngling* [1]), welcher, bekränzt, den rechten Fuss höher aufsetzt und in der Rechten einen Fächer, in der Linken ein Tympanon trägt; Beide mit einander im Gespräch. Unten eine Blume.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken. Oben ein Kasten (? Packet ?).

Vgl. Panofka S. 296, 881.

[1]) Nach Panofka irrig ein *Satyr*.

2216. F. 109b. H. 0,26. U. 0,37. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Vor einer auf einem ionischen Kapitell sitzenden *Frau*, welche in Schuhen Chiton und Schmuck ist und in der Rechten einen Thyrsos, in der Linken einen Korb mit Kuchen und einen Ball trägt, steht ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, welcher, den rechten Fuss höher aufsetzend, in der Rechten einen Fächer und in der Linken ein Tympanon hält. Hinter ihm eine Schale; neben ihr eine Thyrsosstaude. Zwischen Beiden oben eine Rosette.

Abgebildet im Mus. Borb. VII, 8, 2 (ed. rom. V, 29; éd. fr. I, 1. pl. 103, 2); Inghirami Vasi Fitt. 34, 2.

2217. F. 49. H. 0,41. U. 0,84. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

In der Mitte erhebt sich auf einer hohen Basis, die mit schwarzen Tänien und Früchten geschmückt ist, eine weisse ionische Seule; vor ihr steht eine grosse schwarze Hydria, welche mit einer weissen Tänie behängt ist. Links vom Beschauer steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die in der Linken einen geöffneten Kasten hält. Hinter ihr sitzt eine zweite *Frau*, in langem gelöstem Haupthaar, welche in der Linken einen Kasten mit Früchten hält und die Rechte lebhaft erhebt; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck. Beide Frauen sind im Gespräch sowohl mit dem auf der anderen Seite der Seule stehenden *Jüngling*, welcher in der Linken Stab und Chlamys hat und mit der Rechten einen langen Zweig auf die Basis herablegt, als mit der hinter ihm befindlichen *Frau*, welche, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der erhobenen Rechten einen Spiegel haltend, im Fortgehen zurückblickt.

Vgl. Bull. dell' Inst. 1837 p. 87.

2218. F. 8. H. 0,07. D. 0,13. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Tracht und reichem Schmuck, und hält in der Rechten eine Schale mit Früchten; die Linke liegt auf dem Sitz.

B. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, eilt sehr schnell vorwärts, in den Händen eine Schale und einen Kranz haltend.

2219. F. 109b. H. 0,25. U. 0,35. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein *Satyr*, um das Haupt eine Tänie, welcher in der Rechten eine Binde, in der Linken einen Kasten und eine zweite Binde hält, wendet das Gesicht zu der ihm eilig folgenden *Frau*, die, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen Fächer und in der Rechten eine Tänie mit drei Sternen trägt. Hinter ihr hängt eine Tänie.

2220. F. 73. H. 0,26. U. 0,63. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, über dem linken Arm den Mantel, in den Händen eine Traube und ein Tympanon haltend, steht im Gespräch vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher in den Händen einen Stab und eine Schale hält; um den Kopf hat er eine Tänie. Oben eine Rosette und eine Fensteröffnung.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken. Oben ein Kasten (? oder Packet ?).

2221. F. 66. H. 0,23. U. 0,39. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Auf einem grossen Lehnstuhl sitzt eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Mantel, welche in der Linken einen Spiegel hält und die Rechte auf die Lehne legt. Vor ihr sitzt abgewandt ein *Jüngling,* in hohen Stiefeln und kurzem Chiton, welcher in der Linken eine Strigilis hält, das Gesicht zur Frau umwendet und mit seiner Rechten ihr Kinn berührt.

B. Auf einem springenden Rosse sitzt ein *Jüngling,* in Chiton, welcher in der Linken einen Schild hält.

2223. F. 62. H. 0,20. U. 0,34. r. F. Rohe Zeichnung.

A. Eine bekleidete *Frau*, die in den Händen ein Tympanon und einen Kranz hält, entfernt sich eilig, das Gesicht umwendend zu dem hinter ihr stehenden *Manteljüngling*, der in der Rechten einen Stab hat.

B. Ein *Jüngling*, die Chlamys shawlartig über den Armen, in der Linken einen Thyrsos, streckt die Rechte aus zu einer vor ihm auf einem Felsen sitzenden *Frau*, welche bekleidet ist und ihm in der Linken ein Tympanon hinhält: etwa *Dionysos* und *Ariadne?*

2224. F. 94. H. 0,32. U. 0,81. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. *Dionysos*, über beiden Armen shawlartig den Mantel, um den Kopf eine breite Tänie, in der Linken den Thyrsos, reicht mit der Rechten einen Kantharos der vor ihm stehenden Frau *(Ariadne)*, welche mit Chiton Kopf- und Halsschmuck versehen ist und in der Linken ein Tympanon hält, die Rechte aber hebt. Hinter dem Gott springt lustig ein kahlköpfiger *Satyr*; am Boden liegt sein Thyrsos. Die Bewegung des Satyrs ist kühn und gut gezeichnet.

B. Ein Manteljüngling mit Stock steht zwei anderen gegenüber; zwischen ihnen oben ein Ball.

2226. F. 100. H. 0,28. U. 0,71. r. F. mit rothbraun. Saubere Zeichnung.

A. Ein bärtiger mit Weinlaub bekränzter *Mann*, dessen weiter Mantel nur die rechte Schulter und Brust freilässt, bläst die Doppelflöte vor einem gleichfalls bekränzten *Jüngling*, der, ganz in seinen Mantel gehüllt, aufmerksam zuhört.

B. Vor einem Manteljüngling mit Stock steht ein zweiter, der im lebhaften Gespräch die Rechte ausstreckt; beide sind bekränzt.

2228. F. 94. H. 0,32. U. 0,85. r. F. Leichte flüchtige Zeichnung. Bari.

A. Ein *Jüngling*, welcher den rechten Fuss höher aufsetzt und an dessen linker Schulter die Lanze lehnt, streckt die Rechte lebhaft gegen einen vor ihm stehenden *Jüngling* aus, welcher in der Linken die Lanze aufstützt und in der gesenkten Rechten seinen bekränzten Piloe an einer Schleife[1]) trägt. Hinter diesem steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Haarband, welche die Linke in die Seite setzt und in der Rechten einen Kranz hält.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere mit einem Stock.

Vgl. Vivenzio No. 57.

[1]) Vgl. No. 874, 2.

2229. F. 62. H. 0,22. U. 0,50. r. F. mit w. Sehr beschädigt. Ruvo.

A. Eine Frau, in Chiton und Schmuck, in den Händen Kranz und Spiegel, läuft eilig vorwärts.

B. Ein bekränzter Jüngling, um den linken Arm die Chlamys, in der erhobenen Rechten einen Zweig, blickt vorwärtslaufend um.

AUF DEM ZWEITEN SCHRANK.

2230. F. 79. H. 0,56. U. 0,78. r. F. mit w. und g. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

A. Am *Hals* ein weissgemalter Frauenkopf zwischen Ranken.

Am *Bauch.* In einem (Grab-) Tempelchen mit ionischen Seulen sitzt auf seiner Chlamys ein Jüngling, im Nacken den Petasos, in der rechten Hand eine Tänie und eine Schale mit Früchten haltend: dies Alles ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes hängt je eine lange Tänie.

B. Am *Bauch* ein geschmückter Frauenkopf.

2231. F. 95. H. 0,48. U. 1,14. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Auf einem Stuhl sitzt eine (weissgemalte) *Frau,* in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts mit dem Mantel bedeckt; sie hält in der Linken einen Spiegel und blickt auf den vor ihr herbeikommenden *Knaben,* welcher um die Lenden einen weissen Schurz, um den Kopf eine Tänie und einen Kranz, um die Brust eine Guirlande (ὑποθυμιάς) hat und mit Schuhen und Armbändern versehen ist: er hält in der Linken einen Zweig und trägt mit der Rechten auf dem Nacken und der rechten Schulter eine Spitzamphora. Ihm folgt eilig eine zweite (weissgemalte) *Frau,* in Doppelchiton und reichem Schmuck, welche die linke Hand auf den Nacken des neben ihr befindlichen behaarten *Seilenos* gelegt hat, welcher gleichfalls herbeieilt; beide strecken erstaunt die Rechte vor. Seilenos ist in Stiefeln und Kranz, und hat den Mantel um den Leib gewickelt: mit der linken Hand hat er eine Fackel gesenkt; im linken Arm hält er auch den Thyrsos (mit Tänie). Neben der zuerst beschriebenen Frau steht noch eine *Frau,* in Doppelchiton und reichem Schmuck; sie blickt auf Seilenos und bläst eine Doppelflöte. Hinter ihr — oberhalb der sitzenden Frau — sitzt ein *Eros,* in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, welcher in der Linken eine Schale dem Seilenos (und der neben jenem befindlichen Frau) hinhält. Oben zur Raumausfüllung Efeublätter und Zweige, eine Fensteröffnung und ein Ball; unten Steine.

Mich dünkt hier eine — scherzhafte — Scene aus dem *Jugendleben des Dionysos* dargestellt: der kleine Gott schleppt zum Staunen des *Seilenos* und seiner *nysischen Pflegerinnen* eine Weinamphora herbei.

B. Vier Manteljünglinge, in Tänien. Oben zwei Bälle und zwei Fensteröffnungen.

Abgebildet im Mus. Borb. IX, 29.

Vgl. auch Panofka S. 371, 1850; Finati p, 183, 1850.

ZWEITER SCHRANK.

2232. F. 86a. H. 0,29. U. 0,28. r. F. mit w. und g. Werthlose Zeichnung. Ruvo.

A. In einem weissen (Grab-) Tempelchen mit ionischen Seulen sitzt auf Gestein eine Frau, in Chiton Mantel und Schmuck, die in der Rechten einen Kasten hält.

B. Ein nackter Jüngling, um den Kopf eine Tänie, in den Händen eine Schale und einen Kranz, läuft umblickend vorwärts.

2233. F. 66. H. 0,23. H. 0,36. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein Jüngling, mit Ausnahme des Kopfes und der rechten Hand ganz in einen weiten Mantel gehüllt.

B. Ein beschuhter *Eros* streckt die rechte Hand vor.

2234. F. 140. H. 0,23. U. 0,47. r. F. Grobe Zeichnung.
Eine Frau, in Schuhen, Chiton und reichem Schmuck, die in der Linken eine Traube und in der Rechten eine Schale mit Früchten hält, blickt vorwärts schleichend zurück.

2235. F. 79. H. 0,65. U. 0,91. r. F. mit w. Sehr gewöhnliche Zeichnung. Theilweise ergänzt.

A. Am *Hals.* Ein weisser Frauenkopf, mit Stephane, zwischen Blüthenranken.

Am *Bauch.* In der Mitte erheht sich auf einer hohen Basis ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen und Giebel (rechts vom Beschauer zum Theil restaurirt): in demselben lehnt sich mit dem linken Ellenbogen an einen Pfeiler ein nackter *Jüngling*[1]), welcher die Beine kreuzt und in der Linken eine Lanze, in der erhobenen Rechten einen Helm hält; um den Kopf hat er eine Tänie; die rothe Chlamys liegt auf dem Pfeiler; neben ihm steht der Schild. Oben hängen zwei Beinschienen. Dies Alles ist weiss gemalt. Zur Linken des Beschauers ausserhalb des Gebäudes steht eine *Frau,* in Schuhen Chiton nnd reichem Schmuck, in den Händen einen Spiegel nnd eine Traube, während auf der anderen Seite ein *Jüngling* herbeieilt, in Schuhen und Tänie, in der Linken seine Chlamys und einen Palmenzweig tragend; seine Rechte weist mit dem Zeigefinger auf den Jüngling im Gebäude. Oben zwei Fensteröffnungen.

B. Am *Bauch* ein grosser Frauenkopf, in Schmuck.

Die Vase hat einen antiken (vgl. Mus. Jatta No. 975) Bruch: vgl. Gargiulo Cenni sui Vasi fittili p. 27, 1).

Vgl. Panofka S. 335, 192; Finati p. 187, 192.

[1]) Durch Uebermalung ist die Figur *jetzt weiblich* geworden, aber *ursprünglich* war sie sicher *männlich!* Demnach ist die Deutung Panofka's (und natürlich auch Finati's) auf eine *Venus victrix* irrig; vgl. dazu Jahn Einl. in die Vasenk. Anm. 995.

2236. F. 136. H. 0,16. U. 0,26. r. F. mit w. Leidliche Zeichnung.

Auf Gestein sitzt *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck, in der Rechten einen Spiegel haltend.

2237. F. 109b. H. 0,25. U. 0,36. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Spiegel und einen Kranz (mit Tänie), blickt eilig sich entfernend um nach dem ihr folgenden *Eros*, der in der vorgestreckten Rechten eine Tänie und eine Schüssel mit Brod, in der Linken eine Traube hält; er ist mit mächtigen Flügeln versehen und in weibischer Haartracht sowie reichem Schmuck.

2239. E. 82. H. 0,52. U. 0,92. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Am *Hals.* Auf einer Blume ein weisser Frauenkopf zwischen Blüthenranken.

Am *Bauch.* In der Mitte erhebt sich auf einer breiten Basis ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen: in ihm sitzt auf einem ionischen Seulenkapitell eine *Frau*, in Schuhen und Chiton, in der erhobenen Rechten einen geöffneten Kasten und einen Ball haltend. Dies Alles ist weiss gemalt. Ausserhalb des Gebäudes sitzt — rechts vom Beschauer — auf Gestein eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die eine Tänie und einen Kasten (auf dem ein Spiegel liegt) hält. Auf der anderen Seite sitzt abgewandt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, mit Tänie und Kranz geschmückt, der in den Händen Spiegel und Fächer hält und das Gesicht zurückwendet.

B. Am *Hals* eine Palmette.

Am *Bauch.* In der Mitte erhebt sich auf einer hohen Basis eine Stele, mit einer weissen und einer schwarzen Tänie umwunden; daneben eine Tänie und ein Zweig. Rechts vom Beschauer naht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in den Händen einen Eimer und einen Fächer hält. Auf der anderen Seite lehnt sich mit dem rechten Ellenbogen auf eine Stele eine ebenso gekleidete *Frau*, welche die Beine kreuzt und in der Linken einen Spiegel hält. Oben eine Tänie und eine Fensteröffnung.

2240. F. 130. H. 0,13. U. 0,31. r. F. mit w. Feine Zeichnung.

Eros, bekränzt und reich geschmückt, hockt auf der Erde, mit beiden Händen einen (Kranz-) Zweig haltend.

2241. F. 109b. H. 0,25. U. 0,35. r. F. mit w. und g. Geringe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Kranz (mit Tänie), in der Linken eine Traube und eine Schüssel mit Brod haltend, blickt eilig sich entfernend nach dem ihr folgenden *Eros* um, welcher, mit mächtigen Flügeln weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck versehen, in der Rechten eine Tänie und in der Linken zwei Tänien trägt. Hinter ihm hängt noch eine lange Tänie.

Abgeb. Mus. Borb. VII, 8, 1 (ed. rom. 5, 29; éd. fr. I, 1. pl. 103, 1); Inghirami Vasi fitt. 34, 1.

2242. F. 79. H. 0,71. U. 0,96. r. F. mit w. g. und rothbraun. Rohe Zeichnung. Canosa.

A. Auf einer hohen geschmückten Basis erhebt sich ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen: darin sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, der in der Rechten ein Schwertgehänge hält und die Linke auf den vor sich zur Erde hin gesetzten Schild legt. Oben hängt eine kleine Ampulla (F. 143 ohne Henkel). Dies Alles ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes steht — rechts vom Beschauer — ein *Jüngling*, der sich mit dem linken Ellenbogen auf einen Pfeiler stützt und die Beine kreuzt; er ist beschuht und bekränzt, sein Mantel liegt auf dem Pfeiler: in beiden Händen hält er eine lange Tänie. Hinter ihm eine Traube. Auf der anderen Seite steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, die in der erhobenen Rechten einen Spiegel hält. Hinter ihr ein Lorbeerzweig.

B. In der Mitte erhebt sich auf einem hohen bemalten Unterbau ein Gebäude mit einer Thür. Demselben naht einerseits ein *Jüngling*, in Schuhen Tänie und Mantel der um den nach dem Rücken liegenden linken Arm gewickelt ist: er hält in der Rechten eine Traube; andererseits steht eine *Frau* da, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche in der Rechten einen Kranz und in der Linken eine Tänie mit vier Rosetten trägt. Im freien Raum sind zwei Rosetten gemalt.

2243. F. 107. H. 0,15. U. 0,27. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Ein *Satyr* blickt eilig fortspringend zurück; hinter ihm steht eine niedrige Stele.

2244. F. 140. H. 0,22. U. 0,47. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Dem auf Gestein sitzenden *Dionysos*, welcher, beschuht, um das Haupt einen Kranz und eine Tänie, in der Linken den Thyrsos und in der Rechten

eine Schale hält, schenkt aus einem Krug in der Rechten ein *Satyr* ein, welcher das linke Bein auf einen Stein gesetzt hat und in der linken Hand einen Eimer trägt. Oben eine Fensteröffnung.

2245. F. 66. H. 0,23. U. 0,34. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein Jüngling, bekränzt beschuht und an der Brust sowie dem rechten Schenkel geschmückt, hält in der Linken eine Tänie und winkt mit der rechten Hand [1])

B. eine stehende Frau herbei, die in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck ist und in der Rechten ihm eine Tänie und eine Schale mit Früchten entgegenhält.

[1]) Mit dem noch jetzt in Unteritalien üblichen Gestus; vgl. dazu Jorio Mimica p. 81, 1.

2246. F. 121. H. 0,45. U. 0,39. r. F. Feine Zeichnung.

Eine *Frau*, in Doppelchiton und kleinem Mantel, in der Rechten ein Salbgefäss, in der Linken eine bestickte Tänie und einen Kasten, naht einer zweiten auf einem Lehnstuhl sitzenden *Frau*, welche, mit langen gelösten Locken, in beiden Händen einen Kasten emporhält.

Vgl. Finati p. 155, 33.

2247. F. 49. H. 0,26. U. 0,62. r. F. Feine flüchtige Zeichnung.

Ein *Jüngling*, in der Linken die Chlamys und die Lanze, steht vor einer *Frau*, die, in Chiton und Mantel gekleidet und mit einer Binde geschmückt, in der Rechten einen Lorbeerstamm haltend, ruhig dasteht und zuhört, während er im Gespräch die Rechte lebhaft erhebt. Zwischen ihnen eine Arabeske.

2248. F. 94. H. 0,31. U. 0,78. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Vor einer *Frau*, die mit Chiton Mantel und Stirnschmuck versehen ist, steht ein *Jüngling*, welcher ihr in der Rechten eine Schale hinhält; er trägt einen Pilos auf dem Kopfe, eine Lanze in der linken Hand, das Schwert an der linken Seite. Zwischen Beiden steht eine Stele; darüber hängt ein Bukranion, neben dem eingeritzt ist *Καλη Νυκα* (sic! statt *Νικα*) [1]). Hinter dem Jüngling steht ein zweiter *Jüngling*, um das Haupt eine Tänie, welcher in der Linken eine Lanze hält und die Rechte an den zur Erde gesetzten Schild (z. Lorbeerkranz) legt.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere ohne Stock.

Die Inschrift auf Tafel IV, 2248.

[1]) Zu *Nike* als Frauenname vgl. Sant Ang. No. 311; u. a. m.

2250. F. 108. H. 0,21. U. 0,47. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein *Jüngling*, um den Kopf eine Binde, über beiden Armen shawlartig die Chlamys, deren eines Ende er mit der Rechten gefasst hält, in der Linken einen Stab, steht vor einer auf einem Felsen sitzenden *Frau*, die, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Linken eine Schale mit Früchten und in der Rechten einen Baumstamm hält. Oben zwei Rosetten.

2251. F. 86. H. 0,49. U. 0,56. r. F. mit w. und g. Rohe Zeichnung.

A. Am *Hals* ein Frauenkopf mit zwei (Rücken-) Flügeln.

Am *Bauch*. Innerhalb eines weissen (Grab-) Tempels mit ionischen Seulen sitzt auf seiner Chlamys ein weissgemalter *Jüngling*, in der Linken eine Lanze, in der Rechten einen Kranz haltend; vor ihm hängt eine Tänie; hinter ihm spriesst eine Blume. Ausserhalb des Gebäudes ist je ein Arbeitskorb und eine Schüssel, und ausserdem noch hier ein Fächer, dort ein Spiegel gemalt.

B. Am *Bauch* sind Palmetten gemalt.

2252. F. 63. H. 0,14. U. 0,36. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Jüngling, um den rechten Arm die Chlamys gewickelt, blickt fliehend zurück.

B. Aehnliche Darstellung, nur dass der Jüngling die Chlamys um den linken Arm gewickelt hat.

2253. F. 79. H. 0,58. U. 0,87. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer hohen bemalten weissen Basis ein breiter weisser Pfeiler, auf dem eine hohe Amphora (F. 81) steht, die mit einer weissen Tänie bekränzt ist und mit zwei kleinen schwarzen laufenden Figuren bemalt ist. Rechts vom Beschauer steht ein *Jüngling* in Schuhen, das rechte Bein höher gesetzt, um den Kopf eine Tänie (mit Spitze), um den linken Arm die Chlamys, welcher in der in die Seite gestützten Linken einen Stab, in der vorgestreckten Rechten eine Schale mit Früchten hält. Auf der anderen Seite sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, mit Schuhen und Haarband versehen, der in der Rechten eine Lanze und in der erhobenen Linken einen Kranz hält. Im freien Raum drei Rosetten.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einer Schale. Oben ein Ball und eine Fensteröffnung.

2254. F. 63. H. 0,14. U. 0,36. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Chiton Mantel und Haube, läuft auf eine Stele zu, in der Rechten einen Kranz haltend.

B. Ihr kommt entgegen ein Jüngling, in den Händen einen Kranz vorstreckend; vor ihm eine Stele.

2255. F. 86a. H. 0,45. U. 0,41. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* ein weisser Frauenkopf mit Stirnschmuck.

Am *Bauch.* Innerhalb eines (Grab-) Tempelchens mit ionischen Seulen sitzt auf Gestein eine Frau, in Schuhen und Chiton, in der Rechten einen Kasten emporhaltend. Ausserhalb des Gebäudes hängt rechts und links je eine Tänie. Alles weiss und gelb gemalt.

B. Am *Bauch.* Auf einer bemalten Basis erhebt sich eine Stele, mit einer weissen und einer schwarzen Tänie umwunden; oben darauf steht eine Schale. Rechts und links eine Tänie.

2256. F. 108. H. 0,18. U. 0,45. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. Etrurien.

Vor *Dionysos*, welcher, um das Haupt eine breite Doppeltänie und um den linken Arm die Chlamys, in der Rechten den Thyrsos hat, steht eine Frau (*Ariadne*), welche in der Linken ein Tympanon hält und die Rechte erstaunt hebt; sie ist in Chiton und reichem Schmuck.

2257. F. 94. H. 0,31. U. 0,76. r. F. Flüchtige Zeichnung. Bari.

A. Zwischen *zwei Frauen*, die in Chiton Mantel und Haube sind und von denen die eine in der Rechten eine Strigilis hält, steht plaudernd *Eros*, der den rechten Fuss höher auf einen Stein aufsetzt und mit beiden Händen sich auf einen Stab stützt.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere ohne Stock.

Vgl. Vivenzio no. 55; Panofka S. 381, 2024; Finati p. 213, 2024.

2259. F. 109b. H. 0,29. U. 0,46. r. F. mit w. und g. Leichte schöne Zeichnung.

Zwischen herrlichen Blüthenranken steht auf einer Blume ein *Eros*, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in der erhobenen Rechten einen Fächer und in der Linken ein Rädchen[1]) hält.

[1]) Vgl. dazu Jahn Ber. der Sächs. Ges. 1854 S. 256 f.

2260. F. 33. H. 0,18. U. 0,71. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Ein ganz in den Mantel gehüllter Jüngling steht einem zweiten Manteljüngling gegenüber, der mit Tänie und Stab versehen ist. Oben ein Rädchen.

B. Dieselbe Darstellung.

2261. F. 34. H. 0,10. U. 0,34. r. F. mit w. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, den

linken Fuss auf ein Felsstück aufgesetzt, hält in der Linken einen Kranz; er streckt die Rechte vor im Gespräch mit der vor ihm stehenden

B. Frau, die in den Händen einen Kranz und eine Schale hält; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck. Hinter ihr ein Fenster.

2262. F. 94. H. 0,31. U. 0,92. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Vor einem auf einem Felsen sitzenden *Satyr*, welcher, bärtig und bekränzt, in der Linken einen Thyrsos und in der vorgestreckten Rechten einen Kantharos hält, steht eine Frau *(Bacchantin)* in Doppelchiton, die in der Linken einen Thyrsos hält und in der Rechten eine Kanne hebt, um dem Satyr einzuschenken. Hinter ihr steht noch ein zweiter bärtiger *Satyr*, der eine Doppelflöte bläst; hinter ihm noch eine zweite Frau *(Bacchantin)*, in Chiton Mantel und Haube, welche in der Linken eine Fackel trägt. Oben eine Inschrift (etwa παις καλε καλε?),

B. Drei Manteljünglinge, einer mit Stock.

Vgl. Jorio p. 43s; Panofka S. 290, 577; Finati p. 171, 577.

Die Inschrift auf Taf. IV, 2262.

2264. F. 94. H. 0,36. U. 0,87. r. F. mit w. Anmuthige Zeichnung.

A. *Nike*, in Chiton Mantel und Haube, eilt mit einer Tänie in der Rechten auf einen neben seinem Rosse stehenden *Jüngling* zu, welcher in den Mantel gehüllt ist und in der Rechten eine Lanze aufstützt. Hinter dem Pferde eine Seule mit einem Stückchen Gebälk.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere ohne Stock.

Vgl. Panofka S. 248, 1723.

2265. F. 34. H. 0,10. U. 0,32. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine Frau, in Chiton Haube und Schmuck, hält in der Linken einen Spiegel und in der Rechten eine Schale mit Früchten.

B. Ein geschmückter Frauenkopf.

2266. F. 95. H. 0,35. U. 0,98. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung.

A. Ein bekränzter *Jüngling*, über der linken Schulter und dem linken Arm die Chlamys, in der Linken eine brennende Fackel haltend, wendet vorwärtseilend den Kopf um zu der ihm folgenden *Frau*, welche, in Chiton Mantel und Kopfband, die Doppelflöte bläst: er hebt die rechte Hand (gleichsam um ihr den Tact anzugeben). Der Flötenbläserin folgen noch *zwei Jünglinge*, bekränzt und mit der Chlamys versehen: der erste, welcher in den Händen Leier und Plektron hält, wendet das Ge-

sicht zum zweiten um, der in der Linken einen Skyphos trägt und schneller als die übrigen läuft.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere mit Stock; oben ein Packet (?).

Vgl. Vivenzio No. 121 („Campana, per la lucidezza dello smalto da molti amatori delle arti creduta delle fornaci di Nola"); Panofka S. 366, 1856; Finati p. 209, 1856.

2267. F. 23. H. 0,18. D. 0,28. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Nur der Deckel ist bemalt.

A. Vor einem *Jüngling*, welcher, beschuht und an der Brust geschmückt, in der Rechten einen Stab trägt, sitzt eine *Frau*, beschuht und ganz (mit Ausnahme der Brust) in den Mantel gehüllt, welche die Rechte hebt, während er im Gespräch die Linke hebt. Zwischen Beiden unten eine Palmette, oben ein Ball. Hinter ihr steht ein *Eros*, bekränzt und reich geschmückt; er hat den rechten Fuss höher aufgesetzt und hält in der vorgestreckten Rechten eine Tänie und eine Schale. Vor ihm eine grosse Palmette, hinter ihm ein kleiner Altar, mit weissen Kugeln besetzt und von einer schwarzen Binde umwunden.

B. Ein sitzender *Jüngling*, welcher nackt aber beschuht ist, wendet sich zu der hinter ihm sitzenden *Frau* um, welche ihm in der Rechten eine Tänie und eine Schale reicht, während er in der Rechten ihr einen Kranz darbietet; sie ist beschuht und sehr reich geschmückt, unterwärts mit einem weissen Mantel bedeckt: in der Linken hält sie einen Spiegel auf ihrem Schoosse. Zwischen Beiden oben ein Ball, unten eine Palmette.

2268. F. 63. H. 0,59. U. 0,57. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, hält in der linken Hand (über deren Arm der Mantel herabhängt) einen Kasten, in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel.

B. Ein geschmückter Frauenkopf.

AUF DEM DRITTEN SCHRANK.

2269. F. 79. H. 0,55. U. 0,80. r. F. mit w. g. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Polignano.

A. Am *Hals* ein Frauenkopf zwischen Blüthenranken.

Am *Bauch.* In einem (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen sitzt ein *Jüngling*, um den Hals die Chlamys geknüpft, in der Linken eine Lanze, in der erhobenen Rechten einen Helm haltend. Neben ihm liegt sein Schild (Schale?). Ausserhalb des Gebäudes erheben sich rechts und links

auf der breiten mit Ranken bemalten Basis des (Grab-) Tempels Blumenstauden.

B. Am *Bauch* ein Frauenkopf, in Schmuck.

Vgl. Vivenzio No. 168 (*Achilleus!*).

DRITTER SCHRANK.

2270. F. 150. H. 0,22. U. 0,46. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Auf einem Felsen sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Kopfband, das Haar in einem Büschel[1]) nach vorn hin emporgebunden; sie stützt sich auf den linken Unterarm, während sie das Gesicht und die Rechte mit einer grossen Palmettenranke nach hinten umwendet. Ueber ihren Füssen ist eine halbmondförmige Verzierung gemalt.

[1]) Vgl. auch No. 1990; 2919; u. a. m.

2271. F. 57. H. 0,24. U. 0,54. r. F. Feine flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, den Mantel um den in die Seite gesetzten linken Arm gewickelt, in der Rechten einen Stab haltend, folgt eilig einer vor ihm fliehenden *Frau*, welche zu ihm zurückblickt. Sie ist in Schuhen Chiton und Halsband, über dem rechten Arm den Mantel; in der Linken trägt sie in einem Korbe Früchte (oder Kuchen) und einen Krug, in der Rechten einen Spiegel.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock.

2272. F. 79. H. 0,70. U. 0,93. r. F. mit w. g. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte erhebt sich auf einem breiten bemalten Unterbau ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen: in demselben sitzt auf seiner rothbraunen Chlamys ein *Jüngling*, der in der erhobenen Rechten einen pilosförmigen Helm (mit Busch) und in der Linken eine Doppellanze hält; vor ihm hängt eine Tänie. Dies Alles ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes steht hinter dem Jüngling eine *Frau*, in den Händen einen Spiegel und eine Schale, vor ihm eine *Frau*, welche in der Linken eine Schale und Tänie, in der Rechten eine grosse Pfanne hält: um jene sind im freien Raume Korb Kanne grosse Pfanne und Tänie, um diese Korb Blume Stern und Kanne gemalt. Beide Frauen sind in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck.

B. Auf einer bemalten Basis erhebt sich eine Stele, die mit einer weissen und einer schwarzen Tänie umwunden ist. Daneben kommt hier eine *Frau* herbei, die einen Spiegel und eine Traube in den Händen trägt, dort eine andere *Frau*, welche einen Kasten und eine Traube hält. Beide Frauen sind in Schuhen Chiton und Schmuck; vor Beiden eine Tänie, unter Beiden eine Schüssel. Neben der erstbeschriebenen Frau ist noch ein grosser Blüthenzweig gemalt.

2273. F. 126. H. 0,17. U. 0,32. r. F. Feine anmuthige Zeichnung.

Ein *Jüngling*, um den Kopf die rothbraune Tänie, über beiden Armen die Chlamys, lehnt sich auf seinen unter die linke Achsel eingesetzten Stock; er hält mit beiden Händen einen (Kranz-) Zweig der vor ihm stehenden *Frau* hin, welche, in dorischem Chiton und Schmuck, in der Linken einen Kasten, und in der gesenkten Rechten einen Spiegel hält. Ihr Kopf ist schüchtern geneigt.

2274. F. 109b. H. 0,25. U. 0,34. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

Eros, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in der Rechten einen Kranz (mit Tänie) und in der Linken eine Traube hält, verfolgt eine *Frau*, die zu ihm umblickt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck, und trägt in der Rechten eine Tänie, in der Linken einen Korb mit Brod. Zwischen den Beinen des Eros ein Tympanon.

Vgl. No. 2278.

2275. F. 130. H. 0,14. U. 0,24. r. F. Schlechte Zeichnung.

Eine Frau, in Schuhen Chiton und Haube, sitzt auf der Erde und greift mit der Rechten nach einem vor ihr befindlichen Ball; ein zweiter liegt hinter ihr.

2276. F. 82. H. 0,50. U. 0,82. r. F. mit w. und g. Sehr gewöhnliche Zeichnung. Canosa.

A. Am *Hals.* Auf einer Blume erhebt sich zwischen Blätterranken ein Frauenkopf (*Aphrodite*) in Haube und Schmuck; der Blick ist auf eine ihm zufliegende Taube emporgerichtet: Alles ist weiss und gelb gemalt.

Am *Bauch.* Innerhalb eines (Grab-) Tempelchens mit ionischen Seulen sitzt auf Gestein eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken eine Tänie, in der Rechten einen Ball und einen Kasten hält. Dies Alles ist weiss und gelb gemalt. Sie ist in Unterredung begriffen mit der ausserhalb des Tempelchens vor ihr stehenden *Frau*, welche ihr in der Rechten einen Kranz (ins Gebäude hinein) reicht; dieselbe ist in Schuhen Chiton und Schmuck, hat den linken Fuss höher gesetzt und trägt in der Linken eine Tänie. Auf der anderen Seite des Gebäudes steht eine ebenso gekleidete *Frau*, welche in der Linken einen Eimer trägt, in der Rechten einen Kranz der im (Grab-) Tempel befindlichen Frau hinhält. Oben rechts und links je eine Fensteröffnung.

B. In der Mitte steht eine Stele, mit einer weissen und einer schwarzen Tänie umwunden. Auf sie eilt einerseits eine *Frau* zu, die Kranz und Traube in den Händen trägt, andererseits eine *Frau,* welche Eimer und Traube trägt: beide sind in Schuhen Chiton und Schmuck. Oben sind zwei Fensteröffnungen und zwei Schüsseln gemalt.

2277. F. 130. H. 0,13. U. 0,25. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Auf der Erde sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten eine Schale mit Früchten, in der Linken einen Spiegel haltend.

2278. F. 109b. H. 0,26. U. 0,36. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung.

Eros, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, in der Linken eine einfache Tänie und in der Rechten eine Tänie mit drei Rosetten, folgt einer fliehenden *Frau*, welche zu ihm umblickt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der Rechten eine Tänie, in der Linken einen Kasten und noch eine Tänie. Zwischen den Beinen des Eros ein Tympanon.

Diese Zeichnung rührt wohl mit No. 2274 von einer und derselben Hand her.

2279. F. 79. H. 0,72. U. 0,96. r. F. mit w. g. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Stumpfe schmutzige Färbung.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer breiten bemalten Basis ein (Grab-) Tempelchen mit ionischen Seulen: darin steht ein *Jüngling*, in enganliegendem sehr kurzem breitgegürtetem Chiton, den rothbraunen Mantel über dem linken Arm; die Rechte hält den zu Boden gesetzten Schild, die Linke den Doppelspeer; vor ihm hängt ein Petasos und ein Schwert. Dies Alles ist weiss und gelb gemalt. Er ist im Gespräch begriffen mit der ausserhalb des Gebäudes stehenden *Frau*, welche in der Linken eine Schale mit Zweigen und eine Tänie mit vier Rosetten, in der Rechten eine grosse Pfanne hält; um sie — im freien Raum — eine Blume und zwei Rosetten. Auf der anderen Seite steht eine zweite *Frau,* mit dem linken Ellenbogen auf einen weissen Pfeiler gelehnt, in der Rechten einen Kranz, in der Linken eine Schale mit Zweigen haltend; um sie eine Tänie und eine Rosette. Beide Frauen sind in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck.

B. Auf eine Stele, die mit einer weissen und einer schwarzen Tänie umwunden ist, eilt einerseits eine *Frau* mit Fächer

und Traube, andererseits eine *Frau* mit Perlen und grosser Pfanne herbei: vor jener eine Tänie, neben ihr ein Blätterzweig; vor dieser, welche über dem rechten Arm eine Tänie trägt, ist im freien Raum ein Fächer gemalt. Beide sind in Schuhen Chiton und Schmuck; unterhalb jeder Figur steht ein Kasten.

2280. F. 159. H. 0,15. U. 0,29. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Eros, in Schuhen und reichem Schmuck, sitzt auf Gestein und hält in der Linken eine Tänie, in der Rechten einen Kasten (mit Früchten oder Gebäck). Vor ihm ein Zweig und ein Stern.

2281. F. 57. H. 0,23. U. 0,56. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau*, in Chiton und reichem Schmuck, in der gesenkten Rechten eine Tänie und in der erhobenen Linken einen Kranz haltend, steht vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der ihr in der Rechten eine Schale mit Früchten entgegenhält; die Linke hält einen Baumstamm, der mit jenen Früchten vollbesetzt ist. Zwischen beiden Figuren eine Palmette.

B. Zwei Manteljünglinge in Gespräch, einer mit einem Stock.

2282. F. 49. H. 0,19. U. 0,44. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Ein Jüngling, um das Haupt eine Tänie, um den rechten Arm den Mantel gewickelt, blickt vorwärtseilend zurück.

2283. F. 118. H. 0,30. U. 0,45. r. F. mit w. Grobe Zeichnung. Ruvo.

Am *Hals* eine weisse Taube.

Am *Bauch* ein weissgemalter Frauenkopf, in Haube und Ohrschmuck.

2284. F. 91. H. 0,31. U. 0,61. r. F. Saubere Zeichnung. Bari.

A. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Halsband, in der Linken den Krug, reicht mit der Rechten die Schale dem ihr gegenüberstehenden bärtigen *Krieger*, welcher, auf dem Kopf den pilosförmigen Helm, in der Linken den Schild, in der Rechten die Lanze (*σαυρωτήρ*), um die Schulter den Mantel umgeknüpft trägt. Hinter der Frau steht ein zweiter bärtiger *Krieger*, in kurzem besticktem Chiton, auf dem Kopfe den pilosförmigen Helm, in der Rechten die Lanze (*σαυρωτήρ*), in der Linken den Schild (Z. Vordertheil eines Rehs, das den Kopf umwendet.)

B. Zwei Manteljünglinge, mit Stöcken.

Vgl. Vivenzio no. 35 (Ulisse che riconduce Criseide; Menelao l'accompagna etc!!); Panofka S. 377, 2007; Finati p. 252, 2007.

2285. F. 130. H. 0,11. U. 0,24. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine sitzende Frau, unterwärts bemäntelt, beschuht und reich geschmückt, hält in der Linken einen Spiegel; vor ihr ein Ball.

2286. F. 108. H. 0,17. U. 0,44. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Ein ithyphallischer[1]) junger *Satyr*, in der Rechten einen Kranz, in der Linken eine Schale, blickt vorwärts laufend nach einer Frau (*Bachantin)* um, die auf den Fusspitzen tanzt. Sie ist beschuht, mit einem Haarband geschmückt, mit einem langwallenden Unterrock bekleidet und trägt um den Leib einen breiten Gürtel, von dem aus über die Schultern breite Bänder laufen.

[1]) Vgl. Jatta Storia di Ruvo p. 77, nota.

2287. F. 82. H. 0,38. U. 0,72. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung. Etrurien.

A. Am *Hals* ist auf einer Blume zwischen Blüthenranken ein Frauenkopf gemalt, der behaubet und an der Stirn sowie den Ohren geschmückt ist.

Am *Bauch.* Unter einem Gebälk — das von ionischen Seulen getragen und mit neun Stirnziegeln sowie zwei Akroterien geschmückt ist — sitzt auf einem ionischen Seulenkapitell eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Haube, welche in der vorgestreckten Rechten einen Kasten und eine Tänie mit drei Rosetten hält. Dies Alles ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes hängt vor ihr eine Tänie, hinter ihr eine Rosette.

B. Am *Hals* eine Palmette; am *Bauch* ein geschmückter Frauenkopf.

2288. F. 149. H. 0,17. U. 0,35. r. F. mit w. Treffliche Zeichnung. Canosa.

Am *Deckel* ein Frauenkopf in Schmuck.

Am *Bauch* stürmt ein Stier mit gesenktem Kopf gegen einen anspringenden Löwen los.

2289. F. 59. H. 54. U. 0,95. r. F. mit w. und g. Flüchtige gute Zeichnung. Ruvo.

A. In der Mitte erhebt sich über einem mit Binden und Früchten reich geschmückten Altar eine Stele, auf der eine Vase (Fig. 93) steht: diese ist mit einer schwarzen laufenden Figur bemalt, welche in der Linken eine Schale hebt, und ebenso wie die Stele mit Tänien reich umwunden. Zur Linken vom Beschauer sitzt im oberen Raum eine *Frau*, in Chiton Mantel und reichem Schmuck, die in der vorgestreckten Linken eine Schale mit Früchten hält; die Linke zeigt auf die Stele, während an den linken inneren Arm ein (geschlossener) Schirm angelehnt ist. Unter ihr steht, mit dem rechten Ellenbogen gegen einen Pfeiler gelehnt, ein *Jüngling*, unterwärts mit dem Mantel bedeckt, um

den Kopf eine Tänie (mit Spitze), welcher in der Linken einen Kranz und in der Rechten einen Stab hält; vor ihm steht ein Korb mit Früchten auf der Basis des Altars. Auf der anderen Seite steht oben ein bekränzter *Jüngling*, über beiden Armen shawlartig die Chlamys, in der Rechten einen Stab, in der Rechten eine Kanne (aus der er ausgiessen will?). Unter ihm sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton (mit breitem Seitensaum) und reichem Schmuck, die in eine auf ihren Knieen stehende kleine Lade[1]) eine — überflüssige — Tänie mit beiden Händen sauber faltend hineinlegt, da die Stele genugsam geschmückt ist. Im freien Raum dort eine Tänie, hier eine Rosette.

B. Auf einer Erderhöhung steht eine *Frau*, in Chiton und Kopfschmuck, die in der Linken eine Tänie hält, in der Rechten einen Korb einem tiefer vor ihr stehenden *Jüngling* zeigt, welcher die Linke in die Seite stemmt und in der Rechten einen Stab aufstützt; er ist in seinen Mantel gehüllt. Zwischen Beiden steht eine Stele; oben hängt eine breite Tänie und ein Ball. Hinter der Frau steht noch ein zweiter Jüngling, gleichfalls in den Mantel gewickelt und die Linke in die Seite setzend; er hebt in der Rechten einen Stab. Ueber ihm ist noch das Obertheil eines dritten *Jünglings* gemalt.

Vgl. die kurzen verkehrten Erwähnungen im Bull. dell' Inst. 1837 p. 84 und 1840 p. 189, 12.

[1]) Der Deckel fällt ganz hintenüber zurück.

2290. F. 149. H. 0,22. U. 0,40. r. F. mit w. und g. Rohe Zeichnung.

Eros, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, sitzt auf seiner Chlamys und blickt auf den auf seiner vorgestreckten rechten Hand sitzenden Schwan. Vor ihm steht ein Reh, welches den Kopf nach ihm umwendet.

2291. F. 82. H. 0,37. U. 0,65. r. F. mit w. und g. und rothbraun. Rohe Zeichnuug. Polignano.

A. Am *Hals* ein weisser Frauenkopf, in Haube und Halsband, mit grossen (Rücken-) Flügeln.

Am *Bauch.* In einem (Grab-) Tempelchen mit ionischen Seulen sitzt auf einem ionischen Seulenkapitell eine *Frau*, in Schuhen und reichem Schmuck, von dem (theilweise rothbraun gefütterten) Mantel unterwärts bedeckt; in der vorgestreckten Rechten hält sie eine Tänie und eine Schale mit Früchten. Oben hängt eine Tänie. Dies Alles ist weiss und gelb gemalt. *

B. Am *Hals* eine Palmette; am *Bauch* ein geschmückter Frauenkopf.

Vgl. Vivenzio No. 166 (der in *A.* die *Dea Opi* erkennt; ebenso in No. 2194; u. a. m.).

2292. F. 108. H. 0,18. U. 0,43. R. F. Gute Zeichnung. Ruvo.

Zwei Hähne kämpfen um ein zwischen beiden wachsendes Kraut.

2293. F. 95. H. 0,32. U. 0,74. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Der bärtige *Telephos,* auf dem Kopf den Pilos, auf dem Rücken die flatternde Chlamys, hat eilig den linken Fuss auf den Altar gesetzt: in der Rechten hält er ein breites Schwert, in dem linken Arm umfasst und trägt er den kleinen *Orestes* [1]), welcher, in den Mantel gehüllt, die Rechte auf seinen Rücken zu legen scheint. Um den rechten Oberschenkel des Telephos ist eine Binde viermal herumgebunden, unter welcher das Blut der Wunde hervorkommt, welches auch die Vorderseite des Altars beschmutzt hat. Rechts und links vom Altar ein kleiner Lorbeerstamm.[2]) Vor Telephos steht ruhig und ernst der bärtige *Agamemnon,* um das Haupt ein Diadem, den Mantel shawlartig über beiden Armen, welcher in der Linken einen Schild, in der rechten Hand — deren Daumen vorgestreckt ist[3]) — eine Lanze (σαυρωτήρ) hält.

B. Auf einem viereckigen grossen Sitz (Altar) sitzt eine jugendliche *Frau,* in Schuhen Chiton und Armbändern, unterwärts bemäntelt; sie fasst mit beiden Händen nach dem Chitonüberwurf einer vor ihr stehenden *Frau,* welche, mit Chiton und Tänie versehen, in der Linken einen Korb mit Früchten und in der Rechten eine Kanne hält. Das Gesicht hat diese Frau zu dem hinter der sitzenden Frau stehenden *Jüngling*[4]) gewendet, welcher in der Linken einen Stab hält und in der Rechten einen Reifen hochhebt; er hat um den Kopf eine Tänie (mit Spitze) und über beiden Armen shawlartig die Chlamys, und ist mit Armbändern geschmückt.

Abgebildet ist *A.* bei Jahn Telephos und Troilos und kein Ende (Brief an Welcker zum 16. October 1859) Taf. I.

Vgl. zu *A.* — ausser Jahn a. o. S. 4 ff. und in der Arch. Zeitg. 1857 S. 83 f. — noch die Erwähnungen bei Welcker Alte Denkm. III S. 529 f (= Bull. Napol. I. p. 33); Finati p. 158, 1371; Overbeck Troisch. Sagenkr. S. 299, 2; zu *B.* vgl. Panofka S. 277, 1372.

[1]) Nach Finati l. c. „un guerrier blessé à la cuisse qui défend et cherche à sauver une petite statue qu'il porte dans la gauche."

[2]) Auf der Abbildung weggelassen.

[3]) Etwa ein (abgekürztes) fare il corno?

[4]) Nach Panofka a. a. O.: „vielleicht ein Hermaphrodit" (?).

2294. F. 130. H. 0,12. U. 0,25. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Zwischen zwei Tänien steht ein Manteljüngling mit einem Stock.

2295. F. 49. H. 0,30. U. 0,66. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher, um den Kopf eine Tänie, in der Linken einen Stab und in der vorgestreckten Rechten eine Schale hält, steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der vorgestreckten Linken eine Schüssel mit Früchten, in der gesenkten Rechten eine Kanne hält. Oben Fensteröffnung Kranz (mit Tänie) und Ball; ein zweiter Ball zwischen den beiden Figuren.

2296. F. 21. H. 0,17. D. 0,27. r. F. Leichte anmuthige Zeichnung.

Nur der *Deckel* ist bemalt.

A. Auf einem Lehnstuhl sitzt die schöne *Nesaie* (ΝΗΣΑΙΕ), in feingefälteltem Chiton breitem Haarband und gesticktem Mantel, der den Unterkörper bedeckt; sie legt die Rechte auf die Stuhllehne und zieht mit der Linken einen Gewandzipfel über die Schulter. Sie blickt auf den ihr entgegenfliegenden *Eros* (ΕΡΩΣ), welcher in beiden vorgestreckten Händen einen Zweig hält. Unter ihm steht ein Arbeitskorb, über dem man ein *καλε*[1]) liest. Hinter ihm steht *Klymene* (ΚΛVΜΕΝΗ), in Chiton Mantel und Tänie, und hat den rechten Fuss auf eine Lade gesetzt; sie achtet auf den Gott, in der auf dem Knie liegenden linken Hand eine (Schmuck-) Schnur haltend und mit der Rechten ihr Gewand über die Schulter ziehend. Hinter ihr noch eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, welche in der Rechten eine Tänie und ein Alabastron herbeibringt, während hinter Nesaie eine langlockige *Frau* naht, in dorischem Chiton und Stephane, die in der erhobenen Linken eine Tänie, in der Rechten eine (breite) Tänie und einen Kasten trägt.

B. Auf einem Lehnstuhl sitzt die schöne *Halia* (*καλ*Η ΑΛΙΗ)[2]), in feingefältetetem Chiton Kopfband und Mantel, der den Unterkörper bedeckt; sie zieht mit der Linken das Gewand über die Schulter und hält in der Rechten einen Kasten der vor ihr

nahenden Frau hin, welche mit beiden Händen eine (Schmuck)-Schnur hält: dieselbe ist in einen dorischen Chiton gekleidet. Zwischen Beiden steht ein Arbeitskorb. Hinter Halia naht eine andere *Frau*, in Doppelchiton, welche in der Rechten ein Alabastron hält.

Abgebildet Bull. Nap. Arch. N. S. II. 1, 2.

Beschrieben von Minervini Bull. Nap. V. p. 81 ss und ebendas. N. S. II. p. 57; vgl. Stephani C. R. 1860 p. 11 No. 21.

Die Inschriften auch im C. J. Gr. 8362c; vgl. Taf. IV, 2296.

[1]) *So* ist zu lesen, nicht ΓΑ . . . Η (was Minervini l. c. zu *Πα(νόπ)η* oder *Πα(σιφα)η* ergänzt).

[2]) Im C. J. Gr. dagegen will man ΗΑΛΙΗ d. i. *ἀλλα* lesen, aber der Zwischenraum ist doch *zu gross* und *nicht* erklärlich.

2297. F. 94. H. 0,36. U. 1,02. r. F. mit w. Sehr flüchtige, aber theilweise sehr schöne Zeichnung.

A. Ein efeubekränzter *Jüngling*, über dem linken Arm den Mantel, in der Rechten den Stab, blickt nach der ihm folgenden efeubekränzten *Frau* um, welche die Doppelflöte bläst; sie ist in feingefältetem Doppelchiton Stephane und Ohrschmuck. Ihr folgt ein *Jüngling*, der begeistert die Rechte emporgestreckt; in der Linken hält er Stab und Chlamys. Ein dritter *Jüngling* [1]), um den linken Arm die Chlamys, in der Rechten eine Fackel, eilt, indem er zurückblickt, nach der anderen Seite fort, während ein vierter *Jüngling* den Kopf senkt und — wohl betrunken — vorwärts hüpft; er hat die Chlamys shawlartig über beiden Armen und hält in den Händen eine Fackel und einen Stab. Oben etliche Punkte (keine Buchstaben!).

B. Zwei Manteljünglinge, der erste mit einer Strigilis, der andere mit einem Stabe, gehen auf einen dritten Manteljüngling zu, vor dem eine Seule steht; alle drei sind mit Tänien geschmückt. Oben hängt ein Gewandstück. (?)

Vgl. Panofka S. 264, 1343; Finati p. 212, 1343.

[1]) Die Beine sehr verzeichnet.

2298. F. 34. H. 0,10. U. 0,34. r. F. mit w. und g. Rohe Zeichnung.

A. Eine Frau, in Chiton und Schmuck, hält in der Rechten eine Traube, in der Linken eine Schale mit Früchten.

B. Ein bekränzter Jüngling, über dem linken Arm die Chlamys, hält in der Rechten einen Kranz, in der Linken eine Schale mit Früchten.

2299. F. 100. H. 0,36. U. 0,84. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Kopftuch, in der Linken die Kanne, reicht in der Rechten eine Schale einem vor ihr stehenden *Jüngling*, welcher in der Rechten eine Doppellanze aufstützt; seine Linke ist in die Seite gestützt, die Chlamys um den Hals geknüpft, der Petasos auf dem Rücken. Hinter ihm steht ein bärtiger *Mann*, in den Mantel gehüllt und mit einer Tänie versehen, der in der Rechten ein Skepter aufstützt. Hinter der Frau steht noch ein *Jüngling*, in den Mantel gehüllt und mit einem Stab in der linken Hand.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere ohne Stock.

Vgl. Panofka S. 248, 1724.

2301. F. 94. H. 0,34. U. 1,00. r. F. mit w. Leidliche Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Jüngling*, in Chiton Brustharnisch Chlamys und Helm, in der Linken Schild (z. Stern) und Lanze, verfolgt mit ausgestreckter rechter Hand eine fliehende *Frau*, die nach ihm umblickt und die Hände erschrocken hebt; sie ist in Doppelchiton und Stephane. Hinter dem Krieger eilt eine *Frau*, in Chiton Mantel und Stephane, zurückblickend und die Hände erhebend, auf einen ruhig stehenden bärtigen *Mann* zu, welcher, bekränzt und in den Mantel gehüllt, in der Rechten das Skepter aufstützt.

B. Ein Manteljüngling mit Stock, dem ein zweiter mit Strigilis folgt, vor einem dritten Gefährten; alle sind mit Tänien geschmückt.

Vgl. Jorio p. 18; Panofka S. 248, 1518; Finati p. 153, 1518 — welche sämmtlich die Darstellung *A.* mit Unrecht auf *Menelaos und Helena* deuten.

2302. F. 21. H. 0,19. D. 0,29. r. F. Feine flüchtige Zeichnung.

Nur der *Deckel* ist bemalt.

A. Der sitzende *Dionysos*, um den Kopf eine Doppeltänie, unterwärts bemäntelt, in der Linken den Thyrsos, hält in der Rechten einen Kantharos der vor ihm sich entfernenden Frau *(Ariadne)* hin, welche in der Rechten eine Kanne trägt; sie ist in Chiton und Tänie, wendet das Haupt zu ihm zurück und begleitet ihre Rede mit der linken Hand. Neben dem Gott ein Korb und eine Blume; zwischen ihm und der Frau ein Lorbeerstamm. Hinter Dionysos naht eine Frau *(Bacchantin)*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in den Händen eine Tänie und eine

Schale hält und sich zu dem hinter ihr stehenden bärtigen *Satyr* umwendet; derselbe hat beide Hände auf das Knie des höher gesetzten rechten Fusses gelegt und horcht aufmerksam den Worten der Frau. Er hat um das Haupt eine Tänie und in der Rechten einen Thyrsos.

B. Ein junger *Satyr,* um den Kopf eine Tänie, in der Rechten eine Fackel, verfolgt eine vor ihm fliehende Frau *(Bacchantin),* welche in den Händen einen Eimer und einen Thyrsos hält und zu ihm umblickt; sie ist in Chiton und Stephane. Rechts und links von dem Satyr Lorbeerzweige. Hinter ihm entfernt sich in stürmischer Eile eine zweite Frau *(Bacchantin),* welche in der erhobenen Rechten ein Messer hält und in der Linken ein lebendiges Reh emporhebt; sie ist in den Chiton gekleidet, und blickt um. Vor ihr liegt am Boden ein Thyrsos.

Vgl. Panofka S. 302, 659; Finati p. 171, 679.

2303. F. 34. H. 0,20. U. 0,68. r. F. mit w. Saubere gute Zeichnung.

A. Auf einem Tigerfell sitzt *Dionysos,* um die Locken eine Tänie, in hohen Stiefeln und mit der Chlamys versehen, welche die linke Schulter den Rücken und den linken Schenkel bedeckt; er hält in der Linken den Thyrsos, in der Rechten einen Kantharos, den er an einem Henkel gefasst hat. Oben hängt eine Tänie.

B. Eine *Frau,* in Schuhen und Schmuck, ganz in den weiten Mantel gehüllt der vom Gesicht nur Stirn Augen und Nase freilässt, fasst tanzend mit der Linken das Gewand und hebt die rechte Hand empor.

Vgl. Panofka S. 268, 483.

AUF DEM VIERTEN SCHRANK.

2304. F. 109b. H. 0,53. U. 0,85. r. F. mit w. (hier und da Spuren von rosa Farbe). Sehr gewöhnliche Zeichnung. Viel zerstört. Canosa.

Am *Halse oben* ein weisser Frauenkopf zwischen Ranken; *unten* ein Streifen, in dem abwechselnd Marken und Schilde gemalt sind.

Am *Bauch. Oberer* Streifen. Auf einem weissen Viergespann steht eine *Frau,* in Chiton Mantel und Schmuck, in der

Rechten die Peitsche, in der Linken die Zügel haltend. Voraus schwebt ein *Eros*, in reichem Schmuck, der in der Rechten eine Traube hält und umblickt. Unten Blumen.

Unterer Streifen. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Eros*, in Schuhen und reichem Schmuck, in den Händen ein Alabastron und einen Eimer, einer *Frau* gegenüber, die in der Linken einen Kasten und eine Traube, in der Rechten einen Eimer trägt; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck; Beide in Gespräch. Hinter dem Gott sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, der in der Rechten eine Schale und einen Ball (? oder Rädchen ?), in der Linken einen Eimer hält; er ist beschuht und hat den Petasos im Nacken.

Am Henkel ein kleiner Kopf in Relief, mit Farbespuren.

Vgl. Annali dell' Inst. 1832 p. 287, 1 und oben No. 2204.

VIERTER SCHRANK.

2305. F. 62. H. 0,27. U. 0,60. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Doppelchiton, hält in der Rechten einen Spiegel einem vor ihr stehenden Jüngling entgegen, der beide Hände in die Seiten setzt (und sich beschaut?); um den linken Arm ist die Chlamys gewickelt.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen eine Stele.

2306. F. 108. H. 0,14. U. 0,34. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

Auf einem viereckig behauenen Stein sitzt *Eros*, in Schuhen Kranz und Armbändern, in der Rechten eine Schale haltend.

2307. F. 73. H. 0,37. U. 0,81. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, mit Strahlenkopfschmuck und Armbändern geputzt, steht vor einer auf Gestein sitzenden *Frau*: er hat die Linke mit einem Stab in die Seite gesetzt, während er die Rechte im Gespräch vorstreckt. Die Frau ist in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, und hält in der Linken einen Spiegel. Hinter Eros steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, die Linke in die Seite gesetzt, die Rechte auf das Knie des höher aufgesetzten rechten Fusses gestützt: sie sieht aufmerksam auf die erstbeschriebene Frau. Unter Eros zwei Reihen Steine, über ihm eine Schale (oder Tympanon).

B. Ein Manteljüngling mit Strigilis im Gespräch mit einem zweiten der einen Stock hält; beide sind mit Tänien geschmückt. Daneben eine Stele.

Auf den obersten Knöpfen der *Henkel* und an deren unterem Ansatze sind Masken in Hochrelief angebracht.

2308. F. 34. H. 0,13. U. 0,47. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. *Eros,* um den Kopf eine Tänie (mit Spitze), ist beschäftigt mit der Rechten die kleine Schale (*πιναχίσχιον*) auf dem Kottabosständer (vgl. No. 1857; u. a. m.), dessen Stange er mit der Linken gefasst hat, in Gleichgewicht zu legen, während eine junge *Frau*, in Doppelchiton, mit der Rechten eine Trinkschale schon nach Kottabosart zum Schleudern bereit hält; mit der gesenkten Linken hebt sie das Gewand ein wenig.

B. Ein *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, in der Linken einen Stock, in der erhobenen Rechten eine Strigilis, steht vor einer *Frau*, welche, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, in der erhobenen Rechten einen Spiegel, mit der Linken ein wenig das Gewand hebend, züchtig zur Erde blickt.

2309. F. 77a. H. 0,14. U. 0, 41. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Neben einem hohen Wasserbecken stehen *zwei Frauen:* die eine, nackt, um das Haupt ein breites Band, über der Brust eine Schnur mit drei Bullae [1]), legt beide Hände auf den Rand des Beckens. Ihr Blick ist auf die andere ihr gegenüberstehende Frau gerichtet, welche mit den erhobenen Händen sich den gestickten Chiton über den Kopf auszuziehen im Begriff ist. Sie hat das Gewand am unteren Rand gefasst; um den Kopf trägt sie gleichfalls ein breites Band. Ueber dem Becken hängt das Gewandstück (der ersteren nackten Frau).

B. Auf Gestein sitzt ein *Jüngling*, um den Kopf Kranz und Tänie, über dem linken Schenkel die Chlamys (auf der er auch sitzt), und bläst die Doppelflöte, während ein zweiter *Jüngling* mit der Linken eine Leier auf eine neben ihm befindliche Stele stützt und zu ihm umblickt: derselbe kreuzt die Beine und hält in der Rechten das Plektron; er ist gleichfalls mit Kranz und Tänie geschmückt, und hat um den Hals noch einen Kranz, über der linken Schulter der Brust und dem Rücken die Chlamys. Hinter dem sitzenden Jüngling steht eine ionische Seule.

Abgebildet im Mus. Borb. XIV, 15 (ed. rom. VIII, 96; éd. fr. I, 1 pl. 32).

Vgl. Elite cér. II p. 235, 4 (wo auf *B.* irrthümlich *Marsyas*

und *Apollon* erkannt werden) und Stephani CR. 1862 S. 149 No. 3 (welcher gleichfalls irrt).

[1]) Vgl. Jahn Ber. der Sächs. Gesellsch. 1855 S. 40 ff.

2310. F. 122. H. 0,11. U. 0,12. r. F. Rohe Zeichnung.

Auf einer Stele steht ein Kopf (Maske), in Mütze (κυνῆ).

2311. F. 79. H. 0,83. U. 1,18. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. Canosa.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer Basis ein (Grab-) Tempelchen, in dem ein hohes Wasserbecken steht; darüber eine Rosette und ringsum Ranken. Dies Alles ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes steht — links vom Beschauer — ein *Jüngling*, in Schuhen und Tänie, um die Brust ein Perlenband, der in der Linken einen Spiegel (oder eine Schüssel?), in der Rechten zwei Tänien hält. Um ihn im freien Raum zwei Rosetten und eine Schale. Auf der anderen Seite steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in den Händen einen Spiegel und einen Kranz hat; neben ihr eine Tänie.

B. In der Mitte erhebt sich auf einer hohen mit Palmetten bemalten Basis eine Stele, um die eine weisse Tänie gewunden ist. Daneben steht hier ein *Jüngling*, in Schuhen Tänie und zwei Brustbändern, in den Händen eine Thyrsosstaude und eine Tänie (mit drei Rosetten) haltend, dort eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, welche in den Händen eine Pfanne und einen Kranz trägt. Vor dem Jüngling oben eine Schale und ein Efeublatt; vor der Frau ein Lorbeerzweig, hinter ihr eine Tänie.

Ohne Boden: vgl. dazu Jahn Einleit. in die Vasenkunde Anm. 732.

Gefunden den 16. October 1813 zu Canosa: vgl. No. 2192.

Vgl. Panofka S. 342, IV; Finati p. 190, 6.

2312. F. 123. H. 0,08. U. 0,16. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein Frauenkopf; vor ihm eine Palmette.

2313. F. 122. H. 0,10. U. 0,11. r. F. Sehr gewöhnliche Zeichnung. Basilicata.

Kopf eines Jünglings, über dessen Stirn eine Maske liegt.

Vgl. auch Panofka S. 311.

2314. F. 33. H. 0,12. U. 0,46. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Jüngling, der die Rechte in die Seite gesetzt hat und in der Linken einen Kranz hält, ist im Gespräch mit

B. der ihm gegenüberstehenden Frau, welche, in Schuhen und Chiton, Kranz und Halsband, die Linke in die Seite setzt und in der Rechten einen Stock hält.

2315. F. 71. H. 0,37. U. 0,76. r. F. Feine Zeichnung. Ruvo.

A. Vor einem *Jüngling*, der ganz in den Mantel gehüllt und mit Schuhen sowie Haarband versehen ist, steht ein ebenso gekleideter *Gefährte*, der die Linke in die Seite setzt und in der Rechten einen Stab hält.

B. Ein *Jüngling*, lorbeerbekränzt, über dem linken Arm die Chlamys, stützt mit der Linken den Stock auf, während er die Rechte erhebt im Gespräch mit der vor ihm stehenden *Frau*, die, ganz in den Mantel gehüllt und mit Schuhen Haube und Schmuck versehen, die Linke in die Seite gesetzt hat und in der Rechten einen Palmenstamm zur Erde aufstützt.

2316. F. 77a. H. 0,14. U. 0,42. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Jüngling, nackt, aber beschuht, hält in der Rechten eine Strigilis und blickt um.

B. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, spielt mit einem Ball, der über der rechten Hand schwebt, und blickt um.

2318. F. 63. H. 0,29. U. 0,66. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Neben einem Wasserbecken stehen *zwei* nackte *Frauen*: die eine, an Kopf Hals Armen und rechter Wade geschmückt, hat beide Hände in das Becken gelegt, während die andere, welche abgewandt ihr gegenübersteht, den Kopf zu ihr umwendet; dieselbe ist an Kopf Hals und Armen gleichfalls geschmückt und hält in der Linken eine Schale. Neben ihr liegt ihr Chiton.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock; beide sind mit Tänien (mit Spitzen) geschmückt.

2319. F. 98. H. 0,29. U. 0,76. r. F. mit w. Feine zierliche Zeichnung. Ruvo.

A. Eine (weissgemalte) *Frau*, in Chiton und Shhmuck, in der Rechten eine Kanne und in der Linken einen Korb mit Früchten, entfernt sich zurückblickend von einem *Jüngling*, welcher im Gespräch die Rechte erhoben hat; seine linke Hand — um deren Arm die gestickte Chlamys gewickelt ist — liegt auf dem höhergesetzten linken Knie; er ist beschuht bekränzt und an

der Brust geschmückt. Auf der anderen Seite von der Frau steht ein zweiter *Jüngling*, wie der vorige geschmückt und gekleidet, welcher die Rechte in die Seite gesetzt hat und in der Linken einen Knotenstock hält. Im freien Raum drei Schalen.

B. Ein nackter *Jüngling*, in Schuhen und Haarband, steht im Gespräch zwischen *zwei Gefährten*, die in Schuhen Mänteln und Haarbändern sind. Im freien Raum sind vier Schalen aufgehängt.

2320. H. 0,15. U. 0,32. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der die Rechte vorstreckt. Um ihn eine Rosette und ein Stern.

B. Ein Frauenkopf in Haube und Schmuck.

2321. F. 73. H. 0,25. U. 0,64. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der vorgestreckten Linken eine Schüssel mit Früchten hält, steht vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der in der Linken einen Stab und in der vorgestreckten Rechten eine Frucht (wie sie die Frau trägt) hat; er ist mit einem Haarband und um den linken Oberschenkel geschmückt. Zwischen Beiden oben ein Ball, unten ein Palmenblatt.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit Stock, beide mit Tänien versehen. Oben ein Ball.

2322. F. 77a. H. 0,15. U. 0,44. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Etrurien.

A. Vor dem auf einem Felsen sitzenden *Eros*, der das auf seiner vorgestreckten linken Hand sitzende Kaninchen aufmerksam beobachtet, steht eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, in der Linken einen Zweig tragend und in der erhobenen Rechten dem Gott einen Kranz hinhaltend; er ist beschuht und hat um den Kopf eine Tänie (mit Spitze), um die rechte Wade Pereskelides.

B. Auf einem Lehnstuhl sitzt eine Frau *(Aphrodite)*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken einen Spiegel hält: sie blickt nach dem im oberen Raum vor ihr sitzenden kleinen *Eros*, der auf der vorgestreckten rechten Hand einen Vogel flattern lässt; er ist an der Brust und rechten Wade geschmückt. Vor der Frau steht eine andere *Frau*, in Chiton und Schmuck, welche in der vorgestreckten Rechten eine Schale, in der Linken einen Zweig hält. Zwischen beiden Frauen ein Thymiaterion.

2323. F. 100. H. 0,42. U. 0,86. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Vor einer auf einem Felsstück sitzenden *Nike*, welche, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, eine Schale (darüber vier weisse Kügelchen) in der vorgestreckten Rechten hält, steht ein *Jüngling*, mit der Rechten auf den zur Erde gesetzten Schild gestützt, die Beine gekreuzt, in der Linken eine Doppellanze haltend: er trägt (auf den langen Locken) einen Pilos und einen ganz kurzen enganliegenden breitgegürteten Chiton. Zwischen Beiden ein Lorbeerbaum. Oben eine Rosette eine Tänie und zwei Schalen.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen, von denen einer einen Stock trägt, eine Palmette und oben zwei Tänien.

2324. F. 138. H. 0,08. U. 0,23. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Etrurien.

Eine Frau, in Chiton und reichem Schmuck, in der Rechten eine Schale, in der Linken einen Spiegel, eilt mit zurückgewandtem Gesicht vorwärts.

2325. F. 77a. H. 0,12. U. 0,40. r. F. mit w. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Jüngling, welcher, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Linken eine Schale und in der Rechten einen Kranz hält, blickt nach einer neben ihm stehenden Stele um, auf der eine weisse Kugel (Frucht?) liegt.

B. Eine Frau, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, auf einem Felsen sitzt und in der Rechten ein Tympanon hält, mit der Linken aber einen Gewandzipfel über die Schulter zieht, blickt zurück.

2326. F. 73. H. 0,27. U. 0,67. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten einen Kranz und eine Tänie, in der Linken ein Tympanon (?) trägt, steht vor einem *Jüngling*, welcher in der Rechten einen Kranz, in der Linken ein (palmettenbekröntes) Skepter hält; über seinem linken Arm hängt die Chlamys.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen, deren einer einen Stock trägt, eine Stele und ein Ball; Beide sind mit Tänien geschmückt.

Unten eingekratzt (vgl. Taf. XII, 2326).

2327. F. 63. H. 0,16. U. 0,39. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

A. Eine sitzende Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, hebt in der Rechten ein Tympanon; neben ihr ein Kasten.

B. Auf sie schleicht ein junger *Satyr* zu, beschuht und mit Tänie versehen, in der Linken einen Spiegel vorstreckend. Vor ihm ein Kasten, hinter ihm eine Palmette.

2328. F. 98 (ohne Deckel). H. 0,34. U. 0,82. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Auf einem springenden Rosse, das um den Hals mit einer dreifachen Phalerae[1])-Schnur geschmückt ist, sitzt ein *Jüngling*, in der Linken die Zügel, in der Rechten das Kentron, die Chlamys um den Hals geknüpft. Unter dem Pferde ein Hund. Hinter dem Reiter sitzt ruhig auf einem Pfeiler eine *Sphinx*.

B. Ein bärtiger *Mann*, in hohen Stiefeln, über dem linken Arm die Chlamys, in der Linken den Thyrsos, verfolgt, die Rechte ausstreckend, einen entsetzt vor ihm fliehenden *Mann*, der, gleichfalls bärtig, in langem Chiton und Mantel, in der Rechten einen Thyrsos hält und zurückblickt.

[1]) Vgl. Jahn Lauersf. Phalerae S. 2 ff.

2329. F. 62. H. 0,35. U. 0,70. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein junger *Mann*, um den Kopf eine Tänie, in der Linken Stab und Chlamys, in der Rechten einen Eimer, folgt eilig einer *Frau*, die, in Chiton und reichem Schmuck, in den Händen ein Tympanon und einen Ball, zu ihm zurückblickt.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen ein Ball und ein Packet (?); einer hat einen Stock.

2330. F. 49. H. 0,27. U. 0,61. r. F. Feine Zeichnung.

Ein *Jüngling*, der sich auf den Stab in der Linken lehnt und die Beine kreuzt, dreht den Kopf und Oberkörper zurück nach einer hinter ihm stehenden *Frau*, welcher er in der Rechten eine Tänie anbietet; sie ist in Chiton Mantel und Kopfputz, und stützt in der Rechten einen Lorbeerstamm auf.

2331. F. 124. H. 0,14. U. 0,21. r. F. mit w. Grobe Zeichnung. Ruvo.

Auf Gestein sitzt *Eros*, in der Rechten eine Schale haltend; er ist an der Brust und der linken Wade geschmückt.

2332. F. 94. H. 0,33. U. 0,83. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Vor einer *Frau*, die in Chiton Mantel und Haube ist, stehen im Gespräch *zwei Manteljünglinge* mit Stäben.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere mit einem Stock.

2333. F. 124. H. 0,15. U. 0,27. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung.

Eine Frau, mit Chiton und Schmuck, steht neben einer Stele, in den Händen einen Kranz und eine Schale haltend.

2334. F. 49. H. 0,27 U. 0,62. r. F. Anmuthige Zeichnung.

Ein *Jüngling*, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Linken eine Lanze, streckt eiliglaufend die Rechte aus nach einer fliehenden *Frau*, die zu ihm umblickt; sie ist in Chiton weitem Mantel und Haube, und trägt in der Linken einen Spiegel.

2335. F. 57. H. 0,38. U. 0,68. r. F. mit w. und g. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt auf Gestein eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, und hebt den Zeigefinger der vorgestreckten rechten Hand nach oben empor im Gespräch mit dem vor ihr stehenden *Jüngling*, welcher in der gesenkten Linken eine Tänie (mit drei Rosetten), in der Rechten einen Stab hält; er hat die Beine gekreuzt und trägt ein Kopfband und Periskelides. Ueber der Frau schwebt ein reichgeschmückter *Eros*, in der Rechten eine Tänie, in der Linken eine Schale haltend. Hinter ihr steht eine zweite *Frau*, in Chiton und reichem Schmuck, welche in beiden Händen eine Schüssel hält; ihr Blick ist nach dem Eros emporgerichtet. Ueber dieser Frau hängt eine Tänie.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten einen Lorbeerzweig, in der Linken eine Schale hält. Vor ihr steht ein grosser *Eros*, in Schuhen und Schmuck; er hält in der erhobenen Rechten ein Tympanon und in der Linken einen Kranz.

AUF DEM FÜNFTEN SCHRANK.

2336. F. 109h. H. 0,55. U. 0,85. r. F. mit w. und rosa. Sehr flüchtige Zeichnung. Canosa.

Am *Hals oben* ein weisser Frauenkopf zwischen Ranken; *unten* ein Streifen, in dem Masken mit Schilden, an denen rosa Farbespuren erhalten sind, abwechseln.

Am *Bauch*. *Oberer* Streifen. Auf einem von vier weissen Pferden gezogenen (rosafarbig bemalten) Wagen steht eine *Frau*, in Chiton Mantel und Schmuck, die in den Händen die Zügel hält. Voraus schwebt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, die Chlamys shawlartig über beiden Armen; er hält in der Rechten eine Tänie, in der Linken eine Peitsche, und blickt zurück. Unten eine Blume und eine weisse Kugel (?).

Unterer Streifen. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Eros,* wie der obige geschmückt, in den Händen einen Spiegel und eine Tänie, im Gespräch einer *Frau* gegenüber, welche auf Gestein sitzt und in der Rechten einen Eimer, in der Linken einen Fächer hält; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck. Hinter dem Gott sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, um das Haupt eine Tänie, welcher in den Händen einen Eimer und eine Pfanne hält. Im freien Raum ein Ball zwei Salbgefässe (Alabastra) zwei Pateren zwei Tänien und Efeublätter.

Am *Henkel* ein kleiner Frauenkopf in Relief, mit Spuren polychromer Bemalung.

Vgl. Annali dell' Inst. 1832 p. 287, 1 und oben No. 2204.

FÜNFTER SCHRANK.

2337. F. 79. H. 0,44. U. 0,62. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer hohen Basis eine Stele, auf der eine (fast ganz zerstörte) Vase steht. Daneben steht — links vom Beschauer — eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, in der Linken eine Tänie und eine Schale mit Früchten, in der erhobenen Rechten ein Alabastron haltend. Ihr gegenüber hebt ein *Jüngling* in der Rechten einen Myrthenkranz [1]) empor; er ist myrthenbekränzt [1]), hat die Chlamys um den linken Arm gewickelt und die linke Hand in die Seite gestemmt.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock.

[1]) Vgl. Jahn Telephos und Troilus S. 89, 100.

2338. F. 73. H. 0,29. U. 0,77. r. F. mit w. und g. Feine Zeichnung. Basilicata.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling*, in der auf dem Schilde liegenden Rechten einen Doppelspeer, in der erhobenen Linken eine Schale haltend; er trägt einen (ganz mit weissen Punkten besetzten) Pilos einen sehr kurzen enganliegenden breitgegürteten Chiton und hohe Knöpfstiefel. Hinter ihm hängt eine Tänie. Vor ihm steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, den rechten Fuss auf Gestein höher aufsetzend, welche in der Linken eine Tänie und einen Korb (mit Brod?) trägt, in der Rechten einen Kranz dem Jüngling entgegenhält. Zwischen Beiden eine hohe Blume.

B. Ein *Jüngling*, um das Lockenhaar eine Tänie, in hohen Stiefeln und sehr kurzem enganliegendem breitgegürtetem Chiton,

die Chlamys über beiden Armen, der in der Rechten eine Fackel und in der Linken einen Eimer trägt, folgt einer eilig laufenden *Frau*, die umblickt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der Linken eine Thyrsosstaude, in der Rechten eine Schüssel mit Brod. Zwischen Beiden eine Rosette und eine Blume; hinter dem Jüngling noch eine Rosette.

Vgl. Panofka S. 319, 435 und in den Annali dell' Inst. 1852 p. 316, 1.

2339. F. 121. H. 0,31. U. 0,31. r. F. mit w. Schöne flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, mit dem Chiton (der von der linken Schulter herabfallend die Brust entblösst) und dem Mantel (der den Unterkörper bedeckt) bekleidet, beschuht und reich geschmückt, wendet das Gesicht zu dem hinter ihr stehenden myrthenbekränzten *Jüngling*, der sich mit der Rechten auf seinen Stab stützt; er ist in den Mantel gehüllt und hat auf der vorgestreckten linken Hand einen flatternden Vogel zu sitzen: die Frau hebt den Zeigefinger ihrer vorgestreckten Rechten empor (etwa um den Vogel auf denselben herauffliegen zu lassen? oder nur auf denselben hindeutend?). Vor der Frau steht eine zweite *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, die in der Linken eine Tänie, in der rechten Hand — mit deren Zeigefinger sie auch auf den Vogel weist — einen Spiegel hält.

Vgl. Panofka S. 356, 51; Finati p. 198, 51.

2340. F. 86. H. 0,79. U. 0,77. r. F. mit w. g. und rothbraun. Sehr rohe Zeichnung.

A. Am *Hals* ein weisser Frauenkopf zwischen Blüthenranken.

Am *Bauch*. In der Mitte erhebt sich auf einem breiten mit Arabesken bemalten Unterbau ein (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen, in dem auf einem Stuhl (mit Fussbank) eine in Chiton und Mantel gekleidete *Frau* sitzt, die mit der Linken einen Zipfel ihres Mantels über die Schulter zieht: vor ihr steht eine *Frau*, in Chiton, die in der Rechten eine Tänie und in der Linken einen Blattfächer hält. Oben vier kleine Efeublätter. Dies Alles ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes — links vom Beschauer — sitzt abgewandt eine *Frau*, die in der Rechten einen Kasten, in der Linken eine Frucht hält: sie wendet den Kopf um; neben ihr ein Fächer und ein Ball. Unterhalb dieser Frau steht eine zweite *Frau*, den linken Fuss höher gesetzt, in den Händen einen Ball und eine grosse Blume. Auf der anderen Seite des Gebäudes steht unten eine dritte *Frau*, die den rechten Fuss höher aufsetzt und ebenfalls in den Händen einen Ball und eine Blume hält. Ueber ihr sitzt die vierte *Frau*, abgewandt vom

Gebäude, zu welchem sie den Kopf umdreht; sie hat in der Rechten einen Fächer, in der Linken eine Tänie und einen Korb mit Brod. Alle vier Frauen sind in Chiton und Mantel, beschuht und sehr reich geschmückt.

B. Palmetten.

Vgl. Panofka S. 358, 26; Finati p. 199, 26.

2341. F. 122. H. 0,11. U. 0,12. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Eine Frau, in Chiton Mantel und Haube, hält in der Rechten einen Fächer.

2342. F. 121. H. 0,31. U. 0,34. r. F. Schöne flüchtige Zeichnung.

Auf einem Felsstück sitzt eine *Frau*, in Schuhen und Chiton, unterwärts bemäntelt, mit Kopfbinde und Perlenhalsband geschmückt, welche in der vorgestreckten Rechten einen Kasten hält (auf dem eine bemalte Lekythos steht). Sie ist im Gespräch mit einem vor ihr stehenden *Jünglinge*, der beschuht ist und über dem linken Arm die Chlamys trägt; seine Rechte ist in die Seite gesetzt. Zwischen Beiden hängt oben eine Tänie.

Vgl. Panofka S. 357, 45.

2343. F. 73. H. 0,31. U. 0,76. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen und sehr reichem Schmuck, der in der Linken einen Kasten hält. Vor ihm steht mit höher gesetztem rechtem Fuss eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, welche in der Rechten einen Eimer, in der erhobenen Linken eine Schale mit Früchten hat. Im freien Raum oben und unten Rosetten und Efeublätter.

B. Zwei Manteljünglinge, in Schuhen und Tänien, mit Stöcken. Oben ein Packet (?).

2344. F. 79. H. 0,46. U. 0,67. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf Felsstücken sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die in der Rechten ein Tympanon, in der Linken eine Traube und einen Kasten hält. Im leeren Raum eine Rosette eine Tänie und ein Stern.

B Ein Frauenkopf in Schmuck.

2345. F. 57. H. 0,30. U. 0,69. r. F. mit g. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Satyr*, bekränzt und mit Armbändern geschmückt, in der Rechten einen Kranz haltend, folgt mit gesenktem Kopf und vorgestreckter linker Hand einer vor ihm fliehenden *Frau*, die zurückblickt; sie ist in Chiton und reichem Schmuck, und trägt in der Linken einen Kasten.

B. Zwei Manteljünglinge, in Tänien, einer mit einem Stock.

2346. F. 108. H. 0,12. U. 0,34. r. F. Rohe Zeichnung.

Ein Jüngling, in seinen Mantel gehüllt.

2347. F. 49. H. 0,37. U. 0,79. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

In der Mitte erhebt sich auf einer breiten Basis eine hohe ionische Seule. Davor sitzt — auf einem viereckigen (Kasten?) der auf der Basis steht — eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, welche die Linke an den Sitz und die Rechte auf einen auf ihrem rechten Knie sitzenden Schwan (oder Gans?) legt; sie blickt auf den ein wenig höher vor ihr stehenden *Eros*, dessen Linke mit einem Kranz auf seinem höher aufgesetzten linken Knie liegt, während er die Rechte nach dem Schwan hinabstreckt. Der Gott trägt um den Kopf eine Tänie (mit Spitze). Hinter der Frau steht eine andere *Frau*, gleichfalls in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die in der erhobenen Rechten eine Schale hält. Oben hinter ihr hängt eine Tänie.

Unter jedem Seitenhenkel ist eine Eule gemalt.

2348. F. 63. H. 0,16. U. 0,33. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Chiton und Schmuck, in der Linken einen Kranz und in der Rechten eine Schale, blickt vorwärtseilend zurück.

B. Ein Frauenkopf in Haube und Schmuck.

2349. F. 82a. H. 0,39. U. 0,81. r. F. Sehr flüchtige gefällige Zeichnung. Ruvo.

A. In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, der in der Linken einen Stab hält und die Rechte ausstreckt im Gespräch mit der vor ihm stehenden *Frau*, die in der Linken einen Kasten trägt; sie ist in Schuhen Chiton und Mantel. Hinter dem Jüngling steht ein anderer *Jüngling*, der in der Rechten eine Strigilis hält und um den auf dem Rücken liegenden linken Arm die Chlamys gewickelt hat. Oben hängt ein Ball; unten ein Kraut.

B. Drei Manteljünglinge, in Schuhen.

2352. F. 63. H. 0,16. U. 0,31. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine bekleidete und geschmückte Frau hält in der Rechten einen Spiegel; vor ihr ein Baumstamm.

B. Ein Frauenkopf, bekränzt und mit Halsband geschmückt.

2353. F. 49. H. 0,37. U. 0,78. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Auf einem Altar sitzt eine *Frau*, sehr reich geschmückt und unterwärts bemäntelt; die Rechte liegt auf dem Sitz, die vorgestreckte Linke hält einen Kranz. Ueber ihr hängt eine Tänie. Vor ihr entfernt sich, den Kopf umwendend, eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten einen Kasten hält und in der Linken einen Spiegel hebt. Zwischen Beiden zwei hohe Lorheerzweige.

2354. F. 105. H. 0,14. U. 0,31. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein springendes Ross, das mit Zügel versehen ist und auf dem Schenkel ein Theta eingebrannt hat.

Vgl. zum Pferdezeichen No. 827; zur alten Beule des Gefässes No. 1796.

2355. F. 57. H. 0,29. U. 0,72. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, der sich mit dem rechten Ellenbogen auf eine Stele lehnt, hebt in der Linken Castagnetten (? oder Früchte ?), nach denen eine vor ihm herbeieilende *Frau* blickt; sie ist in Schuhen Chiton Kopfbinde und Schmuck, und trägt in der Rechten eine Tänie, in der Linken eine Schale; er ist nackt bis auf die Chlamys, welche auf der linken Schulter dem Rücken und der Stele liegt.

B. Zwei Manteljünglinge, beschuht, einer mit einem Stock.

2356. F. 62. H. 0,30. U. 0,63. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, um das Haupt ein Strahlendiadem, auf dem Rücken und über der rechten Schulter die Chlamys, den rechten Fuss höher aufgesetzt, hält in der Linken einen Stab und bietet in der Rechten einen Kasten einer vor ihm sich entfernenden *Frau* dar, welche das Gesicht umwendet und die linke Hand nach hinten emporstreckt. Sie ist mit dem Chiton bekleidet, bekränzt und geschmückt, und hebt in der Rechten ein Tympanon. Zwischen Beiden eine hohe Palmettenranke. Oben eine Rosette.

B. Zwischen zwei Manteljünglingen, von denen einer einen Stock trägt, eine Stele; darüber ist eine Tänie aufgehängt.

2357. F. 62. H. 0,36. U. 0,72. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken eine Tänie und in der Rechten einen Kranz, folgt einem *Jüngling*, der nach ihr umblickt; er hat um das Haar eine Tänie, in der Linken Stab und Chlamys, in der Rechten eine grosse Pfanne. Im freien Raum unten und oben drei Tänien und eine Rosette.

B. Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher, mit einer Tänie geschmückt, in der vorgestreckten Rechten eine Schale hält, steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton kurzem Mantel und Schmuck, den linken Fuss höher aufgesetzt, in der Linken ein Tympanon haltend; mit der rechten Hand, die einen Fächer hält, will sie vielleicht aus der Schale des Jünglings etwas nehmen. Zwischen Beiden steht ein Thymiaterion und liegt eine Tänie; hinter dem Jüngling ein Sack und ein Alabastron. Ueber ihm fliegt auf die Frau ein *Eros* zu, welcher, in Schuhen weibischer

Haartracht und reichem Schmuck, in beiden Händen einen langen Zweig hält, um sie zu bekränzen.

Vgl. Panofka S. 335, 198.

2358. F. 94. H. 0,32. U. 0,78. r. F. Feine Zeichnung. zum Theil zerstört.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein bekränzter Jüngling *(Apollon)*, der in der Rechten einen Lorbeerstamm aufstützt; sein Gesicht ist nach dem auf seiner erhobenen Linken sitzenden Vogel gewandt. Vor ihm naht eine Frau *(Artemis)*, in Chiton Haartuch und Schmuck, welche in der Rechten eine Lanze hält und ihm in der Linken eine Schale anbietet. Zwischen Beiden eine niedrige Stele.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit einer Strigilis, der andere mit einem Kranze in der rechten Hand; zwischen Beiden eine Stele und oben ein Ball.

2359. F. 34. H. 0,11. U. 0,33. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung. Zerstört. Ruvo.

A. Ein *Eros* hält in der Linken eine Traube, in der Rechten einen Spiegel (dessen Obertheil nebst Gesicht und Oberkörper des Gottes fehlt).

B. Ein Frauenkopf in Haube und Schmuck.

2360. F. 62. H. 0,31. U. 0,58. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, um den linken Arm die Chlamys, um die Brust ein doppeltes Perlenband, in der vorgestreckten Rechten einen Kranz, folgt einer vor ihm fliehenden *Frau*, die den Kopf umwendet und ihm in der Linken einen Kasten anbietet; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck und trägt in der Rechten einen Ball. Zwischen Beiden unten ein Lorbeerzweig, oben eine Tänie.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken; oben ein Packet (?).

2361. F. 62. H. 0,32. U. 0,64. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Zum Theil verdorben.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling*, in der Linken einen Stock, in der vorgestreckten Rechten eine Schale haltend. Vor ihm steht mit höher aufgesetztem linkem Fuss eine *Frau*, die in der gesenkten Linken einen Kranz hält und im Gespräch die rechte Hand mit einem Spiegel vorstreckt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck. Zwischen Beiden unten ein Zweig, oben eine Tänie.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock; zwischen ihnen eine Palmette und ein Ball.

AUF DEM SECHSTEN SCHRANK.

2362. F. 109b. H. 0,50. U. 0,76. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Sehr zerstört. Canosa.

Am *Hals* ein weisser Frauenkopf zwischen Ranken.

Am *Bauch* ist von der Darstellung noch erhalten: ein Jüngling *(Pan)*, gehörnt und mit einem Satyrschwänzchen, beschuht und um den Hals ein Thierfell geknöpft, hat in der Linken ein Pedum und die Zügel vom vordersten Pferde eines weissen Viergespanns, nach dem er umblickt. Unten eine Blume, oben ein Kasten. Alles Weitere [1]) zerstört.

Am Henkel ein kleiner Kopf in Relief mit Farbspuren.

[1]) Vgl. die ähnlichen Darstellungen No. 2204; 2304; 2336; 2383.

SECHSTER SCHRANK.

2363. F. 49. H. 0,14. U. 0,32. r. F. Grobe Zeichnung.
Ein Jüngling, um den auf dem Rücken liegenden rechten Arm die Chlamys gewickelt, die Linke weit vorgestreckt, läuft eilig vorwärts.

2364. F. 73 [1]). H. 0,24. U. 0,55. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in der Rechten Tänie und Kasten hält; seine Linke liegt auf dem Knie. Hinter ihm unten eine Rosette.

B. Ein Frauenkopf, in Schmuck; vor ihm eine Stele mit einer Frucht (oder einem Ei).

[1]) Die Form des Gefässes ist *sehr* nachlässig gemacht.

2365. F. 57. H. 0,33. U. 0,81. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, in hohen Stiefeln, um den Hals die Chlamys geknüpft und den Petasos im Nacken, an der Seite das Wehrgehänge und in der Linken den Doppelspeer, fasst mit der Rechten nach der Trinkschale, die ihm eine *Frau* reicht; dieselbe ist in Schuhen Doppelchiton und Mantel (der das Hinterhaupt verhüllt), mit Haarbändern und Schmuck versehen: in der gesenkten Linken trägt sie den Kranz. Zwischen Beiden eine Stele. Hinter ihr steht ein zweiter *Jüngling*, in hohen Stiefeln, die Chlamys um den Hals geknüpft und den Petasos im Nacken, der in der Linken die Doppellanze, in der vorgestreckten Rechten das Schwort (in der Scheide) hält.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere mit einem Stocke.

2366. F. 73. H. 0,29. U. 0,74. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen eine Thyrsosstaude und einen Eimer, blickt nach dem ihr folgenden *Eros* um, der in der Linken eine Tänie und eine Schale mit Früchten, in der Rechten Trauben hält; er ist in Schuhen und sehr reichem Schmuck. Im leeren Raum eine Rosette eine Schale und Blumen.

B. Zwei Manteljünglinge, in Schuhen und Tänien, der eine mit einem Stock, der andere mit einer Strigilis; zwischen Beiden eine Palmette und oben ein Packet (?).

2367. F. 25. H. 0,18. U. 0,47. r. F. mit w. und g. Rohe Zeichnung. Ruvo.

Am *Deckel: A.* Auf Gestein sitzt eine Frau, in Chiton und Schmuck, in den Händen einen Kranz und eine Schale haltend.

B. Auf Gestein sitzt *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, in den Händen einen Spiegel und eine Frucht (oder Ei).

Am *Gefäss* je ein Frauenkopf in reichem Schmuck.

2368. F. 51. H. 0,37. U. 0,65. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

In der Mitte erhebt sich auf einer breiten bemalten Basis eine hohe mit Giebel gekrönte Stele, von einer weissen und einer schwarzen Tänie umwunden. Daneben steht — links vom Beschauer — eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, die in den Händen eine Traube und einen Kasten hält; vor ihr im leeren Raum eine Schale und eine Tänie. Auf der anderen Seite steht eine zweite *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten einen Kranz (mit Tänie) und in der Linken einen flachen Korb trägt; darüber hängt ein Ball. Vor ihr im leeren Raum eine Tänie. Unten neben der Basis rechts und links Lorbeerzweige.

2369. F. 94. H. 0,27. U. 0,74. r. F. mit w. Sehr feine anmuthige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. *Dionysos* (ΔΙΟΝVΣΟΣ), bekränzt, in der Rechten den Thyrsos und in der Linken den Zipfel des über die linke Schulter geworfenen Mantels haltend, steht — begleitet vom bärtigen Satyr *Simos* (ΣΙΜΟΣ)[1]), welcher bekränzt ist und, in der Rechten eine Fackel haltend, mit der Linken über der Schulter einen Schlauch trägt — vor dem auf einem Stein sitzenden Satyr *Komos* (ΚΩΜΟΣ), welcher, gleichfalls bärtig und bekränzt, in der Linken eine Leier hält und aufmerksam zum Gott emporsieht. Hinter ihm der Stamm eines Lorbeerbaums, an dessen einen Ast die Bacchantin *Choiros* (ΧΟΙΡΟΣ)[2]) sich stützend die linke Hand legt; sie ist bekränzt und trägt einen Chiton und Ohrringe; in

der Rechten hält sie einen Thyrsos und senkt das Haupt vor dem Gott, dessen Blick auf ihr zu ruhen scheint.

B. Drei Manteljünglinge, um die Köpfe Tänien (mit Spitzen), im Gespräch; oben hängt ein Palästrabeutel.

Abgeb. Mus. Borb. II, 45 (ed. rom. II, 60; éd. fr. I, 1. pl. 95).

Vgl. Arditi Vaso di Locri p. 74; Jorio p. 22s; Panofka S. 254, 1621; Fiuati p. 212, 1621; Welcker Alte Denkm. III S. 134 (= Annali 1829 p. 406) und Nachtr. zur Trilog. S. 310; Jahn Vasenbild. S. 18, D.

Die Inschriften auch C. J. Gr. 8378; vgl. Taf. V, 2369.

[1]) Nicht *Oinos*, wie Rochette Journal des Sav. 1826 p. 96 liest; zum Namen *Simos* vgl. Ghd Prodromos S. 219, 40.

[2]) Vgl. zu diesem Namen Ghd Prodr. S. 222, 56; Jahn Vasenbild. S. 18, 24.

2370. F. 49. H. 0,35. U. 0,73. r. F. mit w. und g. Saubere Zeichnung.

In der Mitte erhebt sich auf einer hohen (fast viereckigen) Basis, welche mit einer schwarzen Tänie geziert ist, ein weisses Gefäss (mit Deckel), das von einer breiten Tänie umwunden ist. Daneben steht — links vom Beschauer — eine *Frau*, in Schuhen Chiton Haube und Schmuck, die in der vorgestreckten Linken einen Spiegel hält. Auf der anderen Seite will eine bekränzte *Frau*, die in Schuhen Doppelchiton und Schmuck ist, sich entfernen: sie hält in der Linken eine Schale mit Früchten und in der rechten Hand — welche sie im Gespräch mit der anderen Frau, zu der sie umblickt, erhebt — ein Alabastron. Hinter ihr liegt ein noch nicht geschlossener Kranz (mit einer Gemme in der Mitte); vor ihr steht eine kleine Stele mit einer Frucht (oder einem Ei).

Vgl. Panofka S. 316.

2372. F. 23. H. 0,08. D. 0,15. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Nur der *Deckel* ist bemalt:

A. Ein *Eros*, in Schuhen Haube und Armschmuck, schwebt auf

B. eine vor ihm sitzende Frau zu, welche, in der Linken eine Schale und in der Rechten einen Kranz haltend, von ihm sich wegwendet; sie ist in Chiton und Schmuck.

2373. F. 49. H. 0,34. U. 0,87. r. F. mit w. Sehr feine und ungemein schöne Zeichnung. Das Gefäss ist zum Theil sehr lückenhaft und hat durch das Verbrennen auf dem Scheiterhaufen

gelitten, so dass die rothe Farbe der Figuren ins Aschgraue übergegangen ist.[1])

Neben ihrer Hydria sitzt eine *Frau*, in Chiton Mantel und Schmuck, in der erhobenen Rechten einen Kranz haltend; hinter ihr ein Lorbeerbaum. Vor ihr steht ein kleiner nackter *Knabe*, um den Kopf eine Tänie, welcher die Rechte in die Seite setzt, die Linke wohl auf den Schooss der Frau legte (zum grössten Theil lückenhaft). Ferner steht vor ihr und ist im Gespräch mit ihr eine *Frau*, in feingefältetem Doppelchiton, welche mit der Linken eine Hydria auf dem Kopfe festhält und die Rechte in die Seite stemmt: derselben fliegt ein kleiner *Eros* entgegen, in der Linken ihr einen weissen Apfel (? Frucht ?) darbietend. Hinter der stehenden Hydrophore sitzt eine dritte *Frau*, in feinem Chiton und unterwärts bemäntelt, um den Kopf eine Tänie, welche in der Linken einen Zweig hebt und ihn betrachtet; die (fehlende) Rechte hielt wohl denselben Zweig; neben ihr steht ihre Hydria. Hinter ihr steht und kreuzt die Beine ein jugendlicher *Eros*, der die Rechte leicht auf die rechte Schulter der Frau legt und in der erhobenen Linken einen Zweig hält. Hinter der zuerst beschriebenen sitzenden Frau endlich steht noch abgewandt eine vierte *Frau*, in feinem Doppelchiton, welche bemüht ist mit beiden erhobenen Händen sich ihren Mantel über den Rücken zu legen; vor ihr steht ihre Hydria.

[1]) Vgl. dazu Rochette Aut. chrét. III p. 61; ebenso die No. 2430; 2634; 2637; 2638; 3232; u. a. m.

2374. F. 23. H. 0,12. D. 0,14. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Nur der *Deckel* ist bemalt;

A. Ein Jüngling, in Schuhen und Tänie, sitzt auf seiner Chlamys und hält in der Rechten zwei Schalen, in der Linken eine Traube. Vor ihm eine Tänie.

B. Auf Gestein sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der vorgestreckten Rechten eine Schale und in der Linken einen Kranz hält; vor ihr eine Tänie.

2375. F. 49. H. 0,39. U. 0,82. r. F. mit w. Schöne flüchtige Zeichnung.

Im *unteren* Raume steht mit höher aufgesetztem linkem Fusse *Dionysos*, mit Kranz und langer Tänie geschmückt, über dem linken Oberschenkel den Mantel, in der linken Hand den Thyr-

sos. Er hebt die Rechte im Gespräch mit der vor ihm auf ihrem Mantel sitzenden Frau *(Ariadne)*, die aufmerksam zuhört; sie ist in reichgesticktem Chiton und Schmuck, und hat um das Haupt eine Tänie, in der Rechten einen Thyrsos. Auf ihre rechte Schulter legt eine hinter ihr stehende langgelockte Frau (*Bacchantin*) die rechte Hand, während die Linke ruhig gesenkt ist; auch diese, welche in gesticktem Chiton und reichem Schmuck ist, hört dem Gotte zu. Hinter Dionysos entfernt sich eiligst ein bärtiger *Satyr*, der zurückblickt; um das Haupt hat er einen Kranz und eine lange Tänie, in der Linken einen Thyrsos. Zwischen ihm und dem Gotte steht eine Stele.

Unterhalb der beiden Seitenhenkel befinden sich noch *zwei* kleine bekränzte *Eroten*: derjenige links vom Beschauer hat den linken Fuss höher aufgesetzt und hält in der Linken eine Schale mit Früchten und in der Rechten eine Tänie; vor ihm ein sehr kleiner viereckiger Altar (?). Der andere eilt herbei, in den Händen eine Blume und eine Schale mit Früchten haltend; er wendet den Kopf um.

Im *oberen* Raume sitzt — hinter Dionysos — eine Frau *(Aphrodite)*, in besticktem Chiton Stephane und Schmuck; sie hebt in der vorgestreckten Linken ein Tympanon. Vor ihr hockt ein bekränzter *Eros*, der ihr in der erhobenen Rechten eine Perlenschnur zeigt; unter ihm liegt ein Trinkhorn.

Ueber den beiden Seitenhenkeln kriechen auf Händen und Füssen eilig *zwei* bärtige *Satyrn* herbei, beide bekränzt: derjenige rechts vom Beschauer hebt lustig den linken Arm in die Höhe.

2376. F. 23. H. 0,09. U. 0,14. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Am Deckel, der allein bemalt ist, zwei Tiger und ein Greif — Alle sehr verzeichnet.

2377. F. 124. H. 0,25. U. 0,39. r. F. Rohe Zeichnung.

Eine bekleidete Frau, die in der Linken eine grosse Schale hält, läuft vorwärts; hinter ihr hängt ein grosser Ball.

2378. F. 124. H. 0,19. U. 0,32. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Eine Frau, in Schuhen Chiton Haube und Schmuck, in der Linken eine Schale, in der Rechten einen Thyrsos, eilt zurückblickend vorwärts. Vor ihr eine Stele.

2380. F. 49. H. 0,43. U. 0,93. r. F. mit w. und g. Leidliche Zeichnung. Basilicata.

In der Mitte erhebt sich ein reich bemalter (Grab-) Tempel mit ionischen Seulen, in dem ein hoher Arbeitskorb steht, in welchem zwischen zwei Spiegeln ein Ball (oder wohl Knäuel) liegen; darüber ein Stern und eine Tänie. Ausserhalb des Gebändes — links vom Beschauer — steht eine *Frau* (verzeichnet), in Schuhen Doppelchiton (der die rechte Schulter freilässt) und reichem Schmuck. Sie hebt die Rechte im Gespräch mit der auf der anderen Seite stehenden *Frau*, welche in beiden Händen eine grosse Tänie hält; dieselbe ist in Schuhen Chiton und reichem Schmuck. Oben sind eine grosse Lade (mit geöffnetem Deckel) zwei Schalen und eine Fensteröffnung gemalt.

Vgl. Panofka S. 313, 488.

2382. F. 102. H. 0,34. U. 0,68. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Auf einem ionischen Capitell sitzt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, in der Linken eine Tänie und zwei Schalen haltend; hinter ihm eine Fensteröffnung.

B. Auf Gestein sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der erhobenen Linken einen Arbeitskorb, in der Rechten eine Thyrsosstaude (mit Tänie) hält. Im freien Raum Rosetten.

AUF DEM SIEBENTEN SCHRANK.

2383. F. 109b. H. 0,52. U. 0,79. r. F. mit w. und rosa. Flüchtige Zeichnung. Theilweise ergänzt. Canosa.

Am *Hals* oben ein weisser Frauenkopf zwischen Ranken; unten ein Ornamentstreifen, in dem noch Spuren von rosa Farbe erhalten sind.

Am *Bauch.* Auf einem weissen Viergespann steht eine bekränzte Frau *(Amazone)*, in Chiton und um den Hals geknüpftem Thierfell, in der Rechten die Zügel, in der Linken die Pelta. Den Pferden voran eilt ein *Jüngling*[1]), in Flügelschuhen, am linken Schenkel geschmückt, auf dem Rücken ein Thierfell[2]), in der Rechten einen Eimer haltend.

Vgl. Annali dell' Inst. 1832 p. 287, 1 und oben No. 2204.

[1]) Der obere Theil dieser — wohl als *Pan* zu bezeichnenden — Figur ist falsch ergänzt: vgl. No. 2541.

[2]) Inwendig mit rosa Farbe bemalt.

SIEBENTER SCHRANK.

2384. F. 62. H. 0,32. U. 0,68. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen offenen Kasten haltend; vor ihr steht im Gespräch eine zweite *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, die in den Händen einen Spiegel und einen Ball hält. Zwischen Beiden unten eine Palmette, oben eine Fensteröffnung.

B. Ein *Manteljüngling* steht, die Rechte im Gesprach erhoben, vor einer *Frau*, die in der Rechten einen Kranz hält; sie ist ganz in den Mantel gehüllt. Zwischen Beiden ein Altar; oben hängt ein Ball.

2385. F. 49. H. 0,47. U. 0,84. r. F. mit w. und g. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

Innerhalb eines (Grab-) Tempelchens mit ionischen Seulen sitzt auf einem ionischen Seulencapitell eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Kasten mit Früchten und in der Linken einen Spiegel haltend; vor ihr eine Rosette, hinter ihr eine grosse Blume. Dies Alles ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes stehen je ein Korb ein offener Kasten und eine Rosette.

2387. F. 124. H. 0,25. U. 0,37. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Ein sitzender Jüngling *(Dionysos)*, um das Haupt eine Tänie, um die Brust ein Perlenband, unterwärts bemäntelt und mit Armbändern geschmückt, der in der Rechten eine Schüssel hält, fasst mit der linken Hand das rechte Handgelenk der hinter ihm auf Gestein sitzenden Frau *(Ariadne)*, nach der er umblickt; sie ist in Schuhen Chiton und Mantel, um das Haupt hat sie eine Strahlenstephane, in der Linken einen Thyrsos. Vor dem Jüngling steht mit höhergesetztem Fuss ein zweiter *Jüngling*, mit Tänie und Brustperlenband geschmückt, welcher in der Linken eine Traube und in der Rechten eine Schale trägt. Oben mehrere Rosetten und Trauben.

2388. F. 86. H. 0,60. U. 0,60. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Am *Hals*. *Eros*, in weibischer Haartracht und an den Ohren nebst Armen geschmückt, hält in beiden Händen einen Faden, an dem in der Mitte ein Rädchen (? oder Ball) befestigt ist.

Am *Bauch.* Innerhalb eines (Grab-) Tempelchens mit ionischen Seulen steht neben seinem Rosse[1]) ein weissgemalter *Jüngling,* um das Haupt eine Tänie, in Schuhen und kurzem Chiton; die Rechte hat den Zügel gefasst.

B. Am *Hals* ein Frauenkopf auf einer Blume zwischen Ranken.

Am *Bauch.* Auf Gestein sitzt ein *Eros,* in Sandalen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in der vorgestreckten Linken einen Fächer hält.

[1]) Das Pferd war ursprünglich vielleicht auch *ganz* weiss gemalt.

2389. F. 126. H. 0,20. U. 0,41. r. F. mit w. Geringe Zeichnung.

Eros, in Schuhen Kranz und reichem Schmuck, sitzt zwischen einem kleinen Altar mit drei Früchten (oder Eiern) und einer Gans: in den beiden Händen hält er eine lange Tänie.

2390. E. 49. H. 0,44. U. 0,87. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Innerhalb eines weissgemalten (Grab-) Tempels mit ionischen Seulen sitzt auf einem viereckigen Sitz eine *Frau,* in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, die in der vorgestreckten Linken einen offenen Kasten hält; über ihr hängt eine Tänie. Ausserhalb des Gebäudes — rechts vom Beschauer — steht eine *Frau,* in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, ihr gegenüber, welche in den Händen einen Kranz und einen Kasten trägt; hinter derselben eine Stele. Auf der anderen Seite vom Gebäude steht noch eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, die in den Händen einen Fächer und eine breite Tänie hat. Oben hängen zwei Tänien und zwei Rosetten.

Vgl. Panofka S. 315, 482.

2392. F. 62. H. 0,33. U. 0,66. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling,* in Schuhen und Tänie, in der Linken einen Baumstamm und in der Rechten eine Schale haltend, welche er der hinter ihm stehenden *Frau* reicht, zu der er auch das Gesicht umwendet: sie hat den linken Fuss höher aufgesetzt, hält in der gesenkten Linken eine Tänie und will mit der Rechten dem Jüngling einen Kranz aufsetzen; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck. Oben eine Schale und eine Fensteröffnung.

B. Zwei Manteljünglinge, in Schuhen und Tänien, im Gespräch; oben zwei Bälle und zwei Rosetten.

2393. F. 63. H. 0,27. U. 0,51. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein bekränzter *Jüngling,* der in der Linken eine Schale mit Zweigen, in der Rechten eine Thyrsosstaude (mit Tänie) hält. Oben eine Tänie und eine Rosette; vor ihm eine Schale.

B. Eine Frau, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, hält in der Linken eine Tänie und einen Kasten, in der Rechten einen Fächer, und läuft vorwärts. Oben hängt eine Tänie.

2394. F. 79. H. 0,45. U. 0,60. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer breiten bemalten Basis eine mit einem Giebel bekrönte Stele, die von einer weissen und einer schwarzen Tänie umwunden ist. Daneben steht — rechts vom Beschauer — ein *Jüngling*, in hohen Schuhen und Tänie, über der linken Schulter den Mantel, den rechten Fuss auf die Basis aufgesetzt: er hält in der Rechten einen Eimer, in der erhobenen Linken eine Blume; sein Stab ist neben ihm unter der linken Achsel angelehnt. Auf der anderen Seite steht, den linken Fuss auf die Basis hoch aufgesetzt, eine *Frau*, in Schuhen Chiton (der die rechte Schulter freilässt) und reichem Schmuck; sie hält in den Händen eine Traube und einen Spiegel. Beide sprechen mit einander.

B. Zwei Manteljünglinge, in Schuhen und Tänien, mit Stöcken. Oben ein Packet (?)

Unterhalb des einen Schenkels eine alte Beule: vgl. dazu No. 1796.

2395. F. 62. H. 0,19. U. 0,40. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

A. Auf einem Felsen sitzt eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der erhobenen Linken einen Spiegel haltend, das Gesicht zurückwendend.

B. Ein Frauenkopf in Schmuck.

2396. F. 21. H. 0,12. D. 0,17. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Nur der *Deckel* ist bemalt.

A. Ein kleiner bekränzter *Eros*, der in beiden Händen eine Perlenschnur vorstreckt, verfolgt eine bekleidete *Frau*, welche das Gesicht zurückwendend und die Hände erhebend davoneilt. Vor ihr flieht, gleichfalls umblickend, ein bärtiger *Satyr;* neben ihm steht ein Altar.

B. Vor einer sitzenden *Frau*, welche, in Chiton und Schmuck, die rechte Hand verlangend vorstreckt, steht mit höher aufgesetztem linkem Fuss ein *Eros*, welcher ihr in der Rechten eine Perlenschnur hinhält.

2397. F. 82. H. 0,41. U. 0,76. r. F. mit w. und g. und rothbraun. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* ein geschmückter Frauenkopf zwischen (Rücken-) Flügeln, weiss gemalt.

Am *Bauch.* Unter einem von ionischen Seulen getragenen Gehälk

sitzt auf seiner rothbraunen Chlamys ein junger Krieger, der in der vorgestreckten Rechten einen Brustpanzer hält. Hinter ihm ein Fenster.

B. Am *Bauch* ein Frauenkopf in Schmuck.

2398. F. 63. H. 0,18. U. 0,42. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der erhobenen Linken einen Spiegel und in der gesenkten Rechten eine Tänie, steht mit höhergesetztem linkem Fuss da; hinter ihr eine Fensteröffnung.

B. Zu ihr blickt sich entfernend ein Jüngling um, welcher, in Schuhen und Tänie, in der Linken einen Stab und in der Rechten eine Schale hält.

2399. F. 79. H. 0,42. U. 0,62. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Bari.

A. In der Mitte erhebt sich eine grosse Stele, die mit einer schwarzen Tänie umwunden ist. Daneben stehen *zwei Frauen*, in Schuhen Chiton Kopftuch und Schmuck, von denen die eine in der erhobenen Linken eine Schale und in der Rechten einen Kranz hält; die andere — rechts vom Beschauer — trägt in der erhobenen Rechten einen Spiegel und in der Linken eine Traube. Vor ihr ist eine Tänie gemalt.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken; oben eine Rosette.

Vgl. Vivenzio No. 191.

2400. F. 58. H. 0,28. U. 0,52. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein Jüngling, in Schuhen und Tänie, um den linken Arm die Chlamys gewickelt, läuft vorwärts, in der Rechten ein Tympanon und in der Linken einen Lorbeerstamm (mit Tänie) haltend.

2401. F. 49. H. 0,19. U. 0,39. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung. Ruvo.

Eine Frau, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, läuft zurückblickend vorwärts; in den Händen hält sie einen Thyrsos und einen Spiegel.

2402. F. 62. H. 0,19. U. 0,40. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, lehnt sich mit dem linken Ellenbogen auf eine Stele, die Beine kreuzend; in der Rechten hebt sie einen Spiegel, in der Linken eine Schale.

B. Ein Kopf *(Amazone?)* in Lockenhaar und phrygischer Mütze.

2403. F. 63. H. 0,12. U. 0,29. r. F. Sehr schlechte Zeichnung. Ruvo.

A. Eine bekleidete Frau hält in der gesenkten Linken eine lange Tänie, in der erhobenen Rechten eine Schale; über ihr hängt eine Tänie.

B. Eine Palmette.

2404. F. 94. H. 0,38. U. 1,13. r. F. Saubere feine Zeichnung. Fast ganz zerstört und viel ergänzt.

A. Ein *Jüngling*, auf dem Rücken den langen Mantel, um den Kopf eine breite Tänie, in der Rechten einen Stock und in der Linken einen (ergänzten) Kasten, blickt vorwärtseilend um nach der ihm folgenden *Frau* (Kopf ergänzt), welche, in Chiton und Mantel gekleidet, die Doppelflöte bläst. Hinter ihr steht ein *Jüngling*, in Mantel, der die Arme ausstreckt.

B. Ein in den Mantel gekleideter *Jüngling*, der in der vorgestreckten Rechten ein Gefäss trägt, geht — gefolgt von einem *Gefährten*, der gleichfalls in den Mantel gekleidet ist und in der Linken einen Stock hat — auf einen dritten *Jüngling* zu, welcher, in Mantel und mit Stock, eilig herbeikommt. Oben hängt eine Tasche.[1])

[1]) Vgl. Jahn Darst. gr. Dichter auf Vas. S. 745, 142.

2405. F. 60. H. 0,14. U. 0,31. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Jüngling, in Schuhen Tänie und Halsschmuck, über dem linken Arm die Chlamys, eilt vorwärts, in den Händen einen Kranz und eine Schale haltend.

B. Ein Frauenkopf in Haube und Schmuck.

2406. F. 62. H. 0,19. U. 0,41. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung. Ruvo.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein nackter Jüngling, um den Kopf eine Tänie, der in der Linken eine Traube trägt, in der Rechten ein grosses Messer (?)[1]) emporhält.

B. Ein Frauenkopf in Schmuck.

[1]) Oder sollte es eine kleine (Hand-) Säge sein?

2407. F. 63. H. 0,21. U. 0,42. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine Frau, in Schuhen Chiton und Schmuck, blickt vorwärtslaufend zurück; in den Händen hält sie eine Traube und einen Spiegel.

B. Ein Frauenkopf in Haube und Schmuck.

No. 2408—2423 auf Seulen.

2408. F. 100. H. 51. U. 1,10. r. F. Flüchtige leichte Zeichnung. Ruvo.

A. Neben einem Baumstamm, an dem der Köcher und der Bogen hängen[1]), sitzt auf seinem Löwenfell ***Herakles,*** nackt, mit beiden Händen ein grosses Horn haltend, das mit Früchten überfüllt ist; im linken Arm liegt seine Keule. Vor dem jugendlichen Heros, der traurig den Kopf senkt, steht ein bärtiger Mann *(Zeus)*[2]), in Tänie und Mantel, der die Brust frei lässt, in der Rechten das vom Adler bekrönte Skepter haltend, die Linke in die Seite gestemmt. Hinter Herakles steht ***Athene,*** im breitgegürteten Doppelchiton mit Kreuzbändern und der Aegis,

deren Hauptmasse über den linken Arm herabfällt; sie ist behelmt und hält in der Linken eine Lanze, während die rechte Hand den Schild zur Erde setzt. Vor ihr fliegt eine Eule mit Lorbeerkranz in den Krallen auf Herakles zu. Hinter der Göttin steht noch *Hermes,* die Beine gekreuzt, die Linke in die Seite gesetzt; er hat Chlamys und Petasos auf dem Rücken, das Kerykeion in der rechten Hand, und blickt theilnehmend auf den sitzenden Helden.

B. Je zwei Manteljünglinge, mit einander im Gespräch.

Vgl. die verwandte Darstellung bei Tischbein Vas. IV, 25 (= Millin Gal. Myth. 125, 467).

Abgeb. Annali 1869 tav. d'agg. GH.

Besprochen ebd. p. 201 ss von Michaelis. Vgl. auch Licteriis p. 146; Minervini Bull. Nap. VI p. 92; Fiorelli Scov. archeol. p. 26.

[1]) Nach Michaelis l. c. „ein Tropaion" (?). [2]) Nach Michaelis l. c. „Pluton" (?).

2409. F. 95. H. 0,39. U. 0,91. r. F. mit w. Flüchtige kühne Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Ein nackter *Jüngling*, auf dem Kopf den pilosförmigen Helm, in der Linken den Schild (Z. Stern), wendet sich vorwärtseilend zurück: in der Rechten hält er einen Stein, den er gegen eine nach ihm einen Pfeil abschiessende *Amazone* schleudern will; er ist in Rückenansicht gemalt. Die Amazone, in hohen Stiefeln und kurzem Chiton, auf dem Kopf einen phrygischen Helm, zur Seite den Köcher, steht mit höher gesetztem rechtem Fuss da, abgewandt von dem Griechen, den Oberkörper umwendend. Zwischen Beiden sinkt eine zweite *Amazone,* von der Lanze des Griechen mitten in die Brust tödtlich getroffen, von ihrem dahinspringenden Ross herab: sie ist wie ihre Gefährtin gekleidet, und greift mit der Linken nach der stark blutenden Wunde; ihre Lanze ist zerbrochen.

B. Drei nackte Jünglinge, der eine mit Stock, der mittlere mit Tänie und Strigilis, der dritte mit Stock und Strigilis in den Händen, im Gespräch.

Vgl. Vivenzio No. 129; Panofka S. 362, 1860; Finati p. 209, 1860.

2410. F. 99. H. 0,51. U. 1,34. r. F. mit rothbraun. Strenge feine Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Kentaur*, mit grossem Bart und langem Haar, hebt

in beiden Händen ein Felsstück, um es auf den vor ihm zusammensinkenden langgelockten bärtigen *Lapithen* zu schleudern; derselbe ist in Chiton Panzer und Helm, in der Rechten den Schild, in der schlaffen Linken das Schwert; sein brechendes Auge verräth die Nähe des Todes. Von hinten stösst ihn ein zweiter *Kentaur* mit einem Baumstamm, den er mit beiden Händen gefasst hält. Auf der anderen Seite — rechts vom Beschauer und abgewandt von der vorigen Gruppe — zückt ein bärtiger langlockiger *Lapithe* mit der Rechten die Lanze (gegen einen nicht mehr gemalten Gegner)[1]: er ist behelmt und mit dem Wehrgehänge versehen, in der Linken den Schild; die Chlamys liegt shawlartig über beiden Schultern.

B. Auf ein ruhig stehendes Viergespann[2]) steigt mit dem linken Fuss eine Frau *(Ariadne)*, in Chiton und Mantel, Haube und Ohrschmuck; sie hält in den Händen die Zügel, in der Rechten ausserdem noch das Kentron. Neben den Rossen steht, von ihnen fast verdeckt, *Dionysos,* in der Rechten den Kantharos und in der Linken eine Weinrebe haltend, welche sich oben nach beiden Seiten ausbreitet. Vor den Pferden ist noch das Vordertheil eines Panthers sichtbar, der den Kopf umwendet (nach Personen die nahen[1]).

Auf dem oberen Rande der Vase ist in *schwarzen Figuren* sechsmal der Kampf zwischen einem Löwen und einem Eber gemalt.

Vgl. Bull. dell' Inst. 1840 p. 189, 3.

[1]) Die Darstellung ist also einer grösseren Composition entnommen, welche aus Mangel an Raum nur unvollständig wiedergegeben worden ist.

[2]) Zu beachten ist die Art der Schirrung: vgl. ebenso Berlin 1695 (Ghd. Aus. Vas. 249. 250); u. a.

2411. F. 81. H. 0,87. U. 1,60. r. F. mit g. Leichte anmuthige Zeichnung. Ruvo.

A. Am *Hals.* Auf einem Viergespann stehen ein bekränzter *Jüngling*, in Chiton, der die rechte Schulter entblösst lässt, in den Händen die Zügel und das Kentron haltend, und ein nackter *Jüngling* in Helm und umgeknüpfter Chlamys, der in der Linken den Schild trägt und mit der Rechten sich an der Wagenbrüstung festhält. Vor den Pferden steht ein Jüngling *(Apollon),* um das Haupt eine Tänie, über dem rechten Arm und der lin-

ken Schulter die Chlamys, welcher in der Rechten einen Lorbeerstamm aufstützt.

Am *Bauch* ist ein Opfer von *acht Bacchantinnen an Dionysos* dargestellt.[1]) In der Mitte der unteren Reihe steht ein Altar, mit Bukranion und Vittae verziert, auf dem ein Feuer brennt; daneben ein Tisch, auf dem ein Krug steht. Hinter dem Altar stehen links vom Beschauer eine *Frau* in Chiton und Nebris, mit Tänie und Halsschmuck versehen, die in der Rechten ein Messer, in der Linken ein Zicklein trägt, rechts vom Beschauer die Bildseule (*ξόανον*) des bärtigen *Bacchos* in enganliegendem bis auf die Füsse herabgehendem Chiton, auf dem Kopf Tänie und Modios, in der Rechten den Kantharos und in der Linken den Thyrsos. Auf den oben erwähnten Tisch setzt einerseits eine bekleidete reichgeschmückte *Frau* mit beiden Händen eine Schüssel, die Brod Früchte und pyramidale Kuchen enthält. Von der anderen Seite naht tanzend eine *Frau*, in Chiton Shawl und Armbändern, welche die Becken schlägt; ihr folgt eine *Genossin*, in Chiton und Tigerfell, welche das Tympanon rührt und begeistert das Haupt nach hinten wirft. In der oberen Reihe sitzt auf seiner Chlamys der jugendliche *Dionysos*, um das Haupt eine Doppeltänie, in der Rechten den Thyrsos, den eine Binde schmückt; der Gott wendet den Kopf ein wenig um und nach der eben beschriebenen Tympanistria der unteren Reihe herab. Neben ihm sitzt auf einem Tigerfell der bärtige besticfelte *Seilenos*, um das Haupt eine Tänie, welcher in der Linken den Schlauch hält und in der Rechten eine Schale nach Kottabosart gefasst hat[2]); vor ihm hängt oben eine weisse Maske. Links vom Beschauer entfernt sich von dem Seilenos eine *Frau*, in Chiton Mantel und reichem Schmuck, die in der Linken einen Thyrsos hält und in der Rechten eine Fackel über eine abgewandt vor ihr sitzende *Frau* erhebt, welche hohe Stiefel und einen kurzen Chiton mit Achselbändern[3]) trägt: sie senkt traurig das Haupt und umfasst mit beiden Händen das linke Knie des übergeschlagenen Fusses[4]). Vor Dionysos sitzt abgewandt noch eine *Frau*, in Chiton Mantel und Schmuck, welche den Kopf zum Gott umwendet und ein Tympanon schlägt. Vor ihr steht ein grosser Krater, in den eine *Frau* aus einer Schale in der linken Hand Wein eingiesst; dieselbe ist in Kopfschleier, mit Hals- und Armschmuck versehen,

und trägt in der Linken einen Thyrsos. Hinter ihr brennt ein Thymiaterion.

Am Fuss sind ein Seedrache und ein Delphin gemalt, jeder einen kleinen Fisch im Rachen haltend.

B. Am *Hals. Vier Jünglinge*, nackt bis auf die Chlamys welche shawlartig über beiden Armen liegt, um das Haupt eine Tänie (mit Spitze über der Stirn)[5], laufen vorwärts: der erste hat einen Stab in der Linken und hebt die rechte Hand, der zweite hält in der erhobenen Rechten eine Schale nach Kottabosart[6]) und wendet das Haupt zu dem folgenden, der in der Rechten einen Stab hält; der letzte trägt in der vorgestreckten Rechten einen Skyphos und in der Linken eine Fackel.

Am Bauch ist eine *Lapithen- und Kentaurenschlacht* dargestellt, und zwar fünf Gruppen von je einem Kentauren und einem Griechen. In der oberen Reihe sehen wir zuerst einen *Griechen*, ganz in Rückenansicht, der einem *Kentauren*, welcher ihn mit beiden Fäusten gepackt hat und in den Kopf beisst, das Schwert in die Brust stösst und mit der Linken in das rechte Auge des Rossmenschen greift. Bei dem zweiten Paar hebt ein *Kentaur* mit stark gebogener Nase[7]), ein Fell um den Hals geknüpft, mit beiden Händen ein grosses Felsstück gegen einen *Jüngling*, welcher, in der Linken den Schild, ihm die Lanze (σαυρωτήρ) in die behaarte Brust stösst; der Grieche trägt den Pilos das Wehrgehänge und den Mantel, der über der linken Schulter liegt und von einem Leibgürtel gehalten wird. In der dritten Gruppe endlich — rechts vom Beschauer — hat ein *Jüngling*, mit Wehrgehänge und Chlamys versehen, einen hingestürzten *Kentauren* von hinten mit der Linken am Kopf gefasst und zückt in der Rechten die Lanze: der Kentaur wendet das Gesicht ein wenig und greift mit der Rechten nach der linken Hand des Feindes und mit der Linken nach der in seinem Rücken steckenden Spitze einer gebrochenen Lanze. In der unteren Reihe hat zur Linken des Beschauers ein *Griechenjüngling* einen *Kentauren* um den Hals gepackt und zu Boden gedrückt, um ihn zu erwürgen: der Rossmensch ist auf die Vorderfüsse gefallen und versucht vergebens sich aufzurichten; über ihm liegt ein Pilos. Ein anderer *Kentaur* mit stark gekrümmter Nase[7]), über dem linken Arm ein Löwenfell, in der Rechten eine Keule, verfolgt einen vor ihm weichenden *Griechen*, welcher, in Helm und um den

Hals geknüpfter Chlamys, in der Linken den Schild, sich umwendet und gegen den Kentauren mit der Rechten die Lanze einlegt. Im leeren Raum oben und unten sind drei Lorbeerstämme gemalt.

Am Fuss der Vase wiederholt sich die Darstellung eines Seedrachen und eines Delphins, wie auf der vorderen Seite.

Abgebildet in den Monumenti ined. dell' Inst. VI. VII, 37. 38 und den Annali 1860 tav. d'agg. B.

Besprochen von Jahn Annali 1860 p. 1 ss; vgl. auch — ausser den Erwähnungen im Bull. dell' Inst. 1842 p. 70; Finati p. 209, VI und Gargiulo p. 49 — Stephani CR. 1868 S. 148 f.

[1]) Schulz (im Bull. l. c.) vermuthet eine Darstellung der *Pentheussage* (?).

[2]) Beschrieben von Jahn Philolog. 26 S. 237, R*; vgl. unten Anm. 6.

[3]) Vgl. No. 972; 1756; u. a. m.

[4]) Vgl dazu No. 1755, 3. [5]) Vgl. dazu No. 730.

[6]) Vgl. dazu Annali 1868 p. 220 ss.

[7]) Vgl. Jahn Arch. Beitr. S. 424, 33.

2412. F. 100. H. 0,51. U. 1,20. r. F. Schöne Zeichnung. Sicilien.[1])

A. Bacchos, in langem Bart und Lockenhaar, um das Haupt Tänie und Efeukranz, nackt bis auf die Chlamys welche shawlartig vom linken Arm über den Rücken unter der rechten Achsel zum linken Arm zurückgeht, stützt in der Linken einen hohen Thyrsos auf, während die Rechte um den Nacken des neben ihm gehenden *Hephaistos* liegt, welcher, mit kürzerem Bart und Haar als Bacchos, aber gleichfalls mit Tänie und Efeukranz geschmückt und bis auf die shawlartig über beiden Armen liegende Chlamys nackt ist; er hat den linken Arm auf den Nacken des Weingottes gelegt, die linke Hand hochhebend[2]): sein Kopf ist weinschwer gesenkt, während Bacchos begeistert das Haupt hebt. Ueber ihnen liest man ΚΑΛΟΣ ΚΑΛος.[3]) Voran geht ihnen ein bärtiger stumpfnasiger efeubekränzter *Satyr,* die Doppelflöte blasend, deren Futteral von seinem linken Arm herabhängt. Hinter den Göttern folgt eine *Bacchantin,* in Doppelchiton und darüber gegürteter Nebris, mit breitem Haarband und Efeukranz geschmückt: sie hält in jeder Hand eine brennende Fackel und wendet das Gesicht um zu dem hinter ihr lustig gehenden kahlköpfigen stumpfnasigen bärtigen *Satyr,* welcher mit der Linken eine efeubekränzte Spitzamphora auf der linken Schulter trägt und die Rechte auf einen krummen Stab stützt; er ist nackt,

aber mit hohen Stiefeln versehen, und klemmt zwischen den Beinen die Geschlechtstheile nach hinten.

B. Je zwei Manteljünglinge, von denen zwei sich auf Stäbe stützen, ein dritter eine Strigilis trägt, im Gespräch mit einander. In der Mitte hängt oben eine Strigilis und ein rundes Oelfläschchen.

Abgeb. Mus. Borb. III, 53 (ed. rom. I, 58; éd. fr. I, 1 pl. 96); Elite céram. I, 45A.

Vgl. Jorio p. 14ss; Kramer Styl und Herk. S. 119, 1; Panofka S. 245, 1509; Finati p. 236, 1509; Elite l. c. p. 41 ss; Quaranta p. 220, 1509.

Zum Mythos und dessen Ursprung vgl. Welcker Nachtr. zur Tril. S. 300 f.

1) Laut dem Mus. Borbonico; nach Quaranta l. c. aus *Nola*.

2) Vgl. dazu Jorio Mimica p. 211.

3) Nach Panofka l. c. *Καλὸς Καλ[λίας* — was er jedoch später selbst verworfen zu haben scheint: Gr. Eigennamen mit *καλος* Berl. Akad. 1849 S. 82, 203 —: die richtige Ergänzung bei Kramer, Quaranta u. a; auch im C. J. Gr. IV, 7475c.

2413. F. 94. H. 0,37. U. 0,90. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Ein Jüngling *(Theseus)*, um den Hals die kurze Chlamys geknüpft, hat sich auf die Kniee geworfen, um einen anspringenden Stier (den *Marathonischen*), den er mit beiden Händen an den Hörnern gefasst, niederzudrücken; das Thier ist um den Hals mit einer Vitta geschmückt. Hinter demselben steht eine beschuhte Frau *(Ortsgöttin)*, in Chiton Haube und Schmuck, die in jeder Hand einen Lorbeerzweig hält. Sie ist im Gespräch mit der ihr gegenüber hinter dem Stier befindlichen *Nike*, welche, bekleidet und geschmückt, in der Linken eine Schale, in der auf den Jüngling (als Gegenstand des Gesprächs) weisenden Rechten einen kleinen Lorbeerzweig hält. Oben rechts und links ist je der Untertheil eines Schildes (Z. Stern) sichtbar. Unter dem Stier Steine.

B. Ein nackter *Jüngling*, in Tänie und Schuhen, die Chlamys shawlartig über den beiden Armen, hält in der vorgestreckten Linken einen Vogel (Gans?) einer vor ihm sitzenden *Frau* hin, welche in der Rechten einen Ball (Frucht?) dem Thier vorhalten will; sie ist in Schuhen Haube Schmuck und Mantel, der sie unterwärts bedeckt. Hinter ihr steht noch eine zweite *Frau*, in Chiton Schuhen Haube und Schmuck, in der gesenkten Lin-

ken einen Kranz haltend, die Rechte verwundert hebend. Oben eine Schale und der Untertheil eines Schildes (Z. Stern).

Vgl. Panofka S. 316, 499 und Bull. dell' Inst. 1851 p. 47s; Michel B. p. 206, 499 (Herakles); Finati p. 178, 498.

2414. F. 99. H. 0,54. U. 1,37. r. F. Feine Zeichnung. Ruvo.

Auf ein Viergespann steigt mit dem linken Fuss eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, in beiden Händen die Zügel, in der Rechten ausserdem noch das Kentron haltend. Neben den Pferden, grösstentheils von ihnen verdeckt, schreitet *Nike*, welche mit beiden Händen einen Dreifuss [1]) trägt; sie ist in Chiton und Mantel, Haube und Ohrgehänge.

B. Auf ein Viergespann steigt mit dem linken Fuss eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, in beiden Händen die Zügel, in der Rechten ausserdem noch das Kentron haltend. Neben den Rossen, zum Theil von ihnen verdeckt, schreitet eine zweite *Frau*, in Chiton und Mantel, Haube und Ohrring, welche in jeder Hand eine Fackel hebt und das Gesicht zur ersten Frau umwendet.

Vgl. Bull. dell' Inst. 1840 p. 189, 4 (wo in der wagenbesteigenden Frau auf *B.* Libera erkannt wird); Finati p. 223.

[1]) Vgl. dazu Curtius Arch. Ztg. 1867 S. 89 ff.

2415. F. 99. H. 0,53. U. 1,38. r. F. mit rothbraun. Strenge theilweise flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Auf einer Kline — links vom Beschauer — vor der ein Tisch steht, liegt ein bärtiger *Mann*, unterwärts bekleidet, die Rechte vorstreckend und in der Linken eine Schale hebend: er wendet das Gesicht und den Oberkörper zu der hinter ihm stehenden *Frau* in Chiton und Mantel, Haarband und Ohrschmuck, welche die Doppelflöte bläst. Vor dem Mann hängt oben eine Leier mit dem Bande an dem das Plektron befestigt ist (?), hinter ihm ein kleiner Efeukranz. Hinter der Frau — rechts vom Beschauer — steht eine zweite Kline, auf der ein unbärtiger *Jüngling* liegt, aus der Schale in der Rechten trinkend und in der Linken eine Leier haltend; über ihm liest man den Namen *Sikon* (ϟIKON).[1]) Hinter ihm liegt noch ein bärtiger *Mann*, der in der Linken eine Schale hält, die Rechte aber auf die Schulter des eben beschriebenen Jünglings legt. Vor dieser Kline steht gleichfalls ein

Tisch (mit einem Zweig). Alle drei Männer sind mit Haarband und Efeukranz geschmückt.

B. Auf einer Kline — rechts vom Beschauer — vor der ein Tisch mit Blüthenzweig steht, liegen ein bärtiger ***Mann***, unterwärts bekleidet, in der Linken eine Schale haltend und die Rechte erhebend, und ein *Jüngling*, welcher sich zu jenem umwendet, in der Rechten eine Schale an einem ihrer Henkel hält und die Linke herabstreckt (etwa um den oben erwähnten Zweig zu nehmen?); unter dem Tisch stehen zwei Stiefel.[2]) Vor den Männern steht eine ***Frau*** in Chiton und Mantel, Haube und Ohrring, welche die Flöte bläst. Hinter ihr liegt auf einer zweiten Kline, vor der wieder ein Tisch steht, ein bärtiger ***Mann***, unterwärts bekleidet, der in der Linken einen Skyphos hält und in der erhobenen Rechten eine Schale nach Kottabosart hebt. Alle drei Männer sind mit Haarband und Efeukranz geschmückt.

Vgl. Bull. dell' Inst. 1836 p. 114 und 1840 p. 189, 5; Finati p. 222, III.

Die Inschrift auf Taf. V, 2415.

[1]) Nicht *Sikos*, wie Finati l. c. will; Sikon war ein beliebter Sklavenname: vgl. Aristoph. Ekkl. 867; Athen. p. 336 E und 378 B; Berliner Vase 1695 (Ghd. Aus. Vas. 249. 250).

[2]) Vgl. dazu Becker Charikles II S. 247.

2416. F. 59. H. 0,66. U. 1,34. r. F. Flüchtige anmuthige Zeichnung. Ruvo.

A. Oberer Streifen. Vor einer ***Frau*** in Chiton und Haarband, die auf einem Felsen sitzt und in der Linken einen Spiegel hebt, steht ein *Jüngling*, der die Rechte im Gespräch vorstreckt; er hat in der Linken die Lanze, über der linken Schulter die Chlamys, um den Kopf ein Haarband. Oben hängt zwischen Beiden eine Tänie. Hinter der Frau steht ein zweiter *Jüngling*, sich auf seine Doppellanze in der Linken stützend, der die Rechte auf die rechte Schulter der Frau legt; seine Chlamys liegt über der rechten Schulter und wird vom Leibgürtel festgehalten. Hinter ihm steht noch ein *Jüngling*, in der Rechten die Doppellanze und über der linken Schulter die Chlamys. Rechts vom Beschauer noch eine zweite Gruppe eines *Jünglings*, welcher sich auf seine Doppellanze in der Linken und auf den mit der Rechten zur Erde gesetzten Schild vornüber lehnt — seine Chlamys, die über der rechten Schulter liegt, wird gleichfalls vom Leib-

gürtel festgehalten — und einer *Frau*, welche auf ihn mit einer Tänie in der Rechten zueilt; sie ist in Doppelchiton gekleidet und mit einem Haarband geschmückt.

Unterer Streifen. Links vom Beschauer beginnend, sehen wir zuerst einen *Jüngling* mit einem Stab in der Rechten und der Chlamys über der linken Schulter, welcher einen *Jüngling* verfolgt, der, gleichfalls mit Stab und Chlamys versehen, entsetzt umblickt und die Rechte zurückweisend ausstreckt, während der Andere die linke Hand nach ihm vorstreckt. Dann folgt ein *Jüngling*, der beide Hände ausstreckt nach einer fliehenden bekleideten *Frau*, welche erschreckt die Hände hebt und den Kopf umwendet. Endlich *Eros*, der mit der Linken ein fliehendes *Mädchen* am rechten Oberarm fasst: sie ist in Chiton und Haarband, wendet den Kopf und hebt die linke Hand; in der gesunkenen Rechten hält sie eine Blumenranke. Zwischen Beiden ist oben ein Ball gemalt.

B. Oberer Streifen. In der Mitte steht ein *Jüngling*, die Chlamys (die vom Leibgürtel festgehalten wird) über der rechten Schulter, den linken Fuss hoch auf ein Felsstück aufgesetzt, in der Linken die Doppellanze; er ist im Gespräch mit einem ihm gegenüberstehenden *Jüngling*, der auch den rechten Fuss auf ein Felsstück hoch aufsetzt und mit der Rechten eine Doppellanze aufsetzt; hinter ihm ein Lorbeerstamm. Rechts vom Beschauer bekränzt eine ebenso bekleidete *Frau* einen vor ihr auf einem Felsen sitzenden *Jüngling*, welcher in der Rechten eine Lanze hält.

Unterer Streifen. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und breitem Haarbande, in der Rechten eine Ranke, wendet fliehend den Kopf nach dem sie verfolgenden *Jüngling*, welcher, über dem linken Arm die Chlamys, in eiligem Lauf beide Hände nach ihr ausstreckt. Vor ihr kommt ein *Jüngling*, über dem linken Arm die Chlamys, in der Rechten einen Stab, zu ihrer Hülfe herbei, während hinter ihm eine *Frau* in Doppelchiton und breitem Haarband sich eilig entfernt und den Kopf umwendet. Rechts vom Beschauer entflieht ein anderes *Mädchen*, verfolgt von einem *Jüngling* mit Haarband und Chlamys: sie ist in Chiton Mantel und breitem Haarband, hebt erschreckt die Arme und wendet den Blick zum Verfolger um.

Gegenstück zu dieser Vase ist No. 2418.

Vgl. Panofka S. 292, 581; Finati p. 189, 581.

2417. F. 79. H. 0,72. U. 1,12. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer hohen verzierten Basis ein Grabtempelchen mit ionischen Seulen, in dem ein *Jüngling* steht, auf dem Kopf den Helm, in der Linken die Doppellanze und den Schild, in der vorgestreckten Rechten einen Kantharos; die Chlamys fällt von der linken Schulter herab und wird am Leibgürtel festgehalten. Vor ihm ist ein hoher Zweig gemalt; über ihm hängen zwei Pateren. Dies Alles ist in weisser Farbe gemalt. Ausserhalb des Gebäudes sitzt abgewandt — in der oberen Reihe links vom Beschauer — auf seiner Chlamys, die beide Beine bedeckt, ein *Jüngling*, welcher in der Rechten eine Schale mit Früchten und in der Linken einen Lorbeerstamm mit Tänie hält und das Gesicht zu der auf der anderen Seite des Grabtempels auf einem Felsstücke sitzenden *Frau* umwendet; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck und hebt in der Rechten einen Kasten. In der unteren Reihe kommt dort eine *Frau* herbei, ebenso gekleidet wie die obige, in der Linken einen Kasten und in der Rechten eine Kanne tragend; hier steht auf seinen Stock gelehnt ein *Jüngling*, welcher die Beine kreuzt und in der Rechten einen Kranz hält: er hat die Chlamys über der linken Schulter und um den Kopf, wie der andere Jüngling, eine Tänie. Vor ihm wächst ein Lorbeerzweig.

B. In der Mitte erhebt sich auf sehr hohem Untersatz, welcher mit schwarzen Tänien Früchten und einem grossen Kantharos geschmückt ist, eine Stele, um welche *zwei Frauen* und *zwei Jünglinge* versammelt sind: in der oberen Reihe sitzt — links vom Beschauer — die eine Frau, in der Linken einen Kasten haltend, während die andere Frau, die in der Linken einen geöffneten Kasten und in der Rechten einen langen Zweig trägt, rechts vom Beschauer sich eiligst entfernt, das Gesicht zurückwendend. Die Frauen sind bekleidet beschuht und reich geschmückt. Im unteren Raum steht dort der eine Jüngling, unterwärts bemäntelt, in Schuhen und Tänie, welcher in der Linken eine Schale hält; hier entfernt sich der zweite Jüngling in Tänie und Mantel, den er mit der Linken gefasst hält: er trägt in der Rechten einen Kranz und blickt sich um.

2418. F. 59. H. 0,63. U. 1,22. r. F. Flüchtige leichte Zeichnung. Ruvo.

A. Oberer Streifen. *Bellerophon*, auf dem Nacken die Chlamys und den Petasos, in der Linken die Lanze und die Zügel des hinter ihm stehenden *Pegasos* und in der Rechten einen Brief haltend, steht vor einem bärtigen Manne *(Proitos)*[1]), welcher, den Mantel über der linken Schulter und um den Unterkörper, sich auf einen Stab stützt; seine Rechte ist im Gespräch vorgestreckt. Zwischen Beiden steht eine dorische Seule mit dem Abakos. Hinter dem Manne steht eine Frau *(Stheneboia)*[2]), welche, in Doppelchiton und Schleier, die beiden Hände zum Gesicht hebt, das gespannt auf Bellerophon gerichtet ist. Unter dem Pegasos ist ein Altar sichtbar.

Unterer Streifen. Ein *Eros* verfolgt, beide Hände vorstreckend, eine *Frau* in Chiton Mantel und Haube, welche in der Rechten eine Ranke hält und auf einen vor ihr auf einem Felsen sitzenden *Jüngling* zueilt. Dieser, mit einer Lanze in der Rechten, wendet das Gesicht um nach einer herbeieilenden *Frau* in Chiton Mantel und Haube, welche in der Rechten eine Ranke hält, die Linke erschrocken hebt und den Blick umwendet nach dem hinter ihr befindlichen *Jüngling*, der eine dritte *Frau* verfolgt, welche, in Chiton Mantel und Kopfschmuck, in der Rechten einen Spiegel hält und mit umgewendetem Kopf flieht; er hat in der Rechten ein Schwert und um den Hals die Chlamys geknüpft, die zugleich um den Arm gewickelt ist.

B. Oberer Streifen. Ein auf einem Felsen sitzender nackter *Jüngling*, auf dem Haupte den Pilos, in der Linken die Lanze, setzt eine Schale an den Mund, die ihm eine vor ihm stehende *Frau*, in Chiton und Haarbinde, gereicht hat; in der Linken hält sie einen Kranz. Hinter ihm steht, ganz in den Mantel gehüllt, eine andere *Frau*, in Chiton und Haube. Rechts vom Beschauer steht noch ein *Jüngling*, den linken Fuss auf ein Felsstück aufsetzend und in der Linken eine Lanze haltend, mit Haarband und Chlamys versehen, welche von der linken Schulter herabfallend vom Leibgürtel gehalten wird: er streckt die Rechte vor zu einer vor ihm stehenden *Frau* in Chiton und Schmuck, welche in beiden Händen eine Tänie hält. Hinter ihr ist ein Stuhl mit Polster zum Theil sichtbar.

In dem *unteren* Streifen setzt sich die Darstellung der Vor-

derseite ununterbrochen fort. Nach der dort zuletzt beschriebenen Frau wendet den Kopf ein eilig laufender *Jüngling*, in der Rechten die Lanze, um den linken Arm die Chlamys. Ihm entgegen läuft eine *Frau* in Chiton Shawl und Haarband, in der Rechten einen Spiegel, fliehend vor einem *Jüngling*, der nach ihr die Rechte ausstreckt: sie wendet zu ihm den Blick und ihre linke Hand; er hat die Chlamys shawlartig über den beiden Armen, um das Haar eine Binde, in der Linken Schild (Z. Löwe) und Lanze (σαυρωτήρ). Hinter ihm fliehen ein bekleidetes geschmücktes *Mädchen*, die in der Rechten eine Ranke hält, und ein *Jüngling*, welcher, mit Schild und Lanze in der linken Hand, die Chlamys shawlartig über beiden Armen trägt: er streckt die Rechte staunend aus, das Gesicht (ebenso wie das fliehende Mädchen) umwendend. Den Beschluss macht noch eine *Frau* in Chiton und Haarband, ganz in den Mantel gehüllt. Hinter ihr hängt eine Tänie.

Vgl. No. 2416.

Abgebildet ist die Bellerophondarstellung bei Dubois Maisonneuve Introd. 69; Inghirami Gal. Omer. I, 83; Nicard Nouv. Man. d'archéol. 25, 36.

Vgl. dazu Welcker Alte Denkm. III S. 530 f (= Bull. Nap. I p. 34) und in Müller's Hdb. § 414, 1, 1 (Ser. 4. n. 182) S. 701 [3]); Panofka S. 291, 582; Ghd Apul. Vas. S. 13, 20a; Fischer Bellerophon S. 61 f.

Vgl. ausserdem auch Licteriis p. 96; Jorio p. 45; Finati p. 191, 582.

[1]) Nach Dubois Jorio Panofka und anderen nicht *Prötos*, der den Bellerophon verabschiedet, sondern vielmehr *Jobates*, der ihn empfängt.

[2]) Nach Panofka dann *Philonoe*.

[3]) Die dort zuerst erwähnte Bellerophonvase der Mon. ined. IV, 21 ist nicht im Neapeler Museum sondern im *Museo Jatta No.* 1499; auch die ebd. zuerst unter 2) beschriebene Vase ist *nicht* im Museo Nazionale.

2419. F. 98. H. 0,49. U. 1,14. r. F. mit w. Schönste bewunderungswürdigste Zeichnung. Nocera de' Pagani.[1])

A. In der Mitte erhebt sich das armlose *Pfahlbild*[2]) *des bärtigen Bacchos*[3]), auf dem Kopf einen schmalen Modios, auf den Schultern rechts und links runde Becken (?), bekleidet mit einem reichbestickten gegürteten Chiton: am Gürtel ist vorn ein Lorbeerkranz angehängt. An den Seiten und über den Schul-

tern kommt Weinlaub zum Vorschein; unten neben dem Pfahl spriessen Lorbeerzweige. Vor ihm steht ein Tisch mit weissen Früchten, einer Tänie, und einem Kantharos zwischen zwei grossen Gefässen (wohl Hydrien). Aus einem derselben — links vom Beschauer — schöpft behutsam *Dione* (ΔΙΩΝΗ)[1]) mit einer Kelle in der Rechten Wein in den Skyphos, welchen sie in der Linken hält. Sie ist in langem (dorischem?) Chiton, die Nebris quer über die Brust geknüpft; um das gelöste lange Haar liegt ein Weinlaubkranz. Hinter ihr eilt begeistert, in der Rechten eine Fackel senkend und mit der Linken den Thyrsos über den zurückgeworfenen Kopf schwingend, eine *Bacchantin* herbei, um die Locken Weinlaub, in Doppelchiton und Nebris, über welcher der Gürtel liegt. Rechts vom Beschauer eilt herbei *Mainas* (ΜΑΙΝΑΣ), reichgelockt und weinlaubbekränzt, in der vorgestreckten Linken ein Tympanon, die Rechte zum Schlagen desselben erhoben; sie ist in Chiton und Nebris, und wendet das Gesicht zurück zu der ihr folgenden *Bacchantin*, in dorischem Doppelchiton und Weinlaubkranz, welche in jeder Hand eine Fackel hält, diejenige der Rechten über das begeistert nach hinten geworfene Haupt schwingend.

B. Vier *Bacchantinnen*, alle weinlaubbekränzt, eilen in Ekstase zum Opfer herbei: die erste bläst die Doppelflöte; sie trägt einen langen feingefälteten Chiton und darüber ein zweites fast ebenso langes an der Seite offenes Gewand (wohl der Mantel) von wolligem Stoff, das die rechte Schulter und Brust freilässt. Ihr folgt *Thaleia* (ΘΑΛΕΙΑ) in gegürtetem Doppelchiton, in der Rechten einen Thyrsos aufstützend, in der Linken eine Fackel senkend. Dann kommt *Choreia* (ΧΟΡΕΙΑ) in Chiton und darüber geknüpfter Nebis, ein Tympanon schlagend: sie blickt um zu der vierten Bacchantin, welche in Chiton und ganz in einen weiten Mantel gehüllt ist, der nur den Kopf die Fingerspitzen der rechten Hand und die Füsse freilässt; sie wirft das Haupt zurück und hält in der Linken einen Thyrsos.

In diesem über alle Beschreibung schönen Krater wurde eine bronzene Schöpfkelle, ähnlich der auf *A.* von der *Dione* gebrauchten, gefunden (Vivenzio l. c.), die abgebildet ist z. B. bei Gargiulo Raccolta IV, 32.

Früher in der Sammlung *Vivenzio* zu Nola (Museo Vivenzio, p. 24 s, No. 110).

Abgebildet — leider *nirgends* einigermassen gut —: Mus. Borb. XII, 21—23 (ed. rom. III, 18 und VIII, 79—82; éd. fr. I, 1 pl. 84—88); Inghirami Vasi fitt. 317. 318; Gargiulo Raccolta IV, 32; Panofka Dionysos und Thyiaden (Berl. Akad. 1852) I, 1. 2. S. 342 ff und S. 384 f; (Niccolini) The principal Monuments of the Nat. Mus. of Naples 98; *A.* auch bei Panofka Bild. ant. Leb. XIII, 9; Müller-Wieseler II, 46, 583; Weisser-Kurz Lebensb. klass. Alterth. XI, 14; De Witte Etude sur les vas. peints p. 93 s.

Vgl. ausser den Texten zu den Abbildungen: Quaranta Annali civili del Regno delle due Sicilie IX fasc. 17. p. 42 ss; Kramer Styl und Herk. S. 118; Panofka S. 363, 1848; Jahn Vasenb. S. 18, F; Welcker Annali dell' Inst. 1829 p. 407; Minervini Mon. Barone p. 36 s und Memorie Ercol. VII p. 326; Sanchez Tombe di Ruvo p. 24 nota; Stephani CR. 1868 S. 154, 3.

Vgl. noch Vivenzio No. 110; Licteriis p. 148 s; Jorio p. 88; Michel B. p. 208, 1848; Finati p. 239, 1848; Quaranta p. 220, 1848; Gargiulo p. 48.

Die Inschriften auch im C. J. Gr. IV, 8387; vgl. Taf. V, 2419.

[1]) Laut Gargiulo Cenni sui Vasi fitt. p. 3, 1.

[2]) Vgl. Jahn Annali dell' Inst. 1862 p. 67 ss. Aehnliche Cultusbilder des Bacchus finden sich auf Vasen öfters; vgl. Panofka Berl. Akad. l. c. Taf. I, 2; II, 1; 2; 3; Bull. dell' Inst. 1870 p. 181, 2; u. s. w.

[3]) Welcker (Gr. Götterl. II S. 603, 90) denkt an Dionysos *Dendrites;* Panofka und Minervini — denen ich zustimme — nennen ihn Dionysos *Perikonios* oder *Stylos.*

[4]) Diese Frau und das Götterbild sind allein abgebildet bei Panofka Rech. sur les noms des vas. VII, 2.

2421. F. 80. H. 0,80. U. 1,55. Höhe der Figuren am Bauch 0,29. r. F. mit rothbraun. Strenge grossartige Zeichnung; am Hals flüchtiger. Ruvo.

A. Am *Hals.* In der Mitte umarmt *Peleus* [1]) in Chiton und Haarband mit beiden Händen, so dass seine Linke das Handgelenk seiner Rechten umfasst (χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ), die fliehende *Thetis*, welche, in Doppelchiton und Strahlenstephane, über dem linken Arm den Mantel, erschrocken die Hände ausbreitet und hülfesuchend umblickt. Auf Peleus' Rücken ringelt sich eine Schlange, die ihm in die linke Schulter beisst. Vor Thetis fliehen entsetzt *zwei Nereiden,* in Chiton Mantel Stephane und

Ohrschmuck, die erschrocken umblicken und die eine Hand erheben, während die andere Hand bei der ersten Frau das Gewand hebt, bei der zweiten den Mantel hält. Vor ihnen steht der bärtige bekränzte *Cheiron*, in der Linken einen Baumstamm, die Rechte erhoben: ganz Mensch mit hinten angesetztem Pferdeleib, trägt er einen kurzen Chiton und über beiden Armen shawlartig den Mantel. Hinter Peleus fliehen *zwei andere Nereiden* in Chiton Mantel Stephane und Ohrschmuck, die gleichfalls entsetzt zurückschauen und die Hände erheben. Vor ihnen steht abgewandt in ruhiger Haltung der bärtige *Nereus*, in einen weiten Mantel gehüllt und lorbeerbekränzt, in der Rechten das Skepter aufstützend, die Linke unter dem Mantel in die Seite gestemmt. Er hört auf die Rede einer vor ihm herbeieilenden fünften *Nereide*, die bei der Erzählung beide Hände ausstreckt; sie ist in Chiton Mantel Stephane und Ohrschmuck.[2])

B. Am *Hals*. In der Mitte verfolgt ein *Jüngling* mit Haarband, in der Rechten einen langen Doppelspeer, auf dem Rücken den Petasos, die um den Hals geknüpfte Chlamys über dem vorgestreckten linken Arm, eine fliehende *Frau*, welche, in Chiton und Mantel, Stephane und Ohrschmuck, erschrocken umblickt und beide Hände erhebt.[3]) Vor ihr flieht eine *Frau*, ebenso gekleidet und geschmückt, die den Kopf umwendet und erschreckt die Hände hebt, zu einem bärtigen lorbeerbekränzten *Mann*, der ganz in den Mantel gehüllt ist und ruhig dasteht, während er in der Rechten das Skepter aufstützt und die Linke unter dem Mantel in die Seite gesetzt hat. Zwischen Beiden steht ein Altar mit Feuer, hinter dem Manne eine dorische Seule mit dem Abakos. Hinter dem verfolgenden Jüngling fliehen *zwei andere Mädchen*, welche, Beide mit der Stephane geschmückt, den Kopf zurückwenden und entsetzt die Hände heben; die eine ist in Doppelchiton gekleidet, die andere, welche über dem Chiton einen Mantel trägt, lässt eine Blumenranke vor Schreck fallen. Eine dorische Seule mit Abakos trennt diese Beiden von einem bärtigen *Manne*, welcher, in einen Mantel gehüllt und in der Rechten einen Skepter aufstützend, zu ihnen das Gesicht wendet: er hat die Linke in die Seite gesetzt und trägt um den Kopf eine Tänie (mit Spitze auf der Stirn: vgl. No. 730). Hinter ihm steht noch ein Altar, zum Theil von einer Thür verdeckt.

Die Darstellung am Bauch läuft ununterbrochen ringsherum

und stellt einen [4]) *Kampf zwischen Griechen und Amazonen* dar, ohne dass wir mit Sicherheit bestimmte mythologische Namen den einzelnen Figuren zuzuweisen vermögen.

A. Ein unbärtiger *Griechenjüngling*, in der Linken den Schild, stösst mit der Rechten die Lanze in die rechte Schulter einer vor ihm zu Boden sinkenden langlockigen *Amazone*, welche den Kopf zu ihm umwendet und die Rechte flehend erhebt; in der Linken hält sie eine Lanze.[5]) Er ist in einem feinfaltigen Chiton, der die rechte Schulter und Brust freilässt; seine langen Locken sind von einem Helm bedeckt, um die Brust das Wehrgehänge, um die Füsse Beinschienen. Die Amazone ist in Anaxyriden, auf dem Kopf den Helm, zur Seite den Köcher, mit Ohrringen geschmückt. Zu ihrer Hülfe naht hoch zu Ross eine *Amazone*, in der Rechten die Lanze, in der Linken die Zügel; sie ist in Anaxyriden Chiton Brustpanzer und hohen Stiefeln, mit Helm und Ohrring versehen; an der Seite hängt der Köcher mit dem darunter befestigten Bogen. Hinter ihr naht ein bärtiger *Grieche*, in Helm Chiton und Beinschienen, in der Rechten den Schild (Z. Medusenhaupt und ringsum ein Lorbeerkranz); er wendet das Gesicht um und zückt das Schwert in der Linken gegen eine ihn verfolgende *Amazone* (unter dem Henkel; in Rückenansicht)[6]), welche, in der Linken die Pelta, in der Rechten die Lanze einlegt; sie ist in hohen Stiefeln Chiton und Panzer, über den Schultern liegt shawlartig die Chlamys, auf dem Kopf die phrygische Mütze, um die Brust das Köcherband.[7]) Unter ihr liegt ein Köcher mit dem angebundenen Bogen, unter dem Griechen eine zerbrochene Lanze und ein Pfeil, der seine rechte Ferse berührt — ob er verwundet oder nur zufällig so gemalt, bleibt unentschieden. Links vom Beschauer hinter dem erstbeschriebenen Griechenjüngling findet sich ein bärtiger mannbarer *Grieche* [8]), mit Schild in der linken Hand, Lanze in der Rechten, Helm (ohne Busch) auf dem Kopfe, die Chlamys shawlartig über beiden Schultern: er kniet auf dem rechten Knie, aufmerksam die Bewegung der feindlichen Reiterin verfolgend, dem Jüngling gegen diese zu helfen bereit. Hinter ihm ist auf der Vorderseite noch die Gruppe einer *Amazone* und eines unbärtigen *Griechenjünglings* sichtbar: sie schwingt in der erhobenen Rechten das Schwert gegen ihn, der, auf die Kniee gesunken, in der Rechten die Lanze schwingt und über dem linken

vorgestreckten Arm die Chlamys trägt. Die Amazone ist in Anaxyriden Aermelchiton und Helm, zur Seite den (unsichtbaren Köcher und den daraufgebundenen) Bogen, in der Linken die Doppellanze; der Grieche ist in Chiton und Petasos.

B. Die Mitte nimmt ein Zweigespann ein, gelenkt von einer *Amazone* in Anaxyriden und Chiton, Strahlenstirnschmuck und Ohrring, in den Händen die Zügel und das Kentron. Neben und vor den Pferden laufen in den Kampf ein nackter unbärtiger *Griechenjüngling*, welcher, mit Helm Wehrgehänge und Armschienen versehen, in der Linken den Schild und in der Rechten die Lanze hält, und eine *Amazone* in Anaxyriden und gegürtetem Aermelchiton, mit Haarband und Ohrring, welche in der Linken eine Lanze trägt und zur Seite den Köcher hat.[9]) Vor den Pferden, welche eilig springen, ist eine Kampfgruppe dargestellt: ein bärtiger *Grieche*, in Chiton Petasos und um den Hals geknüpfter Chlamys, zückt in der Rechten die Lanze gegen eine bei der Flucht auf die Kniee gefallene *Amazone*[10]), deren schützenden Schild (Z. Schlange) er mit der Linken herabdrückt; sie wendet erschrocken den Kopf und hebt die linke Hand; neben ihr liegt eine Lanze. Die Amazone ist in gegürtetem kurzem Chiton und phrygischer Mütze, zur Seite den Köcher. Hinter dem Wagen schwingt ein bärtiger *Grieche* in Chiton Panzer Petasos und Wehrgehänge, der die Chlamys shawlartig über den beiden Schultern und in der Linken eine Lanze trägt, in der Rechten das Schwert gegen eine vor ihm auf der Flucht zu Boden gesunkene *Amazone*, welche den Kopf und die Linke flehentlich zu ihm hinwendet, während die Rechte ein Beil hält; sie ist in kurzem Chiton und um den Hals geknüpfter Chlamys und hat um das Haupt ein breites Haarband.

Zu beachten ist die durchsichtige Behandlung der Gewandung bei Dreien von den Griechen; vgl. Plin. Nat. Hist. 35, 58: Polygnotus Thasius qui primus mulieres *tralucida veste* pinxit.

Gefunden 1834 in Ruvo.

Abgebildet in Originalgrösse, farbig und gut, bei Schulz, Die Amazonenvase von Ruvo, Leipzig 1851; kleiner bei Quaranta in den Annali civili l. c. 3 Tafeln; Gargiulo Raccolta 4, 54—56.

Besprochen von Schulz a. O. S. 4 ff; Quaranta Annali civili

del regno delle due Sicilie vol. 29 (1842) p. 129 ss und vol. 31 (1843) p. 51 ss (vgl. dazu Bull. dell' Inst. 1843 p. 55 s).

Vgl. auch die Erwähnungen im Bull. dell' Inst. 1836 p. 116 und p. 163; Arch. Intell. Bl. 1837 S. 14 und S. 51; Sanchez Tombe di Ruvo p. 25 s. nota; Finati p. 219; Quaranta p. 219; Gargiulo p. 48.

[1]) Nach Sanchez l. c. eine *Furie!*

[2]) Vgl. auch Overbeck Sagenkr. S. 187, 35.

[3]) Möglicherweise *Theseus und die Tochter des Sinis Perigune:* vgl. Schulz a. O. S. 7; Jahn Arch. Beitr. S. 35 f.

[4]) Schulz a. O. S. 4 irrt gewiss, wenn er „zwei getrennte Ereignisse" dargestellt findet.

[5]) Nach Schulz a. O. S. 4: „Achilleus und Penthesileia" (?).

[6]) Der hintere Theil ihres Oberkörpers ist in Folge von dem steifen viereckigen Panzer wenig organisch durchgebildet.

[7]) Von dem Köcher selbst ist nichts sichtbar, wohl aber von dem an ihm befestigten Bogen ein Horn unter dem Chiton der Amazone.

[8]) Die vollendetste Figur der gesammten Darstellung!

[9]) Nach Schulz a. O. S. 5: „Theseus und Antiope" (?).

[10]) Ihre Figur gehört — besonders in der Verschränkung der Beine — zu den am wenigsten gelungenen dieser Vase.

2422. F. 49. H. 0,42. U. 1,17. r. F. mit rothbraun. Sehr feine strenge Zeichnung. Nola.

In der Mitte sitzt auf dem Altar (des *Zeus Herkeios*), neben dem ein Palmenbaum[1]) steht, der greise kahlköpfige *Priamos* in langem feinfaltigem Chiton und Mantel: er fasst mit beiden Händen nach seinem stark blutenden Kopf; Blut entströmt auch einer Wunde auf der rechten Schulter. Auf seinem Schooss liegt der todte *Astyanax*[2]), aus vieler Wunden auf der Brust blutend: zu seinen Füssen der todte *Polites*, auf der Brust getroffen; er ist bärtig, in Chiton Panzer und Beinschienen, und hält in der Linken noch den Schild. Neben dieser Leiche steht *Neoptolemos*, in der erhobenen Rechten das zweischneidige Schwert schwingend gegen Priamos, dessen rechte blutende Schulter er mit der Linken gepackt hat. Neoptolemos ist in Chiton und Brustharnisch, dessen eine Achselklappe mit einem Löwenkopf verziert ist, mit Beinschienen Wehrgehänge und langbuschigem Helm. Hinter ihm kniet ein *Grieche*, in Chiton und Panzer, Beinschienen und Helm, in der Rechten das Schwert gezückt, welcher den Kopf umwendet und sich mit dem Schild in der Linken deckt[3]) gegen *Andromache*[4]), die mit einer wuchtigen Mörserkeule[5])

in beiden Händen auf ihn und Neoptolemos herbeistürmt; sie ist in langwallendem feingefältetem Chiton und Mantel, der, auf der linken Schulter geknüpft, den rechten Arm und die rechte Brustseite freilässt; um das Haar, das hinten in einem Zopf, zur Seite in einer Locke herabfällt, ein Band. Zwischen diesen beiden Figuren liest man ein *καλος*[6]). Hinter dem Palmbaum sitzt auf einem viereckigen behauenen Stein eine *Troerin*[7]) in Chiton und Mantel, mit der Linken sich das Haar raufend, die Rechte klagend erhoben. Vor ihr steht abgewandt das *Palladion,* auf breiter Basis: das Götterbild (*ξόανον*), welches den rechten Fuss ein wenig vorsetzt, ist mit einem steifen faltenlosen gegürteten Chiton bekleidet und hat auf dem lebhaften Kopfe den Helm, in der ein wenig erhobenen Linken den Schild, in der hoch erhobenen Rechten die Lanze zückend, so dass es den Anschein hat, als ob das Bild der Göttin plötzlich lebe[3]) und die zu ihr unter das Schild geflohene *Kassandra* beschütze. Kassandra, nackt, nur mit dem um den Hals geknüpften Mantel und mit einem Haarband versehen, schlingt kniend den linken Arm um das Palladion, während sie die Rechte flehend ausgestreckt zu dem anstürmenden *Aias* wendet, dem auch ihr Gesicht zugekehrt ist. Der bärtige Sohn des Oileus zückt in der Rechten das Schwert, während die Linke das Haupt der Kassandra gefasst hat. Er ist in Chiton und Panzer, Beinschienen Wehrgehänge und Helm. Neben ihm liegt der todte jugendliche *Koroibos*[9]) in Chiton Panzer und Beinschienen, in der Linken den Schild, in der Rechten das Schwert. Neben dem Palladion, zum Theil von ihm verdeckt, sitzt noch eine *Troerin* gegenüber derjenigen unter dem Palmenbaum: zwischen Beiden steht ein flüchtig geschriebenes *καλος*[6]); sie ist bekleidet und fasst mit beiden Händen raufend ihr Haar. Diese beiden bewegten Scenen des Priamosmordes und des Kassandraraubes schliessen rechts und links je eine ruhigere Scene ab: links vom Beschauer flieht *Aineias,* auf dem Rücken den *Anchises* tragend[10]): letzterer ist kahlköpfig, in langem Chiton Mantel und Stirnband; ersterer, der mit Chiton Panzer Beinschienen Wehrgehänge und Helm ausgerüstet ist, trägt in der Linken den Schild (Z. Schlange), in der Rechten muss er den Krückstock des Anchises tragen, dessen oberes und unteres Ende sichtbar wird. Voran eilt der kleine *Askanios* in einen Mantel gehüllt, der die rechte Schulter und den rechten

Arm freilässt. Alle Drei wenden das Gesicht zurück nach Troja, das sie verlassen. Rechts vom Beschauer sehen wir die Erkennung der *Aethra* durch die *Theseiden* dargestellt: *Aethra*[11]), mit schlaffem ältlichem (sic) Gesichtsausdruck sitzt in Chiton und Mantel auf einem viereckigen niedrigen Sitz (Schwelle des Königspalastes?); vor ihr stehen die beiden Söhne des Theseus. Der eine, bärtig, neigt sich vorn über und fasst mit der Rechten das rechte Handgelenk der Grossmutter (*χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ*), der andere, unbärtig, blickt auf sie herab und heisst sie mit der Rechten aufzustehen: Beide sind in Chiton und Panzer, Beinschienen und Helm, und tragen je in der Linken Lanze und Schild; der Schild des bartlosen Theseiden ist mit einem Löwen verziert. Hinter ihm sitzt auf einem Stein eine kleine weibliche Figur *(Helena)*[12]) in Chiton und Mantel, die den Kopf trauernd wiegt und in die erhobene Rechte legt; die linke Hand liegt an ihrem linken Knie.

Zu beachten ist, dass die Figuren der Mittelgruppe grösser sind als die an den Enden, was darin seinen Grund hat, dass die Hydria nach vorn mehr ausgebaucht ist als hinten am dritten Henkel und also bei gleicher Grundfläche der Bildstreifen vorn breiter ist als hinten.

Die Zeichnung ist noch nicht völlig entwickelt, sondern zeigt z. B. in den schwalbenschwanzartigen Zipfeln des Mantels der Andromache, in der realistischen Andeutung der weiblichen Scham bei Kassandra, der Regelmässigkeit der meisten Gewandfalten die Strenge und Befangenheit des *alterthümlichen* Styls; vgl. Müller Hdb. § 134, 3; Schorn Kunstblatt 1824 No. 103, S. 411.

Gefunden 1797 in einem Grabe zu Nola und zwar in einem grossen von einem Deckel geschlossenen *Terracotta* (sic!) -Gefäss (H. 0,56; U. 2,12; vgl. Vivenzio p. 43; Gargiulo Cenni sui vasia p. 9, 1; Jorio Metodo per rinvenire i sepolcri p. 24; abgebildet Mus. Borb. 14, 41 ff; Heydemann Iliup. II, 1 b): diesem Umstande verdanken wir die vollendet gute Erhaltung der Malerei und des Firnisses, sowie die völlige Erhaltung der Vase überhaupt, in welcher man Asche Menschenknochen einen Sardonyx und fünf kleine Gefässe fand [14]), „die man gewöhnlich Thränenkrüglein nennt“ (Böttiger Gr. Vasenb. I S. 64; Rochette Ant. Chrét. III p. 62, 1; vgl. oben No. 878).

Früher war die Vase, die unter dem Namen der *Vivenzio-*

vase mit Recht berühmt ist, in der Sammlung Vivenzio zu Nola (Catalogo Vivenzio No. 210 p. 41 ss).

Abgebildet unvollständig bei Millin Peint. de vas. gr. I, 25. 26. p. 49 ss); Gal. myth. 168, 608; Hirt Götter und Heroen 43, 375. 376; Giugniant Rel. de l'ant. Fig. 240, 820; *vollständig* dagegen bei Tischbein-Schorn Homer nach Antiken IX, 5. 6. S. 25 ff; Gargiulo Raccolta ed. I (Napoli 1825) Taf. 102 und ed. IV, vol. 4, 31; Inghirami Gal. omer. I, 92; Mus. Borb. 14, 41—43; Müller-Wieseler Denkm. der alten Kunst I, 43, 202; Birch History of ancient Pottery I p. 287 und 289; Nicard Nouv. Man. d'archéologie XXV, 58; Overbeck Sagenkr. XXV, 24. S. 617, 100; Heydemann Iliupersis II, 1 S. 34 f; (Niccolini) The principal Monum. in the Nat. Mus. of Naples Taf. 97; (Carelli) Dissert. esegetica intorno alla sacra Architectura tav. I* (p. 104: zur Reconstruction des Frieses [? vgl. Heydemann Iliup. S. 8 f.] am agrigentinischen Zeustempel benutzt).

Vgl. die erste Erwähnung bei Gerning in Böttiger's Gr. Vasengemälden III S. 29 f und in der Reise durch Oestr. und Italien I S. 90.

Vgl. die Beschreibungen bei Licteriis p. 150 ss; Jorio p. 94 ss; Panofka S. 368 f; Michel B. p. 208, 1846; Quaranta p. 221, 1846; Gargiulo p. 48 s.

Ausserdem noch die Texte zu den obigen Abbildungen und Böttiger Arch. der Malerei S. 339 f und Amalthea III S. 325 Anm. (zur Waffe der Andromache); Rochette Journal des Sav. 1828 p. 182 (desgl.); Sanchez Tombe di Ruvo p. 235, 1 und Gran Mos. Pompej. p. 109 ss; De Witte Etude sur les vas. peints p. 92 ss; Creuzer Zur Archäologie III S. 234 (= Heidelberg. Jahrb. 1824 S. 550); Brunn Troisch. Misc. S. 94 f.

Die Inschriften Taf. V, 2422.

[1]) Vgl. Guido von Colonna cap. 66 (Deutsch von David Förstern Hamburg 1599 S. 454); Dederich zum Dictys 5, 12 p. 470; Heydemann Iliupersis S. 16, 9.

[2]) Nach Panofka a. O. dagegen *Polites* (!).

[3]) Vgl. dazu Heydemann a. O. S. 34.

[4]) Jetzt durch die *inschriftlich* bezeugte *Andromache* der Brygosschale (Heydemann a. O. Taf. I) unzweifelhaft gesichert: früher wurde sie bald als *Polyxene*, bald als *Hekabe*, bald *gar nicht* benannt (vgl. Heydemann a. O. S. 34, 6). Dass aber auf der Brygosschale die *inschriftliche* Andromache nicht die Gattin des Hektor, sondern nur „eine Andromache" sei, vermag ich Brunn (Troische Miscellen S. 96) nimmermehr zu glauben.

[5]) Vgl. dazu Quaranta Revue archéol. III p. 515, wo die Figur abgebildet und

das Instrument richtig erklärt ist, und den endgültigen Beweis bei Heydemann a. O. S. 24, 2 ff; Jahn Sächs. Ber. XIX S. 87. Anders urtheilt Stark Heidelb. Jahrb. der Litteratur 1871 S. 92.

[6]) Dies und das zweite *καλος* sind in den *älteren* Publicationen übersehen. Vivenzio p. 43 spricht irrthümlich von einem *dreimaligen καλος*.

[7]) Möglicherweise *Hekabe*.

[8]) Vgl. dazu Bursian Zarnke Centralblatt 1867 No. 10 S. 272.

[9]) Vgl. Paus. X, 27, 1; Millin l. c.; Heydemann a. O. S. 35, 1.

[10]) Die Composition dieser Gruppe, die vergrössert auch allein abgebildet ist bei Dethier und Mordtmann Epigr. von Byzanz I, 18 b, ist äusserst ungeschickt entworfen und unklar sowie fehlerhaft durchgeführt.

[11]) Vgl. Brunn Troische Misc. S. 90 f; die früheren Deutungen siehe bei Heydemann a. O. S. 35, 3 (wo noch Zannoni [Illustr. di due urne etr. etc. p. 49, 3: Elena e Menelao] hinzuzufügen ist).

[12]) So nach Müller-Wieseler a. O.; die früheren Deutungen siehe bei Heydemann a. O. S. 35, 4.

[13]) Nach Vivenzio l. c. p. 43: „le reliquie delle ossa raccolte dal rogo; cinque balsamari di alabastro mezzo calcinati, ed una bella Sardonica di greco lavoro, rappresentante un' Aquila, che stringe un serpente fra gli artigli."

2423. F. 99. H. 0.44. U. 1,14. r. F. Grobe flüchtige Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Mann* in kurzem Chiton, den Mantel shawlartig über beiden Armen, um das Haupt eine Tänie, in der Rechten einen langen Stab (Skepter), verfolgt eine *Jungfrau* in Chiton und Mantel, nach der er die Linke ausstreckt; sie blickt zu ihm um und erhebt erschreckt beide Hände; auf dem Kopfe hat sie eine Stephane, ihr Zopf endet in einen Beutel. Vor ihr steht ein bärtiger *Mann*, in einen Mantel gehüllt, in der Rechten einen langen Stab. Hinter dem Verfolger[1]) entfernt sich umblickend eine *Frau* in Doppelchiton und Haarband, welche die Arme entsetzt hebt.

B. Noch rohere Zeichnung. Drei Manteljünglinge, von denen nur der mittlere keinen Stock trägt.

Vgl. Jorio p. 14; Panofka S. 245, 1510; Finati p. 145, 1510; Welcker Alte Denkm. III S. 164, 6; Elite céram. I p. 152; Jahn Arch. Beitr. S. 32, 68.

[1]) Von Jorio Boreas (!) genannt, was schon Panofka Welker und Andere mit Recht zurückgewiesen; nach Jahn *Zeus*, was richtig sein kann.

SECHSTES ZIMMER.

AUF DEM ERSTEN SCHRANK.

2424. F. 100. H. 0,36. U. 0.72. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Einer sitzenden bekleideten *Frau*, die in der Rechten einen grossen Zweig und in der Linken eine Schüssel hält, reicht ein vor ihr stehender *Jüngling*, der den rechten Fuss höher aufgesetzt hat, in der Rechten einen Kranz hin; er ist in kurzen Chiton gekleidet und hat in der Linken einen Lorbeerstamm (mit Tänie). Ueber ihr hängt eine Tänie; zwischen Beiden ein grosser Zweig. Unten Blumen und Blätter, oben noch ein Stern.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stäben; zwischen ihnen ein Ball und ein Packet (?).

ERSTER SCHRANK.

2425. F. 140. H. 0,21. U. 0,40. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Zwischen zwei Frauen *(Bacchantinnen)*, die in weite Mäntel gekleidet und mit Tänien geschmückt sind, geht der bärtige *Bacchos*, bekränzt und bekleidet, den Kopf umwendend, die Hände über der Brust zusammengefasst, im linken Arm ein Trinkhorn. Von dem Gott gehen rechts und links Rebzweige aus.

1416. F. 12. H. 0,15. D. 0,22. s. F. mit Lila. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Zwischen zwei Löwen steht ein weidender Hirsch.

B. Zwischen zwei Tigern ein weidender Hirsch.

2427. F. 121. H. 0,26. U. 0,43. s. F. Grobe Zeichnung.

Athene, in Chiton Mantel Aegis und Helm, schwingt in der Rechten die Lanze gegen einen Krieger *(Gigant)*, der, in Panzer und Helm, in den Händen Schild und Lanze, auf der Flucht zur Erde gesunken ist und das

Haupt umwendet; die Göttin hat — wie es scheint — mit der Linken seinen Helmbusch gepackt. Ein zweiter Krieger *(Gigant)*, mit Panzer Helm und Schild ausgerüstet, steht neben dem ersten und schwingt seinen Speer gegen Athene, während ein dritter Krieger *(Gigant)*, in Panzer Helm und Wehrgehänge, um den Leib die Chlamys gebunden, in den Händen Schild und Lanze, hinter der Göttin umblickend flieht.

2428. F. 12. H. 0,13. D. 0,22. s. F. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

A. In der Mitte ein Schwan, der die Flügel ausbreitet: jederseits steht ein Tiger und ein Huhn.

B. Desgleichen.

2429. F. 140. H. 0,19. U. 0,37. s. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Ein *Krieger*, in Chiton Panzer und Helm, in den Händen Schild und Lanze, wendet fortgehend das Haupt um. Rechts und links steht je ein Manteljüngling mit einem Stabe.

2430. F. 121. H. 0,31. U. 0,41. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Durch Verbrennen gelitten.[1]) Ruvo.

Zwei kämpfende Krieger schwingen die Lanzen: hinter dem einen *(Achilleus)*, der mit Chiton Panzer Beinschienen Wehrgehänge und Helm ausgerüstet ist, steht eine Frau *(Thetis)*, in Chiton Mantel und Tänie, welche die Rechte erhebt. Hinter dem anderen *(Memnon)*, welcher nur mit Beinschienen Wehrgehänge Helm und Schild (Z. gebogenes Schenkelbein) versehen ist, entfernt sich umblickend eine Frau *(Eos)*, in Chiton und Mantel, welche beide Hände erschrocken hebt.

[1]) Vgl. dazu No. 2373.

2431. F. 122. H. 0,18. U. 0,18. Gelbbraun auf w. Grd. Feine Zeichnung. Ruvo.

Ein Jüngling, um den linken Arm die Chlamys, lehnt sich an eine Stele, die Beine kreuzend: in der erhobenen Rechten hält er eine Schüssel mit Früchten über einem Altar (mit Feuer).

2432. F. 122. H. 0,20. U. 0,22. Feine schwarze Zeichnung auf w. Grund.

Ein Jüngling, mit der Chlamys bekleidet, auf seinen Stab gelehnt, hält in beiden vorgestreckten Händen einen Kranz; hinter ihm hängt ein Palästrageräth (?).

2433. F. 121. H. 0,22. U. 0,25. Feine schwarze und gelbliche Zeichnung auf w. Grund. Locri.

Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, die in der Linken die Oenochoe hält, reicht in der Rechten eine Schüssel der vor ihr

stehenden *Frau*, welche, im Chiton und Mantel, die Rechte erhebt. Zwischen beiden steht ein Stuhl (mit einem beutelartig sich vertiefenden Sitz [1]).

Vgl. Kramer Styl und Herk. S. 106, 1; Panofka S. 332, 217; Finati p. 250, 218.

[1]) Vgl. ebenso z. B. Tischbein Vas. IV, 16 (14) = Elite cér. I, 32; Mus. Chius. II, 173, 2; u. a. m.

2435. F. 50. H. 0,40. U. 0,86. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Am *Hals*. *Zwei Krieger*, in Panzer Helm und Beinschienen, in den linken Händen die Schilde [1]), zücken in den Rechten die Lanzen gegeneinander. *Jederseits* sieht *ein Mann*, in Mantel gehüllt, dem Kampfe zu; beide sind weisshaarig und weissbärtig, und stützen in der Rechten eine Lanze auf.

Am *Bauch*. *Herakles*, in Chiton und Löwenhaut, um den Kopf eine Tänie, an der linken Seite den Köcher und das Schwertgehänge, drückt mit der Rechten den delphischen Dreifufs an sich, während er den Kopf umwendet und in der Linken die Keule schwingt gegen *Apollon*, welcher mit der Linken den Dreifufs festhält. Der Gott ist in kurzem Chiton (und darüber ein Fell geknüpft), lorbeerbekränzt; auf dem Rücken hat er den Köcher, in der Rechten den Bogen.

[1]) Das Zeichen des einen Schildes bildet ein Bukranion, mit einer Binde verziert (?).

2436. F. 113. H. 0,10. s. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

Kopf eines *Satyros*, mit Stumpfnase und Spitzohren.

2438. F. 121. H. 0,24. U. 0,28. Feine schwarze Zeichnung auf w. Grunde. Ruvo.

Ein bärtiger *Mann*, unterwärts bemäntelt, um den Kopf eine Tänie (mit Spitze), stemmt die Rechte in die Seite, lehnt sich mit gekreuzten Beinen auf einen Knotenstock und schaut auf den vor ihm stehenden Hahn herab. Vor ihm hängt eine Leier (mit dem Plektron am Bande), hinter ihm ein Ring mit Palästrageräthschaften.[1]) Um ihn herum unleserliche [2]) Inschriften.

Vgl. Finati p. 155, 50; die Inschriften Taf. V, 2438.

[1]) Vgl. dazu Mus. Borb. VII, 16.

[2]) Vgl. dazu Birch Hist. of Pottery II p. 35 s.

2439. F. 105. H. 0,15. U. 0,24. Feine schwarze Umriss-Zeichnung auf w. Grunde [1]). Nola.

Ein kleines langhaariges *Mädchen*, in durchsichtigem Chiton, reicht eine Schale mit Früchten einer vor ihr auf einem roth-

braunen Lehnstuhl sitzenden *Frau*, welche, in hellem Chiton und dunklem Mantel, in der Linken einen Spiegel hält. Oben hängt ein Alabastron und eine Kanne; daneben über dem Mädchen liest man *Ἀλκιμαχος καλος* [1]).

Vgl. Vivenzio No. 18 und bei Guattani Mem. encicloped. II. p. 11 ss; Gerning bei Bötticher Gr. Vaseng. III Heft S. 32 („Isis empfäugt Opfergaben von einem Jüngling"); Panofka S. 385, 1925; Finati p. 214, 1925.

Die Inschrift auch im C. J. Gr. 8448; vgl. Taf. V, 2439.

[1]) Der durch modern aufgesetzten gelben Firniss gefüllten hat.

[2]) Sic! nicht wie Vivenzio will: *Καλλιμαχος καλος*, noch wie Gerning behauptet: *Αλκιμοχες καλε*.

2440. F. 122. H. 0,20. U. 0,22. s. F. auf w. Grunde. Ruvo.

Eine Flügelfrau, in Chiton Mantel Haube und Ohrringen, hält in den vorgestreckten Händen eine Tänie.

Vgl. Finati p. 155, 81.

2441. F. 122. H. 0,30. U. 0,38. s. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Der bärtige *Bacchos*, bekränzt, in Chiton und Mantel welchen er mit der Rechten aufhebt, in der Linken ein Horn, wendet das Haupt um nach einer ihm in Tanzschritt folgenden Frau (*Ariadne*), während eine andere Frau (*Bacchantin*) umblickend vorausspringt; Beide sind in Chiton und Mantel. Im freien Raum um die Figuren Rebzweige.

2443. F. 121. H. 0,18. U. 0,21. s. F. mit w. Rohe Zeichnung. Ruvo.

Eine *Frau* geht einem Viergespann voraus, auf dem eine *Frau* steht, die in der Linken die Zügel hält Hinter den Pferden steht eine dritte *Frau*. Alle drei sind bekleidet. Im leeren Raum Zweige.

2445. F. 66. H. 0,23. U. 0,45. s. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein bärtiger *Kentaur* schwingt mit beiden Händen einen langen Baumstamm, vorwärts galoppirend.

B. Ihn verfolgt eilig ein *Grieche*, in Chiton und Helm, in der Linken den Schild, in der Rechten das Schwert zückend.

2446. F. 121. H. 0,14. U. 0,18. s. F. auf g. Grunde. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Der bärtige *Herakles*, in kurzem Chiton, schwingt in der Linken einen Stein, während er mit der Rechten das Maul des ihm gegenüberstehenden *Stiers* gepackt hat; hinter dem Helden liegen Mantel und Keule. Im leeren Raum Zweige.

2447. F. 49. H. 0,32. U. 0,90. s. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung, theilweise und zwar nicht sehr gut ergänzt.

Auf ein Viergespann steigt ein bärtiger *Mann*, auf den Kopf den Pilos, in den Händen Zügel und Kentron. Vor den Pferden sitzt auf einem Klappstuhl ein bärtiger bemäntelter *Mann*, in der Rechten den Stab, die Linke erhoben: er blickt auf den vor ihm befindlichen Hund, der spielend die rechte Vorderpfote hebt.

Unten eingekratzt (vgl. Taf. XIII, 2447).

2448. F. 122a. H. 0,15. U. 0,19. s. F. mit w. und rothbraun. Rohe Zeichnung. Ruvo.

Zwischen *zwei Frauen* hält eine *dritte* ein Gefäss: alle drei sind in weite Mäntel gehüllt und sitzen auf Klappstühlen. Im freien Felde Zweige.

2449. F. 66. H. 0,23. U. 0,48. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung· Ruvo.

A. Vor dem bärtigen *Bacchos*, welcher, in Chiton Mantel und Kranz, in der Linken ein (übervolles) Trinkhorn, mit gesenktem Haupte auf einem Klappstuhl sitzt, tanzt eine Frau (*Ariadne*), in Chiton Mantel und Stirnband, das Haupt umwendend und in der Rechten Kastagnetten (*κρόταλα*) hochhebend.

B. Ein Jüngling (*Peleus*), nackt bis auf einen Schurz [1]) um den Leib, umfasst eine Frau (*Thetis*), welche die Rechte erschrocken hebt und mit der Linken ihn wegzustossen sucht. Sie ist in Chiton Mantel und Täuie; ihr Gesicht ist einer fliehenden ebensogekleideten Frau (*Nereide*) zugewandt, welche erschrocken die Hände erhebt und das Haupt umwendet.

[1]) Vgl. Heydemann Arch. Ztg. 1870 S. 82 f.

2451. F. 121. H. 0,22. U. 0,21. s. F. mit w. Grobe Zeichnung. Ruvo.

Eine mit einem Mantel bekleidete *Frau*, in den Händen die Zügel, steigt auf ein Viergespann, dem eine *Mantelfigur* gegenübersteht. Neben der Wagenbesteigerin steht eine *Frau* [1]), welche, in den Mantel gehüllt, eine Leier hält; hinter den Pferden steht der bärtige *Bacchos*, bekränzt und bekleidet. Im freien Felde Zweige.

[1]) Wenigstens ist das Gesicht weiss bemalt.

2453. F. 8. H. 0,10. D. 0,19. s. F. Rohste Zeichnung. Ruvo.

A. Zwischen einem auf einem Stuhl sitzenden bärtigen *Manne* und einer gleichfalls auf einem Stuhl sitzenden *Figur* (Frau?) steht eine grosse Schüssel, hinter der sich ein Weinstock mit Trauben erhebt. Die beiden Figuren sind bekleidet und jede hebt in der einen Hand eine (Frucht?). Etwa *Bacchos* und *Ariadne*.

B. Dieselbe Darstellung, nur mehr zusammengedrängt.

2454. F. 11. H. 0,13. D. 0,26. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Herakles, bärtig, in das Löwenfell gekleidet, in der Rechten das Schwert zückend, packt mit der Linken eine fliehende *Amazone* (weissgemalt), welche sich zu ihm umwendet; sie ist in einen kurzen rothbraunen Chiton gekleidet, behelmt und mit Schild und Lanze versehen.

Aussen läuft rings um die Schale ein Palmettenstreifen.

2455. F. 12. H. 0,08. D. 0,17. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Zwischen zwei Augen ein Gorgoneion (mit Hauerzähnen und herausgestreckter Zunge).

B. Desgleichen.

AUF DEM ZWEITEN SCHRANKE.

2456. F. 100. H. 0,35. U. 0,77. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine langgelockte *Frau*, in Chiton und Kopfputz, in der Linken einen grossen Kasten haltend und die Rechte vorstreckend, eilt auf eine mit Tänien umwundene niedrige Stele zu. Ihr folgt ein *Eros*, in Schuhen und weibischer Haartracht, der in der Rechten einen Kranz hebt.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken. Oben ist ein gefaltetes Gewand aufgehängt.

ZWEITER SCHRANK.

2457. F. 13. H. 0,11. D. 0,28. s. F. mit rothbraun. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. *Fünf* jugendliche nackte *Reiter*, in Procession dahinziehend; das Ross des vierten Reiters bäumt sich.

B. Ein bärtiger *Mann*, nackt bis auf einen Schurz um die Lenden, zieht mit beiden über der linken Schulter gehaltenen Händen einen kleinen zweirädrigen Wagen, an dem vorn an der Brüstung eine Spitzamphora angebunden ist und dessen Deichsel mit den Zügeln auf seinem Nacken liegt. Hinter dem Wagen geht ein bärtiger Mann (*Wagenlenker*), in langem weissem Chiton, welcher in der Rechten Hand einen langen Stab (Kentron) hält. Ihm folgen noch vier *Jünglinge*, die neben sich ihre Pferde am Zügel führen.

Unterhalb der Henkel je eine Stele.

J. Ein *Jüngling* (?), in Chiton und phrygischer Mütze, zur

Seite den Köcher, läuft vorwärts, nach einem Hunde umblickend, welcher sich nach der anderen Seite hin entfernt. Daneben ein *ὁ παις καλος* (Vgl. Taf. V, 2457).

2458. F. 36. H. 0,16. U. 0,67. s. F. mit w. Ziemlich strenge Zeichnung; viel gebrochen. Ruvo.

A. In der Mitte eine Felshöhle, in der ein weisses Reh steht, während auf ihr ein Adler einen Haseu gepackt hat und blutig hackt [1]). Rechts vom Beschauer sitzt abgewandt davon auf einem viereckig behauenen Stein ein bärtiger *Krieger*, in weissem Harnisch Mantel und Helm, in der Rechten die Lanze, welcher sich nach dem Adler umsieht; neben ihm steht ein (Myrthen-?) Baum mit weitverbreiteten Zweigen. Auf der anderen Seite sitzt, gleichfalls abgewandt und ebenso gekleidet, ein zweiter *Krieger*, welcher in der Linken die Lanze aufstützt und sich umblickt. Neben ihm wieder ein (Myrthen-?) Baum mit ausgebreiteten Zweigen.

B. In der Mitte erhebt sich eine Felshöhle, in der eine grosse Schlange sich ringelt und auf der ruhig ein Adler sitzt, eine kleine Schlange in den Krallen haltend. Rechts und links davon je ein (Myrten?) Baum mit Früchten und dann *je ein* auf viereckigem Stein abgewandt sitzender *Krieger*, welcher, in Chiton Mantel und Helm, umblickt und erstaunt die eine Hand erhebt; der eine von ihnen trägt auch noch ein Wehrgehänge.

Unter den Henkeln je ein weisser hoher (storchartiger) Vogel.

Unter eingekratzt (vgl. Taf. XII, 2458).

Vgl. die stylverwandte Nr. 2468.

Vgl. Finati p. 154, 35; Bull. dell' Inst. 1842 p. 70.

[1]) Vgl. dazu Hom. Il. XVII, 676 ss; u. a.

2459. F. 7a. H. 0,08. D. 0,10. s. F. Rohe Zeichnung. Etrurien.

Vier Mal wiederholt sich die Darstellung eines bärtigen *Satyrs*, welcher von hinten einem Reh naht, zwischen dessen Beine (wie es scheint) er mit einer Hand greift, während er die andere Hand ausstreckt. Im freien Raum Zweige.

2460. F. 60. H. 0,60. U. 1,26. s. F. Schöne strenge Zeichnung; Einiges ergänzt. Nola.

A. Auf einem Viergespann stehen *Athene*, in beiden Händen die Zügel haltend, und ein — fast ganz von ihr verdeckter — Mann *(Herakles)*, von dem nur das Gesicht und die Brust theilweise sichtbar sind. Die Göttin ist in langem Chiton und

Stirnbinde, die Aegis auf dem Rücken. Vor den Rossen steht *Ares*, in Panzer Beinschienen und lorbeerbekränztem Helm, in der Linken den Schild; er ist im Gespräch mit einer langhaarigen *Frau*, die einen karrirten Chiton und einen Mantel trägt. Hinter den Rossen stehen eine *Frau*, in bestickter Kleidung, ein bärtiger *Mann*, in Chiton und Beinschienen, die sich beide miteinander unterhalten, und endlich noch ein zweiter *Mann*, welcher, abgewandt, von der Frau, Flöte (?) bläst. Sämmtliche Köpfe sind ergänzt.

B. Auf viereckig behauenen Steinen sitzen sich gegenüber *zwei* bärtige *Krieger*, in Chiton Panzer und Beinschienen, die Mäntel auf den Rücken, lorbeerbekränzt: der eine, hinter dem sein böotischer Schild (Z. Dreifuss) und sein Helm liegen, ist auch an den Schenkeln bewaffnet [1]); hinter dem anderen liegen gleichfalls sein Schild (Z. Kreise) und sein Helm. Beide stützen in der Linken eine Lanze auf, während sie in der Rechten auf die zwischen ihnen auf einem hohen viereckigen Stein liegenden Kügelchen (Würfel) [2]) hinweisen.

Gefunden 1825 in Nola.

Vgl. Panofka in Ghd Hyp. Röm. Stud. I. S. 165, 7 (= Kunstblatt 1825 S. 160); Gerhard Rapp. Volc. p. 133, 189; Arch. Intelligenzbl. 1837 S. 77; Welcker Alte Denkm. III S. 21, p.

[1]) Vgl. ebenso z. B. auf der Exekiasvase (Mon. dell' Inst. II, 27; Overbeck, 14, 4; u. öfter).

[2]) Es sind fünf weisse und fünf schwarze Kugeln.

2461. F. 45. H. 0,08. D. 0,11. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

Vor dem auf einem Klappstuhl sitzenden bärtigen *Bacchos*, welcher, bekränzt und in Chiton sowie Mantel gekleidet, in der Linken ein Horn hält, steht ein bärtiger *Satyr*, der die Rechte ausstreckt; hinter dem Gott trägt ein zweiter bärtiger *Satyr* einen Schlauch herbei. Rechts und links noch je ein grosses Auge; im leeren Raum Rebzweige. Hinten rechts und links vom Henkel *je ein Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, in der Linken die Chlamys, in der Rechten Früchte (? Hanteln ?), im Laufen umblickend.

2462. F. 122a. H. 0,28. U. 0,38. s. F. Schlechte Zeichnung. Apulien.

In den Zweigen eines Baumes sitzen *zwei* bärtige *Satyroi* und halten sich mit den Händen fest, während *zwei* bekleidete Frauen *(Bacchantinnen)* den Baumstamm gepackt haben und ihn nach Kräften schütteln. *Jederseits* steht noch *eine* langbekleidete Frau *(Bacchantin)*, die in den Händen ein Gefäss (oder Korb) mit Früchten hält.

Vgl. Vivenzio No. 104; Jorio p. 101; Panofka S. 373, 2058; Finati p. 251, 2058.

2463. F. 122. H. 0,15. U. 0,19. Feine Graffirung auf schwarzen Grund mit w. und rothbrauner Füllung [1]).

Eine Frau *(Erinys)*, in feingefaltetem Chiton und Mantel, in den vorgestreckten Händen je eine lange weisse Schlange haltend, eilt vorwärts und wendet den Kopf zurück. Die Hautfarbe ist rothbraun gemalt.

Vgl. Panofka S. 329, 241.

[1]) Aehnliche Technik vgl. z. B. Racc. Cum. No. 172; Dubois Maisonneuve Introd. 51, 4; u. a. m.

2464. F. 122a. H, 0,28. U. 0,35. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

Auf jeder Seite eines Beckens, hinter dem sich Zweige mit Blättern und Früchten überall hin verbreiten, steht ein Stier.

2465. F. 45. H. 0,08. D. 0,11. s. F. mit w. und rothbraun.

Zwischen zwei grossen Augen eilt *Herakles*, bärtig, in Chiton und Wehrgehänge, in der Rechten die Keule, auf eine vor ihm aufs Knie gesunkene *Amazone* (weissgemalt) los, welche in der Rechten die Lanze eingelegt hat und in der Linken den Schild (Z. Löwe) hält; sie ist in kurzem Chiton und phrygischer Mütze. Darüber Zweige. Hinter den Augen — unter dem Henkel — schleicht je ein bärtiger *Satyr* herbei; der eine hält einen Zweig in der rechten Hand.

Vgl. Finati p. 251.

2466. F. 60. H. 0,56. U. 1,18. s. F. mit w. und rothbraun. Leidlich gute Zeichnung.

A. Auf einem Viergespann steht eine mit einem Kopfschleier versehene Frau *(Hera)* und ein bärtiger Mann *(Zeus)*, welcher, in Chiton und Mantel, Zügel und Kentron hält. Hinter ihnen folgt der bärtige *Bacchos*, bekränzt und bekleidet, der in der Linken ein Horn und in der Rechten einen langen Rebzweig hält. Neben dem Wagen steht der bekleidete *Apollon*, die grosse Kithara spielend, und ihm gegenüber — hinter den Pferden — eine Frau *(Artemis)* mit langem Haupthaar und hoher Strahlenstephane (einer Krone?), welche die Rechte erhebt und mit der Linken zierlich ihr Kleid fasst. Vor den Pferden steht *Hermes*, mit Pilos und Flügelschuhen versehen, in der Linken einen Stab.

B. Sehr verwischt. Vor dem bärtigen *Bacchos*, welcher in der Linken einen Kantharos und in der Rechten einen (sich weitverbreitenden) Rebzweig hält, steht eine Frau (*Ariadne*), die in der Rechten einen Krug hat; beide sind völlig bekleidet und efeubekränzt. Hinter ihr steht ein bärtiger *Satyr*, der tanzt, und dann eine bekleidete Frau (*Bacchantin*), die sich umblickend entfernt. Hinter dem Gotte dagegen steht erst eine Frau (*Bacchantin*), in bestricktem Chiton und efeubekränzt, die erstaunt beide Hände bewegt, und dann ein bärtiger *Satyr*, der neugierig den Kopf vorstreckt.

Vgl. zu *A.* Förster Zeus und Hera S. 27 ff.

2467. F. 7a. H. 0,09. D. 0,09. s. F. mit w. Rohe silhouettenartige Zeichnung. Etrurien.

Zweimal wiederholt sich die Darstellung einer bekleideten *Flügelfrau*, welche fliehend zu einem *Meerrosse* umblickt. Ausserdem ist noch eine dritte *Flügelfrau* dargestellt, welcher der *Pegasos* folgt. Im freien Raum Zweige.

2468. F. 36. H. 0,16. U. 0,67. s. F. mit w. und rothbraun. Leidlich gute Zeichnung. Ruvo.

A. Ein bärtiger Mann (*Herakles*), um den Kopf eine Binde, unterwärts mit der Chlamys bedeckt, in der Linken ein Horn haltend und in der erhobenen Rechten eine Keule schwingend, liegt auf einem weissen Kissen. Vor ihm hockt abgewandt, aber das Haupt zurückwendend, ein ithyphallischer bärtiger *Satyr*, der beide Hände erschrocken hebt. Oberhalb Zweige, in denen Bogen und Köcher (des Herakles) aufgehängt sind. Hinter dem Manne sind noch einzelne Buchstaben erhalten.

B. Dieselbe Darstellung, nur dass der hockende *Satyr* nicht ithyphallisch ist, und dass der Mann (*Herakles*) bekränzt ist, die Keule ruhig in der Rechten hält, die Linke aber auf das Kissen stützt und den Kopf nach hinten wendet. Hinter dem Letzteren liest man etwa ein καλος (?).

Unter jedem Henkel steht ein hoher storchartiger Vogel.

Vgl. die stylverwandte No. 2458.

Vgl. Bull. dell' Inst. 1836 p. 113 und 1842 p. 70; Finati p. 154, 36; Jahn Ber. der Sächs. Ges. 1847 S. 293 und Philol. 27. S. 19, 61. Die Inschriften auf Taf. V, 2468.

2470. F. 13. H. 0,13. D. 0,31. s. F. mit w. und rothbraun. Strenge Zeichnung. Etrurien.

I. Ein Gorgoneion mit Eckzähnen und ausgestreckter Zunge.

A. Zwischen zwei grossen Augen steht ein Viergespann, in Vorderansicht, so dass von dem *Mann* auf dem Wagen ausser dem Kentron und dem Kopfe (mit Tänie) nichts zu sehen ist. Die beiden mittleren Rosse wenden symmetrisch die Köpfe nach innen, die äusseren dagegen nach aussen [1]). Rechts und links fliegt je ein Vogel herbei.

B. Dieselbe Darstellung.

Unter den Henkeln je eine *Sirene* (Vogel mit Frauenkopf).

Vgl. Finati p. 250.

[1]) Ebenso z. B. Luynes Descr. de vases 14; u. öfter.

2471. F. 13. H. 0,13. D. 0,30. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

A. Zwischen zwei bärtigen *Satyrn* steht im Gespräch eine bekleidete *Frau.* Jederseits ein grosses Auge.

B. Eine bekleidete *Frau* wendet sich zu einem bärtigen *Satyr* um. Jederseits ein grosses Auge.

2472. F. 13. H. 0,06. D. 0,16. s. F. mit w. und rothbraun.

I. Ein Gorgonenhaupt mit langvorgestreckter Zunge.

2473. F. 66. H. 0,29. U. 0,60. s. F. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf einem Viergespann (ein Ross weiss) steht ein bärtiger *Mann*, im langen weissen Wagenlenker-Chiton, in den Händen Kontron und Zügel haltend. Neben dem Wagen steht *Athene*, bekleidet und behelmt, in der Linken den Schild, in der Rechten die Lanze schwingend gegen einen fliehenden Krieger *(Gigant)*, von dem die Rosse nur die (mit Beinschienen versehenen) Beine sehen lassen. Vor den Rossen steht ein *Krieger*, in Mantel Beinschienen und Helm, in der Linken den Schild (Z. Stern), der in der Rechten die Lanze schwingt (ob gegen den von Athene bedrohten Krieger oder gegen die Göttin, ist nicht zu entscheiden und demnach die Benennung als *Gigant* oder als *Ares* offen zu lassen).

B. *Zwei Krieger*, in Chiton Mantel Beinschienen und Helm, in der Linken die Schilde [1]), zücken gegen einander die Lanzen, im Kampf um einen zwischen ihnen zur Erde gesunkenen nackten sterbenden *Krieger.*

[1]) Das Zeichen des einen Schildes ist ein *Streitwagen.*

2474. F. 122. H. 0,16. U. 0,20. r. F. Schlechte Zeichnung.

Am Fuss eines Palmenbaums liegt der bärtige *Bacchos*, unterwärts bemäntelt und dicht bekränzt, den linken Ellenbogen auf das Polster stützend, in der Rechten ein Trinkhorn haltend. Vor und hinter ihm je ein bärtiger *Satyr*, der verwundert die eine Hand erhebt.

Vgl. Panofka S. 331, 616.

2475. F. 60. H. 0,41. U. 0,86. s. F. mit w. und rothbraun. Gute Zeichnung.

Der bärtige *Herakles*, um den Leib das Gewand geschürzt, an der linken Seite Köcher und Bogen, trägt auf der linken Schulter den *Eber* herbei, vor dem *Eurystheus* — nur sein Kopf und die beiden Hände sind sichtbar — sich in den Pithos geflüchtet hat. Neben Herakles liegt die Keule. Hinter ihm steht *Athene*, welche, in Chiton Mantel Aegis und Helm, in der Rechten die Lanze, die Linke erstaunt und aufmunternd hebt. Hinter dem Fass steht noch eine bekleidete Frau (*Hera?*), welche die Linke wie schützend über Eurystheus legt und die Rechte abwehrend erhebt.

B. Vor einem weisshaarigen weissbärtigen *Mann*, welcher, in den Mantel gekleidet, in der Rechten einen Speer hält und die Linke hochhebt, stehen ein *Krieger*, der, mit Beinschienen Helm und Doppellanze ausgerüstet, fast ganz von seinem runden Schild (Z. Dreifuss) verdeckt ist, und ein bärtiger *Mann* in phrygischer Mütze, von dem ausser den Beinen noch Theile des an seiner Seite hängenden Köchers und Bogens sichtbar sind; neben dem Greise steht ein Hund. Hinter den beiden Männern stehen noch ein weissbärtiger, kahlköpfiger *Mann*, in Mantel und mit Stab, und — von ihm fast ganz verdeckt — ein *Mann*, welcher, in Chiton und phrygischer Mütze, mit dem Krobylos und dem Köcher versehen ist.

Unten eingekratzt (vgl. Taf. XIII, 2475).

2476. F. 12. H. 0,09. D. 0,13. s. F. Etrurien.

A. Neben den Henkelansätzen je eine feingemalte Palmette; dazwischen die Inschrift: *Χαῖρε καὶ πίει εὖ.*

B. Desgleichen

Vgl. Finati p. 249 s.

Zur Inschrift vgl. C. J. Gr. 8096 ss; Jahn Einl. in die Vasenk. Anm. 797 ff.; Janssen Jahrb. des Ver. von rhein. Alterth. XVI, S. 75 ff.

2477. F. 12. H. 0,13. D. 0,21. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Theseus, in kurzem Chiton und Wehrgehänge, zückt in Rechten das Schwert und packt mit der Linken den auf der Flucht sich umwendenden *Minotauros*, der in der erhobenen Linken einen Stein hält. *Jederseits* stehen *drei Männer*, mit Leb-

haftigkeit zuschauend: der Mittelste ist in kurzem Chiton und und hat die Chlamys über dem linken Arm, die anderen beiden sind mit langen Mänteln bekleidet. Zwischen allen unleserliche Inschriften und Buchstaben.

B. Dieselbe Darstellung.

Vgl. Finati p. 251 (?).

2479. F. 12. H. 0,13. D. 0,20. s. F. mit w. und rothbraun. Schlechte Zeichnung.

A. Um eine *Sphinx* springen und tanzen einerseits *drei*, andererseits *vier* nackte *Männer*, von denen zwei in der Linken je ein Trinkhorn heben [1]).

B. Um eine *Sphinx* springen hier *fünf*, dort *vier* nackte Männer.

[1]) Nach Panofka (Arch. Ztg. 1848 S. 287 und Parod. und Karrik. [Berl. Akad. Schr. 1851] S. 17): „Parodie der Sieben gegen Theben" was schon die Darstellung der anderen Seite widerlegt.

2480. F. 12. H. 0,11. D. 0,15. s. F. mit rothbraun. Feine flüchtige Zeichnung. Etrurien.

A. Ein weidendes Schaf; darunter eine Reihe von Buchstaben.

B. Desgleichen.

Vgl. die unleserlichen Inschriften auf Taf. V, 2480.

2481. F. 60. H. 0,41. U. 0,92. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung. Nola.

A. Der bärtige *Aineias*, in Chiton Panzer Mantel Beinschienen Wehrgehänge und Helm, trägt auf dem Nacken den greisen *Anchises*, den er mit der Rechten festhält, während er in der Linken eine Doppellanze trägt. Anchises, in enganliegendem Chiton, umhalst den Sohn mit der linken Hand und trägt in der Rechten das Scepter. Voran eilt eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haarband: sie streckt die Linke vor und wendet den Kopf um zu der kleinen zwischen ihr und Aineias laufenden männlichen *Figur* [1]), die beide Hände ausstreckt; um das Haar hat sie ein Band. Eine zweite, noch ein wenig kleinere, *Mannesfigur* [1]) läuft hinter Aineias herbei, welche die Hände gleichfalls vorstreckt. Den Beschluss macht ein bärtiger *Mann*, in Chiton und phrygischer Mütze, zur linken Seite den Köcher, in den Händen Streitaxt und Bogen [2]).

B. Der bärtige *Bacchos*, in Chiton und Mantel, bekränzt, in der Rechten einen sich weit verbreitenden Rebzweig und in der

Linken einen Kantharos haltend, blickt nach einem ihm folgenden *Satyr* um, welcher in der Linken die Chlamys und eine Leier, in der Rechten das Plektron hält. Dem Gotte, neben welchem ein Ziegenbock geht, voraus geht ein zweiter *Satyr*, der die Leier spielt [2]).

Abgeb. bei Panofka Vasi di premio Taf. III (*B*) und Taf. IVa (*A*); Inghirami Vasi fitt. 38 (*B*) und 39 (*A*); *A* auch bei Birch History of Pottery I. p. 274.

Vgl. — ausser Panofka l. c. p. 7 ss — auch Vivenzio No. 41; Lieteriis p. 146 s; Michel B. p. 208, 1855; Finati Reg. Mus. Borb. (I. Ausg. 1817) III p. 53 s und Musée Royal Bourbon (Prem. éd. franc. 1843) p. 252, 1855; Quartana p. 224, 1855.

[1]) Das Kinn dieser beiden Figuren ist *sehr* spitz und kann in der That einen Bart vorstellen sollen, so dass wir mit Rochette l. c. hier einige — aus Raoul-Rochette *klein* dargestellte — *Trojaner*, nicht aber in dem einen *Askanios* dargestellt erkennen müssen, gegen den auch die *Zweiheit* der Figur spricht.

[2]) Vgl. dazu Rochette Mon. Inéd. p. 386; Overbeck Sagenkr. S. 658, 151.

[3]) Vgl. dazu Gbd. Prodr. S. 220, 44.

2482. F. 122. H. 0,16. U. 0,21. s. F. Schlechte Zeichnung.

Auf einem eilenden Viergespanne steht ein lang bekleideter Mann, in den Händen das Kentron und die Zügel haltend.

2483. F. 66. H. 0,24. U. 0,50. s. F. Schlechte Zeichnung. Etrurien.

A. Zwischen zwei grossen von Rebzweigen umzogenen Augen sitzt auf einem Klappstuhl der bärtige *Bacchos*, welcher, bekränzt, in Chiton und Mantel, in den Händen ein Horn hält und das Gesicht umwendet.

B. Dieselbe Darstellung.

Unter jedem Henkel ein Delphin.

2484. F. 121. H. 0,31. U. 0,32. s. F. auf w. Grunde. Flüchtige Zeichnung. Lokri.

Ein bärtiger *Mann* zu Ross, um den Kopf ein Band, um den linken Arm die Chlamys, zückt die Lanze gegen *zwei* vor ihm befindliche *Krieger*: von diesen ist der erste in Anaxyrides und phrygischer Mütze, hat an der Seite den Köcher und schiesst einen Pfeil vom Bogen ab; der andere ist in Chiton Beinschienen und Helm, hat in der Linken den Schild, im Leibgürtel das Schwert, und zückt die Lanze. Ueberall Zweige im freien Raum.

Panofka S. 329, 238; Finati p. 249, 238.

2485. F. 66. H. 0,22. U. 0,41. s. F. Rohe Zeichnung.

A. *Zwei* nackte *Männer*, der eine mit Rückenflügeln, laufen eiligst vorwärts und strecken die rechte Hand vor.

B. Dieselbe Darstellung, nur dass beide Männer ohne Flügel sind.

2486. F. 60. H. 0,38. U. 0,81. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung. Etrurien.

A. Auf einem Viergespann steht ein *Jüngling*, in langem Wagenlenker-Chiton, in den Händen das Kentron und die Zügel. Vor den Pferden steht ein kleiner *Manteljüngling*, der in der Rechten einen Stock hält; hinter den Pferden — von ihnen theilweise verdeckt — steht ein *Krieger*, mit Helm Schild und Speer ausgerüstet, der sich zu der hinter ihm stehenden *Frau* umwendet; dieselbe ist in Chiton und Mantel, und hebt die Linke im Gespräch empor.

B. Zwischen *zwei Kriegern*, die mit Chiton Panzer Beinschienen Wehrgehänge Helm Schild und Lanze ausgerüstet sind, geht eine *Frau*, in Chiton und Mantel der den Hintenkopf verschleiert, um den Kopf eine Tänie: sie hebt den Schleier, während der vor ihr gehende Krieger zu ihr umblickt[1]). Vor diesem steht noch ein Jüngling, in Chiton Mantel und Tänie, der einen Stab aufstützt.

Vgl. Finati p. 248.

[1]) Vgl. dazu Heydemann Iliupers. S. 22, 3.

2487. F. 105. H. 0,19. U. 0,42. s. F. Grobe Zeichnung. Theilweise verdorben. Etrurien.

Theseus, in kurzem Chiton, hat mit der Linken den linken mit einem Stein erhobenen Arm des vor ihm hinsinkenden *Minotauros* gepackt; in der Rechten zückte der Held einst das Schwert. Hinter ihm stehen *zwei Jünglinge*, die bewundernd die Hände heben: von ihnen ist der erste in einen Mantel gehüllt, der andere nackt. Auf der anderen Seite steht eine bekleidete Frau (*Ariadne*), die staunend die Hände hebt; hinter ihr noch ein bärtiger nackter Mann (*Minos*), der im Begriff ist fortzugehen.

Vgl. Michel B. p. 204; Finati p. 249.

2488. F. 66. H. 0,35. U. 0,70. s. F. mit w. und rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Im *unteren* Streifen grosse Palmetten; im *oberen* ein Löwe und ein Tiger (in orientalischem Styl).

B. Desgleichen.

2489. F. 105. H. 0,21. U. 0,43. s. F. mit w. und rothbraun. Schlechte Zeichnung.

Ein besiegter *Krieger* ist vor einem *Anderen* zur Erde auf das linke Knie gesunken: Beide sind gleichmässig mit Panzer Wehrgehänge Helm Schild und Lanze bewaffnet. Auf jeder Seite steht ruhig zuschauend ein bärtiger *Mann* (Kampfrichter), in den Mantel gehüllt, in der Rechten den Stab haltend.

2490. F. 60. H. 0,38. U. 0,81. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung. Viel gebrochen. Etrurien.

A. Einem bärtigen *Mann*, der, weinlaubbekränzt und den Mantel um den Leib geschürzt, in der Linken ein Trinkhorn hält, nahen eine *Frau*, in Chiton und Mantel, mit grossen Zweigen bekränzt, in den Händen Castagnetten (*κρόταλα*), und — hinter ihr — ein bärtiger *Mann*, welcher, gleichfalls weinlaubbekränzt und die Chlamys um den Leib geschürzt, bestiefelt ist und in der Linken einen grossen Zweig hält; beide sehen sich um (nach den nicht mehr gemalten Gefährten).

B. Ein bärtiger nackter Mann (*Sisyphos*), um den Kopf eine Tänie, hält mit beiden Händen ein grosses rundes Felsstück auf einem hohen Steinblock, das linke Knie gegenstemmend. Hinter ihm sitzt auf einem Stuhl (dessen Lehne in einen Schwankopf endet) eine Frau (*Persephone*), in Chiton und Mantel, um den Kopf einen Kranz, welche die Rechte erhebt und in der Linken fünf Aehren hält. Im freien Felde sind um den Fels herum Rebzweige gemalt, und unverständliche Inschriften hinter den beiden Figuren angebracht.

Die Inschriften auf Taf. V, 2490.

2491. F. 66. H. 0,18. U. 0,40. s. F. mit rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Zwei Schwäne, die sich gegenüber stehen, erheben die Flügel.

B. Desgleichen.

2492. F. 121. H. 0,31. U. 0,35. s. F. auf w. Grunde. Schlechte Zeichnung. Zum Theil zerstört und ergänzt.

Ein nackter bärtiger *Mann*, der in der Rechten eine Schwertscheide hält, geht[1] gegen einen nackten *Mann* los, welcher mit der Linken die Waffe zurückhalten zu wollen scheint. Hinter ihm nahen *zwei* bärtige *Männer*, welche über der linken Schulter die Chlamys haben; der eine hält ein Schwert.

Von einer Inschrift noch ein ⳨ erhalten.

[1]) Dass er den Angegriffenen von hinten am Kopf packt, ist (falsche) Restauration.

AUF DEM DRITTEN SCHRANK.

2493. F. 53. H. 0,51. U. 0,94. r. F. mit w. Grobe Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Linken eine Tänie und einen Korb tragend, in der Rechten eine Thyrsosstaude haltend, blickt laufend um nach einem ihr folgenden *Eros*, welcher

in der Rechten einen Eimer, in der Linken einen Zweig (mit Tänie) hält er ist an Kopf Ohr Hals Armen und Füssen reich geschmückt.

B. Ein Frauenkopf in Schmuck.

DRITTER SCHRANK.

2494. F. 13. H. 0,07. D. 0,20. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

I. Ein bärtiger *Satyr*, in Mantel, blickt vorwärts gehend, zurück.

A. Zwischen Rebzweigen reiten auf drei Widdern drei bekleidete Frauen in Procession.

B. Dieselbe Darstellung.

Unter jedem Henkel ein Delphin.

2495. F. 13. H. 0,08. D. 0,21. s. F. mit w. und rothbraun. Schlechte Zeichnung. Etrurien.

I. Ein laufender Tiger.

A. Zwischen zwei Augen liegt auf seinem Lager der bärtige *Bacchos*, bekränzt und unterwärts bemäutelt, in der Rechten ein Horn (oder einen Krug?) haltend. Um ihn tänzeln *zwei* bärtige ithyphallische *Satyrn*.

B. Dieselbe Darstellung.

Unter jedem Henkel ein Delphin.

2496. F. 12. H. 0,18. D. 0,26. Kleine schwarze Figuren mit w. und rothbraun. Saubere Zeichnung.

A. Auf einem Viergespann — in der Mitte des Bildes — stehen ein bewaffneter *Krieger*, mit Schild und heftig gezückter Lanze, und ein *Mann* (in langem rothbraunem Chiton), gleichfalls mit Schild und gezückter Lanze, im Kampf mit einem *Krieger*, welcher die Lanze gegen sie zückt; sein Schild ist mit einem Dreifuss bemalt. Hinter dem Viergespann flieht ein *Krieger* (Z. ein Klappstuhl, auf dem ein Gewandstück liegt) vor einem *Anderen*, welcher ihn mit Schild und gezückter Lanze verfolgt; der verfolgte blickt zurück. Dann folgen hier noch *zwei Lanzenkämpfer*. Auf der anderen Seite hält ein gerüsteter *Jüngling* einen *Anderen* mit der Linken zur Erde gedrückt und zückt in der Rechten die Lanze; endlich noch ein *Krieger*, der mit gezückter Lanze einen *fliehenden* verfolgt, welcher zurückblickt. Alle Krieger sind mit Beinschienen Panzer und Helmen ausgerüstet, einige auch mit Wehrgehängen.

B. In der Mitte steht auf einem Viergespann ein langbekleideter *Mann*, der in den Händen Zügel und Kentron (oder Lanze?) hält. Vor ihm *drei Paare Kämpfer*, von denen jeder mit Beinschienen Panzer Helm Schild und Lanze ausgerüstet ist: beim mittleren Paare hat der eine den erschrockenen Feind mit der Linken an der Schulter gepackt und schwingt

in der Rechten die Lanze. Hinter dem Viergespann naht ein *Krieger*, die Lanze hochhebend; dann folgen *zwei Paare Kämpfer*, die wie die obigen gerüstet sind.

2498. F. 60. H. 0,37. U. 0,96. s. F. mit w. und rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung. Etrurien.

A. Im *oberen* Streifen, zwischen einem Hahn und einem Löwen, ein paar Sphinxe.

Mittlerer Streifen. Auf einem Viergespann stehen ein *Jüngling,* in langem (Wagenlenker-) Chiton, der die Zügel hält, und eine bekleidete *Frau,* welche mit der Linken zierlich den Kopfschleier hebt. Hinter dem Wagen steht ein bärtiger *Mann*, in den Mantel gekleidet. Neben dem Gespann gehen *drei Frauen* einher, in Chiton und Tänie, von den Pferden zum Theil verdeckt: die erste und dritte tragen auf den Köpfen lange flache Körbe [1]). Den Rossen voran geht ein bärtiger Mann (*Hermes?*), in Chlamys Flügelschuhen und Pilos, der sich zu dem Paar auf dem Wagen umwendet. Vor ihm stehen noch*zwei* bekleidete *Weiber.*

Im *unteren* Streifen weidet ein Hirsch zwischen zwei Tigern; rechts und links noch je ein Hirsch.

B. Im *oberen* Streifen zwischen zwei Hennen zwei Kampfhähne.

Mittlerer Streifen. Auf einem Viergespann stehen ein *Jüngling*, in Mantel, der in beiden Händen die Zügel hält, und eine bekleidete *Frau*, welche mit der Linken den Kopfschleier hebt. Ihnen folgen *zwei Jünglinge,* in Mänteln, von denen der letztere wegen Mangels an Raum — er ist unter dem einen Henkel angebracht — in kleinerem Verhältniss gemalt ist. Neben den Rossen — von ihnen fast ganz verdeckt — gehen *drei Frauen,* in Chiton und Tänie, von denen die Erste und Dritte lange flache Körbe [1]) auf den Köpfen tragen. Vor dem Wagen geht ein bärtiger *Mann*, in Chiton und Mantel, der die Hände auf die Brust hält und umblickt. Ihm gegenüber stehen eine *Frau* in Chiton, ein *Jüngling* in Chiton und Mantel, und noch — unter dem anderen Henkel — ein zweiter *Jüngling* welcher auf einem Klappstuhl sitzt.

Unten eingekratzt (vgl. Taf. XIII, 2498).

Vgl. Finati p. 251.

[1]) Vgl. Ghd. Auserl. Vas. IV, 310 S. 83; vgl. auch No. 2842.

2499. F. 113. H. 0,09. U. 0,12. s. F. Rohe Zeichnung.
Eine Taube, ruhig dastehend (vgl. No. 2513).

2500. F. 12. H. 0,15. D. 0,22. s. F. Feine Zeichnung.

A. Zwischen zwei bekleideten Reitern, die ihre Lanzen schwingen, ein Hirsch (mit stattlichem Geweih), der schon von zwei Speeren getroffen ist. Dazwischen unleserliche Inschriften.

B. Dieselbe Darstellung (zur Rechten des Beschauers) sehr verdorben und nur noch zwei Inschriften erhalten.

Die Inschriften auf Taf. V, 2500.

2501. F. 66. H. 0,37. U. 0,75. s. F. mit w. und rothbraun. Gute Zeichnung. Etrurien.

A. Auf einem ithyphallischen Esel sitzt der bärtige *Bacchos*, bekränzt, im langen (weissen) Chiton und Mantel; er wendet den Kopf um zu dem ihm folgenden *Satyr*, der mit dem Esel Unzucht zu treiben in Begriff ist. Dem Gott geht lustig ein zweiter *Satyr* voraus. Im freien Raum Rebzweige.

B. Auf einer Kline, vor der ein Tisch steht, liegt ein bärtiger *Mann*, bekränzt und unterwärts bekleidet, die Rechte an die Brust legend. Am Fussende sitzt ihm gegenüber eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, welche die Leier spielt: ihre Füsse setzt sie auf eine Fussbank. Hinter ihr nahen in gleichem Schritt *zwei Jünglinge*: der vordere ist bekränzt, der andere legt die Rechte auf des ersten Nacken; beide strecken die linken Hände vor. Hinter dem liegenden Manne steht noch eine *Frau*, in Chiton und Mantel, welche die Rechte erhebt.

Unten eingekratzt (vgl. Taf. XIII, 2501).

2502. F. 122. H. 0,18. U. 0,17. s. F. Flüchtige Zeichnung.

Auf einem Viergespann steht eine behelmte bekleidete Figur (mit Kentron): ihr kommt neben den Pferden eine Frau entgegengelaufen (mit Palmenzweig?).

2503. F. 60. H. 0,47. U. 0,95. s. F. mit w. und rothbraun. Leidlich gute Zeichnung. Etrurien.

A. Der bärtige *Herakles*, nackt, erwürgt mit beiden Händen den *Löwen*; oben hängt seine Chlamys. Hinter dem Helden steht *Athene*, bekleidet und gerüstet, in der Linken den Schild, in der Rechten einst wohl den Speer haltend, und sieht ruhig zu. Gleichfalls ruhig schaut ein — auf der anderen Seite stehender — bärtiger Mann (*Jolaos*) zu, der in seinen Mantel gehüllt ist.

B. Einem bärtigen *Mann*, der um den Kopf eine Tänie und

über dem langen weissen Chiton einen kürzeren rothbraunen Ueberwurf trägt und die Doppelflöte bläst [1]), folgen feierlich fünf bärtige *Männer*, in Chiton Mantel und Tänie, von denen der Mittelste zu den Folgenden den Kopf umwendet.

[1]) Er trägt Schallbänder (φορβεια) vgl.

2504. F. 122. H. 0,19. U. 0,17. s. F. Rohe Zeichnung. Etrurien.

Einem in Mantel gekleideten *Manne*, der ruhig auf einem Klappstuhl sitzt und in der Rechten einen Stab hält, kommt ein Viergespann entgegen, auf dem ein *Mann*, in langem weissem Wagenlenker-Chiton, auf dem Rücken den Schild, zu steigen im Begriff ist. Hinter den Pferden, — von ihnen zum Theil verdeckt — stehen *zwei Figuren*, in langen Gewändern, beide mit Stöcken, die eine weissbärtig.

2505. F. 60. H. 0,37. U. 0,77. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem Viergespann, dessen Rosse sich bäumen, stehen ein *Jüngling*, in langem weissem (Wagenlenker-) Chiton, der die Zügel führt, und hinter ihm ein *Krieger*, von dem nur der obere Theil mit dem Helm und dem Schilde sichtbar ist.

B. Ein *Krieger*, in Beinschienen Helm und Mantel, in den Händen Doppellanze und Schild (Z. Schlange) der ihn fast ganz verdeckt, steht einer *Frau* gegenüber, welche, in Chiton Mantel und Tänie, die Linke erhebt. Neben dem Manne steht ein Hund (mit Halsband); hinter ihm entfernt sich eine andere bekleidete *Frau*, die den Kopf zurückwendet.

Unten eingekratzt (vgl. Taf. XIII, 2505).

2506. F. 105. H. 0,24. U. 0,52. s. F. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

Ueber zwei Pferden (mit Zügeln) kreist ein Adler; hinter ihnen ein naekter *Mann*, welcher, über dem vorgestreckten linken Arm die Löwenhaut, in der Linken Bogen und Pfeile, das Haupt umwendet und in der Rechten die Keule schwingt gegen einen nackten *Jüngling*, welcher auf der Flucht sich umwendet und in der Rechten eine Lanze zückt; in der Linken trägt er seine Schwertscheide.

Wohl *Herakles* und der thrakische *Diomedes* mit seinen Rossen.

2507. F. 50. H. 0,36. U. 0,97. s. F. mit w. und rothbraun. Strenge gute Zeichnung. Etrurien.

Am *Hals*. Auf einem Viergespann stehen ein lang bekleideter *Wagenlenker*, in den Händen Zügel und Kentron, und neben ihm ein *Krieger*, mit Helm Lanze und Schild versehen. Ihnen folgt ein zweiter *Krieger*. Vor den Rossen sitzt auf einem vier-

eckig behauenen Stein ein bärtiger *Alter*, in Chiton und Mantel, der die Rechte erhebt. Hinter ihnen stehen noch eine *Frau*, bekleidet und die Rechte hebend, und vor ihr — so dass sie fast ganz verdeckt wird — ein *Krieger*, der mit Beinschienen Helm Lanze und Schild ausgerüstet ist.

Am *Bauch*. Auf einem springenden Viergespann, dessen rechtes Seilpferd (δεξιόσειρος) auf dem Rücken zur Erde gefallen ist, stehen ein bärtiger *Mann*, — in langem weissem (Wagenlenker-) Chiton, auf dem Rücken den böotischen Schild, auf dem Kopf einen pilosartigen Helm — und hinter ihm ein *Krieger*, von dem nur der Kopf mit dem Helm und der Schild sichtbar sind. Vor dem Wagen ist ein bärtiger *Krieger*, in Chiton Panzer Helm und Beinschienen auf das rechte Knie gesunken, der beide Hände flehend erhebt zu dem mit gezücktem Speer ihm gegenüberstehenden *Krieger*; derselbe ist mit Chiton Panzer Beinschienen und Helm ausgerüstet und hat in der Linken den Schild (Z. grosser Stern).

Vgl. Finati p. 249.

2508. F. 105. H. 0,24. U. 0,52. s. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Im *oberen* Streifen ein Stier zwischen zwei Tigern, die ihn anfallen wollen.

Im *unteren* Streifen tanzen *vier* bärtige *Satyrn*: der erste hat einen Baumklotz in der rechten Hand. Zwischen ihnen hier und da Rebzweige.

2509. F. 13. H. 0,07. D. 0,21. s. F. Gewöhnliche Zeichnung. Etrurien.

I. Ein bärtiger *Satyr* blickt vorwärtseilend zurück.

A. Zwischen zwei grossen Augen sitzt auf einem Klappstuhl ein bärtiger bekleideter Mann *(Bacchos)*, in der vorgestreckten Linken ein Horn haltend; ringsum Rebzweige. Hinter den Augen entfernt sich hier ein bärtiger *Satyr*, der zurückblickt, während dort ein *anderer* herbeikommt.

B. Dieselbe Darstellung, zum Theil ergänzt.

Unter den Henkeln je ein Delphin.

2510. F. 13. H. 0,07. D. 0,19. s. F. mit rothbraun. Rohe Zeichnung. Etrurien.

A. Ein bärtiger *Satyr* steht, in die Hände klatschend, vor einer auf einem ithyphallischen Esel reitenden bekleideten Figur *(Dionysos?)*; es folgt ein *Satyr*, der die Rechte vorstreckt. Hinter ihm reitet wieder eine bekleidete Figur *(Ariadne?)* auf einem ithyphallischen Esel; von dieser wendet sich ein ithyphallischer *Satyr* ab, der sich mit der Rechten auf seinen Hintern schlägt. Ueberall Rebzweige.

B. Dieselbe Darstellung, mit geringen Aenderungen; so hält z. B. der erstbeschriebene *Satyr* die Linke vorgestreckt, die Rechte auf dem Rücken.

I. Ein bärtiger bemäntelter *Satyr* blickt laufend zurück.

Vgl. Panofka S. 330, 127.

2511. F. 13. H. 0,07. U. 0,19. s. F. Rohe Zeichnung. Etrurien.

I. Ein *Krieger*, in Chiton Helm Schild und Speer, blickt vorwärtslaufend zurück.

A. Auf einer Kline, vor der ein Tisch steht, liegt ein *Jüngling*, unterwärts bekleidet, der die Linke hochhebt und den Kopf umwendet nach einer Schlange, die vor einem Felsstück sich emporringelt. Vor dieser entfernt sich entsetzt ein bärtiger *Satyr*, der die Rechte hebt und zurückschaut. Auf der anderen Seite kommt eine *Frau* in Chiton und Mantel herbei, welche die Linke vorstreckt. Ueberall Rebzweige.

B. Auf einer Kline, vor der ein Tisch steht, liegt der bärtige *Bacchos*, bekränzt und bekleidet; von ihm breiten sich überallhin Zweige aus. Auf jeder Seite tanzt eine Frau *(Bacchantin)*, in Chiton und Mantel, nach deren einer er umblickt.

Vgl. Panofka S. 330, 211; Finati p. 248.

2512. F. 13. H. 0,12. D. 0,22. s. F. Aeusserst rohe Zeichnung. Schlecht erhalten. Etrurien.

A. Vor einer ruhig stehenden *Mantelfigur* verfolgt ein *Mann* eilig einen reitenden *Knaben* (nur das Obertheil ist erhalten); vor dem Rosse entflieht ein anderer Mann.

B. Dieselbe Darstellung, nur dass noch eine ruhig stehende Mantelfigur hinzugefügt ist.

Etwa *Troilos* und *Achilleus?*

2513. F. 113. H. 0,10. U. 0,13. s. F. Gewöhnliche Zeichnung.

Eine Taube, die ruhig dasteht (vgl. No. 2499).

2514. F. 50. H. 0,40. U. 0,84. s. F. mit w. und rothbraun. Theilweise gute Zeichnung. Hier und da ergänzt.

Am *Hals.* Ein *Krieger* ist auf der Flucht zur Erde gesunken und legt, sich umwendend, mit der Rechten die Lanze ein gegen den mit der Lanze auf ihn andringenden *Feind*: jeder ist mit kurzem Chiton Panzer Helm Beinschienen und Schild (der eine ist böotisch) versehen. Es naht ein Viergespann, auf dem ein weissgekleideter Wagenlenker mit Kentron steht, und hinter dem Wagen ein *Krieger*, der wie die obigen gerüstet ist und schnell herbeiläuft.

Am *Bauch.* *Athene,* in Chiton Aegis Mantel und Helm, in

der Linken Schild (Z. Dreifuss) und Lanze, in der Rechten die Zügel, ist im Begriff den mit vier Rossen bespannten Wagen zu besteigen, als *Herakles*, in Chiton und Löwenfell, zur Linken den Köcher, mit der Rechten die Keule [1]) schulternd, ihr naht, die Linke zum Gruss erhebend. Zwischen beiden liest man ein *καλος* und KODES [2]). Hinter den Pferden steht ein *Mann*, weissbärtig und weisshaarig (an den Händen schlecht restaurirt); über ihm zweimal *καλος*. Vor den Rossen steht noch ein bärtiger Mann *(Hermes)*, in kurzem Chiton Mantel Flügelschuhen und Pilos, der sich umblickt.

Die Inschriften auf Taf. V, 2514.

[1]) An sie war einst der Bogen angebunden? jetzt schlechte Restauration.

[2]) Etwa *Κορες* (vgl. Bull. dell' Inst. 1866 p. 181)? oder gleichfalls ein schlecht ergänztes *καλος*.

2516. F. 12. H. 0,14. D. 0,22. s. F. Flüchtige kleine Zeichnung.

A. Der bärtige *Herakles*, in Chiton, umhalst den *Löwen* mit der Linken und packt mit der Rechten seine linke Vorderpfote. Davor steht ein bärtiger Mann *(Jolaos)* in Mantel, der in der Rechten die Lanze aufstützt und zuschaut. Darunter eine unleserliche Inschrift.

B. Dieselbe Darstellung, nur dass der bärtige Mantelmann *(Jolaos)* hinter *Herakles* steht. Darunter wieder eine unleserliche Inschrift, weniger gut erhalten.

Vgl. die Inschriften auf Taf. V, 2516.

2517. F. 140. H. 0,25. U. 0,42. s. F. mit w. Leidliche Zeichnung. Nola.

Auf dem Rücken eines bärtigen *Kentauren* sitzt eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie: er wendet das Gesicht um und streckt die Arme nach ihr aus; sie hebt die Arme erschrocken empor und will die Umarmung vermeiden. Unter dem Kentauren liegt ein Baumstamm.

Unten eingekratzt (vgl. Taf. XIII, 2517).

Abgebildet bei Dubois Maisonneuve Introd. 62, 1.

Vgl. Finati p. 250, 283.

2518. F. 122. H. 0,20. U. 0,21. s. F. Rohe Zeichnung.

Ein junger Mann *(Theseus?)* will einen gegen ihn anstürmenden Stier mit einem Strick umschlingen; über dem Stier Köcher und Bogen, hinter dem Mann sein Gewand. Auf der anderen Seite ein Baum.

2519. F. 99. H. 0,38. U. 1,17. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung.

A. Der bärtige *Herakles*, um den Kopf die Tänie, hat mit der Linken den Hals eines bärtigen Mannes *(Alkyoneus)* [1]) gepackt und ihn zur Erde gedrückt: das linke Knie setzt der Held auf den Rücken des Besiegten, der um den Kopf gleichfalls eine Binde trägt. Hinter Herakles liegt seine Keule. Hinter ihm entfernt sich ein ganz gewaffneter *Krieger*, in der Rechten die Lanze und in der Linken den Schild (Z. Dreischenkel[2])). Auf der anderen Seite steht *Hermes*, in der Linken das Kerykeion, und hebt zuschauend und verwundernd die rechte Hand; er ist in Chiton Chlamys Flügelschuhen und Pilos. Ihm gegenüber steht *Athene*, in Chiton Aegis und Helm, mit Schild und Lanze, welche den Kopf zum Herakles umwendet.

B. Auf einem Viergespann steht ein bärtiger *Mann*, in langem weissem Chiton, auf dem Rücken den böotischen Schild, um den Kopf eine Tänie, in den Händen Zügel und Kentron. Hinter den Pferden — von ihnen zum Theil verdeckt — steht ein *Krieger*, mit Helm Schild und Lanze ausgerüstet. Vor den Rossen steht eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, welche die Rechte hebt.

Abgebildet ist *A* bei Millingen Peint. des Vas. 31; Ber. der Sächs. Ges. V (1853) Taf. 9.

Vgl. — ausser Millingen l. c. p. 51 s. und Jahn Ber. der Sächs. Ges. a. O. S. 144 f. — auch Müller Hdb. § 410, 5; Gerhard Auserl. Vas. II S. 104, 64; Stephani Mél. greco-rom. I S. 594; Licteriis p. 104; Jorio p. 56 ss und Metodo nel dipingere p. 22, 16; Panofka S. 322, 146; Michel B. p. 206, 1366; Finati p. 243, 146; Quaranta p. 221, 146.

[1]) So nach Müller und Jahn; Millingen Jorio Panofka u. a. erkennen ohne Grund *Eryx*, Gerhard und Stephani mit mehr Möglichkeit *Antaios* in dem besiegten Mann.

[2]) Vgl. dazu Curtius Winckelmannsfestprogramm 1869 S. 10 f.

2520. F. 122. H. 0,21. U. 0,22. s. F. Schlechteste Zeichnung.

Jederseits von einem (Apfel-) Baum, an dessen Fuss ein grosser Korb (oder Gefäss) steht, sitzt auf einem Klappstuhl eine Frau, in Chiton und Mantel; die eine hält einen Kranz in der erhobenen rechten Hand.

2521. F. 50. H. 0,23. U. 0,75. s. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf einem Pferde sitzt ein kleiner *Knabe*, in Chiton, in der Linken eine lange Lanze haltend; unten steht ein weisser Hund. Vor dem Pferde steht eine *Frau*, im Mantel, die dem Knaben einen Kranz entgegenhält. Hinter ihm entfernt sich ein *Krieger* (dessen Gesicht weiss gemalt ist!) mit Schild und Speer, der das Haupt umwendet.

Vgl. Panofka S. 330, 230.

2522. F. 66. H. 0,23. U. 0,46. s. F. Rohe Zeichnung.

A. Ein nackter Flügelmann (sic!) läuft eilig vorwärts, die Arme ausstreckend nach

B. einem eiligst fliehenden Jüngling, der erschreckt beide Arme von sich streckt.

Vgl. auch No. 2757; Micali Storia (1832) 82, 3; Inghirami Mus. Chius. I, 72 (wo p. 65 die Figuren als *Weiber* (?) erklärt werden).

2523. F. 60. H. 0,42. U. 0,83. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung. Theilweise verbrannt.

A. Ein *Krieger*, mit Helm Beinschienen Schild (Z. Kugel) und Speer ausgerüstet, flieht umblickend vor einem springenden Viergespann, auf dem ein *Krieger*, mit Helm und Schild (Z. Kranz), und sein *Wagenlenker* stehen; letzterer hat den Schild (Z. Ochsenkopf) auf dem Rücken. Hinter dem Wagen flieht nach der anderen Seite ein zweiter *Krieger*, mit Helm Schild und Lanze.

B. Der bärtige *Bacchos*, in Chiton und Mantel, im linken Arm das Trinkhorn, blickt nach einem bärtigen springenden *Satyr* um; ein anderer *Satyr* springt vor dem Gotte. Rechts und links Rebzweige.

2524. F. 66. H. 0,20. U. 0,44. s. F. mit weissgemalten (nicht eingedrückten) Umrissen. Rohe Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, den Mantel auf seinem Rücken mit beiden Händen weit ausspannend, eilt auf einen Hahn zu, der ruhig vor ihm geht.

B. Ein bärtiger *Satyr*, mit Pferdefüssen, ist aus Schreck darüber auf den Hintern gefallen und hebt nun schreiend die rechte Hand. Rechts und links Lorbeerzweige.

2525. F. 8. H. 0,08. D. 0,20. s. F. Gute Zeichnung. Durch Feuer verbrannt (vgl. No. 2373). Viel gestückt.

A. Der bärtige *Herakles* hat den *Löwen* umhalst und zur Erde gedrückt: das Thier hebt die linke Hinterpfote gegen den Kopf des Helden [1]). Rechts und links Bäume, deren Fruchtzweige sich weit verbreiten: darin hängen hier Köcher und Bogen, dort das Gewand des Herakles.

B. Dieselbe Darstellung, von welcher aber der grössere Theil fehlt.

[1]) Vgl. dazu das Relief in S. Maria sopra Minerva in Rom (Braun Ant. Marmorw. II, 7.

2526. F. 13. H. 0,07. D. 0,20. s. F. Rohe Zeichnung. Zum Theil verwischt. Etrurien.

I. Ein bärtiger bemäntelter *Satyr* blickt vorwärts laufend zurück.

A. In der Mitte steht ein *Krieger* neben seinem Rosse. Links davon entfernt sich von einem auf einem Klappstuhl sitzenden *Jüngling*, der in Chiton ist und einen Stab hält, eine bekleidete *Flügelfrau*, die zurückblickt. Rechts entfernt sich eine zweite *Flügelfrau*, gleichfalls bekleidet und zurückblickend, von einem auf viereckigem Stein sitzenden bärtigen bekleideten *Mann*. Ueberall Zweige

B. Dieselbe Darstellung, zum Theil oben weggebrochen.

2527. F. 13. H. 0,06. D. 0,17. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

I. Ein Gorgoneion mit hervorgestreckter Zunge.

A. Zwischen zwei grossen Augen liegt ein Krieger, in Helm und Panzer, mit Lanze und Schild, auf dem linken Knie, zum Angriff bereit.

B. Dieselbe Darstellung, nur dass der Schild ein böotischer ist.

2528. F. 12. H. 0,13. D. 0,19. s. F. Saubere Zeichnung. Etrurien.

A. Zwischen zwei feinen Palmetten an den Henkeln liest man: TLEΣON HO NEAPXOE ΓOIEΣEN (*Τλήσων*[1]) *ὁ Νεάρχου ἐποίησεν*).

B. Desgleichen.

Die Inschriften auf Taf. VI, 2528.

[1]) Vgl. dazu No. 2532 und Rochette Lettre à M. Schorn p. 61 s; Brunn Künstlerg. II S. 738 f; C. J. Gr. 8299 ss.

2529. F. 113. H. 0,12. U. 0,15. s. F. Flüchtige Zeichnung. Ein straussartiger Vogel — nur noch theilweise erhalten.

2530. F. 66. H. 0,43. U. 0,64. s. F, mit weiss. Gute Zeichnung. Etrurien.

A. Zwischen Rebzweigen *drei* in Chiton gekleidete Frauen (*Bacchantinnen*), welche mit Castagnetten (*κρόταλα*) in den Händen tanzen; die mittlere trägt noch ausserdem Mantel und Nebris.

B. *Apollon,* in Chiton Mantel und Tänie, in der Linken die Leier und in der Rechten das Plektron, steht zwischen einer *Frau*, welche, in Chiton und Mantel, auf dem Kopfe eine hohe Strahlenstephane [1]), mit der Rechten den Mantel zierlich hebt, und einer anderen — hinter ihm befindlichen — *Frau*, welche ebenso gekleidet und geschmückt ist und die Linke hebt: *Leto* und *Artemis* [2]). Im freien Feld Rebzweige.

[1]) Vgl. No. 2466.

[2]) Vgl. dazu Heydemann Annali 1870 p. 223 s; vgl. auch no. 2539; u. a.

2532. F. 12. H. 0,13. D. 0,19. s. F. mit w. und rothbraun. Saubere Zeichnung. Etrurien.

I. Eine *Sphinx*, welche die linke Vordertatze hebt, tritt mit der Rechten auf eine Blume.

A. Zwischen zwei Palmetten (an den Henkeln) liest man: TLESON HO NEAPAPXO EΓOIESEN (sic! Τλήσων [1]) ὁ Νεάρ(αρ)χου ἐποίησεν).

B. Desgleichen; die Inschrift jedoch ohne Fehler.

Vgl. Finati p. 249(!).

Die Inschriften auf Taf. VI, 2532.

[1]) Vgl. No. 2528.

2533. F. 66. H. 0,40. U. 0,76. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung. Etrurien.

A. Der bärtige *Bacchos*, weinlaubbekränzt, in Chiton und Mantel, in der Linken das Trinkhorn und in der Rechten (weithin sich ausbreitende) Zweige, blickt um zu einem ithyphallischen *Satyr*, welcher eine bekränzte und bekleidete Frau *(Bacchantin)* herbeiträgt: sie hebt verwundert die Arme; der Satyr dreht den Kopf um. Vor dem Gott tanzt eine zweite Frau *(Bacchantin)*, die bekleidet und bekränzt ist.

B. Vor einem weissbärtigen weisshaarigen *Greise*, welcher, in Mantel und Tänie, in der Linken einen Stab hält, steht ein *Krieger*, mit Helm Beinschienen Mantel und Lanze ausgestattet, von dem in der Linken getragenen runden Schild (Z. ein gebogener Schenkel [1])) fast ganz verdeckt. Hinter ihm steht noch eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, die mit der Rechten den Mantel ein wenig hebt.

Unten eingekratzt (vgl. Taf. XIII, 2533): etwa τι(μή) ΔΙ?

[1]) Vgl. dazu Curtius Winckelmannsfestprogramm 1869. S 4 ff.

2534. F. 122. H. 0,19. U. 0,22. s. F. Rohe Zeichnung.

Zwei bärtige *Männer* liegen auf einer Kline: einerseits naht ein *Satyr* mit einem Horn in der linken Hand, andererseits entfernt sich ein zweiter *Satyr*.

2535. F. 60. H. 0,46. U. 0,94. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Viel gebrochen. Etrurien.

A. Auf einem Viergespann stehen ein *Jüngling*, in Mantel, der in den Händen Zügel und Kentron hält, und neben ihm eine verschleierte *Frau*. Neben den Pferden — von ihnen theilweise versteckt — geht der langlockige *Apollon*, in langem Chiton,

leierspielend; vor ihm geht — gleichfalls hinter den Pferden, aber fast ganz verdeckt — eine zweite Figur (*Artemis*), in langem Chiton, neben der ein Reh sich findet. Vor den Pferden steht *Hermes*, in kurzem Chiton Mantel Flügelschuhen und Pilos, der den Kopf umwendet.

B. Ein Jüngling (*Peleus*), um den Leib einen Schurz, hat eine fliehende Frau (*Thetis*), welche den Kopf umwendet und beide Hände emporhebt, mit beiden Armen[1]) um den Leib gefasst; auf seinem Rücken beisst ihm ein Tiger in die rechte Schulter: vor des Jünglings Kopf findet sich ein Löwenkopf mit Fischschwanz. Nach rechts und links flieht je eine Frau (*Nereide*), in Chiton und Mantel, die Hände erschrocken hebend und zurückblickend. Alle drei Frauen tragen Tänien um den Kopf.

[1]) Er hat mit der linken Hand seinen rechten Arm gleich unterhalb des Ellenbogens umfasst.

2536. F. 122. H. 0,19. U. 0,22. s. F. Schlechte Zeichnung.

Zwei Frauen, in Chiton und Mantel, von denen die erste eine Leier auf dem Schoosse hält, sitzen auf Klappstühlen einer dritten gegenüber, welche, ebenso gekleidet, gleichfalls auf einem Klappstuhl sitzt und Leier spielt. Hier und dort Zweige.

2537. F. 66. H. 0,27. U. 0,48. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Ein *Kentaur*, in der Rechten einen grossen Fels und in der Linken eine lange Stange haltend, ist auf die Vorderfüsse gesunken; er wendet das Haupt zu dem hinter ihm nahenden *Jüngling*[1]), welcher, in kurzem Chiton, die Linke drohend ballt und in der Rechten eine Keule hat.

B. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, geht hinter einem umblickenden *Kentauren*, an dessen bärtiges Kinn sie die vorgestreckte Rechte bittend legt; er hat um das Haupt eine Tänie, in der Linken einen Baumstamm.

Abgeb. bei Dubois Maisonneuve Introd. 62, 1.

Vgl. Vivenzio no. 108 („Teseo ed Afareo“; „Ilonome e Cillaro“); Licteriis p. 132; Finati Reg. Mus. Borb. (I. Ausg. 1817) III p. 51 ss und Mus Royal Bourb. (Prem. édit. fr. 1843) p. 251, 1988; Panofka S. 331, 283; Roulez Mel. d' Archéol. III no. 10 p. 2; Stephani CR. 1865 p. 105, 2.

[1]) *Theseus* oder *Peirithoos.*

2538. F. 66. H. 0,26. U. 0,52. s. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Ein *Krieger*, behelmt, um den Leib einen Gurt mit Franzen, in der Linken den böotischen Schild, in der Rechten das Schwert, läuft eilig vorwärts.

B. Ein *Jüngling*, mit Beinschienen versehen, sonst nackt, läuft eilig vorwärts, in der Rechten das Schwert, in der Linken den böotischen Schild haltend.

2539. F. 49. H. 0,36. U. 0,98. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

Am *Hals* ein kleines Bild: *Apollon*, im langen (Kitharöden-) chiton und unterwärts bemäntelt, die Haare in den Krobylos aufgebunden, spielt auf einem Klappstuhl sitzend die Leier. Vor ihm steht eine Frau (*Leto*), in Chiton und Mantel, den sie mit der Rechten hebt; hinter ihm steht eine zweite Frau (*Artemis*), in Chiton und Mantel, welche gleichfalls mit der Rechten den Mantel hebt und die Linke erstaunt hoch hebt. Neben ihr steht ein Reh, von dem nur ein Fuss Kopf und Hals sichtbar sind.

Unten eingekratzt (vgl. Taf. XIII, 2539).

Abgeb. bei Gerhard Ant. Bildw. 46, 1.

Vgl. Ghd. Prodr. S. 293; Finati p. 249.

2540. F. 66. H. 0,24. U. 0,49. s. F. Rohe Zeichnung. Etrurien.

A. Zwei *Männer*, über den beiden Armen die Chlamys, verfolgen einen nackten fliehenden *Mann*, der umschaut.

B. Ein grosses Auge.

AUF DEM VIERTEN SCHRANK.

2541. F. 16. D. 0,74. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

I. Ringsum läuft ein Zweig, in dem — diametral entgegengesetzt — zwei kleine reichgeschmückte *Eroten* schweben, die weissgemalt sind [1]).

Oberes Halbrund. Auf einem weissen Viergespann — über dem ein *Eros*, in weiblicher Haartracht und sehr reichem Schmuck, um den rechten Arm einen Kranz, mit zwei Fackeln schwebt — steht eine Frau (*Amazone*), die in der Rechten die Zügel, in der Linken die Pelta (Z. Gorgoneion) und die Streitaxt hält; sie ist in Chiton Kreuzbändern und phrygischer Mütze, um den Hals ein Tigerfell geknüpft. Den Rossen geht voran

ein gehörnter geschwänzter Jüngling (*Pan*), der umblickt; er trägt Flügelschuhe und auf dem Rücken eine Nebris, in der Linken ein Pedum, in der Rechten einen Eimer [2]). Ihm folgt ein Hase. Ueberall Blumen und Blätter.

Im *schmalen* Streifen (der dass obere Bild vom unteren trennt) ist ein *Frauenkopf* gemalt, in weisser Farbe, mit Halsband und Schulterflügeln, zwischen Ranken.

Unteres Halbrund. In der Mitte sitzt ein Jüngling (*Apollon*), beschuht und unterwärts bemäntelt, um den Kopf eine Tänie, in der Rechten einen Stab, in der Linken die Leier; neben ihm liegt ein Reh. Er wendet das Haupt um zu der hinter ihm stehenden *Frau*, welche — beschuht bekleidet und reich geschmückt — den linken Fuss höher aufsetzt und ihm ein Alabastron in der Rechten zeigt. Vor dem Jüngling steht eine zweite *Frau*, ebenso gekleidet und geschmückt, noch ausserdem mit dem Mantel versehen, die sich mit dem linken Ellenbogen auf einen Fels lehnt und die Beine kreuzt: sie hält in der Rechten eine Fackel mit Querholz und eine Binde, in der Linken einen Ball. Rechts und links entschwebt je ein *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und sehr reichem Schmuck; beide wenden den Kopf nach dem leierspielenden *Jüngling*. Der eine hält Kranz und Tänien, der andere — links vom Beschauer — hält in der Rechten einen Eimer, in der Linken einen Kranz und eine Binde (mit vier Rosetten).

Im *untersten* kleinen Kreisausschnitt ist noch ein weisser Kopf zwischen Rosetten gemalt.

Ueberall im freien Raum sind Sterne und Blätter angebracht.

[1]) Vgl. ebenso no. 2646; ähnlich auch no. 3377.

[2]) Vgl. auch no. 2383; 3424.

VIERTER SCHRANK.

2542—2561. F. 4. D. 0,17—0,32. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

I. Mit Fischen und Seethieren verschiedenster Art bemalt; vgl. zu diesen *πιναχίσχοι ἰχθυηροί* (Aristoph. Plut. 813 c. schol.) Stephani CR. 1866 S. 83.

Einige sind in Paestum gefunden (Finati p. 171, I. II.); die übrigen stammen aus Apulien Basilicata u. s. w.

2552. F. 1. D. 0,18. s. F. Geringe Zeichnung. Etrurien.
I. Um den Nabel läuft ein Ornamentstreifen.

2558. Fragment. H. 0,20. Breite 0,39. r. F. mit w. Gute Zeichnung. Basilicata.

In der Mitte sitzt auf einem mit Greifen geschmückten Thron (mit Fussbank) *Busiris*, welcher, mit langem Bart und ungriechischem Profil, in Chiton und unterwärts bemäntelt, beschuht, auf dem Kopf eine phrygische Mütze, in der Linken das (mit einer Palmette bekrönte) Skepter hält und entsetzt in der Rechten das Schwert gegen den vor ihm stehenden *Herakles* hebt, der, kurzbärtig und nackt, wild die Stirn runzelt: um die Brust hat er den Köcher; er hält in der erhobenen Linken ein Stück Strick[1]); in der rechten Hand schwingt er die Keule. Um seinen rechten Arm ist ein Strick gebunden, an dem den Helden ein nackter Sklave (*Aethiope* mit Stumpfnase) in der Linken festhält; in der Rechten hält dieser Sklave noch einen Strick, der an einem Fuss des Herakles befestigt zu denken ist. Das andere Ende dieses letzten Strickes hält ein zweiter *Aethiope*, der nackt wie der vorige, vor Herakles hockt und erstaunt zu ihm empor sieht. Hinter Busiris naht eine *Frau*, in Schuhen und Chiton und Schmuck, die in der gesenkten Linken eine Oenochoe, mit der Rechten auf dem Kopf eine grosse Schale (oder Wanne) zum Opfer herbei trägt, in welcher Früchte Zweige und eine Oenochoe liegen. Hinter ihr sitzt ein wenig höher noch eine *Frau* (mit ungriechischem Profil), in Schuhen Chiton Schmuck und Mantel der unterwärts den Körper bedeckt, um den Kopf eine breite Binde, die eifrig eine Doppelflöte bläst.

Abgebildet bei Millingen Peint. des Vas. 28; Mus. Borb. 12, 38 (ed. rom. 7, 59; éd. fr. I. 1. pl. 94); Creuzer Abbild. zur Symb. tf. 20; Guigniaut Rel. de l'antiq. fig. 53, 165 *c*.

Vgl. — ausser Millingen l. c. p. 47 s; und Creuzer Symb. und Myth. (II. Aufl.) I S. 359 f. — auch Gerhard Hyp. Röm. Stud. I S. 297 (= Kunstbl. 1825); Welcker Nachtr. zur Aesch. Tril. S. 303; Jorio p. 98 s; Panofka S. 375, 30; Michel B. p. 204; Finati p. 155, 30; Quaranta p. 205, 30; Helbig Annali dell' Inst. 1865 p. 302, IV; Stephani CR. 1868 S. 141.

[1]) Sic! Nach Panofka „Backenband seiner (?) Mütze."

2562. F. 15. H. 0,15. D. 0,40. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. In der Mitte eine viereckige Brunneneinfassung, an deren Vorderseite aus einem Loch das Wasser abfliesst. Ueber diesen Brunnen hält *Athene* in der erhobenen Linken einen schönen Kopf (der *Medusa*): die Göttin hat den linken Fuss höher aufgesetzt, ist mit Chiton Kopf- und Armschmuck versehen und hält mit der Rechten die an die rechte Schulter angelehnte Lanze. Auf der anderen Seite der Brunneneinfassung sitzt abgewandt auf seiner Chlamys *Perseus* (ΓΕΡΣΕVΣ), in Flügelschuhen und Flügelhut, in der Rechten die Harpe, in der Linken eine Lanze; er wendet sich um und blickt in den Brunnen hinein. Vor ihm steht auf den Fussspitzen sich emporrichtend ein bärtiger *Satyr,* um den Kopf eine Tänie, um den Hals die Nebris geknüpft, in der Linken einen Thyrsos; er streckt die Rechte erstaunt und abwehrend vor. Hinter Athene naht eine *Nike,* in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, einen Kasten in den Händen herbeitragend; sie senkt den Blick (vor dem Gorgonenhaupte). Die Grundflächen sind durch Punkte gebildet.

B. In der Mitte stürzt auf der Flucht Pentheus (ΓΕΝΘΕVΣ) [1]), um die Brust das Wehrgehänge, über dem linken Arm die Chlamys, in der Rechten einen Speer, auf einen Steinhaufen hin, neben dem ein Lorbeerbaum steht; er wendet sich um zu der ihn verfolgenden *Bacchantin,* die in der Rechten das Schwert schwingt. Sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck, und hat über dem linken Arm die Nebris und in der linken Hand eine Fackel. Auf der anderen Seite naht eilig eine zweite *Bacchantin,* in Chiton und Schmuck, und ergreift mit der Linken den Speer des Pentheus. Hinter ihr eilt in Ekstase eine dritte *Bacchantin* [2]) herbei, in den Händen Schwert und Scheide schwingend; sie ist in einen Chiton gekleidet, der die rechte Brust entblösst zeigt, und hat über dem linken Arm den Mantel. Die Grundflächen sind durch Punkte gebildet.

Abgeb. bei Minervini Memorie Accademiche tav. 1; Memorie della R. Accad. Ercol. IX tav. 4; Mus. Borb. 16, 11.

Vgl. — (ausser Minervini Mem. Accad. p. 1 ss. und Mem. della R. Accad. Ercol. IX p. 165 ss. (vgl. dazu Bull. Ital. I p. 168) — Arch. Intelligenzbl. 1837 S. 53; Jahn Ber. der Sächs. Gesellsch. I S. 290 f. und Philol. 27 S. 11 f; Fedde Arch. Anz. 1862 S. 357* ff; Finati p. 155, 39. Die Inschriften auf Taf. VI, 2562.

[1]) Nach Finati l. c: *Oreste agité par les Furies!*
[2]) Nach Minervini l. c. p. 7 s: *Agaue.*

2563. F. 4. H. 0,15. D. 0,42. r. F. mit w. Leidliche Zeichnung späteren Styls. Ruvo.

I. Auf einem Klappstuhl sitzt eine bekleidete *Frau*, beschuht und reichgeschmückt, die in der erhobenen Linken einen Fächer hält. Die Rechte stützt sie auf den Stuhl und wendet sich um zu der hinter ihr stehenden Frau (*Dienerin*), die in der Linken einen (für die Herrin) aufgespannten Schirm, in der Rechten einen Eimer hält; dieselbe ist in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck: im rechten Arm hält sie auch noch einen Fächer. Vor der sitzenden Frau naht ein *Jüngling*, beschuht, in der Linken Chlamys und Stab, in der Rechten eine Kanne. Unten ein Krug ein Ball und ein Zweig; oben drei Blätter.

Ringsum ein Rosettenstreifen.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, sitzt auf einem ionischen Seulenkapitell; sie hält in der Rechten eine Thyrsosstaude (mit Tänie), in der erhobenen Linken ein Tympanon und blickt nach dem hinter ihr auf Gestein sitzenden *Eros* um, der ihr in der Linken einen offnen Kasten hinhält. Eros ist in weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck. Im freien Raum Efeublätter.

B. Auf einem ionischen Kapitell sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen Fächer, in der Rechten einen Kasten; hinter ihr liegt ein Tympanon. Auf sie schwebt ein *Eros* zu, welcher, beschuht und reichgeschmückt, in der Rechten eine Tänie und in der Linken einen Kranz hält. Hinter ihm hängt eine Tänie.

2564. F. 17. H. 0,10. D. 0,39. r. F. mit w. Leidliche Zeichnung. Ruvo.

I. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Haube, in der Linken einen Eimer und in der Rechten einen Fächer haltend, blickt um nach einem ihr folgenden *Jüngling*, welcher, nackt, aber beschuht, über dem linken Arm die Chlamys, um den Kopf eine Tänie, in den Händen eine Schale und Trauben hält.

Ringsum ein Blätterkranz.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen eine Thyrsosstaude und einen Kranz, folgt einem nach ihr zurückblickenden *Jüngling*, welcher, um das Haupt eine Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, in den Händen einen Fächer und eine Schale (mit Zweigen) hält.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten eine Fackel (mit Tänie), in der Linken einen Kasten und eine Tänie, blickt vorwärtslaufend zurück.

2565. F. 16. H. 0,10. D. 0,39. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

I. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, reichgeschmückt, in der Rechten einen Fächer haltend; vor ihm hängt eine Tänie.

A. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, schwebt daher, in der Rechten eine Schale haltend. Vor ihm eine Tänie, ringsum Zweige und Sterne.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Kranz und eine Schale; vor ihr eine Pflanze. Auf sie zu läuft ein *Eros*, wie der vorige geschmückt, in der Linken eine Tänie und in der vorgestreckten Rechten eine Blume haltend. Oben Rosetten.

2566. F. 17. H. 0,08. D. 0,29. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

I. An ein hohes weisses Wasserbecken lehnt sich mit gekreuzten Beinen eine *Frau*, in Chiton und reichem Schmuck, die in der Rechten einen Spiegel hat, während sie in der Linken eine Schale (über dem Becken) hält. Rechts und links ein Lorbeerzweig.

Rings um das Bild läuft ein Lorbeerkranz.

A. Ein Frauenkopf in Schmuck.

B. Desgleichen.

2567. F. 17. H. 0,08. D. 0,29. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. Auf seiner Chlamys sitzt ein Jüngling, beschuht, der in der Rechten eine Schale hält. Vor ihm ein Lorbeerzweig, hinter ihm eine Binde und ein Blatt.

Rings um das Bild läuft ein weisser Lorbeerkranz.

A. Ein Frauenkopf in Schmuck.

B. Desgleichen.

2568. F. 17. H. 0,10. D. 0,32. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

I. Auf einem ionischen Seulenkapitell (weiss und gelb gemalt) sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die Linke auf den Sitz gelegt, in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel. Vor ihr steht mit höhergestelltem linkem Fuss ein *Jüngling*, um das Haupt eine Tänie, auf dem Rücken und dem linken Arm die Chlamys: er hält der Frau, mit der er spricht, in der Rechten eine Schale hin; in der Linken trägt er (an einem Bande) ein Tympanon. Unter ihm liegt eine Schüssel. Zwischen Beiden schwebt auf den Jüngling ein *Eros* zu, in weibischer Haartracht und sehr reich geschmückt, der in der Linken einen Ball und in der Rechten einen halbgeöffneten Kasten trägt. Im freien Feld Blätter Binden und Sterne.

Ringsum ein weisser Efeukranz.

2569. F. 16. H. 0,09. D. 0,32. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

I. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, blickt im Forteilen zurück: in der Linken trägt sie eine Schale (oder Korb) mit Brod und ein Tympanon, in der Rechten einen Eimer und einen Thyrsos. Vor und hinter ihr Lorbeerzweige.

Ringsum ein weisser Lorbeerzweig.

2570. F. 17. H. 0,08. U. 0,29. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Eros*, in Schuhen und weibischer Haartracht, seine Linke liegt auf dem Sitz, die vorgestreckte Rechte hält eine Schale. Im freien Feld eine Binde und ein Lorbeerzweig.

A. Ein Frauenkopf, in Schmuck. Oben eine Tänie.

B. Ein Frauenkopf, in Schmuck. Oben ein Kranz und eine Fensteröffnung.

2571. F. 17. H. 0,12. D. 0,39. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

I. Eine Rosette.

A. Auf einem Felsen sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die in der Rechten einen Spiegel hält; sie ist im Gespräch mit der vor ihr stehenden geflügelten Frau (*Nike*), welche, gleichfalls in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, den linken Fuss höher aufgesetzt, in der Linken eine Schale mit Früchten hält und die Rechte lebhaft vorstreckt. Hinter ihr hängt eine Tänie. Hinter der sitzenden Frau entfernt sich umblickend eine andere *Frau*, die in den Händen einen Spiegel und einen Thyrsos hält; sie ist ebenfalls in Schuhen Chiton und reichem Schmuck.

B. Auf einem Felsstück sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Rechten eine Schale mit Zweigen und Früchten. Mit ihr spricht eine vor ihr stehende geflügelte Frau (*Nike*), in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, welche, den linken Fuss höher aufgesetzt, mit der Rechten eine Frucht aus jener Schale genommen hat. Hinter der sitzenden Frau steht mit gekreuzten Beinen ein *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, um den linken Arm die Chlamys; er hat die linke Hand auf den Rücken gelegt und hält in der vorgestreckten Rechten einen Zweig. Oben eine Traube.

2572. F. 17. H. 0,12. D. 0,44. r. F. mit w. und g Flüchtige Zeichnung.

I. In der Mitte ein grosser Stern und — in den inneren Seitenwandungen — zwei durch zwei grosse Palmetten getrennte Darstellungen:

1. Ein *Jüngling,* um den Kopf eine Tänie, unterwärts bemäntelt, in der Rechten einen Kantharos, in der Linken eine Binde, sitzt zwischen *zwei Frauen,* die in Schuhen Chiton und reichem Schmuck sind. Von ihnen steht die eine mit höher gesetztem rechtem Fuss hinter ihm und hält ihm in der Rechten einen Spiegel hin; die andere eilt herbei, in der Rechten einen Lorbeerast und in der Linken eine Schale haltend. Neben dem Jüngling steht ein kleiner Pfeiler und eine Blume.

2. Auf eine sitzende *Frau,* welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten eine Tänie hält, eilt ein junger *Satyr* zu, in den Händen eine Schale und einen Eimer haltend. Er blickt um nach der ihm eilig folgenden bekleideten *Frau,* die in der Linken einen Thyrsos hält und die Rechte nach ihm ausstreckt. Vor ihr Lorbeerzweige.

Ringsum läuft ein weisser Lorbeerzweig.

Auf den *äusseren* Seiten der Schale:

A. Eine *Frau,* in der Linken einen Fächer und in der Rechten eine Schale mit Früchten, folgt einem forteilenden reichgeschmückten *Eros,* der den Kopf umwendet und in den Händen einen Kranz sowie einen Spiegel hält. Zwischen beiden ein Lorbeerstrauch. Von der anderen Seite naht eine *Frau,* in den Händen einen Spiegel und einen Kasten, die das Gesicht umwendet nach einem ihr folgenden *Satyr* [1]), welcher, mit einer Tänie geschmückt, in der vorgestreckten Rechten eine Schale mit Früchten und in der Linken eine Thyrsosstaude (mit Tänie) hält; vor der Frau ist eine Tänie gemalt. Die Frauen sind mit dem Chiton bekleidet, beschuht und reichgeschmückt.

B. Ein junger *Satyr,* um den Kopf eine Tänie, in den Händen eine Thyrsosstaude und eine Schale (mit Früchten), blickt nach einer ihm folgenden Frau (*Bacchantin*) um, die in den Händen ein Tympanon und eine Thyrsosstaude (mit Tänie) trägt; zwischen beiden eine Tänie. Nach der andern Seite hin entfernt sich umblickend ein Jüngling (*Dionysos*), um den Kopf eine Tänie, über dem linken Arm und dem Rücken die Chlamys die er mit der rechten Hand gefasst hat, in der erhobenen Linken den Kantharos. Auf ihn eilt eine Frau (*Bacchantin*) zu, die

eine Schale mit Früchten und eine Thyrsosstaude in den Händen hält. Beide Frauen sind in Chiton, beschuht und reichgeschmückt.

Vgl. Panofka S. 298, 812.

[1]) Mit Spitzohren, aber ohne Schwanz, der wohl aus Versehen weggelassen ist.

2573. F. 17. H. 0,11. D. 0,40. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

I. Auf einem weissen Stuhl sitzt eine *Frau*, in Chiton und Schmuck; die Linke liegt auf dem Sitz, die vorgestreckte Rechte hält einen Spiegel. Sie spricht mit dem vor ihr befindlichen *Jüngling* (theilweise ergänzt), welcher, um den linken Arm die Chlamys, sich mit gekreuzten Beinen auf seinen Stab lehnt; er hält in der Linken einen Kranz und in der erhobenen Rechten eine Strigilis. Zwischen Beiden schwebt auf diesen Jüngling ein *Eros* zu, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in beiden Händen einen Kranz hochhebt. Hinter der sitzenden Frau steht eine zweite *Frau*, die im Fortgehen umblickt; sie ist in Chiton und Mantel, und hält in der Rechten eine hohe Blume.

Ringsum ein Blätterkranz.

A und *B.* Ein Lorbeerkranz.

2574. F. 17. H. 0,15. D. 0,39. r. F. mit w. und g. Gute theilweise flüchtige Zeichnung. Apulien.

A. Eine Frau (*Ariadne*), in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Linken einen Thyrsos, wendet sich um nach dem ihr eilig folgenden *Dionysos*, der in der Linken den Thyrsos hält; er hat um die langen Locken einen Kranz, um den linken Arm und den Rücken die Chlamys, welche er mit der rechten Hand gefasst hat. Hinter ihm folgt ein *Satyr*, um den Kopf eine Tänie, in den Händen eine Fackel und einen Eimer.

B. Auf einer Lade sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt; sie wendet sich zu dem hinter ihr sitzenden *Jüngling*, welcher, um den Kopf eine Tänie, beschuht und unterwärts bemäntelt ist. Beide spielen lebhaft *alla morra* (digitis micare), und zwar so, dass Beide mit der Linken eine Stange gefasst halten, während er die fünf Finger seiner Rechten hebt, sie dagegen zwei Finger ihrer rechten Hand vorstreckt. Zwischen beiden und hinter dem Jüngling Lorbeerzweige. Oben sitzt mit gekreuzten Beinen ein kleiner *Eros*, mit einer Periskelis geschmückt, in der Rechten ein Kranz zur (gewinnenden) Frau senkend. Vor dieser steht noch eine *Gefährtin*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken einen Fächer hat, in der gesenkten Rechten auch einen Kranz hält. Oben zwei Rosetten.

Abgeb. und besprochen in der Arch. Ztg. 1871 Taf. 56, 1.

AUF DEM FÜNFTEN SCHRANK.

2575. F. 17. H. 0,14. D. 0,49. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Apulien.

I. Ein *Jüngling,* mit der Chlamys versehen, in der erhobenen Rechten einen Kranz, steht vor einer auf einem Kasten sitzenden *Frau,* welche in der Rechten einen Spiegel und in der Linken eine sogenannte mystische Leiter[1]) hält und mit ihm spricht; sie ist in weissen Schuhen Chiton und reichem Schmuck. Zwischen beiden eine Binde. Ueber ihm schwebt ein *Eros,* in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in den Händen eine lange Tänie hält. Hinter dem Jüngling steht eine *Frau,* in Chiton und Mantel gehüllt, welche die Rechte, die eine Tänie mit vier Rosetten hält, hebt; vor ihr fliegt ein Schwan. Hinter der sitzenden Frau findet sich eine dritte *Frau,* in weissen Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck; sie lehnt sich mit gekreuzten Beinen an einen Pfeiler und hebt in der Linken eine grosse Blume. Im freien Feld Sterne Blätter Blumen und Tänien.

Unten im *Kreisausschnitt* ein Frauenkopf zwischen Ranken.

Ringsum ein weisser Blätterkranz.

A. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Kranz und in der Linken einen Kasten, flieht umblickend vor einem *Jüngling,* welcher in den Händen eine Tänie und eine Schale hält; über dem linken Arm hat er die Chlamys. Neben ihm eine Tyrsosstaude. Oben eine Tänie.

B. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling,* in den Händen einen Kranz und eine Schale haltend; neben ihm liegt eine sogenannte mystische Leiter [1]). Hinter ihm sitzt eine *Frau,* zu der er umblickt; sie hält in den Händen einen Spiegel und eine Tyrsosstaude. Vor ihm eilt eine *zweite Frau* herbei, welche in der Linken einen Kasten und eine Tänie, in der Rechten einen Fächer trägt. Beide Frauen sind in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck. Rechts und links eine Tänie.

Vgl. Panofka S. 300, 731; Finati p. 170, 731.

[1]) Vgl. Annali 1869 p. 309 ss.

2576. F. 17. H. 0,26. D. 0,69. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. Canosa.

I. Im *oberen* Halbkreis steht auf einem weissen springenden Viergespann eine Frau (*Eos*), in Chiton und reichem Schmuck, um den Kopf einen Nimbus, in der Linken das Kentron, die mit der erhobenen Rechten die Rosse antreibt. Diesen schwebt voran ein geflügelter Knabe (*Eros* oder etwa *Phosphoros*?), in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, in der Rechten eine Tänie haltend. Unter ihm verfolgt ein weisser Hund einen Hasen; ein zweiter Hase springt hinter dem Wagen davon. Oben hängen Trauben herab; unten Blüthen und Sterne.

Im *unteren* Halbkreis. In der Mitte sitzt auf einem Thron eine *Frau,* in Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt, auf dem Kopfe einen Modios, in der Linken einen Eimer und in der erhobenen Rechten einen Spiegel. Vor ihr schwebt ein *Eros* herbei, der in der Linken ein Alabastron hält: er ist ziemlich gross, in Schuhen weiblicher Haartracht und reichem Schmuck. Hinter ihr eilt auf einem weissen Rosse ein *Jüngling* fort, mit Schuhen und Chlamys, in der Rechten eine Lanze zückend. Unter dem Rosse liegt ein Schild (Z. Gorgoneion). Ueberall Blumen Blätter und Sterne [1]).

Im *Kreisausschnitt* unten ist ein weisser Frauenkopf zwischen Ranken gemalt.

Ringsum läuft ein Blätterkranz.

[1]) Sollte etwa an *Aphrodite* und den (zur Eberjagd forteilenden) *Adonis* zu denken sein??

2577. F. 17. H. 0,20. D. 0,50. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

I. Auf einem Felsstück sitzt eine *Frau,* in Chiton Mantel und Schmuck, in der Rechten einen Spiegel und in der Linken eine Schale; sie wendet sich um zu dem hinter ihr befindlichen *Jüngling,* der sich mit gekreuzten Beinen auf seinen Stab lehnt; über dem Stab liegt sein Mantel. Er hält in der Linken einen Kranz (mit Binden), in der Rechten eine sogenannte mystische Leiter [1]), und spricht mit der Frau. Vor ihr eine Tänie und dann eine *Frau,* welche, im Begriff fortzugehen, den Kopf umwendet; sie ist in Chiton und reichem Schmuck, und hält in der Linken ein Tympanon: auf ihrer rechten Hand sitzt an einem Faden [2]) eine Taube. Oben schwebt auf den Jüngling ein *Eros* zu, in der Linken eine Tänie haltend, in der Rechten einen Kranz ihm anbietend; der kleine Gott ist beschuht und reichgeschmückt. Oben zwei Sterne.

Unten im *Kreisausschnitt* ein behaubeter Frauenkopf zwischen Blüthenranken.

A. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Fächer nnd einen Kasten, folgt einem *Eros,* der wie der vorige geschmückt, in den Händen einen Spiegel und einen Kranz (mit Tänie) hält nnd umblickt. Zwischen ihnen zwei Tänien.

B. Ein *Jüngling,* mit Schuhen und Tänie versehen, steht mit höhergesetztem rechtem Fuss vor einer Frau, welche, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der Rechten eine Traube und in der Linken eine Schale hält; er hat die Chlamys über der linken Schulter und in der Linken einen Lorbeerstamm, in der erhobenen Rechten einen Kranz. Hinter dem Jüngling sitzt abgewandt auf einem Felsstück eine zweite *Frau,* ebenso gekleidet und geschmückt, welche, in der Rechten die sogenannte mystische Leiter [1]) und in der Linken einen Kasten tragend, das Haupt umgewendet.

Vgl. Finati p. 221, VI.

[1]) Vgl. Annali dell' Inst. 1869 S. 309 ss.

[2]) Vgl. dazu Arch. Ztg. 1867 S. 125 f.

FÜNFTER SCHRANK.

2578. F. 13. H. 0,10. D. 0,25. r. F. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

I. *Nike,* in Doppelchiton, eilt auf einen *Jüngling* zu, beide Hände hebend (als ob sie eine Tänie trägt): er ist nackt, kreuzt die Beine, stemmt die Linke in die Seite nnd hält in der Rechten die Strigilis.

A. Ein Manteljüngling (der wohl mit der Rechten den vor ihm befindlichen Ball an einem Faden hält) steht im Gespräch zwischen zwei nackten Gefährten, deren einer eine Strigilis hält.

B. Ein *Manteljüngling,* in der Rechten eine Strigilis, vor ihm ein Ball, steht zwischen zwei nackten Gefährten.

2579. F. 13. D. 0,26. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Der Fuss fehlt. Apulien.

I. *Eros* wird von einem *Satyr* auf dem Rücken getragen: vor ihnen steht auf einer Stange eine Maske (?), vor der sie erschrecken.

A. Roher gezeichnet. Ein nackter *Jüngling* steht zwischen *zwei Manteljünglingen,* deren einer eine Schale in der Rechten hebt.

B. Roher gezeichnet. Ein nackter *Jüngling*, der in der Rechten eine Schale hält, steht zwischen *zwei Manteljünglingen*, deren einer ein Tympanon, der andere einen Ball hält.

Vgl. Finati p. 172, 603.

2580. F. 13. H. 0,10. D. 0,27. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. Ein *Eros* fliegt, die beiden Hände erhebend, einer in Doppelchiton gekleideten *Frau* nach, die umblickt. Im freien Raum Spiegel und Tympanon.

A. Rohgezeichnet. Ein *Manteljüngling* steht zwischen zwei nackten Gefährten, deren einer die Strigilis, der andere ein Gefäss (?) oder auch eine Strigilis (? zerstört) in der Rechten trägt.

B. Rohgezeichnet. Eine *Frau*, in Doppelchiton, zwischen zwei nackten Jünglingen, von denen einer eine Strigilis hält.

2581. F. 31. H. 0,11. D. 0,28. r. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige feine Zeichnung. Antike Restauration. Apulien.

I. In der Mitte steht auf einem mit ionischen Capitell versehenen hohen Fusse[1]) ein Marmorbecken. An demselben steht rechts und links *je eine* nackte *Frau*, mit rothbraunen Schuhen und Kopfputz; ihre rothbraunen Gewänder liegen je auf einem hinter ihnen befindlichen Baume. Die eine Frau hält in der Linken ein Alabastron, in der Rechten über dem Becken eine Schale, die sie eben gefüllt hat, bemüht nichts überzuschütten; die andere sieht lächelnd zu einem *Eros* empor, welcher, auf dem Rand des Beckens stehend, aus einer Hydria in beiden Händen Wasser in das Becken ausgiesst.

Im unteren *Kreisausschnitt* sitzt eine *Sphinx* einer *Sirene* gegenüber.

A und *B.* Eine Efeuranke.

Vgl. Jorio p. 48; Panofka S. 303; Finati p. 172, 602; Welcker Alte Denkm. III S. 262 f.

[1]) Auf demselben ist ein kleiner *bronzener Silenskopf* aufgesetzt — als Knopf des Nagels, der den abgebrochenen Fuss mit dem Gefäss zusammenhält (antike *geschickte* Restauration).

2582. F. 13. H. 0,08. D. 0,25. r. F. Rohe Zeichnung. Zum Theil zerstört.

I. Sehr zerstört. Auf einer Kline scheint *Herakles* gelegen zu haben: oben ist noch das Löwenfell erhalten.

A. Ein nackter *Jüngling*, in der Rechten ein Tympanon, steht zwischen zwei *Mantelfiguren*, deren eine einen Stock, die andere ein Horn hält.

B. Dieselbe Darstellung.

Vgl. Panofka S. 303 am Ende.

2583. F. 13. H. 0,07. D. 0,23. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Zum Theil zerbrochen. Apulien.

I. Eine *Frau*, beschuht und reichgeschmückt, unterwärts bemäntelt, sitzt auf dem (arabeskenartig gekrümmten) Zweige eines Baumes: sie senkt die linke Hand, hält in der rechten eine Blume (?) und wendet sich um zu dem hinter ihr stehenden *Jüngling*, der in beiden Händen Kränze haltend im Weggehen zu ihr umblickt. Er ist beschuht, an Kopf Hals Brust und einem Schenkel geschmückt, und hat die Chlamys auf dem Rücken. Zwischen beiden steht ein kleines weissgemaltes *Kind*, das in den Händen eine Binde und einen Kranz hält. Ringsum ein Efeukranz.

A. und *B.* Ein Lorbeerzweig.

2584. F. 13. H. 0,11. D. 0,25. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

I, Auf einer Ranke sitzt eine *Frau*, in Chiton, um den Kopf einen Strahlenschmuck, die im Gespräch zu dem hinter ihr stehenden bekränzten *Satyr* umblickt, der die Rechte hebt. Vor der *Frau* ist ein Trinkhorn gemalt.

A. Rohgezeichnet. Eine in Doppelchiton gekleidete *Frau* steht zwischen zwei nackten *Jünglingen*, die je eine Strigilis halten und mit ihr sprechen.

B. Rohgezeichnet. Eine *Frau*, in Doppelchiton, steht zwischen zwei nackten *Jünglingen*, deren einer eine Strigilis, der andere eine Schale hält.

Vgl. Panofka S. 249, 1738.

2585. F. 13. H. 0,05. D. 0,22. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Apulien.

I. Vor einer *Frau*, die in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck auf einer Arabeske sitzt und in der Rechten eine Schale hält, steht ein *Jüngling*, den rechten Fuss auf eine Ranke hoch aufgesetzt: er reicht ihr in der Rechten eine Frucht (Apfel). Der Jüngling ist bekränzt, beschuht und an der Brust dem linken Schenkel und der linken Wade geschmückt. Hinter der Frau steht ein Altar (mit Eiern?). Im freien Raume überall weisse Kugeln Efeublätter und Ranken.

Vgl. Finati p. 170, 727.

2586. F. 13. H. 0,09. D. 0,26. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Nola.

I. Der bärtige *Herakles*, über dem Kopf und dem Rücken die Löwenhaut, schwingt in der Rechten die Keule und packt mit der Linken nach einem der sechs Köpfe der *Hydra*, welche sich um seinen rechten Fuss geringelt hat. Schön in das Rund hineingezeichnet.

A. Sehr roh gezeichnet. Ein nackter *Jüngling* mit Ball zwischen *zwei Manteljünglingen,* von denen der eine eine Strigilis, der andere einen Stock trägt.

B. Desgleichen.

Vgl. Panofka S. 376, 25; Welcker Alte Denkm. III S. 259 (= Annali dell' Inst. 1842 p. 104 s); Konitz Herakles und Hydra S. 13, 9.

2587. F. 14. H. 0,05. D. 0,19. r. F. Sehr verlöschte Zeichnung.

I. Ein bärtiger *Satyr* steht vergnügt vorwärts springend auf dem linken Bein.

2588. F. 13. H. 0,07. D. 0,18. r. F. Feine flüchtige Zeichnung.

I. Vor einem — nur theilweise sichtbaren — Wasserbecken steht ein *Manteljüngling*, der in der Rechten eine Strigilis hält.

A. Zwei *Manteljünglinge*, im Gespräch miteinander.

B. Zwei *Manteljünglinge*, von denen der erste seinen Gefährten durch Handbewegung auf die vor ihnen befindliche Stele aufmerksam macht.

2589. F. 14. D. 0,27. r. F. mit w. Späte überladene Zeichnung. Apulien.

I. Auf einer Arabeske sitzt eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton Haube und Schmuck, in der Linken einen Thyrsos, die Rechte auf das neben ihr befindliche Tympanon gelegt; sie blickt um zu dem neben ihr stehenden *Jüngling*, der in der Rechten eine Blume und in der Linken einen Kranz trägt. Er ist beschuht und bekränzt, am linken Schenkel und Fuss geschmückt; auf dem Rücken hat er die Chlamys, über der Brust Kreuzbänder. Oben zwischen Beiden eine Binde; neben dem Jüngling ein Lorbeerzweig. Im freien Raum noch ein Stern und Blätter. Ringsum ein Blätterkranz.

2590. F. 13. H. 0,07. D. 0,17. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

I. Eine *Frau*, in Schuhen und Doppelchiton, in der Linken eine Täuie und einen Kasten, in der Rechten einen Rocken (?).

A. Vor einem nackten *Jüngling* steht im Gespräch ein *zweiter*, der den linken Fuss höher aufsetzt.

B. Zwischen zwei nackten *Jünglingen* liegt ein Ball.

2591. F. 13. H. 0,11. D. 0,24. r. F. Flüchtige Zeichnung. Apulien.

I. Auf einem grossen Seepferde sitzt eine Frau (*Thetis*) [1], in Schuhen Chiton Kopftuch und Halsband; in der Linken hielt sie einst wohl einen Schild. Vor dem Thier eine Binde; oben ein Ball.

A. Aeusserst roh. Zwischen *zwei Manteljünglingen* eine Rosette.

B. Desgleichen.

Vgl. Jorio p. 48 und Metodo nel dipingere p. 38, 9; Panofka S. 303, 601; Finati p. 173, 601.

[1]) Vgl. die ähnlichen Darstellungen im Mus. Pourtalès pl. 41, 1; Dub. Maison. Intr. 36, 1 (= Inghirami Gal. Om. II. 171); Sammlung der Eremitage No. 1621; Mus. Thorwaldsen No. 144 (wo das „Tambourin" vielmehr ein *Schild* ist); Mus. Jatta No. 1629; u. a. m.

2592. F. 14. H. 0,05. D. 0,17. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Apulien.

I. Auf einer Arabeske sitzt eine *Frau*, beschuht und reichgeschmückt, unterwärts bemäntelt, die Linke gesenkt, in der vorgestreckten Rechten einen Kranz und eine Schale (?). Rechts und links ein grosses Blatt.

2593. F. 14. D. 0,22. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Apulien.

I. Eine *Frau*, in Doppelchiton, in der Linken eine Tänie und ein Tympanon, in der Rechten eine zweite Tänie haltend, eilt aufgeregt vorwärts: hinter ihr kommt ein Thyrsos zum Vorschein (eines sie verfolgenden Satyrs oder Dionysos). Ringsum ein Palmettenkranz.

2595. F. 9. H. 0,08. D. 0,16. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. Efeublätter und ein Blüthenkranz.

A. Ein *Knabe*, auf der linken Schulter die Chlamys, blickt laufend zurück nach dem ihm auf einem kleinen Ross (Pony) folgenden *Knaben*.

B. Zwischen zwei *Satyren* steht eine bekleidete *Frau*.

2596. F. 14. H. 0,05. D. 0,15. r. F. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

I. *Eros*, mit Strigilis und (Palaestra-) Beutel eilt vorwärts. Ringsum ein Kranz von Efeublättern und Blüthen.

A. Zwei *Manteljünglinge*, der eine mit einer Strigilis, der andere mit einem Tympanon, das mit einem Schenkelkreuz bemalt ist. Zwischen beiden ein Ball.

B. Desgleichen.

2597. F. 14. H. 0,03. D. 0,15. r. F. Grobe Arbeit.

I. Ein *Jüngling* springt über einen grossen Ball: ein *Knabe*, vor ihm stehend, scheint ihn zu einer weiteren Aufgabe aufzufordern.

2598. F. 13. H. 0,07. D. 0,19. r. F. Grobe Zeichnung.

I. Ein nackter *Jüngling*, die Rechte in die Seite gesetzt, in der erhobenen Linken eine Strigilis, steht vor einem (zur Hälfte sichtbaren) Wasserbecken [1]): hinter ihm ein Pfeiler.

A. Vor einem *Manteljüngling* steht im Gespräch ein nackter *Jüngling*,

der in der Linken ein mit einem Schenkelkreuz bemaltes[2]) Tympanon hält. Zwischen ihnen zwei rothe Kleckse.

B. Ein nackter *Jüngling*, der eine Strigilis hält, steht vor einem *Manteljüngling*, der eine Tympanon (? oder Ball) trägt.

[1]) Vgl. No. 2588. [2]) Vgl. No. 2596; u. a.

2599. F. 9. H. 0,06. D. 0,12. r. F. Rohe Zeichnung.

I. Ein Kranz von Efeublättern und Blüthen.

A. Ein nackter *Jüngling* im Gespräch mit einer bekleideten *Frau*, die den linken Fuss höher aufsetzt. Zwischen beiden ein Ball.

B. Dergleichen, nur dass der Ball fehlt.

2600. F. 14. H. 0,04. D. 0,16. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

I. Ein *Jüngling*, in Mantel, der auch das Hinterhaupt verhüllt, in der vorgestreckten Rechten eine Strigilis haltend, steht vor einem (nur wenig sichtbaren) Altar.

2601. F. 7. H. 0,04. D. 0,15. g. F. Rohe Zeichnung.

I. Ein *Manteljüngling*, mit Stock; hinter ihm eine kleine Seule.

A. Zwei *Manteljünglinge*, der eine mit einem Stock, der andere mit einer Strigilis (? oder einem Trinkhorn).

B. Desgleichen.

2602. F. 14. H. 0,06. D. 0,20, r. F. mit w. Flüchtige anmuthige Zeichnung. Etrurien.

I. Eine *Frau*, in Doppelchiton und Schmuck, in der Linken einen Kranz haltend, blickt im Forteilen um zu dem auf sie zuschwebenden kleinen *Eros*, welcher mit der rechten Hand ihre Rechte am Handgelenk berührt. Ringsum ein Kranz von Efeublättern und Blüthen.

A. *Nike*, in Chiton und reichem Schmuck, reicht mit beiden Händen einen Zweig einem vor ihr stehenden *Jüngling*, welcher um den Kopf einen Strahlenschmuck hat und in der erhobenen Rechten eine Strigilis hält. Hinter der Nike hebt ein ebenso geschmückter *Jüngling* die Linke mit einer Strigilis staunend empor.

B. Dieselbe Darstellung.

2603. F. 14. H. 4,04. D. 0,15. r. F. Rohe Zeichnung. Etrurien.

I. Ein *Manteljüngling* ist im Begriff, ein grosses Horn auf dem vor ihm befindlichen (nur theilweise sichtbaren) Altar zu legen. Ringsum ein Efeukranz.

A. Zwei *Manteljünglinge*, der eine mit einem Ball, der andere mit einer Strigilis. Zwischen beiden liegt ein Ball.

B. Dieselbe Darstellung.

2604. F. 9. H. 0,08. D. 0,15. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

I. Ein Kranz von Efeublättern und Blüthen.

A. Ein *Satyr* legt die Linke auf die Kniee eines vor ihm sitzenden nackten *Jünglings*, nach dem er die Rechte hebt, während dieser seine Rechte abwehrend erhebt und nach einer hinter ihm stehenden bekleideten *Frau* umblickt, welche die Rechte auf seine linke Schulter legt. Der Jüngling hat um den Kopf eine Tänie.

B. Ein bärtiger nackter *Mann*, um den Kopf eine Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, trägt in der Linken eine Fackel und hebt die rechte Hand, einem *Jüngling* nacheilend, der erschrocken umblickt und fortschleicht; der Jüngling trägt über dem linken Arm seinen Mantel. Ein zweiter *Jüngling*, über der linken Schulter die Chlamys, entfernt sich — hinter dem Mann — umblickend und die Rechte erhebend.

2605. F. 10. H. 0,07. D. 0,21. g. F. Schlechte Zeichnung.

I. Ein *Satyr*, auf der linken Schulter die Chlamys, in der Linken einen Kranz und in der Rechten einen Eimer, blickt laufend zurück. Im freien Raum zwei Schalen eine Binde und eine Fensteröffnung.

A. und *B.* Ein Lorbeerkranz.

2606. F. 13. H. 0,08. D. 0,22. r. F. Feine flüchtige Zeichnung.

I. Ein *Manteljüngling*, neben ihm ein Theil eines Altars. Oben hängt ein Beutel.

A. Drei *Manteljünglinge*, der mittlere mit einem Stock, ein anderer mit einer Strigilis. Oben ein Ball.

B. Drei *Manteljünglinge*, der mittlere mit einer Strigilis, ein anderer mit einem Stock. Zwischen ihnen eine Stele.

2607. F. 13. H. 0,12. D. 0,24. r. F. Feine flüchtige Zeichnung.

I. Vor einem *Manteljüngling*, der einen Stock hält, steht ein *Jüngling*, der mit beiden Händen ein Laken (Mantel?) auseinandergebreitet emporhält.

A. Ein nackter *Jüngling* steht einem *Manteljüngling*, der sich auf seinen Stab stützt, gegenüber. Hinter ihm noch ein *Jüngling* mit Mantel und Stab, welcher sich mit einem vor ihm stehenden nackten *Jüngling* unterhält: dieser Jüngling stützt sich auf seinen Stab, über dem die Chlamys liegt.

B. Ein *Manteljüngling* in Unterhaltung mit einem nackten *Jüngling*. Hinter diesem ein *zweiter nackter Jüngling*, welcher mit beiden Händen die vorgestreckte Rechte eines ihm gegenüberstehenden *Manteljünglings* gefasst hält.

2608. F. 13. H. 0,08. D. 0,24. r. F. Feine flüchtige Zeichnung.

I. Ein nackter *Jüngling*, um das Haupt eine Tänie, stemmt den linken Fuss gegen eine Pfeilerbasis: in der Rechten hält er eine Strigilis, um sich den ausgestreckten linken Arm (und auch wol das linke Bein) zu reinigen. Auf dem Pfeiler liegt ein Mantel; hinter ihm ein Theil eines Altars. Oben hängt eine kleine runde Oelflasche. Inschrift *Καλος*.

A. Ein nackter *Jüngling* ist im Begriff, sich mit der Strigilis die linke Wade zu reinigen; vor ihm hängt der Palästrabeutel Sandale Hantel und Oelfläschchen. Rechts und links steht je ein *Jüngling* mit einem Mantel und einem Stock. Im freien Raume ist die unleserliche Inschrift ΚΑϟΓΓ zerstreut.

B. Zwischen *zwei Jünglingen*, die Stöcke halten und mit Mänteln versehen sind, steht ein nackter *Jüngling*, der die Hanteln (*ἁλτῆρες*) hebt; oben vor ihm hängt ein Palästrabeutel Hantel und Sandale. Von den beiden anderen Jünglingen ist der eine im Begriff fortzugehen; der andere schaut mit gekreuzten Beinen zu. Im freien Raume ist die unleserliche Inschrift ΓΥVΓ zerstreut.

2609. F. 13. H. 0,11. D. 0,28. Flüchtige Zeichnung.

I. Ein *Krieger*, in Panzer und Helm, in der Linken den Schild (als Zeichen ein Pferd, von dem das Hintertheil noch sichtbar ist) und in der Rechten die Lanze, wendet sich laufend um. Ringsherum die Inschrift *῾Ιππαρχος καλος*.

A. Ein nackter *Jüngling* eilt mit der vorgestreckten Linken auf einen liegenden *Jüngling* zu, welcher, bekränzt und unterwärts bemäntelt, ihm in der Rechten eine Trinkschale entgegenhält; die Linke hält er ruhig an der Brust. Oben die Inschrift ΓΡΟϟΑΓΟΡΕΥΟ (*προσαγορεύω*).

B. Ein nackter *Jüngling* eilt auf einen liegenden zu, welcher, bekränzt und unterwärts bemäntelt, ihm in der Rechten einen Skyphos hinhält. Oben hängt ein Korb; daneben die Inschrift ΓΑΙΔΙΚΟϟ (*παιδικός*).

Die Inschriften auf Taf. VI, 2609.

2610. F. 13. H. 0,09. D. 0,25. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. Ein bärtiger *Mann*, in Mantel und mit einem Stock, steht vor einem auf Fels sitzenden nackten *Jüngling*, der die Beine übereinander schlägt und die Hände mit einer Strigilis auf die Kniee legt.

A. *Je ein* bärtiger *Mann*, in Mantel und mit Stock, ist im Gespräch

mit *je einem* vor ihm befindlichen nackten *Jüngling*, von denen der eine einen Stab in der Rechten hält.

B. Vor einem bärtigen *Mann*, welcher, in Mantel und mit einem Stock versehen ist, steht ein nackter *Jüngling*, der beide Hände zusammenlegt und vorn herabstreckt. Daneben entfernt sich ein nackter *Jüngling*, der umblickt, vor einem zweiten bärtigen *Manne*, der gleichfalls mit Mantel und Stab ausgestattet ist.

2611. F. 11. H. 0,10. D. 0,22. r. F. mit rothbraun. Feine Zeichnung. Nola.

I. Ein *Manteljüngling*, beschuht und mit einer Tänie geschmückt, stützt sich auf seinen Stab. Hinter ihm eine Seule; vor ihm hängt eine Strigilis und ein Oelfläschchen.

A. Ein *Manteljüngling*, auf Stab gestützt, steht zwischen zwei nackten *Jünglingen*, die sich mit Hanteln üben. Oben hängt zweimal eine Strigilis mit einer Flasche. Rechts und links sind zwei Stangen angelehnt.

B. Dieselbe Darstellung.

Abgebildet im Mus. Borb. III, 13 (ed. rom. II, 9); Krause Gymnastik und Agon. II, 16, 56. 57.

Vgl. Licteriis p. 120 s; Krause a. O. S. 391, 22 und 484, 4; Roulez Mém. pour servir à expliquer les peint. d'un vase répres. des exercices gymnastiques (Extr. du Tome XVI des Mém. de l'acad. Roy. de Bruxelles 1842) p. 27 s.

2612. F. 13. H. 0,08. D. 0,23. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. Ein bärtiger *Satyr* zeigt mit beiden Händen einer vor ihm stehenden Frau (*Bacchantin* [1]), die in Chiton Mantel und Haube ist, ein Trinkhorn (?), welches vor ihr auf der Erde liegt.

A. Drei *Manteljünglinge*, im Gespräch; der mittlere ist ohne Stock. Oben hängt ein Schild (? oder ein Tympanon), von dem nur die untere Hälfte sichtbar ist.

B. Rober gemalt. Dieselbe Darstellung.

Vgl. Panofka S. 250.

[1]) Nach Panofka: „vielleicht die Hora *Eirene* oder auch *Telete*".

2613. F. 13. H. 0,13. D. 0,32. r. F. Feine Zeichnung. Zerbrochen. Nola.

I. Eine *Amazone*, in Anaxyrides und Mütze, zur Rechten den Köcher und den Bogen, in der Linken die Doppelaxt, spricht mit einer anderen *Amazone* (sic!)[1]), welche, in kurzem Chiton Panzer Wehrgehänge und Helm[2]), die Rechte ruhig in die Seite setzt und in der Linken die Lanze hält; hinter dieser liegt angelehnt der Schild (Z. Lorbeerkranz).

A. Eine *Amazone,* in kurzem Chiton und Panzer, um das Haupt eine Doppeltänie, über dem linken Arm die Chlamys, in der Linken die Lanze (σαυρωτήρ), steht zwischen *zwei* anderen *Amazonen,* die mit Schuhen Hosen und Aermelchiton bekleidet sind: die eine, welche die Mütze auf dem Kopf, das Schwert zur Seite hat, lehnt sich mit beiden Händen auf ihre Lanze; die andere [2]), an deren Seite Köcher und Bogen hängen, zeigt der erstbeschriebenen Genossin die eigene Mütze, welche sie in den Händen hält. Neben diesen steht eine vierte *Amazone,* in Schuhen Anaxyriden und Tänie, zur Linken Seite das Schwert, mit der Linken die Doppelaxt schulternd; sie streckt die Rechte einer *Amazone* (sic!)[1]) entgegen, die ruhig vor ihr steht. Dieselbe ist in kurzem Chiton Mantel und Helm, in den Händen Schild (Z. Löwe) und Speer. Oben in einer Reihe *zwei Frauennamen* Χ(ρ)υσις und Ἀνδρομ(α)χε und ein καλε, ohne dass man genau entscheiden könnte, welche von den Amazonen *Chrysis,* welche *Andromache* wäre [4]).

B. Zwischen *zwei Amazonen,* welche in Anaxyriden und Mütze sind und von denen die eine zur Seite den Köcher und in der Linken den Bogen, die andere zur Seite das Schwert und in der Linken die Doppelaxt trägt, steht im Gespräch mit ihnen eine dritte *Amazone,* in kurzem Chiton und Panzer, um den Kopf eine Doppeltänie, um den linken Arm den Mantel, in der Linken die Lanze (σαυρωτήρ). Daneben entfernt sich von einer vierten *Amazone,* welche, in kurzem Doppelchiton, über den linken Arm den Mantel, zur Seite das Schwert, in der Linken die Lanze hat, eine fünfte *Amazone,* welche zurückblickt und die Rechte verwundert hebt; dieselbe ist in kurzem Chiton Panzer und Helm, mit Schild und Lanze ausgerüstet. Oben liest man in einer Reihe zwischen zwei καλε den Frauennamen Ιππολυτε, ohne dass man bestimmt angehen könnte, welche der Amazonen vom Künstler *Hippolyte* benannt wäre [4]).

Abgebildet im Mus. Borb. 10,63 (ed. rom. 6,6; éd. fr. I, 1 pl. 75 [ohne die Inschriften]).

Vgl. Panofka S. 349, 98; Michel B. p. 207, 98; Quaranta p. 224, 98; Ghd. Ans. Vas. III S. 44, 53a.

Die Inschriften auch C. J. Gr. 7733 und unten Taf. VI, 2613; vgl. dazu Heydemann Arch. Ztg. 1869 S. 81, 7.

[1]) Nach Panofka und Anderen vielmehr *männlich;* aber sicherlich sind wohl *alle* Figuren *Amazonen.*

[2]) Mit einem springenden Thier an der Seite geschmückt.

³) Abgebildet auch im Mus. Borb. 8, 43, 4 (= Niccolini Quadro in Musaico di Pompei Tf. 8, 4).

⁴) Eine Unentschiedenheit, die für die Erklärung dieser *Genredarstellung* der Amazonen auch ganz gleichgültig ist.

2614. F. 13. H. 0,11. D. 0,32. r. F. Saubere Zeichnung. Etrurien.

I. Ein *Jüngling* mit kleinem Bart, bekränzt und mit einem Mantel versehen, legt die Linke auf den Hinterkopf eines vor ihm stehenden bekränzten *Knaben,* der das Haupt zu ihm emporhebt: er hat auf dem Rücken die Chlamys. Sie küssen sich, während der Aeltere mit seiner Rechten nach dem Gliede des Jüngeren greift. Daneben ist noch erhalten von der Künstlerinschrift ein *ἐποιεσεν*.

A. Der riesige *Herakles,* um das Haupt einen Kranz, hat mit beiden Armen und verschlungenen Händen den Hals des *Löwen* umfasst und drückt ihn zu Boden; darüber hängt an einem Baum sein Köcher. Hinter dem Helden sitzt auf viereckig behauenem Sitz *Athene*, in Chiton und Aegis (mit Gorgoneion), in der Rechten die Lanze und in der vorgestreckten Linken den Helm haltend. Hinter dem Löwen kniet ein Jüngling (*Jolaos*), in Chiton und Petasos, der in der Linken die Keule (des Herakles) hält und die Rechte vorstreckt. Rechts und links je eine *Sphinx*.

B. Ein *Krieger*, in Beinschienen und Helm, in der Linken den Schild (Z. Vordertheil eines Pferdes), schwingt in der Rechten die Lanze gegen einen *Krieger,* der fliehend sich zur Vertheidigung umwendet; er ist mit Helm Wehrgehänge Lanze und böotischem Schilde ausgerüstet. Zwischen beiden ist ein *Krieger,* in Helm und Wehrgehänge, mit Schild und Lanze, verwundet zu Boden gesunken. Jederseits noch ein *Mann*, mit phrygischer Mütze, zur Seite den Köcher, der einen Pfeil vom Bogen schiesst. Rechts und links je eine *Sphinx*. Oben liest man noch [(καλο)ς?]καλε.

Abg. im Mus. Borb. 14, 29 (éd. Fr. I, 1. pl. 73. 74).

Die Inschriften auf Taf. VI, 2614.

2615. F. 13. H. 0,16. D. 0,36. r. F. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

I. Ein bärtiger ithyphallischer *Satyr*, in jeder Hand Castagnetten (*κρόταλα*) tragend, läuft vorwärts und blickt um. Daneben die Künstlerinschrift ¹): (*X*)*ελις ἐποιεσεν*.

A. Eine Frau (*Bacchantin*), in kurzem Chiton und darüber die Nebris gebunden, reichgeschmückt und mit dem Krobylos versehen, hält in jeder Hand eine Schlange und läuft zurückblickend vorwärts. Rechts und links je ein springendes ithyphallisches Maulthier. Darüber die Inschrift: *Μέμνων* (sic) *καλός* [2]).

B. Zwischen zwei grossen Augen ein bärtiger ithyphallischer *Satyr*, der bekränzt ist und in der Linken einen Schlauch, in der Rechten ein Trinkhorn hält.

Die Inschriften auf Taf. VI, 2615.

[1]) Vgl. dazu Brunn Gesch. der Griech. Künstler II S. 666 f.

[2]) Vgl. Jahn Darst. gr. Dichter auf Vasenb. S. 756 ff., der eilf vulcentischen Schalen mit der Aufschrift *Μεμνων καλος* aufzählt, die er *einem* Maler — also nach unserer No. 2615 dem *Chelis* — zutheilen möchte.

2616. F. 13. H. 0,13. D. 0,32. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Vulci.

I. Ein *Jüngling,* die Hanteln schwingend. Hinter ihm hängt ein Palaestrabeutel und liegen noch zwei Hanteln. Inschrift ΚΑΛΟ⟨ΗΟΠΑΙ⟨.

A. Neben ihren Pferden gehen *zwei* behelmte *Krieger,* mit beiden Händen die Zügel fassend: sie sind von den Thieren zum grössten Theil verdeckt. Hinter ihnen noch ein *Jüngling,* welcher, mit der Rechten die Zügel seines Rosses haltend, sich umdreht und sein Thier auch umwenden will. Darüber ΗΟΠΑΙ⟨ΚΑΛΟ⟨.

B. Ein *Jüngling,* welcher in der Rechten eine Beinschiene hält, die er anlegen will, steht vor einem *Krieger,* welcher, mit Helm und Chlamys ausgestattet, in den Händen Lanze und Schild (Z. Schlange) hält. Dieser wendet sich zurück nach dem hinter ihm befindlichen behelmten *Jüngling,* der mit der Linken sein Pferd am Zügel gefasst hat und es zurückhalten will, während er gleichfalls den Kopf umwendet. Auf der anderen Seite noch ein *Jüngling,* der behelmt ist und sein Pferd am Zügel gefasst hat und es umwenden will. Oben die Inschrift ΗΟΠΑΙ⟨ ΚΑΛΟ⟨.

Abgebildet im Mus. Borb. 14, 56.

2617. F. 13. H. 0,12. D. 0,33. r. F. Flüchtige Zeichnung. Vulci.

I. Ein bekränzter *Jüngling,* in der Rechten eine Schale haltend, läuft umblickend vorwärts. Daneben liest man: *Μίλων* [1]) *κ(αλός).*

A. Zwischen *zwei* bärtigen bekränzten *Satyrn,* die behutsam herbeikommen und die Hände heben, steht ein Reh. Darüber die Inschriften: ⟨ΙΚ . . . . . . ΔΙ und ⟨ΟΠΙΒΕΛΦ (d. i. *Φλέβι(π)πος*).

B. Dieselbe Darstellung, mit der Inschrift ΣTVΣIΓOΣ (von rechts; d. i. Στύσιπ(π)ος) und zweimal καλός.

Vgl. Canino Mus. etr. p. 161, 1758 und Catal. di scelte ant. etr. p. 156, 1758; Stuart Archaeol. XXIII p. 252 ss; Ghd. Rapp. Volic. p. 184, 742*b.

Die Inschriften C. J. Gr. 7863 und auf Taf. VI, 2617.

[1]) Nicht Νίκων, wie C. J. Gr. will.

2618. F. 5. H. 0,07. D. 0,18. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. Ein nackter *Jüngling*, die Linke in die Seite gestemmt, streckt die Rechte vor.

A und *B.* Ein rother Streifen.

2619. F. 13. D. 0,20. r. F. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

I. Vor einem brennenden Altar steht ein bärtiger *Mann*, mit Mantel Tänie (mit Spitze) und Stock ausgestattet.

A. Zwei bärtige *Männer*, in Mänteln und Tänien (mit Spitzen), der erste mit einem Stab in der linken Hand, der andere mit einem Schlauch, strecken je die Rechte aus nach einem vor ihnen stehenden *Jüngling*, welcher, in Tänie (mit Spitze) und Mantel, in der Rechten einen Stab hält und ihnen die Linke entgegenstreckt. Oben hängen Strigilis Oelfläschchen und zwei Hanteln (von denen nur die untere Hälfte sichtbar).

B. Zwei bärtige *Männer*, in Mänteln und Tänien (mit Spitzen), mit Stöcken, sprechen mit einander, während ein *Jüngling*, in Tänie (mit Spitze) und Mantel, sich entfernt; er trägt in der Rechten am Griff eine Strigilis und ein rundes Oelfläschchen, und hebt die linke Hand. Oben hängen zwei Hanteln zwei Kästchen (?) und eine (Kreuz-) Verzierung.

Im freien Raume sind innen und aussen unleserliche Inschriften erhalten; vgl. dieselben auf Taf. IV, 2619.

2620. F. 14. H. 0,04. D. 0,15. r. F. Feine Zeichnung. Zerbrochen. Ruvo.

I. Ein nackter *Jüngling*, in der vorgestreckten Rechten einen Zweig (?), steht vor einem (nur zum Theil sichtbaren) Altar.

2621. F. 10. H. 0,07. D. 0,22. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

I. Auf einer Kline, vor der ein langer Tisch mit Früchten und Zweigen steht, liegen ein bärtiger *Mann* und ein *Jüngling*, beide unterwärts bemäntelt und um den Kopf eine Tänie; der Jüngling wendet sich um. Beide heben im Gespräch eine Hand, jener die rechte, dieser die linke. Oben hängt ein kleiner Kranz.

A und *B.* Mit einer Rautenverzierung bemalt.

2622. F. 14. H. 0,04. D. 0,14. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. Ein nackter *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, streckt im Lauf beide Arme von sich.

2623. F. 10. H. 0,06. D. 0,21. r. F. Leidliche Zeichnung. Ruvo.

I. Auf einer Kline, vor der ein langer Tisch und eine Fussbank

stehen, liegen ein bärtiger *Mann*, in der Linken eine Schale, die Rechte erhoben, und ein *Jüngling;* beide sind unterwärts mit dem Gewande bedeckt und haben an dem Kopf eine Tänie.

A und *B*. Mit einer Rauten-Verzierung bemalt.

2624. F. 10. H. 0,05. D. 0,16. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. Ein nackter *Jüngling*, in der Linken eine Strigilis, die Rechte erhoben.

2625. F. 14. H. 0,05. D. 0,20. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. Etrurien.

I. Eine eingeritzte Rosette.

A. Auf einem springenden Rosse sitzt ein *Jüngling*, um den Hals die Chlamys geknüpft, im Rücken den Petasos, die Rechte am Hals des Rosses, in der Linken die lange Lanze eingelegt.

B. Dieselbe Darstellung.

2626. F. 5. H. 0,07. D. 0,18. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. Ein nackter *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, über der linken Schulter die Chlamys, spielt die Leier; hinter ihm ein Stab.

A und *B*. Ein rother Streifen.

Unten eingekratzt (vgl. Taf. XIII, 2626).

2627. F. 13. H. 0,13. D. 0,32. r. F. mit rothbraun. Strenge Zeichnung. Im Alterthum restaurirt.

I. Ein efeubekränzter *Jüngling* läuft vorwärts, in der Rechten einen langen Stab, über der vorgestreckten Linken schildartig die Chlamys. Oben die verdorbene Inschrift: TVEϟON NVN · TΛ . . . EO EΓOIEϟEN d. i. *Τλήσων*[1]) *ὁ Νεάρχου ἐποίησεν.*

Die Inschrift auf Taf. VI, 2627.

[1]) Vgl. No. 2528 und 2532.

2628. F. 10. H. 0,06. D. 0,21. r. F. Flüchtige gute Zeichnung. Ruvo.

I. Eine fein graffirte Rosette.

A. Ein bärtiger *Satyr* kriecht auf allen Vieren einem Stier entgegen, welcher brüllend den Kopf senkt.

B. Ein bärtiger *Satyr* kriecht auf allen Vieren einem grossen Ziegenbock entgegen, der gegen ihn anlaufen will.

Abgeb. im Berliner Winkelmanns-Festprogramm 1870 Taf. No. 3a und b; vgl. meine Bemerkungen dazu ebd. S. 12 ff.

2629. F. 13. H. 0,08. D. 0,24. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

I. Ein *Manteljüngling*, in der Rechten einen Krummstab, die Beine gekreuzt, blickt zu einem nackten *Jüngling* zurück, der in der Rechten einen Stab hält. Hinter diesem ein Schwamm (?).

2630. F. 13. H. 0,10. D. 0,31. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. In einer grossen Wanne steht bis an die Kniee ein bekränzter *Jüngling:* er biegt sich vornüber und steckt beide Hände hinein.

A. *Sechs* nackte bekränzte *Jünglinge,* lustig springend; der vierte bläst die Doppelflöte.

B. *Fünf Jünglinge,* alle bekränzt, von denen der erste und letzte über den Armen die Chlamys tragen, springen und belustigen sich: der zweite hat über dem rechten Arm einen Schlauch hängen, der vierte hält in der erhobenen Linken eine Schale.

2631. F. 13. H. 0,09. D. 0,23. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

I. Auf einem Rosse sitzt ein nackter *Jüngling.*

A. Rohgezeichnet. Drei *Manteljünglinge.* Oben hängt ein Schild (nur zur Hälfte sichtbar).

B. Rohgezeichnet. Drei *Manteljünglinge,* zwei mit Stöcken. Oben ein Schild (das auch nur zur Hälfte sichtbar).

2632. F. 10. H. 0,07. D. 0,22. r. F. Schöne flüchtige Zeichnung.

A. Auf eine ruhig stehende *Frau,* die in Chiton Mantel und Haube ist, läuft eine *Frau* zu, in der Rechten einen Stab vorstreckend.

B. Vor einer ruhig stehenden *Frau,* welche in Chiton Mantel und Haube ist und einen Thyrsos zur Erde senkt, steht eine zweite *Frau,* die in jeder Hand eine Fackel ausstreckt.

2633. F. 13. H. 0,11. D. 0,31. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

I. Ein nackter bekränzter *Jüngling* blickt vorwärts eilend zurück, die Rechte in die Seite setzend, die Linke vorstreckend. Daneben liest man: ϟΙΟΠΟΗ (sic).

2634. F. 13. H. 0,14. D. 0,35. r. F. Sehr feine schöne Zeichnung. Sehr lückenhaft und durch Verbrennen verblasst (vgl. No. 2373). Nola.

I. *Apollon* (ἀπολΛΩΝ), im Mantel der die rechte Schulter und Brust freilässt, lorbeerbekränzt, in der Linken einen Lorbeerstamm, steht, die Rechte im Gespräch erhoben, vor einem *Krieger* (ΑΣΣτος)[1]), welcher, mit Helm und Wehrgehänge versehen, über der linken Schulter die Chlamys, in den Händen Schild (Z. Lorbeerkranz) und Lanze hält. Hinter ihm steht eine *Frau* in Chiton, die mit der Rechten einen Gewandzipfel über ihre rechte Schulter zieht.

A. Sehr beschädigt. Vor *zwei Jünglingen,* von denen der eine (ἀΣΣΤΟΣ)[1]) mit Chlamys Petasos hohen Stiefeln und

Lanze, der andere mit Chlamys und Schild (Z. Tiger) versehen ist, steht eine *Frau* (Γ . . . ΣΣΤΕ)[1]), mit Kanne und Schale in den Händen. Hinter ihnen steht ein weisshaariger *Alter*, mit Skepter, welcher mit einem *Jünglinge* (. . . ΝΟΓVΛΟΝ)[2]) spricht, der den linken Fuss hinten aufgesetzt und in der Rechten eine Lanze aufgestützt hat.

B. Beschädigt. Ein Jüngling *Polites* (ΓΟΛΙΤΗΣ), welcher über der linken Schulter die Chlamys, um die Brust das Wehrgehänge, in der Linken die Lanze hat, reicht mit der Rechten eine Schale einer vor ihm stehenden bekleideten Frau (. . . . . . ΤΑ), welche in der Rechten eine Kanne trägt. Hinter dieser Gruppe steht ein *Jüngling*, mit Chlamys Wehrgehänge und Lanze ausgestattet, welcher die Rechte einem vor ihm stehenden *Manne*, der ein Skepter hält, hinreicht. Endlich noch — von dem vorigen durch eine Seule getrennt — eine *Frau*, in Chiton und Mantel, die mit einem *Jüngling* sich unterhält.

Abgeb. Mon. dell' Inst. II, 15. 16.

Vgl. Panofka Annali 1835 p. 70 ss (dessen mythologische Erklärung durch die Feststellung der Inschriften erledigt ist).

Die Inschriften auch C. J. Gr. 8455 und unten Taf. VI, 2634; vgl. dazu Heydemann Arch. Ztg. 1869 S. 81, 5.

[1]) Zum doppelten Sigma vgl. Franz El. ep. gr. p. 49; Minervini Bull. Nap. N. S. IV p. 78; Blass Aussprache des Griech. S. 37.

[2]) Etwa *Π(αναρι)σστε* oder *Π(αλαι)σστε*.

[3]) In der Abbildung l. c. ist nur *O . . . ON* verzeichnet.

2635. F. 20. H. 0,09. D. 0,44. r. F. Feine Zeichnung. Viel gebrochen und sehr lückenhaft. Paestum [1]).

Fast ganz erhalten sind noch *sechs Figuren*, während von einer *siebenten* weiblichen nur noch der rechte Unterarm mit einem Eimer und wenige Falten am rechten Oberschenkel zu sehen sind und von einem *Pferde* noch der Kopf erhalten ist. Vor diesem Pferde steht ein bärtiger *Mann*, in langem Chiton und Mantel, um den Kopf einen (Myrthen-) Kranz, der in der vorgestreckten Rechten einen Stab hebt. Dann folgt eine *Frau* fast in Vorderansicht, die traurig das Haupt auf die erhobene rechte Hand stützt: sie ist in Chiton und Mantel; ihre Haare sind gelöst und fallen in langen Locken herab; der linke Arm fehlt von der Schulter an. Neben ihr steht abgewandt eine *Frau*, in Doppelchiton, deren Untertheil (von den Schenkeln an) fehlt; sie hält in der Rechten einen Kasten, aus dem sie mit der Lin-

ken einen (Hals-) Schmuck nimmt und ihn einer vor ihr stehenden *Frau* zeigt, welche die Hände darnach hebt; diese Frau ist in einen breitfaltigen dorischen Chiton gekleidet. Es folgt eine *Frau*, mit langem Lockenhaar, in feingefaltetem Chiton, dessen Ueberwurf (?) sie mit der Linken gefasst hält, während sie in der vorgestreckten Rechten ein Schwertgehänge der ihr gegenüberstehenden fünften *Frau* hinhält, welche in dorischem Chiton und Haarbändern ist und ihr in der vorgestreckten Rechten ein Perlenband zeigt; in der Linken hält diese Frau eine Lanze und einen grossen runden Schild, der sie fast ganz verdeckt. Auf dem Schilde sieht man einen springenden *Kentauren*, der über dem vorgestreckten linken Arm das Thierfell trägt und in der Rechten einen Stein schwingt. Hinter dieser Frau erscheint dann die siebente schon zu Anfang der Beschreibung abgethane Figur[2]).

Abgebildet bei Millingen Peint. des Vas. 57.

Vgl. — ausser Millingen l. c. p. 82 — Vivenzio No. 21 und Lieteriis p. 130[3]); Jorio p. 20s; Panofka S. 252, 1680; Bull. dell' Inst. 1832 p. 72; Rochette Choix de Peint. p. 261; Jahn Arch. Beitr. S. 373.

[1]) Nach Gargiulo (Cenni sui Vasi fitt. p. 31, 2) dagegen aus *Locri*.

[2]) Dass die Deutung auf *Achilleus bei den Töchtern des Lykomedes* nicht zutreffe und irrig sei, bemerkten schon Millingen Jahn und andere. Sollten etwa *Nereiden* dargestellt sein, *im Begriff die Waffen dem Achill zu bringen*? Die trauernde Frau hinter oder neben dem bärtigen Manne wäre dann *Thetis*?

[3]) Welche beiden Gelehrten doch wohl *diese* Vase beschreiben?

2636. F. 13. H. 0,09. D. 0,24. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Sehr zerstört. Ruvo.

I. Ein *Jüngling*, bekränzt, auf dem Rücken den Mantel und den Petasos, läuft eilig vorwärts, in der Linken einen Kasten (falsch ergänzt statt eines *Hasens!*) haltend. Hinter ihm liegt ein Krückstab. Inschrift ὁ παις καλος.

A. Ein *Jüngling*, in der Linken eine Hantel, entfernt sich umblickend nach einem *Jüngling*, der gleichfalls sich umblickt und entfernt und in der Rechten einen Stab hält; beide sind bekränzt. Daneben steht vor einem bekleideten auf einem Stuhl sitzenden *Manne* ein anderer, der sich auf seinen Stab lehnt. Oben liest man noch ὁ πα(ις . . .).

B. Ein *Jüngling*, in der Rechten eine Hantel, in der Linken eine Hacke, blickt sich entfernend um nach einem *Gefährten*, welcher die Rechte vorstreckt und in der Linken auf der Schulter einen Diskos hält. Dahinter steht ein *Manteljüngling*, in der Rechten einen Stab, und schaut zu; ferner ein *Jüngling*, welcher, auf den Stab gestützt, mit der Rechten an seine Brust fasst und den Kopf senkt: zu ihm blickt ein *Jüngling* um, welcher in der Linken einen Diskos emporhebt. Inschrift: (καλο)ς ὁ παις.

2637. F. 20. H. 0,08. D. 0,33. r. F. Feinste Zeichnung. Durch Feuer sehr mitgenommen (vgl. No. 2373). Ruvo.

Vor einer auf einem Stuhl sitzenden *Frau*, welche, mit Chiton Mantel und Haarband versehen, beide Hände auf den Schooss gelegt hat und ernst vor sich hinblickt, steht ein *Jüngling*, mit Mantel und Lanze versehen, welcher zu dem hinter ihm stehenbärtigen *Aithon* (AIΘΩN) den Kopf umwendet; der letztere trägt die Chlamys shawlartig über den Armen, in der Rechten die Lanze, die Linke in die Seite eingesetzt. Hinter ihm steht ebenso gekleidet ein jüngerer *Mann*, während ein vierter *Mann*, in Mantel und mit einem Doppelspeer, mit zurückgewandtem Blick sich entfernt; derselbe streckt die Rechte aus nach den zwei Pferden eines Wagens, von denen jedoch nur das Hintertheil sichtbar ist: eine Seule schliesst hier die Darstellung ab. Hinter der zuerst beschriebenen Frau folgen *drei Frauen*, die in den Doppelchiton gekleidet sind: die erste trägt einen flachen Kasten, die zweite (die sich umwendet) eine Lade, die dritte bringt eilig einen Spiegel herbei; am Boden steht zwischen ihnen ein grosser Kasten. Hinter diesen Frauen steht noch ein bärtiger *Mann* in Mantel, der mit gekreuzten Beinen sich auf seinen Stab in der Rechten stützt und die Linke auf den Rücken legt: er wendet das Gesicht zurück nach dem oben beschriebenen Wagen.

Die Inschrift auf Taf. VI, 2637.

2638. F. 20. H. 0,15. D. 0,40. r. F. Sehr feine schöne Zeichnung. Theilweise lückenhaft und durch Verbrennen sehr verblasst (vgl. No. 2373). Locri [1]).

Peleus, in fein gefältetem Chiton, umschlingt mit beiden Armen die fliehende *Thetis*, welche entsetzt die beiden Hände hebt und den Kopf (zu einer rechts von ihr fliehenden *Nereide*) umwendet; sie trägt Doppelchiton Kopfschleier Mantel und Schmuck, und auf dem Kopf eine Stephane, über der auf der Stirn zwei kleine Flügel sichtbar werden; am rechten Oberschenkel des Peleus nagt eine Schlange. Zur Linken der Thetis entflieht eine *Nereide*, in Chiton Mantel und Strahlenstephane (mit breitem Bande), welche mit der Linken das Gewand hält und die Rechte auf die Brust legt; sie blickt zurück. Vor ihr steht der bärtige lorbeerbekränzte *Cheiron* — gebildet in der älteren Weise [2]) als Mensch mit angesetztem Pferdeleib — in Chiton und Mantel, der in der Linken einen Baumstamm (mit zwei daran gehängten Hasen)

hält und die Rechte an den Bart legt. Auf der anderen Seite von Peleus und Thetis entflieht die schon erwähnte Nereide, in Doppelchiton und Doppelstephane, die zur Thetis umblickt und erschrocken beide Hände hebt; in der Linken (lückenhaft) hält sie eine Blume mit Arabeske [3]), welche vor dem Gesichte der Thetis sichtbar ist. Eine dritte *Nereide,* in Chiton und Strahlenstephane, flieht entsetzt zu einem lorbeerbekränzten bärtigen Manne (*Nereus*), welcher, mit einem Chiton bekleidet, in einen langen Fischschwanz endet; er streckt ihr beide Hände entgegen. Neben ihm eilt eine vierte *Nereide* herbei, in Chiton Mantel Schmuck und Haarband, welche erschreckt die Hände hebt und zur folgenden fünften *Nereide* umblickt, welche, wie die vorige gekleidet und mit einer Strahlenstephane (mit breiter herabfallender Tänie) geschmückt, entsetzt die Hände ausstreckt. Hinter ihr als Abschluss eine Blüthenranke. Die andere Hälfte des Bildes nehmen noch *fünf Nereiden* ein, welche, wie die übrigen gekleidet, von rechts und links auf einen weissbärtigen bekränzten Mann (*Zeus*) zueilen; er ist in Chiton und Mantel, hält in der Linken ein Skepter und hebt die rechte Hand. Die Nereide vor ihm hält in der Linken eine Blume (mit Arabeske) [3]) und streckt die Rechte vor; die folgende Nereide hebt mit der Linken ihr Gewand und hält in der Rechten gleichfalls eine Blume (mit Arabeske) [3]); sie blickt zur Schwester um, die eilig herbeikommt. Von den anderen beiden, die hinter dem weissbärtigen Manne hereilen, trägt die erste eine Haube.

Abgebildet in den Monumenti inediti dell' Inst. I, 37; Overbeck Sagenkr. VIII, 4.

Vgl. De Witte Annali 1832 p. 115 ss; Overbeck a. O. S. 187, 36; Panofka Recherch. sur les noms des vas. p. 39, 2; Müller Hdb. § 143, 2, 1.

[1]) Nach Licteriis p. 86.

[2]) Vgl. Heydemann Gr. Vasenb. S. 7 zu Taf. VII, 1.

[3]) Nach Panofka (Annali 1832 p. 128 ss) *Helix.*

2639. F. 14. H. 0,05. D. 0,20. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. Ergänzt.

I. Ein *Jüngling,* in hohen Stiefeln, auf dem Rücken Mantel und Petasos, in der Linken eine Lanze, steht vor einem bärtigen Alten, der mit Mantel Tänie und Skepter versehen ist.

A. Eine Figur (als Frau ergänzt: ursprünglich *männlich*), in Chiton und Mantel, in der Linken ein Skepter, hält in der Rechten eine Schale der

vor ihr stehenden *Nike* hin, die in Chiton ist und in der Rechten die Kanne trägt.

B. Eine *Frau*, in den Chiton gekleidet, naht mit Schale und Kanne einer auf einem Lehnstuhl sitzenden als Frau ergänzten Figur (die — nach den hohen Stiefeln zu urtheilen — ursprünglich vielmehr *männlich* war).

2640. F. 13. H. 0,08. D. 0,23. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

I. Ein *Manteljüngling* blickt fliehend zu dem ihm nachfliegenden *Eros* um, welcher ihm in beiden Händen eine Täuie bringt.

2641. F. 10. H. 0,06. D. 0,22. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

I. Auf einer Kline, vor der ein besetzter Tisch steht, liegen ein bärtiger *Mann*, der die Rechte hebt und in der Linken eine Frucht hält, und ein unbärtiger *Mann*, der zum ersteren umblickt und mit der Rechten auf die Frucht hinweist; sie sind unterwärts bekleidet und mit Tänie geschmückt.

A. Auf einer Kline liegen *zwei Jünglinge*, unterwärts bekleidet: der vordere, der in der Linken eine Frucht hält und die Rechte erhebt, blickt zu dem anderen um, der ihm in der Rechten eine Schale reicht. Oben hängt eine Kanne.

B. Auf einer Kline liegen *zwei Jünglinge*, unterwärts bekleidet: der vordere, welcher in der Linken eine Schale hält und die Rechte hebt, blickt zu dem anderen um, der ihm in der Rechten eine Schale hinhält und in der Linken eine Frucht hat. Oben hängt eine Kanne.

2642. F. 10. H. 0,06. D. 0,21. r. F. Sehr feine Zeichnung. Theilweise verdorben. Nola.

I. Eine graffirte Efeuranke.

A. *Apollon*, in langem Chiton und Mantel, lorbeerbekränzt, in der Linken die Leier (mit Tragbändern und langer Staubdecke), hält in der Rechten eine Schale der ihm gegenüberstehenden *Artemis* hin, welche, die Linke in die Seite gesetzt, in der Rechten eine Kanne hält; sie ist in Chiton und Mantel gekleidet. Vor ihr springt (wie ein Hund) ihr Reh.

B. Eine Frau (*Demeter*), in Doppelchiton, in jeder Hand eine Fackel, steht vor einer zweiten bekleideten Frau (*Kora*), welche in der Linken ein Skepter hält.

Vgl. Panofka S. 359, 47.

2643. F. 10. H. 0,06. D. 0,22. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

I. Vor einem bärtigen *Mann*, welcher, in Chiton und Mantel, um den Kopf ein Strahlendiadem, in der Rechten ein Skepter

hält, steht *Nike*, in Chiton und Mantel, die im Gespräch beide Hände ausstreckt.

A. Ein *Jüngling*, in hohen Stiefeln, um den Hals die Chamys geknüpft, welche schildartig über dem linken vorgestreckten Arm liegt, in der Rechten das Schwert, verfolgt eine *Frau*, welche fliehend zu ihm umblickt und beide Hände hebt; sie ist in Chiton und Mantel.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, flieht erschrocken vor einem ruhig dastehenden bärtigen *Manne*, welcher, in Chiton und Mantel, um den Kopf eine Tänie, in der Rechten ein Skepter hält; sie blickt zurück.

2644. F. 13. H. 0,08. D. 0,22. r. F. Feine Zeichnung. Aussen sehr verdorben.

I. Vor einem auf einem viereckigen Sitz sitzenden *Manteljüngling*, der um den Kopf ein Band trägt, steht ein *zweiter Manteljüngling*, bekränzt, der die Rechte in die Seite setzt und sich auf seinen Stab auflehnt. Hinter ihm ein zweiter viereckiger Sitz (nur theilweise sichtbar).

A. *Nike*, in Doppelchiton, naht mit einer Tänie in der Linken einer auf einem Lehnstuhl sitzenden *Frau*, welche, in Chiton Mantel und Schmuck, ihr in der Rechten einen Spiegel hinhält. Hinter ihr naht eine *Frau*, in Doppelchiton, die in beiden Händen einen Kasten trägt. Inschrift: ΚΑΛΟΣ.

B. Vor einer in Doppelchiton gekleideten *Frau*, welche die Doppelflöte bläst, steht eine andere *Frau* und hält ihr die Rechte entgegen. Zwischen beiden steht ein Lehnstuhl (mit Polsterkissen). Es naht noch eine *Frau*, ebenso gekleidet, die in beiden Händen einen Kasten trägt. Inschrift: ΚΑΛΟΣ.

2645. F. 11. H. 0,10. D. 0,21. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. Ein bekränzter *Manteljüngling* hält in der Rechten einen Stock und hat die Linke in die Seite gesetzt. Vor ihm hängt eine Strigilis und eine kleine runde Oelflasche, hinter ihm eine grössere Flasche.

A. Ein *Manteljüngling* steht zwischen *zwei Gefährten*, welche, in Mänteln und mit Stöcken, auf Lehnstühlen gegenüber sitzen: der eine — vor ihm — hält in der Linken einen kleinen Beutel. Oben hängt ein Kasten und eine (Kranz-) Verzierung. Alle drei tragen Tänien (mit Spitzen).

B. Ein *Manteljüngling*, um den Kopf eine Tänie, steht zwischen *zwei Gefährten*, von denen der eine — vor ihm — auf einem Lehnstuhl sitzt und in den Händen einen Stock und einen

kleinen Beutel hält; der andere, in der Linken einen Stock, sitzt auf einem (viereckig) behauenen Sitz; beide sind mit Mänteln und Tänien (mit Spitzen) versehen. Oben hängt eine Leier (mit Plektronhand) und ein Kasten.

Abgebildet im Mus. Borb. 4, 51 (ed. rom. I, 69; éd. fr. I, 1. pl. 72.

AUF DEM SECHSTEN SCHRANK.

2646. F. 17. H. 0,25. D. 0,75. r. F. mit g. und w. Flüchtige sehr überladene Zeichnung. Apulien.

I. Im *oberen* Kreisabschnitt. Auf einem weissen Viergespann steht ein *Jüngling*, in Aermelchiton und phrygischer Mütze, um den Hals ein Thierfell geknüpft, in der Rechten die Zügel und in der Linken eine Schale haltend. Hinter dem Wagen steht ein Thymiaterion. Ueber den Pferden schwebt ein reichgeschmückter *Eros* (theilweise ergänzt), der in der Rechten zwei Tänien hält und zurückblickt. Den Rossen voran schwebt ein zweiter ebenso geschmückter *Eros*, über dem rechten Arm die Chlamys, welcher in der Linken eine Tänie, in der Rechten ein Thymiaterion trägt und das Gesicht ebenfalls umwendet. Unten Blumen und Blüthen.

Im schmalen *Durchschnittsstreifen* ist ein weisser Frauenkopf (*Aphrodite*), mit Diadem Ohr- und Halsschmuck, nebst einer Taube zwischen Blüthenranken gemalt.

Im *unteren* Kreisabschnitt. Auf einer Chlamys sitzt *Eros*, reichgeschmückt, in der gesenkten Linken am Henkel einen Kasten (daran sind Figuren angedeutet), in der Rechten einen Ball (? oder ein Rädchen) und eine Schale mit Blättern. Ihm gegenüber sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, beschuht und mit der Tänie geschmückt, auf dem Rücken den Petasos, in den Händen Traube und Kranz; er ist im Gespräch mit dem Eros. Hinter diesem sitzt auf Gestein eine *Frau*, in Schuhen Chiton Haube und Schmuck, die in der Linken einen Eimer, in der Rechten eine Schale mit Blättern und einen Ball (? oder ein Rädchen) trägt. Oben drei Tänien und Efeublätter.

Ringsum 1) ein Blumenkranz und 2) ein Blätterrankenkranz, in dem — diametral entgegengesetzt — *zwei* weisse kleine reichgeschmückte *Eroten* schweben (vgl. dazu No. 2541).

SECHSTER SCHRANK.

2650. F. 10. H. 0,05. D. 0,17. w. F. Etrurien.

I. Ein Schwan (oder Gans), im Schnabel einen Faden (oder Zügel?). Ringsum ein Lorbeerzweig.

2654. F. 10. H. 0,06. D. 0,17. w. F. Flüchtige gute Zeichnung.

I. Ein weisser Frauenkopf, mit Ohr- und Halsschmuck, nebst der Büste: um den Hals ist die rothbraune Chlamys geknüpft; in der Rechten hält sie einen (Palmetten-) Zweig.

2655. F. 14. H. 0,06. D. 0,18. w. F. Flüchtige Zeichnung. Canosa.

I. Ein Pferdekopf. Ringsum ein Lorbeerkranz.

2657. F. 10. H. 0,05. D. 0,17. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

I. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Mantel, streckt sitzend die Rechte aus. Hinter ihr eine Palmette.

A. Ein *Jüngling*, um den rechten Arm die Chlamys, streckt laufend die Linke aus nach

B. der fortlaufenden *Frau*, welche, in Chiton und Mantel, die Linke vorstreckt.

2658. F. 14. H. 0,05. D. 0,15. w. F. Leidliche Zeichnung.

I. Ein grosser Pferdekopf, mit Zügel.

2659. F. 14. H. 0,04. D. 0,15. r. F. Allerroheste Zeichnung.

A. Zwei *Manteljünglinge.* *B.* Zwei *Manteljünglinge.*

2660. F. 14. H. 0,04. D. 0,15. r. F. Allerroheste Zeichnung.

A. Zwei *Manteljünglinge.* *B.* Zwei *Manteljünglinge.*

2661. F. 13. H. 0,07. D. 0,19. r. F. Sehr roh. Ruvo.

I. Ein nackter *Jüngling*, den linken Fuss höher auf einen Stein aufsetzend, hebt den rechten Arm. Vor ihm ein Gewandstück (?).

A. Ein *Manteljüngling* mit Tympanon vor einem nackten *Jüngling* mit Strigilis.

B. Aehnliche Darstellung, zum Theil unkenntlich.

2662. F. 14. H. 0,04. D. 0,15. Allerroheste Zeichnung.

A. Zwei *Manteljünglinge.* *B.* Zwei *Manteljünglinge.*

2663. F. 60. Fragment. D. 0,32. r. F. Sehr feine schöne Zeichnung.

A. Erhalten ist noch von einer Schlachtscene ein (kopfloser)

Mann, in Chiton und Mantel, welcher, zur Erde gesunken, die Rechte emporhebt nach einem (kopflosen) *Krieger*, welcher, in den Chiton gekleidet, in der Linken die Zügel seines springenden Rosses gefasst hält und in der Rechten die Lanze schwingt. Dem Unterliegenden kommt ein *Genosse* — von ihm noch die beiden Beine und ein Theil der Chlamys erhalten — zu Hilfe.

B. Ein nackter *Mann*, in der Linken den Schild, verfolgt eine *Frau*, welche mit dem Chiton und Mantel bekleidet ist; hinter ihm flieht eine bekleidete *Gefährtin* der Frau. Nur die unteren Theile sind erhalten.

2664. Fragment. H. 0,09. r. F. Feine schöne Zeichnung. Ruvo.

Erhalten der Oberkörper der *Athene* (AΘHNA), auf dem Kopfe der Helm, an dem eine Sphinx gemalt ist; in der erhobenen Rechten hebt sie die Lanze. Vor ihr ist ein Stück von einem Löwenfell sichtbar und ein Theil eines Arms. Darüber von einer Inschrift noch: . . EI .

Das Fragment *gehört zu dem grösseren Bruchstück No.* 2883[1]).

Abgebildet Mon. dell' Inst. VIII, 6; die Inschrift auch Taf. VII, 2664.

Vgl. Minervini Bull. Nap. N. S. I p. 143; Jahn Annali 1869 p. 188.

[1]) Anders dagegen Overbeck Zeus S. 371.

2665. Fragment einer Schale. Breit 0,10. r. F. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

I. Auf einer Chlamys sitzt ein *Satyr*, der in der Linken einen Thyrsos (?) hielt; vor ihm ein Altar.

2666. Fragment eines Hydriahalses. Breit 0,20, r. F. Flüchtige Zeichnung. Zum Theil unkenntlich.

Vor einer auf einem Stuhl sitzenden *Frau*, die in Chiton Mantel und Haube gekleidet ist und in der Linken einen Rocken (?) hebt, steht auf seinen Stab gelehnt ein *Manteljüngling*. Hinter ihm entfernt sich umblickend eine *Frau*, die gleichfalls in Chiton Mantel und Haube ist. Hinter der sitzenden *Frau* steht ein Arbeitskorb mit rothbrauner Wolle. Daneben eine bekleidete *Frau*, die ermunternd die Hände hebt und endlich noch eine bekleidete *Frau*, welche sitzend in der Rechten einen Wollfaden hebt, unter dem sie die linke Hand geöffnet hält.

2667. Fragment. Breit 0,17. r. F. Sehr feine schöne Zeichnung.

Erhalten ist noch der Oberkörper einer *Frau*, die mit Chiton Mantel Ohrring und Strahlentänie ausgestattet ist; vor ihr hängt

eine Tänie. Vor ihr und über ihr von Inschriften je zwei Buchstaben erhalten: dort ꓘO; hier +E.. Hinter ihr liest man ΚΑΛΕ. Ferner ist noch der Oberkörper einer *Frau* (bis zu den Knien) erhalten, welche, in Doppelchiton Haube und Schmuck, in der Rechten am Band das Plektron hält, während an der Linken die Schildkrötenleier mit einem Bande befestigt ist.

2668. Fragment einer Amphora (F. 66). U. 0,45. Ohne Firniss. Ohne Malerei.

Am Halse ist ringsum in $1^1/_2$—$1^3/_4$ Centimeter hohen Buchstaben mit schwarzer Farbe angeschrieben: NIKA ⊢HPαKΛHϟ (d. i. νίκα Ἡρακλῆς) [1]; darüber eingekratzt: ΓIIIIIIII.

Die Inschrift auf Taf. VII, 2668 ($^1/_2$ des Originals).

[1]) Vgl. dazu No. 2875 und Welcker Alte Denkm. II S. 60; Jahn Arch. Beitr. S. 209 f. Anm. 28.

2669. F. 4. H. 0,03. D. 0,17. r. F. mit w. Grobe Zeichnung. Ruvo.

I. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Kranz und einen Ball, blickt laufend zurück. Hinter ihr ein Lorbeerzweig.

2671. F. 3. D. 0,26. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

I. Eine Frau (*Bacchantin*), in Schuhen Chiton und Schmuck, den linken Fuss hoch auf ein Felsstück aufgesetzt, in der gesenkten Linken einen Kranz (mit Tänie) haltend, giesst mit der Rechten aus einer Kanne in die Schale, welche ihr ein vor ihr sitzender *Satyr* hinhält; er trägt um den Kopf eine Tänie und hat die Linke auf eine neben ihm befindliche Spitzamphora gelegt. Im leeren Raume ringsum eine Tänie eine Schale und eine grosse Pfanne.

2672. F. 14. H. 0,04. D. 0,13. r. F. mit w. und g. Flüchtige überladene Zeichnung.

I. Auf Gestein sitzt ein *Satyr*, in Schuhen und Tänie, der in der Linken einen Eimer, in der Rechten eine Schale und eine Tänie (mit vier Rosetten) hält. Neben ihm liegt eine Fackel.

A. Ein Frauenkopf in Haube und Schmuck. *B.* Desgleichen.

2673. F. 3. H. 0,08. D. 24. r. F. mit w. Flüchtige überladene Zeichnung. Ruvo.

I. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, läuft auf eine Stele zu, in den Händen eine Tänie (mit drei Rosetten) und einen Fächer haltend; über dem rechten Arm liegt seine Chlamys. Vor und hinter ihm je eine Tänie.

2674. F. 14. H. 0,04. D. 0,13. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

I. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling*, in der Linken einen Kranz, in der Rechten eine Schale und eine Tänie (mit vier Rosetten) haltend.

A. Ein Frauenkopf in Haube und Schmuck. *B.* Desgleichen.

2675. F. 3. H. 0,05. D. 0,22. r. F. mit w. Rohe Zeichnung. Ruvo.

I. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, schwebt zwischen zwei Lorbeerzweigen, in den Händen einen Kranz und eine Schale (mit Früchten) haltend.

2677. F. 3. H. 0,06. D. 0,23. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen und sehr reichem Schmuck, der in der Rechten eine Schale hält. Vor und hinter ihm Lorbeerzweig und Rosette.

2679. F. 17. H. 0,10. D. 0,37. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Canosa.

I. Ein *Satyr*, um den Kopf eine Tänie, in der Rechten einen Eimer, in der Linken einen Lorbeerstamm (mit Tänie), blickt laufend zurück nach einer Frau (*Bacchantin*), welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen Kranz und in der Rechten einen Kasten mit Früchten trägt. Unten Rosette und Pflanze, ringsum Blätterzweige.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, in der Linken eine Traube, in der erhobenen Rechten einen Kasten haltend. Oben Tänie und Fensteröffnung.

B. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling*, um den Kopf die Tänie, in der Linken eine Thyrsosstaude (mit Tänie), in der vorgestreckten Rechten einen Kranz und einen Korb mit Brod haltend. Vor ihm hängt eine Tänie.

2680. F. 3. H. 0,06. D. 0,39. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

I. Auf einem hohen Wasserbecken sitzt *Eros*, in Schuhen Tänie und reichem Schmuck, in der Rechten eine Schale; er stützt sich mit der linken Hand auf und wendet das Gesicht zu der neben ihm auf Gestein sitzenden *Frau*, welche ihm in der erhobenen Rechten eine sogenannte mytische Leiter hinhält. Sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck; die Linke liegt auf dem Rücken. Auf der anderen Seite — vor dem Eros — steht an das Becken gelehnt eine bekleidete und geschmückte *Frau*, die ihre Linke in die Schale (des Gottes) legt und in der Rechten einen Blüthenzweig hält. Oben und unten Blumen und Zweige. Ringsherum ein Kranz von Rosetten.

2681. F. 7. H. 0,08. D. 0,33. r. F. Rohe Zeichnung.

I. Drei laufende Tiger. Ringsum ein Blätterkranz.

2682. F. 17. H. 0,07. D. 0,35. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

I. Ein Frauenkopf, in Haube und sehr reichem Schmuck; um ihn drei Rosetten.

A. Ein *Eros*, reichgeschmückt, in der Linken einen Lorbeerzweig und eine Tänie, in der Rechten einen Kranz (mit Tänie) haltend, blickt laufend zurück.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Kranz und Kasten; sie blickt um. Im freien Raum Binde und Zweig.

2684. F. 14. H. 0,04. D. 0,12. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Der obere Rand ist zum Theil ergänzt. Ruvo.

I. *Nike*, unterwärts mit dem Mantel bedeckt und reich geschmückt, kniet neben einem zur Erde gefallenen Widder, dessen Hörner sie mit beiden Händen packt: in der rechten Hand hält sie ein Schwert, dessen Scheide unten am Boden liegt.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, hält sitzend in der erhobenen Rechten einen Kasten.

B. Ein *Jüngling*, beschuht und mit einer Tänie geschmückt, hält sitzend in der vorgestreckten Rechten eine Schale; unterwärts ist er mit dem Mantel bedeckt.

Abgebildet im Bull. Nap. VI, 2, 3. 4.

Vgl. Minervini Bull. Nap. l. c. p. 87 ss; Jahn Arch. Ztg. 1850 S. 207, 18.

2685. F. 14. H. 0,05. D. 17. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

I. Eine *Frau*, in Doppelchiton, in den Händen ein Tympanon und eine Tänie, blickt laufend zurück.

A. *Eros*, um den Kopf eine Tänie (mit Spitze), in jeder Hand eine Frucht (oder ein Ball), folgt einer *Frau*, welche, in Doppelchiton und Tänie, in den Händen eine Blume und eine Tänie hält und umblickt.

B. Dieselbe Darstellung.

2686. F. 14. H. 0,05. D. 0,14. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

I. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in der Rechten eine grosse Blume hält; vor ihm liegt ein Tympanon.

A. Ein Frauenkopf in Haube und Schmuck. *B.* Desgleichen.

2688. F. 14. H. 0,05. D. 0,14. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

I. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, in der Rechten eine Schüssel mit Früchten; vor ihm liegt ein Tympanon.

A. Ein Frauenkopf in Haube und Schmuck. *B.* Desgleichen.

2696. F. 16. H. 0,11. D. 0,37. r. F. mit w. und g. Flüchtige überladene Zeichnung.

I. Auf einem Klappstuhl sitzt *Dionysos*, um das Haupt eine breite Tänie, unterwärts und am Rücken von dem Mantel bedeckt, in der Linken die Thyrsosstaude, in der Rechten drei Tänien und eine Schale mit Zweigen; er ist im Gespräch mit dem vor ihm an ein Felsstück mit dem linken Ellenbogen angelehnten *Jüngling*, welcher, beschuht und mit der Tänie geschmückt, in der Linken einen Kranz und in der vorgestreckten Rechten einen Kantharos hält. Hinter dem Gott steht mit höher gesetztem linkem Fusse eine Frau (*Ariadne*), in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, die in der Linken eine Tänie und in der erhobenen Rechten ein Trinkhorn hält. Ueber Dionysos hängt eine Tänie (an der ein kleines viereckiges Stück mittelst eines Ringes angehängt ist: *oscillum?*). Im leeren Raume sind Tänien und Efeublätter zerstreut. Ringsherum eine weisse Efeuranke.

2697. F. 17. H. 0,10, D. 0,42. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

I. Auf Gestein sitzt eine Flügelfrau (*Nike*), in Schuhen Chiton Stephane und reichem Schmuck, die in der erhobenen Rechten eine Tänie und eine Schale hält; die Linke liegt am Sitz. Neben ihr liegt ein Fächer. Im freien Raum Blüthen und Efeublätter. Ringsherum ein weisser Lorbeerzweig.

2698. F. 17. D. ungefähr 0,45. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung. Zerbrochen.

I. Auf einem Zweigespann steht eine *Frau*, in Chiton Mantel und sehr reichem Schmuck, in der Linken die Zügel und in der erhobenen Rechten die Peitsche. Unter den Rossen liegt ein Tympanon. Ringsherum ein weisser Lorbeerzweig.

2699. F. 17. H. 0,13. D. 0,46. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

I. Auf einem weissen Zweigespann steht eine Flügelfrau (*Nike*), in Chiton und Schmuck, in der Linken die Zügel, die Rechte erhoben. Unter den Pferden ein Schwan und eine Binme. Hinter der Frau eine Tänie, über den Rossen ein Stern und eine Verzierung. Ringsherum ein weisser Lorbeerzweig.

AUF DEM SIEBENTEN SCHRANK.

2700. F. 102. H. 0,50. U. 0,99. r. F. mit w. und g. Flüchtige überladene Zeichnung.

A. Eros, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in der Linken eine Tänie mit drei Rosetten und in der Rechten einen Eimer hält, folgt einer *Frau*, welche in den Händen Fackel und Kasten trägt und umblickt; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck. Im freien Raum Tänie und Schale.

B Zwei *Manteljünglinge*, einer mit Kasten, stehen um eine niedrige Stele, die mit Tänien umwunden ist und auf der ein Efeublatt liegt.

SIEBENTER SCHRANK.

2701. F. 8. H. 0,06. D. 0,13. s. F. Aeusserst rohe Zeichnung.

A. Eine bekleidete Figur, unter Zweigen sitzend.

B. Desgleichen.

2702. F. 8. H. 0,06. D. 0,18. s. F. Sehr grobe Zeichnung.

A. Zwei *Männer* im Ringkampf; rechts und links je ein *Mann*, der zuschaut.

B. Dieselbe Darstellung.

2703. F. 66. H. 0,20. U. 0,43. s. F. Geringe Zeichnung.

A. Eine Frau (*Herse?*), in Chiton und kurzem Mantel, die in der Linken einen Arbeitskorb trägt, wird von dem sie verfolgenden *Hermes* am rechten Arm gepackt; sie blickt zu ihm um. Der Gott, in enganliegendem Chiton und Flügelschuhen, hat den Petasos auf dem Kopf und in der Rechten das Kerykeion. Rechts vom Beschauer ein Lorbeerstamm, links ein blühender Baum.

B. Die phantastische Bildung eines Hahns mit einem Löwenvordertheil.

Abgeb. ist *A.* bei Dubois Maisonneuve Introd. 51, 1; Panofka Rech. sur les noms des vas. VIII, 5; Elite cér. III, 93.

Vgl. auch Panofka S. 334, 249.

2704. F. 122. H. 0,23. U. 0,27. s. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Hinter einem Maulthier steht der bärtige bekleidete *Bacchos;* er blickt nach einer sich entfernenden Frau (*Ariadne*) um, die den Kopf umwendend die Linke hochhebt. Sie ist in Chiton und Mantel; neben ihr steht ein bärtiger *Satyr*, der die Linke vorstreckt. Vor dem Thiere steht noch eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton Mantel und Haube, die umblickt.

2705. F. 67. H. 0,46. U. 0,99. s. F. Leidliche Zeichnung. Etrurien.

A. Theseus, in kurzem enganliegendem Chiton, hat mit der

Linken den erhobenen linken Arm des auf der Flucht niedergestürzten *Minotauros* gepackt und bohrt ihm das Schwert mit der Rechten von oben in die Schultergegend [1]); das Unthier wendet den Kopf aus Schmerz zurück. Zwischen den Beinen des Theseus liegt — zur Raumfüllung — ein Helm. Hinter dem Helden steht eine *Frau* [2]), in Chiton und Mantel, die beide Hände vorstreckt; neben dem Minotauros steht eine zweite ebenso gekleidete *Frau* [2]). Hinter dieser entfernt sich ein *Krieger* [3]), in Helm kurzem Chiton und Beinschienen, in der Rechten eine Lanze, in der Linken einen Schild; er wendet das Gesicht zurück, während ein vor ihm stehender *Jüngling*, in langem Mantel, gespannt zuschaut. — Ganz links vom Beschauer ist noch ein *Krieger*, in Panzer Helm Wehrgehänge und Beinschienen gemalt, welcher, in den Händen Lanze und Schild, zu der

B. Schlachtscene geht, in der um einen in der Mitte auf der Erde liegenden *Todten* — er ist noch mit Helm und Schild (Z. ein Stern und vier Kugeln) versehen — *vier Krieger* kämpfen, welche je mit Chiton Panzer Helm Beinschienen Wehrgehänge Lanze und Schild ausgestattet sind; ein Schild ist mit einem Dreifuss, ein anderer mit einer Kugel (und einem Fisch?) bemalt.

Unter den *Henkeln* ist — in kleineren Verhältnissen — gemalt *einerseits* der junge *Herakles,* welcher, in Chiton, mit der Linken den *Löwen* umhalst, dem er mit der Rechten das Schwert in die Brust stösst. *Andererseits* legt der bärtige *Herakles*, in Chiton, mit der Rechten die Keule auf den Rücken des vor ihm stehenden *Ebers,* auf den er auch wohl seine Rechte legt.

[1]) Vgl. dazu Braun Mus. Ruin Roms S. 568; Heydemann Arch. Ztg. 1871 S. 58, 4.

[2]) Etwa *Ariadne* und ihre *Trophos?*

[3]) Etwa *Minos??* oder wie der folgende Jüngling ein Begleiter des Theseus.

2706. F. 122. H. 0,23. U. 0,27. s. F. Rohe Zeichnung.

Zwei ithyphallische *Satyrn* heben ruhig dastehend die Hände erstaunt über den Tanz (oder die Lebhaftigkeit) zweier bekleideter Frauen (*Bacchantinnen*). Im Felde Rebzweige.

2707. F. 66. H. 0,18. U. 0,38. s. F. Gewöhnliche Zeichnung. Etrurien.

A. Eine *Sphinx*, welche die linke Vordertatze hebt.

B. Desgleichen.

2708. F. 46. H. 0,19. U. 0,72. s. F. mit w. Rohe Zeichnung.

In der Mitte tanzt ein *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, die Chlamys

shawlartig über beiden Armen. Jedereeits entfernt sich von ihm ein bärtiger *Satyr*, während ein langgelockter *Jüngling*, über beiden Armen ein Band (Mantel?), lustig herbeispringt. Alle vier tragen Tänien und in der einen Hand eine Blume.

Am *Henkel* kehrt ein bärtiger beschuhter *Satyr* einem sich entfernenden *Jüngling*, der den Kopf umwendet, den Rücken zu.

2709. F. 13. H. 0,12. D. 0,21. s. F. Leidliche Zeichnung. Etrurien.

A. Zwischen zwei grossen Augen steht der bärtige *Herakles*, mit der Linken den gegen ihn anspringenden *Löwen* umhalsend, dessen linke Vorderpfote er mit der Rechten gefasst hält.

B. Ein bärtiger nackter *Mann* schwingt in der Rechten die Keule; auf dem Rücken hat er einen Köcher (oder ein Wehrgehänge), von dem nur der untere Theil sichtbar ist. Rechts und links ein grosses Auge.

Vgl. Finati p. 248.

2710. F. 100. H. 0,43. U. 0,76. s. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Auf einem grossen Pferde sitzt ein kleiner nackter *Knabe*, mit beiden Händen die Zügel haltend.

B. Auf einem grossen Lehnstuhl sitzt ein *Knabe*, in Mantel, welcher in den Händen Leier und Plektron hält; vor ihm hängt an einem Nagel ein langer Beutel und (eine Strigilie?).

Vgl. Vivenzio No. 189 (Hieron von Syrakus und Pindar!).

2711. F. 105. H. 0,14. U. 0,29. s. F. mit w. Rohste Zeichnung.

Nach einer *Frau*, welche die Linke hoch erhebt, und einem bärtigen *Manne*, der in der Rechten ein Trinkhorn hält — beide sind in weite Mäntel gehüllt — sieht ein bärtiger *Mann* um, der mit Chiton und Schnabelschuhen bekleidet ist. Ueberall Rebzweige.

2712. F. 66. H. 0,35. U. 0,73. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung. Etrurien.

A. Einem bärtigen *Satyr*, welcher mit einer Tänie geschmückt ist und in den Händen eine Leier (mit Staubdecke) und das (an einem Bande befestigte) Plektron hält, steht der bärtige ***Bacchos*** gegenüber, in Chiton und Mantel, reichbekränzt welcher in der erhobenen Rechten einen Kantharos und in der Linken einen grossen Rebzweig hält, der sich nach allen Seiten hin verzweigt; neben dem Gott steht ein Ziegenbock.

B. Ein bärtiger Krieger (*Aias*), in Chiton Panzer Beinschienen Wehrgehänge und Helm, verfolgt mit gezücktem Schwerte eine kleine [1]) Frau (*Kassandra*), welche, in Chiton und shawlartig über den Armen liegendem Mantel, unter den Schild (Z. Drei-

schenkel[2]) der nahenden *Athene* flüchtet: sie wendet den Kopf erschrocken um und erhebt zur Abwehr die rechte Hand. Die Göttin ist in Chiton Aegis und Helm, und zückt in der Rechten die Lanze gegen den Verfolger.

Unten eingekratzt (vgl. Taf. XIII, 2712): *τιμὰ* und dann (eine Zahl?).

Vgl. Finati p. 248.

[1]) Vgl. die ähnlichen Darstellungen bei Overb. Sagenkr. 26, 15 (= Arch. Ztg. 1848, 13, 1); 16 (= Berlin No. 1643; Ghd. Etr. Camp. Vas. 22); u. a.

[2]) Vgl. dazu Curtius Winkelmannsfest pr. von Berlin 1869 S. 10 f.

2713. F. 105. H. 0,16. U. 0,36. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein bärtiger *Mann* — ursprünglich wohl mit einem weissen Gewand [1]) zum Theil bekleidet — steht vor einem grossen Kantharos, in den er mit der Rechten eine Kanne taucht, während er in der erhobenen Linken einen Skepter hält; hinter ihm hängt oben ein Köcher, darunter ein Gewandstück. Im leeren Raum Reste einer Inschrift.

Etwa *Herakles* beim *Fass des Pholos?*

Vgl. Panofka S. 334, 258 (der einen *Satyr* (?) erkennt).

[1]) Löwenhaut?

2714. F. 60. H. 0,34. U. 0,76. s. F. Auf mattem rothem Grund. Flüchtige Zeichnung.

A. Zwei gegenüberstehende *Löwen* — ganz schematisirt — wenden je den Kopf zurück.

B. Eine langbekleidete *Frau* (oder ein Jüngling?) steht zwischen zwei *Sphinxen.*

2715. F. 105. H. 0,22. U. 0,46. s. F. mit w. und rothbraun. Schlechte Zeichnnng.

Ein *Jüngling*, in weissem enganliegendem Chiton, in der Linken eine Lanze, sitzt zu Ross zwischen einer bekleideten *Frau*, die ihm die Rechte entgegenstreckt, und einem *Krieger*, welcher sich entfernt; dieser ist in Beinschienen und Helm und hat in den Händen Lanze und Schild (Z. drei Kugeln), von dem er fast ganz verdeckt ist.

2716. F. 122. H. 0,19. U. 0,16. s. F. auf w. Grund. Rohste Zeichnung.

Auf ein Viergespann ist ein bärtiger *Mann*, der in den Händen Zügel und Kentron hält, im Begriff zu steigen, während ein anderer *Mann* — hinter ihm — schon auf dem Wagen steht.

2717. F. 60. H. 0,45. U. 0,87. s. F. Flüchtige Zeichnnng.

A und *B.* *Am Hals.* Eine *Sirene* — Vogel mit Frauenkopf — fliegt hinter zwei geflügelten Rossen.

A und *B*. Am *Bauch*. Fünf Esel, einer nach dem anderen rennend.

2718. F. 49. H. 0,08. U. 0,19. s. F. Rohe Zeichnung. Unvollendet [1]).

Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, blickt laufend zurück.

[1]) Es fehlt noch die Zeichnung der inneren Linien.

2719. F. 122. H. 0,17. U. 0,16. s. F. Rohste Zeichnung.

Auf einem eilenden Viergespann steht ein *Jüngling*, in langem weissem Chiton, in den Händen Zügel und Kentron; daneben läuft ein *Krieger*, behelmt und mit der Lanze versehen.

2720. F. 105. H. 0,23. U. 0,49. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Krieger*, in Chiton Panzer Helm und Beinschienen, in den Händen Lanze und Schild, dringt auf einen ebenso gewaffneten *Krieger* ein, der schnell fliehend sich umwendet. Rechts und links zu je ein kleiner *Mann* (Diener), in weissem Chiton, mit Lanze.

2721. F. 14. H. 0,06. D. 0,18. s. F. Saubere Zeichnung. Etrurien.

I. Ein *Gorgoneion* mit herausgestreckter Zunge.

A. Zwischen *zwei* nackten herbeikommenden *Männern*, die verwundert die Hände heben, steht ein Löwe.

B. Dieselbe Darstellung.

2722. F. 13. H. 0,11. D. 0,22. s. F. mit w. Sehr gewöhnliche Zeichnung. Etrurien.

A. *Herakles*, mit Tänie und Wehrgehänge versehen, hat mit der Linken den *Löwen* umhalst, dessen linke Vorderpfote er mit der Rechten gepackt hat; das Thier wendet schmerzvoll den Kopf um. Jederseits ein grosses Auge.

B. Dieselbe Darstellung: oben hängt noch das Gewand (des *Herakles*).

Vgl. Finati p. 248.

2723. F. 122a. H. 0,25. U. 0,36. s. F. mit w. Sehr gewöhnliche Zeichuung.

In der Mitte steht eine *Frau*, in Chiton und weitem Mantel; hinter ihr entfernt sich umblickend ein *Krieger*, der mit Helm Schild und Doppellanze ausgerüstet ist. Vor ihm steht ein *Mann*, in den Mantel gehüllt, der mit der Linken eine Lanze aufstützt. Vor der Frau steht ein zweiter *Krieger*, in Helm und Schild, der zu einem hinter ihm stehenden *Jüngling* den Kopf umwendet. Der Jüngling ist in den Mantel gehüllt und mit der Tänie geschmückt.

2724. F. 122. H. 0,15. U. 0,17. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Neben einem Viergespann, das ein bärtiger *Mann* in langem weissem Chiton zügelt, läuft ein *Krieger*, in Panzer Helm und Schild (Z. Kranz),

in der Rechten eine Lanze zückend. Unter den Pferden liegt ein Helm. Hinter dem Wagen läuft ein zweiter *Krieger*, der sich umwendet und (gegen einen nicht mehr gemalten Feind) Lanze und Schild richtet. Oben einmal sechs, dann sieben kleine Punkte (vgl. unten Tafel VII, 2724), die für *Buchstaben gelten sollten*[1].

Vgl. Panofka S. 333, 261.

[1]) Panofka las Ἴφιλαος.

2725. F. 60. H. 0,40. U. 0,88. s. F. mit w. und rothbraun. Ziemlich strenge Zeichnung. Etrurien.

A. Herakles, in kurzem Chiton und Löwenhaut, hebt in der Rechten das Schwert gegen *Geryones*, welcher aus drei, dicht neben und hinter einander stehenden Kriegern gebildet ist, von denen jeder mit Chiton Beinschienen Helm Schild [1]) und Lanze ausgestattet ist: der Vorderste sinkt verwundet zurück. Am Boden zwischen Herakles und Geryon liegt hingefallen ein bärtiger Mann (*Eurytion*), in enganliegendem kurzem Chiton und Pilos, welcher mit der Rechten nach seiner Brust fasst, mit der Linken sich aufrecht zu halten sucht.

B. Der bärtige *Bacchos*, in Chiton und Mantel, mit dichtem Kranz auf dem Haupte, in der Linken den Kantharos, in der Rechten einen weintraubenvollen Rebzweig und einen Efeuzweig, steht zwischen einem bärtigen ithyphallischen *Satyr*, welcher, mit einem dicken Halsband geschmückt, zu ihm umblickt, und einem zweiten ebenfalls bärtigen und ithyphallischen *Satyr*, welcher die Doppelflöte bläst; derselbe ist am Kopf und Hals bekränzt und am ganzen Körper tätovirt [2]) (oder soll vielmehr die Behaarung des Satyrs angedeutet sein?). Hinter ihm entfernt sich springend ein bärtiger *Satyr* [3]), gleichfalls um den Hals bekränzt.

[1]) Das eine Schild ist mit einem Stern bemalt.

[2]) Vgl. dazu weitere Beispiele Arch. Ztg. 1868 S. 4, 18.

[3]) Sein Gesicht ist in Vorderansicht gemalt.

2726. F. 122a. H. 0,15. U. 0,19. s. F. Rohe Zeichnung. Verdorben. Etrurien.

Ein ithyphallischer *Jüngling* hebt den rechten Arm und das rechte Bein hinter einer bekleideten *Frau*, die sich entfernt und umblickt. Rechts und links steht je ein *Manteljüngling* mit Stab.

Vgl. Panofka S. 334, 257.

2727. F. 122a. H. 0,23. U. 0,39. s. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Nola.

Am *Hals* ist die Procession von *drei Satyrn* und zwei bekleideten Frauen (*Bacchantinnen*), in bunter Reihe, dargestellt:

alle halten die Rechte in die Seite und die Linke am Kopf; die Frauen blicken nach dem folgenden Satyr um.

Am *Bauch*. Ein bärtiger *Mann*, in kurzem Chiton und mit einer Beinschiene am linken Fuss schon bewaffnet, ist im Begriff, sich die zweite Beinschiene anzulegen: er hebt das rechte Bein, unter dem der Helm liegt. Vor ihm steht eine bekleidete *Frau*, die in den Händen Lanze und Schild für ihn bereit hält. Hinter ihr entfernt sich, zurückblickend und erstaunt die Linke hebend, ein *Jüngling*, während hinter dem sich rüstenden Manne ein bärtiger *Mann* steht, in Mantel und mit Lanze; hinter diesem noch ein nackter *Jungling*, um den Kopf eine Tänie, die Linke erstaunt hebend.

Vgl. Finati Reg. Mus. Borb. (1817. I Ausg.) III p. 55.

2728. F. 66. H. 0,17. U. 0,31. s. F. mit w. Schlechte Zeichnung.

A. *Athene*, in Chiton und Helm, in der Linken den Schild, zückt in der Rechten die Lanze gegen einen fallenden Krieger (*Giganten*), der mit Helm Schild (Z. Stern) und Lanze ausgerüstet ist. Rebzweige.

B. Eine bekleidete *Frau* eilt erschreckt fort und hebt zurückblickend die Hände; rechts und links je ein grosses Auge.

2729. F. 13. H. 0,10. D. 0,22. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

I. *Gorgoneion* mit herausgestreckter Zunge.

A. Zwischen zwei grossen Augen geht behutsam ein bärtiger *Mann* vorwärts, in den Mantel gehüllt und in der Linken einen aufgespannten Schirm haltend: auf dem Kopfe hat er einen kleinen Frauenkopf.

B. Ihm kommt ein bärtiger *Mann* entgegen, in den Mantel gehüllt und in der Rechten einen Schirm senkend; auf dem Kopfe hat er einen Frauenkopf, dessen Hals in einen Vogelleib endet. Rechts und links je ein grosses Auge.

Vgl. Finati p. 251.

2730. F. 66. H. 0,30. U. 0,61. s. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Zum Theil lückenhaft. Paestum.

A. Ein *Krieger* — hinter ihm eine unleserliche Inschrift — welcher mit Panzer Helm Beinschienen Lanze uud böotischem Schilde ausgestattet ist, steht vor einem nackten *Jüngling* mit langem Haar, der die Linke hochhebt und in der Rechten eine Leine hält, an der ein Hund angebunden ist. Hinter ihm geht

ein *zweiter Jüngling*, der in den Mantel gehüllt ist und in der Linken einen dünnen Stab hält. Unleserliche Inschriften. Hinter dem erstbeschriebenen Krieger steht abgewandt ein bärtiger *Mann*, in Mantel, in der Linken einen langen (Skepter oder Lanzen-) Stab, welcher im Gespräch ist mit einem vor ihm stehenden nackten *Jüngling*.

B. Zum grössten Theil verloren. Erhalten ist noch ein *Jüngling*, über der rechten Schulter die Chlamys, welcher an der Leine in der Rechten einen Hund führt; er eilt fort, indem er erstaunt die Hände hebend umblickt nach einem *Mann* (fast ganz verloren), der in der Linken ein Pferd neben sich führt. Zwischen beiden unleserliche Inschriften.

Gefunden 1804 in Paestum.

Vgl. Finati Reg. Mus. Borb. (1817. I Ausg.) III p. 49 ss.

Die Inschriften auf Taf. VII, 2730.

2731. F. 107. H. 0,17. U. 0,39. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Vor einem flammenden Altar steht ein Stier (nur zur Hälfte gemalt): rechts und links Felsstücke (zur Andeutung einer Grotte). Im freien Raum einige Punkte (vgl. dazu No. 2724).

2732. F. 100. H. 0,36. U. 0,98. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Jederseits von einem niedrigen Altar hockt ein bärtiger *Krieger*, in Chiton Panzer Helm Beinschienen Lanze und Schild (der eine Schild ist ein bötischer). Zwischen ihnen vor dem Altar steht *Athene*, welche, in Chiton und Aegis, in der Rechten die Lanze hält und die Linke hebt, indem sie den Kopf umwendet zu dem einen Krieger, der die Finger der rechten Hand ausstreckt.

B. Ein bärtiger bekränzter *Mann*, in den Händen eine Leier (mit Decke oder Tänie) und das Plektron, geht auf einen vor ihm stehenden *Jüngling* los, welcher bekränzt ist und um den Oberkörper eine weisse Chlamys trägt. Hinter dem Leierspieler folgt, das Haupt ein wenig gesenkt, ein bärtiger bekränzter *Mann*, der um den Oberkörper eine weisse Chlamys und in der linken Hand ein Trinkhorn trägt. Auf der anderen Seite entfernt sich ein bekränzter nackter *Jüngling*, der in jeder Hand eine Flöte hält.

Auf der oberen Randfläche des Gefässes sind Thierfiguren

angebracht: viermal ein Tiger, der einem weidenden Hirsch gegenübersteht.

Vgl. Finati p. 223 s.

2733. F. 107. H. 0,21. U. 0,42. s. F. mit w. Schlechte Zeichnung.

Ein bekränzter *Satyr*, die Hände auf der Brust zusammengehalten, entfernt sich umblickend nach den beiden hinter ihm auf Klappstühlen sitzenden *Frauen*, welche die Linke vorstrecken; sie sind in Chiton und Mantel und bekränzt. Im freien Raum Rebzweige.

2734. F. 66. H. 0,32. U. 0,69. s. F. mit w. und rothbraun. Schlechte Zeichnung. Nola.

A. Ein *Krieger,* in Chiton weissem Panzer Helm und Beinschienen, entfernt sich vor zwei *Manteljünglingen:* er blickt um und hebt in Aufregung gegen sie, die ruhig dastehn, Schild und Lanze. Neben ihm steht ein dritter *Manteljüngling*, der — weniger ruhig als die anderen beiden — die Rechte hebt.

B. Roher gezeichnet. Eine bekleidete Frau (*Bacchantin*) und ein bärtiger *Satyr* eilen, die linke Hand erhebend, auf *zwei* sich küssende bärtige *Satyrn* zu.

Vgl. Finati Reg. Mus. Borb. (1817. I. Ausg.) III p. 56 s.

2735. F. 66. H. 0,28. U. 0,57. s. F. mit w. auf schmutzig gelbem Grund. Rohe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, mit langem Haar, in den Chiton gekleidet, folgt eilig einem *Satyr*, der zu ihr umblickt; beide strecken die Arme von sich.

B. Ein *Mann*, welcher in zwei grosse Schlangen mit emporgerichteten Köpfen endet, hebt die Hände.

Vgl. Panofka S. 332, 208; Gerhard Aus. Vas. I S. 24, 19; Overbeck Zeus S. 395 No. 7 (*Typhoeus* [?]).

2737. F. 47. H. 0,26. U. 0,75. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Durch Feuer stark angegriffen.

Vier bekleidete *Frauen* laufen vorwärts: in den beiden Händen, von denen sie die Rechte nach vorn, die Linke nach hinten ausstrecken, halten sie je ein Efenblatt mit einem langen in eine Palmette endenden Stengel.

Am *Henkel* ist eine bekleidete *Frau* gemalt, die in der erhobenen Rechten eine Blume hält.

2738. F. 122 a. H. 0,14. U. 0,17. s. F. Rohe Zeichnung.

Ein nackter Mann (*Peleus*), um die Hüften das Gewand geschürzt, (vgl. No. 2449) umfasst den Körper einer bekleideten Frau (*Thetis*), die das Gesicht zurückwendet: von ihr gehen vier Rebzweige nach rechts und links aus. Nach beiden Seiten entfernt sich eine je bekleidete Frau (*Nereide*), die den Kopf umwendet.

2739. F. 66. H. 0,26. U. 0,55. s. F. mit w. auf gelblichem Grund. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem springenden Rosse sitzt ein nackter *Knabe*, um das Haupt eine Binde, in beiden Händen die Zügel; er ist ganz weiss gemalt [1]).

B. Ein brüllender Löwe.

[1]) Vgl. Arch. Ztg. 1866 S. 130, 6.

2740. F. 13. H. 0,10. D. 0,21. s. F. mit w. und lila. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Zwischen zwei Augen ein Hahn; darüber eine (Lotos?-) Blume.

B. Desgleichen.

In einem zweiten schmaleren — aussen ringsum laufenden — Streifen wiederholt sich viermal die Gruppe eines Kaninchens (oder Hasens) vor einem am Boden schnüffelnden [1]) Hunde.

Zwischen den Henkeln ist je ein bärtiger *Mantelmann* gemalt.

[1]) Einmal scheint er wirklich vor der Schnauze ein Thierchen zu haben.

2741. F. 13. H. 0,07. D. 0,20. s. F. mit w. Rohe Zeichnung.

I. Ein *Satyr* wendet laufend das Gesicht um.

A. *Zwei* bekleidete *Figuren* sitzen auf Klappstühlen abwechselnd mit *drei Reitern*; überall Rebzweige.

B. Dagegen sind hier *zwei Reiter* zwischen *drei* auf Klappstühlen sitzenden bekleideten *Figuren* dargestellt; überall Rebzweige.

2742. F. 121. H. 0,31. U. 0,34. s. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Nola.

Auf einem Stier sitzt eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton und Mantel, in der Linken eine Blume (?) haltend. Voran geht ein *Satyr*, der den Stier mit der Linken an einer Leine führt und umblickend mit der Rechten nach seiner Wamme fasst. Hinter der Frau folgt noch ein ithyphallischer *Satyr*. Im freien Raum Rebzweige.

Vgl. Panofka S. 332, 224; Finati p. 251, 224.

2743. F. 122 a. · H. 0,19. U. 0,28. s. F. mit w. und rothbraun. Rohe Zeichnung.

Athene, in Chiton Mantel und Helm, in den Händen Lanze und Schild (Z. Schlange), steht vor einem sitzenden bärtigen Manne (*Bacchos*), der mit einem dichten Kranz und weitem Mantel versehen ist und ihr die linke Hand — unter dem Mantel — entgegenstreckt. Hinter ihm sitzt auf einem behauenen Stein eine Frau (*Ariadne?*), in Chiton Mantel und Kranz, welche die Linke hebt. Hinter Athene sitzt abgewandt, aber das Gesicht umwendend, ein bärtiger bekränzter Mann (*Hermes?*), in den weiten Mantel gehüllt, der in den Händen ein Kerykeion (?) hält. Oben breitet sich ein Rebzweig aus.

2744. F. 59. H. 0,48. U. 1,02. s. F. mit rothbraun. Ziemlich strenge Zeichnung.

A. Am *Hals.* Auf einem Stuhl sitzt ein bärtiger *Mann*, um das lange Haar ein Band, in Chiton und Mantel gekleidet; er streckt die Linke dem vor ihm stehenden bärtigen *Manne* entgegen, welcher, in Chiton und Mantel, die Rechte emporstreckt. Hinter dem sitzenden ein dritter *Mann*, bärtig und ebenso gekleidet, der die Linke vorstreckt. Zu beachten sind die hochstehenden Ohren der Männer.

Am *Bauch.* Ein *Krieger*, in kurzem Chiton Panzer Helm Wehrgehänge und Beinschienen, in den Händen die Lanze und einen böotischen Schild, eilt vorwärts.

B. Am *Hals.* Auf einem Stuhl sitzt ein bärtiger *Mann*, um das lange Haar ein Band, in Mantel und Chiton, die Linke vorstreckend im Gespräch mit dem vor ihm stehenden bärtigen *Manne*, der in Chiton und Mantel ist. Hinter dem sitzenden naht ein dritter bärtiger *Mann*, in Chiton und Flügelschuhen, der beide Hände ausstreckt. Zu beachten sind die hochstehenden Ohren der Figuren.

Am *Bauch.* Ein *Krieger* — wie der auf der Vorderseite gerüstet — eilt vorwärts.

Unter den Henkeln sehr schöne Palmettenverzierungen.

2745. F. 122. H. 0,20. U. 0,24. s. F. mit w. Flühtige Zeichnung.

Der bärtige *Herakles*, um den Kopf ein Band, hat den *Löwen* umhalst und sich zur Erde geworfen, um ihn zu erdrosseln. Neben und hinter dem Thier ein breiter Baum, in dessen Zweigen Mantel Köcher Bogen und Schwert des Helden hängen. Hinter Herakles steht *Athene*, in Chiton Aegis und Helm, in der Rechten die Lanze aufstützend, in der Linken den Schild (Z. Schlange): sie neigt wohlgefällig das Haupt. Hinter dem Löwen eilt ein Mann (*Jolaos*) herbei, mit Chlamys und Petasos ausgestattet, im Begriff, sein Schwert aus der Scheide zu ziehen, um dem Helden zu helfen.

Vgl. Panofka S. 333, 215.

2746. F. 122a. H. 0,34. U. 0,46. s. F. mit w. und lila. Leidlich gute Zeichnung.

Auf einem springenden Viergespann steht steif aufrecht ein bärtiger Mann (*Automedon*) in langem weissem (Wagenlenker-)

Chiton, auf dem Rücken den böotischen Schild, in den Händen die Zügel; über der einen Seitenlehne des Wagens liegt sein Mantel. Hinter den Rossen rennt — von ihnen fast verdeckt — sehr eilig ein Krieger (*Achilleus*), in Chiton Panzer Helm und Wehrgehänge, in den Händen Lanze und Schild; er blickt zum Wagenlenker um. An dem Wagen ist mit beiden Füssen die Leiche des bärtigen *Hektor* angebunden. Hinter ihr erhebt sich der weissgemalte hohe Grabhügel (jetzt grösstentheils verwischt) des Patroklos, an dem eine grosse Schlange angemalt ist. Oben läuft hier in der Luft noch die kleine Figur eines geflügelten Kriegers (*Schatten des Patroklos*) [1]), der mit Chiton Helm Lanze und Schild (Z. Bukranion) ausgestattet ist. Ueberall Myrthenzweige.

Abgebildet Rochette Mon. Inéd. 17; Jnghirami Gal. Omer II, 211 nnd Vasi Fitt. 6, 2; Guigniaut Rel. de l'ant. fig. 206, 804; Overb. Sagenkr. 19, 6.

Vgl. Rochette l. c. p. 88 s; Overb. a. O. S. 456, 110; Müller Hdb. § 99, 3, 7; Creuzer zur Archäol. I S. 145 f.

Vgl. auch Licteriis p. 108; Jorio p. 66 s; Panofka S. 329, 233; Finati p. 250, 233; Quaranta p. 224, 233.

[1]) Nach Rochette l. c. vielmehr „le genie de la terreur" — vgl. aber dazu Gerhard Aus. Vas. III, 199 (wo Πατροκλος beigeschrieben ist); auch Letronne Journ. des Sav. 1829 p. 535; Jahn Arch. Beitr. S. 131 ff.

2747. F. 13. H. 0,11. D. 0,28. s. F. mit w. und lila. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

I. Ein sehr hässliches *Gorgoneion* mit herausgestreckter Zunge.

A. Zwischen zwei grossen Augen steht der bärtige *Bacchos*, bekränzt und in den Mantel gehüllt, in der Linken das Trinkhorn; er ist umgeben von einer bekleideten Frau (*Ariadne*) und einem bärtigen tanzenden *Satyr*. Im freien Raum Rebzweige. Rechts und links hinter den Augen entfernt sich eiligen Schritts *je ein* bärtiger *Mann*, welcher, in Chiton und Mantel, in den Händen ein Horn und Rebzweige, das Haupt umwendet.

B. Zwischen zwei grossen Augen sitzt auf einem Klappstuhl der bärtige *Bacchos*, in Chiton und Mantel, in der Linken das Trinkhorn; er ist umgeben von einer ganz bekleideten Frau (*Ariadne*; der Kopf ist ergänzt) und einem springenden *Satyr*, der mit einem Brustbande geschmückt ist. Ueberall Rebzweige. Rechts und links hinter den Augen entfernt sich eiligen Schritts *je ein* bärtiger *Mann*, welcher, in Chiton und Mantel, mit Horn und Rebzweigen in den Händen, das Haupt zurückwendet.

Unter den Henkeln ist je ein Schwan gemalt.

2748. F. 66. H. 0,39. U. 0,80. s F. mit w. Leidliche Zeichnung.

A. Dicht unter dem Hals sitzt — zwischen zwei grossen Augen — auf einem Klappstuhl ein kahlköpfiger bärtiger *Mann*, in Mantel, mit Stab; vor ihm steht neben seinem Pferde, welches er am Zügel hält, ein bärtiger *Mann*, in Mantel, mit Lanze. Unleserliche Inschrift.

B. Dieselbe Darstellung. Unleserliche Inschrift.

Die Inschriften auf Taf. VII, 2748.

2749. F. 105. H. 0,20. U. 0,41. s. F. Rohe Zeichnung.

Zwischen *zwei* bärtigen *Satyrn*, welche beide Arme erheben und von denen der erste umblickt, geht ein minotaurosartiges Geschöpf: ein *Mann*, in gegürtetem Chiton, mit Stierkopf, ohne Arme; er blickt zu dem ihm folgenden Satyr um.

2750. F. 60. H. 0,38. U. 0,81. s. F. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

A. Herakles, in kurzem Chiton und Löwenfell, auf dem Rücken den Köcher und den Bogen, schwingt in der Rechten das Schwert und springt auf eine zu Boden gefallene Frau (*Amazone*) los, die entsetzt den Kopf wegwendet; sie ist in Chiton und Panzer, auf dem Kopf einen Helm, zur Seite das Wehrgehänge (ohne Schwert), in den Händen Lanze und Schild (Z. Stierkopf); eine lange Locke fällt über die Brust herab. Ihr kommt zu Hilfe eine Gefährtin (*Amazone*), ebenso gekleidet, nur ohne Locke, den Mantel shawlartig über den Armen, das Schwert zur Seite: sie hebt in der Linken den Schild (Z. Dreifuss) und zückt mit der Rechten die Lanze.

B. Zwei bärtige *Krieger*, mit Chiton Panzer Beinschienen Helm und Schild (das Zeichen des einen ist ein Stern) ausgestattet, kämpfen mit Lanzen über einem zwischen ihnen niedergesunkenen bärtigen *Krieger*, der mit Chiton Panzer Helm Beinschienen Schild (dessen Zeichen unklar ist) und Lanze versehen ist.

2751. F. 105. H. 0,17. U. 0,37. s. F. mit w. und lila. Sehr geringe Zeichnung.

Auf einer Kline, vor der ein Tisch mit Speisen steht, liegt der bärtige bekränzte *Bacchos*: ringsum Rebzweige. Rechts und links springt je ein bärtiger *Satyr*: der eine hat einen Kranz in der rechten Hand, der andere um den rechten Arm.

2752. F. 63. H. 0,18. U. 0,41. s. F. Schlechte Zeichnung. Nola.

A. Ein *Jüngling*, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, trägt auf dem Nacken eine Spitzamphora, die er mit der Linken gefasst hält, während er in der Rechten einen Stock trägt. Voran geht eine Frau, in Doppelchiton Mantel und Haarband, welche die Doppelflöte bläst.

B. Ein bärtiger *Mann*, über dem linken Arm die Chlamys, hält in der Linken seinen Stab hoch über seiner linken Schulter und folgt einem *Jüngling*, der, mit der Chlamys versehen, die Doppelflöte bläst. Im freien Raum unleserliche Buchstabenzeichen.

Unten eingekratzt (vgl. Taf. XIII. 2752).

Vgl. Vivenzio No. 103.

2754. F. 100. H. 0,31. U. 0,87. s. F. auf g. Grund mit lila. Rohe Zeichnung.

A. *Zwei* bärtige nackte *Männer* packen sich gegenseitig im Ringkampf. Oben links vom Beschauer ein Storch, rechts ein Hahn.

B. *Zwei* bärtige nackte *Männer* im Faustkampf; neben ihnen steht ruhig ein bärtiger *Mantelmann* (βραβευτής), in der Linken einen Stab haltend.

2755. F. 64. H. 0,19. U. 0,44. s. F. auf g. Grund. Rohe Zeichnung.

Am *Hals* je ein Auge; unter den *Henkeln* je eine Lotosblume.

A. Am *Bauch.* Zwischen zwei Vögeln steht eine Palme.

B. Am *Bauch.* Desgleichen.

2756. F. 59. H. 0,15. U. 0,28. s. F. mit lila. Schlechte Zeichnung.

Ringsum läuft ein schmaler Streifen mit:

A. einer *Sirene* zwischen zwei Hirschen; *B.* Einem Schwan zwischen zwei Hähnen.

Zwischen jedem Thier eine Rosette.

2757. F. 50. H. 0,45. U. 0,87. s. F. mit lila. Sehr rohe Zeichnung.

Im *oberen* Streifen stehen abgewandt von einander *zwei* geflügelte *Sphinxe*; beide heben eine Vordertatze. Unter ihnen eine Blume.

Im *unteren* Streifen läuft einem Flügelross, dem zwei nackte *Männer* mit langen Haaren eilig folgen, ein dritter *Mann* entgegen, dem ein zweites Flügelross folgt. Zu diesen Männern vgl. No. 2522.

2758. F. 122. H. 0,12. U. 0,13. s. F. Aeusserst grobe Zeichnung.

Auf einem Viergespann stehen *zwei* bekleidete *Frauen*. Hinter den Pferden eine *Figur*, die zu den Frauen umblickt: vor den Pferden sitzt auf einem Klappstuhl eine bekleidete *Figur*.

2759. F. 113. H. 0,16. U. 0,19. s. F. Schlechte Zeichnung.

Ein *Jüngling*, unterwärts bekleidet, hält in der Rechten einen Kranz.

Vgl. Panofka S. 268, 595.

ACHTER SCHRANK.

2761. F. 13. H. 0,13. D. 0,36. s. F. mit w. Strenge saubere Zeichnung. Etrurien.

I. Ein hässliches *Gorgoneion* mit herausgestreckter Zunge.

A. Zwischen zwei grossen Augen stehen zwei fruchtvolle Rebzweige, deren Stämme sich in einander schlingen.

B. *Herakles,* in enganliegendem Chiton und Löwenfell, zur Seite das Wehrgehänge, fasst mit der Linken einen Schlangenhals der neunköpfigen *Hydra* und schwingt in der Rechten das Schwert. Rechts und links je ein grosses Auge.

Unter den Henkeln sich in einander schlingende Rebstöcke.

Vgl. Finati p. 251.

2762. F. 36. H. 0,12. D. 0,16. s. F. mit w. Schlechte Zeichnung.

A. Zwischen *zwei* abgewandt dasitzenden *Sphinxen* ein nackter *Mann*, der behutsam und furchtsam vorwärtsgeht, den Kopf zurückwendend.

B. Dieselbe Darstellung.

2763. F. 122. H. 0,20. U. 0,23. Gelblich-braune sehr feine Zeichnung auf w. Grund. Lokri.

Neben einem Ziegenbock geht ein bärtiger kahlköpfiger *Satyr*[1]), der in einen Mantel gewickelt ist. Hinter ihm Buchstabenzeichen (vgl. Taf. VII, 2763).

Vgl. Panofka S. 332, 222, (welcher in der Zeichnung den „*ältesten Vasenstyl*" erkennt); Finati p. 251, 222 (der dies natürlich nachschreibt).

[1]) Nach Panofka Parodien und Karrikat. (Berl. Akad. Abh. 1851) S. 19: „Parodie eines Tragödiendichters"!

2764. F. 59. H. 0,68. U. 1,31. s. F. mit w. und lila. Flüchtige Zeichnung. Ruvo[1]).

A. *Athene,* in karrirtem Chiton und Aegis, auf dem Kopfe den Helm mit hohem Busch, in der erhobenen Rechten die Lanze, in der Linken den Schild (Z. Greif)[2]), steht zwischen zwei Seulen auf denen je ein Hahn steht. Vor Athene läuft von oben nach unten die zum Theil ergänzte Inschrift *Τον Ἀθενεθεν ἀθλον.*

B. *Vier Krieger* (*ὁπλιτοδρόμοι*), in Helmen und hohen Stiefeln, laufen eiligst vorwärts; sie erheben die rechte Hand und haben in der Linken jeder den Schild (das Zeichen des einen ist ein gebogener Schenkel; zwei Schilde sind mit je drei Kugeln geschmückt).

Die Inschrift ($^1/_5$ verkleinert) auf Taf. VII, 2764.

Vgl. Gerhard Bull. dell' Inst. 1840 p. 187, I und 1842 p. 69; Finati p. 222, VII.

Vgl. die Litteratur über diese panathenäischen Vasen bei Levezow Berl. Vasensamml. No. 644.

Eine Anzahl solcher Vasen sind abgebildet in den Mon. ined. dell' Inst. I, 21. 22 (Gerhard Annali 1830 p. 209 s.) und bei Gerhard Etr. Camp. Vasenb. Taf. A. B. (S. 42 f.).

[1]) Nach Gerhard l. c; dagegen nach Finati l. c. aus *Nola*.

[2]) Nicht der *Pegasos*, wie Gerhard in dem verwischten Zeichen zu sehen glaubte.

2765. F. 122. H. 0,15. U. 0,18. s. F. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

Ein nackter *Jüngling*, um das Haupt ein Band, setzt das linke Knie auf den Nacken eines vor ihm stehenden Stiers, der den Kopf zur Erde neigt; in der Linken hebt der Jüngling die Keule, seine Rechte liegt auf dem Nacken des Thieres. Hinter ihm hängt an einem sich überallhin verbreitenden Rebzweige sein Mantel.

Theseus oder *Herakles?* vgl. Heydemann Gr. Vasenb. S. 5 zu V, 4.

2766. F. 11. H. 0,10. D. 0,17. s. F. mit lila. Schlechte Zeichnung. Durch Feuer angegriffen.

A. Ein nackter *Jüngling* führt einen bärtigen ganz bekleideten *Mann*, dessen linkes Handgelenk er mit der Rechten gefasst hat (χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ). Dies wiederholt sich ebenso noch *zweimal* mit der Aenderung, dass der Jüngling das Gesicht zum Alten umwendet. Zuletzt ein fliegender Vogel; im freien Raum viele unleserliche Inschriften.

B. Ein nackter *Jüngling*, dem ein bekleideter bärtiger *Mann* folgt, hebt beide Hände. Es folgt ein anderer nackter *Jüngling*, dem wieder ein bärtiger bekleideter *Mann* folgt: beide heben die Hände. Endlich steht ein nackter *Jüngling* im Gespräch vor einem bärtigen ganz bekleideten *Manne*. Hinter ihm fliegt ein Vogel herbei. Im freien Raum viele unleserliche Inschriften.

2767. F. 107. H. 0,16. U. 0,23. s. F. Rohe Zeichnung.

Am *Hals* ein Hahn zwischen zwei Efeublättern.

Am *Bauch*. *Drei Jünglinge*, von denen die beiden Ersten über ihren vorgestreckten linken Armen die Chlamys tragen, wenden vorwärts gehend ihre Gesichter zurück.

2768. F. 10. H. 0,07. D. 0,13. s. F. Schlechte silhouettenartige Zeichnung.

A. Eine bekleidete Frau (*Bacchantin*), in der Linken einen Kranz, blickt nach dem ihr folgenden *Satyr* um, der in der Linken ein Pedum (?) trägt. Rebzweige.

B. Dieselbe Darstellung.

2769. F. 122. H. 0,15. U. 0,18. s. F. mit w. Rohste Zeichnung.

Auf einer Kline, vor der ein Tisch mit Speisen steht, liegt ein bär-

tiger bekleideter Mann (*Bacchos*): er wendet den Kopf zurück zu der hinter ihm auf einem Klappstuhl sitzenden bekleideten Frau (*Ariadne*); eine zweite *Frau* steht an seinem Fussende und hinter dieser sitzt gleichfalls auf einem Klappstuhl eine dritte *Frau*.

Vgl. Panofka S. 389, 1893.

2770. F. 60 (mit Deckel). H. 0,58. U. 1,32. s. F. mit lila. Strenge sorgfältige Zeichnung.

A. Neben einander reiten auf schönen Rossen ein langhaariger *Jüngling*, in Chiton und Binde, die in den Händen Zügel und Lanze hält, und ein *Krieger*, in Panzer, in den Händen Schild und Lanze haltend. Hinter ihnen fliegt ein Vogel.

B. Dieselbe Darstellung.

2771. F. 122. H. 0,21. U. 0,25. s. F. auf gelblichem Grund. Schlechte Zeichnung.

Ein *Krieger*, in Chiton Panzer Beinschienen und Helm, mit Lanze und Schild, flieht den Kopf zurückwendend vor einem anderen eilig herbeilaufenden *Krieger*, der ebenso gewaffnet ist. Zwischen und hinter beiden springt ein Viergespann davon, unter dem ein Schild liegt und auf dem ein bärtiger *Mann* steht, der mit dem langen (Wagenlenker-) Chiton bekleidet ist und in den Händen Zügel und Kentron hält. Dabei eine unleserliche Inschrift (vgl. Taf. VII, 2771).

2772. F. 12. H. 0,13. D. 0,20. s. F. mit lila. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Sirene* (Vogel mit geschmücktem Frauenkopf) zwischen zwei Tigern.

B. Desgleichen.

2773. F. 13. H. 0,12. D. 0,30. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

I. Ein bärtiger ithyphallischer *Satyr* blickt laufend zurück; in der gesenkten Rechten hält er einen Zweig, die Linke erhebt er. Vor ihm die unverständliche Inschrift: TAIT[illegible]ΓΙ . . .

A. Zwischen zwei grossen Augen und vollen Rebzweigen umwickelt der bärtige *Herakles* den *Stier*, auf welchen er sich geworfen und den er zur Erde gedrückt hat, mit einem Seil: das Thier neigt den Kopf. Der Held ist nackt, um die Brust das Wehrgehänge.

B. Zwischen zwei grossen Augen und vollen Rebzweigen führt ein bärtiger Mann (*Herakles*) einen Stier, den er mit der Rechten am Horn gefasst hat.

Unten eingekratzt (vgl. Taf. XIII, 2773).
Vgl. Finati p. 252.

2774. F. 113. H. 0,12. U. 0,14. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Dargestellt ist eine Taube.

2775. F. 36. H. 0,11. D. 0,17. s. F. mit w. und lila. Rohe Zeichnung.

A. Ein Löwe steht zwischen zwei abgewandten *Sphinxen*, welche die Köpfe umwenden.

B. Dieselbe Darstellung.

2776. F. 113. H. 0,16. U. 0,21. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, beschuht bekleidet und geschmückt, hält sitzend in der erhobenen Linken einen Spiegel, in der gesenkten Rechten eine Traube; auf dem Kopf ist ihr Haar in einen Zopf emporgebunden (vgl. No. 1990).

2777. F. 50. H. 0,50. U. 1,05. s. F. mit w. und lila. Sorgfältige Zeichnung.

Am *Hals*. *Herakles,* in kurzem Chiton und Löwenfell, auf dem Rücken Köcher und Bogen, in der Linken die Scheide, in der Rechten das Schwert zückend, verfolgt einen nackten bärtigen *Mann,* der fliehend zurückblickt und beide Hände hebt; über den Armen hat er shawlartig die Chlamys. Während hinter ihm zwei *Krieger,* in Chiton Panzer Beinschienen und Helm, der eine mit einem böotischen Schild (Z. zwei Schlangen), der andere mit einem runden Schilde (Z. ein gebogener Schenkel), zu seiner Hilfe herbeieilen und die Lanzen zücken, kommt hinter Herakles *Athene* herbei, in der Rechten die Lanze schwingend und in der Linken den Schild haltend: sie ist in Chiton Aegis und Helm. Ihr folgt eiligst *Hermes,* in Chiton Mantel Flügelschuhen und Petasos, der die Linke vorstreckt; in der Rechten hat er das Kerykeion.

Am *Bauch*. Ein bärtiger *Alter*, in Mantel, steht hinter einem mit zwei Rossen bespannten Wagen, in den Händen Zügel und Kentron haltend. Hinter ihm steht, vom Wagen und den Pferden theilweise verdeckt, ein drittes Pferd und vor diesem ein nackter *Jüngling,* welcher die Rechte auf den Kopf des Thieres legt, um es zu beruhigen. Abgewandt von ihm steht ein bärtiger *Mann,* in langem weissem (Wagenlenker-) Chiton, der zu den beiden obigen Männern zurückblickt; auch er ist theilweise von den

Rossen verdeckt. Vor den Rossen steht ein *zweiter Jüngling* welcher mit der Linken die Schnauze des vorderen Pferdes gefasst hält, während seine Rechte auf der oberen Mähne liegt, um das Thier zu zügeln [1]).

Darunter noch ein sehr schmaler Streifen mit einer — weniger sorgfältig gemalten — Eberjagd. *Drei Jünglinge* zu Ross, in der rechten Hand die Lanzen schwingend, greifen — zwei von vorn, der dritte von hinten — einen Eber an, welcher schon einen Speer im Rücken zu sitzen hat. Jederseits eilt noch ein *Jüngling* herbei, in der einen Hand eine Lanze zückend, über der vorgestreckten anderen schildartig die Chlamys tragend.

[1]) Zu beachten ist die genaue Wiedergabe des Geschirres; die an den Bäuchen herabhängenden Enden der Riemen sind mit dreieckigen Verzierungen versehen, wie das — von hinten gesehene — Pferd des pompejanischen Mosaiks der Alexanderschlacht.

2778. F. 114. H. 0,20. U. 0,30. s. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Schuhen und Doppelchiton, über der linken Schulter den Mantel, blickt vorwärts laufend nach unten zurück: ihre Rechte ist nach hinten gleichfalls zur Erde gerichtet, während die Linke zwei Stangen trägt, an deren Enden ein Tuch hängt.

Vgl. Panofka S. 332, 223.

2779. F. 12. H. 0,14. D. 0,22. s. F. mit w. und lila. Flüchtige Zeichnung.

A. *Zweimal* wiederholt sich die Darstellung eines weidenden Hirsches gegenüber einer *Sirene* (Vogel mit Frauenkopf).

B. Desgleichen.

2780. F. 114. H. 0,20. U. 0,24. w. F. auf g. Grund. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Jüngling*, der in der Linken eine Tänie, in der Rechten eine Schale und eine Perlenschnur trägt.

2781. F. 50. H. 0,47. U. 0,99. s. F. Theilweise sehr flüchtige Zeichnung. Mehrfach ergänzt.

Am *Hals*. In der Mitte ist ein *Grieche*, in Chiton und Helm, in der Rechten das Schwert, auf die Kniee gestürtzt; er blickt nach oben zu einem auf ihn losspringenden *Kentauren*, der in der Rechten einen Stein, in der Linken ein Baumstück schwingt: der Grieche hat mit der Linken den Bart des Kentauren gepackt. Anf der andern Seite naht ein bärtiger *Kentaur*, in der Rechten ein Pedum schwingend; unter ihm liegt zur Erde fallend ein *Grieche*, welcher in der Rechten das Schwert hält, in der Linken einen Pfeil (oder eine kurze Lanze) dem erstbeschriebenen

Griechen hinreicht. Neben demselben liegen zwei Helme ein Schild und eine Lanzenspitze. Rechts vom Beschauer setzt ein *Kentaur* und in der Rechten einen Baumstamm und in der Linken einen Klotz, über einen zur Erde sinkenden — mit Panzer Helm Lanze und Schild bewaffneten — *Griechen* [1]) fort gegen einen *Jüngling*, der in der Linken den Schild hat, in der Rechten das Schwert zückt; derselbe ist mit Panzer und phrygischer Mütze bekleidet. Links vom Beschauer stürmt ein *Grieche*, in Panzer Helm und Beinschienen, mit Lanze und Schild gegen einen bärtigen *Kentauren* los, der Baumklötze schleudert; zwischen beiden liegt ein todter *Grieche*, in Rüstung.

Am *Bauch*. Ueber einen rückwärts zur Erde gesunkenen bärtigen Krieger (*Antilochos*) [2]) in Panzer Beinschienen und Helm, der noch in der Linken den Schild hochhebt, kämpfen lanzenschwingend zwei Jünglinge (*Achilleus* und *Memnon*), jeder in Chiton Panzer Beinschienen Wehrgehänge und Helm [3]), mit Lanze und Schild ausgestattet. Der Schild des Kämpfers (Memnon) — zur Linken des Beschauers — ist mit einem erhabenen (d. i. in Relief gedachten) behelmten Kopf geschmückt, über dessen Stirn sich zischend eine Schlange erhebt; unter diesem Krieger liegt noch ein Helm; hinter ihm steht eine Frau (*Eos*) [4]), in langem Chiton und Mantel, in der Rechten ein Skepter, die Linke erhoben. Hinter dem anderen Krieger steht gleichfalls eine bekleidete Frau (*Thetis*), die mit der Linken das Gewand hebt und die Rechte emporhält.

Vgl. Jorio Metodo nel dipingere p. 35, II.

[1]) Sein Gesicht ist in Vorderansicht gemalt und fällt daher der Helmbusch getrennt nach beiden Seiten herab; vgl. ebenso z. B. Brit. Mus. No. 811 (Ghd. Trinksch. Gef. D); u. a.

[2]) Zum grössten Theil ergänzt.

[3]) Von den Stirnkappen der Helme erhebt sich je ein zischender Schlangenkopf; vgl. dazu Heydemann Iliupers. S. 14, 6).

[4]) Der moderne Zopf dieser Frau ist durch Restauration wohl aus der *Krobylos*-Haartracht herausergänzt worden.

2782. F. 114. H. 0,18. U. 0,19. s. F. auf g. Grund. Flüchtige Zeichnung.

Ein nackter, aber beschuhter *Jüngling*, in der Linken die Lanze aufstützend.

2783. F. 9. H. 0,10. D. 0,18. s. F. Aeusserst rohe Zeichnung.

A. Vor einer sitzenden Figur steht eine zweite Figur, beide in Mäntel gehüllt. Rebzweige. *B.* Dieselbe Darstellung.

2784. F. 113. H. 0,13. U. 0,16. s. F. mit w. und rothbraun auf g. Grund. Rohe Zeichnung.

Ein (schwanartiger) Vogel.

2786. F. 122. H. 0,19. U. 0,23. s. F. Rohe fast verlöschte Zeichnung.

Drei sitzende Mantelfiguren, die mittlere mit (Thyrsos?); überall Rebzweige.

2787. F. 60. H. 0,41. U. 0,82. r. F. mit lila. Flüchtige Zeichnung. Etrurien.

A. Zwei bärtige *Krieger,* auf hochspringenden Rossen, in Panzer Beinschienen Wehrgehänge und Helm, in jeder Hand eine Lanze, sind miteinander im Kampf, Zwischen beiden kniet ein *Krieger*, in Panzer Helm und Beinschienen, in der Linken die Lanze, in der Rechten den Schild (Z. zwei Delphine), welcher ihn fast ganz verdeckt; er wendet den Kopf um.

B. Hinter einander stehen ein bärtiger *Mann,* in Chiton und phrygischer Mütze, zur Seite den Köcher, auf der rechten Schulter einen Stab, dann zu Ross ein bärtiger (kleinerer) *Mann,* in Chiton, in den Händen Zügel und Doppellanze, der neben sich ein zweites Pferd führt [1]), — endlich ein bärtiger *Krieger*, in Helm und Beinschienen, mit Doppellanze und Schild (Z. ein Blatt) der ihn fast ganz verdeckt.

Vgl. Finati p. 249.

2788. F. 122. H. 0,16. U. 0,17. s. F. Aeusserst rohe Zeichnung.

Vor drei sitzenden Figuren stehen zwei andere, alle bekleidet.

2789. H. 0,06. D. 0,15. s. F.

Ein *Kothon* (vgl. Conze Philol. 17 S. 565 Tf. 2), mit Ornamenten verziert.

Vgl. ähnliche Gefässe in der Racc. Cum. Inventario 13; 14 (beide mit Thierfiguren bemalt); 49; 736; im Museo Jatta No. 221; 381; im Berl. Mus. No. 543; 579; 580; 931; 948; u. a.

2792. F. 60. H. 0,39. U. 0,82. s. F. mit w. und lila. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem springenden Rosse sitzt ein *Jüngling,* in weissem enganliegendem Chiton, in der Linken die Zügel, die geballte Rechte erhoben; unter dem Pferde ein Hund. Vor ihm stehen ein *Krieger,* in Beinschienen und Helm, von seinem Schilde (Z. Stern) fast ganz verdeckt, und ein bärtiger *Mann* in Mantel. Hinter dem Reiter stehen ein *Jüngling,*

der mit der erhobenen Linken das Pferd und den Hund antreibt, und ein bärtiger *Mann*, gleichfalls in den Mantel gehüllt.

B. Ein bärtiger *Mann*, in Mantel, ist im Gespräch mit einem vor ihm stehenden *Krieger*, welcher, in Beinschienen und Helm, fast ganz von seinem Schild (Z. Kreuz) verdeckt ist. Dann folgt ein nackter *Jüngling*, im Gespräch mit einem zweiten *Krieger*, welcher gleichfalls mit Helm und Beinschienen ausgestattet ist und auch von seinem Schild (Z. Efeukranz) fast ganz verdeckt wird. Hinter diesem steht noch ein bärtiger *Mantelmann*.

2793. F. 122. H. 0,19. U. 0,22. s. F. Aeusserst rohe Zeichnung.

Drei bekleidete Figuren liegen auf Polstern, unter Rebzweigen mit Trauben, miteinander im Gespräch.

AUF DEM NEUNTEN SCHRANK.

2796. F. 102. H. 0,41. U. 0,73. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, über dem linken Arm den Mantel, in den Händen Kasten und Fächer, eilt auf eine Stele zu. Im leeren Raum zwei Tänien und zwei Rosetten.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der vorgestreckten Linken einen Fächer, in der vorgestreckten Rechten eine Tänie und einen Kasten haltend. Hinter ihr eine Blume.

NEUNTER SCHRANK.

No. **2797—2836** sind meistens mit Ornamenten verzierte Lekythoi oder schwarze unbemalte Schalen; bildlich geschmückt sind nur die folgenden:

2797. F. 12. H. 0,12. D. 0,21. s. F. mit w. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Zwischen zwei *Sphinxen* steht eine Mantelfigur; rechts und links hinter den Thieren auch je eine Mantelfigur.

B. Dieselbe Darstellung.

2798. F. 99. H. 0,20. U. 0,57. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Auf einem Stier sitzt eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton Tänie und Mantel, der shawlartig über beiden Armen liegt, in der erhobenen Linken eine Blume, den Kopf zurückwendend. Von ihr gehen nach rechts und links Rebzweige aus [1].

B. Ein *Krieger*, in Mantel Helm und Beinschienen, von

seinem Schild (Z. fliegender Vogel) bedeckt, steht vor einem bärtigen *Krieger,* in Chiton und phrygischer Mütze, zur Seite den Köcher, in den Händen Bogen und Lanze: ein zweiter bärtiger *Mann,* ebenso wie der eben Beschriebene gekleidet und bewaffnet, entfernt sich zurückblickend.

Am *oberen* Rand der Vase wiederholt sich viermal die Vorstellung eines weidenden Hirsches, dem ein Löwe gegenübersteht.

Unter den Henkeln je ein Auge.

¹) Vgl. ebenso No. 2742.

2799. F. 12. H. 0,11. D. 0,21. s. F. mit lila. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein springender *Kentaur.* Rechts und links eine unleserliche Inschrift.

B. Desgleichen; ursprünglich stand rechts und links wohl auch je eine unleserliche Inschrift.

2800. F. 122a. H. 0,18. U. 0,31. s. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Am *Hals.* Zwischen zwei Mantelfiguren eine Palmette.

B. Am *Bauch.* Zwischen *vier Mantelfiguren* mit Skeptern steht in der Mitte ein *Krieger,* mit Beinschienen Helm Lanze und Schild ausgestattet.

2801. F. 105. H. 0,23. U. 0,44. s. F. mit lila. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Ein *Jüngling,* behelmt, über dem linken Arm den Mantel, zur Seite das Wehrgehänge, in jeder Hand eine Lanze, geht zwischen zwei *Jünglingen,* von denen derjenige hinter ihm in Chiton und phrygischer Mütze ist und den Köcher zur Seite hat; der vordere ist mit Chiton Wehrgehänge und Helm ausgestattet und hat in den Händen Lanze und Schild (Z. drei Kugeln). Alle drei tragen um den Leib einen Gurt, dessen Ende vorn herabfällt. Zwischen ihnen Rebzweige.

2803. F. 66. H. 0,29. U. 0,62. s. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Manteljüngling* mit Stab steht vor *zwei Kriegern* mit Lanzen, von denen der hintere mit phrygischer Mütze, der vordere mit dem Helm bedeckt ist und einen Schild hält, der beide fast ganz verdeckt. Dahinter steht ein in den Mantel gehüllter *Greis,* vor welchem wieder *zwei Krieger,* wie die vorigen, stehen; dieselben sind beide phrygisch gekleidet und wenden die Köpfe zurück. Die Zeichen der Schilde sind verwischt.

B. Auf einer hohen Kline, vor der ein Tisch mit Speisen und einer grossen Trinkschale steht, liegt der bärtige *Bacchos*, bekränzt und unterwärts bekleidet; er blickt zärtlich auf die vor ihm stehende bekränzte Frau (*Ariadne*), die in Chiton und Mantel ist. Ihr folgt ein bärtiger *Satyr*. Hinter dem Gott findet sich eine bekleidete Frau (*Bacchantin*), die tanzend den Kopf umwendet. Im freien Raum Rebzweige.

2805. F. 105. H. 0,21. U. 0,43. s. F. mit braun auf g. Grund.

Zwei *Krieger*, in Chiton Helm und Wehrgehänge, in den Händen Lanze und Schild (als Zeichen des Einen sind Kugeln gemalt), schleichen vorwärts. Im freien Raum Rebzweige.

2815. F. 122a. H. 0,15. U. 0,20. s. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Am *Hals* ein Hahn zwischen Efeublättern.

Am *Bauch*. Ein *Krieger* dringt mit der Lanze auf einen fliehenden *Krieger* ein, welcher, in den Händen Schild und Lanze, sich umwendet; rechts und links je eine Mantelfigur, die eine bärtig.

2817. F. 66. H. 0,22. U. 0,48. s. F. mit lila. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein bärtiger riesiger Mann (*Bacchos?*)[1], unterwärts bekleidet, stützt sich liegend auf die linke Hand; in der ausgestreckten Rechten hält er eine Schale einem vor ihm knienden bärtigen *Satyr* hin, welcher die Arme erhebt und den Kopf umwendet.

B. Ein bärtiger riesiger Mann (*Bacchos?*)[1], unterwärts bekleidet, stützt sich liegend auf die linke Hand, welche ein Efeublatt (?) hält; in der vorgestreckten Rechten reicht er eine Schale einem vor ihm hockenden bärtigen *Satyr*, der die Linke ausstreckt.

[1]) Vgl. No. 2468.

2818. F. 122. H. 0,15. U. 0,18. s. F. Flüchtige Zeichnung. Verdorben. Ruvo.

Auf einer Kline, vor der ein besetzter Tisch steht, liegt der bekränzte *Bacchos* (?), bekleidet, mit dem Thyrsos (?); hinter ihm naht ein bekränzter *Jüngling*, welcher, auf dem Rücken die Chlamys, in der Linken den Stab, den Kopf zurückwendet.

2819. F. 99. H. 0,31. U. 0,90. s. F. mit w. Schlechte Zeichnung. Ruvo.

A. Je einem *Manteljüngling*, der einen Stab hält, steht ein *Krieger* gegenüber, welcher, mit Beinschienen Helm und Lanze versehen, von seinem Schilde fast ganz verdeckt wird; auf dem einen Schilde ist ein fliegender Vogel, auf dem anderen ein Pilos gemalt.

B. In einer Grotte — angedeutet durch rechts und links herüberragende Felsstücke [1]) — liegt ein bärtiger Mann (*Herakles*)[2]), um den Kopf eine Tänie, unterwärts mit dem Mantel bedeckt; er streckt die Rechte zu der vorgestreckten Rechten eines bärtigen Mannes (*Hermes* oder *Jolaos*) aus, welcher vor ihm sitzt; derselbe ist mit Chiton Mantel Petasos und Flügelschuhen versehen. Oben hängt ein Wehrgehänge und ein Köcher mit dem daruntergebundenen Bogen.

Am *oberen Rand* des Gefässes wiederholt sich zweimal ein Hirsch (oder Ziegenbock) zwischen zwei Löwen.

[1]) Vgl. ebenso Cab. Pourtalès VIII p. 110; u. a.

[2]) Vgl. über „Herakles liegend auf Vasenbildern" Stephani Aussenh. Her. S. 127 No. 26 ff.

2820. F. 122a. H. 0,16. U. 0,20. s. F. Aeusserst roh. Ruvo.

Ein nackter Mann (*Herakles*) erdrosselt einen *Löwen;* dabei steht eine bekleidete Frau (*Ortsnymphe*). Oben hängt ein Köcher und zwei Gewandstücke.

2821. F. 49. H. 0,19. U. 0,48. s. F. Sehr rohe Zeichnung. Ruvo.

Athene, in karrirtem Chiton und Mantel, auf dem Kopf den Helm, in der Linken den Schild, schwingt in der Rechten die Lanze, vorwärts stürmend. Vor ihr steht auf einer Seule ein Hahn.

Vgl. dazu No. 2764.

2830. F. 140. H. 0,17. U. 0,36. s. F. mit lila. Flüchtige Zeichnung.

Ein bärtiger *Mann,* in Mantel und mit Stab, folgt einem bärtigen nackten *Manne,* der mit Mantel Wehrgehänge und Stab versehen ist und zu ihm umblickt. Hinter ihm befindet sich noch ein *Mann* mit Mantel und Stab, der sich umblickend entfernt.

2832. F. 60. H. 0,30. U. 0,68. s. F. mit lila. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Am *Hals* ein bärtiger männlicher Kopf mit Tänie.

Am *Bauch* eine Palmette zwischen zwei Schwänen.

B. Am *Hals* ein bärtiger Manneskopf mit Tänie.

Am *Bauch* eine Palmette und eine Lotosblume zwischen zwei Tigern.

2833. F. 10. H. 0,06. D. 0,13. s. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein bärtiger bekleideter *Mann,* in den Händen Zügel und Kentron, steht auf einem eilenden Viergespann; daneben wird eine Stele sichtbar.

B. Dieselbe Darstellung.

2835. F. 66. H. 0,20. U. 0,38. s. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein bärtiger nackter *Mann*, die Linke an die Stirn gelegt, geht auf einen vor ihm hockenden nackten *Mann* zu, der die Rechte hoch erhebt und den Zeigefinger derselben emporstreckt [1]).

B. Ein bärtiger *Mann* hält in der Linken eine Tänie.

[1]) Wohl obscön?

No. **2837—2842** auf Seulen.

2837. F. 99. H. 0,48. U. 1,31. s. F. mit w. und lila. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Auf einem Viergespann stehen ein bärtiger *Mann* in weissem langem Chiton, auf dem Rücken den Schild, in den Händen das Kentron und die Zügel, und hinter ihm ein zweiter bärtiger bekleideter *Mann*, nur theilweise sichtbar, auf dem Kopfe, den er zurückwendet, den Pilos. Neben den Pferden (von denen sie grösstentheils verdeckt werden) stehen der bärtige *Bacchos*, bekränzt und mit einem langen Mantel bekleidet, in den Händen einen grossen Rebzweig haltend, und *Athene*, in Chiton Aegis und Helm, in der Linken die Lanze, die Rechte erhoben; sie kehrt dem *Bacchos* zwar den Rücken zu, wendet aber im Gespräch den Kopf zu ihm um, der gleichfalls nach ihr umschaut. Den Pferden gegenüber steht eine *Frau* in Chiton und Mantel, um das Haupt ein Haarband. Vor ihr, unter den Pferdeköpfen, steht ein kleiner nackter *Knabe*, der die Hände vorstreckt (hier theilweise verletzt).

B. Der bärtige *Bacchos*, welcher, in Chiton und Mantel, dichtbekränzt, in der Linken ein Trinkhorn hält und in der Rechten Rebzweige hat, die sich überallhin ausbreiten, steht vor einer Frau (*Ariadne*), in Chiton und Mantel, um den Kopf ein Haarband. Hinter dem Gott steht *Hermes*, bärtig, in Pilos Schnabelschuhen und Mantel. Rechts und links entfernt sich *je ein* bärtiger *Satyr*, das Gesicht zurückwendend und die Hände erstaunt hebend; sie sind nackt, um das Haupt ein Haarband.

Am *oberen* Rand sind je zwei Gruppen eines Löwen und eines Ebers gemalt, die gegeneinander anlaufen.

Vgl. Bull. dell' Inst. 1840 p. 189, 2; erwähnt auch bei Finati p. 225 und Gargiulo p. 50.

2838.. F. 80. H. 0,52. U. 1,29. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti [1]).

Nur der *Hals* ist mit einem Streifen von kleinen Figuren geschmückt:

A. In der Mitte eilt *Athene*, in Chiton Aegis und Helm, in der Rechten die Lanze, auf einen bärtigen *Krieger* los, welcher die Lanze gegen *zwei* ihm gegenüberstehende Lanzen schwingende *Krieger* schleudert, während sie den Kopf zu einem zweiten bärtigen *Krieger* umwendet, der die Lanze gleichfalls gegen *zwei Lanzenkämpfer* schwingt. Beidemal gilt es den Kampf um einen zu Boden gesunkenen *Mann*, der mit Chiton und phrygischer Mütze bekleidet ist. Die Krieger sind in Chiton und Brustpanzer, mit Helm Beinschienen und Schild (Z. zwei Kugeln) ausgerüstet, und tragen die Chlamys um den Leib gewickelt. Rechts von dieser Mittelscene besteigt ein bärtiger *Mann*, um den Leib die Chlamys, Kentron und Zügel in den Händen, ein Viergespann, vor welchem ein *Jüngling*, mit Tänie und Mantel versehen, wohl noch mit dem Anschirren der Rosse beschäftigt ist. Hinter diesem noch *zwei* kämpfende *Krieger*, die gegenseitig ihre Lanze schleudern; sie sind wie die obigen gekleidet und gerüstet (nur dass die sichtbare Aussenseite des einen Schildes nur mit einer Kugel verziert ist). Auf der anderen Seite von der Mittelscene wiederholt sich die Darstellung mit dem Viergespann, das ein bärtiger *Mann* besteigt, während ein anderer noch mit den Pferden beschäftigt ist; vor ihnen noch ein gewaffneter *Krieger*, der in den Kampf eilt.

B. Auf ein Viergespann steigt ein bärtiger *Mann*, um den Leib die Chlamys gebunden, um das Haupt einen grossen Kranz, in den Händen ausser den Zügeln und dem Kentron lange Zweige. Vor den Pferden sitzt auf einem Klappstuhl ein bärtiger *Mann*, im Mantel, in der Rechten einen Stab, um den Kopf gleichfalls einen grossen Kranz. Diese Darstellung wiederholt sich dreimal: zweimal hat auch der sitzende Mann gleich dem Wagenbesteiger Zweige in den Händen, die sich überallhin verbreiten. Dem dritten letzten Gespann folgt ein *Jüngling*, in Mantel und grossem Kranz, der in der Rechten einen Stab hält.

Vgl. Jorio p. 58 s und Metodo nel dipingere i vasi p. 34; Panofka S. 323, 144; Finati p. 235, II; Quaranta Myst. p. 220, 144.

[1] Nach Gargiulo Cenni pag. 59 wäre die Vase in Capua gefunden.

2839. F. 16. H. 0,15. D. 0,37. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung.

A. Vor dem auf seiner Chlamys sitzenden *Dionysos*, der in der Linken den Thyrsos und in der Rechten eine Schale hält, steht eine Frau (*Ariadne*), in Schuhen und Chiton, den linken Fuss höher aufgesetzt, in der Linken einen Kranz, in der Rechten eine Kanne, aus welcher sie dem Gotte einschenkt; unter ihr liegt ein Tympanon. Hinter dem Gotte, dessen Lockenhaar mit einer Tänie umwunden ist, steht auf seinen Stab zurückgelehnt ein *Jüngling*, um den linken Arm die Chlamys, in der vorgestreckten Rechten eine Tänie. Hinter der einschenkenden Frau kommt eine zweite *Frau* herbei, mit Tympanon und Thyrsos: sie ist geschmückt und in einen Chiton gekleidet, der die rechte Schulter und Brust freilässt.

B. Ein nackter Jüngling (*Dionysos*), welcher, um das Haupt eine Tänie, über den beiden Armen und dem Rücken die shawlartige Chlamys tragend, in der Linken eine Schale, in der Rechten einen Stab hält, folgt einem *Satyr*, der in der Linken einen Eimer, in der Rechten eine Fackel trägt und zum Jüngling umblickt. Hinter ihm eilt eine Frau (*Ariadne*) herbei, in Chiton gekleidet, beschuht und reichgeschmückt, welche in der Rechten Zweige hält und in der linken Hand, um deren Arm eine Tänie geschlungen ist, ein Tympanon trägt.

I. Im Innern ein Kranz von weissgemalten Blättern.

Auf der breiten Oberfläche der Henkel ist je ein weisser Fuchs (oder Hund?) gemalt.

2840. F. 101. H. 0,51. U. 1,62. r. F. mit w. und lila. Zum Theil recht sorgfältige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein bekränzter *Jüngling*, unterwärts mit dem Mantel bekleidet, mit Knotenstock, hat das linke Bein auf einen Stein höher aufgesetzt und hebt die Rechte im Gespräch mit einer vor ihm auf einem Lehnstuhl sitzenden *Frau*, in Schuhen Chiton und Mantel der das Hinterhaupt verschleiert; sie ist reichgeschmückt und hält in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel. Zwischen beiden eine Pflanze. Hinter ihr ein Lorbeerzweig und ein Marmorbecken, über dem aus zwei Oeffnungen Wasser fliesst: neben demselben steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche, den rechten Fuss auf ein Felsstück hoch aufgesetzt, in der Rechten einen geöffneten Kasten hält, während die Linke einen Gewandzipfel über die Schulter zieht. Hinter dem Jüngling steht ein kleiner *Eros*, bekränzt, an der rechten Wade geschmückt,

der in der erhobenen Rechten einen Kranz hält; unter ihm Lorbeerzweige. Es folgt noch eine auf einem Stuhl sitzende *Frau*, unterwärts bemäntelt, reichgeschmückt, welche in der Linken einen Spiegel hält und die Rechte lebhaft hebt. Ueber ihr eine Tänie und eine Rosette.

A. Einem auf Fels sitzenden bekränzten *Jüngling*, welcher, unterwärts bemäntelt, in der Linken einen schlanken Lorbeerzweig hält und die Rechte im Gespräch vorstreckt, sitzt auf einer Lade eine *Frau* gegenüber, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, die in der Linken einen Kasten hält, dessen Deckel ihre Rechte hebt. Zwischen beiden steht in Vorderansicht ein *Eros*, mit grossen raumausfüllenden Flügeln, mit einer Periskelis geschmückt, in der Linken eine Schale; Gesicht und rechte Hand wendet er der Frau zu. Hinter dieser ein Lorbeerzweig und dann eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, welche die in den Mantel gewickelte Rechte in die Seite setzt und in der vorgestreckten Linken einen Spiegel hält. Hinter dem sitzenden Jüngling steht noch eine dritte *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, mit Kasten und Tänie in den Händen. Hinter ihr ein Lorbeerzweig, wie auch auf der andern Seite ein Lorbeerstamm die Darstellung abschliesst.

I. Ein weissgemalter Lorbeerkranz.

2841. F. 101. H. 0,51. U. 1,62. s. F. mit w. und lila. Zum Theil sorgfältige Zeichnung. Ruvo.

A. Auf ein Viergespann steigt *Herakles*, in den Händen die Zügel und das Kentron; er trägt über dem Chiton die Löwenhaut, zur Seite den Köcher. Hinter ihm steht eine *Frau*, in Chiton und Mantel, um den Kopf ein Band, welche die Linke erhebt. Hinter den Pferden, von ihnen zum Theil verdeckt, stehen *Athene*, in Chiton Aegis und Helm, mit der Lanze, zum Herakles gewandt, und *Hermes*, von Herakles abgewandt, in Schnabelschuhen Chiton Mantel und Petasos, mit dem Kerykeion; sein Haar ist in den Krobylos aufgebunden. Beide Götter heben den rechten Arm in die Höhe und wenden im Gespräch die Köpfe einander zu. Vor den Pferden steht ein *Mann*, mit Chiton und Mantel bekleidet, mit Tänie und Skepter versehen: zum grössten Theil von den Köpfen der Rosse verdeckt. Hinter ihm steht noch eine *Frau* in Chiton und Mantel, welche die Rechte gegen den Mund führt.

B. Zwischen *zwei* lanzenschwingenden *Kriegern* kniet ein dritter *Krieger*, der in der Rechten den Schild, in der Linken die Lanze hat und das Haupt zurückwendet. Alle drei sind bärtig, in Chiton und Panzer, mit Helm und Beinschienen versehen: der eine trägt noch Wehrgehänge und Kreuzband; der Schild des anderen ist mit einem gebogenen Schenkel geziert. Rechts und links steht je ein bärtiger *Mann*, in phrygischer Mütze und enganliegendem Chiton, zur Seite den Köcher, einen Pfeil abschiessend. Diese Seite ist besser gezeichnet als *A*.

Vgl. Bull. dell' Inst. 1840 p. 189, 1; erwähnt auch bei Finati p. 225 und Gargiulo p. 49 s.

2842. F. 80. H. 0,64. U. 1,66. s. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Nur der Streifen des Halses, der mit Figuren geziert ist, ist antik. Lokri.

A. Die Darstellung — aus *neunzehn Figuren* bestehend — ist theilweise ohne jede Farbe und verletzt, so dass sie nur noch im Grossen und Ganzen erklärbar ist.

In der Mitte kämpfen *zwei Krieger* um einen *Todten*; der Schild des einen ist mit zwei Fischen geziert; rechts und links schaut eine *Frau* dem Kampfe zu. Dann folgt — rechts vom Beschauer — ein Viergespann, dem ein *Mann* gegenübersitzt: dasselbe besteigt ein bärtiger *Mann*, den Schild auf dem Rücken; hinter den Pferden geht ein *Mann* auf ihn zu. Den Beschluss machen *zwei* behelmte *Krieger*, mit Lanze und Schild, im Gespräch mit *zwei* unbärtigen *Männern*, die in Mäntel gehüllt sind. Links vom Beschauer wiederholt sich die Darstellung des Viergespanns, hinter dessen Pferden aber *zwei Männer* dem Wagenlenker entgegengehen; vor den Pferden sitzt wieder ein bärtiger *Mann*, hinter dem hier nur ein *Krieger* und *zwei Männer* gemalt sind, deren letzter bärtig ist und sich, das Gesicht zurückgewandt, entfernt.

B. Links vom Beschauer beginnend, sehen wir ein Viergespann, dem *Hermes* [1]) vorangeht, in Petasos und Mantel, das Gesicht umgewandt; hinter und neben den Pferden geht eine bekleidete *Frau* her, auf dem Kopf einen langen flachen Korb [2]), neben ihr steht abgewandt ein bärtiger bekränzter bekleideter *Mann*, dem eine zwei *Frau*, gleichfalls einen Korb tragend, gegenübersteht. Auf dem Wagen stehen eine verschleierte *Frau* und ein bekleideter *Mann*, in den Händen Zügel und Kentron.

Es folgen dem Gespann noch *zwei Frauen*, auf den Köpfen flache Körbe.

Diese ganze Darstellung wiederholt sich — mit unbedeutenden Veränderungen in der Reihenfolge der Figuren — rechts vom Beschauer noch einmal.

Dann kommt ein drittes Viergespann, auf dem nur ein bekleideter *Jüngling* steht, welchen *zwei Jünglinge* und *drei Frauen*, die Körbe auf den Köpfen tragen, umgeben.

Dem vierten Viergespann endlich, das eben ein *Jüngling* besteigen will, geht *Hermes* voraus, während hinter den Pferden *zwei Frauen*, auf den Köpfen die Körbe, und zwischen ihnen ein *Jüngling* gehen.

Alle Frauen sind bekleidet und haben auf dem Kopf den Polsterkranz [3]).

Vgl. Ghd Hyperb. Röm. Stud. I S. 189 ff. (Kunstblatt 1825); Jorio p. 60; Finati p. 238, VI; Gargiulo Cenni p. 50.

Ob diese Vase identisch ist mit der von Münter (Nachrichten über Neap. und Sicil. S. 45) und Winckelmann (Kunstgesch. III, 4 § 19) erwähnten Vase der früheren Sammlung Noja-Caraffa? Wenigstens stimmt sonst *keine* andere Vase des Museums mit der Beschreibung Winckelmanns: „in einigen *zwanzig Figuren* das Gefecht der Griechen und der Trojaner über den Körper des Patroklos“ überein.

[1]) Von einer *Frau*, mit einem Korb auf dem Kopf, die dem Gott vorausging, sind noch wenige Spuren erhalten.

[2]) Wie Ghd Auserl. Vas. IV, 310 S. 83 gewiss richtig erklärt; vgl. auch No. 2198.

[3]) Vgl. Minervini Bull. dell' Inst. 1843 p. 119 ss; Heydemann Iliup. S. 24.

SIEBENTES ZIMMER.

ERSTER SCHRANK.

2844. F. 52. H. 0,43. U. 0,78. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Basilicata [1]).

In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys der langgelockte efeubekränzte *Dionysos*, in der Rechten den mit einer Tänie umwundenen Thyrsos aufstützend, den ein kleiner heranschwebender *Eros*, weissgemalt und in weibischer Haartracht, mit einer zweiten Tänie schmückt. Dionysos wendet den Oberkörper und Kopf [2]) zu der hinter ihm stehenden *Ariadne*, welche, in langem Chiton, beide Arme um seinen Hals geschlungen hat. Hinter ihr lehnt sich an einen Pfeiler, auf den sie in der Linken ein Tympanon setzt, eine Frau (*Bacchantin*), weissgemalt, unterwärts bekleidet und reichgeschmückt, welche den Blick auf das göttliche Paar gerichtet hat. Auf dieses Paar blickt auch die vor Dionysos herbeikommende Frau (*Bacchantin*), die in den Händen einen Krug und einen geöffneten Kasten hält; über ihr fliegt ein weisses Vögelchen (Taube) dem Knopfe des Thyrsos zu; ein anderer kleiner Vogel fliegt von der anderen Seite herbei. Oben sitzt noch links eine Frau (*Bacchantin*), weissgemalt, unterwärts bekleidet und behaubet, welche in der Linken einen Spiegel einer vor ihr mit höhergesetztem rechtem Fuss stehende Frau (*Bacchantin*) zeigt, die in der erhobenen Rechten einen Kasten und in der Linken einen Eimer trägt; sie ist weissbeschuht bekleidet und sehr reichgeschmückt. Zwischen beiden liegt eine sogenannte mystische Leiter.

Vgl. Vivenzio No. 156; Licteriis p. 132 (bellissima composizione!); Panofka S. 372, 2066.

[1]) Nach Vivenzio l. c; andere geben S. Agata de' Goti als Fundort an.

[2]) Der maulfaule Ausdruck der Enttäuschung des *Dionysos* ist eben so wie die gezierte Stellung der *Ariadne* absichtliche Carricatur.

2845. F. 52. H. 0,28. U. 0,48. g. F. Schlechte Zeichnung. Abella.

Eros, beschuht und in weibischer Haartracht, in der erhobenen Linken einen länglichen Kasten haltend, reitet auf einem Delphin; vor ihm eine Blume, hinter ihm ein Blatt. Unter dem Thier ein viereckiger Stein mit vier schwarzen Punkten.

Vgl. Vivenzio No. 205 (*Bacchus!*); Panofka S. 389, 1883; Finati p. 216, 1883.

Zur Darstellung vgl. Stephani CR. 1864 S. 223 ff; sie findet sich z. B. auch in Madrid (Hübner S. 256, 602); u. a. m.

2846. F. 94. H. 0,34. U. 0,69. r. F. mit w. und rothbraun. Sorgfältige überladene Zeichnung. Hier und da ergänzt und übermalt.

A. Auf einem Felsen sitzt auf den Hinterbeinen die thebanische *Sphinx*, um den Kopf ein Perlenband; sie schaut ernsthaft herab auf einen vor ihr stehenden kleinen *Seilenos*, welcher, in dem zottigen *ἀμφίμαλλος χιτών*, um die Brust die Nebris und um den Kopf eine Tänie, beschuht und unterwärts mit einem kleinen Mantel versehen ist. Er blickt zur Sphinx herauf und hält ihr in der erhobenen Rechten einen Vogel entgegen; in der Linken hat er einen Thyrsos (mit Binde). Unten vor ihm eine kleine Schlange; oben ein Efeuzweig mit Tänie.

B. Roh gemalt. Zwei *Manteljünglinge*, beschuht und bekränzt, mit Stöcken, stehen sich gegenüber; der eine hält in der vorgestreckten Rechten einen Zweig.

Abgebildet Mus. Borb. 12, 9 (ed. rom. I, 79; éd. fr. II, 1. pl. 56); Overbeck Sagenkr. II, 3; Wieseler Theatergeb. VI, 10.

Vgl. — ausser Overbeck a. O. S. 46 ff; Wieseler a. O. S. 47 f. — noch Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 288; Stephani Mél. grecorom. I S. 529; Jahn Arch. Aufs. S. 144, 50; Arch. Beitr. S. 120, 230 f; Ber. der Sächs. Ges. 1847 S. 294 f und Philolog. 27 S. 21, 67; Heydemann Annali 1867 p. 380; Brizio Giorn. di Pomp. N. S. II p. 55.

Vgl. auch Jorio p. 33 s; Panofka S. 267, 1473; Michel B. p. 203, 1473; Finati p. 163, 1473; Quaranta p. 207, 1473.

Eine verwandte Darstellung findet sich auf einer Vase (früher in der Sammlung Betti, jetzt bei Aless. Castellani in Neapel), wie schon Panofka (Arch. Ztg. 1848 S. 248, 8 und S. 287; Parod. und Karr. [Berl. Akad. Abh. 1851] S. 18, 69) bemerkt hat.

2847. F. 94. H. 0,33. U. 0,81. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Im Schooss des auf seinem gestickten Mantel sitzenden bekränzten *Dionysos* liegt zurückgelehnt *Ariadne*, von seinen Armen umfasst; sie ist in den gegürtelten Chiton gekleidet und legt die Rechte auf sein Haupt. Ueber ihr naht eilig *Eros* (weissgemalt), in den Händen eine Schale mit Früchten und eine Tänie. Vor ihr bringt ein junger *Satyr*, um den Kopf eine Tänie, eine Schale mit Früchten herbei, während hinter dem Dionysos ein weissköpfiger *Seilenos* (in wolligem Chiton und Anaxyriden) herbeieilt, um seinen Herrn (zu stützen oder zu belauschen?). Noch sitzt oben links vom Beschauer eine bekleidete *Frau*, die in der Rechten ein Tympanon hält und den Blick zum Liebespaar wendet, rechts ein Jüngling (*Apollon?*), mit der Chlamys versehen, in den Händen Kranz und Stab; er hat den Kopf zu dem ihm gegenüber befindlichen Eros umgewendet.

B. Drei *Manteljünglinge,* der eine mit Stab, ein anderer mit Strigilis und Palästrabeutel.

Der Boden des Gefässes ist siebartig durchlöchert.

Unten am Fuss eingekratzt; vgl. Taf. XIV, 2847 und Arch. Ztg. 1869 S. 81, 9.

Vgl. Panofka S. 290, 576; Michel B. p. 205, 576; Finati p. 170, 576.

2848. F. 49. H. 0,23. U. 0,44. g. F. Rohe Zeichnung.

Vor einem Wasserbecken (auf ionischer Seule), dem aus einem Löwenhaupte [1]) an einem Felsen Wasser zuströmt, steht eine nackte *Frau,* welche, beide Hände in das Becken steckend, umblickt zu dem auf einer Stele hinter ihr liegenden Gewande; sie ist an Kopf Hals Brust rechtem Oberarm und linkem Oberschenkel geschmückt (der Schmuck ist jetzt meistens verlöscht).

Abgeb. bei Dubois Maisonneuve Introd. 54, 2.

Vgl. Panofka S. 273, 1398; Finati p. 162, 1398.

[1]) Nicht wie Panofka (und mit ihm Finati) sagt ein *Panskopf*!

2849. F. 52. H. 0,52. U. 0,88. g. F. mit w. Sehr flüchtige, aber kühne Zeichnung. S. Agata de' Goti.

Am *Hals.* Ein Frauenkopf (mit Haartuch, dessen Enden über der Stirn eine Schleife bilden) einem zweiten Frauenkopf gegenüber, der, geschmückt und behaubet, auch über der Stirn eine Schleife hat.

Am *Bauch.* In der *unteren* Reihe dringen *zwei Griechen,* von denen der erste bärtig und bis auf die auf der linken Schulter liegende Chlamys nackt ist, der andere dagegen unbärtig und mit Chiton Panzer und Helm ausgerüstet ist, mit dem Schild in der linken Hand, das Schwert in der Rechten zückend, auf eine in Chiton Anaxyrides und Mütze gekleidete *Amazone* ein, deren Ross gestürzt ist. Ihr naht zur Hilfe eine *Amazone,* ebenso bekleidet, in der Rechten die Pelta und in der erhobenen Linken die Lanze. Hinter dieser drückt eine *Amazone,* welche über dem Chiton ein Pantherfell und auf dem Rücken die Mütze und den Köcher hat, den Bogen ab, während auf der andern Seite ein *Grieche,* um den Hals die Chlamys geknüpft, auf dem Kopf den Helm, in den Händen Lanze und Schild, wegeilend umblickt. In der *oberen* Reihe erhebt ein bärtiger *Grieche,* mit Panzer Beinschienen Helm und Chlamys versehen, welcher auf seinem Schilde sitzt [1]) und in der Rechten das Schwert hält, den linken Arm flehend gegen eine vor ihm stehende *Amazone,* welche in der Rechten die Pelta hält und in der Linken das Schwert auf ihn zückt; sie ist bekleidet und ihr langes Haar mit einer Stephane geschmückt. Hinter dem Griechen liegt — über dem einen Seitenhenkel — eine todte bekleidete *Amazone* (gut entworfen), die Hände über dem Kopfe; die Pelta neben ihr. Hinter der andringenden Amazone naht — über dem andern Seitenhenkel — zu Ross noch eine *Amazone,* in Chiton Anaxyriden und Pantherfell, mit Stephane und Halsband geschmückt, in der Rechten das Schwert.

Vgl. Jorio p. 37 s („Teseo ed Antiope?") und Metodo nel dipingere p. 38, 9; Panofka S. 270, 1441 („Achilleus und Penthesilea"?); Finati p. 157, 1441 (ebenso); Gargiulo p. 51.

[1]) Vgl. dazu Annali 1864 p. 365.

2850. F. 94. H. 0,38. U. 0,83. r. F. mit w. Ungemein grobe und rohe Zeichnung [1]).

A. Auf einem weissgemalten Felsen sitzt ein bärtiger Mann (*Skeiron*), welchen ein Jüngling (*Theseus*) mit der Linken an dem Kopf, mit der Rechten an dem rechten (erhobenen) Bein gefasst hat und herabwerfen will: der bedrohte Mann hebt die Rechte gegen den Jüngling und hält sich mit der Linken an seinem Sitz. Hinter ihm steht eine bekleidete Frau (*Ortsnymphe?*), die flehend die Rechte zum Jüngling ausstreckt, hinter welchem ruhig *Athene* steht; die Göttin trägt Chiton und Helm, stützt in der Rechten die Lanze

auf und hebt die linke Hand. Neben ihr steht ein bärtiger Mann (*Reisender*) [2]), in Chiton nnd Pilos, aufmerksam zuschauend. Die Hautfarbe der beiden Frauen ist weissgemalt.

B. Drei *Manteljünglinge,* der mittlere ohne Strigilis.

Abgebildet bei Passeri Pict. Etr. III, 248; Panofka Tod des Skiron 4, 1.

Vgl. Passeri l. c. p. 34 s (Herakles und Antaios); Jorio Metodo nel dipingere p. 35, III (Lykomedes und Theseus) und Gall. p. 52 s (Skeiron und Theseus); Panofka S. 311, 540 und a. O. S. 2 (Skeiron); Michel B. p. 206, 504 (Skeiron); Gargiulo p. 50 Prokrustes); Benndorf Bull. dell' Inst. 1865 p. 160, 12 (Skeiron).

[1]) Gargiulo's Angabe (l. c.), dass die Vase in *S. Agata de' Goti* gefunden sei, ist wohl nur Vermuthung.

[2]) Vgl. das Vasenbild in München No. 301 (Arch. Ztg. 1865, 195, 1).

2851. F. 116. H. 0,15. U. 0,16. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein liegender *Satyr,* beschuht und mit Brust- sowie Armschmuck.

2852. F. 51. H. 0,34. U. 0,61. g. F. mit w. und g. Ueberladene Zeichnung späterer Zeit. Abella [1]).

Um den reichbelaubten fruchtbeladenen *Hesperidenbaum* windet sich die grosse (gelblichweissgemalte) Schlange, welcher eine *Hesperide,* in Chiton Mantel und Schmuck, in der Rechten die Schale hinhält, aus der das Thier trinkt; in der anderen Hand hält die Frau einen Palmenzweig mit einer Tänie. Auf der anderen Seite des Baumes steht mit höhergesetztem linkem Fuss *Herakles,* auf der linken Schulter die Chlamys, an Kopf Brust und am Arm geschmückt, der mit der Rechten nach einem Apfel greift; in der Linken hält er schon eine Frucht; an seine linke Schulter ist die Lanze angelehnt. Oben liegt über der Hesperide ein Reh, über Herakles ein Hase. Unter jedem *Seitenhenkel* naht ein Tiger.

Vgl. Vivenzio No. 126; Gerning bei Böttiger Gr. Vaseng. III S. 32 („Herakles als Schäfer"); Panofka S. 383; Finati p. 215, 1943; Gargiulo p. 50; Gerhard Akad. Abh. I S. 64, 3 (= Arch-Hesperiden 1836); Heydemann Berl. Winkelmannsfestpr. 1870 S. 6 f, D.

[1]) Gargiulo's Angabe, dass *S. Agata de' Goti* der Fundort sei, ist irrig.

2853. F. 51. H. 0,35. U. 0,63. r. F. mit w. und rothbraun. Abella.

Ein *Jüngling* [1]), mit Chlamys und Wehrgehänge versehen, in der Linken den Speer, sitzt, den Kopf traurig auf die Rechte stützend, auf dem zweistufigen Unterbau einer ionischen Grabseule. Vor ihm naht eine *Frau,* in Chiton und Mantel, bekränzt, in der erhobenen Rechten ein Tympanon [2]) und in der gesenkten Linken einen Kranz haltend. Zwischen beiden Figuren sind oben zwei Lorbeerzweige und eine Schale, unten ein Ball (?) gemalt. Auf der anderen Seite der Seule — hinter dem trauernden Jüngling — steht ein *Genosse*, mit der Chlamys versehen und bekränzt, der in der Linken eine Lanze aufstützt und in der Rechten einen Kranz hält. Vor ihm am Grabe zwei Lorbeerzweige, oben zwei Tänien eine Schale und ein Fenster.

Unter jedem *Seitenhenkel* ein grosser bekränzter Frauenkopf.

Abgeb. im Mus. Borb. 9, 53 (ed. rom. 6, 27; éd. fr. II, 1 pl. 58).

Vgl. Vivenzio No. 122; Panofka S. 383, 1941.

[1]) Nach Vivenzio l. c. Orestes.

[2]) Nach Panofka a. O. ein *Schild.*

2854. F. 124. H. 0,16. U. 0,22. r. F. Gewöhnliche Zeichnung. Abella [1]).

Eine *Frau,* in Mütze und Schwimmhose (*περίζωμα*) [2]), steht auf ihren beiden Händen und schlägt die Füsse nach vorn über zwischen drei in die Erde gepflanzten Schwertern, deren Spitzen nach oben stehen [3]). Oben als Verzierung zwei Bälle und ein Efeublatt.

Abgebildet im Mus. Borb. VII, 58, 3 (éd. rom. 5, 49; éd. fr. I, 1. pl. 105, 3); Pouqueville Grecia (übersetzt ins Italienische von Falconetti) 88, 7; Inghirami Vasi fitt. 66, 1; Panofka Bild. ant. Leb. 12, 4; Krause Gymn. und Agon. II Th. 24, 94; Smith Dictionary of Gr. and Rom. antiq. p. 838; Guhl-Koner Leb. der Gr. und Röm. S. 314 No. 303; Rich. Dict. of Gr. and Rom. ant. s. v. subligatus.

Vgl. Panofka a. O. S. 23; Krause a. O. S. 845, 2; Raumer Antiquar. Briefe S. 74; Minervini Bull. Nap. V p. 98 ss.

Vgl. auch Vivenzio No. 165; Jorio p. 115; Panofka S. 387, 1947; Finati p. 215, 1947; Quaranta p. 216, 1947; Gargiulo p. 50.

[1]) Gargiulo's Fundnotiz *S. Agata de' Goti* ist ein Irrthum!

[2]) Vgl. darüber Stephani CR. 1864 S. 234 ff.

[3]) Vgl. ähnlich No. 3232; Berl. Vas. 1454; u. a. m.

2855. F. 95. H. 0,39. U. 0,86. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Auf eine Kline, vor der ein dreibeiniger Tisch mit Gefässen und Trinkhörnern steht, liegen *zwei Jünglinge,* beide unterwärts mit ihren Mänteln bedeckt, bekränzt und mit Guirlanden (ὑποθυμιάς) um den Hals geschmückt: der eine hat in der Linken eine Schale, der andere einen Zweig. Beide wenden die Köpfe um zu einer am Kopfende der Kline abgewandt vor ihnen stehenden *Frau,* welche, bekleidet und beschuht, umblickt und ihnen, das Gewand aufhebend, ihr Gesäss zeigt [1]); sie ist weisshäutig gemalt. Neben dem Kopfende der Kline, unter welcher Zweige liegen, steht ein Kottabosständer (mit gewundener Stange); an dem einen Tischfuss lehnen zwei Flöten, unter dem Tisch steht ein kleiner Krug. Oben hängen eine weisse bekränzte Maske und zwei Zweige.

B. Auf einem Klappstuhl sitzt eine *Frau,* in Schuhen Mantel und Haube, in der Linken eine Schale und eine Tänie. Vor ihr steht eine ebenso gekleidete *Frau,* hinter ihr ein *Manteljüngling,* mit Schuhen und Tänie (mit Spitze). Oben ein Fenster (mit Schnur) und ein Ball (mit Schnur); unten Lorbeerzweige.

Vgl. Licteriis p. 100; Panofka S. 315, 505; Gargiulo p. 48.

[1]) Vgl. — ausser der Statue der Aphrodite Kallipygos in Neapel — auch die Hope'sche Vase (Catal. No. 5; Arch. Anz. 1849 S. 98; jetzt im Brit. Museum).

2856. F. 49. H. 0,46. U. 1,07. r. F. Flüchtige werthlose Zeichnung. Apulien.

Oberer Streifen.

Ein *Jüngling,* mit pilosartigem Helm und Schild, stürmt mit der Lanze gegen einen *Jüngling* ein, welcher, im pilosartigen Helm und kurzem Chiton (auf dessen Brust ein Schenkelkreuz gemalt ist), in der Linken Lanze und Schild (Z. Schlange), in der Rechten die Lanze zur Gegenwehr zückt. Daneben sprengt ein *Jüngling,* in Chiton und Stiefeln, zu Ross [1]) mit der Lanze in der Rechten gegen einen *Jüngling* los, welcher, mit Helm und Mantel, in der Linken Schild (Z. Stern) und Lanze, in der Rechten eine Lanze zur Wehr zückt. Zwischen diesen beiden Kämpfern eine Palm , zwischen den anderen beiden ein Lorbeerstrauch [2]).

Unterer Streifen.

Auf der dreistufigen Basis einer ionischen (mit einer Tänie umwundenen) Seule sitzt eine *Frau,* in Sandalen Chiton und

Schmuck, den Unterkörper und das Hinterhaupt in den weiten Mantel gewickelt. Sie senkt den Kopf traurig und führt die rechte Hand gegen das Kinn, während sie die Linke hebt im Gespräch mit dem vor ihr stehenden *Jüngling,* der ihr in der Rechten eine Schale hinhält; er ist in hohen Stiefeln, um den Hals geknüpfter Chlamys und Pilos, und hat in der Linken die Doppellanze. Zwischen beiden hängt ein Lorbeerkranz; neben ihr stehen auf den Stufen der Seule zwei grosse Gefässe (Hydria und Krater) drei kleinere schwarze Vasen (Lekythos Kantharos Oenochoe) vier Früchte (?) und eine schwarze Tänie. Hinter der Frau steht ein *Jüngling,* in hohen Stiefeln und im Petasos, um den Hals die Chlamys geknüpft, in der Linken die Doppellanze, in der erhobenen Rechten einen Kranz, um damit die Seule zu schmücken. Hinter ihm naht noch eine *Frau,* in Doppelchiton und Schmuck, die auf dem mit einem Schleier versehenen Kopf einen grossen Kasten mit der Linken gefasst trägt und in der Rechten eine Tänie hält.

Unter den *Seitenhenkeln* sitzt hier auf seiner Chlamys ein nackter *Jüngling,* gegen eine Stele gelehnt, mit der Rechten eine Lanze schulternd; oben steht neben diesem Henkel noch eine Vase (F. 59), die mit zwei schwarzen nackten springenden Figuren bemalt ist. Unterhalb des anderen Seitenhenkels lehnt sich auf seinen Stab ein *Jüngling* (in kleinerem Verhältniss), der beide Hände vorstreckt; seine Chlamys liegt auf seinem Stabe.

Vgl. Panofka S. 262, 1344; Finati p. 167, 1344.

[1]) Auf dem Schenkel ist ein Theta eingebrannt; vgl. No. 827.

[2]) Panofka (Bull. dell' Inst. 1850 p. 14 ss.) erkennt ohne Grund in diesen Kämpfern *Peirithoos* und *Polydeukes, Kastor* und *Theseus.*

2857. F. 59. H. 0,56. U. 1,04. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. Oberer Streifen. Ein *Jüngling,* in Chiton (mit einem Schenkelkranz geziert), sitzt zu Ross [1]) und schwingt eine Lanze in der Rechten gegen einen *Jüngling,* der den linken Fuss auf einer Erhöhung des felsigen Bodens weit vorgesetzt hat, in der Linken den Schild (Z. Stern) hält und mit der Rechten die Lanze zur Wehr einlegt; auf dem Kopf hat er den Pilos [2]).

Unterer Streifen. Auf einem behauenen Sitz sitzt ein bärtiger *Mann,* unterwärts bemäntelt, in der Linken den Stab; er hebt den Zeigefinger der rechten Hand im Gespräch mit dem vor ihm stehenden *Jüngling,* der in der Linken eine Doppellanze hat

und in der Rechten ein zusammengefaltetes Diptychon (mit Siegelband) emporhält; der Jüngling ist mit Stiefeln Chlamys (die um den Hals geknüpft ist) und Petasos versehen. Hinter ihm naht eine *Frau,* in Sandalen Doppelchiton breiter Stephane Kopfschleier und Schmuck, die in der erhobenen Rechten einen Kasten hält. Hinter ihr hängt eine Tänie; über dem sitzenden Mann ein Pilos und eine Hydria [3]).

B. Oberer Streifen. Ein *Jüngling,* mit hohen Stiefeln und Wehrgehänge ausgestattet, auf dem Rücken den Pilos, um den vorgestreckten linken Arm die Chlamys, zückt in der Rechten das Schwert und verfolgt eine *Frau,* welche auf einen Altar zuflüchtet; sie wendet das Gesicht um und ist in Schuhen Doppelchiton Schmuck und Mantel, der shawlartig über den Armen liegt und dessen eines Ende sie mit der Linken gefasst hat. Zwischen beiden eine Palmettenranke [4]).

Unterer Streifen. Auf einer hohen Lade sitzt eine *Frau,* in Sandalen Chiton Mantel und Schmuck, die Linke in die Seite gestemmt, welche in der erhobenen Rechten eine Ranke hält, auf der ein Vogel sitzt; sie blickt auf das Thier, wie auch der vor ihr stehende *Jüngling,* welcher, bekränzt und unterwärts sowie linkerseits von dem Mantel bedeckt, auf seinen Stab sich zurücklehnt. Zwischen beiden eine Tänie. Hinter der Frau naht eine andere *Frau,* in Sandalen Chiton und Schmuck, um den linken Arm den Mantel gewickelt, in der erhobenen Rechten einen Spiegel haltend. Oben hier eine Lekythos, mit einer Palmette bemalt; dort eine Vase (F. 59), die mit zwei schwarzen tanzenden Männern bemalt ist [5]).

Unter den *Seitenhenkeln* — in kleinerem Verhältniss — hier zwei gegeneinander anspringende *Löwen*; dort ein *Tiger* und ein *Greif*, die sich gegenüberstehen: über diesen letzteren schwebt ein fliegender *Vogel.*

Abgebildet ist der *untere Streifen von B* in der Elite cér. I, 29 B.

Vgl. Panofka S. 327, 147.

[1]) Auf dem Schenkel ist dem Pferde als Zeichen eine kleine (sich ringelnde) *Schlange* eingebrannt; *dasselbe* Zeichen findet sich auch beim Pegasos auf einer Vase Jatta (No. 1091) und auf einer Vase bei Tischbein Vas. I, 1 (= Böttiger Vaseng. I; Millin Gal. Myth. 92, 393; Inghirami Vase fitt 57; Hirt Götter und Heroen 31, 271; Keightley Mythology XI, 3), wozu man vgl. Böttiger Gr. Vaseng. I S. 121 ff; vgl. auch Bull. dell' Inst. 1871 p. 222, 1091.

[2]) Nach Panofka Bull. dell' Inst. 1850 p. 14 ss: *Castor* und *Theseus* — ohne jeden Grund!

[3]) So verlockend zuerst die — in der Elite céram. I p. 318 gebilligte — Deutung Gerhard's (Apul. Vasenb. S. 13, 20b) auf *Bellerophon* ist, so stimme ich doch Fischer's (Bellerophon S. 63) Zurückweisung bei.

[4]) Vgl. zur Darstellung Jahn Arch. Beitr. S. 38, 104 (Fest der Agrionia).

[5]) Vgl. Elite cér. I p. 72 ss, deren Erklärung auf *Hera* Rochette (Journal des Sav. 1842 p. 215 ss.) mit Recht abweist.

2858. F. 49. H. 0,51. U. 1,08. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Basilicata.

Oberer Streifen (am Halse).

Vor einem Altar steht ein bärtiger *Mann*, welcher, um den Kopf eine Tänie, um die linke Schulter und den Oberkörper den Mantel, in der Rechten ein Skepter hält; er wendet das Gesicht zu einem *Jüngling* um, welcher, mit Tänie und Chlamys versehen, mit beiden Händen einen Widder an den Hörnern zum Opfer herbeizieht. Hinter dem Jüngling steht eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton Schleier und Schmuck, welche die Rechte erhoben hat; ihr folgt ein *Jüngling*, welcher in der Rechten einen Krug, in der Linken einen Henkelkorb trägt. Dann ist eine Palmette gemalt und endlich ein *Jüngling* [1]), in hohen Stiefeln Aermelchiton und phrygischer Mütze, welcher sich gegen eine Stele lehnt; er hat in der Linken eine Lanze und führt die Rechte aufmerksam gegen den Mund. Hinter ihm sitzt noch ein Hund [2]).

Unterer Streifen (am Bauch). In der Mitte sitzt vor einer ionischen mit einer Tänie umwundenen Seule eine Frau (*Elektra*), in Chiton und Mantel, der auch den Hinterkopf verhüllt, beschuht und geschmückt, den Kopf traurig auf die erhobene rechte Hand senkend. Neben ihr auf der dreistufigen Basis der Seule stehen drei kleine schwarze Gefässe und eine hohe Lekythos (mit einer schwarzen männlichen Figur bemalt), ausserdem liegt auf der Basis ein Granatapfel und eine schwarze Binde. Hinter der Frau steht mit gekreuzten Beinen auf sein Kerykeion gestützt *Hermes* (in Vorderansicht), auf dem Kopf den Petasos, um den linken in die Seite gestützten Arm die Chlamys; er hebt in der Rechten einen Kranz — wohl um die Stele zu schmücken. Vor der Frau steht ein Jüngling (*Orestes*), beschuht und um den Hals die Chlamys, im Nacken den Petasos, in der Linken eine Lanze, in der vorgestreckten Rechten eine Schale haltend. Hinter ihm sitzt — unter dem einen Seitenhenkel — abgewandt auf seiner Chlamys

ein beschuhter Jüngling (*Pylades*), der in der Rechten seinen Pilos, in der Linken eine Lanze hält und zum vorigen Jüngling umblickt. Neben ihm noch ein nackter *Jüngling*, der beide Hände erstaunt hebt. Hinter dem Hermes steht zuschauend ein bärtiger *Mann* [3]), unterwärts bemäntelt, in der Linken einen langen Stab haltend; hinter demselben sitzt — unter dem anderen Seitenschenkel — auf einem Reisesack [4]) ein bärtiger *Mann* [5]) mit Stumpfnase, in kurzem Chiton und Schuhen, auf dem Kopf eine Lederkappe (mit der Schleife oben zum Tragen vgl. No. 874,2), in der Rechten einen Stab. Hinter ihm noch eine *Frau* [6]), in Doppelchiton und Schmuck, welche die Rechte erstaunt vorstreckt und in der Linken ein Alabastron hält [7]).

Abgebildet bei Rochette Mon. ined. 34; Jnghirami Vasi fitt. 151. 152; der untere Streifen auch bei Overbeck Sagenkr. 28, 5.

Vgl. auch Jorio p. 26; Panofka S. 257, 1350; Finati p. 168, 1350; Rochette l. c. p. 159 ss.

[1]) Nach Rochette vielmehr *weiblich?*

[2]) Nach Rochette (Mon. inéd. p. 159, 3) sind dargestellt: *Phrixos* Aetes Chalkiope und Artemis; ebenso Panofka (Annali dell' Inst. 1830 p. 134, 34); nach Jahn (Annali 1848 p. 217 s. 6) *Orestes* (in Taurien); nach Friedrichs (Arch. Ztg. 1855 S. 80, 7) *Pelops* Myrtilos Oenomanos; nach Overbeck (Sagenkr. S. 690) „Widderopfer der *Artemis Britomartis* oder vielleicht Opferung des kolchischen Widders"; endlich nach Stephani CR. 1868 S. 136 „wahrscheinlich Opfer der *Iphigenia* in Aulis." Ich enthalte mich der bestimmten Entscheidung, halte aber die Friedrichs'sche Deutung auf *Pelops* für die bei weitem *wahrscheinlichste* von allen.

[3]) Nach Rochette, dem die Erklärung dieser Darstellung verdankt wird, der *Pädagoge* (?).

[4]) Vgl. dazu Jahn Arch Ztg. 1854 S. 232, 13.

[5]) Nach Rochette ein *daulischer* Begleiter des Orestes; vgl. auch Creuzer zur röm. Gesch. und Alterth. (Deutsche Schr. IV, 1) S. 52 f.

[6]) Nach Rochette *Chrysothemis* (?).

[7]) Vgl. zur Darstellung — ausser Rochette l. c. p. 159 ss. und Overbeck a. O. S. 688, 15 — auch Rathgeber Ersch-Gruber All. Encykl. III, 5 s. v. Orestes S. 112, 44; Creuzer Zur Arch. I S. 180 f.

ZWEITER SCHRANK.

2859. F. 27. H. 0,24. U. 0,72. r. F. mit g. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Dionysos, unterwärts theilweise mit dem Mantel bedeckt, mit Kranz und Tänie geschmückt, in der Linken den Thyrsos mit langer Binde), in der Rechten den Kantharos, hört dem Ton

der Doppelflöte zu, welche der vor ihr stehende junge *Satyr*, zugleich mit dem linken Fuss den Tact schlagend, bläst; der Satyr hat um den Kopf eine Tänie. Neben dem Gott ein Reh; zwischen beiden ein grosser Blätterzweig; darüber ein Fenster. Hinter Dionysos noch ein junger *Satyr*, um den Kopf eine Tänie, der den rechten Fuss höher aufgesetzt hat und in der Rechten eine Schale, mit der Linken auf dem Rücken einen Schlauch tragend, zuhört.

B. In der Mitte sitzt eine Frau (*Ariadne?*), in Schuhen und Chiton, unterwärts bemäntelt und reichgeschmückt, die ein Tympanon schlägt. Vor ihr steht ein junger *Satyr*, um den Kopf eine Tänie, zur Musik beide Hände hebend. Hinter der Frau steht eine andere Frau (*Bacchantin*), in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, die in den Händen eine lange Tänie hält und auf den Satyr blickt. Oben eine Tänie.

Vgl. die fehlerhafte Beschreibung bei Panofka S. 299, IV und die darauf gegründete falsche (vgl. darüber Stephani CR. 1862 S. 149, 6) Deutung in der Elite cér. II p. 236, 8.

2861. F. 94. H. 0,34. U. 0,88. r. F. Feine Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. *Herakles,* um die Brust das Wehrgehänge, erdrosselt mit beiden Armen den *Löwen,* der vergebens mit drei Tatzen gegen den Helden sich wegstemmt. Hinter demselben steht *Athene,* langgelockt, in gegürtetem Doppelchiton Aegis (Gorgoneion mit herausgestreckter Zunge) und Helm, die in der Rechten die Lanze hält und ruhig zuschaut; die Rechte hat sie in die Seite gestemmt. Hinter dem Löwen steht eine Frau (*Nemea*), in Chiton Mantel Haube und Schmuck, die erstaunt beide Hände hebt.

B. Ein bärtiger *Mann,* mit Lorbeerkranz Mantel und Stab ausgestattet, steht zwischen *zwei Manteljünglingen,* von denen sich einer auf einen Stab stützt.

Vgl. Vivenzio No. 68; Licteriis p. 144; Panofka S. 362, 1859; Finati p. 211, 1859.

2862. F. 43. H. 0,13. U. 0,20. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros,* in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, trägt dahinschwebend in der Linken einen Kranz, in der Rechten eine Schale mit Blättern und Früchten. Ueber ihm ein Stern, unter ihm ein anderer Stern und eine Fackel mit Querholz.

B. Ein *Eros*, wie der obige ausgestattet, hockt auf der Erde, in den Händen Ball und Schale haltend. Vor ihm eine Tänie.

Am *inneren oberen* Ansatz der Henkel sind Masken angebracht.

2863. F. 61. H. 0,35. U. 0,76. r. F. mit w. und g. Feine Zeichnung.

A. Auf einem Blatt erhebt sich ein grosser weisser Kopf (*Aphrodite*), in Haube (mit Stirnschleife) und Schmuck; vor ihm kniet der kleine *Eros*, mit mächtigen Flügeln, welcher aus der in der linken Hand getragenen Schale mit der Rechten eine Frucht nimmt (um sie der Göttin zu geben?). Er ist mit einer Haube Fuss- und Armgeschmeide versehen. Hinter dem Kopf eine Blume und oben eine Rosette.

B. Auf einer Lade sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken einen Kranz, in der erhobenen Rechten einen Kasten hält. Oben Tänie und Spiegel.

Vgl. Bull. dell' Inst. 1842 p. 36.

2864. F. 43. H. 0,13. U. 0,20. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in Schuhen und sehr reichem weibischen Schmuck, in den Händen ein Tympanon und eine Schale (mit Blatt und Früchten), schwebt dahin. Vor ihm eine Tänie, über ihm ein Blatt, unten eine Fackel (mit Querholz).

B. Ein *Eros*, ebenso geschmückt, in der Rechten einen Ball, in der erhobenen Linken einen Kranz und einen offenen Kasten, hockt auf der Erde und blickt zurück.

Abgeb. im Mus. Borb. 7, 58, 1. 2 (ed. rom. V, 49; éd. fr. I, 1. pl. 105, 1); Inghirami Vasi fitt. 66, 2. 3.

2865. F. 94. H. 0,32. U. 0,79. r. F. mit w. Leidlich gute Zeichnung. Bari.

A. Ein Jüngling (*Theseus*) [1], um die Brust das Wehrgehänge, setzt das linke Knie auf den Rücken eines zur Erde gefallenen *Stieres*, dessen eines Horn er mit der Linken gepackt hat, während er in der Rechten eine Keule schwingt. Eine kleine *Nike*, in Chiton und reichem Schmuck, schwebt mit einem Kranz in den Händen herbei, den Jüngling zu kränzen. Hinter diesem steht mit gekreuzten Beinen ein Jüngling (*Peirithoos*), um den Kopf eine Tänie (mit Spitze), im Nacken den Pilos, die Chlamys auf der linken Schulter dem Rücken und dem rechten Arm; er stützt sich mit der Linken auf die Lanze (σαυρωτήρ), mit der

Rechten auf den zur Erde gesetzten Schild (Z. Strahlenkranz). Auf der anderen Seite hinter dem Stier steht *Athene*, beschuht und reich geschmückt, in gesticktem Chiton; sie hält in der Linken die Lanze (σαυρωτήρ) und zieht mit der Rechten einen Zipfel ihres Gewandes über die rechte Schulter; neben ihr ist ihr Schild angelehnt. Oben ein Stern [2]) zur Ausfüllung des Raumes.

B. Ein *Mann*, mit krummer Nase und Ziegenbart, in Schuhen Mantel und Tänie (mit Spitze), setzt mit der Rechten einem *Jüngling* einen Tänienreif auf den Kopf; der Jüngling hat in der Rechten den Stab und die Linke in die Seite gesetzt. Hinter ihm steht noch ein *Manteljüngling*, beschuht und mit der Tänie geschmückt.

Abg. ist *A.* im Mus. Borb. 8, 13 (ed. rom. 6, 33; éd. fr. II, 1. pl. 55); Inghirami Vasi fitt. 54.

Vgl. Vivenzio No. 60; Jorio p. 54; Panofka S. 388, 1861; Finati p. 211, 1861.

[1]) Nach Jorio und Panofka *Herakles* (und *Jolaos*); vgl. jedoch Heydemann Anal. Thesea p. 21 ss.

[2]) Vgl. dazu Panofka Bull. dell' Inst. 1851 p. 48.

2866. F. 43. H. 0,13. U. 0,20. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in weibischer Kopftracht und reichem Geschmeide, hält auf den Knien hockend, in den Händen einen Fächer und einen Kranz. Vor ihm eine Tänie.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, sitzt auf einem Kasten und hält in der Linken einen Fächer, in der Rechten Tänien und einen Korb mit Zweigen Hinter ihr eine Blume.

2867. F. 27. H. 0,25. U. 0,72. r. F. mit w. Theilweise sehr feine Zeichnung. Ruvo.

A. Ein bekränzter *Jüngling*, beschuht und unterwärts mit der Chlamys bekleidet, auf seinen Stab in der Rechten gestützt, wendet sich zu einer *Frau* um, welche, bekleidet und mit Strahlenschmuck versehen, ihre Linke auf seine linke Schulter legt, während er ihre Rechte mit seiner Linken gefasst hält; sie hat den rechten Fuss höher aufgesetzt. Ueber dem Jüngling schwebt — zwischen zwei Kränzen — ein geschmückter *Eros*, in den Händen einen Zweig haltend; unten liegt neben ihm eine Kithara. Vor dem Jüngling steht noch eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche die Linke im Gespräch erhebt. Oben sitzt

rechts eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, welche, den Kopf umwendend, auf dem Schoosse in der Linken eine grosse Leier hält und in die Seiten greift; unten liegt neben ihr eine sogenannte mystische Leiter. Links hält eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der vorgestreckten Linken eine Schale mit Früchten.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, in den Händen Tympanon und Kranz, blickt zu einem *Jüngling* um, welcher ihr folgt und den linken Arm auf ihren Nacken gelegt hat; er ist unbekränzt und hat die Chlamys shawlartig über beiden Armen. Hinter ihnen schwebt oben ein kleiner *Eros* herbei, in den Händen einen Kranz haltend. Voran geht ein *Jüngling*, mit Tänie und Mantel versehen, der über beiden Armen liegt; er trägt in der Rechten einen Eimer und schultert mit der Linken einen Kottabosständer. Oben drei Trauben und ein Kranz. Unten liegen eine Schale eine Traube eine Schüssel (mit Früchten) und Lorbeerzweige.

2868. F. 59. H. 0,39. U. 0,74. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. In der Mitte steht an einer Stele das folgende auf Oedipus bezügliche Distichon [1]):

Νωτῳ μολαχην (sic) *τε και ἀσφοδολον* (sic) *πολυριζον*

Κολπῳ δ' Οἰδιποδαν Λαιο[υ] υἱον ἐχω [2]).

Rechts und links steht *je ein Manteljüngling*, beschuht [3]) und mit einem weiten Mantel bekleidet, der je die rechte Schulter und Brust freilässt; beide Jünglinge haben den linken Arm unter dem Mantel in die Seite gesetzt und stützen, sich einander im Gespräch anschauend, in der Rechten einen Stab auf. Oben zwichen ihnen über der Stele ein Ball [4]).

B. Eine *Frau* in Schuhen Chiton Haube und Schmuck, über den linken Arm den Mantel, hält in der Linken einen geöffneten Kasten, aus dem sie mit der Rechten eine Tänie zieht. Vor ihr steht ein *Jüngling*, über dem linken Arm die Chlamys, in der Rechten einen Lorbeerstamm. Zwischen beiden eine Blüthenranke; hinter ihm oben eine Tänie.

Abgebildet im Mus. Borb. 9, 28 (ed. rom. 6, 25; éd. fr. II, 1 pl. 60); Millingen Anc. Uned. Mon. 35. 36; Inghirami Vasi fitt. 315. 316; (Carelli) Dissert. esegt intorno alla sacra archit. tav. 3.

Vgl. — ausser Millingen l. c. p. 86 ss; Carelli p. 29 s. —

noch Millin Magasin encycl. Année 1805. VI p. 380; Letronne Journ. des Sav. 1827 p. 501; Kramer Styl und Herk. S. 180; Birch Hist. of Pottery II p. 26; Jahn Arch. Beitr. S. 113; Overbeck Sagenkr. S. 74, 77.

Vgl. auch Finati p. 210, 2208; Quaranta p. 216, 2208.

Die Inschritt auch C. J. Gr. 8429; vgl. Taf. VII, 2868.

[1]) Wiederholt auf einer — wohl gefälschten? — Vase der Sammlung Fould (Chabouillet Collection Fould No. 1387); vgl. Heydemann Bull. dell' Inst. 1868 p. 156, 3.

[2]) Vgl. Welcker Sylloge (II ed.) No. 103; Jahn Einleitg. in Vasenk. Anm. 914 (der mit Recht das Epigramm aus dem Aristotelischen Peplos entlehnt glaubt; vgl. Eustath. Il II p. 285, 14 und Od. XI p. 1698, 25).

[3]) Sic! Anders — aber irrig — Panofka Arch. Ztg. 1854 S. 253.

[4]) Vgl. Müller's bündige Erklärung (Hdb. § 412, 3 S. 691): *„attische Jünglinge bei Oedipus' Grabstätte"*.

2869. F. 94. H. 0,26. U. 0,59. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein grossgeflügelter *Eros*, den rechten Fuss auf eine Kugel (Ball) gesetzt, die Linke auf dem Rücken und in der Rechten eine Strigilis, steht einem Mädchen gegenüber, welche, in Chiton und weiten Mantel gekleidet, ihre Rechte auf eine neben ihr stehende Stele gelegt hat; beide haben um die Köpfe Tänien.

B. *Zwei Manteljünglinge*, im Gespräch, der eine mit einem Stock; hinter ihm eine Stele mit der Inschrift ΤΕΡΜΟΝ (*τέρμων*) [1]).

Vgl. Panofka No. 348, 68; Finati p. 195, 68; Quaranta p. 213, 68.

Die Inschrift auch C. J. Gr. 8469 und unten Taf. VII, 2869; vgl. dazu Heydemann Bull. dell' Inst. 1868 p. 156, 1.

[1]) Wiederholt sich, so viel ich weiss noch *dreimal:* *a)* S. Angelo No. 657; *b)* Catal. Durand No. 750; *c)* in der Sammlung Fenicia zu Ruvo: Bull. dell' Inst. 1868 p. 156, 12.

2870. F. 51. H 0,47. U. 0,80. r. F. mit w. Sehr flüchtige Malerei. Viel beschädigt. S. Maria di Capua.

Auf einem von zwei weissen bäumenden Rossen gezogenen Wagen steht *Athene* (ΑΘΗΝΑΙΗ), in Chiton Aegis (mit Gorgoneion) Helm und Schmuck, mit Lanze und Schild; neben ihr auf dem Wagen stand noch *Here* (ΗΕϱε), von welcher noch der mit Stephane und Ohrring geschmückte Kopf erhalten ist. Vor den Rossen ging ursprünglich *Hermes* (*Ηεϱμης*), dessen Körper jetzt verloren ist; er ist mit Stiefeln und Chlamys versehen und hat in den Händen Kranz und Stab (des Kerykeions). Oben — sehr

verdorben — das Bruststück eines *Satyrs* (oder des *Pan*), der mit der Nebris ausgestattet ist und verwundert die Rechte hebt. Hinter diesem Wagen kommt ein zweiter, gleichfalls von zwei weissen Rossen gezogener Wagen herbei, auf welchem — unter dem einen Seitenhenkel und daher in kleinerem Verhältniss — *Aphrodite* (ΑΦΡΟΔΙΤΑ), in Chiton Mantel und Schmuck, mit Lorbeerkranz und Stephane versehen, die Rechte an die Wagenbrüstung legend, und neben ihr *Artemis* (ΑΡΤεΜΙΣ) stehen, welche in der Rechten die Zügel hält und mit der Linken die Lanze schultert; sie ist an Kopf und Arm geschmückt. Unter dem anderen Seitenhenkel sitzt dem Hermes gegenüber *Paris* (ΓΑΡΙΣ), in Stiefeln Chiton und phrygischer Mütze, in der Linken eine Lanze, die Rechte erstaunt hebend; er ist grösstentheils weggebrochen.

Vgl. Minervini Bull. Nap. V p. 103 s.

Die Inschriften C. J. Gr. 8401 c; auch Taf. VII, 2870.

2871. F. 115. H. 0,20. U. 0,37. r. F. Apulien.

Am Ansatz des oben in einen (Hasen- oder Schlangen?)kopf endenden Henkels ist unten eine *Sirene* (Vogelleib mit Frauenoberkörper) in Relief angebracht.

Unten um das Gefäss ein Kranz von Efeu und die vielbesprochene Inschrift des Besitzers ⊏')ΙΤΤΩΣ ΗΟΚΑΙΛΥΜΑ (d. i. Ἴττως [für Ἴττος']) ὁ Καιλυμα).

Abgebildet in den Monumenti inediti di antichità e belle arti raccolti e dati in luce da una società archeologica (Napoli 1820) Tav. IV.

Die Inschrift auch C. J. Gr. 8499 und Taf. VII, 2871.

Vgl. Scotti Mon. ined. l. c. p. 37 ss. (der zu folgendem Resultat kommt: „Vielleicht Φιττως ηρκαι λυμα [d. i. Cιττος = Σιττυβος] = Sittybus sustulit sordes; oder Σιττω σηρκα λυμα = Sittybo ablatas esse sordes; oder Κιττως ὁ και λυμα = hedera ornes etiam ablutionis vas; oder Ϝιστω σηο (i. e. σειο) και λυμα = arce a te etiam sordes vel (Ϝιτω = ἴστω) abeant a te etiam sordes); über diese Phantasien urtheilt richtig:

Ponticelli Illustr. di un vaso italogreco del M. R. Borb. (Napoli 1822. 4°. 55 S.), der aber verkehrt p. 18: Κίττως τὸ καὶ εἴλυμα liest!

Quaranta Illustr. di un vaso italogreco (Nap. 1820) p. 26: „adornamelo d'ellera propriamente nel fregio;" Mystagogo p. 213, 1444: „de lierre je décore aussi le bord". Vgl. dazu Effemeridi letterat. fasc. 29 p. 251 s. (wo darüber mit Recht abgeurtheilt wird).

Zannoni Antologia di Firenze 1822 Vol. VIII No. 24 p. 440 ss: *Issus Caelymae filius.*

Ebenso Rochette Lettre à M. Schoon p. 66 s, der *ἀνέθηκεν* ergänzt.

Letronne Annali dell' Inst. 1845 p. 262 und Journal des Sav. 1845 p. 731: *Κίσσος ὁ καὶ Λύμα[χος*; über *Λύμαχος = Λυσίμαχος* ders. Rev. Arch. III p. 384, 14. Ueber diese Ergänzung urtheilt richtig und verwirft sie mit Recht:

Minervini Bull. Nap. V p. 108.

Secchi Campione d'ant. bilibra romana p. 4 und p. 30 s: „Hedera quae et ipsa lustramen est."

Panofka Arch. Ztg. 1856 S. 217: „Die Inschrift (*σιττος = κίττος*; *λῦμα = κάθαρμα*) lehrt, dass Efeu in die Kategorie der Reinigungssymbole gehöre."

Jahn Einl. in die Vasenk. Anm. 976: Name des Besitzers. Vgl. noch Jorio p. 36; Panofka S. 280, 1428; Finati p. 194, 1444.

[1]) Früher für *Kappa* (*Κιττος Κισσος*) gelesen — es kann aber nur ein *Digamma* (Ϝιττος d. i. *Ἱττος Ἱσσος*) sein, da man an die spätere Form des Sigma doch nicht denken kann.

[2]) Ebenso *Διφιλως* (Cat. Pourtalès No. 279) *Κανθαρως* (Cat. Jatta No. 537 p. 1120); *Αλκιμαχως* (Tischbein Vas. I, 37 = Panofka Griech. Eigennam. mit *καλος* I, 5; Mon. ined. dell' Inst. I, 9, 3 = Panofka a. O. I, 6; *Διονυσως* (Cat. Pourtalès No. 146); u. a. m.

2872. F. 94. H. 0,31. U. 0,75. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. Ein *Eros,* der mit der Rechten einen Ball zu Boden geworfen hat, blickt forteilend um zu einer *Frau,* welche, die Beine kreuzend, sich mit der Rechten auf eine Stele stützt und auf den Gott schaut. Vor diesem steht eine zweite *Frau,* die in der gesenkten Linken eine Tänie, in der erhobenen Rechten einen Spiegel hält. Beide Frauen sind in den Chiton gekleidet, mit Haarbändern versehen und geschmückt. Auf der Stele liest man: *Χτησαν* (d. i. wohl *κτησαν?*) [1]) *μοι ταν σφιραν* (d. i. *σφαιραν*).

B. Drei Manteljünglinge mit einander im Gespräch; der mittlere ist ohne Stock.

Abgeb. Mus. Borb. III, 12, 1 (ed. rom. II, 52; éd. fr. II, 1. pl. 61, 1); Millingen Anc. Uned. Mon. 12; Dub. Maisonneuve Introd. 53, 2; Laborde Vas. Lambert I p. 55 Vignette 12; Elite cér. IV, 60.

Vgl. Millingen l. c. p. 30 ss (dazu vgl. Kunstblatt 1825 No. 61);

Laborde l. c. I p. 62, 3 und II p. 62, XII bis; Elite cér. l. c. p. 186 ss; Kramer Styl und Herk. S. 183; Jahn Ber. der Sächs. Ges. VI (1854) S. 259; Roulez Choix de Vas. p. 88; De Witte Memorie dell' Inst. II p. 112.

Vgl. noch Licteriis p. 116; Panofka S. 347, 73; Finati p. 194, 74.

Die Inschrift auch C. J. Gr. 8447 und Taf. VII, 2872; vgl. über dieselbe Rochette Journal des Sav. 1825 p. 485 und Choix des peint. de Pomp. p. 191, 2; Cavedoni Bull. Nap. III p. 62.

[1]) Zu $X = K$ vgl. Jahn Darstellungen Griech. Dichter auf Vasenb. S. 739, 120. — Früher las und erklärte man: *δῆσαν* (Licteriis); *ἵησαν* (Millingen; Javarone Mus. Borb. l. c.); *ἵεσαν* (Laborde); *χρῆσαν* (Kunstblatt); *χρυσᾶν* (Kramer); *χῆσαν* (Dubois); *εἶσαν* (C. J. Gr.); *ἵῆς ἄν* (Cavedoni); u. s. w.

2873. F. 124. H. 0,48. U. 0,51. r. F. mit w. und rothbraun. Saubere überladene Zeichnung. Paestum.

In der Mitte der *Hesperidenbaum* mit Blättern und Früchten, um den sich die Schlange windet; neben ihm liest man seinen Namen *Ἑσπεριάς* (ͰεΣΣΓΕΡΙΑΣ) [1]). Der Schlange reicht die Hesperide *Kalypso* (ΚΑΛΥΨΩ) in der Rechten eine Schale hin, aus der das Thier trinkt; die Hesperide sitzt auf einer Arabeske, ist mit Schuhen Chiton Mantel Schmuck und Opisthosphendone versehen und hält in der Linken eine Oenochoe auf ihrem linken Knie; vor ihr sitzt auf der Erde eine Taube. Hinter Kalypso steht die Hesperide *Antheia* (ΑΝΘΕΙΑ) [2]), in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, in der gesenkten Rechten eine Tänie und in der erhobenen Linken eine Blume haltend. Auf ihre rechte Schulter legt die hinter ihr stehende *Aiopis* (ΑΙΩΓΙΣ) die linke Hand, während sie die Rechte in die Seite gesetzt hat und zuschaut (mit linkem Spielbein); sie ist in Schuhen und Doppelchiton, reichgeschmückt und bekränzt. Ueber ihnen sind in Brustbildern die Hesperide *Tara* (ΤΑΡΑ) [3]), die in Chiton Schleier Halsband und breiter Tänie ist, und ein gehörnter bärtiger *Satyr* [4]) sichtbar, welcher, um den Kopf einen Kranz, um den Hals die Nebris, zur Rechten einen Thyrsos hält und zuschaut. Auf der anderen Seite steht neben dem Baum die Hesperide *Mermesa* (ΜΡΜΗΣΑ (sic)[5]), in Schuhen Doppelchiton Mäntelchen und reichem Schmuck, im Begriff mit der Rechten einen Apfel vom Baum zu pflücken: einen anderen Apfel hält sie schon in der linken Hand. Hinter ihr steht, den rechten Fuss auf einen Stein höher aufgesetzt, der jugendliche *Herakles* (ͰΕΡΑΚΛΗΣ), um den Kopf eine

Tänie (mit Spitze), um den Hals das Löwenfell geknüpft, zur Seite den Köcher, in der gesenkten Linken Bogen und Köcher; er blickt auf die erhobene Rechte der Mermesa und hält in seiner erhobenen Rechten einen Hesperidenapfel. Hinter ihm steht zuschauend (mit rechtem Spielbein) die Hesperide *Nelisa* (ΝΗΛΙΣΑ sic), in Schuhen Doppelchiton Mantel und reichem Schmuck, die Rechte hebend und in der gesenkten Linken einen Spiegel haltend. Oben sind auf dieser Seite in Brustbildern der lorbeerbekränzte *Hermes*, um den Hals die Chlamys, im Nacken den Petasos, zur Linken das Kerykeion, und eine Hesperide *Donakis* (ΔΟΝΑΚΙΣ)[6]) sichtbar, bekleidet und mit breiter Haartänie geschmückt. Oben liest man den Namen des Vasenmalers: ΑΣΣΤΕΑΣ[1]) ΕΓΡΑΦΕ.

Gefunden 1805 zu Paestum.

Abgeb. Lanzi Illustraz. di due vasi fitt. recent. trovati in Pesto (Roma 1809 fol.) tav. II. III; Paolini Memorie sui monumenti di antichità che esistono in Miseno ecc. ed in Pesto (publicati da Nicolas Nap. 1812) Atlas tav. 7. 8; Millin Peintures des Vas. I, 3; Gal. myth. 114, 444; Hirt Götter und Heroen 18, 154 (die Inchriften fehlen!); Inghirami Mon. Etr. Ser. V tav. 16; Guigniaut Rel. de l'antiq. fig. 181, 665; Gargiulo Raccolta (ed. quarta) 4, 35; Donati Della maniera d'interpretare le pitture ne' vasi fittili antichi ritrovata e dimostrata[7]) (Firenze 1861) Tf. 2.

Vergleiche[8]) — ausser Scrofani Moniteur 1806 No. 60 p. 236 s; Lanzi l. c. p. 8 ss (rec. von Franc. Mazzarella Farao Lettera sull' interpret. di due vasi pestani Napoli 1810 p. 21 ss); Paolini-Nicolas l. c. p. 336 ss; Inghirami l. c. p. 155 — Gerhard Akad. Abh. I S. 66, 5 und S. 76 ff (Archemoros und die Hesperiden 1836); Brunn Künstlerg. II S. 661, 1; Heydemann Berl. Winkelmannsfestpr. 1870 S. 6 f, E.

Vgl. auch Licteriis p. 118 s; Jorio p. 81 und Metodo nel dipingere p. 26, 3; Panofka S. 353, 60; Finati p. 254, 60; Dono al congresso VII scientifico II p. 545.

Die eingeritzten Inschr. auch C. J. Gr. 8480; und unten Taf. VIII, 2873. Vgl. dazu auch Osann Revision der Ansichten über die Griech. Vasen (Denksch. d. Ges. f. W. u. K. zu Giessen I. 1847) S. 82 ff.

Zum Vasenmaler *Asteas* — von dem ausser dieser Nummer noch No. 3226 und 3412 sowie die beiden Vasen Mon. inediti dell' Inst. VIII, 10 (vgl. Annali 1864 p. 323 ss und Bull. 1864

p. 134) und Millingen Peint. des Vas. 46 (= Wieseler Theatergebäude 9, 15; Horner Bild. ant. Leb. 67; Geppert Altgr. Bühne 4; vgl. Bull. dell' Inst. 1869 p. 145) herrühren — vgl. ausser Brunn Künstlergesch. II S. 661 ff. noch Panofka Namen der Vasenb. (Berl. Akad. Abh. 1848) S. 188 f; Hirzel Annali 1864 p. 335 ss.

[1]) Zu *ϛϛ* vgl. No. 2634, 1.

[2]) Vgl. Welcker Alte Denkm. II, S. 28, 2.

[3]) Sic! Gerhard schlug ohne Grund die Aenderung in *Ϝαρα Hera* vor.

[4]) Nach Gerhard *Pan* (?).

[5]) Panofka Verlegene Myth. S. 31, 1 (Berl. Akad. Abh. 1839) sieht in ihr „eine versteckte Penelope"! — Osann's Erklärnng (l. c.) der Inschrift auf ein verschriebenes ͰΕΡΜΗΣ ist schwerlich richtig, wenn auch immerhin möglich.

[6]) Vgl. dazu Panofka Arch. Ztg. 1854 S. 271, 98; auch Annali dell' Inst. 1830 p. 147, s! Gerhard sieht in ihr eine „Pansgeliebte" (?).

[7]) Ich kann mir nicht versagen, hier als Probe dieser *maniera ritrovata* die Erklärung der Inschriften dieser Vase („*di questo grifo*") abzudrucken, die nach Francesco Donati p. 28 ss. folgende *bellissima sentenza* geben: „*Πᾶν ὡς πτέρα δόναχος ὀξὺ αἰωρεῖ, ἀνθεῖ, ἀφέστη, ῥεῖ, ἆ! (ἐγὼ) σοφὸν φυτὸν ἑρμης' ἀτύχας καιρὸν, φέρα κλέος, νὴ αἶσα καλύψω εὐδόξην ἐμοῦ δι' αἰῶνος* — „tutto velocemente come alata saetta, sorge, fiorisca, cade, ahi! si dilegua: io uomo saggio, stetti saldo nel tempo dell' aversa fortuna, feci acquisto di gloria, e certo alla Parca sottrarrò il nome mio eternamente!" Difficile est satiram non scribere.

[8]) Die von Panofka (Annali 1830 p. 147) erwähnte Abhandlung *Ennio Visconti's* über diese Vase beruht auf einem Irrthum.

2874. F. 94. H. 0,25. U. 0,66. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Apulien.

A. Lykurgos (ΛVΚΟΡΓΟϛ), mit wildem Bart, in hohen Jagdstiefeln und um den Hals geknüpfter Chlamys, schwingt in beiden Händen das Doppelbeil gegen seinen vor ihm auf die Kniee gesunkenen Sohn (*Dryas*), welcher entsetzt beide Hände emporhebt; er ist in hohen Stiefeln und hat über dem linken Oberarm die Chlamys. Hinter ihm eine Seule.

B. Einer *Mantelfrau* naht eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und Haube, die in beiden Händen einen Arbeitskorb mit weissem Knäuel trägt; hinter ihr eine dritte *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, die Rechte hebend (im Ballspiel?); vor ihr oben ein Ball.

Abgebildet im Mus. Borb. 13, 29 (ed. rom. 8, 55; fr. II, 1. pl. 54); Dubois Maisonneuve Introd. 53, 1; Inghirami Gal. Omer. I, 81; Nicard Nouv. Manuel d'arch. 25, 35; Müller-Wieseler Denkm. d. a. Kunst. II, 37, 450 (wo die Seule fehlt).

Vgl. Jorio p. 78 und Metodo nel dipingere p. 27, 12; Panofka

S. 347, 76; Finati p. 195, 76; Zannoni Licurgo p. 13; Welcker Aeschyl. Trilog. S. 327 und Alte Denkm. II, S. 101; Quaranta p. 213, 76.

Die Inschrift auch C. J. Gr. 8388; vgl. Taf. VII, 2874.

2875. F. 37. H. 0,17. U. 0,62. Schwarz gefirnisst.

Ringsum ein rother Streifen, auf dem in 1½ Centimeter hohen schwarzen Buchstaben geschrieben ist: NIKA ⊢HPAKA(sic)HΣ (d. i. *Νίκα*, *Ἡρακλῆς*).

Abgeb. Dubois Maisonneuve Introd. 50, 2; Inghirami Mon. Etr. Ser. V. Tf. 42.

Vgl. Inghirami l. c. p. 429 s; Welcker Alte Denkm. II S. 60; Jahn Arch. Beitr. S. 209 f. Anm.; Panofka S. 350, 99; Finati p. 196, 99.

Die Inschrift im C. J. Gr. 8391 und — ½ verkleinert — auf Taf. VII, 2875. Vgl. No. 2668.

2876. F. 43. H. 0,26. U. 0,42. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Sehr verdorben.

A. Zwischen Ranken ein weisser geschmückter Frauenkopf (*Aphrodite*). Jederseits schwebt ein *Eros*, von denen nur noch derjenige zur Rechten des Beschauers erhalten ist.

B. Erhalten ist noch ein Stück Flügel und ein rechter Unterarm (mit Armband), welcher eine Tänie und (ein Gefäss?) trägt.

Vgl. dazu No. 2882.

2877. F. 77. H. 0,18. U. 0,48. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung [1]). Basilicata.

Auf dem *Deckel* als Griff eine kleine *Lekythos* (F. 121), die mit einem Frauenkopf bemalt ist.

Am *Bauch:*

A. Zwei Krieger, in Chiton Panzer Beinschienen und Helm, in der Rechten die Lanze und in der Linken den Schild, laufen nebeneinander in gleichem Schritt auf einen vor ihnen stehenden bärtigen *Alten* zu, welcher, lorbeerbekränzt und in den Mantel gehüllt, erschrocken zu fliehen beginnt, und das Haupt umwendet.

B. Ein bärtiger *Satyr* steht vor einer Stele, auf welcher eine Schale, deren weisser Inhalt überfliesst; daneben Feuer. Der Satyr hebt erstaunt die rechte Hand; hinter ihm ein Thyrsos.

Vgl. Panofka S. 354, 90.

[1]) Ganz übermalt — wenn nicht vielmehr völlig modern!

2878. F. 77. H. 0,40. U. 0,58. r. F. mit w. und rothbraun. Sehr flüchtige Zeichnung. Apulien.

Am *Deckel*:

Oben ein Hund, der auf eine Taube losrennt.

Unten *A.* Eine *Frau,* beschuht und unterwärts bekleidet in der Rechten einen Kasten, wendet Kopf und linke Hand zu

B. einer *Seirene* (Vogel mit behaubetem Frauenkopf).

Am *Bauch:*

A. Eine nackte *Frau,* langgelockt und reichgeschmückt, hat die Linke auf ein vor ihr befindliches hohes Marmorbecken gestützt und hält in der Rechten eine Schale, aus der ein weisser kleiner Vogel frisst; unten am Becken sitzt ein zweiter weisser Vogel und steht ein Alabastron. Gegenüber steht eine zweite nackte *Frau,* die in der auf das Becken gestützten Linken einen Spiegel hält, während ihre Rechte über das Becken weg an der Schale ihrer Gefährtin rührt: beide Frauen unterhalten sich (über das Fressen des Vogels). Hinter der erstbeschriebenen Frau steht noch eine dritte *Frau,* in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, welche in der Linken eine Tänie, in der Rechten einen Vogel hat, der zu ihr das Haupt umwendet. Ueber dem Becken ein weissgemalter Kopf (mit Tänie). Rechts vom Beschauer hängt über zwei dünnen Querstangen das Gewand der einen nackten Frau.

B. Eine *Frau,* in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, in der Linken einen Kranz (mit Tänie) und in der Rechten einen Spiegel, ist im Gespräch mit einem *Jüngling,* welcher, beschuht und lorbeerbekränzt, über dem linken Arm die Chlamys, in der Linken einen Stab aufgestützt und in der Rechten einen Perlenkranz hält. Neben ihm ein Wasserbecken (nur zur Hälfte sichtbar). Darüber hängt über zwei dünnen Querbalken eine Tänie.

Vgl. Panofka S. 274, 1414; Finati p. 156, 1414.

2879. F. 97. H. 0,36. U. 0,90. g. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

Der *Deckel* gehört ursprünglich nicht zum Gefäss.

Am *Bauch:* *A.* Auf Gestein, über dem die Chlamys liegt, sitzt ein *Jüngling,* beschuht, in der Linken eine Lanze, und hält in der Rechten ein Kraut einer vor ihm stehenden Ente (oder Gans) hin. Auf den Vogel legt ein *Eros,* der das linke — nur vom Knie an sichtbare — Bein höher aufgesetzt hat, seine rechte Hand; in der vorgestreckten Linken hält er eine Schale, aus der ein zweiter heranfliegender Vogel frisst.

B. Ein *Satyr,* in der Rechten einen Schlauch, verfolgt springend eine in den Doppelchiton gekleidete Frau (*Bacchantin*), welche in der Rechten ein Tympanon hält und die Linke erhebend flieht; sie blickt um.

Die Henkel enden in kleine drachenähnliche Köpfe in Relief.

Vgl. dazu No. 2928

2880. F. 77. H. 0,23. U. 0,61. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einer niedrigen ionischen Seule sitzt eine ***Frau***, in Chiton Mantel und reichem Schmuck, in der vorgestreckten Rechten eine Schale haltend. Vor ihr steht ein auf seinen Stab gelehnter ***Jüngling***, zwischen den gekreuzten Beinen die Chlamys haltend; er hat in der Rechten einen Kranz, in der Linken ein (kurzes) Band an dem über der Schale der Frau ein Vogel flattert [1]). Hinter der beschriebenen Frau steht mit höher gesetztem rechtem Fuss eine zweite ***Frau***, in Chiton und reichem Schmuck, welche in der Linken ein Rädchen[2]) und in der Rechten einen Spiegel hält; hinter ihr liegt ein Alabastron. Oben sitzt eine bekleidete ***Frau***, in den Händen Schale und Kranz; neben ihr liegt ein Ball. Vor ihr entschwebt, das Haupt zurückwendend, ein ***Eros***, in Schuhen Haube und reichem Schmuck, der in den Händen einen Spiegel und einen Kranz hält.

B. Ein ***Jüngling***, welcher, um das Haupt eine Tänie, auf dem Rücken die Chlamys, sich an seinen Stab lehnt, hält in der Linken einen Eimer und in der erhobenen Rechten einen Kranz, im Gespräch mit der auf Gestein vor ihm sitzenden ***Frau***, welche, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Rechten einen Kasten emporhält. Oben ein Packet (?); im freien Raum sind drei Rosetten vertheilt.

[1]) Vgl. dazu Arch. Ztg. 1867 S. 126.

[2]) Vgl. dazu Jahn Ber. der Sächs. Ges. 1854 S. 256 ff.

2881. F. 77. H. 0,19. U. 0,48. r. F. Schlechte Zeichnung. Ruvo.

Der ***Deckel***, dessen Aufsatz die Form der Vase wiederholt, gehört vielleicht ursprünglich nicht zum Gefäss.

Am *Bauch*: *A.* Vor einer auf einer kurzen ionischen Seule sitzenden ***Frau***, welche, in Chiton Schuhen und reichem Schmuck, in der Linken eine Schale mit Früchten und ein Rädchenspiel trägt, steht ein ***Eros***, in weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck, der die Rechte zu ihr vorstreckt; in der Linken hält er einen Ball. Im freien Raum ein Stern.

B. Ein ***Eros***, in weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck, sitzt auf Gestein und hält in der erhobenen Rechten einen Kasten. Vor ihm eine Tänie.

2882. F. 43. H. 0,26. U. 0,39. r. F. mit w. und purpurroth. Flüchtige Zeichnung. Verwischt.

A. Zwischen Ranken ein weissgemalter Frauenkopf (*Aphrodite*), umtanzt von *zwei* weissgemalten ***Eroten***, die reich geschmückt sind. Die innere (purpurrothe) Zeichnung ist meist verwischt.

B. Eros, in Chiton weibischer Haartracht und reichem Schmuck, sitzt auf seiner Chlamys und blickt um; er hält in der Linken einen Eimer und eine Schale mit Blättern, in der Rechten einen Ball [1]). Oben ein Ball [1]).

Vgl. No. 2876.

[1]) Könnte auch beide Mal ein Rädchen sein; vgl. No. 2880, 2; u. s. w.

DRITTER SCHRANK.

2883. Fragment eines eimerartigen Gefässes. H. 0,31. D. 0,38. r. F. mit w. und g. Feinste herrliche Zeichnung. Ruvo [1]).

A. Dargestellt ist eine *Gigantomachie*. Erhalten sind noch von Giganten *fünf* ganze Giganten und von *zwei* anderen die unteren Theile. Von den letzteren ist ein *Gigant* im Begriff, mit einem Beil ein Felsstück abzulösen, um dasselbe gegen die Götter zu schleudern, was vielleicht der andere *Gigant* gethan hat, welcher den linken Fuss höher vorgesetzt und den rechten Fuss weit nach hinten herabgesetzt hat; beide sind mit Mänteln versehen gewesen. Von den übrigen bückt sich der eine *Gigant*, um den Hals das Löwenfell geknüpft, um mit beiden Händen ein grosses Felsstück zu heben. Vor ihm hebt ein *Gigant*, dem vielleicht der fragmentirte Name zwischen den Beinen des vorigen zugehört, die linke Hand mit herumgewickeltem Löwenfell schützend empor, während er mit der Rechten ein Stück Baumstamm schleudert; neben ihm liegen eine Axt eine kurze Lanze und ein Schild (Z. das erhaben gearbeitete Vordertheil eines Greifen). Ueber ihm findet sich ein *Gigant* Eurytion (Eυρυτ$I\Omega N$), welcher sich mit der Linken an einem Fels festhält, vornübergebeugt und in der Rechten die Lanze gegen einen Felsen stemmt, den ein *Gigant* mühsam in beiden Händen trägt; dieser letztere hat über dem linken Arm und Schulter das Löwenfell. Hinter ihm erscheint — bis zu den Oberschenkeln sichtbar — die *Mutter Erde*, in langen Locken, mit dem Doppelchiton bekleidet, welche klagend und ermunternd beide Hände emporstreckt. Links unten steht noch der Gigant *Enkelados* (ENKEΛAΔO[oder Ω?]Σ), auf dem Kopfe den Helm, um die Brust das Wehrgehänge mit dem Schwerte, den linken Fuss vorsetzend; er blickt aufmerksam empor, um sich, falls es nöthig ist, mit dem Schilde [2]) in der Linken (gegen die Waffen der Götter) zu decken: die Waffe in seiner rechten Hand ist zerstört.

Ueber diesen Figuren deutet ein aus Laub gebildeter Halbkreis den Himmelsbogen an. Ueber demselben sind noch zur Rechten des Beschauers — über der Gäa — die Obertheile der aufsteigenden vier Sonnenpferde sichtbar, gelenkt von ***Helios*** [3]) der mit Schuppenpanzer Chiton und Chlamys bekleidet ist; über ihm der Sonnenball mit sechszehn Strahlen. Ferner sind noch die Füsse eines springenden Viergespanns von irgend einem ***Gotte*** [4]) erhalten und endlich auf der anderen Seite — dem Helios entgegengesetzt — auf einem Pferde (oder Maulthiere?) der untere Theil der *Selene* vorhanden, welche, in Chiton und Mantel, abwärtssteigt.

B. Erhalten ist nur noch der untere Theil zur Linken des Beschauers. Ein bärtiger *Satyr* (ΕV . . . . . .) [5]), behelmt, über dem linken Arm das Tigerfell schildartig vorgestreckt, stürmt mit der Lanze in der Rechten gegen einen fliehenden ***Giganten*** [6]) los: derselbe ist auf das rechte Knie gestürzt — der obere Theil (und damit ist die Frage über seine Gegenwehr nicht zu entscheiden) ist verloren; unterhalb dieser Gruppe eine Weinrebe mit weit verbreiteten Zweigen. Hinter dem Satyr eilt die Bacchantin *Paidia* (ΠΑΙΔΙΑ) [7]) herbei, in der erhobenen Linken einen Thyrsos, in der Rechten einen Stein hebend; sie ist mit Efeu bekränzt, in den Chiton gekleidet und hat über dem linken Arm ein Tigerfell. Ueber ihr ist noch der linke Fuss eines vorwärtsstürmenden ***Satyrs*** (sein Schwanz ist erhalten) sichtbar, der über dem (verlorenen) linken Arm die Nebris trug. Hinter der Paidia sind oben Reste einer Figur vorhanden (die vielleicht sass und einen Schlauch hielt?). Von der Darstellung zur Rechten noch zwei Hintertatzen (an der Erde) und eine Vordertatze erhalten eines vorwärts laufenden Tigers (vom Gespann des Dionysos).

Zu der Vase gehört auch noch das Fragment No. 2664.

Abgebildet in den Mon. Ined. dell' Inst. VIIII, 6.

Vgl. ausser Jahn Annali 1869 p. 185 ss. auch Minervini Bull. Nap. N. S. I p. 142 ss; Gerhard Bull. dell' Inst. 1840 p. 189, II; Schulz Bull. 1842 p. 65 ss. (der in ***B. Bacchus gegen die Inder*** erkennt); Schulz Bull. dell' Inst. 1842 p. 61 s; Welcker bei Müller Hdb. § 396, 4 S. 639; Fiorelli p. 237; Quaranta p. 222; Gargiulo p. 50 s; Overbeck Zeus S. 369 ff, 25.

Die Inschriften auch im C. J. Gr. 7406; unten Taf. VIII, 2883.

[1]) Nach Gargiulo vielmehr aus Locri — als überflüssiger Beweis seiner grenzenlosen Nachlässigkeit!

[2]) Der Schild ist aussen mit einem erhaben gearbeiteten Medusenkopf (mit Hauerzähnen und sechs Strahlen) geschmückt; inwendig (vgl. Plin. Nat. Hist. 35, 54; 36, 18; Paus. 6, 19, 4) ist eine Schlachtscene gemalt: ein Krieger (*Ares*), in Helm Schild und Lanze, ist im Kampf gegen einen Mann (*Gigant?*), welcher über der vorgestreckten Linken ein Thierfell hat und in der Rechten einen Stein schleudert. Hinter diesem ein kniender *Bogenschütze*, der den Bogen abschiesst. Ausserdem noch der Kopf einer *Figur* und unten eine zu Boden gesunkene *Figur*. Vgl. dazu Fuchs De rat. quam pictores in clyp. imag. exornandis adhib. p. 10.

[3]) Vgl. dazu Cavedoni Bull. Nap. N. S. II p. 90; Stephani CR. 1860 S. 69 und 105 ff, 2.

[4]) Vgl. anders Stephani Nimb. und Strahlenkreis S. 26 Anm. 2 und CR. 1860 S. 44 ff. (der durch Minervini's Beschreibung irregeführt wurde).

[5]) Erwähnt auch bei Stephani CR. 1867 S. 176, 2; vgl. ebd. S. 183, 3.

[6]) Anders dagegen Jahn (l. c. p. 189 f) und Overbeck (a. O. S. 371), welche die Deutung und Benennung der bacchischen Gegner unentschieden lassen.

[7]) Vgl. auch Jahn Ber. der Sächs. Ges. VI (1854) S. 261, 90.

2884. F. 126. H. 0,11. U. 0,18. r. F. mit w. und braungelb. Flüchtige zierliche Zeichnung. Neapel.

Eine Frau (*Aphrodite*), in Chiton und Haarbändern, sitzt auf ihrem Mantel, dessen einen Zipfel sie mit der Linken über die linke Schulter zieht: sie wendet sich um im Gespräch mit dem hinter ihr stehenden *Eros*, welcher die Beine kreuzt und sich mit dem linken Arm auflehnt, während er die Rechte in die Seite gesetzt hat.

Die inneren braungelben Linien sollen nach dem Text zum Museo Borbonico (l. c: contorni interni delle due figure che sono dipinti in oro) in Gold gemalt gewesen sein: jetzt ist *Nichts* mehr davon zu bemerken, und wird dies überhaupt wohl auf Irrthum beruhen, denn der bei der Goldfarbe übliche Kreidegrund (vgl. Jahn Vas. mit Goldschmuck S. 3 ff) ist hier nie vorhanden gewesen, überhaupt Goldfarbe *so* nie verwendet worden (vgl. Jahn a. O. S. 25 f); die inneren braungelben Linien glänzen nur sehr.

Gefunden bei S. Teresa zusammen mit No. 612 und 2188; Giustiniani Memoria sullo scovrimento di un antico sepolcreto 1812 p. 63 ss. (II. Ausg. 1817 p. 69 ss); vgl. zu dem Grab auch Jorio Metodo per frugare i sepolcri tav. 4 p. 178.

Abgebildet Mus. Borb. II, 30, 1. 2 (éd. fr. I, 1. pl. 107, 1).

Vgl. Bull. dell' Inst. 1829 p. 166; Jorio p. 97 s; Panofka S. 374, 8; Michel B. p. 204, 2106.

2885. F. 91. H. 0,33. U. 0,74. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Um den *Hesperidenbaum* windet sich die Schlange empor, welcher die Hesperide *Elye* (ΕΛVΗ) in der Linken eine Schale mit Früchten hinhält; sie ist mit Chiton und Mantel versehen und hält in der gesenkten Rechten eine Tänie. Auf der anderen Seite des Baumes steht eine zweite Hesperide *Arethusa* (ΑΡΕΤVΟϟΑ) [1], gleichfalls in Chiton und Mantel, welche mit der Rechten einen Zweig des Baumes fasst. Vor ihr neben dem Baum liest man: ΑΝV(?F?)Ο (oder Θ?)ΙΕ (?).

B. Roh gemalt. Zwei *Manteljünglinge*, mit Stöcken, stehen sich gegenüber.

Abgebildet im Mus. Borb. 12, 37 (ed. rom. 7, 18; éd. fr. I, 1. pl. 81); Gargiulo Raccolta (4. Ausg.) 4, 36; Ghd. Akad. Abh. 20, 2. 3 (= Atlas im Hesperidenmythos 1841. II, 2. 3).

Vgl. Vivenzio No. 151; Gerhard a. O. I S. 63, 1 und 228; Heydemann Berl. Winkelmannsfestpr. 1870 S. 6 f, F; Jorio p. 112; Panofka S. 381, 2001; Finati p. 253, 2001; Quaranta p. 224, 100; Gargiulo p. 51.

[1]) Statt *Ἀρέϑουσα*.

2886. F. 43. H. 0,13. U. 0,19. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Canosa.

A. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck, hält kniend in der Rechten einen offenen Kasten, in der Linken einen Spiegel. Vor ihm ein Alabastron.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Linken einen Spiegel, in der Rechten einen Ball und einen Kasten. Oben zwei Tänien.

2887. F. 88. H. 0,40. U. 0,61. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichtung. Ruvo.

A. Unter einem von zwei Pfeilern getragenen Gebälk sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, in der Rechten eine Strigilis, in der erhobenen Linken eine Schale haltend; neben und vor ihm eine Binde und ein Ball. Alles weiss und gelb gemalt.

B. *Zwei Jünglinge*, in Schuhen Mänteln und Tänien (mit Spitzen), mit Stöcken. Zwischen ihnen ein Ball.

2888. F. 43. H. 0,14. U. 0,21. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, sitzt auf der Erde, in der erhobenen Rechten einen halb offenen Kasten und einen Ball haltend. Vor ihm eine Tänie.

B. Ein geschmückter Frauenkopf.

2889. F. 92. H. 0,34. U. 0,83. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. Theilweise ergänzt. Paestum.

Im *oberen* Streifen eine fortlaufende Darstellung:

A. In der Mitte sitzt leierspielend auf einem Fels ein Jüngling (*Orpheus*) [1]), um das Lockenhaar eine Tänie, unterwärts mit dem Mantel bedeckt, in der Linken die Leier und in der Rechten das Plektron. Vor ihm steht zuhörend ein bärtiger Mann (*Thraker*) in langem besticktem Mantel [2]) und phrygischer Kappe, auf seine Doppellanze gestützt; hinter diesem sitzt zuhörend ein zweiter bärtiger Mann (*Thraker*), in hohen Schuhen kurzem Chiton besticktem Mantel und Kappe: er umfasst mit beiden Händen sein linkes Knie; an der linken Schulter lehnt seine Lanze. Hinter dem Leierspieler stehen zuhörend *zwei* bärtige Männer (*Thraker*): der erste, in hohen Schuhen kurzem Chiton und Kappe, stützt sich, die Beine kreuzend, auf seine Lanze und streckt die linke Hand vor; der andere ist in einen weiten bestickten Mantel gehüllt und hat auf dem Kopf die (phrygische) Kappe, in der Linken zwei Speere.

B. Auf der Rückseite finden sich zwischen zwei Pferden *zwei* bärtige Männer (*Thraker*), welche, in weiten bestickten Mänteln und (phrygischer) Kappe, in den Händen Doppelspeere halten und wie die obigen zuhören, und ein *Jüngling*, der in einen weiten Mantel gehüllt ist und eilig herbeikommt.

Im *unteren* Streifen gleichfalls eine fortlaufende Darstellung (und zwar *Fortsetzung* des oberen Streifen):

A. *Zwei* Frauen (*Thrakerinnen*) und ein Jüngling (*Thraker*) eilen herbei. Die erste Frau, in Doppelchiton Nebris und Haube, trägt in der Rechten eine Mörserkeule [3]); sie blickt um zur zweiten, welche im Gespräch mit ihr den Zeigefinger der vorgestreckten rechten Hand hebt und in der Linken eine Axt trägt: sie ist in kurzem gegürtetem Chiton und mit Periskelides [4]) geschmückt. Der Jüngling, in den Mantel gewickelt, trägt in der Rechten einen Stab; er blickt zurück nach

B. den *zwei* Frauen (*Thrakerinnen*) und dem Jüngling (*Thraker*), welche folgen. Die erste, in langem Chiton Mantel und Haube, trägt in der Linken einen Candelaber (oder Kottabosständer) und blickt zur zweiten Frau um, welche, beschuht und mit einem kurzen gegürteten Chiton bekleidet, mit der ausgestreckten Rechten nach vorwärts weist; ihr Gesicht ist umgewandt zu dem eilig folgenden

Jüngling, welcher, in hohen Stiefeln Chiton Mantel und phrygischer Mütze, in der Linken eine Lanze trägt und die Rechte vorstreckt.

Gefunden 1805 zu Paestum; vgl. Nicolas-Paolini Memorie sui monumenti di antichità che esistono in Miseno ecc. p. 339.

Abgebildet Rochette Mon. Inéd. 13. 14; Mus. Borb. 9, 12 (ed. rom. 6, 49; éd. fr. I, 1. pl. 83); Inghirami Vasi fitt. II, 195; der *obere* Streifen allein auch bei Inghirami Gal. omer. II, 252; Overbeck Sagenkr. 16, 18.

Vgl. Gerhard Hyp. Röm. Stud. I S. 184 (= Kunstblatt 1825); Rochette l. c. p. 78 ss; Creuzer Zur Archäologie I S. 140; Overbeck a. O. S. 410, 36; Helbig Bull. dell' Inst. 1864 p. 179 ss; Dilthey Annali dell' Inst. 1867 p. 179; Heydemann Arch. Ztg. 1868 S. 4, E.

Vgl. auch Jorio p. 12 s. und Metodo nel dip. p. 26, 9; Panofka S. 242, 1513; Michel B. p. 202, 1513; Finati p. 146, 1513; Dono al congresso settimo scientifico II p. 545.

[1]) Früher (von Rochette Inghirami Overbeck u. s. w.) auf *Achilleus und die Gesandtschaft der Griechen* gedeutet; die richtige Erklärung verdanken wir Helbig l. c.

[2]) Dilthey l. c. Nota 1 erkennt darin die thrakische ζειρά (Xenoph. Anab. VI, 4, 4; Herod. VII, 75) — wie ich glaube mit Recht, während ich ihm nicht beistimmen kann, dass die „phrygische Mütze" der dargestellten Männer die thrakische ἀλωπεκῆ ist, die doch aus *Fuchspelz* bestanden haben muss, wie die Mütze des Dolon aus *Wiesel*pelz (Il. X, 458 κτιδέη κυνέη).

[3]) Vgl. dazu Heydemann Iliupersis S. 24 f.

[4]) Aus den Schuhen erst herausrestaurirt!

2890. (Auf Seule). F. 124. H. 0,15. U. 0,24. r. F. mit w. und Vergoldung. Feine zierliche Arbeit. Canosa.

Auf einem weissen Pferde sitzt ein phrygisch gekleideter *Reiter*[1]), welcher die Rechte erhebt zur Abwehr gegen den von hinten auf das Pferd anspringenden *Greifen*, zu dem der Mann sich umwendet. Die Kleidung des Reiters und die Zäumung des Rosses, sowie die Flügel des weissen Greifen waren vergoldet, was zum Theil noch sichtbar ist.

Vgl. Braun Bull. dell' Inst. 1855 p. 35; Stephani CR. 1864 S. 83 f.

[1]) Nach Braun l. c. dagegen „Amazone".

2891. F. 61. H. 0,36. U. 0,95. r. F. Schöne Zeichnung.

A. Vor einem bärtigen langgelockten *Mann*, welcher, mit Kranz Chiton und Mantel versehen, auf einem Stuhl sitzt und in der Linken das Skepter, in der Rechten die Schale hält, steht

eine *Frau*, welche in der Rechten den Krug hat und, die Linke hebend, gleichsam fragt, ob sie die Schale füllen solle; sie ist in Chiton Mantel Haube und Schmuck.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Tänie, in den Mantel gewickelt, steht vor einer auf einem Stuhl sitzenden *Frau*, welche ihr in der Rechten einen Spiegel reicht; die letztere ist in Chiton Mantel Haube und Schmuck. Daneben die Inschrift: καλὸς Χαιρίας (vgl. unten Taf. VIII, 2891).

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIV, 2891.

2892. F. 62. H. 0,29. U. 0,66. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Greif* fällt das Pferd eines *Jünglings* an, der sich umwendet und in der Rechten das Schwert schwingt; er ist im Anaxyrides Aermelchiton und phrygischer Mütze. Dahinter hat ein zweiter *Greif* einen ebenso gekleideten *Jüngling* angefallen, welcher zur Erde gesunken ist und in der Rechten das Schwert schwingt; der Schild liegt neben seiner linken Hand. Unterhalb dieser Gruppe ein Stück Fels.

B. Drei *Manteljünglinge.*

Vgl. Jorio p. 83 und Metodo nel dipingere p. 24, 23; Panofka S. 356, 43; Finati p. 198, 43.

2893. F. 124. U. 0,28. U. 0,49. r. F. mit w. Feine Zeichnung. Ruvo.

Eine *Hesperide*, in Schuhen Chiton und Schmuck, am Hinterkopf und unterwärts mit dem Mantel bedeckt, sitzt neben dem Hesperidenbaum (mit Blättern und Früchten), um den sich die Schlange emporwindet; das Thier senkt den Kopf zur Schale, welche die Frau in der Linken zu ihm hebt. Zwischen beiden steht eine offene Lade. Neben der Hesperide, welche sich umwendet, steht ein Jüngling (*Jolaos*), der, mit gekreuzten Beinen auf seinen Stab gelehnt, die Rechte auf den Rücken gelegt, zuschaut; er ist mit Schuhen Lorbeerkranz und Mantel versehen und trägt am kleinen Finger der linken (auf dem Stock liegenden) Hand einen Ring [1]). Auf der anderen Seite des Baumes sitzt abgewandt eine zweite *Hesperide*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, welche in der Rechten einen Zweig mit Früchten dem vor ihr stehenden *Herakles* reicht, der ihn mit der Rechten in Empfang nehmen will. Der Held ist nackt und hat über dem linken Arm die Löwenhaut, zur Seite den Köcher mit

dem daruntergebundenen Bogen, in der Linken die Keule. Hinter dieser Frau springt ein kleiner Tiger wie ein Hündchen zur Schlange empor.

Abgebildet bei Gerhard Akad. Abh. XX, 1 (= Atlas im Hesperidenmythos 1841 II, 1).

Vgl. — ausser Gerhard a. O. S. 68, 10 [2]) und S. 227 — auch die Erwähnungen bei Minervini Bull. Nap. I p. 127; Laviola Bull. dell' Inst. 1837 p. 87 (der *diese* Vase meint); Gerhard Bull. 1840 p. 190, 10; Heydemann Berl. Winkelmannsfestprogr. 1870 S. 6f, G; Finati p. 218; Gargiulo p. 51.

[1]) Vgl. ebenso No. 3126.

[2]) Die ebenda S. 68, 7 aufgeführte Vase ist mit der unsrigen (S. 68, 10) *identisch!*

2894. F. 57. H. 0,51. U. 1,20. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Einem auf seiner Chlamys sitzenden beschuhten *Eros* hält eine vor ihm stehende *Frau* auf der Rechten eine flatternde Taube hin, nach der er seine Rechte ausstreckt; sie ist in Schuhen dorischem Doppelchiton und reichem Schmuck. Hinter ihm steht eine grosse Lade mit Palmetten verziert; auf ihr liegt ein Ball. Hinter dem Eros entfernt sich eilig eine in Chiton und Mantel gehüllte *Frau*, welche das Gesicht umwendet, während eine andere *Frau* ein wenig tiefer — unter seinen grossen Flügeln — die Rechte vorstreckend ruhig dasteht: dieselbe ist in dorischem gegürtetem Chiton und Schmuck, und hat in der erhobenen Linken einen Spiegel.

B. Eine *Frau*, in dorischem Chiton und Schmuck, in der Linken eine Schale, setzt mit der Rechten einen Kranz einem vor ihr auf einem Fels sitzenden *Jüngling* auf; er trägt hohe Stiefel, unter ihm liegt die Chlamys; die Linke hielt wohl den an dem Fels befindlichen Palästrabeutel. Eine zweite bekleidete *Frau* will einen Kranz einem anderen *Jüngling* aufsetzen, der erstaunt die Rechte bewegt; er hat die Chlamys shawlartig über den Armen und in der Linken einen Stock.

2895. F. 130. H. 0,18. U. 0,36. r. F. mit w. Zierliche Zeichnung.

Vor einer bekleideten reichgeschmückten *Frau* — welche, in der Linken ein offenes Kästchen und in der erhobenen Rechten einen Kranz haltend, auf einem Tigerfell sitzt — sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, welcher bekränzt ist und in der Linken einen Knotenstab hält; er wendet das Gesicht zu einem hinter ihm stehenden *Eros*, der in den Händen einen Spiegel und eine Schale hat. Zwischen beiden steht eine Stele mit einem Ei (oder Frucht). Hinter der Frau sitzt eine grosse Taube und naht eine *Frau*, welche, in Chiton und reichem Schmuck, in den Händen einen Fächer und

einen Kranz (mit langen Bändern) trägt. Oben hängen zwei Kränze und eine Binde.

2896. F. 91. H. 0,25. U. 0,50. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau* in Chiton und reichem Schmuck, welche den rechten Fuss hoch aufgesetzt und die Linke in die Seite gestemmt hat, reicht in der Rechten die Schale einem vor ihr stehenden *Jüngling*, der in der Linken einen Doppelspeer hält; er hat die Chlamys um den Hals geknüpft und den Pilos auf dem Kopfe. Hinter ihm steht mit gekreuzten Beinen auf seinen Stab gelehnt ein bärtiger *Mann*, welcher, lorbeerbekränzt und unterwärts bemäntelt, in der Linken einen Kranz hält und ruhig zuschaut.

B. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, reicht eine Schale mit Früchten einem vor ihr stehenden *Manteljüngling*, der einen Stock trägt.

2898. F. 104. H. 0,22. U. 0,48. r. F. mit w. Feine schöne Zeichnung. Ruvo.

Auf einem von *zwei* schwebenden *Eroten* gezogenen Wagen steht eine Frau (*Aphrodite*), in Chiton und Strahlenstirnschmuck, welche in beiden Händen die Zügel hält [1]). Der eine Eros trägt in der Rechten einen Zweig und in der Linken einen Kranz; der andere in der Linken Schale und Tänie, in der Rechten (einen Spiegel?); beide sind beschuht und mit Tänien geschmückt; sie blicken zur Wagenlenkerin um. Neben dem linken Fuss des vordersten Eros dünkt mich ein E eingeritzt — oder sind das nur zufällige Sprünge des Firniss?

Unten eingekratzt (*Ἄνθρωπος* [2]) *ἔδωκε Κυνορτοῖ*); vgl. Taf. XIV, 2898 und dazu Arch. Ztg. 1869 S. 81, 8.

[1]) Vgl. dieselbe Darstellung z. B. auf No. 3224; Gerhard Myst. Vas. 5; Tischbein Vas. IV, 5 (= Dubois Mais. 41, 1; Inghirami Vasi fitt. 324; Elite cér. 4, 7); Mon. ined. dell' Inst. 4, 15; Arch. Ztg. 1870 S. 15, 5 und dazu Zannoni Illustr. di due urne etc. ed alcuni vasi Hamiltoniani p. 94 ss.

[2]) Personenname z. B. auch Aristot. Eth. Nicom. VII, 6 (p. 1147 B, 35 Bekker); u. a.

2899. F. 49. H. 0,50. U. 1,12. Feine flüchtige Zeichnung. Der Obertheil viel gebrochen. Paestum.

Am *Hals.* Auf einem Erdhügel, an dem ein Kranz liegt, sitzt eine *Frau*, in Chiton und unterwärts bemäntelt, die mit der Rechten eine Hydria auf dem rechten Knie hält und die Linke gegen das ernst gesenkte Haupt hebt. Vor ihr steht ein *Jüngling*, welcher in der Linken eine Lanze hat und in der Rechten ein Band mit Perlen ihr hinreicht; er hat die Chlamys um den Hals geknüpft, um die Brust das Wehrgehänge. Zwischen beiden steht eine Stele, neben der man liest: *Καλή* und *Τηλέμαχος* (ΚΑΛΕ und ΤΗΛΕΜΑΧΟΣ). Hinter der sitzenden Frau steht eine

Frau, in Chiton und Mantel, dessen einen Zipfel sie mit der Rechten gefasst hält; sie ist geschmückt und hat in der erhobenen Linken einen Spiegel; vor ihr ist ein Lorbeerzweig gemalt. Hinter dem Jüngling steht eine *Frau,* in Doppelchiton und Haarschmuck, die Rechte in die Seite gestemmt, in der Linken Tänie und Kasten haltend. Vor ihr sitzt auf einem Felsstück *Odysseus* (ΟΔΥΣΣΕΥΣ), der den Kopf senkt (theilweise verdorben); er ist unterwärts bemäntelt, und hält in der Linken sein Schwertgehänge auf dem Schooss, während er die Linke nach hinten auf den Sitz stützt [1]).

Am *Bauch* ein ringsum laufender Bildstreifen:

A. Unterhalb des links vom Beschauer befindlichen Seitenhenkels steht eine Seule mit Tänie. Auf diese eilt eine *Frau* zu, welche die Rechte erhebt und in der Linken einen Kasten hält. Dann eilt ein *Jüngling,* mit Stab und Chlamys versehen, mit einem Tympanon in der linken Hand herbei; er wendet sich um zu der ihm folgenden *Frau,* welche in der Linken einen Eimer trägt und mit der Rechten eine Kottabosstange (*ῥάβδος κοτταβική* mit Teller; ohne Fuss) oder einen Fackelstock schultert. Hinter ihr ein *Jüngling,* mit Stab und Kasten, welcher sich nach der anderen Seite entfernend umblickt, und eine *Frau* (unter dem anderen Seitenhenkel) die in der Rechten einen Kranz haltend gleichfalls sich entfernt und umblickt. Die Frauen sind alle mit dem Chiton versehen, theilweise geschmückt; die letztbeschriebene ist noch ausserdem unterwärts bemäntelt.

B. Ein *Jüngling,* auf der linken Schulter die Chlamys, in der Linken einen Stab, verfolgt mit vorgestreckter Rechten eine *Frau,* welche in der Linken eine Fackel hält und zu ihm umblickt. Auf diese Frau eilt von der anderen Seite ein *Jüngling* zu, welcher über beiden Armen shawlartig die Chlamys trägt und umblickt zu einer *Frau,* die ihm folgt und in der Linken ein Tympanon hat. Beide Frauen sind in Chiton und Schmuck.

Abgebildet ist der *Halsstreifen* bei Panofka Rech. sur les noms des vas. VII, 1; Dubois Maisonn. Introd. 72; Nicard Nouv. Manuel d'arch. 22, 295.

Vgl. — ausser Panofka l. c. p. 9, 1 und Dubois l. c. p. 36 — Vinet Rev. arch. II p. 546; Welcker Arch. Ztg. 1853 S. 124 (= Alte Denkm. V S. 238); Jorio p. 28 s; Panofka S. 260, 1347; Finati p. 152, 1347.

Die — sicher alten — Inschriften auch C. J. Gr. 847 und unten Taf. VIII, 2899; vgl. Heydemann Arch. Ztg. 1869 S. 81, 4.

[1]) Nach Panofka's Deutung: „*secondes noces d'Ulisse*"?

2900. F. 124. H. 0,26. U. 0,41. r. F. mit w. Feine sehr saubere Zeichnung. Paestum.

Auf einem sehr reich verzierten [1]) Thron mit Fusskissen sitzt (fast in Vorderansicht) eine Frau (*Aphrodite*)[2]), in Schuhen Chiton und Kopfschleier (alles sehr reich bestickt), auf dem langgelockten Haupte eine mit Palmetten geschmückte Stephane, um die Arme lange Schlangenbänder (ὄφεις), um den Hals ein Geschmeide, in den Ohren langherabhängenden Schmuck; sie senkt den Kopf traurig und hebt die Linke, ihn zu stützen. Vor ihr steht (mit linkem Spielbein) eine Frau (*Peitho*), in Chiton Mantel und sehr reichem Schmuck, die in der Linken eine Schale hält und legt mit der Rechten Weihrauch in das vor ihr stehende Thymiaterion, indem sie auf die Sitzende blickt. Neben dieser steht auf der anderen Seite ein kleiner *Eros*, bekränzt und beschuht, die Rechte auf dem Rücken, in der Linken einen Stab aufstützend und die Beine kreuzend; er blickt vergnüglich um. Rechts und links neben ihm ein Lorbeerzweig und ein Palmenzweig; über ihm eine Rosette. Neben dem Thymiaterion gleichfalls eine Pflanze, über demselben eine längliche Verzierung.

Abgebildet bei Millingen Peint. des Vas. 41; Elite cér. 4, 87.

Vgl. — ausser Millingen l. c. p. 62 s. und Elite l. c. p. 230 s. — auch Böttiger kl. Schrift. II S. 266 ff (= Wiener Conversat. Blatt 1821 No. 82); Licteriis p. 120; Jorio p. 81 ss und Metodo nel dipingere p. 26, 7; Panofka S. 353, 59; Finati p. 196, 59; Jahn Arch. Beitr. S. 306 f; Rochette Peint. Ant. p. 401; Panofka Terracotten von Berlin S. 83; Quaranta p. 214.

[1]) Auf der Rücklehne knieen zwei Eroten; unter den Seitenlehnen liegt je ein Löwe (?).

[2]) Diese Frau — bei Böttiger Kl. Schr. II, 6 allein abgebildet — hat verschiedene Namen empfangen: Penelope (Licteriis); Phädra (Licteriis Jorio Rochette); Hera (Jorio); Kreusa (Panofka); Aphrodite (Millingen u. s. w.). Mir scheint *letzterer* Name der allein richtige; aber nicht glaube ich, dass „ein Opfer an Aphrodite" (Millingen) oder „eine Tempelstatue der Aphrodite" (Müller Hdb. § 422, 3) oder „Venus im Staatskleide" (Böttiger) oder „Vénus du Liban" (Elite céram. mit Vergleich von Macrob. Saturn. I, 21, 5) dargestellt ist, sondern vielmehr *die Trauer der Göttin* (sei es über die Schmach durch Hephaistos oder über Ares' Untreue oder über Adonis' Tod) *und die durch Eros und Peitho versuchte Tröstung.*

2901. F. 63. H. 0,30. U. 0,62. r. F. mit w. und g. Feine flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Auf einem von einem *Eros* gezogenen Wagen steht ein zweiter *Eros*, der in beiden Händen die an dem Deichselknopf befestigten Zügel hält. Sie sind beide in weibischer Haartracht und reichem Schmuck; der erste Eros blickt um. Oberhalb sitzt eine langgelockte Frau (*Peitho?*), in Chiton und Kopftuch, die in den Händen einen Spiegel und eine Schale (mit Früchten) hält und auf das Spiel der Eroten umblickt. Im freien Raum Blumen Zweige Sterne und zwei Tänien.

B. Ein grosser *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, eilt vorwärts mit einer Schale — darüber eine Rosette — in der rechten Hand. Unten Lorbeer Gras und Rosette.

2902. F. 77. H. 0,51. U. 0,92. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf dem *Deckel* — der mit drei Löwen und einem Greif, die gegeneinander zum Kampf anrennen, bemalt ist — steht ein kleines Gefäss (F. 77), welches *A.* mit einem Pferdekopf und *B.* mit einem Jünglingskopf bemalt ist.

Am *Bauch:*

A. Auf den reichbelaubten Zweigen eines weissgemalten Baumes sitzt ein *Eros*, mit grossen Flügeln, in den Händen eine lange Tänie; er blickt um nach einem hinter ihm auf der hohen zweistufigen Basis einer ionischen Seule ruhig sitzenden Jüngling [1]), welcher die Rechte über das Haupt gelegt hat und in der Linken einen Zweig hält. Dem Eros gegenüber steht eine reichgeschmückte *Frau*, in Chiton und weitem Mantel, welche in der Rechten dem Gotte eine Schale mit Früchten hinhält.

B. Vor einem *Jüngling*, welcher, in hohen Stiefeln, im Nacken den Petasos, in der Rechten die Lanze hält und in der Linken den Schild (Z Stern) zur Erde setzt, steht mit höher auf einen Stein aufgesetzten rechten Fuss ein *Gefährte*, welcher in der Linken die Lanze (σαυρωτήρ) hält und ihm in der Rechten den Helm zeigt. Dahinter steht ein dritter *Jüngling*, auf dem Kopf den Petasos, welcher in der Rechten die Lanze (mit einer Tänie), in der Linken den Schild (Z. Stern) auf dem Boden hält. Alle drei Jünglinge haben die Chlamys um den Hals geknüpft.

Abg. Elite céramogr. II, 97 A.

Vgl. — ausser ebd. p. 318 ss — noch Panofka S. 352, 19.

[1]) Nach den Herausgebern der Elite *Endymion* (?)

2903. F. 32. H. 0,52. U. 1,18. r. F. mit w. Gute flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Um die Basis des hohen Fusses ist ein weisser Efeuzweig gemalt.

Am *Bauch. Fünf Viergespanne* im Wettlauf; jedes Gespann ist gelenkt von einem *Jüngling*, welcher, myrthenbekränzt [1]) und unterwärts (von den Hüften an) mit einem langen Chiton bekleidet, in den Händen Kentron und Zügel hält. Ein Ross desjenigen Gespanns, welches der weissen ionischen [1]) Seule (*Meta*) am nächsten ist, ist weiss gemalt.

Vgl. Bull. dell' Inst. 1836 p. 117 und 1840 p. 190, 8; Finati p. 221, V.

[1]) Etwa weil *Leichenspiele* dargestellt sein sollen? Vgl. Jahn Telephos und Troilos S. 89, 100; Engel Kypros II p. 245 s.

2904. F. 25. H. 0,38. D. 0,30. Schmutzig rothe F. mit w. und g. Grobe Zeichnung. Ruvo.

Am *Deckel:*

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, die in der vorgestreckten Linken eine Schüssel hält, auf der eine Taube sitzt; sie blickt um zu dem hinter ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der in der Rechten ein Rädchenspiel [1]), in der Linken einen Kasten mit Blättern und eine Tänie mit fünf Rosetten hält. Derselbe ist beschuht und mit einer Tänie geschmückt, im Nacken den Petasos; unter ihm liegt eine Schale. Vor der Frau sitzt auf seiner Chlamys ein grosser *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck, der in der Linken einen Eimer hält; mit der Rechten ist er im Begriff, von einem vor ihm stehenden Thymiaterion den (geflochtenen glockenartigen) Deckel aufzuheben.

B. Eine Palmette.

Am *Gefäss: A.* Auf einer Chlamys sitzt ein *Eros*, beschuht und sehr reichgeschmückt, in der Rechten einen Eimer, in der Linken einen Kasten und einen Ball haltend; er blickt um. Oben hinter ihm ein Ball.

B. Ein geschmückter Frauenkopf.

[1]) Vgl. Jahn Ber. der Sächs. Ges. 1854 S. 256 ff.

2905. F. 54. H. 0,33. U. 1,02. r. F. Flüchtige Zeichnung. Der 0,17 Meter hohe Fuss gehört nicht zur Vase.

A Eine *Frau*, in gegürtetem dorischem Chiton Kopfschleier Haube und reichem Schmuck, reicht einem vor ihr stehenden *Jüngling* eine Schale; er hat in den Händen seinen Schild (Z. Stern) und seinen Pilos. Daneben schenkt eine zweite *Frau*, in dorischem Chiton Kopftuch und reichem Schmuck, aus einer Kanne in ihrer Rechten in die Schale, welche sie in

der Linken hält, für einen vor ihr stehenden zweiten *Krieger*, der auf dem Kopfe den Helm und in den Händen den Schild (Z. Stern) und die Lanze hat. Beide Jünglinge sind je mit hohen Stiefeln und enganliegendem kurzem Chiton versehen, der gegürtet und auf der Brust sowie dem Bauch mit einem Schenkelkreuz verziert ist [1]).

B. Einem *Manteljüngling* steht im Gespräch eine *Frau* gegenüber; sie ist mit Schuhen Chiton und Halsband versehen. Eine zweite *Frau*, in Schuhen Chiton und Mantel, steht neben ihr und spricht mit einem zweiten *Manteljüngling*, der beschuht ist.

[1]) Ebenso No. 1988; 2856; 2857; u. a.

2906. F. 78. H. 0,54. U. 0,83. r. F. Flüchtige Zeichnung. Anzi di Basilicata.

Den *Deckel* bildet eine Seule, auf der eine Gans steht [1]); um diese Seule stehen drei kleine Gefässe (F. 78), jedes mit einem Deckel (mit Spitze) versehen und je mit einer Figur (r. F.) bemalt: 1) Ein nackter *Jüngling*, hinter dem eine Stele steht, streckt beide Arme aus. 2) Ihm eilt entgegen eine bekleidete *Frau*, welche in den Händen eine Schale und einen Eimer trägt. 3) Auf dem dritten Gefässchen eilt eine bekleidete *Frau* herbei, die in der Linken eine Fackel hält und umblickt.

Am *Bauch:*

A. Auf eine junge *Frau*, welche, in Chiton und Schmuck, in der Linken einen Stab aufsetzt und die Rechte freudig erhebt, kommt ein *Jüngling* zu, der, mit der Chlamys versehen, in der Linken einen Stab hält und auf dem Zeigefinger der erhobenen Rechten eine Ente zu sitzen hat.

B. Eine *Frau*, in Schuhen [2]) Chiton reichbesticktem Mantel Tänie und Schmuck, hält in der erhobenen Rechten einen Arbeitskorb und naht einem *Jüngling*, der mit gekreuzten Beinen auf seinen Stab gelehnt dasteht und in beiden Händen eine lange Tänie hält; auf dem Stab liegt seine Chlamys.

Erwähnt bei Finati p. 255, 70; Gargiulo p. 51.

[1]) Vgl. dazu Ross Arch. Aufs. I S. 201 ff.

[2]) Ihr linker Fuss ist aus Versehen *nicht* beschuht.

VIERTER SCHRANK.

2907. F. 43. H. 0,13. U. 0,21. r. F. mit w. Zierliche Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, sitzt zwischen zwei Zweigen und betrachtet den auf ihrer erhobenen Rechten sitzenden Vogel.

B. Ein junger *Satyr*, beschuht und mit der Tänie geschmückt, eilt auf einen Krater (F. 94) zu, der mit einem Efeukranz geziert ist, um aus demselben mit der Oenochoe in der Rechten zu schöpfen. Rechts eine Thyrsosstaude, links ein Lorbeerzweig.

2908. F. 94. H. 0,31. U. 0,85. r. F. Feine leichte Zeichnung. Antik (plump) restaurirt.

A. Einem bärtigen *Satyr,* welcher eifrig die Doppelflöte bläst, deren Tasche an seinem linken Arm hängt, folgt der bärtige *Bacchus*, um die Locken ein Stirnband, in langem Chiton und Mantel; er setzt in der Linken den Thyrsos auf und wendet den Kopf nebst der linken Hand, die einen Kantharos hält, nach einer ihm folgenden Frau (*Muse*), welche, in gegürtetem Doppelchiton, in den Händen eine Leier und das Plektron hält.

B. Drei *Manteljünglinge,* der mittlere ohne Stock.

Vgl. Jorio p. 24 s; Panofka S. 253, 1604; Finati 211, 1604.

2909. F. 43. H. 0,12. U. 0,20. r. F. mit w. Zierliche Zeichnung. Etrurien.

A. Dionysos, über dem linken Arm die Chlamys, um den Kopf eine Tänie, in den Händen Schale und Thyrsos, blickt vorwärtseilend um. Jederseits ein Lorbeerzweig.

B. Eine Frau (*Bacchantin*), in Schuhen Chiton und Schmuck, schlägt ein Tympanon. Jederseits ein Lorbeerzweig.

2910. F. 27. H. 0,29. U. 0,78. r. F. mit w. Schöne Zeichnung. Ruvo [1]).

A. Der bärtige *Odysseus,* in hohen Stiefeln und dem Pilos, um den Hals die Chlamys, um die Brust das Wehrgehänge, in der Rechten das blanke Schwert, hat mit jeder Hand die Zügel zweier Pferde (des *Rhesos*) gepackt und eilt mit ihnen davon, zu dem nach der andern Seite fortlaufenden *Diomedes* umblickend. Dieser, unbärtig, mit hohen Schuhen und um den Hals geknüpfter Chlamys, hält in der Rechten das Schwert und winkt, zum Odysseus umblickend, mit der linken Hand dem Gefährten zu, ihm zu folgen. Neben Odysseus ein Lorbeerbaum. Im oberen Raum liegen — durcheinander und also im Schlaf getödtet zu denken — drei sehr jugendliche *Thraker* [2]), in Schuhen Anaxyriden Chiton und phrygischer Mütze; neben ihnen drei böotische Schilde und vier Lanzen. Die Grundlinien der oberen Reihe sind punktirt.

B. Ein junger *Satyr,* um den Kopf eine Tänie, in der Linken eine Fackel, schenkt aus einer Oenochoe ein dem vor ihm sitzenden *Dionysos*, der ihm in der Rechten eine Schale hinhält; der Gott ist mit Schuhen und Tänie versehen und unterwärts mit dem Mantel bedeckt. Hinter Dionysos steht mit höher gesetztem

rechtem Fusse eine *Frau* [2]), in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten einen Spiegel hält, während hinter dem Satyr eine ebenso gekleidete *Frau* [3]) steht, welche die Beine gekreuzt und die Rechte in die Seite gesetzt hat; mit der Linken zieht sie einen Gewandzipfel über die Schulter. Oben Rosette und Tänie, unten Arbeitskorb und Kasten (mit Seitenhenkeln).

Abgebildet ist *A.* bei Gerhard Trinksch. und Gef. Taf. K; Overbeck Sagenkr. 17, 5.

Vgl. — ausser Ghd. a. O. S. 57 f. und Overb. a. O. S. 419, 46 — noch Schulz Arch. Intelligenzbl. 1837 S. 76 und Bull. dell' Inst. 1837 p. 18 s; Laviola Bull. 1837 p. 86 s; Gerhard Bull. 1840 p. 190, 9; Finati p. 218; Gargiulo p. 51.

[1]) Nach Gargiulo, welcher *„Diomede ed i cavalli involati ad Euristeo"* erkennt, vielmehr aus Pomarico.

[2]) Laviola sieht in ihnen irrthümlich *Weiber.*

[3]) Entweder zwei *Bacchantinnen* oder *Ariadne* und eine *Bacchantin.*

2911. F. 57. H. 0,37. U. 0,87. r. F. Rohe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Schmuck, reicht in der Rechten einen Kranz einem vor ihr stehenden *Jüngling*, der um den linken Arm die Chlamys hat und in der Rechten einen Stab aufstützt. Hinter ihm steht ein *Jüngling*, mit der Chlamys versehen, welcher in der Linken einen Stab und in der erhobenen Rechten eine Strigilis hält.

B. *Drei Manteljünglinge*, einer mit einem Stock; zwischen den anderen beiden in der Mitte noch ein Stock (den der eine wohl halten sollte).

2912. F. 49. H. 0,32. U. 0,70. r. F. mit w. Leichte schöne Zeichnung. Ruvo.

Ein bekränzter Jüngling (*Boreas*), mit struppigem Haar, in hohen Stiefeln gesticktem Chiton und um den Hals geknüpfter Chlamys, trägt eilig auf der linken Schulter eine ruhig sitzende Frau (*Oreithyia*), welche sich mit der Rechten an ihm festhält und die Linke mit ihrem Mantel hebt; sie ist mit Chiton flatterndem Mantel und Schmuck ausgestattet. Vor ihnen flieht ein *Jüngling*, in der Linken zwei Speere haltend, die Rechte erhoben; er hat um den Kopf eine Tänie, um den Hals die Chlamys geknüpft. Ueber ihm sitzt auf seiner Chlamys ein anderer *Jüngling*, mit einer Tänie geschmückt, welcher in den Händen eine Tänie hält und, den Kopf zurückwendend, auf einen *Jüngling* blickt, der auf der andern Seite oben (bis zu den Knieen) sichtbar ist; derselbe ist mit Tänie um den Kopf, Petasos und Chlamys auf dem Rücken, in der linken Hand mit zwei Lanzen versehen und flieht erschrocken

umblickend. Unter ihm kniet aufgeregt bei einem bekleideten und mit Armbändern versehenen alten Holzbilde (ξόανον) einer mit einem Polos bedeckten *Göttin* [1]) eine *Frau*, in Doppelchiton und reichem Schmuck, welche die Linke an das Bild legt; neben demselben steht ein weissgemaltes Thymiaterion (mit Deckel). Unter den Seitenhenkeln findet sich — in kleineren Verhältnissen — links vom Beschauer ein *Jüngling*, mit Chlamys Petasos und Tänie, mit der Linken zwei Lanzen schulternd, welcher herbeieilt; rechts vom Beschauer sitzt abgewandt ein *Eros*, ruhig das Gesicht umwendend.

Gefunden 1846 in Ruvo.

Beschrieben von Minervini Bull. Nap. N. S. I p. 1 ss und p. 48.

Vgl. Schulz Bull. dell' Inst. 1842 p. 70; Cavedoni Bull. Nap. N. S. II p. 90; Welker Alte Denkm. III S. 188 f. und V S. 330 f; Gerhard Arch. Anz. 1853 S. 285, 30; Finati p. 154, 34; Stephani Boreas und Boreaden (Mém. de l'Ac. Imp. des Sciences de St. Pétersbourg VII Ser. XVI) p. 25, 1 (der gewiss mit Unrecht die Deutung auf Boreas und Oreithyia verwirft, und vielmehr *Butes und Koronis* darin erkennt).

[1]) Nach Gerhard a. O. Idol der *Artemis in Agrae*.

2913. F. 43. H. 0,14. U. 0,20. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck, schwebt mit Spiegel und Kranz in den Händen daher; neben ihm im freien Raume eine Fackel mit Querholz und eine Tänie.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken eine Tänie und einen Korb (mit Brod), in der Rechten einen Kranz haltend. Neben ihr im freien Raum ein Fächer und ein Lorbeerzweig.

2914. F. 95. H. 0,33. U. 0,84. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Zu Ross [1]) sitzt ein *Jüngling*, mit der Chlamys versehen, der in der Rechten die Lanze schwingt gegen einen vor ihm weichenden *Krieger*, welcher in der Rechten die Lanze zur Abwehr hebt; auf dem Kopf hat er den Helm (an demselben ist ein Greif gemalt), in der Linken den Schild (der mit wagerechten Streifen bemalt ist).

B. Drei *Manteljünglinge*, einer mit einem Stock, der mittlere mit einer Strigilis.

Vgl. Vivenzio No. 155 („Campana barese"); Panofka S. 365, 1858; Finati p. 210, 1858.

[1]) Auf dem Schenkel ist ein Theta eingebrannt (vgl. No. 827); zwischen den

Ohren ist die Mähne in einen emporstehenden Büschel zusammengebunden (vgl. ebenso Berl. Mus. 1000 [Ghd. Apul. Vas. 1; Annali 1844, J]; Bull. Nap. Arch. IV, 3, 4; u. a.)

2915. F. 43. H. 0,13. U. 0,20. r. F. mit w. Zierliche Zeichnung.

A. Eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton und reichem Schmuck, über dem linken Arm die zusammengeknüpfte Nebris, hält in den Händen einen Thyrsos und ein Tympanon und eilt — zwischen zwei Zweigen — zum

B. sitzenden *Dionysos*, der ihr in der Rechten eine Schale hinhält: er ist mit Kranz und Tänie geschmückt und unterwärts bemäntelt; sein linker Arm liegt auf der neben ihm stehenden efeubekränzten Spitzamphora und seine Linke hält die Thyrsosstaude. Jederseits ein Zweig, und zwar ist derjenige vor ihm ein Lorbeerzweig.

2916. F. 34. H. 0,17. U. 0,54. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Zwischen zwei Blumenarabesken ein grosser geschmückter Frauenkopf.

B. Palmette mit Blume.

2917. F. 117. H. 0,15. U. 0,18. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

Auf einem Felsstücke sitzt zwischen Arabesken eine *Frau*, welche, in Chiton und reichem Schmuck, in den Händen einen Spiegel und einen Kranz, umblickt.

2918. F. 79. H. 0,55. U. 1,06. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau*, in gegürtetem Doppelchiton und Opisthosphendone, hat in der Linken den Krug und reicht mit der Rechten die Schale einem vor ihr auf Gestein sitzenden *Jüngling*, welcher die Rechte zur Schale ausstreckt; er hat um den Kopf eine Tänie, in der linken Hand, welche auf dem neben ihm stehenden Schilde (Z. Schlange) liegt, eine Lanze. Hinter ihm steht eine *Frau*, in Chiton Mantel und Kopfband, welche einen Helm einem vor ihr mit höher gesetztem linkem Fuss stehenden *Jüngling* hinreicht; er hat in der Linken die Doppellanze, in der Rechten neben sich den Schild (Z. Sternstrahlen), und wendet zu ihr den Kopf hin.

B. *Vier Manteljünglinge*, einer mit einem Stock: je zwei sind im Gespräch mit einander.

Zur antiken Beule vgl. No. 1796.

Vgl. Finati p. 155, 28.

2919. F. 124. H. 0,17. U. 0,41. r. F. mit w. Zierliche Zeichnung. Ruvo.

Eros, in weibischer Haartracht, beschuht, mit Fuss- und Armspangen geschmückt, schlägt tänzelnd das Tympanon. Vor ihm tanzt dazu eine *Frau*, ganz in einen weiten langen Mantel gehüllt, das Haar über der Stirn in einen hohen Zopf aufgebunden[1]); hinter ihm tanzt eine zweite *Frau,* in Chiton und kurzem fliegendem Mantel, zu der Eros das Gesicht umwendet. Oben zwei Sterne, unten ein Stern und ein Zweig.

[1]) Vgl. No. 1990; 2270; u. a. m.

2920. F. 91. H. 0,27. U. 0,61. r. F. Sehr gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein *Satyr*, der an seinem über der rechten Schulter getragenen Thyrsos einen Schlauch trägt, folgt mit vorgestreckter Linken einer laufenden Frau (*Bacchantin*), welche, in Chiton, in der Rechten einen Thyrsos hat und die Linke gleichfalls vorstreckt.

B. Zwei *Manteljünglinge* mit Stöcken.

2921. F. 124. H. 0,24. U. 0,38. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

Ein *Jüngling*, beschuht und bekränzt, um den linken Arm die Chlamys, lehnt sich mit gekreuzten Beinen an ein weisses Marmorbecken, während er der vor ihm auf einer Blume sitzenden *Frau* in der Rechten eine Tänie hinhält; sie ist in Schuhen Chiton und reichem Schmuck und hat in der erhobenen Linken einen Spiegel. Hinter ihr steht mit höher gesetztem linkem Fusse eine *Frau*, beschuht bekleidet und reichgeschmückt, welche in der Linken einen Kranz, in der erhobenen Rechten eine sogenannte mystische Leiter hält. Oben ein Stern.

2922. F. 49. H. 0,49. U. 1,07. r. F. mit w. braun und gelb. Schöne Zeichnung. Basilicata.

Auf einem weissen Palmenstamm sitzt eine weissgemalte gehörnte Frau (*Jo*), mit einem Halsband geschmückt, den Hinterkopf den Rücken und unterwärts mit dem rothbraunen Mantel verhüllt, der mit weissen eingestickten Palmetten umsäumt ist und dessen einen Zipfel sie mit der Rechten über die Schulter zieht. Rings herum Ranken und Arabesken in schönster Zeichnung, die vom Fuss des Baumstammes ausgehen, auf dessen jeder Seite ein Tiger davonspringt.

Vgl. Finati p. 237 (der *Aphrodite* darin erkennt!); Arch. Ztg. 1870 S. 40, 5 und S. 49; Overbeck Zeus S. 487, e.

2923. F. 117. H. 0,15. U. 0,19. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling*, beschuht und mit der Tänie geschmückt, der in der Rechten eine halboffene Kiste, in der Linken eine sogenannte mystische Leiter hält. Um ihn Sterne und Blumen.

2924. F. 34. H. 0,15. U. 0,56. r. F. mit w. Feine sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf einer Kline hat ein nackter *Jungling* eine in feingefaltetem Chiton gekleidete reichgeschmückte *Frau* mit beiden Armen und verschlungen Händen, welche sie vergebens zu lösen sucht, fest umfasst. An beiden Enden der Kline steht ermunternd je ein geschmückter *Eros*, der eine mit Schale und Lorbeerzweig, den er über das Haupt des liebenden Jünglings hält. Daneben steht noch eine *Frau*, in Sandalen Doppelchiton Stirnkrone und Mantel, der als Kopfschleier dient; sie hat in der Linken eine Tänie (?) und schaut ruhig zu.

B. Eros, mit grossen Flügeln, hält in der Linken eine Schale und legt die Rechte an ein brennendes Thymiaterion; sein Blick ist sehr aufmerksam auf die vor ihm stehende *Frau* gerichtet, welche mit beiden Händen ein Rädchen schnurren lässt[1]); sie ist in Doppelchiton Kopfschleier und Schmuck. Hinter dem Eros steht ein *Jüngling*, mit Chlamys Tänie und Stock ausgestattet, der in der Linken einen Kasten (mit weissen Kugeln) hält.

Der eine Henkel ist antik geflickt; vgl. 2908; u. a. m.

[1]) Vgl. ebenso No. 1982; 3144; Ghd. Mysterienbild. 10; u. a.

2925. F. 43. H. 0,27. U. 0,37. r. F. mit w. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, hält in der Linken eine Schale mit Blättern und blickt zurück. Im freien Raum eine Tänie ein Ball und ein Arbeitskorb.

B. Ein Frauenkopf (*Aphrodite*), von zwei *Eroten* umschwebt, deren Mäntel shawlartig über beiden Armen liegen. Ursprünglich alles weiss gemalt.

2926. F. 23. H. 0,27. D. 0,16. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Nur der *Deckel* ist bemalt.

Auf demselben steht ein kleines *Gefäss*, welches *A.* mit einem Kopf in phrygischer Mütze; *B.* mit einer Mantelfigur bemalt ist.

Auf dem Deckel selbst:

A. Ein Schwan und ein geschmückter Frauenkopf.

B. Eine sitzende *Frau*, unterwärts bemäntelt, bekränzt und mit Brustschmuck, wendet sich um und reicht in der Rechten einen Kranz einer herbeischwebenden (schwimmenden?) *Frau*, welche in der Rechten eine Schale und in der Linken eine Tänie (? Zweig) vorstreckt; sie ist in

Schuhen Doppelchiton Kranz und Armbändern. Zwischen beiden Erhöhungen mit Pflanzen.

Vgl. Panofka S. 275, 1418 und Bull. dell' Inst. 1849 p. 186 s (wo er die Darstellung für *Helena* und *Paris* [!!] erklärt).

2927. F. 77a. H. 0,43. U. 0,59. r. F. Rohe Zeichnung.

Der *Deckel* ist mit Zweigen und Arabesken bemalt.

Am *Bauch*:

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Strahlenstirnschmuck und Schmuck, eilt vorwärts; sie trägt in der Rechten einen Kasten mit Früchten, in der Linken eine Tänie. Oben hinter ihr eine Kreuzverzierung.

B. Ein *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, sitzt ruhig da und hält in der Rechten Lorbeerzweige, in der erhobenen Linken eine Blume.

2928. F. 97. H. 0,36. U. 0,90. g. F. Rohe Zeichnung. Matter Firniss. Ruvo.

A. Eine Frau (*Bacchantin*), in Doppelchiton, in der Rechten ein Tympanon, die Linke erhoben, flieht zurückblickend vor einem *Satyr*, der beide Hände vorstreckt. Hinter ihm sitzt ein Vogel. Zwischen beiden Figuren eine Patera (oder Rosette).

B. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling*, in hohen Stiefeln, der in der Linken einen grossen Blattfächer hat und in der Rechten einen Zweig einem vor ihm stehenden Schwan hinhält, auf den ein *Eros* sich rittlings zu setzen im Begriff ist; der Liebesgott ist beschuht und hat in der vorgestreckten Linken eine Schale, auf die ein kleiner Vogel zufliegt.

Vgl. die im Styl und Zeichnung sehr ähnliche No. 2879.

2929. F. 77. H. 0,43. U. 0,75. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Auf dem *Deckel* ein kleines Gefäss (F. 77), das bemalt ist:

A. Ein *Frauenkopf*, in Ohr- und Halsschmuck, in Seitenansicht.

B. Ein *Frauenkopf*, in Vorderansicht.

Am *Bauch*:

A. Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der in den Händen eine Strigilis und einen Stab hält, steht eine *Frau*, in Chiton Mantel und reichem Schmuck, die mit der Rechten den Mantel zierlich fasst und in der Linken dem Jüngling einen halbgeöffneten Kasten hinhält. Oben hinter ihr ein Ball.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, hält in der Linken einen Spiegel und hebt in der Rechten einen Kranz zu einem vor ihr stehenden *Jüngling*, welcher mit der Rechten seine Chlamys, die von der Linken gehalten wird, über die rechte Schulter zieht. Zwischen beiden eine Palmettenranke; hinter ihm eine Stele.

2930. F. 39. H. 0,36. U. 0,54. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

Auf dem *Deckel* eine kleine Lekythos (Fig. 124).

Am *Bauch*:

A. Auf einem Felsstück sitzt ein grosser *Eros*, der in der Linken eine Schale hält.

B. Ein *Manteljüngling*.

2931. F. 43. H. 0,18. U. 0,27. r. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem von zwei weissen Rossen gezogenen Wagen steht *Nike*, in Chiton und Schmuck, in den Händen Zügel und Peitsche.

B. Auf einem Stuhl sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in den Händen einen Spiegel und einen Kasten hält, im Gespräch mit dem vor ihr stehenden *Eros*, welcher den rechten Fuss auf ein quergelegtes Gefäss (wohl Hydria)[1]) gesetzt hat und in der Linken einen Krug hält, während er ihr in der Rechten einen Kranz reicht; der Gott ist beschuht, in weibischer Haartracht und reichgeschmückt.

Vgl. Panofka S. 273, 1418.

[1]) Nach Panofka: „balsamario" (?).

FÜNFTER SCHRANK.

2932. Trinkhorn: schwarzer Fuchskopf. L. 0,18. Oben r. F. mit w. Flüchtige verdorbene Zeichnung.

Ein nackter *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, um den linken Arm die Chlamys, hält in der Rechten eine Thyrsosstaude, in der Linken eine Schale: grösstentheils zerstört.

2933. Trinkhorn: schwarzer Eselskopf. L. 0,21. Rnvo.

Ursprünglich war oben auf w. Grund ein *Jüngling* gemalt, der sitzend in den Händen einen Thyrsos und eine Schale hielt.

2934. Trinkhorn: Greifenkopf. L. 0,16. Oben r. F. mit w. Leidliche Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, beschuht und reichgeschmückt, der in der erhobenen Rechten eine Schale (mit Zweigen) hält.

Abg. bei Panofka Gr. Trinkh. (Berl. Akad. Abh. 1850) I, 9, S. 14.

2935. Trinkhorn: schwarzer Fuchskopf. L. 0,18. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung (fast ganz zerstört).

Eine *Frau*, in Schuhen und Chiton, in den Händen eine Schale und einen Kasten.

2936. Trinkhorn: weisser Greifenkopf. L. 0,17. Oben r. F. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Greif* hebt die Tatze gegen einen *Mann*, der mit Anaxyrides Chiton und Mütze bekleidet ist und in der Rechten das Schwert schwingt, in der Linken den Schild hält.

Vgl. Panofka Gr. Trinkh. (Berl. Akad. Abh. 1850) S. 14.

2937. Trinkhorn: schwarzer geschirrter Pferdekopf. L. 0,16. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau,* in Chiton Halsband und Kopfputz, eilt mit einem Spiegel und einem Kasten in den Händen vorwärts. Vor ihr ein Zweig.

2938. Frauenkopf als Gefäss, unbemalt mit Ausnahme des schmalen Kranzes; über der Stirn drei Reihen Lockenknöpfe. H. 0,10. Ruvo.

2939. Frauenkopf als Gefäss. Weissgemalt. H. 0,14. Ruvo.

2940 und **2941.** Frauenkopf als Gefäss, in strengerem alterthümlichem Styl. H. 0,16 und 0,17.

2942 und **2943.** Frauenkopf als Gefäss, mit gemaltem schmalem Kranz. H. 0,17 und 0,14.

2944. Frauenkopf als Gefäss; über der Stirn drei Reihen Lockenknöpfe. H. 0,12. Ruvo.

2945. Frauenkopf als Gefäss, in alterthümlichem Styl. H. 0,12.

2946. Frauenkopf als Gefäss, mit gemaltem Kranz; über der Stirn drei Reihen Lockenknöpfe; in alterthümlichem Styl. H. 0,14.

2947. Zwei Frauenköpfe als Gefäss mit zwei Henkeln. H. 0,17.

2948. Farbiger Silenskopf als Gefäss. H. 0,23. U. 0,33. Oben r. F. Feine Zeichnung. Ruvo.

Ein *Satyr* streckt schnell herbeieilend beide Hände aus nach einer Frau (*Bacchantin*), welche zur Gegenwehr mit beiden Händen den Thyrsos schwingt.

Erwähnt von Quaranta p. 205.

2949. Frauenkopf als Gefäss, mit gemaltem Kranz und drei Reihen Lockenknöpfen. H. 0,14.

2950. Aethiopenkopf als Gefäss. H. 0,15.

2951. Silenskopf als Gefäss. H. 0,22. U. 0,32. Oben r. F. Flüchtige Zeichnung. Apulien.

Auf dem Haar erst ein Polsterkranz [1]), über dem sich der bemalte Rand erhebt:

Ein bärtiger *Mann,* in Chiton und Mantel, in der Linken ein Skepter, wendet sich zu einer *Frau* um; sie ist in Chiton Mantel

Haube und Armbändern. Er streckt im Gespräch die rechte Hand, sie beide Hände vor. Zwischen beiden ein viereckiger Steinsitz.

Abgebildet im Mus. Borb. 4, 35, 2 (ed. rom. II, 77; éd. fr. I, 1 pl. 77).

Vgl. Panofka S. 352, 42.

[1]) Vgl. dazu Minervini Bull. dell' Inst. 1843 p. 119 ss.

2952. Frauenkopf als zweihenkeliges Gefäss. H. 0,17. U. 0,24. Oben r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Eine bekleidete reichgeschmückte *Frau* sitzt auf Gestein, in den Händen einen Fächer und einen Kasten haltend.

2953. Frauenkopf als Gefäss. H. 0,14. Ruvo.

2954. Trinkhorn: schwarzer Fuchskopf. L. 0,17. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Apulien.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der Linken einen Spiegel, in der Rechten einen Kranz und zwei Schlüssel.

Abgeb. im Mus Borb. V, 20, 2 (ed. rom. II, 49; éd. fr. I, 1 pl. 78, 2); Inghirami Vasi fitt. 118, 2; Panofka Gr. Trinkh. (Berl. Akad. Abh. 1850) II, 13. 14.

Vgl. Panofka a. O. S. 20 (der in der Figur „Semele-Hye“ erkennt!).

2955. Trinkhorn: schwarzer Pferdekopf mit Zügel. L. 0,18. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen und sehr reichem Schmuck, und hält in der gehobenen Rechten Tänie und Kasten.

2956. Trinkhorn: Widderkopf. L. 0,22. Oben r. F. Feine (theilweise ergänzte) Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton Nebris und Haube, in der Linken den Thyrsos, die Rechte ausgestreckt, flieht umblickend vor einem nackten *Manne* (ursprünglich gewiss ein *Satyr*), der sie verfolgt und in der Linken ein Trinkhorn hält.

Vgl. Licteriis p. 122.

2957. Trinkhorn: schwarzer Fuchskopf. L. 0,18. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, eilt auf eine Stele (mit Tänie) zu: sie trägt in den Händen Tympanon und Traube und blickt um.

Vgl. Finati p. 155, 77.

2958. Trinkhorn: schwarzes geriffeltes Horn mit Löwenkopfmaske (vgl. Santang. No. 79). L. 0,22. Oben r. F. mit w. Feine Zeichnung. Ruvo.

Ein *Knabe* läuft vor einem Krokodil fort, zu dem er umblickt und die Rechte erhebt. Unter dem Thier ist ein kleiner Aethiopenkopf in Relief angebracht.

2959. Trinkhorn: schwarzer Stierkopf. L. 0,21. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Vor einem auf Gestein sitzenden *Eros,* welcher, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, in der erhobenen Linken Schale und Kranz hält, sitzt eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, welche sich zu ihm wendet; sie hat in den Händen eine Traube und einen Spiegel.

2960. Trinkhorn: schwarzer Fuchskopf. L. 0,19. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein Frauenkopf mit Strahlenstirnschmuck.

2961. Trinkhorn: farbiger Pferdekopf. L. 0,24. Oben r. F. Feine Zeichnung. Ruvo.

Ein schwebender *Eros*, um den Kopf einen Kranz, bringt mit beiden Händen einen Hasen einem *Jüngling* herbei, welcher dem Thier in der Rechten ein Stück (Brod?) hinhält; er ist bekränzt und bemäntelt. Vor dem Jüngling steht ein viereckiger Sitz, an dem man liest: NΛON (?) [1]); hinter ihm steht ein zweiter ebenfalls bemäntelter und bekränzter *Jüngling,* der in der vorgestreckten Rechten eine Oenochoe hält. Neben den Figuren überall *unleserliche* [2]) Inschriften.

Früher im Besitz des berühmten Mediciners *Cotugno.*

Abgeb. im Mus. Borb. V, 20, 1 (ed. rom. 2, 49; éd. fr, I, 1 pl. 78, 1); Inghirami Vasi fitt. 118, 1; Panofka Gr. Trink. (Berl. Akad. Abh. 1850) II, 1. 2.

Vgl. Licteriis p. 122; Panofka a. O. S. 3 ff. und S. 9, 42; Michel B. p. 207, 82; Brunn Künstlergesch. II S. 667.

Die Inschriften auch C. J. Gr. 8145b und genauer unten Taf. VIII, 2961.

[1]) Nach Panofka NAOΣ.

[2]) Panofka freilich las: *Διδυμος εποιεσε* und *Ιρις* heraus — ohne jeglichen Anhalt!

2962. Trinkhorn: schwarzer Stierkopf. L. 0,20. Oben r. F. Rohe Zeichnung.

Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, schwebt mit einem Kasten in der Rechten daher.

2963. Fragment eines Trinkhorns. Breit 0,06. H. 0,04. Oben s. F. Rohe Zeichnung. Durch Feuer gelitten.

Zu erkennen ist noch, dass dem bärtigen *Bacchos*, der bekränzt und bekleidet ist und in der Linken das Horn hält, eine bekleidete *Frau* mit Rebzweigen sich gegenüber findet.

2964—2988.

Ganz kleine (Miniatur-) Gefässe verschiedenster Form (z. B. F. 49; 68; 108; 130; 135; 181; u. a.), meist ohne Bemalung; wohl als Spielzeug für Kinder und zur Ausschmückung von Kindersärgen gebraucht. Zu beachten sind z. B.

2974. Jünglingskopf als Gefäss. H. 0,06.

2975. Trinkhorn: schwarzer Stierkopf. H. 0,09. Ruvo.

2976. Ein bärtiger *Silen* (?), der rittlings auf einem kleinen Gefässchen sitzt und in der Linken ein Trinkhorn hält, bildet ein Gefäss. H. 0,04.

2978. F. 4. D. 0,03. r. F. Mit drei kleinen Fischen bemalt; vgl. no. 2542.

2982. F. 63. H. 0,06. Mit einem weissen Kopf und einem Vogel bemalt.

2989. F. 121. H. 0,10. U. 0,12. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Ein kleines *Mädchen*, in Chiton und Mantel, läuft auf einen vor ihr befindlichen Zweig zu.

2990. Ein mit der Sandale bekleideter menschlicher Fuss als Gefäss. L. 0,11. H. 0,09.

Vgl. Santang. No. 45; 47; u. a.

Die beiden folgenden Nummern stehen auf Seulen.

2991. F. 124. H. 0,36. U. 0,55. Flache Reliefſiguren (von deren ursprünglicher Bemalung noch wenige Spuren sichtbar sind) auf schwarzem Grund. Vielfach gebrochen und zerstört. Armento di Basilicata [1]).

An den Stamm einer hohen Palme ist *Marsyas* mit den Händen angebunden: er liegt, den Kopf schmerzvoll auf die linke Schulter geneigt, auf den Knieen und windet sich in der Todesangst hin und her; das breite silenhafte Gesicht und der kleine Schwanz verrathen den Satyr. Vor ihm steht in kurzem Aermelchiton Hosen und einer Kappe [2]), die nur Nase und Augen freilässt, der *Skythe*, welcher in bei den Händen etwas trägt, dessen

Benennung aber nicht mehr möglich ist. Hinter Marsyas steht abgewandt *Apollon*, der die linke Hand auf den Rücken legt, die Rechte mit dem gefassten Mantel in die Seite setzt und den Kopf zum Marsyas umwendet; der langgelockte Gott ist in langem Aermelchiton (mit langem bestícktem Ueberwurf) und Mantel. Auf ihn schwebt eine kleine *Nike* herab, in Chiton und Stephane, mit der Linken das Haupt des Apollon berührend; der rechte Arm fehlt. Neben Apollon sitzt abgewandt auf einem viereckigen Steinsitz eine *Muse*, unterwärts mit dem Mantel bedeckt, eine grosse Leier (des Apollon) spielend, zu deren Ton sie den Kopf leise neigt. Vor ihr steht — in Rückenansicht — eine zweite *Muse*, in langem Chiton und weitem Mantel, welche im Gespräch ist mit einem hinter ihr befindlichen jugendlichen *Satyr*, zu dem sie den Kopf umwendet und die rechte Hand richtet; der Satyr (mit rechtem Spielbein) lehnt sich mit dem linken Unterarm auf eine hinter ihm stehende Stele, auf der eine Nebris liegt: die Rechte legt er über den traurig gesenkten Kopf, die linke Hand hebt er entsetzt. Ueber diesen Figuren sitzt im oberen Raum eine dritte *Muse*, in Chiton und Mantel der den Hinterkopf verschleiert: sie blickt hinterwärts zum Apollon herab, mit der rechten Hand sich auf den Sitz stützend, mit der Linken den Mantel vom Haupte hebend, um besser sehen zu können. Vor ihr steht (oben) die vierte *Muse*, in Chiton und Mantel, dessen einen Zipfel sie mit der Linken über die Schulter zieht, den Kopf gleichfalls zur Scene unten herabsenkend. Beide eben beschriebenen Musen tragen Halsbänder. Auf der anderen Seite — hinter dem Skythen — sitzt auf ihrem Mantel die fünfte *Muse* (in Rückenansicht), in langem Chiton: sie wendet den Kopf zum Marsyas um. Vor ihr steht, ihr den Rücken zukehrend, ein *Jüngling*[3]), auf dem Rücken die Chlamys, in welche die auf dem Rücken liegende linke Hand gewickelt ist. Er senkt traurig das Haupt und fässt mit der Rechten an seine Stirn, im Gespräch mit der vor ihm stehenden sechsten *Muse*, welche ihm in der Rechten die Doppelflöte[4]) (des Marsyas) zeigt: sie hält sie in der Rechten (und klopft mit ihr in die innere Fläche der vorgestreckten — jetzt beschädigten — linken Hand?); die Muse lehnt sich mit dem rechten Unterarm auf einen neben ihr stehenden Pfeiler, die Beine übereinander schlagend; sie ist in Chiton Mantel Haarband und Schmuck. Ueber diesen letztbe-

schriebenen noch *drei Musen*: die siebente sitzt abgewandt neben der Palme, wendet den Kopf um und herab zu Marsyas, indem sie sich mit der Linken auf den Sitz aufstützt; sie ist in Chiton Mantel und Haube. Vor ihr steht die achte in Chiton und Mantel, die Linke erhoben: Kopf und Mitteltheil des Unterkörpers fehlen. Endlich die neunte Muse steht hinter der vorigen, den linken Fuss hoch aufgesetzt, in Chiton und Mantel den sie mit der Rechten über die rechte Schulter zieht; die Linke liegt auf dem linken Oberschenkel: ihre Brust fehlt. Oben vier Rosetten.

Abgeb. in der Arch. Ztg. 1869 Tf. 18.

Bespr. von Avellino Bull. Nap. II p. 75ss; Michaelis Verurtheilung des Marsyas S. 17 f, O und Arch. Ztg. a. O. S. 46ff; Stephani CR. 1862 S. 131 ff. No. 4.

Vgl. auch Bull. dell' Inst. 1841 p. 106 und 1842 p. 34; Minervini Vasi Jatta p. 19 (= Bull. Nap. III p. 78); Gargiulo p. 54.

[1]) Wenn Minervini und Gargiulo l. c. *Ruvo* als Fundort angeben, so ist das wohl nur grobe Nachlässigkeit.

[2]) Michaelis Arch. Ztg. a. O. S. 48 erinnert mit Recht an das im heutigen Russland gebräuchliche *Bashlik*.

[3]) Ob spitzohrig?!

[4]) Besonders abgebildet Bull. Nap. II, 4, 3 und auch Arch. Ztg. l. c. Dass Avellino's Annahme einer *Scheere* ein Irrthum, gilt jetzt wohl allgemein als gesichert. Vgl. Stephani a. O. S. 132; Michaelis Arch. Ztg. a. O. S. 48.

2992. F. 124. H. 0,16. U. 0,26. Flache Relieffiguren mit Spuren polychromer Bemalung und Vergoldung. Feine saubere Arbeit. Canosa [1]).

Ein *Hirsch* wird vom linken Knie eines bärtigen *Mannes*, der mit beiden Händen die Enden des vergoldeten Geweihes gepackt hat, zu Boden gedrückt, während ein *Reiter* die Lanze gegen das Thier zückt [2]). Beide Jäger sind phrygisch gekleidet: die Anaxyriden sind blau, der Chiton rosa, der Mantel weiss und braun gestreift; auf dem Kopfe die weisse Mitra. Oben drei vergoldete Rosetten.

Abgeb. Memorie della reale Accademia Ercolanese IX Tf. 1. 2.

Besprochen von Quaranta Memorie l. c. p. 1 ss (vgl. dazu Bull. Ital. I p. 166); Minervini Bull. Nap. N. S. VII p. 49 ss.

Vgl. auch Fenicia Diana la gatta p. 24, 2 (= Arch. Anzeig. 1849 S. 76, 1); Stephani CR. 1866 S. 146, 3.

[1]) Nicht aus *Ruvo*, wie Quaranta meint, dazu verleitet durch den früheren *ruvesischen* Besitzer Fenicia.

[*]) Nach Fenicia: „*Herakles Hindin und Theseus*“ (!); nach Quaranta Jagd eines „giovine principe Persiano“; nach Minervini „la caccia del primo Dario in Susa (vgl. Herod. 3, 129)“.

2993. Frauenkopf als Gefäss. H. 0,15. Mit gemaltem Kranz.

2994. Silenskopf und Frauenkopf als zweihenkeliges Gefäss. H. 0,17. U. 0,23. Oben r. F. Flüchtige Zeichnung.

Der *Silen* ist rothbemalt und mit grünen Efeublättern nebst vergoldeten Beeren bekränzt, die Frau (*Bacchantin*) gleichfalls bemalt. Vgl. ebenso Santang. No. 57 und 82.

Der Rand ist bemalt:

A. Ein *Knabe*, um den rechten Arm die Chlamys, läuft eilig vorwärts nnd streckt den linken Arm aus.

B. Dieselbe Figur.

2996. Widderkopf als Gefäss: um den Rand ist ein Kranz gemalt. H, 0,15. Ruvo.

2997. Frauenkopf als Gefäss: mit gemaltem Kranz. H. 0,16.

2999. F. 51. H. 0,18. U. 0,32. Schwarz mit weissbemaltem Relief. Ruvo.

Ein Greif hat einen fliehenden Hirsch erreicht und ist auf das zusammensinkende Thier hinaufgesprungen.

3000. F. 141. H. 0,09. D. 0,10. Ungefirnisst. Gelblicher Grund.

Vorn eine Maske in Hochrelief: jederseits eine schwarze und rothe mathematische Figur.

3001. Lampenartiges längliches (0,14) Gefäss mit der Reliefligur eines *Gladiators*, der auf dem Kopf einen Helm und in den Händen Schild und Lanze hat.

3002. Schildkröte als Gefäss: schwarzbemalt. H. 0,05. L. 0,09. Vgl. auch No. 3007.

3003. Hahn als Gefäss: polychrombemalt. H. 0,12. L. 0,15.

3004. Ein liegender bestiefelter *Seilenos*, welcher die Rechte mit einem schwarzen kleinen Gefäss über das Haupt gelegt hat, bildet ein Gefäss. H. 0,07. L. 0,12.

Eine Abbildnng eines solchen Gefässes findet sich bei Gargiulo Raccolta (4. Ausg.) IV, 8.

Vgl. Finati p. 156 und Santang. No. 93.

3005. Schwan als Gefäss: schwarzbemalt. H. 0,10. L. 0,12.

3006. Ente als Gefäss: schwarzbemalt. H. 0,06. L. 0,10. Vgl. auch Santang. No. 55.

3007. Schildkröte als Gefäss: schwarzbemalt. H. 0,06. L. 0,08. Ruvo. Vgl. No. 3002.

3008. Knöchel als Gefäss: schwarzbemalt. H. 0,07.

Vgl. auch Santang. No. 94; Stackelberg Gr. der Hellenen 23; u. a.

3010. F. 171a. H. 0,12. D. 0,11. r. F. Feine leichte Zeichnung. Theilweise überschmiert. Nola.

Einer auf einem Lehnstuhl sitzenden *Frau* reicht eine vor ihr stehende *Frau* einen Skyphos (F. 34), den die andere schon mit der Rechten gefasst hat [1]). Hinter der sitzenden Frau naht eine *Frau,* die beide Hände hebt und zu einer vierten *Frau* umblickt, welche sich mit beiden Händen auf einen vor ihr befindlichen Stuhl stützt. Dann eine ganz in ihren Mantel gehüllte *Frau,* deren ein wenig vorgestreckte linke Hand von einer sechsten *Frau* ergriffen wird, welche in der Linken einen Beutel trägt. Endlich eine *Frau,* die auf einem Lehnstuhl sitzt und in den Händen einen Kasten hält; sie ist im Gespräch mit einer *Frau* (sic!), welche forteilend zu ihr umblickt: dieselbe ist mit Schuhen Perizoma Helm Lanze und Schild (Z. Schlange) ausgestattet [2]). Vor derselben steht ein Altar nebst einer Seule, neben welcher auf einer kleinen Erhöhung ruhig eine Frau (*Artemis*) steht, in Schuhen Chiton Haube und Schmuck, auf dem Rücken den Köcher, in der Rechten zwei Lanzen, in der Linken den Bogen. Dahinter eine Thür. Alle die übrigen Frauen sind mit Chiton Mantel und — mit Ausnahme der zuerstbeschriebenen sitzenden Frau — mit Hauben bekleidet.

Abgeb. im Bull. Nap. III, 5, 1. 2.

Vgl. Panofka S. 349, 96 („vollständige magische Scene") und Bull. Nap. l. c. p. 97 ss („Diomedes verlässt Aegialea und flüchtet zur Artemis") und Dionysos und Thyiaden (Berl. Akad. Abh. 1852) S. 388; Cavedoni Bull. Nap. IV p. 45; Finati p. 197, 96.

[1]) Panofka's Beschreibung dieser beiden Figuren und ihre Abbildung im Bulletino Napoletano — wiederholt bei Panofka Dionysos und Thyiaden (Berl. Akad. Abh. 1852) III, 8 — sind falsch und unrichtig; die Vase ist hier sehr überschmiert und das vermeintliche „Blut" wischt sich leicht als moderne Zuthat fort.

[2]) Vgl. dazu No. 2854.

3017. F. 171a. H. 0,08. D. 0,12. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

In einem Kranz von Oelblättern ist ein Kopf gemalt, welcher mit einem beflügelten [1]) Helm bedeckt ist.

[1]) Vgl. ebenso No. 1975; u. s. w.

SECHSTER SCHRANK.

3030. F. 57. H. 0,28. U 0,62. r. F. Flüchtige Zeichnung. S. Maria di Capua.

A. In ein grosses Wasserbecken hat eine nackte *Frau* beide Hände gesteckt; sie hat um den Kopf eine Binde. Ihr gegenüber steht auf der anderen Seite des Beckens ein *Mädchen*, in Chiton Mantel und Schmuck, welche die Finger der Rechten ins Wasser taucht. Darüber hängt ein Schwamm und eine Strigilis.

B. Eine *Frau*, in Chiton Mantel Haube und Ohrschmuck, die in der Rechten eine Schale (mit Deckel [1]) hält, steht einem *Manteljüngling* gegenüber, der sich auf seinen Stab stützt.

Zusammengefunden mit No. 488.

Unten eingekratzt; vgl. Bull. Arch. Nap. N. S. I Taf. 1, 3 p. 87 und II p. 186 s; Fabretti C. I. Ital. 2755; unten Taf. XIV, 3030.

[1]) Vgl. ähnliche Gefässe z. B. auch 3164; Inghirami Vasi fitt. 215; Benndorf Gr. Vas. 22, 1; u. s.

3031. F. 65. H. 0,35. U. 0,62. r. F. Zarte Zeichnung. Nola.

A. Vor einem Altar mit Feuer und Blutflecken steht ein *Jüngling*, in den Mantel gehüllt, und libirt aus einer Schale in der re hten Hand.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, naht mit einer Oenochoe in der rechten Hand.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIV, 3031.

Vgl. Vivenzio No. 31; Finati p. 247, 1985.

3032. F. 63. H. 0,30. U. 0,69. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Einem bärtigen *Manne*, der in den Mantel gehüllt ist und sich auf seinen Stab lehnt, steht ein *Manteljüngling* gegenüber.

B. Ein *Manteljüngling* steht im Gespräch einem bärtigen *Manne* gegenüber, der in den Mantel gehüllt ist und einen Krummstab hält.

3033. F. 66. H. 0,33. U. 0,65. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, mit Mantel und Stab, streckt den rechten Arm nach einem vor ihm stehenden *Manteljüngling* aus; beide sind mit Tänien geschmückt.

B. Ein *Manteljüngling*, mit Stab, um den Kopf die Tänie.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIV, 3033.

3034. F. 63. H. 0,25. U. 0,60. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein beschuhter *Manteljüngling*, auf seinen Knotenstock gelehnt, steht vor einer *Frau*, welche auf einem Stuhl sitzt: sie ist am Ohr geschmückt und in den Mantel gehüllt, und hält in der Linken einen Spiegel. Zwischen beiden hängt (ein Alabastron?).

B. Ein bärtiger *Mann*, auf den Stab gelehnt, reicht in der Rechten eine Strigilis einem vor ihm stehenden *Jüngling;* beide sind mit Mänteln bekleidet.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIV, 3034.

3035. F. 121. H. 0,30. U. 0,27. r. F. Gute flüchtige Zeichnung. Nola.

Eros trägt, dahinschwebend, in der Rechten einen Kasten und eine Binde und streckt die Linke aus.

3036. F. 33. H. 0,08. U. 0,34. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Jederseits zwischen zwei Oelzweigen eine Eule.

Abbildungen ähnlicher Vasen vgl. z. B. Mon. ined. dell' Inst. I, 27 No. 48; Annali 1836 tav. d'app. C No. 47; Laborde Vas. Lamberg II, 49 No. 53.

Vgl. darüber Gerhard Annali 1831 p. 258; Minervini Bull. Nap. III p. 72; u. a.

Vgl. *dieselbe* Darstellung auf *derselben* [1]) Form (No. 33) bei No. 3044; 3054; 3061; 3146; 3147; 3148; 3215 und 3217.

3037. F. 122. H. 0,08. U. 0,12. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

Vor einer Stele steht auf den Stab gestützt ein *Manteljüngling;* hinter ihm eine Seule.

3038. F. 63. H. 0,11. U. 0,33. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Einer *Frau*, welche mit Chiton Mantel und Haube bekleidet ist, zeigt eine andere *Frau*, nur mit Chiton und Mantel versehen, eine lange Tänie.

B. Ein *Manteljüngling.*

3039. F. 122. H. 0,11. U. 0,15. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

Eine *Frau*, in Doppelchiton, eilt vorwärts; vor ihr ein Arabeskenzweig.

3040. F. 109b. H. 0,14. U. 0,24. r. F. Leichte Zeichnung. Nola.

Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, um das Haupt eine Binde, hält in der Rechten einen Spiegel, welchen sie in den vor ihr stehenden Arbeitskorb zu legen im Begriff ist. Hinter ihr hängt ein Alabastron.

3041. F. 112. H. 0,09. U. 0,12. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, hält vorwärtseilend in der Linken eine brennende Fackel. Vor ihr ein Arbeitskorb, hinter ihr eine Seule.

3042. F. 63. H. 0,11. U. 0,33. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Manteljüngling*, im Begriff fortzugehen, blickt nach einem *Genossen* um, der in der Rechten einen Stock hält; beide sind mit Stirnbändern geschmückt.

B. Ein *Manteljüngling;* vor ihm steht ein Kasten.

3043. F. 122. H. 0,10. U. 0,13. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, in der Rechten einen Spiegel, steht ruhig vor einem Arbeitskorb. Hinter ihr eine Seule

3045. F. 63. H. 0,30. U. 0,69. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Eine *Frau,* in Chiton Haube und kurzem Mantel, dessen einen Zipfel sie mit der Rechten über die rechte Schulter zieht, flieht vor einem *Jüngling,* welcher, mit Mantel und Tänie versehen, in der Linken ein Skepter hält und die Rechte nach ihr ausstreckt; sie wendet das Gesicht um.

B. Eine *Frau,* in Chiton Haube und Mantel dessen einen Zipfel sie mit der Linken über die linke Schulter zieht, flieht, das Gesicht zu dem sie verfolgenden bärtigen *Hermes* umwendend; er trägt hohe Stiefel, auf dem Rücken Chlamys und Petasos, in der Rechten das Kerykeion, und streckt die Linke nach dem Ohr aus.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIV, 3045.

Erwähnt bei Finati p. 247, 2173.

3046. F. 66. H. 0,34. U. 0,62. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Jüngling,* welcher, um die langen Locken einen Myrthenkranz, mit dem Mantel versehen, in der Linken die Kithara mit dem daran hängenden Plektron hält — neben ihm liest man einerseits *Ἱππων,* andererseits *καλος* (HIΓΓON KALOΣ) — flieht erschrocken, das Haupt umwendend nach

B. der ruhig dastehenden *Frau,* welche die Rechte winkend [1]) erhebt; sie ist mit Chiton Mantel und Tänie bekleidet. Vor ihrem Munde liest man *καλος;* neben ihr noch einmal *καλος*.

Vgl. die Inschriften auf Taf. VIII, 3046.

[1]) Vgl. dazu Jorio Mimica p. 81, 1.

3047. F. 121. H. 0,34. U. 0,36. r. F. Feine Zeichnung. Nola.

Eine *Flügelfrau*, in Doppelchiton und Stephane, trägt mit der Rechten eine grosse Kithara mit Tänie Staubdecke und Plektron (an einem Bande), deren Saiten sie mit der Linken rührt. Vor ihr eine Inschrift (vgl. Taf. VIII, 3047), wohl ΗΟΠΑΙϟ (?).

3048. F. 63. H. 0,29. U. 0,69. r. F. Leichte Zeichnung. Nola.

A. Der bärtige *Bacchos*, in Chiton und Mantel, weinlaubbekränzt, in der Rechten den Thyrsos, steht einer Frau (*Ariadne*) gegenüber, welche, in Chiton Mantel und Haube, in der Linken einen Rebzweig hält und die Rechte im Gespräch erhebt.

B. Zwei *Manteljünglinge*, der eine mit einem Krückstab.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIV, 3048.

Erwähnt bei Finati p. 256, 1603.

3049. F. 121. H. 0,33. U. 0,31. r. F. Feine Zeichnung. Nola.

Eine *Frau*, in Aermelchiton Mantel und Halsband, reicht mit der Rechten einem ihr gegenüberstehenden *Jüngling* einen Lorbeerkranz: er neigt verwirrt ein wenig das Haupt; derselbe ist mit einer Tänie (mit Spitze) und der Chlamys versehen, die shawlartig über beiden Armen liegt und deren einen Zipfel er mit der Rechten gefasst hat, während er in der Linken einen Stab hält.

3050. F. 66. H. 0,33. U. 0,59. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Der bärtige *Bacchos* (neben ihm ein *καλος*), mit kurzem Chiton und Tänie versehen, den Mantel shawlartig über beiden Armen, eilt, in der Rechten den Thyrsos, in der Linken einen Rebzweig und einen Kantharos haltend, auf

B. einen *Manteljüngling* zu, der fliehend das Gesicht umwendet und die Rechte nach hinten ausstreckt.

Zur antiken Beule vgl. No. 1796.

3051. F. 57. H. 0,30. U. 0,72. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Ein *Satyr*, der in der Linken eine Kylix hält, giesst aus einer Oenochoe Wein zur Erde: ein vor ihm stehender ithyphallischer *Satyr* hebt darüber verwundert die Hände; beide sind kahlköpfig und bekränzt.

B. Ein nackter *Jüngling*, der bekränzt ist und in der Rechten einen Schlauch hält, blickt forteilend zurück nach einem *Genossen*, welcher nach der anderen Seite fortgehend den Kopf umwendet,

und fasst ihn mit der Linken am Rücken; derselbe hat in der Rechten einen Skyphos, in der Linken eine Spitzenamphora.

Vgl. Vivenzio No. 58 (der auf *B* zwei Frauen sieht); Panofka S. 374, 2084.

3052. F. 63. H. 0,18. U. 0,45. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Zwischen *zwei Manteljünglingen*, die mit einander sprechen, steht eine Stele.

B. Ein *Manteljüngling*, der in der vorgestreckten Rechten einen Apfel hält, eilt herbei. Alle drei sind mit Tänien geschmückt.

3053. F. 172. D. 0,09. r. F. Schlechte Zeichnung.

Zwei Tiger, gegenseitig zum Sprunge bereit.

3055. F. 172. D. 0,09. r. F. Durch Feuer verbrannt.

Zwei Tiger, gegenseitig zum Sprunge bereit.

3056. F. 122. H. 0,14. U. 0,16. r. F. Feine Zeichnug.

Eros wendet schwebend den Kopf um; vor ihm eine Ranke.

3057. F. 63. H. 0,11. U. 0,32. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Einer *Frau* reicht ein *Jüngling* eine Schale; beide sind in ihre Mäntel gehüllt, er mit einer Tänie geschmückt. Zwischen ihnen ein Arbeitskorb.

B. Ein *Manteljüngling*, mit einer Tänie geschmückt, streckt die Rechte vor.

3058. F. 63. H. 0,12. U. 0,32. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Vor einem *Jüngling*, der mit Mantel und Stab ausgestattet ist, steht ein *Genosse*, in Mantel und Strahlenstirnschmuck, welcher weggehend den Kopf umwendet.

B. Ein *Manteljüngling*.

3059. F. 112. H. 0,16. U. 0,17. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

Eine Frau (*Nike*), mit (*sehr* ungeschickt angefügten) Flügeln, in Chiton und Mantel, hält den Kopf umwendend in der gesenkten Rechten eine Tänie.

Vgl. Jorio p. 19 (dessen Erklärung, dass hier vielleicht dargestellt sei „l'incominciamento di qualche metamorfosi di donne in uccello“, gewiss falsch ist); ebenso Michel B p. 203, 1751 und Panofka S. 249, 1751.

3060. F. 172. D. 0,09. r. F. Leidliche Zeichnung. Nola.

Einerseits ein Köcher, andererseits ein Stierkopf und ein Stierfuss.

3062. F. 172. D. 0,10. r. F. Sehr verdorbene Zeichnung.

A. Ein Hund, welcher

B. einen Hasen verfolgt.

3063. F. 63. H. 0,18. U. 0,45. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Manteljüngling*, mit Stab, steht einem zweiten *Manteljüngling* gegenüber, dessen Hinterkopf auch vom Mantel verhüllt ist; beide sind mit Tänien geschmückt.

B. Ein *Manteljüngling*, mit Stab, eilt herbei; er ist auch mit einer Tänie geschmückt.

3064. F. 65. H. 0,28. U. 0,48. r. F. mit rothbraun. Feine Zeichnung. Ruvo.

A. *Auf einem Lehnstuhl sitzt eine *Frau*, in Chiton und Haube, unterwärts mit dem Mantel bedeckt, hält in den erhobenen Händen eine Blume und eine Frucht; hinter ihr hängt oben ein Spiegel. Oben eine unleserliche Inschrift (vgl. Taf. VIII, 3064).

B. Ihr gegenüber steht ein *Manteljüngling*.

3065. F. 33. H. 0,16. U. 0,64. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. *Hermes*, mit langem Spitzbart, in Chiton Chlamys und Flügelschuhen, auf dem Rücken den Petasos, in der Linken das Kerykeion, streckt laufend die Rechte aus nach

B. der vor ihm fliehenden *Frau*, welche, in Chiton und Mantel, in der Linken ein Skepter, umblickt und ihm flehend die Rechte entgegenstreckt.

Beide Köpfe sind ergänzt.

3066. F. 94. H. 0,24. U. 0,69. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Ein *Jüngling*, hinter dem ein *Genosse* mit erhobener Rechten steht, reicht mit der Rechten einem vor ihm stehenden *Jünglinge* eine Leier hin; alle drei sind mehr oder weniger in ihre Mäntel gehüllt und mit Tänien geschmückt.

B. *Drei Manteljünglinge*, der mittlere mit einem Stabe.

Vgl. Panofka S. 249, 1745.

3067. F. 33. H. 0,16. U. 0,60. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Jüngling*, in Mantel und Tänie, steht neben einer Stele, die Linke in die Seite gestemmt, in der Rechten einen Stab haltend, und blickt auf

B. den ihm nahenden lorbeerbekränzten *Jüngling*, welcher nackt ist und in der vorgestreckten Rechten ein Gewandstück, in der Linken eine Frucht hält. Hinter ihm eine Stele.

3068. F. 65. H. 0,29. U. 0,52. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Eine *Frau*, in langem Chiton und zierlich gefaltetem Mantel, flieht, beide Hände erschrocken hebend und das Gesicht umwendend, vor

B. einem ruhig dastehenden *Jüngling*, welcher mit dem Mantel bekleidet ist und die Rechte hebt.

3069. F. 63. H. 0,15. U. 0,41. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, hält vorwärtsgehend in der vorgestreckten Rechten einen Kasten.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, in der Linken eine brennende Fackel, blickt vorwärtslaufend zurück.

3070. F. 63. H. 0,11. U. 0,33. r. F. Flüchtige Zeichnung. Verdorben. Ruvo.

A. Ein *Manteljüngling*, mit Stab, steht im Gespräch vor einem nackten *Jüngling;* beide sind mit einem Strahlenstirnband geschmückt.

B. Ein *Manteljüngling* hebt die rechte Hand; vor ihm ein Stein.

3071. F. 122. H. 0,09. U. 0,12. r. F. Rohe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, sitzt auf einem viereckig behauenem Sitz: in der erhobenen Rechten hält sie einen Spiegel. Vgl. No. 3073.

3072. F. 105. H. 0,15. U. 0,34. r. F. Grobe Zeichnung.

Ein nackter *Mann*, in der Rechten eine Strigilis, steht zwischen zwei *Manteljünglingen*, die erstaunt je die eine Hand vorstrecken.

3073. F. 122. H. 0,09. U. 0,12. r. F. Rohe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, sitzt auf einem viereckig behauenem Sitze: in der erhobenen Rechten hält sie einen Spiegel.

Ganz gleich der No. 3071.

3074. F. 106. H. 0,16. U. 0,42. r. F. mit rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

Auf einem Lehnstuhl sitzt eine *Frau*, in Chiton und Haube, unterwärts mit dem Mantel bedeckt; sie streckt in beiden Händen einen Kranz vor.

3075. F. 122. H. 0,11. U. 0,13. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine bekleidete *Frau*, in der Rechten einen Spiegel, läuft vorwärts; vor ihr ein viereckig behauener Sitz.

3076. F. 63. H. 0,12. U. 0,33. r. F. Flüchtige Zeichnung. Sehr schöner Firniss. Nola.

A. *Zwei Manteljünglinge*, der eine mit einer Tänie geschmückt, mit einander im Gespräch.

B. Ein *Manteljüngling* legt die Rechte auf eine vor ihm stehende Stele.

3077. F. 63. H. 0,14. U. 0,39. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Vor einem *Manteljüngling* hebt ein nackter (mit einem Haarband versehener) *Jüngling* die beiden Arme gleich hoch nebeneinander nach vorn empor, in den Händen Hanteln haltend.

B. Ein *Manteljüngling,* der die Rechte hebt.

Vgl. Vivenzio No. 99.

SIEBENTER SCHRANK.

3078. F. 65. H. 0,33. U. 0,55. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Einem *Jüngling,* der mit Mantel und Stab versehen ist, steht eine *Frau* gegenüber, in Chiton Mantel und Ohrring, welche ihm die Rechte entgegenstreckt; beide neigen verschämt ein wenig die Köpfe [1]).

B. Ein *Manteljüngling,* auf seinen Stab gelehnt, die Rechte in die Seite gesetzt, hebt lustig den Kopf.

Vgl. Finati p. 245, 2051.

[1]) Wohl identisch mit der von Gerning in Böttiger's Gr. Vasengem. III S. 31 beschriebenen Vase: „Sappho mit Phaon, dem sie Vorwürfe macht".

3079. F. 38. H. 0,11. U. 0,32. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Eine bekleidete *Frau* hält in der vorgestreckten Rechten ein grosses Alabastron

B. einer bekleideten *Frau* hin, welche beide Hände danach vorstreckt.

Am oberen Ansatz der *Henkel* sind kleine Köpfe in Relief angebracht.

3080. F. 100. H. 0,38. U. 0,93. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Ein bärtiger spitzohriger *Kentaur,* über der vorgestreckten Linken schildartig das Pantherfell, in der Rechten einen Baumstamm schwingend, springt auf einen bärtigen *Griechen* los, welcher sich auf das linke Knie stützt und in der Rechten die Lanze einlegt; er ist mit Helm und Wehrgehänge ausgerüstet, in der Linken hat er den Schild, der inwendig mit einem Lorbeerkranz bemalt ist. Hinter ihm eilt zur Hilfe ein junger *Grieche* herbei, in Chlamys und Petasos, der in der Rechten eine Lanze hält. Oben fliegt noch eine Lanze — von einem nicht mehr gemalten Griechen auf den Kentauren geschleudert.

B. *Drei Manteljünglinge* im Gespräch.

Vgl. Panofka S. 367, 1852; Finati p. 165, 1852.

3081. F. 65. H. 0,31. U. 0,57. r. F. Saubere Zeichnung. Nola.

A. Eine *Bacchantin,* in langem Doppelchiton, um den Hals die Nebris geknüpft, mit Ohrringen und Armbändern geschmückt, in der Rechten den Thyrsos, flieht eiligst vor einem bärtigen kahlköpfigen *Satyr,* nach dem sie umblickt; er ist bekränzt und streckt begehrlich die Hände aus.

B. Ihr läuft ein zweiter bärtiger *Satyr* entgegen, gleichfalls bekränzt, vergnügt beide Hände ausstreckend.

Vgl. Vivenzio No. 118; Panofka S. 373, 2063; Finati p. 245, 2063.

3082. F. 94. H. 0,32. U. 0,94. r. F. Flüchtige Zeichnung. Sehr verdorben. Telese.

A. Ein bärtiger bekränzter *Kentaur* schleudert mit beiden Händen ein Felsstück gegen einen behelmten *Griechen,* der in der Rechten das Schwert zückt und in der Linken den Schild (Z. Schlange) hält. Hinter dem Kentauren eilt zur Hilfe ein junger *Grieche* herbei, in hohen Stiefeln, um den Hals die Chlamys geknüpft, welche schildartig über dem vorgestreckten linken Arm liegt; er hebt in der Rechten einen Stein.

B. Ein bärtiger *Mann,* in Chiton und Mantel, in der Rechten ein Skepter, die Linke in die Seite gesetzt, steht ruhig zwischen *zwei Frauen,* deren eine im Gespräch mit ihm die Rechte hebt; sie sind mit Chiton und Mantel bekleidet.

Vgl. Vivenzio No. 96; Panofka S. 244, 1512 und Bull. dell' Inst. 1851 p. 48 (Peirithoos und Theseus?); Finati p. 152, 1512.

3083. F. 62. H. 0,33. U. 0,54. r. F. Leichte Zeichnung. Nola.

A. Ein nackter *Jüngling,* in der Rechten einen Helm und in der Linken einen grossen Schild (auf dem ein Α [vgl. Taf. VIII, 3083] [1]) gemalt ist), wendet forteilend den Kopf um nach einem bärtigen *Manne,* welcher, in den Mantel gehüllt und mit einer Tänie geschmückt, in der Rechten einen Stab (oder Skepter) aufstützt.

B. Ein nackter *Jüngling* stützt sich, zuschauend, mit beiden Ellenbogen auf eine vor ihm stehende hohe Stele.

Vgl. Vivenzio No. 113 (der des Alpha wegen *Achilleus* er-

kennt); Panofka S. 373, 2049 (der in dem Buchstaben ein △ erkennt); Finati p. 245, 2049.

[1]) Ebenso z. B. auf einer Vase der Eremitage No. 1632; der Sammlung Feoli (Campanari Vasi Feoli No. 121) und der Sammlung Dzialynska (Rev. archéol. N. S. 17 p. 352, 15); vgl. dazu C. J. Gr. 8014; Fuchs De rat. quam artif. in clip. imag. exorn. adhibuerint (Gött. 1852) p. 11 s.

3084. F. 100. H. 0,39. U. 1,02. r. F. mit rothbraun. Gute Zeichnung. Ruvo.

A. *Vier* nackte *Jünglinge* sind mit gymnastischen Uebungen beschäftigt. Der eine hebt in beiden Händen einen Diskos; der zweite, auf der Erde sitzend, versucht sich an zwei Stangen, welche er auf den Boden aufstützt, aufzurichten[1]); über ihm hängt ein Palästrabeutel. Der dritte, neben dem auf einem Stuhl ein Gewand liegt und hinter dem eine mit einer rothbraunen Tänie umwundene Stele steht, prüft die Stärke eines Sprungstabes, mit beiden Händen sich auflehnend, während der vierte, in der Linken Stab und Diskos, ihm zuschaut und erstaunt die Rechte hebt.

B. *Drei* nackte *Jünglinge*, mit gymnastischen Uebungen beschäftigt: der eine hebt in der Linken einen Diskos; der andere hält in beiden Händen einen Stab und läuft umblickend vorwärts; der dritte endlich hebt in beiden Händen Hanteln empor.

[1]) Die Verkürzung ist nicht recht gelungen.

3085. F. 38. H. 0,11. U. 0,32. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, in den Mantel gehüllt, erhebt die Rechte über eine Stele.

B. Vor ihm flieht ein *Manteljüngling*, der umblickt.

Am oberen Ansatz der *Henkel* ist ein kleiner Kopf in Relief angebracht.

3086. F. 65. H. 0,33. U. 0,55. r. F. mit rothbraun. Gute Zeichnung. Nola.

A. Ein nackter *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, in der Rechten einen Stock, um die vorgestreckte Linke schildartig die Chlamys gewickelt, läuft vorwärts.

B. Vor ihm flieht zurückblickend ein *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, der in der vorgestreckten Linken einen Skyphos hält und die Rechte nach hinten ausstreckt.

3087. F. 65. H. 0,30. U. 0,59. r. F. Feine Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Jüngling,* bekränzt und in langem Kitharödengewande, in der Rechten das Plektron, rührt mit der Linken die Saiten der grossen Leier, an der die Staubdecke herabhängt. Ihm gegenüber steht zuhörend

B. ein bärtiger *Mann,* myrthenbekränzt und in den Mantel gehüllt, der in der Rechten einen Stab hält und die Linke in die Seite setzt.

3088. F. 105. H. 0,16. U. 0,35. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Zwischen zwei grossen Greifenköpfen ist ein jugendlicher Kopf, in phrygischer Mütze, gemalt.

Vgl. dazu Heydemann Gr. Vasenb. S. 7 zu Taf. VII, 2.

3089. F. 98 (mit Deckel). H. 0,37. U. 1,00. r. F. mit w. Feine Zeichnung. S. Agata de' Goti [1]).

A. Der jugendliche *Herakles,* um den Hals die Löwenhaut geknüpft deren Rachen seinen Kopf bedeckt, zur Seite den Köcher mit dem darunter gebundenen Bogen, schwingt in der Rechten die Keule gegen den forteilenden Kentauren *Dexamenos* (ΔΕΞΑΜΕΝΟΣ) [2]), welchen er mit der Linken am Kopf gepackt hat; derselbe ist bärtig spitzohrig und bekränzt. Er blickt zum Herakles um, während seine Rechte auf seiner Brust liegt und der linke Arm die zwischen seinen Vorderfüssen laufende *Deianeira* (ΔΑΙΑΝΕΙΡΑ) umfasst, welche er geraubt hat; sie ist in besticktem Chiton Mantel Ohrring und Strahlenstirnbinde, und blickt zum Herakles um, die Rechte flehendlich ausstreckend. Hinter Herakles steht der weisshaarige *Oineus* (ΟΙΝΕΥΣ), in Schuhen Chiton [3]) und Mantel, in der Linken das palmettenbekrönte Skepter, die Rechte weit vorstreckend.

B. Ein bärtiger *Mann,* über dem man den Namen Pylades (ΓΥΛΑΔΕΣ) liest, in Mantel und Tänie, in der Rechten einen Stock haltend, steht zwischen *zwei Frauen,* in Chiton Mantel und Kopfschmuck, welche eilig herbeikommen (und ihm den obigen Vorfall berichten?).

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIV, 3089.

Abgebildet bei Millingen Peint. de Vas. 33. 34; Mus. Borb. 5, 5 (éd. rom. I, 100; éd. fr. I, 1. pl. 89); Hirt Götter und Heroen 36, 304 (ohne die Inschriften); Inghirami Mon. Etr. Ser. V. Taf. 28; Panofka Rech. sur les noms IX, 3. 4; Nicard Nouv. Manuel d'arch. 22, 34; Creuzer Abb. zur Symb. (II. Auflage) Taf. 54; Guigniaut Rel. de l'ant. fig. 186, 674 c.

Vgl. — ausser Millingen l. c. p. 53 ss — Jahn Arch. Aufs. S. 126 f; Gerhard Aus. Vas. II S. 122, 11; Minervini Bull. Nap. III p. 120 (= Descriz. Jatta p. 60 s); Roulez Mél. de philol. d'hist. et d'ant. fascic. III No. 10 p. 5 s; Stephani CR. 1865 p. 107.

Vgl. noch Jorio p. 11 und Metodo nel dipingere p. 29, 21; Panofka S. 242, 1514; Michel B. p. 202, 1516; Finati p. 224, 1514; Quaranta p. 221, 1514; Gargiulo p. 52.

Die Inschriften auch C. J. Gr. 7605; und auf Taf. VIII, 3089.

1) So nach Arditi Illustr. di un antico vaso trovato in Locri (1791 Napoli) p. 64.

2) D. i. *Nessos*, gerade wegen der Anwesenheit des Oineus (um deren willen Ghd. a. O. dagegen den Kentauren für *Eurytion* hält!).

3) Dorisch? wenigstens zeigt er an der rechten Seite eine breitbestickte Naht.

3090. F. 122. H. 0,23. U. 0,25. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

Ein *Jungling*, über beiden Armen shawlartig die Chlamys, bläst eifrig die Doppelflöte; hinter ihm ist die Flötentasche aufgehängt; vor ihm ein Krummstab und ein Korb.

Vgl. Jorio p. 103 ss (der einen *Pifferaro* zum Vergleich herbeizieht); Panofka S. 377, 2021 (der von Inschriftspuren spricht, die ich nicht zu finden vermag).

3091. F. 65. H. 0,32. U. 0,61. r. F. mit rothbraun. Feine leichte Zeichnung. Nola.

A. Ein bärtiger Mann (*Pluton*), myrthenbekränzt [1], in langem Chiton und Mantel, in der Linken ein Skepter und ein volles Füllhorn [2], streckt laufend die Rechte nach einer Frau (*Persephone*) aus, welche erschrocken beide Hände erhebt und den Kopf umwendend flieht; sie ist in langem Chiton und Mantel, mit Tänie und Armbändern geschmückt. Im freien Raum die Inschriften [3]: ΚΟVΟΣΗΟΓΟVΣ (d. i. *καλος ὁ παις*) und ΚΟLΕΗΕΟΟVΣ (d. i. *καλε ἑ παις*).

B. Ein *Mann*, in Mantel, die Linke in die Seite gesetzt, in der Rechten einen Stab, schaut der Handlung zu. Daneben ein *καλος*.

Die Inschriften auf Taf. VIII, 3091.

Vgl. Vivenzio no. 8; Licteriis p. 124 s; Jorio p. 99 s; Panofka S. 376, 2069; Finati p. 246, 2069.

1) Vgl. dazu Jahn Telephos und Troilos S. 89, 100.

2) Vgl. dazu Welcker Alte Denkm. II S. 86 f. und III S. 306 f; Braun Annali 1853 p. 111 s.

3) Vivenzio und Licteriis l. c. schreiben: „vi si leggono le seguenti iscrizioni *καλος χοροιφος* violatore di vergini; *καλη μορφος* donna di bello aspetto“.

3092. F. 49. H. 0,21. U. 0,55. r. F. Feine Zeichnung. Verdorben. Nola.

Ein *Jüngling*, in hochgebundenen Sandalen, um den Kopf eine Tänie, auf dem Rücken den Petasos und die Chlamys welche über dem vorgestreckten linken Arm liegt, in der Rechten einen Doppelspeer, verfolgt *zwei Frauen*, welche, in Doppelchiton gekleidet, erschrocken die Arme heben und den Kopf zu ihm umwenden.

Vgl. Panofka S. 255, 1618.

3093. F. 66. H. 0,31. U. 0,54. r. F. Feine Zeichnung. Nola.

A. Auf dem Flügelwagen sitzt *Triptolemos*, fast ganz weibischen Aussehens, in langem Chiton und Mantel, bekränzt, in der Linken das Skepter, in der Rechten eine Schale haltend; er senkt das Haupt leicht vor

B. der ihm gegenüberstehenden — flüchtiger gezeichneten — *Frau*, die in Chiton und Mantel gekleidet ist und in der Rechten eine Kanne hält: *Demeter* oder *Persephone*.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XV, 3093.

Vgl. Vivenzio No. 115 (Helios); Jorio p. 113 (Triptolemos); Panofka S. 381, 1200 (desgl.); Michel B. p. 209, 2000 (desgl.); Finati p. 245, 2000 („femme assise sur un char ailé").

3094. F. 122. H. 0,22. U. 0,25. r. F. Flüchtige feine Zeichnung. Nola.*

Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, bringt in der Rechten einen Kasten einer vor ihr auf einem Lehnstuhl sitzenden *Frau*, welche, in Chiton Mantel und Haube, darnach die Hände erhebt. Zwischen beiden steht ein Arbeitskorb.

Vgl. Panofka S. 254, 1609.

3095. F. 98 (mit Deckel). H. 0,35. U. 0,92. r. F. Leidliche Zeichnung. Nola.

A. Um einen Altar mit hoher Flamme stehen *zwei Frauen*, in Chiton Mantel und Stirnband, in der Linken je ein Skepter; in der Rechten hält die eine eine Schale, die andere einen Krug (F. 109) über den Flammen, um zu libiren. Hinter jener Frau, steht eine dritte *Frau*, in Chiton und Mantel, bekränzt, die gleichfalls ein Skepter hält, dann eine Seule — hinter dieser dagegen eine ebenso gekleidete *Frau*, aber ohne Skepter; beide strecken die rechten Hände vor. Oben hängt ein Bukranion, mit Tänie geschmückt.

B. Vor einer Seule steht eine *Frau*, in Chiton und Mantel,

in der Rechten ein Skepter; sie ist im Gespräch mit dem vor ihr stehenden bärtigen *Mann*, welcher mit Mantel und Tänie versehen ist und gleichfalls ein Skepter hält; hinter ihm entfernt sich umblickend eine *Frau*, welche, in Chiton und Mantel gehüllt, beide Hände (unter dem Mantel) hebt.

Vgl. Panofka S. 241, 1515; Finati p. 243, 1515.

3096. F. 106. H. 0,14. U. 0,33. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Ein *Jüngling* hebt in der Rechten eine Strigilis: vor ihm steht ein *Genosse*, mit dem er im Gespräch ist; beide sind mit Mänteln versehen.

3097. F. 66. H. 0,29. U. 0,54. r. F. mit rothbraun. Saubere Zeichnung. Nola.

A. Ein *Jüngling* (in Vorderansicht), in kurzem Chiton und Tänie, schnallt sich den Brustpanzer um, dessen Schulterklappen noch nicht auf der Brust befestigt sind, sondern über den Schultern emporstehen [1]); er wendet das Haupt zur Seite. Neben ihm liegen auf der Erde Schild und Helm; zur Linken hängt das Schwert, zur Rechten lehnt die Lanze an. Im freien Raum liest man HOΓAIϟKAΛOϟ.

B. Ein *Manteljüngling*, mit Stirnband und hohem Krückstab versehen. Hinter ihm liest man KAΛOϟ.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XV, 3097.

[1]) Vgl. ähnlich Millin Peint. de Vas. Gr. I, 39 p. 80.

3098. F. 66. H. 0,22. U. 0,45. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Jüngling*, mit Chlamys Wehrgehänge und Tänie versehen, in der Linken die Lanze, streckt die Rechte vor, im Gespräch mit

B. dem ihm gegenübe rstehenden bärtigen *Manne*, welcher, bemäntelt und bekränzt, in der Rechten einen Krückstab aufstützt.

3099. F. 33. H. 0,13. U. 0,49. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine auf viereckigen Sitz sitzende *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, hält in der erhobenen Rechten ein Alabastron. Hinter ihr eine Seule.

B. Ihr gegenüber steht neben einem Lehnstuhl eine ebenso bekleidete *Frau*, welche in der vorgestreckten Rechten einen Arbeitskorb mit Wolle hält.

3100. F. 49. H. 0,33. U. 0,83. r. F. Leichte Zeichnung. Viel ergänzt und geflickt. Nola.

Am *Bauch*: *Apollon*, in langem Mantel, um den Kopf eine Tänie, in der Linken den Lorbeerstamm aufstützend, streckt die

Schale in der Rechten der *Artemis* entgegen, welche in der Rechten die Oenochoe, in der Linken den Bogen haltend naht; sie ist in langem Chiton und Haube, auf dem Rücken den Köcher. Hinter Apollon steht die Leier und dann *Leto*, in langem dorischem Doppelchiton und Tänie, die mit beiden Händen einen Kranzzweig hält.

3101. F. 61. H. 0,28. U. 0,62. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. *Zwei Manteljünglinge*, der eine auf einen Stab gelehnt, stehen sich gegenüber.

B. *Zwei Manteljünglinge*, im Gespräch.

3102. F. 63. H. 0,27. U. 0,68. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Jüngling*, in Mantel und Tänie, auf seinen Stab gelehnt, streckt die Rechte entgegen

B. einem auf ihn zueilenden *Jüngling*, welcher, mit einer Tänie geschmückt, in der Linken einen Reifen (*τρόχος*) und einen Stab hält und die Rechte vorstreckt.

3103. F. 49. H. 0,32. U. 0,84. r. F. Gute Zeichnung. Nola.

Am *Hals*: Eine Frau (*Ariadne* oder eine *Bacchantin*), in Chiton und Nebris, in der Linken einen Thyrsos, schenkt aus einer Oenochoe in der Rechten in den Kantharos ein, den ihr der bärtige *Bacchos* entgegenhält; er ist in langem Chiton und Mantel, efeubekränzt, und hat in der Linken den Thyrsos. Zwischen beiden steht ein Altar mit Palmettenbekrönung. Hinter dem Gott naht eilig eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton und Mantel, welche in der Linken einen Thyrsos hält und die Rechte ausstreckt. Im freien Raum liest man eine ergänzte unleserliche Inschrift.

Vgl. Panofka S. 252, 1683.

Die Inschrift auch im C. J. Gr. 7485 und unten Taf. VIII, 3103.

3104. F. 33. H. 0,14. U. 0,54. r. F. Gute flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Eine Frau (*Bacchantin*), in langem Chiton Nebris und Haube, in der Rechten einen Thyrsos, streckt in der Linken einen Efeuzweig vor. Daneben liest man ein KALOΣ.

B. Zu ihr blickt eine Frau (*Bacchantin*) zurück, in Doppelchiton und Haube, über der vorgestreckten Linken die Nebris, in

der Rechten einen Thyrsos haltend. Im freien Raum liest man ΚΑΛΟΣ.

Vgl. Panofka S. 251, 1669; die Inschriften auch C. J. Gr. 7495.

3105. F. 140. H. 0,21. U. 0,39. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Zwei Manteljünglinge, mit Knotenstöcken, im Gespräch gegenüber. Unten eingekratzt; vgl. Taf. XV, 3105.

3106. F. 35. H. 0,07. U. 0,31. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Jederseits zwischen zwei Oelzweigen eine Eule.

Vgl. *dieselbe* Verzierung auf *derselben* Form (No. 35) bei No. 3109; 3117; 3120; 3121; 3124; 3171; 3177 und 3204.

Vgl. dazu No. 3036.

3107. F. 122. H. 0,16. U. 0,18. r. F. Rohe Zeichnung. Durch Feuer gelitten. Nola.

Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, hält in der Linken einen Spiegel.

3108. F. 49. H. 0,16. H. 0,40. r. F. Gewöhnliche Zeichnung. Nola.

Am *Hals:* Vor einer sitzenden *Frau*, welche, mit Chiton Mantel und Stirnband, in der Rechten das Plektron hält und mit der Linken die Leier spielt, finden sich eine bekleidete *Frau*, mit Castagnetten (*κρόταλα*) in den Händen, die fortgehend sich umwendet, und ein *Jüngling*, mit Mantel und Tänie (mit Spitze), der sich auf seinen Stab lehnt. Hinter der sitzenden Frau naht eine dritte *Frau*, um den Kopf eine Tänie, in der Linken Castagnetten, welche sich nach einem hinter ihr stehenden *Manne* umwendet, der mit Mantel Tänie (mit Spitze) und Stab ausgestattet ist. Oben hängt ein Kranz (nur theilweise sichtbar) und eine Kreuzverzierung.

Vgl. Panofka S. 380, 2040.

ACHTER SCHRANK.

3110. F. 68. H. 0,38. U. 0,60. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung: Nola.

A. Eine *Amazone*[1]), in Anaxyrides Aermelchiton und Mütze, in der Linken den Bogen, sitzt zu Ross und wendet sich nach einer ihr folgenden *Amazone* um, welche ebenso gekleidet ist und in der Rechten die Lanze und in der Linken den Schild (Z. Schlange) trägt.

B. Ein *Manteljüngling* ist im Gespräch mit einem weisshaarigen weissbärtigen *Manne,* welcher, mit Mantel und Stab versehen, weggehend sich umwendet.

Vgl. Vivenzio No. 62; Panofka S. 377, 1987; Finati p. 253, 1987.

[1]) Abgebildet bei Niccolini Quadro in mosaico pompejano VIII 6, (= Mus. Borb. 8, 43, 6).

3111. F. 100. H. 0,42. U. 1,05. r. F. mit rothbraun. Leidliche Zeichnung. Nola.

A. Einem *Jüngling,* welcher, in Mantel und Kranz, in der Rechten einen Stab, in der erhobenen Linken einen Skyphos hält und singend vorwärts geht, folgt eine *Frau,* in Chiton Mantel und Tänie, welche die Doppelflöte bläst. Oben liest man ΚΔVO.d. i. *καλο(ς).*

B. Ihnen kommt ein *Jüngling* entgegen, mit Mantel Tänie und Stab.

Vgl. Jorio p. 17; Panofka S. 246, 1509; Finati p. 238, 1508; die Inschrift auch C. J. Gr. 8117.

3112. F. 41. H. 0,30. U. 0,55. r. F. mit rothbraun. Saubere Zeichnung. Nola.

A. Einem bärtigen bekränzten Manne (*Zeus*) in Chiton und Mantel, welcher, auf einem Lehnstuhl sitzend, in der Linken das Skepter hält und in der Rechten libirend eine Schale hält, schenkt *Nike,* in Chiton Mantel und Haube, aus einem Kruge (F. 111) ein.

B. Eine *Frau,* in Chiton Mantel und Tänie, hält in der erhobenen Rechten ein Alabastron und blickt nach links.

Antike Beule; vgl. dazu No. 1796.

Vgl. Vivenzio No. 1; Jorio p. 112; Panofka S. 381, 2002; Finati p. 245, 2002.

3113. F. 96a. H. 0,27. U. 0,74. r. F. mit w. Flüchtige gute Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Ein bärtiger *Satyr,* efeubekränzt, über der linken Schulter die Nebris, in den Händen Leier und Plektron, blickt (während er spielt) zurück nach der ihm in Tanzschritt folgenden Frau (*Bacchantin*), welche, mit Chiton und Efeukranz versehen, in ihren Mantel eingewickelt ist. Hinter ihr folgt ein zweiter *Satyr,* gleichfalls efeubekränzt und auf der linken Schulter die Nebris, in der Linken den Thyrsos aufstützend: er hebt die Rechte

gegen das Ohr und steht allein auf dem linken Fuss, indem er den rechten Fuss hoch nach hinten emporhebt [1]). Den Beschluss macht eine Frau (*Bacchantin*), in Doppelchiton, welche ein Tympanon schlägt.

B. Drei Manteljünglinge, mit Tänien geschmückt, im Gespräch.

Abgebildet im Mus. Borb. 3, 29 (ed. rom. 2, 37; éd. fr. I, 1, pl. 93).

Vgl. ausser den Besprechungen Jorio's (Mus. Borb. l. c. und in der Anm.) noch Panofka S. 255, 1616.

[1]) Vgl. dazu Jorio Mimica p. 21 und Galleria de' Vasi p. 30 s.

3114. F. 66. H. 0,29. U. 0,54. r. F. Schöne Zeichnung. Nola.

A. Ein Jüngling (*Orpheus*), um die langen Locken eine Tänie, über der linken Schulter den Mantel, sinkt rücklings zur Erde: mit der Linken versucht er sich aufrecht zu halten, während er in der Rechten eine Leier (mit Tänie) zur Abwehr erhebt gegen eine auf ihn zueilende Frau (*Thrakerin*), welche in der Rechten eine Axt gegen ihn schwingt; sie ist mit Doppelchiton und Tänie versehen.

B. Eine Frau (*Thrakerin*), gleichfalls in Doppelchiton und Tänie, eilt mit einem Stein in der Rechten herbei.

Erwähnt Annali dell' Inst. 1829 p. 269; Finati p. 247, 2174.

3115. F. 100. H. 0,39. U. 0,96. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Zu einem bärtigen *Manne*, der in den Mantel gekleidet ist und ein Skepter hält, flieht eine *Frau*, in Doppelchiton und Tänie, welche von einem bärtigen *Krieger* verfolgt wird, nach dem sie umblickt; er trägt in den Händen Lanze und Schild (Z. ein laufender Krieger, mit Helm Lanze und Schild ausgerüstet). Hinter ihm entfernt sich erschrocken die Arme hebend eine andere *Frau*.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Stöcken, stehen einem dritten *Jüngling* gegenüber, welcher ihnen in der Rechten einen Skyphos entgegenhält.

3116. F. 65. H. 0,35. U. 0,62. r. F. Feine Zeichnung. Nola.

A. Der bärtige bekleidete *Bacchos*, um die langen Locken den Weinlaubkranz, in der Linken den Thyrsos, hält in der gesenkten Rechten (an dem Henkel) einen Kantharos und blickt um nach der ihm folgenden langlockigen Frau (*Ariadne* oder *Bacchantin*), welche, in langem Doppelchiton und Tänie, um den

Leib gürtelartig die Nebris gebunden, in den Händen einen Thyrsos und eine brennende Fackel hält. Zwischen beiden eine unleserliche Inschrift von fünf Buchstaben (vgl. Taf. VIII, 3116).

B. Zu ihnen blickt eine langgelockte Frau (*Bacchantin*) um, welche, in Doppelchiton und Tänie, in der Linken eine brennende Fackel hält und vorwärts eilt.

Erwähnt bei Panofka S. 249, 1741.

3118. F. 121. H. 0,24. U. 0,27. r. F. Feine Zeichnung. Nola.

Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, hält in der Linken eine Leier, in der Rechten das Plektron welches an der Leier festgebunden ist; sie hebt vorwärtsgehend den Kopf ein wenig hinten über.

Ursprünglich mag im freien Raum eine Inschriftspur vorhanden gewesen sein.

Vgl. Vivenzio No. 32 (Erato); Gerning bei Böttiger Gr. Vaseng. III S. 31 (ebenso); Licteriis p. 136; Panofka S. 379, 2016; Finati p. 246, 2016; Quaranta p. 222, 216.

3119. F. 107. H. 0,16. U. 0,27. r. F. Feine Zeichnung. Nola.

Einem *Jüngling*, welcher, die Chlamys shawlartig über den Armen, in der Linken den Stab aufstützt und in der Rechten einen offenen Kasten trägt, steht eine bekleidete *Frau* gegenüber, welche auf der vorgestreckten rechten Hand einen Vogel zu sitzen hat: mit der Rechten hält sie auch eine Tänie, deren anderes Ende über dem linken Arm liegt. Zwischen beiden steht ein Marmorbecken.

Vgl. Vivenzio No. 22.

3122. F. 107. H. 0,16. U. 0,32. r. F. Saubere feine Zeichnung. Nola.

Eine Flügelfrau (*Iris*), in Chiton Mantel Haube und Armschmuck, eilt mit einem Kerykeion in der Linken vorwärts.

Erwähnt bei Finati p. 253, 1997.

3123. F. 121. H. 0,27. U. 0,28. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

Vor einer stehenden *Frau*, welche mit Chiton Mantel Ohrring und Haarband versehen ist und in der vorgestreckten Rechten drei kleine Steinchen (Astragaloi) [1]) hält, hockt an der Erde eine zweite *Frau*, in Chiton Ohrring und Haarband, welche in der Linken einen Beutel mit Steinchen (Astragaloi) hält [2]), während sie mit der Rechten von unten an denselben schlägt: sie freut

sich des Geklappers. Zwischen beiden steht eine Seule; oben hängt eine Geissel. Im freien Raum Reste einer unleserlichen Inschrift (vgl. auf Taf. VIII, 3123).

Diese Inschrift ist vom früheren Besitzer Vivenzio — und darnach von Licteriis [3]) und im C. J. Gr. [4]) — zu *Α(ι)α(ς) Τε(λαμωνιος)* ergänzt und, indem man die Frauen für Männer hielt, die Darstellung auf *Hermes* und *Aias* bezogen worden!

Jorio und mit ihm Panofka sowie Michel B. erkannten dagegen eine *magische* Scene.

Vgl. Vivenzio No. 120; Licteriis p. 136; Jorio p. 109 ss; Panofka S. 379, 2014; Michel B. p. 209, 2014; C. J. Gr. 8414.

[1]) Vgl. Grasberger Erziehg. I S. 71; Heydemann Gr. Vasenb. S. 9 zu Taf. 9, 1.

[2]) Vgl. dazu No. 3255, 12.

[3]) L. c: Presso un sepolcro volle esprimere il pittore l'anima di Aiace Telamonio che dà a Mercurio il nolo dovuto a Caronte per lo passaggio della Stigia. Ad un canto del quadro vedesi lo staffile. Vi sta scritto ΑΑΖΤΕ... Leggasi la tragedia di Euripide (sic!) intitolata Aiace flagellifero. Vaso di molto pregio. Ebenso erklärte auch schon Vivenzio (l. c.) die Darstellung.

[4]) L. c: „Umbra Aiacis et Mercurius prope columnam doricam".

3125. F. 66. H. 0,32. U. 0,53. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Der bärtige *Boreas,* in kurzem Chiton und bekränzt, fasst mit den Armen nach der vor ihm fliehenden *Oreithyia*, welche erschrocken nach ihm umsieht; sie ist in Doppelchiton [1]) und Mantel, mit Tänie und Ohrring geschmückt. Im freien Raum liest man oben *Κλενιας* (sic) und zwischen den beiden Figuren *καλως* (sic) [2]).

Vgl. Vivenzio No. 111; Gerning bei Böttiger Gr. Vaseng. III S. 30 (der irrig von Aurora's Entführung des Klenias spricht); Licteriis p. 134 [3]); Panofka S. 377, 2008; Finati p. 245, 2008; Welcker Alte Denkm. III S. 164, 6; Stephani Boreas und Boreaden (Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. VII Ser. XVI) p. 9 ff no. 20.

Zur Inschrift, welche C. J. Gr. 7835 und unten Taf. VIII, 3125 abgebildet ist, vgl. Heydemann Bull. dell' Inst. 1869 p. 28, 4.

[1]) Zu den Achselbändern vgl. No. 1756.

[2]) Wir kennen bis jetzt drei Vasen aus Nola, auf denen sich die obige Inschrift immer in *derselben Nachlässigkeit* wiederholt: a) unsere No. 3125; b) Vase Castellani Bull. dell' Inst. 1869 p. 28, 4; c) Vase Capo-Bianchi ibid. Anm. 2. — Ob auf der von Panofka Bull. dell' Inst. 1829 p. 21 erwähnten Nolaner Vase richtig *Καλος Κλεινιας* (sic) gelesen worden ist, lasse ich dahingestellt.

[3]) „Ci presenta Liba compagno di Ulisse, il quale approdato a Temesa città della

nostra Magnagrecia stando un giorno avvinazzato rapì una donzella, che vedesi nel quadro, e per ciò fu ucciso a colpi di pietre. Pausania (Eliacorum posterior [vgl. VI, 6, 11]) mentre ci dà questo racconto, dice di aver veduta la storia di Liba in un quadro, non seppe però serbarci il nome della donzella rapita, che leggesi sul di lei capo nel nostro vaso χλενιας Clenia. Una tale notizia lo rende assai pregevole". Ebenso phantasirte auch schon Vivenzio l. c.

3126. F. 68. H. 0,54. U. 0,85. r. F. mit w. Saubere Zeichnung. Schmutziger Firniss. Basilicata [1]).

A. Auf der dreistufigen Basis einer ionischen Seule sitzt eine *Frau*, in Schuhen reichgesticktem Chiton und reichem Schmuck, welche die mit einem Fingerring geschmückte Linke um die Seule legt, die Rechte nachdenklich und traurig gegen den Mund führt; die Seule ist mit einer Tänie umwunden und trägt auf dem Capitele einen Kantharos. Vor ihr steht eine *Frau*, in Schuhen und Doppelchiton, mit Kreuzbändern und Gürtel, bekränzt und reichgeschmückt, welche in den Händen einen Kranz und ein (weissgemaltes) Alabastron [2]) hält und auf dem Kopf einen grossen Korb (mit Tänien Früchten und Zweigen gefüllt) trägt. Hinter der sitzenden Frau steht eine dritte weisshaarige *Frau*, in Schuhen und Chiton, die den rechten Fuss hoch auf die dritte Stufe der Seulenbasis aufgesetzt hat und in der Rechten einen Zweig hält.

B. Auf einer niedrigen Stele sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, auf dem Rücken den linken Arm und um den Unterkörper den Mantel; sie hat die Linke auf den Rücken gelegt und hält in der Rechten ein Skepter. Vor ihr steht ein bärtiger *Mann*, in hohen Stiefeln Mantel und Kranz, der in der Rechten einen Stab, in der vorgestreckten Linken eine Schale hält.

Abgebildet bei Millingen Peint de Vas. 39. 40; Mus. Borb. 4, 20 (ed. rom. I, 8; éd. fr. II, 1. pl. 59); Elite céram. IV, 88.

Vgl. — ausser Millingen l. c. p. 60 ss — auch Elite l. c. p. 232 ss (*A.* Aphrodite am Grabe des Adonis, Tochter und Amme des Kinyras (?); *B.* Aphrodite und Kinyras (?)).

Vgl. noch Vivenzio No. 53 (Artemisia); Licteriis p. 112 s; Jorio p. 69; Panofka S. 338, I; Finati p. 189, 4; Quaranta p. 212, 4; Gargiulo p. 51 s.

[1]) So nach Vivenzio l. c. („delle officine di Basilicata").

[2]) Vgl. dazu No. 1765, 2.

3127. F. 66. H. 0,32. U. 0,53. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. *Theseus*, in kurzem Chiton und bekränzt, in der Rechten das Schwert, hat mit der Linken das rechte Horn des *Minotauros* gepackt, welcher, in der Linken einen Stein haltend, zur Erde hinsinkt und die Rechte zum Theseus ausstreckt; auf der rechten Seite hat der Minotauros eine blutige Wunde. Neben ihm eine Seule.

B. Ein bärtiger *Mann*, in Mantel, mit Stab, hebt erschrocken beide Hände.

Abgeb. bei Dubois Maisonneuve Introd. 68, 1.

Vgl. Jorio p. 19 s; Panofka S. 251, 1685; Finati p. 245 s, 1685; Quaranta p. 222, 1685.

3128. F. 100. H. 0,30. U. 0,75. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Telese (Telesia).

A. Eine *Frau*, mit langem Haar, in Chiton Mantel und Stirnband, reicht in der Rechten eine Schale einem vor ihr stehenden bekränzten *Jüngling*, welcher, in hohen Sandalen und Chlamys, auf dem Rücken den Petasos hat und dem ein bärtiger *Mantelmann* mit Knotenstab folgt.

B. Ein bärtiger *Mann*, bemäntelt und bekränzt, in der Rechten einen Stock, steht hinter *zwei Manteljünglingen*, welche in der Rechten je einen Stock hebend sich gegenüberstehen.

Vgl. Vivenzio No. 39; Finati p. 246, 1984.

3129. F. 66. H. 0,33. U. 0,59. r. F. mit rothbraun. Sehr saubere Zeichnung. Nola.

A. Eine Frau (*Helena*), in Doppelchiton Tänie und Mantel der zugleich als Kopfschleier dient, wendet fliehend das Haupt zurück zu dem sie verfolgenden bärtigen Mann (*Menelaos*), welcher mit Panzer Helm und Wehrgehänge ausgerüstet ist und in der Linken den Schild trägt: seiner gesenkten rechten Hand entfällt das Schwert[1].

B. Ein *Manteljüngling* blickt fliehend zurück: die Linke hat er in die Seite gesetzt, in der Rechten hält er einen grossen Kranz.

Vgl. Vivenzio No. 6; vgl. Jorio p. 55 und Metodo nel dipingere p. 36, 2; Panofka S. 378, 2060; Finati p. 246, 2006.

[1]) Sehr *ähnlich* ist die Vasendarstellung bei Panofka Gr. und Griech. I, 23 (= Guhl-Caspar-Lübke Denkm. der Kunst 20, 8).

3130. F. 65. H. 0,45. U. 0,74. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Tänie, naht, den Kopf züchtig gesenkt und mit der Linken einen Zipfel des Chitons über die Schulter ziehend, mit der Oenochoe in der Rechten einem unbärtigen *Krieger*, der ihr in der Rechten eine Schale entgegenhält; er ist behelmt und hat in der Linken Lanze und Schild (Z. Stern).

Neben ihm steht ein bärtiger *Mann,* ganz — auch am Hinterkopf — in den Mantel gehüllt, der sich ruhig auf seinen Stab stützt. Im freien Raum liest man einmal καλος und zweimal καλε.

B. Zwei Manteljünglinge stehen im Gespräch einem *dritten* gegenüber.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XV, 3030.

Vgl. Jorio Metodo nel dipingere p. 25, 32; Panofka S. 255, 1629; Finati p. 247, 1629.

3131. F. 65. H. 0,34. U. 0,54. r. F. mit rothbraun. Leichte Zeichnung.

A. Auf einer kurzen Seule (mit dorischem Capitell) sitzt die *Sphinx*: ihr steht ein Manteljüngling (*Thebaner*) gegenüber, der ihr in der rechten Hand einen Zweig hinhält.

B. Ein *Manteljüngling,* der die Rechte hebt.

Vgl. Finati p. 247, 2169 und Quaranta p. 223, 2169, welche in dem Jüngling *Oedipus* erkennen; vgl. jedoch Annali dell' Inst. 1867 p. 374 ss.

3132. F. 66. H. 0,23. U. 0,38. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau,* in Chiton Mantel und Haube, hält auf der Rechten eine Gans; vor ihr steht ein Arbeitskorb mit Wolle.

B. Ein *Manteljüngling,* um den Kopf eine Tänie, hält in der vorgestreckten Rechten eine Tänie.

3133. F. 105. H. 0,17. U. 0,43. r. F. Gute Zeichnung. Nola.

Ein *Jüngling,* auf dem Kopf den Pilos, die Chlamys schildartig um den vorgestreckten linken Arm gewickelt, schleicht behutsam vorwärts, in der erhobenen Rechten einen Stein haltend.

3134. F. 126. H. 0,13. U. 0,36. r. F. Flüchtige schöne Zeichnung.

Ein *Eros,* in der Rechten eine Blumenranke, steht einer *Frau* gegenüber, welche mit Chiton und Halsband ausgestattet ist; ihr folgt ein *Jüngling,* der in der erhobenen Linken einen Kranz und in der Rechten eine Strigilis hält.

3135. F. 125. H. 0,15. U. 0,36. r. F. mit rothbraun. Sehr feine zarte Zeichnung. Lokri.

Auf einem Stuhl sitzt eine *Frau,* in Chiton Mantel Haube und Ohrringen, in der Rechten das Plektron, und spielt die Leier [1]). Vor ihr die Inschrift ΚΑΛΕΔΟΚΕΣ d. i. καλὴ δοκεῖς (wie Villoison und Zarrilli richtig erkannten).

Gefunden „1791 nelle ruine di Locri."

Abgebildet bei Arditi Illustr. di un antico vaso trov. nelle ruine di Locri (Nap. 1791 76 S. 4°) farbig; Quaranta Animadv. noviss. in vasculum italograecum anno 1791 Locris effossum (Neap. 1817; recensirt in der Nuova biblioteca analitica di scienze lettere ed arti di Napoli No. 17 p. 113 ss); Mus. Borb. 3, 12, 1 (mit Text von Javarone; ed. rom. II, 52; éd. fr. II, 1. pl. 61, 2); Inghirami Mon. Etr. Ser. V. Taf. 30 p. 317 ss; Lanzi De' vasi antichi Tf. I, 7 p. 162 s; Dubois Maisonneuve Introd. 77, 6; Panofka Bild. ant. Leb. 19, 3 S. 43 („vielleicht Bild der Sappho").

Vgl. über die — theils falsch gelesene (z. B. *καλέορνες; καλέδονες; κηληδὼν ἔς; κηληδονίς*), theils falsch gedeutete (z. B. *καλὴ ἔδοκες*) — Inschrift (C. J. Gr. 5770 und unten Tafel VIII, 3135 [2])) ausser den obigen Schriften und Texten zu den Abbildungen auch:

Visconti Mus. Pio Clem. V p. 25 not. f. (ed. rom; p. 85, 3 ed. mil.); Villoison in Millin's Mag. encycl. 1801 Année VII. Part. 2. p. 473; Millin Mon. inéd. II p. 37, 87; Zarrilli *a*) Lettre du Citoyen Zarrilli au Cit. Millin Paris 12. Vendémiaire an X. *b*) Seconde lettre etc. 28. Vendém. an X. *c*) Lettera apologetica dell' Abate Maria Zarrilli ed un amico Napoli 1792 (gedruckt aber *nicht* veröffentlicht, wie Castaldi Della R. Accad. Ercolanese p. 252 ss darlegt); Huschke Commentatio de Inscr. vasculi Locris reperti (Rostock 1813); Jacobs Animadv. in Brunckii Anthol. III, 2 p. 450, XXVIII (Epigr. des Dioskurides); Zannoni Antologia di Firenze XXIV No. 71. 72 p. 50; Licteriis p. 118; Jorio p. 80; Köhler in Böttigers Amalthea I S. 300 (= Ges. Schr. V S. 100 f); Osann ebend. II S. 274; Gerhard Kunstblatt 1825 No. 19; Böckh Pind. Fragm. p. 569; Panofka S. 352, 61 und Antikenschau S. 7, 10; Michel B. p. 207, 61; Finati p. 255, 137; Schulz Amazonenvase S. 13, 307; Jahn Einl. in die Vasenk. S. 125, 937; u. a. m.

[1]) Die Hörner derselben enden oben in Schwanenköpfe.

[2]) Aus Versehen von unten nach oben gedruckt, während sie im Original umgekehrt *von oben nach unten* zu lesen ist!

3136. F. 105. H. 0,16. U. 0,43. r. F. mit w. und rothbraun. Alterthümlich strenge Zeichnung. Nola.

Ein *Jüngling*, in Vorderansicht, um den Kopf eine Tänie, hält in der gesenkten Linken einen Seihlöffel (*ἠθμός*), in der gesenkten Rechten ein kleines rundes Gefäss; neben ihm steht ein hoher Dreifuss mit Kessel, auf den er blickt.

Vgl. Vivenzio No. 23; Jorio p. 105 s; Panofka S. 378, 2019; Finati p. 246, 2019.

3137. F. 66. H. 0,23. U. 0,44. r. F. Strenge saubere Zeichnung. Nola.

A. Ein *Jüngling*, in Chiton Panzer und Kopfband, hält in der Linken einen Schild (Z. Löwe) mit dem Laiseion — am Boden liegt sein Helm — und giesst aus einer Schale in der Rechten Wein libirend aus, während er umblickt zu

B. der ihm eilig nahenden *Frau*, die mit der Linken ihr Gewand hebt und in der vorgestreckten Rechten eine Kanne hält; sie ist in Doppelchiton und Tänie.

3138. F. 66. H. 0,28. U. 0,42. r. F. Sehr rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau*, in Mantel und Haube, streckt die Rechte einem *Manteljüngling* entgegen, welcher mit gesenktem Kopfe vor ihr steht.

B. Vor einem Altar, auf dem ein Gefäss steht, findet sich ein *Manteljüngling*, der die Rechte vorstreckt.

Vgl. No. 3144.

3139. F. 49. H. 0,41. U. 0,92. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Nola.

Oreithyia, in Doppelchiton und Stirnband, blickt vor *Boreas* fliehend erschrocken zurück, die Rechte erhebend und mit der Linken das Stirnband lösend; der bärtige Windgott, in kurzem Chiton und Flügelschuhen, streckt beide Arme aus. Vor Oreithyia flieht noch eine *Gespielin*, in Chiton mit befranztem Ueberwurf, die erschrocken umblickt; in der Linken hält sie einen Blumenstengel.

Abgebildet im Mus. Borb. 5, 35, 3 (ed. rom. 4, 64, 3; éd. fr. I, 1 pl. 104, 3. 4).

Vgl. — ausser Panofka S. 252, 1684 und Finati p. 255, 276 — Welcker Alte Denkm. III S. 163, 2; Stephani Boreas und Boreaden (Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. VII Ser. XVI) p. 9 ff no. 19.

3140. F. 33. H. 0,15. U. 0,63. r. F. Feine Zeichnung. Nola.

A. In einem Kasten, dessen Deckel nach hinten aufsteht, befinden sich eine Frau (*Danae*), in Chiton Mantel und reichem Schmuck, und ein Knabe (*Perseus*), der die Chlamys shawlartig über beiden Armen trägt: beide sind nur bis zum Bauch sichtbar. Sie weist im Gespräch mit der Rechten aus dem Kasten heraus, während der Knabe erstaunt die rechte Hand hebt.

B. Vor einem bärtigen *Manne,* der einen Stock hat, steht ein *Jüngling;* beide sind in ihre Mäntel gehüllt.

Abgebildet im Mus. Borb. II, 30, 4 (éd. fr. I, 1 pl. 107, 4).

Vgl. Vivenzio No. 24 (Andromaca che nasconde Astianatte nel sepolcro); Licteriis p. 126 s (ebenso); Jorio p. 101 ss (Carro di Tespide); Panofka S. 374, 2048 (desgl.); Michel B. p. 208, 2048 (desgl.); Finati p. 210, 2048 (desgl.); Gerhard Arch. Ztg. 1844 S. 268 f (Tenes und Hemithea); Rochette Choix des peint. p. 196 (Danae); Ruhl Arch. Ztg. 1862 S. 337 f (Tenes und Hemithea); Overbeck Kypseloslade (Abh. der Sächs. Gesellsch. der Wiss. IV hist. ph. Classe) S. 612 (24) No. 12 (desgl.); Longpérier Rev. Arch. NS. XVIII p. 165, 9 (desgl.).

3141. F. 68 (mit Deckel). H. 0,43. U. 0,71. r. F. Rohe carikirte Zeichnung.

A. Vor einer *Frau*, die mit Chiton Mantel und Haube bekleidet ist, steht ein *Krieger,* auf dem Kopf den Helm, in der Rechten wagerecht die Lanze tragend, in der Linken den grossen runden Schild (Z. Storch): ob er einen kurzen Chiton trägt oder das unter dem Schilde sichtbare Gewandstück nicht vielmehr das Laiseion ist — bleibt unentschieden.

B. Ein *Manteljüngling* steht einem *zweiten* gegenüber, der einen hohen Krückstab hält.

Vgl. Panofka S. 255, 1617; Fuchs de rat. artif. quam in clip. imag. exorn. adh. p. 5 und 44.

3142. F. 33. H. 0,16. U. 0,63. r. F. Sehr flüchtige schlechte Zeichnung. Nola.

A. Vor dem bärtigen *Bacchos,* welcher, mit Tänien geschmückt und unterwärts bemäntelt, auf einem Lehnstuhl sitzt, steht ein eifrig die Doppelflöte blasender bärtiger *Satyr* [1]); der Gott streckt zu ihm die Linke aus, als ob er zu dem Blasen den Tact angeben wolle. Zwischen beiden steht eine bekleidete *Frau* [2]), welche mit beiden Händen ihre Gewandung fasst und zum Bacchos das (zu gross gezeichnete) Gesicht wendet. Hinter diesem steht eine zweite bekleidete *Frau* [3]), gleichfalls mit der einen Hand ihr Gewand am Schenkel hebend, während sie es mit der anderen über die Schulter zieht.

B. Auf einem Lehnstuhl sitzt *Apollon,* lorbeerbekränzt und unterwärts bemäntelt, in der Linken die Leier und in der Rechten das Plektron. Vor ihm steht eine Frau (*Artemis*), in Chiton und Ste-

phane, die ihm in der erhobenen Rechten eine Schale reicht. Hinter ihr noch ein *Satyr*, welcher in der Linken eine Schale hält und auf sie blickt; hinter dem sitzenden Gott noch eine *Frau* in Chiton, welche mit der Linken einen Zipfel ihres Gewandes über die Schulter zieht.

Vgl. Vivenzio No. 114; Panofka S. 373, 2052; Finati p. 209, 252; Elite céram. II p. 236 No. 9; Stephani CR. 1862 S. 149 No. 7.

¹) Nach Panofka und der Elite *Marsyas*, wogegen Stephani wohl mit Recht streitet.

²) *Ariadne* und *eine* oder *zwei Bacchantinnen*.

3143. F. 49. H. 0,33. U. 0,76. r. F. mit w. Feine leichte Zeichnung. Nola.

Auf einer mit einigen Blumen bewachsenen Erhöhung sitzt ein langgelockter Jüngling (*Thamyras*), in hohen Stiefeln kurzem Chiton langem Mantel und phrygischer Mütze um welche ein Lorbeerkranz liegt, und hält in der Linken die Leier, in der Rechten das Plektron; er blickt auf die vor ihm stehenden beiden lorbeerbekränzten Frauen (*Musen*) ¹). Diese sind je in Chiton und Mantel und miteinander in eifrigem Gespräch: die vordere, welche in der gesenkten Linken zwei Flöten²) hält, blickt zur anderen um und hebt den Zeigefinger der rechten Hand, während die andere (erstaunt und abwehrend) die Rechte hebt und in der gesenkten Linken eine Leier hat. Hinter dem *Jüngling* naht eilig eine weisshaarige³) Frau (*Agriope*)⁴), in dorischem Doppelchiton, die, in der Linken einen Lorbeerzweig haltend, in der erhobenen Linken einen (Efeu-)Zweig über den Kopf des Jünglings hält.

Abgebildet in Mon. ined. dell' Inst. VIII, 43, 2.

Vgl. Vivenzio No. 7 (Apollon); Münter Nachr. von Sicil. und Neapel I S. 61 (desgl.); Gerning bei Böttiger Gr. Vaseng. III S. 31; Stackelberg Gräb. der Hellenen S. 16 (zu Taf. 19); Panofka Annali dell' Inst. 1835 p. 232; Welcker Gr. Trag. I S. 423, 15; Minervini Memorie dell' Acc. Ercol. IV, 1 p. 272; Heydemann Annali dell' Inst. 1867 p. 363 ss.

Vgl. noch Licteriis p. 136 (Apollo Timbreo); Jorio p. 108 s (Orpheus); Panofka S. 379, 2004 (desgl.); Michel B. p. 209, 2004; Finati p. 252, 2004.

¹) Etwa *Euterpe* und *Terpsichore*.

²) Nach dem früheren Besitzer Vivenzio vielmehr eine *Rolle*.

³) Von der *weissen* Farbe sind noch Spuren erhalten.

⁴) Mutter des Thamyras: Paus. I, 33, 4; Apollod. I, 3, 3; u. a. m. — Dagegen erkennt Brizio Bull. dell' Inst. 1872 p. 70 s in der Figur die „personificazione della *Δόξα*."

3144. F. 66. H. 0,29. U. 0,49. r. F. Rohe Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, in den Mantel gehüllt, steht mit gesenktem Kopf vor einer bekleideten *Frau*, welche zwischen ihren beiden Händen ein Rädchen schnurren lässt [1]).

B. Ein *Manteljüngling* reicht eine Schale einer *Frau*, welche, in Mantel und Haube, in der Rechten einen Krummstab [2]) hält und die Linke in die Seite stützt.

In Styl und Zeichnung vgl. No. 3138 und Berl. Vas. no. 1112 ss.

Vgl. Jorio p. 21; Panofka S. 250, 1672, Finati p. 211, 1672.

[1]) Vgl. No. 1982; 2924; u. a. und Jahn Ber. der Sächs. Ges. 1854 S. 256 f.

[2]) Vgl. Minervini Mon. Barone p. 47.

3145. F. 122. H. 0,17. U. 0,17. r. F. Flüchtige Zeichnung. Durch Feuer verdorben.

Eine Flügelfrau (*Nike*), in Chiton und Mantel, eilt, beide Hände ausstreckend, vorwärts.

3149. F. 122. H. 0,66. U. 0,18. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, streckt die Rechte vor.

NEUNTER SCHRANK.

3150. F. 66. H. 0,33. U. 0,58. r. F. Feine Zeichnung. Nola.

A. Ein *Jüngling*, mit Chiton Panzer und Helm ausgestattet, in der Linken Schild (Z. Schlange) und Lanze, wendet eilig fortgehend das Haupt um und streckt die Linke aus nach

B. einem bärtigen kahlköpfigen *Manne*, welcher, in Chiton Mantel und Tänie, in der Linken den Krückstab aufstützt, die Rechte ausstreckt und den Kopf traurig senkt.

3151. F. 38. H. 0,11. U. 0,32. r. F. mit rothbraun. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Mädchen*, in Chiton und Mantel, lässt an einem Faden in der Rechten einen Drachen fliegen: sie läuft vergnügt vorwärts.

B. Roh gezeichnet. Eine bekleidete *Frau* mit einem Thyrsos.

Abgebildet in der Arch. Ztg. 1867 S. 125.

Vgl. Heydemann ebd. S. 124 f. und Bull. dell' Inst. 1868 p. 35.

3152. F. 99. H. 0,35. U. 0,98. r. F. mit rothbraun. Feine schöne Zeichnung. Telese (Telesia).

A. Ein bärtiger *Mann*, in Mantel und bekränzt, in der Rechten den Stab, hat die Linke auf den ausgestreckten linken

Arm eines vor ihm stehenden nackten *Knaben* gelegt, welcher einen Hahn zur Erde fallen lässt und sich darüber (zu ängstigen oder zu verwundern) scheint. Im freien Raum liest man ΚΑLΟΣ HO ΠΑΙΣ.

B. Ein *Manteljüngling*, um den Kopf eine Tänie, in den Händen einen Stock.

Vgl. Vivenzio No. 149; Licteriis p. 144; Jorio p. 89; Panofka S. 365, 1857; Finati p. 166, 1857; Quaranta p. 208, 1857; Kramer Styl und Herk. S. 112; Elite cér. I Aditions p. 316 (Zeus und Ganymedes); Roulez Choix des vases p. 72, 6; Minervini Bull. Nap. V p. 18.

3153. F. 65. H. 0,33. U. 0,56. r. F. Gute Zeichnung. Nola.

A. Ein *Jüngling*, in hohen Sandalen und Chiton, bekränzt, auf dem Rücken den Petasos, um den Hals die Chlamys geknüpft, hält in der Linken eine Doppellanze und libirt aus einer Schale in der rechten Hand.

B. Ein bärtiger *Mann*, in den Mantel gehüllt und lorbeerbekränzt, der in der Rechten ein Skepter hält.

Vgl. Vivenzio No. 5; Finati p. 245, 2003.

3154. F. 94. H. 0,32. U. 0,97. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Durch Feuer angegriffen. Pästum [1]).

A. Auf einen *Jüngling*, der mit Chiton Panzer and Helm ausgerüstet ist und in der Rechten die Lanze, in der Linken den Mantel und den Schild (Z. Schlange) hält, schwebt *Nike* zu, in Doppelchiton gekleidet und in der Linken eine Kanne haltend; in der rechten Hand des Jünglings, die durch den Schild verdeckt ist, ist die Schale vorauszusetzen. Neben dem Krieger steht ein weissbärtiger und weisshaariger *Mann*, bemäntelt und lorbeerbekränzt, der in der Rechten einen Krückstab hat.

B. Drei *Manteljünglinge*, im Gespräch.

Abgebildet im Mus. Borb. 4, 5, 2 (ed. rom. 2, 71; éd. fr. II, 1. pl. 52, 3).

Vgl. Jorio p. 13 und Metodo nel dipingere p. 28, 17; Panofka S. 244, 1511; Finati p. 150, 1511; Quaranta p. 204, 1511.

[1]) Nach Nicolas-Paolini Memorie sui monumenti che esistono in Miseno ecc. ed in Pesto p. 339; nach Quaranta l. c. wäre die Vase in *Nola* gefunden.

3155. F. 66. H. 0,29. U. 0,53. r. F. mit rothbraun. Gute Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Mann*, langbekleidet und mit der Tänie geschmückt, spielt in der Linken die Kithara (mit Tänie und Staubdecke), in der

Rechten das Plektron haltend, und hebt den Kopf empor. Dabei die Inschrift: Ἀρχῖνος καλός (vgl. Taf. IX, 3155).

B. Ihm gegenüber steht, auf den Stab gelehnt und die Beine kreuzend, ein bärtiger *Mann*, in kurzem Mantel und Tänie (mit Spitze); hinter ihm hängt eine Strigilis und ein Palästrabeutel. Dabei liest man ein ὁ παις καλος (vgl. Taf. IX, 3155).

3156. F. 100. H. 0,35. U. 0,93. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. *Theseus,* um die Brust das Wehrgehänge, auf dem Rücken den Petasos, in der Rechten das Schwert zückend, hat mit der Linken den linken Unterarm des blutend hinsinkenden *Minotauros* gepackt. Neben diesem steht auf einen Knotenstab gelehnt ein bärtiger Mann (*Minos*), unterwärts bemäntelt, mit Tänie, welcher den Zeigefinger der rechten Hand erstaunt hebt. Hinter Theseus entfernt sich umblickend eine Frau (*Ariadne*), in Chiton und Haube, welche dem Sieger in der vorgestreckten Linken eine lange Tänie hinhält, die auch von ihrer Rechten gehalten wird.

B. *Drei Manteljünglinge*, der mittlere ohne Stock; derjenige hinter ihm hält in der erhobenen Linken eine Rolle (?).

3157. F. 38. H. 0,11. U. 0,31. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Doppelchiton, trägt in den beiden Händen ein grosses Alabastron.

B. Ihr kommt eine *Frau* entgegen, in Doppelchiton und Tänie, die in der vorgestreckten Rechten auch ein Alabastron trägt.

3158. F. 66. H. 0,3?. U. 0,59. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Eine Flügelfrau (*Nike*), in Chiton Mantel und Doppeltänie, eilt vorwärts und streckt beide Hände aus — im freien Raum liest man καλὸς Νίκων (KALOS NIKON) — nach

B. einem vor ihr stehenden *Jüngling,* welcher, mit Mantel und Tänie versehen, ihr in der Rechten eine Schale entgegenhält. Vor ihm eine Blumenranke.

Vgl. Panofka S. 251, 1668; Finati p. 247, 1668.

Die Inschrift auch im C. J. Gr. 7532; unten Taf. IX, 3158.

3159. F. 65. H. 0,37. U. 0,67. r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, in der Linken eine Schale und in der erhobenen Rechten eine Oenochoe, steht vor einem *Jüngling*, welcher die Linke unter dem Mantel in die Seite gesetzt hat und in der Rechten eine Doppellanze hält; er trägt im Nacken den Petasos.

Hinter ihm steht eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, die in beiden Händen einen Kranzzweig hält.

B. Ein *Manteljüngling*, auf den Stab gelehnt, in der Linken einen Spiegel, reicht in der Rechten eine Frucht einem zweiten *Manteljüngling*, welcher erstaunt die Rechte hebt. Hinter ihm steht noch ein dritter *Manteljüngling*, auf den Stab gelehnt, der die Rechte erhebt. Die beiden letzteren sind mit Tänien (mit Spitzen) geschmückt.

Vgl. Vivenzio No. 61 (Telemachos und Helena).

3160. F. 38. H. 0,10. U. 0,32. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Knabe*, in den Mantel gehüllt, streckt die Rechte (gebieterisch oder um aufmerksam zu machen) zur Erde nach einem kleinen Thier(?).

B. Ein *Knabe*, in Mantel, streckt die Rechte nach unten aus.

3161. F. 49. H. 0,38. U. 0,91. r. F. mit w. Herrliche Zeichnung. Nola.

Am *Bauch*: Auf einem hohen Felsen sitzt mit höher gestelltem linkem Fuss ein *Jüngling* [1]), um das lockige Haar einen Lorbeerkranz, über der rechten Schulter den Mantel; er hält in der Rechten eine Leier und stützt das Haupt gedankenvoll auf die linke Hand, deren Ellenbogen auf dem linken Knie ruht. Neben ihm ein hoher Lorbeerbaum. Vor ihm steht eine *Frau* [2]), in Chiton und Mantel, welche in der Rechten eine lange Lanze hält und die Linke in die Seite gesetzt hat. Hinter ihr steht der jugendliche *Hermes*, in Flügelschuhen, um den Hals die Chlamys geknüpft, auf dem Kopf den Pilos, in der Linken das Kerykeion, die Rechte erhoben.

Abgebildet — leider nirgends gut und der Schönheit des Originals auch nur einigermassen würdig — im Mus. Borb. 2, 29 (ed. rom. II, 18); Arch. Ztg. 1845, 29, 2; Elite cér. II, 28; Gargiulo Raccolto (4. Ausg.) IV, 47.

Vgl. Vivenzio No. 30; Münter Nachr. von Neapel I S. 61; Gerning bei Böttiger Gr. Vaseng. III S. 31; Böttiger Raub der Kassandra S. 30; Zannoni Ant. di Firenze XXIV No. 71. 72. p. 51 s; Gerhard Kunstblatt 1825 No. 97 und Arch. Ztg. 1845 S. 66 ff; Jahn Bull. dell' Inst. 1842 p. 22 ss; Müller Hdb. § 412, 3 S. 692; Rochette Choix de Peint. p. 294 s; Abeken Mittelital. S. 340; Horkel Arch. Ztg. 1845 S. 197; Overbeck Sagenkr. S. 253, 116; Stephani CR. 1863 S. 8 ff; Heydemann Arch. Ztg. 1868 S. 5, 26.

Vgl. auch Jorio p. 89 ss; Panofka S. 366, 1854; Michel B. p. 208, 1834; Finati p. 234, I; Quaranta p. 220, 1854; Gargiulo p. 51.

[1]) Zu den an seiner Zeichnung sichtbaren Verbesserungen des Malers vgl. ausser Jorio u. a. auch Abeken Mittelital. S. 414.

[2]) Meiner Meinung nach sind in diesen beiden Figuren *Orpheus* und eine *Thrakerin* dargestellt; andere Erklärungen sind *Apollon* und *Kassandra* (Vivenzio Münter Böttiger Gerhard u. s. w.) oder *Manto* (Müller Panofka Gerhard) oder *Marpessa* (Panofka) oder *Artemis* (Zannoni) oder *Alkestis* (Horkel); noch andere endlich erkennen *Paris* und *Athene* (Jahn Rochette Overbeck). Sub judice lis est!

3162. F. 12?. H. 0,20. U. 0,23. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Knabe*, in Mantel und Stirnband, auf seinen Stab gestützt, setzt die Rechte in die Seite und streckt die linke Hand aus. Hinter ihm hängt eine Palästratasche.

3163. F. 66. H. 0,33. U. 0,56. r. F. mit rothbraun. Feine Zeichnung. Nola.

A. Eine Flügelfrau (*Eos*), in Chiton Mantel und Doppeltänie, streckt beide Hände aus nach einem vor ihr fliehenden Jüngling (*Kephalos*), welcher nach ihr umblickt; er ist mit der Chlamys versehen und hat auf dem Nacken den Petasos und in der Rechten eine Doppellanze.

B. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, eilt mit einer Fackel in der Rechten herbei.

Abgeb. im Mus. Borb. 5, 35, 1 (ed. rom. 4, 64; éd. fr. 1, 1 pl. 104, 1. 2).

Vgl. Panofka S. 252, 1682; Finati p. 245, 1682; Jahn Arch. Beitr. S. 93 ff, L.

3164. F. 49. H. 0,26. U. 0,56. r. F. Leichte Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, steht, die Rechte vorstreckend, vor einer zweiten *Frau*, welche, in Chiton Mantel und Tänie, auf einem Lehnstuhl sitzt und in der Rechten eine hochfüssige Schale (mit Deckel) [1]) hält.

Vgl. Panofka S. 255, 1619.

[1]) Nach Panofka: „Feuerbecken" (?); vgl. dieselbe Form auf No. 3030; u. a.

3165. F. 65. H. 0,33. U. 0,53. r. F. Anmuthige Zeichnung. Nola.

A. Einem *Jüngling*, welcher, mit hohen Sandalen und langer um den Hals geknüpfter Chlamys, im Nacken den Petasos, in der Linken einen Doppelspeer hat, reicht eine vor ihm stehende *Frau*, in Doppelchiton und Mantel, die Schale: beide neigen züchtig die Köpfe.

B. Es eilt eine *Frau*, in Chiton und Mantel, mit einem Spiegel herbei.

Erwähnt bei Panofka S. 249, 1743; Finati p. 245, 1743.

3166. F. 122. H. 0,20. H. 0,23. r. F. Gewöhnliche Zeichnung. Verletzt.

Eine *Frau*, in Chiton Mantel Haube und Ohrring, in der Linken einen Efeuzweig, wendet sich im Fortgehen nach rechts um und streckt die Rechte aus.

3167. F. 49. H. 0,39. U. 0,93. r. F. mit rothbraun. Strenge schöne Zeichnung. Nola.

Am *Bauch:* In der Mitte steht eine *Frau*, in dorischem Doppelchiton, um das — hinten in einen Beutel zusammengebundene — Haar eine Zackentänie, die in beiden Händen eine Kiste trägt, auf der Zweige liegen. Ihr gegenüber steht eine *Frau* [1], in dorischem Doppelchiton und Haarband, die in den gesenkten Händen eine Tänie hält, an der ein vor ihr stehender Storch pickt. Hinter der erstbeschriebenen Frau steht eine dritte *Frau*, in Chiton Mantel und Zackentänie, die auf dem vorgestreckten linken Unterarm einen kleinen hockenden *Eros* [2]) trägt: derselbe streckt verlangend beide Hände aus nach dem Gegenstand, den die Frau in der rechten Hand unter dem Mantel im Scherz und Spiel vor ihm zu verbergen scheint.

Abgebildet bei Millingen Peint. de Vas. 60; Mus. Borb. I, 35 (ed. rom. III, 57).

Vgl. — ausser Millingen l. c. p. 83 s — auch Jorio p. 9 s und Metodo nel dipingere p. 28, 25; Panofka S. 241, 1516; Finati p. 236, III; Quaranta p. 220, 1516; Minervini Mon. Barone p. 73 ss; Michaelis Annali dell' Inst. 1867 p. 97 ss; Jatta ebd. 1870 p. 330.

[1]) Ueber jeder Schulter ist ein kleiner Zweig (oder etwa die aufgegangene Spange?) sichtbar.

[2]) Kleine Statue, wie Jorio meint! vgl. dazu z. B. Elite cér. 4, 33a (= Ant. de Bosph. Cim. 49); u. s. m.

3168. F. 38. H. 0,10. U. 0,32. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, hält in der Rechten ein Gewandstück.

B. Eine *Frau*, in Doppelchiton Tänie und Armbändern, zeigt ihr in der vorgestreckten Rechten eine Tänie.

3169. F. 66. H. 0,39. U. 0,74. r. F. Schöne Zeichnung. Nola.

A. Eine Flügelfrau (*Nike*), in Doppelchiton Haube Stephane und Ohrring, streckt beide Hände nach einem fliehenden langgelockten *Jüngling* [1]) aus, welcher zu ihr umblickt; in der Linken hält er eine Leier, in der Rechten hebt er seine shawlartig über den Armen liegende Chlamys empor (gleichsam um sich zu schützen).

B. Ein *Manteljüngling* mit einem Krummstab.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XV, 3169.

Vgl. Vivenzio No. 112; Jorio p. 113 s; Panofka S. 381, 1981; Michel B. p. 209, 1981; Jahn Arch. Beitr. S. 97 ff.

[1]) Nach Vivenzio Orpheus und Eurydice (deren Flügel „dinotano l'amoroso trasporto che le avvampa nel petto pel suo sposo."

3170. F. 57. H. 0,19. U. 0,51. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine behaubete *Mantelfrau* steht einem *Jüngling* gegenüber, welcher ganz in den Mantel gewickelt ist: nur Nase Augen und Stirn sind unverhüllt. Zwischen beiden eine Seule.

B. *Zwei Manteljünglinge*, einer mit einem Stock, im Gespräch.

3172. F. 98 (mit Deckel). H. 0,33. U. 0,88. r. F. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

A. Drei bekränzte Frauen (*Bacchantinnen*), in langem Chiton und um den Hals geknüpfter Nebris eilen vorwärts: die eine, die sich zurückwendet, trägt ein Reh auf der Schulter; die zweite einen Vogel [1]) in der Linken und den Thyrsos verkehrt in der rechten Hand; die dritte endlich, welche zurückblickt, hat in der Linken den Thyrsos und in der Rechten eine Schlange.

B. Eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton und um den Hals geknüpfter Nebris, blickt forteilend nach einer bekleideten *Frau* um, welche in den Händen eine Leier (mit Staubdecke) und das Plektron hält. Vor ihr naht ein bärtiger *Satyr,* der den Kopf umwendet und in den Händen ein Trinkhorn und einen Schlauch hält.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XV, 3172.

Vgl. Panofka Arch. Ztg. 1847 S. 25*, 26.

[1]) Nach Panofka ein *Perlhuhn.*

3173. F. 49. H. 0,14. U. 0,33. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau,* in Chiton mit Ueberwurf, stützt in der Linken einen Thyrsos auf und streckt die Linke wie befehlend vor.

3174. F. 60. H. 0,39. U. 0,81. r. F. Grobe Zeichnung. Nola.

A. Ein Krieger (*Gigant*), in Chiton Panzer Beinschienen Wehrgehänge und Helm, hält in der Linken den Schild (Z. Dreischenkel [1])) und schwingt in der Linken die Lanze gegen

B. die heranstürmende *Athene*, welche, in Doppelchiton Aegis (mit züngelnden Schlangen) und Helm, in der Linken den Schild (Z. Schlange) hält und in der Rechten den Speer schwingt.

Im freien Raum liest man auf *A:* INOƎK und anf *B:* KAOIEZ, was von Panofka so gelesen und erklärt worden ist: „bei Enkelados (KEOMI) κεομι κεῖμαι sono disposto, sono pronto ci sono und bei der Göttin (KAOIE) καϑιε, getta, vibra l'asta contro di me".

Unten eingekratzt; vgl. XV, 3174.

Abgebildet bei Panofka Vasi di premio VI; Dubois Maisonneuve Introd. 93; Inghirami Gal. Omer. II, 197; Elite céram. I, 9.

Vgl. — ausser Panofka l. c. p. 15 s. und in der Arch. Ztg. 1848 S. 351 — Finati p. 247, 2168; Quaranta p. 223, 2168.

Die Inschriften auch C. J. Gr. 7408 (wo καλος ει — καλε ει darin vermuthet werden) und unten Taf. IX, 3174; vgl. auch Jahn Einl. in die Vasenk. Anm. 829.

3175. F. 40a. H. 0,09. U. 0,26. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Mann*, in Mantel und Tänie, stützt mit der Rechten einen Stab auf.

B. Ein *Manteljüngling*, in der Rechten einen Schlauch haltend, blickt nach dem zu seiner Linken stehenden Krückstock

3176. F. 57. H. 0,33. U. 0,81. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein bärtiger *Mann*, in langem Chiton Mantel und Haube [1]), hält in der Rechten das Plektron (am Bande), während die Linke in die Seiten der Kithara [2]) greift.

B. Zu ihm blickt ein ebenso gekleideter *Mann*, der in der Linken einen Krückstock hält.

Vgl. Panofka Arch. Ztg. 1847 S. 26*, 27.

[1]) Aehnliche Darstellungen vgl. z. B. Iudica Ant. di Acre 31; Elite cér. 4, 90 ff; Santang. No. 5; u. a. Vergleiche dazu — ausser Elite l. c. p. 238 ss (Frauen mit angelegtem Bart?) — Jahn Einl. in die Vasenk. Anm. 547; Hübner Madrid. Museum S. 194, 392 Anm.

[2]) Nach Panofka ein *Barbitos*?

3178. F. 61. H. 0,23. U. 0,60. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Einem bärtigen *Manne,* der in der Rechten einen Knotenstab hat, steht einem *Jüngling* gegenüber; beide sind in ihre Mäntel gewickelt.

B. Ein *Jüngling,* die Linke in die Seite gesetzt, reicht in der vorgestreckten Rechten einen an den Ohren gefassten Hasen einem vor ihm auf seinen Stab gelehnten bärtigen *Manne,* der die Linke in die Seite gesetzt hat und die Rechte im Gespräch hebt; beide sind bekränzt und in ihre Mäntel gehüllt.

3179. F. 63. H. 0,24. U. 0,57. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Jüngling,* in den Mantel gehüllt und mit einer Tänie geschmückt, in der Linken den Stab, geht auf

B. eine *Frau* zu, welche, in Chiton Mantel und Stephane, den Kopf nach ihm umwendet und die Rechte hebt.

ZEHNTER SCHRANK.

3180. F. 66. H. 0,32. U. 56. r. F. mit rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung. Nola..

A. Ein *Jüngling,* in langem Mantel, hält in der Rechten eine Kithara (mit daran hängendem Plektron) über die Flammen eines vor ihm stehenden Altars. Hinter ihm hängen zwei (Hanteln?). Im freien Raum liest man ausser anderen unleserlichen Inschriften auch ὁ παις καλος (vgl. Taf. IX, 3180).

B. Ein bekränzter *Manteljüngling* hebt, darüber erstaunt, die rechte Hand.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XV, 3180.

Zur Beule vgl. No. 1796.

Vgl. Vivenzio No. 29; Jorio p. 106 ss; Panofka S. 379; Finati p. 247, 2005.

3181. F. 61. H. 0,33. U. 0,76. r. F. Rohe Zeichnnng. Ruvo.

A. Einem *Jüngling,* der sich auf einen Stab lehnt, steht im Gespräch ein zweiter *Jüngling* gegenüber; beide sind in ihre Mäntel gehüllt.

B. *Zwei Manteljünglinge,* einer mit Stock.

3182. F. 66. H. 0,31. U. 0,63. r. F. Strenge Zeichnung. Ruvo.

A. Ein nackter *Jüngling,* die Linke vorstreckend und den Kopf umwendend, ist im Begriff, mit der Rechten eine lange Stange fortzuschleudern.

B. Vor ihm steht ein bärtiger *Mann,* in Mantel und Tänie (mit Spitze), der in der Rechten einen Stab hält.

3183. F. 63. H. 0,23. U. 0,52. r. F. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

A. Vor einer *Frau,* die mit Chiton Mantel Kranz und Tänie versehen ist und in der Rechten einen Zweig hält, springt ein *Satyr:* er hebt die Linke und blickt — ebenso wie die Frau — nach unten, als wolle er etwas greifen. Zwischen ihnen liest man KALOS.

B. Ein *Manteljüngling* mit Stab.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XV, 3183.

3184. F. 122. H. 0,25. U. 0,31. r. F. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

Am *Hals:* Eine Flügelfrau (*Nike*), in Doppelchiton, streckt schwebend beide Hände aus.

Am *Bauch:* Vor einem Arbeitskorb steht eine *Frau,* in Chiton und Mantel, welche umblickt und beide Hände vorstreckt. Hinter ihr hängt ein Gewandstück.

3185. F. 63. H. 0,17. U. 0,44. r. F. Feine Zeichnung. Verdorben. Ruvo.

A. Ein *Manteljüngling,* der sich auf seinen Stab lehnt.

B. *Zwei Manteljünglinge,* der eine mit einem Lorbeerkranz, der andere mit einer Tänie (mit Spitze) geschmückt, strecken, ein wenig nach vorn gebeugt, die Rechte nach unten — als ob sie etwas an der Erde greifen wollten?

3186. F. 172. D. 0,09. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.
Jederseits ein Greif, der eine Vordertatze hebt: sie stehen sich gegenüber.

3187. F. 122. H. 0,10. U. 0,12. r. F. Flüchtige Zeichnung.
Eine Flügelfrau (*Nike*), in Doppelchiton und Haube, streckt vorwärtseilend beide Arme aus.

3188. F. 122. H. 0,11. U. 0,11. r. F. Flüchtige Zeichnung.
Eine *Seirene* (Vogel mit Frauenkopf) sitzt vor einer Seule.

3189. F. 172. D. 0,09. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.
Jederseits ein Hund oder Fuchs; sie laufen auf einander zu.

3190. F. 63. H. 0,18. U. 0,43. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Krieger,* in Chiton Mantel und Helm, hält in der

Rechten die Lanze, in der Linken den Schild (Z. ein Dintenfisch). Hinter ihm ein Felssitz.

B. Ein *Manteljüngling.*

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XV, 3190.

3191. F. 122. H. 0,26. U. 0,29. r. F. mit rothbraun. Sehr flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Doppelchiton, hält in den beiden vorgestreckten Händen Fackeln und eilt vorwärts. Vor ihr ein Altar mit Feuer; hinter ihr hängt ein (Gewandstück?).

3192. F. 66. H. 0,31. U. 0,61. r. F. mit rothbraun. Saubere strenge Zeichnung.

A. Ein nackter *Jüngling,* in der Linken eine Strigilis haltend, stützt in der Rechten einen langen Stab mit zwei Bändern (ἀγκύλη [1]) auf und wendet das Gesicht um — neben ihm liegt ein grosser Ball oder Diskos — nach

B. einem bekränzten *Manteljüngling,* welcher sich auf seinen Stab lehnt und in der Rechten eine Schale, in der Linken eine Leier (mit daranhängendem Plektron) hält.

[1]) Vgl. dazu Merimée Rev. Archeol. NS. II p. 210 s; u. a. m.

3193. F. 63. H. 0,22. U. 0,56. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Doppelchiton mit Ueberwurf und Haarband, hält in der Rechten eine Kiste, auf der fünf Kugeln (Früchte?) liegen; eine sechste Kugel (Frucht) hat sie in der linken Hand.

B. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, hält in der vorgestreckten Rechten eine Kiste mit fünf Kugeln (Früchten?); hinter ihr hängt eine Tänie.

3194. F. 66. H. 0,32. U. 0,54. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Vor einer *Frau*, welche, in Chiton Mantel und Haube, den rechten Fuss hoch aufgesetzt hat, steht eine *Gefährtin*, in Chiton Mantel und Kranz, welche ihr mit der Rechten eine Kithara reicht, nach der jene die die rechte Hand ausstreckt.

B. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, aus einer Schale libirend.

3195. F. 67. H. 0,33. U. 0,68. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Nola.

A. Ein bärtiger *Mann*, in langem Mantel und Helm, in der Linken den Schild (Z. Schlange), stützt mit der Rechten eine Lanze auf. Ihm gegenüber steht

B. ein bärtiger *Mann*, in Mantel und Kranz, der in der erhobenen Rechten einen Baumzweig (ohne Blätter) hält.

Vgl. Panofka S. 249, 1739.

3196. F. 65. H. 0,32. U. 0,54. r. F. mit rothbraun. Flüchtige gute Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau*, in gegürtetem Doppelchiton mit Ueberwurf, reicht mit beiden Händen eine Tänie einem vor ihr stehenden *Manteljüngling*, welcher in der Rechten die Kithara (mit darangehängtem Plektron) senkt.

B. Eine *Frau*, in Chiton Mantel Haube und Schmuck, libirt aus einer Schale in der Rechten auf einen brennenden Altar.

3197. F. 61. H. 0,22. U. 0,55. r. F. Feine schöne Zeichnung. Nola.

A. Ein bärtiger langlockiger Mann (*Zeus*), lorbeerbekränzt, über der vorgestreckten Linken den Mantel, in der Rechten das lange Skepter, verfolgt

B. eine fliehende *Frau* [1]), welche umblickt; sie ist in Chiton und Mantel, der auch das Hinterhaupt verhüllt, und hat um die langen Locken eine Stephane.

Vgl. Vivenzio No. 28; Panofka S. 377, 1986.

[1]) Nach Vivenzio und Panofka *Hera*.

3198. F. 66. H. 0,33. U. 0,59. r. F. Flüchtige gute Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton Mantel Haube und Ohrring, hält in der Linken eine Oenochoe und reicht in der Rechten die Schale — daneben eine unleserliche Inschrift (vgl. Taf. IX, 3198) —

A. einem vor ihr stehenden bärtigen kahlköpfigen *Manne*, der mit Schuhen Chiton und Mantel ausgestattet ist und in der Rechten einen Stab hält.

3199. F. 121. H. 0,27. U. 0,27. r. F. Grobe Zeichnung. Nola.

Eine *Flügelfrau*, in Chiton und Mantel, wendet forteilend den Blick zurück.

3200. F. 63. H. 0,17. U. 0,30. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, wendet das Gesicht um; in der Linken hält sie ein Gewandstück.

B. *Zwei Frauen*, in Chiton Mantel und Haube, im Gespräch.

3201. F. 172. D. 0,09. r. F. Feine Zeichnung.

Einerseits ein nackter *Mann*, mit kleinem Backenbart, der in seinen Händen eine kleine Tänie hält: auf ihn kommt — andererseits — ein Hund zu, hinter dem, an eine Stele gelehnt, ein *Jüngling* steht und zuschaut.

3202. F. 63. H. 0,10. U. 0,28. r. F. Die Zeichnung ist durch allzu starkes Brennen verdorben.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, reicht in der Rechten eine Tänie (oder ein Gewandstück) einem vor ihr stehenden *Manteljüngling*.

B. Ein *Manteljüngling*.

3203. F. 122. H. 0,09. U. 0,12. r. F. Niedliche Zeichnung.

Eine liegende *Sphinx* hebt die linke Vordertatze.

3206. F. 63. H. 0,13. U. 0,32. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Zwischen *zwei Manteljünglingen*, die mit Tänien (mit Spitzen) geschmückt sind, steht ein kurzer Pfeiler.

B. Ein *Manteljüngling*.

3207. F. 172. D. 0,09. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

Jederseits liegt eine mit Efeu bekränzte Spitzamphora.

3208. F. 63. H. 0,16. U. 0,39. r. F. Rohe Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Manteljüngling*, der in der Rechten seinen Stab vom Boden erhebt, steht im Gespräch einem ganz in den Mantel gehüllten *Gefährten* gegenüber.

B. Dieselbe Darstellung.

3209. F. 121. H. 0,25. U. 0,29. r. F. Flüchtige Zeichnung. Verletzt. Ruvo.

Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Stirnband, hält in der Rechten einen Thyrsos.

3210. F. 66. H. 0,32. U. 0.62. r. F. Leidliche Zeichnung. Ruvo.

A. Ein bärtiger bekränzter Mann (*Bacchos?*), in langem Chiton und Mantel, der in der Linken einen Rebzweig hält, streckt in der Rechten ein Trinkhorn

B. einem *Manteljüngling* entgegen.

3211. F. 63. H. 0,33. U. 0,77. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte steht ein *Jüngling*, welcher, mit der Schallbinde (Phorbeia) [1]) versehen, die Doppelflöte bläst; er ist in langem Aermelchiton (mit breit gesticktem vorn herabfallendem Besatzstreifen) und lorbeerbekränzt. Vor ihm steht ein nackter *Jüngling*, der in der Rechten eine lange Stange hält; hinter ihm steht ein anderer nackter *Jüngling*, welcher sich mit Hanteln (Halteres) übt [2]).

B. Eine *Frau*, mit Haube und Ohrring ausgestattet, steht

zwischen *zwei Jünglingen*, die um die Köpfe Tänien haben. Alle drei sind in ihre Mäntel gehüllt.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XV, 3211.

[1]) Vgl. dazu Welcker Ztschr. IV, 18; Panofka Bild. ant. Leb. XIII, 3; Helbig Pomp. Wandgem. 1462; u. a. m.

[2]) Vgl. dazu Welcker Ztschr. S. 239 ff.

3212. F. 94. H. 0,28. U. 0,76. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau,* in Chiton Mantel und Tänie, in der Rechten die Oenochoe (F. 108), hat in der anderen Hand einem jungen *Krieger* die Schale gereicht, welche dieser in seiner Rechten hält; er ist mit Chlamys und Helm ausgerüstet und hat in der Linken Lanze und Schild (Z. Schlange). Hinter ihm steht ein bärtiger *Mann,* um die langen Locken einen Kranz, in langem Chiton und Mantel, der in der Rechten ein Skepter hält.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere mit einem Stock; der ihm gegenüberstehende trägt einen Beutel (?).

Vgl. Panofka S. 254, 1601; Finati p. 211, 1601.

3213. F. 61. H. 0,32. U. 0,83. r. F. mit rothbraun. Ziemlich strenge Zeichnung.

A. Ein nackter bekränzter *Jüngling* will aus der Oenochoe (F. 105) in der Rechten einem vor ihm stehenden bärtigen *Manne* den Skyphos füllen, den dieser, mit Chlamys und Tänie versehen, in der Rechten hält, während er mit der Linken den Knotenstock aufsetzt: die unsichere Haltung zeigt, dass er nicht nüchtern ist, worüber der *Jüngling* vergnügt die Linke hebt.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, Stephane und Haarbeutel, reicht mit beiden Händen einen Kranz einem vor ihr auf seinen Stab gelehnten *Manteljüngling.*

Vgl. Vivenzio no. 54 („Vaso barese“).

3214. F. 66. H. 0,34. U. 0,61. r. F. mit w. und rothbraun. Feine Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, in langem Chiton und Mantel, in den Händen die Leier (mit Tänie) und das Plektron, blickt zurück

B. nach einem bärtigen *Manne*, der in den Mantel gehüllt ist und in der Rechten einen Stock hat.

3216. F. 122. H. 0,12. U. 0,19. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine Flügelfrau (*Nike*), in Chiton und Mantel, die in den Händen eine Blüthenranke und einen Korb hält, blickt schwebend zurück.

No. **3218**—**3222** *stehen auf Seulen.*

3218. F. 79a. H. 1,02. U. 1,40. r. F. mit w. Anmuthige schöne Zeichnung. Canosa.

A. Am *Hals* zwischen Blüthenranken ein Frauenkopf (*Aphrodite*), mit Strahlenschmuck auf der Stirn, Halsband und Ohrringen, umgeben von *zwei Eroten*, die Kranz und Schale tragen; sie sind an Hals Ohr Armen Brust und Fuss geschmückt und im weibischen Kopfputz.

Im *oberen* Streifen am *Bauch* die *Entführung der Europa*. In der Mitte neigt sich der scheckige *Stier*[1]) auf die Vorderfüsse[2]) vor *Europa*, welche, in langem Chiton Mantel und reichem Schmuck, sich vorbeugt und beide Hände nach ihm herabstreckt. Auf dem Stier sitzt rittlings ein *Eros*, in weibischem Kopfputz und reichem Schmuck an Kopf Ohr Armen und linker Wade; er setzt die Linke auf den Nacken des Stiers, gleichsam als wolle er ihn zur Erde drücken, und hebt die rechte Hand, das Thier zu schlagen. Ueber Europa fliegt ein zweiter *Eros* herbei, ebenso geschmückt wie sein Genosse, in den Händen eine Tänie, um den verwandelten Vater der Götter und Menschen zu schmücken. Hinter Europa eilt lustig eine ebenso wie sie gekleidete und geschmückte Frau (*Gespielin*) herbei, in der Rechten einen Ball hebend, während ein bejahrter Mann (*Paedagogos*)[3]), mit weissem Haupthaar und weissem Bart, nachdenklich dabeisteht; er ist in hohen Stiefeln kurzem Chiton und Mantel, den Petasos auf dem Rücken, und stützt die beiden Hände und das Kinn auf den langen Knotenstab. Oben fliegt ein Vogel (Taube) der Mittelscene zu, in den Krallen einen Kranz tragend. *Drei* andere *Gespielinnen*[4]) eilen hinter dem Stier, in Tanzbewegung, herbei; sie sind im langwallenden Chiton, mit Mantel und reichem Schmuck versehen. Die erste, in der gesenkten Linken einen Ball, hält in der vorgestreckten Rechten einen Kranz, um das Thier zu kränzen. Die folgende trägt in der Linken ein Tympanon und hält in der erhobenen Rechten den Mantel, der sich bogenförmig über ihr wölbt; sie blickt zur dritten Gespielin um, welche mit einem Ball in der Linken eilig herbeikommt und mit der vorgestreckten Rechten auf den Stier weist. Unten Blumen und Gräser, oben Sterne.

Der schmale *Mittelstreifen* enthält einen weissgemalten *Kopf* zwischen Blüthenranken.

Der *untere* Streifen zeigt in der Mitte eine *Frau*, in Chiton Mantel und reichem Schmuck, die auf einem Klappstuhl sitzt und in der Linken einen aufgespannten Schirm über sich hält, während sie mit der Rechten einen Kranz einem hinter ihr auf seiner

Chlamys sitzenden nackten *Jüngling* reicht, zu dem sie sich umwendet; er reicht ihr in der Linken eine Schale, in der Rechten hält er einen Stab. Ueber ihm fliegt auf die Frau ein Vogel mit einer Tänie zu. Vor ihr sitzt abgewandt eine zweite *Frau*, ebenso gekleidet und geschmückt, in der erhobenen Linken einen Spiegel, in der Rechten die sogenannte mystische Leiter [5]); neben ihr am Boden liegt ein Alabastron. Ein *Eros*, den rechten Fuss hoch aufgesetzt, reicht ihr eine Schale; er hält einen Zweig in der Linken und ist reichgeschmückt. Oben hängt eine Guirlande. Es folgt noch auf dieser Seite eine bekleidete reichgeschmückte *Frau*, welche, auf einem Felsen sitzend und in der Rechten einen Spiegel haltend, sich umwendet und mit der Linken ein Tympanon einem hinter ihr sitzenden *Jüngling* reicht; er ist bekränzt und mit der Chlamys versehen, in der Linken hält er eine Tänie mit fünf Sternblumen. Auf der anderen Seite von der Mittelgruppe steht ein *Eros*, reichgeputzt, mit Kranz und Binde in der Rechten, Schale und Binde in der Linken, welcher sich zu einer hinter ihm auf einem Felsen sitzenden *Frau* umwendet, die mit Chiton und Mantel bekleidet und reichgeschmückt ist und ein Trigonon mit der Linken rührt; das Instrument ist mit der Figur eines Storches [6]) verziert.

B. Am *Hals* ist zwischen Blüthenranken ein Kopf (*Adonis*) [7]) gemalt, in phrygischer Mütze mit Hals- und Ohrschmuck, umgeben von zwei *Eroten*, von denen der eine eine Schale und ein Alabastron, der andere eine Schale und einen Kranz trägt; beide sind in weibischem Kopfputz und reichgeschmückt.

Der *Bauch* ist wieder in drei Streifen getheilt. Im *oberen* Streifen sitzt auf einem Felsen *Zeus*, unterwärts mit seinem Mantel bedeckt, lorbeerbekränzt und beschuht; in der Linken hält er das mit einem Adler gekrönte Skepter, in der vorgestreckten Rechten eine Schale, die er dem auf einem Viergespann stehenden *Eros* hinreicht. Dieser ist in weibischem Kopfputz, mit Arm- Brust- Hals- und Ohrgeschmeide, hält in der Rechten Zügel und Kentron und wendet das Gesicht zum Zeus um. Den anspringenden Rossen des Viergespanns eilt voraus *Hermes*, die Chlamys um den Hals geknüpft, auf dem Kopf den Petasos, mit Flügelschuhen; in der Rechten hält er das Kerykeion und einen Palmenzweig; er fasst mit der Linken die Zügel des vordersten der vier Rosse, zu denen er sich umwendet. Ihm vorangeht ein

kleiner gehörnter *Pan*, mit der Syrinx in der linken Hand, das Pedum mit der Rechten schulternd; er blickt zum Hermes um. Vor beiden steht, mit gekreuzten Beinen ruhig an einen Fels gelehnt (auf dem die Chlamys liegt), ein junger gehörnter *Mann*[8]), in der Rechten ein Pedum, in der vorgestreckten Linken eine Schale haltend; um den Kopf eine breite Binde. Unten Blumen und Gräser; oben über den Rossen vier Sterne[9]).

Den schmalen *Mittelstreifen* schmücken Palmetten.

Im *unteren* Streifen (der mit *A.* eine fortlaufende Reihe bildet) sitzt in der Mitte ein *Eros*, mit weibischem Kopfputz, bekränzt und reichgeschmückt, in der Rechten einen geöffneten Kasten einer abgewandt vor ihm auf einem Sack sitzenden *Frau* reichend, die zu ihm sich umwendet und ihm in der Linken ein Alabastron[10]) hinhält; ihre Rechte hält einen Schwan. Zu dieser Frau kommt laufend eine zweite *Frau*, in der Linken zwei Tänien und einen Korb mit Früchten und Kuchen haltend, in der Rechten einen Kranz. Hinter dem Eros steht mit höher aufgesetztem linkem Fuss eine dritte *Frau*, mit Spiegel und Ball, vor einer vierten *Frau*, die auf einem Felsen sitzt und ihr eine Schale hinreicht; in der Linken hält sie zwei grosse Trauben. Hinter ihr eilt eine *Frau* herbei, mit Früchten in der Rechten, Kasten und Kranz in der linken Hand, das Gesicht zu der oben beschriebenen Harfenspielerin auf *A.* umgewandt. Oben und unten Blätter und Zweige. Alle Frauen sind mit Chiton bekleidet beschuht reichgeschmückt und mit Ausnahme der beiden Laufenden mit Mänteln versehen.

Abgeb. bei Jahn Entführung der Europa auf antiken Kunstwerken (Denkschr. der phil.-hist. Classe der kais. Akademie zu Wien XIX) I, a.

Die Vase ist 1851 in einem Grabe zu Canosa zusammen mit *sechs* andern grossen bemalten Vasen gefunden worden, von denen ausser dieser Vase (3218) noch vier — die No. 3221. 3225. 3253. 3254 — sich jetzt im Museo Nazionale befinden; während ich über den Verbleib der anderen beiden — *„a) ein Gefäss (alla tromba), das beiderseits den Eingang zu einem Grabmal darstellt, dem verschiedene Figuren mit Todtenopfern sich nahen; und b) eine grosse Schale mit bacchischen Darstellungen; in einem Zuge von sechzehn Figuren werden die mystischen Attribute der bacchischen Reinigung, namentlich das Liknon hervorgehoben;“* — nichts Näheres anzugeben weiss. Vgl. über das Grab die

Besprechung und Abbildung bei Gerhard, Arch. Ztg. 1857 Taf. 104, 2 S. 56 ff; andere dort gefundene Antiken — *einen zierlichen Blitz und einen Ring (mit einem Smeraldo), beide von Gold* — beschreibt Minervini Bull. Nap. N. S. II p. 172; vgl. auch noch Fiorelli Scav. arch. p. 31 s. Darnach (vgl. auch noch Bull. dell' Inst. 1853 p. 114 Nota) berichtigen sich die irrthümlichen oder pomphaften Angaben betreffs der Fundnotiz dieser und der anderen obigen Vasen, die sich z. B. im Bull. dell' Inst. 1851 p. 85, 2 (aus Ruvo) und 1852 p. 86; Arch. Anz. 1853 S. 346 und 1854 S. 482; Allgem. Augsb. Ztg. 1853 No. 52 finden.

Vgl. zur Vase — ausser Jahn a. O. S. 1 ff. — Minervini Bull. Nap. N. S. II p. 46 ss und 57 ss; Feuicia Bull. dell' Inst. 1851 p. 34 und p. 85 s, 2; Stephani CR. 1866 S. 108 und S. 121 No. 19 und 20; Overbeck Zeus S. 434 ff, 16.

1) Vgl. dazu Cavedoni Bull. Nap. N. S. III p. 161.

2) Vgl. die sehr ähnliche Darstellung des Europaraubes auf der seit langer Zeit bekannten Vase des Museo Gregoriano (abg. Montfaucon Ant. expl. Suppl. III, 36, 1. 2; Passeri Pict. Etr. I, 5 p. 6 ss; Gori Mus. Etr. I, 162. II p. 316 ss; Pistolesi Vatic. descr. III, 91. 92; vgl. Jahn Darst. der Europa (Wien Akad. XIX) S. 4.)

3) Vgl. dazu Stephani CR. 1863 S. 177 ff und 188, 71; Jahn Darst. der Europa S. 3, 5.

4) Stephani CR. 1863 S. 136, 4 denkt vielmehr an *Mänaden*.

5) Vgl. dazu Annali 1869 p. 309 ss.

6) Vgl. ebenso No. 253. 7) Vgl. dazu No. 3220, 5.

8) *Diopan* im Gegensatz zum kleinen *Aigipan*? vgl. Benndorf Annali 1866 p. 111 ss.

9) Nach Jahn Darst. der Europa S. 4, 6: *Abfahrt des Helios* (?); nach Stephani CR. 1866 S. 121: *Zeus im Begriff sich nach Kreta zu begeben* (?).

10) Vgl. dazu No. 1765, 2.

3219. F. 79a. H. 1,02. U. 1,40. r. F. mit w. und rothbraun. Gute Zeichnung. Vielfach gebrochen und theilweise verschmiert. Ruvo.

A. Am *Hals* ist zwischen Blüthenranken ein weiblicher *Kopf* gemalt, mit Strahlenstirnschmuck Halsband und Ohrringen versehen.

Im *oberen* [1]) Streifen des *Bauches* steht auf einem Viergespann, welches von einer voranfliegenden Flügelfrau (*Eos*) [2]) geführt wird, ein Jüngling (*Helios*), um das Haupt den Nimbus [3]), in langem Chiton der von den Hüften an abwärts reicht; um die Brust trägt er Kreuzbänder, über beiden Armen shawlartig die Chlamys. In der Rechten hat er das Kentron, in der Linken die Zügel der springenden Rosse, über denen zwei Sterne gemalt sind; unter ihnen kämpft ein Hund gegen eine Schlange [4]). Vor den Pferden sitzt auf einem Felsstück *Poseidon*,

unterwärts mit dem Mantel bedeckt und beschuht; in der Linken hält er den Dreizack, die Rechte liegt auf dem Schooss. Vor diesem Gott ist eine Tänie, hinter ihm ein Lorbeerzweig, über ihm ein Stern gemalt. Hinter dem Viergespann stehen *zwei Frauen* [5]), von denen die eine, welche den rechten Fuss ein wenig höher gesetzt hat, die Linke vertraulich auf den Nacken der anderen legt [6]), die in der Linken einen Fächer trägt. Beide blicken auf Helios; sie sind beschuht, in langem Chiton und Mantel, und reich geschmückt. Neben ihnen ein Lorbeerzweig.

B. Am *Hals* zwischen Blüthenranken gleichfalls ein weiblicher *Kopf*.

Im *oberen* Streifen des *Bauches* ist *die Wuth des Lykurgos* dargestellt. Zu einem auf hoher Basis stehenden Götterbilde [7]), welches, in Doppelchiton und mit dem Modios versehen, in der Linken eine Schale hält und die Rechte hebt, ist eine Frau *(Lykurgos' Weib)* geflohen, in reichbesticktem Doppelchiton Mantel und Schmuck. Sie umfasst mit der Linken das Götterbild, während die Rechte flehend ausgestreckt ist gegen den bärtigen *Lykurgos*, der mit beiden Händen ein Doppelbeil hoch schwingt: er ist mit hohen Stiefeln versehen, trägt den Chiton von den Hüften abwärts, um die Brust das Wehrgehänge, über der linken Schulter die herabfallende Chlamys. Vergebens sucht den Rasenden ein Jüngling (*Dryas*), der ihm mit beiden Händen von hinten umfasst, zurückzuhalten; der Jüngling ist in phrygischer Mütze Chiton Mantel und Anaxyrides. Unten an der Erde liegt die phrygische Mütze (des Lykurgos) und der (ausgerissene) Hinterschenkel einer (Ziege oder eines Rehkalbes) [8]). Hinter dieser Gruppe — zur Linken des Beschauers — tanzen zwei Frauen (*Bacchantinnen*); beide sind beschuht in Chiton und reichem Schmuck: die erste, mit der Nebris, schlägt ein Tympanon, die andere, mit einem Mantel versehen, schlägt die Becken. Neben ihnen liegt ein Thyrsos; unter ihnen ist ein kleiner Teich (?) angedeutet und einige Blumen. Auf der anderen Seite vom Götterbilde eilt aufgeregt eine Frau (*Personification der Sinnesverwirrung*) [9]) davon, in hohen Stiefeln kurzem Chiton Kreuzbändern reichem Schmuck und Mantel, der shawlartig über den Armen liegt; über der Stirn erheben sich zwei kleine Schlangen (? oder Hörner?). Sie hält in der Linken eine Lanze, während die zum Lykurgos ausgestreckte Rechte den Gestus des *Corno* [10]) zu machen scheint (?). Hinter

ihr — ganz rechts vom Beschauer — sitzt auf Kissen und Nebris der jugendliche *Dionysos*, in dünnem Chiton Mantel und breiter Kopfbinde, in der Linken den Thyrsos. Zu seiner Rechten neben ihm sitzt eine Frau (*Ariadne*), in Schuhen Chiton Mantel Stephane und anderem Schmuck, in der Linken den Thyrsos: sie zieht mit der Rechten einen Zipfel ihres Mantels über die rechte Schulter und wendet den Kopf zu Dionysos, welcher den rechten Arm auf ihre linke Schulter legt. Vor beiden tanzt eine *Bacchantin*, das Tympanon schlagend, mit Schuhen Doppelchiton und Schmuck versehen. Unten liegt ein Spiegel und (ein Tisch?). Ausserdem unten noch Blumen; oben drei Sterne.

Der *untere* Streifen des *Bauches*, der vom eben beschriebenen durch ein schmales Arabeskenband getrennt ist, stellt ohne Unterbrechung folgende *erotische* Scene dar:

A. In der Mitte sitzt *Eros*, bekränzt und reichgeschmückt, auf seiner Chlamys und reicht mit der Rechten ein Tympanon einer abgewandt vor ihm auf einem Felsen sitzenden *Frau*, welche in der Rechten eine Leier hält; sie wendet das Gesicht und die Linke zum Eros hin. Hinter diesem nahen eilig eine *Frau*, mit Cista und Kranz in der rechten Hand, Zweig und Kranz in der Linken, dann ein *Jüngling*, mit Chlamys und Stab in der Linken und einem Kranz in der Rechten, darauf eine *Frau* mit brennender Fackel und Schale, welche umblickt nach dem folgenden *Jüngling*, der in der Rechten eine Traube, in der Linken Chlamys und Stab hält. Vor der zuerst beschriebenen Frau mit der Leier hängt oben ein Kranz und sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling* mit Stab und Schale in den Händen; er wendet das Gesicht zurück nach einer hinter ihm stehenden *Frau*, welche den linken Fuss höher aufsetzt, in der Linken eine Tänie hält und auf der Rechten ihm einen Vogel zeigt.

B. Die Mittelgruppe bilden eine auf einem Stuhl sitzende *Frau*, welche in der Linken eine grosse Harfe (Trigonon) hält und ein vor ihr stehender *Jüngling*, über dessen linker Schulter die Chlamys liegt: er hält in der Linken einen Kranz und zeigt in der Rechten der Frau eine Strigilis. Hinter ihm sitzt auf einem Felsen eine *Frau*, mit einer grossen Blume in der rechten und einen Kranz in der linken Hand, welche sich zu dem hinter ihr nahenden bekränzten reichgeschmückten *Eros* umwendet; derselbe trägt in der Linken Trauben und zeigt in der Rechten der Frau ein Tym-

panon. Hinter der Harfenspielerin steht, die Beine gekreuzt und mit dem rechten Ellenbogen auf einen Pfeiler gestützt, eine *Frau*, mit Kasten und Tänie in der Linken, einen Spiegel in der rechten Hand; sie wendet im Gespräch das Gesicht zu dem neben ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Eros*, welcher, in reichem Schmuck wie der obige, in der Linken eine Schale mit Zweigen der Frau hinhält. Oben zwei Sterne, unten Blumen und Gräser. Alle sieben Frauen tragen den Chiton poderes und einen Mantel, sind beschuht und an Kopf Hals Ohren und Armen reichgeschmückt; die vier Jünglinge sind bekränzt.

Gefunden 1834 zu Ruvo zusammen mit No. 3247 und 3256; vgl. Sanchez Tombe di Ruvo p. 22 s.

Abgeb. Monumenti ined. dell' Inst, IV, 16. 17.

Vgl. Roulez Annali 1845 p. 111 ss; Minervini Bull. Nap. Arch. V p. 74 ss; ausserdem noch Bull. dell' Inst. 1840 p. 188, 8; Finati p. 225, IX; Quaranta p. 217; Ghd. Akad. Abh. I S. 152 (Lichtgoth. 1838 S. 387 ff).

[1]) Abgeb. auch allein bei Ghd. Akad. Abh. VI, 4 (Lichtgoltheilen II, 4).

[2]) Alt ist nur der Unterkörper, mit Chiton und Schuben versehen; in der (fehlenden) Linken trägt sie einen (theilweise erhaltenen) Stab. Ausserdem sind noch Theile von dem einen *Schulterflügel* (sic) und die rechte Hand antik.

[3]) Sic! Vgl. dazu Stephani Strahlenkranz S. 28. [4]) Vgl. ebenso No. 1769, 4.

[5]) Nach Roulez l. c. „Thetis und Eurynome"; nach Ghd. a. O. „Nyx und Klymene oder wahrscheinlicher Eutychia, die Personification des Götterglückes".

[6]) Dass die Abbildungen hierin von meiner Beschreibung abweichen, hat seinen Grund in der modernen Ergänzung der Obertheile beider Frauen.

[7]) Nach Roulez l. c. Bild der thrakischen „Cotys", dem Welker Alte Denkm. II S. 108 f. sowie Minervini l. c. beistimmten.

[8]) Vgl. dazu z. B. Zoega Bassirel II, 84 (= Müller-Wieseler I, 32, 140); München. Vasens. 807 (Millingen Peint. de Vas. 5; Jahn Pentheus IIa); u. a. m.

[9]) Roulez sieht in der Frau dagegen eine Bacchantin — gewiss mit Unrecht.

[10]) Leider ist die Hand nicht völlig unversehrt erhalten! Ueber die Bewegung vgl. Jorio Mimica p. 89 ss.

3220. F. 79a. H. 1,00. U. 141. r. F. mit w. und rothbraun. Zierliche flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Am *Hals* umfasst *Boreas,* nackt und bärtig, mit grossen Rückenflügeln, mit beiden Händen *Oreithyia* und trägt sie fort; die Geraubte, welche in Schuhen und langem Chiton ist, hebt die Rechte entsetzt empor und bemüht sich, mit der Linken den rechten Arm des Boreas abzuhalten; sie ist an Hals und Armen reichgeschmückt [1]). Unter dieser Gruppe eine Blume, von der

jederseits schöne Blüthenranken emporsteigen und die Darstellung einrahmen [2])

Im *oberen Bauchstreifen* stehen auf einem springenden Viergespann [3]) ein junger *Wagenlenker*, in Chiton und phrygischer Mütze, in den Händen Zügel und Kentron, und neben ihm ein bärtiger *König*, welcher, in Aermelchiton Kreuzhändern und phrygischer Mütze, mit der Linken, die zugleich das mit einem Vogel bekrönte Skepter trägt, sich an der Wagenbrüstung festhält [3]), während er die Rechte flehend ausstreckt und das schmerzliche Gesicht zu dem ihn verfolgenden (griechischen) *Reiter* umwendet, der ihm die Lanze in die Seite bohrt; derselbe ist bärtig, mit Chiton und Mantel versehen, mit Brustpanzer Beinschienen und Helm ausgerüstet. Vor den Pferden weicht im Kampf ein jugendlicher *Krieger*, mit Chlamys Helm und Wehrgehänge versehen, in der Linken den Schild und in der Rechten die Lanze, vor einem jungen *Phryger*, der in der Linken die Pelta und zwei Doppelspeere hält und mit der Rechten kräftig das Beil zum Hieb schwingt; er ist in Schuhen Anaxyriden Chiton und phrygischer Mütze, um die Brust Kreuzhänder, über dem linken Arm noch die Chlamys welche zur Erde fällt. Oben drei Sterne, unten Blumen und Lorbeerzweige [4]).

Im folgenden *schmalen* Streifen ein (weisser) Frauenkopf zwischen Blüthenranken.

Im *unteren* Streifen (dessen Darstellung ohne jede äussere Trennung rings um das Gefäss läuft) sehen wir auf dieser Seite in der Mitte eine auf Lehnstuhl und Fussbank sitzende *Frau*, welche, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, mit ihrer rechten Hand den auf ihrem rechten Knie stehenden Schwan hält. Vor ihr steht, den linken Fuss auf ein Felsstück gesetzt, ein bekränzter *Eros*, in weiblicher Haartracht und reichem Schmuck, welcher in der gesenkten Linken einen viereckigen Kasten (der mit kleinen Figuren geschmückt ist) am Henkel hält; die Rechte ist im Gespräch erhoben. Hinter der Frau steht eine zweite *Frau*, in gleichem Anzuge, den Mantel über dem linken Arm, dessen Hand einen Fächer hält; ihre Rechte liegt auf der Lehne des (obenerwähnten) Stuhls. Hinter ihr sitzt noch auf seiner Chlamys ein nackter bekränzter *Jüngling*, in der Rechten eine Schale mit Zweigen haltend. Den Beschluss macht hier ein zweiter *Eros*, in der Rechten einen Kasten, in der Linken eine Traube, wie

der erste geschmückt. Vor ihm oben ein Zweig und eine Tänie, unten ein Spiegel, hinter ihm ein anderer Zweig (welcher als Begrenzung dieser Seite angesehen werden kann). Hinter dem erstbeschriebenen Eros sitzt auf einem Felsen noch eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel Haube und Schmuck, in der Rechten einen Kranz und in der Linken ein Tympanon haltend; vor ihr ist ein Zweig gemalt. Sie wendet den Kopf um zu der herbeieilenden *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche, den Mantel über dem linken Arm tragend, in der linken Hand einen geöffneten Kasten, in der Rechten die sogenannte mystische Leiter (vgl. No. 21) hält. Hinter dieser Frau wieder ein kleiner Zweig, der das Bild hier abschliesst.

B. Am *Hals* erhebt sich auf einer Blume ein (Jünglings?) *Kopf* mit langem Haar, in phrygischer Mütze; über ihm zwei Sterne. Ihn umtanzen *zwei Frauen*, welche beschuht und — mit Ausnahme der Augen und Nase — ganz in weite bestickte Mäntel eingehüllt sind. Diese ganze Darstellung wird von schönen Blüthenranken eingeschlossen [5]).

Im *oberen Bauchstreifen* [6]) stehen auf einem Gespann, das ein weisser und ein rother Tiger ziehen, *Dionysos*, in Mantel und breiter Kopfbinde, in der Rechten den Thyrsos und in der Linken die Zügel haltend, und *Ariadne*, in Chiton Mantel und reichem Schmuck; ihre Linke hält sich an der Wagenbrüstung fest, die Rechte zieht einen Gewandzipfel über die Schulter. Voran eilen eine Frau (*Bacchantin*), über dem linken Arm den Mantel, das Tympanon rührend, dann eine zweite *Bacchantin*, welche in der Linken ein breites Messer über den Kopf hält und in der Rechten einen Hasen trägt, und endlich ein *Satyr*, über dem linken Arm die Nebris, in der linken Hand einen Thyrsos, in der rechten eine Fackel: er ist mit Halsband und Periskelis geschmückt. Die beiden Frauen sind beschuht und in den Chiton gekleidet, der die rechte Schulter entblösst lässt, sowie an Kopf Ohren Hals Armen und Waden geschmückt. Hinter dem Gespann hilft eine Frau (*Bacchantin*), in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, mit beiden Händen dem bekränzten *Seilenos*, eine (nicht mehr gezeichnete) Anhöhe emporzusteigen [7]): er, der nur bis wenig unter den Knieen sichtbar ist, reicht der Frau den linken Arm hin, während sie sich hilfreich vornüber beugt; Seilenos ist in Chiton und Mantel und hält in der rechten Hand zwei Flöten. Hinter ihm

noch eine *Frau* (*Bacchantin*), in Chiton und Nebris, beschuht und reichgeschmückt, welche in der Linken ein Tympanon hebt. Oben zwei Sterne, unten Zweige und Blüthen.

Im schmaleren *Mittelstreifen* ist wieder ein (weisser) *Frauenkopf* gemalt zwischen Blüthenranken.

Der *untere* Streifen zeigt in der Mitte eine auf einem Stuhl sitzende langgelockte *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck; sie hält in der Linken einen Kasten, dessen Deckel die Rechte hebt, während das Gesicht auf den vor ihr stehenden *Eros* gerichtet ist, welcher den rechten Ellenbogen auf eine hohe Stele aufgestützt hat und die Beine kreuzt; er ist bekränzt und reich an Hals Brust und der einen Wade geschmückt, hält in der Rechten einen Spiegel und in der Linken eine Tänie. Hinter ihm sitzt eine *Frau* mit einem Zweig in der rechten Hand und mit einer vierrosettigen Tänie in der Linken; sie wendet das Haupt nach dem hinter ihr befindlichen *Jüngling*, welcher, in der Rechten einen Kranz hebend und in der Linken eine Schale haltend, sich entfernt und umblickt; er ist bekränzt und trägt die Chlamys über dem linken Arm. Oben ein Zweig. Hinter der zuerst beschriebenen sitzenden Frau steht eine dritte *Frau*, ebenso gekleidet und geschmückt, die in der Linken einen Fächer, in der Rechten am Henkel einen viereckigen Kasten trägt, dessen Seiten (wie oben) mit kleinen Figuren geschmückt sind; sie wendet ihr Gesicht zu dem abgewandt von ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der in der Rechten einen Kranz, in der Linken eine Schale hält und das Gesicht zur Frau umwendet. Ueber ihm zwei Efeublätter; zwischen beiden Figuren ist oben ein Zweig, unten eine Blume gemalt. Vor diesem Jüngling befinden sich noch eine *Frau*, mit höhergesetztem linkem Fuss dastehend, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche in der linken Hand eine Traube hält und in der Rechten eine Fackel erhebt — und endlich hinter dieser eine andere *Frau*, ebenso gekleidet und geschmückt, welche in der Linken einen Kasten (oder Korb?) und in der Rechten einen Spiegel hält: sie ist im Weggehen begriffen und blickt zurück; ihr Mantel liegt shawlartig über den beiden Armen und dem Rücken.

Vgl. Bull. dell' Inst. 1840 p. 189, 11; Finati p. 224, VIII; Quaranta p. 217.

[1]) *Abgebildet* Annali dell' Inst. 1843 tav. d'agg. O Fig. S; Müller und Wieseler

II, 70, 878: der Erklärung auf *Thanatos*, die Migliarini Ann. l. c. p. 363 ss. [zugleich mit der Deutung auf Boreas] vorschlug und welche Welker (Alte Denkm. III S. 166, 47) und Wieseler a. O. billigen, ziehe ich die Erklärung Gerhard's (Akad. Abh. I S. 174, 59) und Stephani's (Boreas und Boreaden S. 9 ff no. 12) auf *Boreas* vor; Minervini (Bull. Nap. III p. 55) entscheidet sich wie Migliarini nicht.

[2]) Vgl. dazu Arch. Ztg. 1870 S. 49.

[3]) Durch Ergänzung verdorben und unklar gemacht.

[4]) Eine sehr ähnliche Darstellung bei Tischbein Vas. II, 2, welche Italinsky (ibid. p. 15 ss) auf *Theseus und die Amazonen*, Jahn (Darst. griech. Dichter in den Abh. der Sächs. Gesell. III S. 702, 11) auf eine *Perserschlacht* deutet.

[5]) *Abgebildet* Annali 1843 tav. d'app. O, Fig. Q; von Migliarini l. c. auf *Lunus*, von Panofka (Bull. Nap. Arch. V p. 89 s) auf *Ganymeda*, von Wieseler (Diptych. Quirin. S. 20, 25) auf *Adonis* gedeutet wird; Jatta (Catalogo No. 1372) erkennt darin die Darstellung der *Seele* — ἐπέχω.

[6]) Erwähnt und beschrieben von Rochette Choix des peint. de Pompei p. 36.

[7]) Vgl. die sehr ähnliche Darstellung auf der Vase Santangelo No. 687.

3221. F. 79a. H. 1,01 U. 1,41. r. F. mit w. gelb und rothbraun. Flüchtige zierliche Zeichnung; nicht frei von Ueberladung. Mehrfach verletzt, aber im Ganzen fehlt nur Weniges und Unwesentliches. Canosa.

A. Am *Hals:* Zwischen Blüthenranken ist ein bekränzter weiblicher Kopf (*Aphrodite*) gemalt, mit Hals und Ohrenschmuck, den *zwei* tanzende *Eroten* umgeben; dieselben sind in weibischem Haarputz mit Hals- Brust- Arm- und Fusschmuck, tragen Schuhe und halten je in der rechten Hand eine Schale.

Im *oberen Bauchstreifen* steht auf dem von zwei Schlangen (zum Theil zerstört) gezogenen Wagen *Medeia*, in der Linken die Zügel haltend, in der Rechten den einen Zipfel des Mantels hochhebend, der über dem linken Arm liegt und sich bogenförmig über ihr wölbt; sie ist in langem Chiton mit reichbesticktem breitem Besatz, Tänie und Armbändern. Auf dem Wagen liegt die Leiche des einen *Knaben*, von dem der lockige Hinterkopf und ein Arm neben Medeia sichtbar sind [1]); der zweite *Knabe* liegt, auf das Gesicht gefallen, hinter dem Wagen an der Erde; daneben das Schwert. Medeia wendet das Gesicht zu dem sie verfolgenden jugendlichen Reiter (*Jason*), der in der Rechten die Lanze gegen sie zückt; über dem linken Arm liegt die Chlamys, um die (zum Theil ergänzte) Brust hängt das Wehrgehänge. Hinter ihm nahen eilig *zwei* Jünglinge (*Genossen des Jason*): der Erste, mit Pilos und Wehrgehänge, über dem linken Arm die

Chlamys, in der Rechten die lange Lanze und in der Linken den Schild, wendet das Gesicht zum Zweiten, welcher den Mantel gleichfalls über dem linken Arm trägt und in der linken Hand zwei Speere, in der Rechten einen dritten hält. Ueber ihnen zwei Sterne — hier sicher Andeutung der Nacht, auf die auch *Selene* an dem anderen Ende des Bildes (vor dem Schlangenwagen) hindeutet: sie sitzt zu Ross, in Schuhen Chiton und Mantel, dessen einen Zipfel sie mit der Rechten über die Schulter zieht, die andere Hand hält die Zügel; sie ist mit der Stephane Halsband und Ohrringen geschmückt und hat um den Kopf einen rothbraunen und gelben Nimbus [2]). Vor ihr eine Blume. Die Mondgöttin wendet das Gesicht zurück zu Medeia, der gegenüber — zwischen den Schlangen und der Mondgöttin — noch eine Frau (*Erinys*) steht, mit einem Nimbus um den (fast ganz zerstörten) Kopf: dieselbe trägt hohe Jagdstiefel kurzen Chiton mit langen Aermeln und breiten Kreuzbändern, und um den Hals eine Nebris geknüpft; in der Rechten streckt sie der Medeia ein Schwert entgegen, in der Linken hält sie eine brennende Fackel. Unten einige Steine und punktirte Grundlinien.

Im schmaleren *Mittelstreifen* sind *ringsum* Fische Dintenfische und Muscheln gemalt.

Im *unteren* Streifen (dessen Darstellung ununterbrochen herumläuft) steht:

In der Mitte ein bekränzter *Jüngling*, mit gekreuzten Beinen gegen ein Marmorbecken gelehnt, auf dem seine Chlamys liegt, in der (theilweise fehlenden) Rechten einen Vogel, in der Linken eine Schale haltend; er spricht mit einer neben ihm auf einem Stuhl sitzenden bekleideten *Frau*, welche die Rechte nach der Schale erhebt. Hinter ihr steht ein *Eros* mit einem Körbchen in der rechten und einer Tänie in der linken Hand. Auf der anderen Seite vom erstbeschriebenen Jüngling sitzt abgewandt eine andere bekleidete *Frau* auf einem Felsen, welche in der Linken einen viereckigen Kasten, dessen Seiten mit Figürchen verziert sind, am Henkel hält, in der Rechten aber einen langen Faden hält, an dem ein flatternder Vogel angebunden ist [3]): sie blickt nach dem Jüngling am Marmorbecken zurück. Darüber sind eine Tänie und ein Zweig aufgehängt. Vor der letztbeschriebenen Frau steht ein zweiter *Eros*, mit einem Tympanon in der rechten und einer Schale in der linken Hand. Beide Eroten sind nackt und bekränzt,

in weibischem Kopfputz und reich an Hals Ohr Brust und Waden geschmückt.

B. Am *Hals:* Auf einer Blume erhebt sich ein Frauenkopf (*Aphrodite*), mit Stephane Ohr- und Halsschmuck, rings umgeben von Blüthenranken. Rechts und links von ihm sitzt abgewandt *je ein Eros,* welcher das Gesicht umwendet; sie sind beschuht und sehr reich geschmückt und legen den einen Arm an den Hinterkopf, während die andere Hand je eine Ranke hält.

Im *oberen Bauchstreifen Amazonenkämpfe.* In der Mittelgruppe zückt eine *Amazone,* hoch zu Ross, die Lanze gegen einen jugendlichen *Griechen,* welcher, mit Helm und Wehrgehänge versehen, in der Linken Schild und Chlamys, in der Rechten eine Lanze zückt; die Amazone ist in Schuhen Hosen unterrockartigem kurzem Chiton, um die Brust Kreuzbänder, um den Hals die Chlamys geknüpft, auf dem Kopf die phrygische Mütze; in der Linken hält sie noch zwei Speere. Zwischen beiden Kämpfenden liegt am Boden eine todte *Amazone,* auf das Gesicht gefallen, in Schuhen Anaxyriden Chiton und Mütze. — In der Gruppe rechts vom Beschauer zückt ein *Grieche,* mit Helm und Wehrgehänge versehen, über dem linken Arm die Chlamys, das Schwert mit der Rechten gegen eine auf der Flucht zu Boden gesunkene *Amazone,* welche er von hinten mit der Linken am Haar gepackt hat und zurückreisst [4]); sie fasst mit der linken Hand (an deren Arm die Pelta ist) nach ihrem Kopf, die Hand des Griechen zu lösen, und streckt ihm die Rechte flehend entgegen. Die Amazone ist mit hohen Stiefeln und kurzem Chiton versehen, der die rechte Schulter und Brust freilässt; um den Hals ist ein Thierfell geknüpft: ihre Axt und phrygische Mütze liegen am Boden. — Die Gruppe zur Linken des Beschauers zeigt einen *Griechen* mit Wehrgehänge und Chlamys, in der Rechten die lange Lanze, welcher fliehend sich mit dem Schilde gegen eine *Amazone* deckt, die mit der Linken seinen Schild gefasst hat und wegreissen will, mit der Rechten dagegen kräftig eine Axt schwingt, während eine zweite *Amazone* von der anderen Seite mit beiden Händen ihre Axt hoch schwingt, dem Griechen zum sicheren Verderben! Beide Amazonen sind in Schuhen Anaxyriden Chiton und phrygischer Mütze; die erste trägt auf dem Rücken den Köcher, an dem der Bogen festgebunden ist [5]); die andere hat die Chlamys um den Hals geknüpft und das Schwert zur linken Seite. Oben Sterne,

unten Blumen Gräser und Lorbeerzweige; die Grundlinien sind punktirt.

Im *untersten* Streifen finden wir, von links nach rechts hinter dem ersten Eros auf *A.* weitergehend, folgende Figuren:

Eine *Frau* entfernt sich, zu jenem Eros umblickend, in der Rechten eine Blume und in der Linken eine Schale mit Brod haltend. Vor ihr sitzt auf Gestein eine *Frau*, in der Linken einen Kasten, in der Rechten einen Kranz mit einer Tänie haltend: sie spricht mit einer *Frau*, die sich entfernend zu ihr umblickt und in der Linken einen geöffneten Kasten und eine Tänie, in der Rechten einen Spiegel hält Es folgt dann weiter ein bekränzter *Jüngling*, der die Beine kreuzt und sich auf seinen Stab lehnt, über dem die Chlamys liegt: er hat in der Linken einen Kranz; die Rechte streckt er vor, im Gespräch mit der vor ihm auf einer Lade sitzenden *Frau*, welche einen aufgespannten Schirm über sich hält. Ueber ihr fliegt ein Vogel, der eine Tänie trägt. Hinter dieser Frau steht eine andere *Frau*, mit höher gesetztem rechtem Fuss, welche, in den Händen ein Tympanon und die sogenannte mystische Leiter [1]), den Kopf umwendet nach der hinter ihr auf einem ionischen Capitell sitzenden *Frau*, die Blume und Kranz in den Händen hält. Dann folgt ein bekränzter nackter *Jüngling*, welcher die Beine kreuzt und sich an eine Stele lehnt, auf der seine Chlamys liegt; er hält in der Linken eine Strigilis, in der Rechten eine Schale und eine Tänie. Von ihm entfernt sich umblickend eine *Frau*, in der Rechten eine Traube, in der Linken einen Kasten und eine Tänie haltend, welche auf eine andere *Genossin* zueilt, die auf einem Felsstück sitzt und die Rechte vorstreckt, während die linke Hand einen Fächer hält; sie ist, wie alle die Frauen, reichgeschmückt und bekleidet, und ausserdem noch behaubet. Oben ausser Efeublättern und Rosetten ein Zweig ein Kranz und eine Traube; unten Zweige und Blumen.

Ueber den Fundort vgl. No. 3218.

Abgebildet ist die Medeiadarstellung in der Arch. Ztg. 1867 224, 1 und besprochen von Jahn ebd. S. 62 ff.

Vgl. — ausser der Beschreibung der gesammten Vase von Minervini Bull. Nap. N. S. II p. 59 ss — noch Bull. dell' Inst. 1851 p. 34 (wo irrthümlich Ruvo als Fundort angegeben wird) und p. 86.

[1]) Deutlich erhalten! Von Minervini l. c. nur übersehen.

[2]) Vgl. dazu Stephani Strahlenkr. S. 57 f. No. 2 und CR. 1860 S. 43 ff.
[3]) Vgl. dazu Arch. Ztg. 1867 S. 126.
[4]) Vgl. Heydemann Nacheuripid. Antigone S. 18.
[5]) Schwache Spuren sind noch deutlich erhalten!
[6]) Abgeb. Annali dell' Inst. 1869 tav. d'agg. Q, 3221; vgl. p. 316.

3222. F. 81. H. 1,47. U. 2,27. r. F. mit w. und lila. Sehr flüchtige Zeichnung, zuweilen sogar roh. Altamura (Lupatia).

A. Am *Hals* schwingt eine *Amazone* zu Ross die Axt gegen einen *Griechen,* welcher fliehend sich umwendet, in der Rechten die Lanze und in der Linken den deckenden Schild. Er ist behelmt und mit dem kurzen Chiton versehen, der von den Hüften bis zu den Knieen reicht; über dem Rücken und der rechten Schulter liegt die dicht zusammengerollte Chlamys. Seine verkürzte Rückenansicht ist sehr flüchtig und roh durchgeführt, aber kühn und sicher gezeichnet. Daneben ein zweiter *Grieche,* behelmt, an dem Rücken die flatternde Chlamys, welcher, mit langer Lanze in der Rechten und dem Schild in der Linken, gegen eine zweite berittene *Amazone* kämpft, die in der Linken die Pelta hält und in der Rechten die Lanze gegen ihn schwingt. Beide Amazonen sind in hohen Stiefeln, kurzem Chiton mit langen Aermeln, Kreuzbändern und phrygischer Mütze. Unten Pflanzen, oben Lorbeerzweige.

Am *Bauch* ist *Orpheus in der Unterwelt* dargestellt. Die Darstellung zerfällt in drei Figurenreihen. In der Mitte der oberen und mittleren Reihe steht ein tempelartiges Gebäude, dessen Giebel, oben mit Akroterien, inwendig mit dem Gorgoneion und zwei in Fischleiber endende Figuren geschmückt, von zwei ionischen Seulen und zwei nackten weissen Karyatiden [1]) getragen wird; die letzteren stehen auf niedrigen Seulen, vor denen sich Akanthosblätter erheben. Innerhalb des Hauses hängen zwei Pateren und ein Tympanon, und steht auf einer mit Palmetten verzierten Erhöhung eine Kline, auf der *Kora* und *Hades* einander zugewandt sitzen. Die Göttin, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, das Haupt bekränzt, reicht dem König der Unterwelt in der Linken eine Schale mit Früchten und Zweigen, während sie in der Rechten eine brennende Fackel mit Querholz hält; er ist beschuht und unterwärts mit dem Mantel bedeckt, sonst nackt, um das Haupt eine breite Tänie; in der Linken hält er ein mit einer Palmette bekröntes Skepter, in der Rechten hebt er

zierlich einen Kantharos, den er seinerseits der Gattin reichen will. Hinter Kora steht in der mittleren Reihe, links vom Beschauer, ausserhalb des Gebäudes, *Orpheus* (ΟΡΦΕΥΣ), die Leier spielend; er ist in langem sternbesticktem Aermelchiton und kürzerem Mantel, mit breitem Gürtel und Kreuzbändern, Schuhen und phrygischer Mütze versehen; an der Leier hängt eine lange Tänie. Hinter ihm finden sich *zwei Erinyen*, inschriftlich πΟΙΝΑΙ genannt [2]), im Gespräch mit einander. Sie sind in hohen Jagdstiefeln und kurzem Aermelchiton, gegürtet und mit Kreuzbändern geschmückt; die eine sitzt, die Beine übereinander geschlagen, auf ihrem Thierfell, die andere trägt es um den Hals geknüpft, jene ist langgelockt, diese kurzhaarig; jede trägt einen Speer. Ueber dieser Figur sitzt — in der oberen Reihe — *Megara* (ΜΕΓΑΡΑ), in Schuhen langem Chiton und Mantel der ihr Hinterhaupt verhüllt; sie streckt die Rechte aus im Gespräch mit ihren beiden Knaben, den *Söhnen des Herakles* (ΗΗΡΑΚΛΕΙΔΑΙ), die vor ihr stehen; der eine legt die Linke stützend auf das rechte Knie der Mutter, der andere jüngere lehnt sich mit der Rechten gegen einen hinter ihm stehenden blattlosen Baumstamm, während er die Linke im Gespräch zur Mutter vorstreckt; derselbe ist mit einer Tänie geschmückt, während der andere um den Leib einen Gürtel [3]) trägt; beide tragen über den Armen und dem Rücken shawlartig ihre Chlamys. Neben der Megara eine kleine Blumenstaude. Auf der anderen Seite des Unterweltspalastes sehen wir in der oberen Reihe, zum grössten Theil — wenn nicht gut, doch wenigstens richtig — ergänzt, zuerst *Pelops* (ΓΕλοψ) [4]), in Schuhen Chlamys und phrygischer Mütze, in der Linken eine Lanze: er hat den linken Fuss höher aufgesetzt und weist, im Gespräch mit dem vor ihm sitzenden *Myrtilos* (ΜΙΡΤιλος) [4]), mit dem ausgestreckten Zeigefinger der rechten Hand auf ihn hin. Myrtilos ist unterwärts bemäntelt und lehnt sich mit der Linken auf ein neben seinem Sitz stehendes Rad; die Rechte ist vorgestreckt. Oben hängt zwischen beiden ein zweites Rad. Hinter Myrtilos steht eine Frau (*Hippodameia*), in Schuhen gesticktem Chiton Haube und Mantel; sie legt die rechte Hand auf den Nacken des Sitzenden; neben ihr steht auf einer Basis ein Dreifuss mit einem Kessel. Unterhalb dieser Figuren — in der mittleren Reihe — sehen wir, dem Gebäude zunächst, *Triptolemos* (ΤΡΙΟΓΤΟΛΕΜΟΣ) [5]) auf einem Stuhl sitzend, auf dessen Rücklehne

seine linke Hand liegt, in der Rechten das Skepter, welches ein Adler bekrönt. Er ist bärtig und lorbeerbekränzt, in gesticktem Aermelchiton und Mantel, mit Schuhen Gürtel und Kreuzbändern versehen. Er wendet das Gesicht zu dem hinter ihm stehenden *Aiakos* (ΑΙΑΚΟΣ), welcher, die Beine gekreuzt und auf seinen Stab gelehnt, beide Arme über einander gelegt hat und auf die Rede des herbeieilenden weisshaarigen *Rhadamanthys* (ῥαδαΜΑΝΟΥΣ) hört, der in der Linken ein ebenfalls mit einem Adler bekröntes Skepter hält, die Rechte aber mit erhobenem Zeigefinger [6]) emporhebt. Während der bärtige Aiakos nur in einen weiten Mantel gehüllt ist der auch sein Hinterhaupt bedeckt, ist Rhadamanthys in langem Chiton mit Gürtel und Kreuzbändern und um den Hals geknüpftem kurzem Mantel, der kaputzenartig auch das Hinterhaupt verhüllt; beide sind beschuht. Hinter Rhadamanthys ist ein Lorbeerbaum gemalt. — Die Mitte der dritten unteren Reihe bildet der jugendliche *Herakles* (ΗΡΑκλης), auf dem Rücken das Löwenfell, welcher an einer Kette den dreiköpfigen *Kerberos* fortführen will; der Schlangenschwanz des Höllenhundes beisst ihn in die rechte Wade. Herakles, dessen Köcher und Bogen oberhalb des Hundes liegen, blickt auf eine vor ihm auf einem Seepferde reitende *Frau* [7]), die in Chiton und Mantel Schuhen und reichem Schmuck, mit beiden Händen sich am Hals und Schwanz des Thieres festhält und zu Herakles umblickt. Hinter diesem — links vom Beschauer — steht *Hermes* (ΕΡΜΑΣ), auf dem Rücken Petasos und Chlamys und beschuht, in der gesenkten Linken das Kerykeion; er blickt zu dem Heros um, während seine lang vorgestreckte Rechte nach dem Ausgang zur Oberwelt oder auf die im Bilde vor ihm befindliche Gruppe weist: der nackte bärtige Sisyphos (σισυφΟΣ) bemüht sich, das grosse Felsstück emporzuwälzen; vor ihm steht oberhalb des Felsstücks eine Frau (*Erinys*) [8]), in hohen Stiefeln und kurzem gegürtetem Chiton, in der vorgestreckten Linken einen Lorbeerzweig, in der gesenkten Rechten eine Geissel. Auf der anderen Seite von der Mittelgruppe — rechts vom Beschauer — sind *drei Danaiden* [9]) gemalt, in Chiton und reichem Schmuck: die eine sitzt auf ihrer Hydria; die zweite, welche die Hydria in der Rechten hält, ist ängstlich zur sitzenden dritten geeilt und legt die Linke um deren Nacken, während ihr Blick neugierig auf das Thun des Herakles gerichtet ist; die sitzende Schwester legt die Rechte beruhigend auf den Rücken der anderen, die Linke ist

an die Hydria gelegt. Die dritte Danaide, beschuht, naht mit der Hydria in der Linken und einer Schale mit Früchten in der vorgestreckten rechten Hand; auch sie blickt aufmerksam auf Herakles. Die Grundlinien der Figuren sind punktirt; in der unteren Reihe einige Gräser. Unter Herakles und dem Kerberos ist eine Erhöhung [10]) angedeutet.

B. Am *Hals.* Auf einem weissen eilig springenden Viergespann steht weit vornübergeneigt [11]) ein junger Mann (*Helios*), um den Hals die Chlamys geknüpft; ihn umgiebt in weitem Kreis ein Strahlennimbus. Voran fliegt *Eros,* in der Rechten die Zügel des hintersten Rosses haltend, zum Wagenlenker umblickend; er ist reich an Kopf Hals Brust und rechtem Schenkel geschmückt und trägt in der Linken eine Tänie mit vier Rosetten. Unter ihm zwei Fische. Voraus reitet auf einem Pferde *Selene* [12]), reich geschmückt, in Schuhen Chiton und Mantel, dessen einen Zipfel sie mit der Rechten über die Schulter zieht; sie umgiebt, wie den Helios, ein weiter Strahlennimbus. Vor ihr ist ein Sternbild gemalt: ein grosser Stern, den acht (sic) kleineren umgeben.

Am *Bauch.* In der oberen Reihe sitzt — in der Mitte — auf einem Fels ein lorbeerbekränzter Jüngling (*Apollon*), in Schuhen Chiton (mit kurzen Aermeln) und Mantel, mit breitem Armbande; er greift mit der Linken in die achtsaitige Leier, die er oben mit der Rechten gefasst hält, und senkt das Haupt. Neben ihm unten ein Schwan, vor ihm eine Blume. Vor ihm steht mit gekreuzten Beinen auf seinen Knotenstab gelehnt ein lorbeerbekränzter *Jüngling,* in Stiefeln Chiton und Mantel, der in der Rechten eine Fackel hält. Hinter diesem naht ein *Jüngling,* in Stiefeln und Chiton, den Mantel shawlartig über beiden Armen, in der Rechten eine Fackel und in der Linken eine Schale mit Früchten: er wendet das Gesicht zu dem hinter ihm ein wenig tiefer stehenden *Jüngling,* welcher, in hohen Stiefeln Aermelchiton Kreuzbändern und Helm, mit der Linken den Schild zur Erde setzt, in der rechten Hand (deren Zeigefinger er gegen das Kinn führt) sein Schwert hält; sein Haupt ist im Gespräch mit dem anderen Jüngling emporgerichtet. Ueber beiden Figuren hängen zwei Tänien. Hinter dem Leierspieler steht ein junger *Satyr,* um den Kopf eine Tänie, in der Linken einen Thyrsos und in der vorgestreckten Rechten eine Schale mit Früchten haltend; vor ihm hängt oben eine Patera. Hinter dem Satyr steht abgewandt, mit dem linken Unterarm auf eine

Stele gelehnt und die Beine kreuzend, eine *Frau,* in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck; sie hält in der Rechten eine Schale mit Früchten empor. Den Beschluss macht ein lorbeerbekränzter *Jüngling,* in Stiefeln und Chiton, den Mantel dessen einen Zipfel die Linke fasst shawlartig umgelegt; er hält in der Rechten eine Fackel und blickt fortgehend nach der eben beschriebenen Frau um.

Im *mittleren* Streifen sitzt ein lockiger lorbeerbekränzter beschuhter *Jüngling,* unterwärts bemäntelt, in der Rechten die Leier und in der Linken das Plektron haltend: er wendet das Gesicht nach der zur Linken neben ihm sitzenden *Frau,* welche — beschuht und reichgeschmückt, in Chiton und Mantel — mit der Linken einen Zipfel des Gewandes über die Schulter zieht, die Rechte aber auf die Schulter des Leierspielers legt, zu dem sie auch das Gesicht gewandt hat. Vor diesen beiden Liebenden sitzt ein *Jüngling,* in hohen Stiefeln langärmeligem Chiton und breiten Kreuzbändern, in der Rechten einen Kasten haltend; die Bewegung seiner linken Hand verräth Theilnahme für jene beiden. Hinter ihm sitzt, das Gesicht gleichfalls auf jene beiden gerichtet, eine *Frau,* beschuht und geschmückt, in Chiton und weitem Mantel der das Hinterhaupt sowie beide Arme und Hände verhüllt, von denen sie die Rechte gegen ihr Gesicht führt. Vor ihr ein kleiner Lorbeerzweig, hinter ihr ein Thymiaterion (mit gitterartig durchbrochenem Deckelchen). Auf der anderen Seite hinter jenen beiden Liebenden entfernt sich eine *Frau,* beschuht und reichgeschmückt, in Chiton und Mantel der auf der linken Schulter dem Rücken und dem rechten Arm liegt; sie hält in der Rechten die linke Hand des vor ihr gehenden *Jünglings,* der zu ihr das Gesicht umwendet. Derselbe ist lorbeerbekränzt, mit hohen Stiefeln Chiton und Mantel versehen und hält in der Rechten eine Fackel. Zwischen beiden ist ein Lorbeerzweig gemalt.

Im *unteren* Streifen sitzt in der Mitte auf einem Felsen eine langlockige *Frau* (Kopf zum Theil restaurirt), unterwärts bemäntelt, welche die Linke auf ihrem Sitz hält, die Rechte hoch erhebt gegen einen auf sie zueilenden *Jüngling,* der in der Rechten das Schwert, in der Linken die Scheide hält; er ist lorbeerbekränzt, in hohen Stiefeln Chiton mit Kreuzbändern und im Mantel, der shawlartig über beiden Armen liegt. Neben der Frau zwei Palmenzweige. Hinter dem ebenbeschriebenen Jüngling sitzt auf

seiner Chlamys ein anderer *Jüngling,* welcher, gekleidet wie der vorige (nur ohne Kreuzbänder) eifrig die Doppelflöte bläst. Hinter der *Frau* entfernt sich, den Blick zurückgewandt, ein lorbeerbekränzter *Jüngling* (Kopf restaurirt), in der Rechten einen Kranz und in der Linken einen Stab haltend; seine Chlamys liegt über beiden Armen. Vor ihm steht mit höher gesetztem rechtem Bein ein nackter *Jüngling,* der in der vorgestreckten Rechten einen Lorbeerkranz und in der Linken Doppelspeere hält; um das Haupt trägt er einen Lorbeerkranz, um den Hals die Chlamys geknüpft. Hinter ihm steht, in hohen Stiefeln Chiton und Mantel der über beiden Armen liegt, ein lorbeerbekränzter *Jüngling,* welcher in der Linken eine Fackel mit Querholz hält und die Rechte *ἀποσκοπεύων* zur Mittelgruppe erhebt. Vor und hinter ihm am Boden je ein Lorbeerzweig.

Jeder dieser drei Streifen der Rückseite [13]) hat eine punktirte Grundlinie.

Gefunden 1848 zu Altamura: vgl. Fiorelli Scav. archeol. p. 23. Die Notiz bei Gargiulo Cenni p. 52, dass die Vase aus Ruvo stamme, ist einer der vielen Irrthümer jenes Verzeichnisses.

Abgebildet findet sich die Unterweltsdarstellung in den Mon. ined. dell' Inst. VIII, 9 und (sehr verkleinert) bei Valentin Orpheus und Herakles (Berlin 1865) Taf. No. 4; die beiden Halsbilder dagegen in den Annali dell' Inst. 1864 tav. d'agg. ST.

Vgl. — ausser der ersten Erwähnung im Bull. dell' Inst. 1848 p. 23 und der kurzen Beschreibung von Minervini (Bull. dell' Inst. 1851 p. 24 s und p. 38 ss), auf der Gerhard (Arch. Anz. 1851 S. 89 f.) und Welker (Alte Denkm. III S. 122 ff.) sich stützen — vor allen Köhler Annali 1864 p. 283 ss; Valentin a. O. S. 5 ff.

Die Inschriften auf Taf. IX, 3222.

[1]) Deren Geschlecht jedoch nicht ganz sicher zu bestimmen ist.

[2]) Vgl. dazu Welcker Gr. Götterlehre III S. 83 f.

[3]) Als Andeutung eines gegürteten Chitons; vgl. Wieseler Epikr. Bemerk. über die ficoronische Cista S. 15.

[4]) Diese Inschriften sind eingeritzt und *vielleicht modern*: doch sichern die Räder, von denen einige alte Theile erhalten, die Bedeutung der betreffenden Figuren zur Genüge; vgl. No. 3227.

[5]) Als Todtenrichter erwähnt von Platon p. 41 A (Apol. Socratis); vgl. Stephani CR. 1859 S. 78, 5.

[6]) Als Zeichen des Aufmerkens und Horchens auf den Gesang des Orpheus?

[7]) Nach Ghd. a. O. „Nereide vermuthlich als Andeutung der seligen Inseln";

ähnlich Köhler l. c: allusione al viaggio delle anime alle isole dei beati. Vgl. Valentin a. O. S. 17 f.

[8]) Die in ihrer Nähe befindlichen Buchstaben NAN ergänzt Köhler l. c. zu MANIA wie die Erinyen einmal von Euripides (Orest. 392 Kirchh.) genannt werden.

[9]) Vgl. dazu Jahn Ber. der Sächs. Ges. 1869 S. 10.

[10]) Oder sollen etwa Unterweltsflüsse dargestellt sein?

[11]) Was die Eile der Fahrt andeutet.

[12]) Die neben dem Hinterkopf der Figur eingeritzte Inschrift (ΑΩ — Σ) ist *modern* und also für die Deutung *nicht* zu benutzen; es kann nur *Selene* (vgl. 2883; 3221) sein; vgl. darüber auch Stephani CR. 1860 S. 44 f.

[13]) Eine Erklärung dieser Darstellungen der Rückseite vermag ich nicht zu geben; nur glaube ich, dass Köhler's (l. c. p. 283) Urtheil: „il rovescio presenta una di quelle solite scene di carattere poco distinto, che si vedono tante volte ripetute sulle stoviglie dell' Apulia ed un tempo si compresero nella denominazione di scene mistiche“ nicht zutrifft, da wir hier doch wohl entschieden *mythologische* Scenen vor uns haben, deren Deutung noch zu finden ist.

ACHTES ZIMMER.

Die No. 3223 — 3256 stehen auf Seulen.

3223. F. 81. H. 0,63. U. 1,17. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Am *Hals:* Zwei Löwen überfallen einen zwischen ihnen befindlichen Hirsch.

Am *Bauch.* In der Mitte sitzt auf einem mit Tänien geschmückten Altar *Orestes* (ΟΡΕΣΤΑΣ), den Kopf trauernd gesenkt, die Beine gekreuzt, die Hände auf den Knotenstab gelegt; um die Brust hat er das Wehrgehänge, über dem linken Arm und den Hüften die Chlamys. Vor ihm naht *Iphigeneia* (ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ), in Schuhen Chiton und Mantel, an Kopf Ohr Hals und Armen reichgeschmückt: in der Linken hält sie den grossen Tempelschlüssel, die Rechte hebt sie im Gespräch zu Orestes. Ihr folgt eine junge Frau (*Tempeldienerin*), in Schuhen und Chiton, den Hinterkopf und den Oberkörper in einen weiten Mantel gehüllt, welche in der gesenkten Rechten eine Kanne trägt, mit der Linken auf dem Kopf (mit Polsterkranz) [1]) eine grosse flache Schüssel hält, auf der Zweige liegen. Hinter Orestes steht *Pylades* (ΓΥΛΑΔΗΣ), die Beine bestiefelt und gekreuzt, auf den Stab in der Linken gelehnt; er legt die Rechte an den Hinterkopf: um die Brust trägt er das Wehrgehänge; von der linken Schulter fällt die Chlamys über den Rücken herab. Oberhalb der Iphigeneia kommen der Giebel und vier ionische Seulen des Tempels nebst der halb geöffneten Thür zum Vorschein. Daneben sitzt *Artemis* [2]) in kurzem Chiton Jagdstiefeln um den Hals geknüpfter Chlamys und reichem Schmuck, in der Linken die Doppellanze haltend. Sie wendet das Gesicht im Gespräch zu dem abgewandt hinter ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Apollon* [3]), der sich gleichfalls zu ihr umwendet: zwischen beiden erhebt sich (von unten hinter dem Altar) ein Lorbeerbaum. Apollon stützt mit der Rechten den

Bogen auf; von seiner weibischen Haartracht fällt eine lange Locke auf die Schulter herab.

B. Sehr gewöhnliche Zeichnung. Einem nackten *Jüngling* mit Stirnband, der auf dem linken Arm die Chlamys, in der Linken den Stab, in der Rechten eine Strigilis hat und dem eine in ihren Mantel verschleierte reichgeschmückte *Frau* folgt, steht eine *Frau*, in gegürtetem Doppelchiton Schuhen und reichem Schmuck, im Gespräch gegenüber. Sie zieht mit der Rechten einen Gewandzipfel über die Schulter, während die Linke den Chiton fasst; an der Linken hält sie ein hinter ihr befindlicher nackter *Jüngling* gefasst, der um den Kopf ein Band und um den linken Arm die Chlamys trägt. Oben in der Mitte hängt ein grosser Ball (?).

Gefunden zusammen mit No. 3242.

Abgeb. in den Mon. ined. dell' Inst. II, 43; Overbeck Sagenkr. 30, 4.

Vgl. — ausser Brunn Annali 1837 p. 198 ss; Jahn Annali 1848 p. 204 s; Overbeck a. O. S. 735, 88 — noch Arch. Intelligenzbl. 1837 S. 75; Bull. dell' Inst. 1837 p. 17 und 1840 p. 188, 6; Finati p. 217, I.

Die *eingekratzten* Inschriften auch im C. J. Gr. 8421 und unten Taf. IX, 3223.

[1]) Vgl. dazu Minervini Bull. dell' Inst. 1843 p. 119 ss.

[2]) Diese beiden Gottheiten nebst Orestes und Pylades sind abgebildet bei Panofka Zufluchtsgottheiten (Berl. Akad. 1853) I, 10 und werden von ihm ebd. S. 259 ff. als *Apollon Ixios* und *Artemis Tauropolos* erklärt.

3224. F. 58. H. 0,70. U. 1,37. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Auf einer gepolsterten Kline liegt *Apollon*, lorbeerbekränzt und unterwärts bemäntelt, die Leier spielend. Neben ihm ein hoher Baum mit Blüthen und Blättern, den eine Frau (*Leto?*) mit der Rechten umfasst; dieselbe, in Chiton und Mantel der das Hinterhaupt verhüllt, in Schuhen und reichem Schmuck, kreuzt die Beine und hört dem Spiel zu. Am Fuss des Lagers steht ein kleiner reichgeschmückter *Eros*, nackt aber beschuht, mit grossen Flügeln und weibischer Haartracht, der in beiden Händen eine Tänie einer bekleideten sitzenden Frau (*Muse*) hinhält, welche zu ihm umschaut und in den Händen Fächer und Tänie hält. Ueber ihr steht auf einem von *zwei* reichgeschmückten stark-

brüstigen *Eroten* gezogenen Wagen *Aphrodite* [1]) in Chiton und Mantel, in den Händen die Zügel haltend. Auf der anderen Seite vom oben erwähnten Baum sitzt eine bekleidete Frau (*Muse*), in der Rechten die sogenannte mystische Leiter (vgl. No. 21), welche nach einem *Eros* umblickt, der, geschmückt wie die obigen, mit einer Tänie in der Linken zu ihr gelaufen kommt: neben ihr liegt ein aufgespannter Schirm. Unten sitzt eine in Chiton und Mantel gekleidete Frau (*Muse*), mit Tänie und halb geöffnetem Kasten in den Händen: neben ihr ein Schwan, vor ihr noch eine bekleidete Frau (*Muse*), welche in einen Mantel gehüllt ist und in der Rechten eine Tänie hält.

B. In der unteren Reihe sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling,* nackt und bekränzt, im linken Arm einen Lorbeerzweig; auf seiner vorgestreckten rechten Hand sitzt ein kleiner weissgemalter Vogel, der den Hals emporstreckt zu einer grossen Blume, die eine vor dem Jüngling stehende *Frau* in der vorgestreckten Rechten hält: die Frau ist in langem Chiton Strahlenstirnband und anderem reichem Schmuck, hat den linken Fuss höher aufgesetzt und hält in der Linken eine breite Tänie. Hinter ihr steht, mit gekreuzten Beinen auf den Stab in der Rechten gelehnt, ein bekränzter *Jüngling,* die Chlamys shawlartig über beiden Armen, welcher in der Linken einen weissgemalten Zweig (? oder verzeichnete Strigilis?) hält. Hinter dem erstbeschriebenen sitzenden *Jüngling* sitzt abgewandt eine in Chiton und Mantel gekleidete reichgeschmückte *Frau,* welche das Gesicht umwendet und in jeder Hand eine breite Tänie [2]) hält. Ueber dem Jüngling aber schwebt ein nackter *Eros,* beschuht und reichgeschmückt, mit starken Brüsten und weibischem Haarputz, in der Rechten eine Tänie haltend; hinter ihm eilt eine in Chiton und weitem Mantel gekleidete *Frau* herbei, auf deren vorgestreckter Rechten ein weisser Vogel sitzt: sie ist beschuht und reichgeschmückt. In der oberen Reihe sitzen eine *Frau* in Chiton Schuhen und Schmuck, in der Rechten eine Schale (über der fünf weisse Punkte gemalt sind), und in der Linken einen Zweig haltend, und vor ihr auf seiner Chlamys ein nackter bekränzter *Jüngling,* der in der Rechten einen Fruchtzweig hat und das Gesicht zur *Frau* umwendet. Vor diesem steht noch — ein wenig tiefer — eine lang gewandete reichgeschmückte *Frau,* welche, den linken Fuss hoch aufgesetzt, in der Linken einen Spiegel und in der Rechten eine breite Tänie hält:

sie blickt zur unteren Reihe herab. Im freien Raum sind unten zwei Sterne und zwei Zweige, oben ein Stern gemalt.

Vgl. Gargiulo p. 53.

[1]) Vgl. ebenso No. 2898.

[2]) Die eine Tänie ist schon zugebunden, mit langen Enden.

3225. F. 90 (ohne Rifflung unten und mit einfachem Knopf auf dem Deckel). H. 1,08 [1]). U. 0,76. r. F. mit w. und g. Feine Zeichnung späteren Styls. Canosa.

A. Oberer Streifen. In der Mitte steht (mit rechtem Spielbein) auf einer Fussbank *Andromeda*, die ausgespannten Hände rechts und links je an einen Baum mittelst Bändern (über dem Gelenk) festgenagelt, den Kopf leise nach links senkend; sie ist in breitgegürtetem Chiton und langem Kopfschleier, Sandalen und reichem Arm- und Halsschmuck, auf dem langlockigen Haupte eine Stephane; unten neben ihr liegt ein Spiegel, dessen Griff eine Figur mit hoch erhobenen Armen bildet. Rechts vom Beschauer naht ihr alter Vater *Kepheus* [2]), hinfällig sich auf den Krückstock in der Rechten stützend und von einem jungen *Diener* von hinten gehalten; Kepheus ist in langem Chiton und weitem Mantel, mit Schuhen und der phrygischen Mütze versehen (alles reich bestickt); der Diener ist in Schuhen Anaxyriden kurzem Mantel und phrygischer Mütze. Er wendet trauernd das Gesicht zu einer hinter ihm stehenden *Frau* (Schwester der Andromeda), in Schuhen Chiton und Mantel, welche mit der in den Mantel gehüllten Rechten weinend das Gesicht bedeckt. Hinter dieser hängt eine Tänie und oben über den drei eben beschriebenen Figuren hängen eine viereckige mit Figuren geschmückte Cista (an einem Nagel), eine figurirte Lekythos, ein Spiegel und ein Ball (? oder runde Tasche?). Auf der anderen Seite — abgewandt von Andromeda — sitzt auf einer Hydria die trauernde Mutter *Kassiepeia* [3]), in Chiton und Mantel der theilweise das Hinterhaupt verhüllt, den Kopf mit schmerzlichem Ausdruck auf die rechte Hand stützend. Vor ihr steht eine *Dienerin* [3]), in Chiton und (über dem linken Arm) Mantel: sie hält über der klagenden Königin einen Sonnenschirm aufgespannt. Oben hängt ein Ball (?). Die Grundlinien bilden Perlenschnüre.

Der *mittlere* schmale Streifen stellt das Meer dar, an dem Andromeda ausgesetzt ist: in ihm sind *ringsum* Muscheln und Fische gemalt: z. B. eine Seezunge, ein Dintenfisch, ein Krebs u. s. w: alle mit der grössten Sorgfalt und Naturtreue wiedergegeben [4]).

Im *unteren* Streifen (dessen Darstellung ringsum läuft) sehen wir unterhalb der Andromeda *Perseus*, im Kampf mit dem seeschlangenartig gebildeten langen Seeungethüm. Der Held, auf dem Kopfe den geflügelten mit dem *Gorgoneion* verzierten Helm, um den Hals die flatternde Chlamys geknüpft, um die Brust das Wehrgehänge, mit hohen Stiefeln versehen, hat mit der Linken den Hals des schon mehrfach verwundeten Thieres gepackt und zückt in der Rechten die grosse Harpe. Auf ihn fliegt ein kleiner reichgeschmückter *Eros* zu, der ihm mit der Rechten einen Kranz aufsetzt; in der Linken hat er an einem Faden das Rädchen (vgl. No. 1982). Neben ihm schwimmt ein Fisch und eine Muschel. Den Kampf zu schauen sind *fünf* der *Nereiden*, welche die Sendung des Ungethüms veranlasst hatten [5]), genaht. Auf dieser Seite ist rechts und links von Perseus *je eine* sichtbar: die eine, auf einem Delphin, in Schuhen und Chiton der die linke Schulter freilässt, streckt verwundert die linke Hand aus; die andere sitzt auf einem Seepferde in (dorischem?) Chiton und hebt *ἀποσκοπεύουσα* die Rechte. Beide Nereiden sind reichgeschmückt.

B. Oberer Streifen. In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys, welche mit einem Zipfel die Weichen bedeckt, ein Jüngling (*Dionysos?*), um das Haupt eine breite Tänie, in der Rechten den Thyrsos, in der Linken Tänie und Schale, welche er einer hinter ihm stehenden Frau (*Ariadne?*) reicht, zu der er das Haupt umwendet: die Frau will ihm mit der Rechten einen Kranz aufsetzen; sie ist in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Linken den Thyrsos, den rechten Fuss auf einem Felsstück hoch aufgesetzt. Vor dem Jüngling schwebt ein kleiner *Eros* herbei, mit Schuhen und reichem Schmuck ausgestattet, in den Händen einen Kranz haltend. Es folgt noch eine ruhig stehende Frau (*Bacchantin*), in Schuhen und Aermelchiton mit breitem Vorderstreifen: in der Linken ein Tympanon und in der Rechten einen Thyrsos haltend; sie ist reichgeschmückt. Hinter der vermutheten Ariadne steht ein jugendlicher *Satyr*, in der Linken einen grossen Baumstamm, in der vorgestreckten Rechten einen mit Figuren geschmückten Eimer. Vor ihm eine Blume. Die Grundlinien sind punktirt.

Im *untersten* Streifen zuerst eine *Nereide*, die mit dem linken Arm sich auf einen Dintenfisch lehnt und zum Perseus umblickt; ihre gegen ihn vorgestreckte Rechte macht abwehrend die Bewegung des *Corno* [6]); sie ist in Doppelchiton und reichgeschmückt,

auch an der rechten Wade (περισκελίς). Neben ihr fliegt ein Vogel, in den Krallen eine lange Täuie tragend. Dann folgt die vierte *Nereide* auf einem Seedrachen, die Beine übereinander schlagend; sie ist in Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt. Ihr linker Fuss ist beschuht, der Schuh des linken Fusses schwimmt verloren [7]) im Wasser; mit der Rechten hält sich die Nereide an dem Thier, die Linke ist ausgestreckt nach dem Ball, den ihr die fünfte *Nereide* in der Rechten zuwirft [8]). Diese letztere umfasst mit der Linken einen Dintenfisch, der seine Fangfasern nach einem vor ihm schwimmenden Rochen richtet; sie ist in Chiton und reichem Schmuck, mit Achselbändern (vgl. No. 972) und über dem rechten Arm liegender Chlamys. Unten noch ein kleiner Seekrebs eine Muschel und ein Dintenfisch; oben ein (See-) Stern.

Zum Fundort vgl. No. 3218.

Abgebildet bei Minervini Memorie accademiche I Tf. 2—4 und Memorie della Accad. Ercol. IX Tf. 5—7.

Vgl. — ausser den Besprechungen von Minervini in Bull. Nap. N. S. II p. 171 s; Memorie accad. p. 33 ss und Memorie dell' Acc. Erc. l. c. p. 197 ss. (cf. dazu Bull. Ital. I p. 168) — noch Braun Bull. dell' Inst. 1855 p. 36; Fedde Arch. Anz. 1862 S. 360 ff, 2 und De Perseo et Andromeda (Berlin 1860) p. 50 ss, 2.

1) Mit dem wohl in richtiger Höhe ergänzten Untersatz; der *antike* Theil ist nur hoch = 0,95.

2) Minervini l. c. erkennt hier die *Mutter* der Andromeda (ebenso Fedde Arch. Anz. a. O.) und in dem Diener den *Phineus*, den Verlobten der Andromeda: aber die erste Figur ist *unzweifelhaft männlich.*

3) Nach Fedde Arch. Anz. a. O. dagegen nur Repraesentanten des Chors der euripideischen Tragödie.

4) Vgl. dazu die beiden Costa bei Minervini Memorie academiche l. c. p. 61 ss.

5) Apollod. Bibl. II, 4, 3, 2.

6) Vgl. dazu Jorio Mimica p. 89 ss; auch oben no. 3219, 10.

7) Nach Minervini l. c. Andeutung des von Strabon (p. 569 Cas.) in Lycaonia genannten Ortes *Sandalion* als Schauplatzes der Handlung (!); vgl. auch Cavedoni Bull. Nap. N. S. III p. 162, der desshalb in der Nereide die ἀργυρόπεζα Θέτις (Il. I, 538) erkennen möchte!

8) Vgl. ähnlich Berl. 1023 (Ghd. Apul. Vas. 7); u. a. m. und dazu Jahn Europa (Denkschrift der Wien. Akad. XIX) S. 49, 5.

3226. F. 94. H. 0,51. U. 1,08. r. F. mit w. g. und rothbraun. Saubere Zeichnung späteren Styls. Bari [1]).

A. Am *Rand* ein Efeuzweig und die Künstlerinschrift Ἀσστέας ἔγραφε [2]).

Am *Bauch*. *Kadmos* (ΚΑΔΜΟΣ), auf dem Kopf den Pilos [3]), um den Hals die Chlamys geknüpft, an den Füssen hoch geschnürte Sandalen, schlendert in der erhobenen Rechten einen Stein gegen die Schlange, die gegen ihn emporzüngelt: vor dem Heros, der in der Linken eine Doppellanze trägt, liegt seine Amphora (F. 55). Lorbeerzweige und kleine Blumen bezeichnen den Wald. Ueber der Schlange sitzt, den linken Ellenbogen auf einen Fels legend, *Thebe* (ΘΗΒΗ), in Schuhen gesticktem Chiton und Mantel der den Hinterkopf verschleiert und den unteren Körper bedeckt, auf dem Lockenhaar ein modiosartiges Diadem, an Ohr Hals Armen und linkem Ringfinger geschmückt. Sie zieht mit der Rechten einen Zipfel des Mantels über die rechte Schulter und blickt auf die oben vor ihr befindliche nur bis zu den Brüsten sichtbare *Krenaie* (ΚΡΗΝΑΙΗ) [4]), welche, bekleidet und reichgeschmückt, zur Stadtgöttin hinschaut. Hinter Kadmos steht — wie es scheint, mit gekreuzten Beinen — *Athene* (ΑΘΗΝΗ), in Schuhen Chiton und Mantel, die Aegis panzerartig um die Brust gelegt, auf dem Haupte den Helm, mit Hals- und Armschmuck: in der Linken hält sie die Lanze, die Rechte streckt sie vor, den Helden zu ermuntern. Ueber ihr ist — bis zur Brust — der Flussgott *Ismenos* (ΙΜΗΝΟΣ sic) sichtbar: ein weisshaariger weissbärtiger Mann, in Chiton, zur Seite das blumenbekrönte Skepter. Vor ihm ist ein Theil der Sonnenscheibe mit Strahlenkranz gemalt.

B. Dionysos, nackt, um die Brust eine Perlenschnur, mit Schuhen und breiter Tänie versehen, über der Linken den Mantel, hält in der Linken den Thyrsos und in der Rechten einen Kranz (mit Tänie), nach dem eine Gans den Schnabel ausstreckt; er ist im Gespräch mit einer Frau (*Ariadne?*), in Doppelchiton und Nebris Schuhen und reichem Schmuck; sie hat in der Linken eine Schale mit Früchten und in der Rechten einen Kranz (mit Tänie). Hinter dem Gott steht ein bärtiger *Satyr*, um die Brust eine Perlenschnur, in der Linken einen Stab, in der Rechten einen Zweig (?) haltend: er ist im Begriff wegzugehen und blickt zurück. Oberhalb dieser Figuren sind — nur bis zu dem Schultern sichtbar — gemalt: ein weisshaariger *Satyr*, um den Kopf eine Tänie und um die Schultern ein Fell, eine Frau (*Bacchantin*), in Haube Chiton und Sckmuck, und — diesen beiden gegenüber — noch eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton und Tänie. Alle drei schauen auf die oben beschriebenen Figuren herab.

Abgebildet Millingen Uned. Ancient Monuments 27; Mus. Borb. 14, 28 (ed. rom. IX, 14. 15; éd. fr. II, 1 pl. 53).

Vgl. — ausser Millingen l. c. p. 69 ss (und dazu Letronne Journal des Sav. 1827 p. 497 s) — noch Welcker Alte Denkm. III S. 387 ss; Osann Sylloge I p. 96; Pervanoglu Annali dell' Inst. 1859 p. 153; Brunn Künstlergesch. II S. 661, 2; Heydemann Arch. Ztg. 1871 S. 35 ff, B.

Ferner vgl. Licteriis p. 98; Jorio p. 51; Panofka S. 308, 404; Michel B. p. 206, 404; Finati p. 181, 404; Quaranta p. 210, 404; Gargiulo p. 53.

Die *eingekratzten* Inschriften auch im C. J. Gr. 8481 und unten Taf. IX, 3226.

[1]) Dies bezweifelt Schulz Amazonenvase S. 14, 320. Licteriis l. c. sagt: „*dal nome del pittore il vaso e pestano*"; ebenso urtheilt Quaranta l. c. Nach Gargiulo l. c. stammt sie sogar aus *S Agata de' Goti*. Jedenfalls ist sie — wie das Museo Borbonico l. c. angiebt, — in *Apulien* gefunden.

[2]) Vgl. dazu No. 2873.

[3]) An dessen Spitze die Schleife erkennbar ist, an der man ihn in der Hand zu tragen pflegte; vgl. No. 1763; 2228; u. a.

[4]) Die Personification der *Πυλαὶ Κρηναῖαι* von Theben: Paus. 9, 8, 5.

3227. F. 94. H. 0,46. U. 1,03. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. Basilicata.

A. In der Mitte sitzt ein Jüngling (*Pelops*), mit Chlamys gelbem Pilos und hohen gelben Schuhen: er stützt sich mit der Linken auf ein auf den Sitz gestelltes Schwert und streckt, sich umwendend, die Rechte aus im Gespräch mit dem hinter ihm befindlichen Jüngling (*Myrtilos*), welcher, beschuht, auf dem Kopf den Petasos, um den Hals die Chlamys, auf der linken Schulter mit der Linken ein Rad trägt, während die gesenkte Rechte ein zweites Rad gefasst hält; er ist im Fortgehen begriffen und wendet den Kopf zu dem erstbeschriebenen Jüngling. Vor diesem steht eine Frau (*Hippodameia*), in Chiton und Mantel, Haube und reichem Schmuck, in der Linken eine Schüssel mit Früchten, in der Rechten einen Kranz haltend. Vor ihr schwebt ein *Eros*, der in der Linken einen Ball hält, in der Rechten aber der Frau, zu welcher er umblickt, eine Tänie zeigt; er ist nackt, aber beschuht und reichgeschmückt. Oben im leeren Raum hängt ein Schild und ist eine Fensteröffnung angebracht nebst einigen Efeublättern. Im freien Raum unten sind ein Zweig eine Rosette und eine Schale (Diskos?) gemalt. Die Grundlinien sind theilweise punktirt.

B. Zur Linken einer niedrigen Stele, über der nebeneinander sechs Kugeln liegen, steht ein *Mann,* beschuht und unterwärts bemäntelt, um den Kopf eine Tänie (mit Spitze auf der Stirn), in der Rechten einen Stab. Er hebt die linke Hand — über der drei Kugeln gemalt sind — zu einer *Frau,* welche auf der anderen Seite der Stele steht und in der Linken einen Kasten, in der Rechten einen Kranz hält; sie ist in Chiton Mantel und Schmuck. Hinter ihr steht ein *Jüngling,* im Mantel und mit Stock. Daneben eine Fensteröffnung. Im freien Raum unten ein Stern und oben zwei Blüthen.

Vgl. — ausser Licteriis p. 92; Finati p. 161, 971; Quaranta p. 206, 13 — besonders Jorio p. 40 s. und Metodo nel dip. p. 37, 17 und p. 42 ss; Panofka S. 284!, 971 (= Arch. Ztg. 1853 S. 41, 7).

3228. F. 82. H. 0,80. U. 1,38. r. F. mit w. Gute Zeichnung. Ruvo [1]).

A. Am *Hals.* Ein Jüngling (*Grieche*) zu Ross, die Chlamys um den Hals geknüpft, um den Leib einen breiten Gürtel (vgl. No. 3222, 3), zückt in der Rechten den Speer gegen einen *Jüngling* [2]), der den vom Gurt gehaltenen Mantel über der linken Schulter und auf dem Kopf den Pilos trägt: in der Rechten hat er einen langen Speer, in der Linken einen Schild der ihn fast ganz verdeckt. Zwischen den beiden Kämpfenden ein Baumstamm. Hinter dem Reiter ein zweiter *Jüngling* [2]), in kurzem Chiton mit Gürtel und Kreuzbändern, auf dem Kopf eine phrygische Mütze: er richtet den Bogen auf den Reiter. Hinter ihm ein Baumstamm.

Am *Bauch.* Zur Rechten des Beschauers steht in einem weissen Grabtempelchen (mit Giebel) ein nackter weissgemalter Jüngling (Statue oder Schatten des *Patroklos* [3])), in Vorderansicht, in der Linken einen Schild, in der Rechten eine Lanze verkehrt aufstützend. Daneben naht ausserhalb des Gebäudes eine Frau (*Briseis*), mit aufgelösten Haaren, in langem Chiton und Schuhen: die Rechte führt sie an das Kinn, in der Linken hält sie eine Schale. Unterhalb des Gebäudes liegt der Leichnam des *Hektor,* angebunden an den von vier springenden Rossen gezogenen Wagen des Peliden. Auf diesem Wagen steht *Achilleus,* über der rechten Schulter die lange Chlamys welche von dem breiten Leibgürtel gehalten wird, in der Rechten Zügel und Kentron: er blickt zu dem geschleiften Hektor herab und erhebt, das Haupt

traurig [4]) senkend, die linke Hand. Ueber ihm sind noch die Knieestücke eines Jünglings und einer Frau gemalt: der *Jüngling*, um den Hals die Chlamys und auf dem Rücken den Pilos, hebt mit beiden vorgestreckten Händen einen Schild (von dem nur die untere Hälfte sichtbar); hinter ihm stehen zwei gekreuzte Speere. Die *Frau*, in Chiton Mantel und reichem Schmuck, naht mit Kranz und halbgeöffnetem Kasten in den Händen dem Grabgebäude, das Haupt senkend. Unter dem Viergespann Steine.

B. Am *Hals* Palmetten.

Am *Bauch*. Dem nackten *Dionysos*, welcher, auf der linken Schulter den langwallenden Mantel, um den Kopf eine breite lange Binde, in der Linken den Thyrsos, zurückblickt, folgen eine Frau (*Bacchantin*), die in Schuhen und langem gegürtetem Chiton ist und ein Tympanon schlägt, ein *Satyr*, der in den Händen einen Krater und einen Eimer trägt, und wieder eine Frau (*Bacchantin*), welche wie die vorige gekleidet ist und in der Rechten einen Thyrsos, in der Linken eine Fruchtschale hält. Oben hängt ein Kranz, unten sind Steine gemalt und steht ein viereckig behauener Sitz.

Vgl. die kurzen Erwähnungen im Arch. Intelligenzbl. 1837 S. 54; Bull. dell' Inst. 1840 p. 188, 4; Finati p. 223; Gargiulo p. 53; die Vase ist auch wohl bei Sanchez Tombe di Ruvo p. 25, 1 gemeint.

[1]) Nach Gargiulo l. c. irrthümlich aus Bari.

[2]) Könnten auch beide *Amazonen* sein: doch ist das Geschlecht durchaus nicht sicher bestimmbar.

[3]) Arch. Intelligenzbl. a. O.: „Sollte dies Achilles mit Hektor und die Verehrung als Heros des entstellten Hektors (sic! muss wohl heissen: „die Verehrung des entstellten Hektor als Heros") darstellen, so wäre die Darstellung wenigstens neu."

[4]) Vgl. zu seinen Stirnrunzeln Heydemann Iliup. S. 37, 1.

3229. F. 82. H. 0,85. U. 1,43. r. F. mit w. g. und lila. Sehr grobe flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Am *Hals* sitzt auf einer Blume *Eros*, beschuht und in weibischem Kopfputz, an Stirn Ohr Hals Brust Armen und linkem Schenkel reichschmückt; auf seinem Schoosse sitzt ein Schwan, dessen Kopf er mit der Rechten ergriffen und gegen seinen Mund führt, um ihn zu küssen. Ringsum Blüthenranken.

Am *Bauch*. Innerhalb eines von vier ionischen Seulen getragenen Gebälkes sitzt auf einem Stuhl ein bärtiger *Mann*, unterwärts mit einem rothbraunen Mantel bedeckt, in der Rechten einen Knotenstab; er hört den Worten des vor ihm auf einen

Stab sich lehnenden *Jünglings,* der um das Haar eine Tänie trägt: seine braune Chlamys liegt auf seinem Stabe. Zwischen beiden eine Blume; oben hängt ein Pilos und ein Zweig. Dies alles ist weiss gemalt. Ausserhalb des Grabgebäudes sitzt — oben links vom Beschauer — auf seiner Chlamys ein nackter *Jüngling,* in Tänie, der in der Linken einen Brustpanzer hält; vor ihm eine lange Tänie, über ihm ein Efeublatt und eine Tänie, unter ihm eine Blume. Unterhalb dieses Jünglings sitzt, vom Grabgebäude abgewandt, eine *Frau,* in Chiton und Mantel Schuhen und reichem Schmuck; sie hält in der Linken einen Spiegel, in der Rechten einen Kasten mit Früchten, und wendet das Gesicht zum Grabhause zurück. Unter ihr liegt ein Tympanon. Auf der anderen Seite vom Gebäude sitzt oben abgewandt eine zweite *Frau,* wie die eben beschriebene gekleidet und geschmückt, mit Traube und Spiegel in den Händen; sie wendet das Gesicht zurück. Hinter ihr hängt eine Tänie. Unterhalb dieser Frau steht ein *Jüngling,* mit höher gesetztem rechtem Fuss über dessen Schenkel die Chlamys liegt, um den Kopf eine Tänie, in der Rechten einen Blüthenzweig haltend; vor ihm am Boden ein Schild. Unterhalb des Grabgebäudes sitzen auf seiner Chlamys ein bekränzter *Jüngling,* in der Rechten eine Lanze und in der Linken einen Panzer haltend, und auf einem Felsstück eine *Frau,* in Chiton Schuhen und Schmuck, in den Händen eine Traube und eine Schale mit Früchten und (grossem Blatt?) Vor ihr ein Lorbeerzweig.

Am *Fuss* des Gefässes ist ein bekränzter reichgeschmückter *Frauenkopf* gemalt, um die Stirn eine Stephane welche mit Palmetten verziert ist, zwischen Blüthenranken.

B. Am *Hals* sind Palmetten gemalt.

Am *Bauch.* In der Mitte erhebt sich auf hoher breiter Basis ein weisses Giebeltempelchen mit ionischen Seulen, in dem auf Steinen ein nackter bekränzter *Jüngling* (rothfarbig) sitzt, über dem linken Arm die Chlamys, in der erhobenen Rechten einen weissen Helm; hinter ihm hängt ein Kranz mit Tänie. Ausserhalb des Gebäudes steht (zur Linken des Beschauers) dem Jüngling gegenüber *Hermes,* über der linken Schulter die Chlamys, beschuht und bekränzt, in der Linken einen Stab und in der erhobenen Rechten das Kerykeion; unter ihm liegt eine Schale. Auf der anderen Seite vom Grabtempel steht eine bekleidete *Frau,* beschuht und reichgeschmückt, die in der Linken einen Blüthen-

zweig mit einer Tänie, in der Rechten eine Schale mit Früchten und (grossem Blatt?) hält; unter ihr ist ein Stern gemalt.

Der *Fuss* ist hier mit Blüthenranken bemalt.

3230. F. 82. H. 0,80. U. 1,33. · r. F. mit w. und g. Mittelmässige Zeichnung. Ruvo.

A. Am *Hals.* Auf einem Viergespann steht ein junger *Mann*, um den Kopf ein Band, unterwärts mit einem langen unterrockartigem Chiton bekleidet, in der Rechten das Kentron haltend. Ueber ihm zwei Streifen, der eine mit einem Efeuzweig, der andere mit Bukranien und Sternen bemalt.

Am *Bauch.* In der Mitte erhebt sich auf einem zweistufigen Unterbau ein grosser Tempel mit vier ionischen Seulen und Palmettenakroterien. In ihm steht — in Vorderansicht — auf zweistufiger Basis das *Palladion*, in enganliegendem gegürtetem Doppelchiton mit alterthümlichem Faltenwurf, auf der Brust die Aegis mit dem grossen Gorgoneion, auf dem Kopf den Helm [1]), in der linken Hand (Armband) den grossen Schild, in der erhobenen Rechten die Lanze. Zu ihren Füssen kniet *Kassandra*, in langen Locken, mit Ohr- Hals- und Armschmuck: ihr gelöster dorischer Chiton lässt die rechte Schulter und Brust frei. Sie umfasst das Götterbild mit beiden Händen und wendet das Haupt zu *Aias*, welcher, nackt, um die Brust das Wehrgehänge, über dem linken Arm die flatternde Chlamys, mit der Linken ihren Kopf herumreisst und in der Rechten das Schwert zückt. Auf der anderen Seite flieht aus dem Tempel eine *Priesterin*, den Blick zurückwendend; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck und bewegt entsetzt die Arme. Unten vor dem Tempel liegen zwei Schalen ein Lorbeerzweig und ein Bukranion; im Tempel hängt rechts und links vom Götterbild je eine Patera. Oben ausserhalb des Heiligthums sitzt — links vom Beschauer — *Athene*, in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck; sie hat in der Rechten den breitschaftigen Speer umgekehrt zur Erde gesetzt und hält den Helm mit der Linken auf dem linken Knie: die Schlangen der auf dem Rücken und der linken Schulter liegenden Aegis umringeln die Göttin. Neben ihr am Sitz zur Raumausfüllung eine Blume. Ihr gegenüber sitzt — rechts vom Beschauer — ein *Weib* [2]) in Schuhen und Chiton, an Ohr und Armen geschmückt, ganz in ihren weiten Mantel gehüllt, den Kopf traurig auf die rechte Hand stützend. Neben ihr ist gleichfalls am Sitz eine Blume gemalt.

In der unteren Reihe flieht nach rechts und links entsetzt *je ein* phrygischer *Jüngling*, zur Unthat des Aias umblickend, die eine Hand an den Kopf legend und die andere erhebend. Sie sind in Schuhen Anaxyrides gegürtetem Chiton und phrygischer Mütze; der eine trägt ausserdem noch Kreuzbänder: unter ihm eine Blume, neben dem andern ein Lorbeerzweig.

B. Am *Hals* grosse Arabesken.

Am *Bauch.* Auf seinem Mantel sitzt *Dionysos*, bekränzt, unterwärts bemäntelt, in der Linken den Thyrsos und in der Rechten eine Fruchtschale, die er einer vor ihm stehenden Frau (*Bacchantin*) hinhält; sie ist in Schuhen langem Chiton und reichem Schmuck, und hält in der Rechten ein Tympanon, in der Linken einen Thyrsos. Hinter dem Gott steht eine andere *Bacchantin*, gekleidet und geschmückt wie die vorige (nur ohne Stirnschmuck), in den Händen einen Eimer und eine brennende mit breiter Tänie verzierte Fackel, im Gespräch mit dem (über der ersten Frau) abgewandt dasitzenden *Satyr*, der zu ihr sich umwendet; er ist nackt, mit einer Tänie geschmückt, und hält in den Händen einen Thyrsos (mit Tänie verziert) und einen Krater. Unten zwei Steinhaufen und eine viereckige Cista sowie ein Lorbeerzweig; oben hängt eine Binde.

Vgl. die Erwähnungen Arch. Intelligenzbl. 1837 S. 75; Bull. dell' Inst. 1837 p. 18 und 1840 p. 188, 5; Finati p. 218; Gargiulo p. 53.

[1]) Der Helmbusch ist aus Ungeschicklichkeit ebenso nach beiden Seiten hin gemalt wie z. B. auf der Vase des britischen Museums No. 811 (Ghd. Trinksch. und Gef. Taf. D); u. a. m.

[2]) Nach Schulz Amazonenvase von Ruvo S. 16, 366: „die trauernde Ilion".

3231. F. 57. H. 0,46. U. 1,09. r. F. mit w. Flüchtige anmuthige Zeichnung. Ruvo.

A. Aus einem Tempelgebäude (mit Giebel), auf dessen Altar Feuer brennt, entfernt sich eilig der jugendliche *Diomedes*, auf dem Rücken die Chlamys und den Petasos, in der Rechten das nackte Schwert, in der Linken das *Palladion*, welches in gegürtetem Doppelchiton und mit Helm Schild und gezückter Lanze ausgestattet ist. Neben ihm steht ruhig eine Frau (*Helena*; vgl. No. 3235), in Chiton Kopfschleier und reichem Schmuck, die mit der Rechten nach dem Schleier fasst und in der Linken eine Schale hält. Dem Diomedes folgt laufend der bärtige *Odysseus*, in Chiton und Pilos,

um den Hals die Chlamys geknüpft, um die Brust das Wehrgehänge: er hat in der Linken den Schild, in der Rechten die Lanze (σαυρωτήρ) und wendet das Gesicht zu der nach der anderen Seite entfliehenden *Priesterin*, welche, in Chiton und Mantel, in der Rechten den Tempelschlüssel [1]) hält und erstaunt umblickt. Ueber ihr steht *Hermes*, den rechten Fuss höher gesetzt, in der Rechten das Kerykeion, in der Linken den Pilos haltend; um den Hals trägt er die Chlamys geknüpft. Er ist im Gespräch mit der auf einem Akroterion des Tempels vor ihm sitzenden kleinen *Nike*, die in Chiton ist und mit beiden Händen einen Kranz hält. Ueber Diomedes sitzt abgewandt auf ihrem Mantel *Athene*, in Doppelchiton und reichem Schmuck: sie hält in der Rechten den Helm, in der Linken die Lanze und wendet sich zu Nike und Hermes um.

B. In der Mitte der Darstellung sitzt lorbeerbekränzt und mit Sandalen bekleidet *Apollon*, in weitem Mantel der das Hinterhaupt und den Unterkörper verhüllt: er spielt die Leier und senkt sinnend das Haupt. Vor ihm steht eine kleine *Nike* in langem Chiton und reicht ihm mit beiden Händen eine Tänie. Unter Apollon sitzt auf einem Thierfell der bärtige stumpfnasige geschwänzte *Marsyas*, im zottigen Chiton (mit Aermeln und Anaxyriden) und hohen Stiefeln, um das Haupt eine breite Binde; in der Rechten hält er zwei Flöten, in die auf das linke Knie gestützte linke Hand legt er traurig den Kopf. Hinter ihm liegt das Futteral (für die Flöten), an dem eine Syrinx befestigt ist. Vor ihm steht auf einer Fussbank eine *Muse*, in dorischem Chiton und Stephane, lorbeerbekränzt und reichgeschmückt, aus einer Rolle die sie in beiden Händen hält das Urtheil vorlesend; hinter ihr der Stuhl, von dem sie sich erhoben hat. Hinter ihr naht eine *Frau* (sic), in kurzem mit Lorbeerzweigen bestícktem Chiton Gürtel und Sandalen, welche mit beiden Händen einen Korb voll Blumen und in der Linken ausserdem noch eine Tänie hält. Vor Apollon steht mit linkem Spielbein eine zweite *Muse*, in Chiton Mantel und Schmuck, in der Linken die Doppelflöte haltend: sie lauscht dem Spiel des Gottes. Hinter ihr sitzt eine dritte reichgeschmückte *Muse*, in Chiton und Mantel der das Hinterhaupt verhüllt, eine grosse Lyra (Trigonon) spielend: ein Hündchen (*κυνίδιον Μελιταῖον*) [2]), hebt sich vor ihr auf die Hinterpfoten und bellt sie an. Unter dieser

Frau eine Ziege, die Gras frisst [2]). Ueber der Muse sitzt *Artemis,* in kurzem Chiton mit Kreuzbändern, in den mit Armbändern geschmückten Händen den Bogen und die Doppellanze; neben ihr sitzt ein Hund. Sie ist im Gespräch mit dem über Apollon sitzenden *Zeus,* der lorbeerbekränzt und unterwärts bemäntelt, in der Linken das adlerbekrönte Skepter hält und zur Artemis umblickt. Links vom Beschauer in der oberen Reihe sitzt noch *Aphrodite,* in Chiton Mantel und reichem Schmuck, zum Zeus umblickend; die Rechte liegt auf dem Schooss, in der Linken hält sie eine Schale, in welche der kleine neben ihr stehende bekränzte *Eros* hineinguckt, um sich zu spiegeln: er legt beide Hände auf die Kniee und beugt sich vornüber. Unter ihm liegt ein Lorbeerzweig. Die Grundlinien sind von punktirten Linien gebildet.

Gefunden 1836 zu Ruvo.

Abgebildet ist *A.* in den Annali dell' Inst. 1858 tav. d'agg. M; *B.* bei Michaelis Verurtheilung des Marsyas (Greifswald 1865) Tf. 2, 3 und besser in der Arch. Ztg. 1869 Taf. 17.

Besprochen ist *A.* von Jahn Philol. I S. 56 f. und Annali l. c. p. 247 ss; Overbeck Sagenkr. S. 585, 34; vgl. noch Minervini Bull. Nap. II p. 109 s und VI p. 28.

Zu *B.* vgl. Michaelis a. O. S. 13 f, K sowie Arch. Ztg. a. O. S. 42 ff, K und Bull. dell' Inst. 1859 p. 34 s (Arch. Anz. 1859 S. 29*); Welcker in Müller's Hdb. § 362, 4 S. 550; Minervini Descr. de' vasi Jatta p. 19 s (= Bull. Nap. III p. 77 s) und p. 156, 2 sowie Memorie dell' Accad. Ercol. IV, 1 p. 270 (vgl. dazu Wieseler Philolog. 27 p. 217); Stephani CR. 1862 S. 110 ff. No. 5.

Vgl. noch Arch. Intelligenzbl. 1837 S. 52 f. (Braun); Bull. dell' Inst. 1837 p. 83 s (Laviola) und 1840 p. 189, 13 (Gerhard) und 1858 p. 139 (Michaelis); Elite Céram. II p. 234, 1; Finati p. 225; Quaranta p. 218.

[1]) Vgl. dazu Conze Arch. Ztg. 1862 S. 296, 71.

[2]) Vgl. zu dem Motiv Jahn Gr. Dichter auf Vaseub. (Abhandlung. der Sächs. Ges. VIII) p. 734 ff.

[3]) Minervini Bull. Napol. VI p. 27: „Melpomene colla sambucca e presso di lei l'allustro capro τράγος (!!).

3232. F. 49. H. 0,43. U. 1,10. r. F. Feine saubere Zeichnung. Das Gefäss hat durch das Feuer des Scheiterhaufens stark gelitten, daher das Roth der Figuren theilweise ins Aschgraue übergegangen ist [1]). Nola.

Ein junger *Mann*, in Mantel, auf einen Knotenstock gestützt, die Linke erhoben und die Rechte in die Seite gestemmt, sieht Uebungen von *Gauklerinnen* zu. Vor ihm steht eine *Frau*, welche in Chiton ist und, in der Linken Flöten haltend, mit der Rechten einer im Tanzen vor ihr knieenden *Frau* eine Leier darzubieten scheint; die letztere trägt einen Aermelchiton gegürteten kurzen Chiton und auf dem Haupt eine Krone von Federn [2]). Es folgt eine ebenso geschmückte und gekleidete tanzende *Frau*, welcher die auf einem Stuhl sitzende, in Chiton und Mantel gekleidete *Elpinike* (ΕΛΠΙΝΙΚΕ) [3]), vorbläst; zwischen beiden steht ein Stuhl mit daraufliegendem Gewandstück. Dieser Mittelgruppe folgt weiter nach rechts eine *Frau*, welche, behelmt und mit Lanze und Schild versehen, einen Angriff im Tanze nachahmt; sie trägt ein enganliegendes kurzes Gewand [4]) und Schuhe, welche die Zehe freilassen [5]). Vor ihr steht eine *Frau*, in Haube und langem Chiton mit glattem Ueberwurf, welche Castagnetten schlägt. Dann folgt auf einem Tisch eine junge *Person* [6]), in Tricot vom Hals bis unter die Kniee: auf die beiden Unterarme gestützt, überschlägt sie sich, so dass die Fussspitzen fast den Tisch berühren; sie hat den Kopf umgedreht und schiebt mit dem linken Fuss eine Trinkschale (F. 12 ohne Henkel; mit Deckel) ihrem Munde zu. Den Beschluss machen eine *Flötenbläserin*, in Haube Chiton und Mantel und ein junges *Mädchen*, in Tricot vom Hals bis zur Mitte der Schenkel, welche sich im Schwerttanz [7]) übt: vor ihr sind vier kurze Schwerter, mit den Spitzen nach oben gekehrt, aufgepflanzt.

Beschrieben von Minervini Bull. Nap. V p. 98 s; Michaelis Bull. dell' Inst. 1858 p. 141 s; Finati p. 237.

Die Inschriften auch im C. J. Gr. 8450b und (genauer) unten auf Taf. IX, 3232; vgl. Heydemann Arch. Ztg. 1869 S. 80, 2.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XV, 3232.

[1]) Vgl. dazu No. 2373.

[2]) Aehnlich den Tänzerinnen auf dem Relief bei Agincourt Fragm. en terre cuite 12, 9 (= Müller Wieseler II, 214a); auf der Kopenhagener Vase No. 168; u. s. w. Vgl. dazu Curtius Arch. Ztg. 1867 S. 93.

[3]) Ueber diesem Namen (fast unter dem oberen einfassenden Palmettenstreifen) findet sich noch der Rest eines zweiten Namens (. . ΓΟΝΕ; Minervini liest ΛΟΤΩ!), der doch wohl der tanzenden Frau zugehört; vgl. Arch. Ztg. 1869 S. 80, 2.

[4]) Dieses Tricot, das vom Hals bis zur Mitte der Schenkel reicht, ist auf den Hüften mit einem Stern bestickt; vgl. Stephani CR. 1864 S. 234 ff (der ebd. S. 238, 2 sicher irrt; vgl. Stackelberg Gr. der Hell. 22, 1).

[5]) Vgl. mehrere ähnliche Beispiele derart gesammelt in der Arch. Ztg. 1871 S. 161, 6.

[6]) Nach Michaelis auch eine *Frau* — wohl richtig, obgleich die Brust entschieden dagegen zu sprechen scheint.

[7]) Vgl. dazu Hermann Gr. Privatalth. § 53, 17; oben no. 2854 u. a.

3233. F. 90. H. 1,10. U. 0,94. r. F. mit w. Zeichnung mittelmässig: hier und da sind kleine Lücken ergänzt. Ruvo.

A. Am *Hals* zwischen Blüthenranken *Eros,* mit weibischem Haarzopf und starken Brüsten.

Am *Bauch* in der unteren Reihe zwei Zweigespanne: auf dem vorderen steht neben dem jugendlichen, mit einer Chlamys bekleideten *Wagenlenker* (Kopf restaurirt) eine Frau (*Prokne*), in langem Chiton, die sich mit dem Kopf und der linken Hand zum nachfolgenden anderen Gespann umwendet, auf dem neben dem jungen mit der Chlamys versehenen *Wagenlenker Philomele* (ΦΙΛΟΜΗΛΑ) steht und die beiden mit Armbändern geschmückten Hände auf die Wagenbrüstung legt; sie ist langgekleidet und mit dem Mantel versehen. In der oberen Reihe steht (über Philomele) mit gekreuzten Beinen, den linken Arm auf einen Fels gelegt, *Apate* (ΑΠΑΤΑ) [1]), in Chiton und Mantel, mit Arm- und Halsbändern, die rechte Hand welche einen Zipfel des Mantels gefasst hält dem bärtigen *Tereus* (ΤΗΡΕΥΣ) [2]), entgegenstreckend. Dieser sitzt zu Pferde, zu dessen Füssen ein Lorbeerzweig und ein rennender Hase gemalt sind; er ist in phrygischer Tracht, die Linke staunend erhoben, in der Rechten zwei Speere [3]) haltend. Ihm folgen *zwei Jünglinge* [4]): der Erste mit Doppellanze auf der linken Schulter, die Axt in der Rechten, die Chlamys um den Hals geknüpft; der Zweite hebt staunend die Rechte, trägt die Doppellanze in der Linken, den Petasos im Rücken und die Chlamys um den linken Arm. Ueber ihm ein Stern; neben der Philomele eine Patera, neben Apate zwei blumenkelchartige Verzierungen.

B. Am *Hals* zwischen Blumenranken und Arabesken ein *Frauenkopf.*

Am *Bauch* steht in einem Tempelchen (mit ionischen Seulen), dessen hoher Stereobat mit Blätterranken verziert ist, eine weissgemalte bekleidete *Frau,* in der Rechten einen Spiegel, in der Linken Fächer und Mantel haltend. Vor dem Gebäude sitzt links oben abgewandt eine bekleidete *Frau,* mit einem Spiegel in der Rechten und einer Binde in der Linken, das Gesicht zu dem *Manne* umgewendet, der rechts oben vom Grabmal abgewandt ihr gegenüber-

sitzt; er ist nackt, mit Stirnband geschmückt, hat die Chlamys unter sich, in der Rechten das Tympanon, und kehrt das Gesicht zu ihr um. Unten steht links vom Grabmal ein nackter *Jüngling,* mit Stirnbinde und Chlamys, mit gekreuzten Beinen auf einen Knotenstab gelehnt, in der Linken eine Strigilis und in der Rechten wohl einen Spiegel. Er ist in Unterredung mit dem auf der andern Seite des Grabmals stehenden *Weibe*, welches langbekleidet ist und die Rechte erhebt, die Linke aber mit dem Fächer auf den Rücken legt. Im leeren Raum einige Sterne.

Gefunden April 1834 in Ruvo zusammen mit No. 3255 in einem Grabe, welches im Arch. Intelligenzbl. 1835 S. 38 beschrieben ist; vgl. auch Sanchez Tombe di Ruvo p. 21 ss.

Abgebildet in den Nouv. Annal. pl. 21 und II, 2 tav. d'agg. D. Vgl. Roulez ebd. II p. 261 ss; Arch. Intell. 1834 S. 51 und 1835 S. 38 f; Bull. dell' Inst. 1834 p. 165 und 1840 p. 189, 14; Minervini Bull. Nap. II p. 12 ss; Welcker ebd. II p. 81 ss (= Alte Denkm. III S. 365 ff); Finati p. 220, II; Klügmann Annali 1863 p. 107 ss.

Die Inschriften im C. J. Gr. 8437; unten Taf. IX, 3233.

[1]) Vgl dazu Welcker Gr. Götterl. III S. 99 f.

[2]) Diese Figur allein ist abgebildet im Bull. Nap. II, 1, 5.

[3]) Die Ansicht, dass hier eine *Scheere* zu erkennen sei (Avellino Bull. Nap. II p. 15 ss; Minervini ebd. II p. 70 s; Cavedoni ebd. III p. 59; Archäol. Ztg. 1844 S. 301, 12), ist irrig; es sind vielmehr die Spitzen zweier Speere, deren Schäfte wie häufig sehr kurz sind (vgl. Klügmann a. O.).

[4]) Vielleicht die den beiden Schwestern zu Hilfe eilenden Brüder *Butes* und *Erechtheus.*

3234. F. 74. H. 0,62. U. 1,15. r. F. mit w. Zeichnung derb und flüchtig.

A. In der Mitte erhebt sich auf vierstufiger Basis eine Seule mit ionischem Capitell; auf der zweiten Stufe stehen drei [1]) Gefässe, an der dritten ausser einem schlangenartigen Gewinde noch ein Gefäss. Auf dieser Stufe sitzt mit dem Rücken gegen die Seule eine *Frau,* in Chiton mit Mantel und Schuhen, an Stirn Hals und Armen geschmückt; die hoch erhobene Linke hält einen Spiegel, die Rechte eine Binde. Auf der anderen Seite der Seule steht ein nackter *Jüngling,* mit Chlamys und Stirnband, in der Rechten einen Kalathos hoch haltend; auf seiner vorgestreckten Linken sitzt ein Vogel, welcher nach dem Spiegel der eben beschriebenen Frau zu greifen scheint. Hinter dem Jüng-

ling sitzt auf einer Erhöhung, ihm den Rücken zukehrend, eine bekleidete beschuhte an Hals und Armen geschmückte *Frau,* welche die Linke auf ein neben ihr liegendes Tympanon legt, die Rechte aber nachdenklich gegen das Gesicht erhebt.

B. Vor einer *Frau,* welche, in Chiton und Mantel, lorbeerbekränzt, beschuht und an Hals und Armen geschmückt, in der erhobenen Linken eine Schale mit Früchten und Zweigen hält, in der gesenkten Rechten aber einen Krug trägt, aus dem sie hinter sich Wein ausgiesst, steht ein nackter myrtenbekränzter *Jüngling,* an der Linken den grossen fast runden Schild (Z. grosser Stern), die Rechte nach dem — wie es scheint ihm verweigerten — Krug ausstreckend. Hinter ihm steht, den rechten Fuss hoch aufgesetzt, in der Rechten die Lanze, ein nackter *Jüngling* mit einer Tänie um das Haupt; die Chlamys liegt auf der linken Schulter, die Linke (in diese gewickelt) auf dem Rücken; er schaut den beiden zu. Zwischen den Figuren zwei Lorbeerkränze.

Vgl. Panofka S. 294, 576; Finati p. 177, 578; Rathgeber Allg. Encykl. III, 5 (s. v. Orestes) S. 112, 46 (der in *A.* Elektra und Orestes erkennt).

[1]) Das dritte Gefäss hat die Form eines Thieres (Pferdes?).

3235. F. 67. H. 0,54. U. 0,97. r. F. Saubere schöne Zeichnung. Ruvo.

A. Neben einer niedrigen Seule steht *Diomedes* (ΔΙΟΜΗΔΕΣ), lorbeerbekränzt, die Chlamys und den Petasos auf dem Rücken, das Wehrgehänge um die Brust, in der Rechten das nackte Schwert, in der Linken das Palladion; im Begriff sich zu entfernen, wendet er das Haupt zu *Helena* (*Ε⅃ενα*[1])) um, welche ihm mit der Rechten zu bleiben befiehlt, während sie die Linke erstaunt hebt. Sie trägt einen gegürteten Doppelchiton einen langen gestickten Kopfschleier Ohrringe und Armbänder; über ihr hängt eine Tänie. Neben ihr steht *Odysseus* (ΟΔΕΥΣΣΕΥΣ), wie Diomedes bartlos, den Pilos auf dem Kopf, die Chlamys auf dem Rücken, mit der Rechten die Lanze aufstützend, in der Linken das Schwert in der Scheide haltend; sein Wehrgehänge (um die Brust) ist mit Buckeln verziert; auch er ist im Begriff sich zu entfernen. Das Palladion, behelmt und ganz bekleidet, hat in der Linken den Schild und in der erhobenen Rechten die gezückte Lanze.

B. In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys der jugendliche

bekränzte *Olympos* (ΟΛΟΜΓΟΣ), in der Rechten das Plektron und in der Linken die Leier haltend; vor ihm sitzt, gleichfalls bekränzt und auf der Chlamys, der bärtige kahlköpfige *Marsyas* (ΜΑRΣΥας), mit Stumpfnase spitzen Ohren und Schwanz, welcher sein Gesicht zum Olympos umwendet; in der Linken stützt er den Stab auf, die Rechte erhebt er. Um sie herum sind Satyrn und Bacchanten versammelt: oben streckt *Tyrbas* (ΤΥΡΒΑϚ) die Linke verlangend nach der ihm gegenüber befindlichen *Thaleia* (ΘΑΛΕΑ) aus, die bekleidet ist und in der Linken den Thyrsos hält: beide sind nur bis unter die Brust gemalt; über ihr hängt eine Tänie. Hinter Olympos steht *Urania* (ΟΡΑΝΙΗΣ), im gegürteten Doppelchiton; den Kopf senkt sie zu dem vor ihr auf seinem Mantel sitzenden *Satyr* (Σιμος [2]), der zu ihr um- und emporblickt; der Gegenstand ihres Gespräches scheint der Schwan zu sein, der unterhalb Olympos befindlich den (restaurirten) Hals und Kopf nach irgend einer Beute ausstreckt. Neben Marsyas endlich steht eine *Frau*, in langem gegürtetem Doppelchiton Binden im Haar und Armschmuck, mit der Linken den Schleier hebend; über ihr steht *ΚΑλη* [3]).

Abgebildet mit *falschen* [4]) Inschriften in den Mon. ined. dell' Inst. II, 36. 37 (darnach bei Inghirami Vas. fitt. 332. 333; *B.* auch in der Elite céram. II, 75 p. 229 ss; Müller-Wieseler II, 41, 488); mit den *richtigen* dagegen in den Memorie dell' Acc. Ercol. IV, 1 Taf. 8. 9; *A.* auch bei Overbeck Sag. 24, 19.

Vgl. zur ganzen Vase Minervini Bull. Nap. VI p. 25 ss; ebd. Nuova Ser. III p. 72 und 80; Memor. Erc. l. c. p. 259 ss; Braun Annali 1836 p. 295 ss.

Ausserdem vgl. zu *A.* Jahn Philol. I S. 54 f (= Annali 1858 p. 250) und Vasenb. S. 32, 4; Welcker Gr. Trag. I S. 147 ff; Overbeck a. O. S. 583, 32; Paucker Doppelpallad. S. 12 (= Arb. der Kurl. Gesellsch. f. Litt. und Kunst 1850) und Mém. de la Soc. imp. d'arch. VI p. 358, 2. Zu *B.* vgl. noch Jahn Vasenb. S. 20, L sowie Bull. dell' Inst. 1843 p. 38 ss (vgl. Minervini Bull. Nap. II p. 135, 1) und Arch. Aufs. S. 130, 9; Abeken Annali 1842 p. 59 (vgl. Minervini Bull. Nap. II p. 68); Minervini Bull. Nap. III p. 77 (= Descr. Jatta p. 18); Welcker in Müller's Hdb. § 387, 4. S. 613; Stephani CR. 1862 S. 104 ff; Michaelis Arch. Ztg. 1869 S. 41, 6.

Die Inschriften im C. J. Gr. 8412 und unten Taf. X, 3235.

[4]) Die Ergänzung der Buchstaben zu ϑΕΑνω (Braun und Paucker) ist unstatthaft, da der zweite erhaltene Buchstabe sicher ein *Lambda* ist.

²) Diese bisher übersehene Inschrift, welche sich am Hinterkopf des Satyrs befindet, dünkt mich unzweifelhaft und sicher; die übrigen las zuerst richtig Minervini l. c.

³) Minervini's Ergänzungen zu *Κ⌞Αλλιοπη* oder *Κ⌞Λειω* sind unstatthaft.

⁴) Auf der Seite *B.*

3236. F. 87. H. 0,91. U. 0,53. r. F. mit w. Schlechte flüchtige Zeichnung.

Oberer Streifen.

A. Eine sitzende Flügelfrau (*Erinys*), in kurzem Chiton mit Kreuzbändern, in hohen Schuhen und reichem Schmuck, in der Linken eine Fackel mit Querholz (vgl. No. 690), wendet das Gesicht zu einer hinter ihr auf einem Felsstück sitzenden *Frau,* in Chiton Mantel Schuhen und Schmuck, welche in der Rechten eine Tänie hebt. Zwischen beiden liegt an der Erde eine Schüssel.

B. Auf einem Klappstuhl sitzt eine *Frau,* in Chiton Schuhen und Schmuck, welche einer vor ihr stehenden *Frau* mit der Linken eine grosse Schüssel nebst zwei Tänien reicht; dieselbe ist in Chiton und Mantel Schuhen und Schmuck. Oben hängt ein Ball und ist eine Fensteröffnung gemalt.

Im *mittleren* schmalen Streifen sind *ringsum* Fische Delphine Dintenfische und Muscheln gemalt.

Die Darstellung des *unteren* Streifens läuft gleichfalls ohne Unterbrechung rings um die Vase: neben einem offenen Kasten, auf dessen Deckel ein Vogel flattert, sitzt eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken eine Schale und in der Rechten einen Spiegel haltend; sie wendet sich zu einem *Satyr* um, der in der Linken zwei Efeublätter, in der Rechten eine Tänie mit drei Rosetten hält. Hinter ihm ist ein Lorbeerzweig und dann eine *Frau* gemalt, welche, in Doppelchiton beschuht und reichgeschmückt, mit einem Thyrsos in der rechten und einem Kasten in der linken Hand, vor einem *Satyr* flieht, der in der Linken einen Thyrsos trägt und die Rechte nach ihr ausstreckt: sie wendet den Blick zu ihm zurück. Am Boden liegt eine Schale. Auf die zuerstbeschriebene Frau eilt ein *Eros* zu, welcher, nackt und reichgeschmückt, in der Linken Tympanon und Mantel, in der Rechten aber einen Spiegel hat. Unter ihm ein Lorbeerzweig. Er wendet den Kopf um zu einer auf einem ionischen Seulencapitell sitzenden *Frau,* welche, bekleidet beschuht und geschmückt, in der Linken einen Fächer und in der Rechten einen Palmenzweig hält.

3237. F. 80. H. 0,70. U. 1,17. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Anzi di Basilicata [1]).

A. Lykurgos setzt das linke Knie auf eine zur Erde gestürzte Frau (sein *Weib*), deren Kopf er mit der Linken gepackt hat, während er in der Rechten ein Doppelbeil gegen sie schwingt: die Frau stützt sich mit der Linken auf die Erde, mit der Rechten versucht sie den Wüthenden abzuhalten. Lykurgos hat einen Schnauzbart, seine Haare und der Bart sind struppig, die Nase ist ungriechisch, der Gesichtsausdruck roh; um den Hals hat er die Chlamys geknüpft, an den Füssen trägt er hohe Stiefel. Die Frau ist in einen Chiton gekleidet, der von der linken Schulter herabgefallen die Brust grösstentheils entblösst lässt, und ist unterwärts mit dem Mantel bedeckt; um den Hals hat sie ein reiches Geschmeide. Hinter Lykurgos sinkt ein Jüngling (*Dryas*) sterbend zusammen vor einer Frau (*Dienerin*[2]), welche ihn mit beiden Händen umfasst und auf Lykurgos blickt; Dryas ist unterwärts mit dem Mantel bedeckt; die Frau ist in dorischem Chiton und Schmuck. Hinter der zu Boden gesunkenen Frau steht ein Lorbeerbaum, hinter welchem sich ein junger *Satyr* niederduckt, der die Rechte ἀποσκοπεύων hebt; hinter ihm wieder ein Lorbeerbaum. Ueber dem Satyr schwebt eine in Chiton gekleidete Flügelfrau (*Personification der Sinnesverwirrung*)[3]), in der Linken eine Fackel, in der Rechten eine Lanze haltend, die sie auf den Kopf (sic) des Lykurgos richtet: ein grosser Strahlenkranz umgiebt sie[4]). Ueber der Gruppe des zusammensinkenden Dryas ist noch das Kniestück einer *Bacchantin* in Chiton Nebris und reichem Schmuck gemalt, welche begeistert das mit einem Stern bemalte[5]) Tympanon schlägt.

B. (Die Darstellung der Vorderseite setzt sich ohne Unterbrechung fort). In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys ruhig und majestätisch der jugendliche *Dionysos*, um die Locken eine breite Tänie, die beschuhten Füsse übereinandergeschlagen, in der Linken eine grosse Narthexstaude, an der eine Tänie hängt; seine Rechte ist streichelnd über dem kleinen Panther erhoben, der auf seinem rechten Knie liegt. Unter dem Gotte steht eine hohe Lade: auf derselben ein Krug (F. 112 mit einem von einem Stier gebildeten Henkel), vor derselben liegt eine grosse Hydria. Oberhalb dieser — vor dem Gotte — steht eine weissbekränzte Frau (*Ariadne*), in langem Doppelchiton und Mantel, welche in der Linken eine Narthexstaude hält (an der eine Glocke hängt)[6]): sie blickt stolz empor und hält libirend in der hoch-

vorgestreckten Rechten eine Patera über dem auf einem Fuss[7]) vor ihr stehenden Krater (F. 91), der mit den schwarzen Figuren einer bekleideten Frau und eines nackten ihr mit Schild und Speer gegenüberstehenden Jünglings bemalt ist. Hinter Dionysos steht eine *Bacchantin,* in Chiton der die linke Brust und Schulter entblösst lässt, mit Schuhen und reichem Schmuck versehen: sie setzt die Rechte in die Seite und hält in der erhobenen Linken das mit einem Stern[5]) bemalte Tympanon; ihr Blick ist wiederjenige der übrigen Personen auf die Axt des Lykurgos gerichtet. Hinter ihr sitzt unten auf einer Nebris ein junger *Satyr,* beschuht und in der Linken einen Thyrsos haltend. Oben kommt noch das Bruststück eines bärtigen *Satyrs* zum Vorschein, der sich vornüberbeugt und die Rechte erhebt (*ἀποσκοπεύων*? oder nur allgemein schalkhaft?)[8]).

Abgebildet bei Millingen Peint. de Vases. gr. I. II; Inghirami Vasi fitt. 55. 56; Zoega Abhandlungen II, 4. 5; Müller-Wieseler Denkm. d. a. Kunst II. 38, 442 (wo die Gefässe und die Lade auf *B.* fehlen); *A.* auch bei Inghirami gal. omer. I, 82; Zannoni Licurgo (Bassorilievo su d'un ant. vaso di marmo Fir. 1826) tav. d'agg. I.

Vgl. — ausser Millingen l. c. p. 1 ss. und Annali dell' Inst. 1834 p. 338; Welcker zu Zoega S. 356 ff; Wieseler a. O; Zannoni p. 14 — noch Panofka S. 325, 149 und Bull. Nap. V p. 92 ss; Welcker Nachtrag zur Aesch. Trilogie S. 116 und Alte Denkm. II S. 102 ff; Roulez Annali dell' Inst. 1845 p. 121 s; Brunn ebd. p. 339 s; Stephani CR. 1868 S. 152, 2.

Siehe auch Licteriis p. 106; Jorio p. 61 s; Michel B. p. 206, 149; Finati p. 184, 149; Quaranta p. 211, 149.

[1]) Nach Quaranta l. c. irrthümlich aus Apulien.

[2]) So später auch von Welcker erklärt, der zu Zoega a. O. S. 356 vielmehr eine Bacchantin erkannte.

[3]) Von den verschiedenen Erklärern bei dem unmöglichen Bestreben *genauerer* Benennung verschieden getauft: *Lyssa* (Panofka im Bull. Nap; Brunn); *Iris* (Millingen; Roulez); *Typhlosis* oder *Poine* (Welcker); u. s. w.

[4]) Vgl. dazu Stephani Nimbus und Strahlenkr. S. 67, 1.

[5]) Vgl. dazu Demosth, XIX § 237.

[6]) Vgl. ebenso No. 1977; Jatta no. 1499; Inghirami Mon. Etr. Ser. VI tav. K, 5; u. s. m; vgl. Stephani CR. 1863 S. 173 ff.

[7]) Vgl. dazu den Untersatz der Hydria auf Taf. I, 53.

[8]) Nach Millingen l. c. p. 5, 7 schlägt er ein Schnippchen, was mich nach der Bewegung der Finger nicht wahrscheinlich dünkt.

3238. F. 53 (mit Deckel). H. 0,93. U. 1,32. Flüchtige schlechte Zeichnung. Ruvo.

Am *Deckel* sind dargestellt ein schwebender *Eros* — an Kopf und rechtem Oberschenkel geschmückt, beschuht und in weibischem Haarputz, in den Händen eine Schale und einen Ball — und ein sitzender *Eros*, in Schuhen und reichem Haarputz, der umblickt und in der Rechten einen Spiegel hält: die Linke ist weggebrochen. Hinter ihm ein Ball.

Am *Hals*. Eine langgelockte in Chiton und Mantel gekleidete reichgeschmückte *Frau*, mit einem Fächer in der Rechten, sitzt auf einem Thron, die Füsse auf einem Schemel. Sie wendet das Gesicht zu einem *Jüngling* um, welcher mit gekreuzten Beinen sich an einen Pfeiler lehnt und die Rechte auf ihren Nacken legt: er ist mit Chlamys Kranz und hochgeschnürten Sandalen versehen und begleitet seine Rede mit der linken Hand; zwischen beiden steht ein hoher Henkelkorb. Hinter dem Jüngling sitzt auf einem Klappstuhl eine zweite *Frau*, in Chiton Mantel Schuhen und Schmuck; sie ist im Gespräch mit einem *Eros*, welcher in der Linken einen Fächer zur Erde senkt. Dahinter sitzt noch eine *Frau*, welche, ebenso gekleidet und geschmückt, in der Linken eine Schale, hält und auf die vorige Gruppe blickt. Auf der anderen Seite vor der thronenden Frau steht abgewandt eine *Frau*, gekleidet und geschmückt wie die übrigen, die in der Linken eine Schale hält und zur Herrin sich umwendet. Vor dieser Dienerin sitzt eine *Frau*, die auf dem Schooss einen Kasten hat, zwischen *zwei* nackten *Jünglingen*, mit denen sie im Gespräch ist; neben der Frau steht ein Schwan. Die Jünglinge sind mit Chlamys Stiefeln und Stab versehen: der Eine von ihnen sitzt auf einem Stuhl, während der Andere — hinter der Frau — auf seiner Chlamys sitzt. Oben sind zwei Sterne und zwei Bälle angebracht.

Am *Bauch* der Hydria. In der Mitte steht neben einem hohen Marmorbecken eine *Frau*, welche, in Chiton Mantel Schuhen und Schmuck, die Beine kreuzt; in der Rechten hält sie einen Kranz einem vor ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling* hin, welcher, um das Haupt eine Tänie, in der Linken einen Stab hat und mit ihr in Unterhaltung begriffen ist. Ueber ihnen hängt eine grosse Tänie; zwischen ihnen sind zwei grosse Sterne gemalt. Hinter dem Jüngling befindet sich eine *Frau*, gekleidet und geschmückt

wie die vorige, in der Rechten einen Spiegel und in der Linken eine Schale haltend: sie wendet das Gesicht zu einem hinter ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling,* der in der Rechten einen Stab hält. Oben ein Kranz. Auf der andern Seite von der erstbeschriebenen Frau steht eine *Genossin*, den rechten Fuss hoch aufgesetzt, in der Linken einen Kasten und in der Rechten einen Kranz haltend; sie ist in Schuhen Chiton und reichem Schmuck. Rechts und links von ihr sitzt auf seiner Chlamys *je ein* nackter *Jüngling,* von denen der Eine, dem sie das Gesicht zuwendet und den Kranz hinhält, in der Rechten einen Stab und in der Linken eine Schale hat, während der Andere in den Händen einen Lorbeerzweig und eine Traube trägt.

3239. F. 81. H. 1,37. U. 2,25. r. F. mit w. g. und lila. Sehr grobe flüchtige Zeichnung. Canosa.

A. Am *Hals.* Ein nackter *Jüngling,* auf einem weissen Ross, behelmt und beschuht, zückt die Lanze gegen einen im unteren Raum knieenden behelmten *Jüngling,* der sich mit dem Schild in der Linken deckt und in der Rechten die Lanze hält. Hinter dem Reiter eilt schnell ein *Jüngling* herbei, in der Linken den Schild, in der Rechten die Lanze zückend, auf dem Kopf den Helm, um die Brust das Wehrgehänge und auf dem Rücken die Chlamys. Unter ihm sind ein Hund, mit Perlenschnüren um den Hals und den Bauch, und ein Delphin gemalt. Dem obigen Reiter findet sich ein zweiter *Reiter* (gleichfalls auf weissem Ross) gegenüber, die Chlamys umgeknüpft, auf dem Kopf einen Helm, um den linken Enkel eine Binde, welcher die Lanze zückt gegen einen zurücksinkenden *Jüngling,* der mit der Linken nach der Stirn greift; er ist behelmt beschuht und hat um die Brust das Wehrgehänge: neben ihm liegt der Schild. Auf ihn eilt ein nackter behelmter *Jüngling* zu, in der Linken den Schild und in der Rechten das Schwert, auf dem Rücken die Chlamys, um den linken Enkel eine Binde. Ueber ihm (zur Raumausfüllung?) ein geflügeltes Ross und darunter ein Hirsch, der fortspringt. Im leeren Raum Sterne Blumen und Verzierungen; rechts vom Beschauer schliesst ein Baumstamm die Darstellung ab.

Am *Bauch* drei Reihen von Figuren.

In der *oberen* Reihe sitzt in der Mitte auf einem Stuhl ein bärtiger bekränzter Mann (*Zeus*), beschuht, unterwärts und auf dem Rücken von einem Mantel bedeckt, in der Rechten das Skepter;

seine Linke liegt ruhig auf dem Schooss; neben ihm fliegt ein Adler, der eine Schlange in den Krallen hält. Vor ihm steht — vom Beschauer rechts — abgewandt eine Frau (*Demeter*), in Schuhen Doppelchiton und Kopfschleier, in der Linken eine Fackel mit Querholz [1]) haltend; sie hebt die Rechte im Gespräch mit dem vor ihr auf einem Altar (oder einem Puteal?) [2]) sitzenden bekränzten *Jüngling*, welcher, am Unterkörper und Rücken von einem Mantel bedeckt, in der Linken ein Skepter (mit bekrönender Aedicula [3]) hält und die Rechte erhebt. Neben ihm steht noch ein *Jüngling* mit umgeknüpfter Chlamys, die Hände kreuzend und in der Linken ein Schwert haltend. Auf der anderen Seite von dem zuerstbeschriebenen thronenden Mann steht ein *Jüngling*, in hohen Stiefeln Aermelchiton Brustpanzer und Mantel, auf dem Kopf die phrygische Mütze, auf dem Rücken das Wehrgehänge, in der Linken die Lanze und in der Rechten eine Trompete. Vor diesem sitzt auf seiner Chlamys ein Jüngling (*Herakles*), um die Brust das Wehrgehänge; unter ihm liegen sein Löwenfell Köcher und Keule, neben ihm ein langer Stab. Der Heros wendet den Kopf zu dem hinter ihm stehenden *Jüngling*, der mit Wehrgehänge Schild und Lanze ausgerüstet ist. Oben im freien Raume vier Sterne.

Im *mittleren* Streifen steht in der Mitte *Eros*, in weibischem Kopfputz, gestiefelt und reichgeschmückt, in der gesenkten Rechten eine Tänie und in der Linken eine Schale mit Früchten haltend; über ihm ist ein Schwan, um ihn sind drei Sterne gemalt. Auf den geflügelten Gott geht — rechts vom Beschauer — ein bärtiger *Mann* zu, in Stiefeln Aermelchiton und Brustpanzer (mit Medusenhaupt), auf dem Kopf eine phrygische Mütze, auf dem Rücken die Chlamys, welcher in der Rechten einen Blitz hebt und in der Linken den Schild hält. Neben ihm sitzt abgewandt auf seiner Chlamys ein nackter beschuhter *Jüngling*, der den Kopf umwendet, in der Linken einen Lorbeerstamm hält und mit der Rechten auf den Eros hinweist; nach seiner rechten Schulter pickt ein Schwan. Hinter dem Eros steht ein junger behelmter *Mann*, in hohen Stiefeln und umgeknüpfter Chlamys, in den Händen Lanze und Schild, der das Gesicht nach der hinter ihm stehenden *Athene* wendet: diese setzt den linken Fuss höher auf und streckt im Gespräch die rechte Hand vor, mit der Linken die Lanze aufstützend. Die Göttin ist in Chiton und trägt ein breites Kopfband; über dem linken Arm liegt die Aegis. Hinter ihr steht noch ein *Ephebe*, mit Lanze und Schild (Z. Schlange) der ihn fast ganz verdeckt.

Der *untere* Streifen zeigt in der Mitte einen Altar, auf welchen — rechts vom Beschauer — ein unbärtiger Jüngling (*Herakles*) zugeht, der in der Rechten einen Kranz, in der Linken Keule und Löwenfell hat; hinter ihm stehen ein *Jüngling* — in der Rechten die Lanze, den Schild neben sich auf die Erde gesetzt — und *Athene*, aufmerksam zuschauend, in Chiton und Mantel, Aegis und Helm, in der Linken die Lanze; ihre Rechte liegt auf dem zur Erde gesetzten Schilde. Von der anderen Seite naht dem Altar ein *Jüngling*, in Chiton, in der Rechten Lanze und Schild (Z. Stern), die Linke vorstreckend, den Kopf zurückwendend nach der ihm folgenden *Frau*, welche, bekleidet und reichgeschmückt, in der Rechten einen Kranz und in der Linken eine Schale trägt. Hinter ihr steht noch ein nackter *Jüngling*, in der Linken eine Schale mit Früchten, die Rechte gesenkt: er hat den linken Fuss auf einen Stein höher aufgesetzt und blickt aufmerksam auf die Handlung am Altar.

B. Am *Hals.* Im oberen Raum reitet auf einem weissen Ross ein *Jüngling*, in der Rechten eine Lanze einem *Manne* entgegen haltend, welcher, mit Helm Chlamys und Wehrgehänge versehen, in der Linken den Schild hält und in der Rechten die Lanze zückt; der Reiter selbst trägt einen kurzen Chiton (vom Gürtel an) und ist mit hohen Stiefeln Tänie und Kreuzbändern versehen. Hinter ihm verfolgt ein *Jüngling* [4]), in hohen Stiefeln Chiton und Mantel, mit phrygischer Mütze bedeckt, in der Linken eine Pelta und in der Rechten die Lanze, einen *Reiter*, der fliehend sich umwendet; derselbe ist mit Stiefeln Chlamys Wehrgehänge und Helm ausgerüstet und hält in der Rechten die Lanze. Ueber dem siegreichen Verfolger eine kleine bekleidete *Nike*,, einen Kranz haltend; ihm entgegen fliegt ein Adler. Rechts vom Beschauer greift ein *Jüngling*, in Helm Chlamys und Wehrgehänge, mit Schild und Lanze eine *Amazone* an, welche, mit kurzem Chiton Anaxyrides phrygischer Mütze und Wehrgehänge bekleidet, auf dem Rücken ein Tigerfell, in der Rechten eine Schleuder schwingt [5]); zwischen beiden ein Lorbeerstamm. Im unteren Raum liegen *zwei* todte *Amazonen*; sie sind in Chiton Mantel Anaxyrides Schuhen und phrygischer Mütze. Zwischen beiden Todten springt ein Reh, während ein Hund die eine Todte beschnüffelt; daneben liegen zwei Pelten, die eine mit einem Medusenkopf geschmückt. Im leeren Raum überall vertheilt eilf Sterne so wie ein Kranz ein Spiegel und eine Tänie.

Am *Bauch* wieder drei Reihen Figuren, deren Erklärung zu finden mir nicht gelungen ist; fast möchte ich annehmen, dass die Figuren hier wie auch auf der anderen Seite vom Maler überallher entnommen und ohne inneren Zusammenhang zusammengestellt sind, um das grosse Gefäss mit Figuren zu schmücken.

Im *oberen* Streifen stehen auf einem weissen Viergespann ein *Jüngling*, in Chiton phrygischer Mütze und Kreuzbändern, in der Rechten das Kentron, und ein zweiter *Jüngling*, in Chiton Chlamys und Kreuzbändern, mit Helm und Schild (Z. Medusenkopf) ausgerüstet. Hinter dem Wagen — rechts vom Beschauer — steht abgewandt eine Frau (*Demeter*) [6], in Doppelchiton Kopfschleier und Stephane, beschuht und geschmückt, in den Händen eine Fackel (mit Querholz) [7]; vor ihr sitzt, gleichfalls abgewandt, auf einem Stuhl ein bärtiger Mann (*Zeus*) [7], am Unterkörper und Rücken mit dem Mantel bedeckt, beschuht und (strahlen?)bekränzt, in der Rechten das Skepter (mit bekrönendem Vogel); die Linke ruht in seinem Schooss. Vor ihm fliegt ein Adler, in den Krallen eine Schlange haltend, und darunter ist ein Blitz gemalt. Vor den Pferden sitzt auf seiner Chlamys ein nackter Jüngling (*Herakles*) [7], an der linken Seite das Schwert; unter ihm liegen Köcher und Löwenfell, neben ihm eine Lanze. Zwischen ihm und dem Viergespann steht ein *Jüngling* [7], in hohen Stiefeln Aermelchiton Panzer Chlamys Wehrgehänge und phrygischer Mütze, in der Linken einen Lanzenschaft (?), in der Rechten einen Stab (ob gleichfalls eine Trompete?) haltend. Den Beschluss macht hinter dem sitzenden Jüngling ein nackter beschuhter *Jüngling*, der in der Linken den Schild und in der Rechten die Lanze hält. Oben sind sieben Sterne und ein Bukranion angebracht.

Im *mittleren* Streifen sitzt auf einem altarartigen Stein ein bärtiger *Mann*, in Schuhen langem karrirtem Chiton und Mantel, in der Rechten den Skepterstab haltend; er zeigt in der vorgestreckten Linken eine weisse Frucht (oder ein Ei?) dem vor ihm stehenden bärtigen *Manne*, welcher die Chlamys leicht um den Rücken geworfen trägt, in der Rechten einen Zipfel derselben hält und mit der Linken einen Skepterstab [8]) aufstützt. Hinter diesem Manne steht, die Arme gekreuzt und ruhig zuschauend, ein nackter beschuhter *Jüngling*, in der Linken das Wehrgehänge haltend, die Chlamys auf dem Rücken. Hinter dem sitzenden Manne — links vom Beschauer — sitzt auf einem Stuhl (mit Fussbank) ein *Jüngling*, in Helm Wehrgehänge und Chlamys, in der Linken eine

Lanze; er setzt mit der Rechten den Schild zur Erde und wendet das Haupt zurück nach der hinter ihm vorgehenden Scene: ein geflügelter *Jüngling,* unterwärts vom Mantel verdeckt, auf dem Kopfe die phrygische Mütze und mit Armbändern geschmückt, setzt das linke Knie auf den Rücken eines zur Erde gestürzten weissen Widders, dessen Schnauze er mit der Linken gepackt hat, während die Rechte ein breites Messer hält. Hinter ihm stehen noch *zwei Jünglinge:* der Erste in Schuhen und Chlamys Wehrgehänge und Mantel, mit Lanze und Schild in den Händen, wendet das Gesicht zum Genossen, der den linken Fuss auf einen vor ihm liegenden (Reise-)Sack gesetzt hat, an dem ein weissgemaltes Schloss [9]) angebracht ist; er ist in hohen Stiefeln, umgeknüpfter Chlamys und trägt um die Brust das Band (des unsichtbaren Wehrgehänges). Im freien Raume sind fünf Sterne zerstreut.

Der *untere* Streifen zeigt in der Mitte wieder einen Altar. Links von demselben sitzen auf ihren Mänteln einander gegenüber *zwei Jünglinge:* der Eine in hohen Stiefeln, den Schild zur Seite gesetzt, das Schwert in der vorgestreckten linken Hand; der Andere hält in der Linken eine Lanze und in der vorgestreckten Rechten ein Schwert (in Scheide). Er blickt nach dem hinter ihm befindlichen *Jüngling* um, der in hohen Stiefeln und mit der Chlamys versehen, in den Händen Schild und Lanze hat und sich zu entfernen scheint; ob er auf dem Kopfe eine phrygische Mütze trägt oder eine hohe Haarfrisur hat, ist bei der Rohheit der Malerei und bei seiner Kopfstellung in Vorderansicht nicht zu entscheiden. Auf der anderen Seite vom Altar steht ein bärtiger *Flügelmann,* vielleicht mit hohen Hörnern [10]), um den Unterkörper den Chiton geschürzt, in Flügelschuhen; in der gesenkten Rechten hält er ein Schwert. Auf seiner vorgestreckten Linken sitzt ein Schwan (oder eine Gans), der den Hals nach dem Kopf des zuerst beschriebenen der beiden sitzenden Jünglinge ausstreckt. Hinter dem Flügelmann sitzt auf seiner Chlamys die den Unterkörper bedeckt ein beschuhter *Jüngling,* welcher in der Rechten einen Stab hält und aufmerksam zusieht. Endlich steht noch hinter diesem — ganz links vom Beschauer — auf dem Obertheil einer weissen ionischen Seule ein *Eros*; er ist beschuht und geschmückt, in weibischem Kopfputz, mit Tänie und Schale in den Händen, und blickt auf den vor ihm fliegenden Schwan (oder Gans). Im leeren Raum vier Sterne.

Den Fussboden sämmtlicher Figurenreihen auf *A.* und *B.* bildet je eine Doppellinie von weissen Pünktchen.

Kurz erwähnt bei Gargiulo p. 50.

[1]) Vgl. dazu No. 690, 1. [2]) Auf demselben liegen zwei Lorbeerzweige.

[3]) Vgl. dazu Lübbert Annali 1865 p. 91, 1.

[4]) Wird wohl richtiger als eine Frau — *Amazone* — zu fassen sein, obgleich das Aussehen der Figur ganz männlich ist.

[5]) Schleuderer finden sich auf Vasen nicht allzu oft; vgl z. B. Gargiulo Racc. IV, 40 (= 1 ed. Taf. 108 = Inghirami vasi fitt. 169).

[6]) Auf ihrer rechten Schulter ist ein schwarzer Stern als Verzierung angebracht — falls es nicht ein blosser Zufall ist.

[7]) Ich mache auf die grosse *Aehnlichkeit* aufmerksam, die diese Figuren mit den gleichen Figuren der obersten Reihe der Vorderseite haben.

[8]) Er war ursprünglich von einer Aedicula bekrönt; vgl. oben Anm. 3.

[9]) Ich wüsste wenigstens nicht, was man Anderes darin erkennen könnte als ein kleines Schloss (vgl. das Vorlegeschloss bei dem sitzenden Apollon der Villa Albani: Brunn Mus. Ruin. Roms S. 699, 92).

[10]) Oder ist dies nur eine zufällige Verletzung?

3240. F. 80. H. 0,75. U. 1,23. r. F. mit w. und g. Ungemein saubere Zeichnung und sehr schöner Firniss. Ruvo.

A. Dargestellt ist die *Vorbereitung zu einem Satyrdrama* in Gegenwart des *Dionysos* und der *Ariadne*, welche in der oberen Reihe auf einer Kline sitzen. Der Gott (διΟΝΥΣΟΣ), der unterwärts mit einem Mantel, in dessen Saum Sphinxe eingestickt (oder eingewebt) sind, bedeckt ist und mit hohen reichbestickten Stiefeln versehen ist, trägt um das Lockenhaupt einen Efeukranz und eine breite Tänie und lehnt sich auf die Polster der Kline zurück; in der Rechten hält er den Thyrsos, die Linke legt er um den Nacken der neben ihm sitzenden Ariadne, die zu ihm umblickt und ihn umarmen will: ihre Rechte liegt schon auf seinem Nacken, ihre Linke hebt sie ein wenig; sie ist in einen feinen gelblichen Chiton und Mantel, der mit Rossköpfen bestickt ist, gekleidet und an Hals und Armen geschmückt; ihr Haar ist durch ein Band hinten in einen Zopf zusammengebunden. Ihre Hautfarbe ist weissgemalt; die nackten Füsse hat sie auf die Fussbank gesetzt, auf der auch die Füsse des Dionysos ruhen. Ganz am Ende der Kline neben Ariadne sitzt noch eine Frau (*Muse*), in Aermelchiton (der mit Rossköpfen und menschlichen Figuren reich bestickt ist) und reichem Kopf- Hals- und Ohrschmuck: sie hält in der Linken eine weisse Frauenmaske (mit Locken und phrygischer Mütze) und blickt zum oben beschriebenen Paar um. Zwischen diesem und ihr

kniet der kleine weissgemalte *Himeros* (ΙΜΕΡΟΣ) [1]), die Hände verlangend nach der Maske ausstreckend. Rechts vom Beschauer neben der Kline steht ein bärtiger *Schauspieler*, gekleidet als *Herakles* (ΗΡΑΚΛΗΣ): in reichgesticktem kurzem Aermelchiton hohen bestickten Stiefeln und gelblichem Brustpanzer, zur linken Seite den Köcher mit dem Bogen, über der linken Schulter das Löwenfell, mit der Linken die Keule schulternd, in der gesenkten Rechten an einem Hängsel eine (gelbliche) bärtige Maske (mit dem Löwenkopf, dessen Ohren deutlich sichtbar sind, bedeckt) tragend. Er wendet das Gesicht zu dem neben ihm stehenden bärtigen zweiten *Schauspieler*, der als sog. *Papposeilenos* erscheint: er ist nämlich im weisszottigen Aermelchiton mit Anaxyrides gekleidet und trägt über der linken Schulter ein weisses Tigerfell; in der Linken hat er einen Stab (Pedum?), in der Rechten hebt er seine bärtige weisslichgelbe Silensmaske, die mit einer Palmetten (Tänie oder Stephane) geziert ist, und zeigt sie dem Herakles. Hinter ihm steht auf einer Seule ein mit weissen Tänien gezierter Dreifuss und sitzt abgewandt — unter dem Henkel — der jugendliche Choreut *Kallias* (ΚΑΛΛΙΑΣ) [2]), um das Haupt einen Efeukranz, um die Lenden einen zottigen Schurz mit Satyrschwanz und Phallos; er hält in der Linken eine bärtige Satyrmaske und schaut zum Seilenos um. Neben der Kline links vom Beschauer erhebt sich ein Rebstock mit gelblichen Trauben und steht ein bärtiger *Schauspieler* [3]) in königlichem Anzuge: er ist in Schuhen, langem mit Rossköpfen besticktem Aermelchiton und Mantel, dessen Saum eingestickte (oder eingewebte) Nereiden und geflügelte Frauen zeigt; die Linke hat er in die Seite gesetzt, in der gesenkten Rechten hält er an der Spitze ihrer phrygischen Mütze seine gelbliche Maske mit Bart und Locken. Er wendet sich im Gespräch zu zwei jugendlichen Choreuten *Euagon* (ΕΥΑΓΑ [4])Ν) und *Dorotheos* (ΘΩΡΟΘΕΟΣ sic) [5]), von denen der erstere efeubekränzt ist; beide haben um die Lenden den zottigen Schurz mit Schwanz und Phallos. Euagon kreuzt die Beine und stützt sich mit dem rechten Ellenbogen auf die linke Schulter des Gefährten, während er dem Schauspieler-König in der Linken die bärtige Satyrmaske zeigt; Dorotheos hat die Linke in die Seite gesetzt, wendet das Gesicht zuhörend zurück und hält in der gesenkten Rechten seine bärtige Satyrmaske. Neben ihm ist der Obertheil eines mit weissen Tänien verzierten Dreifusses sichtbar

und sitzt abgewandt — unter dem Henkel — der Choreut *Eunikos* (ΕΥΝΙΚΟΣ), welcher, efeubekränzt, sich umwendet und in der Rechten seine bärtige Satyrmaske hält; um die Lenden hat er eine glatte mit einem Stern bestickte Badehose (περίζωμα) mit Schwanz und Phallos. In der unteren Reihe sitzt in der Mitte auf einem Lehnstuhl der lorbeerbekränzte *Pronomos* (ΠΡΟΝΟΜΟΣ)[6]), zwei Flöten blasend; er ist in besticktem Aermelchiton und Mantel. Vor ihm steht, im Weggehen begriffen, der jugendliche *Charinos* (ΧΑΡΙΝΟΣ), in der gesenkten Linken die Kithara: die Rechte ist erhoben, als wolle er dem Pronomos den Tact angeben; er ist efeubekränzt und trägt um den Hals die Chlamys geknüpft. Rechts vom Beschauer befindet sich hinter Charinos der Choreut *Dion* (ΔΙΩΝ)[7]), in der gesenkten Rechten seine bärtige Satyrmaske haltend, die Linke ausgestreckt im Gespräch mit dem vor ihm (auf der dreistufigen Basis der Dreifusssäule) sitzenden Choreuten *Philinos* (ΦΙΛΙΝΟΣ), welcher gleichfalls die Rechte vorstreckt und in der Linken an einem Hängsel seine bärtige Satyrmaske trägt; beide sind efeubekränzt und mit dem zottigen Satyrschurz bekleidet. Hinter ihnen — unterhalb des Henkels — noch die Gruppe von *zwei Choreuten*, die im Gespräch sind: der Eine ist in kurzem Chiton und Mantel und hält in der erhobenen Linken eine bärtige Satyrmaske, der Andere ist nackt bis auf den zottigen Satyrschurz und hält in der linken Hand die auf dem Rücken liegt seine bärtige Maske, während die Rechte im Gespräch bewegt ist; beide sind efeubekränzt. Hinter Pronomos — links vom Beschauer — tanzt der Choreut *Aikoledes* (ΑΙΚΟΛΕΔΗΣ)[8]) — um die Lenden den zottigen Schurz mit Schwanz und Phallos, vor dem Gesicht die bärtige Satyrmaske — Probe vor dem auf einer niedrigen Bank sitzenden Chorlehrer *Demetrios* (ΔΗΜΗΤΡΙΟΣ), welcher, um den Hals die Chlamys geknüpft und um den Kopf den Efeukranz, in der Linken eine Flöte[9]) hält und den Sprüngen des Choreuten aufmerksam zuschaut: derselbe hat die Rechte in die Seite gesetzt und den linken Arm sowie den linken Fuss hoch erhoben. Neben Demetrios liegt, an die Bank gelehnt, eine zweite Flöte[9]); hinter ihm liegt eine Kithara. Endlich folgt — unterhalb des Henkels — noch die Gruppe von zwei jugendlichen Choreuten: der erste, *Charias* (ΧΑΡΙΑΣ), efeubekränzt und mit dem Satyrschurzfell versehen, setzt den linken Fuss auf einen hohen viereckigen Stein, stemmt die Rechte in die Seite und weisst mit der

Linken auf Aikoledes, während er im Gespräch das Gesicht umwendet zu dem hinter ihm befindlichen Genossen *Nikomachos* (ΝΙΚΟΜΑΧΟΣ), der die Beine kreuzt und mit dem linken Arm sich auf die rechte Schulter des Charias stützt: er ist unbekränzt und hält in der auf dem Rücken liegenden rechten Hand seine bärtige Satyrmaske.

B. Im oberen Raum stürmt begeistert *Dionysos* daher, um die Locken den Efeukranz, über beiden Armen die Chlamys, in der gesenkten Linken die Schildkrötenleier: sein linker Arm liegt um den Nacken der neben ihm dahineilenden bekränzten Frau (*Ariadne*), welche die Rechte auf seinen Nacken legt und zu ihm umblickt; sie ist im Chiton und hält in der Linken eine Fackel. Ihnen folgt fliegend *Eros*, efeubekränzt, Becken schlagend; neben ihm ein Stück Fächer (?). Hinter ihm folgt ein bärtiger efeubekränzter *Satyr* (in Kniestück), in der Linken einen Thyrsos und in der Rechten einen Kantharos, aus dem er zurückblickend nach hinten rothen Wein ausgiesst. Hinter ihm ein Lorbeerzweig. Vor Dionysos befindet sich ein anderer bärtiger *Satyr*, nur bis zu den Hüften sichtbar: um den Hals die Nebris geknüpft und um den Kopf einen Efeukranz, bläst er — langsam einhergehend — eifrig zwei Flöten. Vor ihm ist der Obertheil eines mit Tänien geschmückten Dreifusses und einer dorischen Seule sichtbar. Im unteren Raum — unter Dionysos — läuft ein Tiger. Rechts vom Beschauer ist eine *Bacchantin* gemalt, in dorischem Doppelchiton und Efeukranz, in der Rechten eine Fackel zur Erde senkend, die Linke erhoben im wilden Tanz mit einem bärtigen efeubekränzten *Satyr*, der beide Hände und das linke Bein hebt. Unten einige Lorbeerzweige. Links vom Beschauer — hinter dem Tiger — tanzt eine andere *Bacchantin*, in Chiton und Efeukranz: sie hebt mit der Rechten das Gewand, schwingt in der zurückgeworfenen Linken den Thyrsos und hat das Haupt begeistert zurückgeworfen. Ihr folgt — behutsam, als ob er sie greifen wolle — ein ithyphallischer bärtiger *Satyr*, wie seine Genossen efeubekränzt.

Sämmtliche Kränze sind auf dieser Vase weissgemalt.

Gefunden 1836 in Ruvo.

Abgebildet in den Mon. ined. dell' Inst. III, 31; *A.* verkleinert bei Wieseler Theatergebäude VI, 2.

Vgl. vor allen die ausführliche Besprechung bei Wieseler Das Satyrspiel nach Massgabe eines Vasenbildes dargestellt (Göttingen 1848) S. 5 ff.

Ausserdem vgl. De Witte Annali 1841 p. 303 ss; Quaranta Annali civili del Regno delle due Sicile 29 (1842) p. 44 ss; Jahn Arch. Aufsätze S. 143 ff; Wieseler Theatergeb. S. 47; Minervini Bull. Nap. II p. 30 und 151, 2 sowie III p. 27 s (= Descr. Jatta p. 37 s).

Zuerst erwähnt im Arch. Intelligenzbl. 1837 S. 51 f; dann Bull. dell' Inst. 1837 p. 85 und (beschrieben von F. Lanci) p. 97 ss; vgl. noch Sanchez Tombe di Ruvo p. 26 nota; Finati p. 219, II; Quaranta p. 219; Gargiulo p. 53.

Die Inschriften auch im C. J. Gr. 8382 und unten Taf. X, 3240.

¹) Vgl. dazu Jahn Annali dell' Inst. 1857 p. 138 ss.

²) Vgl. zur Wahl der Namen der Choreuten Jahn Darst. Gr. Dichter auf Vasenb. S. 749, 158.

³) Nach De Witte l. c. wäre hier *Midas* dargestellt(?).

⁴) Soll wohl ein Ω sein! Vgl. denselben Buchstaben in *Διων* und *Αωροθεος*. De Witte las *Εὐαπαν* (?); Wieseler schlägt *Εὐαπαντητος* vor (Satyrsp. S. 9, 1).

⁵) Der Name steht zu seinen Füssen, weil oben nirgends Platz dazu war.

⁶) Vgl. dazu Böckh C. J. Gr. I p. 348; Jahn Griech. Dichter auf Vasenb. S. 742 f.

⁷) Er und der folgende Choreut nebst der Seule mit dem Dreifuss sind auch abgebildet bei Geppert Altgr. Bühne Taf. VI, 1.

⁸) Nicht ΝΙΚΟΜΕΔΗΣ!

⁹) Die bisherigen Erklärer sehen hierin je eine Schriftrolle — vor dem Original habe ich nur an *Flöten* gedacht.

3241. F. 49. H. 0,48. U. 1,11. r. F. Leichte anmuthige Zeichnung. Ruvo.

Oberer Streifen. Auf einem Felsen (über dem die Chlamys liegt) sitzt der jugendliche *Herakles*, den rechten Fuss ein wenig höher gesetzt; seine rechte Hand ruht auf dem rechten Knie, die Linke auf der zur Erde gesetzten Keule; zur linken Seite trägt er den Köcher. Vor ihm steht die Amazonenkönigin *Hippolyte*, den linken Fuss ein wenig höher gesetzt, in der Rechten zwei Lanzen aufstützend: sie überreicht ihm mit zierlicher Bewegung der linken Hand den Gürtel; sie ist in Anaxyrides kurzen Chiton und phrygischer Mütze gekleidet. Ebenso sind die drei hinter ihr befindlichen Amazonen gekleidet, von denen die Eine (ganz links vom Beschauer), welche in der Rechten eine Streitaxt hält, auf einem Felsstück sitzt, die Beine übereinander schlägt und nach der dritten Gefährtin umblickt. Die Zweite eilt mit Doppellanze in der erhobenen Rechten und einem runden Schild in der Linken auf sie zu, den Kopf zur Hippolyte umgewendet; die Dritte endlich kniet am Boden und schiesst eben einen Pfeil vom Bogen: zur Linken trägt sie den Köcher. Auf der anderen Seite hinter

Herakles sehen wir *zwei* seiner *Gefährten*: der Eine, über den Schultern die Chlamys und um den Kopf ein Haarband, in der Linken den Schild (Z. Reifen) und in der Rechten die Lanze, eilt zurückblickend fort; der Andere [1]) sitzt abgewandt auf einem Felsstück, auf dem seine Chlamys liegt; auf dem Kopf hat er den Pilos [2]). Er blickt um, in der Rechten zwei Lanzen aufstützend; seine Linke liegt auf dem linken Knie, sein Schild (Z. grosser Stern) ist neben ihm angelehnt.

Unterer Streifen. In der Mitte sehen wir *Dionysos*, efeubekränzt und in hohen Schuhen, nackt bis auf den umgeschlagenen Mantel, in der Linken den Thyrsos haltend; er wendet den Kopf und die Rechte mit dem Kantharos zu der ihm folgenden Frau (*Ariadne*), welche, in Doppelchiton Stirnband und Nebris, in der Linken den Thyrsos und in der Rechten eine Kanne trägt. Ihr folgen ein flötenblasender bärtiger *Satyr*, eine Frau (*Bacchantin*), welche in Stirnband Chiton und Mantel ist und einen Thyrsos in der Rechten hält, und ein zweiter bärtiger *Satyr*, der springend die Rechte erhebt und in der Linken den Thyrsos hält. Dem Dionysos voran springt ein bärtiger *Satyr*, welcher den Thyrsos mit der Rechten schultert und die Linke erhebt. Vor ihm geht eilig eine Frau (*Bacchantin*), die in der Rechten einen Schlauch trägt und umblickt; sie ist wie die obige Frau mit Stirnband Chiton und Mantel versehen. Nach ihr streckt die Rechte [3]) ein vor ihr dahineilender bärtiger *Satyr* aus, der in der Linken einen Thyrsos trägt und umblickt. Ebenfalls zurückblickt eine mit Chiton Mantel und Kopftuch versehene Frau (*Bacchantin*), die in der Rechten einen Kranz hebt. Endlich noch — unter dem hinteren Henkel — die Gruppe eines bärtigen *Satyrs*, der ein grosses verziertes Gefäss (F. 94) in beiden Händen vor sich trägt, und einer ihm gegenüber befindlichen Frau (*Bacchantin*), welche, in Chiton Mantel und Haube, in der Rechten einen Thyrsos aufstützt und zuschaut.

Abgebildet im Mus. Borb. VI, 5. 6 (ed. rom. IV, 70. 71; éd. fr. II, 1 pl. 57); Inghirami Mon. Etr. III, 241; Vasi fitt. I, 98. 99 p. 143 ss (und aus Nachlässigkeit wiederholt III, 241. 242 p. 82 ss); Arch. Ztg. 1856, 89.

Vgl. noch Welcker Arch. Ztg. a. O. S. 182 (= Alte Denkm. V S. 339 f.); Jorio p. 17 s; Panofka S. 246, 1579; Michel B. p. 203, 1519; Finati p. 165, 1519; Quaranta p. 207, 1519.

[1]) Nach Panofka Bull. dell' Inst. 1851 p. 48 ist in ihm *Theseus* gemeint.

[2]) An dessen Spitze der Anhängsel sichtbar ist: vgl. No. 874, 2.

[3]) Nach Jorio Mimica p. 151, 1: si vede un Satiro che con la sinistra porta il tirso, e con la destra distesa nell' indicato modo (d. i. braccio disteso e palma alzata verticalmente, rivolta verso la persona, cui si vuole imporre di fermarsi) avverte al corteggio di fermarsi.

3242. F. 89. H. 0,90. U. 1,11. r. F. mit w. und g. Theilweise sehr sorgfältige, ein wenig überladene Zeichnung. Ruvo.

Am *Hals.*

A. Zwischen Blüthenranken erhebt sich ein weissgemalter *Frauenkopf* in Vorderansicht, mit Stephane und Ohrringen.

B. Zwischen Blüthenranken ist in rothbrauner Farbe ein *Frauenkopf* gemalt, in Vorderansicht, mit Haube Strahlen Stirnschmuck und Ohrringen.

Am *Bauch.*

Der *obere* Streifen, dessen Darstellung ohne Unterbrechung ringsherumläuft, zerfällt in zwei ganz verschiedene Scenen:

A. Auf einer reichverzierten Kline mit Fussschemel, neben der ein Thymiaterion steht und ein Kasten hängt, sitzt eine Frau (*Helena*), in Chiton; Mantel Schuhen Stephane und Schmuck, über der ein kleiner weisser *Eros* einen Kranz hält, während sie sich mit einer neben ihr stehenden *Frau* in Chiton Mantel Schuhen und Schmuck unterhält. Neben ihr sitzt auf dem Lager eine *Frau,* die in der Rechten einen Fächer hält. An dies Ende der Kline lehnt sich mit dem Rücken eine vierte *Frau,* welche in Unterhaltung begriffen ist mit einer vor ihr auf einem Stuhl sitzenden bekleideten *Frau,* deren Chiton die rechte Schulter freilässt: dieselbe spielt ein Trigonon. Hinter ihr steht eine sechste *Frau,* die in der einen Hand einen Kranz hält, die andere aber auf die Schulter der Spielerin legt. Darüber ein Blüthenzweig und ein Vogel, der eine Tänie trägt. Auf der anderen Seite der Kline steht ein Jüngling (*Paris*), in langärmeligem Chiton Mantel hohen Stiefeln Kreuzbändern und phrygischer Mütze, in der Rechten eine Doppellanze, im Gespräch mit einer vor ihm auf einem Klappstuhl sitzenden *Frau,* neben der sich ein Baum mit Früchten erhebt. Hinter ihr steht noch eine *Frau,* welche, den rechten Fuss auf einen Kasten hochaufsetzend, in der Rechten eine Schale und die Linke auf dem Rücken hält. Sie ist in dorischem Doppelchiton: die übrigen dienenden Frauen sind dagegen alle in ionischem Chiton und mit Mänteln versehen; alle Dienerinnen sind beschuht und reich an Kopf Ohr Hals und Armen geschmückt[1]).

B. Auf einer gepolsterten Kline, neben der ein kleiner Tisch mit verschiedenen Trinkgefässen und Früchten steht, sitzt *Dionysos* mit dem Thyrsos, in Aermelchiton Nebris und Mantel, beschuht und um den Kopf eine Tänie. Neben ihm sitzt *Ariadne,* in reichverzierter Kleidung Schuhen und Schmuck: sie hält in der Rechten einen Spiegel, nach dem Dionysos mit der Rechten zu langen scheint. Weinstöcke mit Trauben bilden eine Laube über Beiden, welche umgeben sind einerseits von einer Frau (*Bacchantin*), welche, in Chiton Mantel Schuhen und Schmuck, auf der Lehne der Kline sitzt und die Doppelflöte bläst, dann einer zweiten fast ganz in einen weiten Mantel gehüllten Frau (*Bacchantin*), welche aufgeregt herbeieilt, und einer dritten ruhig dastehenden Frau (*Bacchantin*), die, im Aermelchiton Schuhen und Schmuck, in der Rechten einen Thyrsos und in der Linken ein Tympanon hält. Ueber ihnen ist eine Patera und ein Vogel gemalt, der mit einer Tänie herbeiflattert. Auf der anderen Seite dagegen steht ein *Satyr,* mit einem Thyrsos in der linken und Tänien in der rechten Hand, und sitzt hinter ihm eine vierte Frau (*Bacchantin*), in Chiton Mantel Schuhen und Schmuck, welche in der gesenkten Linken eine Traube trägt. Neben ihr ein Gefäss, hinter ihr oben eine Tänie.

Der *mittlere* schmalere Streifen zeigt *A.* einen weissen weiblichen Kopf zwischen Blumenranken.

B. Ein (Jünglings?)Kopf mit phrygischer Mütze und Rückenflügeln, in rothbrauner Farbe gemalt, zwischen Blumenranken [2]).

Auf dem *unteren* Streifen ist in fortlaufender Reihe ein *Kampf zwischen Griechen und Amazonen* dargestellt:

A. Eine *Amazone* zu Ross, die in der Linken zwei Speere hält, zückt einen dritten in der Rechten gegen einen nackten *Griechen,* welcher, mit Wehrgehänge Chlamys Schild (Z. Schlange) und Helm ausgerüstet, sie mit der langen Lanze angreift: ihm schwebt ein kleiner reichgeschmückter *Eros* mit einem Myrtenzweig [3]) entgegen. Die folgende Gruppe zeigt eine zur Erde gesunkene *Amazone* — neben ihr liegen die Pelta und die Axt —, auf deren linkes Knie ein vor ihr befindlicher *Grieche* seinen linken Fuss gestellt hat, während er mit der Linken ihren Kopf gepackt hält und in der Rechten das Schwert zum Hiebe erhebt; er ist nackt bis auf die Chlamys und den Helm, der an den Seiten kleine Flügel zeigt [4]). Die Amazone, über der — zur Raumausfüllung — eine Tänie gemalt, versucht ihn mit der Rechten weg-

zudrängen, während eine andere *Amazone* hinter ihr einen Pfeil gegen ihn abschiesst: sie hält eine Anzahl Pfeile in der linken Hand, um sie schneller versenden zu können, während ihr umgehängter Köcher leer ist. Diese Amazone trägt von dem sehr breiten gelblichen weissen Leibgürtel abwärts ein kurzes (unterrockartiges) Gewand, hat die Chlamys umgeknüpft, den phrygischen Helm auf dem Kopfe, und ist beschuht.

B. Es folgt ein unbehelmter *Grieche* mit kurzem gegürtetem Chiton und Schuhen, welcher in der Linken den Schild, mit der Rechten die Lanze eingelegt gegen eine mit Pelta und Speer anstürmende *Amazone;* zwischen beiden liegt ein phrygischer Helm. In der nächsten Gruppe kämpft ein nackter *Grieche,* in Chlamys und Wehrgehänge, mit dem Schwert gegen eine lanzenschwingende *Amazone,* die in der Linken die Pelta und zwei andere Speere hält: er ist im Zurückweichen begriffen. Endlich noch eine Gruppe, in der ein *Grieche,* nackt bis auf die über der linken Schulter liegende Chlamys, in der Rechten das Schwert, sich mit dem Schilde in der anderen Hand zu decken sucht gegen eine *Amazone,* welche, den Bogen in der Linken haltend, das breite Schwert in der Rechten zum Todeshieb schwingt; an Stelle des Mantels trägt sie ein Löwenfell umgeknüpft; zwischen den beiden Figuren liegt ein phrygischer Helm. Hinter dem Griechen — neben dem ein Baum steht — kniet eine *Amazone* und schiesst einen Pfeil gegen ihn ab: sie ist ganz ebenso wie die oben beschriebene schiessende Amazone angekleidet und hat gleichfalls den Köcher geleert und hält einige Pfeile in der linken Hand. Die übrigen Amazonen sind in Anaxyriden kurzem Chiton Schuhen und phrygischer Mütze, der bei zweien von dem sehr breiten weissgelben Leibgürtel festgehalten wird.

Gefunden zusammen mit No. 3223.

Beschrieben von Laviola Bull. dell' Inst. 1837 p. 85 s; kurz erwähnt auch im Arch. Intelligenzbl. 1837 S. 76; Bull. dell' Inst. 1837 p. 19 und 1840 p. 189, 15; Finati p. 223.

[1]) Nach Laviola l. c.: „Paris der Helena verführt"; richtiger ist wohl, in der Darstellung die *Ankunft des Paris in Hellas* und sein *erstes Begegnen mit Helena* zu erkennen (vgl. ähnlich Jatta 1619; u. a.).

[2]) Vgl. dazu No. 3220, 5. [3]) Vgl. dazu Jahn Telephos und Troilos S. 89, 100.

[4]) Vgl. ebenso No. 1975; u. a. m.

3243. F. 94. H. 0,38. U. 1,10. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. In der oberen Reihe sitzt *Bellerophon,* mit der Chlamys Stirnband und Sandalen versehen, auf dem *Pegasos* und zückt in der Rechten die Lanze gegen die in der unteren Reihe neben einem Lorbeerbaum befindliche *Chimaira* [1]). Gegen diese hebt hinter dem Helden ein bärtiger Mann (*Phryger*), in Kniestück, in der Rechten einen Stein; in der anderen hält er eine Pelta. Vor Bellerophon hebt ein bärtiger Mann (*Phryger*) mit beiden Händen ein grosses Felsstück über den Kopf, um es auf die Chimaira zu schleudern. Ihm gegenüber erscheint noch der Obertheil eines dritten Mannes (*Phryger*), der in der Linken eine Doppellanze hält und verwundert die Rechte hebt. In der unteren Reihe ist ein Krieger (*Phryger*), mit Axt und Schild in den Händen hingestürzt: auf seine Füsse setzt die Chimaira ihre Vordertatzen, während hinter ihm ein mit einem Mantel versehener Gefährte (*Phryger*), einen langen Speer in beiden Händen, zur Hülfe herbeieilt und ein anderer bärtiger Gefährte (*Phryger*)[2]), der mit Mantel und Schild ausgestattet ist, seinen Speer von hinten in den Nacken des Ziegenhalses stösst, dessen Kopf vor Schmerz nach oben emporgerichtet ist. Sämmtliche Männer tragen Anaxyriden reichgestickte kurze Chitone und phrygische Mützen mit langen Klappen.

B. Roh gezeichnet. *Vier* nackte *Jünglinge* mit Strahlenstirnschmuck, im Gespräch: der eine trägt eine Strigilis, ein anderer eine Fackel mit Teller (*φανός*) [3]). Ueber ihnen hängt eine Tänie; im freien Felde vor dem vierten liegt ein Ball.

Vgl. Jorio p. 31; Panofka S. 264, 1342; Finati p. 151, 1342; Welcker zu Müller's Hdb. § 414, 1, 3. S. 702; Fischer Bellerophon S. 80 f.

[1]) Ob deren — jetzt verwischter — Schwanz in einer Schlange endet, ist nicht zu behaupten, scheint mir aber unwahrscheinlich.

[2]) Vgl. die Abbildung seines Kopfes und rechten Armes bei Nicolini Quadro in mussico di Pompei 8, 5 (= Mus. Borb. VIII, 43, 5).

[3]) Vgl. dazu Bötticher Arch. Ztg. 1858 Taf. 117. S. 200 ff.

3244. F. 53 (ohne Deckel). H. 0,70 (ohne den 0,25 Met. hohen Untersatz, der wohl nicht dazu gehört). U. 1,53. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Hier und da, aber unwesentlich, ergänzt. Ruvo.

Dargestellt ist das *Urtheil des Paris.* In der *mittleren* Figurenreihe sitzt *Paris,* in kurzem Aermelchiton mit breitem Gurt und Kreuzbändern, mit hohen Stiefeln und der phrygischen Mütze versehen, in der Linken einen Doppelspeer haltend; zu seinen

Füssen liegt ein Hund. Vor ihm steht *Hera*, in breitgesticktem Doppelchiton Schuhen und reichem Schmuck, auf dem Kopf eine hohe mit Palmetten gezierte Stephane: sie fasst mit der Rechten zierlich den langen Kopfschleier und hält in der Linken das lange blumenbekränzte Skepter. Paris wendet das Gesicht von ihr zu dem mit gekreuzten Beinen hinter ihm stehenden *Hermes*, der die Chlamys und den Petasos auf dem Rücken trägt und mit hohen Flügelstiefeln versehen ist: er stützt sich mit der Rechten auf das Kerykeion und streckt die Linke zum Paris sprechend aus. Hinter Hermes sitzt abgewandt *Aphrodite*, in feingefaltetem Chiton und Strahlenstirnschmuck, reich an Arm Ohr und Hals geschmückt: sie hält in der Rechten einen Spiegel und sieht empor zu dem vor ihr stehenden *Eros* mit grossen Flügeln, welcher in der Linken eine grosse Schale trägt. Ueber Aphrodite hängt eine Tänie; neben ihrem Sitz liegt die sogenannte mystische Leiter (vgl. No. 21). Es folgt *Athene*, in gegürtetem breitbesticktem dorischem Doppelchiton und Schlangenaegis (ohne Gorgoneion); sie schultert mit der Rechten die lange Lanze, in der Linken hat sie den grossen weissgefärbten Schild [1]). Ihr Helm liegt neben ihr, welche, mit Ohr- und Halsgeschmeide verziert, im Fortgehen begriffen ist und sich stolz umwendet.

In der *oberen* Reihe sitzt neben einem viereckigen Kasten eine bekleidete geschmückte behaubete *Frau*, die in der Rechten einen grossen Fächer und in der linken Hand, welche auf einer gelblich gefärbten neben ihr liegenden Hydria ruht, eine Doppelschale hält. Sie wendet das Haupt zu einer sitzenden *Nike* um, neben der auf einer hohen Basis ein Thymiaterion steht: sie ist mit einem breiten Leibgürtel und kurzem Unterrock, Brustband und reichem Geschmeide versehen. Es folgen noch eine stehende *Frau* — welche, in dorischem Doppelchiton und reichem Schmuck, den linken Fuss hochaufgesetzt hat, in der Rechten einen Kranz und in der Linken einen Spiegel hält — und eine abgewandt vor ihr sitzende ebenso gekleidete und geschmückte *Frau*, welche in der Linken einen grossen Lorbeerzweig hat und die Rechte sowie das Gesicht zur ersteren Frau im Gespräch umwendet; daneben steht ein Arbeitskorb.

In der *unteren* Reihe steht zur Rechten ein gehörnter bekränzter Jüngling (*Pan*), in der Linken ein Pedum und ein Thierfell, welcher auf eine abgewandt vor ihm sitzende *Flügelfrau*, die

bekleidet beschuht und reich geschmückt ist, zugeht: sie wendet das Gesicht zu ihm um, in der gesenkten Linken einen Bogen (mit schlaffer Sehne) haltend. Vor ihr ein Lorbeerbaum (und der schon erwähnte Hund des Paris). Dann folgt eine langhaarige *Frau,* welche, bekleidet und geschmückt, beschäftigt ist aus einem grossen viereckigen Kasten, vor dem sie kniet und dessen Deckel sie mit der Linken aufhebt, mit der Rechten einen Kranz zu nehmen [2]; neben der Lade liegt eine Schale. Zu ihr wendet das Haupt eine sitzende *Frau* um, welche, ebenso gekleidet und geschmückt und noch mit einem Mantel versehen, in der auf einen Kasten gestützten Linken einen grossen Fächer hält. Endlich noch ganz zur Linken eine *Frau,* in Aermelchiton Mantel Schuhen Kreuzbändern und breitem Gürtel, welche, die Linke zur mittleren Reihe erhebend, in der Rechten einen Palmenzweig (wohl falsch ergänzt statt eines Skepter?) hält; unter ihr liegt eine Schale. Im freien Raum überall Blumen Zweige und Sterne zerstreut.

Kurz erwähnt bei Gargiulo Cenni p. 53.

[1] Derselbe war mit der Verschlingung eines Bandes verziert.

[2] Vgl. dazu No. 3246; u. a. m. und Burkhard Cicerone S. 718 f.

3245. F. 94. H. 0,38. U. 0,99. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Piedimonte d'Alife.

A. Im Flügelwagen sitzt auf seiner Chlamys *Triptolemos,* um die langen Locken einen Lorbeerkranz, in der Linken das Skepter und in der erhobenen Rechten einen Aehrenbüschel: er wendet sich zu einer vor ihm stehenden Frau (*Demeter*) [1], welche in der Linken eine Fackel hält und mit der Rechten den kurzen Mantel über die Schulter zieht; sie ist in einen langen breitgestickten Chiton gekleidet und mit reichem Schmuck Doppelbinde und Lorbeerkranz versehen. Auf der anderen Seite vom Flügelwagen steht eine ebenso gekleidete und geschmückte Frau (*Kora*), welche mit der Rechten den Mantel fasst und in der Linken das Skepter hält. Unter diesen steht noch *Hermes,* langgelockt, Chlamys und Petasos auf dem Rücken, der sich mit der Linken auf einen Baumstamm stützt und in der erhobenen Rechten das Kerykeion hält. Neben dem Gott hängt ein Bukranion [2]) mit Vittae. Er wendet das Gesicht zu dem vor ihm auf seiner Chlamys sitzenden mit Kranz und Binden geschmückten *Dionysos,* dem ein gehörnter auf das linke Knie gefallener *Satyr* auf einer Schale Früchte (?) anbietet, während der Gott, der in der Linken den Thyrsos und in

der erhobenen Rechten den Kantharos hält, den Kopf umwendet nach dem hinter ihm gleichfalls auf seiner Chlamys sitzenden langgelockten *Apollon,* der lorbeerbekränzt ist und in der Rechten einen grossen Lorbeerzweig hält.

B. Halbverlöscht. *Vier* nackte *Jünglinge* mit Tänien: der eine hat den linken Fuss hoch aufgesetzt, ein zweiter entfernt sich erschrocken: unter diesem ist ein kleiner Pfeiler gemalt.

Im Styl *sehr ähnlich* der Vase No. 3243.

Beschrieben von Minervini Bull. Nap. N. S. II p. 97 s; vgl. Stephani CR. 1859 S. 83 No. 15; Ghd. Akad. Abh. II S. 457, q (= Eleus. Bilderkr. III S. 388 q).

[1]) So auch Stephani und Gerhard; nach Minervini vielmehr *Kora*: aber muss bei der Aussendung des Triptolemos nicht die Mutter *vor* ihm, die Tochter dagegen *hinter* ihm stehen?

[2]) Oder vielmehr ein *Ziegenschädel* (vgl. z. B. auch Santang. 383; 397; Catal. Jatta 1273): abgebildet im Bull. Napol. N. S. II, 7, 7; vgl. dazu Minervini l. c, der darin erkennt: „il segno astronomico di Mercurio"; nach Cavedoni ibid. III p. 161 „pare indicare una ara".

3246. F. 89. H. 0,92. U. 1,18. r. F. mit w. und g. Leichte sehr schöne Zeichnung, leider vielfach zerbrochen und geflickt. Ruvo.

A. Am *Hals* zwischen Ranken ein behaubter Frauenkopf.

Am *Bauch.* In der Mitte erhebt sich auf einem hohen Unterbau, der mit Arabesken und vier Flügelfrauen (welche auf den Köpfen je einen Modios tragen und in Arabesken ausgehen) reich bemalt ist, ein (Grab-)Tempelchen mit vier ionischen Seulen und Giebelfeld. In diesem Gebäude, unterhalb dem ein Alabastron ein Arbeitskorb eine siebensaitige Leier und ein Brustpanzer liegen, steht eine Frau (*Niobe*), mit traurigem Gesicht, in Chiton Schuhen und Mantel der das Hinterhaupt verhüllt, die Linke auf die Brust gelegt; die (verlorene) Rechte hob den Mantel (um sich ganz zu verhüllen). Ausserhalb des Gebäudes sitzt — links vom Beschauer — in der oberen Reihe eine Frau (*Leto*), in Schuhen Chiton reichem Schmuck und Mantel der das Hinterhaupt verhüllt: sie zieht mit der Linken einen Zipfel des Mantels über die Schulter. Vor ihr steht mit übereinandergeschlagenen Beinen ein Mädchen (*Artemis*), die sich mit der Rechten auf das Knie der Frau stützt; sie ist in langem umgegürtetem Chiton und reichem Schmuck, hat auf dem Rücken den Köcher und in der erhobenen linken Hand den Bogen (mit der von dem einen Horn abge-

spannten Sehne) [1]). Ein wenig tiefer steht, im Begriff fortzugehen, neben ihr ein langlockiger Knabe (*Apollon*), über den Armen shawlartig die Chlamys, auf dem Rücken den Köcher und in der gesenkten Linken den Bogen: er wendet das Gesicht zur sitzenden *Frau* und weisst mit der Rechten auf die Frau im Grabtempel. Unterhalb dieser Figuren sitzt abgewandt am Gebäude eine weisshaarige alte *Frau* (Mutter der Niobe) [2]), in Schuhen Chiton und Mantel der das Hinterhaupt verhüllt: sie wendet das Gesicht um und streckt die Linke (mit allen fünf Fingern) aus im Gespräch mit der Frau im Tempel. Vor ihr steht mit höhergesetztem linkem Fuss eine Frau (*Dienerin*), in Chiton und Mantel Schuhen und Schmuck, die mit der Rechten ein Geschmeide aus einem Kasten (auf der linken Hand) nehmen (oder hineinlegen) will. In der untersten Reihe endlich kniet [3]) auf dieser Seite noch eine Frau (*Dienerin*), in Chiton und Mantel Schuhen und reichem Schmuck, vor einem grossen Kasten, dessen Deckel sie mit der Linken emporhält, während die Rechte einen Schmuck herausnimmt; über der Lade liegt noch ein Spiegel. Auf der anderen Seite vom Gebäude — rechts vom Beschauer — sitzt oben ein bärtiger Mann (*Zeus*), beschuht bekränzt und unterwärts bemäntelt, in der Linken das Skepter aufstützend, die Rechte ruhig auf dem Schoosse. Er hört auf die Rede des vor ihm stehenden *Hermes*, welcher, die Beine gekreuzt, mit dem linken Ellenbogen sich auf eine Stele stützt und in der gesenkten Rechten das Kerykeion zu Boden setzt: er hat Chlamys und Petasos auf dem Rücken, an den Füssen Flügelsandalen; seine linke Hand streckt im lebhaften Gespräch drei Finger vor. Unter diesen beiden Personen nahen dem Gebäude ein weisshaariger bärtiger Mann (*Tantalos*), in langem reichgesticktem Aermelchiton und Mantel, der das Hinterhaupt verhüllt, mit Schuhen Gürtel und Kreuzbändern versehen; er hält in der Linken das mit einer Palmette bekrönte Skepter und streckt die Rechte zu der im Grabtempel befindlichen Frau. Hinter ihm folgt ein nackter Jüngling (*Doryphoros*), auf dem Rücken den Petasos, über den beiden Armen shawlartig die Chlamys, in der Linken zwei Lanzen, die Rechte nach dem ein wenig tiefer stehenden alten Mann ausausgestreckt. In der unteren Reihe endlich sitzt noch eine Frau (*Dienerin*), in Chiton Mantel Schuhen und reichem Schmuck, in der Rechten einen Kasten und in der gesenkten Linken eine Tänie

mit langen Enden haltend. Die Grundlinien der Figuren werden von punktirten Linien gebildet.

B. In der Mitte erhebt sich auf einem hohen Unterbau, der mit Blüthenranken bemalt ist, ein kleiner Tempel, in dem eine grosse Palmette gemalt ist. Ringsum sind *neun* bekleidete *Frauen* versammelt. Rechts vom Gebäude naht eine *Frau*, in Chiton Schuhen Mantel und Schmuck, die in der Linken eine Tänie und eine Schale, in der Rechten einen Krug trägt. Hinter ihr naht im Tanzschritt eine *Frau* mit Alabastron und Blüthenzweig: sie ist ebenso gekleidet wie die erste, nur ohne Mantel und dass der Chiton ihre rechte Schulter und Brustseite freilässt; unter ihr ein Korb und eine Schale. Auf der anderen Seite des Gebäudes sitzt eine *Frau*, in der vorgestreckten Rechten einen Kranz haltend; hinter ihr steht eine andere *Frau* mit einem Ball in der Linken, welche die Rechte auf die Schulter der vorigen legt. Unterhalb dieser Gruppe zwei Verzierungen und noch eine *Frau*, welche mit beiden Händen einen Arbeitskorb vor sich zur Erde setzt: die beiden letztbeschriebenen Frauen sind ohne Mäntel, sonst aber wie die erstbeschriebene gekleidet und geschmückt. Zur Linken des Beschauers in der obersten Reihe naht eine *Frau*, mit Alabastron und Spiegel, einer vor ihr sitzenden *Frau*, welche Spiegel und Kasten haltend zu der hinter ihr stehenden achten *Frau* sich umwendet; diese, ohne Mantel, hat den rechten Fuss höher aufgesetzt und hält Kranz und Alabastron in den Händen. Ihr kehrt den Rücken zu die neunte *Frau*, welche auf ihrem Mantel sitzt und das Gesicht umwendet; sie hält in der Rechten einen Spiegel und in der Linken einen Kasten.

Kurz erwähnt bei Finati p. 222 s.

[1]) An deren einem Ende man die *Oese* bemerkt zum Festspannen: vgl. Friedrichs Amor mit dem Bogen (Berl. 1867) S. 4 ff.

[2]) Die Plejade Taygete (Ovid. Met. 6, 174) oder die Hyade Dione (Hyg. Fab. 9).

[3]) Vgl. dazu No. 3244, 2.

3247. F. 49. H. 0,50. U. 1,16. r. F. Saubere Zeichnung. Ruvo.

Der *Halsstreifen* stellt eine *Lapithen- und Kentaurenschlacht* dar. Ein *Kentaur* (unter dem dritten Henkel des Gefässes) ist im Begriff, einen Baumstamm aus der Erde zu reissen, um ihn gegen einen nackten *Griechenjüngling* zu gebrauchen, welcher entweichend in der Rechten die Lanze zückt, und in der Linken den Schild hält; um das Haupt trägt er ein

Band. Hinter dem Kentauren naht ein junger *Grieche* mit Pilos und Leibgurt [1]), auf dem Rücken die Chlamys, in der Rechten die Lanze und in der Linken den Schild (Z. Schlange). Er blickt nach der folgenden Scene um, wo ein *Griechenjüngling*, mit Pilos und Schild (Z. Keule) ausgerüstet, die Lanze (σαυρωτῆρ) gegen einen *Kentauren* zückt, der ein Felsstück gegen ihn zu schleudern im Begriff ist; der Grieche weicht zurück, das rechte Knie hoch auf ein Felsstück aufstützend. Dann folgt ein *Kentaur*, welcher ein weitbauchiges unten spitz zulaufendes Gefäss mit der Rechten gegen einen jungen *Griechen* schleudert, der mit Haarband Wehrgehänge und Chlamys ausgestattet ist, die über der linken Schulter liegt und von dem Leibgürtel festgehalten wird: er deckt sich mit dem Schilde und zückt in der Rechten das Schwert. Endlich noch ein *Grieche*, nackt bis auf den Pilos: er ist auf die Kniee gesunken, deckt sich mit dem Schilde und legt die Lanze gegen einen *Kentauren* ein, welcher mit einem Baumast auf ihn losspringt. Alle Kentauren sind bärtig.

Am *Bauch* in ununterbrochener Reihe die folgende Darstellung. *Eros* fasst mit beiden Händen ein vor ihm fliehendes *Mädchen*, welches, in Stirnband Chiton und Mantel, in der Rechten einen Spiegel hält und auf der Flucht umblickt. Neben ihr eilt eine *Jungfrau* herbei, während eine andere *Jungfrau* — hinter Eros — umblickend fortläuft; beide sind wie die erste gekleidet und ausserdem noch behaubet. Neben dieser Gruppe verfolgt ein *Jüngling*, mit Stirnband und Chlamys, in der Linken einen Stab, eine fliehende *Maid* in Stirnband Chiton und Mantel, nach der er die Rechte ausstreckt: sie blickt flehend um und erhebt die rechte Hand. Vor ihr eilt ein ebenso gekleidetes behaubetes *Mädchen* herbei, welche, in der Rechten eine Blüthenranke haltend, vor einem *Jüngling* flieht, der Chlamys und Stab trägt. Hinter diesem eilt eine *Frau* davon, in Chiton Mantel und Stirnband, mit Blumenranke und Kasten in den Händen: dies thut auch wohl ein mit Mantel und Stab versehener *Jüngling*, auf den ein *Mädchen* zugeflohen kommt, die von einem *Jüngling* verfolgt wird, der gleichfalls mit Chlamys und Stab ausgestattet ist.

Zusammenfunden mit No. 3219 und 3256.

Vgl. Bull. dell' Inst. 1836 p. 163 s und 1840 p. 190, 7; Finati p. 225.

[1]) Vgl. dazu No. 3222, 3.

3248. F. 81. H. 0,70. U. 1,30. r. F. mit w. und g. Sehr grobe flüchtige Zeichnung mit schlechtem Firniss. Paestum [1]).

A. Am *Hals* verfolgt — in sehr roher Ausführung — ein *Satyr,* der in der Rechten eine Tänie hält, eine bekleidete *Frau.* Hinter ihm ist ein Pfeiler gemalt.

Am *Bauch Jasons Kampf mit dem Drachen.* Während einerseits *Medea,* in gegürtetem Chiton und Mantel, der über dem linken Arm liegt, mit Kreuzbändern phrygischer Mütze und reichem Schmuck versehen, in der gesenkten Rechten eine Tänie haltend, mit der Linken eine Schale dem um einen Baum geringelten weissgelblichen *Drachen* zum Trinken hinhält, zückt auf der anderen Seite des Baumes der bärtige *Jason* mit der Rechten das kurze Schwert gegen das Thier und greift mit der Linken nach dem über einem Ast hängenden Widderfell; er ist in hohen Stiefeln, kurzem Aermelchiton mit Kreuzbändern und Gürtel, und Mantel der über der rechten Schulter Brust und linkem Arm liegend nach hinten flattert. Vor der Medea erhebt sich eine hohe Blume. Hinter ihm steht — im höheren Raum — ein nackter *Gefährte,* mit hohen Stiefeln Wehrgehänge und Lorbeerkranz versehen, der, die Chlamys um den vorgestreckten linken Arm gewickelt, in der Rechten eine lange Lanze (σαυρωτήρ) gegen das Thier einlegt. Hinter Medea steht ein zweiter *Gefährte,* in hohen Stiefeln Leibgürtel [2]) und Kreuzbändern, um den Hals die Chlamys geknüpft und um den Kopf eine breite Tänie: in der erhobenen rechten Hand [3]) schleudert er einen Stein gegen den Drachen. Ueber ihm und der Medea ist der Obertheil einer nackten geflügelten Figur (*Nike*) [4]) sichtbar, welche, mit Tänie Ohrring Halsband und Armbändern geschmückt, in jeder der vorgestreckten Hände eine Frucht hält. Ueber dem Baum ist noch die Büste eines bekränzten *Satyrs* gemalt. Die Grundlinien werden zum Theil von punktirten Linien gebildet.

B. Am *Hals* die sehr rohe Zeichnung eines mit höher gesetztem linkem Fuss dastehenden *Satyrs,* der einer bekleideten *Frau* einen Kranz darbietet.

Am *Bauch.* Ein nackter bekränzter *Mann,* der über dem linken Arm die Chlamys trägt, ist im Gespräch mit einer bekleideten *Frau,* die mit einem Strahlenstirnschmuck versehen ist und in den Händen ein Tympanon und einen aus Zweigen gemachten Korb [5]) hält. Hinter dem *Manne* steht mit höhergesetztem

rechtem Fuss ein *Eros*, der mit beiden Händen eine Tänie hält. Ueber ihnen eine Weinrebe nebst den Obertheilen eines bekränzten *Mannes* in Mantel und einer ihm gegenüber befindlichen *Frau* (?), die mit Stirnschmuck und Kreuzband geputzt ist.

Vgl. Licteriis [6]) p. 102; Jorio p. 63; Panofka S. 326, 143 (wiederholt bei Lamberg de Mercurii statua vulgo Jasonis habita Thoruui 1860 p. 22, 3); Finati p. 187, 143; Quaranta p. 211, 143; Jahn Rhein. Mus. NF. VI S. 298; Schmidt Annali dell' Inst. 1849 p. 249.

[1]) Nach Quaranta l. c. (der wohl durch die an apulische Vasenbilder erinnernde Zeichnung verleitet wurde) irrthümlich als in *Apulien* gefunden bezeichnet.

[2]) Vgl. dazu No. 3222, 3.

[3]) Die mit einem Armband geziert ist.

[4]) Wenigstens nach den Brüsten und dem Anschein zu urtheilen; doch kann man auch sehr wohl an *Eros* denken, wie Panofka thut; ebenso Stephani Boreas und Boreaden S. 21, 4 (der Jahn's Deutung auf einen Boreaden mit Recht zurückweist).

[5]) Dessen Boden aus Flüchtigkeit zu malen vergessen ist.

[6]) Derselbe urtheilt: „il quadro ha dell' espressione (!)".

3249. F. 84. H. 0,90. U. 1,20. r. F. mit rothbraun, w. und g. Saubere, aber ein wenig überladene Zeichnung. Ruvo.

A. Am *Deckel* sitzt auf einem Lehnstuhl eine Frau (*Muse*), in hellbraunem Chiton dunkelbraunem Mantel und reichem Schmuck, in der Rechten eine Leier und in der Linken das Plektron haltend.

Am *Bauch.* Drei ionische (weiss und gelb gemalte) Seulen, deren Schäfte oben und unten mit Palmetten bemalt sind und die Gebälk tragen an welchem zwei (Weih)helme und zwei (Weih)räder [1]) aufgehängt sind, bezeichnen den delphischen Tempel, an dessen von einem weisswollenen Netz (*ἄγρηνον*) bedeckten Omphalos *Orestes* [2]) geflohen ist; nackt, beschuht, auf dem Rücken den Pilos und die herabfallende Chlamys, in der Rechten das blosse Schwert, umarmt derselbe den Erdnabel und setzt das linke Knie auf den (hinter dem Omphalos befindlichen) Altar. Die wild fliegenden Haare bekunden seine Eile, die Runzeln auf der Stirn seine Angst; er wendet das Gesicht zu der (oben links vom Besehauer) herbeieilenden bekleideten *Erinnys* (in Kniestück), welche in der vorgestreckten Linken eine Schlange hält: die Rachegöttin ist in schwarzbrauner [3]) Farbe gemalt und hat um den Kopf ein Haarband. Ihr entgegen tritt eiligst *Apollon* [4]), in Schuhen und Lorbeerkranz, um den Oberkörper die gestickte Chlamys, in der Linken Bogen und Pfeile: er streckt abwehrend die Rechte gegen die Erinnys

aus [5]). Hinter ihm steht ein weissgelber Dreifuss. Vor Apollon entflieht in grosser Aufregnng die weisshaarige *Pythia*, in lang wallendem Doppelchiton Schuhen und Mantel: ihre Haare flattern in der Luft; sie hebt beide Hände [6]) hoch, streckt alle Finger empor nnd hat den (weiss gemalten) zerbrochenen Schlüssel [7]) fallen lassen. Neben ihr steht noch ein gelblicher Dreifuss. Hinter Orestes erhebt sich neben dem Omphalos ein Lorbeerbaum und steht *Artemis*, in hohen Jagdstiefeln und kurzem Doppelchiton mit Gürtel und Kreuzbändern, um den Hals ein Thierfell geknüpft, nm das Haupt Haarbinden, in der Linken zwei Lanzen: sie erhebt die Rechte ἀποσκοπεύουσα und richtet sich zugleich auf die Fussspitzen, um besser sehen zu können. Neben ihr zwei bellende Hunde, von denen der eine weiss gemalt ist.

B. Auf dem *Deckel*. Ein bärtiger *Papposeilenos*, mit der Rechten eine Narthexstaude schulternd an der ein Schlauch hängt, spaziert lustig einher, in der Linken einen Stab aufstützend.

Am *Bauch*. Auf einem Lehnstuhl sitzt der jugendliche *Dionysos*, den Blick emporgerichtet, beschuht und unterwärts bemäntelt, um das Lockenhaar eine breite Binde, in der Linken den Thyrsos, in der Rechten eine Schale nach der Weise des Kottabos gefasst [8]). Vor ihm steht mit übereinandergeschlagenen Beinen *Eros*, mit der Rechten sich auf den Stuhl des Gottes stützend, die Linke mit Tänie (?) auf den Rücken legend; er ist beschuht und reich geschmückt. Hinter dem Eros steht der bärtige *Papposeilenos*, in hohen Stiefeln, in den beiden Händen einen Kantharos und eine Oenochoe tragend. Unter ihm und dem Eros ist der Boden ein wenig erhöht. Hinter Dionysos steht noch eine Frau (*Ariadne*), in dorischem Chiton Schuhen und reichem Schmuck: die vorgestreckte Linke weist auf den Eros, der auf sie blickt, in der Rechten hält sie einen Kantharos.

Abgebildet bei Jahn Vasenbilder (Hamburg 1839) Taf. I; die *Orestesscene* auch bei Bötticher Omphalos des Zeus (Berl. Winckelm. Progr. 1859) Taf. No. 1.

Vgl. — ausser Jahn a. O. S. 5 ff (und dazu Walz Zeitschr. f. Alterthumsw. 1839 No. 152 S. 1217) und Bötticher a. O. S. 15, 66 — auch Minervini Bull. Nap. II p. 109 s und p. 141; Stephani CR. 1863 S. 258 ff. No. 1; Bull. dell' Inst. 1842 p. 70; Finati p. 238 (dessen Beschreibung voll von Fehlern [9]) ist); Gargiulo Cenni p. 52 (dessen Erklärung [10]) gleichfalls das Möglichste leistet).

1) Pars pro tolo — für *Weihwagen.*

2) Diese Figor allein isl abgebildet bei Gbd. Akad. Abhdl. 60, 1 (= Melroon 1849 II, 1).

3) Aesch. Eumen. 54: *μέλαιναι δ' ἐς τὸ πᾶν βδελύκτροποι.*

4) Allein abgebildet bei Stephani Apollon Strogaooff III, 4 S. 27 f.

5) Aesch. Eomenid. 178: *ἔξω, κελεύω, τῶνδε δωμάτων τάχος χωρεῖτ' ἀπαλλάσσεσθε μαντικῶν μυχῶν κτλ.*

6) Vgl. Aesch. Eomenid. 38: *τρέχω δὲ χερσίν, οὐ ποδωκίᾳ σκελῶν.*

7) Vgl. dazu Jahn Ztschr. f. Alterth. 1840 S. 829 ff und Anoali 1848 p. 208 ss.

8) In der Jahn'schen Poblicatioo fortgelasseo.

9) Er erklärt den Omphalos für „uoe statua de forme conique, eouverte de mamelles, sans pieds oi bras, elc.; die Pythia für „la graod prêtre qui laisse lomber d'effroi le couteao sacré elc. etc.

10) „Preseota il lempio di Delfo coo Apollo a Diaoa, ed accosto a loi evvi la corlina, ed il suo sacerdola non che Cassaodra ehe atteode l'oracolo dal Nume".

3250. F. 72. H. 0,58. U. 1,10. g. F. mit w. Sorgfältige Zeichnung des späteren Styls. Basilicata [1]).

A. Vor einem *Jüngling,* welcher, auf dem Kopf den weissen Pilos und um den Hals die Chlamys geknüpft, mit gekreuzten Beinen sich auf seinen Stab lehnt und das Haupt traurig auf die Linke legt, steht ein bärtiger *Mann,* in Schuhen und Mantel, der sich auf seinen Stab lehnt und die Rechte im Gespräch hebt. Hinter dem Jüngling steht eine *Frau,* in Doppelchiton und reichem Schmuck, welche die Linke erhebt. Unten Steine, oben eine kleine und zwei grosse Rosetten [2]).

B. Der bärtige *Herakles,* nackt, aber beschuht, über dem linken Arm das Löwenfell, lehnt sich auf seine Keule, die er unter der linken Achsel eingesetzt hat: die rechte Hand liegt auf dem Rücken, der linke Fuss ist auf den Steinhaufen aufgesetzt, auf welchem auch die Keule steht. Er hört, den Kopf ein wenig gesenkt, auf die Rede der vor ihm stehenden *Nike,* welche in der erhobenen Rechten ein Blümchen hält, an der sie riechen will [3]); die Göttin ist in Schuhen und Doppelchiton, mit Kopftuch und reichem Schmuck.

Vgl. Panofka S. 294, VIII; Finati p. 176, 579; Quaranta p. 209, 579.

1) Nach Qoaranta l. c. dagegeo aus Apolien.

2) Nach Quaranta l. c. „*Mentor* ood *Telemachos*" (?); oach Paoofka Bull. dell Inst. 1851 p. 159 s: „*Hippolytos, Theseus* uod *Phädra*" (?).

3) Nach Roulez (Mél. de philol. d'hist. et d'aotiq. fasc. IV No. 7 p. 568, 2 [Bulletin de l'Acad. roy. de Bruxelles IX No. 6] dagegeo will Nike ihm die Blume überreichen: vgl. zu den Vorstellungen dieser Art überhaupt Welcker Göttarl. II S. 780 f.

3251. F. 80. H. 0,65. U. 1,16. r. F. Sehr flüchtige, aber nicht schlechte Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Eber [1]) — über welchem Brust und Kopf eines bärtigen gehörnten Mannes (*Pan*) sichtbar ist, der verwundert die Hand hebt — wird von hinten von einem bärtigen *Phryger* (wie alle die folgenden in Anaxyriden Chiton Mantel Schuhen und phrygischer Mütze) angegriffen, der mit beiden Händen ein Felsstück hebt, und von vorn von einem unbärtigen *Phryger* [2]), der die Axt schwingt. Ein dritter *Phryger* (der ein wenig tiefer steht) legt gegen das Thier eine lange Lanze ein: sein Gesicht ist durch ein Visir verdeckt, so dass nur das Auge sichtbar ist. Ausserdem kommt noch ein bärtiger *Phryger* zu Ross zum Kampf herbei, der in der erhobenen Rechten eine Fangleine (oder Schleuderstrick?) schwingt. Ueber ihm sind noch die Obertheile *zweier* junger *Phryger* sichtbar, die gleichfalls herbeieilen: der erste, zu Ross, hat in der Linken eine Leine. Unterhalb des Ebers greift ein — zum grössten Theil und nicht gut ergänzter — *Phryger* eine Hirschkuh von hinten mit der Lanze an; zwischen beiden liegt auf der Vorderfläche eine Pelta mit der Handhabe (*ὄχανον*). Unter dem Henkel (hinter dem ersten Reiter) eilt ein junger *Phryger* [3]) mit einer Axt in der Rechten und einer Doppellanze in der Linken zur Jagd herbei; unter ihm liegen zwei phrygische Mützen. Unter dem anderen Henkel hebt ein bärtiger *Phryger* [3]) mit beiden Händen ein Felsstück empor, um damit die gegen ihn loslaufende Hindin zu tödten.

B. Diesem letzteren folgen auf der Rückseite *drei Phryger,* in grösserem Verhältniss gemalt: der mittlere, der bärtig ist, sitzt zu Ross und hat eine Doppellanze, die anderen beiden sind unbärtig und mit Bogen und Axt ausgerüstet. Oben neben dem letzten ist endlich noch von einem vierten *Phryger,* der in der Linken eine Axt hat und die Rechte staunend oder ängstlich hebt, Kopf und Brust sichtbar.

Besprochen von Minervini Bull. Nap. III p. 49 ss; vgl. auch noch die kurzen Erwähnungen im Arch. Intelligenzbl. 1837 S. 52 (sehr falsch beschrieben); Bull. dell' Inst. 1840 p. 190, 6; Finati p. 219 s; Gargiulo p. 52.

[1]) Nicht aber der *kalydonische* Eber, wie Finati Gargiulo u. a. erklären.

[2]) Minervini l. c. erklärt diese wie die folgenden unbärtigen Figuren vielmehr für *Amazonen,* wogegen aber der völlige Mangel von weiblicher Brustentwickelung spricht; die bärtigen hält er dann für *Skythen.*

[3]) Wegen Raumüberflusses grösser gemalt.

3252. F. 83. H. 1,48. U. 2,10. r. F. mit g. und w. Zeichnung späteren Styls, zum Theil recht schlecht. Ruvo [1]).

A. Am *Hals* ist in der Mitte oben ein *Terracottarelief* eingesetzt, auf dem ein kleiner *Eros* auf einem Zweigespann dem voranlaufenden *Hermes* folgt, der mit Petasos und Chlamys ausgestattet ist. Rechts und links von diesem Relief ist je ein geflügeltes Seepferd gemalt; neben dem einen schwimmt ein Delphin. In dem unteren Raum ist einerseits neben einem Delphin eine *Nereide* gemalt, welche, in Doppelchiton [2]) und reichem Schmuck, auf einem Seepferd sitzt und in der Rechten einen Dreizack, in der Linken einen Schild (Z. Gorgoneion) trägt — andererseits ein nackter *Jüngling,* welcher, über der linken Schulter die Chlamys und auf dem Kopf eine phrygische Mütze, auf einem Seedrachen sitzt und in der Rechten gleichfalls einen Dreizack, in der Linken einen gelbgemalten Harnisch trägt. Zwischen diesen beiden Figuren ist ein *Meerungethüm* gemalt mit doppeltem (weissem) Hundekopf und doppeltem grossem Fischschwanze.

In einem schmalen darunter befindlichen *Streifen* ist noch ein bekränzter verschleierter *Frauenkopf* gemalt zwischen Blüthenranken, mit zwei Tauben und einem Gorgoneion.

Am *Bauch.* In der Mitte des *oberen* Streifens ein springendes Viergespann [3]), über welchem eine beschuhte langbekleidete *Nike* und ein nackter reichgeschmückter *Eros,* der eine lange Tänie trägt, auf einander zuschweben; unter den Pferden sind Wellen (?) [4]) angegeben mit Gräsern und zwei entenartigen Vögeln, die fressen. Auf dem Gespann, dem ein Hund voranläuft, steht ein *Jüngling,* mit gelber Chlamys und Stirnband versehen, der die Zügel führt, und eine bekleidete reichgeschmückte *Frau:* sie schlingt die Linke um den Körper des Jünglings, um sich festzuhalten, während sie sich umwendet und die Rechte ausstreckt nach einem hinter dem Viergespann auf den Rücken zur Erde gefallenen *Krieger*, welcher, nackt, mit Helm Wehrgehänge und Schild versehen ist. Gegen diesen schwingt *Artemis* (ΑΡΤΕΜΙΣ) [5]) die Lanze; die Göttin steht auf einem von zwei hochweihigen Hirschen gezogenen Wagen, ist in einen langärmeligen Chiton mit breitem Gürtel und Kreuzbändern, fliegendem Mantel und phrygischer Mütze gekleidet und trägt ein Halsband. Ueber den Hirschen fliegt ein Vogel. Hinter dem Gespann der Artemis ist noch ein springendes geflügeltes Ross und unter demselben eine

Blume nebst einem Delphin gemalt; über dem Ross eine Guirlande. Dem erstbeschriebenen Viergespann kommt eiligst ein *Jüngling* entgegen, in der Linken den Schild (Z. Gorgoneion), um die Brust das Wehrgehänge, auf dem Kopfe den gelblichen Helm, um die Schulter die flatternde Chlamys; er ist im Begriff, mit der Rechten das Schwert aus der Scheide zu ziehen. Ueber ihm ist ein grosser Delphin gemalt, unter ihm eine Blume. Hinter ihm naht auf einem springenden Flügelross ein *Jüngling*, auf dem Kopf einen gelben Helm, in der Linken die gelbe Pelta: er hält in der vorgestreckten Rechten einen Lorbeerkranz empor. Unter seinem Rosse zwei grosse Blumen. Die Grundlinien sind punktirt [6]).

Der schmale *Mittelstreifen* zeigt eine geflügelte *Frau*, in Doppelchiton, mit dem Thyrsos in der linken Hand und einer Tänie in der Rechten, umflattert von zwei kleinen Vögeln, zwischen zwei Blumen. Rechts und links nahen je ein springendes Gespann von vier weissen Pferden, auf dem *je ein* kleiner reichgeschmückter *Eros* steht; der eine ist mit dem Kentron ausgestattet, hinter dem andern ist ein Gorgoneion gemalt. Den Beschluss machen rechts und links Blüthenranken.

Unterer Streifen. In der Mitte — zwischen einem Lorbeerbaum, neben dem ein Schild (Z. Gorgoneion) und an dem zwei Tänien hängen und auf dem drei Vögel flattern, und einem Baum mit zwei Vögelchen, um den sich eine Schlange emporringelt — ist ein Stierkampf dargestellt. Ein nackter Jüngling (*Jason*) [7]), der auf die Kniee gesunken ist und in der Rechten eine Keule hält, hat mit der Linken den Stier am Kopf gefasst und wird ihn niederdrücken. Ueber dem Stier ist ein reichverzierter Balcon [8]) sichtbar, auf dem sich (in Bruststück) eine Frau (*Medeia*) in Chiton Kopfschleier und reichem Schmuck befindet, welche aufmerksam und theilnehmend die Rechte zu dem Jüngling herabstreckt, auf den auch ihr Gesicht gerichtet ist: die Linke hebt sie verwundert. Neben ihr steht auf dem Balcon ein kleiner *Eros*, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der die Rechte verwundert ausstreckt, seine Linke aber in die erhobene Linke der Frau zu legen scheint. Hinter dem Baum mit der Schlange sitzt ein vierfüssiges Thier mit Löwentatzen Hundekopf langer Zunge nnd Schwanz, der in eine Schlange endet: vor dem Thier eine Blume. Ueber ihm fliegt ein Adler herbei, der in den Klauen einen Lorbeerkranz trägt. Neben dem anderen Baum sitzt, bei einer Blume,

auf seiner Chlamys ein nackter *Eros,* mit weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der die Füsse auf einen hohen Steinhaufen setzt und in der Linken einen Stab, in der Rechten einen Kranz mit daran gehängtem Rädchen (? oder Ball) hält: auf ihn eilt ein ebenso geputzter *Eros* zu, mit Kantharos und Eimer in den Händen; zwischen ihnen beiden ein Delphin und ein Ball. Hinter dem sitzenden Eros kommt der kleine *Hermes* — nackt, auf dem Kopf den Petasos, um den linken Arm die Chlamys — herbei, welcher die mit einem Armband gezierte rechte Hand emporstreckt; neben ihm läuft ein Häschen.

B. Am *Hals* ist oben in der Mitte dasselbe *Terracottarelief* — nur mehr zerstört — eingesetzt. Neben demselben ist einerseits ein geflügeltes Seepferd nebst einem Lorbeerzweig und einem kleinen Delphin gemalt, andererseits ein geflügeltes Seepferd nebst einem Fisch. Unterhalb des Reliefs ist dasselbe Seeungethüm gemalt, wie auf der Vorderseite, zwischen einer *Nereide,* die mit phrygischer Mütze und gegürtetem Doppelchiton [9]) bekleidet ist und, auf einem Seepferd sitzend, in der erhobenen Rechten einen gelben Brustharnisch hält, und einem (phrygischen) *Jünglinge* [10]), der auf einem Tiger reitet und in der Linken ein Kentron (? Lanze ?) hat: er ist in kurzem weissem Chiton mit langen Aermeln, hohen Stiefeln und phrygischer Mütze ausgestattet. Die Nereide begleiten zwei Delphine.

Den zweiten schmaleren *Streifen* füllen hier Palmetten aus.

Am *Bauch.* Im *oberen* Streifen steht in der Mitte eine hohe Palme mit vier weissen kleinen Vögeln: an einem ihrer Zweige hängt ein Schlinge (?), in der ein Vogel gefangen sitzt (?) — hier leider ein wenig zerstört. Daneben — links vom Beschauer — ein springendes Viergespann (mit zwei weissen Rossen), auf dem eine *Amazone* in phrygischer Kleidung und Mantel steht; in der Linken hat sie den Schild (das Zeichen ist verwischt), in der Rechten zückt sie die Lanze gegen einen am Fuss der Palme niedergesunkenen nackten *Griechen,* welcher, mit Helm Wehrgehänge und Schild (Z. Gorgoneion) versehen, die Rechte mit dem Schwerte ihr entgegenstreckt. Unter dem Viergespann ein laufender weisser Hund und Wellen (?) [4]) mit Gräsern und einem fressenden weissen Wasservogel. Hinter dem Gespann ein reichgeschmückter *Eros,* der mit dem Dreizack in beiden Händen auf einem Delphin reitet: unterhalb desselben ist ein Greif gemalt. Der sie-

genden Amazone fliegt oben ein kleiner Vogel mit einem Kranz in den Klauen entgegen. Auf der anderen Seite vom Palmenbaum ist wieder ein behelmter *Grieche* niedergesunken: er hat das Schwert in der Rechten und deckt sich mit dem Schilde gegen eine *Amazone*, welche vom springenden Viergespann herab die Lanze gegen ihn zückt. Die Amazone ist im Aermelchiton mit Kreuzbändern und phrygischer Mütze; das Zeichen ihres Schildes ist verwischt. Ihr fliegt ein kleiner reichgeschmückter *Eros* mit zwei Tänien in den Händen entgegen. Unter den Pferden eine Blume und ein fressender weisser Wasservogel. Die Grundlinien sind punktirt.

Der schmale *Mittelstreifen* zeigt eine weissgemalte *Flügelfigur* — über ihr Geschlecht ist nicht zu entscheiden — zwischen Blüthenranken, in denen unter dem einen Henkel ein kleiner behaubeter *Frauenkopf* (in Seitenansicht) angebracht ist.

Im *unteren* Streifen, dessen Darstellung von den Figuren der Vorderseite nicht weiter getrennt ist, sitzt — zwischen einer blühenden Palme und einem Lorbeerbaum — auf seiner Chlamys ein nackter Jüngling (*Dionysos?*), um den Kopf eine Tänie, in der Rechten eine Schale und in der Linken ein Skepter haltend. Vor ihm steht eine *Frau*, in Doppelchiton Haube und Schmuck, in den Händen ein Tympanon und eine brennende Fackel; rechts und links ist neben ihr eine Blume und ein Ball gemalt. Hinter ihr eilt eine *Frau* fort, in Chiton Mantel und Haube, in der Linken einen vollen Korb und in der Rechten einen Eimer und Thyrsos [1]): sie blickt sich um. Vor dieser steht noch ein nackter *Jüngling*, mit Tänie und Kranz versehen, der die Beine leicht kreuzt und in der Linken einen Kranz hält. Auf der anderen Seite von dem erstbeschriebenen Jüngling — hinter der Palme — naht auf einem grossen weissen Schwan ein kleiner nackter *Knabe*, welcher um das Haupt eine Tänie hat und in den Händen eine Schale und einen langen Zweig hebt; der Schwan hält in den Krallen einen grossen Lorbeerkranz. Dahinter reitet auf einem Reh ein reichgeschmückter behaubeter *Eros* [2]), in der Rechten eine brennende Fackel haltend; vor dem Reh hängt eine lange Tänie, unter ihm ist eine Blume gemalt. Den Beschluss macht ein nackter *Jüngling*, der auf seiner Chlamys sitzt und in den Händen einen Kranz und einen Knotenstab trägt; vor ihm breitet ein Vogel (theilweise ergänzt) die Flügel aus. Zwei Sterne hinter dem rechten Arm des

Jünglings sollen wohl diese Darstellung von derjenigen der Vorderseite trennen.

Die Henkel dieser grossen mit Figuren überladenen[13]) Vase enden unten in Schwanenköpfe, oben in Gorgoneia. In der Mitte sind zwischen ihnen und dem Hals (vgl. F. 83) *jederseits zwei gepresste Reliefs* — beidemal mit gleicher Darstellung — angebracht: 1) ein Jüngling stützt den Kopf auf die rechte Hand, deren Ellenbogen auf seinem Stock ruht; 2) eine unterwärts bekleidete sitzende Frau streckt die Rechte nach einem unkenntlichen Gegenstande aus.

Gefunden 1837 zu Ruvo.

Beschrieben von Schulz Bull. dell' Inst. 1842 p. 56 ss und 65 ss; vgl. auch (Zahn) im Arch. Intelligenzbl. 1838 S. 49; Bull. dell' Inst. 1840 p. 188, 2; Finati p. 226; Gargiulo p. 54.

Die Inschrift auch C. J. Gr. 7430 und unten auf Taf. IX, 3252.

[1]) Nach Gargiulo l. c. irrthümlich aus Canosa.

[2]) Derselbe ist mit zwei Falbeln besetzt. [3]) Das eine Ross ist weissgemalt.

[4]) Wohl nur zur Andeutung einer *sumpfigen* Gegend.

[5]) Nach dem Brennen eingeritzt — ob wirklich antik? Jedenfalls giebt die Inschrift die *richtige* Erklärung der Figur.

[6]) Nach Schulz l. c. ist in dem Paar auf dem Viergespann *Eos und Kephalos* oder *Aphrodite und Adonis* zu erkennen (??).

[7]) Nach Zahn und Schulz l. c. *Herakles* und der *Stier* nebst *Aphrodite*; nach Gerhard (Akad. Abhandl. I S. 68, 8) dagegen *Herakles* und der *Hesperidenbaum*: die obige Erklärung dünkt mich allein richtig zu sein.

[8]) Ebenso sieht Medea auf einem *Balcon* dem Stierkampf des Jason zu in einer illustrirten Ausgabe der Metamorphosen des Ovid (aus dem 16. Jahrhundert), die ich in Neapel sah.

[9]) Gleichfalls mit Falbeln besetzt.

[10]) Könnte auch eine Frau sein? - Doch fehlt *jede* Andeutung von Brust.

[11]) Es ist nicht ganz deutlich, wie und wo die Frau den Thyrsos hält.

[12]) Vgl. dazu Stackelberg Gr. der Hell. XXXI.

[13]) Vgl. zu dem Figurenreichthum die Bemerkung zu No. 3239, B. S. 544.

3253. F. 82. H. 1,30. U. 1,93. r. F. mit rothbraun, w. und g. Gute Zeichnung. Canosa [1]).

A. Am *Hals* ist ein *Amazonenkampf* dargestellt. In der Mitte zückt eine *Amazone* zu Ross, in der Linken die Streitaxt haltend, mit der Rechten den kurzen Speer gegen einen jungen *Griechen*, welcher, unbärtig wie alle die übrigen, sich mit einem Schild in der Linken gegen sie deckt und in der Rechten eine lange Lanze hält; er ist behelmt, mit dem Wehrgehänge versehen und

trägt die Chlamys über dem linken Arm. Ueber ihm fliegt eine kleine *Nike,* bekleidet und geschmückt, in den gesenkten Händen einen Kranz haltend. Die Amazone ist in hohen Stiefeln, kurzem unterrockartigem Chiton mit Gürtel und Kreuzbändern, um den Hals die flatternde Chlamys geknüpft, auf dem Kopf die phrygische Mütze, um die Arme Geschmeide. Unter dem Pferde liegt eine todte auf das Gesicht gefallene ***Amazone,*** in Schuhen Anaxyriden Aermelchiton und Thierfell (statt der Chlamys); am linken Arm hat sie die Pelta: ihre phrygische Mütze liegt neben ihr. Rechts von dieser Gruppe — vom Beschauer aus — schwingt eine ***Amazone*** mit beiden Händen das Beil gegen einen fliehenden ***Griechen,*** welcher, nackt, mit Helm und Wehrgehänge ausgestattet, in der zum Schutz erhobenen Linken Speer und Schild hält, in der Rechten einen Stein ergriffen hat und den Kopf umwendet; sie ist in Anaxyriden Schuhen Chiton Chlamys und Mütze. Neben diesem Griechen steht ein grosser Baum. Links vom Beschauer schwingt eine ebenso gekleidete, nur noch mit Kreuzbändern versehene ***Amazone,*** die in der Linken die Pelta (Z. Gorgoneion) hält, mit der Rechten das Beil gegen einen ***Griechen,*** welcher gegen sie in der Rechten die Lanze einlegt und in der Linken den Schild zur Deckung hebt: er ist mit Helm[2]) Wehrgehänge und Chlamys versehen. Unterhalb zwischen beiden ist auf der Flucht eine ***Amazone,*** wie die andere gekleidet, zur Erde gesunken: sie wendet den Kopf um, hebt zur Deckung in der Linken den länglichrunden Schild (Z. Palmette) und hält in der Rechten die Streitaxt; neben ihren Füssen eine grosse Pflanze. Hinter dem Griechen entfernt sich eilig noch eine ***Amazone,*** wie die vorigen gekleidet [3]), welche in der Rechten die Axt hält, die Linke *ἀ ιοσκοπεύουσα* erhebt und den Kopf zurückwendet. Oben einige Sterne; die Grundlinien sind punktirt.

Am *Bauch* ist — in drei Reihen von Figuren, je mit punktirter Grundlinie — ein *Kriegsrath* [4]) *des Dareios* (vor dem Kriegszug des Datis und Artaphrenes [Herod. 6, 94 ff: Ol. 72, 3] gegen Griechenland) dargestellt.

In der *oberen* Reihe steht in der Mitte die personificierte ***Hellas*** (ΗΕΛΛΑΣ), eine Frau, in langem Chiton und weitem Mantel der den Hinterkopf verhüllt, das Haupt mit einer Zackenstephane geschmückt: sie legt die rechte Hand, mit der sie den einen Zipfel des Mantels gefasst hat, über den Bauch, die Linke erhebt

sie zum Gesicht, welches ein wenig nach rechts geneigt ist zu dem abgewandt neben ihr sitzenden *Zeus*, der den Kopf zu ihr umwendet und die Linke im Gespräch hebt, in der Rechten aber das Skepter aufstützt; er ist unterwärts mit dem Mantel bedeckt, der auch das Hinterhaupt verhüllt, und mit Sandalen versehen. Zwischen ihm und der Hellas liegt der geflügelte Blitz. Neben Zeus steht, mit dem linken Arm auf seinen Schooss gestützt und die Beine kreuzend, die kleine *Nike*, welche mit der vorgestreckten Rechten auf die Hellas hinweist; die Siegesgöttin ist in dorischem Doppelchiton, der die rechte Schulter entblösst lässt, und reichem Schmuck; über ihr ein Stern. Auf der anderen Seite von der Hellas steht *Athene*, die Rechte auf deren linke Schulter legend, die linke Hand (welche auch den Speer hält) auf den zur Erde gesetzten Schild stützend; sie ist in Sandalen dorischem Chiton und der schlangenbesetzten Aegis, auf dem Kopf den Helm, um die Arme und den Hals geschmückt. Zwischen ihr und der Hellas ist oben zur Raumausfüllung ein Stern gemalt. Rechts von dieser Mittelgruppe — vom Beschauer aus — sitzt auf einem weissen Altar die personificirte *Asia* (AΣIA), eine Frau in Schuhen Chiton Mantel der den Hinterkopf verhüllt Stephane und reichem Schmuck: sie hat in der Linken ein mit einer Palmette bekröntes Skepter, während sie mit der Rechten einen Zipfel ihres Mantels über die Schulter zieht und zu der vor ihr stehenden *Apate* (AΠAτη sic)[5]), welche, in jeder Hand eine brennende Fackel[6]) haltend mit der Rechten auf die Hellas deutet und den Kopf zur Asia hinwendet. Die Apate ist in hohen Stiefeln (*ἐνδρομίδες*) und kurzem dorischem Doppelchiton mit langen Aermeln, um den Hals statt des Mantels ein Thierfell geknüpft, auf der Stirn zwei kleine züngelnde Schlangen. Oben zwischen ihr und der Asia hängt ein Bukranion; auf dem Altar, auf dem die Letztere sitzt, steht eine weisse *Herme* (der *Aphrodite*)[7]), mit Zackenstephane Ohrringen und Halsgeschmeide geschmückt. Links von der Mittelgruppe sitzt noch *Apollon*[8]), mit Sandalen Zackenstephane und Mantel versehen, der den Unterkörper und das Hinterhaupt ververhüllt: auf seinem Schoosse steht ein weisser Schwan, der die Flügel öffnet; zu seinen Füssen liegen Bogen und Köcher. Apollon streckt drei Finger der erhobenen Rechten empor, im Gespräch mit der hinter ihm auf einer hochweihigen Dammhindin sitzenden *Artemis*[9]), zu der er den Kopf umwendet, wie auch sie

das Haupt zurückwendet. Die Göttin, die Beine übereinandergeschlagen, in hohen Stiefeln kurzem Chiton und reichem Schmuck, auf dem Rücken den Köcher und um den linken Arm die flatternde Chlamys, hält sich mit der Rechten am Hals des Thieres fest; in der anderen Hand hat sie den Bogen [10]). Unter der Hindin ein Hund, der an der Erde schnuppert.

In der Mitte der *mittleren* Reihe sitzt auf einem sehr reichreichverzierten Thron [11]) der bärtige König *Dareios* (ΔΑΡΕΙΟΣ) [12]), in der Rechten das palmettenbekrönte Skepter und in der Linken ein Wehrgehänge haltend, die übereinander geschlagenen Füsse auf einer Fussbank. Er ist in Schuhen gegürtetem reichgesticktem Aermelchiton phrygischer Mütze und Mantel, der den Unterkörper bedeckt. Der König hört auf die Rede des vor ihm auf einer Seulenbasis [13]) — daran liest man ΠΕΡΣΑΙ [14]) — stehenden bärtigen *Persers* [15]), der erzählend zwei Finger der rechten Hand emporstreckt, während die in den Mantel gehüllte Linke sich auf einen Krückstab stützt; er ist in Pilos hohen Stiefeln kurzem Aermelchiton und Mantel, der den Unterkörper und die linke Schulter bedeckt. Oben neben ihm liegen — zur Raumausfüllung — Bogen und Köcher. Hinter Dareios steht ein jugendlicher *Perser* [16]), in Schuhen Anaxyrides gegürtetem kurzem Chiton Mantel und phrygischer Mütze:. er kreuzt die Beine und lehnt sich gegen die in der Linken gehaltenen beiden Speere, während er mit der Rechten ein blankes breites Schwert schultert. Hinter diesem — links vom Beschauer — sitzen *zwei* bärtige *Männer* auf Lehnstühlen mit Fussbänken. Der Erste, weissbärtig, in Vorderansicht, trägt Schuhe phrygische Mütze und Mantel, der den Oberkörper entblösst lässt [17]); in der Rechten stützt er einen langen Stab (den er oben gefasst hat) auf, der linke Arm liegt über der Rückenlehne des Stuhles. Er hört auf die Rede des zweiten Mannes (*Perser*) [18]), der eifrig sprechend sich vorneigt und einige Finger der rechten Hand emporhebt. Derselbe ist in Schuhen langem gegürtetem reichbesticktem Aermelchiton phrygischer Mütze und Mantel, der ihn unterwärts bedeckt, die Beine hat er übereinander gesetzt, den linken Arm auf den Schooss gelegt. Ueber seinem Stuhl liegt ein Pantherfell als Decke. Auf der anderen Seite von der Mittelgruppe — rechts vom Beschauer — sitzt auf einem Polsterstuhl mit Fussbank ein bärtiger *Grieche* [19]), in Schuhen und Mantel, welcher, die Füsse übereinander legend, in der Rechten einen Knotenstab hält, die Linke vorstreckt und

das Gesicht aufmerksam emporrichtet; um den linken Unterarm trägt er ein Armband. Hinter ihm sitzt abgewandt auf einem Klappstuhl mit Polster und Fussbank ein *Perser* [20]), in Schuhen gegürtetem reichgesticktem Aermelchiton (mit Kreuzbändern), phrygischer Mütze und Mantel, der den Unterkörper und die linke Schulter nebst dem Arm bedeckt: in der Linken hält er ein Skepter, gleich dem des Dareios mit einer Palmette bekrönt, und hebt die Rechte gegen den Kopf, den er mit traurigem Ausdruck zur Mittelgruppe umwendet. Den Beschluss macht ein weisshaariger vom Alter gebückter *Grieche* [21]), in Schuhen Aermelchiton und weitem Mantel, auf einen Stab in der Linken gelehnt, die Rechte im Gespräch geöffnet und vorgestreckt.

In der *unteren* Reihe endlich sitzt auf einem Stuhl, dessen kreuzweis geschwungenen Füsse in Thierfüsse enden und an der Kreuzung mit einem Kopf (Gorgoneion?) geschmückt sind, sitzt ein bärtiger *Mann* (*Schatzmeister*) [22]), die nackten Füsse auf einer Fussbank, mit einem weiten Mantel versehen der den Hinterkopf bedeckt, aber die Brust freilässt; um den linken Unterarm trägt er ein Armband. Vor ihr steht ein vierbeiniger Tisch, auf dem man die Zahlzeichen [23]) von 10000. 1000. 100. 10. 5. 1 Obolos. $^1/_2$ und $^1/_4$ Obolos (ΜΨ[24]) ΗΔΓΟ<Τ) liest; er zählt eifrig mit der Rechten Geldstücke auf den Tisch, während er in der erhobenen Linken ein Diptychon hält, in dem man liest ΤΑΛΝΤΑ : Η (d. i. *τάλαντα : ἑκατόν*). Um ihn sind *fünf Figuren* versammelt, jede in Schuhen Anaxyriden kurzem gegürtetem Chiton Mantel und phrygischer Mütze, die trotz den weibischen Gesichtszügen — bei gänzlichem Fehlen von weiblichen Brüsten — *alle* [25]) für *männlich* zu halten und etwa als *Abgeordnete* von den einzelnen Tributpflichtigen Provinzen zu deuten sind. Der eine von ihnen — hinter dem Schatzmeister — bringt eilig in den vorgestreckten beiden Händen drei ineinander gesetzte (gelbliche) Schalen [26]) herbei; hinter ihm steht ein Thymiaterion (mit durchlöchertem Deckel). Vor dem Tisch steht ein zweiter Phrygerjüngling, in den Armen einen zugebundenen Sack voll Geld [27]) haltend; hinter ihm steht ein zweites Thymiaterion (mit durchlöchertem Deckel). Dann folgen noch — rechts vom Beschauer — drei Jünglinge, knieend und ihre Huldigung darbringend: der erste die beiden Hände emporstreckend, der zweite beide senkend; der dritte streckt die Rechte empor und fasst mit der Linken nach seiner linken Schulter.

B. Am *Hals.* Eine *Frau,* in Chiton Mantel und Schuhen, lehnt sich mit dem linken Ellenbogen an ein weisses Marmorbecken; sie kreuzt die Beine, hält in der Rechten einen Kranz, in der Linken eine Schale mit Zweigen, und ist im Gespräch mit einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling,* dessen Rechte einen Lorbeerstamm aufstützt: um den Kopf hat er eine Tänie. Hinter diesem steht eine bekleidete und geschmückte *Frau,* den rechten Fuss auf ein Felsstück hoch aufgesetzt, in der Linken einen Thyrsos und in der erhobenen Rechten einen Kranz haltend; hinter ihr hängt eine Tänie. Hinter der erstbeschriebenen Frau sitzt auf einer Amphora ein *Satyr,* um den Kopf ein Band, in der Linken ein Tympanon und in der Rechten einen Eimer haltend; er wendet sich zu einer dritten hinter ihm stehenden *Frau,* welche, bekleidet und geschmückt, einen Thyrsos und eine mit einer Tänie geschmückte brennende Fackel in den Händen hält. Ueber dem Satyr hängt eine Traube; unten ein Lorbeerzweig.

Am *Bauch* ist die Besiegung der *Chimaira* durch *Bellerophon* dargestellt[28]). In der Mitte der *oberen* Reihe sitzt auf dem Pegasos *Bellerophon,* mit Chlamys Petasos und hohen Stiefeln ausgerüstet: er zückt mit der Rechten die Lanze gegen die unter ihm befindliche *Chimaira* und zwar gegen den zu ihm empor und umgewendeten Ziegenkopf. Eine langbekleidete reichgeschmückte [28]) *Nike* schwebt auf den Helden mit einem Zweig in den beiden Händen zu. Hinter Bellerophon sitzt abgewandt *Poseidon,* mit Schuhen und Mantel versehen der Unterkörper und Hinterkopf verhüllt: er hält in der Linken den Dreizack, während er mit der Rechten den Mantel über die Schulter zieht und zum Kampf umblickt. Auf diesen blickt auch und zeigt mit der Rechten den neben Poseidon stehende bekränzte *Apollon,* welcher, den linken Fuss auf ein Felsstück höher aufgesetzt, über der linken Schulter die Chlamys hat und in der Linken einen hohen Lorbeerstamm aufstützt. Vor Bellerophon sitzt — ein wenig tiefer — *Athene,* in Schuhen Chiton Mantel Zackenstephane und Schmuck, welche in der Linken den langen Speer hält und mit der Rechten auf die Chimaira weist; neben ihr liegt der Schild. Hinter ihr steht ein gehörnter Jüngling (*Pan*), über den beiden Armen shawlartig die Chlamys, in der gesenkten Linken einen Zweig (an dem eine Tänie hängt) und in der verwundert vorgestreckten Rechten die Syrinx haltend. Oben vier Sterne und eine Fensteröffnung.

In der *mittleren* Reihe — rechts vom Beschauer — fliehen erschreckt vor dem Löwenhaupte des Ungethüms *zwei Jünglinge*, der eine mit Doppellanze und breitem Schwert in den Händen; der andere, auf den die Chimaira losspringt, hebt schützend den rechten Arm, um den der Mantel gewickelt ist. Hinter dem Thier steht ein dritter *Jüngling*, welcher, um den vorgestreckten linken Arm statt des Schildes ein weisses Thierfell, in der erhobenen Rechten einen Stein gegen den sich emporrichtenden Schlangenschwanz der Chimaira hebt. Hinter ihm entfernt sich, den Blick zurückwendend, ein vierter *Jüngling*, in der Rechten eine Streitaxt und in der Linken eine Pelta haltend; neben ihm ist eine Tänie gemalt. In der *unteren* Reihe sind *zwei Junglinge* zur Erde gestürtzt: der eine — unterhalb der Chimaira — hebt in der Linken zum Schutz seine Chlamys und hält in der Rechten die Streitaxt; der andere (sehr verzeichnet!) hat in der Rechten die Pelta und hebt den linken Arm erschrocken. Neben ihm — links vom Beschauer — ein Lorbeerbaum; rechts vom Beschauer ein kleiner Teich mit Gräsern, in dem ein Schwan nach Nahrung sucht. Alle Jünglinge sind bartlos und von weibischem Aussehen: sie tragen alle Schuhe Anaxyriden kurzen gegürteten Aermelchiton Chlamys phrygische Mütze und meistens auch Kreuzbänder.

Gefunden 1851 zu Canosa, worüber zu vergleichen ist der Bericht zu No. 3218.

Abgebildet vollständig aber *sehr* flüchtig in den Illustrated London News 1857. 14 Febr. p. 138 und 139; *A.* (allzu sehr verkleinert) auch Arch. Ztg. 1857 Taf. 103; Welcker Alte Denkm. V, 23; und noch kleiner und schlechter bei Martorano Galleria degli uomini illustri delle due Sicilie nel Secolo XIX Tav. 2 (wo p. 53 ss. der Text der obigen engl. Zeitung übersetzt ist; vgl. ebd. auch p. 10 ss).

Besprochen (besonders die Vorderseite) von Welcker Arch. Ztg. 1857 S. 49 ff (= Alte Denkm. V S. 349 ff); Minervini Bull. Nap. N. S. II p. 129 ss. p. 168 ss. V p. 46 s p. 111. VI p. 83 ss. p. 105 ss. und p. 119; Ghd. Arch. Anz. 1854 S. 482 ff. und Monatsber. der Berl. Akad. 1857 S. 333 ff; Curtius Arch. Ztg 1857 S. 109 ff; Forchhammer Arch. Anz. 1857 S. 107 * ff; Jahn Arch. Ztg. 1860 S. 41 ff und Sophonisba S. 15 sowie Darstellungen Griech. Dichter S. 702; Paucker Sitzungsbericht der kurländ. Gesellsch. für Litt.und Kunst. Jahrg. 1850 — 1863 (Mitau 1864)

p. 86 [datirt 7. Mai 1858]; Stein in seiner Ausgabe des Herodot zu VII, 8.

Vgl. noch Allg. Augsb. Ztg. 1853 No. 52; Athenaeum No. 1318; Gargiulo p. 54 s; Fiorelli Scov. Arch. p. 31 s.

Die Inschriften, welche bis auf die Zahlzeichen auf dem Tisch und die Inschrift der Seulenbasis, *eingeritzt* sind, vgl. auch im C. J. Gr. 8447c und unten Taf. X, 3253.

[1]) Nicht aus Ruvo, wie hier und da zu lesen ist; vgl. no. 3218.

[2]) Der unterhalb des Busches eine Schlange zeigt, die sich (gegen den Feind) emporringelt; vgl. No. 2781, 3.

[3]) Auch wieder mit Kreuzbändern versehen, was dagegen bei der zu Boden gefallenen Amazone nicht der Fall ist.

[4]) Die Erklärung Forchhammer's, der Dareios in der Unterwelt erkennt vor Hades (vgl. Anm. 12) und den Todtenrichtern, kann füglich auf sich beruhen; ebenso Minervini's grundverkehrte Deutung (vgl. Anm. 12 und 20) auf die Perser des Aeschylos (vgl. dazu Bergk Ztsch. für Alterth. 1850 S. 407 s).

[5]) Vgl dazu Heydemann Arch. Ztg. 1869 S. 80, 1; Stephani CR. 1862 S. 141 f: damit fallen Welcker's Lesung *Ἀρά* und Gerhard's *Ἄτη*, Forchhammer's Ergänzung zu μΑΡΑ*θων* und Quaranta's Herstellungen *ΑΠΑγγελία* oder *ἀπαρχή* oder *ἄπαρσις*.

[6]) Vgl. dazu Schol. Eur. Phoen. (ed. Cobet-Witzschel) 1377; auch Eur. Phoen. 1382 Kirchh. und Lykophr. Kass. 1295.

[7]) Vgl. dazu Ghd. Hyp. Röm. Stud. II S. 278.

[8]) Dass die Figur männlich sei, erkannte später auch Minervini, der sie zuerst auf *Aphrodite* deutete.

[9]) Nach Paucker: Artemis Munychia (vgl. Plut. de glor. Athen. 7) als Selene mit fliegendem Schleier u. s. w.

[10]) Der kleine *Stern*, der in der Zeichnung der Archäol. Ztg. über ihrem Haupte erscheint, ist vielmehr der hochgebundene Haarzopf, der über dem ein wenig gesenkten Kopf sichtbar wird.

[11]) Auf dessen hoher Lehne *zwei* kleine laufende *Eroten* angebracht sind; vgl. Paus. 3, 18, 14; 5, 11, 7; u. a. m.

[12]) Nach Forchhammer *Hades*! Aber dass die (ohne Grund von Stein als „vielleicht irrig" bezeichnete) Inschrift sich auf die sitzenden, nicht auf die auf der Seulenbasis stehenden Figuren bezieht, ist wohl nur für Hyperkritiker fraglich. — Weshalb Minervini hier den *Schatten* des Dareios erkennt, begreife ich gleichfalls nicht.

[13]) Vgl. Aelian Var. Hist. 12, 62; und dazu Bötticher Arch. Ztg. 1860 S. 71, 39.

[14]) Als *Titel der gesammten Darstellung*; vgl. ebenso 3254 (*Πατρόκλου τάφος*) und 3415 (*παγκράτιον*); München 498 (*σταδίου ἀνδρῶν νίκη*).

[15]) Nach Curtius Artaphrenes, des Königs Bruder; mich dünkt er ein *Bote* (vgl. Her. VI, 48) zu sein, wie auch schon Gerhard erkannte.

[16]) Nach Forchhammer eine *Furie*! Nach Welcker der *Oberfeldherr*, und zwar nach Curtius *Mardonios*: ich vermag nur einen *Doryphoros* darin zu erkennen.

[17]) Da dies nach Herod. I, 10; Plat. p. 452 C; Thuk. I, 6 keinem *Perser* zuzumuthen ist, werden wir vielleicht in dem halb griechisch halb persisch gekleideten Manne den *Tyrannen irgend einer kleinen asiatisch-griechischen Stadt* (vgl. Herod. 4, 138) zu erkennen haben.

[18]) Etwa *Artaphrenes*, des Dareios Bruder (Her. 5, 25) oder Otanes (Her. 6, 43) oder Datis (Her. 6, 94) u. a. m. [Pauker möchte *Atossa* erkennen oder *Phineus* aus dem ersten Stück der äschyl. Persertrilogie!].

[19]) Etwa der flüchtige *Demaratos* von Sparta, wenn er auch nach Herodot (6, 67 und 7, 3) erst später — gegen das Lebensende des Dareios — nach Susa kam; vgl. auch Ktesias bei Phot. Bibl. 39 A, 21 ed. Bekker.

[20]) Wohl *Gobryes*, des Dareios Schwiegervater und Schwager (Her. 7, 2 und 5) und daher gleichfalls mit dem Skepter versehen; [nach Minervini's unglaublicher Erklärung vielmehr *Xerxes*; ebenso Paucker!].

[21]) Wohl *Hippias* (Herod. 5, 94; vgl. 7, 6).

[22]) Vgl. dazu Cavedoni Bull. Nap. N. S. III p. 162.

[23]) Vgl. dazu Ascherson Arch. Ztg. 1857 S. 59, 8; auch Minervini Bull. Nap. N. S. VI p. 119 s.

[24]) Ψ böotisch für X (vgl. Bökh C. J. Gr. I p. 744 b); ebenso O böotisch = Obolos (Franz Elem. epigr. gr. p. 348): *ist der Maler etwa aus Böotien gewesen?*

[25]) Nach Minervini sind *alle weiblich*, nach Gerhard nur die *drei Knieenden* weiblich. Doch ist letzteres bestimmt unmöglich: sie sind alle von *ein und demselben* Geschlecht.

[26]) Vgl. dazu Aelian. Var. hist. 1, 22.

[27]) Nach Minervini vielmehr mit Korn (?) gefüllt.

[28]) Vgl. die sehr ähnliche Darstellung auf der Rückseite der Karlsruher Unterweltsvase (no. 4; abg. Mon. dell' Inst. II, 50).

[29]) An beiden Füssen trägt sie *Periskelides*.

3254. F. 82. H. 1,42. U. 2,06. r. F. mit w. g. und rothbraun. Sorgfältige Zeichnung späteren Styls. Canosa [1]).

A. Am *Hals.* Auf einer hohen Blume sitzt die weissgemalte *Sphinx,* auf dem Haupte einen Modios. Vor ihr steht *Oidipus* [2]), mit der linken Hand, die auch das Schwertgehänge trägt, auf den Stab gestützt, die Beine gekreuzt, auf dem Rücken die Chlamys und den weissen Petasos; er hebt die Rechte empor und streckt zwei Finger im Gespräch mit der Sphinx aus. Hinter dieser steht eine *Erinys*, auf dem Haupte zwei kleine Schlangen, mit beiden Händen auf eine Lanze gestützt, die Beine gekreuzt: sie ist in kurzem Aermelchiton (mit Kreuzbändern) Chlamys (welche, über beiden Schultern liegend, nach hinten herabflattert) hohen Stiefeln und Schmuck. Rechts und links schöne Blüthenranken.

Am *Bauch* ist das *Todtenopfer Achill's für Patroklos* dargestellt. In der Mitte der *oberen* Reihe ist ein Zelt gemalt, unter dem auf einer langen Kline mit Polstern ein weisshaariger weissbärtiger Mann (*Phönix*) sitzt, in Schuhen und Mantel, der das Hinterhaupt verhüllt, die rechte Hand und das Haupt unter dem Kinn auf den Knotenstab gestützt, die Beine übereinander ge-

schlagen. Er blickt empor zu einem vor ihm stehenden gleichfalls weisshaarigen Mann (*Nestor*), der seine Rede mit der vorgestreckten Rechten begleitet; derselbe ist in Schuhen Chiton und Mantel und stützt sich mit der Linken auf einen Knotenstab. Beide Männer tragen am linken Arm je ein Armband. Auf der Kline zwischen beiden liegt ein Schwert in der Scheide; oben im Zelt hängen zwei Räder [3]). Links vom Beschauer, ausserhalb des Zeltes, dessen eine Stange sie mit der Linken gefasst hat, steht eine Frau (*Briseis*), in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, welche mit der Rechten den Mantel über die rechte Schulter zieht und die Beine kreuzt. Sie blickt auf einen neben ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Griechenjüngling* der mit der Linken seinen neben ihm stehenden Schild gefasst hält und in der Rechten die Lanze aufstützt: auf dem Rücken hat er den Pilos, um die Brust das Wehrgehänge. Er wendet das Gesicht im Gespräch um zu dem hinter ihm stehenden *Griechenjüngling* (halb in Rückenansicht), der sich mit der Linken auf seinen zur Erde gesetzten Schild (Z. Palmette) stützt und in der Rechten eine Lanze hält; derselbe ist mit der Chlamys versehen, die shawlartig über der linken Schulter und dem rechten Arm liegt: sein Pilos liegt vor ihm auf der Erde. Oben über dem sitzenden Jüngling hängt ein Bukranion. Auf der anderen Seite des Zeltes — rechts vom Beschauer — sitzt abgewandt *Athene*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck [4]), um die Brust die Aegis (ohne Gorgoneion), welche in der Rechten die Lanze zur Erde kehrt, während die Linke auf dem neben ihr anlehnenden Schilde ruht. Die Göttin ist im Gespräch mit dem beschuhten *Hermes*, welcher redend die Rechte erhebt, in der Linken aber hinterwärts das Kerykeion zur Erde senkt; auf dem Kopf einen (eirunden) Pilos, auf dem Rücken die lange Chlamys, welche er zwischen den Beinen festhält. Hinter ihm steht noch ein gehörnter Jüngling (*Pan*), über dem linken Arm die Nebris, in der gesenkten Rechten die Keule und in der erhobenen Linken die Syrinx haltend, und hört den beiden ebenbeschriebenen Göttern zu.

In der Mitte der *mittleren* Reihe ist der hohe *Scheiterhaufen* für Patrokles aufgerichtet (ΓΑΤΡΟΚΛΟΥ ΤΑΦΟΣ) [5]), auf dem oben ein Helm und zwei Brustpanzer [6]) liegen, während vorn zwei Beinschienen und ein grosser Schild (Z. Gorgoneion) daran

befestigt sind: die Waffenstücke sind sämmtlich mit gelber und weisser Farbe gemalt. Vor dem Scheiterhaufen kniet ein jugendlicher *Troer,* in braunen Anaxyriden und gegürtetem Chiton, die Hände auf den Rücken gebunden: auf sein rechtes Bein setzt der hinter ihm stehende *Achilleus* den linken Fuss und packt mit der Linken das Haupt des Phrygers, gegen den er in der Rechten das Schwert zückt. Achilleus ist nackt bis auf die um den Hals geknüpfte Chlamys; um die Brust hat er das Wehrgehänge (mit der leeren Scheide); zu seinen Füssen liegt eine Schwerdtscheide und eine phrygische Mütze. Hinter ihm sitzen *drei junge Troer,* in Schuhen Anaxyriden Chiton Mantel und Mütze, die Hände auf den Rücken gebunden, die Köpfe traurig gesenkt. Der mittlere von ihnen trägt rothbraune Anaxyriden Kreuzbänder und Mütze, der dritte, welcher auf Achill hinblickt, gelbe Mütze und Schuhe. Auf der anderen Seite vom Scheiterhaufen — rechts vom Beschauer — steht ein bärtiger Mann (*Agamemnon*), in hohen Schuhen kurzem Chiton Mantel und breitem Leibgurt, mit Helm und Wehrgehänge ausgestattet, in der Linken eine lange Lanze (*σαυρωτήρ*) haltend; er giesst aus einer Schale in der Rechten rothen Wein auf den Scheiterhaufen; zu seinen Füssen steht ein hohes einhenkeliges Gefäss [1]). Hinter ihm naht eine Frau (*Thetis*) ernst und traurig, fast ganz (auch am Hinterkopf) in den Mantel gehüllt, den sie mit der Rechten am Halse zusammenhält: die Linke hat sie in die Seite gestemmt; sie ist ausserdem mit Schuhen langem Chiton und reichem Schmuck versehen. Ihr folgt — ein wenig tiefer stehend — eine *Dienerin,* in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, über dem linken Arm die Chlamys; über dem rechten Arm hängt eine Tänie. Sie trägt in der Linken eine grosse Schüssel, in der vorgestreckten Rechten einen Fächer.

In der *unteren* Reihe endlich steht — zur Rechten des Beschauers — auf einem Viergespann, an dem der blutende Leichnam des *Hektor* angebunden ist, ein Jüngling (*Automedon*) oberwärts nackt, die Brust mit Kreuzbändern geschmückt, von den Hüften abwärts mit einem langen Chiton und Gürtel bekleidet. Seine Hände halten die Zügel der ruhig stehenden Rosse, während er sich umwendet im Gespräch mit einem abgewandt hinter ihm auf seiner Chlamys sitzenden *Griechenjüngling* [2]), der beschuht ist und den Pilos auf dem Rücken trägt, in der Rechten die Doppellanze hält und die auf den neben ihm stehenden Schild

gelegt hat; er wendet zu dem Wagenlenker das Gesicht um. Vor den Pferden giesst eine Frau (*Iphis*)[9]), in Chiton Mantel und reichem Schmuck, aus einem grossen (henkellosen?) Gefäss das sie mit beiden Händen hält Wasser in einen weiten dreifüssigen Kessel, der auf einer runden zweifüssigen Basis steht. Darüber hängt ein Bukranion. Hinter ihr folgt eine Frau (*Diomede*)[10]), in Schuhen Chiton und reichem Schmuck [11]), in den Mantel gehüllt: sie legt die Rechte trauernd an die rechte Wange und das rechte Ohr. Hinter dieser Frau endlich steht — ganz links vom Beschauer — neben einem Baumstamm an dem (Achill's) Gorgoneionschild hängt noch ein jugendlicher *Troer*, in Chiton Mantel und Mütze, die Hände auf den Rücken gebunden, das Haupt traurig gesenkt. Unten hier eine hohe Blume und Gräser. Die Grundlinien der Figuren sind punktirt.

B. Am *Hals.* Ein jugendlicher *Satyr*, um den Kopf eine breite Binde, in der Linken einen Lorbeerzweig (an dem eine Tänie hängt) und in der Rechten eine Schale, lehnt sich mit gekreuzten Beinen an ein hohes Marmorbecken. Neben ihm steht eine Frau (*Bacchantin*), in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die in der Linken ein Tympanon und in der Rechten einen Thyrsos hält, an dem auch eine Tänie hängt. Auf der anderen Seite des Beckens sitzt auf seiner Chlamys ein jugendlicher *Satyr*, um das Haupt eine breite Binde, in der Rechten eine Thyrsosstaude; er wendet das Gesicht zu der hinter ihm befindlichen Frau (*Bacchantin*), welche, beschuht bekleidet und reichgeschmückt, in der Linken eine Schale hält und in der Rechten ihm eine Tänie hinreicht. Neben ihr sitzt auf Gestein noch ein junger *Satyr*, um das Haupt eine breite Binde, der in den Händen einen Kantharos und einen Thyrsos hält. Alle sind untereinander im Gespräch begriffen.

Am *Bauch.* Eine der gewöhnlichen Grabdarstellungen — vielfach geflickt und wohl durch Verbrennen verwischt. In der der Mitte erhebt sich ein grosser Grabtempel mit ionischen Seulen weissem Giebel und Akroterien; in ihm hängen ein Pilos, ein Schild und zwei Räder. In ihm sitzt auf einem Lehnstuhl ein weissgemalter bärtiger *Mann*, unterwärts bemäntelt, der in der Linken einen Stab hält, in der Rechten eine Schale einem vor ihm stehenden weissgemalten *Jüngling* hinreicht, welcher, nackt bis auf die um den Hals geknüpfte Chlamys, in der Rechten eine Lanze aufstützt und die Linke im Gespräch vorstreckt. Hinter

ihm steht, an die Seule des Grabtempels gelehnt, noch ein kleiner nackter *Knabe* (in Rückenansicht), der in der Rechten eine Oenochoe hält: er war ursprünglich auch weiss gemalt.

Ausserhalb des Gebäudes — links vom Beschauer — sitzt oben auf seiner Chlamys ein nackter *Jüngling,* mit Tänien und Schuhen versehen, in den Händen Doppelspeer und Kranz (an dem eine Tänie hängt). Vor ihm steht eine *Frau,* in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, die in den Händen einen Kasten und eine Weintraubenrebe hält und, im Weggehen begriffen, umblickt. Unter diesen sitzt abgewandt neben dem Grabtempel, ein weissbärtiger weisshaariger *Mann* [12]), mit einem Knotenstab in der Linken und der Leier (sehr zerstört) in der rechten Hand, unterwärts bemäntelt. Vor ihm naht eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, welche mit beiden Händen eine grosse mit Arabesken bemalte Amphora (F. 79) auf die Erde zu setzen im Begriff ist. Auf der anderen Seite vom Grabhause — rechts vom Beschauer — sitzt oben auf seiner Chlamys ein nackter *Jüngling,* um den Kopf ein Stirnband, in der Rechten eine Lanze, in der Linken eine Tänie und eine Schale haltend. Vor ihm steht eine *Frau,* in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, welche in der Linken einen Fächer hält, in der Rechten dem Jüngling einen Kranz reicht. Hinter ihr hängt eine Tänie. Darunter sitzt eine *Frau,* bekleidet wie die übrigen, in den Händen einen offenen Kasten und eine sog. mystische Leiter haltend: sie wendet sich nach dem hinter ihr — ein wenig tiefer — stehenden *Jüngling* um, welcher, bekränzt und mit der Chlamys versehen, in der Linken einen Stab und in der vorgestreckten Rechten eine Tänie (mit drei Rosetten) hält. Hinter ihm hängt eine Tänie.

Die untere Reihe besteht aus *fünf Jünglingen,* von denen vier sehr beschädigt sind; alle sind mit der Chlamys versehen. Der erste — links vom Beschauer — setzt den linken Fuss höher auf und hält eine Weintraube in der gesenkten Linken und einen Kranz in der erhobenen rechten Hand, den er dem vor ihm auf seiner Chlamys sitzenden zweiten Jünglinge reicht, welcher in der Rechten eine Lanze aufstützt. Hinter ihm sitzt, gleichfalls auf der Chlamys, der dritte Jüngling, in der erhobenen Rechten einen Kasten haltend, mit der Linken sich auf den neben ihm stehenden Schild stützend; er wendet den Kopf um zu dem vierten hinter ihm stehenden Jüngling, welcher, den rechten Fuss höher gesetzt, über

der linken Schulter die Chlamys, ihm in der erhobenen Rechten einen Pilos zeigte und in der Linken eine Doppellanze hielt. Der gut erhaltene fünfte Jüngling endlich — ganz rechts vom Beschauer — sitzt an der Erde auf seiner Chlamys, in der Linken eine Doppellanze und in der Rechten den Schild neben sich haltend; es ist beschuht, ganz nackt, und blickt empor zu dem Vorgange im Grabtempel.

Gefunden 1851 in Canosa; vgl. darüber No. 3218.

Abgebildet Mon. dell' Inst. IX, 32. 33. und Annali 1871 Tav. d'agg. M (Oedipus); NO und P (die Rückseite) [13]). Vgl. dazu die Besprechung von Michaelis Ann. 1871 p. 166 ss.

Beschrieben von Minervini Bull. Nap. N. S. I p. 92 ss, p. 109 ss, p. 128; Michaelis Bull. dell' Inst. 1858 p. 139 ss.

Vgl. auch Fenicia Bull. dell' Inst. 1851 p. 84, 1 (= Arch. Anz. 1851 S. 90 f.) und Bull. dell' Inst. 1852 p. 34 (= Arch. Anz. 1852 S. 193); Fiorelli Scov. archeol. p. 30; Gargiulo p. 54; Heydemann Bull. dell' Inst. 1868 p. 69.

Vgl. die Inschrift unten auf Taf. IX, 3254.

[1]) Nicht aus Ruvo, wie hier und da zu lesen ist; vgl. no. 3218.

[2]) Nach Minervini l. c. vielmehr eine „anima (!) chi si aggira in quel circolo dove giunse dopo la morte etc."; das Richtige sahen schon Michaelis Fiorelli u. a. m.

[3]) Vgl. dazu 3249, 1.

[4]) Stephane Ohrringe Halsband und Armbänder.

[5]) Vgl. dazu Garrucci Bull. Nap. N. S. I p. 97 s; auch no. 3253, 14.

[6]) Der eine Panzer zeigt vorn in der Mitte ein Gorgoneion.

[7]) Wohl eine Hydria, aber ohne die beiden Seitenhenkel.

[8]) Etwa *Alkimos* (Hom. Il. XIX, 392)? oder wohl vielmehr *Antilochos*.

[9]) Vgl. dazu Hom. Il. IX, 667 s; vgl. jedoch Michaelis Ann. l. c. p. 179 und 185.

[10]) Vgl. dazu Hom. Il. IX, 665 s; Michaelis l. c.

[11]) Ihre Kopfbinde zeigt über der Stirn *zwei* hörnerartige Spitzchen; vgl. no. 730.

[12]) Nach Minervini l. c. *Homeros* (!) — aber der Mann (in Seitenansicht) ist nicht blind, sondern von dem Auge ist bei der grossen Zerstörung der Figur nur noch das obere Lid erhalten. Vgl. Michaelis l. c; Heydemann Nacheurip. Antigone S. 20, 40.

[13]) Diese Abbildung der Rückseite ist nach einer im Museo Jatta zu Ruvo befindlichen Zeichnung gefertigt, die in Einzelheiten *nicht ganz genau* dem Original entspricht; vgl. Michaelis Ann. p. 190 ss.

3255. F. 82. H. 1,42. U. 1,93. r. F. mit rothbraun w. und g. Mittelmässige Zeichnung späteren Styls. Vielgebrochen und theilweise verschmiert. Ruvo.

A. Am *Hals.* Oben eine bekränzte *Seirene* [1]) mit ausgebreiteten Flügeln, welche die Becken schlägt, zwischen Blüthenranken schönster Zeichnung.

Darunter ist die *Wettfahrt des Pelops und Oinomaos*[2]), dargestellt: sehr viel gebrochen und mangelhaft zusammengefügt. Auf einem Zweigespann, über dessen Rossen ein kleiner geschmückter *Eros* mit einer Tänie in der Linken schwebt, stehen *Pelops* und *Hippodameia:* jener hat um den Hals die Chlamys geknüpft und hält in der Linken die Zügel; sie, in Chiton Mantel und Stephane, hält sich mit der Linken an der Wagenbrüstung fest und hat in der Rechten einen Speer. Beide blicken um zu dem auf einem Zweigespann folgenden bärtigen *Oinomaos,* welcher, in Panzer und Chiton, um den Hals die Chlamys geknüpft, auf dem Kopfe den Helm, mit Schild und Speer bewaffnet, sich eifrig vorlehnt. Neben ihm findet sich auf dem Wagen *Myrtilos,* auf dem Kopf eine phrygische Mütze, um den Hals die gelbliche Chlamys, in unterrockartigem Chiton und hohen Stiefeln: er hält sich mit der Linken an der Wagenbrüstung fest, im Begriff herabzuspringen, wie der rechte ausserhalb des Wagenkastens[3]) auf der Radachse[4]) stehende Fuss zeigt. Unter den Pferdes des Oinomaos läuft ein Häschen[5]). Oben ein Stern, unten punktirte Grundlinien.

Am *Bauch* ist die *Leichenfeier des Archemoros* dargestellt. In der Mitte erhebt sich ein tempelartiges Gebäude mit vier ionischen Seulen in der Front, die einen Giebel mit Akroterien tragen. Im Inneren hängen zwei Räder (vgl. 3249, 1) zwei Hirschgeweihe und ein Bukranion. Oben zwei Sterne. Zwischen den beiden mittleren Seulen steht *Eurydike* (ΕΥΡΥΔΙΚΗ), in Chiton und Mantel, der das Hinterhaupt verhüllt, beschuht und geschmückt: sie hat die Linke über die Brust gelegt und führt die Rechte empor zu dem traurig gesenkten Kopf. Eurydike hört auf die Rede der im Intercolumnium zu ihrer Rechten stehenden *Hypsipyle* (ͰΥΨΙΓΥΛΗ), die lebhaft die Finger beider Hände vorstreckt und sich vornüber beugt; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck. Auf der anderen Seite von Eurydike steht im dritten Intercolumnium der bärtige *Amphiararos* (ΑΜΦιΑΡΑΟΣ), in der Linken eine Lanze aufstützend, die Rechte im Gespräch erhoben; er ist in hohen Stiefeln, kurzem mit Greifen besticktem Chiton Panzer Chlamys Helm und Wehrgehänge. Ausserhalb des Gebäudes — links vom Beschauer — sitzt oben auf Polsterkissen und einem Thierfell, unter dem Weinlaub sichtbar ist, *Dionysos* (ΔΙΟΝΥΣΟΣ)[6]), um die langen Locken eine breite Binde, unter-

wärts mit dem Mantel bedeckt, in der Linken eine Leier und in der vorgestreckten Rechten eine Schale haltend. Diese fasst mit der Linken ein jugendlicher *Satyr* [7]) und hebt in der Rechten eine Oenochoe, um Wein einzugiessen; oben hängt ein dichter Rebzweig. Unterhalb dieser Gruppe steht neben dem Gebäude der junge *Euneos* (ΕΥΝΕΩΣ), auf zwei Speere in der Linken sich stützend, die Beine gekreuzt; er ist in hohen Stiefeln Chlamys Wehrgehänge und Petasos, der auf dem Rücken liegt, und streckt die Rechte aus im Gespräch mit der neben ihm stehenden männlichen *Figur* [8]), von der noch ein Arm mit zwei Lanzen erhalten ist. Auf der anderen Seite des Gebäudes — rechts vom Beschauer — sitzt oben der bärtige *Zeus* (ζεΥΣ)[9]), in Schuhen und Mantel; neben ihm liegt der geflügelte Blitz. Er hält in der Rechten das mit einem Adler bekrönte Skepter und streckt die Linke aus im Gespräch mit der hinter ihm sitzenden *Nemea* (ΝΕΜΕΑ), zu der er sich umwendet. Dieselbe, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, hört aufmerksam zu und hebt die Rechte empor; ihre Linke stützt sich auf den Sitz. Oben ein Stern. Unterhalb dieser beiden steht neben dem Gebäude der jugendliche *Parthenopaios* (παΡΘΕΝΟΠΑΙΟΣ), in langen Locken, auf dem Rücken den Pilos und über den Armen die Chlamys, die er mit der linken Hand (in der er zugleich ein Wehrgehänge trägt) festhält; er hat in der Rechten eine lange Lanze und wendet den Kopf zu dem hinter ihm stehenden *Kapaneus* (ΚΑΠΑΝΕΥΣ), der sich mit der Linken auf seine Lanze stützt, die Beine kreuzt und im Gespräch die rechte Hand vorstreckt: er hat auf dem Kopf den Pilos, um den Hals die Chlamys, um die Brust das Wehrgehänge, an den Füssen hohe Stiefel.

In der Mitte des *unteren* Streifens [10]) steht eine hohe weisse Bahre mit (eingelegten gelblichen) Verzierungen und Polsterkissen. Auf derselben liegt, von einem rothbraunen Tuch bis auf den Kopf bedeckt, der jugendliche geschmückte *Archemoros* (ΑΡΧΕΜΟΡΟΣ). Neben ihm steht eine weisshaarige [11]) ältliche Frau (*Trophos*) [12]), in Schuhen Chiton und Mantel der auch das Hinterhaupt verhüllt, welche die Linke auf die Brust des Todten legt und ihn mit einem Kranz [13]) in der Rechten schmücken will. Unter der Bahre steht eine Oenochoe. Ueber dem Haupte des Todten hält eine *Dienerin*, in Schuhen Chiton und Schmuck, mit beiden Händen einen aufgespannten Schirm, während an seinem

Fussende der alte weisshaarige *Pädagogos* (ΓΑΙΔΑγωγΟΣ) mit wehmüthigem Ausdruck, in der Rechten den Krückstock und in der Linken eine Leier haltend, eilig herbeikommt; er ist in hohen Stiefeln kurzem Chiton und gelbem Mantel. Unter ihm eine kleine Pflanze. Hinter ihm steht ein bärtiger *Diener,* in hohen Stiefeln kurzem gegürtetem Chiton und um den Hals geknüpfter Chlamys, in der gesenkten Rechten einen Beutel [14]) und einen Ball (?), mit der erhobenen Linken an dem einen Fuss einen Tisch (mit vier in Thierklauen endenden Füssen) haltend, den er auf dem Kopfe trägt: auf dem Tisch stehen fünf Gefässe, daruntet eine Hydria und eine Patera, alle mit Tänien geschmückt. Neben ihm steht am Boden ein hohes gelbliches geriffeltes Gefäss (F. 89) mit Deckel, auf dem eine geflügelte Frau steht. Es naht noch ein jugendlicher *Diener,* in hohen Stiefeln, kurzem gegürtem Aermelchiton und Mantel, der von der linken Schulter hinten lang herabfällt: er hält in der gesenkten Linken Palästrageräth (Strigilis und Ampulla) und hat mit der Rechten den einen Fuss des vierfüssigen gelben Tisches gefasst, den er auf dem Kopfe trägt. Auf dem Tisch stehen in zwei Schalen zwei Kantharoi (F. 43), eine Patera und zwei Trinkhörner, deren eines in einen Greifenkopf, das andere in einen Widder-(?)kopf endet. Hinter der obenbeschriebenen Schirmträgerin stehen noch *zwei Figuren* [15]), die aber bis auf den von der ersten (einem *Diener*) getragenen Krater (mit Henkeln!) ergänzt sind. Die Grundlinien sind punktirt. Die Waffen Helme Schmucksachen und Gefässe sind in gelblicher Farbe gemalt.

B. Am *Hals.* Oben ein Rosettenstreifen.

Darunter *Dionysos und Ariadne mit Gefolge.* Der langlockige *Dionysos*, in Schuhen und Mantel der den Unterkörper bedeckt, legt vorwärtsspringend den linken Arm um den Nacken der neben ihm laufenden *Ariadne,* welche beide Hände zum Gott erhebt; sie ist in Schuhen Chiton Schmuck und flatterndem Mantel. Ueber ihnen hängt eine Binde. Voran eilt eine *Bacchantin,* die zu ihnen zurückblickt; sie ist beschuht bekleidet und geschmückt und hält in der Rechten eine Thyrsosstaude, in der Linken ein Tympanon. Dem Götterpaare folgen *zwei* bärtige *Satyroi:* den Oberkörper des ersten, der in den Händen eine brennende Fackel und einen Kandelaber [16]) trägt, ist ergänzt; der zweite, welcher beschuht ist, hält in den Händen Thyrsos und Kranz, an denen Tänien hängen.

Unten punktirte Grundlinien; im freien Raume sind eine Tänie eine Blume zwei Rosetten und eine Schale angebracht.

Am *Bauch* ist *Herakles bei den Hesperiden* dargestellt [17]). In der Mitte oben ist der bärtige *Atlas* [18]) (in Vorderansicht) dargestellt, nackt bis auf die Chlamys, welche shawlartig über den beiden Armen liegt; er hat die Beine [19]) dicht aneinander gesetzt und hält mit beiden gleichmässig erhobenen Händen das Himmelsgewölbe (in Gestalt eines breiten Kreisausschnittes), welches mit Sternen besetzt ist. Links vom Beschauer neben ihm reitet auf einem Ross ein Jüngling (*Phosphoros*) davon, in weibischer Haartracht und reichem Kopf- Hals- Arm- und Wadenschmuck, um den linken Arm die nach hinten flatternde Chlamys: er hält in der Rechten die Zügel, in der Linken eine brennende Fackel und wendet sich zum Atlas zurück. Vor ihm eine Rosette. Auf der anderen Seite — rechts vom Beschauer — naht auf einem Zweigespann ein Jüngling (*Helios*) [20]), Zügel und Kentron in den Händen haltend, nackt bis auf den kurzen unterrockartigen Chiton: um sein Haupt herum einen Nimbus mit Strahlen (sic). Ueber ihm vier (sic) Sterne. Unter dem Atlas steht der grosse Hesperidenapfelbaum, um den sich die Schlange ringelt. Neben ihm steht oben — links vom Beschauer — der jugendliche *Herakles,* um den Hals das Löwenfell geknüpft, in der Linken die Keule, die Beine gekreuzt: er hebt die Rechte im lebhaften Gespräch mit Atlas, zu dem er aufblickt. Neben Herakles sitzt abgewandt und und ein wenig tiefer *Athene,* in Schuhen gegürtetem Chiton Brustband und Schmuck, unterwärts bemäntelt, um den Hals und über dem linken auf den Sitz gestützten Arm die schlangenbesetzte Aegis mit dem Gorgoneion; neben ihr lehnt ihr Schild an. Sie stützt in der Linken die lange Lanze auf und wendet das Gesicht zum Schlangenbaum um. Zwischen Athene und Herakles schwebt zum Helden eine kleine *Nike* empor, bekleidet und reichgeschmückt, in den erhobenen Händen einen Kranz [21]) für Herakles haltend. Unter diesen Figuren sind auf dieser Seite noch drei von den *sieben* blondhaarigen *Hesperiden* gemalt, die um den Baum versammelt sind; sie sind sämmtlich in Schuhen und Chiton und an Kopf Hals Ohren und Armen reichgeschmückt. Die erste sitzt neben dem Baum auf einer hohen Lade [22]), in der Linken einen Spiegel (!); sie ist unterwärts mit einem Mantel bedeckt und wendet sich um zu der hinter ihr befindlichen zweiten, welche

mit ihr spricht. Dieselbe lehnt sich mit dem rechten Ellenbogen auf einen Pfeiler, kreuzt die Beine und hat ein Alabastron und einen Fächer in den Händen. Unten liegt ein grosser Spiegel, dessen Griff von einer Figur mit erhobenen Armen gebildet wird. Hinter ihr naht im Tanzschritt die dritte Hesperide, den Kopf umgewandt, die rechte Hand erhoben, mit der Linken den Chiton der die rechte Schulter und Brust freilässt aufhebend; neben ihr eine Rosette [23]). Auf der anderen Seite vom Hesperidenbaum — rechts vom Beschauer — sind die übrigen vier Hesperiden dargestellt. Oben sitzt die vierte unterwärts mit dem Mantel bedeckt, dessen einen Zipfel sie mit der Rechten über die Schulter zieht; sie hält in der Linken eine grosse Blume und spricht mit der vor ihr ein wenig tiefer stehenden fünften Frau, welche, den rechten Fuss höher gesetzt, in den Händen einen (Kranz-)Zweig hält, den sie der Gefährtin zeigt; der Chiton dieser fünften Hesperide ist dorisch und zeigt den Körper theilweise entblösst. Unter ihnen steht die sechste Jungfrau, den Mantel shawlartig über dem linken Arm die Brust und die rechte Schulter gelegt: sie hat die Rechte in die Seite gesetzt und hält in der vorgestreckten Linken eine Tänie. Vor ihr sitzt die siebente Hesperide unterwärts bemäntelt: sie stützt die Linke auf den Sitz und reicht in der Rechten einen geöffneten Kasten der anderen hin, welche vielleicht die Tänie in ihrer Linken in diesen Kasten hineinlegen will. Im freien Raum sind hier zwei Rosetten und ein Lorbeerzweig gemalt. Die Grundlinien dieser vielfach gebrochenen und verschmierten Darstellung sind punktirt; die Schmucksachen und sonstigen Verzierungen sind gelb, ebenso die Früchte am Hesperidenbaum — doch ist die Farbe theilweise abgesprungen.

Unten läuft ringsherum ein schmaler *Streifen* mit Thierfiguren: Greifen Löwen Stiere Panther Ziegenbock Widder Ross Hund u. s. w.: theilweise ergänzt.

Am Fuss sind Ranken mit Blumen und einem laufenden Häschen gemalt, deren Mittelpunkt eine nackte *Flügelfrau* in Vorderansicht bildet, die jederseits in Blätter und Ranken übergeht.

An den Henkeln sind — statt der Medusenköpfe — Frauenköpfe [24]) angebracht mit Haarband und Ohrringen, die Haare in einen Zopf nach oben gebunden, in polychromer Malerei.

Gefunden April 1834 in Ruvo — zusammen mit No. 3233

(vgl. Sanchez Tombe di Ruvo p. 21) — in einem Grabe, über das man vgl. Arch. Intelligenzbl. 1835 S. 38.

Abgebildet Monuments inédits des nouvelles Annales de la Section française pl. V. VI; Abhandlungen der Berl. Akad. 1836, 4 Tfln.; Ghd. Akad. Abh. Atlas Taf. 1—4; Memorie dell' Accad. Erc. IV, 1. Taf. 5—7; Annali civili del R. delle due Sicilie fasc. Vol. XV. fasc. 29. 4 Tfln.; Gargiulo Raccolta IV, 43—46; Guigniaut Rel. de l'ant. fig. pl. 206, 735; 725a und pl. 207, 665bb; 665b.

Die Darstellungen des Pelops des Archemoros und des Atlas sind auch abgebildet bei Gerhard Il Vaso dall' Archemoro (Roma 1837. kleinfol. 3 Tfln. 4 pag.); Inghirami Vasi fitt. 373. 371 und 372.

Die Archemoros-Darstellung auch allein bei Braun Zwölf Basreliefs Vign. 2 S. 18; Overbeck Sagenkr. 4, 3 S. 114 ff.

Die Atlas- und Hesperiden-Darstellung auch allein bei Creuzer Symb. III, 1 Taf. 10, 43.

Vgl. vor allen *Gerhard* Nouvelles Annales I p. 352 ss. und Berl. Akad. 1836 S. 251 ff. (besonders erschienen Berl. 1838; vgl. dazu Creuzer Münch. Gel. Anz. 1839 S. 251 ff.) = Akad. Abh. I S. 5 ff. und S. 93 ff; Quaranta Mem. dell' Acc. Erc. IV, 1 p. 115 ss. (vgl. Bull. Nap. N. S. III p. 70 s) und VIII p. 313 ss (vgl. dazu Lobeck Aglaoph. I p. 720) sowie Annali civili del Regno delle due Sicilie 1837 vol. XV fasc. 29 p. 52 ss; Braun Bull. dell' Inst. 1835 p. 193 ss. und Arch. Intelligenzbl. 1835 S. 14 ff. und S. 36 ff; *Friedrichs* Praxiteles S. 123 ff.

Vgl. noch Bull. dell' Inst. 1834 p. 165; Arch. Intelligenzbl. 1834 S. 51; Sanchez Tombe di Ruvo p. 11 ss; Finati p. 230 ss; Quaranta p. 217 s; Gargiulo p. 54; Kinkel Euripides und die bild. Kunst S. 62.

Die eingekratzten Inschriften auch C. J. Gr. 8432 und unten Taf. X, 3255.

[1]) Vgl. dazu Stephani CR. 1866 S. 62, 38; Schrader Sirenen S. 96 ff, d.

[2]) Vgl. dazu — ausser Gerhard Braun u. s. w. — noch Papasliotis Arch. Ztg. 1853 S. 56, 14; Minervini Bull. Nap. VI p. 65; Friedrichs Praxiteles S. 136; Kekulé Annali dell' Inst. 1864 p. 86.

[3]) An denselben sind Palmetten und ein Storch angemalt.

[4]) An welcher vor dem äusseren Rad die Schraube fehlt — zur Andeutung des Verrathes.

[5]) Vgl. dazu Braun Bull. 1835 p. 199; Ghd Prodrom. S. 289; Jahn Ber. der Sächs. Gesellsch. 1854 S. 253 ff; Stephani CR. 1862 S. 67 ff.

[6]) *Μελπόμενος*, wie Ghd mit Recht erklärt; vgl. dazu Jahn Arch. Ztg. 1858 S. 191, 20.

[7]) Kopf und Hörner sind antik, der Körper ergänzt.

[8]) Wohl sicher *Thoas;* vgl. Welcker Gr. Trag. II S. 559 f.

[9]) Derselbe ist auch abgebildet bei Overbeck Atlas der gr. Kunstmyth. I, 25.

[10]) Dieser *Streifen* allein ist *abgebildet* bei Panofka Bild. ant. Leb. 20, 1 S. 45 f; Weisser-Kurz Lebensb. des klass. Alt. 44, 3; Guhl-Koner Leb. der Gr. und Römer S. 399 No. 316.

[11]) Die weisse Farbe ist jetzt abgesprungen.

[12]) So erklärt Friedrichs a. O. S. 124 gewiss richtig die Figur, während Gerhard Overbeck und andere — z. B. auch Stephani CR. 1863 S. 193, 58 — wiederum die Hypsipyle erkennen wollen.

[13]) Ob Myrthe oder Eppich oder Lorbeer, muss dahingestellt bleiben.

[14]) Vgl. dazu No. 3123, 2.

[15]) Ob die zweite Figur *Adrastos* gewesen, wie Gbd will, scheint mir sehr fraglich: mich dünkt vielmehr ein *Diener* (oder allenfalls *Lykurgos*) wahrscheinlicher; vgl. auch Friedrichs a. O. S. 133.

[16]) Oder wohl vielmehr einen *Kottabosständer* (vgl. No. 2041, 1; u. a.). Doch lässt sich genaueres nicht angeben, da der Obertheil des Geräthes zugleich mit dem Oberkörper des Satyrs verloren gegangen ist.

[17]) Vgl. dazu auch Guigniaut Rel. de l'ant. fig. III p. 270; Heydemann Berl. Winckelmannsfestpr. 1870 S. 6 f, H.

[18]) Die Figur ist auch abgebildet und besprochen bei Rochette Mem. sur les représent. fig. du personnage d'Atlas p. 77 s.

[19]) Nicht gefesselt, wie Rochette l. c. p. 78 behauptet — die vermuthlichen Fesseln sind nur die vom Maler angedeuteten Falten an den Knöcheln.

[20]) Vgl. dazu Stephani Nimbus und Strahlenkranz S. 388 (und S. 417, 1), dessen Deutung auf *Selene* durch die sicheren — freilich jetzt verblassten — Strahlen hinfällig wird.

[21]) Sic! jetzt sehr verblasst.

[22]) Ueber und über mit Nägeln besetzt, wie die pompejanischen Geldtruhen (vgl. Bull. dell' Inst. 1868 p. 46; Rev. arch. N. S. XVIII, 20); auf Vasen öfter z. B. Minervini Mon. Barone 22; Santang. 535; u. a.

[23]) Nach Jahn Entführung der Europa S. 2, 5 vielmehr ein Ball, mit dem die Hesperide spiele (?).

[24]) Nach Panofka Bull. Nap. V p. 91, 4: *Köpfe der Leukippiden* (?), nach Gbd „*Aphrodite* oder *Kora*". Vgl. dazu auch Santang. No. 31, 4.

3256. F. 81. H. 1,55. U. 2,45. r. F. mit w. und g. Leichte, nicht schlechte Zeichnung. Leider *sehr* viel zerstört. Ruvo.

A. Am *Hals* [1]). Im *oberen* schmaleren Streifen ein *Frauenkopf* zwischen Blüthenranken.

Im *unteren* Streifen[2]). Auf einem Viergespann, über dem eine kleine bekleidete und reichgeschmückte *Nike* mit einem Lorbeerzweig schwebt, steht eine (sehr verdorbene) Frau (*Eos*), in Chiton Schmuck und Mantel der sich bogenförmig über ihr wölbt; neben

ihr, welche die Zügel der Rosse hält, steht weit vornüber gebeugt eine kleinere (sehr zerstörte) wohl männliche Figur (*Tithonos*), die in der Rechten das Kentron hält und mit beiden Händen gleichfalls die Zügel fasst; auf dem Kopf trägt sie einen Strahlenschmuck und ringsum einen Nimbus. Die Frau wendet den Kopf um zu einem folgenden Viergespann, auf dem ein Mann (*Helios*) steht, der in den Händen Kentron und Zügel hält; um das Haupt hat er einen Nimbus mit Strahlen, um den Unterkörper von den Hüften abwärts einen breitgegürteten Chiton. Neben ihm rechts und links je ein Stern. Ueber seinen Rossen schwebt *Eros*, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in den Händen einen gelösten Kranz hält; vor ihm ein Stern. Diesen Gespannen reitet voraus eine Frau (*Selene*) [3]), seitwärts auf dem Pferde sitzend; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, in der Linken die Zügel und in der Rechten den Mantel haltend der sich bogenförmig über ihr wölbt. Unten Blumen und Gräser.

Am *Bauch*. In der *oberen* Reihe [4]) sitzt — rechts vom Beschauer — auf Kissen eine *Frau* [5]), in Schuhen Chiton und Mantel, welche mit der geschmückten Linken ein Ende ihres Haarbandes gefasst hält; in der Rechten hielt sie wohl ein weisses Skepter dessen Untertheil noch erhalten ist. Vor ihr naht *Nike*, in dorischem Doppelchiton und reichem Schmuck, in der Linken einen Lorbeerzweig mit Tänie haltend, in der vorgestreckten Rechten einen Lorbeerkranz hebend, den sie entweder der ebenbeschriebenen Frau oder der hinter dieser auf einem Viergespann [6]) herbeikommenden *Athene* hinreicht. Diese ist in Chiton Aegis Mantel Helm und Schmuck, und hält in der Rechten die Lanze, in der linken Hand — an deren Arm der Schild hängt — die Zügel. Oben ein Stern. Hinter Athene sitzt auf seiner Chlamys ein gehörnter Jüngling (*Pan*): er stützt die beiden Hände auf die Keule; auf dem Rücken hat er den Petasos. Er blickt um zu der hinter ihm sitzenden *Aphrodite*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, welche in der Rechten eine sog. mystische Leiter [7]) hält, und die Linke ruhig in den Schooss legt; unten neben ihr steht ein offener Kasten. Vor ihr steht mit gekreuzten Beinen *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und sehr reichgeschmückt; er stützt die Rechte auf den Sitz, auf dem Aphrodite sitzt, und hält die Linke mit dem Rädchen [8]) in die Seite ge-

stemmt: er blickt zu dem gehörnten Jüngling um. Endlich findet sich auf dieser Seite noch *Poseidon*, bekränzt und mit dem Mantel versehen, die Linke im Gespräch vorstreckend; die Rechte hat er auf den Dreizack gestützt, die Beine gekreuzt. Hinter der obenbeschriebenen Nike sitzt *Zeus*[9]), bekränzt und unterwärts bemäntelt, in der Rechten den Blitz und in der Linken das Skepter dessen Spitze ein Adler krönt haltend. Es folgen hier noch *Artemis* und *Apollon*; jene, in Schuhen Doppelchiton Mantel Kreuzbändern und reichem Schmuck, auf dem Rücken den Köcher, in der Linken die Doppellanze, steht mit gekreuzten Beinen vor dem sitzenden Apollon, mit dem sie die Rechte erhebend spricht. Apollon, in Schuhen und Mantel der den Unterkörper bedeckt, lorbeerbekränzt, hält in der Linken einen Lorbeerstamm und hebt gleichfalls die Rechte im Gespräch; neben ihm liegt die Leier. Unter Nike und der zuerstbeschriebenen Frau liegen drei Pateren und ein Krug (F. 109b).

Mittlere Reihe. Zur Linken vom Beschauer vertheidigt sich eine *Amazone*, der eine zweite *Amazone* (Obertheil fehlt) zu Hilfe kommt, gegen einen bärtigen berittenen *Griechen*, welcher in der Rechten eine Lanze gegen sie einlegt; er ist mit Chiton Panzer Chlamys Helm Wehrgehänge und Beinschienen ausgestattet. Die Amazone ist in Schuhen Anaxyriden Chiton Mantel und Mütze, hält in der Linken Pelta und Doppellanze und ist in der erhobenen Rechten wohl mit der Axt bewaffnet zu denken; ihre Genossin ist ebenso gekleidet und hat in der Linken gleichfalls Pelta und Doppellanze, zur Seite aber Köcher und Wehrgehänge. Hinter dem Reiter eilt ein junger *Grieche* herbei, mit Pilos Chlamys und Wehrgehänge versehen, der in der Linken den Schild und in der Rechten die Lanze hält. Rechts vom Beschauer stehen auf einem Viergespann *zwei* Frauen (*Amazonen*): die eine — der Oberkörper fehlt — ist in langem Chiton; die andere, in phrygischer Mütze und Aermelchiton, hält in den Händen Kentron und Zügel. Vor den Rossen vertheidigt sich eine fünfte *Amazone*, wie die anderen gekleidet, in der Linken den böotischen Schild haltend, mit der Lanze gegen einen jugendlichen berittenen *Griechen*, welcher in der Linken die Zügel hält und in der erhobenen Rechten die Lanze schwingt; er hat die Chlamys und den Petasos auf dem Rücken, zur Linken das Wehrgehänge. Unten hier und da Steine und Lorbeerzweige.

Untere Reihe. Links vom Beschauer ist der Kampf eines *Griechen* gegen eine *Amazone* um den Leichnam einer gefallenen *Amazone* dargestellt, deren Pelta und Axt neben ihr auf dem Boden liegen; sie ist in Schuhen Hosen Chiton und phrygischer Mütze. Der Grieche hat auf dem Kopf den Pilos, um den Hals die Chlamys geknüpft und um die Brust das Wehrgehänge, in der Linken den Schild: er legt die Lanze ein gegen die Feindin, welche die Lanze zückt und in der Linken den böotischen Schild hält; sie ist — wie auch die folgenden Amazonen — mit Schuhen Hosen Chiton Mantel Wehrgehänge und phrygischer Mütze ausgestattet. Nach rechts folgt der Kampf eines *Griechen* und einer *Amazone:* er ist mit Pilos Chlamys und Wehrgehänge versehen, hat in der Linken den Schild und zückt in der Rechten das Schwert; sie ist mit Pelta und Lanze ausgerüstet. Dann kommt die Gruppe eines mit Chlamys und Wehrgehänge versehenen *Griechen,* welcher mit der Linken eine auf der Flucht zur Erde gesunkene *Amazone* an den Haaren zurückreisst und mit der Rechten sein Schwert in ihre Seite stösst: sie streckt die Rechte abwehrend nach hinten aus und greift mit der Linken nach der linken Hand des Griechen (auf ihrem Kopfe); neben ihr liegt die Pelta. Den Beschluss macht — rechts vom Beschauer — ein *Grieche*, mit Helm und Chlamys versehen, der in der Rechten die Lanze zückt gegen eine (ein wenig tiefer stehende) *Amazone*, deren Haar er mit der Linken gepackt hat: sie hebt schmerzvoll die rechte Hand, welche die Streitaxt zu Boden geworfen hat; in der Linken hält sie die Pelta und eine Doppellanze; ihr Ross springt eilig von dannen. Unten liegt auch — neben der Axt — die phrygische Kopfbedeckung der Amazone. Zu ihrer Hilfe zückt eine *Amazone* mit der Rechten die Lanze; in der Linken hält dieselbe gleichfalls Pelta und Doppellanze. Unten hier und da Gräser und Steine.

B. Am *Hals.* Im *oberen* schmaleren Streifen ein *Frauenkopf* zwischen Blumenranken. *Unterer* Streifen [10]): auf einem Viergespann, über dessen Rossen ein reichgeschmückter *Eros* mit Schale und Tänie schwebt, steht *Pelops*, in phrygischer Mütze und Aermelchiton mit Kreuzbändern, zur Seite das Schwert. Er hält in der Linken die Zügel und legt die Rechte (die ein Skepter trägt) um den Rücken der neben ihm stehenden *Hippodameia,* welche sich mit der Linken an der Wagenbrüstung festhält, die Rechte aber mit dem sich bogenförmig emporwölbenden Mantel erhebt; sie ist in

Chiton und mit der Stephane sowie dem reichsten Schmuck geschmückt. Beide blicken um nach dem ihnen folgenden Viergespann, über dessen Rossen ein Adler in den Krallen eine Schlange tragend fliegt. Auf dem Gespanne steht der bärtige *Oinomaos*, in Chiton Mantel Panzer und Helm, der in der Linken den Schild und in der Rechten die lange Lanze hält. Neben ihm steht *Myrtilos*, um den Hals die Chlamys geknüpft: er hält in den Händen die Zügel. Oben zwei Sterne. Zwischen den beiden Gespannen läuft eine *Erinys* (sehr verdorben), in hohen Stiefeln kurzem Chiton und Mantel, im Haar Schlangen: sie hebt in der Rechten drohend eine Fackel gegen Oinomaos, zu dem sie sich umwendet; um ihren Arm ringelt sich eine Schlange. Unterhalb des Wagens des Oinomaos sind drei Fische und zwei Delphine [11]) sowie eine Blume gemalt. Vor den Pferden des Pelops Gras und ein Lorbeerzweig.

Am *Bauch*. *Obere* Reihe [12]). In der Mitte steht auf einem Viergespann [13]) ein Jüngling (*Helios*), in den Händen Kentron und Zügel, um das Haupt Nimbus und Strahlen, um die Brust Kreuzbänder und von den Hüften abwärts den Chiton. Er blickt zu der *Frau* [14]) herab, welche, im Begriff auf den Wagen neben ihn zu steigen, mit der Linken die Wagenbrüstung fasst, während sie in der Rechten eine Fackel (mit Querholz und Tänie) hält; sie ist in Chiton Mantel und Schmuck. Ueber den Rossen vier Sterne. Rechts vom Beschauer — vor dem Gespann — steht ein Jüngling (*Pelops*) [15]), die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Linken eine Blume: er ist im Begriff, mit der Rechten sich einen Kranz aufzusetzen. Vor ihm sitzt auf einem Klappstuhl *Poseidon*, beschuht und unterwärts bemäntelt, in der Linken den Dreizack, die Rechte sinnend an den Bart legend. Hinter ihm entfernt sich eine auf einem Ross reitende Frau (*Selene*) [16]), in Schuhen Chiton und Mantel, um das Haupt einen Nimbus; sie hält in der Linken den Zügel, hebt die Rechte und blickt zurück. Ueber dem Rosse ein Stern. Hinter dem Viergespann steht ein Jüngling (*Ganymedes*) [17]), um den Hals die Chlamys geknüpft; er kreuzt die Beine und stützt sich auf die Lehne des Thrones, auf dem *Zeus* (grösstentheils verloren) sitzt; derselbe ist beschuht und unterwärts bemäntelt; er hält in der Rechten das Skepter; neben ihm liegt der Blitz. Vor Zeus steht noch eine Frau (*Hera*), in Sandalen umgürtetem Doppelchiton Mantel (der

zugleich als Kopfschleier dient) Stephane und reichem Schmuck, welche in der Rechten ein Skepter hält, mit der Linken aber den Zipfel des Schleiers über die linke Schulter zieht. Unten eine Patera und eine Oenochoe.

Mittlere Reihe. Eine berittene *Amazone,* welche mit Aermelchiton Kreuzbändern Chlamys Helm und Beinschienen versehen ist und in den Händen Zügel und Lanze hält, folgen laufend zwei jugendliche *Krieger* [18]): der erste, langlockig und behelmt, in Chiton (der die rechte Schulter und Brust freilässt) und sehr breiten Leibgürtel, hält in der Linken den Schild und in der Rechten die Lanze; der andere ist in Beinschienen Chiton Panzer Chlamys und Helm und trägt gleichfalls Schild und Lanze. Hinter ihnen — links vom Beschauer — steht *Iris,* in hohen Stiefeln kurzem Chiton Kreuzbändern und reichem Schmuck; sie führt die Linke gegen den Mund und hält in der Rechten das Kerykeion. Vor der zuerstbeschriebenen Reiterin ist der Obertheil einer *Amazone* erhalten, in Aermelchiton Chlamys und Helm, welche zu fliehen scheint, umblickt und die Rechte mit einem Stein (?) hebt, und der Obertheil noch einer anderen *Amazone,* welche, auf dem Kopf einen Helm mit zwei Federn, in der Linken Lanze und Schild haltend, wohl gleichfalls flieht. Zu ihnen beiden blickt ein berittener *Mann* [19]) um, in Chiton (von den Hüften abwärts mit breitem Gürtel und Kreuzbändern) und Chlamys (die um den Hals geknüpft ist), bekränzt und in der linken Hand den Zügel sowie eine Doppellanze haltend; die Rechte streckt er zu den beiden Amazonen aus. Den Beschluss — rechts vom Beschauer — macht eine sitzende Frau (*Aphrodite*), in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, welche in der Linken einen aufgespannten Schirm hält, die Rechte aber auf den Schooss legt; neben ihr steht ein geöffneter Kasten. Vor ihr findet sich der kleine *Eros,* die Beine kreuzend und mit der Linken sich auf das Knie der Frau stützend; er hält in der Rechten einen Kranz und blickt auf die obenbeschriebene herbeieilenden Figuren. Unten hier und da Blumen.

Untere Reihe. Links vom Beschauer sind von einem Viergespann noch zwei Rosse erhalten. Diesen eilt voran *Hermes,* mit Lorbeerkranz und Flügelschuhen versehen, auf dem Rücken die Chlamys und den Petasos; in der Rechten hält er das Kerykeion, die Linke hebt er zu den Rossen empor, zu denen er umblickt. Vor Hermes eilt eine Frau (*Artemis?*) davon, in Jagdstiefeln und kurzem

Doppelchiton mit Kreuzbändern, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, auf dem Rücken Köcher und Bogen, reichgeschmückt; sie hat in den Händen eine Fackel und blickt gleichfalls um. Unten Blumen. Zur Rechten — nach einer Lücke, in der ein Gespann vorauszusetzen ist — sind von dem *Wagenlenker* [9]) dieses Gespannes noch ein von einem Vogel bekröntes Skepter erhalten sowie Reste einer *Frau* [10]), deren Mantel sich bogenförmig über dem Kopf wölbte. Sie ist aufgeregt und bewegt, wie die *beiden* anderen *Frauen*, die herbeieilen: von diesen ist die erste, welche die Rechte ausstreckt und in der Linken eine rankende Blume (Helix) hält, in Chiton und Mantel, bekränzt beschuht und reichgeschmückt; die andere, welche mit Schuhen kürzerem Chiton Schmuck und Mantel (der bogig wallt) bekleidet ist, hält in der Linken eine Blume. Unten Blumen und Gräser. Die Grundlinien sind sämmtlich punktirt.

Unter den Darstellungen des Bauches läuft ringsum das Gefäss ein *Ornamentstreifen:* geflügelte Frauen, mit Kreuzbändern Modios und reichem Schmuck versehen, in Vorderansicht gemalt, gehen vom Bauch an in Blätter und Arabesken aus, welche sie mit den Händen anfassen; zwischen ihnen je eine Palmette.

Am *Fuss.* Acht jugendliche Reiter, hintereinander in Wettritt: alle sind nackt und tragen um den Kopf ein Band, um den Enkel des linken Fusses einen Ring [11]); abwechselnd sind sie mit einer Peitsche ausgestattet. Zwei ionische Seulen (das Ziel?) sondern zwei Reiter von den übrigen ab. Oben sternartige Verzierung; unten Blüthen und Zweige.

Gefunden 1834 in Ruvo zusammen mit No. 3219 und No. 3247 (nach Sanchez Tombe di Ruvo p. 22 s).

Abgebildet in den Mon. inediti dell' Inst. II, 30. 31. 32.

Besprochen ausführlich von Braun Annali 1836 p. 99 ss.

Vgl. auch Bull. dell' Inst. 1836 p. 120 und 1840 p. 187, 1; Sanchez Tombe di Ruvo p. 17 ss; Finati p. 226 ss; Gargiulo p. 54.

[1]) Nach einer — jetzt an der Vase nicht mehr zu bewahrheitenden — Notiz (Annali 1836 p. 101, 1) ist der Hals der Vase *verkehrt* angefügt.

[2]) Abgebildet ist dieser Streifen bei Gbd Akad. Abhandlungen VI, 1 S. 147 (= Lichtgottheiten 1838 Taf. II, 1). Vgl. dazu Stephani CR. 1860 S. 72.

[3]) Vgl. dazu Stephani Nimbus und Strahlenkr. S. 387b und CR. 1860 S. 43 ff.

[4]) Abgebildet bei Gbd Akad. Abh. VI, 2 S. 152 (= Lichtgottb. 1838 Taf. II, 2).

[5]) Es fehlt der Kopf dieser Frau, deren Deutung auf *Hebe* (Braun l. c; Kekulé Hebe S. 37, 23) mich mehr als unsicher dünkt: vgl. die folgende Anmerkung.

[6]) Von dem die Pferde bis auf das Hintertheil des *δεξιόσειρος* verloren sind. Die Annahme, dass hier ursprünglich noch ein *Herakles* gemalt gewesen sei, ist irrig, da die Lücke gerade nur für die *vier Pferde* genügt und von irgend einer Figur — bei der Erhaltung der *unteren* Theile — *wenigstens die Füsse nothwendig erhalten* sein müssten; vgl. Braun l. c; Kekulé a. O.

[7]) Minervini (Bull. Nap. VI p. 24) sagt von dieser Figur: „Venere ha con una mano lo cteis certamente come simbolo di generazione (!)".

[8]) Vgl. dazu Jahn Ber. der Sächs. Ges. 1854 S. 256 f.

[9]) Abgebildet bei Overbeck Atlas zur gr. Kunstmyth. I, 26.

[10]) Vgl. zur Darstellung Papasliotis Arch. Ztg. 1853 S. 57, 15.

[11]) Vgl. dazu Kekulé Annali 1864 p. 89 s.

[12]) Abgeb. bei Ghd. Akad. Abh. VI, 3 S. 152 (= Lichtgottheiten 1838 II, 3); vgl. auch Stephani CR. 1860 S. 69.

[13]) Ein Rosskopf ist verloren.

[14]) Nach Gerhard l. c. Hemera (?). — Wohl vielmehr *Demeter*, die den Wagen des Helios besteigt, um ihre Tochter zu suchen?

[15]) Ebenso Jahn Arch. Beitr. S. 133; Papasliotis Arch. Ztg. 1853 S. 36, 2; und andere, während Braun l. c. p. 112 ss. *Tithonos* erkennt.

[16]) Ihr Kopf ist verletzt; vgl. zur Figur oben Anm. 3.

[17]) Sein Kopf ist verloren; ebenso ist der Stab (oder welcher andere Gegenstand es gewesen sein mag) in seiner linken Hand weggebrochen.

[18]) Könnten auch für *Weiber* gelten! [19]) Wohl sicher männlich!

[20]) Von Braun l. c. p. 104 und 113; Jahn Arch. Beitr. S. 39, 110; und anderen nicht ohne Wahrscheinlichkeit auf *Pluton* und *Proserpina* gedeutet.

[21]) Entweder eine schmückende Periskelis oder was mich wahrscheinlicher dünkt, ein *Sprungring* (*πέλλυτρον*· vgl. Hesych. s. v.)

Die Nummern **3257—3499** stehen theils oben auf den Schränken des *sechsten* und *siebenten* Zimmers, theils in dem *neunten* Schrank und im *zehnten* (Mittel-)Schrank des *sechsten* Zimmers.

Es sind meistentheils schwarze Vasen verschiedenster Form ohne jeden bildlichen Schmuck; auszunehmen und zu beachten sind die folgenden:

3351. F. 100. H. 0,48. U. 1,17. r. F. Leichte gute Zeichnung. Ruvo.

A. Im eingerahmten Bild sehen wir einen *Kentauren*, der ein Felsstück mit beiden Armen über den Kopf hebt, angegriffen von einem nackten bärtigen *Griechen*, der mit Helm und Wehrgehänge Schild und Lanze ausgerüstet ist. Ein zweiter *Kentaur*, von dem nur das Vordertheil sichtbar, hat um die vorgestreckte Linke schildartig ein Thierfell und schwingt in der Rechten einen Baumstamm gegen einen anderen bärtigen *Griechen*, welcher, in Chiton Helm und Wehrgehänge, mit Lanze und Schild ihn angreift.

B. Im eingerahmten Bild *drei Manteljünglinge*, im Gespräch: der mittlere ohne Stock.

Vgl. die kurzen Erwähnungen bei Finati p. 225, V; Gargiulo p. 52.

3352. F. 123. H. 0,31. U. 0,65. r. F. mit w. Sehr feine schöne Zeichnung. Nocera de' Pagani.

Im *oberen* Streifen[1]). In der Mitte sitzt auf einem Lehnstuhl der weisshaarige *Nereus* (ΝΕΡΕVΣ), in den Mantel gehüllt der die rechte Schulter und die Brust entblösst zeigt, um den Kopf eine Tänie, in der Linken das Skepter; die Rechte, die einen Kranz hält, streckt er dem vor ihm stehenden *Achilleus* (ΑΧΙΛΛΕVΣ) entgegen, welcher, lorbeerbekränzt und mit der Chlamys versehen, in der Linken die Doppellanze aufstützt und, die Rechte in die Seite setzend, mit dem zwischem ihm und dem Nereus befind-

lichen *Hermes* (ΕΡΜης) spricht. Der bärtige Gott hat um den Kopf den Lorbeerkranz, um den Hals die Chlamys, im Nacken den Petasos, in der Linken das Kerykeion, und zeigt mit der Rechten auf Nereus hin; neben ihm steht ein Ibis (?). Hinter Nereus steht ein Kasten und dann die Nereide *Psamathe* (ΨΕΜΑΘΕ sic), in Doppelchiton und Haarband, die in der gesenkten Rechten eine Oenochoe und in der vorgestreckten Linken eine Schale hält; über ihr hängt ein Spiegel. Hinter Psamathe sitzt auf einem Lehnstuhl *Thetis* (ΘΕΤΙΣ), in Haube Chiton und Mantel, den rechten Ellenbogen auf die Lehne legend und ernst auf den (auf dem anderen Ende des Bildes stehenden) Achill blickend. Vor ihr steht *Kymathoe* (ΚΥΜΑΘΟΕ), in Doppelchiton und Haarband, welche die rechte Hand tröstend auf die linke Schulter der Thetis gelegt hat. Hinter der letzteren steht ein Arbeitskorb; oben hängt ein langer Beutel.

Im *unteren* Streifen ist ringsum — ohne Unterbrechung — der *Raub der Oreithyia durch Boreas* dargestellt. Der bärtige Windgott, mit Tänie und kurzem Chiton versehen, streckt laufend beide Hände vor nach der auf der Flucht zurückblickenden Oreithyia, die erschreckt beide Hände von sich streckt; sie ist in den Doppelchiton gekleidet, mit einem Haarband geschmückt und hat über dem linken Arm den Mantel. Rechts und links vor dieser Gruppe fliehen *neun Frauen* und heben erschreckt die Hände: sie sind alle mit dem Doppelchiton bekleidet, fünf von ihnen mit einer Haube, zwei mit einem Haarband versehen; drei tragen über den Armen shawlartig einen Mantel, eine vierte in der Rechten eine Tänie; zwei von ihnen halten in jeder Hand einen Ball [1]). Zwischen ihnen steht in ruhiger Haltung der weisshaarige *Erechtheus*, um den Kopf eine Tänie, in langem Chiton und Mantel, unter dem er die linke Hand in die Seite gesetzt hat, während er in der Rechten ein Skepter aufstützt.

Am Henkel sind eingekratzt: H |—| (vgl. Taf. X, 3352).

Abgebildet im Bull. Nap. Arch. N. S. V, 2.

Vgl. Minervini Bull. Nap. l. c. p. 17 ss. und p. 183; Welcker Alte Denkm. V S. 327 und 329, 18; Brunn Troisch Misc. S. 66; Fiorelli Scov. archeol. p. 31; Stephani Boreas und Boreaden (Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. VII Ser. XVI) S. 9 ff no. 22.

Die Inschriften unten auf Taf. X, 3352.

[1]) Nach Minervini und Fiorelli *Achill's Ankunft in Leuke (?)*; nach Welcker's und Brunn's gewiss richtigerer Deutung *Achill's Abschied* nach Troja.

*) Ob der runde rothe Punkt neben der Spitze des linken Schulterflügels des Boreas auch ein *Ball* (den die daneben befindliche Frau im Spiel eben emporgeworfen hat) oder nur ein *zufälliger Fleck* ist, ist nicht zu unterscheiden.

3353. F. 122. H. 0,17. U. 0,22. r. F. Feine Zeichnung. Nocera de' Pagani.

Eine *Frau,* in feingefaltetem Chiton, streut aus einem Gefäss in der rechten Hand einem Schwein Futterkorn hin; ihre Linke ist erhoben.

Abgeb. Bull. Nap. Arch. N. S. V, 5, 2.

Vgl. Minervini Bull. Nap. l. c. p. 71 s (*Kirke*); Panofka Arch. Ztg. 1857 S. 87, 10 (das *krommyonische* Wildschwein und die Ortsnymphe); Welcker Alte Denkm. V S. 236, 2 (*Kirke*); Jahn Arch. Ztg. 1865 S. 19; Fiorelli Scov. arch. p. 31.

3354. F. 171 (nur noch der *Deckel* ist erhalten); H. 0,08. D. 0,13. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung. Nocera de' Pagani.

Zwischen zwei Seulen steht eine *Frau,* in Chiton Mantel und Tänie; sie reicht in der Rechten eine Tänie einer vor ihr abgewandt stehenden *Frau* hin, die, ebenso gekleidet, zu ihr umblickt: vor dieser steht ein Palmenbaum. Hinter der erstbeschriebenen Frau sitzt auf einem Stuhl eine *Frau*, mit Chiton und Haube versehen: sie spinnt, in der gesenkten Rechten die Spindel und in der erhobenen Linken den Rocken haltend; vor ihr steht ein Arbeitskorb mit rothbrauner Wolle; ihr Gesicht ist umgewandt. Dann folgt *Eros,* der in den Händen einen Kranz hält und auf eine ihm entgegenkommende *Frau* zuläuft, welche in Doppelchiton ist und in jeder Hand einen Schuh hält. Zwischen beiden steht eine grosse offene Lade eine Seule und ein Arbeitskorb mit rothbrauner Wolle. Oben die Inschrift ΚΑΛΟΣ.

3355. F. 105. H. 0,21. U. 0,41. s. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Nocera de' Pagani.

Ein nackter *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, hat den linken Fuss höher aufgesetzt und stützt auf dessen Schenkel die linke Hand; vor ihm steht ein nackter *Jüngling,* der die Rechte zu ihm ausstreckt: seine Linke liegt auf einem auf der Erde zwischen beiden liegenden *Kopf*, nach dem der erstbeschriebene Jüngling in der Rechten einen Hammer schwingt.

Abgeb. Bull. Nap. N. S. V, 5, 1; Mon. ined. dell' Inst. 1856, 17; Welcker Alte Denkm. V, 20.

Besprochen von Minervini Bull. Nap. N. S. V p. 65 ss und VII p. 104 (*Erysichthon*); Guidobaldi Bull. Nap. N. S. VI p. 64 (*Antropogonia*); Fiorelli Scov. arch. p. 21 (*Cerere Triopea ed il mito di Erisittone*); Welcker Annali 1856 p. 91 ss (= Alte Denkm. V S. 306 ff.), dem ich beitrete, dass das Vasenbild „räthselhaft" ist und eine „noch unverstandene Symbolik" enthält.

3358. F. 61. H. 0,35. U. 0,84. s. F. mit w. und rothbraun. Leidlich strenge Zeichnung.

A. Auf einer breiten Basis, vor der die *Waffen Achill's* — ein böotischer Schild (Z. Dreifuss) ein Helm ein Schwert zwei Lanzen und eine Beinschiene — liegen, steht der bärtige *Odysseus* (OLVSEVS), ganz in einen weiten Mantel gehüllt und in der Linken eine Lanze haltend. Vor ihm steht, die Beine gekreuzt und an die Lanze gelehnt, der bärtige *Aias* (AIAS) Telamonios, die Linke auf den Rücken legend; er hat um das Haupt eine Tänie und ist in den Mantel gehüllt, der die linke Schulter und Arm entblösst lässt. Odysseus scheint zu sprechen, Aias [1]) hört zu.

B. Sehr zerkratzt. Rechts vom Beschauer sitzen nebeneinander auf einer gedrechselten Kline *zwei Frauen,* lorbeerbekränzt und mit Mänteln bekleidet, die vordere ein wenig kleiner als die hintere. Vor ihnen steht ein Tisch mit einem Haufen von weiss und rothbraungemalten Esswaaren, unter dem Tisch ein Korb mit (Broden?); neben ihnen ein hoher (Myrthen-)Baum. Vor dem Tisch steht — den Frauen gegenüber — ein bärtiger *Mann,* in Tänie und Mantel, der die rechte Schulter und Brustseite freilässt. Er hält in der vorgestreckten Linken einen Schlauch und drei kleine (Myrthen-)Zweige; in der erhobenen Rechten streckt er eine Schale vor und öffnet emporschauend den Mund weit. Neben ihm erhebt sich [2]) eine hohe Stange und darauf steht eine kleine geöffnete Aedicula [3]). Ueber dem Tisch liest man: MVSTA, neben dem Manne dagegen KALOS.

Abgebildet in den Annali dell' Inst. 1865 tav. d'agg. F. und besprochen von *Lübbert* ebd. p. 82 ss (vgl. Bull. 1865 p. 36 und Arch. Anz. 1865 S. 46*), der in *B.* ein Opfer an die Hekate erkennen möchte; vgl. dagegen Stephani CR. 1868 S. 160, 3.

Die Inschriften auch unten Taf. X, 3358.

[1]) Die Bewegung des Oberkörpers ist stark verzeichnet.

[2]) Nach Stephani l. c. dagegen hätte der Mann diese Stange („Skepter") auch noch in der *linken* Hand.

*) Nach Schöne Gr. Reliefs S. 37 f (zu no. 66): „ein auf einer schlanken, wohl hölzernen Seule aufgestelltes Votivbild, vorn mit verschliessbaren ebengeöffneten Läden oder Deckeln, das Ganze in derselben Tempelform, die viele Votivreliefs zeigen."

3359. F. 66. H. 0,24. U. 0,42. s. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Herakles, in Chiton und Löwenhaut, zur Seite das Wehrgehänge, mit der Linken die Keule schulternd, streckt die Rechte einem ihm gegenüberstehenden weissbärtigen Greise (*Oineus*) entgegen, welcher, in langem Chiton und Mantel und bekränzt, in der Linken den Stab hat nnd ihm freudig die Rechte hinhält. Dahinter naht eine Frau (*Deianeira*), in Chiton und Mantel, die in den Armen einen Knaben (*Hyllos*) trägt, welcher, um den Kopf ein Band, verlangend beide Hände nach Herakles vorstreckt; daneben steht ein Hund. Hinter der Frau eine Seule. Im freien Raum unverständliche Inschriften (vgl. unten Taf. X, 3359).

B. Auf einem Viergespann — das eine Pferd ist weiss — steht ein bärtiger Mann (*Jolaos*), in den Händen Zügel und Kentron haltend; um den Leib hat er den Mantel gewickelt, auf dem Kopf den Petasos; er blickt nach der obigen Scene um.

Abgeb. in der Arch. Ztg. 1867, 218, 1. 2. Besprochen von Kekulé Arch. Ztg. 1866 S. 260 f.

3360. F. 66. H. 0,15. U. 0,27. s. F. Rohe Zeichnung.

A. Zwischen *zwei* bärtigen tanzenden *Satyrn,* von denen der eine ein Horn hält, reitet auf einem ithyphallischen Maulthier eine bekleidete *Figur.* Ueberall Rebzweige.

B. Eine *Frau,* in Chiton und Mantel, flieht vor einem bärtigen *Satyr,* der in der Linken ein Horn hält. Ueberall Rebzweige.

Die unten eingekratzte Inschrift (vgl. unten Taf. XV, 3360) ist *gefälscht*, wie mir Prof. *Corssen* mittheilt.

3361. F. 7. D. 0,12. Schwarz gefirnisst. S. Maria di Capua.

I. Ein (gepresstes) kleines Medusenhaupt und Ornamente.

Unter dem Fuss ist — vor dem Brennen — flüchtig ein bärtiger Männerkopf eingekratzt.

Später ist durch Wegkratzen des Firniss eine *Inschrift* aufgespart, welche im Bull. Arch. Nap. N. S. VII tav. d'agg. 6 abgebildet und ebd. p. 148, 4 von Minervini besprochen ist; vgl. dieselbe auch Fabretti C. J. Ital. 2754b und unten Taf. XVI, 3361.

3362. F. 7. H. 0,05. D. 0,17. Schwarz gefirnisst.

I. Gepresste Verzierung.

Unter dem Fuss eingekratzt (vgl. Taf. XV, 3362); doch sind nach Prof. *Corssen's* Mittheilung nur die vier einzelnen Buchstaben Ψ, E, P, M, antik, der Rest der Inschrift dagegen *gefälscht.*

3363. F. 105. H. 0,17. U. 0,41. Schwarz gefirnisst. S. Maria di Capua.

Unten eingekratzt.

Abgeb. im Bull. Nap. N. S. VII tav. d'agg. 4 und besprochen von Minervini ebd. p. 146, 2; Fabretti C. J. Ital. 2754a; vgl. auch unten Taf. XVI, 3363 (wo es genauer gegeben ist).

3364. F. 14. H. 0,05. D. 0,13. Schwarz gefirnisst. Nola.

Unten und zwischen dem Fuss und den Henkeln eingekratzt; vgl. Taf. XVI, 3364.

Abgeb. auch im Bull. Nap. N. S. VII tav. d'agg. 3 und besprochen von Minervini ebd. p. 145, 1; Fabretti C. J. Ital. 2782a.

3365. F. 105. H. 0,33. U. 0,66. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Ein nackter *Jüngling* steht, in jeder Hand (zum Schlagen) einen Stock hebend, neben zwei Hunden, welche, im Geschlechtsact gestört, bellend — der eine nach rechts, der andere nach links, — wegspringen, aber nicht auseinander können.

Vgl. Panofka S. 465, 28.

3366. F. 94. H. 0,23. U. 0,53. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau,* in Chiton und reichem Schmuck, in der Linken eine Schale mit Zweigen, entfernt sich eilig, den Kopf zurückwendend nach einer ithyphallischen weissgemalten unbärtigen [1]) *Herme.* Unten rechts und links von der Frau Palmetten.

B. Roh gezeichnet. Zwischen *zwei Manteljünglingen* eine Stele.

Vgl. Panofka S. 464, 27.

[1]) Vgl. dazu Gerhard Hyp. Röm. Stud. II S. 269, 142.

3367. F. 94. H. 0,29. U. 0,75. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein ithyphallischer *Satyr,* um den Hals eine grosse doppelte Perlenkette, blickt vorwärtseilend erschrocken nach einem Reh um, das hoch aufspringt; er streckt beide Arme aus. Im leeren Raum Tänien und Zweige.

B. *Zwei Manteljünglinge,* der eine mit Stab. Oben ein Kranz und zwei Gewandstücke.

Vgl. Jorio sul metodo nel dipingere p. 22, 10 und p. 40 s (der entschieden zu *viel* und *unrichtig* sieht, wenn er zwischen dem Satyr und dem Thier eine obscöne Handlung voraussetzt, wie sie z. B. die Vase Durand No. 150 = Pourtalès 383 zeigt); Panofka S. 464, 26; Heydemann Berl. Winckelmannsfestpr. 1870 S. 12 ff, J.

3368. F. 94. H. 0,31. U. 0,73. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein alter Mann (*Komiker*) — mit gebogener Nase und Spitzbart, vorne kahlköpfig, während hinten die Haare lang herabfallen — sitzt auf seiner Chlamys und hält in den erhobenen Händen ein Tympanon und eine Tänie; er ist ithyphallisch und dickbäuchig, sonst mager und dürr, in enganliegendem kurzem Chiton mit langen weissen Aermeln. Unten neben ihm sitzt ein Hund, der das Ende der (herabfallesden) Tänie beschnüffelt. Vor dem Manne steht im Gespräch — ein wenig tiefer — ein zweiter ebenso gestalteter und gekleideter Mann (*Komiker*), der den linken Fuss auf einen Stein aufsetzt und mit der Linken nach jenem Hunde hinweist. Ein dritter Mann (*Komiker*), den anderen beiden gleich, nur unbärtig, hört den beiden Gefährten zu; er hat die Linke mit der Chlamys auf dem Rücken, in der Rechten eine Lanze, auf dem Kopf einen Helm mit lang herabwallendem Busch.

B. Drei Manteljünglinge, beschuht und mit Tänien geschmückt; oben hängt eine Patera und ein Perlenkranz.

Abgeb. Annali dell' Inst. 1871 Tav. d'agg. G.

Vgl. Wieseler l. c. p. 99 ss; Panofka S. 463, 21.

3369. F. 100. H. 0,34. U. 0,82. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Neben einem Altar steht eine ithyphallische bärtige [1]) *Herme,* an deren Seite ein Kerykeion gemalt ist; vor ihr hängt eine Votivtafel (πίναξ) [2]) mit zwei kleinen schwarzen Männerfiguren. Auf die Herme geht ein junges *Mädchen* zu, in Chiton und Mantel, die auf dem Kopf [3]) (auf dem Polsterkranz [4])) einen dreifüssigen Tisch und in der erhobenen Rechten einen kurzen Stab (Zweig?) trägt; die Linke ist erhoben, um den Tisch zu fassen, falls er aus dem Gleichgewicht käme. Ihr folgen eine *Frau* [5]), in Chiton und Mantel, dann ein kleines *Mädchen,* in Chiton Mantel und Haube, und endlich noch eine *Frau*, in Chiton und Mantel: alle

drei halten in der einen erhobenen Hand einen kurzen Stab (wohl Zweige, deren Blätter jetzt verloren sind?).

B. Eine *Frau* und ein *Jüngling*, der einen Stock trägt, stehen vor einem bärtigen *Manne*, der auch einen Stock hat; alle drei sind in weite Mäntel eingehüllt.

¹) Vgl. dazu Gerhard röm. Stud. II S. 268, 141.

²) Vgl. dazu Benndorf Gr. Sic. Vasenb. I S. 12 ff.

³) Ihr Gesicht ist in Vorderansicht gemalt.

⁴) Vgl. dazu Minervini Bull. dell' Inst. 1843 p. 119 ss.

3370. F. 94. H. 0,27. U. 0,72. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Mehrfach zerbrochen.

A. Auf einer von drei Füssen getragenen Erhöhung (σκηνή) steht ein *Schauspieler* (βραβεύς), welcher, in komischer Maske weiten Hosem kurzem Chiton und mit grossem Phallos, in der Rechten einen Blätterstamm aufstützt; um das kahle (beschädigte) Haupt trägt er einen Lorbeerkranz. Vor ihm steht ein ebenso gekleideter komischer Schauspieler (*Apollon*), lorbeerbekränzt, in der Linken die Leier und in der Rechten ein (sehr grosses) Plektron haltend. Zwischen beiden Figuren steht ein Dreifuss. Oben rechts vom Beschauer ein Ball (oder Verzierung).

B. Zwei Manteljünglinge, mit Stöcken; oben ein Kranz und ein Ball.

Abgeb. Annali dell' Inst. 1871 Tav. d'agg. J.

Vgl. Wieseler Ann. l. c. p. 104 ss; Panofka S. 462, 18.

3371. F. 95. H. 0,40. U. 0,98. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Bari.

A. In der Mitte steht eine weissgemalte unbärtige [1]) ithyphallische *Herme*, um den Kopf eine Strahlentänie; am Schaft unterhalb des Zapfenloches ist ein Kerykeion gemalt. Vor ihr hängt oben ein weisses Bukranion und steht ein Altar, an den Zweige angemalt sind. Vor der Herme neben diesem Altar steht ein *Jüngling* [2]), in langem Chiton und kurzen Aermeln, und sitzt auf seiner Chlamys ein zweiter *Jüngling*, der nackt ist und das bekränzte Haupt umwendet. Beide sind im Gespräch mit den *drei* hinter der Herme befindlichen *Jünglingen*, welche mit Mänteln versehen sind: von diesen sitzt der erste, die anderen beiden stehen und heben lebhaft die rechte Hand. Oben sind Theile von fünf Seulenschaften sichtbar.

B. Drei Manteljünglinge, der eine mit einem Tympanon, ein

zweiter mit seinem Stabe. Oben noch ein Tympanon (von dem nur die untere Hälfte sichtbsr ist).

Vgl. Vivenzio No. 26; Panofka S. 458, 10; Ghd. Akad. Abh. II S. 571, Anm. 1c (= Hermen auf Vasenbild. 1855).

[1]) Vgl. dazu Ghd. Hyperb. Röm. Stud. II S. 269, 142.

[2]) Nach Panofka a. O. vielmehr eine Frau.

3372. F. 94. H. 0,36. U. 0,92. r. F. mit w. Sehr flüchtige grobe Zeichnung.

A. Neben einer weissgemalten ithyphallischen unbärtigen [1]) *Herme* sitzt der langgelockte *Dionysos* [2]), am Kopf geschmückt und unterwärts mit dem Mantel bekleidet, in der Linken den Thyrsos haltend. Der Gott wendet das Gesicht zu der auf der andern Seite der Herme stehenden Frau (*Ariadne*), in langem weissem Chiton rothem Mantel und sehr reichem Schmuck, die in der erhobenen Rechten eine Schale hält und zu ihm spricht. Vor ihr sitzt eine Frau (*Bacchantin*) [3]), unterwärts bekleidet und bekränzt, welche mit einem vor ihr stehenden bekränzten *Satyr* [4]) spricht, der in der Rechten eine Tänie hebt. Vor Dionysos steht noch ein bärtiger bekränzter *Satyr*, im Begriff fortzugehen: er streckt den linken Arm weit aus und hebt den rechten Arm über den Kopf.

B. *Drei Manteljünglinge*, der eine mit einem Ball. Oben ein Gewandstück und zwei Tympana (von denen nur die unteren Hälften sichtbar sind.

Vgl. Jorio Metodo nel dipingere p. 32, 4 und Mimica degli Ant. p. 122; Panofka S. 457, 6; Gerhard Akad. Abh. II S. 571 Anm. 1b (= Hermen auf Vasenbild. 1855).

[1]) Vgl. dazu Gerhard Hyperb. Röm. Stud. II S. 269, 142.

[2]) Nach Jorio l. c. p. 122 irrthümlich ein *Weib*.

[3]) Nach Panofka a. O. irrthümlich ein *Mann*.

[4]) Sein Glied war vielleicht umbunden?

3373. F. 66. H. 0,37. U. 0,65. r. F. mit rothbraun. Feine Zeichnung. Neapel.

A. Eine Flügelfrau (*Nike*), in feinfaltigem Chiton Mantel und Haube, in der Linken das Kerykeion und in der Rechten die Kanne haltend, schenkt der *Athene* ein, welche libirend in der Rechten eine Schale hinhält; die Göttin ist in Schuhen Mantel Aegis und Tänie und stützt in der Linken die Lanze auf. Zwischen beiden steht ein Altar mit Feuer und (Blutflecken? [1])). Im leeren Raum vier Buchstaben einer unleserlichen Inschrift (vgl. Taf. XI, 3373).

B. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, eilt herbei, in

der vorgestreckten Rechten eine Schale haltend. Dabei die vier Buchstaben einer unleserlichen (von oben nach unten gehenden) Inschrift (vgl. Taf. XI, 3373).

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XV, 3373.

Gefunden 1863 in einem griechischen Grabe in Neapel; vgl. Arch. Anz. 1863 S. 126*.

[1]) Vgl. dazu Conze Gött. Gel. Anz. 1867 no. 15. S. 597.

3374. F. 94. H. 0,27. U. 0,78. r. F. Nola.

Krater mit schönem schwarzem Firniss und sauber gezeichnetem rothem Olivenkranz (der aussen unter dem Rande herumläuft) und Palmetten an den Henkeln: sonst ohne Verzierung.

Vgl. Finati p. 163, III.

3375. F. 108. H. 0,25. U. 0,55. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein *Jüngling*, um den Kopf einen Kranz, über beiden Armen shawlartig die Chlamys, deren eines Ende die Rechte gefasst hält, hebt die Linke im Gespräch mit der vor ihm sitzenden *Frau*, welche in der Rechten eine grosse Blume hält; sie ist bekleidet und geschmückt. Im leeren Raum Tänie Rosette und Zweig.

3376. F. 124. H. 0,21. U. 0,30. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Nike, auf einem (weissen) Stein sitzend, hält in der Rechten eine Schale; sie ist unterwärts bekleidet und geschmückt. Im leeren Raum eine Rosette.

3377. F. 16. H. 0,17. U. 0,63. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

I. Im *oberen* Kreisabschnitt. Auf einem weissen Viergespann steht ein *Eros*, in weibischer Kopftracht und sehr reich geschmückt, in der Rechten die Zügel und in der Linken eine Schale haltend. Hinter ihm ein Hirsch. Ueber den Rossen schwebt ein kleiner *Eros*, mit Schuhen Haube und reichem Schmuck versehen, welcher in der Rechten ein Band hält, an dem eine Taube vor ihm flattert [1]). Vor dem Pferde schwebt noch ein *Eros* (zerstört), der in der Rechten einen Eimer trug; unter ihm läuft ein Kaninchen (oder ein Hase).

Im *unteren* Kreisabschnitt. Auf einer Blume erhebt sich zwischen Blüthenranken ein Frauenkopf (*Aphrodite*), weiss gemalt und reich geschmückt; ihn umflattern *zwei Eroten*, die mit Schuhen Hauben und Schmuck versehen sind.

Ringsum läuft ein weisser Blätterkranz mit zwei — diame-

tral entgegengesetzten — Köpfen, einem geschmückten Frauenkopfe und einem Jünglingskopfe mit phrygischer Mütze (etwa *Aphrodite* und *Paris?*).

[1]) Vgl. dazu Heydemann Arch. Ztg. 1867 S. 125 f.

3378. F. 50. H. 0,25. U. 0,52. s. F. Leidliche Zeichnung.

Am *Hals.* In der Mitte zwischen zwei Kampfhähnen ein Lorbeerstamm; hinter den Thieren jederseits ein *Mann,* mit Mantel und Stab, der sein Thier aufmuntert [1]).

Am *Bauch. Herakles,* in Chiton und Löwenfell, zur Seite das Schwert, auf dem Rücken Köcher und Bogen, hält in beiden Händen die Keule und den Strick, an dem angebunden der zweiköpfige *Kerberos* vor ihm steht. Hinter dem Hunde, der die Köpfe senkt, steht eine Frau (*Persephone*), in Chiton Mantel und Tänie, die Rechte emporhebend und die Linke vorstreckend, im Gespräch mit dem — zwischen ihr und Herakles stehenden — bärtigen *Hermes,* welcher zu ihr umblickt und die Linke ausstreckt; er trägt Chiton Mantel Petasos und Flügelschuhe, in der Rechten das Kerykeion. Hinter Herakles steht noch *Athene,* in Chiton Aegis und Helm, in der Rechten die Lanze: sie hebt ermunternd die linke Hand; vor ihr steht an ihr Knie gelehnt der Schild (Z. drei Kugeln).

[1]) Vgl. dazu Jahn Arch. Beitr. S. 137 ff; De Witte Rev. Arch. 1868 p. 376 ff.

3379. H. 0,34. U. 0,44. r. F.

Das einhenkelige Gefäss ist aus drei bärtigen Köpfen gebildet, die einen Modios tragen: derselbe ist mit Blüthenranken bemalt, in deren Mitte ein geschmückter *Frauenkopf* angebracht ist.

Abgeb. im Bull. Nap. Arch. N. S. VI, 2 und besprochen von Minervini ebd. p. 17 ss, dessen Deutung auf „*Geryones*“ und „*Unterwelt*“ ich nicht zu theilen vermag.

3382. F. 174 [1]). D. 0,08. L. 0,18. U. 0,30. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung, hier und da verwischt. S. Maria di Capua.

A. Vor einer weissgemalten Frau (*Bacchantin*), welche, mit Chiton und Stirnschmuck versehen, die Doppelflöte bläst, springt ein weisser sog. *Papposeilenos,* mit grossem Phallos, in der Rechten eine Perlenschnur haltend und zurückblickend.

B. Zwei weissgemalte Frauen (*Musen?*), unterwärts bekleidet und mit einer Strahlentänie geschmückt, sitzen sich gegenüber: die

eine mit Leier und Plektron, die andere mit Stylos und Diptychon (?)[2]) in den Händen.

Auf den *runden Seitenflächen* ist *einerseits* eine weissgemalte *Figur*[3]) dargestellt, welche, über der linken Schulter und unterwärts den gestickten Mantel, in der Linken *die sogenannte mystische Leiter* und in der Rechten ein *Plektron* hat. *Andererseits* ist ein weisser sog. *Papposeilenos* gemalt, mit langem Phallos, der in jeder Hand eine Flöte hält und eilig herbeikommt.

Abgeb. in den Annali dell' Inst. 1869 tav. d'agg. P, a—c.

Besprochen von Heydemann ebd. p. 314 ss.

[1]) Eine ähnliche sehr verwandte Form vgl. z. B. auf der Ficoronischen Cista (Braun Taf. 6) und, aus Kumae stammend und mit Ornamenten verziert, in der Archeologia XXXVII p. 331.

[2]) Vgl. dazu No. 2004.

[3]) Ueber das Geschlecht möchte ich nicht entscheiden.

3383. F. 60. H. 0,40. U. 0,85. s. F. mit w. Leidliche Zeichnung.

A. Athene, in Chiton Aegis und Helm, in der Linken den Schild (Z. Dreischenkel)[1]), zückt in der erhobenen Rechten die Lanze; rechts und links steht eine Seule mit einem Hahn.

B. Dieselbe Darstellung.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XV, 3383.

Vgl. No. 2764.

[1]) Vgl. dazu Curtius die knieenden Figuren der altgr. Kunst (Berl. Winckelmanns-Festpr. 1869) S. 10 f.

3384. F. 66. H. 0,33. U. 0,61. r. F. mit rothbraun. Gute Zeichnung. Nola.

A. Eine Flügelfrau (*Nike*), in Chiton und Mantel, die in der Rechten eine Schale und in der Linken einen Kasten hält, schwebt einem Altar zu, auf welchem ein Kranz liegt. Neben ihr die Inschriften ΚΑΛΟΣ und ΚΑΛΕ.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, um den Kopf eine Doppeltänie.

3385. F. 66. H. 0,33. U. 0,60. r. F. mit rothbraun. Leichte Zeichnung. Nola.

A. Ein Jüngling (*Kephalos*), um den Hals die Chlamys geknüpft, den Petasos im Nacken, in der Linken zwei Speere, erhebt die Rechte und blickt um auf der Flucht vor

B. der ihn verfolgenden Flügelfrau (*Eos*), welche beide Hände nach ihm ausstreckt; sie ist in Doppelchiton Haube und Armbändern.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XVI, 3385.

3386. F. 109b. H. 0,28. U. 0,37. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Auf seiner Chlamys sitzt ein bekränzter *Jüngling*, in den Händen eine Schale und einen Stab, der umblickt zu einer abgewandt vor ihm auf einem Felsstück sitzenden *Frau*, welche in den Händen Schale und Fächer hält und gleichfalls umblickt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck.

3387. F. 43. H. 0,18. U. 0,25. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, hält in der Rechten einen Spiegel und eilt vorwärts. Unter ihm liegt eine Schale.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Haube und Schmuck, welche auf Gestein sitzt, hält in den Händen einen Kranz und eine (volle) Schüssel und blickt um. Neben ihr ein Lorbeerzweig.

3388. F. 43. H. 0,18. U. 0,25. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, sitzt auf seiner Chlamys; er hält in der Linken einen Korb und blickt um.

B. *Eros*, ebenso geschmückt, eilt herbei, in den Händen einen Kranz und einen Spiegel haltend. Oben ein Efeublatt, unten eine Ranke.

3389. F. 34. H. 0,16. U. 0,50. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Zerstört.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, hält in den Händen einen Kasten und eine Kanne.

B. Ein *Manteljüngling*, um den Kopf eine Tänie.

3390. F. 124. H. 0,22. U. 0,38. r. F. Sehr zerstört und schlecht zusammengefügt.

Zwei Jünglinge, nackt bis auf die Chlamys, mit Stäben. Hinter dem einen steht eine Stele.

3391. F. 124. H. 0,18. U. 0,37. r. F. Rohe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Doppelchiton, hält vorwärtseilend in der Rechten einen offenen Kasten. Im freien Raum eine Tänie und ein Ball.

3400. F. 182. H. 0,06. D. 0,10. Schwarz gefirnisst.

Oben in flachem Relief eine *Skylla*. Vgl. dazu No. 96 ff.

3412. F. 93. H. 0,54. U. 0,96. r. F. mit w. und g (das fast ganz verloren ist). Die zum Theil zerstörte Zeichnung ist sauber und gut. Paestum.

A. In der Mitte der *oberen* Reihe sitzen auf dem (weiss und gelb gemalten) eilenden Widder *Phrixos* und *Helle* (ἑλΛΗ) [1]): der erstere (der Kopf zerstört), langgelockt und nackt, mit hochgeschnürten Schuhen und um die Schenkel den Mantel, hält sich mit der Rechten am Kopf des Thieres fest, mit der Linken um-

fasst er die seitlich neben ihm sitzende Helle, welche den rechten Arm um seinen Rücken gelegt hat und in der erhobenen Linken den einen Zipfel ihres Schleiers hält, der sich über ihr wölbt; sie ist in gegürtetem reichgesticktem Chiton und Mantel, der den Unterkörper verhüllt; die übereinander geschlagenen Beine sind mit Sandalen versehen. Ueber beiden ist der Untertheil der Sonnenscheibe gemalt. Helle neigt den Kopf nach unten zurück, während Phrixos nach dem hinter ihnen seitlich und rückwärts auf einem Panther sitzenden *Dionysos* (διονυςΟΣ) umblickt: der Gott (vielfach zerstört) wendet das langgelockte mit Tänie verzierte Haupt zu ihm um; er ist unterwärts bemäntelt und hat in der Linken den Thyrsos, in der Rechten eine Schale. Hinter ihm ist noch Kopf und Brust des bekränzten *Seilenos* (beschädigt) sichtbar, in zottigem Chiton und Nebris, der (in den Händen) einen Thyrsos hält. Vor dem Widder ist das Kniestück der davoneilenden langlockigen *Nephele* (ΝΕΦΕλη) gemalt: sie ist in gegürtetem Doppelchiton und Mantel, dessen einer Zipfel über der rechten Schulter liegt; den anderen hält sie mit der linken Hand, welche sie aufgeregt zum Dionysos zurückstreckt, nach dem sie auch das Gesicht umwendet; um den rechten auf der Brust liegenden Arm trägt sie ein grosses Armband. In der *unteren* Reihe ist das Meer dargestellt: ein bärtiger *Triton* [2]), der in der Rechten einen Dreizack hält und die Linke *ἀποσκοπείων* erhebt, blickt nach der hinter ihm gemalten *Skylla* zurück, die hinten in einen Fischschwanz, vorn in zwei Hunde ausläuft, deren einer nach einem Fischlein schnappt, während der andere den Triton anbellt; Skylla zückt in der erhobenen Rechten einen Dreizack nach einem vor ihr schwimmenden Fischchen; drei andere Fische schwimmen hinter ihr herum; ihr folgt ein grosses phantastisches Seepferd [3]) und noch ein Fischchen.

Unterhalb dieser Darstellung liest man den Namen des Malers: ΑΣΣΤΕΑΣ ΕΓΡΑΦΕ [4]).

B. Sehr beschädigt. Der nackte *Dionysos*, mit Schuhen Tänie und Mantel versehen, der shawlartig über den beiden erhobenen Armen (die rechte Hand verloren) liegt, eilt, den Kopf zurückgeworfen, begeistert vorwärts. Voran läuft ein bärtiger *Satyr*, nackt aber beschuht, der zum Gott umblickt und in der Rechten eine Fackel (?) schwingt. Hinter Dionysos folgt tanzend eine *Bacchantin*, in Doppelchiton und Schuhen: ihr Oberkörper

ist nur noch in den Umrisslinien erhalten. Ueber diesen Figuren sind die Bruststücke von *drei Bacchantinnen* und einem bärtigen *Satyr* gemalt: der Bacchantin rechts vom Beschauer, welche, bekleidet und reichgeschmückt, in der linken Hand einen Thyrsos hält, kommen entgegen erst eine Genossin, gleichfalls bekleidet und geschmückt, in der Rechten eine Geissel [5]) haltend und den Kopf begeistert erhebend, dann der weinlaubbekränzte Satyr und endlich die dritte Bacchantin, von welchen letzteren beiden nur noch die Gesichter theilweise erhalten sind.

Abg. Bull. Nap. Arch. N. S. VII, 3. 4 und besprochen von Minervini ebd. p. 36 ss und p. 64; vgl. auch Arch. Anz. 1859 S. 91* f.

Die Inschriften unten auf Taf. XI, 3412 (die dort mitgetheilten Schriftzüge N Λ C sind wohl nur *Zufälligkeiten!*).

[1]) Minervini las diese und die anderen beiden beigeschriebenen Namen noch ein wenig vollständiger; vgl. die Abbildung der Vase in seinem Bulletino.

[2]) Nach Minervini l. c. p. 38 und Gädechens Glaukos S. 107: „*Glaukos*" (?).

[3]) Nach Minervini l. c. p. 38: „Charybdis" (?). [4]) Vgl. dazu No. 2873.

[5]) Oder vielmehr ein *Weihwedel!* vgl. Mon. dell' Inst. IX, 29, 2 und Benndorf Annali 1871 p. 120 ss.

3413. F. 34. H. 0,10. U. 0,30. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Knabe*, um den Kopf und den Hals bekränzt, um den linken Arm die Chlamys, eilt vorwärts, in der Rechten eine Schale haltend.

B. Ein *Frauenkopf* in Schmuck.

3415. F. 59. H. 0,62. U. 1,30. s. F. mit rothbraun und w. Flüchtige Zeichnung. Sehr viel restaurirt.

A. *Athene,* in gesticktem Chiton und Aegis, auf dem Kopfe den Helm, hält in der Linken den Schild (Z. Gorgoneion mit herausgesteckter Zunge) und zückt in der erhobenen Rechten die Lanze. Neben ihr die zum Theil ergänzte Inschrift: *Τον Ἀϑενεϑεν ἀϑλον.* Rechts und links eine Seule mit je einem Hahn.

B. Ein nackter *Mann* ist vor einem *anderen* auf das linke Knie gesunken und streckt die Rechte aus, die Linke in die Seite setzend: der Sieger hebt die Linke über des Besiegten Haupt, während er die Rechte in die Seite gesetzt hat. Zu diesen beiden blickt ein dritter *Mann* um, in den Mantel gehüllt, in der Rechten einen Stab haltend und in der Linken eine Ruthe hebend. Vor ihm steht ein vierter *Mann,* welcher nackt ist und auch auf die erstbeschriebene Gruppe blickt. Hinter diesem hockt (sich übend?)

endlich noch ein fünfter (sehr viel ergänzter *Mann*) der die Rechte gegen die Stirn hebt und den Kopf senkt. Alle fünf Männer sind bärtig. Oben liest man ΠΑΝΚΡΑΤΙΟΝ [1].

Vgl. zur Litteratur die No. 2764.

Die Inschriften ($^1/_2$ verkleinert) auf Taf. XI, 3415.

[1]) Vgl. dazu Arch. Ztg. 1869 S. 81, 6; Michaelis Parthenon S. 324, 76.

3416. F. 60. H. 0,47. U. 1,00. s. F. mit w. Leidliche Zeichnung. Etrurien.

A. *Apollon,* in Chiton und langem Mantel, bekränzt, in der Linken die Leier und in der Rechten das Plektron haltend, steht spielend vor einer *Frau* [1]) in Chiton und Tänie, die staunend beide Hände bewegt, während der hinter ihr befindliche *Poseidon* sich entfernt und umblickt: derselbe ist in Chiton Tänie und Mantel, hält in der Rechten den Dreizack und hebt die Linke. Hinter Apollon steht eine zweite *Frau* [1]), in Tänie Chiton und Mantel und neben ihr *Hermes:* beide bewegen verwundert die Hände; der Götterbote ist mit Petasos Mantel Flügelschuhen und Kerykeion versehen.

B. Zwischen *zwei* bekleideten bekränzten Frauen (*Bacchantinnen*), die je eine Hand vorstrecken, steht *Bacchos,* in Chiton und Mantel, bekränzt, in der Linken den Kantharos und in der Rechten Rebzweige haltend. Rechts und links kommt *je ein* bärtiger und bekränzter *Satyr* herbei.

[1]) *Leto* und *Artemis;* vgl. dazu Annali 1870 p. 223 s.

3417. F. 109b. H. 0,42. U. 0,62. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eros, in weibischem Kopfputz, beschuht und sehr reich geschmückt [1]), die Chlamys shawlartig über den Armen, schwebt mit Eimer und Peitsche in den Händen, einem Viergespann voraus, auf dem eine Frau (*Aphrodite?*) in Chiton Mantel und reichem Schmuck steht: sie hat in der Rechten eine Peitsche und in der Linken die Zügel. Oben Efeublätter und Bälle (?).

[1]) Nämlich an Ohr Hals Brust linkem Schenkel und Wade.

3418. F. 43. H. 0,27. U. 0,39. w. F. Anmuthige Zeichnung.

A. Auf einer Blume erhebt sich ein Frauenkopf (*Aphrodite*), bekränzt und geschmückt, umgeben von *zwei Eroten,* die in jeder Hand eine Ranke der das ganze Bild umgebenden Arabeske fassen.

B. Auf seiner Chlamys sitzt *Eros*, in Schuhen Haube und reichem Schmuck, in der Linken eine Schale mit Blättern haltend; er blickt zurück. Unten Blumen; oben zwei Bälle.

3419. F. 79. H. 0,45. U. 0,95. s. F. mit w. und rothbraun. Strenge gute Zeichnung.

A. Herakles, mit der Löwenhaut bekleidet, hat rittlings sich auf den fischleibigen langbärtigen *Triton* [1]) gesetzt, den er mit beiden Händen umhalst: mit der Linken sucht der Meerdämon diese Umarmung zu lösen, während er in der Rechten einen Delphin hebt und das grosse Gesicht schmerzvoll umwendet. Hinter ihnen steht eine Frau (*Meernymphe*), in Tänie und Chiton, die beide Hände vorstreckt. Unten schwimmen zwei Delphine.

B. Apollon (die Haut weissgemalt) — in langem Chiton und Mantel, auf dem langlockigen Haupte den Lorbeerkranz, in der Linken die Leier und in der Rechten das Plektron haltend, neben sich ein Reh — steht vor einer Frau (*Leto* oder *Artemis*), welche, in Chiton und Mantel, die Rechte hebt, und vor *Hermes,* der von der Frau fast ganz verdeckt ist: man sieht von dem Gott, der sich umwendet, nur den Kopf mit dem Petasos die Flügelschuhe und das Kerykeion. Neben beiden Figuren steht ein Windhund (?). Hinter Apollon steht der bärtige bekränzte *Bacchos,* in Chiton und Mantel: der Gott hält in der Linken den Kantharos; um ihn Rebzweige, neben ihm ein Ziegenbock.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XVI, 3419.

[1]) Zur Benennung vgl. die Inschriftsvasen Berlin 697; Bröndstedt Vas. Campanari 7; De Witte Cab. étr. 84 und dazu Ghd. Aus. Vas. II S. 95, 12; Minervini Bull. Nap. I p. 118 s; u. a.

3420. F. 94. H. 0,45. U. 0,95. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Dionysos, um das Haupt eine lange Tänie, in der Linken die Chlamys und den Thyrsos (Narthexstaude), beschuht, folgt einer vor ihm laufenden bekleideten Frau (*Bacchantin*), welche, in den Händen Fächer und Kasten haltend, sich zu ihm umwendet. Hinter dem Gott naht ein beschuhter, sonst nackter *Satyr,* in der Rechten einen Eimer und in der Linken eine Narthexstaude; vor ihm wächst eine grosse Blume. Oben Sterne Blätter und eine Schale.

B. Drei Manteljünglinge mit Stöcken, im Gespräch mit einander. Oben hängt ein Ball und ein (Gewandstück? oder eine Tafel?).

3421. F. 100. H. 0,38. U. 0,90. r. F. Flüchtige, aber doch gute Zeichnung.

A. Auf einer Kline liegt — zur Rechten des Beschauers — ein *Jüngling*, um das Haupt eine breite Binde, die Rechte über den Kopf gelegt: neben ihm stehen ein Tisch und eine bekleidete *Frau*, welche die Doppelflöte bläst. Neben dem Jüngling liegt noch ein bekränzter *Jüngling*, der in der erhobenen Rechten einen Kantharos am Henkel gefasst hält und im Gespräch begriffen ist mit dem vor ihm liegenden bärtigen *Mann*, der gleichfalls in der erhobenen Rechten einen Kantharos am Henkel hält. Vor ihnen steht unter der Kline eine Fussbank.

B. Sehr verdorben. *Zwei Manteljünglinge*, deren ersterer einer gegenüberstehenden *Mantelfrau* eine Schale reicht.

3422. F. 49. H. 0,44. U. 0,95. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Hinter einem Altar, an dem eine grosse schwarze mit weissem Kranz geschmückte Hydria und viele Früchte stehen, steht eine weisse mit einer Tänie umwundene Stele, auf welche eine Hydria gestellt ist. Daneben sitzt auf einem Kasten, den Rücken der Seule zugewandt, eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck. Sie hält in der gesenkten Linken eine schwarze Tänie, während sie mit der Rechten einen Gewandzipfel über die rechte Schulter zieht und im Gespräch emporblickt zu der vor ihr stehenden ebenso gekleideten *Frau*, welche in der Linken einen Fächer und in der Rechten einen Kasten trägt. Auf der anderen Seite der Stele entfernt sich, zurückblickend eine *Frau*, welche, ebenso gekleidet, in den Händen einen Kranz und einen Kasten hat. Ueber ihr sind ein Zweig und eine Patera gemalt.

3423. F. 124. H. 0,30. U. 0,50. g. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf der Basis einer breiten Stele sitzt eine *Frau*, in Chiton und Mantel: auf ihrem Schooss hat sie ein weisses grosses Gefäss (mit einem Henkel; unten spitz zulaufend); eine schwarze Amphora steht neben ihr. Sie senkt traurig das Gesicht. Vor ihr steht eine *Frau*, in Chiton und Mantel der das Hinterhaupt verhüllt, welche in der Linken eine Schale mit Früchten hält.

3424. F. 109b. H. 0,45. U. 0,69. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Zur Hälfte zerstört.

Ein junger gehörnter Satyr (*Pan*), auf dem Rücken die Ne-

bris, geht mit Zweig und Kentron in den Händen einem weissen Viergespann voraus, auf dem eine (bekleidete) Flügelfrau (*Eos*?) steht.

Vgl. die sehr ähnliche No. 3417.

3425. F. 121. H. ungefähr 0,35. U. 0,47. r. F. Gute Zeichnung. Sehr verdorben; zerbrochen und ohne Fuss nebst Mündung.

Nike, in Chiton Mantel und Haube, schwebt dahin, in den Händen eine Schale und eine Kanne haltend.

3426. F. 124. H. 0,30. U. 0,52. r. F. mit w. und g. Rohe Zeichnung. Zerstört.

Eine sitzende *Frau*, unterwärts bekleidet und reichgeschmückt, zieht mit der Linken das Gewand über die Schulter und blickt um zu dem hinter ihr stehenden *Jüngling*, welcher ihr einen Kranz darbietet: vor ihr steht ein zweiter *Jüngling*, der ihr gleichfalls einen Kranz bietet. Beide setzen den einen Fuss höher auf und haben die Chlamys über dem höher gestellten Schenkel liegen, sind beschuht und mit der Tänie geschmückt. Oben Tänien.

3427. F. 124. H. 0,24. U. 0,41. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, bekleidet und geschmückt, in der Rechten einen Kranz und eine Schale haltend, eilt zurückblickend vorwärts. Oben vor ihr ein Tympanon, unten ein Altar.

3429. F. 108. H. 0,15. U. 0,34. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton Haube und Schmuck, hält in den Händen einen Kasten und einen Kranz.

3431. F. 108. H. 0,11. U. 0,26. r. F. Rohe Arbeit.

Ein *Schwan*, der den Hals vorbiegt.

3432. F. 34. H. 0,11. U. 0,33. r. F. Ganz verwischt.

A. Eine sitzende bekleidete *Frau* hält in den Händen einen Kranz und eine Tänie.

B. Ein *Manteljüngling*, in der Rechten einen Kranz haltend.

3434. F. 34. H. 0,10. U. 0,31. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Zerbrochen.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, in der Linken eine Traube, die Rechte vorgestreckt, läuft vorwärts. Oben Fensteröffnung Tänie und Rosette.

B. Zerstört.

3436. F. 39 (ohne Deckel). H. 0,13. U. 0,45. r. F. Rohe Zeichnung.

A. *Zwei* bekränzte *Manteljünglinge.*

B. Zwei bekränzte *Manteljünglinge;* der eine hält in der Rechten eine Schale.

3437. Trinkhorn: Widderkopf. L. 0,22. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eros, in der Rechten Tympanon und Spiegel und in der Linken Kranz und Kasten haltend, lehnt sich mit gekreuzten Beinen an ein hohes Wasserbecken; er ist beschuht und sehr reich geschmückt. Neben ihm liegt ein Fächer.

3438. F. 127. H. 0,20. U. 0,28. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Eine *Gans*, welche die Flügel hebt. *B.* Ein *Frauenkopf*, in Schmuck.

3439. F. 34. H. 0,12. U. 0,42. r. F. Fast ganz zerstört.

A. Ein *Jüngling*, über dem linken Arm den Mantel, in der Rechten eine Schale mit Früchten, steht vor einer Stele.

B. Auf Gestein sitzt eine bekleidete *Frau.*

3441. F. 94. H. 0,19. U. 0,40. r. F. Schlechte Zeichnung.

A. Ein *Jüngling,* der den rechten Fuss höher gesetzt hat, hält in der Rechten einen Kranz; über seiner linken Hand sind vier Kugeln (Bälle) gemalt, mit denen er zu spielen scheint.

B. Eine *Frau,* in Chiton, hält in den Händen einen Kranz und eine Schale.

3459. F. 182. Schwarz gefirnisst.

Oben ein Löwenkopf. Vgl. No. 102.

3468. F. 14. H. 0,05. D. 0,24. r. F. mit w. Sehr rohe Zeichnug.

I. Ein *Jüngling*, beschuht und am rechten Schenkel geschmückt, in der Linken einen Kranz, hat den rechten Fuss höher aufgesetzt und spricht mit der abgewandt vor ihm auf einer Arabeske sitzenden *Frau*, welche unterwärts bekleidet ist und zu ihm umblickt.

3469. F. 108. H. 0,10. U. 0,27. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Löwe*, der die Zunge ausstreckt; vor ihm eine Stele.

3474. F. 109b. H. 0,26. U. 0,36. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Eros, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, hat den rechten Fuss höher aufgesetzt und beugt sich nach vorn; in den Händen hat er eine Tänie und einen Spiegel.

3475. F. 109b. H. 0,27. U. 0,38. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Auf ihrer Chlamys sitzt eine Flügelfrau (*Erinys*), in hohen Stiefeln und kurzem Chiton mit Aermeln und Kreuzbändern, die in der Rechten eine Fackel, in der Linken eine Schale hält und umblickt; auf ihrem Kopf Andeutung von Schlangen.

3476. F. 109b. H. 0,27. U. 0,38. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, den linken Fuss auf einen Stein höher aufgesetzt, hält in der Linken einen Kasten, während sie mit der Rechten einen Spiegel dem vor ihr abgewandt auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling* [1]) hinhält, der zu ihr umblickt; derselbe ist nackt, mit Tänien geschmückt, und hat in der Linken eine Leier, in der Rechten dagegen eine Schale und einen Thyrsos.

[1]) Wohl *Dionysos Melpomenos?* Vgl. dazu No. 3255, 6.

3479. F. 43. H. 0,17. U. 0,25. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. *Eros,* in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, in der Rechten einen Spiegel haltend, blickt schwebend zurück nach

B. einer sitzenden *Frau,* welche in den Händen einen Spiegel und eine Traube hält; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck. Oben hängt eine Traube.

3480. F. 43. H. 0,18. U. 0,25. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. *Eros,* in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, schwebt daher, in der Rechten eine Traube haltend und zurückblickend. Oben ein Efeublatt.

B. Dieselbe Darstellung.

3487. F. 105. H. 0,26. U. 0,60. Schwarz gefirnisst mit eingeritzten Ornamenten.

Am *Bauch* eingekratzt; vgl. Taf. XVI, 3487 (wo aus Versehen das erste Zeichen *unrichtig* wiedergegeben ist: der Querstrich unter dem Dreieck muss länger sein und ist kurz vor dem Ende von zwei kleinen Linien quer durchstrichen (); vgl. ebenso Santang. No. 148; München 118; 545; und öfter.

3489. Fragment. F. 20. H. 0,12. D. 0,22. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, sitzt auf einem Felsstück und hält in den Händen einen Eimer und eine Schale. Oben Blumen und eine Traube.

B. Zu ihr blickt ein *Jüngling* um, von dem nur noch der obere Theil erhalten ist; er hält in der Rechten eine Traube, in der Linken hatte er einst eine Schale und einen Eimer. Oben vor ihm ein Ball.

3493. F. 182. Schwarz gefirnisst.

Oben Kopf der *Athene*, in Hochrelief. Vgl. ebenso No. 169.

3494. F. 182. Schwarz gefirnisst.

Oben Kopf des *Pan*, in Relief. Vgl. ebenso Santang. No. 3 8b.

3495. F. 182. Schwarz gefirnisst.

Oben eine *Maske*, in Relief. Vgl. ebenso No. 157 und Santang. No. 368c.

3496. F. 172. H. 0,03. U. 0,26. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein liegender *Jüngling*, in seinen Mantel gehüllt.

B. Desgleichen.

Die beiden folgenden Vasen stehen in dem Cabinet der Raccolta pornografica:

No. **1.** F. 9. H. 0,10. U. 0,56. r. F. Flüchtige Zeichnung. Anzi di Basilicata.

A. Eine nackte *Frau*, bekränzt und mit dem Kopftuch versehen, liegt auf der Erde, in der Linken eine Schale (F. 12) und in der Rechten einen Thyrsos haltend; sie lehnt den Rücken an eine mit Epheu bekränzte Amphora (F. 55). Vor ihr steht ein ithyphallisches Maulthier. Ueber ihnen Inschriften ohne Sinn [1]: VIEϟ — OYE — OIE·

B. Ein bekränzter *Satyr* wird eine *Frau* von hinten beschlafen: sie ist behaubet und kniet auf der Erde. Vor ihr steht eine Vase (F. 34). Ueber ihnen Inschriften ohne Sinn [1]: NTOI — EϟEOI

Vgl. Fiorelli Racc. Pornogr. No. 1 (= Bull. del Mus. Naz. 1863 no. 7 p. 106, 1); Minervini Bull. Nap. I p. 25 ss.

Die Inschriften auf Taf. XI, *.

[1]) Fiorelli l. c. will *Ἀντοιες* und *Eιο* (vgl. dazu Gerhard Rapp. Volc. p. 174; Roulez Choix de Vas. peints p. 17 ss) lesen; Minervini denkt sogar an *Ἐποιεσε Oἰνιες* (!); u. s. w.

No. **2.** F. 66. H. 0,23. U. 0,48. s. F. Flüchtige grobe Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Mann*, in der erhobenen Rechten eine Axt und in der zurückgestreckten linken Hand ein Gefäss (F. 112) haltend, flieht vor einem bärtigen ithyphallischen *Mann*, der in jeder Hand eine Axt schwingt; der erstere blickt um.

B. *Zwei Jünglinge* treiben Unzucht.

Vgl. Panofka S. 463, 20; Fiorelli Racc. Pornogr. No. 2 (= Bull. del Mus. Naz. 1863 no. 7 p. 106, 2); Jahn Zeitschr. für Alterth. 1841 S. 756.

II.

SAMMLUNG SANTANGELO.

Dazu die Tafeln XVII—XX.

Die Sammlung *Santangelo* verdankt ihre Entstehung und Benennung dem Sammeleifer, dem Reichthum und dem Einfluss des ehemaligen Bourbonenministers *Niccola Santangelo*, welcher seit seiner Intendantur der Basilicata (1813—1814) Alterthümer jeder Art — Münzen Vasen Terracotten Inschriften Gemälde — aufkaufte.

Nach seinem Tode kam die werthvolle Sammlung an seinen Bruder *Michele*, welcher — in Folge der politischen Aenderungen des Jahres 1860 und damit die Sammlung in Neapel bliebe — sie dem Municipium von Neapel gegen einen verhältnissmässig sehr geringen Preis überliess; seit 1865 ist sie in *drei Zimmern* des Museo Nazionale aufgestellt.

Die Vasensammlung mag ungefähr 1500 Gefässe enthalten, von denen über die Hälfte ohne jeden bildlichen Schmuck oder nur mit Ornamenten verziert ist; die mit Figuren bemalten beschreibe ich im Folgenden (unter fortlaufender Nummer), und zwar beginne ich bei den Schränken jedesmal oben von links nach rechts in der Reihenfolge, wie die Vasen aufgestellt sind.

Vorarbeiten habe ich nicht vorgefunden, denn die kurzen summarischen Beschreibungen von *Vinet* (Revue archéologique II. 1845 p. 475—579) *Panofka* (Archäologische Zeitung 1848 S. 217—224 und Arch. Anzeiger 1849 S. 60—62) und *De Witte* (Bulletins de l'Academie royale de sciences et belles lettres de Bruxelles 1842 No. 7. IX, 2 p. 111) verdienen doch kaum diese Bezeichnung.

ERSTES ZIMMER.

No. 1—4 stehen auf Seulen.

1. F. 94. H. 0,39. U. 0,94. r. F. mit rothbraun. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Einem jungen *Satyr*, der in den Händen eine Fackel und einen Eimer trägt, folgen eine Frau (*Bacchantin*), in Schuhen und Chiton, welche in der Linken ein Tympanon schwingt und den Kopf begeistert emporwirft, und ein Jüngling (*Dionysos*), der in der Rechten einen Thyrsos hat; um den Kopf hat er eine Tänie, über der linken Schulter und dem linken Arm den Mantel.

B. *Drei Manteljünglinge* mit Stöcken. Oben zwei Bälle.

2. F. 94. H. 0,38. U. 0,94. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Theilweise sehr verdorben. Misarra.

A. Unter einem von zwei ionischen Seulen getragenen Gebälk (Tempel) steht eine *Frau*, in gegürtetem Doppelchiton langherabwallendem Kopfschleier breiter Stephane und Schmuck: der vor ihr stehende breite Altar verdeckt sie bis zu den Knieen. Sie trägt in der Linken einen Krug (F. 136) und eine Schale, in der eine Oenochoe (F. 107) steht; die Rechte erhebt sie abwehrend, während sie das Gesicht zu dem rechts neben ihr stehenden *Jüngling* gewendet hat und zu ihm spricht. Er trägt hohe Stiefel, auf dem Rücken die Chlamys und den Petasos, in der Linken die Doppellanze; die Rechte hat er in die Seite gesetzt und horcht auf die Frau Auf der anderen Seite des Gebäudes steht mit höher gesetztem rechtem Fuss ein zweiter *Jüngling*, der in der Linken eine Lanze hält und die Rechte nachdenklich gegen den Mund führt [1]).

B. *Zwei Manteljünglinge*, von denen der eine einen Stock trägt, stehen einen dritten *Manteljüngling* gegenüber, der ihnen ein Gefäss hinreicht (welches mit zwei schwarzen laufenden Figürchen bemalt ist). Oben hängt ein Ball.

Vgl. Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 222, 20; Welcker zu Müller's Handb. S. 416, 2 S. 719; Overbeck Sagenkr. S. 732, 82.

[1]) Nach Panofka *Elektra Orestes und Pylades am Grabe Agamemnon's*; nach Welcker *Iphigenia und die gefangenen Freunde*; ἐπέχω.

3. F. 100. H. 0,54. U. 1,23. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Zum Theil und schlecht restaurirt.

A. In der Mitte sitzt auf einem Altar (? oder einer Bank?) ein weisshaariger weissbärtiger *Mann*, der von seinem Mantel am Hinterkopf Rücken und Unterkörper (vorn) bedeckt ist; in der Linken hält er eine Lanze (oder ein Skepter) [1]), in der vorgestreckten Rechten eine Schale. Vor ihm steht eine *Frau*, in Chiton Kopf- und Halsschmuck, die in beiden Händen einen grossen

Fächer hält. Hinter ihr sitzt abgewandt — im höheren Raum — ein *Jüngling*, der, unterwärts hemäntelt, in der Rechten den Speer, das Gesicht umwendet; unter demselben eine kleine Palmette. Auf der anderen Seite — hinter dem sitzenden Greise — steht abgewandt eine *Frau*, in Chiton Mantel und Schmuck, die in den Händen eine Fackel und einen Eimer trägt. Vor ihr steht ein junger *Krieger*, in sehr kurzem Chiton Chlamys und Helm, in der Linken den Schild (Z. Stern) und Doppellanze; in der Rechten hält er eine Schale, die er der Frau reicht. Zwischen den beiden letzten Figuren oben eine Fensteröffnung, unten eine Palmette.

B. Je zwei Manteljünglinge sind miteinander im Gespräch; drei von ihnen haben Stöcke.

[1]) Jetzt als *Zweizack* ergänzt.

4. F. 100. H. 0,49. U. 1,00. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Einem langlockigen *Jüngling*, welcher, mit hohen Stiefeln und sehr kurzem gestreiften und gegürteten Chiton bekleidet, in der Rechten einen Thyrsos und um den linken Arm die Chlamys hat, folgt tanzend eine *Frau*, zu der er umblickt; sie ist in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, und hält in der erhobenen Rechten eine Schale, in der Linken eine Fackel (mit Querholz). Ihr folgt ein zweiter *Jüngling*, wie der vorige gekleidet, auf dem Kopf einen (bienenkorbähnlichen) Pilos; er hat in der Rechten einen Eimer und in der Linken eine Fackel (mit Querholz).

B. Drei Manteljünglinglinge, der mittelste mit einem Strick versehen, sprechen mit einander. Oben zwei Bälle und ein Kasten.

ERSTER MITTELSCHRANK.

5. F. 13. H. 0,16. D. 0,42. r. F. Feine archaistische Zeichnung. Etrurien.

I. Auf einem viereckig behauenem Sitz sitzt eine nackte *Frau*, mit Ohrring breiter Kopfbinde und dem Krobylos geschmückt; in der Linken hält sie Kastagnetten, in der Rechten auf den Knien ein Stück (Zeug?), welches sie besieht. Vor ihr steht eine zweite nackte *Frau*, mit Tänie und Krobylos versehen, über dem linken Arm den Mantel, in der erhobenen Rechten ein

Alabastron (F. 163) an Bändern der Gefährtin hinhaltend. Im freien Raum unleserliche Inschriften.

A. In der Mitte findet sich der bärtige *Bacchos*, langlockig und efeubekränzt, in langem Chiton und feingefaltetem Mantel, in den Händen den Kantharos und einen langen Rebzweig. Er wendet das Gesicht um nach dem ihm folgenden bärtigen *Satyr*, welcher, bekränzt und ithyphallisch, über der linken Schulter einen Schlauch trägt und eifrigst die Doppelflöte bläst. Hinter diesem entfernt sich umblickend eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton und umgeknüpftem Thierfell, mit langer Kopfbinde und Krobylos; in der Rechten hat sie eine Schlange gepackt, welche sich um ihren linken nach hinten ausgestreckten Arm ringelt. Neben ihr ein bärtiger *Satyr*, bekränzt und ithyphallisch, der in der Linken ein Trinkhorn hält. Von der anderen Seite kommt dem Gotte eine langlockige Frau (*Bacchantin*) entgegen, in Chiton Mantel und Kopftuch, die in der vorgestreckten Rechten eine Schlange und in der Linken einen Thyrsos hat. Hinter ihr ein bekränzter *Satyr*, über der linken Schulter mit der Linken einen vollen Schlauch und in der Rechten ein Trinkhorn tragend; er blickt zu einer sich entfernenden Frau (*Bacchantin*) um, welche, mit Chiton und Thierfell bekleidet, um die Locken eine lange Binde, in der ausgestreckten Linken eine Schlange und in der Rechten einen Thyrsos hält. Im freien Raum überall unleserliche Inschriften.

B. In der Mitte steht ein grosser Krater (F. 80), aus dem ein bärtiger *Mann*, der um den Kopf eine lange Tänie und über beiden Armen shawlartig den Mantel hat, mit dem Krug (F. 109) in der Rechten schöpft. Auf der anderen Seite des Kraters steht ein bärtiger *Mann*, welcher, mit Haube[1]) und Chlamys bekleidet, den Kopf trunken gesenkt, in erhobenen Rechten einen Stab und in der Linken einen Krückstock hält; hinter ihm hängt ein Schlauch. Dann ist, dem eben beschriebenen Manne den Rücken zukehrend, ein bärtiger *Mann* gemalt, um den Kopf eine lange Tänie und über beiden Armen die Chlamys, der in der Linken eine Leier und in der Rechten das an einem Bande hängende Plektron hat; ihm kommt eilig ein vierter bärtiger *Mann* mit vorgestreckter Rechten entgegen, wie der vorige gekleidet. Hinter dem zuerstbeschriebenen Mann springt noch (auf dem linken Bein) ein fünfter bärtiger *Mann*, der um den Kopf eine lange Tänie und über beiden Armen shawlartig die Chlamys trägt: er blickt nach

unten und streckt die rechte Hand aus. Vor ihm bläst ein *Jüngling*, mit Chlamys und langer Tänie versehen, die Doppelflöte. Im freien Raum überall unleserliche Inschriften.

Unter den *Henkeln* eine Efeuranke.

Man beachte die schwalbenschwanzartig gelegten Zipfel der Mäntel.

Die unleserlichen Inschriften unten auf Taf. XVII, 5.

Zur plumpen antiken Restauration der *B*-Seite vgl. auch Mus. Naz. 2908 und 2924; Racc. Cum. No. 129 und 133; u. a. m.

[1]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 3176; München co. 253; u. a.

6. F. 86. H. 0,47. U. 0,37. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

Am *Hals* ist zwischen Blüthenranken ein behaubeter Frauenkopf (in weiss) gemalt.

Am *Bauch*. Innerhalb eines von ionischen Seulen getragenen Gebälks sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck: in der vorgestreckten Rechten hält sie einen Ball und einen Korb, die Linke hat sie auf den Sitz gelegt; neben ihr liegt quer auf dem Boden eine Hydria. Dies alles ist weiss gemalt. Ausserhalb des Gebäudes — links vom Beschauer — steht mit höher gesetztem linken Fusse eine *Frau*, in den Händen Traube und Alabastron haltend. Auf der anderen Seite steht auch eine *Frau*, die in den Händen gleichfalls eine Traube und ein Alabastron hält; unter ihr liegt eine Schale. Beide Frauen sind mit Schuhen Chiton und Schmuck versehen.

7. F. 86. H. 0,46. U. 0,36. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Am *Hals* ist zwischen Blüthenranken ein behaubeter Frauenkopf (in weiss) gemalt.

Am *Bauch*. Innerhalb eines von ionischen Seulen getragenen Gebälks sitzt auf einem (altarähnlichen) Sitz eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Fächer und Kranz haltend. Oben hängt ein Alabastron. Dies alles ist weiss und gelb gemalt. Die ebenbeschriebene Frau blickt um nach einer ausserhalb des Gebäudes stehenden *Frau*, welche den rechten Fuss höher aufgesetzt hat und in der Linken eine Traube hält, während sie die Rechte gegen den Mund führt. Auf der anderen Seite vom Gebäude steht eine dritte *Frau*, welche gleichfalls den einen Fuss höher aufgesetzt hat und in den Händen eine Blume und eine Tänie hält. Diese beiden Frauen sind mit Schuhen Chiton Mantel und Schmuck ausgestattet.

8. F. 59. H. 0,63. U. 0,80. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer breiten Basis eine Stele, welche mit einer Tänie umwunden ist und auf der eine Schale (mit spitzem Deckel)

steht: dies alles ist weissgemalt. Daneben stehen einerseits eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in den Händen ein Tympanon und einen Fächer haltend — andererseits ein *Jüngling*, der in den Händen eine Pfanne und einen Lorbeerzweig trägt; er hat um den Kopf eine Binde, um den linken Arm einen Mantel. Unter ihm eine Blume, über ihm eine Rosette.

B. Ein *Manteljüngling* reicht einem *Genossen* einen Kasten hin; zwischen beiden ein Lorbeerzweig.

9. F. 62. H. 0,38. U. 0,68. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* ist auf einer Blume ein *Jünglingskopf* gemalt, bekränzt und mit zwei Hörnern versehen. Jederseits Blüthenranken.

Am *Bauch.* Innerhalb eines (Grab-)Tempelchens mit ionischen Seulen und Giebel sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling;* in der Linken hat er einen Knotenstab, in der Rechten hält er einen Vogel (den er an den Flügeln gefasst hat) einem Hündchen hin, das nach der Beute aufspringt [1]. Oben hängen ein Kreuz und ein Ball. Dies alles ist weiss gemalt. Ausserhalb des Gebäudes steht — rechts vom Beschauer — ein *Jüngling*, mit Tänie und Chlamys versehen, der in der Rechten zwei Trauben und in der Linken eine Schale hält; vor ihm hängt eine Tänie. Auf der anderen Seite — vor dem Jüngling im Grabtempel — entfernt sich umblickend eine *Frau*, mit Schuhen Chiton Mantel und Schmuck versehen; in der Rechten trägt sie eine Kanne (F. 109c), in der Linken eine Traube und einen Korb.

B. Am *Hals* sind Palmetten gemalt.

Am *Bauch.* Auf eine grosse weisse [2] Stele, welche mit einer schwarzen Tänie umwickelt ist und sich auf einer breiten weissen [2] Basis erhebt, eilt hier eine *Frau* herbei, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Kasten und einen Kranz haltend; dort naht ein *Jüngling*, über dem linken Arm die Chlamys, in den Händen einen Eimer und einen Lorbeerzweig. Vor ihm eine Rosette.

[1]) Vgl. dazu Conze Beitr. zur gr. Plast. S. 32. (Hunde beim Verstorbenen auch z. B. Millin Peint. des Vas. II, 32; 33; u. a.).

[2]) Die weisse Farbe ist jetzt meistens abgesprungen.

10. F. 50. H. 0,50. U. 1,08. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung. Viel ergänzt und sehr überschmiert. Etrurien.

Am *Hals* In der Mitte sinkt ein *Krieger*, mit Chiton Panzer Wehrgehänge Helm und Beinschienen ausgerüstet, fliehend auf das rechte Knie;

er wendet das Haupt zurück und hebt in den Händen Lanze und Schild (Z. drei Kugeln) gegen ein Viergespann, auf dem ein *Krieger* steht; derselbe ist mit weissem Harnisch Helm und Schild versehen. Von der anderen Seite naht — vielleicht zur Hilfe — ein zweites Viergespann, das ein *Krieger*, mit Helm Lanze und Schild (Z. gebogener Schenkel) lenkt.

Am *Bauch*. Der bärtige *Hermes*, mit Tänie Flügelschuhen und Chlamys ausgestattet, in der Rechten das Kerykeion, blickt die Linke erhebend zurück nach *zwei* ihm folgenden neben einander gehenden Frauen (*Göttinnen*), die je mit Chiton Mantel und Tänie versehen sind; die hintere hebt die linke Hand. Ihnen folgt der lorbeerbekränzte *Apollon*, in langem Chiton und Mantel, in den Händen Plektron und Leier; neben ihm ein Reh. Von ihm aus verbreiten sich nach rechts und links Rebzweige. Dann folgen wieder zwei nebeneinander gehende Frauen (*Göttinnen*), in Chiton und Mantel, die je eine Hand heben; ihre Köpfe sind ergänzt.

Unten eingekratzt: vgl. Taf. XIX, 10 ($^1/_6$ verkleinert).

11. F. 82. H. 0,56. U. 1,04. r. F. mit w. Gute Zeichnung. Armentum.

A. Am *Hals.* Auf einer Blume erhebt sich zwischen Blüthenranken der Kopf (in Vorderansicht) eines *Jünglings*, mit langen Locken und Haarband.

Am *Bauch.* Innerhalb eines von fünf ionischen Seulen getragenen Gebälks (ἐγκύκλημα) findet sich eine reichverzierte Kline mit gestickten Kissen. Auf dieselbe sinkt sterbend mit schmerzvollem [1]) Ausdruck der jugendliche *Meleager* [2]) zurück, nackt bis auf die von der linken Schulter herabfallende Chlamys; er streckt die Linke weit aus und legt die Rechte auf sein Haupt. Neben ihm steht helfend sein Bruder *Tydeus* (TYΔEYΣ), der betrübt ihn mit den Händen umfasst und unterstützt; er ist gleichfalls unbärtig und nackt bis auf die shawlartig über den Schultern liegende Chlamys. Andererseits ist seine Schwester *Deianeira* (ΔHIANEIPα) herbeigeeilt, in Chiton Mantel und reichem Schmuck, und fasst mit beiden Händen nach Meleager. Hinter dieser naht eilig mit schmerzlichen Zügen und erhobenen Armen eine Frau (*Kleopatra*) [3]), in langem Doppelchiton und Mantel, der zugleich das Hinterhaupt verhüllt; sie ist mit Armbändern geschmückt. Unterhalb des Gebäudes sitzt einerseits auf Gestein *Peleus* (ΓHΛEYΣ), in hohen Stiefeln und mit der Chlamys versehen, auf der er sitzt; er hat den Kopf traurig in die linke Hand gestützt, deren Ellenbogen auf seinem linken Schenkel ruht, auf dem auch die rechte Hand liegt. Neben ihm steht ein Hund, der heulend den Kopf emporhebt. Ihm gegenüber sitzt auf Kissen

Theseus (ΘΗΣΕΥΣ), beschuht und ganz in den weiten Mantel gehüllt, und stützt trauernd den Kopf auf die rechte Hand; neben ihm liegt ein Hund. Oben neben Theseus hängt ein gefleckter Sack und ein Haufen Stöcke [4]). Zur Rechten des Beschauers sitzt oben — ausserhalb des Gebäudes — abgewandt *Aphrodite* (ΑΦΡΟΔΙΤΗ), in Chiton und Mantel, beschuht und geschmückt, auf Meleager herabblickend; sie hält in der Linken einen Bogen und zwei Pfeile (des Eros). Neben ihr steht, die Linke um ihren Nacken legend, der neidische *Eros* (ΦΘΟΝΟΣ), auf Meleager blickend und die Rechte nachdenklich zum Munde führend. Unter diesen beiden steht *Oineus* (ΟΙΝΕΥΣ), in hohen Schuhen besticktem Chiton und weitem Mantel, in der Linken das palmettenbekrönte Skepter haltend und mit der Rechten nach dem Kopf fassend, während er zum Meleager heraufblickt.

B. Am *Hals.* Auf einer Blume erhebt sich zwischen Blüthenranken der Kopf (in Seitenansicht) einer *Frau* mit Zackentänie.

Am *Bauch.* In der Mitte erhebt sich auf vier ionischen Seulen [5]) ein Giebel. Im Gebäude sitzt auf einem mit einem Pantherfell bedeckten Lehnstuhl ein Jüngling (*Jacchos*), lorbeerbekränzt und beschuht, unterwärts bemäntelt, in der Rechten ein Skepter haltend, das mit einer Sphinx bekrönt ist. Vor ihm steht im Gespräch eine Frau (*Persephone*), in Schuhen Chiton und Mantel, der zugleich den Hinterkopf verhüllt, mit Stephane und Armbändern geschmückt; sie hält in den Händen eine Fackel mit Querholz. Unterhalb des Gebäudes sehen wir den dreiköpfigen Kerberoros, welchen der jugendliche *Herakles,* um den Kopf eine Tänie, zur Seite Bogen und Köcher, in der Rechten die Keule, mit beiden Händen an einem Strick fortgehend mit sich zu ziehen sucht: um das linke Bein des Helden schlingt Kerberos seinen Schwanz. Neben Herakles steht eine bärtige ithyphallische *Herme,* um den Kopf eine Tänie, zur Seite das Zapfenloch. Vor dem Kerberos steht, das rechte Bein auf einen Stein höher aufsetzend, ein *Erinys,* in hohen Schuhen und kurzem Chiton der die linke Schulter entblösst lässt, um das Haar eine Schlangentänie, mit Armbändern geschmückt; sie hält in der gesenkten Linken eine brennende Fackel und hebt den Zeigefinger der rechten Hand, auf Herakles' Thun achtend. Neben der Erinys eine Blume und ein Lorbeerzweig. Ueber dem Herakles sitzt abgewandt ein lorbeerbekränzter Jüngling (*Orpheus*), beschuht und unterwärts be-

mäntelt, in der gesenkten Linken eine Leier, in der erhobenen Rechten einen Lorbeerkranz haltend; er blickt auf die Figuren in dem Gebäude herab. Ueber der Erinys sitzt auf einem Klappstuhl ein *Jüngling* [5]), beschuht und unterwärts bemäntelt, in der Rechten einen Stab (oder Lanze?): er ist im Gespräch mit dem vor ihm stehenden *Jüngling* [6]), der, mit hohen Stiefeln Tänie und Chlamys versehen, in der Linken gleichfalls einen Stab hält und die Rechte im Gespräch erhebt. Oben zwischen beiden ein Kranz.

Abgebildet Bull. Nap. N. S. VIII, 6—8; Arch. Ztg. 1867, 220. 221; Kekulé Strenna festosa offerta al Signore Gugl. Henzen (Roma 1867).

Vgl. — ausser der *abschliessenden* Besprechung bei Kekulé l. c. — Panofka in Gerhard's Hypp. Röm. Stud. I S. 186 (= Kunsthl. 1825 S. 361) und Annali dell' Inst. 1832 p. 127 Nota und Mus. Blacas p. 23, 4 und p. 127 sowie Arch. Ztg. 1848 S. 223, 23; Welcker Rhein. Mus. N. F. I S. 413 (= Alte Denkm. III S. 255f); Vinet Rev. arch. II p. 476 und Annali dell' Inst. 1843 p. 185; Schulz Arch. Ztg. 1843 S. 191 f; Jahn ebd. 1867 S. 33 ff und S. 120, 56; Forchhammer ebd. 1867 S. 97 ff; Gerhard Akad. Abh. I S. 171.

Die Inschriften auch im C. J. Gr. 8434 und unten auf Taf. XVII, 11.

[1]) Auf der Stirn Runzeln; vgl. dazu Heydemann Iliupers. S. 37, 1; u. a.

[2]) Diese richtige Benennung verdanken wir Kekulé l. c. und — unabhängig von ihm — Forchhammer a. O.

[3]) Nach Forchhammer a. O. dagegen eine zweite Schwester des Meleager.

[4]) Vgl. *denselben Apparat* auf der in der Arch. Ztg. 1871 S. 154 ff. beschriebenen Vase mit Jason vor Aietes aus Ruvo.

[5]) Die weisse Farbe ist *jetzt* abgesprungen.

[6]) Etwa *Theseus* und *Peirithoos*.

12. F. 50. H. 0,52. U. 1,10. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung; hier und da überschmiert. Vulci.

Am *Hals*. Ein *Krieger*, in Chiton Beinschienen Helm und Wehrgehänge, in der Linken den Schild (Z. zwischen zwei Kugeln ein wagerechter Balken), schwingt in der Rechten die Lanze gegen einen auf der Flucht hinsinkenden *Krieger*, welcher, wie der andere gerüstet und in den Händen Lanze und Schild (Z. Dreifuss) haltend, zu ihm umblickt. Ihm kommt zu Hilfe ein *Krieger*, in Chiton Panzer Beinschienen Wehrgehänge und Helm, in den Händen die Lanze und den böotischen Schild (Z. Delphin),

Hinter diesem springt ein Viergespann herbei, auf dem ein behelmter *Krieger* steht, der von seinem Schilde (Z. Streitwagen) fast ganz verdeckt ist. Den Beschluss macht ein eilig sich entfernender *Krieger,* der in den Händen Lanze und Schild (Z. zwei Kugeln) hält und den Kopf zurückwendet.

Am *Bauch.* Links vom Beschauer steht in einem Brunnenhause eine *Frau,* bekränzt und in den Chiton gekleidet, und hält mit beiden Händen die Hydria unter einer Löwenmaske, aus der Wasser strömt. Eine *Gefährtin,* in Chiton und Mantel, naht hinter ihr, auf dem Kopfe die (leere) Hydria schräg gelegt tragend. Rechts vom Beschauer steht ein zweites Brunnenhaus, in dem eine bekleidete *Frau* steht, die auf dem Kopfe eine Hydria trägt, während eine zweite vor ihr am Boden steht, in welche aus einer Löwenmaske Wasser fliesst; in den Händen hält die Frau einen Kranz (oder einen Zweig), den der Wasserstrahl benetzt. Zwischen beiden Brunnenhäusern steht eine (grössere) *Frau,* in Chiton Mantel und Haube, auf dem Kopfe die schräg gelegte Hydria; auf der vorgestreckten rechten Hand hebt sie ein Knäblein, dessen rechten Arm sie mit der Linken spielend fasst. Vor ihr steht noch eine *Frau,* in Chiton und Mantel, auf dem mit der Krobylosfrisur geschmückten Kopfe die Hydria: sie wendet sich nach dem hinter ihr stehenden kleineren *Mädchen* um, welches beide Hände erhebt (vielleicht um die Hydria bittend?). Im freien Raum überall Zweige. Die Brunnenhäuser zeigen je eine dorische Seule Triglyphen Metopen und Zahnschnitte.

Vgl. Gerhard Rap. volc. p. 138, 206 (gegen Ende).

13. F. 82 (ohne Schwanenköpfe). H. 0,41. U. 0,66. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* ein geschmückter *Frauenkopf.*

Am *Bauch.* Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen eine Tänie und einen Kasten haltend, entfernt sich umblickend nach einer auf Gestein sitzenden *Frau,* welche, ebenso gekleidet und geschmükt, in der Linken eine Thyrsosstaude und in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel hält. Oben eine Rosette.

B. Am *Bauch* eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Kranz und Schale, welche umblickend vorwärts läuft. Jederseits eine Tänie.

14. F. 79. H. 0,59. U. 0,79. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer breiten bemalten Basis ein jetzt

zum Theil zerstörtes (Grab-)Tempelchen mit Seulen Giebel und Akroterien: in ihm ist eine Arabeske gemalt. Ausserhalb des Gebäudes — rechts vom Beschauer — steht ein *Jüngling*, in Stiefeln und Tänie, über den beiden Armen die Chlamys, deren einen Zipfel er mit der Linken hält, während er in der vorgestreckten Rechten eine Schale hat. Auf der anderen Seite steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche, die Beine kreuzend, die Rechte auf eine neben ihr befindliche Stele gelegt hat und in der erhobenen Linken einen Kranz hält. Vor ihr eine Tänie; oben hinter dem Jüngling eine Fensteröffnung.

B. Zwischen *zwei Manteljünglingen* eine Stele und oben ein Ball.

15. F. 73. H. 0,25. U. 0,60. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Vor einem auf Gestein sitzenden *Eros*, der mit Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck versehen ist und in der vorgestreckten Rechten eine Schale hält, steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche sich mit dem rechten Arm gegen eine Stele stützt und die Linke mit einem Alabastron im Gespräch hebt; in der anderen Hand hat sie einen Kranz. Zwischen beiden ein Tympanon und ein Palmenzweig (?).

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit einem Stock; oben ein Gewandstück (? oder einen Kasten?).

16. F. 60. H. 0,55. U. 1,07. s. F. Strenge Zeichnung. Durch Feuer verblasst.

A. Der bärtige *Herakles*, mit der Löwenhaut bekleidet, die Linke (zum Greifen) vorstreckend, zückt in der Rechten das Schwert gegen einen ihm gegenüberstehenden bärtigen Krieger (*Ares*), der mit Beinschienen Panzer Wehrgehänge Helm und Schild (Z. ein schreitender Löwe) ausgestattet, in der Rechten die Lanze schwingt. Zwischen beiden ist ein Krieger (*Kyknos*) zur Erde gesunken, der von seinem grossen böotischen Schilde (Z. Dreifuss) fast ganz verdeckt wird; sichtbar sind nur der linke beschiente Fuss, ein Theil des Chitons und des Helmbusches [1]), sowie seine (fälschlich als Beil ergänzte) Lanze. Im freien Raum vor Herakles ist noch sein Bogen sichtbar. Hinter Herakles steht *Athene*, in langem Doppelchiton Aegis und Helm, in der Linken den Schild, in der erhobenen Rechten die Lanze zückend, um ihren Lieblingshelden zu unterstützen.

B. Auf einem Viergespann steht ein bärtiger *Mann*, in langem (Wagenlenker-)Chiton, in den Händen Zügel und Kentron; neben ihm ein zweiter *Mann*, der die eine Hand auf die Wagenbrüstung legt. Von den Pferden fast verdeckt, naht ihnen ein *Mann*, mit Helm rundem Schild und Doppellanze. Den Rossen

voran geht ein kleiner *Knabe*, der um den Kopf eine Tänie, in der Rechten einen Lanzen(stab?) hat.

[1]) Ueber dem obenerwähnten Löwenschilde des Ares.

17. F. 124. H. 0,25. U. 0,33. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in der gesenkten Linken einen Ball, in der erhobenen Rechten eine Schale und eine Tänie mit drei Rosetten hält.

18. F. 79. H. 0,60. U. 0,89. r. F. Sehr flüchtige rohe Zeichnung.

A. Vor einer bekleideten und geschmückten *Frau*, die in der Linken eine Schale hält, steht ein *Jüngling*, der, um den linken Arm die Chlamys gewickelt, ihr in der Rechten eine Oenochoe reicht. Hinter ihm steht eine zweite *Frau*, bekleidet und geschmückt, die in der erhobenen Rechten einen Spiegel hält. Diese beiden letzten Figuren haben vor und hinter sich eine grosse Palmette. Ihnen folgt noch ein *Jüngling*, der über dem linken Arm die Chlamys und in der erhobenen Rechten eine Strigilis hat. Oben eine Fensteröffnung und ein Ball.

B. *Drei Manteljünglinge*, der eine mit einem Stock, der anderen mit einer Strigilis; hinter dem mittleren, der in der erhobenen Rechten einen Kranz hält, steht eine Stele. Oben eine Fensteröffnung.

19. F. 79. H. 0,45. U. 0,60. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Viel überschmiert und ergänzt.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Schmuck und Mantel, das shawlartig über den Armen liegt, in den Händen einen Ball und einen Kasten, blickt vorwärts laufend nach einem ihr folgenden *Jüngling* um, der, in Schuhen und Tänie, in der Rechten einen Eimer und in der Linken Stab und Chlamys trägt.

B. *Zwei Manteljünglinge*, mit Tänien und Stöcken versehen, stehen sich im Gespräch gegenüber. Zwischen ihnen eine Ranke und ein Ball.

20. F. 74. H. 0,45. U. 1,04. r. F. Flüchtige Zeichnung. Theilweise beschädigt.

A. Am *Hals*. *Dionysos*, in Schuhen und breiter Tänie, unterwärts bemäntelt, in der Linken den Thyrsos, reicht einer vor ihm stehenden Frau (*Ariadne*), in der Rechten den Kantharos, während sie ihm in der erhobenen Linken ein Tympanon zeigt; sie ist in Doppelchiton und Schmuck. Zwischen beiden ein grosser Krater und eine Palmette. Hinter dem Gott eine Stele und dann ein *Satyr*, der in den Händen einen Krug und einen Eimer hält und zuschaut.

Am *Bauch*. Auf dem Pegasos sitzt *Bellerophon*, auf dem Kopf den Petasos, in der Linken Zügel und Lanze; die Rechte

ἀποσκοπεύων erhebend, blickt er herab auf die unterhalb des Pferdes befindliche *Chimaira*, deren Löwenkopf den Rachen weit öffnet, während der Ziegenkopf von einem Speer durchbohrt todt heruntersinkt: der Wunde entströmt Blut. Vor dem Pegasos eilt ein *Satyr* herbei, der in beiden Händen einen Stein über den Kopf hebt, um ihn auf die Chimaira zu schleudern. Auf der anderen Seite hinter Bellerophon sitzt *Athene*, in Schuhen Chiton und Schmuck; in der Rechten lehnt sie die Lanze (*σαυρωτήρ*) an, in der vorgestreckten Linken hält sie den Helm, über dem eine Eule flattert. Neben der Göttin steht ihr Schild (Z. eine Schlange zwischen zwei Sternen). Unten ein Lorbeerstamm.

B. Am *Hals.* Ein *Jüngling,* über dem vorgestreckten linken Arm schildartig die Chlamys, zückt in der Rechten die Lanze gegen einen Greifen, der auf ihn losspringt; vor dem Jüngling fliegt ein Vogel daher. Ihm zu Hilfe eilt ein *Gefährte,* in jeder Hand einen Speer haltend, hinter dem Greifen herbei; er hat die Chlamys wohl auf dem Rücken. Unter dem Greifen eine Ranke.

Am *Bauch.* In der Mitte zückt ein Jüngling (*Dolon*) fortlaufend in der Rechten die Lanze gegen einen ihn verfolgenden Jüngling (*Diomedes*), welcher, um den Hals die Chlamys geknüpft, auf dem Kopfe den Petasos, mit der Rechten sein Schwert aus der Scheide in der Linken ziehen will. Der Fliehende trägt hohe Stiefel (*ἐνδρομίδες*), vor den Weichen einen sehr kurzen Schurz [1]) mit breitem Gürtel und eingesticktem Schenkelkreuz, um die Brust ein Wehrgehänge und über dem linken ausgestreckten Arm schildartig ein Tigerfell. Vor ihm ist ein bärtiger Mann (*Odysseus*) herbeigeeilt, welcher hoch aufspringend mit der Linken den gezückten Speer des Flüchtlings packt und in der Rechten gegen ihn ein Schwert zückt: er hat um den Hals die Chlamys geknüpft, auf dem Kopf den Pilos und um die Brust das Wehrgehänge.

Vgl. die kurze — nicht richtige — Erwähnung der *Bellerophondarstellung* von Welcker in Müller's Hdb. § 414, 1, 3 S. 702.

[1]) Vgl. dazu ebenso Millingen Vas. Coghill. 47; Peint. des Vas. 37; u. a. m.

21. F. 51. H. 0,55. U. 1,02. r. F. Grobe Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der gesenkten Linken einen Kranz und in der erhobenen Rechten eine Schale haltend. Sie ist im Gespräch mit dem vor ihr stehenden *Jüngling*, der ihr in der Linken eine Schale hinhält und in der Rechten einen Kranz trägt; er ist beschuht und hat über beiden Armen shawlartig die Chlamys. Hinter der Frau naht eilig eine zweite *Frau*, in Schuhen Chiton und Kopfputz,

welche in der Rechten einen Kranz dem Jüngling hinhält; in der Linken hält sie einen zweiten Kranz. Auf sie fliegt ein kleiner *Eros* zu, in weibischer Haartracht und Fussschmuck, der in den Händen einen Kranz und eine Blume hält. Im freien Raum überall Rosetten und Efenblätter; vor dem Jüngling ein Lorbeerkranz.

22. F. 82a. H. 0,49. U. 0,89. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* ist ein *Frauenkopf* gemalt, mit langen Locken Halsband und grossen (Rücken-)Flügeln.

Am *Bauch.* Unterhalb eines von zwei ionischen Seulen getragenen Giebels ist ein *Frauenkopf*, in langem Lockenhaar nebst der rechten Hand dargestellt, die einen viereckigen Spiegel hält. Alles ist weissgemalt.

B. Am *Hals* eine Palmette.

Am *Bauch* ein grosser reichgeschmückter *Frauenkopf* (rothfarbig).

23. F. 79. H. 0,48. U. 0,65. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Vor einem nackten *Jüngling*, der, um den linken Arm die Chlamys, in der Rechten einen Eimer trägt, steht eine *Frau*, in Doppelchiton Halsund Armschmuck, die ihm in der vorgestreckten Linken einen geöffneten Kasten zeigt. Zwischen beiden steht ein hoher Kasten; oben ein Ball.

B. *Zwei Manteljünglinge*, einer mit einem Stock, der andere mit einer Strigilis.

24. F. 79. H. 0,61. U. 0,60. r. F. mit w. und rothbraun. Sehr flüchtige Zeichnung [1]). Vielfach übermalt und verschmiert. Basilicata [2]).

A. In der *oberen* Reihe sitzt auf einem Thron ein bärtiger Mann (*Zeus*), unterwärts bemäntelt; er wendet sich zurück zu der hinter ihm sitzenden *Athene*, welche die Rechte auf den Schild neben sich gelegt hat und die Linke erhebt; sie ist mit Chiton Aegis Gorgoneion Hals und Armschmuck versehen. Vor der Göttin steht *Nike*, in Chiton und Schmuck, und reicht ihr mit beiden Händen den Helm. Auf der anderen Seite neben dem thronenden Manne noch eine *Frau*, in Chiton Mantel und Schmuck, die auf seine Rede hört, und neben ihr eine andere *Frau*, in Chiton und Schmuck, welche auf der Rechten einen Vogel hält [3]).

In der *mittleren* Reihe steht — links vom Beschauer — ein bärtiger Mann (*Thoas?*), in kurzem Chiton und Mantel, in der Linken eine Lanze haltend, vor einer abgewandt sitzenden Frau

(*Iphigeneia*), welche zu ihm im Gespräch umblickt; sie ist in Chiton Mantel und Schmuck, und hält in der Linken ein langes Skepter. Hinter dem Manne nahen zwei Jünglinge (*Orestes* und *Pylades*), mit zusammengebundenen Händen und an einem Strick geführt von *drei* hinter ihnen folgenden Jünglingen (*Doryphoroi*), welche mit hohen Stiefeln kurzem Chiton und Mantel bekleidet sind: der erste hält in der erhobenen Rechten einen Zweig; der dritte ist nur mit dem Mantel versehen [4]).

In der *unteren* Reihe steht — links vom Beschauer — an den Fels gefesselt *Andromeda*, in Doppelchiton und Schmuck; neben ihr unten zwei Kästen. Vor ihr steht der bärtige *Perseus*, in der erhobenen Rechten die Harpe haltend, über dem linken Arm die Chlamys, die Linke in die Seite gesetzt. Neben ihm ein Lorbeerbaum. Unten der Rachen des Seeungethüms. Rechts noch die Gruppe eines bärtigen Mannes (*Kepheus*) und einer Frau (*Kassiepeia*), die mit einander sprechen: er, um das Haupt die Tänie und über der linken Schulter die Chlamys, kreuzt die Beine und stützt sich auf einen Stab, während er mit der erhobenen Rechten seine Rede begleitet; die Frau, in Chiton Mantel und Schmuck, senkt traurig den Kopf und stützt den rechten Ellenbogen in die linke Hand und weist mit zwei [5]) Fingern der Rechten auf Perseus und Andromeda [6]).

B. Auf einer hohen Basis erhebt sich eine hohe ionische Seule. Daneben sitzt — rechts vom Beschauer — oben abgewandt eine *Frau*, mit Schale und Kranz; sie blickt um zu der links oben befindlichen *Frau*, die gleichfalls abgewandt dasitzt, den Kopf zurückwendet und in den Händen eine Schale und eine Perlenschnur hält. Unten entfernt sich *jederseits* eine *Frau*, die in den Händen einen Kranz und einen Thyrsos halten und zurückblicken. Alle Frauen sind in Schuhen Chiton und Schmuck. Im freien Raum sind eine Tänie ein Lorbeerzweig und fünf Rosetten (oder Pateren) angebracht.

Abgebildet bei Rochette Mon. ined. 41.

Vgl. — ausser Rochette l. c. p. 201 ss und den in den Anmerkungen angeführten Einzelbesprechungen — Gerhard Bull. dell' Inst. 1829 p. 170; Schulz Annali 1838 p. 184 und Amazonenvase S. 16, 350; Welcker Gr. Trag. III S. 1175, 13, 3; Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 222, 18.

[4]) Welcker a. O. urtheilt richtig: „die Vase zeigt den auffallendsten Verfall der Kunst"; ebenso Hermann a. O.

[2]) Nach Gerhard l. c. aus *Armento;* nach Schulz Annali l. c. aus *Misanello.*

[3]) Nach Rochette Götter als Schutz für die Heroen der unteren Reihen; nach Panofka zu den Darstellungen des Parisurtheils gehörig, was mir auch am wahrscheinlichsten erscheint.

[4]) Vgl. dazu noch besonders Minervini Bull. Nap. N. S. II p. 71; Jahn Annali dell' Inst. 1848 p. 204; Overbeck Sagenkr. S. 732, 83.

[5]) Vgl. dazu Heydemann Nacheurip. Antigone S. 12 f.

[6]) Vgl. dazu noch besonders K. Fr. Hermann Pers. und Androm. S. 8, 1; Fedde, De Perseo et Androm. p. 55, 8.

25. F. 91. H. 0,39. U. 0,76. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf seiner Chlamys sitzt *Dionysos,* um den Kopf einen Kranz und eine breite Tänie, um die rechte Wade eine Periskelis, in der Rechten die Thyrsosstaude, in der vorgestreckten Linken eine Schale und eine Tänie mit drei Rosetten haltend. Auf ihn fliegt ein kleiner *Eros* zu, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in den Händen ein Alabastron und eine Tänie hält. Vor dem Gotte steht eine Frau (*Ariadne*), in Schuhen Chiton Tänie und Schmuck, in den Händen Thyrsos und Tympanon; sie senkt das Haupt ehrfurchtsvoll. Zwischen beiden am Boden eine Spitzamphora (F. 55), die bekränzt ist.

B. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Eimer und eine Thyrsosstaude, blickt laufend zurück zu dem ihr folgenden *Jüngling,* der ihr in der Rechten ein Tympanon hinhält und in der Linken einen Lorbeerzweig trägt; um den Kopf hat er die Tänie, um den linken Arm die Chlamys.

26. F. 52. H. 0,53. U. 0,74. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

Ein *Jüngling,* in Beinschienen sehr kurzem breitgegürtetem Chiton Panzer und Helm, in den Händen Lanze und Schild haltend, hebt das Gesicht zu der ein wenig vor ihm stehenden *Frau,* welche, mit Doppelchiton und Schmuck ausgestattet, in der Rechten einen Lorbeerzweig hält und zu ihm im Gespräch sich ein wenig herabneigt. Zwischen beiden eine Stele. Hinter dem Krieger sitzt oben abgewandt eine *Frau,* beschuht und geschmückt, unterwärts bemäntelt, die in der erhobenen Rechten einen Spiegel hält; sie wendet sich um im Gespräch mit dem oben hinter der erstbeschriebenen Frau gleichfalls abgewandt sitzenden *Manne,* der zu ihr umblickt; derselbe ist beschuht und unterwärts bemäntelt, und hat um die Brust eine Perlenschnur, in der erhobenen Rechten einen Spiegel. Unter ihm sitzt noch — abgewandt hinter der erstbeschriebenen — eine dritte *Frau,* in Schuhen und Schmuck, unterwärts bemäntelt; sie hält in der Rechten ein Tympanon und blickt zurück. Im freien Raum sind ein Tympanon Lorbeerzweige und Rosetten angebracht.

27. F. 93. H. 0,44. H. 0,73. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Arg mitgenommen.

A. Ein *Jüngling*, an den Hals die Chlamys geknüpft, in den Händen seinen Speer und seinen Pilos tragend, naht einem bärtigen *Manne*, der, beschuht und unterwärts bemäntelt, im Gespräch mit ihm die Linke hebt. Hinter ihm naht ein weisshaariger alter *Mann*, der die Rechte dem Jüngling grüssend weit entgegenstreckt, während die Linke im Mantel auf der Brust liegt; er ist mit Schuhen kurzem Chiton (mit langen weissen Aermeln) und Mantel ausgestattet, der über der linken Schulter liegt. Ueber dem sitzenden Manne sitzt ein *Eros*, in Schuhen, weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der in der Rechten eine Schaale hält und mit der Linken auf den Jüngling weist, dem er auch das Gesicht zuwendet. Rechts und links je eine Tänie und eine Rosette.

B. Sehr verletzt. Eine *Frau* in Schuhen, Chiton und Schmuck, in der Linken einen Kasten (und eine Tänie?), in der Rechten ein Tympanon tragend, folgt einem *Eros*, welcher zu ihr umblickt; er ist geschmückt und hat in den Händen einen Eimer und einen Lorbeerstamm.

28 F. 68. H. 0,47. H. 0,80. r. F. Feine grossartige Zeichnung. Nola.

A. *Apollon* [1]), um die langwallenden Haare Tänie und Lorbeerkranz, in langem Aermelchiton und Mantel, in der Linken die Leier (mit Staubdecke), hält in der Rechten eine Schaale der ihm gegenüberstehenden Frau (*Artemis*)[2]) hin, welche aus einer Oenochoe (F. 110) in der Rechten ihm einschenkt; sie ist in Doppelchiton Mantel und Stephane, und hält in der Linken eine Blumenranke. Zwischen beiden steht ein Altar mit Flamme.

B. Flüchtiger gezeichnet. Ein bärtiger *Mann*, in langem Chiton Mantel und Tänie (mit Spitze), in der Linken einen Stab, streckt in der Rechten eine Schale der ihm gegenüberstehenden *Frau* hin, welche ihm aus einer Oenochoe (F. 110) einschenken will; sie ist mit Chiton Mantel und Doppeltänie bekleidet. Zwischen beiden steht ein Altar mit Flamme (sic).

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIX, 28.

Abg. bei Panofka Vasi di premio tav. V; *A* auch in der Elite céram. II, 32.

Vgl. — ausser Panofka Vasi di premio p. 13 s. und Arch.

Ztg. 1848 S. 219, 9 — noch Vinet Rev. arch. II p 477; Welcker Alte Denkm. II S. 66.

¹) Nach Panofka (Vasi l. c) und Welcker (a. o.) eine *Frau!*

²) Vgl dazu Annali 1870 p. 223 s.

29. F. 100. U. 0,55. H. 1,10. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Einem langhaarigen *Krieger*, welcher, mit Stiefeln und sehr kurzem besticktem breitgegürtetem Chiton bekleidet, in den Händen Lanze und Zügel haltend zu Ross¹) naht, eilt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, mit einer Schale und einem Kranz in den Händen entgegen. Ihr folgt eine zweite *Frau*, bekleidet und sehr reich geschmückt, die auf dem Kopfe über einem Polsterkissen²) eine breite Schüssel mit Früchten trägt und mit den beiden Händen eine grosse Vase (F. 75 ohne die Rosetten) hält.

B. Drei Manteljünglinge, der eine mit einem Stock, ein anderer mit einer Strigilis. Oben ein Ball.

¹) Dessen Mähne oben zwischen den Ohren in einen kleinen Büchel zusammengebunden ist; vgl. ebenso Mus. Naz. No. 2914; u. a. m.

²) Gewöhnlicher ist ein Polsterkranz; vgl. Minervini Bull. dell' Inst. 1843. p. 119 ss.

30. F. 50. U. 0,42. H. 0,89. s. F. mit w. und lila. Strenge Zeichnung.

Am *Hals.* Ein *Krieger*, in Chiton Beinschienen Wehrgehänge und Helm, in den Händen Lanze und Schild (*Z. Schlange*), blickt fliehend zurück nach einem auf Viergespann nahenden *Krieger*, der mit Helm Lanze und Schild (Z. Stern) ausgestattet ist. Hinter diesem eilt ein dritter *Krieger* herbei, der in der Linken den böotischen Schild (Z. Blitz) hat und in der Rechten die Lanze zückt. Im freien Raum Inschriftszeichen; vgl. dieselben unten auf Taf. XVII, 30.

Am *Bauch.* Auf ein Viergespann ist *Athene* im Begriff zu steigen: sie hat schon die Zügel und das Kentron in den Händen; sie ist mit Chiton Aegis und Helm bekleidet. Neben ihr steht auf dem Wagen *Herakles*, von dem nur der mit der Löwenhaut bedeckte Kopf und die auf die Wagenbrüstung gelegte Rechte sichtbar sind. Hinter den Pferden — von ihnen zum Theil verdeckt — steht *Apollon*, in Chiton Mantel und Täuie, in der Linken die Leier, die Rechte im Gespräch mit einer bekleideten Frau *(Ariadne)* und mit dem bärtigen *Bacchos* erhebend, die ihm gegen-

überstehen; Bacchos ist in langem Chiton nebst Mantel und epheubekränzt. Vor den Pferden geht eine *Frau*, in Chiton und Mantel, welche die Rechte zierlich hebt und auf dem Kopfe ein Gefäss trägt. Im freien Raum einige Rebzweige.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIX, 30.

31. F. 80. H. 0,48. U. 1,00. r. F. mit w. Gute Zeichnung. Ruvo.

A. Am *Hals* läuft ein Eber einem Löwen entgegen; zwischen beiden eine Palmette.

Am *Bauch.* In der Mitte sitzt ein Jüngling (*Aktaion*), in hohen Jagdstiefeln, um den Hals die Chlamys geknüpft, auf der Stirn zwei grosse Geweihe, das linke Knie von hinten auf den Rücken eines auf die Vorderbeine gestürzten Hirsches gesetzt, dessen Geweih er mit der Linken gepackt hat. Oben vor dieser Gruppe sitzt, den Kopf umwendend, auf ihrem Mantel *Artemis*, in Jagdstiefeln kurzem Chiton-Thierfell [1]) und reichem Schmuck, in den Händen Bogen und Lanze haltend. Unter ihr fällt ein junger *Satyr*, auf der Flucht umblickend, auf das linke Knie; er stemmt die Linke auf den Boden und hebt verwundert die Rechte empor. Auf der andern Seite lehnt sich mit gekreuzten Beinen *Hermes* gegen einen hohen Baumstamm; er hat den Petasos auf dem Kopfe, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, in der Linken das Kerykeion, an den Füssen Flügelschuhe. Hermes wendet den Kopf ein wenig im Gespräch mit dem neben ihm stehenden gehörnten jungen Satyr (*Diopan*) [2]), der in der Rechten eine Keule hält und mit der Linken auf die Mittelgruppe weist. Unten ein kleiner Steinhaufen Blumen und eine rechteckige Brunnenöffnung [3]).

B. Am *Hals* eine Palmette.

Am *Bauch. Vier Jünglinge*, von denen je zwei im Gespräch mit einander sind. Der erste hat einen Stock in der Linken und die Chlamys, deren einen Zipfel er mit der Rechten hält, shawlartig über beiden Armen; der zweite hält einen Stock und eine Strigilis, der dritte ist mit dem Mantel bekleidet und endlich der vierte mit Stock und Chlamys versehen, die um den linken in die Seite gesetzten Arm liegt. Oben zwei Pateren und — in der Mitte — eine Fensteröffnung.

An den *Henkeln* sind angebracht:

A. je ein weissgemalter Locken-Kopf, wohl weiblich, mit phrygischer Mütze [4]).

B. je eine weissgemalte Arabeske.

Abgeb. Rev. Arch. V pl. 100 (schlecht); Elite Cér. II, 103 A.

Vgl. — ausser Elite l. c. p. 344 ss und Vinet Revue arch. II p. 477 und V p. 460 ss und IX p. 276 ss — Minervini Mon. Barone p. 90 ss; Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 221, 16.

[1]) Der Kopf hängt troddelförmig herab.

[2]) Vgl. dazu Benndorf Annali 1866 p. 111 ss.

[3]) Nach Vinet l. c. Altar (?).

[4]) Nach Panofka a. O. die Leukippiden *Phoibe* und *Hilaeira* oder (!) *Artemis* und *Athene.* (Vgl. auch Mus. Naz. no. 3255, 24.)

32. F. 50. H. 0,44. H. 0,98. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Am *Hals.* Zwischen einem auf behauenem Stein sitzenden *Krieger* und einem auf der Erde hockenden *Krieger*, die auf einem niedrigen Altar würfeln[1]), steht *Athene*, in Chiton Chlamys Helm und Lanze; sie blickt zum ersterwähnten Krieger um und hebt erstaunt die linke Hand. Die Krieger sind beide bärtig und mit Chiton Helm Wehrgehänge Lanze und Schild (Z. des einen Schildes: fünf Kugeln) ausgerüstet. Rechts vom Beschauer noch ein ruhig stehender *Krieger* — mit Helm Lanze und Schild (Z. gebogener Schenkel), der ihn fast ganz verdeckt — und hinter ihm ein *Mann* in Chiton, der sich entfernend den Kopf umwendet und nur zu drei Viertel sichtbar ist. Links vom Beschauer steht — abgewendet von der Mittelgruppe — noch ein *Krieger*, in Mantel Beinschienen Helm und Schild (Z. drei Kugeln), der ihn fast ganz verdeckt; er schwingt in der Rechten die Lanze.

Am *Bauch.* Ein *Jüngling*, in Mantel der die linke Schulter freilässt, in beiden Händen die Zügel haltend, ist im Begriff auf ein Viergespann zu steigen, auf dem schon eine bekleidete *Frau* steht, welche mit der Linken den Kopfschleier und mit der Rechten die Wagenbrüstung gefasst hält. Hinter den Pferden — von ihnen mehr oder weniger bedeckt — stehen der langlockige *Apollon*, in Chiton und Mantel, in den Händen die Leier und (am Band) das Plektron haltend, und vor ihm der bärtige epheubekränzte *Bacchos*, welcher, in langem Chiton, in den Händen einen weit sich verbreitenden Rebzweig hält und das Gesicht umwendet. Vor den Pferden steht eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, die beide Hände[2]) den Thieren entgegenstreckt.

[1]) Vgl. dazu Mus. Naz. 2460.
[2]) Die Fackeln sind moderne Ergänzung.

33. F. 100. H. 0,49. H. 0,98. r. F. mit g. Saubere Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys ein langlockiger *Jüngling*, auf dem Kopf den (bienenkorbähnlichen) Pilos, mit sehr kurzem breitgegürtetem Chiton bekleidet, und hält in der Rechten eine Schale einer vor ihm stehenden *Frau* hin, welche ihm aus einer Oenochoe (F. 199 b) in der Rechten einschenkt; sie ist in Schuhen Chiton und reichem Schmuck und hat in der Linken zwei Tänien. Hinter ihr hängt noch eine Tänie. Hinter dem Jüngling steht eine zweite *Frau*, ebenso gekleidet und geschmückt, in den Händen eine Traube und einen Kasten; vor ihr ein Lorbeerzweig. Oben vier Rosetten.

B. Drei Manteljünglinge, der mittlere (vor dem ein Palmenblatt) ohne Stock. Oben vier Verzierungen.

34. F, 124. H. 0,57. H. 0,74. r. F. mit w. und rothbraun. Feine flüchtige Zeichnung.

Im *oberen* Streifen. In der Mitte sitzt auf einem weissen Lehnstuhl mit Fussbank eine *Frau* in Chiton Mantel Stephane und Schmuck, welche die Linke auf den Sitz, die Rechte auf die Lehne gelegt hat. Hinter ihr halten *zwei* rechts und links neben ihr stehende *Frauen* einen grossen rothbraunen Teppich ausgebreitet [1]), welchen die eine mit der linken Hand, die andere mit der Rechten gefasst hoch über den Köpfen empor halten; die beiden Frauen — in entgegengesetzt gleichen Bewegungen — sind mit Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck bekleidet. Rechts und links entfernt sich umblickend *je ein Eros*: der eine — vor dem ein Lorbeerstamm — mit Tympanon und Kasten, der andere mit Tympanon und Kranz in den Händen; sie sind beide mit Schuhen weibischem Kopfputz und Brustband versehen.

Unterer Streifen. In der Mitte steht ein Marmorbecken, an dem *zwei Frauen* stehen: die eine legt die Linke auf den Rand und hebt die Rechte im Gespräch mit der ihr gegenüberbefindlichen anderen, welche sich mit dem linken Unterarm auf ein auf dem Becken liegendes Gewandstück stützt und die Rechte gleichfalls erhebt; beide sind in Schuhen Chiton und reichem Schmuck. Oben hängt jederseits hinter ihnen ein Kranz. Links vom Beschauer entfernt sich umblickend eiligst eine *Frau*, in

Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Kranz und Schale; vor ihr sitzt auf einem Kasten eine *Frau* in Schuhen Chiton und Schmuck, welche in den Händen einen Fächer und einen Lorbeerzweig hat und gleichfalls umblickt. Rechts vom Beschauer eilt wieder eine *Frau*, in der Linken eine Schale haltend, von der Mittelgruppe fort, nach der sie umsieht; vor ihr sitzt auf einem Kasten eine *Frau*, die in der Linken einen Spiegel hat und gleichfalls umblickt. Beide Frauen sind beschuht, in den Chiton gekleidet und geschmückt.

Man beachte den genauen Parallelismus der Composition.

Abgebildet bei Gerhard Mysterienbilder Taf. IX.

Vgl. Gerhard Prodromos, S. 384 f. („Thronsetzung und Frauenbad").

[1]) Ebenso z. B. auch auf der Berl. Vase 1727; u. a.

35. F. 99. H. 0,44. H. 1,08. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, behelmt, in der Linken die Lanze und den grossen Schild (Z. Stern) der ihn fast ganz verdeckt, verfolgt eine fliehende *Frau*, welche in Chiton Mantel und Stephane, erschrocken umblickt und die Rechte hebt: er legt schon die Rechte auf ihren Nacken. Vor ihr sitzt ruhig ein bärtiger *Mann*, bekränzt und in den Mantel gehüllt, in der Linken ein Skepter. Auf der anderen Seite hinter dem Jüngling flieht eine zweite *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, welche umblickt und erschrocken die Rechte hebt.

B. Ein *Jüngling* reicht einem *Gefährten* eine Strigilis, während ein dritter *Jüngling* mit einem Stock sich mit einem vierten *Gefährten* unterhält. Alle sind in Mäntel gekleidet.

Am oberen *Rand* wiederholt sich zweimal die *schwarzfigurige* Gruppe eines Löwen, der gegen einen Eber anspringt.

36. F. 50 (mit Deckel). H. 0,42. U. 0,91. s. F. mit w. und rothbraun. Sehr flüchtige Zeichnung.

Am *Hals*. In der Mitte steht der bärtige *Bacchos*, in Chiton Mantel und Kranz: von dem Gotte breiten sich nach jeder Seite Rebzweige aus. Er blickt zu der hinter ihm tanzenden bekleideten Frau (*Bacchantin*) um, der ein bärtiger *Satyr* mit einem Schlauch auf dem Rücken folgt. Vor dem Gotte springt ein bärtiger *Satyr;* hinter demselben noch eine bekleidete Frau (*Bacchantin*) [1]).

Am *Bauch*. Auf einem Viergespann stehen ein bärtiger *Mann*, in Mantel und Tänie, in den Händen die Zügel haltend, und neben ihm eine

bekleidete *Frau*, welche die Linke unter dem bestickten Mantel weit vorstreckt. Hinter den beiden steht (auf der Erde) eine in Chiton und Mantel gekleidete *Figur*, deren Kopf nicht sichtbar ist. Hinter den Pferden — von ihnen zum Theil verdeckt — steht eine *Frau*, in Chiton und Mantel, welche auf das Paar des Wagens blickt: zwischen ihr und demselben fliegt ein Vogel. Vor den Rossen steht — von ihren Köpfen zum grösseren Theil verdeckt — noch ein Mann (*Hermes*), in Schnabelschuhen Mantel und Petasos, der zu dem Paare auf dem Viergespann umblickt; vor ihm noch eine *Frau*, mit Chiton Mantel und Tänie versehen.

[1]) Zum Theil überschmiert.

37. F. 49[1]). H. 0,60. H. 1,21. r. F. mit w. Gute Zeichnung.

Am *Hals*. Auf einem Lehnstuhl, der auf einer breiten Basis steht, sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, die in der Rechten einen Perlenkranz hält. Sie ist im Gespräch mit der vor ihr auf einem Stuhl und Fussbank sitzenden *Frau*, welche ebenso gekleidet und geschmückt ist und in der vorgestreckten Linken einen Spiegel hält. Hinter der erstbeschriebenen Frau steht eine geriffelte Amphora (F. 65) und sitzt abgewandt auf einem Stuhl, der gleichfalls auf einer zweistufigen Basis steht, ein *Jüngling*, lorbeerbekränzt und unterwärts bemäntelt. Er ist im Gespräch mit der von ihm sich entfernenden *Frau*, die zu ihm umblickt und in den Händen einen Kranz und eine Schale trägt; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck. Den Beschlusss macht hier — rechts vom Beschauer — ein auf seiner Chlamys sitzender *Jüngling*, der in der Rechten einen Knotenstock hat und auf die letztbeschriebene Frau blickt; vor ihm eine Oenochoe (Fig. 109 c), hinter ihm eine Tänie. Auf der anderen Seite steht ein *Jüngling* — um den Kopf die Tänie, über der linken Schulter die Chlamys, die Linke in die Seite gesetzt, in der Rechten eine Tänie mit drei Rosetten haltend — vor einer sitzenden *Frau*, die ihm in der Linken eine Schale reicht. Neben dieser sitzt eine andere *Frau*, welche die Linke auf der Schulter der vorigen legt und den Kopf zum Jüngling hinwendet, während sie die Rechte auf einen neben ihr stehenden Kasten stützt. Zwischen diesen beiden Frauen, die in Schuhen Chiton Mantel und reich an Schmuck sind, ein Kasten und ein Spiegel.

Im schmalen *Mittelstreifen* ein *Frauenkopf* zwischen Blüthenranken.

Am *Bauch*. In der Mitte sitzt auf einer Chlamys (die von der rechten Schulter über den Rücken herabfällt) ein lorbeerbekränzter *Jüngling*, der in der Linken einen Baumstamm hält und im Gespräch ist mit der vor ihm stehenden *Frau*, welche die Linke in die Seite gesetzt hat und in der vorgestreckten Rechten eine lange Tänie hält; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck. Unter ihnen eine grosse Schale eine Patera und eine Schüssel. Rechts vom Beschauer steht mit gekreuzten Beinen ein bekränzter *Jüngling* auf seinen Stock gestützt über dem die Chlamys liegt; die (restaurirte) Rechte hebt er im Gespräch mit der vor ihm sitzenden *Frau*, welche in der Rechten eine Schale mit einer grossen Blume hält: sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck und hat die Linke auf den Sitz gelegt. Auf der anderen Seite — hinter dem sitzenden Jüngling — steht mit höher gesetztem linkem Fusse eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten eine Tänie mit drei Rosetten hält: die Linke liegt auf einem auf ihrem linken Knie stehenden Kasten; sie blickt um zu dem hinter ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der in den Händen einen Lorbeerstamm und eine Schale hält. Oben vor demselben hängt ein Kranz (mit Tänie); unter ihm liegt eine Schale. Oben im freien Raum noch vier Rosetten.

[1]) Die Henkel haben in der Mitte je eine Rosettenverzierung.

38. F. 70 (Doppelgefäss). H. 0,45. U. 0,93. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung.

A. Auf einem Viergespann steht ein *Jüngling*, in langem (Wagenlenker-) Chiton, auf dem Rücken den böotischen Schild (Z. Dreifuss), in den Händen die Zügel; neben ihm steht ein *Krieger*, mit Panzer Helm und Schild ausgerüstet, dessen Rechte einst auf der Wagenbrüstung lag. Hinter ihnen steht noch ein bärtiger *Mann*, mit besticktem Mantel und Tänie versehen. Ihnen gegenüber finden sich — von den Pferden zum Theil verdeckt — *zwei* bekleidete *Frauen* und ein bärtiger *Mann* mit Mantel; alle drei sind mit Tänien geschmückt. Vor den Rossen sitzt auf einem viereckig behauenen Stein ein bärtiger *Mann*, in Mantel und Tänie, hinter dem eine bekleidete *Frau* steht.

B. Auf einem Viergespann steht ein *Jüngling*, in langem (Wagenlenker-) Chiton, um den Kopf eine Tänie, auf dem Rücken den böotischen Schild und in den Händen die Zügel;

neben ihm steht ein *Jüngling*, in Mantel und Tänie, der die Linke auf die Brüstung des Wagens legt. Hinter ihnen ist noch eine — wohl männliche — *Figur* theilweise sichtbar, in Chiton Mantel und Tänie. Ihnen kommen hinter einander entgegen — von den Rossen theilweise verdeckt — ein *Jüngling* in Mantel, eine *Frau* in besticktem Chiton und ein weisshaariger *Mann*, der mit einem Mantel bekleidet ist; alle drei sind mit Tänien geschmückt. Vor den Rossen geht eine *Frau* daher, in Chiton Mantel und Tänie, welche umblickt und der ein kleiner *Knabe* folgt; derselbe ist mit Mantel und Tänie versehen.

39. F. 100. H. 0,43. U. 1,05. r. F. Flüchtige anmuthige Zeichnung.

A. Vor einem auf Gestein und seiner Chlamys sitzenden *Jünglinge*, der in der Linken einen Speer hält und die Rechte im Gespräch vorstreckt, steht eine *Frau*, in Chiton Mantel und reichem Schmuck; sie zieht mit der Rechten einen Zipfel ihres Mantels über die rechte Schulter und hält in der Linken eine Schüssel (mit drei Früchten und einer Traube.) Oben hängt an einem Riemen ein Kasten (mit drei Füssen). Hinter ihr steht ein zweiter *Jüngling*, der mit der Rechten die über der linken Schulter und dem Rücken liegende Chlamys gefasst hält, hinter dem sitzenden Jüngling dagegen eine zweite *Frau*, die in der erhobenen Rechten einen Lorbeerkranz hält; sie ist gleichfalls in Chiton Mantel und reichem Schmuck.

B. Zwei Manteljünglinge, der vordere mit einem Stocke, stehen *zwei* anderen *Manteljünglingen* gegenüber. Oben hängt ein Ball.

40. F. 63. H. 0,39. U. 0,72. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem Lehnstuhl mit Fussbank sitzt — ganz in Vorderansicht — ruhig und ernst eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Mantel, der den Hinterkopf verhüllt: die Linke hat sie auf den Schoos gelegt, die Rechte gegen das Kinn erhoben. Neben ihr steht zur Rechten eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, welche in der vorgestreckten Linken ein offenes Kästchen und in der Rechten einen Ball (?) hält, zur Linken ein *Jüngling*, welcher um den linken Arm die Chlamys und in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel hat; vor ihm ein Thymiaterion (theilweise verwischt). Auf diesen Jüngling schwebt (über der sitzenden Frau) ein *Eros* zu, im Begriff ihm eine Tänie um das Haar zu legen; der Gott ist in

Schuhen weibischer Haartracht und Schmuck. Hinter ihm eine Tänie, vor ihm ein Kasten und eine Rosette.

B. Roh gezeichnet. Ein *Jüngling,* über dem linken Arm die Chlamys und in der Rechten eine grosse Pfanne haltend, blickt vorwärtslaufend zurück nach der ihm folgenden *Frau,* die ihm in der emporgehaltenen Rechten einen Kranz darbietet; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck, und hat in der Linken einen Ball.

41. F. 58. H. 0,40. U. 0,67. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Fast ganz modern.

A. Ein nackter *Jüngling,* um den Kopf die Tänie und um den rechten Arm die Chlamys, in den Händen einen Stab und eine Tänie mit vier Rosetten, steht im Gespräch vor einer auf Gestein sitzenden *Frau,* die in der erhobenen Rechten einen Spiegel hält; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck.

B. Eine Frau (*Ariadne*), in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen ein Tympanon und einen Kasten haltend, eilt auf einen vor ihr auf seiner Chlamys sitzenden Jüngling (*Dionysos*) zu, der in der vorgestreckten Linken eine Schüssel und in der Rechten eine Thyrsosstaude hält; er ist mit Schuhen und Tänie geschmückt. Zwischen beiden eine Tänie. Oben sitzt auf seiner Chlamys ein kleiner *Eros,* der in der vorgestreckten Linken eine Schale hält: er ist beschuht in weibischer Haartracht und überreich geschmückt. Vor ihm eine Tänie, hinter ihm eine Fensteröffnung.

ZWEITER MITTELSCHRANK.

42. Ein Mohr, der von einem gelben Krokodil gepackt wird, als Gefäss. H. 0,21. Am oberen Rand mit Palmetten bemalt.

Erwähnt von Panofka Arch. Anz. 1849 S. 60, 3.

Vgl. dieselbe Form No. 44 und Mus. Jatta No. 1223; 1268; 1408 (abg. Bull. Nap. Arch. 4, 1, 10) und 1460.

43. Trinkhorn: schwarzer geschirrter Pferdekopf[1]). L. 0,25. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein nackter *Jüngling,* in Schuhen und Tänie, über dem linken Arm und Rücken die Chlamys, die er mit der Rechten gefasst hält, blickt laufend zurück; in der Linken trägt er eine Schale mit Früchten.

[1]) Zwischen den Ohren ist die Mähne in einen Büschel emporgebunden; vgl. oben No. 29; 72 und Mus. Naz. No. 2914.

44. Ein Mohr, der von einem bemalten Krokodil gepackt wird, als Gefäss. H. 0,25. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Ein *Eros*, in den Händen eine Schüssel mit Zweigen und einem Kranz, blickt vorwärtsgehend zurück; er ist an Kopf Ohr Hals Armen und rechter Wade geschmückt.

Vgl. — ausser No. 42 — auch Gargiulo Racc. IV (wo aber die Mündung des Gefässes verschieden ist).

45. Menschlicher mit einer Sandale bekleideter Fuss als einhenkeliges Gefäss. Oben nach Art unserer Streusandbüchsen mit Sieblöchern geschlossen). H. 0,09. L. 0,13.

Das Riemenwerk der Sandale zeigt Spuren von rother Bemalung, während der Fuss gelb ist.

Vgl. — ausser No. 47 und Mus. Naz. No. 2990 — Panofka Arch. Anz. 1849 S. 60, 8.

46. Trinkhorn: schwarzer Pferdekopf. H. 0,19. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Kranz und eine Schale mit Früchten haltend. Oben eine Rosette und ein Efeublatt.

47. Menschlicher Fuss mit Sandale als Gefäss (vgl. die gleichartige No. 45). H. 0,07. L. 0,12. Ganz schwarz gefirnisst.

48. Gefäss in Form einer weissbemalten Frau (*Artemis*), welche, auf Gestein liegend und unterwärts mit einem röthlichen Mantel bedeckt, in der auf dem rechten Knie liegenden Rechten einen kurzen Stab hält; hinter ihr liegt ein Reh. Ueber ihr erhebt sich ein Baumstamm, an dem die Zeichnung oben angebracht ist. H. 0,24. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, läuft vorwärts, in den Händen einen Kranz und eine Schüssel mit Früchten tragend.

Vgl. Panofka Arch. Anz. 1849 S. 60, 2, welcher die Figur für männlich hält und für *Kyparissos* erklärt.

49. Trinkhorn: schwarzer Stierkopf. L. 0,17. Oben r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf seiner Chlamys sitzt ein bekränzter Jüngling (*Dionysos*), in der Rechten einen Thyrsos (mit Tänie), in der vorgestreckten Linken eine Schale. Vor ihm eine Tänie.

50. Trinkhorn: schwarzer Pferdefuss. H. 0,19. Ruvo.

Oben ist ringsum ein Olivenzweig gemalt.

Erwähnt von Panofka Arch. Anz. 1849 S. 60, 11.

51. Gefäss in Form eines bärtigen schwarzen Mannes (*Pygmäe?*), der mit beiden Händen den Hals eines hinter ihm befindlichen (Schwans oder Kranichs) über die linke Schulter nach unten zieht: das Thier bemüht sich, die Flügel öffnend, loszukommen. H. 0,23. Oben r. F. Feine Zeichnung.

Ein springendes Reh.

Abg. bei Gargiulo Raccolta IV, 9.

Vgl. Panofka Arch. Anz. 1849 S. 60, 4.

52. Gefäss (H. 0,08) in Form eines stumpfnasigen dickbauchigen Mannes (*Seilenos?*), welcher, auf der Erde sitzend, mit beiden Händen ein grosses schwarzes Gefäss (F. 166) umarmend [1]) eingeschlafen ist.

Vgl. dieselbe Getässform im Mus. Jatta No. 1518 und 1520.

[1]) Er hat den linken Arm durch den Henkel gesteckt.

53. Trinkhorn: schwarzer Pferdekopf. L. 0,21. Oben r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Nola.

Eine sitzende bekleidete ***Frau*** hält in den Händen einen Kasten und eine Traube.

54. Gefäss (H. 0,10) in Form eines Jünglings (***Herakles***), welcher, auf den Knieen liegend, einen Löwen fest umhalst, der fortspringen will.

Der Jüngling ist gelb, der Löwe schwarz gefirnisst mit gelber Mähne.

Vgl. Panofka Arch. Anz. 1849 S. 60, 1.

55. Eine liegende gelbe Ente als Gefäss. H. 0,06. Br. 0,11.

Vgl. auch Mus. Naz. No. 3006.

56. Trinkhorn: schwarzes Ochsenhorn. H. 0,22. Oben w. F. Feine Zeichnung. Ruvo.

Ringsum läuft ein Efeuzweig mit Beeren.

57. Gefäss, gebildet aus einem bärtigen bekränzten Satyrkopfe [1]) und einem Frauenkopfe (***Bacchantin***), der an den Seiten mit Blumenbüscheln geschmückt ist (polychrome theilweise verwischte Bemalung. H. 0,23. U. 0,30. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Ein *Jüngling* [2]), in Schuhen Anaxyriden Chiton und phrygischer Mütze, in der Linken eine Lanze, reicht eine Schale mit der Rechten einem vor ihm stehenden *Gefährten* [2]), der, ebenso gekleidet, in den Händen Schild und Lanze hält.

B. Ein *Jüngling*[1]), in der Rechten das Schwert, an der linken Seite den Köcher, eilt vorwärts, zurückblickend nach einem *Gefährten*[2]), der in der Linken die Lanze hält und zur Seite den Köcher hat.

[1]) Nach Panofka *Daimon Agathos* und *Agathe Tyche* (!).

[2]) Es könnten auch *vier Amazonen* gemeint sein.

58. Trinkhorn: schwarzer und gelber Widderkopf. H. 0,22. U. 0,30. Oben r. F. Feine flüchtige Zeichnung.

Vor dem sitzenden *Dionysos,* der, efeubekränzt und unterwärts bemäntelt, in der Rechten den Thyrsos und in der vorgestreckten Rechten einen efeubekränzten Kantharos hält, steht eine Frau (*Ariadne*), welche, in Chiton Nebris Kopfbinde und Ohrschmuck, in den Händen ein Tympanon und eine Schüssel mit Trauben hat.

59. Trinkhorn: schwarzer Widderkopf. H. 0,11.

60. Gefäss, gebildet aus zwei Frauenköpfen, die polychrom bemalt sind. H. 0,22. U. 0,38. Oben r. F. Flüchtige Zeichnung. S. Maria di Capua.

A. Drei Manteljünglinge, mit Tänien geschmückt: der mittlere streckt im Gespräch die Rechte vor; die anderen beiden lehnen sich auf ihre Stäbe. Im freien Raume liest man dreimal ΚΑΛΟΣ.

B. Auf einem viereckig behauenen Stein sitzt eine *Frau,* in Chiton Mantel und Haube, und hält in beiden Händen einen Zweig, den sie besieht. *Jederseits eine Frau,* in Chiton und Mantel, die eine behaubet, die andere mit einem Haarband geschmückt, die ihr je in der Rechten eine Blume hinhalten. Im freien Raume liest man zweimal ein vollständiges und dreimal ein unvollständiges *Καλος.*

61. Trinkhorn: schwarzer Hirschkopf mit weissem Geweih (vgl. No. 101). L. 0,18. Oben r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Fasano.

Auf Gestein sitzt eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der vorgestreckten Linken einen Ball und einen Kasten. Oben zwei Tänien und Verzierungen.

62. Trinkhorn: gelber Stierkopf. L. 0,17. Oben r. F. Leichte feine Zeichnung.

Von links beginnend zuerst ein bärtiger *Satyr,* der eilig laufend die Rechte ausstreckt nach einer vor ihm erschrocken

fliehenden Frau (*Bacchantin*), die zu ihm umblickt und die Linke hebt; sie ist in Doppelchiton Stephane und Ohrschmuck und hält in der Rechten einen Thyrsos. Dann folgt ein *Satyr* (Kopf ergänzt), in den Händen Trinkhorn und Schlauch; er blickt zu einer ihm folgenden mit Doppelchiton bekleideten Frau (*Bacchantin*) um, die in der vorgestreckten Rechten ein Trinkhorn hält. Endlich noch ein bärtiger *Satyr*, der vergnügt beide Hände auf seine Kniee legend eine auf ihn schnell zukommende *Frau* erwartet, welche, in den Doppelchiton gekleidet, in der vorgestreckten Rechten einen Zweig hält und die Linke in die Seite gesetzt hat.

63. Trinkhorn: schwarzer Pferdekopf. L. 0,19. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der erhobenen Linken ein Tympanon und in der gesenkten Rechten einen Kranz haltend.

64. Gelber Frauenkopf mit Halsband und weisser Binde als Gefäss. H. 0,19. U. 0,23. Oben r. F. Flüchtige Zeichnung. Nola.

Drei Widder, von denen der mittlere den Kopf senkt.

Unten eingekratzt: *Γλαυκωνος* (vgl. Taf. XIX, 64).

Vgl. Panofka Arch. Anz. 1849 S. 60, 7; Heydemann Arch. Ztg. 1869 S. 83, 19 und Gr. Vasenb. S. 10, 11 ff.

65. Trinkhorn: schwarzer Stierkopf. L. 0,18. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt zurückblickend eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Spiegel und Kasten. Hinter ihr eine Stele, vor ihr ein Lorbeerzweig.

66. Trinkhorn: schwarzer geschirrter Pferdekopf. L. 0,18. Ruvo.

Oben ist im Relief (theilweise bemalt) ein *Greif* dargestellt, welcher einen zur Erde gesunkenen *Jüngling* [1]) anfällt; derselbe ist mit rothbraunem Chiton und rothbrauner Mütze bekleidet und hat in der Rechten ein Schwert.

Abgebildet im Bull. archéol. de l'Athenée française. II Année (No. 4; Avril 1856) Taf. II, 1, 2.

Vgl. Panofka Arch. Anz. 1849 S. 60, 10 und Griech. Trinkh. (Berl. Akad. 1850) S. 13; Gargallo im Bull. archéol. de l'Athenée l. c. p. 30 s; Roulez Annali dell' Inst. 1871 p. 148, 1 e.

[1]) Nach Panofka Gargallo und Roulez eine *Amazone* (?).

67. Trinkhorn: schwarzer Eberkopf. L. 0,19. Oben r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein nackter bekränzter Jüngling (*Dionysos*), der in den Händen eine Thyrsosstande und eine Traube hält und umblickt. Oben hängt eine Tänie.

68. Trinkhorn: ein cannelirtes Horn. L. 0,37. w. F. Bari. Ein Rosettenstreifen.

69. Gefäss in Form einer auf den Hinterfüssen sitzenden Sphinx (einst ganz weiss gemalt mit polychromen Flügeln). H. 0,26. U. 0,20. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Fasano.

Eros, in Schuhen weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck, schwebt mit Spiegel und Kranz in den Händen einher.

Vgl. Panofka Arch. Anz. 1849 S. 60, 14.

70. Trinkhorn: schwarzer Ochsenkopf (auf einem Fusse). H. 0,18. U. 0,27. Oben r. F. Feinste flüchtige Zeichnung.

Einer sitzenden *Frau*, welche, in Chiton und Schmuck, die Linke hebt und die Rechte vorstreckt, reicht eine bekleidete *Frau*, die mit höhergesetztem linkem Fuss vor ihr steht, in der Rechten ein Halsband.

71. Gefäss (mit Mündung der F. 107) in Form einer auf den Hinterfüssen sitzenden Sphinx (einst ganz weissbemalt mit polychromen Flügeln). H. 0,31. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein geschmückter *Eros*, der in der Rechten einen Spiegel hält, beugt sich auf dem linken Knie liegend vornüber.

72. Trinkhorn: schwarzer Pferdekopf [1]). L. 0,20. Oben r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Ein *Jüngling*, über dem vorgestreckten linken Arm die Chlamys, verfolgt eine *Frau*, die, beschuht und mit dem Chiton bekleidet, in der Linken eine Schale hält und zu ihm umblickt.

[1]) Zwischen den Ohren ist die Mähne in einen kleinen Büschel emporgebunden; vgl. No. 43.

73. Trinkhorn: schwarzer Stierkopf. L. 0,20. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein sitzender *Jüngling*, in Schuhen und Tänie, unterwärts bemäntelt, hält in den Händen eine Lanze (oder Stab) und eine Schale (mit Früchten und Zweig).

74. Trinkhorn: schwarzer Greifenkopf. L. 0,15. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in den Händen einen Thyrsos und eine Schale (mit Zweig) hält.

75. Trinkhorn: schwarzer Greifenkopf. L. 0,20. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Vor einem auf Gestein sitzenden *Jüngling*, welcher, in Schuhen und Tänie, in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel hält, steht mit höhergesetztem linkem Fuss eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck: auf ihrer Linken flattert ein Vogel; mit der Rechten reicht sie dem Jüngling einen Kranz. Oben eine Rosette und eine Fensteröffnung.

76. Trinkhorn: schwarzer Eberkopf. L. 0,17. Oben r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Ruvo.

Eros, reichgeschmückt, schwebt mit Schale und Kranz in den Händen einher. Unten und oben Rosetten.

77. Trinkhorn: schwarzer Greifenkopf. L. 0,20. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein sitzender *Jüngling*, mit der Tänie geschmückt, legt die Rechte auf seinen neben ihm angelehnten Schild und hält in der Linken die Lanze. Oben ein Ball und eine Patera.

78. Trinkhorn: schwarzer Hirschkopf. L. 0,18. r. F. mit w. Schlechte Zeichnung.

Zwischen zwei ionischen Seulen sitzt auf Gestein eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Kranz und eine Schale mit Früchten und Zweigen; hinter ihr hängt eine Tänie.

79. Trinkhorn: cannelirtes Horn, in einen Widderkopf endend (vgl. Mus. Naz. No. 2958). L. 0,30. Oben r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Ein sitzender mit einer Tänie geschmückter *Satyr* hält in den Händen einen Kranz und einen Kasten: neben ihm liegt eine Spitzamphora (F. 55), auf der er vielleicht sitzend zu denken ist. Vor ihm steht eine weisse *Herme* mit einem Jünglingskopfe.

80. Gefäss (mit zwei Henkeln), gebildet aus einem bärtigen rothbemalten Manneskopf und einem weissen Frauenkopf mit polychromem Stirnband. H. 0,20. U. 0,20. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Auf Gestein sitzt ein *Satyr*, in Schuhen und Tänie, der in den Händen eine Traube und eine Schale hält und umblickt.

Oben eine Fensteröffnung und vor ihm eine Rosette. Auf ihn läuft zu

B. eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten einen Kranz (mit Tänie), in der Linken eine Tänie und eine Schale hält. Oben eine Fensteröffnung.

81. Trinkhorn: schwarzer Hundekopf. L. 0,18. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Fasano.

Eros, in Schuhen weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck, schwebt einher, in der Rechten ein Tympanon, in der Linken einen Kranz und eine Schale mit Zweigen tragend; neben ihm liegt eine Fackel mit Querholz. Oben Efeublätter.

82. Gefäss (mit zwei Henkeln), gebildet aus einem bärtigen rothen Satyrkopfe [1]) und einem weissen Frauenkopfe (Bacchantin), der mit Haarnetz Halsband und Ohrringen versehen ist. H. 0,22. U. 0,21. Oben r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Zwischen zwei Lorbeerzweigen ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, der in der erhobenen Rechten eine Schale und in der Linken ein Tympanon hält.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, eilt vorwärts, in der Rechten eine Tänie und einen Kasten, in der Linken eine Thyrsosstaude tragend.

Vgl. Panofka Arch. Anz. 1849 S. 60, 6.

[1]) Nach Panofka *Herakles* und *Dia Hebe* (?); vgl. No. 57 und Mus. Naz. No. 2994.

83. Frauenkopf als Gefäss (F. 188). H. 0,16. Nola.
Ueber der Stirn Lockenknöpfe; die Augen geschlitzt.
Der Wulst über dem Kopf ist wohl der Polsterkranz.

83a. Frauenkopf als Gefäss (F. 185). H. 0,14. Nola.
Ueber der Stirn vier Reihen Lockenknöpfe und eine Stephane.

84. Gefäss, gebildet aus einem bärtigen Manneskopfe und einem Frauenkopfe: ersterer sehr grob bemalt. H. 0,16. U. 0,26. Bari.

85. Frauenkopf als Gefäss (F. 185). H. 0,15. Nola.
Die Augen sind geschlitzt; über der Stirn Lockenknöpfe.
Unten eingekratzt; vgl. auf Taf. XIX, 85.

86. Frauenkopf als Gefäss (F. 185). H. 0,14. Freier Styl.
Um das wallende Haupthaar ist ein Lorbeerkranz gemalt.

87. Gefäss, gebildet aus einem schwarzen Hunde (Pudel), der auf den Hinterbeinen liegt und emporbellt. H. 0,08. Br. 0,10.

Erwähnt von Panofka Arch. Anz. 1849 S. 60, 13.

88. Zweihenkeliges Gefäss, gebildet aus einem Frauenkopf in Schleier, einst weiss bemalt. H. 0,16. U. 0,18. Oben r. F. mit w. Leidliche Zeichnung. Ruvo.

A. Ein Frauenkopf, mit Stephane Ohr- und Halsschmuck versehen, in Vorderansicht. Jederseits ein Lorbeerzweig.

B. Ein *Frauenkopf,* mit Kopftuch Ohr- und Halsschmuck versehen, in Seitenansicht. Vor ihm ein Lorbeerzweig.

89. Gefäss in Gestalt eines sitzenden Hahnes, weissbemalt. H. 0,12. Br. 0,18.

90. Frauenkopf (mit Efeu bekränzt), als Gefäss (F. 185). H. 0,13.

91. Trinkhorn: schwarzer Hundekopf. L. 0,19. Oben r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Ein *Jüngling,* um den Kopf die Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, in der Linken eine Lanze, streckt laufend die Rechte aus; neben ihm springt ein Hund mit Halsband.

92. Frauenkopf (lorbeerbekränzt), als Gefäss (F. 185). H. 0,14. Freier Styl. Nola.

93. Gefäss, gebildet aus einem liegenden bärtigen Satyr, der, mit Stiefeln und Tänie versehen, in der über den Kopf gelegten Rechten ein kleines Gefäss hält. L. 0,17.

Vgl. Mus. Naz. No. 3004.

94. Knöchel als Gefäss gebildet: schwarzbemalt. H. 0,07. Vgl. Panofka Arch. Anz. 1849 S. 60, 9 und Mus. Naz. No. 3008.

95. Ein schwarzes fettes Schwein (unten und im Schwanz ein Loch), um den Leib eine Binde. H. 0,07. L. 0,13. Bari.

Ein Spielzeug.

96. Zweihenkeliges Gefäss, gebildet aus einer komischen Satyrmaske und einem Frauenkopf (Bacchantin); beide zeigen noch Spuren der Bemalung. H. 0,23. U. 0,24. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

A. Auf Gestein sitzt ein junger *Satyr,* in Schuhen und Tänie, in den Händen einen Thyrsos und eine Schale.

B. Auf Gestein sitzt ein *Eros,* in Schuhen weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck, der in der gesenkten Linken einen Kranz und in der erhobenen Rechten einen Kasten hält.

97. Trinkhorn: schwarzer Widderkopf. L. 0,17. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in den Händen eine Schale mit Früchten nebst Zweigen und einen Spiegel; sie blickt um im Gespräch mit dem abgewandt auf Gestein und seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher zu ihr umblickt. Er ist in Schuhen und Tänie, und hat in den Händen eine Schale mit Zweigen und einen Kranz.

98. Trinkhorn: schwarzer Widderkopf. L. 0,19. Oben r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Fasano.

Ein geschmückter *Frauenkopf*.

99. Trinkhorn: schwarzer Hundekopf. L. 0,16. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Fasano.

Ein geschmückter *Frauenkopf*.

100. Trinkhorn: schwarzer Fuchskopf. L. 0,18. Oben r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Ein geschmückter *Frauenkopf*.

101. Trinkhorn: schwarzer Hirschkopf mit weissem Geweih (vgl. No. 61). L. 0,18. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken einen Fächer, in der erhobenen Rechten einen Ball und einen Kasten mit Zweigen und Früchten hält.

102. Trinkhorn: schwarzer Schweinekopf. L. 0,16. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Fasano.

Ein geschmückter *Frauenkopf*.

103. Trinkhorn: schwarzer Schweinekopf. L. 0,11. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eros, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, schwebt mit (Tänien-)Kranz und Spiegel in den Händen einher. Neben ihm liegt eine Fackel mit Querholz. Oben ein Efeublatt.

104. Trinkhorn: schwarzer Hundekopf. L. 0,18. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf einem ionischen Capitell sitzt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck, in der gesenkten Linken einen Ball, in der vorgestreckten Rechten ein Efeublatt (Fächer?) und einen Kasten haltend.

105. Trinkhorn: schwarzer Katzen- (oder Tiger?-)kopf. L. 0,15. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein sitzender *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck, hält in der Rechten eine Schale; darüber eine Rosette.

106. Trinkhorn: schwarzer Stierkopf. L. 0,20. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Bari.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, beschuht und reichgeschmückt, in der erhobenen Rechten einen Ball und einen Kasten haltend.

107. Trinkhorn: schwarzer Stierkopf. L. 0,19. Oben r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ruvo.

Auf einem ionischen Seulencapitell sitzt ein *Eros*, beschuht und reichgeschmückt; die Linke hat er an den Sitz gelegt, in der erhobenen Rechten hält er einen offenen Kasten (mit Zweig). Vor ihm eine Tänie.

ERSTER WANDSCHRANK.

(Links vom Eingang.)

108. F. 121. H. 0,30. U. 0,30. s. F. mit w. auf g. Grund. Leidlich gute Zeichnung. Girgenti.

Ein bärtiger *Mann*, in Helm und Mantel, stützt in der Rechten die Lanze auf; vor ihm liegt sein Schild. Gegenüber steht ein weissbärtiger weisshaariger *Mann*, in Mantel und mit Krückstab in der rechten Hand.

Vgl. Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 224, 25.

109. F. 122. H. 0,15. U. 0,14. s. F. auf g. Grund. Schlechte Zeichnung.

Zwischen *zwei Mantelfiguren* (Thebaner), welche die Beine kreuzen und sich auf Stäbe stützen, steht auf einer kleinen niedrigen Seule die (thebanische) *Sphinx*. Im freien Raum Rebzweige.

110. F. 122. H. 0,19. U. 0,18. Hellrothe Figur auf w. Grund. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Jüngling*, unterwärts bemäntelt, blickt weggehend zurück nach einer Stele, welche mit Binden verziert ist: er hält (im Schmerz) die Rechte gegen die Stirn.

111. F. 122a. H. 0,11. U. 0,16. s. F. auf w. Grund. Feine Zeichnung.

Ein bärtiger nackter *Satyr* streckt laufend beide Arme aus; hinter ihm steht der Thyrsos.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIX, 111 (ob antik??).

112. F. 126. H. 0,08. U. 0,15. s. F. auf w. Grund. Sehr flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, läuft vorwärts; vor ihr hängt ein geschlossener Schirm (?).

113. F. 105. H. 0,19. U. 0,50. s. F. mit rothbraun auf g. Grund. Ziemlich strenge Zeichnung.

Unter Rosetten und anderen Verzierungen Thierfiguren (zwei Hirsche zwei Tiger und ein Schwan).

114. F. 57. H. 0,35. U. 0,85. s. F. mit rothbraun auf g. Grund. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Im *obersten* Streifen eine *Seirene* mit geöffneten Flügeln zwischen zwei abgewandt hockenden ungeflügelten *Sphinxen;* im *mittleren* ein Schwan ein Tiger und zwei Steinböcke; im *unteren* ein Tiger und ein Reh. Ueberall Rosetten und andere Verzierungen.

B. Im *obersten* Streifen ein Steinbock zwischen zwei ungeflügelten *Sphinxen;* im *mittleren* ein Stier zwischen zwei Tigern; im *unteren* ein Steinbock zwischen einem Tiger und einem Löwen. Ueberall Rosetten und andere Verzierungen.

Ebenso mit Thierfiguren sind noch *mehrere* andere kleine Gefässe verschiedener Form (142; 157; 157a) bemalt.

114a. F. 142. H. 0,05. U. 0,16. s. F. auf g. Grund. Sehr flüchtige Zeichnung.

Drei Paare je einander gegenüber befindlicher *Männer*, die bekleidet und wohl sitzend zu denken sind.

114b. F. 142. H. 0,05. U. 0,18. s. F. auf g. Grund. Rohe Zeichnung.

Vier Krieger, durch die runden Schilde fast ganz verdeckt.

Vgl. Mus. Naz. No. 277; 309; u. a. m.

114c. F. 157. H. 0,06. U. 0,10. Schwarzbraune Figuren auf g. Grund. Gute flüchtige Zeichnung.

Im *oberen* Streifen sehen wir einen *Mann* mit Lanze, den zwei Greife anfallen. Dann zwei Ziegen, die sich gegenüber auf die Hinterbeine stellen. Daneben ein Löwe, der einen *Mann* anfällt, dem *zwei Gefährten* mit Speeren zu Hilfe kommen.

Im *unteren* Streifen ein Löwe, der zwei Rehe verfolgt, und ein anderer Löwe, der ein Reh anfällt.

115. a) Zwei kleine Gefässe, gebildet aus liegenden Rehen, gelb mit lila Punkten bemalt. Vgl. Levezow Berl. Vasens. Taf. XVII, 335; u. a.

b) Zwei kleine Gefässe, gebildet aus todten Hasen (vgl. ähnliche abg. bei Campanari Vasi Feoli tav. II, 24; Mus. Greg. II, 93, 5; Berl. No. 1787 u. 2146; u. a. m.
c) Gefäss, gebildet aus einem kauernden Hasen.

116. F. 60. H. 0,34. U. 0,77. s. F. mit w. Leidlich strenge Zeichnung.

A. Der bärtige *Herakles,* in Chiton und Löwenfell, reitet auf dem langbärtigen fischleibigen *Triton* [1]), den er mit beiden Händen fest umhalst; das Meerwesen wendet das Gesicht zurück und streckt die Linke aus. Hinter den beiden steht der bärtige *Poseidon,* in Chiton und Tänie, in der Linken den Dreizack, die Rechte erhebend. Vor ihnen steht ein Mann (*Hermes*), mit Spitzbart, in kurzem Chiton und Mantel, auf dem Kopfe den Petasos, die Linke hoch erhoben. Im freien Raum waren möglicherweise einst Inchriften angebracht.

B. Der bärtige *Herakles,* mit Löwenfell und Fächer versehen, sitzt rittlings auf dem langbärtigen fischleibigen *Triton* [1]), den er, mit beiden Händen einen Zauberknoten machend, fest umhalst; das Meerwesen blickt zurück und streckt die Rechte flehend gegen einen bärtigen *Mann,* der mit erhobener Linken eilig herbeikommt. Derselbe ist mit einem kurzen Mantel bekleidet.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIX, 116.

[1]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 3419.

117. F. 60. H. 0,32. U. 0,64. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Zwei bärtige *Reiter,* in engliegendem Chiton und phrygischer Mütze, in den Händen die Zügel; der erste hat zur Linken den Köcher, der zweite auf dem Rücken die Pelta.

B. Der bärtige *Bacchos,* in Chiton Mantel und Kranz, in der Linken das Trinkhorn, blickt nach dem ihm folgenden bärtigen *Satyr* um, der um den Hals eine lange Guirlande trägt. Vor dem Gotte eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton Nebris und Tänie, die tanzend die Rechte erhebt. Im freien Raum Rebzweige.

118. F. 121. H. 0,28. U. 0,35. s. F. auf weissgelbem Grund. Gewöhnliche Zeichnung.

Eine *Frau,* in Chiton Mantel und Haube, bläst eifrig die Doppelflöte. Neben ihr ein Hund, der einen vorangehenden *Mann* anbellt, was diesen zum Umsehen bewegt; er ist mit dem Mantel

bekleidet und mit einem Stock versehen. Hinter der Frau entfernt sich umblickend ein zweiter *Mann*, ebenfalls in Mantel und mit Stock. Um die Köpfe und Figuren der beiden Männer Rebzweige.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIV, 118.

119. F. 122a. H. 0,09. U. 0,13. s. F. Grobe Zeichnung. Ein *Mann*, in Chiton, mit Schild und Lanze, dringt auf einen zweiten *Mann* ein, welcher, ebenso bewaffnet, zur Erde gesunken ist. Ein dritter *Mann*, in der Rechten die Lanze, über dem vorgestreckten linken Arm die Chlamys, entfernt sich umblickend hinter dem erstbeschriebenen Krieger.

120. F. 36 (mit Knöpfen auf den Henkeln). H. 0,19. U. 0,86. s. F. mit w. und lila. Flüchtige archaistische Zeichnung.

A. Ein Krieger (*Achilleus*), in Beinschienen Chiton Wehrgehänge und Helm, in der Linken den Schild, durchbohrt eilig herbeispringend mit der langen Lanze den linken Oberschenkel eines auf das rechte Knie vor ihm niedergesunkenen Kriegers (*Memnon*), der gegen ihn die Lanze zückt; derselbe ist mit Beinschienen Wehrgehänge Helm und Schild ausgerüstet. Auf den Niederfallenden fliegt — zwischen den beiden Kämpfern — ein Vogel zu. Hinter dem Sieger, zwischen dessen Beinen ein Schwan angebracht ist, steht eine Frau (*Thetis*), in Chiton und Mantel, die in der erhobenen Linken einen Kranz hält und mit der Rechten das Gewand ein wenig hebt; hinter dem anderen Krieger dagegen eine Frau (*Eos*), in Chiton und Mantel, der das Hinterhaupt bedeckt und den sie mit der Rechten fasst, um sich zu verhüllen.

B. In der Mitte steht der grosse delphische Dreifuss, den einerseits der bärtige *Herakles*, andererseits der bärtige *Apollon* mit beiden Händen je an den runden Henkeln ergriffen hat; beide sind in den Chiton gekleidet und tragen den Köcher zur Seite. Hinter dem Dreifuss steht *Athene*, in Chiton und Aegis (deren züngelnde Schlangen sichtbar sind); sie packt mit der Rechten die linke Hand des Herakles (um ihn abzuhalten, den Dreifuss auch noch mit der Linken zu fassen). Hinter Apollon eilt der bärtige *Hermes* herbei, in Chlamys und Petasos, in der Linken das Kerykeion, die Rechte vorgestreckt. Hinter Herakles steht eine bekleidete Frau (*Artemis*) [1], mit grossen Rückenflügeln; sie hebt die Linke und hat mit der Rechten das Gewand gefasst.

Unter den *Henkeln* je ein Schwan.

Zum Styl der Zeichnung vgl. Helbig Annali 1865 p. 210 ss; Brunn Probleme (Abh. der Bayer. Akad. I Ol. XII, 2) S. 112, 13.

[1]) Zur *geflügelten* Artemis vgl. Gerhard Arch. Ztg. 1854 S. 177 ff; Fröhner Vas. grecs du Prince Napoleon p. 4 ss.

121. F. 121. H. 0,30. U. 0,34. s. F. mit lila auf w. Grund. Gewöhnliche Zeichnung.

Zu Ross sitzt ein *Jüngling,* in weissem Chiton Chlamys und Tänie, die Haare in den Krobylos gebunden, in der Rechten einen Rebzweig, in der Linken zwei Lanzen und den Zügel seines Pferdes sowie eines zweiten Rosses, welche er neben sich führt; unten ein Hund. Ihm folgt ein bärtiger Mann (*Bacchos?*), in Chiton und Mantel, mit Rebzweigen bekränzt, in der Rechten ein Skepter, die Linke erhoben. Hinter diesem folgt umblickend ein *Jüngling,* auf dem Kopf den Petasos, in der Rechten eine Doppellanze; über dem erhobenen linken Arm hängt eine runde Palästraflasche herab. Sie geben auf einen bekränzten *Jüngling* zu, welcher in der Rechten eine Lanze und in der Linken eine Leine hält, an der ein Hund angebunden ist.

122. F. 45. H. 0,08. U. 0,34. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

Auf einem ithyphallischen Maulesel sitzt der bärtige *Bacchos,* mit dem Mantel bekleidet, in den Händen die Zügel und einen grossen Rebzweig (mit Trauben). Jederseits ein Auge und dann ein Vogel.

123. F. 66. H. 0,28. U. 0,59. s. F. mit w. und lila. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem Viergespann, dessen eines Ross weiss gemalt ist, steht ein bärtiger *Mann*, in weissem Chiton, in der Rechten die Zügel.

B. Ein *Krieger*, mit Chiton Helm und Doppellanze ausgerüstet, auf dem Rücken den böotischen Schild, führt am Zügel sein Pferd, hinter dem er steht. Voran geht umblickend ein bärtiger *Mann*, in Mantel und Petasos, in der Rechten die Doppellanze querhaltend.

124. F. 108. H. 0,21. U. 0,45. s. F. Rohe Zeichnung.
Eine *Frau* flieht umblickend und beide Hände hebend vor einem ithyphallischen *Satyr*, der beide Hände hebt und nach einer sich eilig entfernenden zweiten *Frau* umblickt, die gleichfalls die Hände hebt. Beide Frauen (*Bacchantinnen*) sind bekleidet.

125. F. 13. H. 0,12. D. 0,31. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

I. Ein bärtiger *Krieger*, in Chlamys und Helm, hält in der Linken

den Schild (Z. ein sitzender Vogel, der die Flügel ausbreitet), in der vorgestreckten Rechten die Doppellanze und läuft eilig vorwärts.

126. F. 13. H. 0,09. D. 0,22. s. F. mit w. und lila. Gewöhnliche Zeichnung.

I. Ein *Gorgoneion* mit vorgestreckter Zunge.

A. Der bärtige *Herakles*, um die Brust das Wehrgehänge, hat den *Löwen* mit beiden Händen um den Bauch gefasst und drückt ihn zur Erde; darüber hängen der Köcher und Mantel des Helden. Hinter ihm steht ein bärtiger Mann (*Jolaos*), mit Chiton und Schwert ausgestattet, der in der Rechten die Keule (des Herakles) hält und die Linke ermunternd hebt; dann ein *Jüngling*, in Chiton und Mantel, der auf einem Klappstuhl sitzt und einen Stab aufstützt [1]). Hinter dem Löwen entfernt sich umblickend der bärtige *Hermes*, in Chiton Mantel Flügelschuhen und Petasos, in der Rechten das Kerykeion, die Linke erhoben; neben ihm sitzt auf einem Klappstuhl ein *Jüngling*, wie der andere bekleidet und mit einem Stab versehen [1]).

B. *Dieselbe Darstellung* mit sehr geringen Aenderungen, z. B. dass Jolaos die Keule höher hebt.

Unter den *Henkeln* je ein Hund.

[1]) Vgl. dazu Michaelis Arch. Anz. 1861 S. 199, 3 („Zuschauer, die der Darstellung den Charakter eines athletischen Schauspiels verleihen").

127. F. 13. H. 0,12. D. 0,31. r. F. Leidliche Zeichnung. Viel gebrochen und ergänzt.

I. Ein nackter bekränzter *Jüngling* geht, heide Arme vorstreckend, gebückt vorwärts. Daneben liest man ein Η(οπ)ΑΙΣ ΚΑΛΟΣ.

A. Ein nackter *Krieger*, behelmt [1]), in der Linken den Schild, bohrt sich umwendend die Lanze einem hinter ihm niedersinkenden *Krieger* in die Brust; derselbe ist nackt und behelmt und hat in der erhobenen Rechten einen Stein, in der Linken den Schild (Z. Ziegenbock). Hinter ihm ein springendes Ross, dessen Zügel ein *Krieger* mit der Rechten ergriffen hat, während er im Fortgehen begriffen umblickt; er ist behelmt und hat in der Linken Lanze und Schild (Z. Löwe?). Auf der anderen Seite gleichfalls ein springendes Ross, hinter dem ein *Krieger* umblickend sich entfernt; er ist mit Helm Lanze und böotischem Schild ausgestattet. Im freien Raum liest man Reste eines ΗΟΠΑ(ισκα)ΛΟ(ς).

B. Ein nackter *Krieger,* auf dem Kopf den Helm, in der Linken den Schild (Z. Keule und darum die Reste der Inschrift[2]) HO(παις καλος?), bohrt die Lanze einem niedergesunkenen behelmten *Krieger* durch die linke Schulter, der sich vergeblich durch den in der Linken erhobenen Schild (Z. Dreifuss) decken will. Hinter ihm ein springendes Ross, hinter welchem ein *Krieger,* der umblickt, sich eilig entfernt; er ist mit Helm Lanze und böotischem Schild (Z. zwei pickende Vögel) ausgerüstet. Auf der anderen Seite wieder ein springendes Pferd, dessen Zügel ein behelmter *Krieger* mit der Rechten ergriffen hat und umblickend forteilt; in der Linken hat er Lanze und Schild (Z. zwischen zwei Kränzen ein Vogel?). Im freien Raum liest man Reste eines (ὁπ)Λ(ις κ)ΑΛΟΣ.

[1]) Der Helm dieses wie des folgenden Kriegers bedeckt das Gesicht vollständig.

[2]) Vgl. dazu Fuchs De ratione quam veteres artif. in imag. clip. exorn. adhib. p. 11 s.

128. F. 12. H. 0,10. D. 0,26. s. F. mit w. und lila. Durch Feuer gelitten. Etrurien.

A. Eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton und Nebris, zwischen *zwei* bärtigen *Satyrn;* sie blickt nach dem hinter ihr Gehenden um. Jederseits ein grosses Auge.

B. Dieselbe Darstellung.

Unter *jedem Henkel* ein bärtiger *Satyr.*

129. F. 105. H. 0,19. U. 0,39. s. F. mit lila. Flüchtige Zeichnung.

Ein bärtiger *Mann,* in Mantel und Tänie, hält in beiden Händen eine grosse Schüssel einem Stier zum Saufen hin. Neben dem Thier steht — von ihm zum grösseren Theil bedeckt — ein *Jüngling,* der mit einer Tänie geschmückt ist. Hinter dem Stier steht abgewandt ein bärtiger *Mann,* in Mantel und Tänie, in der Rechten einen Stab. Rechts und links sowie oben Rebzweige.

130. F. 45. H. 0,06. D. 0,10. s. F. mit w. und lila. Flüchtige Zeichnung.

Ein nackter Jüngling (*Herakles*), über dem vorgestreckten linken Arm die Chlamys, in der erhobenen Rechten einen weissen Stab, geht auf einen losspringenden *Löwen* zu. Rechts und links befinden sich *je drei Jünglinge:* der erste — hinter dem oben beschriebenen Jünglinge — steht ruhig da [1]), der zweite [2]) hat über dem linken vorgestreckten Arm die Chlamys und eilt (zu Hilfe) herbei,

der dritte schaut wieder ruhig zu [1]). Hinter dem Löwen dagegen stehen der erste und dritte [2]) ruhig zuschauend da, während der zweite, umblickend und die Rechte erhebend (über der die Chlamys liegt), sich eilig entfernt. Sie sind je mit Chiton Mantel und langem Stab versehen.

[1]) Vgl. oben No. 126, 1. [2]) Etwa *Jolaos*?

131. F. 105. H. 0,20. U. 0,44. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

Auf einem Klappstuhl sitzt ein *Jüngling*, in Mantel und Tänie (mit langen — ergänzten — Enden); er hebt die Rechte nachdenklich gegen den Mund. Vor ihm stehen vier Rosse eines Gespannes, von denen nur die Vordertheile sichtbar sind und deren eines den Kopf zur Erde senkt. Oben und vor dem Jüngling Rebzweige.

Sollte *Achilleus* dargestellt sein und seine weissagenden Rosse (Hom. Il. XIX, 397 ss)?

132. F. 45. H. 0,08. D. 0,11. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Herakles, in Chiton, hat mit der Linken den gegen ihn anspringenden *Löwen* umhalst, dessen linke Vordertatze er mit der Rechten gepackt hält. Ringsum Rebzweige mit Trauben. Hinter dem Thier entfernt sich eilig *Athene*, umblickend, in Chiton Helm und Schild (Z. fünf Kugeln); vor ihr läuft ein *Jüngling* fort, gleichfalls umblickend, über dem linken Arm die Chlamys. Hinter Herakles steht ein *Jüngling*, mit Tänie und Chlamys versehen, welcher umblickt zu dem hinter ihm eilig fortlaufenden dritten *Jüngling*, der über dem linken Arm die Chlamys hat und umblickt.

133. F. 121. H. 0,25. U. 0,27. s. F. auf w. Grund. Rohe eingekratzte Zeichnung.

Athene, in Chiton Helm und Aegis welche über den vorgestreckten linken Arm liegt, zückt die Lanze gegen einen vor ihr niedersinkenden Krieger (*Giganten*), der mit Chiton Panzer Helm Schild und Speer ausgerüstet ist. Hinter ihm steht ein Gefährte (*Gigant*), ebenso gewaffnet, der gegen die Göttin den Speer schwingt. Im freien Raum unleserliche Inschriften.

134. F. 45. H. 0,07. D. 0,10. s. F. mit w. und lila. Flüchtige Zeichnung.

Ein härtiger *Satyr* verfolgt eine fliehende bekleidete Frau (*Bacchantin*), die zu ihm den Kopf umwendet und erschrocken

die Linke hebt; ihr dorischer Chiton lässt den rechten Fuss nebst Bein und Gesäss sehen. Jederseits ein grosses Auge und *je ein* hockender auflauernder *Krieger*, mit Helm Schild und Lanze versehen (welche die Liebesscene stören wollen?).

135. F. 121. H. 0,25. U. 0,26. s. F. auf w. Grund. Leidliche Zeichnung. Metapont.

Auf einem Altar, auf dem eine Flamme brennt und an dem Blutspuren [1]) sichtbar sind, eilt *Apollon* zu, mit langen Locken, über beiden Armen shawlartig die Chlamys, in der Linken den Bogen und zwei lange Pfeile haltend; die Rechte streckt er drohend nach hinten aus, indem er auch das Gesicht umwendet. Ihm folgt ein Reh, das zum Gott emporsieht. Vor Apollon liest man *Ἀρτεμίδι*, hinter ihm *ἱερόν*.

Vgl. Lombardi Mem. dell' Inst. I p. 201 s; Heydemann Arch. Ztg. 1869 S. 83, 20.

Die Weihinschrift unten auf Taf. XVII, 135.

[1]) Vgl. dazu Conze Gött. Gel. Anz. 1867 No. 15 S. 597.

136. F. 106. H. 0,22. U. 0,44. s. F. mit w. und lila. Leidliche Zeichnung.

Auf einem Viergespann steht *Athene*, in Chiton Aegis und Helm, den böotischen Schild auf dem Rücken; in den Händen hat sie die Zügel und die Lanze und hält die muthigen Rosse zurück.

Zur antiken Beule vgl. Mus. Naz. No. 1796.

137. F. 57. H. 0,35. U. 0,70. s. F. mit w. und lila. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem weissen springenden Rosse sitzt ein kleiner *Jüngling*, in Chiton, in den Händen die Zügel und eine Lanze. Hinter ihm fliegt ein Vogel herbei; unter dem Rosse sitzt ein grösserer Vogel, der den Kopf zurückbiegt. Im freien Raum noch drei Rosetten.

B. Ein Hahn und eine (Lotos?-)Blume auf schlankem Stengel nebst zwei Rosetten.

138. F. 105. H. 0,20. U. 0,45. s. F. Sehr rohe Zeichnung.

Ein bärtiger ithyphallischer *Satyr* blickt vorwärtseilend und beide Hände hebend zu einer ihm folgenden *Frau* um, welche gleichfalls die Hände hebt und zurückblickt. Vor dem Satyr läuft eine zweite *Frau*, ebenfalls die Hände hebend und zurückblickend. Beide Frauen (*Bacchantinnen*) sind in Mantel und Chiton.

139. F. 13. H. 0,10. D. 0,28. s. F. mit w. und rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung.

I. Ein *Gorgoneion* mit vorgestreckter Zunge.

A. Zwischen zwei Augen eine (lotosblumenartige) Verzierung. Rechts und links entfernt sich je ein geflügeltes Ross.

B. *Dieselbe Darstellung.*

140. F. 141. H. 0,17. U. 0,46. s. F. mit w. und lila. Flüchtige Zeichnung.

Zwei Frauen, in bestiektem Chiton und Mantel, gehen tanzend vorwärts: die erste, behaubet, schlägt in der Linken Castagnetten (κρόταλα) und hebt mit der Linken ihr Gewand; die andere, mit Tänie und Krobylos geschmückt, hebt in der Linken gleichfalls Castagnetten. Um sie Rebzweige mit Trauben.

141. F. 60. H. 0,42. U. 0,84. s. F. mit w. und lila. Leidlich strenge Zeichnung. Uebermalt.

A. *Vier Krieger,* in Beinschienen und Helm [1]), von ihren Schilden (Z. des einen: ein Anker; eines anderen: ein gebogener Schenkel) fast ganz verdeckt, gehen vorwärts: die beiden ersten tragen je einen Speer; neben ihnen gehen zwei Hunde.

B. *Zwei* bärtige *Männer,* je in Brustpanzer (nud — modern zugefügtem — Petasos), in der Rechten Doppelspeere, sitzen zu Ross; neben ihnen zwei Hunde, welche die Schnauze zur Erde senken.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIX, 141.

[1]) Die hohen Seitenfedern der Helme sind *sicher* modern hinzugefügt.

142. F. 106. H. 0,17. U. 0,32. s. F. mit lila. Sehr flüchtige Zeichnung. Uebermalt.

Ein *Krieger,* mit Chiton Panzer Helm Wehrgehänge Schild (Z. zwei Kränze) und Lanze ausgerüstet, springt auf einen vor ihm auf der Flucht niedersinkenden *Krieger* los, welcher sich umdreht und die Lanze einlegt; er ist wie sein Gegner gewaffnet. Zwischen beiden Rebzweige. Im freien Raum liest man die modernen [1]) Inschriften ΑΧΙΛΛΕΥΣ (bei dem ersten Krieger) und ΕΚΤΟΡ (bei dem niedergesunkenen).

[1]) Vgl. dazu Heydemann Arch. Ztg. 1869 S. 82, 17.

143. F. 60. H. 0,25. U. 0,54. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Krieger,* in Beinschienen Chiton Panzer Wehrgehänge und Helm, dringt mit Schild (Z. Efeuzweig) und Lanze auf eine fliehende Frau (*Amazone*) ein, welche umblickt und in den Händen einen runden Schild und die Lanze hat; sie ist mit kurzem Chiton Beinschienen und Helm be-

kleidet. Neben ihr steht ein zweiter *Krieger*, wie der erste gerüstet, der in der Rechten die Lanze zückt. Zwischen den Beinen des ersten Kriegers Reste dreier Buchstaben erhalten (OPK?).

B. Ein *Krieger*, in Chiton Panzer Helm Schild (Z. drei Kugeln) und Lanze, eilt umblickend vorwärts. Rechts und links *je ein* bärtiger *Mann*, in Mantel und mit Stock.

144. F. 60. H. 0,39. U. 0,87. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Krieger*, in Chiton Panzer Beinschienen Wehrgehänge und Helm, in den Händen Schild und Lanze, ist im Kampf mit einem *Krieger*, der mit Chiton Mantel Beinschienen und Helm ausgerüstet ist und in den Händen den Schild (Z. Dreifuss) und Lanze hält. Zwischen beiden liegt auf der Erde ein bärtiger *Mann*, in Chiton Panzer Beinschienen und Helm (schlecht ergänzt), in der Linken den Schild (Z. zwei Kugeln); die Rechte fasst nach (der Wunde) der linken Seite. Rechts und links steht *je eine Frau*, in Chiton und Tänie, die verwundert die Hände heben, und *je ein Jüngling* in Mantel und Tänie. Im freien Raum vielleicht einst Inschriften.

B. Der bärtige *Herakles*, in Chiton und Löwenhaut, zur Linken den grossen Köcher, in der erhobenen Rechten das Schwert (oder die Keule?) schwingend, setzt dem Kentauren *Nessos* nach, der auf der Flucht auf die Vorderbeine gestürzt ist. Herakles hat mit der Linken die gegen den Kopf erhobene rechte Hand des Kentauren gefasst; in der Linken hält das Unthier einen Stein und blickt zum Helden um. Auf dem Rücken des Kentauren sitzt *Deianeira*, welche, bekleidet, die Rechte hebt und zum Helden umblickt. Hinter diesem steht ein Mann (*Oineus?*), in Chiton und Mantel, der zuschauend die Linke hebt. Vor dem Kentaur flieht ein *Jüngling*, der in den Mantel gekleidet ist und umschaut, während neben ihm ein bärtiger Mann (*Jolaos*), in Mantel und Tänie, ruhig dasteht und zusieht.

145. F. 11. H. 0,11. D. 0,19. s. F. mit lila. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Satyr* streckt eilig laufend beide Hände aus und blickt um. Daneben eine unleserliche Inschrift.

B. *Dieselbe Darstellung.* Daneben eine unleserliche Inschrift.

Die Inschriften vgl. unten auf Taf. XVIII, 145.

ZWEITER WANDSCHRANK.

146. F. 66. H. 0,24. U. 0,51. s. F. mit w. und lila. Flüchtige Zeichnung.

A. Dem bärtigen *Bacchos,* welcher, in Chiton Mantel und Kranz, in der Linken das Trinkhorn hält, geht eine Frau (*Ariadne*) voran, in Chiton und Mantel, die zu ihm umblickt und ihm in der Rechten einen Kranz reicht. Um den Gott Rebzweige. Vor der Frau geht ein bärtiger *Satyr,* hinter Bacchos ein zweiter *Satyr,* beide lustig springend und die Linke erhebend, während um ihren rechten Arm ein Kranz hängt.

B. Ein bärtiger *Mann,* in Chiton und phrygischer Mütze, zur Linken den Köcher, in den Händen Bogen und Lanze haltend, steht vor einem *Krieger,* der von seinem Schild (Z. drei Kugeln) fast ganz verdeckt wird; er ist mit Beinschienen Mantel Helm und Doppellanze ausgestattet. Hinter dem Bogenschützen entfernt sich ein zweiter *Krieger,* ebenso gekleidet und gerüstet wie der andere; auf seinem Schild ein Bukranion zwischen vier Kränzen (? oder Ringen).

Unter den *Henkeln* je ein Storch.

147. F. 11. H. 0,08. D. 0,14. s. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. *Herakles,* in der Löwenhaut, springt mit geschwungener Keule auf die vor ihm zur Erde gesunkene *Amazone* eine, welche mit Chiton Helm Lanze und Schild versehen ist. Jederseits Zweige.

B. *Dieselbe Darstellung.*

Vgl. ebenso No. 152.

148. F. 60. H. 0,41. U. 0,89. s. F. mit w. und lila. Gute Zeichnung.

A. Der bärtige *Herakles,* um die Brust das Schwert und in der Rechten die Keule, kniet auf dem rechten Knie und drückt den *Löwen,* den er mit der Linken umhalst hat, erwürgend zur Erde: das Thier schlägt mit der linken Hintertatze gegen des Helden Kopf. Hinter Herakles steht *Hermes,* in Flügelschuhen [1]) Chiton Mantel und Petasos, die Haare in den Krobylos emporgebunden, in der Rechten das Kerykeion haltend; er hebt den Zeigefinger der Linken im Gespräch mit *Athene,* die fortgehend (oder doch abgewandt) hinter dem Löwen steht und zu ihm umblickt. Die

Göttin ist in Chiton Aegis und Helm; sie streckt die Rechte mit dem Speer vor und hat in der Linken den Schild (Z. zwei Kugeln). Daneben Reste einer unleserlichen Inschrift (vgl. Taf. XVIII, 148).

B. Der bärtige bekränzte *Bacchos,* in Chiton und Mantel, in der erhobenen Linken den Kantharos, blickt nach einer Frau (*Bacchantin*) um, welche, in Chiton Nebris und Haube, die Linke hebend herbeispringt. Vor dem Gott steht eine zweite Frau (*Bacchantin*), in Chiton und Tänie, welche die Rechte vorstreckt. Im freien Raum Rebzweige.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIX, 148.

149. F. 36. H. 0,09. D. 0,11. s. F. auf gelblichem Grund. Durch Feuer gelitten.

A. Ein Schwan, der den Kopf zur Erde neigt. *B.* Desgleichen.
Vgl. auch No. 151; 187.

150. F. 60. H. 0,41. U. 0,91. s. F. mit w. und rothbraun. Gute Zeichnung.

A. *Herakles,* mit der Löwenhaut bekleidet, um die Brust das Wehrgehänge, springt herbei und packt den *Eber* mit der Linken an dem Rüssel und mit der Rechten an dem Hals: das Thier fällt auf den rechten Vorderfuss. An einem Baum hängen des Herakles' Chlamys und Köcher mit dem Bogen sowie ein zweites Wehrgehänge; unten neben dem Helden die Keule.

B. Zwischen *zwei* bärtigen *Männern,* die mit kurzen Mänteln bekleidet und efeubekränzt sind, steht eine *Frau,* in Chiton Mantel und Kranz, die dem einen eine grosse Schale (F. 12) reicht, während der andere Mann eine ebenso grosse Schale in der vorgestreckten Rechten hält. Im freien Raum Rebzweige.

151. F. 11. H. 0,08. D. 0,10. s. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein Schwan, der den Kopf zur Erde neigt. *B.* Desgleichen.
Vgl. dazu No. 149; 187.

152. F. 11. H. 0,07. D. 0,14. s. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. *Herakles,* in der Löwenhaut, springt mit geschwungener Keule auf die vor ihm zur Erde gesunkene *Amazone* ein, welche mit Chiton Helm Lanze und Schild ausgestattet ist. Jederseits Zweige.

B. *Dieselbe Darstellung.*

Vgl. No. 147 (dessen Zeichnung jedoch ein wenig besser ist).

153. F. 121. H. 0,32. U. 0,37. s. F. mit w. und rothbraun. Grobe Zeichnung.

Auf einem von zwei Maulthieren gezogenen Wagen sitzt der bärtige *Bacchos,* in Chiton und Mantel, efeubekränzt, in der Linken Zügel und Kantharos (F. 42), in der Rechten Zügel und Peitsche. Neben den Thieren — von ihnen zum Theil verdeckt — geht eine Frau (*Bacchantin*), welche die Linke hebt und umblickt. Hinter dem Gott folgt ein ithyphallischer *Satyr,* der die Linke hochhebt; über der Rechten ist ein Kranz gemalt. Beide Frauen sind in den Chiton gekleidet und bekränzt. Im freien Raum Rebzweige.

154. F. 36. H. 0,16. D. 0,22. s. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Auf einem Polster liegt ein bärtiger Mann (*Bacchos*), mit einer langen Tänie geschmückt und unterwärts hemäntelt. Auf ihn, der das Haupt wegwendet, kommt ein bärtiger *Satyr* zu, der um die Brust eine Guirlande trägt und ihm in der Linken ein Trinkhorn hinhält. Rechts und links je ein Auge.

B. Dieselbe Darstellung, nur wendet der liegende Mann (*Bacchos*), das Haupt nicht weg, sondern hebt — verwundert? — die Rechte über den Kopf.

155. F. 122. H. 0,14. U. 0,17. s. F. Sehr grobe Zeichnung.

Ein *Krieger*, behelmt mit Schild und Lanze versehen, kniet nieder. Hinter ihm eilt ein zweiter *Krieger* fort.

156. F. 122. H. 0,19. U. 0,22. s. F. Sehr grobe eingekratzte Zeichnung.

Der bärtige *Herakles* hat kniend mit beiden Armen den *Löwen* fest umhalst und drückt ihn zu Boden: das Thier sucht sich vergebens loszumachen, die linke Hintertatze hebend und mit dem Schweif schlagend. Oben hängen des Helden Mantel und Köcher (mit Bogen). Rechts und links je ein Pfeiler (von denen derjenige hinter Herakles vielleicht eine bekleidete Figur werden sollte?).

157. F. 122a. H. 0,30. U. 0,38. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

In der Mitte ein Brunnenhaus mit dorischen Seulen Triglyphen und Akroterien: inwendig Rebzweige und ein (schachbrettartig) carrirter Pfeiler mit zwei Löwenköpfen, der eine nach rechts, der andere nach links gewandt; unter jedem Löwenkopfe steht eine Hydria. Ausserhalb des Hauses steht *je eine Frau,* in Chiton und Mantel, die Haare in den Krobylos aufgebunden, auf dem Kopf den Polsterkranz [1]): sie strecken die Rechte vor (wartend, bis die Hydrien voll Wasser sind). Rechts und links steht abgewandt *je ein Mädchen,* in Chiton Mantel und Krobylos, welche mit beiden Händen die auf dem hocherhobenen linken Knie

stehende (volle) Hydria umfassen, um sie auf den Kopf zu setzen; das Mädchen zur Rechten des Beschauers wendet dabei den Kopf (mit Polsterkranz) zum Brunnenhaus zurück. Im freien Raum Rebzweige.

[1]) Vgl. dazu Minervini Bull dell' Inst. 1843 p. 119 ss.

158. F. 9. H. 0,07. D. 0,13. s. F. Grobe Zeichnung.

A. Ein geflügeltes Ross und Rebzweige. *B*. Desgleichen. Vgl. dazu Stephani CR. 1864 S. 42 f.

159. F. 122. H. 0,18. U. 0,22. s. F. mit w. Sehr grobe Zeichnung.

Ein bärtiger *Satyr* umfasst eine vor ihm fliehende Frau (*Bacchantin*), die umblickt und erschrocken die Linke hebt; sie ist in Chiton und Mantel. Ein zweiter *Satyr* geht mit ausgestreckten Armen auf eine andere ebensogekleidete Frau (*Bacchantin*) zu, welche die Hände hebt und das Gesicht wegwendet. Zwischen den beiden Gruppen Rebzweige, in denen ein Gewandstück hängt.

160. F. 60. H. 0,37. U. 0,82. s. F. mit w. und lila. Leidlich strenge Zeichnung.

A. Der bärtige *Bacchos*, in Chiton Mantel und Efeukranz, in der Rechten weit sich ausbreitende Rebzweige und in der Linken das Trinkhorn, steht vor einer Frau *(Ariadne)*, welche in der Rechten eine Oenochoe hebt (um einzuschenken); sie ist in Chiton und Mantel und gleichfalls efeubekränzt. Eine zweite Frau *(Bacchantin)*, in Chiton Mantel und Tänie, steht hinter dem Gott, die Linke gegen die Nase erhebend. Rechts und links naht *je ein* bärtiger *Satyr:* der eine ist an der Brust geschmückt; der andere hat in der Linken einen Kranz und streckt die Rechte erstaunt vor.

B. Schlechter gezeichnet. Ein bärtiger Mann *(Peleus)*, in Chiton Mantel und Wehrgehänge, hält auf dem rechten Arm einen kleinen Knaben *(Achilleus)*, welcher, mit einem Mantel bekleidet, furchtlos einen Kentauren *(Cheiron)* anblickt, der vor ihm steht. Derselbe — ein Mensch [1]) mit angesetztem Pferdehintertheil, bärtig und spitzohrig — streckt ihm die Rechte entgegen; mit der Linken schultert er einen Baumstamm mit zwei todten Hasen. Neben ihm ein Hund. Hinter dem bärtigen Manne steht abgewandt *Hermes*, in Flügelschuhen Mantel und Petasos, in der Rechten das Kerykeion, zur Scene umblickend.

Erwähnt bei Roulez Mel. de phil. d'hist. IV No. 9 (= Bulletins de l'Acad. Roy. de Brux. IX No. 10).

[1]) Die Verbindung mit dem Thierleib wird wie öfter durch einen Mantel verdeckt; vgl. Mus. Naz. 2638, 2.

161. F. 122. H. 0,31. U. 0,36. s. F. mit w. und lila. Grobe Zeichnung.

In der Mitte sitzt auf einem Klappstuhl der bärtige *Bacchos*, in Chiton Mantel und Efeukranz, in der Linken das Trinkhorn; um ihn Rebzweige. Vor ihm entfernt sich mit zurückgewandtem Blick eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton und Mantel, welche die Linke hebt; vor ihr steht ein bärtiger *Satyr*. Hinter dem Gotte nahen eine bekleidete Frau (*Bacchantin*) und ein bärtiger *Satyr*, die beide die Linke hochheben.

162. F. 9. H. 0,08. D. 0,16. s. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein nackter *Mann*, mit Spitzbart, auf dem Kopf den Petasos, über dem vorgestreckten linken Arm schildartig die Chlamys, in der Rechten einen langen Stab mit Haken (Harpe? Lagobolon?), eilt vorwärts. Jederseits Zweige.

B. Ein *Satyr*, in der Rechten eine Lanze, in der vorgestreckten linken Hand die Chlamys, eilt vorwärts.

163. F. 122a. H. 0,18. U. 0,22. s. F. mit rothbraun. Rohe Zeichnung.

Auf einem Klappstuhl sitzt der bärtige *Bacchos*, in Chiton Mantel und Kranz, in der Linken eine Schale (?). Ihm gegenüber sitzt auf einem Klappstuhl eine Frau (*Ariadne*), in Chiton und Mantel, welche die Rechte gegen den Mund führt. Eine zweite ebensogekleidete *Frau* sitzt hinter dem Gott, und hinter dieser findet sich noch *Hermes*, bärtig, in Flügelschuhen und Mantel, mit dem Kerykeion.

164. F. 122a. H. 0,18. U. 0,22. s. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Auf einem ithyphallischen Esel reitet der bärtige bekleidete *Bacchos*; um ihn Rebzweige. Rechts und links tanzt je eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton und Mantel, in der linken Hand Castagnetten.

165. F. 122. H. 0,23. U. 0,27. s. F. mit lila. Grobe Zeichnung.

Auf einem Viergespann, vor dem eine ionische Seule steht, findet sich ein bärtiger *Mann*, um den Kopf die Tänie, auf dem Rücken den böotischen Schild. Hinter ihm entfernt sich eilig laufend ein *Krieger*, der umblickt; er ist mit Chiton Wehrgehänge Helm Schild und Doppellanze ausgerüstet.

166. F. 122a. H. 0,18. U. 0,28. s. F. mit w. und rothbraun. Grobe Zeichnung.

Zwischen *zwei Frauen*, die auf Klappstühlen sitzen und mit Chiton Mantel und Kranz bekleidet sind, sitzt gleichfalls auf einem Klappstuhl ein bärtiger Mann (*Bacchos*)[1]), in Chiton und Mantel,

bekränzt, in der Linken einen Kantharos; er wendet sich zu der hinter ihm sitzenden Frau um. Hinter der anderen Frau sitzt abgewandt auf einem Klappstuhl ein bärtiger Mann (*Bacchos*)[1]), in Chiton und Mantel, bekränzt, in der Linken einen Kantharos. Ueberall Rebzweige.

[1]) Also ein sogenannter *doppelter* Dionysos! vgl. Arch. Ztg. 1847 S. 25*, 25, womit die Litteratur über die sogenannte *doppelte Minerva* zu vergleichen ist: Gerhard zwei Minerven (Berl. Winckelmannsfestpr. 1848); Feuerbach Nachg. Schr. IV, S. 87 f; De Witte Bull. de l'Acad. Roy. de Brux. VIII No. 1 p. 41; Welcker Alte Denkm. V S. 321 (dessen Urtheil ich *ganz* beipflichte).

167. F. 13. H. 0,07. D. 0,19. s. F. mit rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung.

I. Ein *Sphinx*, die auf den Hinterbeinen sitzt und die rechte Vordertatze hebend den Kopf umwendet.

A. Ein *Krieger*, mit Mantel Helm Schild und Speer, steht vor einem auf einem viereckigen Stein sitzenden bärtigen *Mann*, der mit dem Mantel bekleidet ist und in der Linken einen Stab hat. Rechts und links steht *je* neben einem Rosse *ein Jüngling*, mit Mantel Beinschienen Helm und Lanze, von dem Thier zum grösseren Theil verdeckt. Ueberall Rebzweige.

B. Dieselbe Darstellung, nur ist noch ein fliegender Vogel hinter dem einen Jüngling hinzugefügt.

168. F. 36. H. 0,17. D. 0,21. s. F. mit w. und rothbraun. Aeusserst rohe Zeichnung.

A. Auf einem Viergespann befindet sich eine *Figur*, vom Schilde ganz verdeckt. Hinter ihm entfernt sich umblickend eine Frau (*Amazone*), mit Chiton Mütze und Köcher, während eine zweite ebenso gekleidete Frau (*Amazone*) den Pferden vorangeht und ebenfalls umblickt. Rechts und links je eine *Sphinx*.

B. Dieselbe Schmiererei.

169. F. 122. H. 0,15. U. 0,16. s. F. Rohe Zeichnung.

Auf einem Viergespann, welches einen neben ihm stehenden *Mann* fast ganz verdeckt, steht eine bekleidete männliche *Figur*, die in den Händen die Zügel hat. Vor den Rossen sitzt auf einem Klappstuhl eine bekleidete *Figur*; hinter den Pferden steht noch eine — wohl männliche — *Figur* die umblickt.

170. F. 122. H. 0,14. U. 0,17. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Krieger*, in Chiton Beinschienen Wehrgehänge und Helm, in der Rechten den Schild (Z. Dreifuss) — in der erhobenen Linken ist wohl das Schwert zu denken — ist im Kampf mit einem *Krieger*, der die Lanze zückt; er ist wie der vorige gewaffnet (auf dem Schild Z. Delphin?). Zwischen den Kriegern

unten ein Helm. *Jederseits* steht *eine Frau*, die eine mit einer erhobenen Hand.

Wohl *Achilleus Memnon und die beiden Mütter.*

171. F. 122a. H. 0,14. U. 0,18. s. F. Sehr rohe Zeichnung.

Der bärtige *Bacchos*, in Chiton und Mantel, bekränzt, in der Linken den Kantharos, steht zwischen zwei bekleideten Frauen (*Bacchantinnen*), zu deren Einer er umblickt. Ueberall Rebzweige.

172. F. 12. H. 0,11. D. 0,25. s. F. mit w. und lila. Strenge saubere Zeichnung. S. Maria di Capua.

A. Der Kopf des bärtigen *Bacchos* (ΔΙΟΝVϟΟϟ), um die Locken einen Efeukranz, in der erhobenen Linken das Trinkhorn; über seinem Haupte liest man die unleserliche Inschrift: ΧΓΙΟΛΝΙΤΚΓ [1]). Ihm gegenüber der Kopf einer Frau (*Ariadne*) [2]), in Chiton Haube und reichem Schmuck, den Zeigefinger und den Daumen der Linken gegen den Mund führend; über ihr liest man: ΚΑΙΙϟ (d. i. καλ(λ)ισ(τη)?). Hinter ihr der Kopf der Bacchantin *Sime* (ϟΙΜΕ), in Chiton Tänie und Schmuck, welche in der Rechten einen Rebzweig hält. Hinter Dionysos Rebzweige, unleserliche Inschriften und dann der Kopf einer Frau (*Bacchantin*), in Haube Ohr- und Halsschmuck, in deren Händen wohl die hinter Bacchos sichtbaren Efeuranken vorauszusetzen sind. Oben drei Kränze.

B. Der Kopf des bärtigen bekränzten *Bacchos* (ΔΙΟΝVϟΟϟ), in der erhobenen Linken den Kantharos. Vor ihm der Kopf der *Semele* (ϟΕΜΕΙΕ), in Kranz und reichem Schmuck; sie legt Daumen Zeige- und Mittelfinger der linken Hand (Armband) an den Mund. Ueber ihr noch die unleserliche Inschrift: ΟΝΝΟϟΝϟ. Rechts und links Rebstämme mit Trauben: auf denjenigen hinter der Semele ist ein kleiner *Satyr* geklettert; ein zweiter *Satyr* (unter dem Henkel) will nachklettern [3]). Im freien Raum bei ihnen drei unleserliche Inschriften. Unter dem anderen Henkel springt ein dritter *Satyr*, der den Kopf umwendet. Alle drei Satyrn sind bärtig.

Die Köpfe sind rothfarbig mit schwarzen Umrisslinien.

Abgebildet im Bull. Nap. N. S. VI, 13; Gerhard Akad. Abb. Taf. 68, 1. 2 (Anthesterien 1858).

Vgl. — ausser Minervini Bull. Nap. N. S. VI p. 191 s; Gerhard ebd. VII p. 9 ss und Akad. Abh. II S. 208, 107 (= Abh. der Berl. Akad. 1858 S. 204, 107) — Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 220,

11 und Dionysos und Thyiaden (Berl. Akad. 1852) S. 351, 31; Schulz Bull. dell' Inst. 1842 p. 15; Fröhner Choix de Vas. du prince Napoléon p. 26 ss, A; Strube Bilderkr. von Eleusis S. 68 ff.).

Die Inschriften auch C. J. Gr. 7446 b und unten Taf. XVIII, 172.

[1]) Strube a. O. liest *„εὐ πιε καὶ τήνδε“* (?).

[2]) Dass Fröhner (Choix de Vas. du prince Napoléon p. 26 A.) in ihr (wegen des karrirten Chiton, den er für die *Aegis* hält) mit Unrecht die *Athene* erkennt, bemerkt schon Conze Gött. gel. Anz. 1868 S. 1422. Ebenso irrig ist Panofka's Deutung dieser und der beiden folgenden Frauen auf die *drei Horen* (Dionysos u. Thyaden a. O.)

[3]) Vgl. ebenso z. B. Ingh. Vasi fitt. 262; u. a. m.

173. F. 122a. H. 0,24. U. 0,43. s. F. Sehr grobe Zeichnung. Durch Feuer gelitten.

Auf einem Viergespann steht ein bärtiger *Mann*, in langem (Wagenlenker-)Chiton, auf dem Rücken den böotischen Schild (Z. Dreifuss), in den Händen Zügel und Kentron. Vor ihm steht — theilweise durch die hintere Hälfte der Rosse verdeckt — ein *Krieger*, mit Helm Schild und Lanze versehen. Abgewandt von diesem steht — fast ganz von den Rossen verdeckt — ein *Manteljüngling*. Vor den Rossen endlich sitzt auf einem Klappstuhl ein *Jüngling*, unterwärts bemäntelt, in der Rechten eine Lanze.

174. F. 122. H. 0,20. U. 0,21. s. F. Rohester Entwurf.

Eine bekleidete *Frau* zwischen *zwei* ithyphallischen tanzenden *Satyrn*, die mit Brustschmuck versehen sind.

175. F. 98. H. 0,29. U. 0,83. s. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Neben seinem Rosse steht ein bärtiger *Mann*, mit der Chlamys versehen, mit der Linken zwei Lanzen schulternd. Vor ihm steht eine langlockige *Frau* in Chiton, im Gespräch den Zeigefinger der rechten Hand emporstreckend; hinter ihm ein weisshaariger weissbärtiger *Mann*, in Chiton und Mantel, in der Rechten ein Skepter, die Linke erfreut vorstreckend.

B. Auf einem Klappstuhl sitzt der bärtige *Bacchos*, bekränzt, in Chiton und Mantel, in der erhobenen Rechten den Kantharos; ringsum Rebzweige. Hinter ihm entfernt sich zurückblickend eine Frau (*Bacchantin*); vor ihm entfernt sich eine zweite Frau (*Bacchantin*), die gleichfalls umblickt und die Linke hochhebt. Vor dieser springt ein bärtiger ithyphallischer *Satyr*. Die Frauen sind bekränzt und mit dem Chiton bekleidet.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIX, 175.

176. F. 122a. H. 0,17. U. 0,23. s. F. mit w. und rothbraun. Rohe Zeichnung.

Auf Kissen liegt ein bärtiger *Mann* (stumpfnasig?), in Mantel, in der

Linken ein Trinkhorn. Um ihn Rebzweige. *Jederseits* entfernt sich umblickend eine bekleidete *Frau.*

Wohl *Bacchos* und zwei *Bacchantinnen?*

177. F. 121. H. 0,17. U. 0,17. s. F. Rohe Zeichnung.

Einer bekleideten auf einem Klappstuhl sitzenden Figur (*Leto*), die mit Mantel und Tänie ausgestattet ist und die Rechte vorstreckt, sitzen je auf einem Klappstuhl ein bekleideter Mann (*Apollon*), in der Linken eine Leier, und eine bekleidete Frau (*Artemis*) gegenüber, die die Linke hebt; neben den beiden letzteren je ein Reh. Im freien Raum Rebzweige.

Vgl. dazu Heydemann Annali 1870 p. 223 ss.

178. F. 122a. H. 0,13. U. 0,18. s. F. Rohe Zeichnung.

Auf einem Viergespann steht eine bekleidete *Figur:* hinter den Pferden *zwei Figuren*, die mit einander im Gespräch sind; den Rossen veran geht umblickend ein bärtiger *Satyr.*

179. F. 121. H. 0,21. U. 0,21. s. F. Rohe Zeichnung.

Auf ein Viergespann ist eine *Frau,* in Chiton und Mantel, zu steigen im Begriff, in den Händen Zügel und Kentron haltend. Daneben geht — von den Pferden theilweise verdeckt — *Apollon,* die Leier spielend. Voran geht der bärtige *Hermes*, in Mantel und Flügelschuhen; er blickt um und hebt die linke Hand, während er in der Rechten einen Stab (des Kerykeions) hält. Alle drei tragen die Haare in den Krobylos aufgebunden.

180. F. 13. H. 0,12. D. 0,31. s. F. mit w. und rothbraun. Leidlich strenge Zeichnung.

I. Ein *Gorgoneion* mit vorgestreckter Zunge.

A. Auf einem Viergespann stehen ein bärtiger bekleideter *Mann,* in den Händen die Zügel haltend, und eine bekleidete mit der Tänie geschmückte *Frau.* Ihnen voran fährt ein Viergespann, auf dem gleichfalls ein bärtiger *Mann* und eine *Frau,* beide bekleidet, stehen. Ueberall Rebzweige und Trauben.

B. Dieselbe Vorstellung, nur dass der eine Mann noch mit einer Tänie geschmückt ist.

Wohl erwähnt von Lombardi Memorie dell' Inst. I p. 204 (aus der *Basilicata*).

180a. F. 94. H. 0,34. U. 0,80. r. F. Grobe Zeichnung. Viel geflickt.

A. Ein nackter *Jüngling*, in der Rechten einen Kranz und in der Linken die Chlamys, folgt einer *Frau*, die, in Chiton und Schmuck, in der erhobenen Linken eine Schale mit Früchten hält und umblickt. Zwischen beiden eine Stele. Oben ein Ball zwischen zwei Fensteröffnungen.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit einem Stock, der andere mit einer Strigilis. Zwischen ihnen eine Stele.

181. F. 60. H. 0,41. U. 0,85. s. F. mit w. und rothbraun. Mittelmässige Zeichnung.

A. *Aineias,* mit Chiton Helm Wehrgehänge und Beinschienen versehen, in den Händen Schild und Doppellanze, trägt auf dem Rücken den weisshaarigen weissbärtigen *Anchises,* welcher, mit dem Mantel bekleidet, die Linke um des Sohnes Hals legt und zurückblickt nach dem ihnen folgenden bärtigen *Krieger* [1]), der mit Mantel Helm Beinschienen und (Doppel-?)Lanze ausgerüstet ist. Voran geht umblickend ein zweiter *Krieger* [1]), mit Helm Beinschienen Doppellanze und Schild (Z. Delphin).

B. Der bärtige *Bacchos,* in weissem Chiton und Mantel, bekränzt, in der Linken Rebzweige, blickt um zu einem ihm nachspringenden *Satyr;* ein zweiter *Satyr* springt dem Gott voraus und blickt zurück. Beide Satyrn sind bärtig.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIX, 181.

[1]) Eher *Troianer* als Griechen.

182. F. 13. H. 0,08. D. 0,21. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung. Geflickt.

I. Ein *Gorgoneion* mit vorgestreckter Zunge.

A. Ein bärtiger *Satyr* bläst die Doppelflöte vor dem bärtigen *Bacchos,* der, in Chiton Mantel und Kranz, auf einem Klappstuhl sitzt und in der Rechten das Trinkhorn hält. Ueberall Rebzweige mit Trauben. Rechts und links ein grosses Auge.

B. *Dieselbe Darstellung.*

Unter den *Henkeln* je ein Delphin.

183. F. 121. H. 0,18. U. 0,17. s. F. Aeusserst rohe Zeichnung.

Zwischen *zwei* auf der Erde hockenden *Kriegern,* die je mit Chlamys Helm und Lanze versehen sind, steht *Athene,* mit Chiton Helm und Lanze, die Linke vorstreckend: vor ihr steht ein niedriger Altar, um sie Zweige. Rechts und links *je ein Reiter.*

184. F. 60. H. 0,41. U. 0,86. s. F. mit w. und lila. Leidliche Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Mann,* in kurzem Chiton und steifem breitgestreiftem (Leder-)Mäntelchen, auf dem Kopf den Petasos, in der Rechten die Doppellanze, geht neben seinem Ross einher (das er wohl mit der Linken am Zügel gefasst hält). Hinter ihm reitet ein bärtiger *Mann,* in Anaxyrides und phrygischer Mütze, zur Linken den Köcher, in den Händen Zügel und Doppellanze haltend; unter diesem Pferde ein Hund, der den Kopf zur Erde senkt.

B. Ein Krieger (*Menelaos*), mit Beinschienen Chiton Panzer Mantel Helm und Doppellanze ausgerüstet, blickt zurück und fässt mit der Linken den Kopfschleier einer hinter ihm stehenden Frau (*Helena*), welche in den Chiton gekleidet und mit Ausnahme des Gesichts und der linken Hand mit dem Mantel verhüllt ist. Hinter ihr entfernt sich zurückblickend ein Krieger (*Grieche*), in Beinschienen Panzer Mantel und Helm, der in der Linken das Schwert gezückt hält.

Vgl. zu Darstellung auf *B.* Heydemann Iliup. S. 22, 2 ff.

185. F. 13. H. 0,08. D. 0,19. s. F. mit w. und rothbraun. Rohe Zeichnung.

I. Ein bärtiger *Satyr*, in Mantel, blickt tanzend zurück.

A. Zwischen *drei* bärtigen *Satyrn*, die lustig springend die Hände und Füsse hochheben, stehen — in bunter Reihe — *zwei* bekleidete tanzende Frauen (*Bacchantinnen*). Ueberall Rebzweige.

B. In bunter Reihe *drei* bekleidete Frauen (*Bacchantinnen*) und *drei* bärtige *Satyrn*, die alle lustig springen und tanzen. Im freien Raum Rebzweige.

186. F. 60. H. 0,41. U. 0,87. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Der bärtige *Herakles*, in Chiton und Wehrgehänge, trägt mit beiden Händen auf der linken Schulter den *Eber* und setzt den linken Fuss auf den Rand des halb aus der Erde hervorragenden Fasses, aus welchem Kopf und Hände des bärtigen erschrockenen *Eurystheus* hervorgucken. Hinter dem Helden steht abgewandt *Athene*, das Gesicht zurückwendend; sie ist in Chiton Aegis und Helm, in der Linken die Lanze, die Rechte vorgestreckt. Auf der anderen Seite entfernt sich, erschrocken die Hände hebend, eine Frau (*Admete*), in Chiton Mantel und Tänie, die gleichfalls zurückblickt.

B. *Athene*, in Chiton Aegis und Helm, besteigt ein Viergespann, dessen Zügel sie neben ihrer Lanze in den Händen hat. Neben den Rossen gehen — von ihnen zum Theil verdeckt — *Herakles*, mit Löwenfell Köcher und Keule, und der bärtige *Hermes*, mit Flügelschuhen Mantel Petasos und Kerykeion; beide blicken zur Göttin zurück. Vor den Rossen sitzt auf einem Klappstuhl ein bärtiger *Mann*, in Mantel und mit einer Lanze in der rechten Hand.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIX, 186.

187. F. 36. H. 0,08. D. 0,09. s. F. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein Schwan, der den Kopf zur Erde neigt. *B.* Desgleichen.
Vgl. No. 149; 151.

188. F. 122. H. 0,11. U. 0,16. s. F. Feine Zeichnung.
Auf ein Viergespann ist eine *Frau* zu steigen im Begriff, welche in den Händen die Zügel und eine Lanze hält; sie ist in Chiton Mantel Krobylos und Tänie. Vor den Rossen steht eine *Frau*, in Chiton und Mantel, welche die Rechte vorstreckt.

189. F. 122a. H. 0,18. U. 0,27. s. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung.
In bunter Reihe tanzen *zwei* bärtige *Satyrn* und *zwei* Frauen (*Bacchantinnen*), welche mit dem Chiton — und die eine auch mit der Nebris — bekleidet sind. Drei von ihnen wenden die Köpfe zurück.

190. F. 66. H. 0,20. U. 0,47. s. F. Rohe Zeichnung. Archaistisch.

A. Eine liegende *Sphinx*, welche die Vordertatze hebt.

B. Desgleichen.

191. F. 66. H. 0,18. U. 0,40. s. F. Grobe Zeichnung. Archaistisch.

A. Auf einem Stuhl, dessen Lehne in einen Schwanenhals endet, sitzt ein bekleideter *Mann*, in der Linken einen grossen Rebzweig, die Rechte vorstreckend. Vor ihm ein Altar mit Feuer.

B. Auf einer Kline (mit gebogenen Füssen) liegt ein bärtiger *Mann*, im Mantel, in der Rechten einen Rebzweig; er blickt zurück.

DRITTER WANDSCHRANK.

192. F. 49. H. 0,35. U. 0,94. r. F. mit rothbraun. Schöne Zeichnung.

Apollon, lorbeerbekränzt, in langem Doppelchiton und Mantel, in der Linken die Leier (mit Staubdecke Tänie und darangebundenem Plektron), steht, in der anderen Hand eine Schale haltend, vor *Artemis* [1]), die in der Linken Bogen und Pfeile und in der Rechten eine Oenochoe (F. 107) hält, um einzuschenken: sie ist in Chiton Mantel und Haube; vor ihr ein Reh (in Verkürzung von hinten gezeichnet), das den Kopf emporhebt. Hinter Apollon steht *Leto* [2]), in Chiton und Mantel, in den erhobenen Händen einen Zweig haltend.

Abg. Gerhard Auserl. Vas. I, 78; Elite cér. II, 24.

Vgl. — ausser Ghd. a. O. S. 201 — Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 219, 8; Elite l. c. p. 75.

Vgl. zur Darstellung Heydemann Annali 1870 S. 223 ss.

[1]) Nach Panofka *Athene!*

[2]) Nach der Elite *Daphne!*

193. F. 49. H. 0,19. U. 0,45. r. F. Feine Zeichnung.

Auf einem Lehnstuhl sitzt eine *Frau,* in Chiton und Haube, unterwärts bemäntelt; die Rechte hat sie auf die Lehne gelegt, die Linke gegen das leise gesenkte Gesicht erhoben. Vor ihr naht eine *Frau,* in Doppelchiton und Kopfband, die eine Lade in den Händen hält. Zwischen beiden ein Arbeitskorb; oben eine Tänie.

194. F. 172. H. 0,05. D. 0,08. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Jederseits ein Tiger.

195. F. 121. H. 0,48. U. 0,40. r. F. Feine Zeichnung. Alte Ergänzung.

Eine *Frau,* in Doppelchiton Ohrring und Haube, in der Linken eine Oenochoe (F. 107), reicht in der Rechten eine Schale einem vor ihr stehenden *Jüngling,* der ihr die Linke entgegenstreckt; er ist mit hohen Stiefeln und der Chlamys versehen und trägt im Nacken den Petasos, in der Rechten eine Doppellanze. Zwischen beiden oben eine Tänie, unten ein Altar.

Der Fuss ist schon im Alterthum angesetzt worden.

196. F. 49. H. 0,18. U. 0,43. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau,* in Chiton und Mantel, reicht in der Rechten eine Tänie einem vor ihr auf seinen Stab sich lehnenden *Jüngling,* der ihr in der Rechten einen Kasten entgegenhält; er ist mit Mantel und Strahlenstephane ausgestattet.

197. F. 49. H. 0,39. U. 0,99. r. F. Gute Zeichnung.

Auf einem von zwei Rossen gezogenen Wagen steht ein Jüngling (*Hyakinthos?*), mit dem Mantel versehen, um die Locken einen Lorbeerkranz, in den Händen die Zügel. Neben den Rossen steht *Apollon,* in langem Chiton und Mantel, lorbeerbekränzt, in der Linken eine Leier (mit Staubdecke); er blickt zum Jüngling um und hebt die rechte Hand. Vor den Rossen ein Altar und daneben eine *Frau,* in Chiton Mantel und Stephane, welche die Rechte vorstreckt.

198. F. 33. H. 0,08. D. 0,10. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Jederseits eine Ente zwischen zwei Olivenzweigen.

Vgl. noch die No. 204; 248; und Mus. Naz. No. 3036.

199. F. 49. H. 0,32. U. 0,76. r. F. Flüchtige gute Zeichnung. Sorrento.

Der bärtige *Bacchos,* in Chiton und Mantel, um das Lockenhaar einen Kranz, in der Rechten den Thyrsos, hält in der Rechten den Kantharos einer hinter ihm stehenden Frau (*Ariadne*) hin, zu der er umblickt; sie ist in Doppelchiton und Stephane, und hält in der gesenkten Rechten eine Oenochoe (F. 109c) und in der Linken einen Thyrsos. Zwischen beiden steht ein Altar mit Feuer. Auf der anderen Seite steht eine zweite Frau (*Bacchantin*), in Chiton Mantel und Stephane, in der erhobenen Rechten eine Fackel und in der Linken zwei Lorbeerzweige; in ihrem linken Arm liegt ein Thyrsos angelehnt.

Vgl. Bull. dell' Inst. 1842 p. 12.

200. F. 12. H. 0,09. D. 0,14. s. F. mit lila. Kleine flüchtige Zeichnung.

A. Zwei Hunde verfolgen einen Hasen; hinter denselben eilen *zwei Männer* herbei, welche, nackt, nur mit dem Wehrgehänge versehen sind: der erste hebt einen Stein in der linken Hand, der zweite trägt eine Keule (oder einen Stab).

B. Dieselbe Darstellung, nur dass der zweite Mann über dem linken Arm die Chlamys trägt.

201. F. 64. H. 0,28. U. 0,90. r. F. Flüchtige Zeichnung. Gebrochen.

A. Ein *Jüngling,* in breitgegürtetem Chiton Mantel und Helm, in den Händen den Schild (Z. Skorpion) und die Lanze, steht vor einer *Frau*, die ihm in der Linken eine Schale reicht und in der gesenkten Rechten die Oenochoe (F. 107) hält; sie ist in Chiton und Mantel, die Haare in einen (Zopf-)Beutel zusammengebunden. Hinter ihr ist ein Klappstuhl zur Hälfte sichtbar; dann ein bärtiger *Mann,* in Chiton und Mantel, in der Rechten einen Stab. Hinter dem Jüngling eine dorische Seule (mit Abakos) und dann *zwei Frauen*, je in Chiton und Mantel, welche miteinander in Gespräch begriffen sind (über die vorigen, zu denen die eine umblickt).

B. Ein bärtiger *Mann,* in Chiton Panzer Beinschienen und Helm, in der Linken Lanze und Schild (Z. Schlange), streckt laufend die Rechte aus nach einer fliehenden *Frau,* welche um-

blickt und die Rechte hebt. Eine zweite *Frau* flieht gleichfalls umblickend und die Rechte erhebend. Hinter dem Krieger flieht umblickend eine dritte *Frau*, welche beide Hände emporhebend auf einen *Mann* [1]) (ihren Vater) zueilt, der in Chiton und Mantel gekleidet ist und in der Rechten ein Skepter hat. Die Frauen sind mit Chiton Mantel und Tänie [2]) versehen.

[1]) Wohl kahlköpfig.

[2]) Die zweite Frau ist ohne Tänie.

202. F. 125. H. 0,12. U. 0,24. r. F. Sehr rohe Zeichnung.
Eine bekleidete *Frau*, die Rechte nach hinten zur Erde streckend.

203. F. 12. H. 0,09. D. 0,14. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau* mit Rückenflügeln, in Chiton, eilt zurückblickend vorwärts; sie hat die Linke in die Seite gesetzt und die Rechte vorgestreckt.

B. Desgleichen.

205. F. 49. H. 0,29. U. 0,77. r. F. Sehr rohe Zeichnung.

Ein Jüngling (*Kephalos*), in hochgegürteten Stiefeln Chiton und Mantel, auf dem Rücken den Petasos, in der Linken einen Doppelspeer, flieht zurückblickend und erschrocken die Rechte hebend vor einer Flügelfrau (*Eos*), welche die Rechte nach ihm ausstreckt und mit der Linken das Gewand hebt (um besser laufen zu können); sie ist in Chiton Mantel und Haube.

206. F. 66. H. 0,32. U. 0,54. r. F. mit rothbraun. Schöne Zeichnung.

A. Eine Frau (*Ariadne*), in Doppelchiton Nebris und Haube, in der Linken einen Thyrsos, in der vorgestreckten Rechten eine Oenochoe (F. 109b), aus der sie Wein giesst, eilt vorwärts.

B. Nach ihr blickt um der forteilende bärtige *Bacchos*, in Chiton Mantel und Tänie, in den Händen einen Rebzweig und Kantharos, aus dem er Wein giesst.

207. F. 123. H. 0,13. U. 0,26. r. F. Leichte Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton Mantel Ohrring und Kopftuch, bläst die Doppelflöte; hinter ihr hängt der Flötensack.

208. F. 122. H. 0,11. U. 0,13. r. F. Flüchtige Zeichnung.
Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Ohrring, in der Rechten einen Spiegel, blickt vorwärtseilend zurück; vor ihr eine Tänie und ein Arbeitskorb, hinter ihr ein Ball.

209. F. 122. H. 0,19. U. 0,21. r. F. Flüchtige Zeichnung.
Vor einem Altar, auf dem eine Flamme, steht eine *Flügelfrau*, in

Chiton Mantel und Tänie, in den Händen einen Korb und eine Fackel haltend.

210. F. 12. H. 0,12. D. 0,20. s. F. Leichte Zeichnung.

A. Rechts und links je ein weidender Hirsch.

B. Desgleichen.

In einem engeren Kreisstreifen wiederholt sich ringsum viermal die Gruppe einer Ente (oder eines Schwans?) zwischen zwei Hähnen; ausserdem noch eine Ente (oder ein Schwan?).

211. F. 126. H. 0,06. U. 0,16. r. F. Grobe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, welche die Rechte ausstreckt.

212. F. 66. H. 0,33. U. 0,53. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine Flügelfrau (*Eos*), in Doppelchiton, streckt eilig laufend beide Hände nach einem Jüngling (*Kephalos*) aus, der umblickt und die Rechte mit einer Doppellanze erschrocken hebt; er ist mit hohen Stiefeln und Chlamys versehen, im Nacken den Petasos.

B. Ein *Manteljüngling* mit Stab.

Zur antiken Beule vgl. Mus. Naz. No. 1796.

213. F. 34. H. 0,09. U. 0,27. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Uebermalt und ergänzt.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen Kranz und in der Rechten einen Kasten, eilt vorwärts. Vor ihr eine Stele. Im freien Raum zwei Tänien zwei Rosetten eine Schale ein Efeublatt und eine Fensteröffnung.

B. Ein *Eros*, reichgeschmückt, in den Händen Traube und Spiegel, steht vor einer auf Gestein sitzenden bekleideten *Frau*, welche ihm in der Linken eine Schale hinreicht.

214. F. 122. H. 0,20. U. 0,21. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Flügelfrau*, in Chiton Mantel Stephane und Ohrring, streckt laufend beide Hände vor.

215. F. 12. H. 0,12. D. 0,20. s. F. mit w. und lila. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Zweimal wiederholt sich die Gruppe eines Schwans, der mit geöffneten Flügeln einer Taube gegenübersteht.

B. Desgleichen.

216. F. 173. H. 0,05. D. 0,09. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem Stuhl sitzt eine *Frau*, in Chiton und Mantel; hinter ihr hängt eine Tänie.

B. Zu ihr blickt eine zweite *Frau* um, die gleichfalls auf einem Stuhl sitzt und mit Chiton und Mantel bekleidet ist. Vor ihr auf der Erde liegt ein Reifen (oder eine Schnur).

217. F. 122. H. 0,11. U. 0,13. r. F. Sehr grobe Zeichnung.

Eine *Flügelfrau*, in Doppelchiton Armbändern und Haube, streckt laufend beide Arme vor; vor ihr eine Seule.

218. F. 66. H. 0,33. U. 0,56. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Manteljüngling* eilt vorwärts und streckt die Rechte aus nach einer vor ihm fliehenden *Frau*, welche nach ihm umblickt und erschrocken die Rechte hebt; sie ist in Chiton und Mantel.

B. Ein *Manteljüngling* mit Stab, der zurückblickt.

219. F. 12. H. 0,13. D. 0,20. s. F. mit w. und lila. Saubere Zeichnung.

A. Zweimal wiederholt sich die Gruppe eines Tigers, der vor einem weidenden Widder steht.

B. Desgleichen.

220. F. 66. H. 0,31. U. 0,58. r. F. mit lila. Saubere Zeichnung.

A. Eine Flügelfrau (*Eos*), in Doppelchiton Stephane und Schmuck, den Mantel shawlartig über beiden Armen, in den Händen einen Kantharos und eine Oenochoe, eilt vorwärts. Oben liest man ein καλε und ὁ πα(υ)ις. Sie blickt zurück nach

B. einem kahlköpfigen Mann (*Tithonos*), der in der Rechten ein Skepter hält und zu ihr umblickt; er ist in Chiton Mantel und Tänie. Im freien Raum ein καλος.

Die Inschriften unten auf Taf. XVIII, 220.

221. F. 63. H. 0,11. U. 0,32. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Schön gefirnisst.

A. Ein *Manteljüngling*, mit einer Tänie geschmückt.

B. Ein *Manteljüngling*, mit einer Tänie geschmückt, libirt aus einer Schale; vor ihm steht eine *Frau*, in Mantel und Haube.

222. F. 121. H. 0,10. U. 0,13. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Vor einer Seule sitzt eine *Seirene* (Vogel mit Frauenkopf).

223. F. 109b. H. 0,16. U. 0,27. r. F. Anmuthige Zeichnung.

Auf einem Felsstück sitzt ein junger *Satyr*, der die Doppelflöte bläst: auf ihn schwebt ein kleiner *Eros* zu, während ein Hund gegen sein Knie anspringt, (das Flötenspiel oder den Eros?) anbellend.

224. F. 12. H. 0,14. D. 0,21. s. F. mit lila. Kleine flüchtige Zeichnung.

A. Ein nackter *Jüngling* entfernt sich umblickend eiligst vor einem

nackten *Gefährten*, der die Linke in die Seite gesetzt hat und die Rechte hebt. Darunter liest man sechsmal hintereinander wiederholt NI (retr.).

B. Ein nackter *Mann* flieht umblickend vor einem ihn verfolgenden *Genossen*. Darunter lies man sechsmal hintereinander wiederholt NI (retr.).

224a. F. 183 (mit einfacher Tülle). D. 0,10. s. F. Grobe Zeichnung.

Ein *Löwe*, einem Fuchs (?) gegenüber.

225. F. 66. H. 0,38. U. 0,75. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Opisthosphendone, entfernt sich zurückblickend und die Rechte hebend vor einer *Frau*, die ihr in der Linken eine Schale hinhält und die Rechte im Gespräch hebt; sie ist in Chiton Mantel und Tänie. Vor der ersten Frau steht der bärtige *Hermes*, in hohen Schnürstiefeln Chlamys und Petasos, in der Rechten das Kerykeion.

B. Auf einer breiten zweistufigen Basis stehen zwei bärtige *Männer*, in Schuhen und langem Chiton [1]) mit langen Aermeln, die je mit Schallbinde (Phorbeia) versehen sind und die Doppelflöte blasen. Vor ihnen steht ein bärtiger Mann (βραβεύς) in Mantel, in der Linken einen Krückstock und in der Rechten einen Stab (der sich oben gabelt) auf die Basis aufsetzend. Hinter den Flötenbläsern steht zuhörend ein *Jungling*, in Mantel und mit Krückstock.

Vgl. Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 224, 26.

226. F. 178. H. 0,06. U. 0,31. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein Ziegenbock, der auf

B. einen bärtigen *Satyr* zurennt, welcher, auf der Erde liegend, zu ihm umblickt; er streckt die Linke aus. Vor ihm ein Trinkhorn.

227. F. 122. H. 0,08. U. 0,11. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Eine bekleidete *Frau* eilt, beide Hände ausstreckend, vorwärts. Vor ihr ein Strauch.

228. F. 122. H. 0,10. U. 0,13. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, eilt mit vorgestreckter Rechten auf einen Altar zu; hinter ihr eine Seule.

229. F. 12. H. 0,13. D. 0,21. s. F. mit w. und lila. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein Schwan, der die Flügel ausbreitet, steht zwischen einem Hahn und einem Reh.

B. Desgleichen.

230. F. 122. H. 0,11. U. 0,12. r. F. Saubere Zeichnung.
Eine Eule zwischen zwei Lorbeerzweigen.

231. F. 66. H. 0,32. U. 0,56. r. F. Leichte Zeichnung.

A. Eine Frau (*Artemis*), in Chiton Mantel und Haube, hält in der vorgestreckten Linken Bogen und Pfeil, während sie mit der Rechten im Begriff ist den auf dem Rücken hängenden Köcher zu schliessen (?). Neben ihr liest man ein ΚΑΛΕ.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, welche die Linke hebt.

232. F. 172. H. 0,05. D. 0,10. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein Hase, der vor *B.* einem Fuchse flieht.

233. F. 14. H. 0,05. D. 0,15. r. F. Gute Zeichnung.

I. Ein *Jüngling* hält in jeder Hand eine Hantel; hinter ihm eine Stele und darüber ein Palästrabentel.

234. F. 12. H. 0,14. D. 0,21. s. F. mit lila. Kleine flüchtige Zeichnung.

A. Zwischen *zwei* nackten *Männern* sitzt auf einem Klappstuhl ein dritter *Mann*, in Chiton und Mantel; sie heben im Gespräch miteinander die Hände. Darunter liest man eine unleserliche Inschrift.

B. *Dieselbe Darstellung* und gleichfalls eine unleserliche Inschrift.

VIERTER WANDSCHRANK.

235. F. 118. H. 0,20. U. 0,41. s. F. mit w. und lila. Strenge Zeichnung.

Ein bärtiger nackter *Grieche*, auf dem Kopfe den Helm, in der Rechten den Schild, stösst mit der Linken die Lanze einem *Kentauren* in die Brust, welcher sich umwendet gegen einen zweiten mit Schild und Lanze anstürmenden *Griechen:* der Kentaur fässt mit der Linken die Lanze des ersten Kriegers und streckt die Rechte zum zweiten Griechen aus.

236. F. 66. H. 0,36. U. 0,62. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Uebersehmiert und ergänzt.

A. Einem *Manteljünglinge*, der einen Stab hält, steht ein bärtiger *Mantelmann* gegenüber, welcher die Rechte hebt und ihm in derselben etwas zeigt.

B. Ein *Manteljüngling* mit Stab.

237. F. 10. H. 0,06. D. 0,13. s. F. Rohe Zeichnung.

A. Ein *Mann* blickt vorwärts schleichend zurück; in der Rechten hält

er (eine Keule oder ein Schwert?), über der linken Schulter die Chlamys. Im freien Raum Zweige.

B. Ein *Mann*, der nach hinten zur Erde sinkt. Im freien Raum Zweige.

238. F. 61. H. 0,34. U. 0,77. r. F. mit w. und lila. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einer Basis steht ein *Jüngling*, in langem Chiton Mantel und Tänie, in den Händen die Leier (mit der Staubdecke) und das Plektron haltend, den Kopf begeistert emporrichtend. Vor ihm steht ein *Jüngling*, in Mantel und Tänie, mit Stab, hinter ihm ein zweiter *Jüngling*.

B. Ein *Manteljüngling* hebt im Gespräch die Rechte vor einem *Genossen*, der erschrocken den Kopf senkt und in der Rechten einen Schlauch (?) hält.

239. F. 35. H. 0,08. D. 0,10. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Jederseits eine Eule zwischen Oelzweigen.

Vgl. auch die No. 255; 256; 257; 258; und Mus. Naz. No. 3106.

240. F. 66. H. 0,32. U. 0,55. r. F. mit lila. Feine Zeichnung. Nola.

A. Ein bärtiger *Satyr*, über der linken Schulter einen Mantel, in der Rechten einen Stab, folgt eilig einem zweiten in den Mantel gehüllten *Satyr*, der gleichfalls einen Stab hält uud zu ihm umblickt. Beide sind mit Tänien geschmückt und haben grosse Stumpfnasen.

B. Sie erwartet ein *Satyr*, in Mantel und Tänie, mit einem Krückstock.

Nach Panofka Parod. und Karik. (Berl. Akad. 1851) S. 19: „Parodie von drei Philosophen“.

241. F. 35. H. 0,08. D. 0,08. r. F. Feine strenge Zeichnung.

A. Eine *Flügelfrau*, in Doppelchiton und Stephane. schwebt einher, in den Händen eine Schale und eine Oenochoe haltend.

B. Vor ihr flieht zurückblickend eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie; sie hält in der Linken einen Arabeskenzweig und streckt in der Rechten der Flügelfrau einen Vogel hin.

242. F. 63. H. 0,14. U. 0,39. r. F. mit w. Sehr flüchtig.

A. Zwei Manteljünglinge, mit Tänien geschmückt, einer mit einem Stock, miteinander im Gespräch.

B. Manteljüngling, mit Tänie und Stock versehen.

243. F. 49. H. 0,17. U. 0,43. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau* streckt die Rechte nach einer langen Tänie aus, welche ihr eine *Gefährtin*, sie in beiden Händen haltend, zeigt. Zwischen beiden Frauen, die mit Chiton und Mantel bekleidet sind, ein Arbeitskorb mit Wolle.

244. F. 63. H. 0,14. U. 0,39. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Mantelfrau*, mit einer Tänie geschmückt.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, reicht eine Tänie einem Manteljüngling, der um den Kopf eine Tänie hat.

245. F. 122. H. 0,31. U. 0,32. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton Mantel Haube und Ohrring, die in der Linken ein Alabastron und in der Rechten eine Tänie (?) hält, blickt nach einem *Manteljüngling* um, der sich auf seinen Stab lehnt und im Gespräch mit ihr die Linke vorstreckt.

246. F. 109 b. H. 0,15. U. 0,26. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine Flügelfrau (*Nike*), in Chiton und Mantel, hält in der vorgestreckten Rechten libirend die Schale über einem Altar, auf dem ein Feuer brennt.

247. F. 66. H. 0,24. U. 0,39. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem Lehnstuhl sitzt ein bärtiger *Mann*, in langem Chiton Mantel und Tänie, in der Linken ein Skepter, in der vorgestreckten Rechten eine Schale

B Ein *Jüngling*, mit Ausnahme der Augen und des Oberkopfes ganz in den Mantel gehüllt.

249. F. 66. H. 0,30. U. 0,55. r. F. Schöne strenge Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Satyr*, bekränzt und um den Hals die Nebris geknüpft, trägt in beiden Händen einen Schlauch vor sich her, auf dem ΚΑΛΟΣ angeschrieben ist [1]) und dessen eine Oeffnung er mit der Linken vorstreckt, um

B. dem vor ihm stehenden bärtigen *Bacchos* das Trinkhorn zu füllen, welches der Gott in der Rechten vorstreckt; er ist in langem besticktem Chiton Mantel und Efeukranz, und hält in der gesenkten Linken einen Rebzweig.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIX, 249.

[1]) Vgl. ebenso z. B. Inghirami Mus. Chius. 18 (jetzt in Palermo); Jahn Einleitung in die Vasenk. Anm. 902; u. a. m.

250. F. 14. H. 0,05. D. 0,21. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Gebrochen.

I. Ein *Manteljüngling*, in der Rechten einen Stab, steht vor einer *Frau*, die mit Mantel und Strahlenstephane versehen ist.

251. F. 66. H. 0,23. U. 0,39. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem Lehnstuhl sitzt ein *Jüngling*, ganz in den Mantel gehüllt; hinter ihm eine Stele. Oben ein Kasten (?) und ein zusammen gewickeltes Gewandstück (?).

B. Vor ihm steht ein *Manteljüngling.*

252. F. 122. H. 0,28. U. 0,26. r. F. Schöne Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, in der Linken eine Oenochoe, reicht in der Rechten eine Schale einem vor ihr stehenden *Jüngling*, welcher in der Rechten einen (Lanzen-)Stab aufstützt; er hat die Chlamys um den Hals geknüpft, den Petasos im Nacken.

253. F. 122. H. 0,21. U. 0,22. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine geflügelte Frau (*Nike*), in Doppelchiton und Tänie, in beiden Händen eine lange Tänie tragend, blickt im Lauf zurück.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIX, 253.

254. F. 66. H. 0,25. U. 0,44. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton und Mantel, in den Händen Fackel und Thyrsos, blickt vorwärtseilend um.

B. Ein bärtiger *Mann*, mit Mantel und Stab, blickt laufend zurück und hebt die Linke empor.

259. F. 13. H. 0,12. D. 0,27. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, steht, die Rechte hinterwärts senkend, vor einem *Jüngling* (?), welcher mit langem Chiton und Mantel bekleidet ist, der nur das Gesicht freilässt.

A. Ein *Manteljüngjing*, in den Händen eine (Blumen-)Arabeske und einen Stab, entfernt sich umblickend vor einer *Frau*, die das Gesicht wegwendet; sie ist in Chiton Mantel und Haube. Oben ein Kasten. Daneben eine *Frau*, in Chiton und Mantel, die mit ausgestreckten Händen auf einen *Jüngling* zugeht, welcher im Mantel ist und sich auf seinen Stab lehnt (und die linke Schulter in die Höhe zieht). Oben eine Tänie.

B. *Dieselbe Darstellung*, nur statt der Tänie oben ein Spiegel (? oder eine Hantel?).

260. F. 13. H. 0,08. D. 0,23. r. F. Flüchtige Zeichnung.

I. Ein *Knabe*, in den Mantel gehüllt der auch den Hinterkopf bedeckt, blickt fortgehend nach einem zweiten *Knaben* um, welcher, wie jener eingehüllt und mit einer Tänie (mit Spitze) geschmückt, den Kopf senkend folgt. Hinter ihm ein Stock. Im freien Raum mit dicken Buchstaben ΚΑΛΟϟ ΗΟΠΑΙϟ.

A. Ein *Jüngling*, unterwärts bemäntelt und mit einer Tänie geschmückt, entfernt sich, in der vorgestreckten Rechten eine Leier (mit Tänie und Plektron) haltend, eilig vor einem bärtigen *Manne*, zu dem er umblickt; derselbe ist bemäntelt und stützt sich auf seinen Stab, die Beine kreuzend und alle fünf Finger

der Rechten emporstreckend. Zwischen beiden eine ionische Seule mit Gebälk. Vor dem Jüngling steht noch ein *Manteljüngling*, mit der Tänie geschmückt, der die Linke ein wenig hebt.

B. Zwischen *zwei Jünglingen*, die in ihre Mäntel (auch am Hinterhaupt) gehüllt sind, steht mit gekreuzten Beinen auf seinen Stab gelehnt ein bärtiger *Mann*, in Mantel und Tänie: er hebt erschrocken beide Hände und senkt den Kopf. Neben ihm eine ionische Seule mit Gebälk. Oben hängt ein zusammengebundenes (sic) Diptychon (? oder Kasten?).

261. F. 13. H. 0,06. D. 0,17. s. F. mit w. Rohe Zeichnung.

I. Eine *Seirene* — hochbeiniger Vogel mit menschlichem Kopf —, die umblickt.

A. Zwischen *zwei* auf Klappstühlen gegenübersitzenden Mantelfiguren (wohl *Frauen*) steht der bärtige *Bacchos*, bekleidet und bekränzt, in der Linken (wohl das Trinkhorn) haltend und umblickend. Rechts und links *je eine* bekleidete *Figur* auf einem ithyphallischen Esel sitzend (die eine fast ganz zerstört). Ueberall Zweige.

B. Dieselbe Darstellung, jedoch fast ganz verlöscht und nur in den eingekratzten Umrisslinien erhalten.

262. F. 13. H. 0,07. D. 0,17. s. F. Rohe Zeichnung. Durch Feuer beschädigt und zum Theil zerstört.

I. Ein hockender bärtiger *Satyr*.

A. Ein Mantelmann (*Bacchos*) ist im Begriff, auf ein Viergespann zu steigen, in den Händen Kentron und Zügel haltend. Neben den Pferden — zum Theil von ihnen verdeckt — ein bekleideter *Mann* und eine zweite *Figur*, die etwas auf dem Kopfe zu tragen scheint. Voran geht eine Figur (*Hermes*), in Flügelschuhen und Mantel; dem Gespann folgt ein *Satyr*.

B. Dieselbe Darstellung (jedoch mehr beschädigt), nur folgt statt des Satyrs eine *Mantelfigur* dem Gespann.

263. F. 66. H. 0,32. U. 0,56. r. F. Flüchtige Zeichnung. Viel gebrochen.

A Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, in der Rechten eine Kanne (F. 105), blickt zurück.

B. Ein junger *Krieger*, in Mantel und Helm, in den Händen Lanze und Schild (Z. Schlange).

264. F. 33. H. 0,17. D. 0,21. r. F. Flüchtige Zeichnung. Zerstört.

A. Ein *Jüngling* steht, auf seinen Stab gelehnt, einem *Gefährten* gegenüber; beide sind mit Mänteln und Tänien ausgestattet. Im *freien* Raum ΗΟΓΑΙϟ ΚΑΛΟϟ.

B. Dieselbe Darstellung. Von der Inschrift ist noch erhalten: (ὁπ)ΑΙΣ ΚΑΛΟϟ.

265. F. 9. H. 0,07. D. 0,21. r. F. Feine Zeichnung. Zum Theil verwischt.

A. Ein Krieger (*Ares* — das linke Bein ergänzt), auf dem Kopf den Helm, in der Linken den Schild, dringt mit gezücktem Schwert auf einen vor ihm fliehenden und niedersinkenden *Krieger* ein, welcher, in Chiton und Helm, in der Linken Lanze und Schild, in der Rechten zur Gegenwehr das Schwert schwingt (Theil einer *Gigantomachie*).

B. Die Figur des zur Erde gesunkenen Kriegers (*Gigant*) widerholt sich ganz genau; der Angreifer dagegen ist eine Frau (*Bacchantin*), in kurzem Chiton und Haube, über der vorgestreckten Linken schildartig das Thierfell, welches um den Hals geknüpft ist, in der Rechten das gezückte Schwert.

266. F. 12. H. 0,10. D. 0,20. r. F. Grobe Zeichnung. Schöner Firniss.

I. Eine *Frau*, in Doppelchiton, steht vor einem (nur theilweise sichtbaren) Arbeitskorb; in der erhobenen Linken hält sie einen Spiegel. Hinter ihr ein Stück einer Thür.

267. F. 60. H. 0,28. U. 0,55. s. F. mit w. und lila. Leidlich strenge Zeichnung. Die rothe Farbe ist durch Verbrennen auf dem Scheiterhaufen völlig verblasst und ins Aschgraue übergegangen (vgl. dazu Mus. Naz. No. 2373).

A. *Herakles* (HEPAKLEOΣ), in Chiton und Löwenfell, zur Seite den Köcher, hält in der Rechten die Keule und eine Kette, während er die Linke krauend auf den einen Kopf des (zweiköpfigen) *Kerberos* legt, dessen Schwanz in eine Schlange endet. Neben dem Hunde, der innerhalb eines Gebälks mit zwei Seulen steht, entfernt sich eilig *Hermes* (HEPMO), in Mantel und Petasos, in der Rechten das Kerykeion, die Linke erhoben: er blickt um zu der hinter Herakles stehenden *Athene* (AΘENA*ιας*), welche die Linke hochhebt; die Göttin ist mit Chiton Aegis Helm und Lanze versehen.

B. In der Mitte sitzt auf einem Klappstuhl ein bärtiger *Mann*, in Chiton und Mantel, in der Linken ein Skepter, die Rechte geballt. Vor ihm stehen eine *Frau*, in Chiton und Tänie, und ein *Mann*, der von seinem Schilde (Z. fünf Kugeln) grösstentheils verdeckt wird; er ist mit Helm Beinschienen und Lanze versehen. Hinter dem sitzenden Manne stehen ein *Jüngling*, in Chiton und Mantel, der erstaunt die Linke hebt, und ein bär-

tiger *Mann*, der gleichfalls mit Chiton und Mantel bekleidet ist und in der Linken eine Lanze hält.

Die Inschriften unten Taf. XVIII, 267.

268. F. 11. H. 0,14. D. 0,25. s. F. mit w. und rothbraun. Strenge Zeichnung. Ueberschmiert. Nola.

I. Eine weisshäntige bekleidete Frau (*Eris*), mit Bart und ausgestreckter Zunge; sie streckt beide Hände von sich, die eine hebend, die andere senkend.

Vgl. Arch. Intelligenzbl. 1837 S. 77; Cavedoni Bull. dell'Inst. 1844 p. 154 s (der in der Figur den *Eurynomos* erkennen möchte).

269. F. 13. H. 0,09. D. 0,23. r. F. mit lila. Gute Zeichnung.

I. Ein *Jüngling*, in Mantel und Kranz, eilt vorwärts, in der vorgestreckten Linken einen Skyphos haltend und die Rechte hebend (als ob er sorge, dass er aus dem Gefäss überschütte). Vor ihm ein Stab; hinter ihm liest man den Namen: Φί̣ρμος.

A. *Drei Jünglinge*, myrtenbekränzt und mit Mänteln versehen: der Mittlere bläst eifrig die Doppelflöte, deren Futteral vor ihm hängt; der Jüngling hinter ihm hebt balancirend in der vorgestreckten Linken einen Skyphos, während der dritte Jüngling in der Rechten einen Stock, auf der ausgestreckten Linken einen Skyphos hält und umblickend herbeiläuft.

B. Ein bärtiger *Mann*, in den Händen Leier und Plektron, schwankt vorwärtsgehend zurück. *Jederseits ein Jüngling*, in den Händen Stock und Skyphos, unsicheren Schritts. Jeder von ihnen ist mit Myrtenkranz und Mantel versehen.

Die Inschrift unten auf Taf. XVII, 269.

270. F. 66. H. 0,36. U. 0,57. r. F. Feine Zeichnung.

A. Eine Frau (*Ino*), in Haube Chiton und darübergeknüpftem Mantel, verfolgt, die Linke ausstreckend und in der Rechten eine Axt schwingend, einen Jüngling (*Phrixos*), welcher, mit der Linken am Horn eines laufenden Widders sich haltend, dahin schwebt; er trägt in der Rechten eine Lanze, auf dem Rücken Chlamys und Petasos und blickt zurück. Unten sind Wellen angedeutet. Der Kopf des Thieres ist mit Tänien geschmückt.

B. Ein bärtiger *Mann*, in Mantel und mit Stab.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XIX, 270.

Abgeb. in den Annali dell' Inst. 1867 tav. d'agg. C.

Vgl. Jahn Annali l. c. p. 91 s; Bull. dell' Inst. 1864 p. 136; Stephani CR. 1869 S. 110, 3.

271. F. 12. H. 0,14. D. 0,21.

A. Man liest die Künstlerinschrift: ΤLΕΣΟΝ ΗΟ ΝΕΑΡΧΟ ΕΓΟΙ(εσεν).

B. Ebenfalls: ΤLΕΣΟΝ ΗΟ ΝΕΑΡΧΟ ΕΓΟΙΕΣΕΝ.

Vgl. die Inschriften auf Taf. XVIII, 271.

Vgl. dazu Mus Naz. No. 2528.

272. F. 13. H. 0,11. D. 0,26. r. F. Flüchtige Zeichnung. Gestückt und ergänzt.

I. Ein *Jüngling*, in Mantel und mit einer Lanze in der linken Hand, streckt die Rechte nach einem vor ihm auf einem Stuhl sitzenden *Jüngling* aus, der in der Rechten einen Stock hochgefasst aufstützt (um sich zu erheben). Hinter dem ersten Jüngling ein Altar (nur theilweise sichtbar).

A. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, streckt die Rechte aus im Gespräch mit dem vor ihr stehenden kahlköpfigen *Alten*, der, in Chiton und Mantel, in der Rechten einen Krückstock aufstützt; hinter ihm eine Seule mit Gebälk, vor ihm ein Lehnstuhl und oben ein Flötenfutteral. Hinter der Frau sitzt abgewandt auf einem Stuhl ein *Jüngling* [1], in Mantel und mit Stab; vor demselben steht ein zweiter *Jüngling* [1], in Schuhen und Mantel, mit Stock. Oben hängt ein Korb und ein Gewandstück (eine caputzenartige Haube?).

B. Auf einem Stuhl sitzt eine *Frau*, in Chiton Mantel und caputzenartiger Haube, welche die Rechte vorstreckt im Gespräch mit einer vor ihr sich entfernenden *Frau*, die zu ihr umblickt; dieselbe ist mit Chiton Mantel und Tänie bekleidet und streckt die Rechte mit einem Spiegel nach vorn aus, wo vor ihr auf einem Lehnstuhl ein *Jüngling* sitzt, der in Mantel und mit Stock versehen ist. Vor ihm eine Seule mit Gebälk, über ihm ein Kasten (?) und ein Gewandstück (caputzenartige Haube). Zwischen den beiden Frauen oben ein Eimer (mit Füssen und Henkel); hinter der erstbeschriebenen Frau ein Gewandstück (caputzenartige Haube). Hinter ihr noch ein *Jüngling*, in Mantel und Stock, der fortgehend zu ihr umblickt. Neben ihm hängt ein Palästrabeutel.

Unter dem einen *Henkel* ein Stuhl, unter dem anderen ein Arbeitskorb.

[1]) Beide Köpfe sind ergänzt.

273. F. 13. H. 0,08. D. 0,23. r. F. Saubere Zeichnung. Ergänzt.

I. Ein bärtiger *Mann*, in Schuhen und Tänie, den Mantel shawlartig über den beiden Armen, bläst die Doppelflöte; neben ihm geht ein Hund. Im freien Raum liest man noch ΚΑΛΟΣ Ο(παις).

A. Auf einen *Mann*, welcher, in Schuhen und Mantel, sich auf seinen Stab lehnt und die Doppelflöte bläst, eilen *zwei Männer* zu, beide die Chlamys shawlartig über den Armen, beide trunken: der erste nach hinten übergeworfen streckt beide Arme aus; der zweite, nach vorn gebeugt, streckt den linken Arm weit vor. Alle drei sind bärtig und efeubekränzt. Vor dem Flötenbläser hängt das Futteral. Oben noch drei Buchstaben (Ν . . . Κ . . . Σ . . .) von einer Inschrift erhalten.

B. Vor einer ruhig stehenden *Frau*, die mit Doppelchiton und Haube bekleidet ist und in den Händen einen Kasten trägt, entfernt sich umblickend und beide Hände hebend eilig ein bärtiger *Mann*; er ist bekränzt und hat die Chlamys shawlartig über den Armen. Hinter der Frau hängt ein Flötenfutteral. Ein zweiter bärtiger *Mann*, um den Kopf eine Tänie, springt lustig herbei; hinter ihm ein Krückstock.

274. F. 108. H. 0,18. U. 0,42. r. F. Sehr feine Zeichnung.

Eine *Frau*, in dorischem Doppelchiton, in der Linken eine Kithara, steht vor einer auf einem Stuhl sitzenden *Gefährtin*, welche mit Chiton Mantel und Stephane bekleidet ist und, mit beiden Händen eine Leier an ihren Busen drückend, das Haupt leise senkt.

275. F. 63. H. 0,14. U. 0,58. r. F. Anmuthige flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, um den Kopf eine Tänie, trägt schwebend in beiden Händen ein Gewandstück herbei.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Tänie.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XX, 275.

Unten im Schranke finden sich unter den schwarzen unbemalten Gefässen auch die folgenden:

275, 1. F. 2. D. 0,10. Schwarz gefirnisst.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XX, 275, 1.

275, 2. F. 5. D. 0,17. Schwarz gefirnisst.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XX, 275, 2.

275, 3. F. 11. D. 0,13. Schwarz gefirnisst.
Unten eingekratzt; vgl. Taf. XX, 275, 3.

275, 4. F. 10. D. 0,14. Schwarz gefirnisst.
Unten eingekratzt; vgl. Taf. XX, 275, 4.

275, 5. F. 10. D. 0,15. Schwarz gefirnisst.
Unten eingekratzt; vgl. Taf. XX, 275, 5.

276. F. 9. H. 0,05. D. 0,12. Schwarz gefirnisst.

I. Zwischen gepressten Verzierungen ist der schöne *Frauenkopf (Kore) der syrakusanischen Münzen* eingepresst.

Vgl. *denselben* Kopf z. B. in zwei Schalen des Münchener Antiquariums (Christ-Lauth S. 84, 1037 und 1038); in der Petersb. Ermitage No. 666 und in einer capuanischen Schale der früheren Sammlung Eug. P(iot) No. 124 (des Catalogs von Lenormant 1870); vgl. auch die ähnliche Verzierung bei Caylus Rec. d'Ant. I, 36, 4.

Vgl. dazu Birch Hist. of pottery I p. 234; De Witte Étude sur les vas. peints p. 102.

FÜNFTER WANDSCHRANK.

277. F. 52. H. 0,33. U. 0,63. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Sehr überschmiert.

Einem auf Gestein sitzenden *Eros*, welcher, in weibischer Haartracht und reichgeschmückt, in der Rechten eine Tänie mit drei Rosetten hält, steht im Gespräch eine *Frau* gegenüber, die, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in den Händen Tympanon und Kranz hält. Hinter dem Gott eine Stele. Im freien Raum Tänien Efeublätter und Rosetten.

278. F. 91. H. 0,31. U 0,59. r. F. Flüchtige Zeichnung. Viel geflickt und beschädigt. Abella.

A. Dem jugendlichen *Herakles*, welcher sich, die Beine kreuzend, mit der linken Hand (in der er einen Lorbeerkranz hält) auf die Keule stützt und die Rechte auf den Rücken gelegt hat, steht *Hermes* gegenüber, der ihm in der Rechten einen Napf reicht und in der Linken das Kerykeion hält. Zwischen beiden steht eine ionische, mit einer Tänie umwundene Seule. Herakles hat um den Kopf eine Tänie (mit Spitze [1]) und über dem linken Arm das Löwenfell; Hermes hat um den Hals die Chlamys geknüpft und im Nacken den Petasos.

B. *Zwei Manteljünglinge*, der eine mit einem Stab, der andere mit einer Strigilis. Oben ein Ball.

Abgeb. Panofka Zeus Basileus und Herakles Kallinikos (Berl. Winckelmannsfestpr. 1847) Taf. No. 4.

Vgl. — ausser Panofka a. O. S. 6 f. und Arch. Ztg. 1848 S. 220, 14 — noch Stephani Ausruh. Herakles S. 158 ff. und S. 172, No. 104.

Vgl. auch Mus. Naz. No. 1972.

[1]) Nach Panofka dagegen aus der *Basilicata*.

[2]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 730.

279. F. 94. H. 0,26. U. 0,70. r. F. Flüchtige Zeichnung. Uebermalt.

A. Auf einem Lehnstuhl mit Fussbank sitzt der jugendliche *Bacchos*, in breiter Tänie und unterwärts bemäntelt, in der Rechten den Thyrsos. Vor ihm steht eine Frau (*Ariadne*), bekleidet, in der erhobenen Linken ein Tympanon, die Rechte in die Seite gesetzt.

B. Ein *Jüngling*, in Mantel, flieht nach der ihm nahenden *Frau* umblickend, welche ihm in der Rechten einen Kranz hinhält; sie ist in Chiton und Mantel. Hinter ihr hängt eine Tänie.

281. F. 94 (fast ohne Fuss). H. 0,37. U. 1,08. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Sorrento [1]).

A. Auf einer Kline — rechts vom Beschauer — liegen zwei Jünglinge: der eine, *Euaion* (EVAION) [2]), bläst die Doppelflöte; der andere, *Kallias* (ΚΑΛΛΙΑΣ), hält in der Linken eine Schale am Fuss gefasst und streckt verwundernd die Rechte aus gegen die *beiden* vor ihm auf einer zweiten Kline liegenden *Männer*, welche sich umsehen. Der erste von diesen, über dem ein *καλος* (ΚΑΛΟΣ) steht, bewegt staunend die rechte Hand; der andere, welcher *Euainetos* (EVAINETOΣ) heisst und bärtig ist, hebt in der Rechten eine Trinkschale nach Kottabosart. Ihre Aufmerksamkeit ist auf die weissgemalte Frau [3]) *Panariste* (ΠΑΛ·ΡΙΣΤΕ d. i. παΝΑριστε) gerichtet, welche, mit Perizoma [4]) Helm und Kreuzbändern versehen, in der Rechten eine Lanze hält und auf dem rechten Fuss springend tanzt. Vor jeder Kline ein Tisch mit zwei Aepfeln und herabhängenden Fäden. Die Männer sind alle mit einer Tänie geschmückt und unterwärts bemäntelt.

B. Ein *Jüngling*, in der zurückgestreckten Rechten einen tiefen Napf haltend, blickt forteilend um zu dem ihm folgenden *Gefährten*, welcher in der Linken einen Stab hält und die Rechte nach dem Gefäss erhebt. Ein dritter *Jüngling*, in der Rechten einen Stock, die Linke erhebend, folgt ihnen. Alle drei sind mit Tänien und Mänteln versehen.

Vgl. Schulz Bull. dell' Inst. 1842 p. 11 s; Vinet Rev. Archéol. II p. 477; Minervini Bull. dell' Inst. 1842 p. 46, 2; Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 224, 28.

Die Inschrift auch C. J. Gr. 8077, und unten Taf. XVIII, 281; vgl. dazu Arch. Ztg. 1869 S. 82, 16.

[1]) Vgl. auch Napoli und Vicinanze (Dono al Congr. settimo scienl.) p. 531; Capasso Topogr. Storico-archeol. della Pennisola Sorrentina p. 62.

[2]) Schulz las *Εὔλιος*, wofür Minervini *Εὔδιος* vorschlug; richtig las schon Panofka.

[3]) Schulz hielt sie für männlich und las *Παρσισε* („parola corotta invece di *παράσιτος*"); nach Vinet gleichfalls ein Jüngling und „une inscription lui donne l'odieuse qualification de pédéraste" (vgl. auch Jahn Arch. Beitr. S. 333, 9); Panofka erkannte richtig eine Tänzerin und las „Verschrieben für *Παλαιστη* oder *Πρυλιστη*"

[4]) Vgl. dazu Stephani CR. 1864 S. 234 ff.

282. F. 10. H. 0,06. D. 0,12. r. F. Sehr rohe Zeichnung.

A. Ein nackter *Jüngling* steht mit einer Fackel vor einem *Manteljüngling*, der in erhobenen Rechten einen Stab (?) hält.

B. *Dieselbe Darstellung.*

283. F. 94 (fast ohne Fuss). H. 0,35. U. 1,03. r. F. Sehr rohe Zeichnung. Ischia.

A. In der Mitte sitzt der alte *Seilenos,* efeubekränzt, in der Linken den Thyrsos, die Rechte zum Empfang des kleinen *Dionysos* ausstreckend, welchen ihm eine (nysäische) *Nymphe* mit beiden Händen reicht. Der kleine Gott ist in einen Mantel gewickelt und bekränzt; die Frau ist mit Doppelchiton und Tänie bekleidet. Hinter ihr steht eine zweite *Nymphe*, die in der Linken einen Thyrsos hat und die Rechte hebt, während hinter dem Seilenos eine dritte *Nymphe* steht, in Doppelchiton Mantel Stephane und Ohrring, welche die Rechte in die Seite gesetzt hat und in der Linken einen Thyrsos hält.

B. Roher gezeichnet. Zwischen *zwei* Frauen (*Bacchantinnen*), die, in Chiton und Mantel, ruhig je einen Thyrsos aufstützen, steht ein bärtiger *Satyr,* welcher die Linke in die Seite gesetzt hat und in der Rechten ein Trinkhorn der einen Frau, die bekränzt ist, anbietet.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XX, 283.

Vgl. Schulz Bull. dell' Inst. 1842 p. 10.

284. F. 184. H. 0,17. Fasano.

Viermal ist in Relief ein *Gorgoneion* angebracht, mit hervorgestreckter Zunge und ringsum Schlangenknoten.

Aehnliche Thymiaterien z. B. auch in Berlin No. 190 ff.

285. F. 130. H. 0,16. U. 0,31. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Eros*, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, sitzt einer *Frau* gegenüber, der er in beiden Händen eine Tänie zeigt; sie ist mit Schuhen Chiton und Schmuck bekleidet und hält in den Händen einen Kasten und einen Kranz.

286. F. 94 (fast ohne Fuss). H. 0,32. U. 0,97. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine berittene *Amazone* legt mit der Rechten die Lanze gegen einen *Griechenjüngling* ein, welcher den linken Fuss auf eine felsige Erhöhung setzend und in der Rechten die Lanze schwingend auf sie zueilt. Sie ist in bestickten Anaxyriden Chiton und phrygischer Mütze, zur Seite Köcher und Bogen; er trägt hochgeschnürte Stiefel und das Wehrgehänge, im Nacken den Petasos und um den Hals die Chlamys, welche schildartig über seinem vorgestreckten linken Arm liegt.

B. Ein *Manteljüngling*, der einen Stock hält, zwischen *zwei Frauen*, welche mit Chiton und Mantel bekleidet sind.

287. F. 13. H. 0,10. D. 0,26. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

I. Vor einem Frauenkopf (*Aphrodite?*), in Seitenansicht, der mit Haube Strahlenschmuck Halsband und Ohrring versehen ist, schwebt ein *Eros*, der in der Linken eine Kugel (oder Frucht) hält und die Rechte hebt. Zwischen beiden eine Palmette.

A. Roher gezeichnet. Ein nackter *Jüngling*, der eine Strigilis hält, steht zwischen *zwei Manteljünglingen*, deren einer ein Tympanon trägt.

B. *Dieselbe Darstellung*, ebenso gezeichnet.

289. F. 100. H. 0,36. U. 0,87. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Vor einer *Frau*, die in Chiton und Mantel gekleidet ist und in der Linken ein Alabastron hält, steht auf seinen Stab gelehnt ein bärtiger *Mann*, der im Gespräch die Rechte hebt (vielleicht will er das Salbfläschchen anfassen?). Hinter ihm steht ein *Jüngling*, welcher, unterwärts und an der linken Schulter bemäntelt, in der gesenkten Rechten eine Leier hält und mit einem bärtigen *Mann* spricht; derselbe ist mit Mantel und Stab versehen, den er (im Eifer des Gesprächs) hebt.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, zwischen *zwei Manteljünglingen*, die Stöcke halten.

290. F. 130. H. 0,17. U. 0,22. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, sitzt auf der Erde; in der erhobenen Rechten hält er einen Kranz.

291. F. 94. H. 0,32. U. 0,79. r. F. Flüchtige Zeichnung. S. Agata de' Goti.

A. Ein *Jüngling*, der in der Rechten eine Strigilis hält, steht zwischen *zwei* mit dem Chiton bekleideten *Frauen* und spricht mit der einen, welche ausserdem mit Mantel und Stephane versehen ist.

B. Zwischen *zwei Manteljünglingen* mit Stöcken steht ein dritter *Manteljüngling*, der — mit Ausnahme der Augen — ganz verhüllt ist.

292. F. 43. H. 0,13. U. 0,17. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Sehr übermalt.

A. Auf einem Seepferde sitzt ein *Jüngling* [1]), in der Linken einen Schild haltend, die Rechten vorstreckend. Zwischen den Füssen des Thieres ein Fisch. Oben eine Tänie.

B. Vor ihm sitzt auf Gestein ein *Eros*, in Schuhen und reichem Schmuck, der in der erhobenen Linken Tänie und Kasten, in der gesenkten Rechten einen Kranz hält. Hinter ihm eine Blume.

[1]) Wird wohl *ursprünglich* eine *Frau* (*Nereide* oder *Thetis*) gewesen sein!

293. F. 100. H. 0,41. U. 1,06. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein nackter *Jüngling*, welcher, lorbeerbekränzt und über der linken Schulter die Chlamys, in der Rechten einen Eimer und in der Linken einen Kottabosständer (mit welliger ῥάβδος κοτταβική) trägt, blickt vorwärtseilend zu einer ihm folgenden *Frau* um, welche die Doppelflöte bläst; sie ist in Doppelchiton und Haarband und trägt über dem linken Arm das Flötenfutteral. Es folgt ein *Jüngling*, bekränzt und mit Chlamys, in den Händen Leier und Plektron haltend, welcher zu der hinter ihm eilig folgenden *Frau* umschaut, die mit Chiton Mantel und Tänie bekleidet ist und in der Linken einen Kantharos (F. 43) hält.

B. Je zwei Manteljünglinge mit einander im Gespräch; zwei haben Stöcke. Oben ein Ball und eine Strigilis.

294. F. 43. H. 0,13. U. 0,20. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, hat die Linke auf das Knie des höhergesetzten rechten Fusses gelegt und hält in der erhobenen Rechten eine Tänie mit drei Rosetten (deren anderes Ende er in der linken Hand hält?). Vor ihm Zweig und Fensteröffnung. Rechts und links je eine ionische Seule.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Haube und Schmuck, hält in der Rechten einen Thyrsos und in der Linken einen Spiegel. Um sie eine Tänie eine Fensteröffnung ein Lorbeerzweig und Rosetten. Rechts und links je eine ionische Seule.

295. F. 94. H. 0,32. U. 0,83. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Viel gebrochen.

A. Ein nackter *Jüngling*, der den linken Fuss auf einen Stein höher aufgesetzt hat und in der Linken eine Lanze hält, bietet in der Rechten eine Schale einer vor ihm stehenden *Frau*, welche, in Schuhen Chiton Mantel und Tänie, in der Rechten einen Krug (ergänzt) hält (um ihm die Schale zu füllen). Hinter ihr steht ein nackter *Jüngling*, um den Kopf die Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, der in der Rechten einen Pilos und in der Linken eine Lanze hält.

B. Roher gezeichnet. *Drei Manteljünglinge*, beschuht, der mittlere mit einem Stock.

Unten im Schrank finden sich unter den schwarzen Vasen:

296. F. 14. H. 0,04. D. 0,16. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

I. Ueber der gepressten Verzierung ist ein laufender *Tiger* nebst einem Lorbeerzweig gemalt.

296a. F. 14. H. 0,04. D. 0,16. Schwarz gefirnisst. Sehr flüchtige Zeichnung.

I. Ueber dem Firniss ist ein *Schwan* gemalt.

SECHSTER WANDSCHRANK.

297. F. 62. H. 0,34. U. 0,64. r. F. Roheste Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, reicht in der Rechten einen Kranz einem *Jüngling*, der in der Rechten eine Schale hält und fortgehend zu ihr umblickt; er ist beschuht und hat über dem linken Arm die Chlamys. Zwischen beiden eine Arabeske und oben Rosetten.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, in den Händen Kranz und Schale.

298. F. 109b. H. 0,23. U. 0,33. r. F. mit w. Feine Zeichnung. Uebermalt.

In der Mitte sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Chlamys und Schmuck, in der erhobenen Linken einen Spiegel und in der Rechten drei Tänien haltend; sie blickt um nach dem hinter ihr auf seinen Stab gelehnten *Jüngling*, der, um den Kopf einen Kranz und um den linken Arm die Chlamys, ihr mit der Rechten einen Zweig reicht. Vor der Frau steht noch ein *Jüngling*, um

den Kopf eine Tänie, über der linken Schulter und um den linken Arm die Chlamys, in den Händen einen Stock und Trauben. Oben zwei Rosetten.

299. F. 100. H. 0,39. U. 0,85. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf dem *Deckel* (D. 0,28):

A. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, in den Händen Schale und Traube, folgt eilig einem reichgeschmückten *Eros*, der zu ihr umblickend forteilt; er hat in der Rechten einen Kranz (mit Tänie), in der Linken einen Lorbeerzweig (mit Tänie). Zwischen beiden eine Rosette. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, in den Händen Doppeltänie und Schale, folgt einem fliehenden *Jünglinge*, der zu ihr umblickt; er hat über dem linken Arm seine Chlamys und in den Händen einen Kranz (mit Tänie) und einen Lorbeerzweig. Zwischen beiden ein Lorbeerstamm. Im freien Feld zwei Rosetten.

Am *Gefässe*:

A. Ein junger *Satyr*, um das linke Handgelenk eine Tänie gebunden, in der Rechten einen Thyrsos, läuft einer fliehenden Frau (*Bacchantin*) nach, welche ihm in der Rechten einen Korb mit Kuchen hinhält, nach dem er die Linke ausstreckt; sie ist in Chiton und Tänie, und hat in der Linken eine Fackel.

B. *Drei Manteljünglinge*, der mittlere mit einem Stock.

300. F. 109b. H. 0,24. U. 0,33. r. F. mit w. Feine Zeichnung. Zum Theil ergänzt und übermalt.

In der Mitte sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der Linken einen geöffneten Kasten haltend; sie blickt zurück nach dem hinter ihr nahenden *Jüngling*, der, über beiden Armen shawlartig die Chlamys, in den Händen einen Lorbeerstamm und eine (ergänzte) sogenannte mystische Leiter hält. Vor der Frau steht eine *Gefährtin*, in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, in den Händen Kranz und Spiegel haltend. Unten vor dem Jüngling eine Blume. Oben im freien Raum eine Rosette.

301. F. 63. H. 0,30. U. 0,70. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Geflickt.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein nackter *Jüngling*, in der Linken eine Schale (oder Korb? hier lückenhaft) haltend; vor ihm entfernt sich umblickend eine *Frau*, die, in Doppelchiton und Schmuck, in den Händen einen Kasten und einen Kranz hat.

B. *Zwei Manteljünglinge*, einer mit Stock.

302. F. 94. H. 0,23. U. 0,59. r. F. Leichte Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, über der linken Schulter und um den linken Arm die Chlamys, lehnt sich mit gekreuzten Beinen auf seinen Stab in der Linken und hält in der Rechten eine Schale nach Kottabosart gefasst, bereit die Weinneige nach dem Ziel herauszuschleudern, sobald der vor ihm stehende *Eros* das Täfelchen (*πιναχίσχιον*) auf dem vor ihm befindlichen Kottabosständer mit der Rechten ins Gleichgewicht gelegt hat: der Gott hält die Stange des Kottabosständers, an der eine Tänie angebunden ist, mit der linken Hand fest.

B. *Zwei Manteljünglinge*, einer mit Stock.

Vgl. dazu Annali dell' Inst. 1868 p. 223 ss.

303. F. 137. H. 0,07. U. 0,22. r. F. mit w. Leidliche Zeichnung.

Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, schwebt daher und hält in den vorgestreckten Händen Kranz und Spiegel. Unter ihm eine Tänie. Im freien Raum drei Rosetten.

Vgl. die *fast* ganz gleiche (vgl. darüber Jahn Vasen mit Goldschm. S. 8, 31 und Einleitg. in die Vasenk. Anm. 1464) No. 365.

304. F. 109b. H. 0,26. U. 0,36. r. F. mit w. Feine mittelmässige Zeichnung.

Eros, erwachsen, beschuht reichgeschmückt und in weibischer Haartracht, den linken Fuss hoch auf Gestein gesetzt, hält in der Linken einen grossen Blumenzweig ruhig zur Erde; die rechte Hand, in der er einen Spiegel hält, richtet er nach einer Schale, welche ihm eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der Rechten hinhält, während sie in der Linken einen Blüthenzweig (Myrte?) hat. Oben zwei verschlungene Binden zwei Efeublätter und zwei Rosetten.

305. F. 137. H. 0,08. U. 0,20. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Zum Theil ergänzt.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, in den Händen Schale und Kranz: sie blickt um zu dem hinter ihr stehenden *Eros*, der ihr in der Rechten einen Spiegel hinhält; er ist reichgeschmückt und hat die Linke auf das Knie des höhergesetzten linken Fusses gelegt. Oben zwei Rosetten; unten Blümchen und Lorbeerzweig hinter Eros.

306. F. 94. H. 0,31. U. 0,82. r. F. Sehr grobe Zeichnung. Theilweise ergänzt.

A. Eine Flügelfrau (*Nike*), in Chiton, eilt mit einem Kranz in der vorgestreckten Rechten einem *Jüngling* entgegen, der in den Händen einen Schild (Z. Stern) und einen Lanzenschaft hält; er ist nackt, mit hohen Stiefeln versehen. Hinter ihm eine ionische hohe Seule.

B. Ein *Manteljüngling*, mit Stab, naht einem zweiten ruhig stehenden *Gefährten*. Zwischen ihnen eine Stele; darüber ein Ball.

307. F. 137. H. 0,07. U. 0,22. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eros, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, schwebt daher, in den vorgestreckten Händen Kranz und Spiegel haltend. Unter ihm eine Tänie; vor ihm ein Lorbeerzweig. Im freien Raum drei Rosetten.

Vgl. No. 303 und 365, wo *dieselbe Darstellung* sich wiederholt, nur dass *hier* der Eros von links nach rechts hin fliegt, *dort* aber beidemal von rechts nach links hinschwebt.

308. F. 109h. H. 0,26. U. 0,35. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Zusammengestückt.

In der Mitte sitzt eine langlockige *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, die in der Rechten einen Thyrsos hält und die linke Hand auf das neben ihr angelehnte Tympanon gelegt hat. Sie wendet den Kopf mit traurigem Ausdruck nach dem hinter ihr nahenden *Eros* um, welcher in der Rechten zwei Flöten, in der Linken eine (theilweise ergänzte) sogenannte mystische Leiter herbeiträgt; er ist beschuht in weibischer Haartracht und reichgeschmückt. Vor und hinter ihm ein Lorbeerzweig. Vor der sitzenden Frau sitzt mit höher auf Gestein aufgesetztem linkem Fusse eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in den Händen Kranz und Spiegel hält; hinter ihr ist noch der Knopf eines Thyrsos erhalten.

Vielleicht *Ariadne*, die aufzuheitern ein *Eros* naht, und eine *Bacchantin*?

309. F. 137. H. 0,07. U. 0,22. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

Ein *Eros*, in reichem Schmuck, hält daherschwebend in den Händen Kranz und Traube. Unter ihm eine Schale. Im leeren Raum drei Rosetten.

310. F. 91. H. 0,26. U. 0,31. r. F. Leichte Zeichnung.

A. Auf seiner Chlamys sitzt der jugendliche *Dionysos*, in der Rechten den Thyrsos, in der Linken eine Schale mit Früchten, auf die er herabblickt. Vor ihm steht eine Frau (*Ariadne*), in

Chiton und Schmuck, welche ihm in der Rechten eine bestickte Tänie zeigt, während sie mit der Linken das Gewand über die linke Schulter zieht. Zwischen beiden eine Fensteröffnung. Hinter ihr eine Arabeskenranke.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken. Oben ein Ball.

311. F. 21. H. 0,19. D. 0,29. r. F. mit lila. Feinste Zeichnung. Canosa.

Auf dem Deckel ist die folgende *(Hetairen-)Darstellung* gezeichnet: Auf seiner Chlamys, die zugleich den Unterkörper und den linken Theil des Rückens nebst dem linken Arm verhüllt, sitzt ein bekränzter Jüngling *Pandion* (ΓΑΝΔΙΩΝ), auf dem Zeigefinger der vorgestreckten Rechten ein Vögelchen einer vor ihm stehenden *Frau* zeigend, die ihre Rechte darnach ausstreckt; sie ist in Chiton und Schmuck und hat den linken Fuss höher aufgesetzt. Zwischen beiden steht eine hohe Schale mit Deckel, dessen Griff lilienartig [1]) gebildet ist; hinter dem Jüngling eine Ranke. Hinter ihm steht eine *Frau*, welcher entweder der vor ihr befindliche Name *Epicharis* (ΕΓΙΧΑΡΙΣ ΚΑΛΗ) oder der hinter ihr stehende Name *Nikopolis* (ΝΙΚΟΓΟΛΙϟ) zugehört [2]); sie ist in Doppelchiton und Stephane und trägt in der Rechten eine Schüssel mit Früchten. Dann sehen wir die schöne *Myrriniske* (ΜΥΡΡΙΝΙϟΚΗ ΚΑΛΗ), welche, in Chiton und Schmuck, in der Linken einen Kranz [3]) haltend, mit der Rechten nach einem vor ihr stehenden Thymiaterion zu fassen scheint. Vor ihr steht — ihr den Rücken zukehrend — ein Jüngling *Antiochos* (ΑΝΤΙΟΧος) lorbeerbekränzt und mit der Chlamys versehen, die Rechte in die Seite gesetzt. Ihm bietet die vor ihm auf einer Erderhöhung und ihrem Mantel sitzende *Nike* (ΝΙΚΑ) in der Rechten eine Trinkschale an, aus der Wein zu Boden fliesst; Nike ist in Chiton und Stephane. Hinter ihr steht noch eine Frau *Klymene* (ΚΛΥΜΕΝΗ), in Doppelchiton und Stephane, in der Linken einen grossen Kasten tragend. Vor derselben ein Lorbeerzweig, hinter ihr ein Altar mit Feuer (der sie von der vor Pandion befindlichen Frau trennt).

Abgebildet im Bull. Nap. Arch. N. S. I, 3. 4. 5.

Vgl. — ausser Minervini Bull. Nap. l. c. p. 49 ss. (der irrig in Pandion und Antiochos attische Eponymen [4]) sieht) — Jahn Sächs. Ber. VI S. 266 ff; Stephani CR. 1860 S. 15 ff No 20 und S. 19 ff No. 5 sowie 1868 S. 162, 5; Gerhard Arch. Anz. 1853 S. 285, 30.

Die Inschriften unten Taf. XVIII, 311; vgl. dazu Arch. Ztg. 1869 S. 82, 15.

[1]) Vgl. dazu T. Avellino Monografia storico-archeologica sulla regia insegna del giglio II, 5 p. 46, 1.

[2]) Nach Minervini l. c. dagegen gehört ihr der Name *Nikopolis*, während *Epicharis* die erstbeschriebene *vor* Pandion stehende Frau wäre.

[3]) Vgl. dazu Cavedoni Bull. Nap. N. S. II p. 90.

[4]) Ebenso Fiorelli Scov. archeol. p. 32.

312. F. 43. H. 0,14. U. 0,21. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken eine Tänie mit zwei Rosetten und in der vorgestreckten Rechten einen Kasten hält, auf welchem zwei Eier (oder Früchte?) und ein Alabastron liegen. Vor ihr eine Tänie, hinter ihr eine Fensteröffnung. Rechts und links je eine ionische Seule. Im freien Raum noch Rosetten und Efeublätter.

B. Zu ihr blickt ein gehörnter Jüngling (*Pan*) [1]) um, der, beschuht und bekränzt, auf seiner Chlamys sitzt und in der Linken eine Keule zur Erde gesetzt hat; die Rechte liegt auf dem auf seinem Schooss sitzenden Schwan, der Hals und Flügel hebt. Rechts und links je eine ionische Seule. Im freien Raum oben zwei Schalen und ein Lorbeerzweig.

[1]) Vgl. dazu No. 323.

313. F. 131 [1]). H. 0,11. U. 0,[illegible]9. r. F. Flüchtige anmuthige Zeichnung. Ruvo.

A. *Eros*, in beiden Händen eine lange Tänie haltend, steht vor einer *Frau* [2]), welche ihm in der Rechten eine Gans (oder Ente?) zeigt und in der Linken eine Schale mit Kuchen (oder Früchten) hält; er senkt den Kopf leise; sie ist mit Chiton Mantel und Haube bekleidet. Hinter ihr steht eine zweite *Frau*, in Chiton und Doppeltänie, in der Linken einen Thyrsos, welche in der Rechten einem vor ihr stehenden Reh etwas zum Fressen hinhält: das Thier streckt den Kopf empor, während die Frau auf dasselbe herabsieht.

B. Auf einem Fels, neben dem eine Gans oder Ente steht, schläft eine Frau [3]) (*Bacchantin*), in Chiton und Binde, in der Rechten einen Thyrsos, die Linke über den Kopf gelegt; hinter ihr eine Nebris. Rechts und links naht — um sie zu überraschen [4]) — behutsam *je ein* bärtiger *Satyr*, bekränzt und bestiefelt: der-

jenige vor ihr, mit einem Thyrsos, streckt die Rechte aus; der andere hebt die Linke ἀποσκοπεύων.

Die *Ueberraschung einer schlafenden Bacchantin durch einen oder zwei Satyroi* findet sich auch noch auf folgenden Vasenbildern: 1) Vase früher Betti, jetzt bei Al. Castellani: beschr. Arch. Ztg. 1848 S. 248, 5; 2) Vasenpaar (ganz gleich) aus Caere: beschr. Bull. dell' Inst. 1866 p. 186 und 1869 p. 29, 5; 3) Vase früher im Mus. étrusque de Luc. Bonaparte de Canino (Viterbe 1829) p. 65, 543; 4) Vase in Rouen (Catal. 1868 p. 75 No. 23 = Durand 139 = Beugnot 27); 5) Millin Mon. ined. II, 20 p. 145 ss (trotz der offenen Augen der Bacchantin!).

Vgl. Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 220, 12.

[1]) Dieselbe *Theekannenform* findet sich auch im Mus. Jatta No. 863.

[2]) Nach Panofka a. O. *Aphrodite*?

[3]) Nach Panofka a. O. *Herkyna*?!

[4]) Vgl. dazu die campanischen Wandgemälde Helbig No. 542 ff.

314. F. 17. H. 0,14. D. 0,41. r. F. mit w. Leichte Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Chiton und reichem Schmuck, in den Händen Lorbeerstamm und Fächer; vor ihr entfernt sich umblickend eine *Frau*, in Doppelchiton und Schmuck, die in der Linken einen Kasten und eine Tänie, in der Rechten einen Kranz hält. Zwischen beiden ein Ball. Hinter der erstbeschriebenen Frau naht *Eros*, um die Locken eine Strahlentänie, der ihr in den Händen einen Schwan darbietet; vor ihm eine Arabeske, hinter ihm eine Rosette. Auf der anderen Seite steht auf seinen Stab gelehnt und die Beine kreuzend ein *Jüngling*, welcher, um den Kopf eine Strahlentänie und um den linken Arm die Chlamys, die Rechte auf den Rücken gelegt hat und in der Linken eine Schale hält; vor ihm ein Lorbeerbaum, hinter ihm eine Rosette.

B. Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher, mit Strahlentänie geschmückt, in den Händen einen Baumstamm und einen geöffneten Kasten hält, steht mit höher auf Steinen aufgesetztem rechtem Fuss eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, die in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel und in der Linken eine Schale mit Früchten hat. Hinter ihr steht mit dem linken Ellenbogen auf eine Stele gelehnt ein *Jüngling*, der mit einer Strahlentänie geschmückt ist und in den Händen einen Stab und einen (Myrten-?) Zweig trägt; über der Stele liegt seine Chlamys. Hinter dem sitzenden Jüngling naht noch eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, über den beiden Armen shawlartig den Mantel, dessen einen Zipfel sie mit der Linken gefasst hat; in der Rechten hält sie einen Kasten und eine Tänie. Oben zwei Rosetten.

315. F. 43. H. 0,15. U. 0,20. r. F. mit w. Grobe Zeichnung. Theilweise ergänzt.

A. Ein Jüngling (*Herakles*), in hohen Stiefeln, über der linken Schulter die Chlamys, in der Linken Keule und Palmenzweig (mit Tänie), steht vor einem kleinen viereckigen Altar, über dem er mit der Rechten einen Kranz hält. Rechts und links je eine ionische Seule. Oben zwei Rosetten.

B. Eine *Frau*, in Chiton und reichem Schmuck, in der gesenkten Linken einen Kranz und in der erhobenen Rechten einen Kasten haltend, eilt vorwärts. Rechts und links je eine ionische Seule. Im freien Raum Lorbeerzweig und Fensteröffnung.

316. F. 21. H. 0,16. D. 0,26. r. F. mit w. Aeusserst fein. Fasano.

Auf einem Lehnstuhl sitzt *Aphrodite* (ΑΦΡΟΔΙΤΗ), in feinfaltigem Chiton Mantel Ohrschmuck und Haarband; sie zieht mit der Rechten einen Zipfel des Chitons über die Schulter und hält auf der vorgestreckten Linken einen kleinen hockenden *Eros* (mit Haarband), welcher ihr in den Händen einen Kranz hinhält. Vor ihr steht ein Arbeitskorb und dann eine Frau *Klymene* (ΚΛΥΜΕΝΗ), welche in der gesenkten Linken einen Sack (?) [1], in der erhobenen Rechten eine Tänie und eine Schale mit Deckel [2]) hält; dieselbe ist in Doppelchiton und Kopftuch. Hinter ihr sitzt abgewandt auf einem Lehnstuhl eine Frau *Harmonia* (ΑΡΜΟΝΙΑ)[3]), in feinfaltigem Chiton Mantel und breitem Haarband, die in der Linken eine Tänie und einen Kasten der vor ihr nahenden *Eukleia* (ΕΥΚΛΕΙΑ) hinhält, welche ihr in beiden Händen einen Kranzzweig darbietet (oder zeigt?); dieselbe ist mit Doppelchiton und breitem Haarband versehen. Zwischen beiden Frauen steht ein Arbeitskorb. Hinter Eukleia steht eine Frau *Eunomia* (ΕΥΝΟΜΙΑ), in Doppelchiton, in der gesenkten Rechten einen Sack (?) [1]) und in der erhobenen Linken ein Alabastron haltend; vor ihr ein Arbeitskorb. Endlich noch — hinter Aphrodite — eine Frau *Pannychis* (ΠΑΝΝΥΧΙΣ), welche, in Doppelchiton und Haube, in beiden Händeneinen Kranzzweig hält und auf den kleinen Eros blickt; neben ihr ein Stuhl mit Kissen, vor ihr ein Ibis [4]).

Abgeb. im Bull. Nap. Arch. N. S. II, 6, 1.

Vgl. — ausser Minervini Bull. Nap. l. c. p. 25 ss — Stephani CR. 1860 S. 12 ff. No. 22 und S. 19 ff. No. 6; Fiorelli Scov. arch. p. 22.

Die Inschriften auch im C. J. Gr. 8362 b und unten Taf. XVIII, 316; vgl. dazu Arch. Ztg. 1859 S. 82, 15.

[1]) Nach Minervini dagegen ein „*Calatisco rovesciato*" — was nicht unmöglich ist.

[2]) Dass Minervini hier eine mystische *Κτεις* erkennt, sei nur der Curiosität wegen erwähnt.

[3]) Möglicherweise sind unter *Harmonia Eukleia* und *Eunomia* die drei *Charitinnen* gemeint? Dann sind Pannychis und Klymene *göttliche* Dienerinnen der Aphrodite.

[4]) Vgl. dazu Cavedoni Bull. Nap. N. S. III p. 162.

317. F. 34. H. 0,10. U. 0,28. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Theilweise ergänzt.

A. Auf Gestein sitzt eine Frau (*Aphrodite?*), in Schuhen Chiton und Schmuck: die Linke liegt auf dem Sitz, die Rechte umfasst den Leib des auf ihrem Schooss sitzenden *Eros*, der seine Linke auf ihre rechte Schulter gelegt hat und mit ihr zu sprechen scheint; er ist in weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck. Oben eine Fensteröffnung.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, hält in der erhobenen Rechten einen Spiegel, in der Linken einen Kranz. Um sie zwei Tänien.

Vgl. die *sehr ähnliche* No. 580 (vgl. dazu oben No. 303).

318. F. 109b. H. 0,45. U. 0,48. r. F. mit w. und g. Saubere theilweise gute Zeichnung. Nicht frei von Uebermalung.

Am *Henkel* ist in Flachrelief ein bärtiger *Silenskopf* angebracht, mit Stumpfnase und Spitzohren, weiss und gelb bemalt.

Am *Bauch.* In der Mitte steht zwischen zwei Baumstämmen eine reichgeschmückte *Frau*, in gegürtetem Chiton (mit breitem Besatzstreifen vorn) und Mantel der zugleich das Hinterhaupt verhüllt; in der gesenkten Linken hält sie eine Tänie, in der gehobenen Rechten eine Schale mit Früchten. Unter ihr steht eine Lade. Links von ihr kniet ein alter *Mann* — in gesticktem Aermelchiton und Mantel, beschuht und mit der phrygischen Mütze bedeckt, die Hände flehend erhoben — vor einem *Jüngling*, der sich mit gekreuzten Beinen gegen eine Stele lehnt und in den Händen die Kithara und das Plektron haltend spielt; er trägt eine phrygische Mütze hohe Schuhe und die Chlamys die mit dem einen Ende auf der Stele und mit dem anderen Ende zwischen seinen Beinen liegt. Unten liegt neben dem knieenden Mann ein langer Stab, und unter ihm eine Schale. Auf der anderen Seite von der erstbeschriebenen Frau steht ein *Jüngling*, in Schuhen und Chiton, Tänie und Mantel der shawlartig über den Armen liegt; er schultert mit der Rechten eine Doppellanze und hält in der

Linken einen Kranz. Neben ihm sitzt — ein wenig tiefer — eine weisshaarige *Frau*, in Chiton und Mantel der auch den Hinterkopf verhüllt, beschuht und geschmückt, welche zuschauend mit der erhobenen Rechten ihren Mantel über die rechte Schulter zieht. Vor ihr eine Blume und eine schlanke geriffelte Amphora; über ihr eine Verzierung. Die Grundflächen sind von punktirten Linien gebildet.

Vgl. Elite céram. II p. 235, 5 (wo die Figuren als *Apollon Marsyas Omphale Artemis* und *Kelaino* bezeichnet und erklärt werden); Stephani CR. 1862 S. 150 No. 9 (der mich richtig gegen diese Erklärung zu urtheilen dünkt).

319. F. 43. H. 0,14. U. 0,19. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Schale und Fächer, eilt zurückblickend vorwärts. Rechts und links Zweige, Oben ein Efeublatt und eine Rosette.

B. Zu ihr blickt ein *Jüngling* um, welcher auf seiner Chlamys sitzt und in den Händen Kasten und Lorbeerzweig hält; er ist mit einer Tänie geschmückt. Rechts und links Lorbeerzweige. Oben eine Rosette und eine Fensteröffnung.

320. F. 34. H. 0,10. U. 0,29. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ergänzt.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und reichem Schmuck, in der Linken einen Fächer; er blickt zurück. Im freien Raum um ihn Zweig Tänie Efeublatt und Fensteröffnung.

B. Vor einer *Frau*, welche, in Chiton und Schmuck, in der Linken einen Spiegel hält, steht mit höher auf Gestein aufgesetztem rechtem Fuss ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, der die Rechte im Gespräch hebt. Zwischen beiden ein Lorbeerzweig. Im freien Raum um sie herum Tänie Rosette und Fensteröffnung.

321. F. 77. H. 0,26. U. 0,68. r. F. mit w. Feine zierliche Zeichnung. Pomarico.

Auf dem *Deckel* als Griff ein Gefässchen (F. 77a. H. 0,10. U. 0,24), das bemalt ist:

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, hält in den Händen eine Traube und einen Kasten. Oben eine Fensteröffnung und eine Rosette; unten vor ihr ein Oliven(?)zweig.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, eilt herbei, in der Linken einen Kasten und eine Traube, in der Rechten einen Spiegel tragend. Im freien Raum eine Rosette und ein Efeublatt.

Am *Gefäss* selbst sind folgende Darstellungen vorhanden:

A. In der Mitte steht eine Frau (*Aphrodite*), in Schuhen Doppelchiton Kopftuch und reichem Schmuck, vor einem nackten Jüngling (*Adonis*), um dessen Hals sie ihre Arme schlingt: er hebt die Rechte (um sie an sich heranzuziehen?); um seine in die Seite gesetzte Linke ist die Chlamys gewickelt. Ein kleiner *Eros* setzt ihm herabschwebend einen Kranz auf die Locken; ein zweiter *Eros* naht hinter der Frau, in beiden Händen einen Kasten tragend. Beide sind in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt. Ausserdem sind noch *drei* sitzende Frauen (*Charites*) zugegen, in Schuhen und Chiton, unterwärts bemäntelt und reichgeschmückt. Die eine, welche links oben vom Beschauer abgewandt sitzt, hält in der Rechten eine Schale und wendet den Kopf zu der rechts oben gleichfalls abgewandt sitzenden Gefährtin um, welche in der Linken einen geöffneten Kasten hat und umblickt; neben ihr ein Arbeitskorb mit einem Alabastron. Die dritte Frau endlich sitzt hinter dem Jüngling: sie hebt staunend die rechte Hand; hinter ihr hängt eine Tänie.

B. Auf einem durchbrochen gearbeiteten Stuhl mit Fussbank sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Haube und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt und in der erhobenen Rechten einen Spiegel haltend. Vor ihr steht auf seinen Stab gelehnt und die Beine kreuzend ein *Jüngling*, bekränzt und um den linken Arm die Chlamys, die Rechte im Gespräch erhoben. Auf ihn fliegt ein *Eros*[1]) herab, mit Strahlentänie und reichem Schmuck, in den Händen eine Tänie haltend. Hinter der sitzenden Frau noch eine *Gefährtin*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, die in der Rechten eine Schale mit Früchten und Zweigen, in der erhobenen Linken eine Tänie trägt, welche sie dem Jüngling zu zeigen scheint. Oben eine Schale ein Kasten und eine Schüssel mit zwei Henkeln.

Kurz erwähnt von Gerhard Bull. dell' Inst. 1829 p. 170.

Vgl. die styläbnliche Vase No. 366.

[1]) Die Füsse ergänzt.

323. F. 43. H. 0,15. U. 0,22. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein gehörnter Jüngling (*Pan*) lehnt sich, die Beine kreuzend, mit dem linken Ellenbogen auf ein hohes schmales Felsstück, in der Rechten einen Lorbeerstamm (mit Tänie) und in der Linken eine Syrinx haltend; er ist bekränzt und mit Armschmuck

versehen. Seine Chlamys liegt zum Theil auf dem Felsstück. Rechts und links je eine Seule. Er blickt um nach

B. einer *Frau*, welche, mit Schuhen Chiton und Schmuck bekleidet, in den Händen einen Spiegel und einen Kasten (mit Zweig) tragend herbeieilt. Rechts und links eine ionische Seule. Im freien Raum Rosette und Efeublatt.

324. F. 34. H. 0,10. U. 0,28. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Zum grössten Theil ergänzt.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Kranz und Spiegel, naht einem *Jüngling*, welcher mit gekreuzten Beinen sich auf den linken Ellenbogen stützt, unter dem die Chlamys liegt; in der Rechten hält er eine Tänie. Sie sind miteinander im Gespräch. Zwischen beiden oben ein Efeublatt, unten ein Lorbeerzweig.

B. Ein *Eros*, beschuht und geschmückt, in den Händen Traube und Schale, steht neben einer Stele. Um ihn Efeublatt Fensteröffnung Tänie Lorbeerzweig und Rosetten.

325. F. 94. H. 0,31. U. 0,84. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem Felsstück sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton (mit genestelten Aermeln) Haarband und Schmuck, unterwärts bemäntelt; sie reicht in der Rechten einen Kranz einem vor ihr stehenden *Jüngling*, welcher denselben mit der Linken ergreift. Er trägt die Chlamys shawlartig über den beiden Armen und in der Rechten einen Stab. Hinter der Frau steht eine *Dienerin*, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche in der Rechten einen Schirm über der Herrin hält und in der gesenkten Linken eine Tänie hat.

B. Roh gezeichnet. *Drei Manteljünglinge.*

326. F. 34. H. 0,10. U. 0,28. r. F. mit w. Feine Zeichnung. Theilweise ergänzt.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen Kranz, in der Rechten einen Kasten und ein Tympanon, blickt vorwärtseilend um. Oben eine Tänie. Rechts und links Lorbeerzweige.

B. Ein *Eros*, beschuht und geschmückt, in den Händen Kranz und Spiegel, steht vor einer *Frau*, die auf Gestein sitzend ihm in der Linken eine Schale darbietet; sie ist in Chiton und Schmuck. Zwischen beiden eine Tänie; im freien Raum um sie Lorbeerzweig Rosette und Fensteröffnung.

SIEBENTER WANDSCHRANK.

327. F. 63. H. 0,18. U. 0,34. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Durch Feuer gelitten.

A. *Oben* ein kleiner Streifen mit drei schwarzfigurigen Löwen.

Am *Bauch.* Ein nackter *Jüngling*, beide Hände weit von sich streckend, geht auf einen Pfeiler zu; in der Rechten hat er einen Stock.

B. Oben ein kleiner Streifen mit drei schwarzfigurigen Löwen.

Am *Bauch. Zwei Manteljünglinge.*

328. F. 109h. H. 0,39. U. 0,52. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung.

In der Mitte sitzt ein *Jüngling*, unterwärts hemäntelt, in der vorgestreckten Linken eine Schale mit Früchten; er blickt zurück zu der hinter ihm stehenden *Frau*, welche, in Schuhen dorischem Doppelchiton und Schmuck, den linken Fuss höher aufgesetzt hat und ihm in beiden Händen einen Zweig hinhält. Zwischen beiden eine grosse Blume. Vor dem Jüngling steht an ein Wasserbecken gelehnt und die Beine kreuzend eine lorbeerbekränzte *Frau*, in Chiton Mantel und reichem Schmuck, die in der Rechten eine Leier hoch über des Jünglings Kopf hinstreckt; hinter dieser steht — ein wenig tiefer — ein *Jüngling*, in Schuhen Mantel und Tänie, der die Rechte im Gespräch hebt. Vor diesem Jüngling steht ein geflochtener Korb oder Kasten. Oben links vom Beschauer — über der erstbeschriebenen Frau — sitzt auf seiner Chlamys ein kleiner *Eros*, der reichgeschmückt ist und die Linke mit einer Schale (mit Früchten) vorstreckt.

Am *Henkel* unten eine *Silensmaske*, oben eine weibliche (?) Maske.

329. F. 63. H. 0,17. U. 0,47. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, sitzend, streckt die Linke (wie im eifrigen Gespräch) vor; vor ihm hängt eine Tänie, neben ihm unten steht eine Gans mit geöffneten Flügeln.

B. Eine sitzende *Frau* streckt einer nahenden *Gefährtin* die Rechte entgegen: diese hält ihre geöffnete Linke hin; beide sind bekleidet.

330. F. 94. H. 0,27. U. 0,67. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, über dem linken Arm den Mantel, eilt mit einem Kranz in jeder Hand auf einen *Eros* zu, der ihr in der vorgestreckten Rechten zwei Tänien und eine Schale mit zwei Zweigen entgegenhält; er sitzt auf Gestein und ist reichgeschmückt. Oben eine Fensteröffnung und Rosette.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken. Zwischen ihnen unten zwei Palmenzweige (?); oben ein Ball.

332. F. 63. H. 0,19. U. 0,46. r. F. Grobe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Doppelchiton und Schmuck, geht mit einer Schale

in der vorgestreckten Linken auf einen vor ihr auf Gestein sitzenden *Jüngling* zu, welcher ihr die Rechte entgegenstreckt. Zwischen beiden eine Blumenranke; oben eine Tänie.

B. *Zwei* beschuhte *Manteljünglinge*, miteinander im Gespräch.

333. F. 23. H. 0,11. D. 0,13. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Auf dem *Deckel* — der aber ursprünglich wohl *nicht* zur Schale gehörte — sind ein Schwan und eine Hase einem Hunde gegenüber gemalt.

334. F. 106b. H. 0,36. U. 0,52. r. F. mit w. Feine Zeichnung.

Auf seiner Chlamys sitzt ein nackter *Jüngling*, mit der Tänie geschmückt, in der vorgestreckten Linken eine Schale mit Früchten; er blickt zu einer hinter ihm stehenden *Frau* um, welche den linken Fuss höher gesetzt hat und ihm in beiden Händen eine Tänie hinhält; sie ist in Schuhen dorischem Doppelchiton und reichem Schmuck. Vor dem Jüngling steht an ein Wasserbecken gelehnt und die Beine kreuzend eine *Frau*, in Chiton Mantel und Schmuck, die mit der rechten Hand, in der sie einen Spiegel hält, auf den Jüngling hinweist. Vor ihr eine Tänie. Hinter ihr sitzt auf Gestein ein *Eros*, mit grossen Flügeln und in reichem (verlöschtem) Schmuck, in der Rechten einen Kasten. Hinter ihm eine grosse Blume. Im freien Felde Rosetten und Efeublätter.

335. F. 34. H. 0,09. U. 0,27. r. F. mit w. und g. Feine flüchtige Zeichnung. Viel ergänzt.

A. Eine *Frau* steht mit einem Spiegel in der Rechten vor einer auf Gestein sitzenden *Frau*, die in der Linken eine Schale hält. Beide sind in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck; zwischen ihnen eine Fensteröffnung und eine Rosette.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Spiegel und Kranz haltend. Oben Fensteröffnung Tänie und Rosette.

336. F. 34. H. 0,10. U. 0,27. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, in der gesenkten Rechten einen Kranz und in der erhobenen Linken eine sogenannte mystische Leiter haltend, steht vor einer auf Gestein sitzenden *Frau*, die in der Linken einen Spiegel trägt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten Tympanon und Kasten, in der Linken einen Kranz, blickt forteilend um. Im freien Raum Tänie Rosette und Fensteröffnung.

337. F. 137. H. 0,08. U. 0,21. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, in den vorgestreckten Händen Traube und Spiegel haltend; er blickt zurück.

338. F. 137. H. 0,08. U. 0,23. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Fächer und Kranz haltend; sie blickt zurück. Im freien Raum Tänie Fensteröffnung Schale und zwei Rosetten.

339. F. 94. H. 0,35. U. 0,85. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein junger *Satyr*, um den Kopf eine Tänie, in den Händen Fackel und Thyrsos, blickt vorwärtslaufend zu der ihm folgenden Frau (*Bacchantin*) um, welche in den Händen eine Schale mit Früchten und ein Tympanon trägt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck. Zwischen beiden unten eine Arabeskenranke, oben ein Kranz.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit einer Strigilis, der andere mit einem Stab, stehen um eine Stele, die mit einer schwarzen Tänie umwunden ist. Oben eine Fensteröffnung.

340. F. 43. H. 0,13. U. 0.21. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, in den Händen Kasten und Spiegel haltend; vor ihr ein Zweig, hinter ihr eine Tänie. Rechts und links je eine ionische Seule.

B. Ein *Eros*, beschuht und reichgeschmückt, in weibischer Haartracht, in den Händen einen Kranz und eine Schale mit Zweigen haltend. Vor ihm eine Blume.

341. F. 109b. H. 0,26. U. 0,37. r. F. mit w. und g. Leidliche Zeichnung.

Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher, beschuht und mit einer Tänie geschmückt, in den Händen Schale und (Lanzen-)Stab hält, steht ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, in der gesenkten Linken einen Kranz haltend und die Rechte im Gespräch hebend. Zwischen beiden unten ein Lorbeerzweig; oben im leeren Raum ein Kranz und zwei Rosetten. Hinter Eros naht eine *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in den Händen Ball und Fächer hält. Vor ihr ein Lorbeerzweig.

342. F. 43. H. 0,14. U. 0,21. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die in der Linken ein Tympanon und einen Korb und in der Rechten einen Fächer trägt, blickt laufend zurück, Im freien Raum Rosette und Lorbeerzweig. Rechts und links je eine ionische Seule.

B. Auf einem ionischen Kapitell sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Kasten und eine Tänie mit drei Rosetten, in der Linken eine Fackel (mit der angebundenen Tänie) haltend; hinter ihr ein Lorbeerzweig. Rechts und links je eine ionische Seule.

343. F. 124. H. 0,19. U. 0,33. Reliefﬁguren (H. 0,08). Feine Arbeit, aber sehr abgerieben und schwer erkennbar.

Auf einem Thron sitzt ein bärtiger Mann (*Busiris*), in phrygischer Mütze und unterwärts mit einem Mantel bedeckt, der in der Rechten einen (Skepter-)Stab hält und den linken Arm auf die Thronlehne gelegt hat. Hinter ihm ist noch eine bekleidete Figur (*Dienerin*) [1]) mit phrygischer Mütze sichtbar (die vielleicht mit der Linken einen Gewandzipfel über die Schulter zieht?). Vor dem sitzenden Manne steht zwischen *zwei* Jünglingen (*Doryphoroi*) — von denen der vordere mit kurzem Chiton und phrygischer Mütze bekleidet ist, der hintere noch ausserdem mit einem Mantel versehen ist — der bärtige *Herakles*, auf dem Rücken und dem Kopfe das Löwenfell: seine Hände sind vermuthlich auf den Rücken gebunden zu denken. Es folgt noch — links vom Beschauer — ein eilig herbeikommender Mann (*Doryphoros*), in kurzem Chiton langem Mantel und phrygischer Kopfbedeckung, welcher in der Linken ein Schwert (Scheide?) trägt und die Rechte lebhaft emporstreckt. Oben drei Rosetten.

[1]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 2558.

344. F. 137. H. 0,08. U. 0,23. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eros, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, steht mit höhergesetztem rechtem Fuss vor einer auf Gestein sitzenden *Frau*, die mit Schuhen Chiton Mantel und Schmuck versehen ist; er hat in der gesenkten Rechten einen Kranz und legt die Linke auf den Kasten, welchen die Frau ihm in der Linken hinhält, während sie die Rechte in die Seite gesetzt hat. Oben zwischen beiden eine Fensteröffnung.

345. F. 137. H. 0,08. U. 0,22. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, und hält in der vorgestreckten Rechten einen Kasten. Vor ihm Tänie und Rosette, hinter ihm eine Schale.

346. F. 94. H. 0,34. U. 0,89. r. F. Saubere Zeichnung.

A. Auf einer Kline, vor der ein kleiner runder dreifüssiger Tisch steht, liegt *Dionysos*, um die Locken eine turbanähnliche Bedeckung mit einer breiten Tänie, unterwärts mit dem Mantel bedeckt. Er hält in der Linken eine Schale (F. 13) und streckt die Rechte vor im Gespräch mit einer vor ihm stehenden nackten Frau (*Bacchantin*), welche die Rechte in die Seite gesetzt hat und in der Linken ein Tympanon hält; sie ist an Stirn Ohr Hals Brust Armen und linker Wade geschmückt. Zwischen beiden steht ein Kottabosständer, an dessen Stange eine Tänie gebunden ist. Hinter Dionysos steht ein *Knabe*, um den Kopf eine Tänie, in der Linken eine Doppelflöte deren eines Mundstück er mit der Rechten befasst; er senkt den Kopf (züchtig vor der nackten Frau). Hinter dieser hängt eine Tänie und steht auf einem dreifüssigen Schemel ein Gefäss (F. 92), das mit zwei schwarzen Figuren bemalt ist: eine bekleidete Frau reicht einen Kranz einem nackten mit höhergesetztem linkem Fuss vor ihr stehenden Manne, welcher in der Linken einen Lorbeerstamm hält und die Rechte erhebt; zwischen den beiden Figuren steht ein Altar mit Flamme. Ueber dem Gotte hängen ein Eimer ein Skyphos und eine Tänie.

347. F. 34. H. 0,09. U. 0,24. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling*, beschuht und bekränzt, in der vorgestreckten Rechten eine Schale mit einem Efeublatt. Vor ihm eine Tänie.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der vorgestreckten Rechten eine Schale mit einem Efeublatt. Vor ihr eine Tänie.

348. F. 121. H. 0,24. U. 0,22. r. F. Rohe Zeichnung.

Eine bekleidete *Frau* trägt vorwärts laufend in der Linken einen Kasten (mit emporgerichtetem Deckel).

349. F. 20. D. 0,15. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, hält knieend in den vorgestreckten Händen einen Kranz und einen Spiegel. Vor ihm ein Lorbeerzweig, hinter ihm eine rosettenartige Verzierung.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, und hält in der Rechten eine Schale. Vor ihr ein Lorbeerzweig, hinter ihr eine Rosette.

350. F. 43. H. 0,13. U. 0,19. r. F. mit w. Feine Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in den Händen einen Kranz und eine Schale mit Früchten, blickt vorwärtseilend

zurück. Oben eine Tänie; unten vor ihr ein Fächer. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

B. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, sitzt auf seiner Chlamys und hält in der Linken eine Schale und eine Tänie, in der Rechten einen Kranz. Um ihn ein Efeublätt und Rosetten. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

351. F. 121. H. 0,26. U. 0,30. r. F. Flüchtige Zeichnung. *Poseidon*, in langem Chiton und Mantel, in der Linken den Dreizack, blickt vorwärtseilend nach hinten zurück, wohin er auch die Rechte ausstreckt.

352. F. 114. H. 0,17. U. 0,21. r. F. auf gelblichem Grund. Grobe Zeichnung. Ruvo.

Eine *Frau* (mit weisser Hautfarbe), in Doppelchiton und Schmuck, steht vor einem kurzen Baumstamm; in der Linken trägt sie einen flachen Korb und blickt zurück.

353. F. 27. H. 0,28. U. 0,72. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. Vielfach zusammengesetzt.

A. In der Mitte sitzt eine Frau (*Ariadne*), in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt, in der erhobenen Rechten einen Spiegel. Sie hat die Linke auf das neben ihr liegende Tympanon gelegt und blickt zu dem hinter ihr stehenden langlockigen Jüngling (*Dionysos*) um, der die Beine kreuzt und in der Rechten eine Fackel hält, während er die Linke gesenkt hat; sein Mantel liegt auf der linken Schulter, über der ein Lorbeerstamm (mit darangebundener Tänie) sichtbar ist: auf diesen Stamm ist er wohl sich lehnend zu denken? Auf die sitzende Frau schwebt ein kleiner reichgeschmückter *Eros* herab, in beiden Händen einen Zweig haltend; vor ihr steht eine Frau (*Bacchantin*), in Schuhen Chiton und Schmuck, die in den Händen einen Kranz und eine Thyrsosstaude hält. Zwischen beiden Frauen ein Schwan, der mit erhobenen Flügeln auf die Sitzende zuläuft. Oben zwei Rosetten und über dem Jüngling eine Tänie.

B. Ein junger *Satyr*, beschuht und mit einer Tänie geschmückt, in den Händen Kranz und Fackel, steht sprechend mit höhergesetztem linkem Fusse vor einer auf Gestein sitzenden Frau (*Bacchantin*), welche in der vorgestreckten Rechten eine Tänie und in der Linken einen Thyrsos hat; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck. Oben Fensteröffnung Rosette und Tänie, unten Zweige.

354. F. 34. H. 0,09. U. 0,33. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem viereckig behenenen Sitz sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Kranz und eine Schale (mit Früchten) haltend.

B. Ein *Jüngling*, in Schuhen und Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, in den Händen einen Kranz und einen Stab. Oben ein Efeublatt und eine Fensteröffnung.

355. F. 124. H. 0,18. U. 0,28. Polychrome leidlich gute Zeichnung auf schwarzem Grund.

Auf einem altarähnlichen Sitz sitzt eine *Frau*, um die aufgelösten hellbraunen Haare eine weisse Stephane, unterwärts mit einem gelben Mantel bedeckt; sie hat in der gesenkten Rechten einen Kranz und in der weitvorgestreckten Linken einen Korb mit Blumen (den sie einer — nicht mehr gemalten — Figur zu reichen scheint). Vor ihr ein kleiner Thyrsos (?) mit Tänie.

356. F. 121. H. 0,27. U. 0,31. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Eros schwebt daher und streckt beide Hände vor.

357. F. 20. D. 0,14. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf ihrem Mantel sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel haltend und zurückblickend. Hinter ihr eine Blume und eine Tänie.

B. Vor ihr sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, der die Linke auf den Sitz und die Rechte auf die Kniee gelegt hat. Um ihn ein Lorbeerzweig und Rosetten.

358. F. 121. H. 0,26. U. 0,27. r. F. Rohe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, in der Rechten einen Spiegel haltend, steht vor einem Arbeitskorbe. Hinter ihr hängt eine Tänie.

359. F. 43. H. 0,14. U. 0,20. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, und hält in der vorgestreckten Linken einen Kasten mit Zweigen. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, mit einem Eimer und einem Kasten in den Händen, eilt herbei. Vor ihr eine Blume, hinter ihr eine Tänie. Oben eine Rosette und eine viereckige Nische. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

360. F. 77. H. 0,27. U. 0,65. r. F. mit w. und g. Feine flüchtige Zeichnung. Zusammengeflickt.

Auf dem *Deckel* ist als Griff ein kleines Gefäss (H. 0,06. U. 0,15) angebracht, das bemalt ist:

A. Ein Frauenkopf.

B. Auf Gestein sitzt ein ***Eros***, beschuht und mit einer Tänie geschmückt, mit Halsband und am linken Schenkel geputzt, und hält in den Händen eine Schale und einen Kranz.

Am ***Gefäss:***

A. Auf einem reichverzierten Stuhl sitzt ein ***Mann***, lorbeerbekränzt, beschuht und unterwärts bemäntelt, in den Händen Leier und Plektron. Vor ihm steht eine ***Frau***, in Schuhen reichbesticktem Chiton reichem Schmuck und Mantel der auch den Hinterkopf verhüllt; die Linke fasst nach dem Mantel an der Schulter, während die Rechte im Gespräch vorgestreckt ist. Oben schwebt ein ***Eros***, in weibischer Haartracht Schuhen und reichem Schmuck, mit einer Doppeltänie in beiden Händen auf den sitzenden Mann zu; hinter dem Eros eine Rosette. Hinter dem sitzenden Manne sitzt auf einem bestickten Kissen eine ***Frau***, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt, mit beiden Händen die Seiten eines Trigonons (mit Storchverzierung) rührend; vor ihr steht auf seinen Stab gelehnt ein bekränzter ***Jüngling***, über der linken Schulter die Chlamys, mit hochgeschnürten Sandalen (?) versehen: mit beiden Händen reicht er der ebenbeschriebenen Frau eine Tänie (oder ein Halsband?). Ueber diesen beiden Figuren sitzt im oberen Raum ein zweiter ***Eros***, geschmückt wie der andere, in der Linken einen Spiegel und in der Rechten das Rädchenspiel; er blickt zurück. Hinter ihm eine kleine Fensteröffnung. Zwischen den beiden Eroten ist ein halbgeöffnetes Fenster gemalt, aus dem der Kopf einer ***Frau*** hervorguckt [1]), welche ihre in das Gewand gewickelte Linke vor den Mund hält.

B. Ein ***Jüngling***, auf seinen Stab gelehnt und die Beine kreuzend, über dem linken Arm die Chlamys und um den Kopf die Tänie, hält in der Linken eine Binde und reicht in der Rechten eine sogenannte mystische Leiter einer vor ihm sitzenden ***Frau***, welche die Linke auf das neben ihr stehende Tympanon lehnt und in der vorgestreckten Rechten eine Schale hält; sie ist beschuht unterwärts bemäntelt und reichgeschmückt, und blickt zu der über ihr schwebenden Taube empor, welche wohl ursprünglich das — zwischen dem Vogel und der Schale befindliche — Rädchenspiel in den Krallen [2]) trug (hier zerstört). Hinter der Frau steht noch eine ***Gefährtin***, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Fächer und einen Kranz (mit Tänie) haltend. Oben Lorbeerzweig Rosette und Tänie.

[1]) Vgl. dieselbe Figur z. B. Mus. Blacas 32 A; Elite céram. IV, 66 (= De Witte Annali dell' Inst. 1845 p. 409, 3); Ant. du Bosph. Cim. 61, 2.

[2]) Vgl. dazu No. 539; u. a. m.

361. F. 137. H. 0,07. U. 0,22. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, und hält in den Händen einen Kasten und einen Kranz. Vor ihr eine Tänie und zwei Rosetten.

362. F. 43. H. 0,14. U. 0,20. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht und beschuht, hat den linken Fuss auf einen Stein gesetzt und streckt, in der Linken einen Kranz haltend, die Rechte vor. Oben zwei Fensteröffnungen. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

B. Gegenüber sitzt ihm auf einem altarähnlichen Sitz eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche ihm in der Linken eine Schale hinhält. Oben zwei Fensteröffnungen. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

363. F. 91. H. 0,40. U. 0,73. r. F. mit w. Saubere Zeichnung.

A. Zwischen *zwei* sitzenden *Frauen* — welche mit Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck versehen sind und von denen die eine (neben der unten ein Gewandstück liegt) in der erhobenen Linken ein Tympanon hat, die andere (hinter der eine Tänie hängt) in der gesenkten Linken einen Kranz und in der erhobenen Rechten eine Schale mit Zweigen und Früchten hält — steht auf eine Keule gestützt und die Beine kreuzend ein gehörnter Jüngling (*Pan*), um den Kopf eine Tänie, um den linken Arm die Chlamys, in der Rechten eine Syrinx haltend, die Linke in die Seite gesetzt; er spricht mit der Frau, die das Tympanon hält. Oben zwei Kränze eine Traube und ein gelöster Lorbeerkranz mit einer Gemme in der Mitte.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der gesenkten Rechten einen Kranz, reicht eine Schale dem vor ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher mit einer Tänie geschmückt ist und in dei Rechten einen Baumstamm hält; seine Linke liegt auf dem Sitz. Hinter ihm eine Tänie. Zwischen beiden Figuren ein Lorbeerzweig. Oben Rosette Traube und Kranz.

364. F. 43. H. 0,14. U. 0,20. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht

und reichgeschmückt, und hält in der vorgestreckten Rechten einen Ball und einen Korb mit Brod; neben ihm liegt ein Fächer.

B. Auf einem ionischen Kapitell sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, und hält in der gesenkten Linken einen Eimer, in der Rechten einen Korb mit Brod und eine Tänie mit drei Rosetten. Neben ihr liegt ein Fächer. Rechts und links je eine ionische Seule.

365. F. 137. H. 0,07. U. 0,22. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Eros,* in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, schwebt daher und hält in den vorgestreckten Händen Kranz und Spiegel. Hinter ihm eine Tänie; im freien Raum zwei Rosetten.

Vgl. dazu No. 303.

366. F. 77. H. 0,24. U. 0,66. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung. Pomarico.

Am *Deckel* ist als Griff ein Gefässchen angebracht (F. 77. H. 0,05. U. 0,15. r. F.) das *jederseits* mit einem *Frauenkopf* bemalt ist.

Am *Gefäss:*

A. Auf einem Stuhl sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Kranz und Schmuck, unterwärts bemäntelt, in der Rechten einen Spiegel; sie senkt traurig den Kopf. Vor ihr steht auf seinen Stab gelehnt und die Beine kreuzend ein *Jüngling*, um den Kopf einen Lorbeerkranz und um den Hals eine dicke Guirlande (oder Kette), über dem linken Arm die Chlamys, die Rechte in die Seite gesetzt: er reicht mit der linken Hand der Frau einen geöffneten Kasten hin. Hinter der Frau steht eine *Gefährtin*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in den Händen eine Schale und eine sog. mystische Leiter. Dahinter ein reichbelaubter Baum. Ueber der erstbeschriebenen Frau schwebt ein kleiner *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und reichem Schmuck, in den Händen Spiegel und Kranz (mit langer Tänie); seine Aufmerksamkeit ist auf die vor ihm befindliche dritte *Frau* gerichtet, welche — ein wenig höher hinter dem Jüngling — mit höhergesetztem linkem Fuss dasteht und ihm in der Rechten einen Fächer hinhält; sie ist in Schuhen dorischem Doppelchiton und reichem Schmuck, und hält in der linken Hand einen Baumzweig. Im freien Raum sind Rosetten zerstreut.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, steht mit einem grossen Zweig und einem Fächer vor einem sitzenden

Jüngling, der in der vorgestreckten Rechten einen Kasten, in der Linken einen Stab hält; er ist beschuht und unterwärts bemäntelt. Auf die Frau schwebt — über dem Jüngling — ein *Eros* mit Kranz in den Händen zu; er ist beschuht und reichgeschmückt. Hinter dem Jüngling steht noch eine zweite bekleidete und geschmückte *Frau*, in der Linken einen Zweig und in der rechten Hand, mit der sie auf den Eros weiset, einen Spiegel haltend. Hinter ihr eine Tänie.

Kurz erwähnt von Gerhard Bull. dell' Inst. 1829 p. 170.

Vgl. die styläbnliche No. 321.

Unten im Schrank finden sich unter den schwarzen Gefässen auch die folgenden:

367. F. 120 (mit Tülle von F. 117). H. 0,13. U. 0,33. w. F. Leidliche Zeichnung. Sehr zerstört.

Ein *Eros* sitzt auf der Erde und hält in der vorgestreckten Rechten eine Schale.

368. F. 182. H. 0,06—0,10. D. ungefähr 0,10. Schwarz gefirnisst. Oben gepresste Verzierungen oder Darstellungen.

Unter den *achtunddreissig* — meist nur mit Ornamenten versehenen — Gefässen dieser Art [1]) sind die folgenden zu bemerken:

a. *Medusenkopf;* vgl. Mus. Naz. No. 125.

b. Ein bärtiger gehörnter *Panskopf;* vgl. Mus. Naz. No. 3494.

c. Weibliche Maske; vgl. dazu Mus. Naz. No. 157 und 3495.

d. Löwenkopf; vgl. Mus. Naz. No. 102 und 3459.

e. Ein hockender bärtiger *Satyr,* in Vorderansicht: er hält mit beiden Händen ein Gefäss vor den Mund und trinkt (so dass das Gesicht nicht sichtbar ist).

f. Ein laufender Tiger; vgl. Mus. Naz. No. 144.

g. Ein laufender Hirsch.

h. Ein *Jüngling,* in Chiton Chlamys und phrygischer Mütze, sitzt auf einem Greif und zückt die Lanze gegen einen fliehenden Hirsch.

i. Ein (hässlicher) Frauenkopf mit Löwenrachenbedeckung.

k. *Silenskopf*; vgl. Mus. Naz. No. 96.

l. Jugendlicher *Herakleskopf*, vom Löwenfell bedeckt.

m. Ein Greif, der einen Hirsch zerfleischt.

n. Ein kahlköpfiger *Mann*, bärtig und stumpfnasig, mit dickem Bauch langem Glied und Hosen, um die Brust ein Wehrge-

hänge, in den Händen Schwert und Schild, ist auf einen Altar geflohen, auf den er das rechte Knie gelegt hat.

Parodie, sei es des jugendlichen *Alexandros* der vor den Brüdern zum Altar flieht, sei es des flüchtigen *Orestes* in Delphi (?).

o. Bärtiger *Manneskopf*, in Vorderansicht, mit dem Pilos bedeckt.

p. Eine Frau (*Nereide*), in Chiton, sitzt auf einem Seepferde und hält in der Linken einen Schild. Vgl. Mus. Naz. No. 131.

q. Kaum kenntlich: ein sitzender Jüngling (*Dionysos*), unterwärts bemäntelt, in der Rechten einen Thyrsos, legt den linken Arm um eine Figur (*Ariadne?*).

r. *Zeuskopf*, in Vorderansicht; sehr schön. Vgl. Mus. Naz. No. 149.

s. Ein Schauspieler, in komischer Maske (mit Spitzbart), mit Hosen und Mantel bekleidet, scheint sich eben von einem Sitz erhoben zu haben.

t. Ein Schauspieler als *Herakles*, mit komischer Maske dickem Bauch und langem Gliede, behost, geht vorwärts, in der Linken einen Napf und in der Rechten die Keule haltend.

Vgl. eine gleiche Darstellung in Berlin Vasens. No. 1812.

u. Ein Skorpion, der nach einem Frosch die Scheeren öffnet, um ihn zu fangen. Darunter die Inschrift . IC · ATILIO (d. i. *K[aeso] Atilio*).

Sehr schöne unversehrt erhaltene Arbeit ganz gleich dem (oberhalb verstümmelten) Piot'schen Bruchstück[1]) (abgebildet bei Ritschl Priscae latinit. epigr. supplementum alterum [Bonner Lect. Ind. 1863] Taf. II, e und in der Arch. Ztg. 1863, 173, 3; vgl. dazu Ritschl l. c. p. X s; Michaelis Arch. Ztg. 1863 S. 43; Detlefsen Arch. Anz. 1863 S. 13* ff; Mommsen Arch. Anz. 1863 S. 77* ff.).

[1]) Vgl. dazu Friederichs Bausteine II zu No. 745 (dessen Erklärung dieser Gefässformen auf *Lampen* kaum richtig ist).

[2]) Also sicher kein „*fundus fractae paterae*", wie Ritschl und Detlefsen meinten.

ACHTER WANDSCHRANK.

369. F. 94. H. 0,33. U. 0,74. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Vielfach verschmiert.

A. Ein *Jüngling*, um den Kopf die Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, in den Händen einen Kranz und eine Schale mit Früchten,

steht einer *Frau* gegenüber, welche, in Chiton und Schmuck, in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel und in der gesenkten Linken einen Kranz hält. Zwischen beiden eine Stele mit Zweig.

B. *Zwei Manteljünglinge*, der eine mit einem Stock; oben ein Ball und eine Fensteröffnung.

370. F. 14. H. 0,05. D. 0,17. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

I. Auf Gestein sitzt ein geschmückter *Eros*, auf der erhobenen Rechten einen Schwan haltend; auf seinem Knie liegt ein Rädchenspiel [1]). Um ihn Tänie Traube und gelöster Kranz (mit Rosette).

A. Auf dem rechten Knie liegt ein *Eros*, den linken Fuss weit nach hinten ausstreckend, und hält in den Händen einen Spiegel und einen Kranz; er ist in weibischer Haartracht und Schmuck. Hinter ihm eine Tänie.

B. *Eros*, in derselben Stellung und demselben Aeusseren wie der vorige, in den Händen einen Kranz und eine Schale haltend. Oben Efeublatt und Rosette.

[1]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 1982, 1; u. öfter.

371. F. 102. H. 0,39. U. 0,74. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und reichem Schmuck, über dem linken Arm die Chlamys, hält in der gesenkten Rechten einen Kranz mit Tänie, in der vorgestreckten Linken ein Tympanon und zwei Tänien. Hinter ihm ein Lorbeerzweig.

B. Ein grosser *Frauenkopf* in Schmuck.

372. F. 14. H. 0,05. D. 0,15. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

I. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt, in den Händen Kranz und Spiegel haltend. Um sie Rosette Tänie Blume und Lorbeerzweige.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, und hält in der Rechten eine Schale. Um ihn Tänie Fensteröffnung und zwei Rosetten.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, und hält in den Händen einen Kranz und eine Schale. Um sie eine Tänie und zwei Rosetten.

373. F. 94. H. 0,32. U. 0,81. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, die Linke in die Seite gesetzt, reicht in der Rechten eine Schale einem vor ihr stehenden *Jüngling*, welcher, um den linken Arm die Chlamys, in der Linken den Stock aufstützt und die Beine kreuzt; die Rechte hat er in die Seite gesetzt. Hinter der

Frau steht ein zweiter *Jüngling*, mit der Linken leicht auf seinen Stock gelehnt und unterwärts theilweise bemäntelt; er hält in der erhobenen Rechten eine Strigilis.

B. Drei Manteljünglinge.

374. F. 14. H. 0,05. D. 0,16. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Ergänzt.

I. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, eilt mit Kranz und Schale in den Händen vorwärts. Vor ihr eine Stele; um sie Rosette Patera Zweig und zwei Tänien.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, beschuht und geschmückt, und hält in der erhobenen Rechten einen Kranz. Im freien Raum Tänie Rosette Blume und Fensteröffnung.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der erhobenen Rechten eine Schale. Hinter ihr eine Tänie.

375. F. 14. H. 0,05. D. 0,16. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

I. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in den Händen Schale und Kranz haltend, blickt laufend zurück. Um sie Blume Tympanon Rosette und Zweige.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, und hält in der gesenkten Linken eine Traube, in der vorgestreckten Rechten eine Schale mit Früchten. Um sie Tänie Fensteröffnung und drei rosettenartige Verzierungen.

B. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, beschuht und geschmückt, und hält in der Rechten eine Schale. Um ihn Tänie Rosette Fensteröffnung und Zweig.

376. F. 33. H. 0,21. U. 0,73. Sehr rohe Zeichnung. Vielfach ergänzt.

A. Ein *Jüngling*, über dem linken Arm die Chlamys, hält in der Rechten einen Stock. Oben hängt hinter ihm eine Aedicula [1]; vor ihm ist der Kopf — Maske — (eines Satyrs?) gemalt.

B. Eine *Frau*, in Doppelchiton und Schmuck, in der Linken einen Thyrsos, streckt die Rechte mit einer Tänie vor. Vor ihr hängt oben eine Aedicula [1]; unten steht auf einem Pfeiler ein bärtiger *Hermenkopf*.

[1]) Votivrelief in Tempelform? vgl. dazu Mus. Naz. 2078, 1 und 3358, 3.

377. F. 94. H. 0,28. U. 0,68. r. F. Leichte Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Satyr*, in der Linken einen Thyrsos haltend, verfolgt die Rechte vorstreckend eine fliehende Frau (*Bacchantin*), welche zu ihm umblickt; sie ist in Chiton Mantel und Haube.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock.

378. F. 14. H. 0,04. D. 0,15. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

I. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, trägt in der Rechten eine Schale mit Früchten und in der Linken einen Kranz. Oben vor ihm Rosetten, unten zwei Lorbeerzweige und eine Blume.

A. Ein *Frauenkopf*, in Haube und Schmuck.

B. Desgleichen.

379. F. 14. H. 0,04. D. 0,14. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

I. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, eilt mit Traube und Spiegel in den Händen vorwärts. Vor ihr eine Tänie und eine Stele mit einer Frucht; hinter ihr eine Tänie und eine Rosette.

A. Roher gezeichnet. Ein geschmückter *Frauenkopf.*

B. Desgleichen; ebenso gezeichnet.

380. F. 94. H. 0,33. U. 0,79. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Viel gebrochen.

A. Eine *Frau*, in dorischem Doppelchiton Tänie und Ohrschmuck, in in der Linken eine Oenochoe, reicht eine Schale einem vor ihr stehenden *Jüngling*, der die Rechte in die Seite gesetzt hat und sie anblickt; er trägt hohe Stiefel, um den Hals die Chlamys geknüpft, den Petasos im Nacken, in der Linken die Lanze. Hinter der Frau steht ein zweiter *Jüngling*, wie der vorige gekleidet, nebst einem Wehrgehänge um die Brust und den Schild (Z. Stern) in der linken Hand.

B. Roher gezeichnet *Drei Manteljünglinge.*

381. F. 14. H. 0,05. D. 0,16. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

I. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, hält vorwärtsgehend in der Linken einen Kranz mit Tänie und in der Rechten eine Schale mit Efeublatt und Zweigen. Vor ihm eine Rosette und Lorbeerzweige.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche in den Händen Kasten und Spiegel hält, liegt auf dem linken Knie, den rechten Fuss weit vorstreckend. Um sie Tänie Ball (?) und Kasten (?).

B. Ein *Eros* liegt auf dem linken Knie und streckt den rechten Fuss weit vor; er ist beschuht und reichgeschmückt, und hält in den Händen Kasten und Ball (?). Um ihn Kasten Rosette und zwei Schalen.

382. F. 14. H. 0,05. D. 0,16. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

I. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in den Händen Kranz und Schale. Um sie zwei Tänien drei Rosetten und ein Lorbeerzweig.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, eilt mit Kranz und Kasten in den Händen vorwärts. Um sie zwei Tänien ein Efeublatt und eine Fensteröffnung.

B. Ein *Eros* sitzt auf Gestein und hält in der erhobenen Rechten einen Kranz; er ist beschuht und geschmückt. Um ihn Tänie Blume Fensteröffnung und Efeublatt.

383. F. 94. H. 0,29. U. 0,65. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, beschuht und über dem linken Arm die Chlamys, welcher auf dem Zeigefinger der Linken einen Vogel und in der Rechten einen Kranz mit Tänie hat, blickt vorwärtslaufend zurück nach der ihm folgenden *Frau*, die in den Händen einen Spiegel und einen Lorbeerzweig trägt; sie ist in Schuhen Chiton und reichem Schmuck. Unten drei Zweige, oben ein Ziegenschädel [1]).

B. *Zwei Manteljünglinge* mit Stöcken. Oben ein Kasten (?).

[1]) Vgl. ebenso No. 397; 450; u. s. m. und Mus. Naz. No. 3245, 2.

384. F. 14. H. 0,05. D. 0,16. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Ergänzt.

I. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und geschmückt, geht mit Kranz und Schale in den Händen vorwärts. Um ihn Tänien Rosetten und Zweige.

A. Ein *Eros*, gleichfalls in weibischer Haartracht Schuhen und Schmuck, sitzt auf Gestein und hält in der Rechten einen Kasten. Um ihn Fensteröffnung Tänie und Rosetten.

B. Vor ihm sitzt auf Gestein eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Schale und Kranz; sie wendet das Gesicht fort. Hinter ihr Rosette Zweig und Fensteröffnung.

385. F. 33. H. 0,23. U. 0,75. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Viel gebrochen.

A. Ein *Eros*, um die linke Wade Periskelides, hält (?) in der vorgestreckten Rechten eine Tänie und streckt die Linke vor.

B. Vor ihm sitzt auf Gestein eine *Frau*, bekleidet und in der Linken einen Thyrsos haltend.

386. F. 94. H. 0,29. U. 0,77. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros* hält in der erhobenen Rechten einen Kranz einer *Frau* hin, welche in Chiton Mantel Kopf- und Halsschmuck vor ihm steht und nach dem Kranz emporsieht: sie hat die Rechte in die Seite gesetzt; auf der Handfläche ihres linken vorgestreckten Armes sitzt eine Taube.

B. *Zwei* beschuhte *Jünglinge*, einer mit einem Stock. Zwischen ihnen oben eine Tänie.

387. Teller. D. 0,23. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

I. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und reichem Schmuck, trägt daherschwebend in den Händen einen Kranz und eine Tänie. Vor ihm Rosette und Lorbeerzweig. Ringsum ein Lorbeerkranz.

388. F. 14. H. 0,05. D. 0,16. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

I. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, eilt mit Schale und und Kranz in den Händen vorwärts. Um sie eine Tänie und zwei Rosetten.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, sitzt auf Gestein und hält in der Rechten eine Schale. Hinter ihr eine Tänie, vor ihr eine rosettenartige Verzierung.

B. Ein *Eros*, beschuht und geschmückt, hält in den Händen Kranz und Lorbeerzweig und blickt forteilend zu ihr zurück. Rechts und links je eine Rosette.

389. F. 49. H. 0,35. U. 0,88. r. F. Feine flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Doppelchiton und Haube, über den Armen shawlartig den Mantel dessen einen Zipfel sie mit der Rechten gefasst hält, in der Linken einen Spiegel (?) tragend, steht einem *Jüngling* gegenüber, der in den Händen Lanze und Schild (Z. sternartige Verzierung) hält; er ist mit einem sehr kurzen enganliegenden breitgegürteten Chiton bekleidet, der mit reichbestickten Säumen besetzt ist und auf der Brust ein Schenkelkreuz eingestickt hat. Zwischen beiden steht auf einer dreistufigen Basis eine hohe ionische Seule, welche eine Amphora (F. 94) trägt, die mit zwei schwarzen Männern (die sich gegenseitig die Hände entgegenstrecken) bemalt ist.

390. Teller. D. 0,17. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

I. Ein *Frauenkopf*, in Haube und Schmuck. Ringsum ein Kranz von Eicheln.

391. F. 14. H. 0,05. D. 0,16. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

I. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Kranz und eine Schale (mit einem Efeublatt). Um sie zwei Rosetten zwei Tänien und ein Lorbeerzweig.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, in der Rechten eine Schale (mit einem Efeublatt) haltend. Oben Rosetten und Fensteröffnung.

B. Ihm gegenüber sitzt auf Gestein eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der erhobenen Linken einen Kasten; sie blickt fort. Um sie Rosette Tänie und Zweig.

392. F. 94. H. 0,29. U. 0,69. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, verfolgt die Rechte ausstreckend eine fliehende *Frau*, die zu ihm umblickt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in den Händen einen (Lorbeer-?) Stamm und ein Tympanon. Zwischen beiden eine hohe grosse Blume und eine Rosette.

B. *Zwei Manteljünglinge*, einer mit einem Stock. Zwischen ihnen eine Arabeske und ein Ball.

393. F. 14. H. 0,05. D. 0,16. r. F. mit w. und g. Sehr gewöhnliche Zeichnung. Ergänzt.

I. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, hält ruhig dastehend in den Händen einen Kranz und einen Palmenzweig. Vor ihr eine Tänie.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der Rechten eine Schale. Vor ihr eine Rosette, hinter ihr eine Fensteröffnung.

B. Auf Gestein sitzt ein *Eros* (Obertheil ergänzt), beschuht und um den linken Arm die Chlamys, in der erhobenen Rechten einen Kranz haltend.

394. F. 33. H. 0,19. U. 0,69. r. F. Rohe Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, um den linken Arm die Chlamys, hält in der Rechten einen Stock und hat die Linke in die Seite gesetzt.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, hält in der Linken eine Schale (oder ein Tympanon) und streckt die Rechte vor. Vor ihr eine Stele; oben ein Ball.

395. F. 94. H. 0,31. U. 0,65. r. F. mit w. Leidliche Zeichnung. Viel gebrochen.

A. Ein *Jüngling*, beschuht und mit einer Tänie versehen, über dem linken Arm die Chlamys, in der Rechten eine Thyrsosstaude und in der Linken eine Schale haltend, steht vor einer auf Fels sitzenden *Frau*, welche in der Linken gleichfalls eine Thyrsosstaude (mit Tänie) und in der Rechten Castagnetten (an einem Bande befestigt) [1]) trägt; sie ist mit Schuhen Chiton und reichem Schmuck versehen. Oben eine Tänie.

B. *Zwei Manteljünglinge*, einer mit einem Stock. Zwischen beiden eine Stele mit einer schwarzen Tänie. Oben ein Kasten(?).

[1]) Vgl. ebenso auf No. 419.

396. F. 14. H. 0,05. D. 0,16. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

I. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Kasten und Kranz haltend, eilt vorwärts. Vor ihr eine Stele; um sie Tänie Lorbeerzweig und Rosetten.

A. Auf dem linken Knie sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht und Schmuck, und hält in den Händen Schale und Kranz. Um ihn Zweig Efeublatt Rosette und Fensteröffnung.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in den Händen Kasten und Traube. Um sie Tänie Fensteröffnung und Rosetten.

397. F. 94. H. 0,40. U. 0,88. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, in Tänie, der in der Linken die Chlamys und eine Thyrsosstaude (mit Tänie), in der Rechten einen Kranz (mit Tänie) hält, folgt einer fliehenden *Frau*, welche zu ihm umblickt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck und hat in der Rechten eine Thyrsosstaude (mit Tänie), in der Linken einen Kasten und eine Tänie. Oben ein Ziegenschädel (vgl. No. 383) Efeublätter und Trauben; unten Blumen und Zweige.

B. *Zwei Manteljünglinge*, mit Stöcken; zwischen ihnen ein Ball und ein Kasten (?).

398. F. 14. H. 0,05. D. 0,17. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

I. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, und hält in der Linken einen Kranz (mit Tänie), in der Rechten eine Tänie und einen Kasten (mit Zweig). Ringsum Zweig Tänie und Efeublatt.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling*, in der erhobenen Linken eine Schale haltend. Vor ihm eine Fensteröffnung; über ihm Tänie und Rosette.

B. Ein *Eros*, geschmückt, schwebt mit einem Zweig in den Händen heran. Oben eine Tänie und zwei Rosetten.

399. F. 77. H. 0,24. U. 0,66. r. F. Grobe Zeichnung.

Auf dem *Deckel* als Griff ein kleines Gefäss (H. 0,07. U. 0,23), das bemalt ist:

A. Ein *Jünglingskopf*. *B.* Ein *Frauenkopf* in Haube und Schmuck.

Am *Gefäss* selbst:

A. Ein *Jüngling*, der in der Rechten eine Tänie (mit Spitze) hält, steht einer *Frau* gegenüber, welche mit Schuhen Chiton und Schmuck versehen ist und in der Linken einen Kasten hat. Zwischen beiden oben ein Ball und unten eine Arabeskenranke.

B. Ein *Jüngling*, beschuht, reicht in der Linken eine grosse (Arabesken-) Blume an eine *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten eine Tänie hält. Zwischen beiden eine Arabeske.

400. F. 63. H. 0,28. U. 0,62. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, und zeigt einen auf ihrer vorgestreckten linken Hand sitzenden Vogel einem vor ihr befindlichen *Jüngling*, der ihr in der Rechten eine Schale mit Früchten hinhält: er stützt sich mit der Linken auf seinen Stab und hat die Beine gekreuzt; über der linken Schulter hat er die Chlamys, um den Kopf die Tänie. Zwischen beiden oben ein Ball, unten ein Palmenzweig.

B. *Zwei Manteljünglinge*, einer mit einem Stock; oben ein Ball.

401. F. 33. H. 0,16. U. 0,62. r. F. Flüchtige Zeichnung. Gebrochen.

A. Ein *Jüngling*, der in der Linken einen Stab hält und vor einer Stele steht, hebt die rechte Hand.

B. Auf ihn eilt eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, mit Schale und Oenochoe in den Händen herbei. Vor ihr eine Stele.

Unten im Schrank finden sich unter den schwarzen Gefässen auch die folgenden:

402. F. 158. H. 0,18. U. 0,18. Polychrome Zeichnung auf schwarzem Grunde. Fasano.

Eine weissgemalte *Frau*, in gelbem Chiton und Haube, eilt beide Arme von sich streckend vorwärts; in der Linken hält sie einen Kranz.

403. F. 124. H. 0,23. U. 0,32. w. F. mit rothbraun. Leidliche Zeichnung. Fasano.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen Brust- und Armschmuck, hält in der Linken den Bogen (und zwei Pfeile) und schiesst mit der Rechten einen dritten Pfeil nach einer Taube, welche vor ihm fortfliegt; sie hat in den Krallen eine lange Tänie. Hinter dem Eros eine Tänie.

Der Fuss des Gefässes ist *vergoldet* gewesen.

Vgl. Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 219, 7.

404. F. 58. H. 0,24. U. 0,42. w. F. Leidliche Zeichnung. Fasano.

Eine nackte *Frau* kniet vor einem Wasserbecken (auf drei hohen geschwungenen Füssen) und hat beide Hände vorgestreckt (um sich zu waschen): über dem Becken ein Gefäss (als Brunnenmündung) [1]), aus dem ein Wasserstrahl auf ihre Hände herabläuft; hinter ihr liegt ihr rothbraunes Gewand.

[1]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 2043, 2; u. a.

405. F. 124. H. 0,22. U. 0,30. w. F. Leidliche Zeichnung. Fasano.

Auf einer niedrigen runden (Tisch-) Platte [1]) geht auf den Händen eine *Frau*, die Schuhe und ein Perizoma [2]) trägt. Vor ihr sitzt auf einem Lehnstuhl mit Fussbank eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche die Doppelflöte bläst, während ein Hündchen bellend zur erstbeschriebenen Frau emporspringt. Oben hängen zwei Tänien.

Beschrieben von Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 224, 27; Minervini Bull. Nap. V p. 97 s.

[1]) Nach Panofka ein *Bassin* (*λουτήρ*)?

[2]) Vgl. dazu Stephani CR. 1864 S. 234 ff.

406. F. 158. H. 0,17. U. 0,18. w. F. Leidliche Zeichnung. Zerstört. Fasano.

Ein *Eros*, sehr reichgeschmückt, hat den rechten Fuss auf einen Stein hochaufgesetzt und hält in den Händen Spiegel und Tympanon.

NEUNTER WANDSCHRANK.

407. F. 33. H. 0,21. U. 0,72. r. F. Flüchtige Zeichnung. Theilweise ergänzt.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, eilt vorwärts, in den Händen Kranz und Tympanon tragend. Um sie zwei Rosetten und eine Tänie.

B. Auf sie geht ein *Eros* zu, in weibischer Haartracht, beschuht und geschmückt, und hält in der Linken einen Kranz, in der erhobenen Rechten einen Spiegel (?). Vor ihm Zweig und Rosette.

408. F. 20. H. 0,10. D. 0,19. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf der Erde sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken eine Traube und einen Kasten, in der Rechten einen Fächer haltend. Hinter ihr eine Tänie. Sie blickt um nach

B. einem *Eros*, der knieend ihr in den Händen Spiegel und Schale hinhält; er ist in weibischer Haartracht, beschuht und geschmückt. Vor ihm ein Altar, neben ihm ein Fächer.

409. F. 63. H. 0,20. U. 0,52. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Gebrochen.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, eilt mit einem Kranz in der vorgestreckten Rechten auf einen Manteljüngling los. Zwischen beiden eine Stele.

B. Zwischen *zwei Manteljünglingen* eine Stele.

410. F. 33. H. 0,17. U. 0,65. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, in der Rechten einen Stab haltend.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, in der Rechten einen Kranz, entfernt sich umblickend.

411. F. 4. D. 0,24. r. F. mit w. und g. Gute Zeichnung.

I. Verschiedene Fische und Seethiere; vgl. ebenso No. 412a; 448; 458; und die Bemerkungen zu Mus. Naz. No. 2542 ff.

412. F. 64. H. 0,38. U. 0,87. r. F. Flüchtige Zeichnung. Zerbrochen und durch Feuer beschädigt. Ergänzt.

A. Ein *Jüngling*, in der Linken Mantel und Stab, in der Rechten eine Tänie (mit Spitze), folgt einer *Frau*, die laufend zu ihm umblickt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck und trägt in der Linken einen Spiegel. Zwischen beiden eine Stele.

B. Eine *Frau*, bekleidet und geschmückt, in der Linken einen Kasten haltend, steht vor einem *Jüngling*, der über dem linken Arm seine Chlamys hat. Zwischen beiden eine Arabeske.

412a. F. 4. D. 0,20. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Ein Fischteller; vgl. dazu No. 411.

413. F. 33. H. 0,20. U. 0,70. r. F. Sehr gewöhnliche Zeichnung. Gebrochen.

A. Ein nackter *Jüngling*, beschuht und über dem linken Arm die Chlamys, hält in den Händen einen Stab und eine Strigilis.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten eine Strigilis, entfernt sich umblickend.

414. F. 34. H. 0,19. U. 0,66. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. Gebrochen.

A Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, trägt vorwärtsschreitend in den Händen einen Kasten und einen Kranz.

B. Ihr eilt ein junger *Satyr* entgegen, der in der vorgestreckten Rechten eine Schale mit Zweigen und in der Linken einen Thyrsos hält. Vor ihm eine Tänie (mit Spitze).

415. F. 34. H. 0,14. U. 0,48. r. F. Rohe Zeichnung. Gebrochen.

A. Ein *Jüngling*, über dem linken Arm die Chlamys, hält in der vorgestreckten Rechten einen Kasten.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, hält in der erhobenen Rechten eine Schale mit Früchten (?).

416. F. 33. H. 0,21. U. 0,76. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung. Gebrochen.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein lorbeerbekränzter *Jüngling* und hält in der erhobenen Rechten eine Blumenranke.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, trägt eilig laufend in der Rechten einen Kranz und in der Linken einen Kasten mit Zweigen.

417. F. 33. H. 0,25. U. 0,79. r. F. mit w. Feine Zeichnung. Zerstört.

A. Eine Frau (*Bacchantin*), in Schuhen Chiton und Schmuck, den Mantel shawlartig über beiden Armen, schlägt tanzend ein Tympanon. Ihr folgt springend ein junger *Satyr*, der um den

Hals eine dichte Kette (vgl. No. 366), in der Rechten eine Fackel und in der Linken ein Eimerchen trägt. Zwischen beiden eine Tänie; oben zwei Pateren.

B. Ein Jüngling (*Dionysos?*), über den Armen shawlartig die Chlamys, die Rechte in die Seite gesetzt und in der im Gespräch vorgestreckten Linken einen Thyrsos haltend, steht vor einer auf Gestein sitzenden Frau (*Ariadne?*), welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Kasten hält. Oben Rosette Kranz und Fenster.

419. F. 110. H. 0,34. U. 0,64. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling*, in breiter Tänie, welcher in der vorgestreckten Linken eine Schale (mit Zweig) und Castagnetten (an einem Bande; vgl. No. 395) hält; er blickt um zu der hinter ihm stehenden *Frau*, die in der Linken einen Fächer hat. Eine zweite *Frau* steht mit höheraufgesetztem rechtem Fusse vor dem Jüngling und hält in den Händen Traube und Tympanon. Beide Frauen sind beschuht bekleidet und geschmückt. Oben ein Efeublatt.

422. F. 43. H. 0,13. U. 0,18. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, trägt vorwärtseilend in den Händen Kasten und Kranz. Vor ihr Tympanon und Blume, hinter ihr eine Tänie.

B. Auf einem ionischen Kapitell sitzt ein *Eros*, beschuht und reichgeschmückt, und hält in der erhobenen Linken einen Kasten und eine Tänie mit drei Rosetten. Vor ihm eine Tänie.

423. F. 17. H. 0,10. D. 0,40. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

I. Ein junger *Satyr*[1]), um den Kopf eine Tänie, in den Händen Eimer und Thyrsosstaude, folgt einer vor ihm fliehenden Frau (*Bacchantin*), welche zu ihm umblickt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck und hält in der Rechten eine Tänie und einen Korb mit Brod, in der Linken dagegen eine Traube. Im freien Raum zwei Efeublätter und ein kleiner Lorbeerzweig. Ringsum ein Rosettenkranz und ein weisser Rankenkranz.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, blickt forteilend um und hält in der Linken einen Spiegel, in der Rechten eine Tänie und eine Schale mit Zweigen. Vor ihr eine Tänie.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der Rechten einen Spiegel, in der Linken eine Doppeltänie und eine Schale mit Zweigen. Vor ihr eine Tänie, hinter ihr ein Zweig und ein Fenster.

[1]) Ob beschwänzt?

425. F. 105. H. 0,30. U. 0,46. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Ein *Jüngling*, in der Linken Chlamys und Stab, in der Rechten einen Kranz haltend, steht vor einer *Frau*, die ihm in der Linken einen geöffneten Kasten reicht; sie ist in Chiton und Schmuck. Zwischen beiden eine Arabeskenranke.

427. F. 17. H. 0,08. D. 0,34. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, über dem linken Arm die Chlamys, trägt vorwärtseilend in der Linken einen Eimer und einen Kasten, in der Rechten eine Traube. Vor ihm eine Stele (mit weissen und schwarzen Tänien) und eine Rosette; unten eine Schale und eine Blume.

428. F. 124. H. 0,27. U. 0,43. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und geschmückt, und hält in der Rechten einen Fächer. Um ihn Tänie Rosette Schale und Efeublatt.

429. F. 33. H. 0,18. U. 0,68. r. F. Flüchtige Zeichnung. Viel gebrochen.

A. Eine Frau (*Bacchantin*), in Doppelchiton und Schmuck, trägt vorwärtseilend in den Händen Fackel und Eimer; sie blickt zurück.

B. Auf sie springt mit vorgestreckten Händen ein junger *Satyr* zu. Vor ihm hängt eine Tänie.

431. F. 33. H. 0,19. U. 0,71. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Geflickt.

A. Ein *Jüngling*, der in der Linken einen Stock und in der Rechten ein Palästragefäss (an Band) hält, steht vor einer niedrigen Stele.

B. Ihm gegenüber steht eine *Frau*, in Doppelchiton und Schmuck, und hält in den Händen Kranz und Kasten. Vor ihr eine Stele.

432. F. 63. H. 0,17. U. 0,38. r. F. mit w. Saubere Zeichnung. Fasano.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken eine Tänie und drei Kugeln, in der Rechten einen Kranz hält, blickt laufend zurück nach

B. dem auf einer Ranke sitzenden *Jüngling*, welcher in der gesenkten Rechten einen Kranz, in der vorgestreckten Linken eine Tänie und vier Kugeln (übereinander) hält; er ist beschuht, mit einer Tänie versehen, an Ohr Hals Brust und rechtem Schenkel geschmückt. Oben hängt eine Tänie.

433. F. 33. H. 0,20. U. 0,71. r. F. mit w. Grobe Zeichnung. Geflickt.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Kranz und Schale, blickt laufend zurück. Oben ein Efeublatt und eine Fensteröffnung.

B. Ein *Jüngling*, über dem linken Arm die Chlamys, in der gesenkten Rechten einen Kranz und in der erhobenen Linken eine Schale haltend, läuft vorwärts und blickt zu der Frau um.

434. F. 43. H. 0,14. U. 0,20. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, und hält in der vorgestreckten Rechten eine Tänie und einen Kasten. Hinter ihm ein Alabastron und eine Traube.

B. Auf Gestein sitzt ein geschmückter *Eros* und hält in der Rechten Ball und Kasten. Vor ihm eine Tänie, hinter ihm eine Traube.

435. F. 130. H. 0,16. U. 0,27. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung. Zum Theil verwischt.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, und hält in der Rechten eine Schale. Vor ihm eine Tänie und ein Lorbeerzweig, hinter ihm ein Ball und Zweig.

436. F. 94. H. 0,33. U. 0,84. r. F. Grobe Zeichnung. Zusammengestückt.

A. Ein junger *Satyr*, der in der gesenkten Linken einen Eimer und in der erhobenen Rechten ein Trinkhorn hält, steht vor einem sitzenden Jüngling (*Dionysos*), der ihm in der Rechten eine Schale entgegenhält; der letztere ist unterwärts bemäntelt und stützt den linken Ellenbogen auf ein Kissen. Oben Tänie und Fensteröffnung; unten zwei Reihen Steine und eine Palmette.

B. *Zwei Manteljünglinge*, der eine mit einem Stock, der andere mit einem Trinkhorn. Oben ein Ball.

438. F. 130. H. 0,18. U. 0,26. r. F. mit w. und g. Feine Zeichnung.

Auf der Erde sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der Linken einen Spiegel, in der erhobenen Rechten eine Schale. Im freien Raum eine Rosette und Efeublätter.

440. F. 94. H. 0,27. U. 0,68. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, blickt fliehend zu dem sie verfolgenden *Jüngling* um, der die Rechte nach ihr ausstreckt; er trägt über der linken Schulter und dem linken Arm die Chlamys, in der Linken einen Stock.

B. *Zwei Manteljünglinge*, der eine mit einem Stock.

442. Teller. D. 0,24. r. F. mit w. Flüchtige überladene Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, und hält in der gesenkten Linken einen Fächer, in der erhobenen Rechten eine Tänie mit drei Rosetten und einen Kasten (mit Efeublatt).

443. F. 95. H. 0,20. U. 0,42. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, liegt auf dem linken Knie und reicht in den vorgestreckten Händen Schale und Kranz

B. einem Vogel (mit hohen Beinen und Adlerschnabel). Hinter ihm fliegt ein kleiner Vogel herbei; vor ihm eine Pflanze und eine Rosette.

444. F. 33. H. 0,16. U. 0,61. r. F. Leidlich gute Zeichnung. Zusammengestückt.

A. Eine Frau (*Amazone*), in phrygischer Mütze und kurzem Chiton (mit Aermeln), eilt, in der vorgestreckten Linken den böotischen Schild und in der Rechten die Axt tragend, vorwärts.

B. Zu ihr blickt um ein bärtiger Mann (*Phryger*), in hohen Stiefeln kurzem Chiton (mit Aermeln) und phrygischer Mütze; er trägt in der Linken eine Pelta, in der — nach hinten ausgestreckten — Rechten eine Axt, und eilt vorwärts.

Sehr ähnlich in Styl und Zeichnung ist die im Bull. Arch. Nap. S. N. V, 9 veröffentlichte Vase (deren Erklärung ebd. p. 161 ss. auf Semiramis und Kyros wohl Niemand billigen wird).

445. F. 34. H. 0,13. U. 0,46. r. F. Grobe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, in der erhobenen Rechten einen Kasten.

B. Ein nackter *Jüngling* mit einer Strigilis.

446. F. 63. H. 0,19. U. 0,47. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, über dem nach hinten ausgestreckten linken Arm die Chlamys schildartig fassend, läuft vorwärts; oben Fensteröffnung und Patera. Er blickt zurück nach

B. einer *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und Mantel, ihm eilig folgt und die Rechte vorstreckt. Oben zwei Rosetten.

447. F. 34. H. 0,12. U. 0,45. r. F. Rohe Zeichnung. Viel geflickt.

A. Ein *Jüngling*, über dem linken Arm die Chlamys, streckt die Rechte vor. Oben eine Fensteröffnung.

B. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, hält in den Händen Schale und Kranz. Oben eine Fensteröffnung.

448. F. 4. D. 0,20. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.
Ein Fischteller; vgl. dazu No. 411.

450. F. 108. H. 0,27. U. 0,50. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

Eine Frau (*Ariadne*), in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Spiegel und Tympanon, folgt einem Jüngling (*Dionysos*), der forteilend zu ihr umblickt; er hat um den Kopf eine Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, in der Linken eine Schale und in der Rechten eine Thyrsosstaude (mit Tänie). Im freien Raum ein Ziegenschädel (vgl. No. 383) eine Rosette und eine Fensteröffnung.

451. F. 102. H. 0,39. U. 0,84. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine Frau (*Ariadne*), in Schuhen Chiton und reichem Schmuck: die Linke liegt auf dem Sitz; in der Rechten reicht sie eine Schale dem vor ihr stehenden *Dionysos*, welcher in der Linken den Thyrsos und in der Rechten den Zipfel seiner shawlartig über beiden Armen liegenden Chlamys hält. Beide senken züchtig die Köpfe. Hinter dem Gott steht ein junger stumpfnasiger *Satyr*, mit einer Tänie geschmückt, der mit der Linken über der linken Schulter einen Schlauch trägt; er blickt froh und frech auf die obige Gruppe.

B. *Drei Manteljünglinge*, der mittlere mit einem Stock, die beiden anderen je mit einer Strigilis.

454. F. 49. H. 0,42. U. 0,85. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

In der Mitte erhebt sich auf einer breiten zweistufigen Basis (die mit Ornamenten bemalt ist) eine Stele, auf der eine zweihenkelige breite Schale mit (feigenartig aufgehäuften) Früchten steht. Abgewandt von der Stele sitzt auf der oberen Stufe — rechts vom Beschauer — eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt, welche in der vorgestreckten Linken einen Apfel der vor ihr stehenden *Frau* zeigt, die in den Händen Spiegel und Schale hält und mit Schuhen Chiton und Schmuck versehen ist. Auf der anderen Seite der Stele steht mit höhergesetztem linkem Fusse eine dritte *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, welche in der Linken einen geöffneten Kasten und in der Rechten einen Kranz haltend zuschaut. Oben zwei Rosetten.

456. F. 102. H. 0,42. U. 0,84. r. F. mit w. Grobe Zeichnung. Im Alterthum geflickt.

A. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton Haube reichem Schmuck und Mantel der shawlartig über beiden Armen liegt und dessen einen Zipfel sie mit der Rechten gefasst hält, trägt in der vorgestreckten Linken einen Korb mit zwei Broden und einem (Pyramiden-)Kuchen und steht vor einem auf seiner Chlamys sitzenden langlockigen *Jüngling,* der ihr in der Rechten einen Kantharos hinhält: er ist mit hohen Stiefeln und enganliegendem besticktem sehr kurzem breitgegürtetem Chiton bekleidet und hat auf dem Kopfe den (bienenkorbartigen) Pilos, in der Linken eine Doppellanze (mit daraugebundener Tänie); neben ihn lehnt sein runder Schild an. Oben Fensteröffnung Rosette und Efeublatt.

B. *Zwei Manteljünglinge,* mit Schuhen und Stöcken versehen. Oben ein Kasten (?).

458. F. 4. D. 0,19. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Ein Fischteller; vgl. dazu No. 411.

459. F. 166. H. 0,30. U. 0,32. r. F. mit w. Leidlich saubere Zeichnung.

Auf seiner Chlamys sitzt ein *Eros,* in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, in den vorgestreckten Händen eine Schale mit Früchten und einen Kranz haltend; er neigt sich ein wenig zu dem vor ihm stehenden Schwan. Im freien Raum Rosetten und Efeublätter.

ZEHNTER WANDSCHRANK.

460. F. 33. H. 0,24. U. 0,85. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, in der vorgestreckten Rechten einen Fächer, folgt einem voraneilenden nackten *Jüngling,* der zu ihr umblickt; er trägt über dem linken Arm die Chlamys, in den Händen einen Kranz und eine Schale mit Palmenzweigen. Unten zwei Zweige, oben zwei Efeublätter.

B. Eine Frau (*Bacchantin*), in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen den Thyrsos und das Tympanon haltend, wendet tanzend das Gesicht um zu dem ihr folgenden jungen *Satyr,* der beschuht ist und in den Händen Eimer und Thyrsos hält. Oben — hinter dem Satyr — eine Traube; im freien Felde zwei Rosetten.

461. F. 62. H. 0,30. U. 0,[illegible]2. r. F. mit w. und g. Rohe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Eimer und Kasten, naht einem auf Gestein sitzenden *Jüngling*, der in der erhobenen Rechten eine Schale (?) hält; an seinen linken Arm ist sein Stab gelehnt. Zwischen beiden ein Lorbeerzweig. Im Felde Rosetten.

B. Zwischen *zwei Manteljünglingen* steht eine Stele. Oben ein Ball und eine Rosette.

462. F. 51. H. 0,39. U. 0,82. r. F. Grobe Zeichnung.

Ein nackter *Jüngling*, in der Linken Chlamys und Stab, in der Rechten eine Tänie (mit Spitze) haltend, steht vor einer *Frau*, die ihm in der Linken eine Schale reicht und mit Schuhen Chiton und Schmuck versehen ist. Zwischen beiden eine Arabeskenranke. Hinter dem Jüngling entfernt sich eine zweite *Frau*, bekleidet und geschmückt, die umblickt und die Rechte mit einem Spiegel nach ihm ausstreckt.

Man beachte die Höcker und Warzen des unordentlich geformten Gefässes.

463. F. 62. H. 0,29. U. 0,56. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der vorgestreckten Linken ein Tympanon; vor ihr steht ein *Jüngling*, mit einer Tänie geschmückt, der in der Linken Stab und Chlamys, in der Rechten einen Eimer hat. Zwischen ihnen ein Lorbeerzweig. Oben Tänie und Fenster.

B. Zwei Manteljünglinge mit Stöcken. Zwischen ihnen Rosette und Fensteröffnung; oben ein Kasten (?).

464. F. 23. H. 0,20. D. 0,21. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

Auf dem *Deckel:*

A. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgesshmückt, schwebt daher, in der Linken einen Ball und in der Rechten eine Tänie mit drei Rosetten tragend.

B. Ein *Frauenkopf* in Haube und Schmuck.

465. F. 57. H. 0,32. U. 0,78. r. F. mit w. und g. Leichte Zeichnung.

A. Ein nackter *Jüngling* — um den Kopf eine Tänie (mit Spitze), über dem linken Oberarm die Chlamys, in der Rechten einen Stab, auf der vorgestreckten Linken eine (Ente oder Gans) — naht einer vor ihm sitzenden *Frau*, welche, in Chiton und Haube, geschmückt und unterwärts bemäntelt, sich mit dem linken Ellen-

bogen auf den neben ihr stehenden Kasten stützt und in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel hält; neben ihr liegt eine Schale. Zwischen beiden ein Lorbeerstamm.

B. *Zwei Manteljünglinge*, mit Stöcken; zwischen ihnen eine Stele. Darüber hängt ein Kasten (an Schnur).

466. F. 124. H. 0,08. U. 0,12. r. F. Flüchtige Zeichnung. Ein laufender Hase.

469. F. 94. H. 0,34. U. 0,76. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Vor einer *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Linken einen Thyrsos hält und die Rechte nach hinten bewegt, stehen ein kleiner *Eros*, der beide Hände nach ihr ausstreckt, und eine *Frau*, welche in Schuhen Chiton und Schmuck, mit der Linken ihren Mantel um den Unterkörper zusammenhält und die Rechte gleichfalls ausstreckt — als ob sie sowie der Eros von der Thyrsosträgerin etwas verlangen, was dieselbe etwa in der rechten Hand hat und zu geben verweigert.

B. Ein *Jüngling*, um den Kopf die Tänie, um den rechten Arm die Chlamys, in der Linken einen Thyrsos, blickt vorwärtseilend zurück nach einer *Frau*, welche ihm in der Linken eine Schale mit Früchten hinhält und in der Rechten einen Thyrsos trägt; sie ist bekleidet und reichgeschmückt. Die schwarze Farbe des Grundes ist fast ganz abgesprungen: nur noch die Umrisse und die weisse Farbe sind erhalten.

470. F. 62. H. 0,37. U. 0,61. r. F. mit w. Sehr grobe Zeichnung.

A. Vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Manne*, der, mit Schuhen und Tänie versehen, in der vorgestreckten Rechten eine Schale hält, steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der erhobenen Linken einen Spiegel. Oben schwebt ein *Eros* herbei, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, in der Rechten eine Schale haltend. Vor ihm eine Fensteröffnung und eine Patera, hinter ihm eine Fensteröffnung und eine Rosette.

B. Eine *Frau*, bekleidet und geschmückt, bietet in der Linken eine Schale mit Früchten einem *Jüngling*, der ihr entgegenkommt; er ist beschuht und mit einer Tänie versehen, und trägt in der Rechten einen Eimer, in der Linken Stab und Chlamys. Im freien Felde Rosette Fensteröffnung und Lorbeerzweige.

472. F. 77a. H. 0,13. U. 0,38. r. F. Leidliche gute Zeichnung.

A. Ein Frauenkopf, in Kopftuch Ohr- und Halsschmuck, nach unten blickend.

B. Eine Gans, welche die Flügel hebt.

473. F. 14. H. 0,05. D. 0,16. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

I. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling*, in den Händen eine Thyrstande und eine Schale haltend. Um ihn Tänie Lorbeerzweig Blume und Rosetten.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und geschmückt, in der erhobenen Rechten eine Schale. Um ihn Tänie Efenblätter und Rosetten.

B. Vor ihm sitzt auf Gestein eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der erhobenen Linken eine Schale mit Früchten und Efeublatt; sie blickt weg. Um sie Tänie Fensteröffnung und Rosette.

474. F. 91. H. 0,34. U. 0,59. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die erstaunt beide Hände hebt, steht vor einem *Eros*, der ihr in der erhobenen Rechten einen Kasten zeigt und in der gesenkten Linken eine Tänie hält; er ist in weibischer Haartracht Schuhen und Schmuck. Zwischen beiden eine Stele. Oben Lorbeerzweige mit Rosette.

B. Zwischen *zwei Manteljünglingen* eine Stele; im freien Raum Ball und Fensteröffnung.

476. F. 126. H. 0,11. H. 0,30. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, blickt laufend zurück; sie trägt in der Rechten einen Kranz und in der Linken ein Tympanon.

478. F. 94. H. 0,29. U. 0,86. r. F. Grobe Zeichnung.

A. Auf einem Stuhl (mit Fussbank) sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt; sie hält in der Linken eine Schale einer vor ihr stehenden *Dienerin* hin, welche, in Chiton und Schmuck, die Linke in die Seite gesetzt, ihr in der Rechten einen Spiegel vorhält. Hinter der sitzenden Frau steht noch eine *Dienerin*, gleichfalls bekleidet und geschmückt, welche die Rechte in die Seite gesetzt hat und in der Linken einen Kasten trägt.

B. *Zwei Jünglinge* nahen einem dritten: alle drei sind in ihre Mäntel gehüllt, mit Tänien und Stöcken versehen; der mittlere ist ohne Schuhe.

479. F. 14. H. 0,05. D. 0,13. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

I. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, kniet auf dem rechten Knie und hält in den Händen einen Kranz und ein Alabastron. Vor ihm eine Tänie.

A. Ein Frauenkopf, in Haube und Schmuck. *B.* Desgleichen.

480. F. 20. H. 0,12. D. 0,21. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, in der Linken eine Fackel haltend und umblickend. Vor ihm unten eine Taube, die zu ihm den Hals emporstreckt; hinter ihm Schale und Rosette.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, und hält in der gesenkten Rechten einen Ball, in der Linken eine Schale mit Blättern und einen Eimer (auf dem zwei Figuren angedeutet sind); sie blickt um. Oben Efeublätter.

481. F. 23. H. 0,16. D. 0,15. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Am *Deckel:*

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, beschuht, mit Stephane versehen und geschmückt, und hält in der Linken einen geöffneten Kasten. Hinter ihm ein Lorbeerzweig.

B. Vor ihm sitzt auf Gestein eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche ihm in der Rechten eine Schale hinhält und in der gesenkten Linken einen Kranz hat. Um sie Tänie und Blume.

482. F. 77. H. 0,08. U. 0,23. r. F. Grobe Zeichnung.

A. Ein Jünglingskopf. *B.* Ein Frauenkopf.

483. F. 43. H. 0,32. U. 0,42. r. F. mit w. Flüchtige anmuthige Zeichnung.

A. Am *Bauch.* Zwischen Blüthenranken erhebt sich auf einer Blume ein weissgemalter Frauenkopf (*Aphrodite*), mit rosafarbenem Stirnband und mit einem Halsband geschmückt. Rechts und links kniet je ein weissgemalter *Eros,* welcher über dem einen Arm der nach den Blüthenranken fasst eine Tänie trägt, während der andere Arm — in dem der eine Eros eine zweite Tänie trägt — dem Frauenkopf zugerichtet ist.

Am *Fuss.* Ein Frauenkopf in Haube.

B. Am *Bauch.* Ein *Eros,* in den Händen einen Ball und ein Thymiaterion (mit Glockendeckel) tragend, schwebt herbei; er ist in weibischer Haartrackt Schuhen und reichem Schmuck, und hat über beiden Armen shawlartig die Chlamys. Oben eine Tänie, unten eine Blume.

Am *Fuss* ist eine Palmette gemalt.

484. F. 43. H. 0,13. U. 0,19. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Ergänzt.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in den Händen Schale und Kranz. Hinter ihr hängt eine Tänie. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

B. Zu ihr blickt ein *Jüngling* um, welcher, um den Kopf eine Tänie,

auf Gestein sitzt und in den Händen Schale und Stab hält. Oben eine Rosette und ein Vogel, der auf die Schale zufliegt. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

485. F. 14. H. 0,04. D. 0,14. r. F. mit w. Flüchtige anmuthige Zeichnung.

I. Eine sitzende *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, sieht einem auf ihrer vorgestreckten rechten Hand flatternden Vogel zu; in der Linken hält sie einen Eimer. Vor ihr eine Tänie, hinter ihr eine Rosette. Ringsum ein Lorbeerkranz.

A. und *B.* Ein Lorbeerkranz.

486. F. 94. H. 0,28. U. 0,69. r. F. Sehr grobe Zeichnung.

A. Eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton und Schmuck, in den Händen Fackel und Tympanon, blickt laufend zurück nach einem ihr springend folgenden jungen *Satyr*, welcher in der Rechten einen Eimer und mit der Linken auf der Schulter einen Kasten trägt; derselbe ist mit zwei schwarzen Männern bemalt, deren erster ein Satyr ist, dem der andere eilig folgt. Hinter dem jungen Satyr eine Stele (mit einer Tänie).

B. Ein *Manteljüngling*, mit einer Strigilis, steht einem Genossen gegenüber, der einen Stock hält. Zwischen beiden eine Stele und ein Ball.

489. F. 14. H. 0,04. D. 0,14. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

I. Ein junger *Satyr* geht behutsam vorwärts, in den Händen einen Kantharos und einen Eimer tragend. Hinter ihm eine grosse Blume, vor ihm eine Rosette. Ringsum ein Efeukranz.

A. Ein Frauenkopf, in Schmuck.

B. Desgleichen.

491. F. 43. H. 0,26. U. 0,39. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Zerstört. Canosa.

Auf seiner Chlamys sitzt ein *Eros,* in weibischer Haartracht und beschuht, und hält in der Linken eine Schale mit Blättern; er blickt zurück. Hinter ihm hängt eine Tänie. Im freien Raum Rosetten.

B. Auf einer Blume ein Frauenkopf mit (Rücken-)Flügeln.

EILFTER WANDSCHRANK.

493. F. 94. H. 0,28. U. 0,67. s. F. Durch Feuer gelitten.
Ringsum ein Streifen mit Arabeskenranke.

494. F. 58. H. 0,42. U. 0,84. r. F. mit w. Ueberladene Zeichnung. Sehr übermalt.

A. In der Mitte sitzt auf Gestein eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt, in den Händen Spiegel und Kranz. Vor ihr steht ein *Jüngling*, beschuht und bekränzt, in der Linken den Stab, in der Rechten den einen Zipfel des über dem linken Arm und dem Rücken liegenden Mantels. Auf ihn schwebt *Eros* mit einem Kranz in den Händen zu; er ist beschuht und geschmückt. Hinter der sitzenden Frau steht eine zweite *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Lorbeerzweig (mit Tänie) und eine Doppeltänie haltend. Oben sind zwei Binden aufgehängt.

B. Ein *Jüngling*, beschuht und bekränzt, über dem linken Arm die Chlamys und in der Rechten einen Stock, reicht in der Linken einen Kranz einer vor ihm auf Gestein sitzenden *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der erhobenen Rechten einen Kasten hält. Oben sitzt ein *Eros*, beschuht und geschmückt, in den Händen einen Lorbeerzweig und eine Tänie.

495. F. 58. H. 0,47. U. 0,83. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige grobe Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt auf einem Stuhl (der auf einer breiten Basis steht) eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts mit dem Mantel bedeckt, den sie mit der Linken über die linke Schulter zieht, während sie in der Rechten einen geöffneten Kasten einem vor ihr auf seinen Stab gelehnten *Jüngling* hinhält, der in der Linken einen Korb und in der Rechten ein Alabastron (mit zwei kleinen Erhöhungen) [1]) hält, das er vielleicht in den Kasten legen will; er ist mit einer Tänie versehen und hat über der linken Schulter die Chlamys. Zwischen beiden eine Schale und ein Schwan. Hinter der sitzenden Frau steht eine *Dienerin*, mit Schuhen Chiton Mantel und Schmuck versehen, welche in der Rechten einen Schirm aufgespannt über der Herrin hält. Oben sitzt eine zweite *Dienerin*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, die in den Händen Kasten und Spiegel hält und umblickt zu dem auf sie losschwebenden *Eros*, der in der Linken einen Spiegel, in der Rechten eine Schale und den (danebengemalten) Ball trägt; er ist beschuht und reichgeschmückt. Im freien Felde Schale Tänie Lorbeerzweig Rosetten und Pateren.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, über dem linken Arm den Mantel, naht mit einem Spiegel in der linken Hand — in der erhobenen Rechten hält sie wohl die (danebengemalte) Pfanne — einem *Jüngling*, der auf seiner Chlamys sitzend und mit einer Tänie geschmückt, in der Linken einen Stab und in der vorgestreckten Rechten einen Kasten hält. Zwischen ihnen

ein Tympanon und eine Stele. Oben schwebt ein *Eros* herbei. beschuht und reichgeschmückt, in den Händen Lorbeerzweig und Schale. Im freien Felde Rosetten Patera und eine Fensteröffnung.

[1]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 1765, 2.

496. F. 58. H. 0,45. U. 0,80. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige grobe Zeichnung.

A. Auf einem Stuhl (der auf einer breiten Basis steht) sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Schmuck und Mantel, der auch das Hinterhaupt verhüllt, in der Rechten einen Ball auf dem Schoosse haltend; in der Linken reicht sie umblickend einen geöffneten Kasten einem hinter ihr befindlichen *Jüngling*, welcher die Beine kreuzend sich mit dem linken Ellenbogen auf ein Wasserbecken lehnt und in den Händen Kasten und Korb (?) hält; er ist mit einer Tänie geschmückt und hat die Chlamys unter dem linken Ellenbogen und zwischen den Beinen. Zwischen den Figuren ein Reh, das zum Jüngling den Kopf wendet. Vor der sitzenden Frau steht mit höhergesetztem linkem Fusse eine *Frau*, in Schuhen Chiton (der die rechte Schulter und Arm entblösst lässt) und Schmuck, über der linken Schulter den Mantel; sie hält in der Rechten einen Fächer, in der Linken einen Kranz und eine Schale. Oben sitzt eine dritte *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, welche in den Händen einen geöffneten Kasten und einen Spiegel hält und zu dem schwebenden *Eros* umblickt, der ihr in der Rechten ein Alabastron reicht; er ist in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, und trägt in der gesenkten Linken einen Kranz. Im freien Felde Pateren Rosetten und Fensteröffnung.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der gesenkten Rechten einen Kranz und in der Linken einen Spiegel hält, steht vor einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, der in den Händen Kasten und Stab hat. Oben sitzt auf seiner Chlamys ein *Eros*, beschuht und geschmückt, in der erhobenen Linken ein Tympanon haltend und umblickend. Im freien Felde Tänien Lorbeerzweige Rosetten Pateren und eine Fensteröffnung.

498. F. 109 b. H. 0,24. U. 0,36. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und zeigt in der Rechten Traube und Kasten einem ihr gegenüber gleichfalls auf Gestein sitzenden *Eros*, der ihr in der Linken einen Spiegel entgegenhält; er ist in weibischer Haartracht Schuhen und reichem Schmuck.

501. F. 51. H. 0,36. U. 0,67. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

Einem auf Gestein sitzenden nackten *Jünglinge*, welcher, mit der Tänie geschmückt, in der Rechten einen Baumstamm mit Blüthen hält, steht eine *Frau* gegenüber, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten einen Palmenzweig und in der Linken zwei Tänien und eine Schale mit Früchten hat. Hinter dem Jüngling zwei Tänien und eine Rosette.

502. F. 77a. H. 0,11. U. 0,31. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, und hält in der erhobenen Rechten einen Spiegel.

B. Ein geschmückter Frauenkopf.

503. F. 34. H. 0,08. U. 0,28. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Verwischt.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, in der Rechten eine Schale und in der Linken eine Tänie sowie einen Kasten tragend, blickt laufend zurück.

B. Auf seiner Chlamys sitzt ein bekränzter *Jüngling*, der in der Rechten einen Kranz einer *Frau* hinhält, welche sich mit dem linken Ellenbogen auf eine Stele lehnt und ihm in der Linken eine Schale anbietet; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck, kreuzt die Beine und hat in der Rechten einen Spiegel. Oben ein Kranz mit einer Rosette.

504. F. 58. H. 0,37. U. 0,66. r F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Viel geflickt und lückenhaft.

A. Auf einem altarähnlichen Sitz sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, in der gesenkten Linken einen Kranz, in der Rechten auf dem Schoosse einen Ball haltend; sie blickt zurück nach dem oben fortschwebenden *Eros*, der beschuht und geschmückt, in beiden Händen eine Tänie hält. Vor ihr steht ein *Jüngling*, welcher ihr in der Linken Tänie und Kasten hinhält; er lehnt sich mit dem rechten Ellenbogen (unter dem die Chlamys liegt) auf und kreuzt die Beine.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Traube und Lorbeerstamm; sie wendet sich um zu dem hinter ihm nahenden *Jüngling*, welcher in der Linken Chlamys und Stab, in der erhobenen Rechten einen Spiegel (? hier Lücke) hält. Oben eine Binde.

505. F. 77. H. 0,13. U. 0,33. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und Schmuck, in der gesenkten Rechten eine Frucht und in der vorgestreckten Linken einen Spiegel haltend, steht im Gespräch einer sitzenden *Frau* gegenüber, welche ihm in der Rechten eine Schale hinhält; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck.

B. Roh gezeichnet. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, naht in den Händen Kranz und Schale (mit Kuchen) tragend. Vor ihr ein Lorheerzweig.

507. F. 51. H. 0,33. U. 0,65. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der gesenkten Rechten einen Kranz und in der erhobenen Linken einen geöffneten Kasten. Vor ihr steht ein *Eros*, in weibischer Haartracht und Schmuck, der, in der Linken eine Tänie haltend, in der Rechten der Frau eine sogenannte mystische Leiter zeigt. Zwischen beiden ein Lorbeerzweig Oben Tänie Efeublatt und Rosetten.

508. F. 43. H. 0,13. U. 0,18. r. F. Feine Zeichnung. Theilweise ergänzt.

A. Auf ihrem Mantel sitzt eine Frau (*Artemis*), in hohen Stiefeln kurzem gegürtetem Chiton Tänie und Schmuck, die in der Linken eine Lanze, in der vorgestreckten Rechten eine kürzere Lanze (oder einen Pfeil? Obertheil mit Spitze ergänzt) hält. Rechts und links je eine ionische Seule.

B. Eine *Frau*, in Schuhen und Chiton, in der Linken einen Lorheerzweig und in der Rechten einen Kranz (ergänzt) haltend, eilt vorwärts. Rechts und links je ein Lorheerzweig. Zum grösseren Theil (nach oben hin) ergänzt.

509. F. 34. H. 0,09. U. 0,32. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, in Schuhen und Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, hält in der erhobenen Linken einen Lorbeerzweig.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Schale und Lorbeerzweig. Im freien Felde Rosette und Tänie.

510. F. 94. H. 0,28. U. 0,63. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein nackter *Jüngling*, in der Rechten einen Palmenstamm und in in der Linken eine Schale (mit Früchten und einem Zweig) haltend, steht vor einem *Gefährten*, der auf Gestein sitzt und in der Rechten einen (Myrthen-?)Zweig hält; er ist nackt, mit einer Tänie geschmückt. Hinter ihm eine Rosette.

B. Roh gezeichnet. Zwischen *zwei Manteljünglingen* ein Palmenzweig. Oben drei Rosetten (oder Bälle).

511. F. 130. H. 0,20. U. 0,32. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Auf einer Lade sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in den Händen Traube und Schale. Auf sie schwebt ein *Eros* zu, in

den Händen Tänie und Spiegel haltend; er ist in weibischem Kopfputz, beschuht und reichgeschmückt. Hinter ihm eine Rosette.

512. F. 126. H. 0,10. U. 0,31. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Chiton, welche in der Linken einen Stab (der in eine Arabeskenranke endet) hält und die Rechte vorstreckt.

514. F. 34. H. 0,10. U. 0,36. r. F. Leichte Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, hält in der erhobenen Linken ein Tympanon und hebt die rechte Hand.

B. Ein junger *Satyr*, der in der gesenkten Linken ein Tympanon hält und die Rechte nach hinten ausstreckt, wirft den Kopf hintenüber und springt auf dem linken Fusse.

515. F. 58. H. 0,35. U. 0,67. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, die Linke mit einem Fächer auf dem Rücken, hebt die Rechte im Gespräch mit dem vor ihr auf seiner Chlamys sitzenden nackten *Jüngling*, welcher ihr in der Linken eine Doppelschale entgegenhält. Zwischen beiden eine grosse Blume. Oben schwebt auf die Frau ein *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und reichem Schmuck, herab, die Rechte nach ihr ausstreckend und in der Linken einen Kasten haltend; über dem linken Arm liegt eine Tänie. Oben eine Fensteröffnung.

B. Ein *Jüngling*, in Schuhen und Tänie, in der Linken einen Stab, reicht in der rechten Hand (über deren Arm die Chlamys liegt) eine Schale einer vor ihm auf Gestein sitzenden *Frau*; sie ist in Schuhen Chiton und hält ihm in der Linken Schale und Doppeltänie hin. Oben ist ein gelöster Kranz aufgehängt.

516. F. 17. H. 0,11. D. 0,38. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in den Händen Kranz und Kasten haltend; auf sie eilt eine *Frau* mit Schale und Spiegel zu. Zwischen beiden, die in Schuhen Chiton und Schmuck sind, eine Tänie; oben rechts und links eine Rosette.

B. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und reichem Schmuck, in den Händen einen Palmenzweig und eine Schale mit Früchten, blickt vorwärtslaufend um zu der ihm folgenden bekleideten und geschmückten *Frau*, welche in den Händen Kranz und Kasten hält. Zwischen beiden eine Blumenranke. Hinter der Frau ein Ball (oder Rosette).

517. F. 34. H. 0,10. U. 0,29. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, steht vor einem nackten *Jüngling*, der lorbeerbekränzt ist und ihr in der Rechten eine Strigilis zeigt; mit dem linken Ellenbogen, unter dem die Chlamys liegt, stützt er sich auf seinen Stab und kreuzt

die Beine. Zwischen beiden Tänie und Rosette; hinter der Frau ein Lorbeerzweig. Oben Fensteröffnung Efeublatt und Kränzchen.

B. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, hält in der gesenkten Rechten eine Traube, in der erhobenen Linken einen Kasten und wendet das Gesicht um. Neben ihr eine Stele. Um sie Rosetten Tänie und Lorbeerzweig.

518. F. 34. H. 0,09. U. 0,33. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine sitzende *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, hält in den Händen einen Kranz und eine Schale mit Efeublatt. Unter ihr eine Rosette.

B. Ein *Eros,* beschuht und geschmückt, eilt mit einem Spiegel in der Rechten herbei. Im freien Feld Tänie und Rosette.

519. F. 58. H. 0,34. U. 0,68. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der gesenkten Rechten einen Kranz hält, sitzt vor einem *Jüngling,* dem sie in der Linken eine Schale reicht; er ist nackt, kreuzt die Beine und streckt die Rechte vor: die linke Hand, um deren Arm die Chlamys gewickelt ist, hat er in die Seite gesetzt. Zwischen beiden unten ein Lorbeerzweig, oben eine Fensteröffnung. Rechts und links je eine Rosette.

B. *Zwei Manteljünglinge,* einer mit einem Stock. Oben Rosette und Ball.

520. F. 130. H. 0,15. U. 0,24. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, sitzt auf Gestein und hält in den Händen Kranz und Schale. Vor ihr ein Lorbeerzweig, hinter ihr eine Tänie.

521. F. 94. H. 0,23. U. 0,52. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein nackter bekränzter *Jüngling* und hält in den Händen Kranz und Lorbeerstamm. Hinter ihm eine Arabeskenranke, vor ihm zwei Rosetten.

B. Ein geschmückter Frauenkopf.

522. F. 109b. H. 0,36. U. 0,59. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Zum Theil verwischt.

In der Mitte sitzt eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, in der erhobenen Linken einen Kranz haltend; vor ihr steht ein nackter *Jüngling,* welcher, über dem linken Arm die Chlamys, in der erhobenen Rechten eine Schale und in der Linken einen Lorbeer-(?) Stamm hält. Hinter ihm steht eine zweite *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in den Händen Kranz und Fächer. Hinter der sitzenden Frau steht eine dritte *Frau,* ebenso gekleidet und geschmückt, welche in

der erhobenen Linken ein Alabastron und in der gesenkten Rechten einen Lorbeerzweig hält. Endlich noch ein junger *Satyr*, beschuht und mit einer Tänie geschmückt, der mit Eimer und Fackel herbeieilt.

523. F. 149. H. 0,14. U. 0,36. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

Auf der Erde sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der vorgestreckten Rechten eine Schale und eine Tänie (mit einer Rosette). Vor ihr ein Efeublatt.

524. F. 94. H. 0,23. U. 0,55. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in den Händen eine Schale und einen Lorbeerstamm. Vor ihr eine Rosette.

B. Ein geschmückter Frauenkopf. Vor ihm eine Tänie.

525. F. 149 (ohne Deckel). H. 0,14. U. 0,36. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

Ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, hockt nieder, in den Händen eine Schale und einen Spiegel haltend.

526. F. 94. H. 0,41. U. 0,94. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung. Pomarico.

A. Eine Frau (*Glauke* oder *Kreusa*) [1]), in Chiton Kopfschleier Stephane und reichem Schmuck, sinkt zur Erde nieder, mit beiden Händen an den Schleier greifend. Neben ihr ein Thron mit Polsterkissen und Fussbank; über ihr ein Spiegel, unten ein offenes Kästchen. Sie blickt um nach einem weisshaarigen Manne (*Kreon*) in Schuhen und Mantel, der herbeieilt und die Rechte traurig nach ihr ausstreckt; in der Linken hält er ein Skepter. Hinter ihm entfernt sich erschrocken zurückblickend und die Hände hebend eine Frau (*Mutter der Glauke*) [2]), in Doppelchiton Mantel und Schmuck. Rechts vom Beschauer — vor der hinsinkenden Frau — entfernt sich eilig, furchtsam zurückblickend, ein weissbärtiger weisshaariger Mann (*Pädagogos*), in hohen Stiefeln kurzem Chiton und Mantel; er hat in der Linken einen Stab und legt die Rechte schützend auf die Köpfe zweier in Mäntel gehüllter Knaben (*Medea's Kinder*), die vor ihm fortgehen. Oben sitzt eine geflügelte Frau (*Erinys*), in Chiton Hals- und Armschmuck, welche mit beiden Händen ihr rechtes Knie umfasst [3]).

B. Zwischen *zwei Jünglingen*, die mit Schuhen und Mänteln versehen sind, steht eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, welche im Gespräch die Rechte vorstreckt und in der Linken eine Tänie (mit Spitze) trägt.

Abgeb. bei Rochette Choix de peint. p. 261 Vignette 14.

Vgl. — ausser Rochette l. c. p. 270 ss und Mon. inéd. p. 63 — Vinet Rev. Arch. II p. 357 und 477; Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 223, 22; Lombardi Mem. dell' Inst. I p. 203; Jahn Arch. Ztg. 1867 S. 59 f.

[1]) Vgl. Schol. Eurip. Med. 19.

[2]) Auf der grossen Vase aus Canosa (München No. 810) ist sie inschriftlich *Merope* genannt.

[3]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 1755, 3.

528. F. 94. H. 0,22. U. 60. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, und hält in den Händen Kranz und Tympanon. Hinter ihr ein Lorbeerzweig.

B. Ein geschmückter Frauenkopf.

530. F. 29. H. 0,26. U. 0,54. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Hier und da ergänzt.

A. In der Mitte sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, die in der erhobenen Rechten eine (ergänzte) Tänie hält; sie ist im Gespräch mit dem vor ihr stehenden nackten *Jüngling*, der in den Händen Chlamys und Stab hält. Hinter ihr steht mit gekreuzten Beinen ein zweiter *Jüngling*, der um den linken Arm die Chlamys und in der gesenkten Rechten einen Kranzzweig hat. Im freien Raum Schale und Kranzverzierungen. Oben schwebt ein reichgeschmückter *Eros*, in der Linken drei Tänien und in der Rechten eine sogenannte mystische Leiter haltend, auf eine zweite sitzende *Frau* zu, welche sich mit der Linken auf ihren Sitz stützt und die rechte Hand mit einem Spiegel — im Gespräch mit dem Eros — vorstreckt; sie ist mit Schuhen und Chiton bekleidet, der von der linken Schulter herabfällt, und unterwärts bemäntelt. Hinter dem Eros eine Tänie.

B. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling*, in der Rechten einen Stab haltend, im Gespräch mit der vor ihm stehenden *Frau*, welche mit Schuhen Chiton und Schmuck versehen ist und in der vorgestreckten Rechten einen Kranz hält; sie hat den linken Fuss höher aufgesetzt. Hinter dem Jüngling noch eine zweite *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, welche die Linke in die Seite gesetzt hat und in der vorgestreckten Rechten einen Fächer hält. Vor ihr eine Blume. Oben zwei Rosetten.

ZWÖLFTER WANDSCHRANK.

531. F. 58. H. 0,44. U. 0,86. r. F. Flüchtige Zeichnung. Zerstört.

A. In der Mitte sitzt auf einem Stuhl eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt; sie hält in der Linken einen Korb mit Brod und eine Tänie mit vier Rosetten, und blickt um zu der hinter ihr mit höhergesetztem linkem Fusse stehenden *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken ein Tympanon hält und im Gespräch die Rechte mit einem Fächer hebt. Neben ihr ein grosser Zweig. Vor der sitzenden Frau steht ein *Jüngling*, mit dem linken Ellenbogen auf eine Stele gestützt, über dem Rücken und rechtem Arm die Chlamys (welche auf der Stele liegt); er hält in der Rechten der Frau einen Kranz hin, auf die ein beschuhter und geschmückter *Eros* herabfliegt: derselbe weist mit beiden Händen auf ihr Haupt — als den passendsten Ort für jenen Kranz. Im freien Felde Patera Fensteröffnung und Tänien.

B. Ein *Jüngling* lehnt sich, die Beine kreuzend, mit dem linken Ellenbogen auf ein (gewundenes) Felsstück, auf dem seine Chlamys liegt; er streckt die Rechte mit einem Fächer vor im Gespräch mit der ihm nahenden *Frau*, die ihm in der Linken eine Schale hinhält. Sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck und hat über dem linken Arm den Mantel, in der gesenkten Rechten einen Eimer. Zwischen beiden eine Stele, an der ein Kranz angemalt ist und auf der ein Zweig liegt. Im freien Feld Rosette Tänie und Lorbeerzweig.

532. F. 124. H. 0,19. U. 0,28. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Eine sitzende *Frau*, in Chiton und Schmuck, hält in der Rechten einen Kranz (mit Tänie) und in der Linken einen Fächer (mit Tänie); neben ihr liegt ein Tympanon. Im freien Raum ein Lorbeerzweig und Rosetten.

533. F. 58. H. 0,50. U. 1,04. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Geflickt.

A. In der Mitte sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, den linken Ellenbogen auf das neben ihr stehende offene Kästchen gelegt; sie streckt in der Rechten einen Spiegel dem vor ihr stehenden bärtigen *Manne* hin, welcher, über dem linken Arm die Chlamys, in der Linken einen Ball (?) hat und die Rechte im Gespräch hebt. Ihm setzt ein kleiner herabschwebender reichgeschmückter *Eros* einen Kranz auf das Haupt. Hinter der Frau (neben der unten ein Reh sitzt) steht mit höhergesetztem rechtem Fusse eine zweite *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Fächer haltend und die Linke erhoben; eine dritte ebenso gekleidete *Frau* sitzt hinter

dem Manne, in der Linken einen geöffneten Kasten haltend. Oben sitzt eine *Frau*, bekleidet und geschmückt, in der Rechten eine sog. mystische Leiter haltend und mit der Linken einen Gewandzipfel über die Schulter ziehend; sie blickt um zu der hinter ihr abgewandt sitzenden fünften *Frau*, welche, bekleidet und geschmückt, in den Händen Spiegel und Kasten hat und zu ihr umblickt. Im freien Felde Patera Spiegel und Rosette. Unten Blumen und Lorbeerzweige.

B. Roh gezeichnet. In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, in der Linken einen Stab haltend; die Rechte mit einer Schale streckt er der vor ihm stehenden *Frau* entgegen, die in den Händen Spiegel und Kranz hat. Unter ihm steht ein offener Kasten, daneben ein Schwan und Lorbeerzweige. Hinter dem Jüngling noch eine *Frau*, die Spiegel und Tänie hält. Oben schwebt ein geschmückter *Eros* auf den Jüngling zu, in den Händen einen Zweig haltend um ihn zu bekränzen; vor ihm eine Tänie. Die Frauen sind in Schuhen Chiton und reichem Schmuck.

534. F. 124. H. 0,19. U. 0,26. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

Ein *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und Schmuck, schwebt daher in der Rechten einen Spiegel, in der Linken eine Schale und einen grossen Kasten (am Henkel) tragend. Im freien Raum Rosette und Tänie.

535. F. 58. H. 0,40. U. 0,84. r. F. mit w. und g. Leidlich saubere Zeichnung. Hier und da übermalt.

A. In der Mitte lehnt sich — mit dem Rücken gegen ein hohes Marmorbecken — ein langlockiger *Jüngling*, mit hochgeschnürten Stiefeln und Armbändern versehen, über dem linken Arm und zwischen den gekreuzten Beinen die Chlamys; er hält in der Linken eine Schale, während er mit der Rechten das glockenförmige (durchbrochene) Deckelchen eines vor ihm stehenden Thymiaterions aufheben will. Vor ihm sitzt auf einer (ganz mit Nägeln [1]) beschlagenen) Lade eine *Frau*, unterwärts und an der linken Schulter bemäntelt, beschuht und geschmückt, die in der Rechten ein Alabastron in der Linken einen aufgespannten Schirm hält. Hinter ihm naht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, mit Fächer und Spiegel; über ihr sitzt auf ihrer Chlamys eine ebensogekleidete dritte *Frau*, die in der Linken Kasten und Doppeltänie hält und zu einem *Eros* umblickt, welcher, beschuht und reichgeschmückt, mit Kranz und sog. mystischer Leiter herbeischwebt. Im freien Feld Tänie und Ball.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Traube und Kasten, blickt laufend zurück nach einem ihr folgenden *Jüngling*, welcher, beschuht und bekränzt, über den Armen shawlartig die Chlamys und in den Händen ein Tympanon und einen Baumstamm (mit Tänie) trägt. Zwischen beiden Figuren Rosette und Blume. Oben folgt dem Mädchen schwebend ein *Eros*, welcher beschuht und geschmückt ist und in den Händen Schale und Kranz hält. Vor ihm eine Fensteröffnung.

[1]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 3255, 22. Hier sind die Nägelköpfchen aufgefrischt (und wohl sehr vermehrt!).

536. F. 124. H. 0,21. U. 0,30. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und reichem Schmuck, über dem linken Arm die Chlamys, geht mit Tympanon und Kasten in der Linken und mit einer Tänie (mit zwei Rosetten) in der rechten Hand vorwärts. Unten zwei Lorbeerzweige.

537. F. 58. H. 0,37. U. 0,68. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung. Geflickt.

A. Ein nackter *Jüngling*, mit einer Tänie geschmückt, über dem linken Arm die Chlamys, in den Händen einen Lorbeerstamm und eine Schale mit Zweig und Früchten haltend, steht vor einer auf Gestein sitzenden *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, im Gespräch die Rechte mit einem Fächer hebt. Hinter ihr ein Lorbeerzweig. Zwischen beiden Tänie und Lorbeerzweig; oben Rosette und Tänie.

B. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und Schmuck, lehnt sich mit der Linken gegen den Rand eines hinter ihm befindlichen Marmorbeckens: die Rechte streckt er aus, um den Spiegel zu nehmen, den ihm eine vor ihm sitzende [1]) *Frau* mit der Rechten reicht; sie ist in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts und auf der linken Schulter bemäntelt, und hat in der Linken eine sog. mystische Leiter; neben ihr ein Rebzweig. Hinter dem Eros steht auf seinen Stab gelehnt ein bekränzter *Jüngling*, um den linken Arm und das rechte Knie die Chlamys; er streckt die Rechte auf die Frau hinweisend vor. Vor ihm liegt unten ein Fächer. Oben Kranz (mit Tänie) Ball Tänie und Alabastron.

[1]) Nicht auf einem Sack oder Kissen, wie es scheint — die *Spitze* ist vielmehr nur ein Zipfel des Mantels.

538. F. 124. H. 0,18. U. 0,31. r. F. mit w. Anmuthige Zeichnung.

Ein *Jüngling*, über dem linken Arm und um die linke Hand die Chlamys, in der Rechten eine Strigilis, steht vor einer *Frau*, welche ihm in der Rechten eine Schale mit Früchten darbietet; sie ist in Chiton und Mantel, und hat die Linke in die Seite gesetzt. Zwischen beiden eine Stele.

539. F. 58. H. 0,73. U. 0,37. r. F. mit w. Flüchtige kleinliche Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt auf einem Thron [1]) mit Fussbank eine langlockige *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt: sie streckt beide Hände aus, um eine Schale zu nehmen, welche ihr ein *Jüngling* hinhält, der, unterwärts bemäntelt und bekränzt, sich auf seinen Stab lehnt und die Beine kreuzt. Hinter der sitzenden Frau liegt eine Schale und steht eine *Frau*, welche sich mit der Rechten auf die Lehne des Thrones stützt und die Beine kreuzt; sie ist in Schuhen Chiton Haube und Schmuck, und hält in der Linken einen Fächer umgekehrt zur Erde. Ihr Blick ist nach oben zu dem über der thronenden Frau stehenden *Eros* gerichtet, welcher, beschuht und reichgeschmückt, die Linke auf einen neben ihm stehenden Reifen (τρόχος) stützt und in der Rechten einen Kranz auf das Haupt des Jünglings herablässt. Vor und hinter ihm Ball und Tänie. Rechts vom Beschauer fliegt noch ein Vogel herbei, der in den Krallen ein Rädchenspiel trägt.

B. Auf seiner Chlamys sitzt ein bekränzter *Jüngling*, in der vorgestreckten Rechten eine Schale haltend. Vor ihm steht mit höher auf Gestein aufgesetztem linkem Fusse eine *Frau*, in Schuhen Schmuck und Chiton, der die rechte Schulter freilässt; sie hat in der Linken eine Tänie, die Rechte vorgestreckt. Beider Blicke sind auf einen fortflatternden Vogel gerichtet. Oben Kranz und Tänien. Hinter dem Jüngling noch ein Zweig.

[1]) Unter der Armlehne ist als ornamentale Stütze ein Schwan angebracht.

540. F. 124. H. 0,18. U. 0,25. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Ein *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und reichem Schmuck, hält in der Linken eine Schale und eine Tänie mit drei Rosetten und in der Rechten einen Kranz (mit Tänie). Unten eine Rosette.

541. F. 58. H. 0,38. U. 0,70. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem Stuhl mit Fussbank sitzt eine *Frau*, in Schu-

hen Chiton und Schmuck, unterwärts hemäntelt, in der vorgestreckten Linken einen geöffneten Kasten haltend. Vor ihr steht sich zurücklehnend und die Beine kreuzend ein *Jüngling*, der in der Rechten eine Tänie mit vier Rosetten hält; die Chlamys hält er unter der linken Achsel und zwischen den Beinen. Auf ihn fliegt ein *Eros* zu mit einer Tänie in den Händen, um ihn zu schmücken; derselbe ist in weibischer Haartracht, beschuht und geschmückt. Im freien Raum eine Roselte und eine Tänie.

B. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling*, mit Tänie und Schuhen versehen, der in der Linken einen Lorbeerzweig (mit Tänie) und in der vorgestreckten Rechten eine Schale hält. Vor ihm steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Kranz und in der vorgestreckten Linken einen Kasten haltend. Zwischen beiden ein Lorbeerzweig. Oben Tänie und Fensteröffnung.

542. F. 63. H. 0,35. U. 0,72. r. F. mit w. Sehr grobe Zeichnung.

A Ein nackter *Jüngling*, beschuht und bekränzt, stützt sich (die Beine kreuzend) unter der linken Achsel auf seinen Stab, über dem die Chlamys liegt; in der Rechten trägt er eine Pfanne, in der Linken einen Kranz, und ist im Gespräch mit der vor ihm auf Gestein sitzenden *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Kasten und Spiegel hält. Oben grosse Lorbeerzweige.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock. Im freien Felde Kranz und Zweig.

543. F. 125. H. 0,13. U. 0,25. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Eine *Flügelfrau*, in Chiton und Mantel, eilt vorwärts, in der vorgestreckten Rechten eine Tänie haltend. Vor ihr steht eine Ladé.

544. F. 58. H. 0,38. U. 0,69. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Auf einem Stuhl sitzt ein *Jüngling*, (einst) bekränzt, unterwärts bemäntelt: auf seinem rechten Knie sitzt ein Vogel. Er hält in der Rechten eine Schale einer vor ihm stehenden *Frau* hin, welche mit ihrer Rechten in dieselbe hineingreift und in der Linken einen Ball hält; sie hat den linken Fuss auf ein Gewandstück (?) höher aufgesetzt und ist mit Schuhen Chiton und Schmuck versehen. Zwischen beiden steht ein Arbeitskorb; hinter ihr eine Tänie, hinter dem Jüngling ein Stab. Oben steht ein *Eros*, in weibischer Haartracht und Schmuck, der in der Rechten einen Kranz mit Tänie und in der Linken einen Reifen (? verwischt) hält; vor ihm ein Spiegel, hinter ihm ein ionisches Seulencapitell mit einem Gewandstück.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die

in der Linken eine Schale hält und die Rechte nach einem Fächer ausstreckt, den ihr ein *Jüngling* in der Rechten reicht; er ist mit Schuhen und Tänie versehen und hat in der Linken Chlamys und Stab. Im freien Felde Rosette Fensteröffnung Tänie und Zweig.

545. F. 124. H. 0,17. U. 0,23. r. F. Grobe Zeichnung.

Eine *Frau,* in dorischem Doppelchiton Arm- und Halsband, schaut dem auf ihrer vorgestreckten linken Hand flatternden Vogel zu. Vor ihr eine Tänie.

546. F. 58. H. 0,33. U. 0,64. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Kranz und einen geöffneten Kasten, steht im Gespräch vor einem *Jüngling,* welcher, beschuht und um den linken Arm die Chlamys, die Linke mit dem Stab in die Seite gesetzt hat und in der Rechten eine Traube hält. Zwischen beiden eine hohe Blume und eine Rosette. Oben zwei Tänien und ein Lorbeerzweig.

B. *Zwei Manteljünglinge*, der eine mit einer Schale; zwischen ihnen Stele und Rosette.

547. F. 124. H. 0,14. U. 0,21. r. F. Grobe Zeichnung.

Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und Schmuck, läuft mit einem Kranz in der Rechten vorwärts.

549. F. 20. H. 0,07. D. 0,15. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Zwei Deckel, jetzt zu *einem Gefäss* zusammengestellt.

Auf dem *einen* (*a*) Deckel:

A. Auf Gestein sitzt ein *Eros,* in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, und hält in der vorgestreckten Linken eine Schale.

B. Zu ihm wendet sich eine *Frau* um, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche auf Gestein sitzt und in den Händen Kranz und Kasten hält.

Auf dem *anderen* (*b*) Deckel:

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Fächer und Spiegel haltend.

B. Auf Gestein sitzt ein *Eros,* in Schuhen und reichem Schmuck, der in den Händen Spiegel und Schale hält.

550. F. 109b. H. 0,27. U. 0,39. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Eros*, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, um den rechten Arm eine Tänie gewickelt und in der Linken ein Rädchenspiel haltend, steht mit einem Kranz in der erhobenen Rechten vor einer auf

Gestein sitzenden *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, ihm in der Linken einen Ball und eine Schüssel (mit Brod und Zweig) hinhält und in der gesenkten Rechten einen Kranz trägt. Zwischen beiden eine Schüssel.

551. F. 34. H. 0,10. U. 0,31. r. F. mit w. Leidlich gute Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, hält in der Linken ein Efeublatt und in der Rechten eine Tänie nebst einer Schale.

B. Auf ihn eilt eine *Frau* in Schuhen Chiton und Schmuck zu, die in den Händen Kranz und Kasten hält. Oben eine Fensteröffnung, unten eine Rosette.

552. F. 49. H. 0,43. U. 1,00. r. F. Grobe Zeichnung.

Oberer Streifen. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Schmuck, in der Rechten einen Eimer, naht, die Linke vorstreckend, einem vor ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher um die Locken eine Tänie, in der Linken eine Lanze und in der erhobenen Rechten einen Kasten (mit giebelartigem Deckel) hat. Zwischen beiden eine Stele. Hinter ihm steht zuschauend, auf die Lanze in der Linken gestützt und die Beine kreuzend, ein *Jüngling*, bestiefelt und die Chlamys shawlartig über beiden Armen; seine Rechte liegt auf dem Rücken. Vor ihm eine Blume. Endlich noch eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, die in der Rechten eine Tänie hält.

Unterer Streifen. Ein *Jüngling*, in hohen Stiefeln, die Chlamys shawlartig über den beiden Armen, blickt laufend und mit beiden Händen einen grossen Kasten vor sich tragend, zurück nach einer ihm folgenden *Frau*, welche, in Doppelchiton Mantel und Schmuck, in der Linken einen geöffneten Kasten trägt und in der Rechten einen Zipfel ihres (shawlartig über den Armen liegenden) Mantels gefasst hält. Vor dem Jüngling ein Lorbeerbaum; zwischen den beiden Figuren eine Arabeske. Die Frau blickt zurück nach dem ihr folgenden zweiten *Jüngling*, welcher, mit Stiefeln und Tänie versehen, die Chlamys shawlartig über den Armen, einen Zipfel seiner Chlamys in der Rechten gefasst hat und in der Linken eine Lanze trägt, an der ein Sack hängt. Oben vor ihm hängt über einer Stange ein halbkreisförmig zugeschnittenes Gewandstück [1]) mit breitgestickter Borte und einem Schenkelkreuz; hinter ihm eine Binde und eine Rosette.

[1]) Etwa eine Fahne? vgl. dazu Mus. Naz. No. 784.

553. F. 34. H. 0,11. U. 0,32. r. F. mit g. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, eilt mit einem Spiegel in der vorgestreckten Rechten vorwärts. Oben eine Tänie.

B. Ein geschmückter Frauenkopf.

554. F. 109b. H. 0,26. U. 0,35. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

In der Mitte sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt, die Linke auf das neben ihr liegende Tympanon stützend; die Rechte mit einem Spiegel hebt sie im Gespräch mit dem vor ihr auf einen Stab in der Linken gestützten *Jüngling*, welcher, beschuht und unterwärts bemäntelt, ihr in der Rechten ein sogenanntes mystisches Leiterchen hinhält. Hinter ihm eine Tänie. Hinter der Frau schwebt ein *Eros* herbei, in weibischer Haartracht, beschuht und geschmückt, in den Händen Spiegel und Tänie haltend. Oben zwei Rosetten und ein Efeublatt.

555. F. 8. H. 0,06. D. 0,12. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Eros*, an Stirn Armen und linker Wade geschmückt, sitzt auf Gestein und hält in der vorgestreckten Rechten eine Schale. Im freien Felde zwei Rosetten.

B. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, in den Händen Schale und Kranz. Um sie Rosette Lorbeerzweig und Fensteröffnung.

DREIZEHNTER WANDSCHRANK.

556. F. 109b. H. 0,27. U. 0,38. r. F. mit w. und g. Feine Zeichnung.

In der Mitte sitzt auf einem Klappstuhl eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts und auf dem Rücken bemäntelt, welche in der Linken eine Schale (und wohl noch einen Ball) hält und mit der Rechten einen Zipfel ihres Mantels über die Schulter zieht; sie blickt um zu einer *Gefährtin*, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Spiegel und einen Kranz (mit Tänie) hält. Vor der sitzenden Frau steht ein *Jüngling*, über beiden Armen shawlartig die Chlamys, der ihr in der Rechten eine grosse Blume hinreicht. Im freien Felde Tänie Ball Alabastron und Rosetten.

557. F. 130. H. 0,09. U. 0,23. r. F. Rohe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton, fällt nach einem Ball greifend vornüber zu Boden.

558. F. 124. H. 0,31. U. 0,40. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Geflickt.

Auf einem Stuhl mit Fussbank sitzt eine langlockige *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die Rechte auf den Sitz gelegt, in der vorgestreckten Linken eine Doppelflöte einem *Jüngling* hinhaltend, welcher mit einem sog. mystischen Leiterchen in der Rechten vor ihr steht. Er ist mit Schuhen und Chlamys versehen, die über dem linken Arm und zwischen den Füssen liegt; zu ihm schwebt ein *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und Periskelides, herab und umfasst mit beiden Armen sein Haupt. Hinter dem Jüngling steht eine Frau (*Dienerin*), in Chiton und Mantel, die in der Rechten einen Kranz diesem Eros hoch entgegenhält. Hinter der sitzenden Frau steht noch eine dritte Frau (*Dienerin*), bekleidet und geschmückt, die einen ausgespannten Schirm über sie hält. Dahinter sitzt abgewandt noch eine Frau (*Dienerin*), bekleidet und geschmückt, welche auf dem Schoos ein offenes Kästchen hält; neben ihr fliegt ein Täubchen (das wohl an dem Faden angebunden zu denken ist, den die Frau in der Rechten hielt: hier ergänzt). Oben schwebt noch ein zweiter *Eros* mit einer Tänie in den Händen herbei. Im freien Felde Rosette Fensteröffnung und Zweig.

559. F. 43. H. 0,14. U. 0,18. r. F. Leidliche Zeichnung. Viel ergänzt.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein nackter *Jüngling* und hält in der vorgestreckten Rechten einen Kasten und eine Tänie; er blickt zurück. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

B. Auf einem Altar sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, die in der vorgestreckten Linken eine sog. mystische Leiter hält. Oben eine Rosette und ein Efeublatt. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

560. F. 77 [1]. H. 0,49. U. 0,74. g. F. mit w. und braunlila. Flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte der unteren Reihe sitzt auf einem Felsstück *Here*, in Chiton und Schmuck, in den Mantel gehüllt, und streckt (sich ein wenig vornüber beugend) die Rechte vor im eifrigen Gespräch mit dem vor ihr stehenden *Paris*, der sich mit der Rechten auf seinen Stab lehnt und ihr aufmerksam zuhört; er ist in hochgeschnürten Stiefeln kurzem gesticktem Chiton (mit Kreuzbändern) und Armbändern, und hält in der auf dem Rücken liegenden Linken einen Ball (oder vielmehr den *Apfel*?). Hinter

ihm eine Tänie; zwischen beiden ein Lorbeerzweig und eine Blume. Hinter Here steht *Athene*, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, in der Linken die Lanze, in der Rechten den Schild zur Erde setzend; sie neigt Kopf und Körper ein wenig zu der sitzenden Here (um zu horchen). Hinter ihr ein Lorbeerzweig und ein wenig höher *Hermes* in Flügelschuhen und Chiton, in der Linken den Heroldstab haltend und den Kopf zu einer herbeifliegenden Taube umwendend. Ueber der Himmelskönigin sitzt in der oberen Reihe *Aphrodite*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts hemäntelt, die Füsse übereinanderschlagend; sie hält in beiden Händen[1]) eine grosse Lekythos (F. 124) dem hinter ihr herbeikommenden *Eros* hin, der in den Händen Tänie und Kranz trägt. Ein zweiter *Eros* schwebt vor der Frau mit Kranz und Spiegel herbei. Beide Eroten sind beschuht und reichgeschmückt.

B. Ein *Jüngling*, beschuht bekränzt und am Arm geschmückt, über dem linken Arm die Chlamys, lehnt sich mit der Linken auf einen Stab, die Beine kreuzend; in der erhobenen Rechten hält er einen Kranz. Vor ihm steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, ganz in den Mantel gehüllt, welche die Linke in die Seite gesetzt hat und in der erhobenen Rechten eine Schale hält. Im freien Felde Rosette Patera und Tänie.

Vgl. — ausser der Erwähnung im Bull. Nap. V p. 88, 67 — noch Welcker Annali dell' Inst. 1845 p. 184, 67 (= Alte Denkm. V S. 413, 67).

[1]) Mit Deckel, auf dem ein Gefässchen (F. 77) als Griff angebracht ist.

[2]) Vgl. die ähnliche Darstellung auf der Berl. Vase No. 901.

561. F. 43. H. 0,13. U. 0,18. r. F. Feine Zeichnung. Verwischt und ergänzt.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Mann* und hält in der vorgestreckten Rechten eine Schale Vor ihm Tänie Rosette und Fensteröffnung. Rechts und links ein Lorbeerzweig.

B. An einen Pfeiler lehnt sich eine *Frau*, welche die Beine kreuzt und in den Händen Traube und Spiegel hält; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck. Um sie Rosette Tänie und Fensteröffnung. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

562. F. 159. H. 0,25. U. 0,47. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt; sie hält in der Linken einen Fächer und reicht in der

Rechten eine Tänie einem *Jüngling* hin, der auf seiner Chlamys vor ihr sitzt; er ist bekränzt und hat in den Händen Stab und Schale. Im freien Felde drei Tänien und Rosetten.

563. F. 130. H. 0,13. U. 0,26. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in den Händen Kranz und Schale haltend. Um ihn drei Rosetten.

564. F. 109b. H. 0,27. U. 0,37. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

In der Mitte steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, in den Händen Kasten und Fächer haltend, und wendet sich um zu dem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling* [1]), der, beschuht und bekränzt, in der vorgestreckten Linken eine Schale hält. Vor der Frau naht ein *Eros*, beschuht und reichgeschmückt, der in den Händen eine Traube und einen Kranz trägt. Im freien Feld Rosetten und Lorbeerzweige.

[1]) Die Periskelides sind moderne Zuthat.

566. F. 109b. H. 0,24. U. 0,33. r. F. mit w. und g. Feine Zeichnung.

Eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, in der Linken eine Traube, reicht in der Rechten einen Kranz (mit Tänie) einem vor ihr auf seiner Chlamys sitzenden *Jünglinge*, der die Beine übereinandergeschlagen und die Linke auf das rechte Knie gelegt hat; er ist mit einer Tänie versehen und hält in der Rechten einen Stab. Hinter der Frau sitzt gleichfalls auf seiner Chlamys ein zweiter *Jüngling*, mit einer Tänie geschmückt, der in der Linken einen Stab und in der vorgestreckten Rechten eine grosse Blume hat.

567. F. 121. H. 0,25. U. 0,25. r. F. Sehr grobe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, der shawlartig über beiden Armen liegt, hält in den Händen ein Tympanon und eine Tänie und blickt zurück.

568. F. 141. H. 0,07. U. 0,22. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Kranz und Kasten, und blickt zurück. Um sie Tänie Schale und Fensteröffnung.

569. F. 109b. H. 0,27. U. 0,37. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

In der Mitte sitzt auf einem Stuhl eine *Frau*, in Schuhen Chiton Schmuck und Mantel, der zugleich als Kopfschleier dient und dessen einen Zipfel sie mit der Rechten über die Schulter zieht; sie blickt um im Gespräch mit dem hinter ihr befindlichen *Jüngling*, der sich (die Beine kreuzend) mit dem linken Arm auf

ein marmornes Wasserbecken lehnt und ihr in der Rechten einen Kasten (? oder Korb ?) zeigt. Er hat über der linken Schulter die Chlamys; sie bewegt im Gespräch die linke Hand. Zwischen beiden ein Thymiaterion. Oben hinter dem Jüngling hängt ein viereckiger Kasten. Vor der Frau schwebt ein *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und Schmuck, mit Spiegel und Tänie in den Händen herbei; er blickt auf einen hinter der Frau herbeifliegenden Vogel. Rechts vom Beschauer steht an eine Stele gelehnt noch eine *Frau*, in Schuhen besticktem Aermelchiton Haube und Schmuck, die über dem linken Arm den Mantel hat und zuschaut.

570. F. 141. H. 0,09. U. 0,21. r. F. mit w. Ziemlich flüchtige Zeichnung.

Ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und geschmückt, schwebt mit Fächer und Tympanon in den Händen daher. Neben ihm eine Fackel mit Querholz.

571. F. 73. H. 0,29. U. 0,64. r. F. mit w. und g. Aeusserst grobe Zeichnung.

A. Vor einer auf Gestein sitzenden *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der gesenkten Linken eine Traube und in der erhobenen Rechten einen Spiegel hält, steht mit höheraufgesetztem linkem Fusse ein *Jüngling*, in Stiefeln und kurzem Chiton, der mit den Händen einen Krater (F. 91 ohne Henkel) am Rand gefasst vor sich hält. Im freien Felde zwei Rosetten und eine Blume.

B. Zwischen *zwei Manteljünglingen* ein Ball.

572. F. 141. H. 0,09. U. 0,23. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, und hält in der vorgestreckten Rechten einen Fächer.

573. F. 141. H. 0,08. U. 0,23. r. F. mit w. Leichte Zeichnung.

Ein *Eros*, in weibischer Haartracht und Schmuck, schwebt mit Fächer und Kranz (mit langer Tänie) in den Händen einher. Im freien Raum Rosetten.

574. F. 109b. H. 0,24. U. 0,33. r. F. mit w. und g. Saubere Zeichnung. Grumentum.

In der Mitte steht der lorbeerbekränzte *Apollon*, in Schuhen und besticktem langem Chiton mit weissen Aermeln, um den Hals

den Mantel geknüpft, in der Linken die Leier (mit einer Tänie). Vor ihm schwebt *Nike* herbei, in Schuhen dorischem Doppelchiton und reichem Schmuck, welche, über dem linken Arm eine Tänie tragend, mit Kranz und Blume (?) in den Händen dem Gotte naht. Zwischen beiden ein Lorbeerzweig. Hinter Apollon sitzt auf einem Pantherfell der bärtige *Marsyas*, welcher die Rechte auf den Sitz stützt und in der auf dem Schooss liegenden Linken die Doppelflöte hat; er ist beschuht und an der rechten Wade mit einer Periskelis geschmückt. Vor ihm hängt sein Flötenfutteral (aus einem Thierfell gemacht) und eine Rosette.

Abgebildet — aber sehr schlecht — in der Rev. Archéol. II pl. 42 und Élite cér. II p. 228.

Vgl. — ausser Vinet Rev. Arch. l. c. p. 631 s. — Michaelis Verurtheilung des Marsyas S. 12, II; Stephani CR. 1862 S. 109 ff. No. 4.

575. F. 141. H. 0,08. U. 0,21. r. F. mit w. Anmuthige flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der vorgestreckten Linken eine Schale hält. Auf sie schwebt ein geflügelter *Eros* zu, der die Rechte hebt. Zwischen beiden ein Lorbeerzweig; hinter der Frau eine Tänie.

576. F. 121. H. 0,24. U. 0,26. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf einen Altar mit Flamme eilt eine *Frau* zu, welche mit Chiton und Tänie bekleidet ist und in den vorgestreckten Händen je eine Fackel hält; hinter ihr hängt ein Köcher.

577. F. 109h. H. 0,25. U. 0,37. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, und hält in den Händen eine Schale und ein sogenanntes mystisches Leiterchen; sie blickt um zu dem hinter ihr nahenden *Eros*, welcher, in weibischer Haartracht Schuhen und reichem Schmuck, ihr in der Linken Tänie und Kasten herbeibringt. Oben Tänie und Rosette.

578. F. 141. H. 0,09. U. 0,21. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in den Händen eine Schale mit Zweigen und eine Traube. Vor ihr liegt ein Spiegel.

579. F. 109b. H. 0,26. U. 0,36. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Schuhen langem dorischem Chiton und Schmuck, lehnt sich, die Beine kreuzend, mit dem linken Ellenbogen auf ein marmornes Wasserbecken; sie hält in der Rechten Tänie und Spiegel und weist mit der Linken auf den vor ihr stehenden *Eros*, welcher, in Schuhen weibischer Haartracht und Schmuck, in der gesenkten Linken einen Lorbeerzweig und in der Rechten einen anderen Zweig hält, an dem ein (flatternder) Vogel pickt. Hinter ihm eine Fensteröffnung.

580. F. 34. H. 0,09. U. 0,28. r. F. mit w. und g. Feine flüchtige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine Frau (*Aphrodite?*), in Schuhen Chiton und Schmuck: die Linke liegt auf dem Sitz, die Rechte auf dem Rücken des auf ihrem Schoosse sitzenden *Eros*, welcher seine linke Hand auf ihre rechte Schulter gelegt hat. Hinter ihm eine Tänie.

B. Eine *Frau*, in Schuhen und Schmuck, in den Händen Kranz und Schale, blickt vorwärtseilend zurück. Um sie Rosette Fensteröffnung Lorbeerzweig und zwei Tänien.

Vgl. dazu No. 317.

581. F. 108. H. 0,16. U. 0,38. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, die in den Händen einen Spiegel und eine Schale hält, blickt zurück; hinter ihr eine Stele, daneben ein Lorbeerzweig. Vor ihr eine Rosette und eine Ranke.

582. F. 108. H. 0,20. U. 0,48. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Jüngling*, in Schuhen und Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, in den Händen Stab und Traube, blickt laufend zurück nach der ihm folgenden *Frau*, welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Tympanon und Thyrsosstande hält. Zwischen ihnen ein Lorbeerstamm. Oben Efeublatt Rosette und Verzierung.

583. F. 159. H. 0,13- U. 0,25. r. F. mit w. Saubere Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht und reichem Schmuck, und hält in der vorgestreckten Rechten eine Schale und eine Tänie (mit Rosette). Hinter ihm ein Lorbeerzweig; im freien Raum zwei Rosetten.

584. F. 130. H. 0,14. U. 0,23. r. F. mit g. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf der Erde sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Traube und Kasten haltend.

586. F. 49. H. 0,27. U. 0,64. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton Kopf- und Halsband, über beiden Armen shawlartig den Mantel gelegt dessen einen Zipfel sie mit der Linken gefasst hält, reicht in der Rechten eine Schale einem vor ihr stehenden *Jüngling*, welcher verwundert die Rechte ausstreckt; er hat die Chlamys shawlartig über den beiden Armen und die linke Hand auf dem Rücken. Zwischen beiden Figuren eine Stele.

587. F. 130. H. 0,14. U. 0,21. r. F. mit g. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf der Erde sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, die in der Rechten ein Tympanon hält und zurückblickt.

588. F. 108. H. 0,17. U. 0,44. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der gesenkten Rechten einen Kranz und in der erhobenen Linken einen Kasten tragend, flieht zurückblickend vor dem ihr folgenden jugendlichen *Satyr*, der in den Händen Schale und Eimer hält. Im freien Raum zwei Efeublätter und zwei Rosetten.

589. F. 138. H. 0,10. U. 0,41. r. F. mit w. Leichte anmuthige Zeichnung.

Ein junger *Satyr*, mit einer Tänie geschmückt, in der Linken einen Eimer, steht mit höhergesetztem linkem Fusse vor einer sitzenden Frau (*Ariadne?*), der er in der Rechten einen Kranz reicht; sie ist in Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt, und hat in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel. Hinter ihr sitzt abgewandt auf seiner Chlamys ein nackter Jüngling (*Dionysos?*), der umblickend der Frau in der Rechten eine Schale mit Früchten hinhält; in der Linken hält er einen Thyrsos.

Oben auf dem *inneren vorstehenden Rande*, auf dem der mit einer Efeuranke bemalte Deckel aufliegt, ist ein M (vgl. Taf. XIX, 589) eingekratzt.

Zu beachten ist in diesem Rande der *Einschnitt*, in welchen die kleinen Vorsprünge an der unteren Fläche des Deckels eingreifen, um den Deckel festzuhalten (wie dass auch z. B. bei den Deckeln unserer porzellanen Kaffee- und Theekannen der Fall zu sein pflegt).

590. F. 125. H. 0,17. U. 0,43. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Chiton und unterwärts bemäntelt, welche in der erhobenen Linken einen Spiegel hält, einem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling* gegenüber, der ihr in der Rechten eine Schale hinhält. Hinter ihm naht ein *Jüngling*, über beiden Armen shawlartig die Chlamys, in der Linken einen Thyrsos und in der erhobenen Rechten eine Strigilis;. vor ihm ein Ball, hinter ihm eine Stele.

591. F. 121. H. 0,17. U. 0,20. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und geschmückt, und hält in der Rechten einen Kasten empor. Vor ihm ein Lorbeerzweig.

592. F. 34. H. 0,10. U. 0,35. r. F. mit g. Sehr grobe Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt ein junger *Satyr*, mit einer Tänie geschmückt, in der vorgestreckten Rechten eine Schale. Oben Efeublatt und Rosette. Er blickt zurück nach

B. einer mit höhergesetztem linkem Fuss dastehenden *Frau*, welche zu ihm umblickt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der Linken einen Spiegel.

593. F. 108. H. 0,22. U. 0,45. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf seiner Chlamys sitzt ein *Mann*, beschuht und mit einer Tänie geschmückt, und hält in der Rechten eine Thyrsosstaude (mit Tänie), in der Linken eine Tänie und eine Schale mit Zweigen. Vor ihm hängt eine Binde.

594. F. 43. H. 0,12. U. 0,19. r. F. mit w. Feine Zeichnung.

A. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Schale und Kranz, blickt laufend zurück. Um sie Efeublatt und Rosette. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

B. Vor ihr sitzt auf seiner Chlamys der jugendliche *Dionysos,* beschuht, um die Locken eine Tänie und um den Hals eine Guirlande, und hält in der Linken den Thyrsos (mit Tänie) und in der vorgestreckten Rechten den Kantharos. Oben eine Rosette; rechts und links je ein Lorbeerzweig.

595. F. 126. H. 0,08. U. 0,20. r. F. Grobe Zeichnung.

Eine *Frau*, in den Chiton gekleidet, in der Linken eine Tänie, stürzt vorwärts.

596. H. 0,26. r. F. mit w. Leidliche Zeichnung.

Um eine Seule, auf der ein Gefäss (F. 76. H. 0,06. U. 0,25) steht, sind vier Gefässe (jedes hat F. 77a. H. 0,09. D. 0,09) gestellt. Vgl. die Form No. 175 und Mus. Naz. No. 2906.

Auf dem *Gefäss auf der Seule* ist gemalt:

A. Ein *Eros,* in weibischer Form und Schmuck, welcher, auf dem rechten Knie liegend, sich weit nach vorn vorbeugt und in den Händen Spiegel und Kranz hält.

B. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, welche, auf der Erde dem Eros gegenüber sitzend und in der Linken einen Kasten haltend, wegblickt. Vor ihr eine Fensteröffnung.

Auf den *vier Gefässen* sind je eine Figur abgebildet:

1. Eine *Frau,* welche, in Schuhen Chiton und Schmuck ist und in den Händen Kasten und Kranz hält, blickt vorwärtseilend zurück. Im freien Felde eine Fensteröffnung und eine Rosette. Ihr kommt entgegen auf dem

2. Gefäss ein *Eros,* in weibischer Haartracht, beschuht und geschmückt, der in der vorgestreckten Rechten einen Lorbeerzweig hält. Im freien Felde zwei Rosetten.

3. Ein *Eros,* beschuht und reichgeschmückt, sitzt auf Gestein und hält in der erhobenen Rechten einen Kranz.

4. Auf Gestein sitzt eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, die in den Händen einen Kranz und einen geöffneten Kasten trägt. Oben eine Tänie.

597. F. 141. H. 0,08. U. 0,21. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau,* in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, und hält in der vorgestreckten Rechten ein Leiterchen; sie blickt um nach dem heranlaufenden *Eros,* der in den Händen Spiegel und Kranz hält. Zwischen beiden ein Lorbeerzweig.

598. F. 9. H. 0,06. D. 0,13. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Ein nackter lorbeerbekränzter *Jüngling* läuft, in den Händen Spiegel und Traube haltend, vorwärts. Vor ihm eine Stele, auf der eine Frucht liegt. Er blickt um nach

B. einer *Frau,* welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, den linken Fuss höher auf Gestein aufgesetzt, in der Linken einen Kranz hält und die Rechte mit einem Spiegel nach ihm hebt. Hinter ihr ein Ball und eine Fensteröffnung.

599. F. 77. H. 0,24. U. 0,60. r. F. mit w. und g. Feine Zeichnung. Armento.

Auf dem *Deckel* ist als Griff ein kleines *Gefäss* (F. 77a. H. 0,11. U. 0,28) angebracht, das bemalt ist:

A. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der gesenkten Rechten einen Kranz (mit Tänie) und in der erhobenen

Linken einen Spiegel hält, blickt laufend zurück. Rechts und links je eine Tänie.

B. Ein *Eros,* in Schuhen und reichem Schmuck, schwebt daher, in der Linken einen Lorbeerzweig (mit Tänie) und in der Rechten einen Kranz (mit Tänie) haltend. Oben zwei Efeublätter.

Am *Gefäss* selbst:

A. Auf einer Kline mit Kissen sitzt eine *Frau,* in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt, um das Lockenhaar ein Perlenband; sie hält in der erhobenen Rechten einen Spiegel und wendet das Gesicht zu dem links neben ihr sitzenden *Jüngling,* welcher, nackt bis auf die den Unterkörper und die linke Schulter bedeckende Chlamys, in der linken Hand einen Stab (wohl Skeptron) hält und die Rechte ausstreckt im Gespräch mit dem neben der sitzenden Frau stehenden *Weibe,* welche mit Schuhen Chiton und Schmuck versehen ist und in beiden Händen eine Schale mit Früchten und Zweigen hält. Neben dem Jüngling steht, mit dem rechten Ellenbogen sich auf das Kopfkissen der Kline stützend und die Beine kreuzend, eine dritte *Frau,* welche, ebenso gekleidet und geschmückt, in der Linken ein Rädchenspiel hält und auf das sitzende Paar blickt. Ueber diesem Paar sitzt auf seiner Chlamys ein kleiner *Eros,* in weibischer Haartracht Schuhen und Schmuck, der in der Rechten einen Kranz über dem Haupte der sitzenden Frau und in der Linken einen Lorbeerzweig hält; er blickt zu einem hinter ihm herbeifliegenden Vogel um, der in den Krallen einen Kranz trägt. Zwischen beiden eine grosse Blume.

B. Auf ihrem Mantel sitzt eine *Frau,* in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, die Rechte auf den Sitz gelegt, in der erhobenen Linken einen Kasten haltend, und blickt zurück nach dem hinter ihr befindlichen *Jüngling,* welcher im Gespräch die Linke mit einem Spiegel vorstreckt. Er ist lorbeerbekränzt und lehnt sich, die Beine kreuzend und die Rechte in die Seite setzend, mit dem linken Ellenbogen auf seine Chlamys, welche neben ihm (auf einer Erhöhung oder einem Pfeiler) liegt. Hinter ihm ein Lorbeerzweig. Vor der sitzenden Frau steht eine zweite *Frau,* ebenso gekleidet und geschmückt, in den Händen eine Tänie und eine Schale mit Früchten haltend. Oben sitzt ein *Eros*, beschuht und reichgeschmückt, der in der Linken einen Lorbeerzweig hat und

in der Rechten einen Perlenkranz auf den Kopf des Jünglings herabhält, zu dem er umblickt. Im freien Felde zwei Rosetten.

Vgl. Schulz Bull. dell' Inst. 1842 p. 33 (der in der Gefässform irrt und auf *A. Aphrodite Adonis Peitho und Eros* erkennt).

600. F. 141. H. 0,09. U. 0,23. r. F. mit w. Ueberladene Zeichnung.

Ein *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und reichem Schmuck, schwebt daher, in der Linken ein Tympanon und in der Rechten eine Schale mit Früchten haltend. Vor ihm Patera und Tänie, neben ihm eine Fackel, hinter ihm Efeublatt und Lorbeerzweig.

601. F. 58. H. 0,24. U. 0,46. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

A. Ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, hat den rechten Fuss auf Gestein aufgesetzt und hält in der Linken ein Tympanon, während er die Rechte aufmerksam hebt. Vor ihm eine Rosette, hinter ihm eine Schale. Oben ein Kranz.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Tympanon und Kasten, blickt vorwärtseilend zurück. Im freien Felde Lorbeerzweig Rosette und Tänie.

602. F. 34. H. 0,08. U. 0,26. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Spiegel und eine Schale mit Zweig, eilt vorwärts. Im freien Felde Rosette und Lorbeerzweig.

B. Ein geschmückter *Frauenkopf.*

603. F. 130. H. 0,14. U. 0,23. r. F. mit w und g. Grobe Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, und hält in der Rechten eine Schale.

604. F. 109b. H. 0,27. U. 0,38. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken eine Traube, in der Rechten einen gelösten Kranz und eine Schale (mit Efeublatt) trägt, flieht umblickend vor dem ihr nachschwebenden *Eros*, der in den Händen Fächer und Tympanon hält; er ist in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt.

605. F. 43. H. 0,13. U. 0,17. r. F. mit w. Leidliche Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, und hält in der gesenkten Linken einen Kranz, in der erhobenen Rechten einen Fächer; hinter ihr Rosette und Tänie. Rechts und links Lorbeerzweige.

B. Ein geschmückter *Eros*, in den Händen einen Kranz und einen (ergänzten) Zweig, schwebt heran. Im freien Felde Efeublatt Lorbeerzweig und Ball (den der Eros vielleicht in der Rechten trug?). Rechts und links Lorbeerzweige.

VIERZEHNTER WANDSCHRANK.

606. F. 21. H. 0,12. D. 0,17. r. F. Roh gemalt.

Auf dem *Deckelknopfe* ist ein Vogel (Ente?) gemalt.

Auf dem *Deckel* selbst sind Ornamente, Palmetten und ein Lorbeerkranz angebracht.

607. F. 77. H. 0,36. U. 1,00. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung.

Auf dem *Deckel* ist als Griff ein *Gefässchen* (F. 77a. H. 0,10. U. 0,34) angebracht, welches bemalt ist:

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, bekleidet und geschmückt, und hält in den Händen Kranz und Kasten.

B. Auf dem rechten Knie hockt ein *Eros*, den linken Fuss weit vorsetzend, und hält in der vorgestreckten Linken einen Schwan.

Am *Gefäss* selbst:

A. Unter einem von zwei ionischen Seulen getragenen Giebel steht eine bekleidete *Frau*, mit Kranz und Tympanon in den Händen, einem nackten *Jüngling* gegenüber, der über dem linken Arm die Chlamys hat und in der Rechten einen Kranz hält. Rechts und links eine Ranke (mit Blume). Alles weiss und gelb gemalt, mit Ausnahme der Seulenschäfte.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Schmuck und Mantel der das Hinterhaupt verhüllt, legt trauernd die Linke an den Kopf; sie wendet die Augen und die Rechte zu der ihr nahenden *Frau*, welche in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, in den Händen eine Schüssel und einen geöffneten Kasten herbeibringt. Auf der anderen Seite naht noch eine *Frau*, welche zu der mittleren die Linke ausstreckt, wie diese gekleidet und verschleiert.

609. F. 34. H. 0,11. U. 0,43. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine schwebende Flügelfrau (*Nike*), in Schuhen Chiton und Kopftuch, trägt in der Linken einen Fackelstock (sic! mit Teller) [1]) und streckt die Rechte mit einer Tänie

B. einer *Frau* entgegen, welche, mit Doppelchiton Mantel

und Schmuck versehen und in der Rechten einen langen Stab aufstützend, in der Linken der Flügelfrau ein Alabastron[2]) hinhält.

[1]) Oder sollte eine Kottabosstange (ῥάβδος κοτταβική) ohne Fuss gemeint sein?
[2]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 1765, 2.

610. F. 72. H. 0,39. U. 0,92. r. F. Sehr rohe Zeichnung. Viel gebrochen. Anzi di Basilicata.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein *Jüngling* und reicht in der Rechten einen Kranz einer vor ihm sitzenden *Frau* hin, welche in der Linken einen Kasten hält. Hinter dem Jüngling steht eine zweite *Frau*, die in der erhobenen Rechten einen Kranz hat. Beide Frauen sind mit Chiton und Schmuck versehen.

B. Ein *Jüngling*, um den linken Arm die Chlamys, in der Rechten eine lange Tänie, steht vor einer *Frau*, welche ihm in der Linken ein geöffnetes Kästchen reicht; eine zweite *Frau*, die hinter ihm steht, hält ihm einen Kranz hin. Beide Frauen sind in Schuhen Chiton und Schmuck. Oben zwei Bälle und zwei Fensteröffnungen.

613. F. 96a (unten geriffelt). H. 0,27. U. 0,80. w. F. Flüchtige Zeichnung.

Nur die *eine* Seite ist mit einer Darstellung versehen:

Ein *Eros* trägt vorwärtslaufend in der Rechten eine Fackel (mit grossem Teller[1])). Rechts und links anmuthige Blüthenranken.

[1]) Vgl. dazu Bötticher Arch. Ztg. 1858 Taf. 117. S. 199 ff.

615. F. 94. H. 0,29. U. 0,74. r. F. Sehr grobe Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt *Dionysos*, unterwärts bemäntelt, um den Kopf eine Tänie (mit Spitze), in der Linken den Thyrsos; unter ihm Steine. Vor dem Gott steht eine Frau (*Ariadne*), in Doppelchiton und Schmuck, welche in der gesenkten Rechten eine Oenochoe hält und mit der Linken einen Gewandzipfel über die Schulter zieht; sie blickt auf den hinter Dionysos stehenden jungen *Satyr*, der in der Linken ein Tympanon hält und die Rechte erhebt (um es zu schlagen).

B. Zwischen *zwei Manteljünglingen* mit Stöcken ein Ball.

616. F. 117. H. 0,16. U. 0,18. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

Ein *Eros*, in weibischer Haartracht und Schmuck, schwebt mit einem Kranze in der Rechten vorwärts; vor ihm eine Rosette.

617. F. 49. H. 0,35. U. 0,80. r. F. mit g. Grobe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Tänie und Kasten, blickt laufend zurück nach einer hinter ihr stehenden *Frau*, welche in den Händen Fächer und Kranz hält; sie ist in Schuhen Doppelchiton und Schmuck. Vor der ersten Frau eine Stele mit Tänie.

619. F. 130. H. 0,12. U. 0,17. r. F. Grobe Zeichnung.
Auf der Erde sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der vorgestreckten Rechten einen Kasten. Vor ihr eine Tänie.

620. F. 34. H. 0,10. U. 0,38. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Verdorben.

A. Auf einem hohen stelenartigen Sitz sitzt ein *Jüngling*, nackt aber beschuht, in der gesenkten Linken einen Spiegel haltend und die Rechte erhebend.

B. Sehr verdorben. Auf einem behauenen Sitz sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Mantel, und hält in der vorgestreckten Rechten eine Schale mit Früchten.

621. F. 94. H. 0,31. U. 0,77. r. F. Sehr grobe Zeichnung.

A. Ein nackter *Jüngling*, der in der Rechten die auf der rechten Schulter und dem rechten Arm liegende Chlamys hält, zeigt auf der vorgestreckten Linken einen flatternden Vogel dem auf seiner Chlamys vor ihm sitzenden *Gefährten*, welcher in der Rechten einen Thyrsos hält und zuschaut. Oben eine Rosette und eine Kreuzverzierung.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der gesenkten Linken ein Tympanon, reicht in der Rechten eine Schale einem vor ihr stehenden *Jünglinge*, welcher in der erhobenen Rechten eine Arabeskenranke und in der Linken einen Zipfel seines über den beiden Armen liegenden Mantels hält. Zwischen beiden ein Lorbeerzweig.

623. F. 49. H. 0,29. U. 0,63. r. F. Grobe Zeichnung.
Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Stephane, hält in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel dem vor ihr auf einem Lehnstuhl sitzenden *Jünglinge* hin, welcher, unterwärts bemäntelt, im Gespräch die Rechte bewegt.

624. F. 130. H. 0,11. U. 0,21. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf der Erde sitzt eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, und hält in der Linken eine Schale; sie blickt zurück.

625. F. 124. H. 0,09. U. 0,17. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, in den Händen einen Thyrsos und eine Schale (oder einen flachen Kasten) mit Früchten, geht vorwärts und wirft den Kopf zurück.

626. F. 94. H. 0,32. U. 0,77. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Einem nackten, aber beschuhten *Jüngling*, welcher sich mit dem rechten Arm nach hinten auf seinen Stab — über dem die Chlamys liegt — aufstützt und die Linke verwundert hebt, naht eine *Frau*, in Doppelchiton und Schmuck; hinter ihr noch ein *Jüngling*, der in der erhobenen Rechten eine Strigilis hält und die Linke in die Seite gesetzt hat.

B. Drei Manteljünglinge.

627. F. 130. H. 0,12. U. 0,19. r. F. mit w. und g. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf der Erde sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht Schuhen und Schmuck, und hält in der vorgestreckten Rechten eine Schale, während er die Linke auf den Boden stützt.

629. F. 150. H. 0,34. U. 0,72. r. F. Sehr grobe Zeichnung.

Ein *Jüngling*, auf dem Kopf den Helm, um den linken vorgestreckten Arm schildartig die Chlamys, in der erhobenen Rechten das Schwert, ist im Kampf mit einem *Jüngling*, welcher seine um den Hals geknüpfte Chlamys mit der Linken gleichfalls schildartig benutzt und in der Rechten das Schwert schwingt. Daneben *zwei Jünglinge*, die sich gegenseitig mit Lanzen bekämpfen: der eine, auf den ein Vogel losfliegt, hat auf dem Rücken Chlamys und Petasos und in der Linken den Schild; der andere ist nur noch mit einem Schilde versehen.

632. F. 130. H. 0,09. U. 0,28. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Eine Frau (*Bacchantin*), in den Händen Thyrsos und Tympanon, blickt vorwärtsgehend zurück nach einem jungen *Satyr*, der springend in der Linken ein Tympanon hebt und die Rechte nach einer vor ihm befindlichen Gans (oder Ente?) spielend ausstreckt.

634. F. 94. H. 0,33. U. 0,80. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Geflickt.

A. Zwischen einem *Jüngling*, der in den Händen Stab und Strigilis hält, und einem anderen *Jüngling*, der die Linke auf dem Rücken und die Rechte gegen die Brust gelegt hat, steht ein *dritter*, in den Händen eine Strigilis und einen Palästrabeutel haltend; sie sind nackt und miteinander im Gespräch.

B. Zwischen *zwei Manteljünglingen* steht ein *dritter*, der nur unterwärts und an dem linken Arm bemäntelt ist; alle drei sind beschuht.

635. F. 130. H. 0,10. U. 0,26. r. F. Feine flüchtige Zeichnung.

Auf seiner Chlamys sitzt ein nackter *Jüngling*, der in der Linken einen Stab aufstützt und nach der auf ihn zueilenden bekleideten *Frau* umblickt, welche in der gesenkten Rechten eine Fackel (?) trägt und die Linke erhebt.

·**636.** F. 49. H. 0,28. U. 0,62. r. F. Grobe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton Stephane und Armband, zeigt in beiden Händen eine lange Täuie einer ihr gegenüberstehenden *Frau*, welche in der vor-

gestreckten Rechten einen Spiegel hält und die Linke in die Seite gesetzt hat; sie ist in Chiton Schmuck und Kopfschleier. Zwischen beiden eine Stele.

637. F. 64. H. 0,38. U. 0,87. r. F. Rohe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, reicht in der Linken eine Schale einem vor ihr stehenden *Jüngling*, der beschuht ist und um den linken Arm die Chlamys trägt. Zwischen beiden eine Arabeske und eine Fensteröffnung.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken eine Arabeskenranke, blickt laufend nach einem ihr folgenden *Jüngling*, der die Rechte vorstreckt; er ist beschuht und hat um den linken Arm die Chlamys gewickelt.

638. F. 43. H. 0,15. U. 0,21. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen und Chiton, in den Händen Schale und Fächer, eilt vorwärts. Um sie Rosette Zweig und Fensteröffnungen. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

B. Zu ihr blickt ein *Jüngling* zurück, der, beschuht und bekränzt, auf seiner Chlamys sitzt und in der Rechten einen Kasten hält, während er die Linke nach der Frau ausstreckt. Rechts und links je ein Lorbeerzweig.

639. F. 20. H. 0,06. D. 0,14. r. F. Rohe Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Mantel und Schmuck, und hält in den Händen eine Schale und einen Kranz. Vor ihr eine Rosette.

B. Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht und mit einer Periskelis geschmückt, und hält in den Händen Schale und Kranz. Im freien Felde zwei Rosetten.

640. F. 75. H. 0,32. U. 0,86. r. F. Rohe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Schmuck, reicht in der Linken einen Kasten einem vor ihm stehenden *Jünglinge*, welcher in der gesenkten Rechten eine Arabeskenranke trägt; er hat um den linken Arm die Chlamys gewickelt.

B. Noch roher gezeichnet. Ein nackter *Jüngling*, beschuht, über dem linken Arm die Chlamys, in der Rechten einen Kranz haltend, steht vor einer *Frau*, die in der erhobenen Linken ein Tympanon hat; sie ist in Schuhen Chiton Hals- und Armschmuck. Zwischen beiden eine Arabeske. Hinter ihr eine Patera (?); hinter ihm eine Tänie (mit Spitze?).

Die Form der Vase ist *sehr* nachlässig gedreht: ausser einer Beule (vgl. dazu Mus. Naz. No. 1796) ist inwendig noch ein grosser unverarbeiteter Thonklumpen vorhanden.

641. F. 130. H. 0,07. U. 0,23. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf der Erde sitzt eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, und hält in der vorgestreckten Linken einen Kasten. Vor ihr ein Lorbeerzweig.

642. F. 64. H. 0,40. U. 0,93. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Verwischt.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein Jüngling (*Dionysos*), mit Stiefeln und breiter Tänie versehen, und hebt die Rechte empor, Vor ihm steht ein junger beschuhter *Satyr*, in den Händen Eimer und Fackel, welcher umblickt, nach einem hinter ihm befindlichen Gegenstand (?), auf den auch der Jüngling hinblickt. Hinter dem Jüngling steht, mit dem linken Ellenbogen auf eine Stele gelehnt und die Beine kreuzend, eine Frau (*Ariadne*), in Schuhen breitgegürtetem Chiton und Tänie, welcher in der Rechten ein Tympanon hält und auf den Satyr blickt.

B. Roher gezeichnet. Ein *Manteljüngling* mit Stab steht zwischen einem *Gefährten*, der eine Strigilis hält, und einem anderen *Gefährten*, der ganz in den Mantel gewickelt ist; alle drei sind beschuht. Oben ein Ball und eine Kreuzverzierung.

643. F. 124. H. 0,31. U. 0,56. r. F. Grobe Zeichnung.

Eine *Frau*, mit einer langen breiten Tänie in der rechten Hand, steht einer *Gefährtin* gegenüber, die in der erhobenen Linken einen Spiegel hält. Eine dritte *Frau* steht mit erhobener Rechten hinter der ersten; zwischen ihnen beiden eine Arabeske. Alle drei sind in Chiton Hals- und Armschmuck.

FÜNFZEHNTER WANDSCHRANK.

644. F. 59. H. 0,45. U. 0,74. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, um den linken Arm die Chlamys, stützt in der Rechten eine Lanze auf.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, hebt in der Rechten einen Kranz und hält in der gesenkten Linken einen Ball. Vor ihr ein Palmenzweig.

645. F. 59. H. 0,43. U. 0,73. (Schmutzig) g. F. Grobe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen und Chiton, ganz in den gestickten Mantel gehüllt der auch den Hinterkopf verdeckt, hält auf der vorgestreckten Rechten eine flatternde Taube.

B. Auf einer breiten Basis erhebt sich ein (Grab-)Tempel mit zwei ionischen Seulen und Giebeln; in dem Gebäude ein Lorbeerstamm. Daneben steht rechts auf einer Erhöhung ein *Jüngling*, beschuht und um den linken Arm die Chlamys, in der

Linken einen Stab; er blickt auf das Grabmal, im Begriff, mit der Rechten eine lange Tänie darauf zu legen oder anzuhängen.

647. F. 58. H. 0,49. U. 0,87. r. F. mit w. und g. Anmuthige Zeichnung. Vielfach übermalt.

A. In der Mitte steht ein hohes marmornes Wasserbecken. Auf dieses lehnt sich mit dem linken Ellenbogen ein *Eros*, beschuht und geschmückt, in der Rechten nach hinten eine Tänie haltend; er blickt auf das Thun eines zweiten *Eros*, welcher auf dem Becken steht und, in der Linken einen Kranz haltend, in der erhobenen Rechten einen Spiegel einer vor ihm abgewandt stehenden *Frau* hinhält, welche sich zu ihm umwendet. Sie ist nackt, aber beschuht und mit Ohr- und Kopfschmuck versehen, und im Begriff, sich einen Mantel umzulegen. Vor ihr steht eine zweite nackte *Frau*, die in den Händen einen Spiegel (?) hält und umblickt; sie ist mit Schuhen Ohrringen und Perlenkranz geschmückt. Ueber ihr sitzt auf seiner Chlamys ein dritter *Eros*, der in den Händen Spiegel und Kranz hält und zurückblickt; vor ihm fliegt eine Taube herbei. Zur Rechten des Beschauers steht noch auf einer breiten Basis (auf der auch der zuerstbeschriebene Eros steht) eine dritte nackte *Frau*, mit Haube und Ohrring: sie hat die Arme übereinandergelegt und blickt nach hinten herab auf einen knieenden vierten *Eros*, der ihr den Schuh ihres linken ein wenig gehobenen Fusses aus- (oder an-)ziehen will; ihr rechter Fuss ist beschuht. Ueber ihr hängt ein kleines Votivrelief [1]: eine Frau steht mit einem Kasten (?) vor einer auf einem Stuhl sitzenden bekleideten Figur. Hier und da Zweige und Rosetten im freien Raum.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Kranz und Spiegel, steht einem *Eros* gegenüber, der in der gesenkten Linken einen Kranz hat und ihr in der vorgestreckten Rechten ein Tympanon entgegenhält; er ist in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck. Hinter ihm eine Blume. Zwischen beiden ein hohes Marmorbecken und zwei Pateren. Oben Tänie und zwei Fensteröffnungen.

Abg. bei Gerhard Mysterienvasen Taf. VII; Elite cér. IV, 19.

Vgl. Gerhard Prodrom. S. 383 f; Élite l. c. p. 112 ss. und p. 151 ss.

[1]) Vgl. dazu Benndorf Gr. Sic. Vasenb. I S. 12 ff.

648. F. 124. H. 0,18. U. 0,29. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Palmenzweig (?), eilt vorwärts; hinter ihr eine Rosette.

649. F. 94. H. 0,33. U. 0,81. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein nackter *Jüngling*, mit der Linken einen Stab schulternd: er blickt auf die vor ihm stehende *Frau*, die ihm in der Rechten eine Schale reicht; sie ist in Chiton Mantel und Schmuck und hat die Linke in die Seite gesetzt. Zwischen beiden steht ein Lorheerbaum und eine jugendliche [1]) langlockige männliche *Herme* (mit Zapfenloch und Geschlechtstheilen). Oben hinter dem Jüngling hängt eine Tänie.

B. *Zwei Manteljünglinge*, einer mit einem Stock; zwischen beiden eine Stele. Oben Tänie und Schild (nur theilweise sichtbar).

Vgl. Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 219, 3 (der in der Herme den *Liber pater* und in den Figuren *Adonis* und *Aphrodite* erkennt?).

[1]) Vgl. dazu Gerhard Hyp. Röm. Stud. II S. 269, 142.

651. F. 58. H. 0,47. U. 0,88. r. F. mit w. Feine Zeichnung.

A. Auf einer hohen Kline mit Fussbank sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt, und hält in der erhobenen Rechten einen Spiegel: sie blickt auf den neben ihr sitzenden *Jüngling*, welcher die rechte Hand auf ihre linke Schulter legt und den linken Ellenbogen auf das Polster der Kline stützt; er blickt auf die Frau und ist unterwärts mit dem Mantel bedeckt. Hinter ihm steht eine zweite *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der vorgestreckten Rechten einen Fächer hält (und in der gesenkten Linken vielleicht eine Tänie trägt?), während neben der Frau — auf der anderen Seite der Kline — ein *Jüngling* steht, mit dem linken Ellenbogen sich auf die Lehne der Kline (auf der seine Chlamys liegt) stützend; er hält in der Rechten einen Lorbeerzweig (mit Tänie) und in der Linken eine Schale (mit Deckel?). Oben schwebt ein kleiner *Eros*, beschuht und geschmückt, mit einem Kranz in beiden Händen auf den sitzenden Jüngling zu, um ihm denselben aufzusetzen.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Eimer und Thyrsosstaude (mit Tänie), folgt einem laufenden *Jüngling*, welcher, mit einer Tänie geschmückt, in den Händen eine Traube und eine Thyrsosstaude trägt und zu ihr

umblickt; über seinem rechten Arm hängt seine Chlamys. Im freien Felde zwei Tänien und zwei Pateren.

652. F. 25. H. 0,11. U. 0,18. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung. Schmutziger Firniss.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, und hält in der Rechten eine Tänie und einen Kasten, in der Linken einen Spiegel. Ueber ihr eine Tänie.

B. Heran schwebt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und reichgeschmückt, in den Händen Spiegel und Tympanon tragend. Vor ihm eine Stele (oder ein Altar?). Unten eine Patera (?).

653. F. 59. H. 0,49. U. 0,76. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte steht auf einer Basis eine Stele mit einer schwarzen Tänie umwickelt, auf der ein Krater (F. 92) steht, welcher mit einer schwarzen tanzenden Figur (Satyr? der Schwanz ist weggebrochen) bemalt ist. Rechts vom Beschauer steht ein *Jüngling*, beschuht, die Chlamys um den linken Arm gewickelt, in der Rechten einen Stab; er senkt das Haupt. Auf der andern Seite steht ein zweiter *Jüngling*, gleichfalls mit Schuhen und Chlamys versehen, welcher aus einem Topf (F. 108) in der Rechten libirt. Ueber ihm hängt eine Tänie.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock; oben ein Ball.

654. F. 49. H. 0,26. U. 0,57. r. F. Grobe Zeichnung. Gebrochen und lückenhaft.

Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck; in der Linken einen Kasten, blickt laufend zurück nach dem ihr folgenden beschuhten *Jüngling*, welcher in den Händen eine Tänie und seinen Mantel trägt. Oben ein Ball.

655. Teller. D. 0,20. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Verdorben.

Ein *Eros*, in Schuhen und Schmuck, geht vorwärts und hält in der erhobenen Rechten einen Kasten und in der gesenkten Linken eine Traube. Um ihn Blumen und Blätter.

656. F. 130. H. 0,16. U. 0,18. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf der Erde sitzt ein *Eros*, in weibischer Haartracht, beschuht und geschmückt, und hält in der erhobenen Rechten eine Schale.

657. F. 94. H. 0,28. U. 0,69. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein Jüngling (*Herakles*), welcher in der gesenkten Rechten eine Keule hält und auf der linken Schulter einen langen Tisch,

auf dem drei Brode und drei Spitzkuchen liegen, mit der Linken trägt, blickt vorwärtslaufend zurück nach dem ihm folgenden *Hermes*, der in der Rechten das Kerykeion hält und die Linke mit einer weissen Frucht (oder Ei?) weit ausstreckt; der Gott ist nackt und hat auf dem Kopf den Petasos. Oben eine Fensteröffnung.

B. Zwischen einem beschuhten *Manteljüngling*, der in der Rechten einen Stock hält, und einem *Gefährten* (dessen Stock hinter ihm steht) eine Stele mit der Inschrift (vgl. unten Taf. XVIII, 657): ΤΕΡΜΩΝ (*τέρμων*) [1].

[1] Vgl. dazu Mus. Naz. No. 2869.

658. F. 34. H. 0,10. U. 0,35. r. F. mit g. Sehr flüchtige Zeichnung. Gebrochen.

A. Ein nackter *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, über dem linken Arm die Chlamys, hält in der Rechten einen Kranz und blickt laufend zurück nach

B. der ihm folgenden *Frau*, welche, in Chiton und Haube, die Rechte ausstreckt; die linke Hand ist weggebrochen. Um sie Ball Blatt und Kasten.

660. F. 59. H. 0,37. U. 0,83. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung. Gebrochen und lückenhaft.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, eilt herbei, die Rechte nach einem fallenden Ball ausstreckend. Vor ihr steht ein *Jüngling*, bestiefelt, die Chlamys shawlartig über beiden Armen; er hält in der Rechten einen Stock.

B. *Zwei Manteljünglinge*, der eine mit einem Stock. Oben eine Tänie.

661. F. 34. H. 0,10. U. 0,36. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, in den Händen Kasten und Spiegel, blickt laufend zurück nach

B. einem *Jüngling*, welcher den linken Fuss auf Gestein aufgesetzt hat und ihr in der Linken eine Schale mit Früchten hinhält, auf die er die Rechte legt. Oben Ball und Fensteröffnung.

663. F. 94. H. 0,26. U. 0,68. r. F. Feine Zeichnung.

A. *Nike*, in Chiton und breiter Tänie, in der Linken eine Oenochoe, reicht in der Rechten eine Schale dem vor ihr stehenden *Jüngling*, der begierig die Rechte vorstreckt; er hat um den Kopf eine Tänie und trägt in der Linken einen kleinen runden Schild (Z. Stern) und einen sehr kurzen Speer. Zwischen beiden eine schlanke ionische Seule.

B. Zwei Manteljünglinge; oben eine Tänie. Diese Seite hat durch Feuer gelitten.

664. F. 49. H. 0,24. U. 0,52. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eine sitzende *Frau*, in Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, hält in der vorgestreckten Linken einen Kasten mit Früchten und hebt die Rechte im Gespräch mit dem vor ihr stehenden *Jüngling* (mit kleinem Backenbart), der die Rechte mit dem Stocke (verlöscht) vorstreckt; er hat den rechten Fuss höher aufgesetzt und den linken Arm, um den die Chlamys gewickelt ist, auf den Rücken gelegt; um den Kopf hat er eine Tänie.

665. F. 33. H. 0,19. U. 0,71. r. F. Aeusserst flüchtige Zeichnung. Gebrochen.

A. Ein *Jüngling*, um den linken Arm die Chlamys, hebt die rechte Hand eine vor ihm fliehende *Frau* verfolgend, welche zu ihm umblickt; sie ist in Schuhen und Doppelchiton und hält in der Linken ein Tympanon.

B. Ein *Jüngling*, über der rechten Schulter dem Rücken und dem vorgestreckten linken Arm die Chlamys, eilt zurückblickend fort. Nach der anderen Seite eilt eine *Frau* fort, in Schuhen und Chiton, in der erhobenen Rechten ein Tympanon haltend und gleichfalls zurückblickend.

666. F. 94. H. 0,25. U. 0,59. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, und hält in der Linken eine Thyrsosstaude (mit Tänie) und in der erhobenen Rechten ein Tympanon.

B. Ein grosser geschmückter *Frauenkopf.*

667. F. 64. H. 0,34. U. 0,74. r. F. Leichte anmuthige Zeichnung.

A. Dionysos, beschuht, um die langen Locken eine Tänie, über dem rechten Arm die Chlamys, in der Linken den Thyrsos (mit Tänie) und in der vorgestreckten Rechten einen Kranz haltend, folgt eiligst einem bärtigen *Satyr,* der in jeder Hand eine Fackel trägt; beide stehen nur auf einem Bein, das andere weit nach hinten erhebend. Zwischen beiden ein Lorbeerzweig. Oben ein voller Rebzweig; unten Steine.

B. Zwei Manteljünglinge, der eine mit einem Stock.

669. F. 94. H. 0,34. U. 0,79. r. F. Grobe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken einen Spiegel, blickt laufend zurück nach dem ihr folgenden beschuhten *Jüngling*, welcher in den Händen Kranz und Chlamys hält. Zwischen beiden eine Arabeske und eine Tänie (mit Spitze).

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock. Zwischen beiden eine Stele und ein Ball.

670. F. 166. H. 0,14. U. 0,32. r. F. mit w. Ueberladene Zeichnung.

Ein *Frauenkopf*, behaubet und mit Ohr- Hals- und Stirnschmuck versehen.

671. F. 130. H. 0,22. U. 0,36. r. F. mit w. Grobe Zeichnung. Gebrochen.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, und wendet den Kopf und die linke Hand zurück nach dem hinter ihr mit einer Schale herbeikommenden reichgeschmückten *Eros;* zwischen beiden ein Thymiaterion, umgeben von zwei Lorbeerzweigen. Hinter dem Eros sitzt abgewandt auf Gestein eine zweite *Frau,* in Chiton und Schmuck, welche den Kopf und die Rechte mit einer Schale zum Gott umwendet; zwischen ihnen beiden eine Rosette und eine Gans, die den Eros anschnattert. Vor der erstbeschriebenen Frau sitzt noch abgewandt ein *Jüngling,* der beide Hände hebt und umblickt; über seine Schenkel liegt die Chlamys.

Um den Bauch ein Lorbeerzweig.

672. F. 34. H. 0,11. U. 0,37. r. F. Aeusserst grobe Zeichnung.

A. Ein *Jüngling* hält in der vorgestreckten Rechten einen Kasten.

B. Eine *Frau*, in Doppelchiton, hält in der vorgestreckten Rechten einen Kasten.

673. F. 59. H. 0,38. U. 0,74. r. F. Feine flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton Mantel Tänie und Schmuck, in der Linken eine Schale, reicht in der Rechten einen Kranz einem vor ihr stehenden *Jüngling,* welcher die Rechte darnach ausstreckt und die Linke auf den neben ihm zur Erde gesetzten runden Schild gelegt hat; er hat hohe Stiefel, um den Kopf eine Tänie, um den Hals die Chlamys geknüpft, im Nacken den Petasos. Hinter der Frau steht ein zweiter ebenso gekleideter *Jüngling,* der den Schild gleichfalls zur Erde gesetzt hat und in der Linken eine Doppellanze hält; um die Brust trägt er ein Wehrgehänge.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, in der gesenkten Linken eine Oenochoe (F. 109), reicht in der Rechten eine Schale einem *Manteljüngling,* der mit Schuhen Tänie und Stock versehen ist. Hinter ihr steht zuschauend ein zweiter *Manteljüngling.*

674. F. 49. H. 0,23. U. 0,57. r. F. Flüchtige Zeichnung. Gebrochen und lückenhaft.

Eine *Frau*, in der Linken einen Krug (F. 106), hält in der Rechten eine Schale einer vor ihr befindlichen *Frau* hin, welche in der erhobenen Rechten einen Spiegel hält. Zwischen beiden unten eine Lade, oben eine Tänie; die Frauen sind in Chiton und Schmuck.

675. F. 63. H. 0,27. U. 0,66. r. F. Flüchtige Zeichnung. Gebrochen.

A. Eine *Frau*, in Doppelchiton und Mantel, der shawlartig über beiden Armen liegt und dessen einen Zipfel sie mit der Linken gefasst hält, eilt mit vorgestreckter Rechten auf einen vor ihr stehenden *Jüngling* zu, der den linken Fuss hoch auf Gestein aufgesetzt hat und sich mit der Linken gegen die an seine linke Schulter gelehnte Lanze stützt; seine Chlamys liegt über Schulter Arm und Schenkel der linken Seite. Zwischen beiden ein Lorbeerbaum.

B. *Zwei Manteljünglinge* im Gespräch, einer mit einem Stock. Oben ein Ball.

676. F. 34. H. 0,23. U. 0,80. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung. Gebrochen.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der vorgestreckten Rechten einen Spiegel, steht vor einem nackten *Jüngling*, der in dem linken Arm eine Schale und in der Rechten einen Kranz hält; über seinem linken Arm liegt die Chlamys. Zwischen beiden ein Zweig; oben eine Traube und eine Fensteröffnung.

B. Ein *Jüngling*, in der Linken einen Kranz haltend, reicht eine Schale der vor ihm auf Gestein sitzenden *Frau*, welche ihm in der Linken einen Fächer entgegenstreckt; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck und unterwärts bemäntelt. Oben zwischen zwei Rosetten eine Traube.

677. F. 63. H. 0,20. U. 0,41. r. F. Rohe Zeichnung. Viel zerbrochen.

A. Ein nackter *Jüngling* streckt beide Arme von sich; in der Rechten hält er (einen Zweig oder ein Pedum?). Oben eine Fensteröffnung.

B. Eine *Frau*, in Doppelchiton und reichem Schmuck, hält in der Rechten einen Spiegel.

678. F. 63. H. 0,25. U. 0,56. r. F. Grobe Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, über dem linken Arm die Chlamys, in der Rechten einen Speer, reicht in der Linken eine Schale einer *Frau* hin, welche die Rechte mit der Oenochoe (F. 109c) vorstreckt um sie zu füllen; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, und hat die Linke in die Seite gesetzt. Zwischen beiden steht ein Altar mit Feuer. Oben ein Ball.

B. Ein *Manteljüngling*, mit einem Stock, steht einem anderen gegenüber, der in der Rechten einen Kranz hält. Oben ein Ball.

679. Teller. D. 0,29. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, welche die Linke in die Seite gesetzt hat und in der Rechten einen Ball und einen Kasten hält: sie blickt um nach einem hinter ihr befindlichen *Jüngling*, der ihr in der Rechten ein sogenanntes mystisches Leiterchen hinhält; er ist beschuht, hat die Chlamys über der linken Schulter und dem linken Arm, lehnt sich mit der Linken auf eine Stele und kreuzt die Beine. Zwischen beiden eine grosse Blume; vor ihr ein Lorbeerzweig, hinter ihm ein Palmenzweig (?). Oben sitzt auf Kissen ein kleiner *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und Schmuck, der in den Händen eine Tänie und einen Kranz hält; er blickt zurück. Im freien Raum ein Kranz.

Ringsum ein Kranz, in dem Pateren und Rosetten abwechseln.

680. F. 116. H. 0,15. U. 0,32. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf einem Kissen liegt ein *Jüngling*, um den Kopf eine Tänie, unterwärts bemäntelt; er führt die Rechte gegen sein Gesicht.

681. F. 94. H. 0,32. U. 0,72. r. F. Rohe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Linken eine Schale, steht vor einem *Jüngling*, der in der Rechten eine tiefe Schale am Henkel gefasst hält und in der Linken Stock und Mantel hat. Zwischen beiden eine Arabeske und ein Ball.

B. Zwei Manteljünglinge, mit Stöcken; oben eine Fensteröffnung.

682. F. 49. H. 0,14. U. 0,27. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Frauenkopf*, mit Kopftuch und Halsband; vor ihm sind die Buchstaben eingeritzt: ΚΡΕΠΛ (ob antik?).

Vgl. dazu Taf. XVIII, 682 und Arch. Ztg. 1869 S. 83, 19.

683. Teller. D. 0,27. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Ein geflügelter Jüngling (*Eros?*), in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, tänzelt vorwärts, in der gesenkten Rechten einen Kranz und in der vorgestreckten Linken eine Doppelschale (mit Früchten und Zweigen) haltend; über seinem linken Arm hängt ein Thierfell herab. Jederseits ein Lorbeerzweig.

684. F. 108. H. 0,27. U. 0,55. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung. Basilicata.

Eine *Frau* [1]), in Schuhen Doppelchiton Kreuzbändern Haube und reichem Schmuck, hat von hinten mit der Linken eine vor ihr zur Erde gesunkene *Figur* [2]) am Kopfhaar gepackt und zückt in der Rechten einen langen Speer: dieselbe kniet auf dem rechten Knie und hat den linken Fuss weit vorgesetzt; die Hände,

welche Lanze und Schwert ruhig emporhalten, liegen auf dem Schoosse; sie ist in Anaxyriden und kurzem Chiton. Vor ihr liegt eine Pelta, über ihr hängt eine Tänie. Hinter der siegreichen Frau steht ein weissgemalter *Eros*, mit der Linken auf die hingesunkene Figur weisend.

Vgl. Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 221, 15.

[1]) Nach Panofka *Aphrodite* (?).

[2]) Ueber deren Geschlecht ich nicht entscheiden möchte; nach Panofka eine *Amazone*, was allerdings viel für sich hat.

685. F. 79. H. 0,42. U. 0,56. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Gebrochen und lückenhaft.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck; die Rechte liegt am Sitz, die vorgestreckte Linke hält ein Tympanon. Vor ihr steht ein *Jüngling*, um den linken auf den Rücken gelegten Arm die Chlamys und in der Rechten einen Eimer haltend. Zwischen beiden Figuren eine Tänie.

B. *Zwei Manteljünglinge* mit Stöcken.

686. F. 70. H. 0,29. U. 0,52. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Auf dem *Deckel* ein kleines *Gefäss* (F. 77), auf dem gemalt ist:

A. Eine *Frau* in Chiton und Schmuck, die in der vorgestreckten Linken ein Ei (oder eine Frucht?) hält.

B. Ihr naht ein *Jüngling*, der die Rechte hebt; über dem linken Arm hat er seine Chlamys.

Am *Gefäss* selbst:

A. Eine nackte *Frau*, um das Haar eine Doppeltänie, steht neben einem hohen Marmorbecken, in das sie die Linke legt, während sie die Rechte vorstreckt. Vor ihr hängt ein Gewandstück; unten steht eine Lekythos (F. 121), die mit einer schwarzen Verzierung bemalt ist. Die Frau ist im Gespräch mit

B. einer ihr gegenüberstehenden *Frau*, welche mit beiden Händen ihren Chiton hebt, um ihn auszuziehen (man sieht den Unterkörper bis zum Nabel); um den Kopf hat sie eine Tänie. Vor ihr steht ein Kasten, hinter ihr ein Arbeitskorb, beide mit weissen Kugeln besetzt. Oben ein Ball und eine Lekythos (F. 124).

ZWEITES ZIMMER.

Die No. 687—691 stehen auf Seulen.

687. F. 82. H. 0,79. U. 1,40. r. F. mit w. g. und rothbraun. Gewöhnliche leidliche Zeichnung späteren Styls. Theilweise ergänzt. Ruvo.

A. Am *Hals.*

Im *oberen* Streifen zwischen Blüthenranken ein geschmückter Frauenkopf.

Unterer Streifen. *Zweimal* wiederholt sich auf einem vorwärtseilenden Zweigespann eine geflügelte *Frau*, in langem Chiton und sehr reichem Schmuck, in den Händen Zügel und Kentron haltend. Unter den Pferden jedesmal ein Hase, über ihnen zwei Sterne. Voran fliegt ein Vogel, in den Krallen eine lange Tänie tragend. Unten Blumen.

Am *Bauch.*

Oberer Streifen [1]). In der Mitte sitzt auf einem Thron mit Fussbank der bärtige *Zeus*, beschuht und unterwärts bemäntelt, in der Linken das Skepter (auf dem ein fliegender Adler als Verzierung angebracht ist). Er wendet den Kopf und die Rechte zum davoneilenden *Hermes*, der zu ihm umblickt und die Linke mit dem Kerykeion hält; der Gott ist mit Flügelschuhen und dem Petasos versehen, und trägt um den Hals die Chlamys geknüpft. Neben ihm steht eine Hydria [2]) auf die er die Rechte zu legen scheint. Neben Hermes steht zuschauend noch der lorbeerbekränzte *Apollon*, mit gekreuzten Beinen auf einen Stab gelehnt, mit Schuhen und Mantel versehen. Hinter ihm steht eine Göttin (*Persephone*), in Schuhen und Mantel der den Hinterkopf verhüllt, beschuht und reichgeschmückt, in der Rechten eine Fackel mit Querholz; die Linke führt sie aufmerksam auf Zeus achtend zum Munde. Vor Zeus steht ein Wasserbecken und dann eine zweite Göttin (*Aphrodite*): sie ist in Chiton und Mantel der das Hinterhaupt verhüllt, beschuht und reichgeschmückt; in der Linken hält sie einen grossen Fächer, die Rechte streckt sie im Gespräch mit Zeus lebhaft vor. Neben ihr steht ein kleiner *Eros*,

nackt aber reichgeschmückt, auf dessen Kopf sie vielleicht ihren linken Ellenbogen aufstützt: er hat in der gesenkten Rechten eine Oenochoe; in der vorgestreckten Linken ein Radspiel und eine Schale, die er einer vor ihm auf einem Klappstuhl sitzenden dritten Göttin (*Here*) hinhält. Die selbeist in Chiton und Mantel der gleichfalls das Hinterhaupt bedeckt, mit Schuhen Stephane und reichem Schmuck versehen, und hält in der Rechten ein Skepter (mit Palmette gekrönt), während die Linke auf dem Sitz liegt. Oben (zur Raumausfüllung) eine Oenochoe ein Schwert ein Tympanon (?) ein Ball und endlich eine Lade.

Unterer Streifen. Auf dem von zwei Tigern gezogenen Gespann steht vornübergebeugt *Dionysos*, um den Kopf eine breite Tänie, unterwärts mit dem Mantel umkleidet, in den Händen den Thyrsos und die Zügel. Neben ihm steht *Ariadne*, in Chiton Schleier und reichem Schmuck: mit der Linken hält sie sich an der Wagenbrüstung fest, mit der rechten Hand (welche den Schleier gefasst hat) weist sie — das Gesicht gleichfalls zurückgewandt — nach hinten zurück auf den *Seilenos*, welcher, nur bis zu den Knieen sichtbar, sich von einer vor ihm stehenden *Bacchantin* auf die Anhöhe empor helfen lässt auf der sie steht[1]). Seilenos ist am Kopf und Oberkörper mit seinem Mantel umhüllt; die Linke stemmt er in die Seite, die Rechte hebt er mit einer Fackel empor. Die Bacchantin, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, beugt sich vornüber und ergreift mit beiden Händen den rechten Arm des Seilenos am Ellenbogen; ihren Händen entfällt dabei die Thyrsosstaude. Ihr Blick ist auf Ariadne und den kleinen ziegenfüssigen gehörnten *Paniskos* gerichtet, welcher zwischen beiden — im höheren Raum über dem Seilenos — einhergeht: er hält in der Linken einen Thyrsos, in der Rechten eine Kanne, deren Inhalt er wohl übermüthig auf das Gesicht des Seilenos giessend zu denken ist. Ueber den Tigern schwebt ein *Eros*, mit Schale und Krug, sehr reich geschmückt. Voran eilt dem Gespann ein junger *Satyr*, über dem linken Arm die Nebris und um den Hals einen dicken Kranz (oder Kette), in der Rechten zwei Fackeln und mit der Linken einen grossen Krater (F. 91) auf der linken Schulter tragend; er blickt zurück. Unten Blumen und Gräser.

B. Am *Hals*. Im *oberen* Streifen ein Lorbeerzweig, in dessen Mitte eine grosse Rosette angebracht ist.

Unterer Streifen. In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys ein langgelockter Jüngling (*Dionysos*), mit Strahlenstephane, in der gesenkten Linken eine Tänie mit zwei Rosetten und in der erhobenen Rechten eine Schale mit Früchten haltend; er blickt um nach der eilig herbeikommenden Frau (*Ariadne*), welche, in Schuhen Chiton und Schmuck, über dem rechten Arm den Mantel, in der Linken eine Thyrsosstaude (mit darangehängtem Tympanon), in der Rechten einen Korb (mit Brod) trägt. Vor dem Jüngling naht eilig ein junger *Satyr*, mit Tänie und Kranz geschmückt, welcher in der gesenkten Linken einen grossen Eimer und in der erhobenen Rechten eine Oenochoe (F. 109) hält; hinter ihm eine Thyrsosstaude (mit Tänie). Oben zwei Tänien und Efeublätter.

Am *Bauch*. In der Mitte erhebt sich auf einer hohen mit einer Weinranke bemalten Basis ein (Grab-)Tempelchen mit ionischen Seulen. Innen steht ein *Jüngling*, in hohen Stiefeln und sehr kurzem breitgegürtetem Chiton, um den Hals die rothbraune Chlamys geknüpft, auf dem Kopf den pilesförmigen Helm (mit Busch), der in der Rechten den Speer hält und in der Linken den Schild zur Erde gesetzt hat. Neben ihm hängt ein rothbraunes Gewandstück und ein Kranz (? oder Gürtel?). Dies alles ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes sitzt — rechts vom Beschauer — oben (mit dem Rücken gegen den Grabtempel) auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, in Tänie, der in der Linken eine Schale mit Früchten hält und die Rechte auf den neben ihm stehenden Schild gelegt hat; in seinem rechten Arm liegt ein langer Lorbeerzweig. Ueber ihm hängt eine Tänie. Unter ihm steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der Linken einen Fächer und in der Rechten einen Ball und einen Kasten haltend. Auf der anderen Seite des Gebäudes wiederholt sich oben der ebenbeschriebene *Jüngling*, in derselben Tracht und Stellung; unter ihm naht dem Grabmal eine *Frau*, wie die andere gekleidet, die in der Linken einen Ball und einen Kasten (mit Zweig) und in der Rechten einen Kranz (mit Tänie) hält.

Die Grundflächen der Figuren sind durch punktirte Linien gebildet.

Abgebildet ist *der untere Streifen von A.* bei Rochette Choix de peint. de Pompéi p. 27 Vignette 3.

Vgl. die kurzen Erwähnungen bei Schulz Arch. Intelligenzbl. 1837 S. 78; Rochette l. c. p. 37, 1; Vinet Rev. Archéol. II p. 477;

Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 217, 1; Förster Hochzeit des Zeus und der Hera S. 32.

Zu den *falschen* Inschriften vgl. Heydemann Arch. Ztg. 1869 S. 82, 18.

[1]) Die den Figuren dieses Streifens beigefügten noch heute sichtbaren Inschriften ΕΡΜΗΣ — ΙΕΥΣ — ΙΜΕΡΟΣ — ΗΡΗ (für welche letztere früher ΕΛΙΟΣ dastand: vgl. Schulz l. c.) sind sicher modern; vgl. darüber Heydemann a. O.

[2]) In welcher *Adonis* vorauszusetzen ist; vgl. dazu Mon. dell' Inst. VI, 42 und Stephani Annali 1860 p. 319.

[3]) Dasselbe Motiv wiederholt sich Mus. Naz. No. 3220 und findet sich auch auf Pompejanischen Wandgemälden (Helbig No. 1237; 1239), nur dass dort Seilenos von einem *Satyr* unterstützt wird.

688. F. 80. H. 0,60. U. 1,35. r. F. Flüchtige anmuthige Zeichnung. Oberfläche sehr beschädigt und theilweise überschmiert.

Am *Hals:*

A. Ein *Griechenjüngling,* im Nacken den Petasos, über dem vorgestreckten linken Arm die um den Hals geknüpfte Chlamys, legt mit der Rechten die Lanze ein gegen eine *Amazone,* welche, in Schuhen Anaxyriden kurzem Chiton und phrygischer Mütze, in der Linken die Pelta, in der Rechten die Streitaxt schwingt. Daneben kämpft ein bärtiger *Grieche*, auf dem Kopf den Helm, mit Schild und Schwert gegen eine berittene *Amazone*, welche, in Schuhen Anaxyrides und Mütze, die Lanze gegen ihn schleudert. Dann eine *Amazone,* wie die erstbeschriebene gekleidet, welche die Streitaxt schwingt gegen einen *Griechenjüngling,* der sich mit dem Schild (Z. Schlange) in der Linken deckt und mit der Rechten die Lanze schwingt; er ist mit dem Helm und Wehrgehänge ausgerüstet. Hinter ihm noch ein kleiner *Griechenknabe,* mit Periskelides geschmückt, welcher über dem vorgestreckten linken Arm schildartig die Chlamys hält und mit der Rechten die Lanze schwingt.

B. Der obere Theil ist mehrfach ergänzt. Eine *Amazone,* in Schuhen Anaxyriden Chiton und Mütze, kämpft mit Pelta und Lanze gegen einen behelmten *Griechen,* der mit Schild (von dem Zeichen ist nur der hintere Theil sichtbar: ein Löwe?) und Lanze sich wehrt. Dann kommt die Gruppe eines behelmten *Griechen,* der sich mit Schild (Z. Dreifuss) und Lanze gegen eine *Amazone* zu Fuss (welche mit Pelta und Axt ausgerüstet ist) und gegen eine *Amazone* zu Pferd vertheidigt; die letztere ist mit der Lanze versehen: beide sind wie die erste bekleidet.

Am *Bauch:*

Ohne Unterbrechung geht ringsum die Darstellung der *Rückführung des Hephaistos durch Dionysos.*

A. Den Zug eröffnet eine *Bacchantin* in Chiton, in der Rechten einen Thyrsos, welche zurückblickend flieht vor einem sie eifrig verfolgenden bärtigen *Satyr*, der begierig die Linke ausstreckt. Es folgt eine *Bacchantin*, in Doppelchiton und Haube, in jeder Hand eine Fackel haltend, welche nach einem bärtigen *Satyr* umblickt, der mit der Tänie geschmückt ist und die Doppelflöte bläst. Zwischen beiden ein Stück Rebzweig. Ihnen folgt auf einem Maulesel der bärtige *Hephaistos*, in Schuhen und Chiton, die Chlamys shawlartig über den beiden Armen, mit Tänie und Efeukranz geschmückt; in der Rechten hält er die Zange; sein Haupt ist trunken gesenkt. Ihm folgt — unter dem Henkel — ein bärtiger *Satyr*, welcher mit der Linken auf der linken Schulter eine schwere Amphora (F. 55) trägt und die Rechte dabei auf das Knie des vorgestreckten linken Fusses legt. Es folgt

B. eine *Bacchantin*, in Doppelchiton, in der Linken eine Fackel und in der Rechten eine Amphora am Henkel tragend; sie blickt zu dem bärtigen *Satyr* um, welcher in den Händen Leier und Plektron hält. Ihm folgt der bärtige *Bacchos*, in Schuhen langem Doppelchiton und Nebris, um das Lockenhaar den Efeukranz, über den beiden Armen shawlartig die Chlamys, in der Linken den Thyrsos (mit Weintraubenranken) und in der Rechten den Kantharos; er blickt zurück nach der ihm folgenden *Bacchantin*, welche, in Doppelchiton und Tänie, in den Händen eine Fackel und eine Oenochoe trägt: mich dünkt, Bacchos will eingeschenkt haben. Den Beschluss macht ein bärtiger *Satyr*, der über der linken Schulter die Nebris hat und die Doppelflöte bläst: auf seinem Nacken sitzt rittlings [1]) ein kleiner *Satyrknabe* (zum Theil ergänzt), beide Hände vergnügt erhebend. Dahinter steht — unter dem anderen Henkel — ein Baumstamm.

Kurz erwähnt von Welcker zu Müller's Handbuch § 367, 3 S. 561.

[1]) Vgl. dasselbe Motiv auf der Vase Coghill (Millingen taf. 41 = Ingh. Vasi fitt. 268).

689. F. 82. H 0,76. U. 1,43. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals* ist zwischen Blüthenranken auf einer Blume ein geschmückter *Frauenkopf* gemalt.

Am *Bauch.* In der oberen Reihe ist ein *Grieche* — in Helm und Wehrgehänge, um den Hals die Chlamys geknüpft, in den Händen Schild und Lanze — im Kampf gegen eine berittene *Amazone*, die den Speer gegen ihn schleudert; sie ist in Schuhen Anaxyrides und Chiton, um den Hals statt des Mantels ein Thierfell umgeknüpft, in der Linken die Pelta und zwei kurze Spiesse. Daneben eine andere *Amazone*, gleichfalls zu Ross, in Schuhen Aermelchiton und Mantel, die die Lanze gegen einen *Griechen* schleudert, welcher auf der Flucht sich umwendend den Speer zur Vertheidigung schwingt; er ist mit Helm Wehrgehänge Chlamys und Schild ausgerüstet. Unten Blumen und Sterne. In der unteren Reihe liegt — zur Linken des Beschauers — am Fuss eines Baumstammes eine todte *Amazone*, beschuht und von den Hüften abwärts mit dem Chiton bekleidet, um den Hals die Chlamys geknüpft; neben ihr liegt die Pelta (Z. Gorgoneion). Auf sie setzt[1]) ein *Griechenjüngling* den rechten Fuss und die Spitze seines Speers, die Todte zugleich aufmerksam betrachtend; er ist mit Helm und Wehrgehänge versehen, um den Hals die Chlamys geknüpft, in der Linken den Schild[2]). Neben ihm oben liegt zur Raumausfüllung eine Kanne (F. 136). Daneben noch ein *Grieche*, in Helm und Wehrgehänge, um den Hals die Chlamys geknüpft, welcher sich mit der Rechten nach einer todten vor ihm liegenden *Amazone* bückt, während er in der Linken den Schild hebt, um sich gegen eine andere zu Ross nahende *Amazone* zu decken, die in der Linken einen Speer hebt. Dieselbe ist in hohen Stiefeln und Mütze, im kurzen Chiton (der von den Hüften abwärts reicht) mit Gürtel und Kreuzbändern; ihre todte Gefährtin ist in Anaxyrides Chiton (mit Gürtel und Kreuzbändern) und Mütze: die Pelta liegt zwischen den Füssen des Griechen, welcher sie noch weiter plündern will. Hinter der reitenden Amazone ein Baumstamm.

B. Am *Hals* Palmetten.

Am *Bauch.* In der Mitte erhebt sich auf einer hohen mit Arabesken bemalten Basis eine grosse mit einer weissen und einer schwarzen Tänie umwundene Stele, welche eine breite Schale trägt. Rechts oben sitzt auf ihrem Mantel eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken einen Lorbeerzweig, in der vorgestreckten Rechten eine Schale und eine Tänie hält; hinter ihr eine Rosette. Sie ist im Gespräch mit dem auf

der anderen Seite der Stele oben abgewandt sitzenden *Jüngling*, welcher den Kopf zu ihr umwendet und in den Händen einen Fächer und einen Kranz (mit Tänie) hält; neben ihm eine Tänie und eine Rosette. Unten eilt dort ein *Jüngling* herbei, um den linken Arm die Chlamys und in der Rechten eine grosse Pfanne tragend; hier naht schnell eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken einen Kasten und eine Tänie, in der Rechten einen Kranz trägt. Vor dem letztbeschriebenen Jüngling liegt eine Schale.

[1]) So wenigstens hat es den Anschein — während der Maler vielleicht nur ein *Vor- und Dabeistehen* des Griechen beabsichtigte.

[2]) Ob in dieser Gruppe *Achilleus* und *Penthesileia* erkannt werden darf, ist trotz aller Möglichkeit doch sehr fraglich.

690. F. 82. H. 0,76. U. 1,44. r. F. mit w. g. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals*. Eine *Frau*, in Chiton (mit Achselbändern[1]), die auf den Schultern sichtbar werden) und Schmuck, auf dem Kopf einen flachen Modios, läuft unten in Arabesken und Blüthenranken aus, welche sich nach rechts und links ausbreiten; sie fasst mit den Händen je eine Ranke.

Am *Bauch*. In der Mitte erhebt sich auf einer breiten mit einer Mäanderverzierung geschmückten Basis ein (Grab-)Tempelchen mit ionischen Seulen und Giebel; darüber zwei Rosetten. Innerhalb des Gebäudes steht ein *Jüngling*, um den Hals die rothbraune Chlamys geknüpft, in der Rechten eine Doppellanze; die Linke hebt er im Gespräch mit dem vor ihm stehenden *Jüngling*, der sich auf einen Stab lehnt und über dem linken Arm die Chlamys hat. Oben hängen ein Schwert und ein Pilos; im freien Raum Zweige. Dies Alles ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes sitzt oben links eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt, in der Rechten einen Kranz und in der Linken eine Schale mit Früchten haltend; vor und hinter ihr sind Tänien und Rosetten angebracht. Unter ihr steht mit höhergesetztem linkem Fuss ein *Jüngling*, um den Kopf die Tänie, über beiden Armen shawlartig die Chlamys, in der Linken einen Zweig und in der Rechten einen Lorbeerstamm (mit Tänie). Unten ein Lorbeerzweig. Auf der anderen Seite des Gebäudes sitzt oben abgewandt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, in der Rechten eine Traube und in der Linken eine Schale (mit Tänie); er wendet das mit einer Binde geschmückte Haupt

zurück. Um ihn eine Tänie und ein Kranz (mit Tänie). Unterhalb dieses Jünglings steht ein anderer *Jüngling*, auf seinen Stab unter der rechten Achsel gestützt, um den Kopf eine Tänie, auf dem Rücken die Chlamys; er hält in der erhobenen Rechten einen Zweig und in der Linken einen Kranz (mit Tänie). Neben ihm hängt eine Tänie.

B. Am *Hals* eine Palmette.

Am *Bauch*. In der Mitte erhebt sich auf einer hohen mit einem Lorbeerzweig bemalten Basis eine mit einer weissen und einer schwarzen Tänie umwickelte Stele, die eine hohe Schale trägt. Links vom Beschauer sitzt oben auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, in Tänie, der in den Händen eine Schale mit Zweigen und einen Palmenzweig hält. Unter ihm steht mit höhergesetztem linkem Fusse eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen einen Kasten und einen Kranz. Im freien Raum Tänie Lorbeerkranz und Rosetten. Auf der anderen Seite sitzt oben abgewandt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, welche in den Händen einen Kranz und eine Schale mit Zweigen hält und den Kopf umwendet. Unter ihr eilt ein *Jüngling* herbei, um den Kopf eine Tänie, um den linken Arm die Chlamys, in der Rechten einen grossen Palmenzweig haltend. Im freien Raum zwei Tänien ein Blüthenzweig und mehrere Rosetten.

[1]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 1756, 1.

691. F. 82. H. jetzt 0,88. U. 1,46. Ungefirnisst: ursprünglich vergoldet[1]), jedoch ist jede Spur davon verloren; an den Henkeln am Halse und um den Bauch sind unverbunden nebeneinander Terracottafigürchen (in Relief; H. 0,06—0,08) angesetzt.

A. An den *Henkeln* — unter den Medusenköpfen — findet sich je eine Flügelfrau (*Nike*), in Tanzschritt, in wallendem Chiton und Mantel, der shawlartig über den beiden Armen liegt und dessen einen Zipfel sie mit der Rechten gefasst hält, während sie in der Linken (eine Frucht? oder eine Schale?) trägt. Des Raummangels wegen fehlt der Frau hier der linke, dort der rechte der nach oben gerichteten Rückenflügel.

Am *Hals* wiederholt sich *viermal* die ebenbeschriebene Flügelfrau (*Nike*), jedesmal mit den beiden Rückenflügeln.

Um den geriffelten *Bauch* läuft ringsum ein glatter Streifen, an dem — von links nach rechts fortgehend — in Zwischenräumen folgende Figürchen eingesetzt sind:

1. Eine männliche *Figur*, auf Gestein (oder der Chlamys?) sitzend; die Linke liegt am Sitz, die Rechte ist hoch emporgehoben: der ist Kopf gesenkt, als ob er etwas unten vor sich besehen will.

2. Eine stehende nackte *Frau*, welche mit beiden Händen sich mit ihren Haaren beschäftigt.

3. Ein nackter *Mann* (kopflos), welcher in der Linken einen Palmenzweig trägt und die Rechte vorstreckt, zur vorigen Frau gewendet.

4. Erhalten ist noch der Untertheil einer nackten *Figur* (von hinten gesehen), die nach rechts hineilt.

5. Wiederholung der *Figur* Nr. 2.

6. Wiederholung der *Figur* No. 1.

7. Ein nackter *Jüngling*, der wohl im Begriff ist, die Linke (deren Unterarm fehlt) sich auf den Kopf zu legen.

8. Eine *Frau*, unterwärts bemäntelt, hält in beiden vorgestreckten Händen eine Schale.

9. Eine nackte — wohl weibliche — *Figur*, die mit beiden Händen eine Fackel hält.

10. Eine nackte — wohl weibliche — *Figur*, welche die rechte Hand auf die linke stützt, als ob die erstere schmerze.

B. Die Figürchen der Rückseite sind entweder sämmtlich verloren oder waren überhaupt *nie* vorhanden.

Erwähnt im Bull. dell' Inst. 1842 p. 37.

[1]) Vgl. dazu Klügmann Annali 1871 p. 5 ss.

DRITTES ZIMMER.

Die No. **692—709** stehen theils auf Seulen, theils auf den Schränken der Münzsammlung.

692. F. 58. H. 0,75. U. 1,36. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung; sehr viel gebrochen und (im Wesentlichen richtig) ergänzt.

A. Am *Hals* ist zwischen Blüthenranken auf einer Blume ein *Frauenkopf*, mit reichem Hals- und Ohrschmuck, gemalt.

Am *Bauch*. In der Mitte der *unteren* Reihe sitzt auf einer Kline mit Fussbank ein *Jüngling*, unterwärts bemäntelt, in der Linken eine Leier; die Rechte legt er auf die Linke der neben ihm sitzenden *Frau*, welche ihm das Gesicht zuwendet, während sie mit der Rechten einen Zipfel ihres Mantels über die Schulter zieht und die Linke auf sein Knie gelegt hat; sie trägt Schuhe Chiton und Schmuck, über dem Unterkörper und Rücken den Mantel, am Ringfinger der Linken einen Ring. Neben ihr steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, welche in der erhobenen Rechten einen Spiegel dem erstbeschriebenen Jüngling zeigt. Auf dieser Seite folgt noch die Gruppe eines *Jünglings*, welcher — bekränzt und bestiefelt, um den linken Arm die Chlamys, in der Linken den Stab, die Beine kreuzend — sich mit dem linken Arm an ein marmornes Wasserbecken lehnt und die Rechte weiterstreckt nach dem (Fächer oder Spiegel? zerstört), welchen eine vor ihm auf einem Klappstuhl sitzende *Frau* in der Rechten emporhält; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt. Auf der anderen Seite — neben dem erstbeschriebenen Jüngling — steht abgewandt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, welche mit der Rechten einen Mantelzipfel über die rechte Schulter zieht und die Linke auf die rechte Schulter einer vor ihr auf einer Lade sitzenden ebensogekleideten *Frau* legt, welche in der Linken einen Spiegel hält und zu ihr umblickt; auf die stehende Frau geht von hinten ein reichgeschmückter *Eros* — über dem auf der Kline sitzenden Paare befindlich — mit Tänie und Alabastron (?) in den Hän-

den zu. Den Beschluss macht hier eine *Frau*, wie die anderen gekleidet, nur noch behaubet, welche die Linke in die Seite gesetzt hat und in der erhobenen Rechten einen Fächer hält.[1])

In der *mittleren* Reihe folgt ein *Jüngling*, der auf einem Viergespann steht und in der Rechten das Kentron hält, einer *Frau*, welche, gleichfalls auf einem Viergespann stehend und in den Händen Zügel und Kentron haltend, zu ihm umblickt; unter ihren Rossen läuft ein Kaninchen. Sie ist in Chiton und Schmuck, über der linken Schulter die Chlamys; er trägt einen langen Chiton (der nur bis zu den Hüften aufwärts reicht) mit Gürtel und Kreuzbändern, um den Hals die Chlamys geknüpft, auf dem Kopf einen Strahlenschmuck. Voraus schwebt den beiden Gespannen ein *Eros*, reichgeschmückt, der in der Rechten einen Kranz, in der Linken eine Schale und eine Tänie hält und zurückblickt[2]).

Die *obere* Reihe zeigt *Hermes* (viel und schlecht ergänzt), auf seiner Chlamys sitzend, mit Flügelstiefeln und Petasos (im Nacken), in der Linken das Kerykeion; er blickt zurück nach der hinter ihm auf einem Pantherfell sitzenden *Artemis*, welche ihre Rechte auf die Schulter des neben ihr sitzenden *Apollon* gelegt hat, der im Gespräch den Kopf zu ihr umwendet. Artemis ist mit hohen Stiefeln kurzem Chiton Kreuz- Hals- und Armbändern versehen, auf dem Rücken den Köcher mit dem Bogen, in der Linken Lanzen haltend. Apollon, in Stiefeln, auf seiner Chlamys sitzend, stützt den linken Arm auf seinen Bogen und hält die Rechte auf dem auf seinem Schooss flatternden Schwan; neben ihm liegt der Köcher.

B. Unten sitzt auf Gestein eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt, welche in der Rechten einem vor ihr befindlichen *Jüngling* eine Schale hinhält, während er ihr in der Rechten eine Spiegel reicht; er stützt sich, mit einer Tänie geschmückt, die Beine kreuzend, mit der Linken (die einen Kranz hält) auf seinen Stab, über dem die Chlamys liegt. Hinter ihm eilt eine *Frau* herbei, in beiden Händen einen Stuhl tragend; hinter dieser naht eine dritte *Frau*, welche in der Linken eine Traube und in der Rechten eine Tänie (mit drei Rosetten: ergänzt) hält; beide Frauen sind beschuht, in den Chiton gekleidet und geschmückt. Ein *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, in den Händen Kranz und

Tänie, schwebt auf die unten sitzende zweitbeschriebene Frau zu. Ueber dieser Frau (vor dem Liebesgotte) sitzt abgewandt auf ihrem Mantel eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, welche in den Händen Schale und Spiegel hält und zum Eros umblickt. Diese beiden Figuren vermitteln die Verbindung mit der oberen Reihe, in der eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, in der Rechten einen geöffneten Kasten einer vor ihr mit gekreuzten Beinen an eine Stele gelehnten *Frau* zeigt, welche in der Linken einen Kranz hält und mit ihr im Gespräch ist. Sie ist gekleidet und geschmückt wie die vorigen, nur ohne den Mantel; dasselbe ist der Fall mit der hinter der sitzenden Frau befindlichen *Gefährtin*, welche mit höhergesetztem rechtem Fuss dasteht und in den vorgestreckten Händen Fächer und Spiegel hält. Oben zwei Rosettenverzierungen.

Kurz beschrieben von Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 219, 5.

[1]) Nach Panofka a. o. *Jakchos* und *Kora* (auf der Kline) *Aphrodite* und die *Chariten* (?).

[2]) Nach Panofka a. o. *Helios Eos* und *Phosphoros* — welche Erklärung Manches für sich hat.

693. F. 59. H. 0,61. U. 1,26. s. F. mit w. Leidlich strenge Zeichnung; viel gebrochen. Ruvo.

A. *Athene,* in langem Doppelchiton Aegis und Helm, in der Linken den grossen Schild (Z. Schlange), zückt in der Rechten die Lanze; um den linken Unterarm trägt sie ein Schlangenarmband (ὄφις) und um den Hals ein Halsband. Jederseits eine Seule, auf der ein Hahn steht. Vor der Göttin liest man die hier und da ausgebesserte Inschrift: *Τον Αϑενεϑεν Αϑλον.*

B. Ein nackter *Knabe,* in der Linken eine Tänie (? oder einen Strick) haltend, hebt die Rechte empor: vor ihm steht ein zweiter (ein wenig grösserer) *Knabe*, gleichfalls nackt und in der Linken eine Tänie (? oder Strick) haltend, der sich umwendet. Hinter dem ersten Knaben steht ein bärtiger *Mantelmann*, um den Kopf eine Tänie; er streckt die Rechte weit vor. Neben dem anderen Knaben steht ein zweiter bärtiger *Mann,* in den Mantel gehüllt und bekränzt, der in der Rechten einen langen Stab (welcher sich oben theilt) aufstützt.

Erwähnt von Schulz Bull. dell' Inst. 1842 p. 69. Vgl. dazu die Bemerkungen Mus. Naz. No. 2764.

Die Inschrift unten Taf. XVIII, 693.

694. F. 100. H. 0,46. U. 1,17. r. F. Schöne flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling,* im langen feingefälteten (Wagenlenker-) Chiton, steht auf einem eilenden Viergespann, in den Händen Kentron und Zügel haltend. Hinter den Pferden steht, von ihnen zum Theil verdeckt, ein bärtiger *Mann,* mit Mantel und Lorbeerkranz versehen, in der Rechten einen langen Stab; er wendet das Gesicht zu dem Jüngling um. Vor den Pferden schwebt eine kleine Frau *(Nike apteros)*[1]) herbei, in Doppelchiton und Haube, die in beiden Händen eine Tänie dem Wagenlenker entgegenhält[2]).

B. Roher gezeichnet. Ein *Jüngling,* in der Linken einen Stock, entfernt sich zurückblickend eilig vor einem anderen *Jüngling,* der in der Rechten einen Stock aufstützt; ein dritter *Jüngling* tritt ihm entgegen, die Rechte mit einem Stock vorstreckend. Alle drei sind in Mänteln und Tänien. Im freien Raum scheinen noch (zwei) Buchstaben irgend einer Inschrift erhalten, wenn es nicht nur zufällige Flecke sind.

[1]) Vgl. ebenso Mus. Naz. 770; Racc. Cum. 125; Mus. Greg. II, 22, 2a (wo eine *geflügelte* und eine *ungeflügelte* Nike sich findet); u. a. Vgl. Welcker Alte Denkm. V S. 404, 18.

[2]) Vgl. *dieselbe* Darstellung mit der *beflügelten* Nike bei Millin Peint. de vas. II, 60 (= Inghirami Vasi fitt. 216) und 72 (Ingh. l. c. 224); u. a.

695. F. 79a. H. 0,88. U. 1,27. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Vielfach ergänzt.

A. Am *Hals.* Auf seiner von der linken Schulter herabfallenden Chlamys sitzt ein *Jüngling,* um den Kopf eine Tänie, in der Rechten einen Stab, die Linke, deren Ellenbogen er auf die rechte Hand stützt, erhoben. Er blickt um nach der hinter ihm sitzenden *Frau,* die in der gesenkten Rechten einen Kranz und in der Linken eine Schale mit Früchten hält; sie ist in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt. Dem erstbeschriebenen Jüngling gegenüber sitzt *Hermes,* die Beine übereinandergeschlagen, unterwärts bemäntelt, auf dem Rücken den Petasos; er trägt in der Linken das Kerykeion und führt die Rechte, deren Ellenbogen auf dem linken Knie ruht, gegen seinen Mund. Hinter ihm steht ruhig zuschauend eine *Frau,* gekleidet und geschmückt wie die vorige, nur dass der Mantel zugleich noch den Hinterkopf verhüllt.

Am *Bauch. Oberer* Streifen. Von links beginnend sehen wir zuerst einen nackten *Jüngling,* welcher sich mit dem rechten Arm auf einen Pfeiler lehnt; er hat um den Kopf eine Tänie, über beiden Armen shawlartig die Chlamys, in der vorgestreckten Linken eine Pfanne, und ist im Gespräch mit der auf einem Klappstuhl (mit Fussbank) vor ihm abgewandt sitzenden *Frau,* welche zu ihm den Kopf umwendet; sie ist in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, in der Linken einen Kasten; neben ihr liegt der Fächer. Vor ihr steht ein *Jüngling,* um den Kopf eine Tänie, unterwärts und über der linken Schulter nebst dem linken Arm den Mantel, die Rechte im Gespräch vorstreckend. Neben ihm sitzt auf einem Klappstuhl eine *Frau*[1], in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts hemäntelt, in der vorgestreckten Linken einen Spiegel. Vor ihr steht, im Gespräch die Hände bewegend, eine *Frau* in Schuhen Chiton und Schmuck. Den Beschluss macht ein *Jüngling,* welcher, um den Kopf eine Tänie, in der Linken eine Schale, auf seiner von der Schulter herabfallenden Chlamys vor einer *Frau* sitzt, die ihm in der Rechten Zweige reicht; sie ist in Schuhen Chiton Mantel Haube und Schmuck. Oben hinter dem letzterwähnten Jüngling hängt eine Frucht (?) mit Zweigen.

Im *unteren* Streifen geht die Darstellung ringsum ohne Unterbrechung fort. Auf *dieser Seite* sehen wir zuerst einen *Jüngling,* welcher, unterwärts hemäntelt, in den Händen Schale und Lorbeerzweig, mit einer vor ihm befindlichen *Frau* spricht, die ihm den Rücken zukehrt, aber das Gesicht zu ihm umwendet; sie setzt den linken Fuss höher auf und trägt in der Rechten Zweige. Vor ihr sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling,* der in der Rechten einen Zweig hält und den Kopf umwendet nach einer hinter ihm stehenden *Frau,* welche in den Händen einen Kranz und einen Kasten trägt. Endlich ein *Jüngling,* welcher, auf seiner Chlamys sitzend, in der Rechten einen Zweig, das Gesicht umwendet nach einer *Frau,* die in jeder Hand einen Kranz trägt. Die Jünglinge sind nackt, mit Tänien geschmückt; die Frauen in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, theilweise mit Mänteln versehen. Oben hier und da Rosetten; unten Blumen.

B. Am *Hals.* Ein *Jüngling* sitzt auf seiner Chlamys hinter einer *Frau,* welche er mit der vorgestreckten Rechten an der Schulter anfasst: sie blickt zu ihm um. Ein zweiter *Jüngling,* der gleichfalls auf seiner Chlamys sitzt und in der Linken einen

Blüthenzweig hält, wendet das Gesicht um zu der hinter ihm sitzenden *Frau*, die in jeder Hand einen Kranz hält. Die Jünglinge sind mit Tänien geschmückt; die Frauen sind in Schuhen Chiton Schmuck und Mantel, der den Unterkörper bedeckt.

Am *Bauch*. *Oberer* Streifen. Von links beginnend sehen wir zuerst eine *Frau*, die in den Händen Tänie und Lorbeerzweig hält und sich entfernend umblickt nach einem auf seiner Chlamys abgewandt sitzenden *Jüngling*, welcher zu ihr das Gesicht umwendet; in den Händen hat er einen Kranz und eine Schale mit Früchten und Zweigen. Es folgt eine *Frau*, welche, in beiden Händen einen gelösten Kranz haltend, sich mit gekreuzten Beinen gegen eine Stele lehnt; vor ihr sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, der in der Linken einen Lorbeerzweig und in der vorgestreckten Rechten einen Kranz hält. Endlich ein *Jüngling*, welcher die Chlamys shawlartig über beiden Armen hat und deren einen Zipfel mit der Linken gefasst hält; rechts und links von ihm sitzt *je eine Frau*, die eine auf Gestein mit einem Kasten, die andere mit einem Spiegel und einer Schale. Die Jünglinge sind mit Tänien geschmückt; die Frauen sind mit Schuhen Chiton Schmuck und — mit Ausnahme der an den Pfeiler gelehnten — mit Mantel versehen. Oben vier Rosetten.

Im *unteren* Streifen setzt sich die Darstellung der Vorderseite fort. Ein *Jüngling*, der auf seiner Chlamys sitzt und in der Linken einen Zweig hält, ist im Gespräch mit der vor ihm abgewandt sitzenden *Frau*, welche zu ihm umblickt und in der Linken einen langen Lorbeerzweig trägt. Es folgt ein *Jüngling*, in der Linken die Chlamys und eine Schale; nach ihm blickt eine *Frau*, die in der Linken einen Zweig hält. Dann ein *Jüngling*, der auf seiner Chlamys sitzt und in der Linken einen Kranz einer *Frau* reicht, welche mit der sogenannten mystischen Leiter in der Linken vor ihm steht. Endlich ein *Jüngling*, unterwärts theilweise mit der Chlamys bedeckt, in der Linken einen Lorbeerzweig; er blickt zu einer *Frau* um, welche mit gekreuzten Beinen sich an einen Pfeiler lehnt. Die Jünglinge sind nackt, mit Tänien geschmückt; die Frauen in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, theilweise mit Mänteln versehen. Oben hier und da Rosetten, unten Blumen.

[1]) Ihr grosser dicker Kopf soll wohl keine *Maske* vorstellen, sondern ist nur aus Versehen oder Laune des Malers entstanden.

696. F. 32 (ohne Fuss). H. 0,34. D. 0,44. Schwarz gefirnisst.

Am Rand ist ein Palmettenkranz gemalt.

Das Gestell, in dem das Gefäss steht, ist ein etruskischer Bronzereif mit drei Thierklauen.

697. F. 79a. H. 0,92. U. 1,33. r. F. mit w. g. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Am *Hals*. Zwischen Blüthenranken ein Frauenkopf (*Aphrodite*), in Hals- Ohr- und Stirn-Strahlenschmuck, umtanzt von *zwei Eroten*, welche ihn mit einer langen Tänie schmücken. Die Liebesgötter, in weibischer Haartracht, sind in Schuhen Anaxyriden (mit langen Aermeln) und kurzem Chiton, mit Kreuzbändern Ohr- und Halsschmuck versehen. Oben fünf Rosetten.

Am *Bauch*.

Im *oberen* Streifen ist die *Wettfahrt des Pelops und des Oinomaos* dargestellt. Auf einem dahinspringenden Viergespann stehen der jugendliche *Pelops*, in Aermelchiton und phrygischer Mütze, im Lenken vornübergebeugt, und neben ihm *Hippodameia*, in Chiton Mantel und reichem Schmuck: sie hält sich mit der Rechten an der Wagenbrüstung fest und fasst mit der Linken nach ihrem Kopf, indem sie zu dem sie verfolgenden Viergespann umblickt. Auf diesem Wagen, dessen linkes Rad eben von der Achse sich loslöst, steht der bärtige *Oinomaos*, in Panzer Chlamys und Helm, in den Händen Schild und Lanze; neben ihm *Myrtilos*, in Chiton Mantel und phrygischer Mütze, in den Händen die Zügel haltend: Myrtilos ist mit dem rechten Fuss noch auf dem Wagen, während er mit dem linken schon herausgesprungen ist und sich beim Springen mit der linken Hand an der Wagenbrüstung festhält. Den Pferden des Oinomaos fällt von vorn mit der Linken in den Zügel eine *Erinys* [1]), welche in der Rechten eine grosse Lanze hält; sie ist mit grossen Schulterflügeln versehen, in hohen Stiefeln und kurzem Chiton (mit Kreuzbändern). Vor ihr läuft — unter den Rossen des Oenomaos — ein Panther.

Im *unteren* Streifen läuft die Darstellung ohne Unterbrechung ringsum. Auf *dieser Seite* sehen wir einen *Jüngling*, welcher, in der Linken einen Stab haltend, eilig naht und einen Kranz in der Rechten der vor ihm befindlichen *Frau* reicht, die Tänie und Kasten hält; hinter dem *Jüngling* ein Palmenzweig. Daneben sitzt auf Gestein eine *Frau*, mit Kranz und Schale, welche sie

einem *Eros* hinhält, der in den Händen eine Tänie und einen Eimer trägt; er ist in weibischer Haartracht und reichem Schmuck. Oben eine Patera. Hinter Eros steht gegen ein Felsstück gelehnt noch eine *Frau*, die in den Händen einen Spiegel und eine Schale mit Zweigen hält. Die Jünglinge sind je mit Tänien und Chlamys versehen; die Frauen sind in Schuhen Chiton und Schmuck, die eine ist auch noch bemäntelt.

B. Am *Hals* zwischen Blüthenranken ein *Frauenkopf*, in Ohr- Hals- und Stirnstrahlen-Schmuck; über ihr eine grosse Rosette.

Am *Bauch.*

Im *oberen* Streifen. Von links beginnend sehen wir zuerst eine *Frau*, mit Tympanon und Schale, vor einem *Jüngling*, der einen Stock und eine Traube hält. Es folgt eine *Frau*, in den Händen eine Schale und den Mantel; vor ihr sitzt ein *Jüngling* mit Stab. Endlich ein *Jüngling*, der zwischen *zwei Frauen* sitzt, von denen die eine Spiegel und Tympanon hält, die andere in der Linken eine Schale mit Zweigen hat und mit der Rechten einen Zipfel des Mantels über die Schulter zieht. Die Jünglinge sind nackt, mit Tänien geschmückt und mit Mänteln versehen; die Frauen sind in Schuhen Chiton und Schmuck. Oben eine Rosette und ein Efeublatt.

Im *unteren* Streifen setzt sich die Darstellung der Vorderseite fort. Eine *Frau*, mit Traube und Tympanon, folgt eiligst einem *Jüngling*, der in den Händen einen Kasten und eine Schale mit Früchten hat. Zwischen beiden ein Palmenzweig und eine Arabeskenranke; hinter der Frau ein Korb. Dann eine *Frau*, welche mit Spiegel und Schale eilig einem nach ihr zurückblickenden *Jüngling* folgt, der in den Händen einen Kranz und ein Tympanon trägt. Darauf eine *Frau*, die Kranz und Kasten hält und einem *Jüngling* nachläuft, der in den Händen Kranz und Schale hat und umblickt. Endlich noch eine *Frau*, die mit Traube und sogenanntem mystischem Leiterchen ruhig vor einem *Jüngling* steht, der in der Rechten eine Schale hält. Oben ein Efeublatt. Alle Jünglinge sind je mit Tänie und Chlamys versehen; die Frauen sind in Schuhen Chiton Schmuck, die eine ist auch noch bemäntelt.

Vgl. Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 222, 19; Papasliotis ebend. 1853 S. 57, 16.

[1]) Panofka (Bull. Nap. V. p. 91) bezeichnet sie als *Lyssa*.

698. F. 94. H. 0,47. U. 1,16. r. F. mit w. Rohe Zeichnung; sehr überschmiert.

A. Um eine geschlossene Thür, deren Querbretter reich mit Nägeln besetzt sind, sind *fünf Jünglinge* und *eine Frau* versammelt. Die Frau, in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, in der Linken eine Schale, in der Rechten einen Krug (F. 109) zum Einschenken erhebend, steht vor dem einen Jüngling, der den Kopf senkt und in der Linken eine Lanze aufstützt; er trägt hohe Stiefel Tänie und Wehrgehänge, um den Hals die Chlamys geknüpft, im Nacken den Petasos. Unten (ein wenig tiefer) sitzt auf seiner Chlamys der zweite Jüngling, mit hohen Stiefeln und Tänie ausgestattet, der in der Linken eine Lanze hält und zur Frau emporblickt. Vor ihm eine Blumenranke. Ihm gegenüber — rechts vom Beschauer — sitzt gleichfalls auf seiner Chlamys der dritte Jüngling, bekränzt und mit Brustband; er stützt die Linke auf seinen Sitz und reicht die Rechte dem vierten hinter ihm stehenden Jüngling, zu dem er auch den Kopf umwendet. Dieser ergreift die dargebotene Hand mit seiner Rechten: die Beine kreuzend lehnt er sich nach links an; er hat um den Kopf einen Kranz, um den Hals die Chlamys geknüpft, hohe Stiefel und in der Linken die Lanze. Zwischen Beiden eine Blume. Ueber den beiden letztbeschriebenen Jünglingen endlich sitzt der fünfte, in hohen Stiefeln, Tänie und Wehrgehänge, um den Hals die Chlamys geknüpft; er trägt in der gehobenen Linken eine Tänie mit vier Rosetten.

B. Viel geflickt. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton Haube und Halsband, vom Mantel am Unterkörper linker Schulter und linkem Arm bedeckt, hat die Linke in die Seite gesetzt und steht einem *Jüngling* gegenüber, der ihr in der Rechten eine Strigilis zeigt; er ist mit einer Tänie geschmückt. Zwischen Beiden eine Stele. Daneben zeigt eine *Frau,* in Doppelchiton Hals- und Stirnstrahlen-Schmuck, welche mit der Rechten ihr Gewand hebt, in der Linken eine Ranke einem auf seiner Chlamys vor ihr sitzenden *Jüngling,* der in der Rechten eine Strigilis hält; um den Kopf hat er eine Tänie. Oben eine runde Verzierung.

699. F. 58. H. 0,72. U. 1,38. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Vielfach zerbrochen, zusammengesetzt und verwischt.

A. In der Mitte der *unteren* Reihe sitzt auf einer Kline (mit Polsterkissen und Fussbank) ein Jüngling (*der Bräutigam*), lorbeer-

bekränzt und unterwärts bemäntelt: auf ihn schwebt ein kleiner *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und reichem Schmuck, mit einer Tänie in den Händen herab. Der Jüngling streckt die Rechte aus nach einer Frau (*der Braut*): diese ist mit dorischem Doppelchiton Stephane Schmuck und Kopfschleier (den sie mit der Linken, sich zu bedecken, gefasst hat) bekleidet und wird, von einer Frau (*Nympheutria*) χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ gefasst, dem Jüngling zugeführt; sie ist in Schuhen Doppelchiton und weitem Mantel, der zugleich das Hinterhaupt verhüllt. Eine Frau (*Dienerin*)[1] hält einen Schirm über die Braut; neben ihr ein Stuhl, hinter ihr eine Schale. Auf der anderen Seite der Kline steht — neben dem Jüngling — eine Frau (*Dienerin*), die in den Händen einen Kasten und ein Alabastron (? hält und zu der hinter ihr auf einem Stuhl sitzenden Frau (*Dienerin*) umblickt, welche im Gespräch die Rechte hebt. Diese drei Frauen sind in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck.

In der *oberen* Reihe sitzt auf einem Klappstuhl eine *Frau*, in Schuhen Chiton Schmuck und Mantel, der auch das Haupt verschleiert, in der Linken eine grosse Leier; sie wendet den Kopf zu der hinter ihr sitzenden *Frau*, welche in der Linken einen Kasten hält, dessen Deckel ihre rechte Hand hebt. Vor der ersten Frau stehen mit gekreuzten Beinen an ein hohes marmornes Wasserbecken gelehnt *zwei Frauen*, von denen die eine in der Linken einen Spiegel hält (in den sie blickt) und mit der Rechten sich die Haare ordnet, während die andere, die Linke in die Seite setzend, ihr zuschaut und die Rechte in das Becken hineinhält (um die Wärme des Wassers zu prüfen). Unter Beiden — am Fusse des Wasserbeckens — sitzt eine dritte *Frau*, die mit der Linken einen Zipfel ihres Mantels über die Schulter zieht und in der Rechten einen Vogel an den Flügeln festhält. Alle diese Frauen (*Dienerinnen und Freundinnen der Braut*) sind in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck. Oben ein Kasten (mit Figuren verziert und mit einem Deckel versehen) und ein Fächer[2]).

B. Zum Theil ergänzt. In der *unteren* Reihe sitzt auf einem (altarähnlichen) Sitz eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt: in der vorgestreckten Rechten zeigt sie einen offenen Kasten einem vor ihr befindlichen *Jüngling*, welcher, sich nach links anlehnend, die Beine kreuzt und zu ihr

umblickt; er hält in den Händen Kranz und Schale, ist beschuht, mit der Tänie geschmückt und hat um den linken Arm die Chlamys gewickelt. Neben ihm sitzt auf ihrem Mantel eine *Frau,* die mit der Linken ein Tympanon auf dem Schoosse hält; sie ist in Schuhen Chiton und Schmuck, wie auch das hinter der zuerst beschriebenen Frau noch befindliche *Weib,* welches in den Händen Tänie und Kasten und über dem linken Arm den Mantel trägt. Vor ihr fliegt ein Vogel.

In der *oberen* Reihe sitzt eine *Frau,* mit Schale und sogenannter mystischer Leiter, zwischen einer *Gefährtin* — welche, hinter ihr auf eine Stele gelehnt und die Beine kreuzend, in den Händen ein Tympanon und eine Pfanne (?) hat und zu der die sitzende umblickt — und einer anderen *Frau,* die den rechten Fuss höher aufgesetzt hat und in den Händen einen Fächer und einen Ball trägt. Vor dieser Arbeitskorb und Ball. Oben Tänie und Ball. Die Frauen sind reichbekleidet und reichgeschmückt.

[1]) Die folgenden *drei Dienerinnen* können auch die *Chariten* sein, ebenso wie die *Nympheutria Aphrodite* selbst sein mag!

[2]) Die grosse Aehnlichkeit und Verwandtschaft mit der sogenannten *Aldobrandinischen Hochzeit* fällt wohl Jedem von selbst auf.

700. F. 99. H. 0,43. U. 1,10. r. F. mit rothbraun. Saubere gute Zeichnung. Cumae.

A. Ein *Jüngling,* in Chiton und Tänie, im Begriff sich das Wehrgehänge umzuhängen, blickt zurück nach einer hinter ihm stehenden *Frau*[1]), welche, mit Chiton Mantel Haube und Armband versehen, in den Händen seine Lanze und seinen Schild (Z. anspringender Löwe) hält.

B. Ihm gegenüber steht — flüchtiger gezeichnet und sehr verzeichnet — ein kahlköpfiger *Alter*, im Mantel, der in der Rechten einen Stock hebt.

Vgl. Abeken Mittelitalien S. 339; Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 224, 24; Bull. dell' Inst. 1842 p. 8.

[1]) Nach Abeken a. O. *Athene* (?!).

701. F. 91. H. 0,38. U. 0,85. r. F. Schöne Zeichnung.

A. Der bärtige *Bacchos,* in langem Chiton und Mantel, efeubekränzt, in der Linken den Thyrsos und eine Efeuranke, in der Rechten den Kantharos (F. 42), hat den rechten Arm auf den Rücken des neben ihm gehenden bärtigen *Hephaistos* gelegt, welcher in der vorgestreckten Linken Hammer und Zange trägt

und in der gesenkten Rechten einen Weinschlauch[1]) nach sich schleppt; er ist mit hohen Stiefeln versehen und hat die Chlamys um die linke Schulter Rücken und Brust geworfen, um den Kopf einen Lorbeerkranz, im Nacken den Petasos. Voran geht dem Götterpaar ein ithyphallischer bärtiger *Satyr,* der in den Händen Leier (mit Decke und Tänie) und Plektron hält und spielt; er ist mit hohen Stiefeln versehen.

B. Eine *Bacchantin,* in Doppelchiton und Nebris, um die gelösten Haare eine Tänie, in den Händen Thyrsos und Weinlaub, blickt laufend zurück nach dem eifrig die Doppelflöte blasenden bärtigen *Satyr,* nach dem auch eine zweite *Bacchantin* umblickt, die sich hinter ihm entfernt: dieselbe ist in Doppelchiton und hat um die gelösten Haare eine Tänie; in jeder Hand hält sie eine Fackel.

Vgl. Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 220, 10.

[1]) Nach Panofka ein *Blasebalg* (!).

702. F. 58. H. 0,78. U. 1,44. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung; viel gebrochen und überschmiert. Apulien.

A. In der Mitte der *oberen* Reihe sitzt auf einem Thron mit Fussbank der bärtige *Zeus,* beschuht und mit dem Mantel versehen, in der erhobenen Rechten das Skepter aufstützend. Er horcht auf die vor ihm knieende *Aphrodite,* welche redend die Rechte zu ihm emporhebt; sie ist in Chiton und Mantel, mit Hals- und Armband geschmückt, und hält im linken Arm den kleinen neben ihm stehenden[1]) *Eros* umfasst, der, beschuht und um die Brust mit einem Band geschmückt, die Linke ausstreckt. Neben ihr sitzt — ein wenig höher und abgewandt — eine Frau (*Kalliope*)[2]), mit dem rechten Arm auf einen Kasten gestützt, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck; sie wendet sich zum Zeus zurück und hält ihm in der Rechten einen unbestimmbaren Gegenstand[3]) hin. Auf der anderen Seite hinter Zeus steht zuschauend ein kleiner beschuhter Knabe (*Adonis*), um die Brust ein Band und im Nacken einen Petasos, und fasst mit beiden Händen den Skepterstab des Zeus. Hinter dem Kinde steht *Persephone*[4]), in Doppelchiton und Mantel der auch zugleich das Haupt verhüllt, mit Modios und Halsschmuck, in den Händen eine Fackel haltend. Hinter ihr sitzt auf seiner Chlamys *Hermes,* in hochgeschnürten Sandalen, im Nacken den Petasos; er hebt die Rechte empor und streckt Mittel- und Zeigefinger vor.

In der Mitte der *mittleren* Reihe steht eine Kline mit reichgesticktem Polster und Kissen; unter ihr Lorbeerzweige. Auf der Kline liegt schlafend[5]), die Hände auf dem Kopfe und den linken Fuss untergeschlagen, der Jüngling *Adonis*[6]); er ist unterwärts mit dem Mantel verhüllt und mit einer breiten Tänie geschmückt. Auf ihn beugt sich ein neben ihm am Fussende auf der Kline stehender kleiner *Eros* herab, in der Linken eine Schale haltend; er ist in weibischer Haartracht und sehr reichem Schmuck. Neben dem Fussende der Kline steht *Artemis*[7]) und hält in den Händen je eine Fackel; sie ist in hohen Stiefeln kurzem Doppelchiton (mit Kreuzbändern) shawlartig über den Armen liegendem Mantel und Schmuck, und hat auf dem Rücken den Köcher. Auf der anderen Seite der Kline steht mit gekreuzten Beinen eine Frau (*Persephone*), mit der Rechten auf die Kopfkissen sich stützend und die Linke in die Seite setzend; sie ist in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck und hält in der Rechten einen Lorbeerzweig. Neben ihr steht eine Frau (*Aphrodite*)[8]), die Linke über den Bauch gelegt, die Rechte zum Kopf erhoben; sie ist in Schuhen Chiton Schmuck und Mantel, der auch den Hinterkopf verhüllt. Hinter ihr ein Stuhl.

In der *unteren* Reihe sind *sechs* Frauen (*Musen*) dargestellt, je in Chiton und Mantel, beschuht und geschmückt. Links vom Beschauer beginnend sehen wir zuerst eine Frau, die stehend in der erhobenen Linken eine Patera hält, und im Gespräch mit der vor ihr sitzenden zweiten Frau die Rechte bewegt. Hinter ihr ein Arbeitskorb. Die zweite Frau sitzt abgewandt auf einem Klappstuhl vor ihr und blickt zur ersten zurück und empor, während sie mit der Linken einen Mantelzipfel über die Schulter zieht. Vor ihr schwebt[9]) die dritte Frau, ihr in beiden Händen einen Kranzzweig hinhaltend. Die folgende Frau spielt sitzend die Kithara, während die fünfte, welche die Beine übereinander gesetzt hat, zuhörend die Rechte bewegt (als ob sie den Tact angebe); zwischen beiden ein Kästchen (?). Endlich die sechste Frau, welche sitzt und die Beine gekreuzt hat, bewegt gleichfalls die beiden Hände, in dem sie beide Zeigefinger vorstreckt — als ob sie ebenfalls den Tact schlage zum Spiel der Kithara; vor ihr steht ein Arbeitskorb.

B. In der *unteren* Reihe sitzt auf Gestein eine *Frau,* in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, und hält in

der Rechten eine Schale einem vor ihr stehenden *Jüngling* hin, welcher über beiden Armen shawlartig die Chlamys trägt und auf dem Zeigefinger der vorgestreckten Linken einen Vogel (?) zu sitzen hat. Ein kleiner *Eros*, in Schuhen weibischer Haartracht und Schmuck, fliegt herbei und setzt dem Jüngling einen Kranz auf. Hinter dem Jüngling steht eine *Frau*, über dem linken Arm den Mantel, in den Händen Spiegel und Tympanon. Hinter der erstbeschriebenen Frau sitzt noch eine *Frau*, neben der ein Arbeitskorb (mit Tänie) steht; sie hält in der Rechten einen Spiegel und ist im Gespräch mit der vor ihr stehenden *Frau*, die in den Händen eine Blume und eine Schale trägt. Unten liegen Lorbeerzweige Salbgefässe Kasten und Rosetten. In der *oberen* Reihe finden sich noch *vier Frauen*, von denen die erste — links vom Beschauer — einen Ball und einen Kasten trägt; neben ihr steht ein zweiter Kasten. Sie ist im Gespräch mit der vor ihr stehenden Frau, welche einen Fächer und eine Tänie hält. Oben eine Fensteröffnung. Die dritte Frau, mit einer Haube versehen, in der Linken einen Ball, sitzt abgewandt vor der vorigen, zu der sie den Kopf umwendet, während die vierte eine Traube in der Linken hält und im Gespräch mit der vorigen Gefährtin die rechte Hand hebt. Alle Frauen sind in Schuhen Chiton reichem Schmuck und — mit Ausnahme der letztbeschriebenen — in Mantel [10]).

Abgebildet ist *A* im Bull. Nap. N. S. VII, 9; *B* im Bull. Italiano I, 2.

Vgl. — ausser Gargallo zu den Publicationen Bull. Nap. l. c. p. 105 s und p. 136 und Bull. Ital. l. c. p. 3 ss — Vinet Rev. Archéol. II p. 477; De Witte Annali dell' Inst. 1845 p. 409 s; Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 218, 2; Minervini Bull. Nap. V p. 141; Stephani Annali 1860 p. 314 s; Brunn Troische Miscellen S. 88 f.

[1]) Oder trägt sie ihn?

[2]) Nach Gargallo dagegen *Persephone*.

[3]) Nach Gargallo ein *Zweig*, nach Stephani eine *Flöte*.

[4]) Nach Gargallo irrig *Demeter*.

[5]) Nach Gargallo Stephani u. A. dagegen *todt* — wogegen mir die *Stellung* des Körpers zu sprechen scheint.

[6]) Nach Panofka *Aphrodite*! — Dass Adonis dargestellt, zeigt die gleiche inschriftlich bezeichnete Figur auf einer Vase der Sammlung Amati in Potenza: Brunn Bull. dell' Inst. 1853 p. 160; Stephani Annali dell' Inst. 1860 p. 316.

[7]) Auf dem Kopf eine durch Uebermalung verdorbene Haarschleife.

[8]) Nach Gargallo vielmehr *Demeter*.

[9]) Oder liegt vielmehr — vgl. dazu Mus. Naz. No. 2178.

[10]) Selbst auf die Gefahr hin *un archeologo di ottusa mente* zu sein, bekenne ich Gargallo's Urtheil (Boll. Ital. l. c.) nicht zu billigen, der behauptet „di ottusa mente sarebbe al certo un archeologo il quale, dopo aver osservato nell' anteriore faccia i funebri onori resi ad Adone, non si avvedesse ad un tratto che la pittura del rovescio rappresenta lo arrivo agli Elisj di quel bellissimo giovanetto."

703. F. 81. H. 0,54. U. 1,10. r. F. mit w. Grobe Zeichnung. Arg überschmiert.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, naht mit einem Spiegel in der erhobenen Linken einem vor ihr auf einem Kissen liegenden jungen *Manne*, welcher ihr in der Rechten zwei Palmenzweige entgegenhält; er ist unterwärts bemäntelt und hat um den Kopf eine Tänie. Ueber ihm hängt eine Tänie.

B. Auf einem Altar sitzt ein *Jüngling*, in Schuhen und Tänie, unterwärts bemäntelt; er legt die Linke auf den Sitz, während er die Rechte flehend hebt zu dem ihm gegenüber stehenden *Jüngling*, welcher, beschuht lorbeerbekränzt und mit der Chlamys[1]) versehen, in der Rechten ein Schwert schwingt. Oben hängt eine Tänie[2]).

[1]) Der moderne Uebermaler machte daraus theilweise ein Pantherfell.

[2]) Etwa *Troilos* und *Achilleus?*

704. F. 79. H. 0,98. U. 1,35. r. F. mit w. g. und rothbraun. Grobe Zeichnung. Viel zusammengesetzt.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer breiten mit einer Ranke bemalten Basis ein (Grab-)Tempelchen mit ionischen Seulen und Giebel: innerhalb desselben steht ein bärtiger *Mann*, mit rothbraunem Mantel, auf der nackten Brust an einem Bande ein Schenkelkreuzchen [1]), welcher die Linke in die Seite gesetzt hat und in der Rechten einen Stab hält; vor ihm steht ein *Jüngling*, welcher in der Linken sein Pferd am Zügel führt und in der Rechten eine Lanze trägt. Der *Jüngling* hat den Petasos auf dem Kopfe, die rothbraune Chlamys um den Hals geknüpft; vor ihm steht ein Hund, der den Alten anbellt. Oben hängen zwei Beinschienen; daneben eine Fensteröffnung. Dies alles ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes sitzt — links vom Beschauer — oben auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, in Tänie, mit Stab und Schale; neben ihm liegt eine Pfanne. Unter ihm steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, die in der gesenkten Rechten einen Kranz (mit Tänie) und in der

Linken einen geöffneten Kasten und eine Tänie hält. Auf der anderen Seite sitzt oben auf ihrem Mantel eine *Frau*, wie die vorige gekleidet und in den Händen Schale und Kranz (mit Tänie) haltend; vor ihr eine Tänie. Unter ihr steht ein *Jüngling*, der in der Rechten einen Fächer, in der Linken Chlamys und Stab hat; vor ihm eine Tänie.

B. In der Mitte erhebt sich auf einer breiten mit einem Lorbeerzweig bemalten Basis eine Stele, die mit einer weissen und einer schwarzen Tänie umwunden ist und eine grosse Schale trägt. Oben — links vom Beschauer — sitzt, mit dem Rücken der Stele zugekehrt, auf ihrem Mantel eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen Tänie und Kasten; sie wendet das Gesicht zurück. Unter ihr sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, in Schuhen und Tänie, in den Händen Kranz und Kasten; er wendet das Gesicht um. Auf der anderen Seite sitzt oben abgewandt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, mit der Tänie geschmückt; er blickt zurück und hält in den Händen einen Kranz (mit Tänie) und eine Schale mit Früchten. Neben ihm eine Tänie. Unter ihm eilt eine *Frau* herbei, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten zwei Tänien und eine Schale, in der Linken eine Pfanne hält. Im leeren Raum Rosetten.

[1]) Wie ich bei meinem ersten Aufenthalte in Neapel noch deutlich sah; später war es mit der weissen Farbe meistentheils abgesprungen.

705. F. 79. H. 0,96. U. 1,35. r. F. mit w. g. und rothbraun. Grobe Zeichnung; viel geflickt und ergänzt.

A. In der Mitte erhebt sich auf einer breiten mit Palmetten bemalten Basis ein (Grab-)Tempelchen mit ionischen Seulen und Giebel: in demselben sitzt auf einem Stuhl (mit Fussbank) ein bärtiger *Mann*, unterwärts bemäntelt, in der Linken einen Knotenstock haltend. Er fasst mit der Rechten die Rechte des vor ihm stehenden *Jünglings*, der sich mit gekreuzten Beinen gegen die mit der Linken hochgefasste Lanze stützt; derselbe trägt im Nacken den Petasos, die rothbraune Chlamys um den Hals geknüpft; neben ihm sein Pferd. Oben hängt ein Pilos und ein Schild mit Gewandstück. Dies Alles ist weiss und gelb gemalt. Ausserhalb des Gebäudes sitzt oben — rechts vom Beschauer — auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, in Tänie und Stiefeln, in den Händen Stab und Schale; neben ihm liegt ein Schild. Oben eine Rosette. Unter ihm steht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und

reichem Schmuck, die in der Rechten drei Tänien und einen Kasten, in der Linken einen Lorbeerstamm (mit Tänie) hält. Auf der anderen Seite sitzt oben abgewandt eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, unterwärts bemäntelt, in der Rechten ein Alabastron und in der Linken eine Tänie mit drei Rosetten haltend. Unter ihr steht noch ein *Jüngling*, mit Tänie und über dem linken Arm die Chlamys, in den Händen Kranz und Pfanne.

B. In der Mitte erhebt sich auf einer hohen bemalten Basis eine Stele, die mit einer weissen und einer schwarzen Tänie umwunden ist und eine grosse Schale trägt. Links vom Beschauer oben sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in den Händen Fächer und Kasten haltend; vor ihr eine Tänie. Unter ihr sitzt ein *Jüngling*, mit einer Tänie geschmückt, über dem linken Arm die Chlamys, in den Händen eine Schale und einen grossen Baumstamm (an dem eine Tänie hängt); vor ihm eine Tänie. Auf der anderen Seite sitzt oben abgewandt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, in Stiefeln und Tänie, der in den Händen eine Schale und einen Kranz (mit Tänie) hält und zurückblickt; um ihn zwei Tänien und eine Rosette. Unter ihm eilt eine *Frau* herbei, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Rechten eine Tänie und einen Kasten, in der Linken einen Kranz trägt.

706. F. 82. H. 0,56. U. 0,95. g. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung; theilweise ergänzt und überschmiert.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, den Mantel shawlartig vom linken Arm vorn über den Bauch weg in der Rechten haltend, trägt in der erhobenen Linken einen geöffneten Kasten, und blickt fortgehend zurück nach dem auf seiner Chlamys sitzenden *Jüngling*, welcher in der erhobenen Rechten eine Strigilis und in der Linken einen langen Palmenzweig hält; er ist mit Stiefeln und breiter Tänie versehen. Im freien Raum zwei Rosetten.

B. Eine Flügelfrau (*Nike*), in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, schwebt herbei, in der Linken eine Tänie, in der vorgestreckten Rechten eine zweite Tänie und eine Schale mit Früchten und Zweigen tragend. Vor ihr eine Stele, auf der eine Frucht (? oder ein Ei) liegt, und oben eine Fensteröffnung.

707. F. 57. H. 0,42. U. 0,89. Schwarz gefirnisst.

Um den Hals zwei Palmettenstreifen; um die Henkelansätze verziert.

708. F. 58. H. 0,74. U. 1,30. r. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung; viel ergänzt und zusammengeflickt. Armentum [1]).

A. Am *Hals.* Ein weissgemalter *Eros,* mit einer Periskelis und Strahlentänie geschmückt, legt die Rechte auf eine Stele; er kreuzt die Beine und hält in der Linken eine Schale. Rechts und links Blüthenranken.

Am *Bauch* ist die *Befreiung der Andromeda* dargestellt.

In der *oberen* Reihe sitzt links vom Beschauer *Aphrodite,* in Chiton und Mantel, Schuhen und Schmuck; sie hält in der erhobenen Rechten einen offenen Kasten und wendet den Kopf um zu dem unter ihr stehenden *Eros,* der mit ihr spricht. Der geflügelte Gott hat beide Hände auf ihre Schultern gelegt und die Beine gekreuzt; er ist beschuht und am Kopf reichgeschmückt. Unter Aphrodite liegt eine Patera. Vor der Göttin steht mit höhergesetztem linkem Fuss eine Frau (*Peitho*), welche, in Chiton und Mantel, Schuhen und Schmuck, in der gesenkten Linken einen Kranz und in der erhobenen Rechten einen Ball hält. Hinter Eros — rechts vom Beschauer — sind *drei Jünglinge* [2]) dargestellt, in Schuhen Anaxyrides kurzem Chiton und phrygischer Mütze. Von ihnen sitzt der erste abgewandt hinter Eros, zu dem er umblickt: er hat den rechten Ellenbogen auf eine Pelta gestützt; in seinem rechten Arm sind zwei Lanzen angelehnt. Vor ihm steht mit höhergesetztem rechtem Bein der zweite Jüngling (schlecht restaurirt), mit der Rechten zwei Lanzen schulternd; neben ihm liegt unten die Pelta. Der dritte Jüngling — ganz rechts vom Beschauer — steht mit übereinandergeschlagenen Beinen da und stützt sich auf zwei Lanzen in der linken Hand, während er, auf die Gefährten blickend, ein Trinkhorn in Muschelform [3]) hält.

In die Mitte der *mittleren* Reihe steht) die erhobenen Hände an zwei Bäume gefesselt) *Andromeda,* in langem gegürtetem Chiton und Mantel, beschuht und geschmückt. Zu ihrer Linken naht ein weisshaariger Alter (*Kepheus*) [4]), in Schuhen Chiton und Mantel der auch das Hinterhaupt verhüllt, und hält der Andromeda in der vorgestreckten Rechten einen Zweig hin; neben ihm ein Stuhl mit Kissen. Er wird von einem *Jüngling* [2]) mit beiden Händen aufrecht gehalten. Dieser Jüngling blickt zu dem hinter ihm auf seiner Chlamys sitzenden *Gefährten* [2]), der mit ihm spricht und in der Linken zwei Speere aufstützt; neben dem sitzenden

liegt eine Schwertscheide und eine Pelta. Beide Jünglinge sind in Anaxyrides kurzem Chiton und phrygischer Mütze. Auf der anderen Seite der Andromeda sitzt abgewandt auf einer Lade (auf der ein Kissen liegt) eine Frau (*Kassiepeia*), in Schuhen Chiton Schmuck und Mantel, der den Hinterkopf verhüllt; den linken Ellenbogen hat sie auf einen Ast des einen Baumes gelegt, mit der Rechten zieht sie den Mantel über die Schulter und blickt empor zu der vor ihr stehenden Frau (*Dienerin*), welche in der Linken einen aufgespannten Sonnenschirm über ihr hält und in der erhobenen Rechten einen Spiegel hat. Hinter derselben steht noch eine Frau (*Dienerin*), die in der gesenkten Rechten eine Tänie hält; beide Frauen sind mit Schuhen Chiton und Schmuck, die erste auch mit einem Mantel versehen.

In der *unteren* Reihe sehen wir *Perseus* im Kampf mit dem Seeungethüm: der Held, um den Hals die Chlamys geknüpft, auf dem Kopf die phrygische Mütze, an den Füssen Flügelschuhe, hat mit der Linken den Hals des drachenartigen Thieres gepackt und schwingt in der erhobenen Rechten die Harpe. Hinter ihm sitzt auf einem forteilenden Seepferd eine *Nereide*[5]), die zur Andromeda emporblickt und in der erhobenen Linken einen Spiegel hält; sie ist im dorischen Chiton beschuht und reichgeschmückt, und greift mit der Rechten nach der Mähne ihres Thieres. Vor Perseus findet sich *Skylla*, ein Weib, die nach unten in acht Hundeköpfe, nach hinten in eine Seeschlange ausgeht und auf dem Rücken ein Thierfell trägt; sie rauft mit beiden Händen ihr langes Haar (ergrimmt über Perseus' Sieg?). Neben ihr eilt eine zweite *Nereide*[6]) davon, die mit der Linken einen Delphin umarmt und, zur Andromeda emporschauend, die Rechte erstaunt hebt; sie ist in einen langwallenden Chiton gekleidet, beschuht und mit Strahlenstephane geschmückt.

Die Grundflächen der Figuren sind durch punktirte Linien gebildet.

B. Am *Hals* Palmetten.

Am *Bauch.* In der Mitte der *unteren* Reihe sitzt auf einem Stuhl (mit Fussbank) eine *Frau,* in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der Linken einen Spiegel, im Gespräch mit dem vor ihr stehenden *Jüngling*; derselbe, in Tänie und hochgeschnürten Schuhen, hält in der Linken Chlamys und Stab, auf den er sich mit gekreuzten Beinen leicht aufstützt, in der Rechten einen

Kranz. Auf ihn fliegt ein *Eros* mit Tänie und Kranz in den Händen zu; er ist beschuht und reichgeschmückt. Hinter dem Jüngling naht eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, die in der Linken eine Traube, in der Rechten eine Tänie und einen Kasten hält. Hinter der erstbeschriebenen Frau steht noch eine dritte *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der Rechten eine Schale; vor dieser sitzt auf seiner Chlamys ein *Jüngling*, mit einer Tänie geschmückt, in den Händen Stab und offenen Kasten; beide sind im Gespräch.

In der *oberen* Reihe finden sich *vier Frauen*, mit Schuhen Chiton und reichem Schmuck ausgestattet; die drei ersten sind auch mit Mänteln versehen. Die erste — links vom Beschauer — sitzt mit einem Fächer in der Linken vor der zweiten, welche behaubet ist und ihr in der Rechten eine Tänie zeigt. Hinter dieser sitzt abgewandt die dritte, mit Kranz und Spiegel, vor welcher die letzte mit höhergesetztem rechtem Fuss steht und in der Rechten eine Tänie mit drei Rosetten hat.

Vgl. Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 222, 17; Bull. Nap. III p. 48; Fedde de Perseo et Andromeda p. 53, 3; Minervini Mem. accad. p. 40; K. Fr. Hermann Perseus und Andromeda S. 9, 2.

[1]) Nach Schulz (Annali dell' Inst. 1838 p. 184 und Bull. dell' Inst. 1842 p. 57), während die Vase nach Gerhard (Bull. 1829 p. 170) im benachbarten Misanello gefunden ist.

[2]) Nach Panofka vielmehr *Amazonen!*

[3]) Vgl. dazu Mus. Naz. 718, 1 und Dilthey Annali 1867 p. 172 ss.

[4]) Nach Panofka, der die Figur für weiblich hält, vielmehr die *Trophos;* vgl. dazu Mus. Naz. No. 3225.

[5]) Nach Panofka a. O. *Thetis.* [6]) Nach Panofka a. O. *Ino.*

709. F. 81. H. 0,91. U. 1,64. r. F. mit w. Sehr flüchtige nachlässige Zeichnung. Armentum.

A. Am *Hals.* Im *oberen* schmalen Streifen ein Frauenkopf zwischen Blüthenranken.

Untere Fläche. Eine berittene *Amazone* zückt die Lanze gegen einen *Griechen*, welcher mit Helm Wehrgehänge und Schild (Z. Stern) ausgerüstet ist; die Waffe in der rechten Hand wird von dem Schilde verdeckt. Eine zweite *Amazone*, in der Linken die Pelta, schwingt in der Rechten das Schwert gegen einen auf der Flucht auf das rechte Knie gesunkenen *Griechen*, welcher sich mit seinem Schilde deckt und in der Rechten die lange Lanze zückt. Es folgt eine auf der Erde sitzende *Amazone*,

welche die beiden Arme flehend emporstreckt zu einem mit der Lanze anstürmenden *Griechen*, der mit Helm und Schild ausgerüstet ist; neben ihr am Boden liegen ihre Pelta und ein Stab (wohl Griff der Streitaxt), während ihr lediges Ross fortspringt. Neben dieser Gruppe sieht man eine *Amazone* zur Erde stürzen und mit der Rechten einen Stein am Boden ergreifen, während sie umblickt und sich mit der Pelta gegen die Lanze eines *Griechen* deckt, der in der Linken den Schild hält. Den Beschluss macht ein *Grieche*, in pilosförmigem Helm, der mit der Linken eine zu Ross fliehende *Amazone* von hinten an der Mütze gepackt hält und ihr mit der Rechten das Schwert in die Brust stösst: sie greift mit der Linken nach ihrem Kopfe und stemmt die Rechte gegen die Brust des Angreifers. Alle Amazonen sind mit Anaxyriden Chiton Kreuzbändern und Mützen versehen, zwei tragen auch noch Mäntel.

Am *Bauch* ist *Orpheus in der Unterwelt* dargestellt. In der *oberen* Reihe sitzt auf einem Thron mit Fussbank *Persephone*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, in der Linken das Skepter. Neben ihr steht — zu ihrer Linken — der bärtige *Hades* [1]), unterwärts bemäntelt, die Linke, welche den Mantel hält, in die Seite gesetzt, in der Rechten das Skepter. Persephone wendet den Kopf und die rechte Hand nach dem zu ihrer Rechten neben ihr stehenden *Orpheus*, auf den auch eine dicht neben der Unterweltskönigin stehende Frau (*Erinys*) [2]) blickt, welche, in hohen Stiefeln kurzem Chiton Kreuz- und Armbändern, in jeder Hand eine brennende Fackel hält: neben ihr steht ein Panther [3]); über ihr eine Patera. Orpheus, langlockig, in Schuhen langem besticktem Chiton Mantel Kreuzbändern und phrygischer Mütze, in der Linken die grosse Kithara, blickt fortgehend zur Persephone zurück und hält mit der Rechten die neben ihm stehende *Eurydike* an der Rechten (χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ) gefasst, welche, in reichbesticktem Chiton und Mantel (der das Hinterhaupt verhüllt), beschuht und geschmückt, mit der Linken ihren Mantel über die Schulter zieht (verzeichnet); rechts und links von ihr je ein Lorbeerzweig. Auf Orpheus schwebt ein kleiner geschmückter *Eros* [4]) zu, ihn umarmend. Hinter Hades — rechts vom Beschauer — noch zwei Figuren: zuerst eine sitzende Frau (*Medeia*), in Schuhen Chiton Mantel und Schmuck, in der gesenkten Linken ein Schwert; sie hebt die Rechte im Gespräch

und blickt um zu dem hinter ihr auf seiner Chlamys sitzenden Jüngling (*Peirithoos*), der den Kopf gesenkt hat und zuhört; er hat die Hände auf dem Rücken gebunden und im Nacken den Petasos. Unter ihm liegt eine Patera und steht ein grosses spitzzulaufendes Gefäss (vgl. Anm. 8); über ihm sind Schwert und Schild aufgehängt. Zwischen Hades und der Frau oben noch zwei Räder.

In der Mitte der *unteren* Reihe sehen wir den jugendlichen *Herakles*, der in der Linken an einem Strick den dreiköpfigen *Kerberos* [5]) fortziehen will; der Held hat das Löwenfell auf dem Rücken, den Bogen zur Seite, die Keule in der rechten Hand. Unter ihm Steine. Er blickt auf den vor ihm forteilenden Jüngling (*Hermes*) [6]), der zu ihm umblickt; derselbe trägt hohe Stiefel, um den Hals die Chlamys geknüpft, im Nacken den Petasos und streckt die Rechte vor nach dem vor ihm stehenden Jüngling (*Theseus*) [6]), welcher gleichfalls zum Herakles zurückblickt und mit der Rechten fragend vorwärts weist. Derselbe ist mit hochgeschnürten Sandalen versehen und hat um den Hals die Chlamys, um die Brust das Wehrgehänge und im Nacken den Petasos. Neben ihm ein Lorbeerzweig. Vor dem Kerberos — rechts vom Beschauer — stehen noch zwei Frauen, unter denen zwei Blumen spriessen. Die erste ist eine *Erinys* [7]), in hohen Stiefeln kurzem Doppelchiton (mit Gürtel und Kreuzbändern), langlockig und reichgeschmückt, über dem linken Arm ein Pantherfell; sie hält in der Rechten eine brennende Fackel, in der Linken zwei Lanzen und blickt um im Gespräch mit der hinter ihr stehenden zweiten *Frau* [8]), welche die Beine gekreuzt und sich mit dem linken Ellenbogen auf ein hohes Felsstück gelehnt hat. Sie ist mit langen Locken versehen, beschuht geschmückt und in einen dorischen Doppelchiton gekleidet, dessen einen Zipfel sie mit der Rechten über die Schulter zieht, während sie den Worten der Erinys zuhört. Der Fussboden beider Reihen ist durch punktirte Linien angegeben.

B. Am *Hals* sind im *oberen* schmalen Streifen Palmetten gemalt; im *unteren* ein Ross, das jederseits von einem Greif angefallen wird.

Am *Bauch.* In der Mitte der *unteren* Reihe sitzt auf seiner Chlamys ein nackter *Jüngling*, auf dem Kopf den Helm, in der linken Hand (die sich auf den neben ihm befindlichen Schild

aufstützt) eine Doppellanze; er reicht in der Rechten eine Schale einem vor ihm stehenden *Jüngling*, welcher, auf dem Kopf den Helm, um den Hals die Chlamys geknüpft, in der Linken die Doppellanze und in der Rechten die Zügel seines Rosses hat, welches den Kopf zu ihm umwendet. Daneben noch ein *Jüngling*, mit Tänie und Chlamys versehen, welcher in den Händen eine lange Lanze und seinen Pilos hält. Hinter dem erstbeschriebenen Jüngling stehen noch *zwei Jünglinge*, mit einander im Gespräch; beide sind mit Tänien und Mänteln versehen. Der eine von ihnen, der sich mit gekreuzten Beinen auf die Doppellanze in der Rechten stützt, zeigt in der vorgestreckten Linken einen Pilos dem anderen, der in der Linken zwei Speere hält und die Rechte auf den vor ihm stehenden Schild (Z. Stern) gelegt hat. Unten liegen drei Schilde ein Pilos und Lorbeerzweige. In der *oberen* Reihe sind mit einander im Gespräch *drei Jünglinge*, je auf ihrer Chlamys sitzend, mit Tänien geschmückt. In der Linken hält jeder eine Doppellanze; in der Rechten hält der erste — links vom Beschauer — einen Helm, der folgende mittlere einen Pilos, der dritte eine Schale mit Früchten. Im freien Raum rechts eine Patera, links eine Fensteröffnung.

Am *Fuss* des Gefässes sind drei Fische, ein Dintenfisch und vier Muscheln (?) gemalt.

Vgl. die kurzen Erwähnungen bei Gerhard Hyp. Röm. Stud. I S. 186; Vinet Rev. archéol. II p. 476; Panofka Arch. Ztg. 1848 S. 220, 13.

[1]) Nach Panofka a. O. vielmehr *Zeus*.

[2]) Nach Panofka a. O. dagegen *Hekate*.

[3]) Vgl. ebenso No. 697; u. a. m.

[4]) Nach Panofka a. O. *Pothos*.

[5]) Der Schwanz soll vielleicht als Schlange aufgefasst werden?

[6]) Nach Panofka a. O. vielmehr *Theseus* und *Peirithoos*.

[7]) Nach Panofka a. O. *Lyssa*.

[8]) Da zu dieser Figur möglicherweise das oben erwähnte spitzzulaufende Gefäss gehört, welches über ihr steht, so erklärte Panofka die Frau für „eine Quellnymphe, wohl *Styx*," während ich vorziehe in ihr eine *Danaide* zu erkennen.

III.

RACCOLTA CUMANA.

Dazu die Tafeln XX—XXII.

Die *Raccolta Cumana* enthält nur Alterthümer, welche in dem Gebiet der alten *Kyme* (Cumae) gefunden sind, wo seit dem Jahre 1853 und besonders im Jahre 1856 der *Graf von Syrakus*, Bruder des vorletzten Bourbonenkönigs beider Sicilien, unter Giuseppe Fiorelli's Leitung über zweihundert griechische Gräber öffnen liess; dieselben lagen an den drei Strassen, die nördlich in der Richtung von Cumae nach Liternum führten (vgl. Fiorelli Monumenti antichi posseduti dal Conte di Siracusa [4 puntate; gr. 4; unvollendet] p. 13 s; Bull. Nap. Arch. N. S. IV p. 51; Notizia de' Vasi dipinti rinvenuti a Cuma nel 1856 e poss. dal C. di Siracusa p. VI s).

Später kam die Sammlung[1]) durch Erbschaft an den Prinzen *Eugen von Carignan*, welcher sie 1861 dem Museo Nazionale schenkte.

Laut Inventar zählt sie 1409 Vasennummern; im Folgenden habe ich *alle* mit bildlichen Darstellungen geschmückten und mit Inschriften versehenen Vasen — je vom Eingang links der beiden Zimmer beginnend — unter fortlaufenden Nummern beschrieben und *in Klammern die betreffende* **Nummer des Inventars** beigefügt.

[1]) Ein Theil derselben — darunter die herrliche Vase mit den eleusinischen Gottheiten, in polychromen Reliefﬁguren (jetzt in der Ermitage No. 525) — war in den Besitz des Marchese *Campana* übergegangen (Cataloghi Campana Serie XII.) uud ist dann bekanntlich nach Petersburg oder Paris gekommen.

ERSTES ZIMMER.

Die No. **7**. **13**. **22**. **54** stehen auf *Seulen;* die No. **23**—**53** zusammen in *einem* Schrank, die übrigen zerstreut *auf* (No. **1** u. **2**) und *in* (No. **3**—**6**; **8**—**12**; **14**—**21**) *den anderen drei Schränken.*

1. (241.) F. 94. H. 0,42. U. 0,92. r. F. mit w. Grobe Zeichnung späteren Styls.

A. Auf einem Fels sitzt eine *Frau*, in Chiton Haube und reichem Schmuck, unterwärts bemäntelt; sie zieht mit der Rechten einen Zipfel des Mantels über die rechte Schulter und hält in der Linken einen Fächer. Vor ihr steht ein *Jüngling*, in Schuhen und Strahlentänie, in den Mantel gewickelt; er hat die Linke in die Seite gesetzt und hebt in der Rechten einen Stab. Hinter ihr steht ein ebenso gekleideter *Jüngling*, welcher gleichfalls die Linke in die Seite gesetzt hat und in der Rechten einen Stab hält. Im freien Raum um die Frau herum eine Rosette ein Efeublatt und zwei Verzierungen.

B. Ein *Jüngling*, um den Hals die Chlamys geknüpft, auf dem Kopf den Petasos, in der Linken eine Lanze, neben dem sein weisses Ross steht, wendet den Kopf und die rechte Hand mit einer Schale nach einer hinter ihm stehenden *Frau* zurück, welche in der Rechten einen Krug (F. 109) hält und die Linke vorstreckt; sie ist in Doppelchiton Kopfschleier und Strahlenstephane. Hinter ihr steht eine zweite *Frau*, in Chiton und Mantel (der zugleich den Hinterkopf verhüllt) welche die Linke nachdenklich gegen das Haupt hebt. Oben zwei runde Scheiben (Bälle oder Diskosscheiben?); unten eine Blume.

2. F. 99. H. 0,37. U. 0,96. r. F. Schöner Firniss.

Am *Rand* eine Efeuverzierung.

Der *Bauch* ist von oben bis unten mit einem kleinen schwarzrothen Schachbrettmuster [1]) bemalt.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXI, 2 und Arch. Ztg. 1869 S. 82, 14.

[1]) Vgl. ebenso z. B. Laborde Vas. Lamberg II, 50, 61; Dubois Maisonneuve Introd. 61, 4; Berl. Mus. 384; einhenkeliger Topf in der Vaticanischen Bibliothek; u. a. m.

3. (118.) F. 157. H. 0,13. U. 0,22. Rothbraun auf g. Grd. Gewöhnliche Zeichnung.

Unter vielen Rosetten und anderen Verzierungen ein Tigerkopf und ein Vogel mit mächtigen ausgebreiteten Flügeln.

4. (214.) F. 157. H. 0,25. U. 0,41. Rothbraun auf g. Grd. Gewöhnliche Zeichnung.

Unter vielen Rosetten und anderen Verzierungen eine *Sirene*, mit langen Haaren und grossen ausgebreiteten Flügeln, auf dem Kopfe einen Modios.

5. (1048.) F. 2. D. 0,18. Schwarz.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXI, 5.

6. (724). F. 49. H. 0,25. U. 0,56. s. F. Die Zeichnung ist fast ganz verschwunden.

Zwischen zwei sitzenden *Sphinxen* eine Palmette.

7. (237). F. 79. H. 0,92. U. 0,94. Weisse polychrome Figuren auf schwarzem Grunde. Leichte Zeichnung späteren Styls, zum Theil verwischt und nur noch in den Umrissen erhalten.

A. Am *Hals.* Eine *Frau*, in Chiton und braunem Mantel, in der Rechten einen Spiegel und in der Linken einen Kasten (?), steht vor einer auf einem Felsstück sitzenden *Frau,* welche unterwärts mit einem braunen Mantel bedeckt ist und ihr in der Linken eine Schale hinhält. Hinter ihr eine Fensteröffnung (mit herabhängender Perlenschnur). Oben eine Rosette und eine Perlenschnur.

Am *Bauch*:

Oberer Streifen. Eine *Frau*, in den Doppelchiton gekleidet, in den Händen Schale und Perlentänie, eilt auf eine abgewandt vor ihr auf einem Fels sitzende *Frau* zu, welche, unterwärts mit einem braunen Mantel bedeckt, in der Linken ein Tympanon hält und zu ihr umblickt. Vor der sitzenden Frau steht eine dritte *Frau*, in braunem Doppelchiton, die in der Linken einen Thyrsos hält und mit der Rechten Weihrauch in das vor ihr stehende Thymiaterion legt. Dann folgt eine Gruppe von *zwei Frauen,* die um ein zweites Thymiaterion beschäftigt sind: die eine, unterwärts mit einem braunen Mantel bekleidet, hat den linken Fuss hoch auf ein Felsstück aufgesetzt und hält in der Linken eine Schale, während sie mit der Rechten auf das Thymiaterion deutet, in welches die andere eilig nahende Frau, die mit dem Doppelchiton versehen ist und in der Linken ein Tympanon trägt, mit der Rechten Weihrauch streut. Hinter dieser sitzt auf Fels noch eine sechste *Frau*, unterwärts mit einem braunen Mantel bedeckt, welche in der Rechten eine Tänie hält; hinter ihr steht noch ein drittes Thymiaterion.

Unteres Feld. In der Mitte erhebt sich auf einer dreistufigen Basis ein (Grab-)Gebäude (mit Seulen), auf dessen Giebel (welcher im Felde mit einer ionischen Seule mit Arabesken bemalt ist) eine Hydria steht. Innerhalb des Gebäudes steht eine *Frau*, in Chiton und braunem Mantel, in der Linken (einen Korb mit Früchten?) und in den erhobenen Rechten einen Vogel (an den Flügeln) haltend, nach dem ein kleines vor ihr stehendes *Mädchen* die Rechte verlangend ausstreckt; das Kind ist mit Chiton

und braunem Mantel bekleidet. Ausserhalb des Gebäudes oben eilt — links vom Beschauer — eine *Frau*, in braunem Chiton, mit Schale und Tympanon in den Händen herbei; unter ihr tänzelt eine *Frau*, in Doppelchiton, in der Linken ein Tympanon und in der Rechten einen langen (Thyrsos-)Stab. Unter dieser steht, den linken Fuss auf die oberste Stufe der Basis setzend, eine *Frau*, um den Unterkörper einen meergrünen Mantel, die Rechte in die Seite gestemmt; hinter derselben ein Arbeitskorb und ein Ball. Auf der anderen Seite des Gebäudes sitzt oben eine *Frau*, unterwärts mit einem meergrünen Mantel bedeckt, auf dem Schooss einen Korb (oder Gefäss) haltend, Kopf und rechte Hand mit einem Kranze der obenbeschriebenen herbeieilenden Frau zugewendet; neben ihr steht eine grosse Schale mit Früchten (Feigen?). Unter ihr eine *Frau*, in braunem Chiton und braunem Mantel der auch den Hinterkopf verhüllt, welche in der gesenkten Linken eine Tänie und in der vorgestreckten Rechten einen Vogel (an den Flügeln) hält. Unten sitzt — auf der obersten Stufe des Gebäudes, mit dem Rücken gegen die Seule gelehnt — eine trauernde *Frau*, ganz in den braunen Mantel gehüllt, den Kopf auf die linke Hand stützend. Vor ihr liegt (eine Schale? blaue und rothe Farbespuren). Oben zur Raumansfüllung eine Rosette, zwei Schalen und eine Kreuzverzierung.

B. Am *Hals*. Auf einem Marmortisch sitzt eine *Frau*, in ihren gelben Mantel gehüllt, in der Linken eine Schüssel mit einer weissen Masse, welche sie einer vor ihr stehenden *Frau* zeigt; diese ist ganz in einen karmoisinrothen Mantel gekleidet. Oben eine Fensteröffnung Tänie und Perlenschnur.

Am *Bauch:*

Oberer Streifen. Palmetten.

Untere Fläche. In der Mitte der unteren Reihe sitzt auf einem Stuhl eine *Frau*, unterwärts hemäntelt, die in der Linken ein Tympanon und eine Schale mit rothen Früchten (Granaten) hält; die Rechte stützt sie auf den Sitz und wendet sich zu der hinter ihr stehenden *Frau*, welche, in Doppelchiton, in der Linken eine Tänie, in der Rechten eine zweite Tänie und eine Schale mit rothen Früchten (Granaten) hält. Zwischen beiden eine Stele, auf der oben eine rothe Frucht (Granate) liegt. Vor der sitzenden Frau steht noch eine dritte *Frau*, die in ihren Mantel gehüllt ist. In der oberen Reihe eilt eine *Frau*, in Dop-

pelchiton, mit Eimer (?) und Tympanon, auf eine sitzende *Frau* zu, welche unterwärts bekleidet ist und ihr in der Linken eine Schale entgegenstreckt. Hinter der herbeieilenden Frau steht noch eine *Frau,* in den Doppelchiton gekleidet, in den Händen einen Eimer und eine Tänie. Oben und im freien Raum sind Rosetten und andere Verzierungen angebracht; rechts und links oben je eine Fensteröffnung mit herabhängenden Perlenschnüren.

8. (630). F. 2. D. 0,05. Schöner schwarzer Firniss.
Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXI, 8.

9. (658). F. 2. D. 0,07. Schwarz gefirnisst.
Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXI, 9.

10. (659). F. 2. D. 0,07. Schwarz gefirnisst.
Unten ist die Form eines Gefässes (F. 142) eingekratzt.

11. (660). F. 2. D. 0,07. Schwarz.
Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXI, 11.

12. (615). F. 138. D. 0,07. H. 0,07. Schwarz.
Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXI, 12.

13. (230). F. 65. H. 0,70. U. 0,93. w. F. mit rother Farbe auf schwarzem Grund. Die Zeichnung (späteren Styls) ist sehr verdorben.

A. Am *Hals.* Eine unbekleidete *Frau,* in der Rechten einen Spiegel haltend, eilt vorwärts.

Am *Bauch.* Im *oberen* schmalen Streifen wechseln *zwei Frauenköpfe* (in Haube und Stirnschmuck) mit zwei Palmetten ab.

Im *unteren* Felde erhebt sich in der Mitte auf einer Basis ein von zwei Pfeilern getragenes Gebälk: darin steht eine *Frau,* in Chiton und Mantel, in der gesenkten Linken ein Alabastron und in der erhobenen Rechten einen Spiegel haltend; neben ihr steht ein kleiner Eimer. Ausserhalb des (Grab-)Gebäudes sitzen — links vom Beschauer — *zwei Frauen,* in Chiton und Kopftuch, unterwärts mit Mänteln bedeckt: beide, mit dem Rücken gegen das Gebäude gewandt, drehen die Köpfe zur Frau im Gebäude um und heben die Rechte empor. Auf der anderen Seite sitzt oben eine *Frau,* in Chiton, in der Rechten einen Spiegel (?). Unter ihr steht mit gekreuzten Beinen ein *Jüngling,* in Beinschienen und Helm, welcher in der Linken den Schild hat und in der erhobenen Rechten einst einen Speer hielt (auf den er sich wohl stützte); er ist mit einem ganz kurzen enganliegenden breitgegürteten Chiton bekleidet.

B. Am *Hals.* Eine bekleidete *Frau*, in der Rechten einen Spiegel (?) haltend, eilt vorwärts. Vor ihr ein Tympanon.

Am *Bauch.* Im *oberen* Streifen Palmetten.

Unteres Feld. In der Mitte erhebt sich innerhalb einer auf einer Basis befindlichen Einrahmung (Grabmal) ein grosses pinienapfelähnliches [1]) Gefäss (auf einem wohl mit ionischem Capitell geschmücktem Fusse). Ausserhalb dieses Gebäudes sitzen — links vom Beschauer — abgewandt vom Gebäude *zwei Frauen*: die obere, unterwärts bemäntelt und mit Brustband geschmückt, hält in der Rechten eine Schale; die untere ist mit dem Chiton bekleidet. Hinter ihnen hängt eine lange Tänie. Beide wenden die Köpfe um nach dem auf der anderen Seite des Grabmals stehenden bartlosen *Krieger* (in grösserem Verhältniss gemalt), der mit Beinschienen und Helm ausgerüstet ist und in den Händen Lanze und Schild hat: er ist mit einem sehr kurzen enganliegenden breitgegürteten Chiton bekleidet.

[1]) Vgl. dazu ebenso z. B. Mus. Naz. No. 1781.

14. (723.) F. 99. H. 0,33. U. 0,98. Schwarz.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXI, 14.

15. (233.) F. 124. H. 0,38. U. 0,62. r. F. mit w. Zeichnung sehr verwischt.

Eine *Frau*, in Chiton und Haube, den linken Fuss hoch auf ein Felsstück aufgesetzt, steht mit Tänie und Tympanon in den Händen hinter einer auf Fels sitzenden bekleideten *Frau*, welche zu ihr das Gesicht umwendet und in der Linken eine Schale hält. Vor dieser steht eine dritte *Frau*, in Chiton, die in der Rechten einen Kasten trägt, während hinter der erstbeschriebenen eine vierte *Frau* sich findet, welche mit dem Doppelchiton versehen ist und in der Linken einen Eimer hält, die Rechte aber hebt. Die Hautfarbe aller Frauen war ursprünglich weiss gemalt.

16. (1361). F. 121. H. 0,12. U. 0,20. s. F. Rohe Zeichnung.

Auf einem Klappstuhl sitzt der bärtige *Bacchos*, mit dem Mantel bekleidet, in der Linken den Kantharos. Ringsum Rebzweige. Jederseits eine *Mantelfigur*, die auch je auf einem Klappstuhl sitzt.

17. (261). F. 94. H. 0,20. U. 0,48. r. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Chiton und Armbändern, bekränzt, die in der Rechten einen Kranz, in der Linken einen Stab hält. Die Hautfarbe ist weissgemalt.

B. Zwei Manteljünglinge, im Gespräch gegenüberstehend.

18. (246). F. 34. H. 0,21. U. 0,62. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, mit weisser Hautfarbe, in Chiton und Schmuck, in der Linken eine Schale mit Früchten und Blättern haltend; sie wendet das Gesicht um. Oben zwei Tänien; vor ihr eine Rosette.

B. Ein *Manteljüngling*, mit einer Tänie geschmückt.

19. (1360). F. 121. H. 0,14. U. 0,20. s. F. mit rothbraun. Grobe Zeichnung.

Am *Hals* ist ein Hahn gemalt.

Am *Bauch*. Einem mit dem Mantel bekleideten *Manne* nahen eine bekleidete *Frau*, welche zurückblickt, und ein nackter *Mann*, der mit einer Tänie geschmückt ist. Hinter dem erstbeschriebenen Manne steht noch ein *Mann*, in Mantel und Tänie, mit Stab.

20. (472). F. 182. H. 0,05. D. 0,10. Flüchtige Zeichnung.

Eine (wohl männliche) *Figur*, in Chlamys und Helm, sitzt zu Ross und schwingt in der Rechten die Lanze gegen einen zur Erde gefallenen *Mann*, der sich vergeblich mit einer Waffe in der Rechten zu vertheidigen sucht.

21. (375). F. 2. D. 0,16. Schwarz.

I. Gepresste Verzierungen. Eingekratzt; vgl. Taf. XXI, 21 (die zweite Figur).

Aussen eingekratzt; vgl. Taf. XXI, 21 (die erte Figur).

22. (242). F. 51. H. 0,60. U. 1,04. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung späteren Styls. Beschädigt.

Innerhalb eines (Grab-)Tempelchens steht eine *Frau*, in Chiton Mantel und Kopftuch, die im Gespräch mit einer zweiten bekleideten *Frau*, welche ihr gegenüber steht, die Rechte hebt; beide kreuzen leicht die Beine. Ausserhalb des Gebäudes sitzt — links vom Beschauer — oben eine *Frau*, mit dem Rücken gegen das Gebäude, unterwärts bemäntelt; sie stützt sich auf dem linken Arm, während sie Kopf und Rechte nach hinten wendet. Unter ihr steht ein *Jüngling*, in Helm und Beinschienen, in sehr kurzem enganliegendem breitgegürtetem Chiton, um den Hals die Chlamys geknüpft; den Schild hält er in der Rechten zur Erde, die Linke erhebt er und blickt auf die Frauen im Grabmal. Hinter ihm eine Tänie. Auf der anderen Seite sitzt oben (gleichfalls abgewandt und unterwärts bemäntelt) eine *Frau*, welche, mit einem Brustbande geschmückt, in der Linken eine Schale (mit Kuchen) hält und den Kopf umwendet. Unter ihr steht ein (nackter?) *Jüngling*, mit Helm Beinschienen und Schild, die Rechte erhoben; hinter ihm eine Stele. Ursprünglich war Alles weiss bemalt.

23. (213). F. 127. H. 0,51. U. 0,58. r. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung späteren Styls.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Kopftuch und reichem Schmuck, in der erhobenen Linken einen Spiegel, steht im Gespräch einer *Frau* gegenüber, welche, ebenso gekleidet und geschmückt, in der Linken eine Schale (mit Früchten) und in der vorgestreckten Rechten einen Kranz hält: mit dieser Hand berührt sie die zwischen ihnen stehende Stele, auf der Früchte liegen. Oben hängt eine Tänie; unten Lorbeerzweige.

B. Zwei Manteljünglinge, zwischen ihnen oben ein Ball.

24. (5). F. 68. H. 0,58. U. 0,67. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung späteren Styls.

A. In der Mitte steht auf einer hohen Basis eine Stele, mit einer Palmette bekrönt. Neben derselben steht — rechts vom Beschauer — eine *Frau*, in Schuhen Chiton und reichem Schmuck, welche mit der Rechten die Stele berührt; vor ihr ein Lorbeerzweig. Auf der anderen Seite entfernt sich umblickend eine *Frau*, ebenso gekleidet und geschmückt, die in der Linken eine Traube hält. Oben zwei Rosetten und zwei Tänien.

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stock. Oben ein (Kasten?).

25. (7). F. 127. H. 0,58. U. 0,59. r. F. mit w. Zeichnung verlöscht. Später Styl.

In der Mitte sitzt eine *Frau*, unterwärts bemäntelt; vor ihr flattert am Boden ein Vogel. Hinter ihr steht eine Stele. Vor der Frau steht — ein wenig höher — eine zweite *Frau*, in den Chiton gekleidet, die einer ihr gegenüberstehenden dritten *Frau* in der Rechten ein Tympanon und in der Linken eine Schale hinhält; die dritte Frau hat den Fuss höher aufgesetzt und um den Unterkörper den Mantel gewickelt Die weisse Bemalung der Hautfarbe der Frauen ist jetzt abgesprungen.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Mantel und Kopftuch, steht einer ebenso gekleideten *Frau* gegenüber, welche, in der Linken eine Schale haltend, ihr gegenübersitzt. Oben eine Tänie, unten ein Ball.

26. (1). F. 127. H. 0,62. U. 0,64. r. F. mit w. Zeichnung verlöscht. Später Styl.

A. Zwischen *zwei Manteljünglingen* eine Arabeske und oben ein Korb (oder Kasten).

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Kopftuch, steht mit einer Schale in der Linken vor einer auf Fels sitzenden ebensogekleideten *Gefährtin*. Zwischen Beiden eine Arabeske und ein Lorbeerzweig; hinter der sitzenden Frau eine Stele. Oben zwei Tänien und ein Ball.

27. (3). F. 68. H. 0,57. U. 0,63. r. F. mit w. und lila. Leichte Zeichnung späteren Styls.

A. In einem (Grab-)Tempelchen mit ionischen weissen Seulen und Giebel sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Schmuck und Mantel, der das Hinterhaupt verhüllt: die Linke stützt sie auf den Sitz, die Rechte streckt sie nach dem kleinen *Mädchen* (mit weisser abgesprungener Hautfärbung) aus, das ein vor ihr stehender junger *Mann* im linken Arm hält; das Kind ist in lilafarbigem Kleide und streckt die eine Hand nach der Mutter aus. Der Mann trägt hochgeschnürte Stiefel, um den Hals die Chlamys geknüpft, um das Haar eine Perlenschnur, in der Rechten eine lange Lanze. Hinter ihm hängt eine Tänie. Ueber der Frau eine Bukranion mit Tänie und ein Pinax, auf dem eine laufende Figur erkennbar ist.

B. Zwei Manteljünglinge, beschuht und mit Strahlentänien geschmückt, stehen sich gegenüber.

Beschrieben bei Benndorf Gr. Sicil. Vasenb. I S. 13, 65.

28. (236). F. 49. H. 0,50. U. 0,81. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung späteren Styls.

In der Mitte ein (Grab-)Tempelchen mit Seulen und Giebel. Darin sitzt auf einem Sitz eine *Frau*, in weissem Chiton Kopftuch und reichem Schmuck, in der Rechten eine Schale, welche sie der ausserhalb des Gebäudes vor ihr stehenden *Frau* entgegenstreckt, die ihr in der Linken einen Kasten reicht; dieselbe ist mit Schuhen rothbraunem Chiton und Schmuck versehen. Auf der anderen Seite steht mit höhergesetztem rechtem Fusse eine dritte *Frau*, ebenso gekleidet und geschmückt, die in der vorgestreckten Linken eine Schale mit Kuchen hält.

Unter den *Seitenhenkeln* je ein geschmückter Frauenkopf.

29. (266). F. 23. H. 0,17. D. 0,22. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

Nur der *Deckel* ist bemalt:

A. Eros, in Schuhen und Haube, an Ohr Hals Brust linkem Oberschenkel und beiden Waden geschmückt, in den Händen Schale und Kranz, schwebt auf eine vor ihm sitzende *Frau* zu, welche die Rechte auf den Sitz stützt und in der Linken Kranz und Kasten (mit Früchten) hält; sie ist unterwärts bemäntelt, beschuht und reichgeschmückt. Ueber ihr hängt eine sogenannte mystische Leiter; hinter ihr ein Lorbeerzweig. Zwischen den bei-

den Figuren ein Thymiaterion (mit Deckel) eine Arabeske und eine Stele (mit Zweig).

B. Eine *Frau,* beschuht unterwärts bemäntelt und reichgeschmückt, sitzt auf Kissen und Thierfell und hält in der Rechten einen Eimer und eine Schale; sie blickt um. Vor und hinter ihr Lorbeerzweige.

30–37. (280—287). F. 4. H. 0,07. D. 0,28. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

I. Mit Fischen und Seethieren der verschiedensten Art bemalt.

Vgl. dazu Mus. Naz. No. 2542 ff.

38. (267). F. 23. H. 0,17. D. 0,24. r. F. mit w. und feuerroth. Die Zeichnung ist fast ganz verwischt, da die aufgetragene weisse Farbe abgesprungen.

Nur der *Deckel* ist bemalt:

A. Eine sitzende Frau (*Nike*), mit grossen Schulterflügeln, behaubet und unterwärts bemäntelt, hält mit beiden Händen eine Schüssel mit Früchten über einen kleinen vor ihr stehenden Altar. Auf diesen weist mit der Rechten die ihr gegenüber auf Fels sitzende *Frau,* welche, in Chiton und über der linken Schulter den Mantel, den linken Arm auf ein Tympanon aufstützt.

B. Zwischen *zwei Frauen,* die mit Chiton und Mantel bekleidet sind und ruhig — in Vorderansicht — dastehen, schwebt ein kleiner *Eros* auf eine derselben zu; er hat über der linken Schulter die weisse Chlamys und hebt die Hände. Links ein Schwan, rechts eine grosse Lade.

39. (271). F. 23. H. 0,14. D. 0,16. Grobe Zeichnung.

Nur der *Deckel* ist bemalt:

A. Ein Schwan. *B.* Ein Frauenkopf in Haube und Schmuck.

40. (245). F. 33. H. 0,23. U. 0,70. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Eine *Frau,* in Schuhen Chiton Mantel und Strahlentänie, in den Händen eine Schale und einen Zweig, naht einer auf einer hohen Basis stehenden jugendlichen[1]) männlichen *Herme,* die rechts und links von Lorbeerzweigen und Ranken eingefasst ist.

B. *Zwei Manteljünglinge,* mit Schuhen und Strahlentänie ausgestattet; der eine trägt einen Knotenstock. Oben drei Rosetten.

[1]) Vgl. dazu Gerhard Hyp. Röm. Stud. II S. 269, 142.

41. (2.) F. 94. H. 0,29. U. 0,72. r. F. mit w. und g. Grobe Zeichnung späteren Styls.

A. Eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton und um die Brust eine Perlenschnur, welche in der Rechten einen Thyrsos, in der Linken Tänien und einen Kasten mit Früchten trägt, steht vor einer auf einem (gelbgemalten) Thierfell sitzenden Frau (*Bacchantin*), welche ebenso gekleidet ist und in den Händen einen Spiegel und einen Eimer hält. Hinter dieser Frau ein (oder wohl ihr) Thyrsos; vor ihr eine Rosette. Die Hautfarbe ist weissgemalt.

B. *Drei Manteljünglinge,* mit Tänien geschmückt. Oben zwei Bälle und ein Kasten (?).

42. (12). F. 94. H. 0,35. U. 0,75. r. F. mit g. und w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein junger *Krieger,* in Beinschienen Helm und sehr kurzem[1]) breitgegürtetem Chiton, in den Händen Axt und Lanze, steht mit höhergesetztem linkem Fuss hinter einer auf (gelbgemaltem) Thierfell sitzenden *Frau,* welche sich rechts auf den Sitz stützt und zu ihm umblickt; sie ist unterwärts bemäntelt, mit Haube und Armbändern versehen und hält in der Linken eine Tänie und eine Schale. Oben hängen zwei Tänien und eine Fensteröffnung. Im freien Raum zwischen und neben den Figuren Lorbeerzweige.

B. Ein *Manteljüngling,* mit Schuhen und Tänie versehen, steht vor einer auf einem Klappstuhl sitzenden *Frau,* welche ihm in der Linken eine Schale entgegenhält; sie ist mit Schuhen Mantel Kopftuch und Tänie ausgerüstet und hat in der Rechten ein Tympanon. Oben Tänie und Fensteröffnung.

[1]) Er bedeckt kaum die Scham.

43. F. 94. H. 0,29. U. 0,69. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. *Dionysos,* beschuht und mit einer Strahlentänie geschmückt, über den beiden Armen shawlartig die Chlamys, um die Brust eine Perlenschnur, hält in der Linken den Thyrsos und steht vor einer Frau (*Bacchantin* oder *Ariadne*), welche, in Schuhen gesticktem Doppelchiton Tänie und Armbändern, ihm in der Linken eine Schale (mit weissen Kuchen) entgegenhält und in der Rechten eine Tänie hebt. Zwischen beiden steht ein Panther und ein sehr hoher dicker Dreifuss (auf ionischem Seulencapitell).

B. Drei Jünglinge beschuht, iu Mänteln gewickelt nnd mit Strahlentänien geschmückt, von denen zwei, welche sich gegenüberstehen und zwischen denen eine Ranke und ein Ball gemalt sind, Knotenstöcke halten. Oben Rosetten.

44. (11). F. 95. H. 0,29. U. 0,67. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, beschuht und lorbeerbekränzt, ganz in den Mantel gewickelt, die in der Linken einen Lorbeerzweig (mit Tänie) hält, steht vor einer auf einem Lehnstuhl sitzenden ebensogekleideten *Frau*, welche ihr iu der Rechten ein Tympanon zeigt und in der Linken eine Schale hält. Hinter der stehenden Frau ein Ball.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton Mantel und reichem Schmuck, in der Linken eine Schale haltend, steht vor einer auf einem Klappstuhl sitzenden *Frau*, welcher sie in der Rechten einen Spiegel vorhält; dieselbe ist beschuht und unterwärts bemäntelt, lorbeerbekränzt und reichgeschmückt; in der Linken hält sie ein Tympanon. Im freien Felde Zweige und eine Tänie.

45. (289). F. 13. H. 0,10. D. 0,23. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung, die durch Zerstörung der w. Farbe sehr unklar geworden ist.

I. Einer sitzenden weissgekleideten *Frau* steht ein *Jüngling* im weissen Mantel gegenüber Ein zweiter *Jüngling*, der die Beine kreuzt und die Rechte im Gespräch erhebt, steht einer anderen *Frau* gegenüber, welche auch die Beine kreuzt und mit einem weissen Chiton bekleidet ist. Oben schwebt ein *Eros*, beschuht und in weibischer Haartracht, der in den beiden Händen wohl eine Tänie halteud vorauszusetzen ist.

A. Roh gemalt. *Zwei Manteljünglinge*; oben drei Bälle.

B. Roh gemalt. *Dieselbe Darstellung.*

46. (268). F. 21. H. 0,19. D. 0,20. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Zwei geschmückte *Frauenköpfe.*

Dieselbe Darstellung auf *derselben* Vasenform wiederholt sich z. B. auch No. 278; 279 und 701 des Inventars.

47. (265). F. 23. H. 0,18. U. 0,25. r. F. mit w. Leichte gefällige Zeichnung.

A. Eros, beschuht, (myrthen?)bekränzt, an der Brust dem rechten Schenkel und der linken Wade geschmückt, kniet auf dem linken Knie, in der Rechten einen Lorbeerkranz, in der Linken einen (an den Flügeln gehaltenen) Vogel einer *Frau*

hinreichend, welche abgewandt vor ihm sitzend den Kopf zu ihm umwendet; sie ist in Schuhen und Chiton, unterwärts bemäntelt und reichgeschmückt; ihre Linke liegt auf dem Schoosse, ihre Rechte auf einem neben ihr stehenden Kasten.

B. *Eros*, bekränzt und mit Armbändern geschmückt, kniet auf dem rechten Knie und hebt in beiden Händen eine Schüssel (mit Früchten) vor einer sitzenden *Frau* empor, welche in der erhobenen Linken eine Tänie hält; die Rechte mit einer zweiten Tänie ruht auf dem Knie des höhergesetzten rechten Fusses. Sie ist in Schuhen und Chiton, unterwärts bemäntelt, mit Tänie Hals- Ohr- und Armschmuck versehen.

48. (235). F. 33. H. 0,37. U. 1,09. r. F. mit w. und g. Leichte flüchtige Zeichnung.

A. In der unteren Reihe sitzt in der Mitte auf seiner weissen Chlamys ein junger *Krieger*, in ganz kurzem breitgegürtetem Chiton und Panzer, auf dem Kopf den Helm, in der Linken die Lanze; vor ihm ist an seine Kniee der Schild gelehnt. Er stützt die Rechte auf den Sitz und wendet den Kopf um zu der hinter ihm stehenden *Frau*, welche ihm in beiden Händen einen (geöffneten) Lorbeerkranz hinhält; sie ist unterwärts bemäntelt und hat den linken Fuss höher aufgesetzt. Zwischen beiden steht eine jugendliche von Guirlanden umwundene ithyphallische *Herme*, auf dem Kopf einen Modios; hinter der Frau eine Stele mit Früchten. Vor dem jungen Krieger steht eine zweite *Frau*, in Doppelchiton, welche ihm in der Rechten einen Becher (F. 43) darbietet und in der Linken einen Eimer hält. In der *oberen* Reihe steht ein junger *Krieger*, in kurzem breitgegürtetem Chiton Beinschienen und Helm, in den Händen Lanze und Schild, einer *Frau* gegenüber, welche ihm in der Linken eine Tänie und eine Schale reicht, in der Rechten einen Eimer hält; sie ist in den Doppelchiton gekleidet. Eine zweite ebensogekleidete *Frau* eilt hinter dem jungen Krieger herbei, in der vorgestreckten Rechten einen Lorbeerkranz und in der Linken eine Tänie sowie eine Schale (mit Früchten) haltend. Im leeren Raum hie und da Lorbeerzweige. Oben rechts und links je eine Fensteröffnung. Die Haut der Frauen ist weissgemalt.

B. In der *unteren* Reihe steht eine *Frau* — in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, in der gesenkten Rechten einen Kranz haltend — vor einer sitzenden *Frau*, der sie in der Linken

eine Schale mit Früchten reicht; die letztere ist mit Schuhen Haube und reichem Schmuck versehen, unterwärts bemäntelt, und weist mit der rechten Hand (in der sie einen Kranz hat) auf die zwischen ihnen stehende (mit Früchten und Tänie geschmückte) Stele. In der *oberen* Reihe sitzt auf einem Klappstuhl eine *Frau*, beschuht geschmückt und ganz in den Mantel gehüllt, mit Stab und Tympanon hinter einer vierten *Frau*, welche zu ihr den Kopf umwendet; dieselbe ist unterwärts mit dem Mantel bedeckt, beschuht und reichgeschmückt, und hält in der Linken eine Tänie und eine Schale (mit Früchten). Im freien Raum zwischen diesen beiden Frauen eine Tänie und ein Lorbeerzweig. Vor der letztbeschriebenen Frau steht noch eine fünfte *Frau*, welche in der Linken einen Thyrsos hält; sie ist in einen weissen Mantel gehüllt beschuht und geschmückt.

49. (340). F. 95. H. 0,20. U. 0,48. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in der Rechten einen Thyrsos, in der Linken eine Schale mit Früchten, blickt vorwärtseilend um nach — vor ihr eine Stele und oben eine Tänie —

B. einer auf einem Klappstuhl sitzenden *Frau*, welche ihr in der Rechten ein Tympanon hinhält; dieselbe ist in Schuhen Mantel und Schmuck und hält in der Linken eine Schale. Vor ihr eine Tänie, hinter ihr ein Ball (?) mit Tänie.

50. (234). F. 94. H. 0,36. U. 0,76. r. F. Leichte Zeichnung. Zum Theil verwischt.

A. Auf seiner Chlamys sitzt ein nackter *Jüngling*, bekränzt und in der erhobenen Rechten einen Spiegel haltend. Vor ihm steht eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, welche mit der Rechten einen Gewandzipfel über die Schulter zieht und in der Linken einen Kasten hält. Hinter ihm eine zweite ebensogekleidete *Frau*, welche in der gesenkten Linken eine Tänie, in der erhobenen Rechten ein Trinkhorn (?) trägt. Oben zwei Tänien; unten eine Rosette.

B. Roh gemalt. *Zwei Manteljünglinge*, der eine mit Stock. Zwischen ihnen eine Arabeske und ein Kasten (?).

51. (260). F. 94. H. 0,23. U. 0,55. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein junger *Satyr*, um den Kopf eine Tänie, in der Rechten den Thyrsos, verfolgt eine vor ihm fliehende *Frau*, die erschrocken umblickt; sie ist in den Chiton gekleidet und geschmückt; ihre Haut ist weissgemalt.

B. Roh gemalt. *Zwei Manteljünglinge*, in Schuhen und Tänie.

52. (232). F. 33. H. 0,32. U. 0,97. r. F. mit w. Zeichnung ganz zerstört.

A. Ein junger *Krieger*, in kurzem Chiton Beinschienen und Helm, in den Händen Lanze und Schild, steht im Gespräch zwischen *vier* um ihn sitzenden *Frauen*, die je mit weissem Chiton und Mantel bekleidet sind. Die eine Frau hinter ihm hält in der Linken eine Schale, die andere einen Eimer; die beiden Frauen vor ihm bewegen im Gespräch die rechten Hände.

B. Eine *Frau*, in den Chiton gekleidet, reicht einen Kasten einem vor ihr stehenden *Jüngling*, der mit dem Mantel bekleidet die Rechte hebt. Zwischen beiden eine Stele und oben zwei Bälle.

53. F. 23. r. F. mit w. und g. Flüchtige Zeichnung.

Mit mehreren *Frauenköpfen* bemalt.

Dieselbe Darstellung auf *derselben* Vasenform (verschiedenster Grösse) wiederholt sich öfter z. B. No. 269; 270; 272; 273 und 274 des Inventars.

54. (4). F. 52. H. 0,72. U. 1,12. r. F. mit w. und g. Sehr flüchtige grobe Zeichnung.

Am *Hals*. In der Mitte sitzt auf seiner Chlamys (die zugleich die Oberschenkel bedeckt) ein *Jüngling*, der in der Rechten einen Speer aufstützt: die Linke ruht auf dem neben ihm angelehnten Schilde; neben ihm liegt auch der Helm (mit Busch und Feder). Er wendet den Kopf um zu der ihm nahenden *Nike*, welche ihm mit beiden Händen einen Lorbeerkranz auf das Haupt setzen will; sie ist in weissem Chiton und Mantel und hat um den Kopf eine Strahlentänie. Hinter ihr sitzt ein zweiter *Jüngling*, unterwärts mit der Chlamys bedeckt, auf dem Kopf den (pilosartigen) Helm, in der Linken die Doppellanze, der in der vorgestreckten Rechten dem obenbeschriebenen Genossen einen Becher (F. 43) hinhält; neben ihm liegt sein Schild. Vor dem erstbeschriebenen Jüngling steht noch ein dritter *Jüngling*, welcher, den Petasos auf dem Kopfe und die Chlamys über der linken Schulter, die Lanze in der Linken trägt und die Rechte auf seinen Schild gelehnt hat. Ihm reicht eine *Frau*, in Doppelchiton Haube und Schmuck, welche mit der Linken ihr Gewand hebt, in der Rechten eine Vase (F. 34). Im freien Raum sind hier und da Rosetten angebracht. Die Hautfarbe der Frauen ist weissgemalt.

Am *Bauch*. Auf einem Zweigespann (mit einem weissen Rosse) steht eine *Frau*, in langwallendem Chiton (der von den Hüften abwärts reicht), um den Kopf eine Strahlentänie; sie hat

in den Händen Zügel und Kentron. Ihr voraus eilt auf einem Zweigespann (mit einem weissen Rosse) ein *Jüngling* [1], um den Hals die Chlamys geknüpft, von den Hüften abwärts mit dem Chiton bekleidet, um den Kopf eine Strahlentänie; er hat in den Händen Zügel und Kentron und blickt zur Frau zurück. Voran eilt ihm eine *Frau* — unter dem Seitenhenkel und in grösserem Verhältniss — welche, in Chiton Haube und Schmuck, in der Linken einen Kasten, die Rechte hebt und das Gesicht zurückwendet. Hinter der fahrenden Frau steht — ebenfalls unter dem anderen Seitenhenkel des Gefässes und in grösserem Verhältniss — hinter einer grossen Ranke noch eine *Frau*, in weissem Chiton Mantel und Schmuck, welche in der Linken einen Kasten, in der vorgestreckten Rechten einen Kranz hält. Im freien Raum sind hier und da Rosetten zwei Pateren ein Efeublatt und ein Ball angebracht.

[1]) Obgleich die Hautfarbe der Figur auch weiss ist, wie bei den Frauen, so ist sie doch wohl als *männlich* zu fassen; wenigstens spricht die Form der Brust nicht dagegen, und die Haartracht dafür.

ZWEITES ZIMMER.

ERSTER SCHRANK.

55. (328). F. 122. H. 0,08. U. 0,11. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Auf einem viereckig behauenen Stein sitzt eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, welche die Rechte vorstreckt.

56. (333). F. 12. H. 0,05. D. 0,07. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Mann*, in den Mantel gehüllt.

B. Zu ihm blickt ein *Satyr* zurück, der in der Rechten eine Tänie (? oder einen Strick) hält.

57. (99). F. 126. H. 0,07. U. 0,16. r. F. Feine Zeichnung.

Ein *Frauenkopf.*

Dieselbe Darstellung auf *derselben* Vasenform wiederholt sich öfter z. B. No. 296; 297; 298; 306; 308; 310; 311; 695 und 696 des Inventars.

58. (332). F. 126. H. 0,05. U. 0,12. r. F. Feine Zeichnung.

Ein *Trinkhorn.*

59. F. 126. H. 0,05. U. .0,12. r. F. Feine Zeichnung.

Ein *Jünglingskopf.* Vgl. No. 79.

60. (1374). F. 123. H. 0,13. U. 0,27. r. F. Feine flüchtige Zeichnung. Viel gebrochen.

Eine Flügelfrau (*Nike*), in Doppelchiton, eilt vorwärts; ihr Kopf ist weggebrochen.

61. (288). F. 4. H. 0,05. D. 0,14. g. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Ein *Frauenkopf* in Haube und Schmuck.

62. (122). F. 34. H. 0,13. U. 0,36. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Mantel und Schmuck. Vor ihr ein Lorbeerzweig: hinter ihr ein Ball.

B. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, hält in der Rechten einen Kranz, in der Linken eine Tänie und eine Schale mit Früchten.

63. (248). F. 33. H. 0,15. U. 0,44. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton Tänie und reichem Schmuck, blickt forteilend zurück; sie hat in der Rechten eine Tänie, in der erhobenen Linken eine Tänie und eine Schüssel mit Früchten.

B. Ein *Manteljüngling*, in Schuhen und Tänie.

64. (224). F. 108. H. 0,17. U. 0,38. r. F. mit w. Die Zeichnung ist fast ganz verlöscht.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Chiton Mantel und Schmuck, die in der Rechten einen Kasten hält. Oben eine Fensteröffnung.

65. (291). F. 172. H. 0,07. D. 0,16. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Jederseits ein *Frauenkopf.*

Dieselbe Darstellung wiederholt sich auf *derselben* Vasenform auch in den No. 292 und 293 des Inventars.

66. (151). F. 124. H. 0,32. U. 0,50. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung. Beschädigt.

Eine *Frau* (weissbemalt), in Schuhen Doppelchiton Schmuck und Mantel der shawlartig über beiden Armen liegt, steht mit einer Binde in jeder Hand vor einem *Krieger*, welcher, mit Chiton und Panzer bekleidet, um den Hals die Chlamys geknüpft und auf dem Kopf den Helm (mit Busch und Federn), in den Händen Lanze und Schild hat. Oben zwei rosettenartige Verzierungen.

67. (158). F. 57. H. 0,19. U. 0,44. r. F. mit w. Leidliche Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, beschuht und bekränzt, an der Brust und dem rechten Schenkel geschmückt, über dem linken Arm die Chlamys, in den Händen einen Stab und einen Zweig haltend, blickt laufend zurück. Oben hängt ein Petasos (?) und ein Ball (mit Fäden — Rädchenspiel?).

B. Eine *Frau*, ganz in den Mantel gehüllt, beschuht behaubet und reichgeschmückt, hält in den Händen einen Spiegel und einen Lorbeerzweig. Oben eine Tänie und ein Ball (mit Fäden — Rädchenspiel?).

68. (247). F. 33. H. 0,16. U. 0,44. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, in sehr kurzem breitgegürtetem Chiton (mit drei Phalerae [1]) auf der Brust) mit Beinschienen und Helm aus-

gestattet, in den Händen Lanze und Schild haltend, eilt vorwärts. Oben eine Fensteröffnung.

B. Ein *Manteljüngling*, in Schuhen und Tänie.

[1]) Vgl. Mus. Naz. 776; u. a. m; und dazu Helbig Annali dell' Inst. 1865 p. 286, 1.

69. (183). F. 108. H. 0,12. U. 0,29. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Auf einer Erhöhung, an der Blumen spriessen, kniet ein *Eros*, mit Tänie und Brustschnur geschmückt, in der vorgestreckten Linken eine Schale mit Früchten; den rechten Fuss setzt er vornhin herab.

70. (222). F. 124. H. 0,26. U. 0,41. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton und Schmuck, hebt die Rechte und hält in der Linken einen Korb (mit Früchten) und ein breites Gewandstück.

71. (152). F. 127. H. 0,34. U. 0,40. g. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Schuhen Chiton und Schmuck, in den Händen eine Traube und einen Korb (mit Früchten oder Kuchen), steht vor einer Stele. Im freien Raum Rosette und Fensteröffnung.

B. Ein *Manteljüngling*, um den Kopf eine Tänie, im linken Arm einen Lorbeerzweig.

72. (220). F. 127. H. 0,28. U. 0,34. g. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Ein *Manteljüngling*, um den Kopf eine Tänie, hält in der vorgestreckten Rechten einen Kranz empor.

B. Ihm gegenüber steht eine *Frau*, welche ihm einen Kasten anbietet; sie ist in Chiton Mantel und Haube, und hält in der gesenkten Rechten eine Tänie (mit Spitze) [1]).

[1]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 730.

73. (227). F. 127. H. 0,26. U. 0,35. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, in Schuhen und kurzem breitgegürtetem Chiton, bekränzt, hält in der Rechten die Lanze — einen knotigen Stab mit Lanzenspitze — und in der Linken den Schild.

B. Ein *Manteljüngling*, beschuht und mit einer Strahlentänie geschmückt.

74. (221). F. 127. H. 0,26. U. 0,37. r. F. mit w. Feine Zeichnung.

Am *Hals:*

A. Ein bärtiger *Satyrkopf.*

B. Ein *Frauenkopf*, behaubet und geschmückt.

Am *Bauch*:

A. Ein *Jüngling*, in kurzem breitgegürtetem Chiton und Helm, hat den rechten Fuss auf eine Felserhöhung gesetzt und beugt sich vornüber, um sich die Beinschiene des rechten Beines zu befestigen; das linke Bein ist schon beschient. Vor ihm seine Lanze, hinter ihm sein Schild.

B. Roh gemalt. Ein *Manteljüngling*.

75. (290). F. 13. H. 0,06. D. 0,17. r. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

I. Ein *Frauenkopf*, behaubet und geschmückt.

A. Roher gezeichnet. Ein *Manteljüngling*; im freien Raum ein Ball und ein Kasten.

B. Roher gezeichnet. Ein *Frauenkopf*, in Haube und Schmuck. Daneben ein Ball.

76. (159). F. 127. H. 0,24. U. 0,32. g. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein bekränzter *Manteljüngling*. *B*. Desgleichen.

77. (160). F. 127. H. 0,28. U. 0,34. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

Am *Hals*:

A. Ein *Frauenkopf*, in Haube und Schmuck. *B*. Desgleichen.

Am *Bauch*:

A. Eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, hält in der gesenkten Linken einen Kranz und in der erhobenen Rechten einen Kasten. Hinter ihr eine Fensteröffnung.

B. Ein *Manteljüngling*, mit einer Tänie geschmückt.

78. (219). F. 127· H. 0,36. U. 0,47. g. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf Gestein sitzt eine *Frau*, in Schuhen Chiton Kopftuch und reichem Schmuck, in der Linken einen Thyrsos in der vorgestreckten Rechten einen Kasten mit Früchten und Zweigen haltend; auf ihren Knieen steht ein Storch. Vor ihr ein Lorbeerzweig.

B. Roh gezeichnet. Ein *Manteljüngling*.

78a. (157). F. 159. r. F. Mit einem *Frauenkopf* bemalt.

ZWEITER SCHRANK.

79. (312)., F. 126. H. 0,08. U. 0,18. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Jünglingskopf*. Vgl. ebenso No. 59.

80. (307). F. 108. H. 0,09. U. 0,22. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Ein geschmückter *Frauenkopf.*

Dieselbe Darstellung wiederholt sich auf *derselben* Vasenform in No. 308 des Inventars.

81. (132). F. 124. H. 0,19. U. 0,28. r. F. mit w. Leidliche Zeichnung.

Auf Gestein sitzt ein *Eros*, in Schuhen und weibischer Haartracht, an Stirn Ohr Hals Brust linkem Schenkel linker Wade und den Armen geschmückt; er hat die Linke auf den Sitz gelegt und hält in der erhobenen Rechten ein Tympanon.

82. (172). F. 122. H. 0,18. U. 0,20. r. F. Feine Zeichnung.

Eine *Eule*, mit den Flügeln schlagend.

83. (255). F. 35. H. 0,08. D. 0,09. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Jederseits eine *Eule* zwischen zwei Oelzweigen.

Vgl. ebenso die No. 254 und 257 des Inventars; die Litteratur vgl. zu Mus. Naz. No. 3036.

84. (256). F. 34. H. 0,07. D. 0,08. r. F. mit w. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jünglingskopf*, mit einer Tänie geschmückt. *B.* Desgleichen.

85. (253). F. 34. H. 0,08. D. 0,08. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein kahlköpfiger stumpfnasiger bärtiger *Satyrkopf.*

B. Ein *Frauenkopf* mit Haartuch.

86. (276). F. 21. H. 0,11. D. 0,09. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Nur der *Deckel* ist bemalt:

A. Ein geschmückter Frauenkopf. *B.* Ein Schwan.

87. (262). F. 94. H. 0,16. U. 0,32. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Frauenkopf,* in Haube und Schmuck.

B. Desgleichen.

Dieselbe Darstellung wiederholt sich auf *derselben* Vasenform noch bei den No. 263 und 264 des Inventars.

88. (275). F. 21. H. 0,10. D. 0,08. r. F. Rohe Zeichnung.

Nur der *Deckel* ist bemalt:

A. Ein junger *Satyrkopf.* *B.* Desgleichen.

89. (148). F. 125. H. 0,15. U. 0,22. w. F. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein Schwan. Vgl. ebenso Caylus Rec. d'antiq. IV, 38, 4.

89a. (314). F. 113. H. 0,10. U. 0,14. s. F. auf gelblichem Grunde. Flüchtige Zeichnung.

Ein Schwan.

Vgl. *dieselbe* Darstellung auf *derselben* Vasenform noch bei den No. 146 und 315 des Inventars.

90. (252). F. 33. H. 0,08. D. 0,08. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Eule* zwischen zwei Oelzweigen.

B. Ein *Jünglingskopf.*

91. (127). F. 8. H. 0,08. D. 0,13. r. F. Feine Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, unterwärts hemäntelt und mit einer Tänie geschmückt, steht zwischen *zwei* nackten *Genossen*, von denen derjenige hinter ihm eine Lanze hält.

B. Ein nackter *Jüngling* steht im Gespräch zwischen *zwei Gefährten*, welche mit Mänteln und Tänien versehen sind und von denen derjenige hinter ihm einen Stock in der Rechten hält.

92. (694). F. 141. H. 0,10. U. 0,27. r. F. Gute Zeichnung.

Ein bärtiger nackter *Mann*, in der Rechten eine Hacke, die Linke in die Seite gesetzt, blickt zurück; hinter ihm eine Stele.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXI, 92.

93. (126). F. 34. H. 0,12. U. 0,39. r. F. Feine flüchtige Zeichnung.

A. Eine sitzende *Frau*, in Chiton und unterwärts bemäntelt reicht in der Linken einen Kasten

B. einem vor ihr stehenden *Manteljüngling* hin.

94. (130). F. 124. H. 0,22. U. 0,34. r. F. Verdorbene Zeichnung.

Auf einem Zweigespann, dessen eines Pferd weiss ist, steht ein *Eros.* Beide Rosse sind an der Brust geschmückt.

95. (207). F. 108. H. 0,16. U. 0,36. r. F. mit w. Grobe Zeichnung.

Auf Gestein sitzt eine *Frau*, beschuht unterwärts bemäntelt und reichgeschmückt, in der Linken einen Lorbeerzweig und in der Rechten einen Kasten mit Früchten haltend; vor ihr steht eine Stele mit Früchten.

96. (249). F. 33. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

Mit *zwei Frauenköpfen* bemalt.

96a. (261). F. 80. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

Mit *zwei Frauenköpfen* bemalt.

97. (250). F. 34. H. 0,10. U. 0,33. r. F. Rohe Zeichnung.

A. Ein *Manteljüngling*. *B. Desgleichen.*

98. (251). F. 34. H. 0,09. U. 0,31. r. F. Rohe Zeichnung.

A. Ein *Manteljüngling*. *B. Desgleichen.*

99. (192). F. 34. H. 0,10. U. 0,34. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Doppelchiton und Tänie, hält in der vorgestreckten Rechten einen Kasten.

B. Eine *Frau*, in Doppelchiton und Tänie, in der Rechten einen Spiegel, blickt forteilend zurück.

100. (107). F. 183. H. 0,05. D. 0,11. r. F. Gewöhnliche Zeichnnng.

Zwei Schwäne.

101. (150). F. 183. H. 0,05. D. 0,15.

Gemalt sind ein Schwan ein Tiger und ein Löwe, dessen Kopf eben derjenige in erhabener Arbeit ist.

Vgl. ein ähnliches Gefäss bei Passeri Pict. Etr. I, 44, 1 und 45, 1.

102. (128). F. 172. H. 0,06. D. 0,14. r. F. Flüchtige Zeichnnng.

Jederseits sind zwei sich anschauende *Frauenköpfe* gemalt. Vgl. No. 65.

103. (197). F. 124. H. 0,18. U. 0,32. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eine Frau (*Bacchantin*), in Schuhen Chiton Strahlentänie und Schmuck, in der Linken einen Thyrsos (mit Tänie), läuft den Kopf hintenüber werfend vorwärts.

104. (199). F. 108. H. 0,18. U. 0,42. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau* (weissbemalt), in Chiton und weissem Mantel, steht vor einem jugendlichen *Satyr*, der mit der Linken eine Flöte an den Mund setzt und in der Rechten eine zweite Flöte hält.

105. (131). F. 124. H. 0,21. U. 0,35. g. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Schuhen Doppelchiton und reichem Schmuck, die in

der Linken eine breite Tänie hält, steht vor einem *Jüngling*, welcher, über dem linken Arm die Chlamys, mit Schuhen Brustband und Strahlentänie versehen, in jeder Hand eine Lanze hat.

106. (116). F. 172. H. 0,06. D. 0,14. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Jederseits ein Panther vor einem Kopf mit phrygischer Mütze.

107. (93). F. 126. H. 0,06. U. 0,16. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Ein Reh.

Dieselbe Darstellung auf *derselben* Vasenform noch in No. 336 des Inventars.

108. (331). F. 126. H. 0,06. U. 0,16. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Ein Schwan.

109. (330). F. 125. H. 0,07. U. 0,20. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, eilt vorwärts.

110. (319). F. 122. H. 0,09. U. 0,11. r. F. Rohe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, die in der Rechten einen Spiegel hält, sitzt auf einem viereckig behauenen Stein; hinter ihr steht eine Stele.

111. (83). F. 138. H. 0,07. U. 0,24. Flüchtige Zeichnung.

Ein *Jüngling* erhebt die Rechte über einem neben ihm stehenden Altar.

112. (29). Fragment (der Fuss) einer Vase. D. 0,06.

Unten ist der Name des Besitzers[1]) im Genitiv eingekratzt: *Δήμονος* (ΔΕΜΟΝΟϟ).

Vgl. Bull. Nap. Arch. N. S. IV p. 68 und unten Taf. XXI, 112.

[1]) Vgl. dazu Heydemann Gr. Vasenb. S. 10, 11 ff.

113. (179). Gefäss in Form eines Frauenkopfes. Mit Kleeblatttülle. H. 0,15.

Ueber der Stirn drei Reihen Lockenknöpfe. Um den Kopf ein weissgemalter Lorbeerkranz.

114. (124). F. 12. H. 0,10. D. 0,14.

A. Inschrift des Töpfers Xenokles[1]): ϟ+ENOKLEϟ EΓOIEϟEN (sic).

B. Desgleichen: +ϟENOKLEϟ EΓOIEϟEN.

Vgl. Minervini Bull. Nap. N. S. VI p. 51.

Die Inschriften unten auf Taf. XX, 114.

[1]) Vgl. zu demselben Brunn Künstlerg. II S. 739 ff.

115. (178). Gefäss in Form eines Frauenkopfes. Mit Kleeblatttülle. H. 0,15.

Ueber der Stirn drei Reihen Lockenknöpfe.

Um den Kopf ist ein Efeukranz gemalt.

116. (180). Gefäss in Form eines Frauenkopfes. H. 0,12. Ueber der Stirn drei Reihen Lockenknöpfe.

117. (87). F. 57. H. 0,10. U. 0,26. r. F. Feine Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel, um den Kopf eine breite Tänie, hat die Lanze ruhig in die Seite gesetzt und streckt die Rechte (nach oben geöffnet) vor, als ob sie einen Stab darauf balanciren lassen will, welchen

B. eine ihr gegenüber befindliche *Frau* auf dem vorgestreckten Zeigefinger ihrer rechten Hand eben balanciren lässt: sie neigt sich zu dem Zweck laufend vor. Dieselbe ist in den Doppelchiton gekleidet und hält in der Linken eine Leier. Oben die Inschrift: *Εὐ σῶτερ*.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi Cum. XVII, 2 (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10, 22; Memorie della R. Acc. Erc. VIII, 6.

Vgl. — ausser Fiorelli l. c. p. 24 s — Quaranta Bull. Nap. N. S. IV p. 110 s und Memorie della R. Acc. Erc. VIII p. 329 ss; Minervini Bull. Nap. N. S. V p. 142; Teod. Avellino [1]) ebd. VII p. 21 s; Gerhard Arch. Anz. 1856 S. 190* und 1857 S. 96*.

Die Inschrift auch unten Taf. XX, 117.

[1]) Er will „Ζευ σωτερ" lesen; ebenso auch Benndorf Gr. Vas. S. 49, 215.

118. (1358). Fragment. Breit 0,11 und 0,07. r. F. Leidliche Zeichnung.

Ein *Jüngling*, auf seinen Stab gelehnt, um den Unterkörper den Mantel gewickelt, hält in der Rechten einen Reifen und in der Linken eine Frucht (?). Daneben liest man: *Καλιος* (vgl. dazu Taf. XX, 118).

119. (86). F. 124. H. 0,07. U. 0,15. r. F. Rohe Zeichnung. Eine *Frau*, mit dem Chiton bekleidet.

120. (98). F. 126. H. 0,08. U. 0,22. r. Z. Rohe Zeichnung. Eine *Frau* läuft vorwärts, beide Hände ausstreckend.

121. (149). F. 123. H. 0,10. U. 0,22. r. F. Rohe Zeichnung. Ein *Jüngling*, mit dem Mantel bekleidet, in der Rechten eine Tänie, steht vor einer *Frau*, welche, in Chiton Mantel und Haube, ihm in der Linken eine Schale darbietet. Zwischen Beiden steht ein Arbeitskorb.

122. (97). F. 63. H. 0,11. U. 0,33. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Manteljüngling*, mit Stock.

B. *Zwei Manteljünglinge*, im Gespräch; sie sind mit Tänien geschmückt.

DRITTER SCHRANK.

123. (698). F. 126. H. 0,08. U. 0,18. r. F. Sehr feine Zeichnung. Durch Feuer sehr angegriffen.

Auf einem Delphin reitet ein *Eros*, die Doppelflöte blasend.

Vgl. dazu Mus. Naz. No. 2845.

124. (125). F. 126. H. 0,10. U. 0,22. r. F. Feinste Zeichnung.

Eine *Frau*, in Doppelchiton, befestigt (oder löst) den Gürtel unter dem Ueberwurf ihres Chitons. Neben ihr steht ein Stuhl, auf dem ein Gewandstück liegt.

Abgebildet bei Heydemann Griech. Vasenb. S. 1 und besprochen ebd. S. 14, 2.

125. (58). F. 100. H. 0,36. U. 0,87. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem springenden Viergespann steht ein bärtiger *Mann*, in langem feinfältigem (Wagenlenker-) Chiton, in den Händen Zügel und Kentron. Ihm schwebt — theilweise durch die Pferde verdeckt — eine Frau (*Nike apteros* [1])) entgegen, in Doppelchiton, in beiden erhobenen Händen eine lange Tänie haltend.

B. Ein *Jüngling*, der mit der Linken einen Stock schultert, fängt mit der Rechten einen Ball, den ihm ein *Genosse* zugeworfen hat, welcher in der Linken seinen Stab zur Erde stützt. Zwischen beiden steht ein dritter *Jüngling*, wie die anderen beiden in den Mantel gehüllt.

Am *Rand* oben wiederholt sich — roher und schwarz gemalt — viermal die Gruppe eines weidenden Hirsches, dem ein Löwe gegenüber steht,

Unten eingekrazt: vgl. Taf. XXI, 125.

[1]) Vgl. dazu Santang. No. 694.

126. (108). F. 125. H. 0,12. U. 0,20. r. F. Feine Zeichnung.

Eine *Frau*, in besticktem Doppelchiton, die Haare in einen Zopf ge-

bunden, hält in den vorgestreckten Händen einen Kasten. Vor ihr steht ein Arbeitskorb, oben hängt ein Spiegel. Hinter ihr steht ein Lehnstuhl mit Polster; oben hängt eine Tänie.

127. (40). F. 100. H. 0,35. U. 0,92. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, blickt vorwärtseilend nach dem ihr folgenden *Jüngling* zurück, welcher die Rechte erhebt und mit der Linken einen Krückstock schultert; er ist mit Mantel und Tänie versehen. Hinter ihm folgt eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, welche zu einem zweiten *Jüngling* umblickt, der die Rechte schon auf ihren Nacken legt; er ist im Mantel und mit einem Krückstock versehen.

B. Eine *Mantelfrau* streckt die Linke hervor gegen einen *Manteljüngling*, der einen Stock hält. Hinter ihr steht ein zweiter *Manteljüngling*, auch mit einem Stock versehen.

128. (104). F. 126. H. 0,11. U. 0,23. r. F. Feine Zeichnung.

Eine *Frau*, in Doppelchiton, in der Linken einen Kasten und in der Rechten ein Alabastron, eilt umblickend vorwärts.

129 (54). F. 100. H. 0,43. U. 1,06. r. F. Leichte Zeichnung. Antik restaurirt.

A. Ein bärtiger *Mann,* bemäntelt und bekränzt, in der Rechten einen krummen Stab, blickt zu einem hinter ihm stehenden *Jüngling* um, welcher mit Ausnahme des Gesichts und der Füsse ganz in einen Mantel gehüllt ist.

B. Roher gemalt. Ein bekränzter *Manteljüngling* streckt in der Rechten eine Schale (F. 12) dem eben beschriebenen bärtigen Manne entgegen.

Der *Fuss* der Vase ist mit vier Bronzeklammern im Alterthum plump angefügt worden. Vgl. ausser No. 133 auch Mus. Naz. No. 2908; 2924; Santang. 5; u. a. m.

130. (193). F. 137. H. 0,09. U. 0,33. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Dreimal wiederholt sich ein nackter behelmter *Krieger*, welcher, auf dem rechten Knie liegend, den linken Fuss vorsetzt und in der Linken den Schild hält; die Rechte liegt an der Hüfte.

131. (44). F. 100. H. 0,33. U. 0,89. r. F. Gewöhnliche flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling,* in Helm und Wehrgehänge, in der Linken den Schild, zückt in der Rechten die Lanze gegen den vor ihm rücklings zu Boden sinkenden jungen *Krieger,* der den Kopf und die Rechte mit dem Schwert sinken lässt; derselbe hat auf dem Kopf

den Helm, um die Brust das Wehrgehänge, um die Hüften die Chlamys gewickelt, in der Linken den Schild (Z. ein Ross und rings um dasselbe die Spuren von acht Buchstaben, von denen noch ein N - Γ - O - E erkennbar sind).

B. Drei Jünglinge springen mit Schläuchen angetrunken daher: der mittlere trägt keinen Schlauch, der zur Rechten des Beschauers schultert ausserdem noch ein Trinkhorn mit der linken Hand.

132. (38). F. 99. H. 0,36. U. 0,92. r. F. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Auf einem eilenden Viergespann steht ein bärtiger *Mann*, in langem (Wagenlenker-) Chiton, in den Händen Kentron und Zügel. Neben den Rossen — von ihnen zum Theil verdeckt — läuft *Athene*, in Helm Chiton und Aegis die schildartig über dem vorgestreckten linken Arm liegt: in der Rechten ist die Waffe vorauszusetzen, mit der sie den unter den Pferden liegenden bärtigen Mann (*Giganten*) tödtet. Derselbe ist auf der Flucht rücklings hingesunken; er ist in Chiton Panzer Wehrgehänge Beinschienen und Helm, und hat in der Linken den Schild.

B. Ein bärtiger *Satyr* umfasst mit beiden Armen — er hat mit der Rechten sein linkes Handgelenk gefasst — eine fliehende *Frau* um die Hüften, welche, in Chiton und Kopftuch, in jeder Hand Castagnetten (*κρόταλα*) hebt und erschrocken umblickt.

Unten eingekrazt; vgl. Taf. XXI, 132.

133. (205). F. 63. H. 0,15. U. 0,36. r. F. Feine Zeichnung. Antik restaurirt.

A. Zwischen zwei sprechenden *Manteljünglingen* steht eine Stele.

B. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube.

Der eine *Henkel* ist mit zwei Bronzeklammern plump angeheftet (vgl. dazu No. 129).

134. (35). F. 92. H. 0,36. U. 0,82. r. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung.

A. Auf einem Lehnstuhl sitzt eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haarbändern, in den Händen Leier und Plektron. Auf sie schwebt *Eros* zu, der ihr in beiden Händen einen Lorbeerzweig entgegenhält; er ist mit der Tänie geschmückt. Hinter der Frau steht eine zweite *Frau*, in Chiton Mantel und Haarbändern, die in der Linken einen Kasten und in der gesenkten Rechten eine

Kithara (mit daranhängendem Plektron) trägt. Ueber dem Eros liest man ein ΚΑΛΟΣ, über den beiden Frauen je ein ΚΑΛΕ.

B. Drei Manteljünglinge, mit Tänien geschmückt, der mittlere ohne Stock.

135. (195). F. 63. H. 0,11. U. 0,33. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Manteljüngling* reicht eine Schale einer *Mantelfrau;* zwischen beiden ein Altar.

B. Ein *Manteljüngling.*

136. (212). F. 100. H. 0,23. U. 0,54. r. F. Anmuthige, aber sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf einer Kline liegt ein *Jüngling*, efeubekränzt und unterwärts bemäntelt; er hebt die rechte Hand. Vor ihm steht eine *Frau*, in Chiton und Mantel, efeubekränzt, welche die Doppelflöte bläst. Auf einer zweiten Kline — hinter der Flötenbläserin — liegt ein zweiter *Jüngling*, efeubekränzt und unterwärts bemäntelt, der in der Rechten eine Schildkrötenleier hält und die Linke im Gespräch mit dem vor ihm liegenden dritten *Jüngling* hebt, welcher zu ihm umblickt und die Rechte hebt; derselbe hat um den Kopf eine breite Binde. Vor jeder Kline steht ein Tisch.

B. Eros eilt mit ausgestreckten Armen auf eine ruhig vor ihm stehende *Frau* zu, welche mit Chiton Mantel und Haube bekleidet ist; hinter ihnen steht eine zweite *Frau*, eben so gekleidet.

137. (48). F. 2a [1]). H 0,05. D. 0,14. r. F. Sehr feine flüchtige Zeichnung.

Vor einer auf einem Lehnstuhl sitzenden *Frau*, welche in der Rechten eine Tänie hält, steht eine Gefährtin, die mit der Rechten ihr Gewand hebt; zwischen beiden ein Arbeitskorb und oben eine Tänie. Hinter der ersteren Frau steht ein Vogel, hinter der anderen noch ein Arbeitskorb (mit Spiegel) und oben wieder eine Tänie. Es folgt eine *Frau*, welche in beiden Händen ihren Mantel vor sich ausgebreitet hält; hinter ihr eine ionische Seule (mit Tänie). Dann eine *Frau*, die, den Kopf gesenkt, auf einem Lehnstuhl sitzt und in der Linken eine Tänie hält; vor ihr steht eine fünfte *Frau*, die einen Arbeitskorb (am oberen Rand mit der Rechten) trägt. Alle Frauen sind mit Chiton Mantel und Tänie versehen.

[1] Diese Gefässform, die mir aus italischen Fundorten bis jetzt nicht bekannt geworden, ist dagegen in Attica sehr häufig: vgl. z. B. Cab. Pourtalès 33; Heydemann Gr. Vasenb. IX, 1; u. a. m.

138. (202). Teller. D. 0,18. r. F. Allerfeinste strenge Zeichnung.

Auf einem Lehnstuhl, über dem eine lange Decke mit Franzen liegt, sitzt eine *Frau* in Schnabelschuhen Chiton Mantel Haube und Ohrring, welche in der Linken einen Spiegel hält: sie besieht sich in demselben und hebt erstaunt die rechte Hand. Vor ihr eine Seule (mit Gebälk) und ein Gewandtstück (? Beutel?)

139. (1357). F. 123. H. 0,13. U. 0,25. r. F. Grobe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton Mantel Haube und Armband, hält in der Rechten einen Spiegel. Vor ihr ein Arbeitskorb, hinter ihr ein Stuhl.

140. (201). F. 63. H. 0,17. U. 0,47. r. F. mit w. Grobe flüchtige Zeichnung,

A. Eine *Frau*, in Doppelchiton und Schmuck, in beiden Händen einen Zweig haltend, steht vor einer zweiten *Frau*, welche ihr in der Rechten eine Tänie entgegenhält; dieselbe ist in Chiton Mantel Tänie und Schmuck. Zwischen beiden steht eine Lade.

B. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, hält in der vorgestreckten Rechten eine Tänie; vor ihr steht eine Lade.

141. (75). F. 52. H. 0,45. U. 0,78. r. F. mit w. und g. Aeusserst flüchtige grobe Zeichnung.

Auf einen niedrigen Altar (mit breiter hoher Stufe) ist der bärtige *Telephos* geflüchtet, in der erhobenen Rechten das blanke Schwert, in der vorgestreckten Linken den kleinen (weiss gemalten)[1] zappelnden *Orestes* am linken Fuss gefasst haltend; Telephos hat um die Wunde an seinem linken Oberschenkel eine Binde; um den Unterkörper liegt unordentlich sein auf der Flucht herabgefallener Mantel. Er blickt auf den gegen ihn losstürmenden bärtigen *Agamemnon*, der, über dem vorgestreckten linken Arm schildartig die Chlamys, in der Rechten eine Lanze eingelegt hat: ihm hat sich *Klytaimnestra* entgegengeworfen und will ihn umarmend zurückhalten; sie ist weisshäutig, in langem Chiton und hoher Stephane. Um den Kopf haben Agamemnon und Klytaimnestra Perlenschnüre. Ueber ihnen ist noch der Obertheil einer *Frau*[2]) sichtbar, die aufgeregt zuschauend die Hände bewegt; sie ist mit Chiton und Perlenschnurtänie versehen. Auf der anderen Seite von Telephos endlich steht eine Frau

(*Elektra*), in langem dorischem Chiton und Halsband, die entsetzt mit beiden Händen nach ihrem Oberkopf fasst. Ueber Telephos hängt ein grosser runder Schild.

Unter den *Seitenhenkeln* der Vase *je ein Kopf* (in phrygischer Mütze) und darüber ein liegender Panther.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cumani 14 (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10, 18; Arch. Ztg. 1857, 106.

Vgl. — ausser Fiorelli l. c. p. 22s und Jahn Arch. Ztg. a. O. S. 89 ff — noch Gerhard Arch. Anz 1857 S. 95*; Brunn Bull. dell' Inst. 1857 p. 111; Minervini Bull. Nap. N. S. V. p. 142.

[1]) Wie Jahn richtig bemerkt (vgl. auch Arch. Ztg. 1866 S. 130, 6) zur Bezeichnung des zarten Alters; vgl. ebenso Troilos auf der Münchener Vase 124 (Ghd. Aus. Vas. 223) u. a.

[2]) Nach Fiorelli die *Trophos*, nach Jahn eine *Tochter* des Hauses.

142. (194). F. 57. H. 0,12. U. 0,29. r. F. Sehr feine Zeichnung.

A. Ein nackter bekränzter *Jüngling* lehnt sich mit dem rechten Ellenbogen auf eine vor ihm befindliche Stele; die Linke hat er in die Seite, den rechten Fuss hinterwärts gesetzt. Mit ihm spricht ein *Jüngling*, ebenfalls nackt und bekränzt, in der Rechten einen Stab: er streckt die Linke weit aus (und scheint den Gefährten am rechten Ellenbogen zu berühren).

B. Ein *Manteljüngling* steht einem nackten *Gefährten*, der in der Rechten eine Stange hält, gegenüber; beide sind mit Tänien geschmückt.

Unten ist der Name des Besitzers im Dativ eingegratzt: *Ἡγησάρχῳ* (HΓΗΣΑΡΧΩΙ); vgl. unten Taf. XXI, 142 und Arch. Ztg. 1869 S. 82,13.

No. **143—145** *stehen auf Seulen.*

143. (76). F. 124. H. 0,41. U. 0,69. r. F. mit g. und w. Flüchtige Zeichnung; theilweise verwischt.

Ein *Jüngling,* in kurzem breitgegürtetem Chiton und Beinschienen, auf dem Kopf den Helm mit zwei Federn, auf der Brust drei Phalerae (vgl. No. 68, 1), in den Händen Lanze und Schild, steht vor einer *Frau,* die im Gespräch die Hände (verwischt) vorstreckt; sie ist in langem weissem Chiton (mit langem kragenartigem Ueberwurf) und Kopftuch [1]). Hinter ihr steht, den linken Fuss auf einen Stein höher aufgesetzt, eine *Frau,* in Chiton und Haarschmuck, und hält in der vorgestreckten Linken eine Schale

und in der gesenkten Rechten (wohl die Oenochoe); hinter ihr eine Tänie. Hinter dem Jüngling steht eine Stele und dann ein *Gefährte,* ebenso gekleidet und bewaffnet[2]), welcher die Beine kreuzend in der Linken Lanze und Schild hält und in der gesenkten Rechten einen Kranz trägt (den er vielleicht auf die Stele legen will). Oben sitzen *zwei Frauen,* unterwärts mit ihren Mänteln bedeckt, um den Kopf Haarbänder: die eine, die um den Hals eine lange Perlenschnur trägt, hält in der erhobenen Rechten ein Tympanon und einen breiten Kasten und stützt sich mit der Rechten auf ihren Sitz, während sie zur anderen umblickt, welche, zu ihr vorgebeugt, in der Linken ein Tympanon hält und die Rechte mit einem Kranz im Gespräch vorstreckt. Zwischen diesen beiden Frauen ein umgekehrter Arbeitskorb. Alle Frauen haben weisse Hautfarbe; die Sitz- und Grundfläche der oberen beiden ist punktirt.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. 12 (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10, 16.

Vgl. — ausser Fiorelli l. c. p. 19 s (der „*Aeneas mit Misenos und Achates bei der Sibylle von Kumae*" erkennt!) — Minervini Bull. Nap. l. c. p. 141; Gerhard Arch. Anz. 1857 S. 94*; Brunn Bull. dell' Inst. 1857 p. 111.

[1]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 874.

[2]) Auf dem Helm hat er *drei* Federn.

144. (240). F. 95. H. 0,52. U. 1,10. g. F. mit w. Feine flüchtige Zeichnung.

A. Auf einer Kline (mit Polster) liegt ein *Jüngling,* unterwärts bemäntelt, am Kopf und Hals bekränzt, in der Linken eine Schale (F. 12), die Rechte über den — ein wenig nach hinten geworfenen — Kopf gelegt; in seinem Schooss liegt ein Zweig. Vor ihm steht eine *Frau,* in Schuhen Chiton weissem Mantel Kopftuch und Schmuck, welche die Doppelflöte bläst. Vor der Kline steht ein grosser Krater (F. 93) und ein runder dreifüssiger Tisch, auf dem eine Schüssel ein Becher (F. 40) und zwei Früchte (?) liegen. Auf einer zweiten Kline — rechts vom Beschauer — liegen *zwei Jünglinge:* der eine, unterwärts bemäntelt und bekränzt, hält in der Linken den Becher (F. 43), während er die Rechte um den Nacken einer neben ihm sitzenden *Frau* legt, welche, unterwärts bemäntelt und mit Halssowie Armband geschmückt, mit beiden Händen seinen Kopf

umfasst, um ihn zu küssen. Der andere Jüngling, unterwärts bemäntelt, an Kopf und Hals bekränzt, hält in der Rechten eine tiefe Schale (F. 8) nach Kottabosart gefasst und wendet sich nach dem hinter ihm stehenden Kottabosständer (mit geschwungener Stange) um; in der Linken hat er einen Lorbeerzweig. Neben dem Kottabosständer steht ein kleiner nackter *Knabe*, Kopf und Brust mit Laub geschmückt; in der Linken hält er einen Eimer, während er mit dem Zeigefinger der rechten Hand nach einer am Boden flatternden Taube weist; eine zweite Taube fliegt über ihm. Vor ihnen steht ein vierfüssiger [1]) länglicher Tisch, auf dem ein Trinkhorn ein Becher (F. 43) zwei Schüssel (mit Feigen?) und vier Früchte liegen. Oben in der Mitte eine Maske (mit langem Haar), ferner drei runde Disken (oder Pateren), drei Zweige und eine Fensteröffnung (?) nebst einer Schildkrötenleier. Unten liegen Zweige und Früchte. Rechts und links eine ionische Seule mit Gebälk. Die Hautfarbe der Frauen ist weiss bemalt.

B. In der Mitte sitzt auf einem Stuhl (mit geschwungenen Beinen) eine *Frau*, unterwärts bemäntelt, in Schuhen Kopftuch und reichem Schmuck, in der Linken eine Tänie und eine Schale mit Früchten; sie wendet sich um zu der hinter ihr stehenden *Frau*, welche, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, in der Linken eine Schale mit Früchten und in den Rechten einen Eimer hält. Zwischen beiden eine Stele mit drei Früchten, von einer Tänie umwickelt. Vor ihnen nahen *zwei Frauen*: die erste, in Schuhen Doppelchiton und Schmuck, hält in den Händen Spiegel und Eimer; die zweite, die mit Schuhen Mantel Haube und Ohrring versehen ist, trägt in der Rechten einen Lorbeerzweig; daneben eine Fensteröffnung. Die Hautfarbe dieser Frauen ist roth gemalt.

[1]) Der vierte Fuss ist vom Maler vergessen worden.

145. (74). F. 108. H. 0,38. U. 0,87. r. F. mit w. und g. Flüchtige ein wenig überladene Zeichnung.

Das Bild stellt ein *Symposion* dar. In der Mitte steht in lebhafter Bewegung zwischen zwei Klinen eine *Flötenbläserin*, in Schuhen und langem wallendem Chiton, in jeder Hand eine Flöte emporhaltend und blasend. Vor ihr steht ein Kottabosständer mit geschwungener Stange, an der eine Tänie fest gebunden ist; auf der Schale (λεκάνη oder χαλκίον), von der eine wollene Vitta herabhängt, liegen vier Früchte; oben liegt in

Gleichgewicht das kleine Täfelchen (πινακίσκιον). Nach diesem Täfelchen schleudert ein auf der danebenstehenden Kline liegender *Jüngling* die Weinneige seiner Kylix, die er mit der Rechten nach Kottabosart gefasst hält; er hält die linke Hand auf die Brust und blickt auf sein Ziel; derselbe ist in Chiton gekleidet und unterwärts bemäntelt, um den Kopf hat er eine Tänie mit Strahlen, um den rechten Unterarm einen Kranz (oder dickes Armband?) Neben ihm liegt auf derselben Kline ein zweiter *Jüngling*, unterwärts bemäntelt, um den Kopf eine Strahlentänie, um die Brust eine Guirlande (ὑποθυμιάς) und um den rechten Unterarm einen Kranz. Die mit bestickten Kissen versehene Kline ist mit einer ausgezackten Decke belegt; vor ihr steht ein kleiner dreibeiniger Tisch mit Früchten und sitzt auf einem ionischen Kapitell ein nackter kleiner *Knabe*, beschuht und mit einer Strahlentänie geschmückt, der in der gesenkten Linken eine Oenochoe hält und den Kopf schlafend (oder ermüdet) auf die rechte Hand stützt. Unten Zweige, oben zwei Efeuranken. Der letztbeschriebene Jüngling wendet den Oberkörper um und fasst mit der Rechten nach den Früchten, die eine *Frau* auf einer grossen Schüssel eben herbeibringt: sie steht auf der Schwelle einer erhöhten geöffneten Thür und will eben herabsteigen; sie trägt Schuhe und Chiton, um den Hals eine Perlenschnur, in der Linken ein Alabastron; auf der Schüssel stehen ausser den Früchten noch zwei (Pyramiden-) Kuchen. Oben sitzt eine Taube, in den Krallen einen Kranz tragend. Zwischen der Frau und dem Jüngling auf der Kline steht noch ein kleiner *Knabe*, in kurzem breitgegürtetem Chiton, mit dickem Kranz auf dem Kopfe, in den Händen Schale und Oenochoe haltend. Schwelle und Thür sind geschmückt, jene mit einer Guirlande, diese mit einer wollenen Tänie. Hinter der zuerst beschriebenen Flötenbläserin steht eine zweite Kline, vor der ein kleiner dreibeiniger Tisch mit Früchten und (einer Schüssel?) steht; unten am Boden vier Eier (oder Früchte). Auf der Kline liegt ein *Jüngling*, unterwärts bemäntelt, um den Kopf eine Strahlentänie, um die Brust eine Guirlande (ὑποθυμιάς), um den rechten Oberarm einen Kranz; er wendet sich um und ist im Begriff, aus der nach Kottabosart mit der Rechten gefassten Schale nach dem Kottabosständer zu werfen. Neben ihm sitzt auf der Kline eine *Frau*, welche die Linke um seinen Nacken legt, in

der gesenkten Rechten einen Kranz hält und zu ihm umblickt; ihr Chiton lässt den ganzen Oberkörper entblösst, sie ist an Hals und Brust geschmückt und hat um den Kopf ein Haubentuch. Auf die Frau fliegt ein *Eros* zu, ihr in den Händen eine grosse Tänie bringend; der kleine Gott ist mit Schuhen und Kopftuch versehen. Den Beschluss machen neben dieser Kline *zwei* (kleinere) *Jünglinge*, mit Weinmischen beschäftigt. Der eine Jüngling, bekränzt, steht auf der Schwelle einer geöffneten Thür und giesst aus einer Amphora Wasser in einen vor ihm stehenden Krater (F. 92), auf dem die Figuren eines nackten Mannes und einer bekleideten Frau angemalt sind. Der andere Jüngling, beschuht und mit einer Guirlande (ὑποθυμιάς) um die Brust, vor dem Gesicht eine kleine Maske[1]), wendet sich zu den Personen der letztbeschriebenen Kline, während er die Rechte in den Krater hält und in der vorgestreckten Linken ein kleines Tuch (?) hat. Ueber dem Krater hängt ein Tympanon. Schwelle und Thür sind geschmückt, jene mit einer Guirlande, diese mit einer wollenen Tänie. Oben im freien Raum sind einige Efeublätter angebracht.

Die Hautfarbe der Frauen ist weiss gemalt; ebenso ihre Gewänder, deren Falten mit hellgelber Farbe angegeben sind.

[1]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 2313.

VIERTER SCHRANK.

146. (61). F. 100. H. 0,35. U. 0,88. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine Flügelfrau *(Nike)*, in (dorischem?) Doppelchiton (mit Ueberwurf) Haube und Ohrring, verfolgt einen fliehenden *Jüngling*, der erschrocken umblickt; er ist mit Ausnahme des Kopfes und der Füsse in einen weiten Mantel gehüllt.

B. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, schaut der Scene zu.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. 15 (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10, 19.

Vgl. — ausser Fiorelli l. c. p. 23 *(Tithonos!)* — Gerhard Arch. Anz. 1857, S. 95* f *(Kephalos)*; Minervini Bull. Nap. l. c. p. 142 (desgleichen).

147. (85). F. 137. H. 0,05. U. 0,20. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Ein bärtiger *Satyr* geht auf allen Vieren vorwärts.

148. (73). F. 94. H. 0,35. U. 0,94. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Grieche*, mit Helm und Wehrgehänge, in der Linken den Schild (Z. Stern) der das Gesicht zum Theil verdeckt, den linken Fuss höher auf einen Stein aufgesetzt, zückt mit der Rechten eine Lanze gegen eine berittene *Amazone*, die in der Rechten die Lanze zückt; sie ist in Schuhen besticktem Chiton und Mütze, zur Seite den Köcher (mit dem Bogen); ihre Brust ist fast männlich gebildet. Zwischen beiden liest man ein ΚΑΛΕ.

B. Sehr durch Feuer verdorben. *Zwei Manteljünglinge* stehen vor einem *dritten*, der einen Stock hält.

Unten eingekrazt; vgl. Taf. XXI, 148.

Vgl. dazu Klügmann Annali dell' Inst. 1867 p. 212 ss, No. 11.

149. (309). F. 141. H. 0,09. U. 0,23. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Ein bärtiger kahlköpfiger *Satyr*, in beiden Händen eine Spitzamphora (F. 56) mühsam tragend, geht vorwärts.

150. (52). F. 94. H. 0,28. U. 0,81. r. F. mit rothbraun. Sehr schöne flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, über der linken Schulter die Chlamys, in den Händen Leier und Plektron, blickt vorwärtseilend zurück. Dasselbe thut der ihm folgende (ein wenig kleinere) *Jüngling*, welcher in der Rechten eine Fackel schwingt und mit der Linken Gewandstücke (?) an einem Strick über der linken Schulter trägt. Hinten diesen beiden naht ein dritter *Jüngling*, der, den Mantel shawlartig über den beiden Armen, eifrig die Doppelflöte bläst.

B. Ganz verdorben. Drei *Manteljünglinge*, der mittlere ohne Stock.

151. (45). F. 100. H. 0,36. U. 0,96. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Der bärtige *Bacchos*, bekränzt, in langem Chiton und Mantel, in der Linken einen Rebzweig, blickt vorwärtseilend zurück nach dem hinter ihm stehenden bärtigen *Satyr*, der bekränzt ist und in der Rechten einen Krug (F. 109) trägt; der Gott hält in der Rechten das Trinkhorn zum Füllen hin, worüber der Satyr erstaunt die Linke hebt. Voraus eilt eine Frau

(Ariadne), in Chiton Mantel und Tänie, in der Linken den Thyrsos, die den Kopf zurückwendet und die Rechte erhebt. Hinter dem Satyr folgt ein zweiter *Satyr*, gleichfalls bekränzt, der über der linken Schulter an einem Stock einen todten Hasen trägt.

B. Ein *Manteljüngling*, mit Tänie und Stock, steht einem bärtigen *Manne* gegenüber, der, in Mantel und Tänie, im Gespräch die Rechte hebt. Oben hängt ein Palästrabeutel.

Unten eingekrazt; vgl. Taf. XXII, 151.

152. (204). F. 63. H. 0,16. U. 0,43. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Doppelchiton, in den Händen eine Fackel und einen Efeuzweig, blickt laufend zurück.

B. Ein *Jüngling*, in langem Chiton und Mantel, lorbeerbekränzt, in der Rechten einen langen Efeustamm, eilt vorwärts.

153. (59). F. 100. H. 0,34. U. 0,90. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, in Tänie und Kranz, über dem linken Arm die Chlamys, um das rechte Fussgelenk einen Ring (Periskelis), blickt laufend zurück und zwar senkt er (trunken) den Kopf: in der Rechten trägt er einen Knotenstock, auf der erhobenen Linken einen Skyphos (F. 33).

B. Ein nackter *Jüngling* beugt sich mit vorgestreckten Armen vornüber nach einem vor ihm stehenden Krater (F. 94); um den Kopf hat er eine Tänie, um jeden Knöchel zwei Ringe (Periskelides).

154. (84). F. 137. H. 0,07. U. 0,23. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

Ein bärtiger *Satyr*, in der Rechten eine Oenochoe (F. 109), läuft vornübergebeugt und die Linke vorstreckend vorwärts.

155. (41). F. 57. H. 0,35. U. 0,80. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, um den Kopf die Tänie, um den Hals die Chlamys geknüpft (welche über die Brust herabfällt), im Nacken den Petasos, in der Linken eine Lanze, eilt vorwärts und streckt die Rechte aus nach einer vor ihm fliehenden *Jungfrau*, welche umblickt und erschrocken die Hände hebt; sie ist mit dem dorischen Doppelchiton bekleidet.

B. Ein *Manteljüngling* steht einem bärtigen *Manne* gegenüber, der mit Stock und Mantel versehen ist; beide sind mit Tänien geschmückt.

156. (317). F. 126. H. 0,09. U. 0,20. Grobe Zeichnung.
Eine liegende *Sphinx* erhebt die linke Vordertatze.

157. (1355). Fragment einer Hydria. H. 0,24. Breit 0,44. r. F. Feine schöne Zeichnung.

Erhalten ist noch in der Mitte ein Wagen, gezogen von zwei geflügelten Rossen: auf ihm steht *Eos* [1]), mit grossen Schulterflügeln, in Doppelchiton und breitem Haarbande, in den Händen Kentron und Zügel. Von ihr ist von dem Gespann der Mondgöttin noch die Wagenbrüstung und Flügeltheile der (geflügelten) Rosse sowie der Obertheil — bis zu den Knieen — der *Selene* selbst erhalten, welche, in Doppelchiton und Haube, in den Händen Kentron und Zügel hält. Zwischen beiden Gespannen ist Hals Kopf und oberer Flügeltheil eines (Schwans? oder Ibis?) erhalten. Hinter Eos *zwei* kleine nackte Knaben (*Sterne*), die (in den Okeanos) hinunterstürzen [2]) vor dem nahenden Gespann des *Helios*, von dem die Vordertheile des zweiten geflügelten Rosses noch erhalten sind.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. VI (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10, 9.

Vgl. — ausser Fiorelli l. c. p. 14 — Minervini Bull. Nap. l. c. p. 139 s; Gerhard Arch. Anz. 1857 S. 93*; Brunn Bull. dell' Inst. 1857 p. 111.

[1]) Die Benennungen nach Gerhard, dem alle beistimmen, auch Fiorelli (Bull. Nap. N. S. V. p. 140), nachdem er früher (Vasi cum. l. c.) die *Horen* zu erkennen glaubte; vgl. auch Jahn Arch. Ztg. 1858 S. 241, 42.

[2]) Vgl. die vollständig erhaltene analoge Darstellung auf der berühmten Vase Blacas (Panofka Mus. Blacas 17; und öfter).

158. (1359). Fragment. H. 0,10. Breit 0,06. r. F. Feine Zeichnung; durch das Verbrennen [1]) verblasst.

Erhalten ist noch der Untertheil einer *Figur* [2]), ganz in Vorderansicht, in Beinschienen Chiton und Panzer, welche die Rechte erhebt. Neben ihr stand eine *Figur*, deren mit Anaxyriden bekleideter linker Fuss noch erhalten ist. Zwischen beiden liegen ein Köcher (mit dem darangebundenen Bogen) und eine phrygische Mütze, die mit einem Theta (⊗) bestickt ist. Im freien Raum die Inschrift: *Τιμαχος* (vgl. dazu Taf. XX, 158).

[1]) Vgl. dazu Mus. Naz. No. 2373.

[2]) Ob männlich oder etwa eine *Amazone* — bleibt eine offene Frage.

159. (1367). F. 126. H. 0,08. U. 0,17. r. F. Durch Feuer verblasst und sehr angegriffen.

Eine *Sphinx*, auf den Hinterfüssen sitzend, senkt den Kopf; vor ihr eine Arabeske.

160. (46). F. 68. H. 0,35. U. 0,56. r. F. mit w. Feine Zeichnung.

A. Ein *Jüngling* sitzt auf einem springenden Ross, dessen Zügel nebst einem Doppelspeer er in der Linken hält; er ist in hohen Stiefeln und gesticktem Chiton, um den Hals die Chlamys geknüpft, im Nacken den Petasos, und schwingt in der Rechten die Lanze gegen einen *Jüngling*, der mit einer Lanze in der erhobenen Rechten zu Ross gegen ihn losstürmt. Derselbe ist in hochgeschnürten Stiefeln und besticktem Chiton; auf dem Kopf hat er einen Petasos. Hinter ihm eilt ein kleinerer *Jüngling* herbei, auf dem Kopf den Pilos, um den Hals die Chlamys geknüpft (die schildartig um den vorgestreckten linken Arm gewickelt ist), in der Rechten einen Stein schwingend. Zwischen den beiden Reitern steht ein Baumstamm; unter dem Rosse des ersteren liegt ein Schild.

B. Schlechter gemalt und theilweise verdorben. Ein bärtiger ithyphallischer *Satyr* verfolgt eine bekleidete Frau (*Bacchantin*), welche umblickt und erschrocken die Hände hebt.

161. (53). F. 96 a. H. 0,36. U. 0,99. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Grieche*, in Helm Chiton und Wehrgehänge, in der Linken den Schild (Z. ein Löwe, dessen Hintertheil nur sichtbar ist), legt mit der Linken die Lanze ein gegen die zu Ross anstürmende *Amazone*[1]), welche in der Rechten die Lanze zückt; sie ist in Anaxyriden Chiton und Mütze, an der linken Seite den Köcher mit dem Bogen, um die Brust das Wehrgehänge. Hinter dem Krieger eilt ein *Griechenjüngling* herbei, der, mit Chlamys Pilos und Wehrgehänge versehen, in der Rechten eine Lanze schwingt. Oben liest man zweimal ΚΑΛΟϟ.

B. Zwischen zwei *Manteljünglingen* mit Stöcken steht ein *Dritter*, gleichfalls in den Mantel gehüllt, der bei ihm auch noch das Hinterhaupt bedeckt.

Vgl. dazu Klügmann Annali dell' Inst. 1867 p. 212 ss No. 10.

[1]) Ihre Brust ist fast männlich gebildet; vgl. No. 148.

162. (190). F. 61. H. 0,10. U. 0,32. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*[1]), um den Hals die Chlamys geknüpft (welche auch vorn über Brust und linken Arm fällt), im Nacken den Petasos, um die Brust das Wehrgehänge, stützt sich mit der Linken auf seinen Stab, die Beine kreuzend und die Rechte in

die Seite stemmend. Vor ihm sitzt auf dem Boden die *Sphinx*, die behaubet ist.

B. Dieselbe Darstellung.

[1]) Möglicherweise *Oidipus*; vgl. Annali 1867 p. 377 ss.

163. (37). F. 59. H. 0,42. U. 0,87. r. F. Mit rothbraun. Schöne sehr strenge Zeichnung.

A, Eros, lorbeerbekränzt, schwebt daher, in der gesenkten Linken eine siebensaitige Schildkrötenleier (mit Tänie und darangebundenem Plektron), in der Rechten ein Flötenfutteral haltend; unter ihm ein Kaninchen. Er wendet den Kopf zurück nach

B. einem *Jüngling*, der, lorbeerbekränzt und mit einem Mantel versehen, in der Linken einen Krückstock hält und die Rechte vorstreckend zu ihm umblickt.

164. (123). F. 118. H. 0,11. U. 0,22. r. F. Flüchtige Zeichnung.

Eros, in der Linken einen Reifen (?) und in der Rechten eine Fackel, fliegt (fast wagerecht) vorwärts. Im freien Raum liest man ΚΑΛΟΣ.

165. (226). F. 33. H. 0,15. U. 0,56. r. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

A. Eine Flügelfrau (*Nike*), in Chiton Mantel und Tänie, die in der Linken eine Leier hält, streckt die Rechte vor

B. gegen einen *Jüngling*, welcher, in Mantel und bekränzt, sich auf seinen Stab in der Linken aufstützt; er hat die Beine gekreuzt und die Rechte in die Seite gesetzt. Oben hängen zwei Hanteln und ein Palästrabeutel.

Auf jeder Seite der Vase liest man einmal; ΚΑΛΟΝ d. i. doch wohl *καλον* (*ἐστι*), und nicht wie gewöhnlich *καλος* (*ὁ δεινα*). Vgl. die Inschriften unten Taf. XX, 165.

FÜNFTER SCHRANK.

No. **166.** (695). F. 126. H. 0,07. U. 0,14. r. F. Auf gelblichem Grund; leidliche Zeichnung.

Ein *Frauenkopf* in Haube. Vgl. dazu No. 57.

167. (88). F. 11. H. 0,07. D. 0,09. r. F. Flüchtige Zeichnung.

A. Ein *Krieger*, behelmt und mit dem Schild versehen, flieht vor einem angreifenden *Manne*.

B. Desgleichen.

168. (8). F. 99. H. 0,34. U. 0,91. r. F. Leidliche Zeichnung.

A. Ein *Jüngling*, im Mantel, streckt die Rechte aus, vor einer *Herme* stehend, welche bärtig und ithyphallisch ist und um die Haare eine Tänie sowie zur Seite ein Zapfenloch hat.

B. Ein Manteljüngling.

169. (225). F. 63. H. 0,20. U. 0,49. r. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

A. In der Mitte sitzt auf dem mit wollenen Tänien geschmückten Omphalos ein Rabe und pickt an dem Schaft der langen Fackel, welche die danebenstehende *Artemis* in der Linken hält: die Göttin — welche, in langem Chiton und Mantel, um die Haare Bänder, im Ohr einen Schmuck, auf dem Rücken den Köcher, in der gesenkten Rechten eine Oenochoe hält — blickt aufmerksam auf das Thun des Vogels. Auf der anderen Seite des Omphalos steht der langlockige *Apollon*, in einen langen Mantel gehüllt, um den Kopf einen Lorbeerkranz, in der Rechten einen grossen Lorbeerstamm haltend; er blickt auf seine Schwester.

B. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, blickt in den Spiegel, welchen sie in der Linken empor hält.

Abgebildet in den Annali dell' Inst. 1865. Tav. d'agg. H, 1. Vgl. Gargallo ebd. p. 117 ss (der irrthümlich annimmt, dass unsere Vorstellung 169 A. sich mit No. 180 A. auf *einer* Vase befinde).

170. (175). F. 121. H. 0,17. U. 0,17. s. F. Rohe Zeichnung.

Auf einer Kline liegt eine bekleidete *Figur*: vor ihr steht (?) eine zweite *Figur*, hinter der eine *Mantelfrau* auf einem Klappstuhl sitzt, welche die Linke hebt. Hinter der Kline noch eine *Frau*, die mit einem Mantel bekleidet ist.

171. (39). F. 100. H. 0,42. U. 1,12. r. F. Schöne Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Mann*[1]), um den Kopf die Tänie, über beiden Schultern und Rücken shawlartig die Chlamys, in der Rechten ein Skepter, legt laufend die Linke auf den Nacken einer vor ihm fliehenden *Frau*, die umblickt und erschrocken die linke Hand hebt; sie ist in Doppelchiton Stephane Ohrring und Mantel (welcher shawlartig über der linken Schulter am Rücken und unter der rechten Achsel über dem linken Arm liegt).

B. Zwei Manteljünglinge, einer mit einem Stocke, stehen sich gegenüber.

Unten eingekrazt; vgl. Taf. XXII, 171.

[1]) Man kann an *Zeus* denken.

172. (169). F. 121. H. 0,15. U. 0,18. Leidlich saubere Graffirung auf schwarzem Grunde mit w. und brauner Füllung[1]).

Ein bärtiger *Krieger* (Aethiop)[2]), mit ungriechischem Profil, in Helm Chiton und Panzer, setzt mit beiden Händen seinen Schild (Z. Greif) zur Erde; vor ihm steht angelehnt die Lanze und ist das Schwert aufgehängt; hinter ihm ist die Chlamys aufgehängt. Im freien Felde unleserliche Inschriften (vgl. Taf. XX, 172.)

[1]) Vgl. ausser No. 185 auch Mus. Naz. No. 2463.

[2]) Für einen *Aethiopen* passt auch sehr gut die *schwarze Gesichtsfarbe.*

173. (211). F. 140. H. 0,21. U. 0,41. s. F. mit lila. Leidliche Zeichnung.

Zwei nackte *Männer,* der eine mit einer Tänie geschmückt, im Ringkampf. Links vom Beschauer steht ein bärtiger *Kampfrichter,* in langem Mantel, der in der Rechten einen langen Stab aufstützt; rechts vom Beschauer ein zweiter *Kampfrichter,* ebenfalls bemäntelt, der in der gesenkten Rechten einen langen Stab vorgestreckt hält (als ob er die Ringenden trennen wolle?)

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. XVII, 1 (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10,21.

Vgl. Fiorelli l. c. p. 24; Minervini Bull. Nap. l. c. p. 142.

174. (21). F. 60. H. 0,38. U. 0,81. s. F. mit w. und rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Athene, in Helm Chiton und Aegis, in der Linken den Schild (Z. Eule), in der Rechten die Lanze gezückt, steht zwischen zwei Seulen auf denen je ein Hahn steht.[1])

B. Ein *Mann* hebt mit beiden Armen einen *Gefährten,* den er von hinten (im Ringkampf? jedenfalls auf der Palaestra) umfasst hat, in die Höhe; beide sind nackt. Vor ihnen steht ein nackter *Jüngling,* welcher die Linke in die Seite gelegt hat und in der Rechten einen Kranz hält; hinter demselben ein *Mantelmann* (Kampfrichter), der in der Rechten Stab (und Kranz?) hat. Hinter dem erstbeschriebenen Manne stehen ein nackter *Mann,* der in den Händen zwei Stäbe und zwei Strigiles trägt, und ein zweiter in den Mantel gehüllter *Mann* (Kampfrichter), der in der Linken einen Stab hält. Alle sind mit Bärten versehen.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cnm. XVI (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10,20.

Vgl. Fiorelli l. c. p. 24; Minervini Bull. Nap. l. c. p. 142; Gerhard Arch. Anz. 1857 S. 96*.

[1]) Vgl. zu den *kumanischen* panathenäischen Vasen — ausser den Bemerkungen zu Mus. Naz. No. 2764 — Boekh Index lect. Univ. Berolinensis 1831—1832; Kramer Styl u. Herk. S. 158; Abecken Mittelitalien S. 296.

175. (191). F. 7a. H. 0,09. D. 0,10. s. F. auf gelblichem Grunde. Sehr flüchtige Zeichnung.

Vier Stiere unter Rebzweigen um einen auf einem Klappstuhl sitzenden *Mann*, der, in den Mantel gekleidet und mit einer Tänie versehen, in der Linken einen Kranz hebt.

176. (105). F. 11. H. 0,06. D. 0,08. s. F. auf g. Grd. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Eine Figur zu Ross. *B.* Ein Hund (oder Tiger?).

177. (33). F. 143. H. 0,08. U. 0,22. r. F. mit rothbraun. Sehr schöne feine Zeichnung.

Am *Hals:*

A. Ein Stier senkt die Hörner vor

B. einem gegen ihn anspringenden Löwen.

Am *Bauch* ringsum *sechs* nackte *Jünglinge*, die je mit der Strigilis in der Rechten sich reinigen und zwar in den verschiedensten Stellungen: der eine schabt seine Brust, der zweite einen seiner Oberschenkel, der dritte die Finger seiner linken Hand, der vierte den linken Oberarm, der fünfte den Rücken, der letzte endlich (welcher die Strigilis in der Linken hat) reinigt sein linkes Knie. Oben ringsum liest man: HOΓAIϟ KALOϟ.

178. (167). F. 110. H. 0,13. U. 0,23. s. F. Rohe Zeichnung.

Zwischen *zwei* stehenden *Manteljünglingen* ein dritter nackter *Jüngling*, der laufend den linken Arm hebt, über dem der Mantel liegt.

179. (189). F. 108. H. 0,12. U. 0,29. s. F. mit w. und rothbraun. Grobe Zeichnnng.

Zwischen *zwei Manteljünglingen* (mit Stäben) ein laufender *Krieger*, in Chiton und Helm, mit Schild (Z. drei weisse Kugeln) und Lanze.

180. (6). F. 94. H. 0,25. U. 0,67. r. F. Sehr flüchtige Zeichnung.

A. Auf einer Felserhöhung sitzt der bärtige nackte *Sinis*, der, die Linke in die Seite stemmend, mit der Rechten einen Zweig des hinter ihm stehenden blattlosen Baumes zu sich herunterzieht. Vor Sinis steht mit höhergesetztem linkem Fusse

zuschauend *Theseus*, um den Hals die Chlamys geknüpft, im Nacken den Petasos, zur Seite das Wehrgehänge; er hat die Rechte in die Seite gesetzt und hält in der Linken eine Lanze.

B. *Zwei Manteljünglinge*, einer mit einem Stock; oben ein (Kasten? oder Gewandstück).

Abgebildet in den Annali dell' Inst. 1865 tav. d'agg. H, 2.

Vgl. Gargallo ebd. p. 116 s (der irrthümlich annimmt, dass die Darstellung 180 A. sich mit Nr. 169 A. zusammen auf *einer* Vase befinde).

181. (186). F. 121. H. 0,17. U. 0,25. s. F. mit rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

Zwei bärtige *Männer* im Faustkampf, die Hände mit Riemen bewickelt. Rechts und links steht *je ein* bärtiger *Mantelmann* (*βραβεύς*), mit Stab.

182. (165). F. 122. H. 0,17. U. 0,21. Feine schwarzbraune Zeichnung auf gelblichem Grd.

Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Haube, hält in der erhobenen Linken eine Blume (oder Frucht) um zu riechen (oder zu essen), in der vorgestreckten Rechten (eine Blume?). Neben ihr steht ein Stuhl mit Rückenlehne, vor ihr ein Arbeitskorb; oben hinter ihr hängt ein Spiegel.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cumani Vignette des Deckelblattes.

183. (1409). Fragment. H. 0,24. Breit 0,38. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

Erhalten ist noch ein bärtiger *Krieger*, in Chiton Panzer Beinschienen und Helm, in der Linken den Schild und in der (verlornen) Rechten die Lanze haltend. Jederseits unleserliche Inschriften (vgl. Taf. XX, 183).

184. (18). F. 59. H. 0,49. U. 1,01. s. F. Mit w. und rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung.

A. *Athene,* in Chiton Helm und Aegis, in der Linken den Schild (Z. Gorgoneion mit ausgestreckter Zunge), in der Rechten die Lanze zückend, steht zwischen zwei Seulen, auf denen je ein Hahn steht. Dabei die Inschrift: *Τον Ἀθενεθεν ἀθλον*[1]).

B. Ein nackter *Jüngling* hat sich auf die Fussspitzen erhoben und ist im Begriff einen Diskos fortzuschleudern[2]). Vor ihm steht — in Vorderansicht — ein bärtiger *Kampfrichter,* welcher, in den Mantel gehüllt und in der Rechten einen langen (oben gespaltenen) Stab haltend, das Gesicht zum Diskobolos hinwendet.

Auf der Rückseite ist am Halse eingekrazt: OOIIIII (vgl. Taf. XXII, 184), was nach Fiorelli (Vasi cumani p. 28 s) die *Massangabe*, nach Minervini (Bull. Nap. N. S. IV. p. 131 ss. und V p. 142 ss) die *Werthangabe* des Gefässes enthält — letzteres jedenfalls möglicher als ersteres, aber schwerlich wirklich das richtige; vgl. auch Jahn Sächs. Ber. VI S. 36 ff.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. XVIII (farbig); Bull. Nap. N. S. IV, 11, 6—8.

Vgl. — ausser Fiorelli l. c. p. 25 ss und Minervini Bull. Nap. N. S. IV p. 129 ss — Gerhard Arch. Anz. 1857 S. 96*.

Die Inschrift unten Taf. XX, 184.

[1]) Vgl. dazu No. 174, 1.

[2]) Die Stellung ist sehr lebhaft und wahr aufgefasst.

185. (17). F. 122. H. 0,18. U. 0,24. Feine graffirte Zeichnung auf schwarzem Grunde mit w. und rothbrauner Ausfüllung [1]).

Auf einem schwarzen weissgetupften Tiger sitzt eine nackte weisse *Frau*, die in der vorgestreckten Linken einen rothbraun gemalten Fisch hält; ihre Rechte liegt nach hinten herabgestreckt auf dem Thiere. Ihr Haar ist rothbraun gemalt; sie ist mit mit Ohrringen geschmückt. Oben die unleserliche [2]) Inschrift (vgl. Taf. XX, 185).

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cumani V, 2 (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10, 8.

Vgl. — ausser Fiorelli l. c. p. 12 ss und Minervini Bull. Nap. l. c. p. 139 — Gerhard Arch. Anz. 1857 S. 93*; Quaranta Il Giambattista Vico III p. 64 ss.

[1]) Vgl. dazu No. 172.

[2]) Nach Fiorelli V(μ)NIOVA AΓAΣTIΣ.

186. (168). F. 122. * H. 0,17. U. 0,22. Schwarzbraune Linienzeichnung auf gelblichem Grd. Flüchtige Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton Mantel Haube und Armbändern, hält in der erhobenen Linken den Rocken und dreht mit der Rechten den Faden, während die Spindel herabschnurrt. Hinter ihr ein Lehnstuhl mit Kissen; darüber ein Spiegel. Vor ihr steht ein Arbeitskorb.

187. (26). F. 49. H. 0,35. U. 0,88. s. F. mit w. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein *Mädchen*, in Chiton und Mantel, die Haare in den Krobylos gebunden, hält mit beiden Händen eine Hydria unter den

Wasserstrahl, der aus einer Löwenmaske heraussprudelt; sie hat den linken Fuss auf die Stufe des Brunnenhauses gesetzt, von dem eine Seule und Triglyphengebälk sichtbar sind. Hinter ihr steht *Rhodopis* (ΡΟΔΟΠΙϟ), in Chiton Mantel und Tänie, im Begriff mit der Rechten ihre leere Hydria vom Kopf zu nehmen. Zwei andere eben so gekleidete Frauen entfernen sich, gefüllte Hydrien auf den Köpfen tragend: die eine — *Kallo* (ΚΑLLΟ) — blickt zurück und hebt die Linke empor, weil durch das Umwenden des Kopfes die Hydria, in Schwanken gerathen ist; die andere — *Niko* (ΝΙΚΟ) — hebt beide Hände zum Gruss gegen die nahende schöne *Myte* (ΜVΤΕ [1]) ΚΑLΕ), welche, mit Chiton Mantel und Haube bekleidet, im Begriff ist mit der Rechten die leere Hydria vom Kopfe zu nehmen; die Linke hat sie in die Seite gesetzt. Hinter ihr liest man ein *ναιχί*.

Beschrieben von Minervini Bull. Nap. N. S. VI p. 68 ss; vgl. auch Fiorelli Scov. archeol. p. 32 s.

Die Inschriften unten Taf. XXI, 187.

[1]) Ob etwa ΜVΙΕ (*Μυῖα*) zu lesen ist?

188. (77). F. 1,22. H. 0,19. U. 0,25. s. F. Rohe Zeichnung.

Zweimal wiederholt sich die Darstellung eines *Manteljünglings*, der mit einem *Krieger* spricht; derselbe ist mit Beinschienen Mantel Helm und Schild ausgerüstet.

189. (173). F. 121. H. 0,14. U. 0,19. s. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Athene, in Chiton und Helm, die Aegis schildartig über dem linken vorgestreckten Arm, zückt in der Rechten die Lanze gegen einen Krieger (*Giganten*), welcher, mit Chiton Helm und Schild ausgerüstet, auf der Flucht hinsinkend sich umwendet, um sich mit der Lanze in der Rechten zu vertheidigen. Ein anderer Krieger (*Gigant*), in Chiton und Helm, mit Schild (Z. drei Kugeln), hilft lanzenschwingend dem gefallenen Genossen.

190. (136). F. 121. H. 0,15. U. 0,18. s. F. mit w. Rohe Zeichnung.

Vor einem berittenen mit dem Mantel bekleideten *Manne* geht zurückblickend ein *anderer*, der mit Helm Schwert Lanze und Schild (Z. ein Blitz) ausgerüstet ist. *Jederseits* steht eine *Mantelfigur*, die einen Stab hält.

SECHSTER SCHRANK.

191. (182). F. 66. H. 0,17. U. 0,32. s. F. mit w. und rothbraun.

A. Der bärtige *Herakles*, um den Kopf die Tänie, umhalst den *Löwen* und drückt ihn zu Boden. Oben hängt in Zweigen des Helden Köcher und Bogen.

B. Zwei Vögel (mit langen Beinen).

192. (60). F. 49. H. 0,25. U. 0,75. s. F. mit w. und lila. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein bärtiger *Mann*, in Mantel Petasos und Tänie, in der Linken einen Doppelspeer, führt an der Rechten ein Pferd (das ihn zum Theil verdeckt). Vor ihm steht eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, die Rechte gegen den — züchtig gesenkten — Kopf hebend; neben ihr ein Hund, der im Maul einen Knochen hat und zu ihr aufsieht. Hinter dem Reiter steht ein bärtiger *Alter*, in Chiton und Mantel, der in der Rechten einen Stab hat und die Linke hebt.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXII, 192.

193. (28). F. 61. H. 0,33. U. 77. s. F. mit w. und rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung; viel gebrochen.

A. Auf einem Klappstuhl sitzt ein bärtiger *Mann*, in Chiton und Mantel, welche die rechte Brust und den rechten Arm entblösst lassen; in der Rechten hat er einen Stab. Neben ihm ein Hund, der zu ihm den Kopf wendet. Gegenüber sitzt auf einem Stuhl (dessen Lehne in einen Schwanenkopf endet) eine *Frau*, in Chiton und Mantel, welche die Linke im Gespräch hebt. Im freien Raum Rehzweige und Reste unleserlicher Inschriften.

B. In der Mitte steht ein *Jüngling*, in Mantel und Tänie, an einem Stricke in der Rechten einen Hund führend, der die Schnauze zu einem bärtigen *Manne* hebt, welcher nach ihm die Rechte senkt und in der Linken einen Stock trägt. Der Jüngling blickt zurück nach einem anderen hinter ihm nahenden bärtigen *Manne* (der um den Kopf die Tänie und um den Leib einen Schurz hat) und hebt im Gespräch mit demselben die Hand (nämlich Mittel- und Zeigefinger), während der Mann mit der Linken auf den Hund weist und in der Rechten eine Keule trägt. Rechts und links von demselben Baumstämme; im freien Raum überall Reste von unleserlichen Inschriften.

194. (170). F. 66. H. 0,13. U. 0,27. s. F. auf g. Grd. Gewöhnliche Zeichnung.

A. *Theseus*, in Chiton und Kranz, zückt in der Rechten das Schwert gegen den fliehenden *Minotauros*, den er mit der Linken am Horn gepackt hat: das geschwänzte Unthier wendet den Kopf zurück. Im freien Raum Rehzweige.

B. Ein bärtiger *Satyr*, dem ein bekleideter Jüngling *(Bacchos?)* auf einem Maulesel folgt, hebt verwundert die linke

Hand und den linken Fuss, als er vor sich ein weidendes Reh sieht. Im freien Raum Rebzweige.

195. (20). F. 99. H. 0,37. U. 1,15. s. F. mit w. und rothbraun. Rohe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton und Mantel der zugleich das Hinterhaupt verhüllt, hebt beide Hände im Gespräch mit einem *Krieger*, der von seinem Schild (Z. drei Kugeln) fast ganz verdeckt ist; er trägt Beinschienen Mantel Helm und Doppelspeer. Hinter ihm steht ein bärtiger *Mann*, bemäntelt und bekränzt, in der Rechten eine Lanze. Hinter der Frau steht abgewandt noch ein *Krieger*, von seinem Schilde (Z. Anker) fast ganz verdeckt, mit Beinschienen Mantel Helm und Doppellanze ausgerüstet, und vor ihm ein *Manteljüngling* mit Lanze.

B. Roher gezeichnet. Auf ein Viergespann ist eine *Frau*, in Chiton Mantel und Efeukranz, zu steigen im Begriff, in den Händen schon Zügel und Kentron haltend. Vor den Rossen steht der bärtige *Hermes*, mit Mantel Flügelschuhen Petasos und langem Kerykeion ausgestattet; die (unsichtbare) Rechte streckt er wohl nach dem neben den Pferden gehenden *Apollon* aus, welcher — von den Rossen zum Theil verdeckt — mit Mantel und Tänie versehen ist und in der Linken die Leier hält.

Am *Rand* oben wiederholt sich viermal die Gruppe eines Löwen, dem ein Eber gegenübersteht.

196. (171). F. 66. H. 0,14. U. 0,28. s. F. auf g. Grd. Grobe Zeichnung.

A. Zwei Krieger, mit Chiton Helm und Schild ausgerüstet, bekämpfen sich gegenseitig mit den Lanzen: der eine ist auf das linke Knie gestürzt; der andere stürmt heran.

B. Darnach blickt ein *Jüngling* zurück, welcher zu Ross sitzt und in der Linken einen Doppelspeer hält. Vor ihm entfernt sich umblickend ein *Krieger*, mit Helm böotischem Schild und Speer ausgestattet.

197. (19). F. 79. H. 0,36. U. 0,78. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche strenge Zeichnung.

A. Auf einem Viergespann steht ein *Jüngling*, in langem weissem (Wagenlenker-) Chiton, um den Kopf eine Tänie, in den Händen Zügel und Kentron. Hinter den Rossen stehen — von ihnen zum Theil verdeckt — dem Jüngling gegenüber *drei Krieger*, einer hinter dem andern, die mit Helm Mantel Beinschienen Schild und Lanze versehen sind.

B. Ein bärtiger *Mann*, in Chiton, hebt den linken Fuss, um die Beinschiene zu befestigen; der rechte Fuss ist schon beschient. Vor ihm steht eine *Frau*, in den Chiton gekleidet, welche für ihn in der Rechten den Doppelspeer, in der Linken den (zur Erde gesetzten) Schild (Z. Schlange) bereit hält. Hinter

ihr entfernt sich umblickend ein *Mann,* in gestickten Anaxyrides und phrygischer Mütze, zur Seite den Köcher, in der Rechten die Lanze. Auf der anderen Seite hinter dem sich waffnenden Manne entfernt sich umblickend noch ein *Krieger,* mit Helm Beinschienen Doppellanze und Schild (Z. gebogener Schenkel) ausgestattet.

198. (106). F. 10. H. 0,08. Dm. 0,11. s. F. mit w. Grobe Zeichnung.

A. Ein berittener *Mann* verfolgt einen fliehenden *Krieger,* der mit Chiton Helm Schild (Z. drei Kugeln) und Lanze (?) ausgestattet ist und umblickt.

B. Dieselbe Darstellung.

199. (43). F. 66. H. 0,34. U. 0,70. s. F. mit w. und rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Krieger,* in Chiton Helm Beinschienen und Mantel, in den Händen Lanze und Schild (Z. Schildkröte), blickt fortgehend um nach einer *Frau,* die, in Chiton und Mantel der auch das Hinterhaupt verhüllt, mit der Linken den Mantel hebt. Hinter ihr steht abgewandt ein *Krieger,* mit Beinschienen Helm und Mantel versehen, in den Händen Doppelanze und Schild (Z. ein gebogener Schenkel)[1]) der ihn fast ganz verdeckt[2]).

B. Ein bärtiger nackter *Mann,* zur Seite das Wehrgehänge, dessen rechtes Bein schon beschient ist, hebt den linken Fuss und legt sich die Beinschienen an; vor ihm liegt sein Helm. Vor ihm steht eine *Frau,* in Chiton und Mantel, die in den Händen seine Doppellanze und seinen Schild (Z. Dreifuss) bereit hält. Hinter ihr steht ein *Krieger,* mit Beinschienen Helm Mantel und Doppellanze versehen, von seinem Schilde[3]) grösstentheils verdeckt. Hinter dem erstbeschriebenen Mann steht abgewandt noch ein bärtiger *Mann,* in kurzem enganliegendem Chiton und phrygischer Mütze, zur Seite den Köcher und den Bogen; er blickt um und hebt die Linke hoch empor[4]).

Unten eingekrazt; vgl. Taf. XXII, 199.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. X und XI (farbig); Bull. Nap. N. S. V. 10, 14 und 15.

Vgl. Fiorelli l. c. p. 19 (*A.* Hektor's Abschied; *B.* Achill's Waffnung); Gerhard Arch. Anz. 1857 S. 94* (ebenso); Minervini Bull. Nap. l. c. p. 141 (derselbe erkennt in *B.* Paris' oder Hektor's Waffnung).

[1]) Vgl. dazu Curtius Berl. Winckelmannsfestpr. 1869 S. 10.

[2]) Vgl. über die ähnlichen Darstellungen Heydemann Iliupersis S. 22, 3.

[3]) Das Schildzeichen ist grösstentheils weggebrochen und wohl *nicht mehr* (Streitwagen?) zu bestimmen: in den Publikationen ist das noch erhaltene *nicht* richtig widergegeben.

[4]) Vgl. das sehr ähnliche Vasenbild der Sammlung Jatta No. 1608 (Bull. Nap. N. S. V. 12, 1 p. 179); u. a. m.

200. (203). F. 106. H. 0,20. U. 0,45. s. F. auf g. Grd. Gewöhnliche Zeichnung.

Der bärtige *Herakles* (oder[1]) *Theseus*) hat mit dem linken Bein den *Stier* zu Boden gedrückt und ist im Begriff ihn zu binden: der Strick ist schon um den rechten Hinterfuss gebunden; der Held hat zur Seite das Wehrgehänge. Hinter ihm sitzt auf einem Klappstuhl *Athene,* in Chiton Mantel Helm und Aegis, die schildartig über dem vorgestreckten linken Arm liegt; in der Rechten hält sie die Lanze. Im freien Raum überall Zweige, in denen oben hier der Köcher mit dem Bogen, dort der Mantel und die Keule des Helden hängen.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. VII, 1 (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10, 10.

Vgl. Fiorelli l. c. p. 15 (*Herakles*); Minervini Bull. Nap. l. c. p. 140 (*Herakles*); Gerhard Arch. Anz. 1857 S. 93* (*Herakles.*)

[1]) Vgl. dazu Heydemann Gr. Vasenb. S. 5 zu Taf. V, 4.

201. (196). F. 122. H. 0,18. U. 0,29. s. F. mit w. und rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung.

Ein *Krieger*, behelmt, die Chlamys shawlartig über beiden Armen, stürmt mit Schild (Z. Dreifuss) und Lanze auf einen *Krieger* los, welcher, auf der Flucht zur Erde gesunken, sich umwendet und die Lanze in der Rechten schwingt; er ist mit Chiton Helm Beinschienen und Schild ausgerüstet. Hinter dem ersten Krieger steht ein bärtiger *Mann*, mit Mantel Tänie und Stab versehen, und ein *zweiter*, der eine Lanze hält und sich umblickend entfernt. Hinter dem anderen Krieger steht gleichfalls ein *Mann*, in den Mantel gekleidet und mit Stab.

202. (1407). Fragment. H. 0,11. Breit 0,10. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung.

Erhalten ist noch ein zur Erde gestürzter *Krieger*, in Chiton Helm und Beinschienen, in der Rechten den Schild (Z. Löwenvordertheil): er wendet den Kopf nach dem ihn verfolgenden *Krieger*, der mit Chiton und Helm versehen ist. Vor ihm ist noch der Unterarm eines dritten gleichfalls zur Erde gefallenen *Kriegers* erhalten.

203. (184). F. 108. H. 0,16. U. 0,29. s. F. auf g. Grd. Gewöhnliche Zeichnung.

Zu Ross sitzt eine *Figur*, in phrygischer Mütze, die in der Rechten eine lange Doppellanze, in der Linken die Zügel hält.

204. (218). F. 66. H. 0,22. U. 0,43. s. F. mit w. Rohe Zeichnung.

A. Ein *Grieche*, in Helm Beinschienen und Wehrgehänge, mit Lanze und Schild, steht hinter einer zu Boden gefallenen *Amazone*, welche — in grösserem Verhältniss gemalt — mit Chiton Helm und Schild ausgerüstet ist. Daneben greift ein zweiter *Grieche*, in Chiton Beinschienen und Helm, mit Lanze und Schild, eine andere *Amazone* an.

B. Der bärtige *Bacchos*, in Chiton und Mantel, um den (grossen dicken)[1] Kopf einen Kranz, in der Linken das Trinkhorn, sitzt auf einem Klappstuhl zwischen einer bekleideten Frau (*Ariadne?*), die zu ihm umblickend sich entfernt, und einem bärtigen *Satyr*, der mit erhobener Linken naht. Im freien Raum Rebzweige.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXII, 204.

[1]) Vgl. ebenso No. 234.

205. (42). F. 63. H. 0,26. U. 0,61. s. F. mit w. und rothbraun. Grobe Zeichnung.

A. Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, eilt zu ihrer Hydria, welche unter dem Wasserstrahl einer Löwenmaske steht und aus welcher das Wasser schon überläuft. Darüber Gebälk und eine ionische Seule. Hinter der Frau steht ein bärtiger *Mann*, mit den Chiton bekleidet, auf seinen Stab gelehnt und die Beine kreuzend. Ueberall Zweige mit Früchten [1]).

B. Ein *Jüngling*, den Mantel um die Hüften geschürzt, umfasst mit beiden Händen eine fliehende *Frau*, der er nachgelaufen ist; dieselbe ist in Chiton Mantel und Tänie und blickt um. Daneben ein Viergespann, von dem jedoch nur die Vordertheile der Rosse sichtbar sind. Im freien Raum Zweige mit Früchten[2]).

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXII, 205.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. IV (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10, 5 und 6.

Vgl. Fiorelli l. c. p. 11 und im Bull. Nap. N. S. V p. 138 s; Minervini ebd; Gerhard Arch. Anz. 1857 S. 93*.

[1]) Fiorelli hat seine erste (Vasi cum. l. c.), von Gerhard als scharfsinnig bezeichnete, Deutung auf *Kyane* und *Hades* später aufgegeben und dafür *Poseidon* und *Amymone* vorgeschlagen (Bull. Nap. l. c.), was Minervini (Bull. Nap. l. c.) billigt, nur dass er *Hermes* (?) und *Amymone* dargestellt glaubt. Ich sehe keinen Grund zu einer *mythologischen* oder *heroischen* Namengebung.

[2]) Fiorelli hat seine erste Deutung (*Hades* und *Kora*) später aufgegeben, und

dafür *Peleus* und *Thetis* vorgeschlagen, was für mich *viele Wahrscheinlichkeit* hat. (Auf einer schwarzfigurigen kleinen Vase der Sammlung Fenicia in Ruvo (abgebildet und besprochen (?) bei Fenicia Il ratto di Proserpina Napoli 1 54. 8°) wiederholt sich die Darstellung *ganz ebenso*, nur dass der Mann *geschwänzt*, also ein *Satyr* ist.)

206. (1362). F. 121. H. 0,23. U. 0,28. s. F. mit w. Zeichnung sehr verdorben und lückenhaft.

Herakles, mit Löwenfell und Wehrgehänge versehen, dringt mit dem Schwert in der Rechten auf einen zurücksinkenden Krieger (*Giganten*) ein, der mit Chiton Helm und Beinschienen ausgerüstet ist und den Schild (Z. ein Kantharos [F. 42] auf einer von Voluten getragenen Platte) vorstreckt. Hinter Herakles noch Spuren einer dritten *Figur*.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXII, 206.

207. (30). F. 157. H. 0,15. U. 0,17. s. F. mit w. Leidliche Zeichnung.

Peleus, um den Leib den Mantel geschürzt, umfasst mit beiden Händen die fliehende *Thetis*, welche, in Chiton Mantel und Tänie, umblickt und entsetzt beide Hände hebt: ihr helfen eine Schlange und ein Löwe [1]); über ihren Schultern flammen Strahlen [2]). Links von der Gruppe eine Palme [3]), rechts eine Palme und davor ein Altar [4]) mit Feuer [5]). Daneben eine *Frau* [6]), in Chiton Mantel Tänie und Armband, welche mit der gesenkten Linken ihr Gewand fasst und die Rechte hebt im Gespräch mit einem vor ihr befindlichen *Manne* [6]), welcher, die Beine kreuzend und auf seinen Stab gestützt, die Rechte in die Seite gesetzt hat und zuhört. Hinter ihm und vor ihm die Inschriften [7]) $\varkappa\alpha\lambda o\varsigma$ und $\varkappa(\alpha)\lambda o\varsigma$ $\overset{c}{o}$ $(\pi)\alpha(\iota\varsigma)$.

Zu beachten sind oben zwei kleine viereckige Erhöhungen zum Festhalten des Bandes, an dem das Gefäss getragen und aufgehängt wurde (vgl. Mus. Naz. 1765, 2).

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. IX, 1 (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10, 12.

Vgl. Fiorelli l. c. p. 18 s; Minervini Bull. Nap. l. c. p. 140 s; Gerhard Arch. Anz. 1857 S. 94*.

Zu den Inschriften vgl. unten Taf. XX, 207 und Arch. Ztg. 1869 S. 82, 12.

[1]) Nach Minervini ein *Hund*!

[2]) In den Publicationen vergessen; vgl. dazu die Münchener Vase No. 380 (Gerhard Aus. Vas. 227); u. a.

[3]) Fiorelli und Gerhard deuten — gewiss unrichtig — diese Palme auf die Baumverwandlung der Thetis (Ovid Metam. XI, 244).

[4]) Altar und Palme auch z. B. bei Gerhard Aus. Vas. III, 180, welcher dies S 71, 15 auf das *Thetideion* deutet; nach Fiorelli Andeutungen von Delos.

[5]) In den Publicationen nicht hoch genug emporlodernd.

[6]) Gewöhnlich für eine *Nereide* und *Nereus* erklärt; ob richtig?

[7]) Fiorelli las: *καλος* und *Α(θ)ονιολη*!

208. (71). F. 32 (ohne Fuss). H. 0,30. U. 1,09. s. F. Die Zeichnung der kleinen Figuren ist nur silhouettenartig ausgeführt.

Der *obere Rand* ist mit einem wechselvollen Kampf bemalt zwischen *zehn Reitern* und *sechszehn Fussgängern*. Die Reiter sind sämmtlich mit Lanzen bewaffnet und wohl alle nackt zu denken. Von den anderen Kriegern sind einige — ungefähr sieben — sicher mit *phrygischen* Mützen versehen; die übrigen sind (bis auf zwei) behelmt und meistens mit Schild und Lanze bewaffnet. Von den Phrygern haben drei den Köcher zur Seite; von den anderen sind zwei mit Wehrgehängen ausgestattet.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. XIII (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10, 17.

Vgl. Fiorelli l. c. p. 20 (Amazonenkampf); Minervini Bull. Nap. l. c. p. 141 (Kampf zwischen Kyknos und Achilleus oder Trojaner und Griechenkampf).

209. (32). F. 157. H. 0,18. U. 0,17. s. F. mit rothbraun auf gelblichem Grd. Flüchtige Zeichnung.

Hinter einander reiten *fünf Männer*, in Chiton und Tänie, mit Doppellanze.

Zu den beiden kleinen Erhöhungen vgl. No. 207.

210. (215). F. 121. H. 0,26. U. 0,34. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung.

Ein unbärtiger Jüngling (*Theseus* oder *Herakles*) umschlingt mit einem Strick einen vor ihm auf das linke Vorderknie gestürzten *Stier*, dessen Kopf er mit seinem linken Knie zu Boden drückt: er trägt Wehrgehänge und Tänie. Hinter ihm liegt auf einer Keule die Chlamys. Oben Zweige mit Früchten.

[1]) Vgl. darüber Heydemann Gr. Vaseub. S. 5 zu Taf. V, 4.

211. (1353). F. 121. H. 0,18. U. 0,22. s. F. mit rothbraun. Grobe Zeichnung.

Herakles, in der Löwenhaut, auf dem Rücken den Köcher und in der Linken den Schild, dringt mit dem Schwert in der Rechten auf einen Krieger (*Giganten*)[1]) ein, der fliehend zur Erde

gesunken ist und sich zu ihm mit geschwungenem Speer umwendet; er ist mit Schuhen Helm und Schild ausgerüstet. Ihm hilft ein zweiter Krieger (*Gigant*) [1]), ebenso bewaffnet, während ein dritter (*Gigant*) [1]) hinter Herakles sich entfernt, umblickend und in der Rechten einen Speer bebend.

[1]) Es können auch *Amazonen* gemeint sein.

212. (1352). F. 8. H. 0,18. D. 0,21. s. F. mit w. und rothbraun. Sehr flüchtige Zeichnung; verdorben.

A. Theseus, um die Brust das Wehrgehänge, eilt mit vorgestreckter Linken (und mit dem Schwert in der Rechten?) auf den auf das rechte Knie zu Boden gefallenen *Minotauros* los, der die Linke in die Seite gesetzt hat und in der Rechten zur Gegenwehr einen Stein erhebt; das Untbier ist mit einigen rothbraunen Punkten verziert (wohl zur Andeutung des Fells). Hinter Theseus stehen *zwei Frauen,* in Chiton Mantel und Tänie, je die Linke erstaunt hebend (etwa *Ariadne* und die *Trophos*).

B. Erhalten ist noch eine *Frau,* in Chiton Mantel und Tänie, die Linke erhoben, und vor ihr von einer *zweiten* Figur die hintere Hälfte.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi Cum. VII, 2 (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10, 11.

Vgl. Fiorelli l. c. p. 15.

213. (213). F. 49. H. 21. U. 0,52. s. F. mit w. und rothbraun. Grobe Zeichnung.

Ein *Jüngling,* um den Leib den Mantel geschürzt, umarmt eine fliehende *Frau,* die, in Chiton und Tänie, erschrocken die Hände hebt und zu einer *Gefährtin* umsieht, welche erschrocken gleichfalls die Hände hebt und das Gesicht umwendet. Die Kleider sind bestickt. Im freien Raum Zweige.

SIEBENTER SCHRANK.

214. (210). F. 124. H. 0,24. U. 0,40. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung.

Auf ein Viergespann ist eine Frau (*Ariadne*) [1]) im Begriff zu steigen, welche, in Chiton Mantel und Tänie, in den schon Händen Kentron und Zügel hält. Hinter den Rossen — von ihnen mehr oder weniger verdeckt — stehen der bärtige *Bacchos,* eine *Frau* und dann *Hermes,* die beide zum Weingott umblicken; derselbe ist in langem Chiton und Mantel, weinlaubbekränzt, und hält in der erhobenen Linken einen Rebzweig mit Trauben. Die Frau

ist mit Chiton Mantel und Tänie ausgestattet und hebt die Rechte hoch empor; Hermes trägt Flügelschuhe Mantel nnd Petasos, in der Linken das Kerykeion (von dem nur der Stab sichtbar ist). Vor den Rossen steht noch eine Frau (*Artemis*)[2], in Chiton Mantel nnd Tänie, die in den erhobenen Händen je eine Fackel hält.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXII, 214.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. III, 2 (farbig); Bnll. Nap. N. S. V, 10, 4.

Vgl. — ausser Fiorelli l. c. p. 11 — Gerhard Arch. Anz. 1857 S. 92* und Akad. Abhandl. II. S. 488, 1*; Welcker Gr. Götterl. II S. 594, 65.

[1]) Nach Fiorelli und Welcker *Kora*.

[2]) Nach Fiorelli und Welcker *Hekate*.

215. (142). F. 121. H. 0,15. U. 0,14. s. F. mit w. nnd rothbraun. Sehr rohe Zeichnung.

Auf einem Viergespann steht eine *Frau*, in Mantel nnd Tänie; vor den Rossen sitzt auf einem Klappstnhl eine zweite *Frau*. Hinter den Pferden eine Fran mit Lanze vor einem bärtigen Manne (etwa *Athene* vor *Bacchos?*). Im freien Ranm Rebzweige.

216. (56). F. 99. H. 0,29. U. 0,89. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung.

A. Ein Krieger (*Gigant*), in Chiton Panzer und Helm, in der erhobenen Rechten die Lanze zückend, wendet sich auf der Flucht knieend zurück gegen einen bärtigen auf ihn loseilenden Mann (*Zeus*), welcher, in Chiton und Mantel (der shawlartig über beiden Schultern liegt und auf die Brust herabfällt)[1]), die Linke hoch hebt und die Rechte ballt. Hinter demselben eilen zum Beistand herbei ein bärtiger Mann (*Ares*), in Beinschienen Chiton Panzer und Helm, in den Händen Schild und Lanze, und *Athene*, in Chiton Aegis und Helm, in den Händen Schild und Lanze. Dem niedergesunkenen Krieger hilft ein Genosse (*Gigant*), in Chiton Panzer Beinschienen und Helm, mit Schild und Speer ausgerüstet.

B. Der bärtige *Bacchos*, in kurzem weissem Chiton und Mantel, sitzt auf einem ithyphallischen springenden Maulesel. *Jederseits* ein bärtiger *Satyr*, lustig springend und die Hände erhebend; der vordere Satyr blickt zum Gott zurück.

[1]) Vgl. ebenso auf No. 155.

217. (223). F. 121. H. 0,32. U. 0,41. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche Zeichnung.

Der bärtige bekränzte *Bacchos*, in Chiton und Mantel, in der Linken das Trinkhorn und Rebzweige, blickt zu der hinter ihm tanzenden Frau (*Bacchantin*) um, während eine zweite Frau (*Bacchantin*) vor ihm herläuft und umblickt. Beide Frauen sind in Chiton Mantel nnd Tänie; die erstere hat die Haare in den Krobylos gebnnden. Im Felde Rebzweige.

218. (162). F. 121. H. 0,18. U. 0,27. s. F. mit w. Sebr flüchtige Zeicbnung.

Dnrch die Flutben des Meeres, die sich rechts und links hocberbeben und in denen fünf Delphine spielen [1], scbwimmt eilig der Zeusstier: auf seinem Rücken sitzt *Europa*, in Chiton und Stepbane, die Linke erhoben.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. IX, 2 (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10, 13.

Vgl. — ausser Fiorelli l. c. p. 17 und Minervini Bull. Nap. l. c. p. 140 — Gerbard Arch. Anz. 1857 S. 94*; Stephani CR. 1863 S. 135, 6 (eine *Baccha* und *nicht* Europa) und 1866 S. 106, 3 und S. 119 (*Europa*); Jahn Enropa Denkschr. der Wien. Akad. Pbil. Hist. Classe XIX) S. 21; Overbeck Zeus S. 424, 5.

[1]) Vgl. dazu Hom. Il. 13, 29: γηθοσύνῃ δὲ θάλασσα διίστατο.

219. (22). F. 60. H. 0,51. U. 1,06. s. F. mit w. nnd rotbbraun. Gute Zeicbnung; beschädigt.

A. Auf einem Viergespann stehen ein *Mann* [1]), in langem Chiton und Mantel, in den Händen Zügel und Kentron, und neben ihm einc *Frau* [1]), welche die eine Hand auf die Wagenbrüstung legt: von der Brust an nach oben hin verloren. Vor den Rossen steht eine *Frau*, in Cbiton Tänie und Mantel, den sie mit der Rechten anfasst. Hinter den Rossen — von ihnen zum Tbeil verdeckt — steht (dem Wagenpaare zunächst, aber abgewandt) der bekränzte *Bacchos*, der, in Chiton und Mantel in den Händen den Kantharos und Rebzweige, zurückblickt; vor ihm eine Frau (*Artemis*), in Chiton Mantel und Tänie, in den Händen Fackeln (?) hebend, und endlich *Hermes*, der fast ganz von den Pferden verdeckt wird; er ist mit Petasos Mantel und Flügelschuhen ausgestattet.

B. Der bärtige efeubekränzte *Bacchos*, in Chiton und Mantel, in der Linken das Trinkhorn, blickt zurück nacb der sich entfernenden Frau (*Bacchantin*) welche, in Chiton und Mantel, zu ihm zurückblickt und die Linke erhebt. Vor ihm entfernt sicb eine zweite Frau (*Bacchantin*), ebenso gekleidet und ebenfalls umblickend. Rechts und links je ein bärtiger

Satyr, der verlangend die Hände vorstreckt. Im freien Raum Rebzweige.

[1]) Vielleicht *Zeus* und Hera; vgl. dazu Mus. Naz. No. 2466.

220. (47). F. 63. H. 0,27. U. 0,62. s. F. mit w. und rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Satyr,* um den Hals einen Kranz, mit stehendem Gliede, verfolgt eine in den Chiton gekleidete *Frau,* welche erschrocken umblickt. Zwischen beiden ein Rebzweig; rechts und links je eine Seule, auf der ein Hahn steht.

B. Der bärtige bekränzte *Bacchos,* in Chiton und Mantel, hält in der Rechten einen Rebzweig und hebt in der Linken das Trinkhorn: ihm naht eine Frau (*Ariadne*), in Chiton und Krobylos. Rechts und links je eine Seule, auf der ein Hahn steht.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXII, 220.

221. (24). F. 66. H. 0,39. U. 0,82. s. F. mit w. und rothbraun. 'Leidliche Zeichnung.

A. An seinem ithyphallischen Maulesel liegt der bärtige *Bacchos,* bemäntelt und bekränzt, den Kopf in Weinlaune zurückgeworfen; er reicht in der Rechten einen Weinschlauch dem hinter ihm stehenden bärtigen ithyphallischen *Satyr,* der die Linke hoch hebt und mit der Rechten nach dem Schlauch greift. Vor dem Maulesel kniet ein zweiter bärtiger *Satyr,* der die Rechte (nach dem stehenden Gliede des Thieres?) vorstreckt: Im freien Raum Zweige.

B. Auf einem Stier sitzt ein bärtiger Mann (*Hephaistos*)[1]), in Chiton und Mantel, bekränzt, und trägt in der Rechten ein Trinkhorn, im rechten Arm den Hammer. Er hebt die Linke und blickt um nach dem hinter dem Thier stehenden bärtigen ithyphallischen *Satyr,* der die Linke hoch erhebt und den Gott anblickt (oder etwa mit dem Thiere Unfug treiben will?) Vor dem Stier ist ein (trunkener) *Satyr* zu Boden gefallen; derselbe ist bärtig und ithyphallisch, und hält in der Rechten ein Trinkhorn. Im freien Raum Zweige.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. I und II (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10, 1 und 2.

Vgl. — ausser Fiorelli l. c. p. 9 s — Minervini Bull. Nap. l. c. p. 137 s; Gerhard Arch. Anz. 1857 S. 92*; Stephani CR. 1863 128 f.

[1]) So benennt — meiner Meinung nach richtig (vgl. z. B. Laborde Vas. Lamberg I, 52 = Inghirami Vasi fitt. 263. 264) — Gerhard die Figur, während Fiorelli

Minervini und Stephani wiederum *Dionysos* erkennen, mit mancherlei Phantasien über die Bedeutung des *Hammers beim Bacchos*.

222. (164). F. 124. H. 0,20. U. 0,22. s. F. Schlechte Zeichnung; zerstört.

Auf einem Viergespann steht eine *Frau*: vor den Rossen eine bekleidete *Figur*, hinter ihnen noch *zwei Figuren*.

223. (216). F. 140. H. 0,22. U. 0,39. s. F. mit rothbraun. Leidliche Zeichnung.

Ein bärtiger *Satyr* blickt zu dem hinter ihm stehenden bärtigen *Bacchos* um, welcher, bekränzt in Chiton und Mantel, in der Linken das Trinkhorn und in der Rechten Rebzweige hält.

224. (187). F. 108. H. 0,16. U. 0,30. s. F. mit w. und rothbraun. Schlechte Zeichnung.

Auf einem Stuhl sitzt eine *Frau*, welche, in Chiton und Mantel, die Haare in den Krobylos aufgebunden, in der erhobenen Linken eine Blume hält und umblickt. Ringsum Rebzweige.

225. (181). F. 66. H. 0,16. U. 0,32. s. F. w. und rothbraun. Zeichnung verdorben.

A. Ein *Mann*, mit Panzer Helm rundem Schild und Lanze ausgerüstet, kämpft mit einem *Manne*, welcher Chiton Mantel Petasos und Wehrgehänge trägt und in den Händen einen böotischen Schild und die Lanze hält.

B. Ein bärtiger ithyphallischer *Satyr* hebt erschrocken die linke Hand, zwischen *zwei* bekleideten *Jünglingen* stehend, die auf Mauleseln reiten; der eine von ihnen ist grösstentheils zerstört. Im freien Raum Rebzweige.

226. (200). F. 121. H. 0,20. U. 0,28. s. F. mit w. und rothbraun. Schlechte Zeichnung.

Vor dem auf einem Klappstuhl sitzenden bärtigen *Bacchos*, der mit Chiton Mantel und Tänie bekleidet ist und in den Händen das Trinkhorn und Rebzweige hält, umfasst ein *Satyr* eine bekleidete Frau (*Bacchantin*), welche zum Gott Hilfe suchend umsieht. *Dieselbe Gruppe* wiederholt sich hinter Bacchos.

227. (25). F. 100. H. 0,33. U. 0,93. s. F. mit w. und rothbraun. Leidliche gute Zeichnung.

A. Auf ein Viergespann steigt eine Frau *(Ariadne)*, die in den Händen schon Zügel und Kentron hält; sie ist in Chiton und Mantel, die Haare in den Krobylos aufgebunden. Vor ihr — von den Pferden zum Theil verdeckt — steht ein bärtiger *Satyr*, welcher die Rechte emporhebt; hinter ihm abgewandt eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton Mantel (?) und Tänie, welche sich umwendet und gleichfalls die Rechte hochhebt. Vorn neben den Rossen steht ein Dammreh (weiss gesprenkelt).

B. Auf ein Viergespann steigt eben der bärtige *Bacchos*, efeubekränzt in Chiton und Mantel, der in der Linken den Kantharos und eine Leine der Rosse, in der Rechten die andere Leine und das Kentron hält. Hinter den Rossen — von ihnen zum Theil verdeckt — steht ein bärtiger *Satyr*, um den Kopf eine Tänie, der eine Leier hält und zum Gott zurückblickt. Vor dem Satyr ist noch eine mit dem Chiton bekleidete Frau (*Bacchantin*) sichtbar, welche die Rechte hebt. Vorne neben den Rossen steht ein Ziegenbock.

Unten eingekratzt: vgl. Taf. XXII, 227.

228. (188). F. 121. H. 0,18. U. 0,27. s. F. mit w. und rothbraun. Gewöhnliche Zeichnung.

Der bärtige *Bacchos*, in Chiton Mantel und Tänie, besteigt eben ein Viergespann, dessen Zügel er nebst einem Trinkhorn in den Händen hält. Hinter den Pferden — von ihnen theilweise verdeckt — steht tanzend eine Frau (*Bacchantin*), in Chiton und Kopftuch, in den Händen Castagnetten rührend. Vor den Pferden steht eine zweite Frau (*Bacchantin*), in Chiton Mantel und Tänie, die in der Linken eine Leier hält, deren Saiten sie mit der Rechten rührt. Im freien Raum Zweige.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. III, 1 (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10, 3.

Vgl. — Ausser Fiorelli l. c. p. 10 — Gerhard Arch. Anz. 1857 S. 92*; Minervini Bull. Nap. l. c. p. 138.

229. (217). F. 140. H. 0,23. U. 0,36. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

Der bärtige *Bacchos*, in Chiton und Mantel, weinlaubbekränzt, in der Rechten einen — sich weitverbreitenden — Rebzweig, reicht in der Linken einen Kantharos der vor ihm stehenden *Ariadne*, welche (verlegen) den Kopf senkt und die Rechte erhebt; sie ist in Chiton Mantel und Tänie. Neben dem Gott steht ein Ziegenbock.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXII, 229.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. V, 1 (farbig); Bull. Nap. N. S. V, 10,7.

Vgl. — ausser Fiorelli l. c. p. 12 (*Tragödie*) — Minervini Bull. Nap. l. c. p. 139; Gerhard Arch. Anz. 1857 S. 93* (*Ariadne*).

230. (174). F. 121. H. 0,17. U. 0,22. s. F. mit w. und rothbraun. Flüchtige Zeichnung.

Auf einem Klappstuhl sitzt der bärtige *Bacchos*, efeubekränzt in Chiton und Mantel, und hält in den Händen das Trinkhorn und Rebzweige. Rechts und links entfernt sich ein bärtiger *Satyr*, der zurückblickt und eine Hand hebt.

231. (1356). F. 66. H. 0,40. U. 0,84. s. F. mit w. und rothbraun. Gute Zeichnung. Beschädigt.

A. Der bärtige efeubekränzte *Bacchos,* in langem weissem Chiton und Mantel, in den Händen den Kantharos und Rebzweige, blickt zu der hinter ihm stehenden Frau (*Bacchantin*) zurück, welche in jeder Hand Castagnetten (*κρόταλα*) hält und den Kopf senkt; sie ist in Chiton Mantel und Haube. Dem Gott gegenüber springt ein bärtiger bekränzter *Satyr* auf dem rechten Fuss stehend.

B. Erhalten ist nur noch ein weiblicher Fuss.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXII, 231.

232. (78). F. 121. H. 0,17. U. 0,23. s. F. mit w. und rothbraun. Schlechte Zeichnung.

Auf einem Klappstuhl sitzt der bärtige *Bacchos*, in Chiton und Mantel, bekränzt, in den Händen Trinkhorn und Rebzweige. Rechts und links entfernt sich *je ein* bärtiger ithyphallischer *Satyr*, der umblickt; derjenige hinter dem Gott hebt die linke Hand empor.

Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXII, 232.

233. (208). F. 121. H. 0,24. U. 0,35. s. F. mit rothbraun. Grobe Zeichnung.

Eine *Frau*, in Chiton Mantel und Tänie, blickt sehr eilig laufend zurück und hebt die Rechte empor. Rechts und links Rebzweige und je ein grosses Auge.

234. (163). F. 121. H. 0,19. U. 0,27. s. F. mit w. und rothbraun. Schlechte Zeichnung.

Auf einem Klappstuhl sitzt der bärtige *Bacchos*, in Chiton und Mantel, in der vorgestreckten Linken das Trinkhorn; um seinen (grossen und sehr dicken)[1]) Kopf hat er einen Kranz. Vor ihm sitzt auf einem viereckigen Sitz *Athene*, in Chiton Mantel und Helm, welche die Rechte erhebt und in der Linken den Schild (Z. Schlange) hält. Hinter Bacchos sitzt gleichfalls auf einem viereckigen Sitz eine Frau (*Ariadne*), in Chiton Mantel und Kranz, welche die Rechte hebt. Im freien Feld Rebzweige.

[1]) Vgl. dazu No. 204.

235. (27). F. 99. H. 0,31. U. 0,90. s. F. mit w. und rothbraun. Schlechte Zeichnung.

A. Der bärtige bekränzte *Bacchos*, in Chiton und Mantel, in den Händen Rebzweige, blickt vorwärtsgehend zu einem bärtigen *Satyr* um, welcher, um den Kopf eine Tänie, sich eilig entfernt und zurückblickend die Linke hebt. Vor dem Satyr naht eine Frau *(Bachantin)*, in Chiton Mantel und Kopfschmuck, in der erhobenen Rechten Castagnetten haltend und umblickend. Vor Bacchos verfolgt ein bärtiger *Satyr*, mit einer Tänie geschmückt, beide Hände freudig erhebend eine Frau *(Bacchantin)*, welche zurückblickend erschrocken die Rechte (mit Castagnetten) erhebt; sie ist mit Chiton Mantel und Tänie versehen.

B. Auf ein Viergespann steigt eben eine Frau (*Ariadne*), in Chiton und Mantel der auch das Hinterhaupt verhüllt, in den Händen die Zügel; neben ihr steht schon auf dem Wagen der bärtige *Bacchos*, efeubekränzt und bemäntelt, einen Rebzweig haltend. Voran geht *Hermes*, in Chlamys Flügelschuhen und Petasos, zurückblickend. Zwischen ihm und den Pferden steht *Apollon*, welcher, in Chiton Mantel und Tänie, die Leier spielt, und vor ihm eine Frau (*Artemis*), welche, in Chiton und Mantel der den Hinterkopf bedeckt, die Rechte hochhebt.

236. (1354). F. 66. H. 0,14. U. 0,28. s. F. Rohe Zeichnung.

A. Ein bärtiger *Satyr* naht mit einem Trinkhorn in der Linken eilig dem vor ihm auf Kissen gelagerten bärtigen *Bacchos*, welcher, bekränzt und unterwärts bemäntelt, die Rechte ausstreckt. Im freien Raum Rebzweige.

B. Ein bärtiger *Satyr* naht, beide Hände ausstreckend, einem vor ihm auf der Erde liegenden bärtigen *Manne*[1]), welcher ihm in der Rechten ein Trinkhorn hinhält.

[1]) *Bacchos?* oder etwa *Seilenos?*

237. (166). F. 121. H. 0,19. U. 0,32. s. F. Rohe Zeichnung.

Auf einem Gespann steht eine bekleidete *Figur*. Voran geht *Hermes*, der zurückblickt. Hinter den Rossen stehen *Apollon* mit der Leier und eine bekleidete *Figur*.

238. (185). F. 121. H. 0,20. U. 0,28. s. F. Zeichnung sehr zerstört.

Man erkennt *Bacchos*, bärtig und bekränzt, auf einem Lager liegend; neben ihm eine Frau (*Ariadne*), bekleidet und die Haare in den Krobylos aufgebunden, welche in der Rechten Castagnetten hebt und zu ihm umblickt. Zwischen beiden ein Weinstock mit weit sich ausbreitenden Zweigen. Links vom Beschauer springt lustig ein *Satyr* herbei; rechts entfernt sich ein *Satyr*, der umblickt. Beide sind bärtig.

No. **239** steht auf einer Seule.

239. (23). F. 123. H. 0,23. U. 0,46. r. F. Sehr feine schöne Zeichnung. Sehr viel gebrochen, doch nur wenig lückenhaft.

Dargestellt ist — in zwei Reihen — der *Kampf der Amazonen gegen Griechen unter Anführung des Theseus.* Dieser (ΘΗϟεΥϟ), mit Helm und Wehrgehänge ausgerüstet, zückt vorwärtseilend in der Rechten das Schwert und deckt sich mit dem Schild in der Linken gegen die Amazone *Antiane* (*α*ΝΤΙΑΝΕ)[1]), welche sich auf der Flucht umwendet und mit Wucht das Schwert schwingt; sie ist in kurzem Chiton Helm und Beinschienen und hat zur Seite den Köcher, in der Linken den Bogen. Hinter Theseus flieht *Laodoke* (ΛΑΟΔΟΚΗ), in Chiton Anaxyriden und phrygischer Mütze, zur Seite den Köcher, in der Rechten eine Lanze; sie blickt zurück und streckt die Linke aus. Neben Antiane zückt *Phaleros* (ΦΑΛΗΡΟϟ)[2]), mit Helm Wehrgehänge und Schild ausgestattet, in der Rechten die Lanze von hinten gegen die (ein wenig tiefer befindliche) Amazone *Klymene* (ΚΛΥΜΕΝΕ), die (eine Anhöhe auf der Flucht herabsteigend) sich mit dem Schilde gegen ihn deckt; sie ist in kurzem Chiton und hohen Stiefeln, behelmt und mit dem Wehrgehänge versehen, und hält in der Rechten eine Lanze. Dann kommt der Kampf zwischen *Monichos* (ΜΟΝΙ+Οϟ)[3]) und *Aristomache* (ΑΡΙϟϟΤΟΜΑ*χη*)[4]): der Grieche, mit Helm Wehrgehänge Schild und Lanze versehen, dringt auf die fliehende Amazone ein, die sich zurückwendet und in der Rechten die lange Lanze zückt; sie ist in Chiton Anaxyriden phrygischer Mütze und Wehrgehänge, und hat um den vorgestreckten linken Arm schildartig den Mantel gewickelt. Diese Figuren bilden die obere Reihe der Darstellung. In der unteren sehen wir — unterhalb des Theseus — *Kreusa* (ΚΡΕΟϟΑ), auf der Flucht hinstürzend, in Chiton Panzer Wehrgehänge und Helm, in der Rechten die Lanze. Sie blickt um und hebt schützend den Schild gegen den sie eilig verfolgenden *Phylakos* (ΦΥΛΑΚΟϟ)[5]), der das Schwert in der Rechten schwingt; er ist mit Helm und Schild ausgerüstet. Um ihn Pfeile, welche eine hinter Kreusa knieende *Amazone*[6]) abschiesst; dieselbe ist mit Chiton und Helm versehen, und hat zur Seite den Köcher, in der vorgestreckten Linken den Bogen. Unter Aristomache steht *Okyale* (ΩΚΥΑΛΗ), in Chiton und Helm, um die Brust den

Köcher: sie beugt sich weit vornüber und ist eben im Begriff einen Pfeil vom Bogen zu schiessen gegen den Griechen *Astyochos* (AϟTYO+Oϟ), der mit einer sehr langen Lanze gegen sie anstürmt; er ist mit Helm und Wehrgehänge ausgerüstet, und deckt sich mit dem Schilde in der linken Hand. Hinter Okyale sitzt abgewandt der über der rechten Hüfte verwundete *Tithras* (TEIΘPAϟ)[7]: er fasst mit der Rechten nach der Wunde und senkt todesmatt den Kopf auf die Brust; zur Seite trägt er das Wehrgehänge, in der Linken den Schild. Vor ihm wachsen drei Lorbeerzweige. Die verschiedenen Hebungen und Senkungen des Bodens sind durch weisse Linien angedeutet.

Vgl. eine ähnliche ebenso schöne Vasendarstellung bei Gerhard Auserl. Vas. IV, 329, 330. S. 104 ff.

Abgebildet bei Fiorelli Vasi cum. VIII (farbig)[8]; Bull. Nap. N. S. IV, 8; Mus. Borb. 16, 18; (Niccolini) The principal Monuments of the Nat. Mus. of Naples (franz. und engl.) Taf. 60.

Vgl. — ausser Fiorelli l. c. p. 16 s und Scov. archeol. p. 27; Minervini Bull. Nap. N. S. IV p. 73 ss und p. 187 — Panofka Arch. Anz. 1856 S. 181*; Jahn Annali dell' Inst. 1864 p. 246; Stephani CR. 1866 S. 170 f.

Die Inschriften auch C. I. Gr. IV praef. p. XVIII und unten Taf. XXI, 239; vgl. dazu Heydemann Arch. Ztg. 1869 S. 81, 11.

1) Minervini las *Μυιάτη* (von *μυίαι*) [Leo Tact. 19, 53: kleine Pfeile] d. i. moschettiera); Panofka und Jahn *Μυρινε*; Klügmann (Annali dell' Inst. 1867 p. 217, 3) *Ἀντιανε(ιρα)*; mich dünkt *(ἀ)ντιανε*; vgl. Arch. Ztg. 1869 S. 81, 11.

2) Der *Heros eponymos des Demos Phaleron*, dem dort ein Altar geweiht war (Paus. I, 1, 4).

3) Dieser *heros eponymos von Munychia* (oder Munichia, wie es z. B. in den Seeurkunden häufig geschrieben wird: Böckh S. 64) war Sohn der Priamide Laodike und des Theseiden Demophon (Plut. Thes. 34); andere nennen ihn *Munitos* (vgl. dazu Keil Anal. epigr. onomat. p. 234 ss).

4) Zu *σσ* vgl. Mus. Naz. No. 2634, 1.

5) Etwa der *Heros eponymos des thessalischen Phylake* (vgl. Odyss. 15, 231 ss; u. s. w.)??

6) Der Kopf — und mit ihm wohl der Name — ist weggebrochen.

7) Minervini und Fiorelli lasen *Ιωρας* (cioè *ἴωρος θυρωρὸς φύλαξ* [Suid. s. v.]); Stephani und Kirchhoff (im C. I. Gr. l. c.) *Ἴοβας*; das richtige ist *Τειθρας* (*nicht* statt *Τείθρας*, wie ich in der Arch. Ztg. a. O. irrthümlich glaubte, sondern) statt *Τίθρας* (vgl. dazu Ross Demen. v. Attika S. 97, 173), d. i. der *heros eponymos des attischen Demos Tithras.*

8) Vgl. dazu Michaelis Bull. dell' Inst. 1858 p. 142 s.

ACHTER SCHRANK.

240. (66). F. 49. H. 0,52. U. 1,00. Schwarz gefirnisst. Um den Hals dieser ganz glatten schönen Hydria ist ein vergoldetes Halsband gemalt, um die Henkelansätze vergoldete Ringe.

Gefunden in einem Grabe, dessen Grundriss bei Fiorelli Mon. ant. possed. da S. A. il C. di Siracusa (Gr. 4°. Napoli 1853. Quattro puntate [unvollendet]) tav. 4 abgebildet und in der Archeologia XXXVII p. 327 wiederholt ist.

Abgebildet bei Fiorelli Mon. ant. poss. ecc. tav. III, 5.

Vgl. ebenso ausser No. 242 auch Mus. Naz. No. 681.

241. (68). F. 49. H. 0,54. U. 0,93. Schwarz gefirnisst. Um den Hals dieser schönen Hydria, deren Bauch gerieffelt ist, ist ein vergoldetes Halsband gemalt, um die Henkelansätze vergoldete Ringe.

Vgl. ebenso Mus. Naz. No. 682 und 1212.

242. (65). F. 49. H. 0,48. U. 0,82. Schwarz gefirnisst. Um den Hals dieser schönen glatten Hydria ist ein vergoldetes Halsband gemalt, um die Henkelansätze vergoldete Ringe. Vgl. No. 240.

243. (70). F. 108. H. 0,21. U. 0,43. Schwarz gefirnisst. Das Gefäss ist am Bauch gerieffelt; um den Hals läuft ein vergoldeter Lorbeerzweig.

244. (69). F. 49. H. 0,32. U. 0,52. Schwarz gefirnisst. Um den Hals dieser gerieffelten Hydria liegt ein vergoldeter Lorbeerzweig, der mit einem Bande zusammengebunden ist.

245. (564). F. 108. H. 0,10. U. 0,20. Schwarz gefirnisst. Unten eingekratzt; vgl. Taf. XXII, 245.

246. (57). F. 99. H. 0,32. U. 0,90. s. F. mit w. Flüchtige Zeichnung.

Am *inneren Rand des Halses* wiederholt sich *viermal* ein Schiff [1]), vorne mit dem (Enter-)Schnabel und (am Bauch) mit dem Auge versehen; am Mast ein weisses Segel. Am Schiffshintertheil sitzt der *Steuermann* mit seinen beiden Steuerrudern; von den *Ruderknechten* sind einmal *dreizehn* Köpfe, dann *achtzehn*, beim dritten Schiff *fünfzehn* und endlich beim vierten *siebzehn* sichtbar.

[1]) Vgl. ähnliche Darstellungen z. B. Millingen Vas. Coghill 52; Micali Storia degli pop. ital. (1832) 103, 2; Gerhard Aus. Vasenb. 285, 6; u. a. m.

BERICHTIGUNGEN UND ZUSÄTZE.

I. DAS FRÜHERE MUSEO BORBONICO.

S. **4** No. **1**. Die No. 2776 (Zeile 7 von oben) ist zu streichen.

S. **4**. Zwischen den Katalogen No. 4 und No. 5 ist einzufügen: No. 4*. *Musée Royal Bourbon par Michel B* (aldacchini; vgl. Corp. Inscr. Lat. IV p. XIII). *Naples* 1837. 8°. Die auf p. 202—209 gegebene kurze Aufzählung der Vasen ist ohne *jeden* Werth.

No. **96**. Vgl. Friederichs Baust. II zu No. 745 (dessen Deutung dieser Gefässformen auf *Lampen* kaum richtig ist).

No. **304**. Vgl. auch Vivenzio No. 80.

No. **683**. Vgl. auch Löwenherz Aethiopen in der altkl. Kunst S. 36,12 (Memnon und Achilleus).

No. **690**. Die Triptolemosdarstellung ist inzwischen abg. bei Strube-Brunn Suppl. zu den Studien über den Bilderkr. von Eleusis (Leipzig 1872) Tafel II S. 10 ff.; vgl. Strube Bilderkr. S. 19 und S. 100 ff., welcher in der der Demeter (auf der anderen Seite des Triptolemos) gegenüberstehenden Frau mit dem Kranze in der rechten Hand unter Brunn's Zustimmung *Polymnia* erkennt.

No. **767**. Gef. in *Abella*; vgl. Vivenzio No. 25.

No. **805**. Gef. in *Abella;* vgl. Vivenzio No. 94; Panofka S. 389, 1885.

No. **861**. Gef. in der *Basilicata;* vgl. Vivenzio No. 171.

No. **881**. Gef. in der *Basilicata;* vgl. Vivenzio No. 207 *(Apollo Sole!)*.

No. **893**. Gef. in *Bari;* vgl. Vivenzio No. 204; Panofka S. 382, 1945.

No. **915**. Gef. in *Bari;* vgl. Vivenzio No. 125.

No. **1212**. Wieseler (Gött. Gel. Anzeigen 1871. St. 25. S. 981 f.) hält es nicht für unzulässig, in der Inschrift den *Verfertiger* zu erkennen.

No. **1541**. Gef. in *Bari*; vgl. Vivenzio No. 93.

No. **1766**. Anm. 2: vgl. Jahn Ber. der Sächs. Gesellsch. 1853 S. 32, welcher die beiden Jünglinge mit Recht für die *Söhne der Hypsipyle* erklärt.

No. **1768**. Der Kopf der reitenden (zweiten) Amazone ist abg. bei Niccolini Quadro in Mosaico di Pompei 8, 3 (= Mus. Borb. VIII, 43, 3).

No. **1813**. Die Vase ist wohl bei Vivenzio No. 206 gemeint, wo sie als *Vaso di Bari* bezeichnet und auf *Cibele ed Atti (!)* gedeutet wird.

No. **1917**. Gef. in *Polignano;* vgl. Vivenzio No. 174.

No. **1946**, *B*. Wohl *Dionysos* und *Ariadne*.

No. **2013**. Gef. in der *Basilicata*; vgl. Vivenzio No. 84.

No. **2015**. Gef. in *Bari;* vgl. Vivenzio No. 188.

No. **2036**. Vgl. auch Vivenzio No. 63.

No. **2078**. Anm. 1: oder vielmehr ein *Votivrelief;* vgl. dazu No. 3358, 3.

No. **2109**. Die Frau ist *Artemis* oder *Leto;* vgl. dazu Annali dell' Inst. 1870. p. 223 ss.

No. **2136**. *So* (und nicht 2236) ist auf S. 202 zu schreiben.

No. **2155**. Vgl. zur Darstellung und Litteratur No. 3036.

No. **2192**. Gef. den 16. *September* (sic) 1813 in einem Grabe, welches nach dem Eigenthümer *Tesoro de' Monterisi* genannt wird; vgl. auch Ghd. Arch. Ztg. 1857 S. 59.

No. **2197**. Das *Halsbild der Rückseite* ist abg. bei Zahn Ornamente aller klass. Kunstep. Taf. 17 (wo *beide* Tauben je einen Kranz herbeitragen, was ich vielleicht vor dem Original übersehen habe.)

No. **2202**. Die Rückseite ist *farbig* abgebildet bei Panofka Trinkh. III, 3 (so!)

No. **2228**. Vgl. auch Panofka S. 390, 1886.

No. **2231**. Vgl. auch Vivenzio No. 200, der die Vase als *Campana di Basilicata* bezeichnet.

No. **2293**. Als Gegenstück zum hilfsflehenden Telephos der Vorderseite ist auf der Rückseite der Vase eine *hilfsflehende Frau* dargestellt, deren individuellere Benennung aber wohl unmöglich ist.

No. **2297**. Vgl. auch Vivenzio No. 141, nach dem die Vase aus *Bari* stammt.

No. **2304**. Am unteren Halsstreifen sind abwechselnd *Masken* (sic) und Schilde gemalt.

No. **2309**. Abgebildet in der franz. Ausgabe des Museo Borbonico II (sic), 1 pl. 32.

No. **2311**. Gef. den 16. *September* (sic) 1813.

No. **2397**. Vgl. auch Panofka S. 372.

No. **2411**. Vgl. auch Stephani CR. 1869 S. 72, 10.

No. **2426**. *So* (und nicht 1416) ist auf S. 303 zu schreiben.

No. **2503**. Anm. 1 ist ausgefallen: *vgl. dazu No. 3211, 1.*

No. **2517**. Vgl. noch Panofka S. 331, 283; Roulez Mel. d' Archeol. III No. 10 p. 2; Stephani CR. 1865 S. 105, 2.

No. **2537**. Man *streiche* die folgenden Angaben (die vielmehr zu No. 2517 gehören!): „Abgeb. bei Dubois Mais. Intr. 62, 1" und „Panofka S. 331, 283; Roulez Mel. III No. 10 p. 2; Stephani CR. 1865 S. 105, 2.

No. **2539**. Stammt aus *Nola* (so — nicht aus Etrurien).

No. **2562**. Erwähnt auch von Fiorelli Scoverte archeolog. p. 23.

No. **2609**. Zu προσαγορεί(ω) vgl. ebenso Mus. etr. de Canino 563; Not. étr. 1845 No. 104; u. a. m. vgl. Jahn Einleit. Anm. 815. — Die Inschrift der anderen Seite ist vielmehr παιδικῶς zu lesen

No. **2664**. Abg. in den Mon. dell' Inst. IX (sic), 6 und auch bei Overbeck Atlas zur Kunstmyth. Taf. V, 8a.

No. **2768**. Vgl. auch Vivenzio No. 36 (also wol aus *Nola* stammend).

No. **2787**. Anm. 1 ist ausgefallen: *Vgl. dazu Conze Annali 1866 p. 278 ss.*

No. **2873**. Die Inschrift Ἑσπεριάς ist wohl auch als *Gesammttitel der Darstellung* zu fassen; vgl. No. 3253, 14.

No. **2874**. Die Darstellung (der Vorderseite ist abgebildet bei) Müller-Wieseler II, 37, 440 (sic).

No. **2883**. Abgeb. bei Overbeck Atlas zur Kunstmyth. Taf. V, 8.

No. **2890**. Gef. *bei einer späteren Ausgrabung in einem Gemach desselben Hypogeums, in dem die unter No. 2192 angeführten Vasen entdeckt worden sind;* vgl. Ghd. Arch. Ztg. 1857 S. 59; Fiorelli Scov. arch. p. 31 *(la caccia di Dario in Susa!)*.

No. **2934**. Das Trinkhorn ist bei Panofka *nicht* abgebildet, sondern nur S. 14, 79 erwähnt; vgl. auch noch Neap. Ant. Bildw. S. 382, 138.

No. **2936**. Vgl. auch noch Panofka S. 387, 1948, der in dem kämpfenden Manne vielmehr eine Amazone erkennt.

No. **3036**. Vgl. *dieselbe* Darstellung auf *derselben* Form auch bei No. 2155.

Ebd. Anm. 1 ist ausgefallen: *Eine andere Form vgl. unter No. 3106.*

No. **3123**. Anm. 2: vgl. dazu No. 3255, 14 (sic).

No. **3135**. Abg. auch bei Huschke in der citirten Commentatio etc. — Zur Inschrift vgl. auch noch Rose Inscr. graec. vetust. p. 92 ss. Tab. XII, 2 und Nachtrag p. VI.

No. **3218**. S. 499 zur Fundnotiz: Nach Ghd. Arch. Ztg. 1857 S. 58 wäre dagegen der goldene Blitz (und auch wohl der Ring?) in einem *benachbarten Grabe* gefunden.

Ebd. Vgl. Fiorelli Scoverte (sic) arch. p. 31 s.

No. **3220**. Auch Preller Gr. Myth. (II. Aufl.) I. S. 657, 4 sieht *Thanatos* in dem Räuber der Frau.

No. **3222**. S. 515. Vgl. Fiorelli Scoverte (sic) arch. p. 23.

No. **3239**. Anm. 5: das Vasenbild bei Gargiulo 4,40 ist auch abg. bei Panofka Gr. Eigennamen mit καλος I, 13a.

No. **3245**. Vgl. auch Fiorelli Scov. arch. p. 32.

No. **3494**. Vgl. ebenso Santang. No. 368 (sic) b.

Taf. VIII, 3135. Vgl. dazu den Text S. 478, 2.

Taf. XVI, 3487. Vgl. dazu S. 619, 3487.

II. SAMMLUNG SANTANGELO.

No. **4**. Auf der Rückseite sind *drei Manteljünglinge* dargestellt, der mittelste mit einem *Stock* (sic) versehen.

No. **34**. Anm. 1: vgl. auch ebenso Stephani Vasens. Ermit. No. 91.

No. **148**. Anm. 1. ist ausgefallen: *Aus Versehen ist nur der linke Fuss beschuht.*

No. **198**. Jederseits eine *Eule* (sic) zwischen zwei Olivenzweigen.

No. **225**. Anm. 1. ist ausgefallen: *Der eine Chiton ist ganz bestickt.*

No. **278**. Hinter Abella ist das *Zeichen der ersten Anmerkung* weggefallen. — Ferner ist zu schreiben: Herakles hat um den Kopf eine Tänie mit Spitze²) (sic — nicht¹)) u. s. w.

No. **284**. Vgl. auch Benndorf Ant. von Zürich No. 402.

No. **368** u. Vgl. auch Ephem. epigr. I p. 10 No. 12 b.

No. **690**. Das Halsbild der Vorderseite ist abgebildet bei Zahn Ornam. aller klass. Kunstep. Taf. 19.

III. RACCOLTA CUMANA.

No. **7**. S. 825 Zeile 6 von unten ist zu lesen: mit einer ionischen Seule *zwischen* (so) Arabesken u. s. w.

No. **142**. *Die Vase war also dem Hegesarchos geschenkt.*

Andere kleinere Druckfehfer ergeben sich ohne Schwierigkeit von selbst.

H. H.

I.

VERZEICHNISS DER ABBILDUNGEN.

Die *Nummern ohne Zusatz* bedeuten die Vasen des Museo Nazionale (früher Museo Borbonico); *SA vorgesetzt* die Vasen der Sammlung Santangelo; *RC* diejenigen der Raccolta Cumana.

II.

SACH- UND NAMENREGISTER.

Die *Nummern ohne Zusatz* bedeuten die Vasen des Museo Nazionale (früher Museo Borbonico); *SA vorgesetzt* die Vasen der Sammlung Santangelo; *RC vorgesetzt* diejenigen der Roccolta Cumana. — Die Zahl in ***fetter Cursivschrift*** bedeutet, dass auf der betreffenden Vase die jedesmalige Person *inschriftlich* bezeichnet ist.

---

*) *Nicht verzeichnet sind diejenigen bei den Kentauren.*

*) *In den Händen von Frauen und beim bacchischen Thiasos nicht verzeichnet.*

*) *Diejenigen des Hermes und Perseus sind nicht verzeichnet.*

*) *Nicht des Perseus.*

*) *Bei Apollon nicht verzeichnet.*

**) *Eros ist dabei nicht berücksichtigt.*

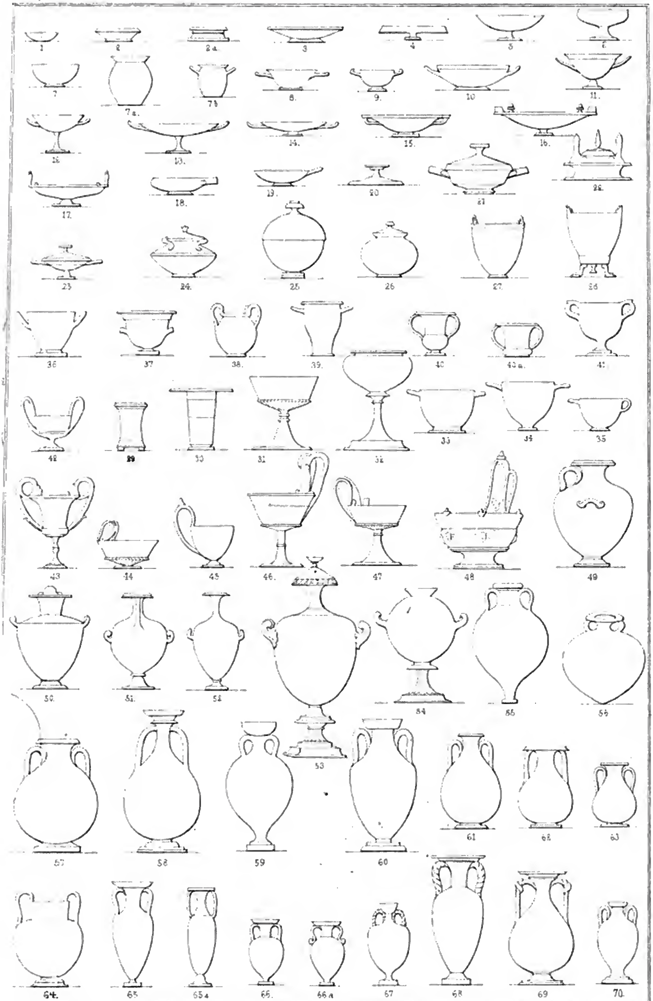
*) *Ausser bei Eros, der nicht weiter verzeichnet ist.*

*) *Bei Kentauren nicht verzeichnet.*

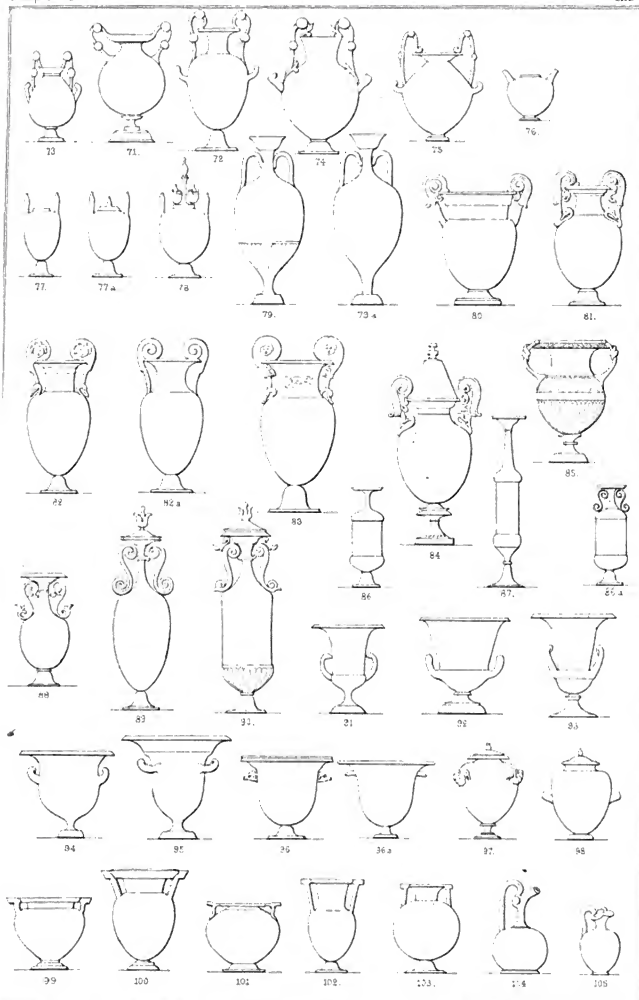
*) *Bei Satyrn und Bacchantinnen nicht verzeichnet.*

*) *Bei Dionysos Ariadne und Thiasos nicht verzeichnet.*
**) *Bei Bacchos und seinem Thiasos nicht weiter verzeichnet.*
***) *Bei Dionysos Ariadne und Thiasos nicht verzeichnet.*

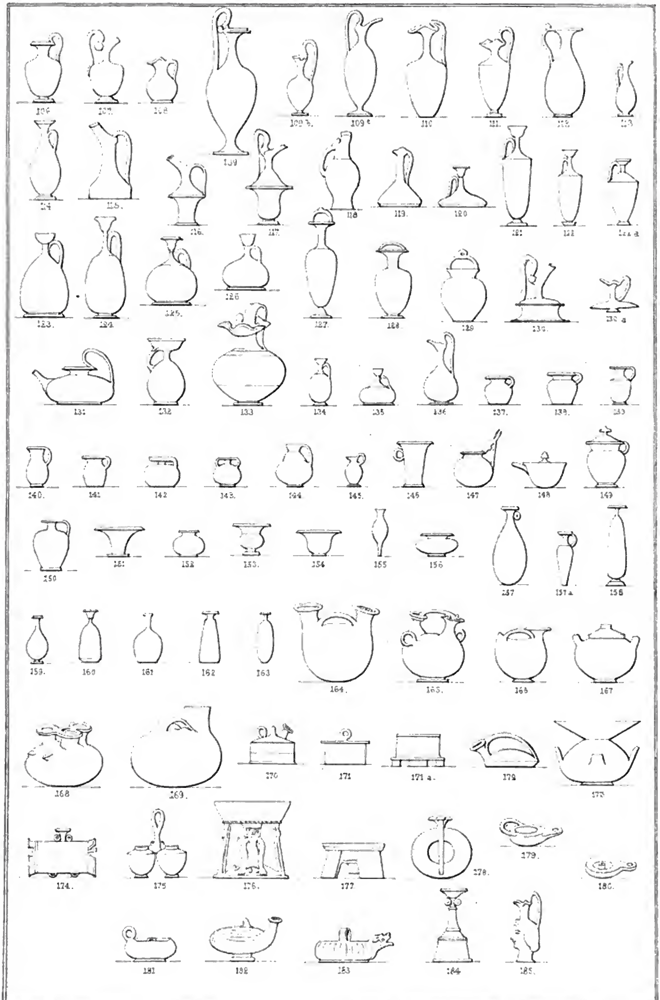
Zu *No.* 3237 vgl. noch Jahn Annali dell' Inst. 1857 p. 124 s. und Helbig Annali dell' Inst. 1862 p. 250 ss.



Schütze Lith. Inst. Berlin

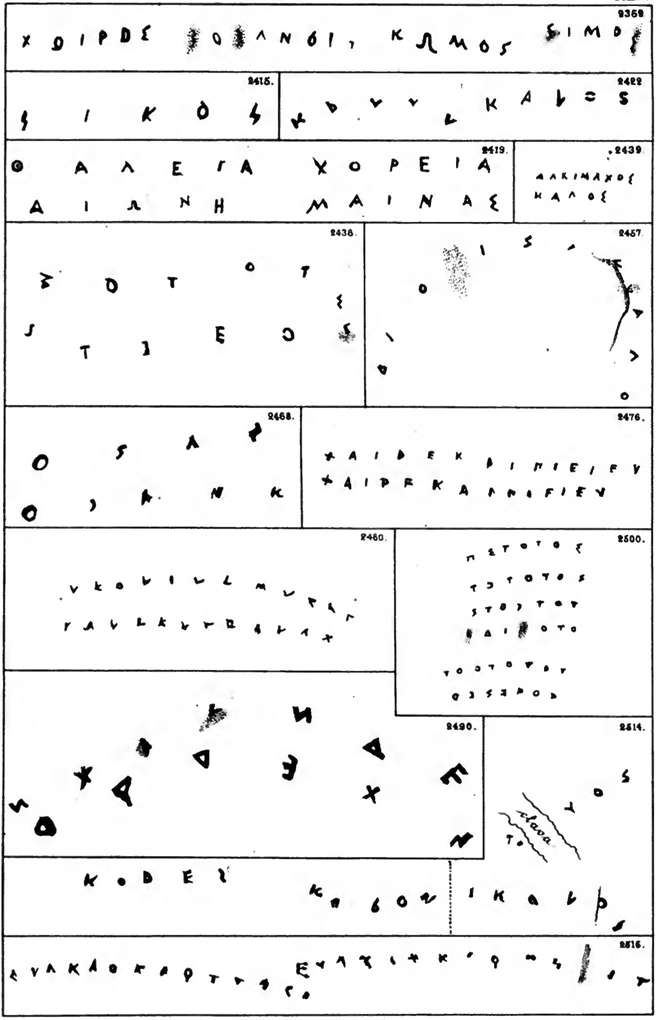


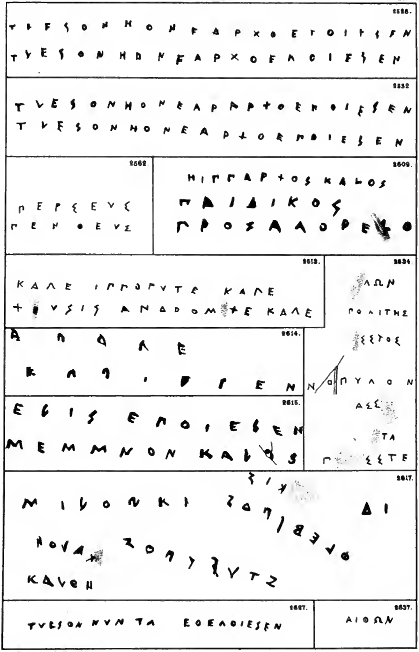
Schütze lith. Inst. Berlin

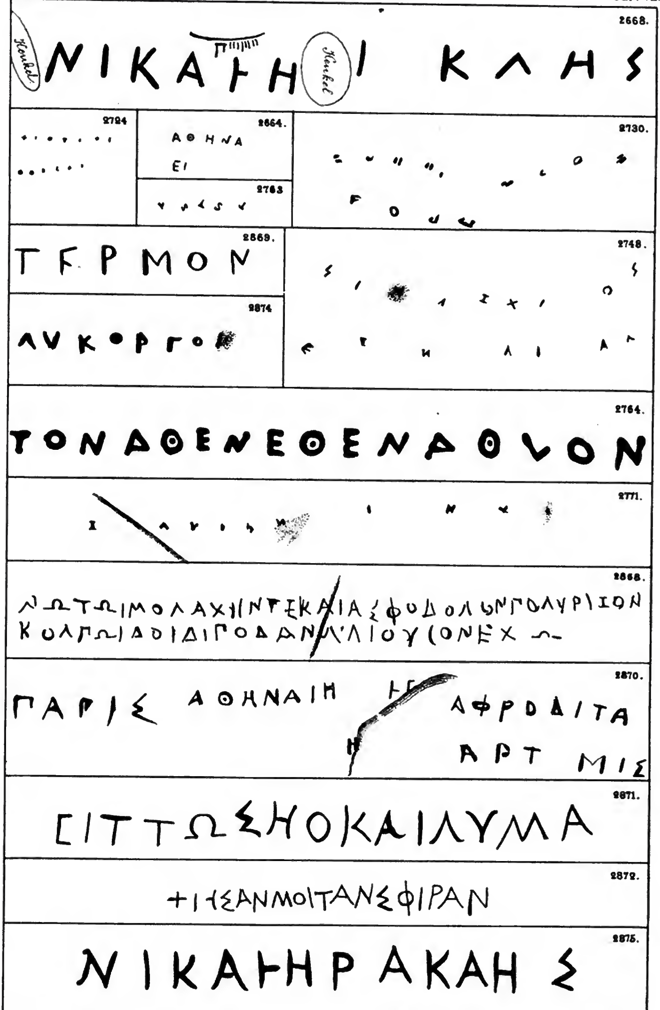


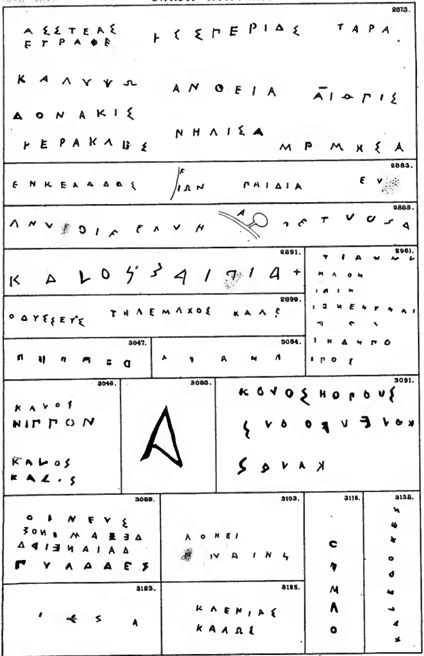
A. Schütze Lith. Inst. Berlin.


685.
1212.
1755.
2619.
2100.
2248.
2262.
2296.

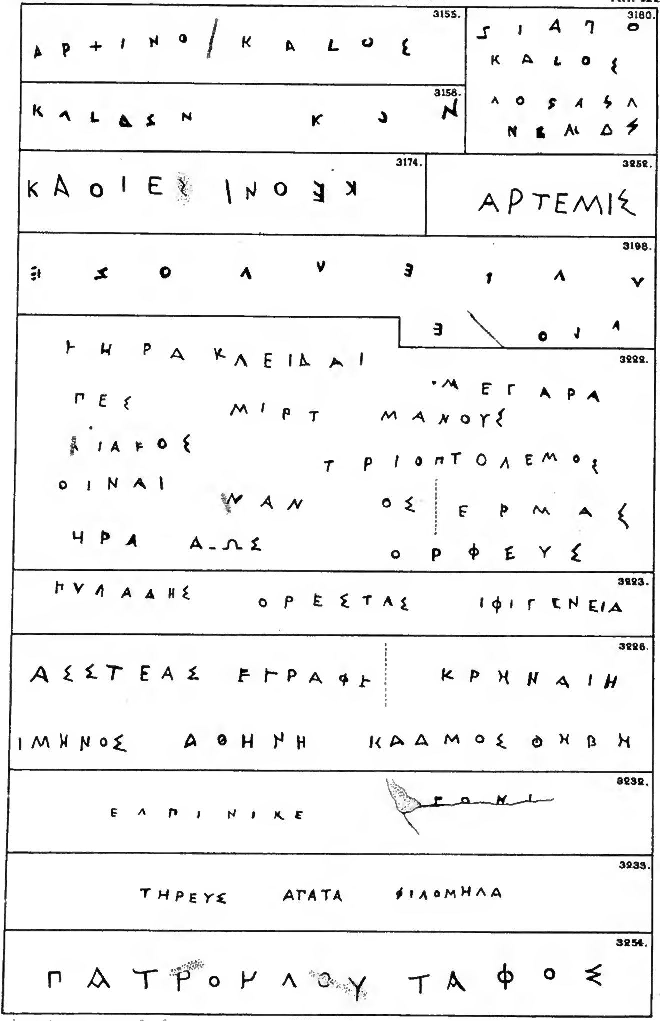

2368
2415.
2422
2419.
2439
2438.
2457
2468.
2476.
2480.
2500.
2490.
2514.
clava
2516.

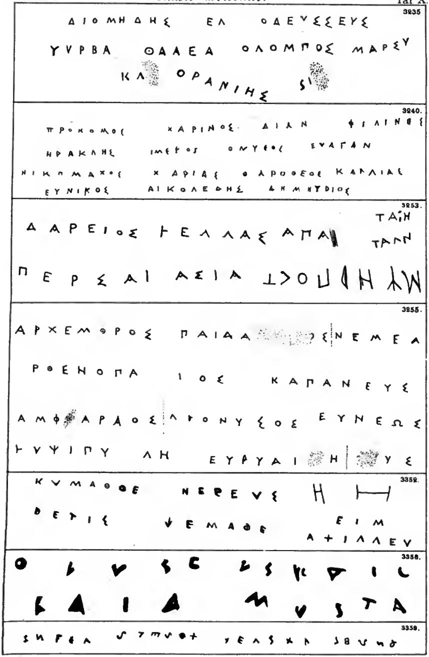



2668.
Henkel
NIKAΗ
ΚΛΗΣ
Henkel
2724
2664.
ΑΘΗΝΑ
ΕΙ
2763
2730.
2669.
ΤΕΡΜΟΝ
2748.
2874
2764.
ΤΟΝ ΑΘΕΝΕΘΕΝΑΘΛΟΝ
2771.
2868.
2870.
ΠΑΡΙΣ
ΑΘΗΝΑΙΗ
ΑΦΡΟΔΙΤΑ
2871.
2872.
2875.
ΝΙΚΑΗΡΑΚΛΗΣ

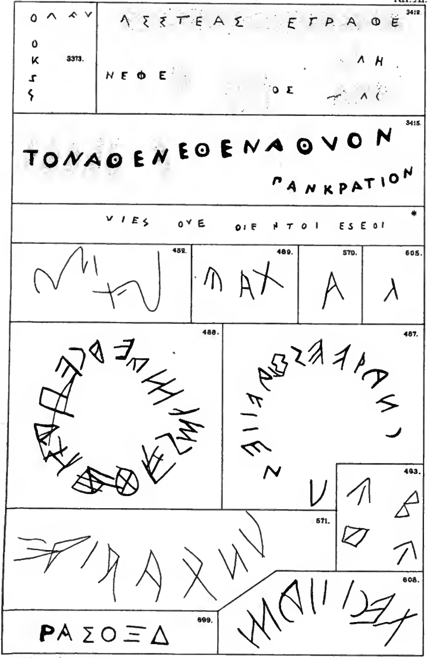


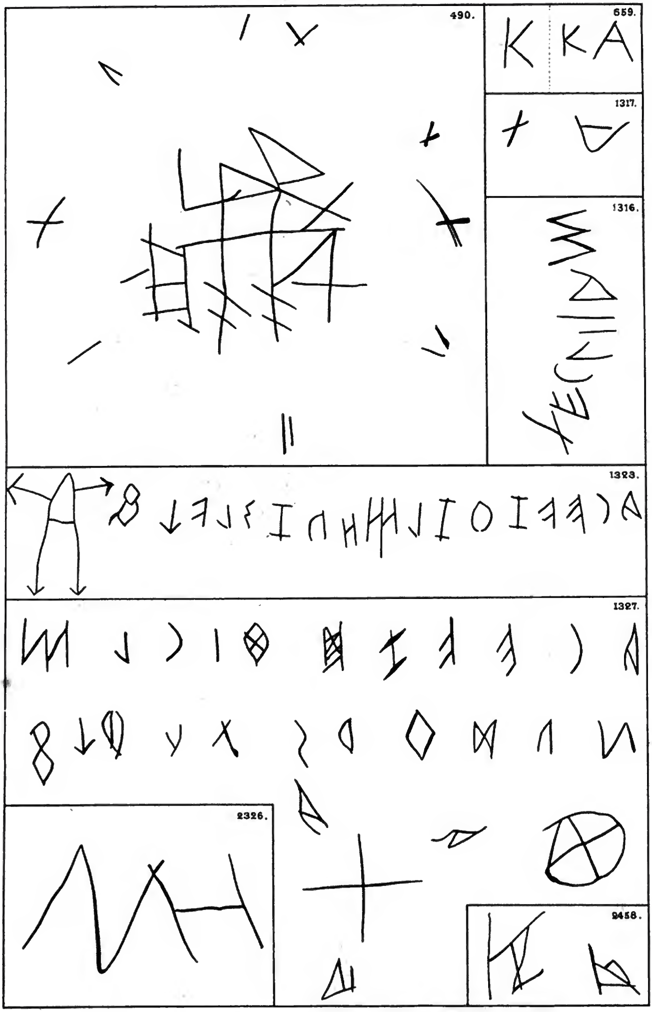
Lith. Schütze ... Berlin.

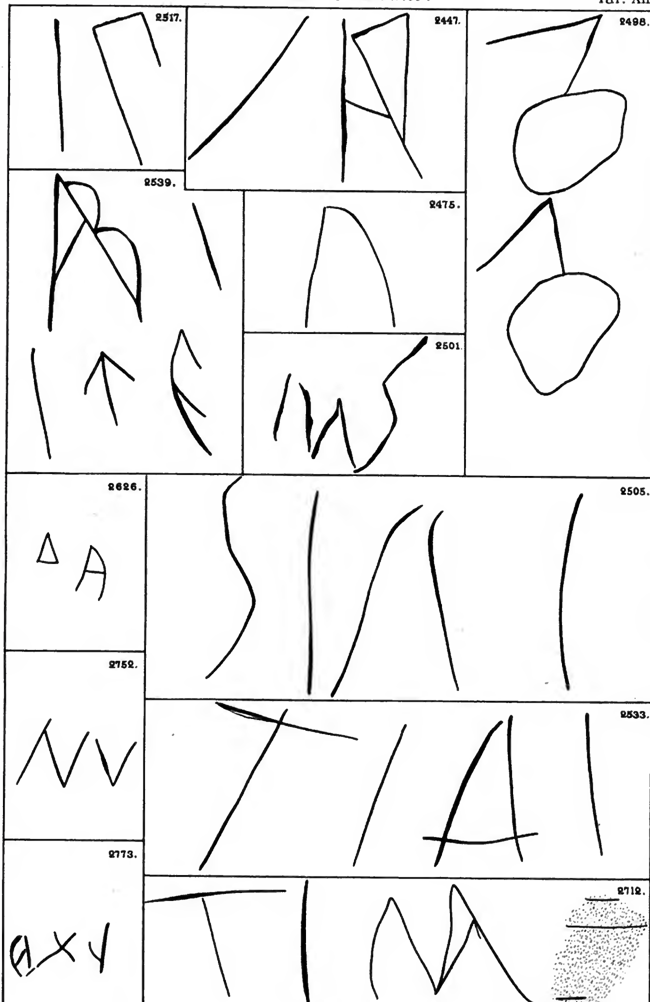

3155.
3180.
3158.
3174.
3252.
3198.
3222.
3223.
3226.
3232.
3233.
3254.
ΑΡΤΕΜΙΣ
ΟΡΦΕΥΣ
ΟΡΕΣΤΑΣ
ΚΑΔΜΟΣ
ΤΗΡΕΥΣ


3235
ΔΙΟΜΗΔΗΣ
ΟΔΕΥΣΣΕΥΣ
3240.
3253.
ΔΑΡΕΙΟΣ
ΠΕΡΣΑΙ
3255.
ΚΑΠΑΝΕΥΣ
3352.
3358.
3359.



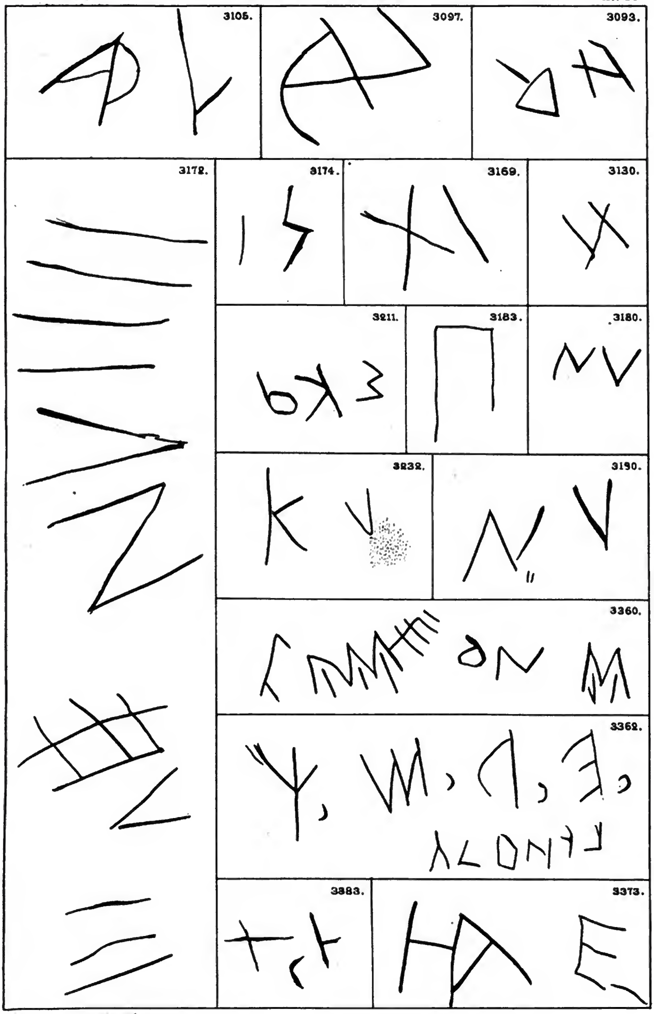

3373.
3412
Λ Σ Σ Τ Ε Α Σ Ε Γ Ρ Α Φ Ε
Λ Η
Ν Ε Φ Ε
Ο Σ
3415.
ΤΟΝΑΘΕΝΕΘΕΝΑΘΥΟΝ
ΠΑΝΚΡΑΤΙΟΝ
*
V I E S O V E O I E T O I E S E O I
452.
489.
570.
605.
488.
487.
493.
571.
608.
699.
ΡΑΣΟΞΔ

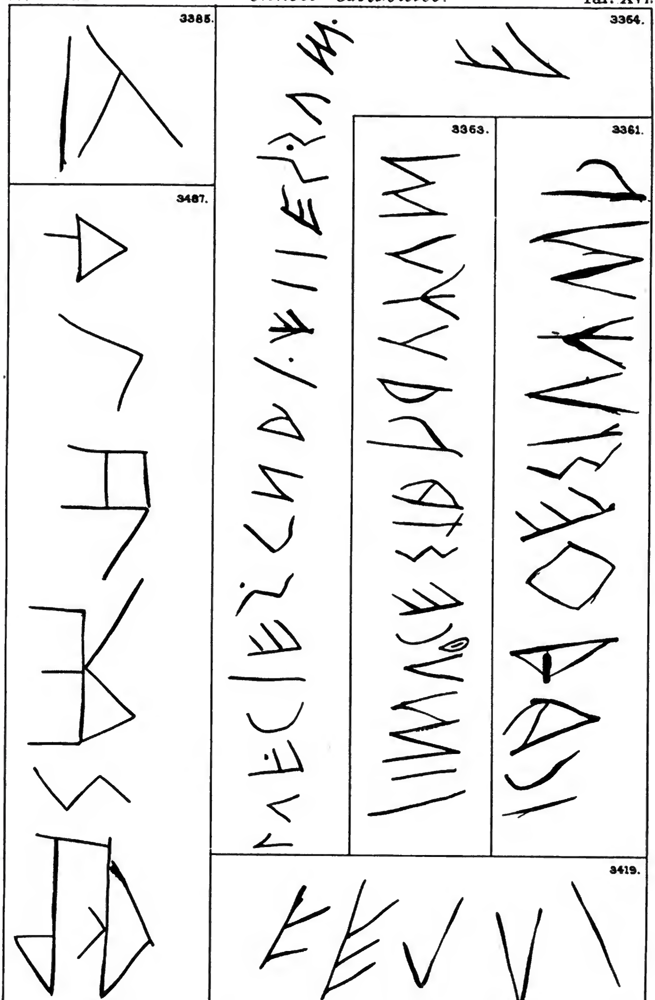

490.
659.
1317.
1316.
1323.
1327.
2326.
2458.

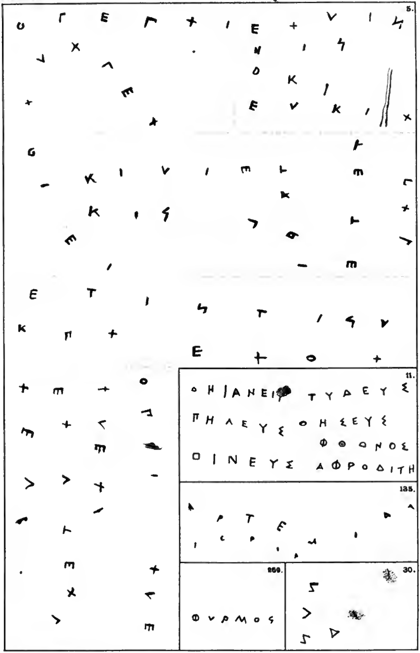

2517.
2447.
2498.
2539.
2475.
2501.
2626.
2505.
2752.
2533.
2773.
2712.

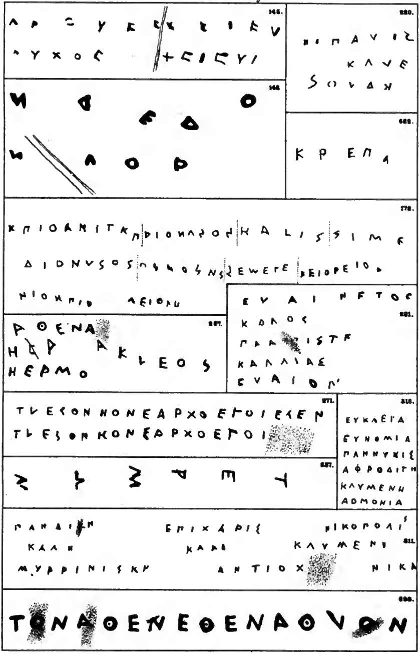


A. Schütze lith. Berlin.

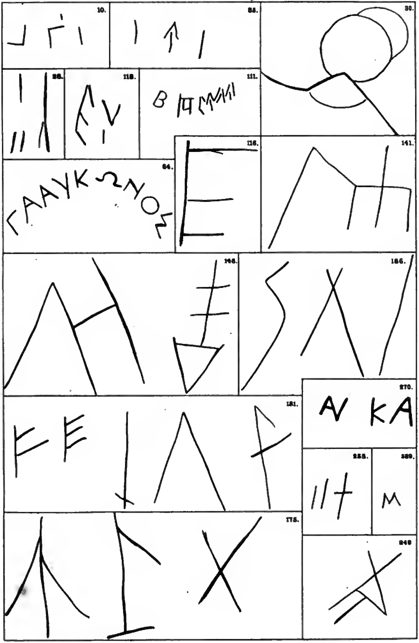

3105.
3097.
3093.
3172.
3174.
3169.
3130.
3211.
3183.
3180.
3232.
3190.
3360.
3362.
3383.
3373.


3385.
3364.
3363.
3361.
3487.
3419.


5.
11.
ΤΥΔΕΥΣ
ΠΗΛΕΥΣ
ΦΘΟΝΟΣ
ΟΙΝΕΥΣ
ΑΦΡΟΔΙΤΗ
135.
269.
30.

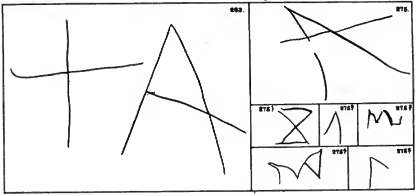


Lith. Berlin

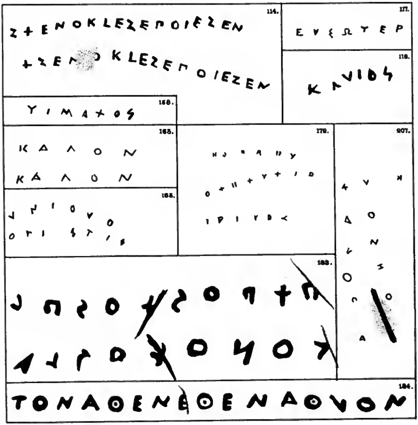

10.
30.
118.
111.
116.
141.
ΓΛΑΥΚΩΝΟΣ
186.
270.
181.
175.

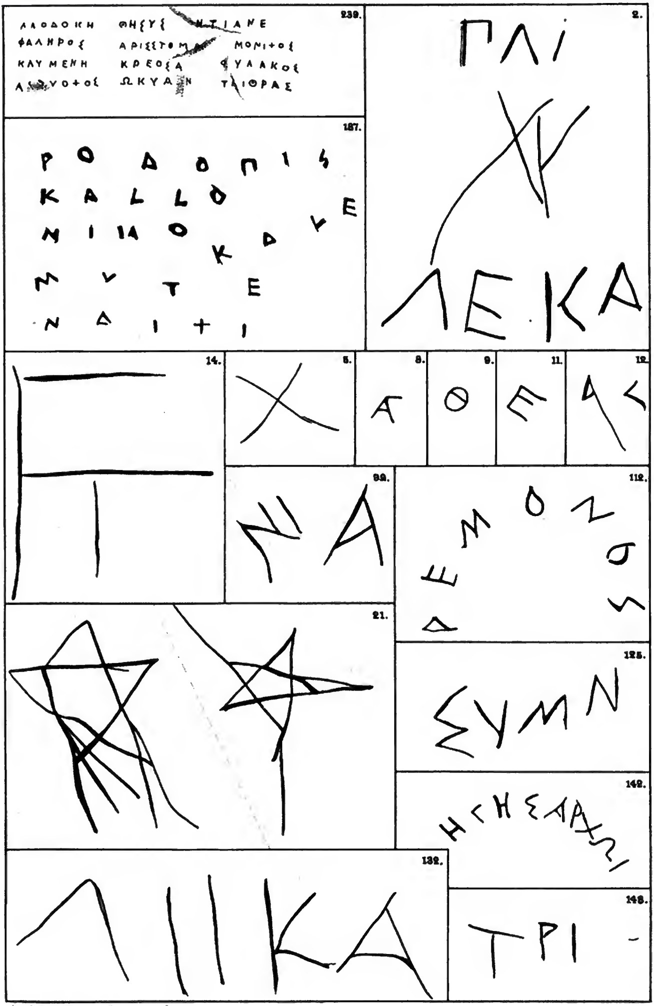


Collezione Santangelo.

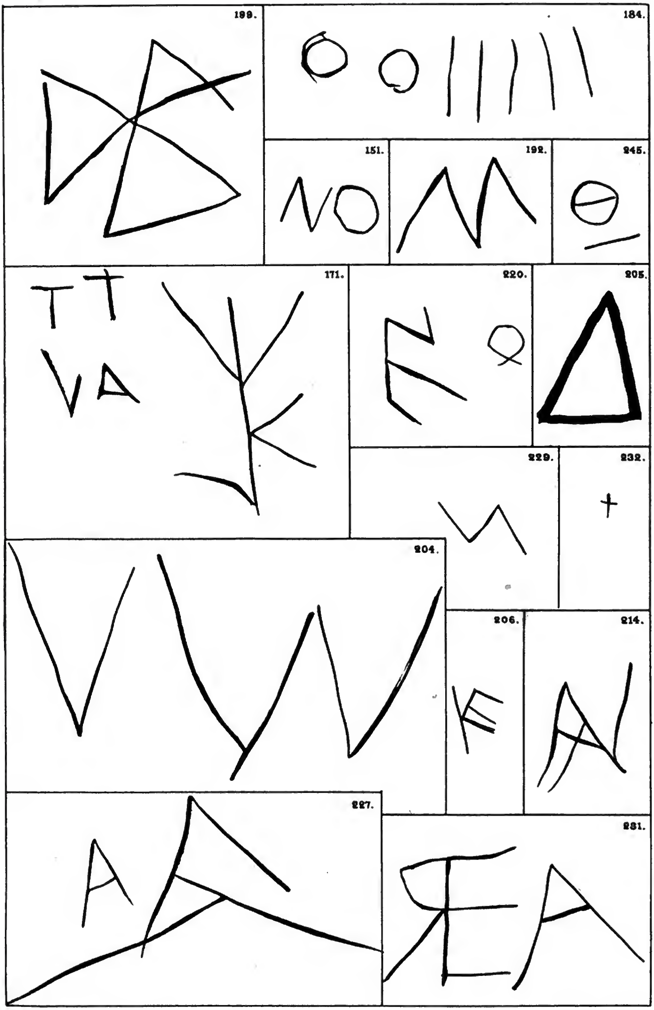


Raccolta Cumana.





Schütze lith. Berlin


199.
184.
151.
192.
245.
171.
220.
205.
229.
232.
204.
206.
214.
227.
231.